

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 1

JANUAR 1967

**C
I
T
Y**

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

TRATTORIA

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 221809

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

**PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG**

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rose
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Anfänger:

Freitag, 13. 1. 19—21 Uhr
Samstag, 14. 1. 18—20 Uhr

Fortgeschrittene:

Samstag, 14. 1. 16—18 Uhr

Ehepaarfortgeschrittene:

Donnerstag, 12. 1. 21—23 Uhr

Ehepaaranfänger:

Freitag, 13. 1. 21—23 Uhr

Schlußball für alle Kurse:

Samstag, 18. März 1967, im Ge-
sellschaftshaus.

Tanzclub Noris - Aufseßplatz 7, Tel. 446053



● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Spenden-Aktion des 1. FC Nürnberg

Teils durch persönliche Schreiben, teils durch die Vereinszeitung oder auch durch Veröffentlichungen in der Presse wurden Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Clubs ersucht, zweckgebunden, bei der Ausgestaltung unserer neuen Sportanlage Valznerweiher mitzuhelfen.

Obwohl nun bereits zahlreiche Spenden gezeichnet wurden, soll, um vielen Wünschen nachzukommen, nochmals über Zweck und Durchführung dieser Spenden-Aktion berichtet werden.

Jede Sammlungserlaubnis muß grundsätzlich genehmigt sein. Beschränkt sich eine Sammlung auf das Stadtgebiet von Nürnberg, so erteilen die örtlichen Stellen der Stadtverwaltung, nach Prüfung des Antrages, die Genehmigung.

Erstreckt sich die Sammlung auf den Regierungsbezirk Mittelfranken, so gibt die Regierung von Mittelfranken die Erlaubnis.

Da nun der 1. FCN die Genehmigung vom Bayerischen Staatsministerium des Innern besitzt, so kann die Sammlung über das ganze Land Bayern ausgedehnt werden.

Hierbei sind bestimmte Vorschriften zu beachten, so z. B., daß die Sammlung nur mit eigenen oder ehrenamtlichen Kräften durchgeführt werden darf. Entgelte oder andere Zuwendungen für die Mitarbeit dürfen nicht gewährt werden, auch darf die Sammlung nicht durch gewerbliche Unternehmen, Werbeinstitute, vorgenommen werden.

Die Erlaubnis zur Versendung von Spendenbriefen ist auf zwei Monate beschränkt, wobei andere Sammlungsarten, insbesondere Haus- und Straßensammlungen nicht gestattet sind.

Die eingehenden Spenden sind getrennt vom übrigen Vermögen des Vereins zu verwalten.

Besonders sei darauf hingewiesen, daß auch folgender Punkt bei der Sammlung zu berücksichtigen ist:

„Der Sammlungsertrag ist ausschließlich für den Ausbau der neuen Sportplatzanlage des 1. FC Nürnberg am Valznerweiher zu verwenden. Andere Kosten, insbesondere Verwaltungsauslagen, dürfen daraus nicht bestritten werden. Über das Ergebnis der Sammlung, die Unkosten, besonders aber über die Verwendung des Reinertrages ist dem Bayer. Staatsministerium des Innern eine Abrechnung vorzulegen.“

Da die Oberfinanzdirektion die Spenden als gemeinnützig anerkannt hat, wenn diese auf ein Konto der Stadt Nürnberg einbezahlt werden, sind diese von der Steuer absetzbar und zwar in voller Höhe.

Diese Konten der Stadt Nürnberg sind:

bei der Stadtparkasse Nürnberg Nr. 1 094,
bei der Bayerischen Gemeindebank Nürnberg Nr. 1 055,
und beim Postscheckamt Nürnberg Nr. 15.

Bei den Überweisungen ist der Vermerk anzubringen:

„Ka/E Buchungsstelle 992.4.389 1 — Spenden für den 1. FCN“.

Etwa nach 10 bis 12 Tagen erhält der Spender eine Spendenbescheinigung des Sportamtes der Stadt Nürnberg, die zur Vorlage bei dem jeweiligen Finanzamt dient.

Auch hier ist dem Sportamt nach Beendigung der Sammlung ein genauer Nachweis über die Verwendung der eingegangenen Spenden vorzulegen.

Dieses Spendenkonto bei der Stadt Nürnberg läuft zunächst bis zum 30. Juni 1967, d. h. Spenden, die bis zum 30. 6. 1967 einbezahlt werden, sind noch abzugsfähig im Jahr 1967. Spenden, die bis zum 31. 12. 66 einbezahlt sind, können 1966 abgesetzt werden.

Wie aus vorstehendem ersehen werden kann, ist es also gänzlich unmöglich, diese Spenden etwa zum Einkauf von Spielern oder gar zur Bezahlung hoch dotierter Trainer zu verwenden. Diese hin und wieder gehörte Äußerung, wohl mehr humorvoll gedacht, ist bei den gegebenen Vorschriften der Behörden und durch die laufende Überwachung der Konten vollkommen unmöglich. Und niemand wird wohl glauben, daß auch nur ein Angehöriger der Vorstandschaft, wegen eines derartigen Vergehens, sich eines Betruges schuldig macht und sich zusätzlich wegen steuerlicher Verfehlungen bestrafen läßt.

Sollten Clubangehörige oder Freunde des Clubs aus Unkenntnis Bedenken gehabt haben über die Verwendung der Spenden, so dürften diese nunmehr beseitigt sein und die Vorstandschaft des 1. FCN ist allen Freunden und Gönnern des Clubs für jede „zweckgebundene“ Spende dankbar!

Die neue Sportplatzanlage Valznerweiher gehört ausschließlich den Jugendlichen und den Amateuren aller bei uns betriebenen Sportarten!

Dr. W.

Der Club beginnt das neue Jahr mit einem neuen Trainer

Herr Max Merkel übernahm ab 2. 1. 1967 die Betreuung und das Training der Lizenzspielermannschaft für den Rest des Spieljahres 1966/67 und mit der Möglichkeit der Vertragsverlängerung für die Saison 1967/68.

Diese Maßnahme wurde in einer Sitzung der Gesamtvorstandschaft, erweitert um die für Fußballangelegenheiten zuständigen Verwaltungsratsmitglieder Eiberger, Morlock und Oehm, beschlossen.

Sie war im Interesse des Vereins notwendig, weil die dauernde Beschäftigung des Trainers Vincze wegen der noch fehlenden Lizenz für die Bundesliga vom DFB beanstandet wurde und der mit der notwendigen Lizenz ausgestattete Technische Leiter Alv Riemke sich zur neuerlichen Behandlung seiner in England erlittenen Unfallverletzungen für längere Zeit ins Krankenhaus begeben muß.

Der Abschluß des Vertrages wurde von Herrn Merkel durch eine sehr maßvolle Gehaltsforderung ermöglicht, die es dem Club in seiner augenblicklichen Situation gestattet, diesen erfahrenen und erfolgreichen Trainer zu verpflichten. Die Tatsache, daß Herr Merkel unter Zurückstellung finanzieller Fragen die Lizenzspielermannschaft des Clubs im jetzigen Zeitpunkt übernimmt, berechtigt die Vorstandschaft zu der Hoffnung, daß seine bisher so erfolgreiche Trainertätigkeit sich auch auf die Clubmannschaft günstig auswirken wird.

Unser Trainer Jenö Vincze wird wieder seinen bisherigen Tätigkeitsbereich im Rahmen der Nachwuchsbetreuung übernehmen und zur Unterstützung des Trainingsbetriebes der Lizenzspieler zur Verfügung stehen.

Weihnachtsfeier der Fußball-Jugend

Der vollbesetzte Saal des Clubhauses im Zabo, von dem sich viele junge und alte Mitglieder nur schwer trennen können, sah vielleicht zum letzten Male in der Clubgeschichte die diesjährige Weihnachtsfeier der A-Jugend. Junge, mittlere und alte Semester — darunter ein gutes Dutzend vom „Tisch der Alten“ — harrten der Dinge, die da kommen sollten.

Eine Begrüßungsansprache von Andreas Weiß eröffnete die Darbietungsfolge. Ihr schlossen sich Chöre, gebildet aus der A I- und I A-Jugend des Clubs, an, die 2 Tiroler Weihnachtslieder unter allgemeinem Beifall wiedergaben. Dazwischen gab unser unverwüchtlicher Gerhard Bergner, der wieder aus Wiesbaden in die alte Noris geeilt war, die „merkwürdige Weihnachtsbetrachtung eines Menschen von heute“ (von A. M. Gottschich) in vortrefflicher Art zum Besten. Ein Höhepunkt der Feier war zweifellos die Weihnachtsansprache des 3. Clubvorsitzenden Dr. Braun, meisterhaft in der Form wie in ihrer geistig-ethischen Grundauffassung. Daß — wie könnte es anders sein — auch unser altbewährter, vortrefflicher Hausdichter Andreas Weiß mit einer neuen, zeitgemäßen Produktion zu Wort kam, das versteht sich von selbst. „Die Warnung der alten Cluberer“ (ein lustiges Spiel in 3 Aufzügen für alle Fußballer) beleuchtete vom Himmel aus die Sorgen und Widrigkeiten, denen sich die Bundesligaelf seit einiger Zeit gegenüber sieht. Alle 6 Akteure — Gerhard Bergner als St. Peter, Andreas Weiß als Gerch, Christian Schmidt als Heiner, Karl Riederle als Michel, Norbert Haas als Gobl und Jürgen Lauterbach als Koch — gaben unter dem sich immer wiederholenden Beifall der Besucher ihr Bestes. Die folgende Bescherung übernahm selbstverständlich wieder der Weihnachtsmann Gerhard Bergner. Mit Recht konnte in seinem Schlußwort der 1. Clubvorsitzende Walter Luther erklären, daß es dem Verein wieder in vortrefflicher Weise gelungen war, eine eindrucksvolle Weihnachtsfeier mit Kräften ausschließlich aus den eigenen Reihen zu gestalten und dies vor einer Kulisse, bei der die Jugend neben den Alten saß, die vor 50 und 60 Jahren die Clubfarben trugen und dem Verein auch im hohen Alter verbunden blieben. Der „Club“ bilde eben eine sich immer wieder erneuernde Familie, getragen von den ewig jungen Ideen des Sportes, die den Menschen schon in früher Jugend packen und durch's ganze Leben begleiten. F.

*

Das Stück „Die Mahnung der alten Cluberer“, wohl mehr oder minder zufällig diesmal gegenwartsnah wie kaum je eines von unserem so schöpferischen Andres bisher, wurde nicht nur bei den drei Jugendweihnachtsfeiern aufgeführt, sondern auch bei der der Lizenzspieler. Mit köstlichem Humor erfunden, wie empfunden und vor allem auch gespielt, zündete sein Witz natürlich bei den Jungen ganz besonders.

So fröhlich und heiter wie dort war die Atmosphäre 48 Stunden nach dem Debakel im Stadion verständlicherweise von vornherein bei der Ersten nicht gerade, vielleicht ist es ja auch in solcher Stimmung nicht jedem gegeben, seiner Miene das nötige Quentchen Galgenhumor beizumixen, wenn ein launiges Verslein eine persönliche Schwäche glossiert, alle aber wissen, wie herzlich jeder Scherz gemeint war — nicht nur im Spiel selbst — und welch innige Liebe dem Pelzmäntel in seinem Gabensack beige packt wurde, die dem treuverbundenen Herzen des Dichters entsprang, der ja allen der ehrlichste Kamerad ist und der von den vielen aus der Clubjugend Heraufgewachsenen als ihr väterlicher Freund geschätzt und verehrt wird. Dr. P.

Eschen-Ski verl. mit Bindung, Stahlkanten	DM 63.50
mit Polyäthylenbelag, Sicherheitsbindung	DM 89.50
Jugendski mit Bindung u. Stahlkanten z. B. 130 cm	DM 33.50
Stahlstock mit Teller	DM 15.75
Skistiefel ab DM 54.50, 5-Schnallenstiefel	DM 129.—
für Kinder Schnallenstiefel ab	DM 43.—
Skihose , superelastisch durch Lycra-Wolle Herren	DM 69.—
Damen	DM 57.—
Nylon-Anoraks und Pullover in neuen Formen und Farben. Bogner Skimoden	
Eislauf-Complets Damen DM 43.50, Kinder	DM 39.80
Eishockey-Complets Herren DM 41.—, Kinder	DM 39.—



17. 12. 66: 1. FCN — Eintracht Braunschweig 0:4 (0:1). - 1. FCN: Strich; Hilpert, Popp; Leupold, Ludwig Müller, Reisch; Strehl, Wild, Brungs, Heinz Müller, Volkert. - Eintracht Braunschweig: Wolter; Meyer, Moll; Schmidt, Kaack, Bäse; Grzyb, Ulsaß, Dulz, Saborowski, Maas. - SR: Henig (Duisburg). - Zuschauer: 11 000. - Tore: 0:1 Dulz (36. Min.), 0:2 Grzyb (63. Min.), 0:3 Ulsaß (70. Min.), 0:4 Saborowski (88. Min.).

Bis zur 36. Minute diktierte der Club das Spielgeschehen. Seine Aktionen waren zwar nicht allzu gefährlich, aber er spielte weitaus gefälliger als die zunächst betont defensiv eingestellten Gäste. Der 1. FCN hätte sogar den einen oder anderen Treffer erzielen können, wenn ihm Fortuna zur Seite gestanden wäre. Doch die Glücksgöttin schmolte und zu allem Unglück verhalf der 23. Mann den Braunschweigern zum Führungstor. SR Henig verhängte zu Unrecht einen Freistoß gegen die Nürnberger und übersah, daß die Ausführung des Freistoßes nicht den Regeln entsprach. Freilich, entscheidend für die hohe Clubniederlage, die dem Spielverlauf nicht entsprach, waren andere Faktoren.

Der Club hatte genau genommen nur zwei Spieler auf dem Feld, die als Stürmer bezeichnet werden konnten. Es waren Heinz Strehl und Heinz Müller, während Tasso Wild restlos, Georg Volkert kaum minder und Franz Brungs zu 50% versagte. Der Club hatte auch, obwohl Stefan Reisch ein enormes Arbeitspensum absolvierte, keinen klug aufbauenden Außenläufer. Allerdings boten sich weder Reisch noch Leupold allzuviel Gelegenheiten, um mit entsprechenden Pässen Löcher in die gut gestaffelte Abwehr der Gelbblauen zu schlagen. Kein Wunder, denn das Spielen ohne Ball war für die meisten Cluberer ein Fremdwort. Sie klebten eher an ihren Bewachern, als sich von ihnen zu lösen. Doch damit ist nur die Erfolglosigkeit des Nürnberger Angriffsspieles erklärt, nicht aber der klare Erfolg der Norddeutschen. Er kam in erster Linie deshalb zustande, weil nach dem 0:1 auch die Deckung, Helmut Hilpert und Ludwig Müller ausgenommen, den Kopf verlor. Plötzlich konnte Braunschweigs Spielmacher Ulsaß nach Belieben auftrumpfen. Er wurde kaum noch beschattet und das mußte sich rächen. Sein erster Streich erfolgte in der 63. Minute. Ulsaß rollte von links die Nürnberger Deckung auf, flankte und der völlig freistehende Grzyb hatte wenig Mühe, das Leder ins Netz zu köpfen. Sein zweiter Streich folgte 7 Minuten später. Ludwig Müller verschuldete in der Nähe des eigenen Strafraums einen Freistoß. Der Ball kam zum lauernden Ulsaß und der Braunschweiger Nationalspieler fackelte nicht lange. Sein flacher Schrägschuß flitzte zum 0:3 ins Nürnberger Gehäuse. Der Club war zwar bis zum Schlußpfiff darum bemüht, das Ergebnis zu verbessern, doch er spielte zu durchsichtig und zu drucklos. Lediglich Heinz Strehl und Heinz Müller machten den cleveren Gästen noch Schwierigkeiten, zwei Stürmer aber waren zu wenig, um wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen. Statt dessen gelang den Braunschweigern nach einem haarsträubenden Fehler von Strich sogar noch das 0:4.

Verständlich, daß sich auf den Rängen maßlose Enttäuschung breit machte. Dennoch, so sehr der 1. FCN künftig auf jeden zahlenden Zuschauer angewiesen ist, auf jene „Halbstarcken“, die Weihnachtlieder sangen und Clubfahnen verbrannten, kann der Club verzichten!

A. W.

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
FUNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche, gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ Alle Leistungen steuerfrei

**NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG** | Seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18



**SCHUTZ und
SICHERHEIT**
im Zeichen
der Burg

Der Club aus dem DFB-Pokal ausgeschieden

26. 12. 66: *Altona 93* — *1. FCN* 2:1 (2:0). - 1. FC Nürnberg: Strich; Hilpert, Leupold; Ludwig Müller, Wenauer, Reisch; Strehl, Schöll, Brungs, Heinz Müller, Usbeck. - Altona: Maaß; Schwigon, Göhrke; Ringhof, Peter Gehrke, Mierdl; Wellnitz, Kirchner, Kurth, Stolzenburg, Fedders. - SR: Hoff (Münster).

Daß Altona im Pokal schon seit Jahren mit gutem Erfolg spielte, war uns allen bekannt. Daß Begeisterung und Einsatzwille Berge versetzen, ist eine alte Fußballweisheit.

Unsere Mannschaft mußte wieder einmal erfahren, daß man schon verloren hat, wenn man trotz guter Vorsätze den Gegner unterschätzt. Die gutgemeinten Worte des Trainers, nämlich kämpfen vom Anpfiff weg, wurden nur von wenigen beherzigt, und das reicht dann selbst gegen Regionalligen nicht zum Sieg. Vorbildliche Einstellung zeigte Müller L., der trotz gebrochener Zehe in der 10. Minute auf dem Platz blieb und bis zum Schluß durchhielt. Er erzielte auch den Anschlußtreffer zum 2:1. Böhm

Unentschieden im Lokalderby

31. 12. 1966: *SpVgg Fürth* — *1. FCN* 0:0. - Für den 1. FCN spielten: Strich; Hilpert, Ferschl; Adelman, Wenauer, Preißler; Strehl, Heinz Müller, Renner, Miladinovic, Usbeck. In der 2. Hälfte: Greif für Strehl, Flachenecker für Adelman, Schöll für Renner. - Für SpVgg Fürth: Krauß; Derbfuß, Schmidt; Billmann (Müller), Slatina, Marchl; Albrecht, Ehrlinger, Windhausen (Täuber), Knopf, Perras (Tauchmann). - Schiedsrichter: Nützel, Neustadt (Aisch), wurde seiner gewiß nicht leichten Aufgabe gerecht. Motto: Dort, wohin sein Blick nicht fällt, wird auch keiner 'nausgestellt!

Die sogenannten „Freundschaftsspiele“ zwischen Club und Kleeblatt hatten seit dem Ausscheiden der Fürther aus der obersten Klasse noch nie soviel Interesse erweckt und so viele

Sporthumor:

Richter als Verteidiger.

Ein Fußball lag kürzlich auf dem Richtertisch in Orihuela in Spanien. Senor Riguz hatte ihn mitgebracht. Riguz hatte eine Klage gegen ein Elternpaar eingereicht, dessen Sohn ihm auf dem Spielplatz neben der Schule, wo nur mit leichten Bällen gespielt werden durfte, einen Fußball an den Kopf geschossen hatte. Senor Riguz behauptete, seitdem Denkschwierigkeiten zu haben.

Die Klage wurde abgewiesen. Verteidiger und Richter bewiesen, daß der Ball besonders leicht sei, weil er zur Kategorie der sogenannten Jugendfüßbälle gehöre. „Und wenn es auch ein normaler Ball wäre, er würde niemandem schaden“, meinte der Richter, warf die Lederkugel hoch in die Luft und beförderte sie mit einem gewaltigen Kopfstoß durch den ganzen Saal.

Der Richter hieß Velez-Baze und war in den dreißiger Jahren Verteidiger beim Fußballklub Linares. (NP)



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschrittaste, Setztastulator

DM 990.—

Werkvertretung

FRANZSNIDERO

Inh. Heinz Berendmeyer
Nürnberg - Fernruf 44 64 65
Forsthoferstraße 36

Fragezeichen in den Raum gemalt, wie dieses Silvestertreffen 1966. Durch den Abrutsch beim Club und die für die Fürther greifbar nahegerückte Herbstmeisterschaft war zur örtlichen Nachbarschaft wieder einmal die Nachbarschaft in der Leistungshöhe gekommen — Nachbarschaft bis zur Tuchföhlung! Sensation hing in der Luft. Und in letzter Stunde gab die Testparade des Clubnachwuchses vor dem nagelneuen Clubtrainer Merkel der Sache eine besondere Note. Sie sollte schließlich auch endgültigen Aufschluß geben über die Frage, ob die Verantwortlichen des Clubs mit der Freigabe der vier Abwanderer für die SpVgg Fürth im Juli recht gehandelt hatten: Die Gesamtleistung ergab, daß unsere jungen Kräfte schon nach wenigen Proben heute die Qualität der Abgewanderten erreichten, daß sie dort anfangen, wo die Gestrigen aufhörten.

All dies Drum und Dran zusammengezählt verlieh der Begegnung etwas von dem prickelnden Reiz eines Lokalschlagers. Erst von beiden Parteien nur als Testspiel beabsichtigt, wurde es zu einer Leistungsprüfung wie ehemals, in der der Club alle Hände voll zu tun hatte, um sein Bundesligaansehen einigermaßen zu wahren, der Fürther Partner aber nicht weniger an Erwartungen zu erfüllen hatte, wenn er die Hoffnungen auf einen Spitzenplatz der Regionalliga rechtfertigen sollte.

Die Zuschauer beider Lager wurden enttäuscht, die der Fürther wohl mehr als wir, die wir ja sieben bis acht der bisherigen „Stammspieler“ nicht einsetzten. Wenn man sich erinnert, daß beim Probegalopp im Juli nach Schluß der normalen Spielzeit die Fürther auch schon ein Remis erzielt hatten, kann das heutige Unentschieden für sie kaum einen wesentlichen Fortschritt bedeuten.

Fürth begann gut, war schnell und sehr schußfreudig, begann als eine eingespielte Mannschaft, in der einige Stürmer Qualitäten zeigten, die man beim Club schon so lange herbeiwünscht. Aber das Tempo konnte keine halbe Stunde durchgestanden werden. Je älter das Spiel wurde, umsomehr zerfiel der Zusammenhang und — nachdem Windhausen ausgewechselt wurde — war der Fürther Sturm auch nur ein Lüftchen. In dieser zweiten Spielhälfte galt er aber immer noch mehr als unsere Angriffsreihe. Zwar war Strehl durch den wuchtigen, nimmermüden Greif nur technisch nicht ganz ersetzt, Miladinovic jedoch — obwohl er mehr zeigte als je in Nürnberg — baute wieder stark ab, er blieb auch nicht immer fair genug. Usbeck ist der Schnellste und so fleißig und einsatzfreudig wie Müller, in Spielwitz und Zusammenspiel haben beide noch nicht das erreicht, was einst Tasso Wild konnte und Volkert könnte, wenn seine Kraft zwei Halbzeiten durchhalten würde. Und die Torschüsse? Renner und Schöll gegenüber hatten die Beiden ja schon öfter Gelegenheit zur Bewährungsprobe, dürften ihnen daher heute noch um etwas voraus sein.

In der Läuferreihe spielte Wenauer solide. Er hat es bei der buntwechselnden Kulisse von Nebenspielern um ihn herum natürlich nicht leicht, dem Haufen Ordnung und Linie aufzuprägen. Was war heute mit Hilpert? In allen Schlachten ausgekocht und immer zuverlässig, geht ihm wohl letztlich die heutige Situation an die Nerven? Ferschl hielt sich — bis auf das weite Zuspiel. Aber wer kann das zur Zeit überhaupt in einem Clubteam? Und ist das etwa bei Fürth besser? In beiden Mannschaften wurden wieder einmal die Flügel zu wenig eingesetzt, das Innenspiel übertrieben, der Abwehr des Gegners damit die Aufgabe erleichtert. Daher das 0:0. Wie gleichen sich die Bilder!

Adelmann und Preißler empfahlen sich als Außenläufer, dort scheinen sie sich wohler zu fühlen als im Angriff. Strich machte keinen Fehler. Er profitierte durch den Leistungsabfall der gegnerischen Stürmer in Situationen, die er in einem Bundesligaspiel wohl nicht immer überstanden hätte. Von Flachenecker sei geschwiegen, er mußte halt gar zu lange aussetzen.

Zusammenfassend sei gesagt, daß das Spiel lebhaft und interessant war, drum hielten auch die Zuschauer trotz des Regens bis zum Schluß durch. Fußball ohne Tore aber ist wie die Suppe ohne Salz. Das war immer so und wird auch in der Zukunft so bleiben! Zum Silvesterpunsch nur einen Wunsch — Tore, Tore, Tore!

Pelzner



Hiermit ergeht an unsere Mitglieder und an ihre
werten Angehörigen herzliche Einladung zum

Großen Club= Maskenball

am Samstag, dem 4. Februar 1967

in sämtlichen Räumen des Hotels „Deutscher
Hof“, Nürnberg, Frauentorgraben 29

ES SPIELEN:

Big Band Stadler = Quintett Gromann
4 Babbos = Trio Setzer = Quartett Roth

5 Tanzflächen - 4 Bars - Bierzelt

Prämiierung der schönsten u. originellsten Masken!!!

Einlaß 19 Uhr! Beginn 20 Uhr! Ende 3 Uhr!!!

EINTRITTSPREISE für **Mitglieder DM 5.50**
für **Gäste DM 7.50**
einschl. Vergnügungssteuer
zuzüglich 10 Pfg. Notgroschen
Garderobe DM —.50



Es wird gebeten, vom Vorverkauf regen Gebrauch zu machen!

Vorverkauf: Geschäftsstelle Clubhaus Zabo, Sportparkstraße 12; Sporthaus Weiß u.
Morlock, Ecke Pillenreuther- u. Wendlerstraße; Sporthaus Riemke, Karolinenstraße 5;
Zigarrenhaus Schmitt, Gostenhofer Hauptstraße 3; Amtliches Bayerisches Reisebüro
im Hauptbahnhof



Bundesliga-Reserve

Reserve setzt sich mit Sieg, neben VfR Mannheim, wieder an die Spitze.

3. 12. 66: 1. FCN Res. — 1860 München Res. 2:1. - Mit 9 Lizenzspielern und 2 Amateur-Reservespielern hatte es unsere Reserve diesmal sehr schwer, gegen die Reserve von 1860 zum Sieg zu kommen. Unser Gegner, auch mit bekannten Namen, wie Fahrian (diesmal im Lauf), Heiß, Kohlars, Bründl usw., trugen dazu bei, das Spiel zu einem spannenden Punktekampf werden zu lassen.

Nachdem Gustl Flachenecker zweimal schöne Schüsse aus der zweiten Reihe aufs Tor knallte, gelang dem Gegner bald die 1:0-Führung. Der junge Bründl mit Heiß der gefährlichste Stürmer, konnte mit einem schönen Schuß seine Elf in Führung bringen. Sie gaben unserer Hintermannschaft viele Rätsel auf, aber Nandl Wenauer und Heinz Ferschl wurden bald Herr der Lage und brachten Ruhe in unsere Hintermannschaft. Auch unser Sturm fing sich und startete schöne Angriffe, aber Renner und Usbeck hatten kein Glück. Dann gelang aber doch der Ausgleich. Rainer Adelman flankte von links und Preißler lenkte ein.

Die zweite Halbzeit sieht unsere Elf mehr im Angriff. Usbeck hat zweimal Pech. Renner vergibt eine gute Chance, dann bedrängt uns wieder der 60er Sturm. Strich zeigt sich aber von der besten Seite und hält wiederholt hervorragend. Mitte der zweiten Halbzeit gelingt uns die Entscheidung. Eine Kombination Miladinovic — Adelman — Usbeck kann letzterer zum siegbringenden zweiten Treffer verwerten. - Tore: Preißler 1, Usbeck 1.

Unsere Elf: Strich, Leitzmann, Adelman, Wenauer, Flachenecker, Gräßl, Preißler, Renner, Miladinovic, Usbeck.

11. 12. 66: Bayern Hof Res. — 1. FCN Reserve 0:3. - Auf dem Schneeboden in Hof hatte es unsere Elf nicht leicht die Überlegenheit in Treffer umzuwandeln. Eine etwas ruppige Hintermannschaft, die sich nur auf den Mann konzentrierte, hatte hier eine einseitige Einstellung und gab uns bald zu verstehen, den Ball rechtzeitig abzuspielen, um dem Gegner dadurch keine Chance mehr zu bieten. In der 10. Minute gelang uns die 1:0-Führung nach einem Strafstoß von Usbeck, den Adelman im Nachschuß vollstreckte. Mitte der 1. Halbzeit gelingt auf einen Freistoß von Schöll der sichere zweite Treffer, nachdem zuvor ein schöner Schuß von ihm an die Latte knallte. Die wenigen Angriffe der Platzherren werden von unserer Hintermannschaft leicht abgewehrt und Greif hatte noch die Chance mit einem Foulelfmeter unser Resultat bis zur Halbzeit zu verbessern, aber seinen schwach geschossenen Ball konnte der Torwart halten. In der zweiten Halbzeit hatte unsere Elf mit einem starken Rückenwind große Überlegenheit zu verzeichnen, aber zeitweise acht Hinterspieler bildeten einen eisernen Vorhang und vereitelten alles, selbst wenn schon der Torwart geschlagen war. Erst kurz vor Schluß war es Preißler vergönnt, eine schöne Flanke von Usbeck unhaltbar zum 3:0 zu verwandeln.

Unsere Elf: Strich, Müller Heiner, Ferschl, Adelman, Wenauer, Flachenecker, Usbeck, Schöll, Preißler, Miladinovic, Greif. - Tore: Adelman 1, Schöll 1, Preißler 1.

17. 12. 66: 1. FCN Res. — SpVgg Fürth Res. 7:2. - Mit diesem herrlichen Punktekampf gegen unsere Nachbarn holte sich unsere Reserve im letzten Spiel der ersten Runde die Halbzeitmeisterschaft. So einfach, als nach dem Resultat zu beurteilen, war es nicht. Die Fürther, mit vielen bekannten Namen und einem 6. Tabellenplatz, zwangen uns vorerst zur Vorsicht. Dennoch wurde unser Gegner bald überspielt. Trotz schweren Bodens zeigte sich unsere Elf, diesmal auch mit 11 Lizenzspielern, in allen Belangen im Vorteil. Fast ständig berannte sie das Tor von Löwer. Und schon nach 5 Minuten mußte der Torwart hinter sich langen! Greif am rechten Flügel, der sich heute besonders wohl fühlt (aber auch von Schöll immer schön freigespielt wurde) gibt vom rechten Flügel eine schöne Flanke und der lauernde Schöll köpft unhaltbar zum 1:0 ein. Wieder läuft Greif, diesmal am linken Flügel, seinem Gegner davon und seine Flanke schiebt „Milo“ zum 2:0 ein. Kurz vor Halbzeit kann Schöll das Resultat nach Flanke auf 3:0 verbessern.

Wer dann glaubte, das Spiel wäre nun gelaufen, sah sich bald überrascht. Mit größerem Eifer noch setzten sich beide Mannschaften ein. Und sechs Tore sahen noch die zufriedenen

Zuschauer, die bis zur letzten Minute auf dem Nebenplatz des Stadions aushielten. Das 4:0 drückt Usbeck ein. Dann zeigte sich auch unser Torwart Toth von seiner besten Seite. Er hält einen Elfmeter von Brzuske hervorragend. Das 5:0 erzielt Flachenecker. 6:0 Foulelfmeter von Emmerling an Usbeck verschuldet, verwandelt Schöll sicher. Dann kamen die Fürther zum ersten verdienten Ehrentreffer durch Täuber, der an unserem herauslaufenden Torwart vorbei einschießen konnte. Renner beschließt eine Vorlage von Preißler mit unserem 7. Treffer. Kurz vor Schluß kann Täuber für die Kleeblätler einen zweiten Treffer anbringen. Mit diesem Sieg steht nun unsere Reserve bei 16 Spielen und 23 Punkten vor VfR Mannheim, VfB Stuttgart, KSC an der Spitze.

Möge es vergönnt sein, auch in der zweiten Runde (mit diesem heutigen Einsatz) diese Stelle zu halten.

Unsere Elf: Toth, Müller Heiner, Ferschl, Preißler, Wenauer, Flachenecker, Greif, Schöll, Renner, Miladinovic, Usbeck. - Tore: Schöll 3, Flachenecker, Miladinovic, Renner, Usbeck.

F. Rupp

Unter Fritz Rupps geschickter Führung ist die Clubreserve auf dem Marsch, zum dritten Male hintereinander die Qualifikation als beste Reservemannschaft Süddeutschlands zu erringen. Der ganze Club freut sich darüber und beglückwünscht Mannschaft, Betreuer und Trainer zu ihrem Erfolg.

Dr. P.

Amateur-Fußball

1. Amateurmannschaft

Ein erfolgreiches Jahr ging für unsere Amateure zu Ende. Der Chronist möchte das Jahr 1966 überhaupt als das bedeutendste seit dem Bestehen der Amateur-Mannschaft bezeichnen. Nicht nur die Bilanz über ein volles Spieljahr in der obersten Klasse der Bayernliga soll davon Zeugnis ablegen, sondern darüber hinaus die Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. Die Teilnahmeberechtigung zur deutschen Amateurmeisterschaft, die sich unsere Jungen als Vizemeister erkämpft hatten, war der Höhepunkt der Spielsaison 1965—66. Damit war für unseren Mittelstürmer Herbert Renner der Zeitpunkt gekommen, sein Können als Lizenzspieler unter Beweis zu stellen. Ihm folgte bald darauf unser Halblinker Edi Preißler und mitten im Kampf um die Tabellenspitze wurde Heinz Müller aus der Amateurmannschaft genommen um im Lizenzlager seine spielerische Veranlagung zu vervollkommen. Wenn man Schedel, der zu einem anderen Bayernligaverein wechselte, und Straubinger, der wegen Unabkömmlichkeit beim Militär leider nicht mehr die nötige Form aufbrachte, mitzählt, so ist das ein kompletter Sturm der damit ausfiel. Für jede andere Mannschaft hätte das zumindest einen spielerischen Niedergang bedeutet. Das galt aber nicht für unsere Männer. Das breite Spielermaterial gestattete unserem Trainer Jenö Vincze, die Sturmlücken durch geeignete Leute aus den hinteren Reihen aufzufüllen und eine verhältnismäßig starke Einheit aufs Feld zu stellen.

Am 4. 12. 1966: 1. FC Bamberg — 1. FCN Amateure. - Trotz des schwer bespielbaren Platzes, der an die Akteure große Anforderungen stellte, war das Spiel über dem Durchschnitt. Die Bamberger, die schon einen in den Anfangsminuten gegen uns verhängten Elfmeter nicht zu ihrem Vorteil nutzen konnten, weil unser Adi Ruff abwehrte, mußten sich

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

fast im ganzen Verlauf der ersten Hälfte unsere überlegene Spielweise gefallen lassen. In der 26. Minute konnte unser Verlegenheitsstürmer Walter Reichold einen plazierten Ball zum 1:0 im Bamberger Tor unterbringen. Kurz darauf war Manfred Ebenhöf schneller als die Abwehr der Platzherren und damit hieß es 2:0, mit dem wir beruhigt in die Pause gingen. Mit dem Wiederbeginn stürmten die Platzherren mit allen Kräften auf unser Tor, aber außer dem Anschlußtreffer zum 2:1 gelang den Zwiebelstädtern nichts mehr. Manfred Ebenhöf erzielte bei einem der zahlreichen Gegenangriffe das 3. Tor und Andi Buß sorgte nach einem glänzenden Solo, das er mit dem 4. Tor abschloß, für klare Verhältnisse. Kurz vor Schluß des Spieles wurde der durchgebrochene Clubrechtsaußen Meyer im Strafraum gelegt, aber der zur Exekution des fälligen Elfmeters herbeigeeilte Ruff schoß den Ball in die Wolken.

Die Clubelf: Ruff; Deml, Graßhauser; Kopp, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Buß, Ebenhöf, Reichold, Schießl. - Tore: Ebenhöf 2, Reichold 1 und Buß 1.

Am 11. 12. 1966: 1. FCN Amateure — Jahn Regensburg. - Die aufstrebenden Regensburger lieferten unseren Amateuren im Nürnberger Stadion eine Partie auf biegen und brechen. Unsere Mannschaft hatte in der ersten Halbzeit Feldvorteile, aber unser Sturm konnte aus den gebotenen Chancen kein Kapital schlagen. Bei einem Schuß ans Lattenkreuz, abgefeuert von unserem Verteidiger Schießl, hatten wir Pech. Wir haderten etwas mit dem Schicksal, denn ein Zweitore-Vorsprung bis zur Pause hätte für die Clubamateure durchaus möglich sein können. Nach dem Wechsel kamen unsere Gäste stark auf und unsere Hintermannschaft, aus der besonders Adi Ruff und Horst Kugler herausragten, mußte ihr ganzes Können aufbieten, um einen Erfolg der Regensburger zu vermeiden.

Unser Sturm konnte sich in der zweiten Halbzeit nicht mehr steigern und wirkte unkonzentriert und müde. Kein Wunder, daß das Spiel von unserer Sicht gesehen nicht ganz das hielt, was man sich von ihm versprochen hatte, aber der unentschiedene Ausgang von 0:0 war letzten Endes gerecht.

Unsere Mannschaft: Ruff; Deml, Schießl; Kopp, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Buß, Ebenhöf, Reichold, Meisel.

Am 18. 12. 1966 fuhren unsere Amateure nach Plattling um unverrichteter Diege wieder nach Hause zurückzukehren. Ein Dauerregen hatte die Schneedecke des Plattlinger Platzes zu Wasser werden lassen, so daß der einsichtige Schiedsrichter nicht antreten ließ.

Am 26. 12. 1966: 1. FCN Amateure — SpVgg Weiden. - Die mit Spannung erwartete Auseinandersetzung zwischen dem derzeitigen Spitzenreiter SpVgg Weiden und den Clubamateuren bei verhältnismäßig gutem Besuch hatte ein überdurchschnittliches Niveau. Unsere Männer begannen furios und Weiden hatte Glück, nicht schon in den Anfangsminuten in Rückstand zu geraten. Der Dreimännersturm der Gäste konterte aber geschickt und als Kopp mit der Abwehr zögerte, wars geschehen. Ein Mordsschuß, bei dem es für unseren Adi Ruff nichts zu halten gab, landete zum Führungstor für Weiden im Toreck. Anders war es beim zweiten Tor für die Gäste. Ein weiter Flankenball senkte sich vor das Clubtor und der gegnerische Mittelstürmer konnte mühelos zum 2:0 einköpfen. Weder unser Schlußmann noch Mittelläufer Kugler waren zur Stelle um das Unheil zu verhindern. Dann aber kam die große Zeit unserer Männer, die in unwiderstehlichem Kampfgeist, den unser Anhang im Stadion bisher so vermißt hat, innerhalb einer Viertelstunde aus dem 0:2 ein 3:2 machten. Es waren drei herrliche Tore, die Sigi Meyer per Kopf, Buß mit letztem Einsatz und Manfred Kopp, der dadurch seinen Fehler wieder gutmachte, erzielten. Mit Beifall wurden beide Mannschaften in die Kabine begleitet, als der gut amtierende Schiedsrichter zur Pause pfiff. Die zweite Halbzeit begann mit einem Paukenschlag, denn nach einem Deckungsfehler konnte Weiden zum 3:3 ausgleichen. Nun begann der Kampf um die Führung aufs neue. Der Tabellenführer war zunächst der Glückliche. Einen Schuß, den unser Zerberus nicht festhalten konnte, staubte der günstig stehende Stürmer von Weiden ab und stellte damit das Ergebnis auf 3:4. Unter Mobilisierung aller Kräfte gelang es wenig später Manfred Ebenhöf, mit raffiniertem Kopfball dem Auswahltorwart Netzel erneut das Nachsehen zu geben und damit das wohlverdiente 4:4 herzustellen. Das Tor von Weiden blieb bis zum Schluß des Spieles weiter unter Beschuß, aber am Resultat änderte sich nichts mehr.

Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Graßhauser; Kopp, Kugler, Schießl; Meyer, Buß, Ebenhö, Wießmeyer, Meisel. - Tore: Meyer 1, Buß 1, Kopp 1, Ebenhö 1.

Unsere Amateur-Reserve hat sich wieder gefangen, wie die nachstehenden Resultate be- weisen: Bambergs Reserve wurde in Bamberg 4:2 besiegt, Jahn Regensburg do. wurde im Stadion 6:3 geschlagen und SpVgg Weiden ebenfalls im Stadion 4:3 nach Hause geschickt.

Am 23. 12. 1966 fand unsere Weihnachtsfeier statt, wobei wir unserer Vorstandschaft für die Ausrichtung herzlichen Dank sagen.

Zum Jahreswechsel wünschen wir unserer Vorstandschaft sowie unseren Anhängern und Freunden ein frohes „*Prosit Neujahr!*“.

*

Spieljahr 1966.

Ausgetragene Spiele 39, gewonnene Spiele 22, verlorene Spiele 5, unentschiedene Spiele 12. Torverhältnis 84:42, 24 Spieler wurden eingesetzt.

Davon absolvierten:

Kugler	39	Rubenbauer	18
Deml	39	Hautsch	13
Ruff	37	Kopp	9
Meyer	35	Schedel	9
Meisel	34	Renner	5
Buß	33	Grimm	4
Müller	32	Haas	3
Wießmeyer	32	Schießl	3
Reichold	23	Dorn	2
Graßhauser	23	Exenberger	1
Preißler	20	Lorenz	1
Ebenhöh	19	Straubinger	1

Torschützen:

Ebenhöh	18 Tore
Müller	14 Tore
Meyer	12 Tore
Preißler	11 Tore
Buß	9 Tore
Meisel	7 Tore
Rubenbauer	6 Tore
Reichold	2 Tore
Renner	1 Tor
Wießmeyer	1 Tor
Kopp	1 Tor
Exenberger	1 Tor

Sporthumor:

Angespitzt.

Einen nagelneuen Spaten fanden die Spieler der Platzelf vor der Tür ihres Umkleideraumes, als das Punktspiel FC Lastraire-Soubagne (Südwestfrankreich) beendet war. Ein Herr, der bis heute noch nicht ermittelt wurde, hatte ihn beim Platzwart abgegeben. Auf einem Schild wurde dem Verein mitgeteilt, daß er ein solches praktisches Gerät gut gebrauchen könne, weil ja bald die Hoffnung, den Klassenerhalt zu schaffen, begraben werden müsse. Der FC Lastraire hatte zum sechsten Mal hintereinander verloren. Die Elf wurde durch diesen Scherz so gewaltig angespornt, daß sie nicht nur den Klassenerhalt schaffte, sondern noch Tabellendritter wurde. Der Spaten ist seitdem ihr Talisman. (NP)

Regenbekleidung und alle Artikel aus Gummi oder Plastic



Gummi-Medico
KAROLINENSTRASSE 47

**DAS SPEZIALHAUS
MIT DER GROSSEN AUSWAHL**

Untere Vollmannschaften

Während der Winterpause wurden nur noch einige Privatspiele ausgetragen, die folgende Resultate brachten:

1a-Mannschaft: — ASN 1b 1:1 (dort), — SpVgg Fürth 2a 3:4 (dort).

1b-Mannschaft: — Stadeln komb. 0:1 (dort), — ATV Nbg. Privat 6:0 (dort), — ASN 1b 1:0 (dort).

2. Mannschaft: — Altenfurt III 2:2 (dort), — Sack III 2:1 Stadion.

2a-Mannschaft: — Mühlhof I 2:4 (dort).

1. Junioren: — Schwaig III 4:3 (dort), — Tuspo Nbg. Privat 3:5 Stadion, — Ost Blauweiß 3:1 (dort).

1. AH: — 63 Jahn Privat 4:2 (dort).

2. AH: — 88 Johannis AH 1:3 Stadion, — West Z II 3:3 (dort).

F. Rupp

Fußball-Jugend

Bezüglich des in der Dezember-Nr. unserer Vereinszeitung gebrachten Berichtes über das Spiel 1. Jugend gegen Zabo/Eintracht bedarf es einer kleinen Richtigstellung, weil man sonst der Meinung sein könnte, der Jugendleiter hätte seiner Mannschaft nicht gegönnt, den bisherigen Torrekord zu brechen. Festgestellt sei hiermit, daß eine Minute vor Spielschluß (39. Minute) das 35. Tor fiel. Kurz nach Wiederanstoß ertönte der Schlußpfiff. Wenn allerdings von 4 Latten- bzw. Pfostenschüssen sich nur 2 im Netz verfangt hätten, so wäre es geschafft gewesen; aber es hat nicht sollen sein. Auch ein wegen abseits nicht anerkanntes Tor hätte dazu beitragen können.

Am 11. Dezember war die erste Jugend zu einem Privatspiel Gast bei Tuspo. Fürth. Dasselbe endete mit 5:1 Toren zu unseren Gunsten.

Der letzte Spieltag im alten Jahr führte die 1. Jugendmannschaft zu einem Punktspiel nach Cadolzburg. Der Platz des TSC war in einer derart schlechten Verfassung, daß man stark zweifelte, ob überhaupt gespielt wird. Doch der Schiedsrichter, welcher scheinbar solche Verhältnisse gewöhnt ist, erklärte ihn als bespielbar. Nun hieß es rein in's Vergnügen bzw. in den Morast. Mit 10:0 Toren verließen wir als Sieger den Platz. Das Resultat wäre höher ausgefallen, wenn unsere Leute mehr über die Flügel gespielt hätten; auch wurde zu wenig geschossen, was andererseits wieder verständlich war, da eine Wasserpfütze die andere ablöste. Zum Nachteil unserer Hintermannschaft muß gesagt werden, daß der Gegner einige Mal Gelegenheit hatte, gefährlich vor unserem Tor aufzukreuzen, es aber nicht verstand, Nutzen hieraus zu ziehen.

Mitglieder ◀

zahlt Euere

Monats - Beiträge

pünktlich!

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend

In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

► Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen! ◀

Infolge der schlechten Platzverhältnisse sind im Dezember etliche Spiele ausgefallen; durchgeführt wurden:

- 1a-Jugend — ATV Nürnberg 1 5:1.
2. Jugend — TSV Sack 1 11:2, — ESV Rangierbahnhof 4:0.
3. Jugend — ATV Nürnberg 2 2:4, — DJK Süd 2 8:1.
- B 1-Jugend — SV Wacker 1 2:0, — DJK Süd 1 16:0, — TSV Altenberg 2:1.
- B 2-Jugend — TSV 1860 Fürth B 1 2:0, — SpVgg Fürth B 2 1:1.
- B 3-Jugend — Tuspo B 1 1:1, — DJK Falke B 1 2:2.
1. Schüler — TV Gleißhammer 3:1.
2. Schüler — SC Germania 6:2.
3. Schüler — Sp. Bd. Phönix 1 3:3.
4. Schüler — SpVgg Ost 1 3:1.
5. Schüler — SC Germania 2 4:0.
6. Schüler — VfL Nürnberg 3 1:2.

Die auch heuer durchgeführten 3 Weihnachtsfeiern für Schüler, B- und A-Jugend sind reibungslos abgelaufen und man konnte immer wieder frohe und dankbare Gesichter sehen.

Nun sei an dieser Stelle allen Herren, welche geholfen haben, Kulissen zu fertigen sowie die Bühne auf- und abzubauen, nochmals herzlichst Dank gesagt. Rolo.

D E N K T

B E I

E U E R E M

E I N K A U F

A N

U N S E R E

I N S E R E N T E N

**TANZ
SCHULE**



Studio 1: Weinmarkt 1
Studio 2 und Büro:
Rathenauplatz 10
Telefon 55 68 60

MELLIN

Neue Kurse

Für Anfänger :

Montag, 16. Januar 1967	19.30 Uhr
Dienstag, 24. Januar 1967	18.15 Uhr
Donnerstag, 26. Januar 1967	18.30 Uhr
Samstag, 11. Februar 1967	15.00 Uhr

Für Fortgeschrittene :

Freitag, 27. Januar 1967	19.00 Uhr
Samstag, 21. Februar 1967	17.15 Uhr

Modekurs für Ehepaare :

Montag, 23. Januar 1967	21.00 Uhr
-------------------------	-----------

Noch einmal maß sich am Samstag, dem 19. 11. 1966 die alte Garde des 1. FCN mit den alten Haudegen des FC Bayern Hof in der Hofer Freiheitshalle. Die Einnahmen dieser Veranstaltung flossen der „Aktion Sorgenkind“ zu. Die rund 1000 Zuschauer wurden nicht enttäuscht. Mancher Haudegen traf erneut auf seinen alten Rivalen. Verständlicherweise gingen die Kämpfe ohne Wertung und über dreimal eine Minute vor sich. Nachfolgend die einzelnen Paarungen:

FC. Bayern Hof		1. FC Nürnberg
Leupold	—	Kunstmann
Winkler	—	Vetter
Wunner	—	Totzauer
Toth	—	Demmelmeyer
Havlicek	—	Delatron
Mücke	—	Winterling.

Weitere namhafte Boxer aus Nürnberg und Umgebung wie Hauke, Schramm, Urlbauer, Zöcke, Paus und Kaufmann gaben für uns eine gute Verstärkung ab. Es war eine gelungene Veranstaltung, an deren Zustandekommen unser Mitglied und 2. Landessportwart Georg Strauss großen Anteil hatte. Die Boxanhänger aus Hof belohnten die mit vorzüglichen Leistungen aufwartenden „Oldtimer“ mit reichem Beifall. Allen Beteiligten ein herzliches „Dankeschön“!

Nachwuchs in Berching.

In Berching konnten aus unseren Reihen drei Mann beschäftigt werden. Gerhard Hopf kämpfte gegen Weinmann (Gunzenhausen) und gewann nach schönem Kampf nach Punkten. Manfred Hopf wurde gegen den starken Hrobatsch aus Neumarkt in der dritten Runde Abbruch-Sieger. Kirschke traf auf den Neumarkter Lang und mußte in der dritten Runde aus dem Ring genommen werden.

Eine zwar gut besuchte, anfänglich aber mißglückte Weihnachtsfeier fand am Freitag, dem 16. 12. in der Gaststätte „Zeltnerbräu“ statt. Der zur Unterhaltung bestellte Musiker glänzte durch Abwesenheit. Diese üble Situation konnte durch einen schnell herbeigeschafften Ersatzmann noch gerettet werden. Hierbei möchte ich nicht versäumen, unseren Vorständen, Herrn Meisenbach und Herrn Vorderer, die in diesem Jahr tief in ihre Taschen griffen, und der übrigen Verwaltung für die schönen Weihnachtsgaben im Namen aller Aktiven zu danken.

F A S C H I N G S B A L L !

Samstag, den 21. Januar, 20 Uhr, findet im Clubhaus Zabo unser traditioneller Faschingsball statt, zu dem wir alle Mitglieder und Boxsportfreunde mit Anhang herzlichst einladen.



Nach den Weihnachtsferien wird am 10. Januar unser Trainingsbetrieb in der alten Schule wieder aufgenommen.



N A C H R U F .

Am Samstag, dem 3. Dezember 1966, verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 67 Jahren unser langjähriges Mitglied und Pionier des Boxsportes Max R A G A T I . Wir haben in Max Ragati nicht nur einen großen Sportler, sondern auch einen guten Freund und Kameraden verloren.

Allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

V. Werner

Mach mal Pause!

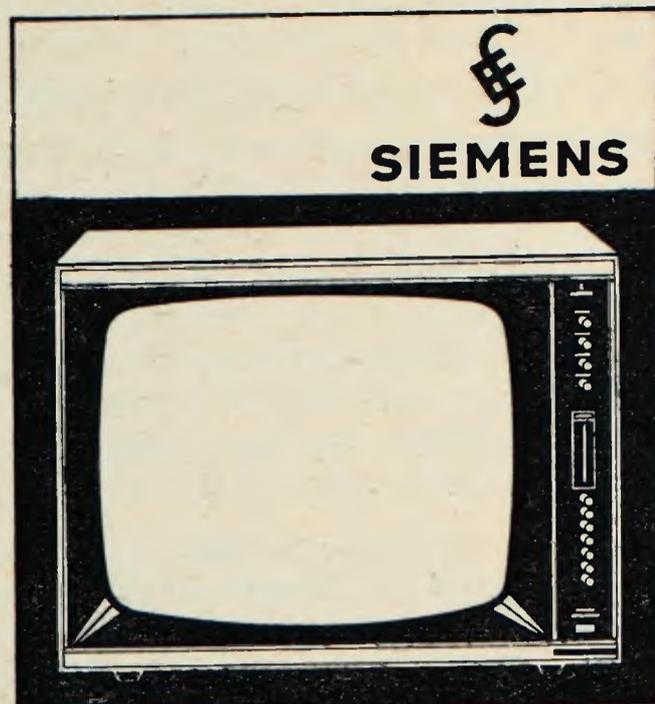
Beantragt wurde vor einer Sitzung der Schwerathletikvereine in Campostas (Portugal) vom Teilnehmer Eugenio Saverra eine Sitzungspause einzulegen, sobald er darum bitten würde. Dem Antrag wurde zugestimmt, und schon nach einer halben Stunde mußte die Pause bewilligt werden. Saverra zog sich im Sitzungszimmer eiligst Sportkleidung an und verschwand in dem großen Saal des Tagungslokals. Nach zwanzig Minuten nahm er wieder seinen Platz ein. Er konnte die Glückwünsche der anwesenden Herren entgegennehmen, denn er hatte inzwischen in der Ringer Mannschaft seines Klubs einen Schultersieg errungen. Eugenio Saverra ist nicht nur der beste Ringer seines Vereins, sondern auch Vorsitzender, Kassierer, Schriftführer, Trainer und Jugendwart in einer Person. (NP)

Fußball ist überall ...

Trainer Manuel Curvellos und seine Frau Rita aus Campinas (Brasilien) wollten an einen Ort verreisen, wo sie vom Fußball nichts hören und sehen würden. Es gab jedoch zwischen den beiden keine Einigung, und so fuhr denn Manuel an die See, seine Gattin in die Wälder. Nach vier Tagen trafen sich die beiden in ihrer Stadtwohnung wieder. Rita hatte eine leichte Gehirnerschütterung und ein geschwollenes, verbundenes Auge. Spielende Jungen hatten ihr mit aller Wucht einen Fußball an den Kopf geschossen. Manuel hatte zwei gebrochene Zehen. Das war passiert, als er am Strand einen Fußball zu einer Gruppe junger Burschen zurückbeförderte ... (NP)

„Plastikbomben“ erlaubt.

Zwar nicht gern gesehen, aber nicht strafbar ist das Werfen von „Plastikbomben“ auf den Sportplatz von Castraille (Chateauf). Früher wurde während der Fußballspiele Wein in Glasflaschen oder Gläsern verkauft. Manchmal gab es Verletzungen, wenn diese Flaschen und Gläser, was oft vorkam, auf das Spielfeld geworfen wurden. Jetzt gibt es keine Verletzungen mehr, denn heute fliegen „Plastikbomben“. Die Zuschauer erfanden diese Bezeichnung für die runden, weichen, gummiähnlichen Kunststoffbehälter, in denen es jetzt auf dem Sportplatz den Wein zu kaufen gibt. (NP)



Im Bilde sein mit
einem Siemens-
BILDMEISTER FT 95

Die Welt kommt in Ihr Heim.
Interessante Ereignisse,
aktuelles Weltgeschehen,
anregende Unterhaltung,
Sportübertragungen
und vieles mehr, das alles
können Sie miterleben –
mit einem Siemens-
BILDMEISTER sind Sie immer
im Bilde.

HF 78

SIEMENS-
BILDMEISTER
.... überall in
guten Fach-
geschäften

Handball

Herren: Im Punktspiel unserer 1. Männermannschaft gegen München-Laim sah es zuerst gar nicht gut aus, doch als unsere Mannschaft 2 Minuten vor Schluß mit 2 Toren in Führung lag, hofften wir auf den 2. Saisonsieg. Da es nicht verstanden wurde, den Ball in den eigenen Reihen zu halten, nützte Laim diese Schwäche aus und kam noch zu einem 14:14.

Mit großen Erwartungen trat die 1. zum nächsten Spiel in München gegen TSV 09 Landshut an. Es zeigte sich jedoch bereits in den Anfangsminuten, daß die intensiven Vorbereitungen des Gegners für dieses Spiel wirksamer waren. Ehe unsere Mannschaft einigermaßen Tritt gefaßt hatte, lag sie bereits mit 0:6 zurück, die Partie stand nach einem Viertel der Spielzeit 1:11! Halbzeit 5:14. Nach Wiederanpfeiff zeigte dann unsere Mannschaft endlich das Spiel, das man von ihr erwartete. Tor um Tor wurde aufgeholt, doch die Zeit reichte nicht mehr. Endstand 15:19. Alles in allem gesehen war es schade, daß gerade dieses Spiel verloren ging, denn wie in der 2. Halbzeit zu erkennen war, wäre 09 Landshut trotz seiner stärksten Besetzung zu schlagen gewesen.

Auf ziemlich verlorenem Posten stand am 11. 12. unsere 1. Herren gegen den bis dahin ungeschlagenen TSV Ansbach. Zwar konnten wir in den Anfangsminuten in Führung gehen, doch reichte dieser Vorsprung nicht aus, um Ansbach entscheidend zurückzuwerfen. Trotz guter Leistung unserer gesamten Mannschaft lag der TSV bei Halbzeit mit 4 Toren in Führung. In der 2. Spielhälfte waren beide Mannschaften nahezu ebenbürtig. Gegenüber dem Vorsonntag war bei uns eine wesentliche Leistungssteigerung zu vermerken. Ausschlaggebend für den 20:14-Sieg des TSV war letzten Endes die Wurfkraft seiner Spieler.

Reserve: Unsere Reservemannschaft erzielte im Berichtszeitraum folgende Ergebnisse: — SpVgg Fürth I 7:7, — Siemens I 7:15, — Post Nbg. I 8:5 und gegen Tuspo Nbg. I 6:11.

2. Herren: Die „roten Teufel“ weiterhin ohne Sieg. Gegen ASV Fürth I mußte ohne Torwart angetreten werden, doch darf man Hilfstorhüter Jacky Fischlein die 5:13-Niederlage nicht ankreiden, denn er tat wirklich sein Bestes.

Jugend: Die 1. Jugend wahrte ihre Chance um die Teilnahme an der Bezirksmeisterschaft. Verhältnismäßig sicher wurde Zirndorf I mit 10:7 und SpVgg Fürth I mit 16:8 geschlagen. Daher war das letzte Spiel gegen den alten Rivalen TSV 46 Nbg. I nicht mehr von ausschlaggebender Bedeutung. Dieses Treffen war wohl das Beste in der laufenden Saison und wurde mit etwas Pech 10:15 verloren. Für die Mitte Januar 67 stattfindende Bezirksmeisterschaft viel Erfolg.

Bei einem Turnier des TSV 46 Nbg. belegte unsere 1. Jugend den 3. Platz und erzielte dabei folgende Ergebnisse: — SpVgg Fürth I 7:8, — TSV 46 Nbg. II 11:8, — ASV Dachau I 7:5, — Jahn Regensburg I 1:7, — TSV 46 Nbg. I 5:6 und gegen 1860 München I 6:4.

Die 2. Jugend gewann ein Freundschaftsspiel gegen SpVgg Fürth II 16:15.

Schüler: In Freundschaftsspielen unterlag unsere 1. Schüler gegen SpVgg Fürth I 15:16 und die 2. Schüler gegen SpVgg Fürth II 5:10.

Damen: Am 26. 11. nahm eine aus Spielerinnen der 1., 1b und 2. gemischten Mannschaft am Coca-Cola-Pokalturnier teil. Trotzdem wurde das Endspiel nach Siegen über HGN mit 7:2, DJK Bayern mit 9:3 und MTV/NO Fürth mit 5:4 erreicht. Finalgegner war Siemens Erlangen, die in der 1. Halbzeit 3mal mit jeweils 1 Tor vorne lagen. Halbzeitstand 2:3, Endstand nach Ablauf der regulären Spielzeit 4:4. Bei Seitenwechsel in der Verlängerung stand die Partie abermals unentschieden, 5:5. Noch einmal konnte die Führung von Siemens auf 6:6 ausgeglichen werden, doch im Endspurt war Erlangen glücklicher und siegte mit 8:6. Unsere Torschützen waren: Reitwießner (12), Höfler (9) und Tauck (6).

Für diese Niederlage wollte sich unsere 1. Damenmannschaft bei dem nächsten Punktspiel um die Nordbayerische Meisterschaft revanchieren. Doch bei einer Spielzeit von nur 2 x 10 Minuten und bei einem von Siemens von Beginn an durchgeführten „Auf-Zeit-

Spiel“ konnte unsere klare Überlegenheit nur in einen 2:1-Sieg umgemünzt werden. Den 1:0-Vorsprung von Erlangen glich Heidi Leinfelder aus, den Siegestreffer erzielte Gerda Reitwießner. Der nächste Gegner MTV/NO Fürth wurde durch Tore von Bauer, Herchenbach und Reitwießner (je 2) sowie Buchner und Tauck (je 1) mit 8:2 besiegt. Auch 04 Schwabach mußte sich mit 9:1 klar geschlagen geben. Unsere Tore erzielten: Bauer und Leinfelder (je 3), Herchenbach (2) und Feldlin (1).

1b-Damen: ASN Pfeil I trotzte unserer 1b noch ein 1:1 ab, doch Heroldsberg I wurde mit 8:0 klar distanziert und Jahn 63 Nbg. I mit 2:0 geschlagen. Dadurch wurde die 1b-Damenmannschaft Kreismeister der Kreisklasse A und holte den 1. Titel der Saison nach Zabo. Herzlichen Glückwunsch!

*

Alle Jahre wieder ist das Clubhaus für die Weihnachtsfeier der Handballabteilung zu klein. Aber wir hoffen ja, daß im nächsten Jahr das neue Vereinsheim fertiggestellt ist und wir dann wieder im vollständig versammelten Kreis gemeinsam Weihnachten feiern können.

Die diesjährige Feier am 15. 12. war ein gelungenes und gut organisiertes Familienfest. Für die richtige Stimmung sorgte unsere 2. Damenmannschaft, die einige Weihnachtslieder sang; Dank gilt auch dem Weihnachtsmann, unserem Dieter Prange, der in der Wärme einige Pfund abgeschwitzt haben soll! Er verteilte wohl dosiert Lob, Tadel und Geschenke. Ebenfalls ein herzliches Dankeschön den Hauptverantwortlichen, unseren Kettmännern und Hans Ehrt, die wieder an den Vorbereitungen und dem Ablauf wesentlichen Anteil hatten. Nicht vergessen werden sollen die Spender für die Tombola.

*

Als Verlobte grüßen Gerlinde Ramsbeck und Horst Geiger. Herzlichen Glückwunsch!

Am Freitag, dem 27. 1. 1967 findet ab 20.00 Uhr im Clubhaus Zabo der traditionelle

Faschingsball

der Handball- und Hockeyabteilung statt.

Alle Mitglieder der beiden Abteilungen sind hierzu herzlich eingeladen und werden gebeten maskiert zu erscheinen.

Gert Glaubrecht

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Skilaut

Die ersten Spuren im Schnee.

Die Aktiven der Skiabteilung haben das erste Schneetraining hinter sich. Die Langläufer haben sich unter Leitung von Walter Baier in Hormersdorf und Warmensteinach auf ihren ersten Start vorbereitet, die Alpinen suchten unter Aufsicht von Hias Leitner in Kitzbühel eine Woche lang den kürzesten und schnellsten Weg durch die Torlaufstangen. Inwieweit unsere Aktiven in Form sind, werden die ersten Wettkämpfe zeigen. Zur Erhaltung und weiteren Steigerung der Kondition treffen sich alle Skiläufer nochmals am 16., 23. und 30. Januar zur Skigymnastik in der Scharrerschule.

Die Weihnachtsfeier fand in feierlicher Form am 3. 12. 1966 im Fürstenzimmer der Hauptbahnhofgaststätten statt. Eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern konnte mit Freunden und Gönnern eine kurze Verschnaufpause während der Hetze und Unrast der geschäftigen Vorweihnachtstage einlegen. Unser 1. Vorstand W. Baier gedachte in bewegten Worten der freudigen und traurigen Ereignisse des verflossenen Jahres und wünschte allen Skiläufern einen guten Start für 1967. Eine reichhaltige und kostbare Tombola, eine amerikanische Versteigerung eines Skikartons, der leider keine Bretter, sondern nur Bockwürste enthielt, und ein flottes Tänzchen unterm Weihnachtsbaum mit allerhand Einlagen sorgten für gute Stimmung. Mötsch

Schwimmen

Streifzug durch die letzten Veranstaltungen.

Ja, liebe Freunde, die Schwimmabteilung existiert auch noch! Nur einem kleinen Regiefehler ist es zuzuschreiben, daß man in der letzten Vereinszeitung kein Wort von unserem regen Schwimmbetrieb lesen konnte. Ich möchte deshalb heute einen kurzen Streifzug durch die letzten Veranstaltungen unserer Abteilung unternehmen.

Am 12. November lud der Club zu einem Dreistädtekampf mit München und Regensburg ins Volksbad ein, der zu einer ordentlichen Leistungsschau wurde. Das Gesamtergebnis kommt einem Remis zwischen Nürnberg und Regensburg gleich, denn in den Männerwettbewerben siegten wir mit 37 Punkten vor der Regensburger Turnerschaft (28); bei den Frauen dagegen gewannen die Regensburger (24 Punkte) vor München (23) und unserem Team (17). Zu diesem Ergebnis kamen unsere Schwimmer durch den Gewinn von drei der vier Staffelrennen. Nur in der 4x100-m-Bruststaffel mußten sie sich trotz hervorragenden Einsatzes den Gästen von der Donau beugen, die mit 5:15,1 Min. um 2,5 Sekunden schneller waren. Sehr gut war unsere Crew in der 4x100-m-Kraulstaffel. Sie wurde in der Besetzung Pliß, Kuntz, Riedel und Zeller in 4:11,3 Minuten vor Regensburg (4:16,1) gewonnen. Als Schlußmann triumphierte Heinz mit einer Zeit unter 58 Sekunden für die 100-m-Distanz. Die Pechvögel des Abends waren wieder unsere Mädchen, die zahlreiche Ausfälle zu verzeichnen hatten. So gelang nur ein Staffelsieg über 4x100 m Brust in 6:11,2 Minuten vor dem DSV München (6:23,0), der von unseren Schwimmerinnen Lange, Gäbler, Lankisch und Schorn erkämpft wurde. Alles in allem ein Abend mit guten Leistungen, dessen Programm durch Einlagen der jüngsten Schwimmer und durch ein Wasserballspiel gegen Regensburg, das 10:2 gewonnen wurde, aufgelockert und interessant dargeboten wurde.

*

Gehen wir weiter zum „Gauschwimmfest“ des SB Bayern 07, bei dem wir mit 13 ersten, 4 zweiten und 6 dritten Plätzen den Rahm abschöpfen konnten und sage und schreibe einen Vereinsrekord mit nach Hause brachten. Unsere Traudl Schorn brachte das Kunststück fertig, von Traudl Pfenninger aus Hersbruck gehetzt, die 200 m Brust in 3:14,6 Min.

zu schwimmen und den 14 Jahre bestehenden Vereinsrekord zu brechen. Da ihr dieser eine Sieg nicht reichte, gewann sie nebenbei noch über 200 m Lagen vor ihrer Konkurrentin aus Hersbruck.

Auch heuer waren wir beim Totengedenkschwimmfest des DSV im Berliner Paracelsusbad vertreten. Unsere Ursel Lindner belegte dort über 100 m Rücken in 1:15,9 Min. einen guten dritten Platz. Sie machte auch noch anlässlich der Deutschen Jugend-Jahrgangs-Meisterschaft in Köln von sich reden, wo sie als Gesamtbeste hervorging. Über 200 m Lagen und 100 m Delphin wurde sie Jahrgangsmeisterin und über 100 m Rücken erzielte sie einen zweiten Platz. Auch Karlheinz Zeller war in Köln mit von der Partie und erschwamm einige gute Plätze. Michael Pließ holte sich bei den Deutschen Schüler-Meisterschaften in Lübeck über 100 m Schmetterln in 1:12,3 Min. einen dritten Platz.

*

Soweit die letzten schwimmsportlichen Ereignisse. Ein Ereignis besonderer Art war dieses Jahr unsere Weihnachtsfeier im Clubhaus, an der jung und alt seine Freude hatte. Im Mittelpunkt stand das Krippenspiel „Die Herbergsuche“, das von den Mädchen der Schülerklasse mit großem Können und Begeisterung dargeboten wurde. Regisseur Hans Pfeuffer hatte mit seinen Mädchen bei der Einstudierung wirklich ganze Arbeit geleistet. So ernteten die Teilnehmer Renate Pfeuffer (Maria), Ingrid Roch (Josef), Maria Pfeuffer (arme Frau), Inge Kellermann (armer Mann), Sonja und Ingrid Unterburger, Elisabeth und Martina Busch (4 Hirten), Karin Heydolph, Helga Kellermann, Irmgard Pfeuffer (3 Kinder), Evi Geb und Gabi Hannwacker (2 Engel), verdient großen Beifall. Inge Kellermann und Anneliese Pfeuffer sorgten für die musikalische Umrahmung. Bei den kleinen Schwimmerinnen und Schwimmern fand der Weihnachtsmann großen Anklang, von dem sie teils mit Lampenfieber und hochrotem Kopf kleine Geschenke entgegennehmen durften. Fazit des Abends auf kurzen Nenner gebracht: ein nettes Beisammensein mit viel vorweihnachtlicher Stimmung.

Ede Reinel



Szenenbild aus dem Krippenspiel „Die Herbergsuche“.

Weihnachtsschwimmen in Erlangen.

Am 17. Dezember waren unsere Schüler und Schülerinnen in Erlangen beim mittelfränkischen Weihnachtsschwimmen. Der Gastgeber SGS Erlangen hatte ein Mammutprogramm aufgestellt. Für 30 Wettkämpfe waren 532 Meldungen abgegeben worden. Obwohl der Wettkampf pünktlich 17.30 Uhr begann und auch (von einigen Einlagen abgesehen) zügig abgewickelt wurde, konnten wir das Ende der Veranstaltung nicht abwarten. Leider kamen so viele nicht mehr zu den von ihnen gewünschten Wettkämpfen. Aber wir mußten um 21 Uhr zurückfahren, damit unsere Kinder wenigstens gegen 22 Uhr daheim sein konnten.

Auch wenn heute (bei Redaktionsschluß) das Protokoll noch nicht vorliegt, kann schon jetzt gesagt werden, daß sich unsere Aktiven (auch die Jüngsten von 8 Jahren und darunter!) wacker geschlagen haben. Einige Leistungen werden wir wohl in der bayerischen und deutschen 10-Besten-Liste wiederfinden. He.Lt.

Beiträge für die Schwimm-Abteilung.

In der letzten Vorstandssitzung wurde die finanzielle Situation besprochen. Wegen der ständig steigenden Ausgaben (so wurde u. a. von der Stadt Nürnberg die Miete für das Hallenbad erhöht) und der im Sommer in unserem neuen Bad am Valznerweiher zu erwartenden Belastung, sah sich der Vorstand gezwungen, ab 1. Januar 1967 die Beiträge für Vollmitglieder, Jugendliche und Schüler *einheitlich auf 1.50 DM monatlich* festzusetzen. Dabei bitten wir zu bedenken, daß die Beiträge des Hauptvereins für Vollmitglieder, Jugendliche und Schüler unterschiedlich hoch sind und für Schüler unverändert bleiben. Wir hoffen, daß dieser Maßnahme Verständnis entgegengebracht wird. Sie kommt allen Schwimmern — und wie ein Blick in die Trainingsstunden am Montag zeigt, insbesondere der Jugend und den Schülern — zugute. Fritz Holzer

*

Groß wie immer — der Fasching der Schwimmer.

Auch in diesem Jahr haben wir uns rechtzeitig um einen Termin für unseren Faschingsball bemüht. Trotz der ursprünglichen Zusage wurde uns aber der Saal des Clubhauses nicht zur Verfügung gestellt. Unser Ball fällt deswegen aber noch lange nicht aus.

Mit Hilfe unseres „Owambo“ Bauer, der mit seinem ABC-Quartett auch für die musikalische Stimmung sorgen wird, haben wir es erreicht, die Räume der „Vier Jahreszeiten“ zu erhalten. Wir sind sicher, daß wir hier mit unserer ausgelassenen Stimmung herzlich willkommen sind.

Der Faschingsball steigt

am 28. Januar 1967, 20 Uhr, in den „Vier Jahreszeiten“

am Rathenauplatz. Wir erwarten *alle*. Ab 19 Uhr dürft Ihr herein.

Dick

Tennis

Traditionsgemäß bildete der am 3. 12. 1966 stattgefundene Ehrungsabend unserer Clubmeister im Hotel Carlton den Abschluß der Saison 1966.

Durch die Unterstützung zahlreicher Mitglieder und vieler Freunde der Abteilung konnten unsere Clubmeister auch heuer wieder mit praktischen Geschenken geehrt werden, die wohl zur Zufriedenheit aller ausgefallen sind. Wenn dabei die Äußerung fiel: Es lohnt sich für den Club zu spielen, so soll dies keine „Schleichwerbung“ sein.

Allen die hierbei die Vorstandschaft unterstützten, sei hiermit der Dank übermittelt, unabhängig davon, daß an unsere Gönner noch gesonderte Dankschreiben der Abteilung gehen werden.

Für das bereits begonnene Jahr 1967 nochmals allen Angehörigen das Beste, Gesundheit und viel Glück!

Zu verschiedenen Anfragen, welche die Spenden-Aktion des 1. FCN betreffen, möge näheres dem Artikel in dieser Clubzeitung, „Die Spenden-Aktion des 1. FC Nürnberg“ entnommen werden. Dr. W.

Werbung für den Sport?

Auf Schadenersatz verklagt wurde der Sportverein in dem schwedischen Ort Stenjö von Birger Alfens. Der Verein hatte in einem Rundschreiben an alle Mitglieder appelliert, für besseren Besuch der Fußballspiele zu sorgen. Sie sollten möglichst nicht nur alleine kommen, sondern die Familie mitbringen.

Birger erschien, nachdem er seine ganze Überredungskunst aufgewandt hatte, beim nächsten Spiel mit seiner Frau, seinen beiden Söhnen und seiner Tochter auf dem Sportplatz. Während die ganze Familie dem Fußballspiel zuschaute, wurde in Alfens Einzelhaus eingebrochen und alles Bargeld sowie sämtliche Wertgegenstände entwendet. (NP)

Zu dick.

Abgelehnt wurde vom Fachverband der Antrag des Ruderklubs in Rochester (USA), Kate Kaminsky in einem extra angefertigten Spezialboot an Rennen teilnehmen zu lassen, da sie in einem normalen Boot nicht sitzen könne. Nur die allgemein gebräuchlichen Rennboote der verschiedenen Gattungen seien zugelassen, hieß es in dem Bescheid.

Kate, seit zwei Jahren Mitglied des Klubs, kann also weiterhin nur Trainingsrennen mitmachen. Bei diesen rauscht sie mit mächtiger Bugwelle fast immer als erste durchs Ziel. Die 26jährige mit dem kraftvollen Zug ist zwar nur 1,63 m groß, wiegt aber beinahe drei Zentner. (NP)

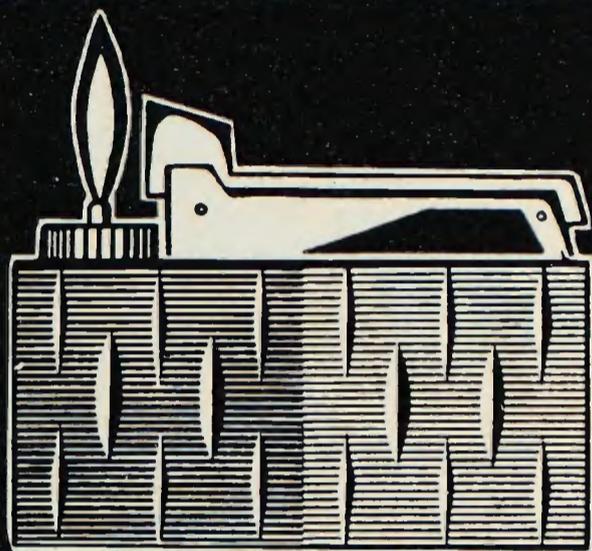
Angebrannt.

Ein Frauenhandballspiel unterbrach der Schiedsrichter in Saint Boutiers in Südfrankreich, als ihn die Mittelstürmerin des Platzvereins, Marcelle Morieux, darum bat. Marcelle, die unmittelbar neben dem Sportplatz wohnt, hatte einen brenzligen Geruch bemerkt. Plötzlich war ihr eingefallen, daß sie vergessen hatte, vor dem Spiel den Elektroherd abzustellen, in dem sich ein Obstkuchen befand. Mit langen Sätzen lief die Mittelstürmerin in die Wohnung. Schon nach fünf Minuten konnte das Spiel fortgesetzt werden. Der Obstkuchen war nicht mehr zu retten gewesen, sondern total verkohlt. Auf dem Handballfeld ließ dann Marcelle aber nichts anbrennen. Sie warf beim 8:2-Sieg über Lateron alle acht Tore. (NP)

Wer

CONSUL

hat ...



...hat

Feuer


CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften

Die Jugendmannschaft erreichte bei der Entscheidung um die mittelfränkische Meisterschaft gegen den CaM zweimal ein 1:1, im dritten Spiel auf des Gegners Platz fehlte dann das Glück — mit 1:2 bezog die Mannschaft ihre einzige Niederlage der ganzen Saison. Die Runde der Knabenmannschaften konnte nicht mehr zu Ende gespielt werden, unsere Elf hielt bis zum Schluß die Tabellenspitze.

Das erste in diesem Winter in der Halle durchgeführte Turnier sah unsere Mannschaften bereits in guter Form. Bei der Jugend A belegte unsere I. Mannschaft den ersten Platz vor CaM, unserer II. Mannschaft und NHTC. Bei der Jugend B wurden wir ebenfalls Erster, hier folgten CaM, NHTC, Fürth und HGN auf den Plätzen. Bei den Knaben lautete die Reihenfolge: 1. FCN vor Fürth, CaM I, NHTC, HGN und CaM II. — Am 3./4. 12. 66 stieg das größte Turnier dieses Winters, ausgerichtet gemeinsam von 1. FCN und CaM. Hier war erstmals ein Kräftevergleich mit Mannschaften aus dem übrigen Bayern, aus Württemberg und aus Hessen möglich. Leider war es uns nicht möglich, zu allen Jugend-A-Spielen die stärkste Mannschaft zu stellen. Nach Siegen über die TG Würzburg und TS Regensburg (6:2 und 2:1) wurde nach einem ausgezeichneten Spiel gegen Frankfurt-Sachsenhausen ein 4:4 erzielt und schließlich gegen den Bayerischen Jugendmeister TuS Pasing-Obermenzing 0:3 verloren. Es reichte immerhin noch zum 2. Platz in der Gruppe; beim Spiel um den 3. Turnierplatz war dann HC Regensburg mit 4:2 siegreich. — Bei der Jugend B stand dagegen unsere Mannschaft ohne Punktverlust an der Spitze; der Sieg gegen Frankfurt-Sachsenhausen mit 4:3 wurde nach dem schönsten Spiel des Tages errungen. — Fast „wie gewohnt“ errangen auch unsere Knaben den Turniersieg, CaM, NHTC, HGN und Fürth folgten auf den Plätzen.

Nach diesen beiden Turnieren folgten dann am 10. und 11. 12. 1966 in der Halle der Stadt Fürth die Bayerischen Meisterschaften für Jugend B und Knaben.

Zwei Bayerische Jugend-Meisterschaften für den 1. FCN!

Nach einem schwachen Beginn — die HGN konnte nur knapp mit 1:0 besiegt werden — steigerten sich unsere Knaben gewaltig und konnten den HC Marktbreit und den HC Schweinfurt jeweils mit 3:0 besiegen. Damit waren sie Gruppensieger und trafen auf den Besten der anderen Gruppe — überraschend war dies die sehr kampfstärke SpVgg Fürth. In einem sehr schönen Spiel gelang keiner der beiden Mannschaften in der regulären Spielzeit ein Tor. Das technisch bessere Spiel unserer Mannschaft wurde durch die größeren Körperkräfte der Fürther ausgeglichen. Kurz vor Ende der Verlängerung ging der beste Spieler des gesamten Turniers, Günther Wittmann, von der Verteidigung in den Sturm und konnte nach einer Energieleistung schließlich das „goldene Tor“ erzielen.

Es spielten: Frisch; Wittmann, Bonhag; Woesch, Metzner, Nawrotzki, Schulze und Stöcklein.

Der Sonntag brachte die Spiele der Jugend B. Hier standen sich 10 Mannschaften in zwei Gruppen gegenüber. Gleich im ersten Spiel traf der 1. FCN auf die SpVgg Fürth, die in der Soldnerhalle „zu Hause“ ist. Es bedurfte aller Anstrengungen, um schließlich mit 3:2 die Oberhand zu behalten. Dann aber lief es bei uns „wie bestellt“: TS Regensburg wurde mit 6:3 und HC Marktbreit gar mit 9:0 überrollt. Im letzten Spiel traf unsere Mannschaft auf den bis dahin ebenfalls verlustpunktfreien HC Schweinfurt. Auch hier zeigte unsere Mannschaft, was sie kann, und behielt mit 6:2 klar das bessere Ende für sich. Im Endspiel stand uns der HC Regensburg gegenüber. Von Beginn an legten alle Spieler ein enormes Tempo vor und zeigten den Zuschauern ein hervorragendes Jugend-Hallenhockey. Der als Tw eingesetzte Günther Wittmann erwies sich als großes Talent, die Verteidiger Brigola und Woesch zeigten sich von ihrer besten Seite und im Sturm dirigierte Berti Wasner, dem die baldige 3:0-Führung hauptsächlich zu verdanken war — dann erst hatte sich der Gegner gefangen. Sein Zwischenspur brachte ihn auf 2:3 heran und dann — passierte es: eine Fehlentscheidung eines Schiedsrichters hatte eine unpassende Antwort eines unserer Stürmer zur Folge und von da an mußte die Mannschaft mit 5 Mann auskommen! Dieses Handicap schien kaum überbrückbar zu sein, doch „der Rest“ versetzte

Berge: die Abwehr wuchs immer mehr über sich hinaus und baute sogar noch manchen schönen Angriff auf, unser Zwei-Mann-Sturm brachte den Gegner ganz schön durcheinander. Einer schönen Kombination unserer „Kleinen“ war sogar noch das 4. Tor zu verdanken. Ein sehr schönes Spiel und eine große kämpferische Leistung aller hatte damit zur Bayerischen Meisterschaft geführt. Nun gilt es am 5. 2. 67 in Regensburg zu zeigen, daß wir mit unserer jungen Mannschaft auch in der Bayerischen Jugend-A-Meisterschaft mithalten können; bei gleicher Anstrengung wie in Fürth sollte ein Platz unter den ersten Fünf erreichbar sein!

Aus der Clubfamilie

Heiner Träg, die sagenhafte Schußkanone der großen Clubmannschaft, vielfacher Nationalspieler, wird 74 Jahre, so auch Karl Streidl, immer noch auf Draht als Platzkassier, sowie unser auswärtiges Mitglied Fritz Herzog in Enzweihingen.

Dr. Paul Hinsel (Tennis), Verwaltungsmitglied, erreicht die 73, Fritz Nestmeier (Hockey- und Skiabteilung) die 72, Adolf Fleig (L.A.) in Bad Nauheim die 71.

Der Riegels Karl, seit 1. I. 1914 beim Club, 6facher Nationalspieler, 12 Jahre in der großen Mannschaft der 20er Jahre, wird 70. Gleichfalls Hermann Steininger, Cham. Die 60 erreichen Lina Schaaf, Schwimmen, Richard Wörner, Handball, und Jupp Werth, Fußball.

Das halbe Hundert vollenden Georg Baumann (Ski), Max Rossner, Schwimmen und L.A. sowie Richard Schwab, Außenstürmer in der 6. deutschen Meisterschaft.

Ihnen, wie all denen, die im Januar Geburtstag feiern, entbietet der Club herzliche Glückwünsche!

Der Herr Schriftleiter ist nach den anstrengenden Wochen der Weihnachtsfeiern und ihrer Vorarbeit zu kurzer Erholung auf Skiern wieder in Obergurgl.

Beim „Tisch der Alten“ hält Andreas Weiß am Freitag, dem 10. Februar 1967, einen Lichtbildervortrag über „Die Öztaler Bergwelt im Sommer und Winter“.

Acht Auserlesene der Skiabteilung grüßen von einem Torlaufkurs aus Kitzbühel, unter Leitung von Hias Leitner.

Gisela und Ingo Usbeck sowie Dieter und Brigitte Zeller bedanken sich für die Glückwünsche zu ihrer Vermählung.

*

Verbände, Vereine, Behörden, Mitglieder, Freunde und Anhänger sandten freundliche Weihnachtsgrüße und gute Wünsche für 1967. Der 1. FCN dankt auch an dieser Stelle und erwidert all diese gutgemeinten Wünsche auf das herzlichste:

Oberbürgermeister Dr. Urschlechter und Bürgermeister Franz Haas, Deutscher Fußballbund, Süddeutscher Fußballverband, Internationaler Messe-Städte-Cup, Nürnberger Nachrichten, Sportmagazin, Sportkurier, Fränkische Tagespost, Der Mittag, Westdeutsche Allgemeine, Benfica Lissabon, Eintracht Frankfurt, Österr. T. u. S.-Union West-Wien, Trente 65 Enschede, Austria Wien, Tasmania Berlin, Turu Düsseldorf, 1. FC Bamberg, Borussia Mönchengladbach, Schwaben Augsburg, Bayern München, Borussia Dortmund, Würzburger Kickers, 1860 München, 1. FC Schwandorf, 1. FC Köln, Viktoria Berlin, Sportvereinigung Büchenbach, TuS Rosenberg, die Hockeyabteilung, die Rollschuhabteilung, 1. FC Haßfurt, MTV Ingolstadt, Ballspielclub Schretzheim. — Held und Franke München, J. Walker KG, Meier u. Sohn Metallbau, Nik. Berger Frankfurt, Jola Prima de Rivera, Torres Abad Alicante, Heinr. Kühnlein Nbg., Seeheim Wartaweil, Chr. Beck Nbg., Ledererbräu, Dr. Ratz Basel, Stadtreklame Nbg., Fritz Böhm Nbg., Günter Bachmann Frankfurt, Reisebüro Büttner Fürth, Siegfried Grimm Clubwirt, Hald und Forster Nbg., Gustav Brehmer Nbg., Herbert Böhner-Quartett, Igelwirt Schloßberg, Blumen-Schaaf Nbg., Konrad Haußner Nbg., Postamt 36, Fritz Lösch Auto, Fritz Rößler Bremen, Unger und Helmreich Schwaig, Bundesbahndirektion Nbg., Ludwig Arzt Seligenporten, Konrad Schmidt Nbg.,

Bauproduktiv-Gen. Nbg., Druckerei Plettner, Bayerische Gemeindebank, Schwartz und Axt Architekturbüro.

Dieter Streubert New York, Jak. Finger, Rudolf Mengling, Gustl Bach Bad Tölz, Heinz Oberle Friedrichshafen, Peter Reichaus Gauting, Wolfg. Wachinger Neuötting, D. u. F. Dreßler Schweinfurt, Helmut Wollner Bad Kreuznach, H. Härting Hamburg, W. Bäumler, W. König Süchteln, Kurt Meier Nbg., Heinz Trüdinger Gochsheim, Josef Kohler, Herbert Neugart Paderborn, Hans Münster Heidelberg, Stephan Ungt Gürzenich, Peter Mattern Stuttgart, Josef Geisberger Heglau, Alfons und Lydia Vasold Forchheim, Kurt Möll Staufenberg, Hans von de Sand Braunschweig, Hermann Dierlamm Pforzheim, Willy Lerch Neuenhaßlau, Günter Sommer Schwabach, Heinr. Kessels Crailsheim, Hans Lang u. Frau, Kurt Ochs Planta Nuble Casilla Chile, A. Hilpert Zill-Wiesental, Benno Heck, Irmbert Aul Kahl a. R., Ernst Katholing Hohenreichen, Frau Gretl Kugler, Andi Eichhorn München, Klaus Hahn, Dr. H. Schurrer Weil a. Rhein, Sonja Pfersdorf u. Günther Matzdorf, Heinz Hinrichs Heilbronn a. N., Hans Winter Ansbach, Egon Steinbauer Eberbach, Karl Bauer Frankfurt, W. u. H. Engelhardt Rasthaus Steigerwald, Toni Allemann u. Familie, Gustav Bark Neuhausen bei Schaffhausen, Ernst Felix Zatec (Saaz).

Aus Toronto (Kanada) erreichen uns mit Weihnachts- und Neujahrsgrüßen von Erich Bessler (sonst Frankfurt) diese Zeilen:

Ein Jahr neigt langsam sich zu Ende
und hier ist wieder meine Spende.

Diesmal sei's mit einer Bitte, die sonst nicht üblich ist und Sitte:

Mein Sohn, der jüngst erst kam zur Welt,
der möcht' bezahlen auch sein Geld,
schnurstracks — so wünscht es sein Berater —
Mitglied werden wie sein Vater.

Aufnahme ist erfolgt. Gruß und Dank! Dr. P.

Dinamo Zagreb, Partizan Belgrad, Chemicka Ustiz, Cryena Ivezda Belgrad, Sparta Prag; Deutsche Sportagentur „sid“, Bildzeitung, die Dinkelsbühler Knabenkapelle, SC Abtenplos - Bayreuth, FC Südring - Berlin, FC Wacker Marktredwitz, Hertha 03 Zehlendorf, 1. FC Pforzheim, Eintracht Gelsenkirchen.

Paul Hertrich, Florencia Stark, München, Hotel Forsthaus Braunschweig, Hans Pfister - Nürnberg, Stefan Schwaiger Übersee - Feldwies, Hildegard und Gerhard Bauereiß Erlangen, Georg Schnitzke Düsseldorf, Alfred Bebert u. Familie in Wangen i. Allgäu, Hartmut Neufeld Nbg., Dr. med. Fritz Händel u. Frau Nbg., Paul Weber u. Sohn Peter, Fritz Kreißel Büromöbel Nbg., die 3 Clubmitglieder Dieter Fansel, Konrad Pezoldt u. Alwin Moreth aus Abtenplos, Reinhold Rau Ohling - München, Karl Fischer u. Familie, Helmut Stämmer u. Frau München.

Dr. P.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 51 23 88

Am 15. Dezember 1966 verstarb unser hochgeschätztes, treues Mitglied

Fritz Ruhmann

Regensburg.

Seit mehr als 50 Jahren mit ganzem Herzen dem Club zugehörig, gewann er schon als junger Fußball- und Wasserballspieler Anerkennung und Freundschaft seiner Kameraden. Hervorragende Verdienste aber erwarb er sich als Fußball-Schiedsrichter und durch seine Tätigkeit in der Schiedsrichtervereinigung.

*

In Zelle, wohin ihn das Schicksal verschlagen hatte, wo er aber immer in lebendigem Kontakt mit seinem geliebten Club verblieben war, verstarb unser getreuer

Eugen Buchfelder

58 Jahre war er Mitglied und immer für den 1. FCN tätig, für seine Jugend und seine Fußballamateure ein treuer Helfer und Freund.

*

Noch vor dem Anbruch des neuen Jahres verschied nach raschem Kräfteverfall, für uns alle unerwartet, im Alter von 84 Jahren, unser

Richard Gerling

Er war über 60 Jahre Mitglied des Vereins, war lange in der Verwaltung und besonders beim Aufbau des Zabo tätig. Nicht nur um den Club, auch um das Schiedsrichterwesen hatte Gerling sich große Verdienste erworben.

Den Hinterbliebenen übermittelt der 1. FCN herzliche Anteilnahme zu dem schweren Schicksalsschlag.

Der 1. FCN übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Sportabzeichen als Gradmesser

Leibeserziehung in der Schule muß auf ein einheitliches Ziel hinführen.

Von Ernst Schöning.

Der Aufruf des Präsidenten des DSB an die deutsche Jugend „Dein Olympia — das Sportabzeichen“ ist die prägnanteste Norm für eine Grundausbildung in der Schule. Die Bedingungen zeugen von pädagogischer Einsicht: in den Ansprüchen der fünf Gruppen waltet ein verständiges Maßhalten; in jeder Gruppe wird dem Bewerber Bewegungsfreiheit nach Veranlagung und Neigung zugestanden; die methodische Freiheit erfährt keinerlei Einengung. Auf einem solchen Grundstock können die Vereine ihre Arbeit erfolgreich weiterführen.

Vor allem aber wird dieser Weg zu einer Beständigkeit in der Zielsetzung führen, die es bis heute nicht gibt. Spitzfindig und pedantisch erklügelte Leistungstabellen haben sich immer noch als Eintagsfliegen erwiesen und eine Ausrichtung auf ein einheitliches Ziel verhindert. Daher schwankt das Bild der schulischen Leibeserziehung je nach der Auffassung ihrer Vertreter in Behörden und Lehrerschaft hin und her — in den Schulen, den Ländern, in der Bundesrepublik. Es fehlt eine einheitliche pädagogische Sinnggebung, ein beständiger Wertbegriff.

Wenn sich die Schulen über die Kultusministerien dahin einigen würden, bei allen vor dem Schulabschluß stehenden Jungen und Mädchen festzustellen, zu welchem Hundertsatz sie die Anforderungen des ihrem Alter entsprechenden Sportabzeichens geschafft haben, dann hätten wir unter Ausschaltung aller Umständlichkeit und Einengung der methodischen Freiheit eine beweiskräftige und allgemeinverständliche Auskunft über die körperliche Verfassung, mit der die Schuljugend „für das Leben vorbereitet“ wurde, einen jährlichen Gradmesser über Fortschritt, Stillstand oder Rückgang des Gesundheitsbefunds und auch einen signifikanten Bericht für den Deutschen Sportbund.

Über diesem Fundament körperlicher Durchbildung bleibt immer noch ein weiter Raum für eine Leistungssteigerung der Begabteren. Hier kann die einzelne Schule nach ihren Gegebenheiten ein eigenes sportliches Gesicht prägen und in Wettkämpfen und -spielen zur Bewährung herausfordern; diese gehören zu den Leibesübungen wie das Diskutieren zu den Wissenschaften. Dabei mögen die Arbeitsformen ihren landschaftsverbundenen Charakter bekunden; die Grundausbildung hat dagegen in Ost und West, in Nord und Süd die gleiche Aufgabe zu erfüllen. „Grundlage allen Sports ist die Selbstausbildung und Selbstvollendung! Hier hat jeder genug mit sich selbst zu tun, und erst wenn damit das Erforderliche erreicht ist, soll der Wettkampf als frohes Erlebnis angefügt werden“ (Carl Diem).

Nun haben die Turn- und Sportvereine ein besonderes Interesse an der Art, wie die Schule ihre Aufgabe durchführt. Hier, wo die gesamte Jugend erfaßt wird, sehen sie den Quellbereich, aus dem sie den Nachwuchs gewinnen, der freiwillig zu ihnen kommen soll. Diese Freiwilligkeit zu wecken ist eine wesentliche Aufgabe der Schule: sie soll die Jugend in die Sinnggebung einer bewußt gepflegten Körperkultur einführen, ihr das Verständnis für einen gesunden, durchgebildeten und leistungsfähigen Körper erschließen, um ihn als Träger und Hort aller geistigen und ethischen Werte zu erkennen und in dieser Bedeutung zu würdigen, zu lieben und zu üben.

Jede recht fundierte Bildung hat ihren Ursprung in der Freude am Erkennen, in den geistigen Fächern wie in den Leibesübungen. Das strahlende Gesicht nach dem ersten gelungenen Kopfsprung, einer geglückten Kippe oder nach der endlich gefundenen Lösung einer schweren Mathematikaufgabe bestätigt es: eine Hürde wurde genommen. Darin liegt einmal der Ansporn zu einer freiwilligen Weiterarbeit in den Vereinen, zum anderen der Ausgangspunkt für den methodisch richtigen Weg. Dr. Rudolf Bode hat ihn in einem

einzigem Satz zusammengefaßt: „Die Gymnastik hat die Aufgabe, alles fortzuräumen, was einer natürlichen Bewegungs- und Leistungsentfaltung im Wege ist.“ Darin haben wir den Schlüssel zu der Erkenntnis, daß zu einer rationellen Ausschöpfung seiner Fähigkeiten nur gelangen kann, wer vorher alle Hemmungen von Grund auf beseitigt hat. Es ist der natürliche Weg, den auch der Landmann befolgt: Er reinigt den Acker von Unkraut und Steinen, lockert den Boden mit Pflug und Egge auf, bevor er mit der Einsaat beginnt, und erst nach Wachstum und Reife denkt er an die Ernte. Es ist der methodische Weg, den vor allem die Grundausbildung wählen muß. Damit ist den Vereinen mehr gedient als mit Urkunden, Preisen und Meisterschaften, woran immer nur ein Teil der Schülerschaft teilhat.

Auf das Ganze gesehen, verwirrt ein Vielerlei das erzieherische Blickfeld und verleitet zu einer Betriebsamkeit, wo planmäßig aufbauende Arbeit zu leisten ist. Nur durch eine vertiefte Sinnggebung wird die Jugend für eine freiwillige Weiterarbeit in den Vereinen zu gewinnen sein. Festzustellen, daß es an dieser Einsicht gerade an den Stellen fehlt, von denen die Schule Wegweisung, Ansporn, Schwung und Unterstützung erwartet, ist betrüblich.

Bei einer durchgreifenden Reform des Bildungswesens muß es darum gehen, die Beharrlichkeit, Schwerfälligkeit und Beziehungslosigkeit der zuständigen Stellen zu überwinden. Die Kulturhoheit der Länder hat in der Ständigen Konferenz kein Mittel gefunden, den konfessionellen oder auch parteipolitischen Partikularismus zu überbrücken. Die körperliche Bildungsarbeit an der Jugend hat damit nichts zu tun; sie ist in beiden Richtungen durchaus neutral; ihre Blick- und Arbeitsrichtung wird allein durch die Bewußtmachung unseres Volks- und Wirtschaftslebens bestimmt — heute notwendiger denn je.

Das Leben um uns hat einen schnellen Rhythmus angenommen. Der Mensch wird in seiner körperlichen Vitalität um so untüchtiger, je mehr die Zivilisation sich ausbreitet. Wir verdanken dem Wirtschaftswunder eine allgemeine Anhebung des Wohlstandes, leider auch den Hang zur Bequemlichkeit. Die physische Struktur unseres Volkskörpers hat nicht gewonnen, die moralische sogar eher Einbuße erlitten. Die Folge ist eine Bewegungsarmut, von der die gesamte Bevölkerung, besonders aber die Jugend betroffen ist, die heute zu einem großen Teil die körperliche Vitalität als selbstverständliches Lebenselement gar nicht aufgenommen hat. Echte Stärke ist ganz und gar nicht dasselbe wie Wohlstand und satte Zufriedenheit.

Ein Blick zurück in die Geschichte lehrt, wie ein Volk nach dem anderen mit dem Überschreiten seiner kulturellen Höhe, seiner Blütezeit, in seiner Widerstandskraft erlahmte und jungen, aufstrebenden Völkern das Feld hat überlassen müssen. Die körperliche Bildungsarbeit an der Jugend durch Schule und Verein gehört zu den wirksamsten Mitteln, ein Nachlassen der Lebens- und Schaffenskraft zu verhindern. Mit einer durchgreifenden Bildungsreform muß es gelingen, die Vergangenheit zu bewältigen, um den Ansprüchen, die Gegenwart und Zukunft stellen, freie Bahn zu verschaffen. (DSB)

Von Brettern, die die Welt eroberten

Der Erfolgsgang der Skier | Schon in der Steinzeit bekannt | Krainer Bauern im 16. Jahrhundert | Von Norwegen in die Alpen.

Obwohl der Ski weitaus älter als das Rad ist und schon in der Steinzeit — etwa vor zwei- bis viertausend Jahren — bekannt war, ist dieses vorzügliche winterliche Verkehrsmittel erst vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert bei uns in Gebrauch gekommen. In den Skimuseen von Oslo, Helsinki und Stockholm finden sich ja Ski der Bronze- und jüngeren Steinzeit. Auch die an der norwegischen Küste gefundenen Felszeichnungen und auf der Halbinsel Rödöy stellen Skifahrer dar. Schließlich gibt uns auch die Sprachforschung Aufschluß über das Alter der Skier. Zwar bedeutete das germanische Wort „Ski“ anfänglich bloß „Scheit“, hingegen war das finnische „Suksi“ schon immer mit Ski gleichbedeutend und

ist allen finnisch-ugrischen Sprachen gemein, die auf die uralische Zeit weisen, die über vier-tausend Jahre zurückliegt.

Im Alpengebiet waren Schneeschuhe und Schneebretter schon sehr lange bekannt, aber als dann im 16. Jahrhundert aus Skandinavien die erste schriftliche Kunde kam, wie praktisch sich auf den schmalen Brettern gleiten lasse, da hat merkwürdigerweise niemand den Versuch gemacht, den Ski in Mitteleuropa einzubürgern. Einzig im damals noch österreichischen Krain faßte das Skifahren Fuß bei Bauern. Ob es durch Soldaten Gustav Adolfs in dieses damals noch abgelegene Gebiet gelangte? Eigenartig berührt, daß Gustav Adolfs Truppen den Skilauf nicht populär zu machen wußten, besaß doch der Schwedenkönig schon Skiabteilungen.

Das Beispiel der Krainer Bauern, die auf ihrem „Smuci“ sogar Wettrennen veranstalteten, wurde nicht einmal im alten Österreich, geschweige denn im übrigen Europa nachgeahmt. Auch als Freiherr von Valvasor im Jahre 1689 ein Buch über „Die Ehre des Herzogtums Krain“ veröffentlichte und darin den Skilauf und die genaue Beschaffenheit der Bretter beschrieb, ist es niemandem eingefallen, es mit solchen „Smuci“ auf dem Schnee zu versuchen, obwohl Valvasor erzählte: „Es ist ihm (dem skifahrenden Krainer Bauern) kein Berg zu gähe, noch so häufig mit großen Bäumen bewachsen, daß sie nicht denselben auf diese Weise hinabfahren können.“ Der Slalom war erfunden, lange ehe er einen Namen hatte, liest man doch da: „Denn sie winden und krümmen solche ihre Abfahrt schlangenweise, wann ihnen was Hinderliches im Wege steht, es sei gleich ein Baum oder großer Steinfels.“ 1794 hatten der Vorkämpfer der Körpererziehung, Vieth, und kurz darauf Guts Muths diese Nachricht von den skifahrenden Krainer Bauern in ihre Bücher aufgenommen und das Schneeschuhfahren empfohlen, umsonst.

Erst der Polarforscher Nansen sollte Ende des 19. Jahrhunderts Resonanz mit seiner Anregung finden. Freilich muß festgehalten werden, daß es schon vor Nansen vereinzelt Skiläufer gab, so einige Jäger im Riesengebirge, und 1860 — dreißig Jahre vor Nansen — sind im Engadin die ersten Ski in der Schweiz fabriziert worden. Nansen war nicht der erste, der auf Forschungsexpeditionen Ski als zweckmäßiges Fortbewegungsmittel benützte, hat doch schon 1872 bis 1874 Julius Payer solche benützt und von seiner Expedition nach Wien mitgebracht. Der nachmalige Pionier des Alpinismus und Skilaufs, Wilhelm Paulcke, fuhr schon als Knabe 1883 in Davos auf den norwegischen Brettern und mit ihm sicherlich noch viele andere unbekanntere Wagemutige. Lange auch bevor Nansens Buch „In Nacht und Eis“ die unerhörte Skipropaganda entfesselte, haben norwegische Auswanderer den Ski in die Goldgräberbezirke Nordamerikas, Neuseelands und sogar nach Australien verpflanzt. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts wurde der Postverkehr während des Winters über die Sierra Nevada von dem Telemarker Skiläufer John Thorstein Rie bewältigt. In Norwegen, von wo aus der Ski die Welt eroberte, ist schon 1793 die erste Instruktion für Skiläufer von Kapitän Emahusens verfaßt, und seit 1843 sind hier „Preisrennen“ abgehalten worden. In den sechziger Jahren wurde in Drontheim sogar eine Skiausstellung eröffnet, und ein Verband übernahm die Propaganda für den gesunden Wintersport.

Den Skisport ins alpine Gelände getragen und eine für dieses zweckmäßige Technik entwickelt zu haben, ist das Verdienst der Pioniere Paulcke, Offermann, Mönnichs, Mehnert, de Beauclair, Iselin und anderer, vor allem aber auch des eigenwilligen Österreichers Zdarsky. Die Deutschen entdeckten im Schwarzwald günstiges Skigelände, die Franzosen und Elsässer in den Vogesen, ehe sie sich ins Hochgebirge vorwagten.

Seitdem die hochentwickelte Fremdenindustrie das Pistenfahren sogar mit Sessellifts erleichterte, hat sich vor allem die Abfahrtstechnik hoch entwickelt, leider geriet dabei das schöne Skiwandern etwas in den Hintergrund, und es ist zu hoffen, daß es in Zukunft wieder mehr Beachtung finden wird.

F. K. Mathys

(Der „FAZ“ entnommen)

Macht die Vereine stark!

Von Willi Daume.

Der Sport gehört zu den großen, erregenden Phänomenen unserer Tage. Olympische Spiele, Welt- und Europameisterschaften, andere Sportereignisse mit nationaler oder internationaler Hochspannung stehen im Licht — oder auch im Schatten — eines brennenden Interesses, überall. Stars, Akteure, Verbände haben eine ungewöhnliche Publizität und ein bedeutendes soziales Prestige. Von großen Fußball-Meistern abgesehen, tritt jedoch ein Verein nur selten aus dem Schatten stillen, unermüdlichen, gemeinnützigen Wirkens heraus ins Blickfeld der Öffentlichkeit. Aber „Verein“, das heißt der Alltag unseres turnerischen und sportlichen Lebens. Der Alltag entbehrt des Glanzes von Festtagen, von Großereignissen, von mitschwingender Erregung in der Öffentlichkeit. Statt dessen gibt er uns das tägliche Brot, von dem unsere Sache lebt.

Die Frage nach dem täglichen Brot ist zu keiner Zeit wichtiger als in den Perioden des Umbruchs. Und in einer solchen Periode leben wir. Veränderungen der Umwelt vollziehen sich nicht sprunghaft. Neue Aufgaben erscheinen nicht blitzartig. Sie bauen sich Stein um Stein auf. Sie sind deshalb für den Zeitgenossen nur schwer wahrnehmbar. Auf plötzliche große Veränderungen reagiert der Mensch fast immer; kleinere, in längeren Zeiträumen sich vollziehende bleiben oft unter der Bewußtseinsschwelle.

Bis zur Abstumpfung oft ist gesagt worden, daß die moderne zivilisatorische und technische Entwicklung die Menschheit auf dem Gebiete der Freizeit und des Sports vor geschichtlich noch nie dagewesene Aufgaben und Probleme gestellt hat. Das ist keine Erfindung von Propheten, sondern gesicherte wissenschaftliche Erkenntnis. Hier ist nicht der Platz, um die vielfach veröffentlichten Statistiken der Renten- und Krankenversicherungen, die Kurven der Frühinvalidität, das Problem der Akzeleration, die Mahnrufe der Ärzte, die Ergebnisse der Schuluntersuchungen zu wiederholen. Aber es ist hier festzustellen, daß es von den 35 567 Vereinen, die 7 365 310 bundesdeutsche Mitglieder betreuen, entscheidend abhängt, ob unsere Gesellschaft mit den aufgezeigten Problemen fertig werden, ob das Sozialprodukt und auch ein wesentlicher Teil unserer Kultur erhalten bleiben wird.

Nehmen wir einmal an, die deutschen Turn- und Sportvereine existierten nicht oder sie verkümmerten. Dann müßten sie durch andere Institutionen ersetzt werden, denn die Lösung der gestellten Aufgabe ist so vital und von so eminenter staatspolitischer Bedeutung, daß sie einfach gelöst werden muß. Wenn es also unsere Vereine nicht gäbe, wenn der in ihr lebendige Idealismus freiwilliger und größtenteils ehrenamtlicher Betätigung nicht vorhanden wäre, dann müßten an ihre Stelle behördliche Funktionsstellen treten. Vor einigen Jahren haben wir eine Ziffer von 226 Millionen DM errechnet, die das die öffentlichen Haushalte kosten würde. Heute würde die Summe noch erheblich höher sein. Aber das wäre noch nicht das Schlimmste. Viel folgenschwerer wäre es, daß damit abermals der Komplex des verwalteten und behördlich versorgten Menschen um ein Beträchtliches erweitert würde. Wiederum ginge ein Stück Bürgerfreiheit verloren, und ein großer Schritt auf den behörden- oder staatsgelenkten Sport östlicher Provenienz wäre damit, wenn auch notwendigerweise, getan. Vielleicht wäre aber der gefährlichste Verlust für unsere junge Demokratie, daß die soziale Funktion, die die deutsche Turn- und Sportbewegung heute erfüllt, damit zum Erliegen käme. Wissenschaftlich angelegte Filterfragen ergaben — um nur einige wenige, repräsentative Zahlen davon zu nennen —, daß 61 Prozent der Befragten ihren Verein am meisten wegen der erlebten Kameradschaft schätzten und nur 9 Prozent wegen der guten Sportanlagen, daß 46 Prozent der Vereinsmitglieder auch privat miteinander verkehren, 23 Prozent gemeinsame Reisen machen, 10 Prozent miteinander Theater, Konzerte und Fortbildungskurse besuchen und 29 Prozent gemeinsam zur Kirche gehen. In einer Zeit, wo die Vereinsamung des einzelnen in der Masse ein sozialpsychologisches Problem erster Ordnung ist, gewinnt die soziale Funktion der

Mitglieder, besucht auch die Spiele unserer Amateure

deutschen Turn- und Sportvereine, die sich in den vorgenannten Zahlen niederschlägt, eine überragende, kaum zu überschätzende Wichtigkeit.

Es sind also im wesentlichen zwei Funktionen, die dem Verein in unseren Reihen seine Bedeutung geben. Er hat, erstens, den entscheidenden Anteil an der Eindämmung der Zivilisationsschäden durch vernünftig betriebene Leibesübungen. Und seine Arbeit ist, zweitens, von außergewöhnlichem Wert auf dem Gebiete der Freizeit-Aktivität, und zwar außergewöhnlich sowohl dem Umfang wie auch — durch die ihm eigene Bindungskraft — der Qualität nach.

Deswegen muß immer wieder klar ausgesprochen werden, daß unsere Vereine der Hilfe durch die öffentliche Hand bedürfen und daß sie auf diese Hilfe einen Anspruch haben, weil sie eine Aufgabe erfüllen, die im staatspolitischen Interesse unausweichlich erfüllt werden muß und die kein anderer so erfüllen kann wie sie. Ortega y Gasset hat in seiner berühmten Rede vor dem Bundestag des Deutschen Sportbundes gesagt, das Leben sei nicht allein der Anfang; der Anfang sei nur das Jetzt, aber das Leben sei Dauer. Und wir können hinzufügen, daß die Dimensionen des Morgen immer die des Heute übersteigen werden. Schon erleben wir, daß in der kurzen Dauer seit 1962, als der Deutsche Sportbund sein Vereinsprogramm entwickelte, unsere Mitgliederziffer um über 1,5 Millionen anstieg. Der Pioniergeist aus den Gründerjahren des Sports war und ist noch lebendig. Das zeigte sich mindestens seit 1959, als wir zu einem „Zweiten Weg“ aufriefen, hinter dem viel mehr steckt als nur der Versuch, dem Sport die ihm noch fernstehenden Menschen zu gewinnen und dafür Übungsleiter mit modernen Programmen auszubilden. Mit der Konzeption des „Zweiten Weges“ soll der Verein die ideelle und materielle Zurüstung für die auf ihn zukommenden größeren Anforderungen erfahren. Geboren aus der „Geschlossenen Gesellschaft“ vergangener Zeiten, wächst der Verein hinein in die offene Gemeinschaft des neuen technischen Zeitalters, das ihm ganz andere, weit umfassendere Aufgaben stellt. Aber die gilt es nicht nur zu erkennen und zu verstehen, man muß auch auf sie zuleben. (DSB)

Das Rollenstudium

Eine durchaus mögliche Geschichte | Von Heinz Rein.

Zu einem bekannten Schauspieler kam eines Tages ein stämmiger, frischer Bursche. Er begrüßte den Schauspieler mit derbem Handschlag, aber auch mit einer gewissen Bewunderung.

„Ich habe Sie im König Lear gesehen“, sagte er. „Sie waren prima auf Draht.“

Dem Schauspieler erschien diese Ausdrucksweise zwar nicht angemessen für seine künstlerische Leistung, aber immerhin war es ein Kompliment. „Danke“, sagte er würdevoll.

„Hab’ ja nicht alles verstanden“, fuhr der junge Mann fort, „aber Sie waren toll in Ordnung.“

Der Schauspieler schwankte zwischen Empörung und Jovialität und entschloß sich zu letzterer. „Was hat Ihnen denn so gut gefallen?“ erkundigte er sich.

„Ihre Verzweiflung“, antwortete der junge Mann. „Wie Sie die hingekriegt haben ... Also die Masche möcht’ ich lernen!“

Der Schauspieler war verwirrt. „Die Masche? Und lernen? Ich verstehe nicht, was Sie damit ...“

„Ist doch ganz einfach“, unterbrach ihn der junge Mann ungeduldig. „Ich möchte, daß Sie mir das beibringen. Kapiert?“

„Wenn ich Sie also recht verstehe, junger Mann“, sagte der Schauspieler hoheitsvoll, „dann möchten Sie bei mir Schauspielunterricht nehmen.“

„Genau“, antwortete der junge Mann.

Der Schauspieler nickte. „Darüber läßt sich reden. Wollen Sie Schauspieler werden?“

Der junge Mann schüttelte energisch den Kopf. „Ach wo“, entgegnete er und hob beide Hände wie zur Abwehr. „Ich hab' ja 'n sehr gut bezahlten Beruf, da kommen Sie mit Ihren paar Piepen nicht mit.“

Der Schauspieler überhörte die letzte Bemerkung geflissentlich. Ein Prahlhans, dachte er, was kann der denn mit seinen einundzwanzig oder zweiundzwanzig Jahren schon verdienen? Aber mir soll es gleich sein. „Schauspielunterricht ist keine billige Sache“, sagte er.

„Weiß ich“, sagte der junge Mann rasch, zog seine Brieftasche und klappte sie auf. „Sehen Sie?“

Der Schauspieler sah, nämlich, daß die Brieftasche prall mit Geldscheinen gefüllt war. „Also fangen wir mit der Stimmbildung an. Sprechen Sie mir den folgenden Satz ...“

„Quatsch“, rief der junge Mann. „Sprechen will ich nicht lernen, sondern nur ... Also ich will von Ihnen beigebracht haben, wie man Verzweiflung spielt, so wie Sie das im König Lear gemacht haben, verstehen Sie? Verzweiflung über eine große Ungerechtigkeit, über 'ne Mißhandlung und so, das will ich lernen, sonst nichts. Wollen Sie also?“

Der Schauspieler wollte. Er lehrte den jungen Mann verzweifelt zu sein, seinem Gesicht einen schmerzlichen Ausdruck zu geben, die Augen gen Himmel zu schlagen, sich die Haare zu raufen, die Hände in den Boden oder ins Gesicht zu krallen, Klagelaute auszustoßen, zu stöhnen, zu wimmern. Der junge Mann lernte nicht allzu schnell, denn er war unbekümmerten, fröhlichen Gemüts, aber schließlich beherrschte er seine Rolle und vermochte einen Verzweifelten ziemlich glaubhaft zu spielen.

Als der Unterricht beendet war, wagte der Schauspieler endlich die Frage, weshalb der junge Mann so versessen darauf gewesen war, Verzweiflung zu erlernen. Eines Mädchens wegen, das ihn nicht erhören wollte? Oder wegen eines Erbonkels, der auf den Tod erkrankt sei?

Der junge Mann lächelte listig. „Sie kommen doch nicht drauf, werter Herr“, antwortete er. „Ich bin Fußballer und spiele in der nächsten Saison für einen italienischen Verein, der mich für dreihunderttausend Mark eingekauft hat ...“ Und nun erfuhr der Schauspieler, daß ein echter Fußballer nicht nur Taktik und Technik des Fußballspieles beherrschen, sondern — in ganz bestimmten Situationen — auch ein guter Verzweifler sein muß, wenn er nämlich einen Elfmeter erzwingen will. Er muß in der Lage sein, ein harmloses kleines Foul so zu dramatisieren — „wie Ihr König Lear“ —, sich so auf dem Boden vor Schmerzen zu winden, sein Gesicht in so leiderfüllte Falten zu kniffen, seinem Munde so klagevolle Laute zu entwimmern, daß der Schiedsrichter gar nicht anders kann, als einen Elfmeter zu verhängen. „Das ist der Trick, der einfach dazu gehört“, schloß der junge Mann seine Belehrung, „aber man muß ihn eben können, besonders in Italien.“

Der Schauspieler hatte sich bisher nicht für Fußball interessiert. Jetzt tut er es und hat eigens eine italienische Sportzeitung abonniert, um sich von der Methode seiner König-Lear-Methode zu überzeugen. Und er ist stolz auf jeden Elfmeter, den sich sein Schüler ertrickst. Kürzlich, als er wieder einmal König Lear spielte, hatte er sogar Mühe, nicht in einen Verzweiflungsschrei nach einem Elfmeter auszubrechen. (DSB -Information)

Eine Aufgabe des ganzen Volkes!

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat die Verabschiedung der „Charta des deutschen Sports“ durch den Hauptausschuß des DSB in Hamburg in einer besonderen Erklärung begrüßt und dabei gleichzeitig noch einmal auf ihre „Leitsätze zur Förderung von Leibeserziehung und Sport“ (1964) verwiesen. Die SPD wünscht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem DSB als der freien Gemeinschaft der deutschen Turn- und Sportverbände, Vereine und Institutionen. „Unantastbar sind dabei die parteipolitische Neutralität, religiöse und weltanschauliche Toleranz sowie die organisatorische, finanzielle und fachliche Selbständigkeit der deutschen Turn- und Sportbewegung.“ Im einzelnen heißt es in der Erklärung:

Gemeinsame Aufgabe.

„Die Förderung der Leibeserziehung in der Schule, des Turnens und des Sports in den Vereinen ist eine Aufgabe des ganzen Volkes; sie kann nur in gemeinsamer Verantwortung gelöst werden.

Leibeserziehung, Sport und Spiel helfen,

- die Gesundheit und Leistungsfähigkeit des Volkes zu fördern und zu erhalten;
- zur Erziehung und Bildung des Menschen beizutragen;
- in Schulen, Vereinen und anderen Gemeinschaften soziale Grunderfahrungen zu vermitteln;
- eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen.

Alle Bemühungen, Leibeserziehung, Turnen, Spiel und Sport zu fördern, sind deshalb zu unterstützen.

Leibeserziehung an Schule und Hochschule.

Einsichten heutiger Pädagogik und Bestrebungen zur zeitgemäßen Schulreform bestätigen die Bedeutung der Leibeserziehung. Bildungspläne der Schulen müssen das berücksichtigen und Voraussetzungen dafür schaffen, daß Leibeserziehung als Teil von Bildung und Erziehung gesichert wird. An Universitäten ist die Leibeserziehung der Erziehungswissenschaft zuzuordnen. Durch Lehrstühle für Leibeserziehung und durch Ausbau der Institute sind Lehre und Forschung zu sichern. Studentensport ist zu fördern; seine Einrichtungen sind auszubauen. Die Ausbildung und Fortbildung für Leibeserzieher aller Schularten ist zu intensivieren und zu verbessern.

Förderung der Turn- und Sportvereine.

Die Vereine werden ihre Probleme wie bisher gut lösen und sich außerdem selbständig bemühen um

- Verbreitung und Ausbau der Leibesübungen, insbesondere durch noch mehr und bessere Angebote auch für Mädchen, Frauen und ältere Menschen,
- Bau und Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen,
- Durchführung von Wettkämpfen.

Damit Turn- und Sportvereine auch künftig unter den veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen ihre Aufgaben erfüllen können, ist ihre materielle Förderung durch öffentliche Mittel anzustreben, um vielfältige Übungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen zu schaffen. Dabei können Vereine und öffentliche Sportverwaltung gemeinsam für Übungsleiter, Geräteausstattung, Werbemaßnahmen und Koordinationshilfen nach besten Lösungen streben.

Die SPD wird sich wie bisher darum bemühen, daß genügend und gut gestaltete Spiel- und Sportstätten gebaut und auch an Turn- und Sportvereine möglichst unentgeltlich überlassen werden. Wir bleiben bereit, mit dem DSB gemeinsam Grundlagen, langfristige Planungen, Koordinierung und Finanzierungen, Dringlichkeitsprogramme zu erörtern.

Dr. Paul Schneeberger:

Blick auf eine englische Schule

Die immer wieder zitierte Phrase, „die Schlacht bei Waterloo ist auf den Spielfeldern von Eton gewonnen worden“, ist zwar nach wie vor im Gebrauch, aber schon längst als apokryph erkannt worden. Denn der Feldherr Wellington, dem sie in den Mund gelegt wurde, kann gar nicht von Etons Sportplätzen gesprochen haben, da es sie damals (1815) noch gar nicht gegeben hatte ...

Vielleicht aber hat dieses (schlecht) erfundene Zitat doch seine guten Folgen gehabt, vielleicht hat man ihm zufolge in englischen Schulen schon bald im 19. Jahrhundert besonderen Wert auf Leibesübungen gelegt. Das schon uralte Achterrennen zwischen Oxford und Cambridge, die zahllosen, später eingeführten Cricket- und leichtathletischen Begegnungen zwischen Universitäten und zwischen niedrigen Schulen (ein besonderes Ereignis ist das Crickettreffen zwischen Eton und Harrow, zwei Mittelschulen), all diese sportlichen Ereignisse basieren nicht zuletzt auf der Herzog Wellington zugeschriebenen These von der Wichtigkeit körperlicher Fitness.

In der breiten Öffentlichkeit, besonders auf dem Kontinent, weiß man von (Hoch-) Schulsport nicht sehr viel — da sind Oxford, Cambridge, Eton, vielleicht auch Harrow ständige Begriffe geworden. Was sich sonst abspielt, wird mit der zusammenfassenden Phrase „in britischen Schulen wird viel Sport betrieben“ erledigt. Ihr Bericht aber ist durch einen Zufall in die Lage gekommen, sich näher mit dieser Materie befassen zu können. Auf die Bitte der Nichte seiner Frau, deren Sohn Tony eine Vorbereitungsschule in Surrey besucht, trollte er sich in die Gegend von Esher, südlich von London, zum Besuch des Sportfestes der „Milbourne Lodge“ genannten Schule.

Wir hatten Glück, es war ein herrlicher Sonnentag, und die erste Überraschung war die Ausdehnung des Grundstückes — am Rande eines Wald- und Wiesenareals, das in Ausdehnung und Aussehen dem Hydepark glich, stand das Schulhaus. Aber der Sportplatz, der war gar nicht in der erwähnten Gegend zu finden. Der befand sich seitlich der lieblichen Landschaft, und die Frage ist nur, ob das Wembley-Stadion ein- oder zweimal auf dieser Anlage Platz hätte. Dort werden im Winter Fußball (beide Arten: Soccer und Rugger) und Hockey gespielt, im Sommer natürlich Cricket (Tennisplätze liegen abseits), und da wird fleißig Leichtathletik betrieben.

Eine Horde von Knaben zwischen 8 und 14 Jahren im Leichtathletikdress, die Farben ihrer „Häuser“ tragend, bevölkerten die enorme Fläche, an deren Rand die freundlich lächelnden Eltern und Gäste ihre Standorte (es gab nur wenige Sitzgelegenheiten) bezogen hatten. Die Burschen starteten in drei Kategorien (8 bis 10, 10 bis 12, 12 bis 14 Jahre) in Sprints, Hindernislauf, Hoch- und Weitsprung, und eine sichtlich wichtige Konkurrenz war das Werfen des Cricketballes (zur Erklärung: Hockey wird mit einem Cicketball gespielt), das ein 14jähriger mit einer Leistung von 58,50 Metern gewann. Die Zeiten der Knaben, die in den unterschiedlichen Sportzweigen natürlich von ihren „Masters“ (Lehrern) instruiert werden, waren überraschend gut: 100 Yards wurden in 12 Sekunden gewonnen, und was mich besonders überraschte, war die Tatsache, daß 880 Yards (über 800 m) auch auf dem Programm standen. Der Sieger benötigte 2:55,6 Minuten, und dann gab es noch einen solchen Lauf für die ganz jungen, und da gab es Freude in der Familie, denn mein Großneffe Tony Lipmann, ganze 9 Jahre und vier Monate alt, hielt nicht nur diese Strecke durch, sondern gewann auch den Lauf! Die Herren Väter mußten auch mithalten, ihre

Sprößlinge auf den Rücken nehmen und etwa 100 Meter laufen. Hier schnitt die Familie weniger gut ab, denn das Lipmann-Paar kam als vorletztes an — nun, schließlich können nicht alle immer siegen . . .

Diese Geschichte erzählte ich nicht, um die leichtathletischen Ruhmestaten meiner Fern-Verwandten zu preisen oder auch nur (im Fall der Niederlage) zu schildern. Mir, der ich seit einem Vierteljahrhundert auf der Insel lebe und der auch schon im Jahre 1914 in London hauste, ehe der erste Weltkrieg mich abrief, waren in Milbourne Lodge die Augen noch weiter geöffnet worden. Wie gesagt, wir alle wissen und wußten, daß in englischen Schulen viel Sport betrieben werde. Aber von dessen Ausmaß, von den Anlagen selber, von dem ganzen Drum und Dran hat man eben nur dann eine Ahnung, wenn man die Sache aus der Nähe gesehen hat. Man weiß (siehe oben), daß die sogenannten „Public-Schools“ (die bekanntlich private sind) ihre Schüler sportlich, aber auch sonst sehr streng erziehen. Aber eine „Prep. School“ (Vorbereitungsschule für Knaben)? Das war die Überraschung, die noch dadurch verstärkt wird, daß es solche Schulen, wie die bei Esher, zu Hunderten in England gibt. Dort wird die Grundlage zu jener Mentalität gelegt, die aus den Briten die Meister der Meere gemacht hat (wenn es die auch jetzt nicht mehr gibt), dort wird den Jungen, nicht nur auf dem Sportplatz, Selbstbeherrschung und Ruhe gelehrt, Kaltblütigkeit und Höflichkeit und der Sinn für Fair play. Freilich, der Grundsatz bleibt bestehen, daß es sich im Sport immer nur um Spiel handle, daß Verlieren keine Schande sei, sondern eben dazu gehöre. Da will man gar keine Starathleten züchten — und diese Auffassung hat ja dazu geführt, daß das Mutterland des Sports von vielen anderen überflügelt worden ist. Wer aber in einer Schule, wie ich sie gesehen und hier (recht kurz und beiläufig) geschildert habe, aufgewachsen ist, kann dann später mit wirklicher Erinnerungsfreude an die Zeiten zurückdenken, die er dort verbracht hat — und wird keine Alpträume zu bekämpfen haben, weil er nicht von der Schulbank träumt, die ja keine solche Rolle spielte wie der Sportplatz.

(Aus „Olympisches Feuer“)

SPORTHUMOR

Angebunden.

An einem Sonntag, an dem es in Strömen regnete, fuhren einige Hockeydamen des Hayward-Klubs im Staate New York (USA) bei Samuel Crash vor und baten ihn höflich, mit zum Sportplatz zu kommen. Crash, dem einige der jungen Damen nicht fremd waren, tat es gern. Auf dem Sportplatz war plötzlich alle Höflichkeit verschwunden, die Hockeyspielerinnen fielen über Samuel her, banden ihn an der Barriere fest und ließen ihn eine Stunde im Regen stehen. Crash ist Meteorologe. Die Hockeydamen hatten ihn am Freitag aufgesucht, um zu erfahren, wie das Wetter am Sonntag sein würde. „Sonnig, warm und trocken“, hatte Samuel prophezeit. Daraufhin luden sich die Damen einen namhaften Gegner der höchsten Spielklasse ein. Der Gegner kam, fuhr aber gleich wieder ab, nachdem die Hayward-Damen mit sauren Gesichtern die Reise- und Verpflegungskosten bezahlt hatten. Gespielt werden konnte im heftigen Dauerregen nicht. (NP)

Zu lasch.

Gleich beim ersten Spiel schien Doreen Coole, hohe Favoritin bei einem Tennisturnier in Daytonsville (Florida), für eine Sensation zu sorgen. Sie war gegen Pat Griffith, eine krasse Außenseiterin, klar auf der Verliererstraße und mußte sich für ihr lustloses, lasches Spielen Pfiffe und Gelächter gefallen lassen. Sehr laut wurde das Gelächter, als eine Männerstimme laut über den Platz dröhnte: „Doreen, du kriegst einen Wagen!“

Aber gleich darauf wurde es still, denn plötzlich war Doreen wie umgewandelt, spielte mit aller Konzentration, mit Temperament, holte unwiderstehlich auf und konnte noch gewinnen.

Der Rufer war der Gatte der Tennisspielerin gewesen, Stanlex Coole. Er wußte, daß Doreen absichtlich lasch spielte, weil er es abgelehnt hatte, ihr eines seiner beiden Autos für eine achttägige Fahrt mit einigen Klubkameradinnen zur Verfügung zu stellen. (NP)

Olympia in Grenoble

Von Walther Tröger.

Das bevorzugte Fortbewegungsmittel in Grenoble ist der Kavaliersstart. Diesen Eindruck jedenfalls hat der auswärtige Gast, wenn sich neben ihm — vorzugsweise in den Abendstunden und vor dem „feu tricolor“, der Verkehrsampel, die direkt von rot auf grün schaltet — die wilde Jagd in Bewegung setzt, daß ihm Hören und Sehen vergeht. Um so eindrucksvoller ist es, wie schnell sich dieses Chaos in einen ruhigen, disziplinierten Verkehrsfluß fortsetzt, was allerdings durch die großzügigen Verkehrsverhältnisse in der Hauptstadt des Departements Isère begünstigt wird.

*

Dieses Bild vom Verkehr in Grenoble kommt dem Besucher der zahlreichen olympischen Baustellen wieder in Erinnerung. Auch hier begann man im Frühsommer 1966 mit einem Kavaliersstart. Die Bautätigkeit wurde an allen Baustätten zum gleichen Zeitpunkt in Gang gesetzt, und die Baubranche fuhr ihr schwerstes Geschütz auf. Es ist schon eindrucksvoll, wenn man etwa an der Baustelle der Großschanze mitten im Berg bei St. Nizier unterhalb der Moucherotte riesige Baumaschinen bestückt mit Menschen im Verhältnis 1:1 nach Belieben mit dem Gelände umgehen sieht. Sie schaffen mit halsbrecherischen Kraftakten das, wozu eine kriegsstarke Arbeitskompanie in wesentlich längerer Zeit notwendig gewesen wäre. Aber auch dieser schnelle und fast chaotisch anmutende Beginn soll sich in ein gezieltes und koordiniertes Bausystem fortsetzen. Daß die wesentlichen Bauten den Plänen entsprechend bis zum Beginn des vorolympischen Winters abgeschlossen sind, ob es sich um Schanzen, Bobbahnen oder Zufahrtsstraßen handelt, daran zu zweifeln, besteht für den kritischen Besucher kein Anlaß.

*

Eindrucksvoll sind auch die Planzahlen für die Kosten. Sie addieren sich einer umfangreichen Pressemitteilung zufolge mit zirka 560 Millionen DM. Das ist — notabene: für Winterspiele — exakt die gleiche Zahl, die auch die Stadt München für die Olympia-Bauten für 1972 veranschlagt hat.

*

Nur die Eissportwettbewerbe finden in großzügigen neuen Anlagen in Grenoble selbst statt. Fast alle der strahlenförmig von Grenoble ausgehenden und nur durch die Flußtäler der Isère und des Drac unterbrochenen Bergketten beherbergen in mehr oder weniger erschlossenen Wintersportorten einen der anderen Wettbewerbe. Der nordische Skilauf und der Rodelsport haben ihre Plätze im Vercors, südwestlich von Grenoble. Chamrousse im Belledonne sieht die alpinen Wettkämpfe, und das am schönsten gelegene Alpe d'Huez in den Grandes Rousses ist Austragungsort des Bobsports und sieht als Generalprobe im kommenden Frühjahr bereits die Weltmeisterschaften. Alle diese Orte werden durch großzügige neue Zufahrtswege für die Mühe entschädigt, die ihnen möglicherweise die olympischen Wettbewerbe machen.

*

Die Entfernungen vom Olympischen Dorf liegen zwischen 40 und 70 km, und das ist einer der kritischen Punkte dieser dezentralen Lösung. Der Vorteil gegenüber Innsbruck liegt ohne Zweifel in den großzügigen Anfahrtswegen, der Nachteil ebenso sicher darin, daß noch mehr Teilnehmer als früher außerhalb des olympischen Zentrums leben müssen.

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

GANEFO - Spiele als Propagandawaffe Rotchinas

„Gewaltige Demonstrationen gegen den amerikanischen Imperialismus“ —
Vorwurf der Sabotage gegen die sowjetischen Sportorganisationen!

Von Harold S. Philips.

Peking. (sid) Der Schüler hat seinen Lehrer längst übertroffen. Das Beispiel der Sowjetunion, Sport und Körperkultur nach außen als Propagandawaffe und im eigenen Land als Hilfsmittel der ideologischen Aufrüstung einzusetzen, ist nicht nur in den kommunistischen Ländern Europas mehr oder weniger konsequent nachgeahmt worden. Die Kommunistische Partei der Volksrepublik China bedient sich der doppelten Wirksamkeit des Sports in noch stärkerem Maße als die Erfinder der „sozialistischen Körperkultur“; die Zweckentfremdung der Leibesübung wird hier absolut kompromißlos betrieben, das Klischee des auf die Auseinandersetzung mit den Klassenfeinden vorbereiteten rotchinesischen Athleten ist nach einer für Europäer unvorstellbar primitiven Schwarz-Weiß-Methode geprägt.

Schau des gemeinsamen Willens.

Die Bedeutung der Sportpolitik als nationales und internationales Agitationsobjekt mußte einfach irgendwann auch zu innerbetrieblichen Komplikationen führen. So befand sich unter den Opfern der gegenwärtigen „großen Kulturrevolution“ auch Dschang Tjing-dji, Vorsitzender des Pekinger Sportkomitees, stellvertretender Vorsitzender der chinesischen Sportkommission und Präsident des Basketballverbandes der Volksrepublik China. Denn er hatte vergessen, daß nur Mao Tse-tung den Weg weist und seine Lehre allein über die Schwelle des sportlichen Sieges führt.

Ein Ausspruch Mao Tse-tungs eröffnete auch den Leitartikel der Pekinger Zeitung „Renmin Ribao“ und Radio Pekings Sendung in deutscher Sprache zum Beginn der GANEFO-Spiele in der kambodschanischen Hauptstadt Pnom Penh: „Die Jugend ist die vitalste Kraft der Gesellschaft; denn sie lernt am schnellsten und ist von konservativen Ideen am geringsten beeinflusst.“ Was die Teilnehmer der ursprünglich von Indonesien als Wettkämpfe der aufstrebenden afro-asiatischen Völker ins Leben gerufenen Veranstaltung von Mao Tse-tung lernen sollen, wird in „Renmin Ribao“ und Radio Peking unmißverständlich formuliert: „Diese Spiele sind eine gewaltige Demonstration der Solidarität der asiatischen Völker im Kampf gegen den amerikanischen Imperialismus und eine große Schau des gemeinsamen Willens und der mächtigen revolutionären Klasse.“

Im Sinne Mao Tse-tungs.

Die durch das Internationale Olympische Komitee und die internationalen Fachförderungen wiederholt geforderte politische Neutralität des Sports wird hier in das genaue Gegenteil gekehrt. Dabei attackiert Peking beileibe nicht nur die Amerikaner, sondern auch die früheren Moskauer Bundesgenossen: „Die amerikanischen Imperialisten, die sowjetischen modernen Revisionisten und die Reaktionäre aller Länder beabsichtigen, die GANEFO zu sabotieren. Im Zuge des Kampfes gegen die amerikanischen Imperialisten aber erkennen die asiatischen Völker immer klarer, daß der Solidaritätskampf, die Unabhängigkeit und die Selbständigkeit den einzig richtigen Weg zur Entwicklung des Sportwesens bilden. Sie haben das Monopol und die Kontrolle der Amerikaner und ihrer Lakaien heldenhaft gebrochen. Das chinesische Volk, die chinesischen Sportler und Mitwirkenden am Sport im Sinne der Lehre von Mao Tse-tung kämpfen entschlossen für die Solidarität der asiatischen Völker.“

Dieser gewaltige Wortschwall läßt erkennen, daß den internationalen Sportförderungen in der Zukunft schwerwiegende sportpolitische Probleme nicht mehr vorrangig aus der Situation des geteilten Deutschlands erwachsen werden.

J 6907 E

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 2

FEBRUAR 1967

**C
I
T
Y**

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

STRATTORIA

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 221809

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

PHOTOHAUS SEITZ

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

Rose
Schlegl
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Anfänger: (Dienstag u. Donnerstag)

Dienstag,	14. 2.	19—21 Uhr
Freitag,	31. 3.	19—21 Uhr
Dienstag,	2. 5.	19—21 Uhr

Fortgeschrittene:

Samstag,	1. 4.	16—18 Uhr
----------	-------	-----------

Ehepaar-Anfänger:

Freitag,	31. 3.	21—23 Uhr
----------	--------	-----------

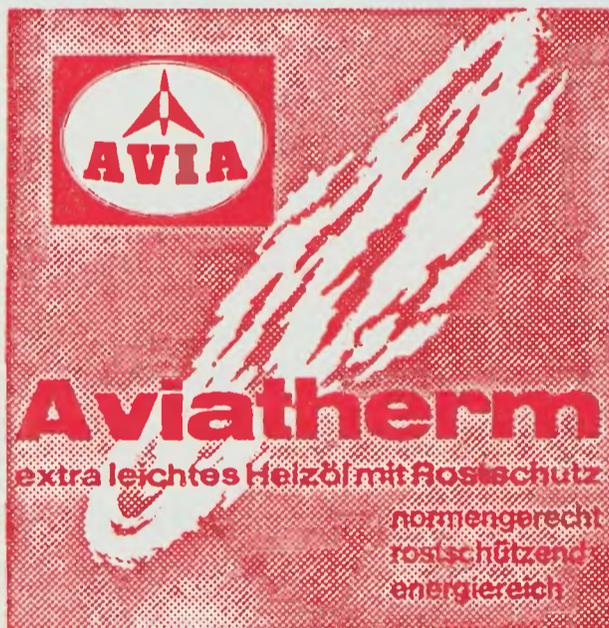
Ehepaar-Fortgeschr. u. Berufstätige:

Dienstag,	4. 4.	21—23 Uhr
-----------	-------	-----------

Schlußball für alle Kurse:

Sonntag, 11. Juni im Lessingtheater

Tanzclub Noris - Aufseßplatz 7, Tel. 44 60 53



● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Hiermit ergeht Einladung an alle Clubmitglieder zur

1. Quartalsversammlung 1967

Die Versammlung findet am Mittwoch, dem 22. Februar 1967, im Clubhaus Zabo statt. Beginn: 19.30 Uhr.

T a g e s o r d n u n g :

1. Lagebericht der Vorstandschaft.
2. Aussprache und Verschiedenes.

1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

Verein für Leibesübungen

Walter Luther, 1. Vorsitzender

Die Geschäftsstelle meldet:

Bereits in der Dezember-Ausgabe unserer Vereinszeitung haben wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß nur gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten ermäßigte Sitzplatzkarten für die Heimspiele unserer Bundesligamannschaft abgegeben werden können.

Wir möchten diesen Hinweis wiederholen und dahingehend ergänzen, daß in Zukunft ermäßigte Eintrittskarten ausnahmslos nur an solche Mitglieder abgegeben werden dürfen, die eine ordnungsgemäß beklebte Mitgliedskarte vorweisen.

Kallert

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
FUNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche, gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ Alle Leistungen steuerfrei

NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG | Seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18



**SCHUTZ und
SICHERHEIT**
im Zeichen
der Burg

7. Januar 1967: 1. FCN — VfB Stuttgart 3:3 (2:3). - Für den 1. FCN spielten: Strich; Leupold, Fersch; Adelman, Wenauer, Reisch; Greif, Strehl, Brungs, Heinz Müller, Volkert. - Für den VfB: Sawitzki; Hoffmann, Menne; Arnold, Seibold, Huttary; Peters, Greß, Weiß, Larsson, Köppel. - Schiedsrichter: Biwersi (Bliesransbach). - Zuschauer: 14000. -

Spielverlauf: Wegen des Frostwetters waren Hunderte von Zuschauern daheim zu spät aufgebrochen und standen noch vor den Kassen, als in zügigem Angriff Strehl - Brungs - Volkert durch letzteren schon in der 2. Minute das 1. Tor fiel. Ausgleich durch Köppel auf Freistoß von rechts im Nachschuß. 2:1 durch Strehl nach abgelenktem Schuß von Brungs. Dann folgten von dem schlecht gedeckten, besten Stuttgarter Greß zwei Flanken, die Peters und bald darnach Weiß glatt einköpfen konnten. In der 2. Spielhälfte machte der Club das Spiel, da der VfB oft das Mittelfeld freigab und Greß sich zumeist hinten aufhielt. Auf Freistoß von links hatte endlich Greif Glück mit einem famosen Kopfball. Trotz drückender Überlegenheit und auf das Höchstmaß gesteigerten Einsatzwillens unserer Angreifer konnten die Gäste das Unentschieden halten.

Der Club hat also gegen den VfB noch kein Bundesligaspiel gewonnen. Im Vorjahr hatten die Schwaben sich das Remis ermauert, diesmal könnte man das höchstens zeitweise von der 2. Spielhälfte behaupten. Die Stuttgarter sind zwar keine Angstgegner für unsere Männer, aber sie hatten den an Körperwuchs kleineren Franken seit je schon bei hohem Spiel etwas voraus, das nur auszugleichen ist — und auch oft ausgeglichen wurde —, wenn der Ball bewußt flach gespielt wird und zwar mit „Köpfchen“ statt mit allzuvielm Kopfballspiel. Das ist seit Jahrzehnten schon so und ehemals, als noch die „Kickers“ im Schwabenland den Ton angaben, war es nicht anders.

Das heutige Treffen bot nicht die Möglichkeit den Gästen in der Spielweise etwas aufzuzwingen. Wegen des Schneebodens mußten beide Mannschaften hoch und möglichst weiträumig spielen. Das lag dem Gegner besser als dem Club, außerdem ist uns in der Umgruppierung und im Neuaufbau der VfB um ein paar Wochen voraus. Er hat in der 1. Halbzeit unsere schwache Stelle auf der linken Deckungsseite erkannt und konsequent ausgenützt. Reisch erfüllte von seiner doppelten Läuferaufgabe nur die offensive. Die Deckungsaufgabe bestand er nicht, was deshalb entscheidend wurde, weil sein Mann, der sehr bewegliche Spielmacher Greß zu oft unbehindert schalten und walten konnte. Die Flankenbälle, die so bildschön von rechts in den Strafraum kamen, konnten zu oft von den um eines Hauptes längeren Stuttgartern erreicht werden. Hier hätte nur ein Torwart retten können, der nicht auf der Torlinie verharrte, sondern wie sonst oft Wabra — wenn auch mit Risiko! — seinen Kasten verläßt, um im Sprung die Flanke abzufangen. Auf dem Strich war er gut, der Strich, und fing trotz des Schneebodens die Bälle sehr sicher.

Sollte dem neuen Trainer nach der Testparade des Nachwuchses in Fürth nun wirklich die bisherige Standardelf vorgeführt werden? Eine grundsätzliche Absicht solcher Art kann man wohl nicht annehmen, immerhin verwundert es, daß der anstehende Mann, der in Fürth sich erfreulich hemerkbar machte — Preißler — nicht zum Zuge kam.

Nach den beiden geplanten Freundschaftstreffen im Rheinland wird Herr Merkel seine eigenen Beobachtungen und Erfahrungen bald soweit ergänzt haben, daß er aus dem umfangreichen Spielermaterial — Hilpert und Wabra werden dann wieder fit sein, hoffentlich bald auch Ludwig Müller — eine Mannschaft findet, die endlich einmal beisammenbleibt und sich einspielt, was seit Jahren eine unerfüllte Sehnsucht aller Clubfreunde bleiben mußte.

Das schwierige Bundesligaspiel auf dem glatten Boden war fair, bis auf ein elfmeterreifes Foul im Stuttgarter Strafraum, und bot guten Sport. Man sah heute auch auf unserer Seite öfter als bisher direktes Abspiel und weite Pässe, die ankamen, man ist also schon auf dem Weg zum „modernen Fußball“. Apropos „modernen Fußball“, den man in Nürnberg schon seit Großväterzeiten kennt, aber leider nur zu selten sieht.

Abgesehen von den oben bereits vermerkten Schwächen konnte unsere Mannschaft den Erwartungen gerecht werden, vor allem aber durch den vorbildlichen Einsatz Anerkennung finden. Volkert hielt das ganze Spiel mit gutem Können durch. Greif und Brungs zerrissen sich schier, gut und diesmal auch erfolgreich war vor allem Strehl. Leupold wird, wenn er nun wieder beim Club trainieren kann, bald aufholen. Adelman verwaltete die Nummer 4, er wird sich seinen Platz erobern. Und wenn die heute fehlenden Drei wieder intakt sind, wird der 1. FCN seine Abwehrsorgen überwinden.

Der Angriff könnte — vorläufig wenigstens — so bleiben. Drei Tore und noch ein halbes Dutzend bester Chancen gelten auf diesem Parkett schon etwas!

Der VfB hat sein „Tief“ überwunden, der Club wird es auch schaffen.

Pelzner

Wenig erfreuliche Testspiele

14. 1. 67: *Viktoria Köln* — 1. FCN 2:1 (1:0). - Viktoria Köln: Koch; Büsges, Wischnowsky; Bisanz, Maes, Rehbach; Cella, Wurm (Piotrowski), Schmidt, Neuschäfer, Wostal. - 1. FCN: Wabra (Strich); Wild, Popp; Adelman, Wenauer, Reisch; Usbeck, Heinz Müller, Preißler, Strehl, Volkert. - SR: Pesch (Köln). - Zuschauer: 800. - Tore: 1:0 Schmidt (24. Min.), 2:0 Schmidt (53. Min.), 2:1 Heinz Müller (84. Min.).

15. 1. 67: *Bonner SC* — 1. FCN 2:3 (1:1). - Bonner SC: Tietz; Cremer, Bersch; W. Becker (Grau), Kleina, Gräf; Wöhler, Lömm (Lambertz), Psuy, Rübenach, Hakener (Lömm). - 1. FCN: Wabra (Strich); Leupold, Ferschl; Adelman, Wenauer, Reisch; Greif, Strehl (Renner), Brungs, Schöll, Volkert. - SR: Ortman (Aachen). - Zuschauer: 2500. - Tore: 1:0 Rübenach (25. Min.), 1:1 Strehl (32. Min., Foulelfmeter), 1:2 Tietz (53. Min., Eigentor), 2:2 Lömm (57. Min.), 2:3 Brungs (77. Min.).

Das Wochenende der 1. DFB-Pokal-Hauptrunde wurde vom Club und seinem neuen Trainer zu zwei Privatspielen im Westen benutzt, um das vorhandene Spielermaterial zu testen.

Leider war das Fazit dieser Begegnungen alles andere als erfreulich. Gegen die kämpferisch sehr starken Kölner mußte eine 1:2-Niederlage hingenommen werden und auch gegen die Elf des Bonner SC, die vom Ex-Clublerer Günter Glomb trainiert wird, bot der 1. FCN eine schwache Leistung. Der magere 2:3-Erfolg der Nürnberger kam nur deshalb zustande, weil die Bonner kurz vor dem Abpfiff einen Strafstoß in die Wolken schossen. Somit konnte der Club von vier in den letzten Wochen ausgetragenen Spielen gegen Regional-ligamannschaften nur eines mit Ach und Krach gewinnen. Auch diese Serie stimmt sehr bedenklich!

F. Böhm

Sporthumor: Affen-Zahn.

Die Bäume rund um den Sportplatz zu fällen, beschloß man in Tassino in Süditalien, weil bei Fußballspielen immer wieder der Ball in den Bäumen hängenblieb. Es gab immer lange Spielunterbrechungen, wenn mit langen Stangen bewaffnete Schuljungen auf die Bäume klettern mußten.

Im letzten Moment aber rettete Pipino die schönen Bäume. Er wurde eines Tages von Kapitän Pagarelli zum Sportplatz mitgenommen. Als der Ball zum erstenmal in einer Baumkrone hängenblieb, hatte der Kapitän eine Idee: Er brachte Pipino bei, auf die Bäume zu klettern und den Ball herunterzuwerfen. Der gewitzte Pipino begriff sehr schnell, ist im Handumdrehen im höchsten Baumwipfel, und im Nu ist der Fußball wieder auf dem Spielfeld. Pipino ist ein kleiner Affe. (NP)



Tucher
Siechen

das grosse Bier
Nürnberger Tradition

Schwacher Club hatte in Duisburg keine Chance!

21. 1. 67: MSV Duisburg — 1. FCN 2:0 (1:0). - MSV Duisburg: Manglitz; Pavlic, Sabath; Müller, Preuß, Bella; Rühl, W. Krämer, Lotz, van Haaren, Willibald Kremer. - 1. FCN: Wabra; Popp, Ferschl; Leupold, Wenauer, Reisch; Adelman, Strehl, Brungs, Miladinovic, Volkert. - SR: Lutz (Bremen). - Zuschauer: 15 000. - Tore: 1:0 Rühl (13. Min.), 2:0 Rühl (71. Min.).

Der Club konnte in keiner Phase des Spieles an seine Leistungen gegen den VfB Stuttgart anknüpfen. Er verlor gegen eine Mannschaft, die zwar auch nicht allzuviel zu bieten hatte, die aber in der Abwehr keine Lücken aufwies.

Beim Club fielen einige Akteure vollkommen aus. Das bewirkte, daß er keinerlei Chancen besaß, diese Partie zu gewinnen. Lediglich Wabra und der junge Adelman vermochten zu überzeugen. F. Böhm

Auf dem letzten Tabellenplatz

28. 1. 67: 1. FCN — Schalke 04 0:4 (0:3). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Popp; Preißler, Wenauer, Adelman; Greif, Heinz Müller, Strehl, Brungs, Volkert. - Schalke 04: Nigbur; Becher, Rausch; Pyka, Fichtel, Kreuz; Kraus, Neuser, Kirchwehm, Herrmann, Blechinger. - SR: Ott (Bad Hönningen). - Zuschauer: 20 000. - Tore: 0:1 Herrmann (5. Min.), 0:2 Blechinger (12. Min.), 0:3 Kraus (16. Min.), 0:4 Herrmann (76. Min.).

Da reden sie von den paar Fähnchen, die ein paar Hitzköpfe in Flammen setzten! Wir dagegen sahen Tausende, die weder mehr den Mumm aufbrachten zu schimpfen oder zu pfeifen, noch die Kraft, über das Waterloo zu reden, die bleich und resigniert ihres Weges zogen und die nicht fassen konnten, was Tatsache war. Der Club, ihr Club, im „Schicksalsspiel“ hoch geschlagen, auf den letzten Tabellenplatz abgesunken, mit schweren Aufgaben in den kommenden Wochen.

Dieses zunächst unfassbare 0:4 wird verständlicher, vergegenwärtigt man sich, wie es dazu kam. Wabra, der schon manches Spiel aus dem Feuer riß, ließ unter der Last der Verantwortung einen Freistoßroller von Herrmann aus mehr als 20 Metern Entfernung unter der Brust über die Linie rollen, und als dann der Schalker Neuling Kirchwehm einen Schrägschuß vom Stapel ließ, den Rolly unter normalen Verhältnissen todsicher gefangen hätte, klatschte er ihn Blechinger vor die Füße. Dieses 0:2, noch ehe eine Viertelstunde verstrichen war, hätte vielleicht manche Clubmannschaft von einst veranlaßt, sich nun gerade aufzubäumen, weil man eben vorne drei Tore schießen muß, wenn man hinten zwei reinläßt. Aber zumindest die Nerven der Jungen waren diesem Schlag nicht gewachsen, die Fehlpässe häuften sich, dem jungen Adelman, der doch schon erprobt ist, sah man an, daß ihm die Tränen näher waren als die Zuversicht, und die Alten vermochten es nicht, das Spiel wieder aufzufangen; wir haben keine Spielerpersönlichkeit mehr in der Mannschaft, wie es einmal etwa Max Morlock war. So verkrampfte und zerriß das Spiel, Linie und Übersicht gingen verloren, und die Schalker, natürlich bestrebt, den unerwarteten frühen Vorsprung zu halten, erkannten die Verwirrung und stießen so aus der verstärkten Abwehr sogar immer wieder einmal gefährlich vor.

Es spielte gar keine Rolle mehr, daß Wabra bald nach der Pause seinen Platz wegen einer Fingerluxation an Adelman abgab, um sich selbst im Feld zu betätigen. Zwei ganz schwere Schüsse rauschten gegen Adelman an, einen hielt er großartig, der andere schlug unhaltbar ein, wie es wohl auch schon der dritte Treffer getan hatte. Mit einer brüchigen Abwehr, die die gegnerischen Flügelstürmer immer wieder ziehen lassen mußte und die Herrmanns Alleingang vor dem 0:4 über das halbe Spielfeld duldete, mit Nervenbündeln im Mittelfeld, die Herrmann und Neuser nicht ausreichend im Aufbau zu stören vermochten, mit zwei schwachen und nervösen Flügeln im Sturm war nichts mehr zu retten.

Nun meine ich, man kann sich in einer Lage wie dieser nicht mit der Darstellung des Spielverlaufs begnügen. Man muß sich Rechenschaft über die Situation ablegen. Im Beitrag „Zur Lage“ will ich es versuchen. Dr. K. Brömse

Zur Lage

Die ungewohnte Situation, daß sich der 1. FCN auf dem letzten Platz der Tabelle findet, hat — man kann beinahe sagen — zu einem Sturm im deutschen Blätterwald geführt. Sachliche und unsachliche Stimmen, Tatsachen und Vermutungen, Wahrheiten, Halbwahrheiten und reine Erfindungen, Schadenfreude und echte freundschaftliche Besorgnis mischten sich in den Spalten.

Soll man sie ignorieren? Das wäre doch wohl eher ein Zeichen der Schwäche als der Stärke. Alles, was wohlmeinende oder übelwollende Kritiker als Ursachen des Abfalles anführten, als Unsinn abzutun, wäre überheblich, weil niemand, der eine Aufgabe erfüllt, vor Irrtümern bewahrt bleibt und weil jeder, der in einem solch schwierigen „Geschäft“ steht wie der Führung eines Bundesligavereins, zwangsläufig auch Fehler begehen muß.

Wichtiger noch aber, als sich mit offenem Visier zu stellen, scheint mir die Tatsache zu sein, daß sich nur aus mutiger Selbsterkenntnis Folgerungen für den weiteren Verlauf und seine Erfordernisse ableiten lassen.

Das hat weder mit Vorwürfen gegen irgend jemanden zu tun, noch mit der makabren Selbstkritik östlicher Prägung. Denn letzten Endes sind wir alle im Club für das Geschehen verantwortlich, jedes Mitglied, das ja das Recht und die Möglichkeit der Willensbildung in der Mitgliederversammlung hat. Daß sich dieses höchste Organ des Clubs teilweise seine Rechte selbst beschnitt, indem es sich beispielsweise für En-bloc-Wahlen entschied, wo sich besser jeder einzelne Funktionär zur Einzelwahl gestellt hätte, war unsere — der „einfachen“ Mitglieder ureigene Schuld. In keinem Fall hat das die Vorstandschaft gefordert. Wer dann — eben aus Bequemlichkeit — nach seiner Meinung am Ende mit dem Verdaulichen auch Unverdauliches hinunterschlucken mußte, ist an den Magenschmerzen selbst schuld. Das Schlimmste, was uns passieren könnte, wäre es jetzt, Schuld oder Nichtschuld hin- und herzuschieben. Damit ist niemandem gedient. Und jeder, den wir „belasten“, kann sagen, daß man dann eben einen anderen an seine Stelle hätte setzen müssen oder nun setzen müßte. Aber wer ist wirklich bereit, das Maß an Arbeit, Nervenbeanspruchung und Ärger auf sich zu nehmen, das fast zwangsläufig mit der Funktion in einem Bundesligaverein verbunden ist?

Man mußte das wohl vorausschicken, damit die Gewissenserforschung, die wir anzustellen versuchen, nicht mißverstanden wird.

Jedenfalls wäre es unrealistisch und falsch, sich nicht mit den Gründen sachlich zu befassen, die man als Ursachen für die derzeitige Misere bezeichnet. Wir wollen demgegenüber weder Blindekuh noch beleidigte Leberwurst spielen.

Ich muß selbst Farbe bekennen. Ich gestehe ganz pauschal, daß ich manches, was man an Ursachen und Gründen erdacht hat, für zutreffend halte, manches für irrig, manches für Sensationsmake. Ich spreche hier als einfaches Mitglied, das nicht den Einblick hat wie die führend im Club tätigen Männer. So bin ich mit der folgenden Aufzählung auch nichts anderes als der Mann, der aus den Stimmen von Süd bis Nord, von Ost bis West, den wesentlichsten Teil der Dinge zusammenzufassen versucht, die man (gut oder böswillig)

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

als Ursachen des ja nun einmal leider nicht zu leugnenden Niedergangs „gefunden“ hat. Bei der Niederschrift dieser Zeilen weiß ich nicht, ob sie in der „Club-Zeitung“ erscheinen werden. Man könnte sich auf den Standpunkt stellen, man habe es nicht nötig, sich selbst anzuklagen. Wer das aber so sähe, läge schief, schon aus dem folgenden Grund: Dutzende namhafter Vereine sind schon auf- oder abgestiegen, ohne daß das soviel Aufregung verursacht hätte, wie die Möglichkeit — mehr ist es im Augenblick nicht —, daß auch den Club einmal das unheimliche Geschick erreicht. Daß es in unserem Fall anders ist, liegt einfach daran, daß (immer noch) kein Verein soviel Ruhm an seine Fahnen geheftet, daß kein Verein die Volkstümlichkeit errungen hat, wie es dem Club beschieden war. Und deshalb, denke ich, sollten wir genau so, wie wir in viele Endspiele gingen, uns auch diesem Sturm stellen. Die Böen in diesem Sturm sind alle jene Dinge, die man zu Recht oder zu Unrecht für die heutige Lage des Clubs verantwortlich macht, sei es im Munde von Sachkennern oder mit der Feder von Ignoranten. Ich glaube, es gibt keinen Ausfall, dem sich die Vorstandschaft nicht stellen könnte, und ich bin überzeugt, daß sie es tun wird. Denn auch das Eingeständnis von Irrtümern, wo sie unterlaufen sein sollten, ist weitaus männlicher und ehrenhafter als die Inanspruchnahme von Unfehlbarkeit oder die Ignorierung des Lärms, der sich ja nun beileibe nicht nur aus Übelwollen, sondern oft auch in bester Gesinnung erhoben hat.

Machen wir uns also frei von falscher Scham!

Dies jedenfalls sind die wichtigsten Gründe, die einem heute in Gestalt von gedruckten Buchstaben oder aus dem Mund besorgter oder hämischer „Leidtragender“ auf den Schreibtisch oder um die Ohren flattern:

Man sagt also:

1. Der 1. FCN bereitete sich nicht ausreichend auf die Bundesliga vor. Während andere längst Korn in die Scheuern brachten, versteckte sich der Club hinter der Legalität der einschränkenden Bestimmungen, über die die anderen bloß lächelten.
2. Der Club habe beim Erwerb von Spielern eine unglückliche Hand in weit höherem Ausmaß gezeigt wie es anderswo geschehen sei. Fische, die man schon an der Angel hatte, seien wieder entwischt. Wirklich geeignete Spieler aus dem eigentlichen Einzugsgebiet des Clubs seien statt im Zabo in ganz anderen Himmelsrichtungen gelandet. Brauchbare Spieler habe man vorzeitig laufen lassen. Den Namen Allemann las man u. a. in diesem Zusammenhang.
3. Vielleicht hätten die sogenannten „Rebellen“ doch recht gehabt, als sie den Umbau der Satzung auf die Erfordernisse eines wirtschaftlichen Unternehmens forderten, das ein Bundesligaverein nun einmal darstellt: („Wirtschaftsausschuß“ — „Spielerausschuß“ mit der besonderen Aufgabe, brauchbare Spieler nicht nur zu finden, sondern auch zu verpflichten.)
4. Die ehrenamtlichen Kräfte seien heute überfordert, ein Wirtschaftsunternehmen gleichen Umfanges würde sich eines Prokuristen bedienen, den man im Fußball Manager nenne.
5. Der frühzeitige Einbau der zum Teil talentierten Nachwuchskräfte sei versäumt worden, der Einbau im Existenzkampf, im Kampf gegen den Abstieg, sei für Nachwuchsspieler und Neulinge eine zu große Nervenbelastung.
6. Man sei gegenüber der Tatsache zu langmütig gewesen, daß einzelne Cracks sich vertragswidrig verhielten (Lebensführung!). Zum Berufsspieler gehöre nun einmal die ständige körperliche Bereitschaft, die man in Nachtclubs weder gewinnen noch konservieren könne.
7. Man habe mit Csaknady — der kein Professor ist, der ungarische Fußballprofessor heißt *Arpad Csandi* und ist Dozent an der Hochschule für Leibesübungen in Budapest — einen Trainer verpflichtet, dessen einseitige und starre Konzeption auch noch die spielerische Substanz ausgelaugt habe, so daß die Rückkehr zum clubeigenen Erfolgsstil nur unter Wehen denkbar ist, die man sich bei der Hinterlassenschaft des Ungarn nicht leisten könne.

Der Fanatiker

Der Vadda hockt drin in da Stumm,
hockt dou und sacht ka Wort.
Es zöicht nern ganz in Buckl krumm
und alli schleign si fort.

Verzweiflt schüttlt er in Kupf,
starrt troustlous af di Deck,
schmeißt an die Wend an Blumatupf
und stößt di Scherm ins Eck.

Der Bou greint, macht a ängstlis Gsicht.
„Sei staad Bou, halt dei Maal!
Verschwind, damit er di nit siehcht;
göih af di Gaß awaal!“

„Warum soll ih denn af die Gaß?“
„Göih Bou, tou nit su burn.
Der Vadda der hout heit sein Praß:
Sei Club der hout verlurn ...“

Der Vadder singt heit frouh und laut;
schenkt si a Schöppla ei
und haut a Portion Sauerkraut
und sechs Stick Broutwörscht nei.

Drei Schnäpsla kippt er hintennouch
und koppt zufriedn aaf.
Dann nimmt er in die Hend a Bouch,
liecht si afs Sofa naaf.

Der Bou hout grad a Märkla kröicht.
Di Mutter lächlt still
und macht a bißala a Löicht
zum Sunntogsobndidyll.

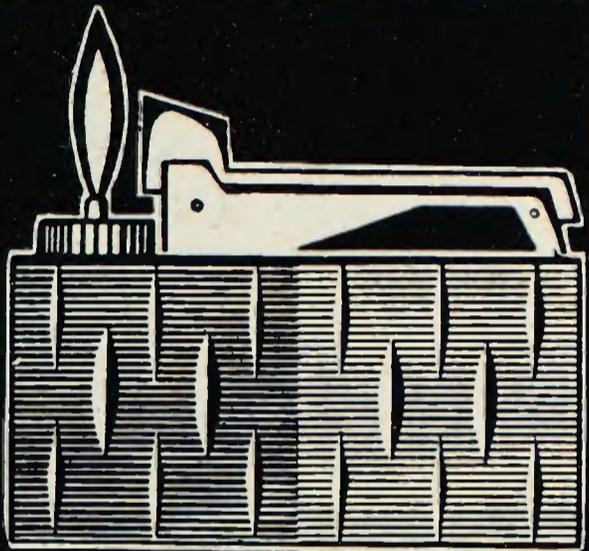
„Sog Mutter! Waßters du warum
der Vadda si su freit?“
„Ja Bou, bist du denn goar su dumm!
Sei Club hout gwunna heit ...!“

(Aus dem Mundartbändchen „Drehorgala dreh'
di“ von Hans Stadlinger, erschienen im Glock
und Lutz-Verlag, Nürnberg).

Wer

CONSUL

hat ...



...hat

Feuer


CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften

Das ist nun noch nicht einmal eine Inventur, sondern eine Zusammenfassung vieler Töne, vor denen wir die Ohren weder verschließen wollen noch gar es zu tun brauchen. Und ich meine, es wird allen, denen der Club am Herzen liegt, wohl tun, wenn die Männer, denen wir die Verantwortung anvertrauten, sich dazu äußern. Ich bin überzeugt, daß es geschieht. Sonst hätte ich mir die Mühe, diese Zeilen herunterzuklopfen, gespart.

Eine ganz kurze Stellungnahme zu wenigen Punkten sei dem Verfasser selbst gestattet. Wir haben mit M a x M e r k e l einen Mann gewonnen, der nicht nur den Nachweis des erfolgreichen Trainers und Praktikers mitbringt, sondern auch über Managereigenschaften verfügt. Und wenn heute ein paar Wankelmütige und Vergeßliche nach dem braven Csaknady schreien, dann muß man um der Wahrheit willen die folgenden nüchternen Tatsachen sprechen lassen:

Beim Abschluß der Bundesligaspielzeit 1964/65, also vor dem Amtsantritt Csaknadys, stand der Club auf dem 6. Tabellenplatz. Beim Abgang Csaknadys stand der Club zwar auf dem 10. Tabellenplatz, aber mit ganzen drei Verlustpunkten weniger als sie der Tabellenvorletzte Fortuna Düsseldorf aufwies. Das letzte Spiel unter Csaknady war das Heimspiel gegen R o t - W e i ß E s s e n . Der Fachmann H a n s F i e d e r e r schrieb nach der Begegnung im „ S p o r t - M a g a z i n “ : „Wer führt den Club aus dieser bösen Krise?“ Und in seinem Spielbericht ist zu lesen: „Ich kann mich entsinnen, daß Csaknady vor Beginn seiner Arbeit im Zabo sagte, daß er einen Trümmerhaufen übernommen habe. Das stimmt nicht. Vor eineinhalb Jahren spielten die Rotjacken einen herzerfrischenden Fußball für Feinschmecker. Jetzt aber steht man tatsächlich vor einem Trümmerhaufen.“ — Den Trümmerhaufen übernahmen V i n c z e und M a x M e r k e l . Lassen wir also die Kirche im Dorf und Jenö in Athen!

Und dann noch etwas: Wenn wir uns hier aussprechen, dann einfach deshalb, weil vor der Therapie die Diagnose steht und weil keiner sagen soll, beim Club hülle man sich in schisseriges Schweigen. Natürlich tat ich mich mit dieser schönen Zusammenstellung leicht. Hinterher ist ja jeder klüger. Und wenn wir das eine oder andere vorher wußten oder ahnten, dann waren wir vielleicht zu bequem oder zu ängstlich, um unseren Mund aufzumachen oder gar mit anzupacken. Wir wollen keine trügerische „Ruhe“. In der offenen Aussprache glauben wir, doch noch zum Ziel zu kommen. Denn einen absteigenden Club können wir uns nun einmal nicht vorstellen. Freilich bedarf es der Mitwirkung aller. Denn auch diejenigen, die vergrämt zu Hause sitzenbleiben, und diejenigen, die die unglücklichen Spieler auspfeifen anstatt sie aufzumuntern, sind mitschuld.

Gestern ist vorbei. Und noch heute beginnt das Morgen. Aller Tage Abend ist noch keineswegs!

Dr. K. Brömse

*

Im Hinblick auf die ernste und schwierige Lage unseres Clubs hat die Vorstandschaft der ungekürzten Veröffentlichung des Artikels unseres Verwaltungsratsmitgliedes Dr. K. Brömse zugestimmt, weil sie ihn als einen sachlichen Diskussionsbeitrag über die Ursachen der jetzigen Situation betrachtet.

Die angesprochenen Probleme beschäftigen die Vorstandschaft in gleicher Weise und sie begrüßt jede offene und konstruktive Meinungsäußerung, die sich mit der Verbesserung der augenblicklichen Lage beschäftigt.

Die Vorstandschaft wird sowohl in der Quartalsversammlung als auch in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitung ausführlich zu den von Herrn Dr. Brömse aufgeworfenen Fragen Stellung nehmen.

Walter Luther

Schont eure Plätze und Sportgeräte!!!

Sporthumor:

Absatztrick.

Durch Lautsprecher und Plakate gab der Klub Cabaranca (Brasilien) bekannt, daß die Damen möglichst mit flachen Absätzen zum Fußballplatz kommen sollten, weil es durch hohe Absätze erhebliche Verletzungen gegeben habe. Passiert war folgendes: Beim Punktspiel gegen Cuara war es zu Zwistigkeiten zwischen Zuschauern beider Lager und schließlich zu einer Prügelei gekommen. Als zum Beistand ihrer Männer auch einige Frauen eingriffen, ihre Schuhe auszogen und Hiebe austeilten, war der Zwischenfall schnell erledigt, denn der „Gegner“ türmte. Aber einige der von den Bleistiftabsätzen traktierten Männer mußten sich vom Sanitärer verpfandern lassen, in einem Fall war sogar ärztliche Behandlung nötig.

„Die Frauen haben wahrhaftig Mordwerkzeuge, die man verbieten müßte“, schrieben die Zeitungen. Der Verein versuchte nun Abhilfe zu schaffen. Mit welchem Erfolg, ist noch nicht bekannt. (NP)

Umarmung.

Eine etwa fünfzigjährige Frau lief auf den Schiedsrichter zu, umarmte ihn fest und gab ihm einen schallenden Kuß auf die Wange, als er ein Fußballspiel in Coitiers im Süden Frankreichs abgepfiffen hatte.

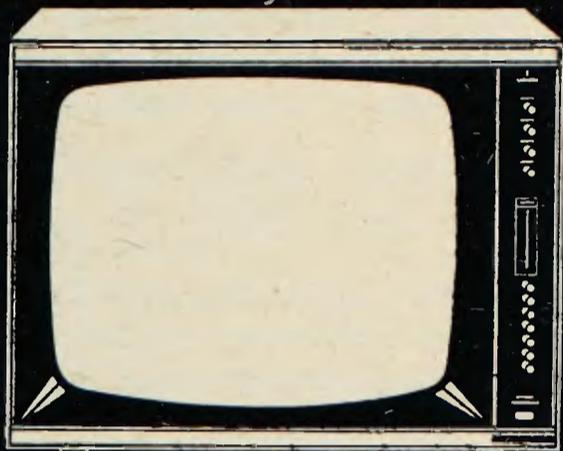
„Er hat mir doch eine so große Freude bereitet“, sagte die Dame glücklich lächelnd, als sie mit anderen Zuschauern dem Ausgang zustrebte. „Gestern hat mein Schwiegersohn mich zu Hause ’rausgeworfen, und heute hat der Schiedsrichter nach zehn Minuten meinen Schwiegersohn gefeuert! Ich fand das einfach großartig!“ (NP)

Wurfübungen.

Während der Kämpfe in einem Catcherzelt in New York wurden die Buh-Männer im Ring oft mit angebissenen Würstchen und mit senfbesmierten Frikadellen beworfen. Die Veranstalter beschloßen daraufhin, den Verkauf dieser Dinge während der Kämpfe zu verbieten. Die Zuschauer protestierten jedoch heftig und mit Erfolg. Der Verkauf ging weiter, aber nur unter der Bedingung, daß sich der Mann am Verkaufsstand verpflichtete, bessere Frikadellen zu backen, da die bisher von ihm fabrizierten beim Werfen fast die Wirkung eines Steines hatten. (NP)



SIEMENS



Im Bilde sein mit
einem Siemens-
BILDMEISTER FT 95

Die Welt kommt in Ihr Heim.
Interessante Ereignisse,
aktuelles Weltgeschehen,
anregende Unterhaltung,
Sportübertragungen
und vieles mehr, das alles
können Sie miterleben –
mit einem Siemens-
BILDMEISTER sind Sie immer
im Bilde.

**SIEMENS-
BILDMEISTER
... überall in
guten Fach-
geschäften**

Freundschaftsspiel mit Lichtblicken!

4. 2. 67: FC Bayern Hof — 1. FCN 0:3 (0:1). - Bayern Hof: Winterling; Seifert, Richter; Lukas, Feilhuber, Sieber; Stark, Greim, Tutschek, Reiser, Bruchner (Mehringer). - 1. FCN: Strich (Toth); Hilpert, Ferschl (Leupold); Leupold (Wild), Wenauer, Reisch; Wild (Greif), Miladinovic, Strehl, Brungs (Heiner Müller), Volkert. - SR: Wengenmayer (München). - Zuschauer: 8000. - Tore: 0:1 Brungs (38. Min.), 0:2 Volkert (69. Min.), 0:3 Strehl (82. Min.).

Es war zwar nur ein Freundschaftsspiel, dennoch stand für den Club viel auf dem Spiel. Denn ein weiterer Mißerfolg gegen einen Regionalligisten, auch wenn dieser Bayern Hof hieß, hätte der Clubelf vermutlich den letzten Rest an Mumm und Selbstvertrauen genommen. Diese Tugenden aber sind vor allem nötig, um das Schicksal doch noch zu meistern.

Nun, es ging besser als erwartet. Das Spiel bot für den 1. FCN nach trüben Wochen endlich erste Lichtblicke. In der ersten halben Stunde allerdings sahen die rund 8000 Besucher einen Club, der tatsächlich alles verlernt zu haben schien, was dereinst an ihm gerühmt wurde. Vor allem sein Angriffsspiel blieb Stückwerk. Das kam nicht von ungefähr, denn die Nürnberger operierten faktisch ohne rechten Flügel. Tasso Wild verrichtete nur Deckungsaufgaben und Miladinovic ließ es zumeist dabei bewenden, mehr oder minder gute Pässe aus dem Mittelfeld zu schlagen. Selbst wenn der Club in Ballbesitz war, wagte sich keiner mit nach vorne. Aus diesem Grund sahen sich der Schwerstarbeit leistende Heinz Strehl und der gleichfalls vor Energie sprühende Franz Brungs ständig von vier oder fünf Hofer Deckungsspielern eingekreist. Kurz, zu wenig Nürnberger liefen sich frei und es wurde erst besser als Brungs eine Musterflanke des nach rechts rochierten Strehl per Kopf zum 0:1 verwerten konnte. Dieser feine Treffer wirkte aufmunternd. Plötzlich inszenierten die Bundesligisten einige Spielzüge, die auch die Sorgenfalten auf Max Merkel's Gesicht etwas gebläut haben dürften.

Doch wahre Lichtblicke zeigten sich erst nach Seitenwechsel. Und daß es dann beim Club über weite Strecken so gut lief, dafür sorgte nicht zuletzt der nach der Pause als Halbstürmer eingesetzte Heiner Müller. Der gute alte Heiner bot sich ständig an, spielte rasch und überlegt ab und lief sich immer wieder frei. Das färbte auch auf seine Kameraden ab. Georg Volkert wurde zusehends stärker und Heinz Strehl war kaum noch zu bremsen. Auch Miladinovic steigerte sich und Horst Leupold lieferte als Verteidiger eine bessere Partie als Heinz Ferschl. Eine weitere angenehme Überraschung war der nach hinten beorderte Tasso Wild, der mit Nandl Wenauer gut harmonierte, teils Ausputzer, teils Stopper spielte und im gegebenen Moment offensiv wurde.

Die wenigen Möglichkeiten, die sich den Gastgebern zu Gegentreffern boten, entsprangen keineswegs Deckungsfehlern, sondern hatten ihre Ursachen in dem zu sehr auf der Torlinie klebenden und einmal auch unnötig herauslaufenden Toth.

Bevor Georg Volkert mit einem überraschend abgefeuerten Flachschoß das 0:2 markierte, hätte SR Wengenmayer einen Elfmeter für den Club geben müssen. Denn Helmut Hilpert, der ansonst gegen Stark oftmals den kürzeren zog, wurde von seinem Kontrahenten bei einem Sololauf „schulmäßig“ im Hofer Strafraum gelegt. Das 0:3 erzielte Heinz Strehl nach einem feinen Alleingang.

Natürlich wäre es falsch, das 0:3 in Hof überzubewerten. Dennoch sollte es der Clubelf Mut machen und Auftrieb geben. Denn Hof war schon immer ein heißes Pflaster und die Gastgeber, die sich noch Hoffnungen auf eine Teilnahme an den Bundesliga-Aufstiegsspielen machen können, wollten den Club unbedingt schlagen. Freilich ihr „Stürmer-As“ Breuer fehlte wegen einer Verletzung, aber auch der 1. FCN mußte auf die lädierten Spieler Wabra und Ludwig Müller sowie auf den grippekranken Adelman verzichten. A. W.

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Bundesliga-Reserve

7. 1. 67: 1. FCN Res. — VfB Stuttgart Res. 2:2. - Im Spitzenspiel der Reserverunde zeigte sich unsere Elf, die mit 11 Lizenzspielern antreten konnte, in guter Form. Schon gleich nach Beginn brannte es im Stuttgarter Strafraum, doch Nationalspieler Sieloff und der VfB-Schlußmann sorgten dafür, daß unsere Angriffe erfolglos blieben. Das 1:0 schoß Miladinovic, der einen Freistoß überlegt ins obere Toreck hob. Dana hatte Renner mehrere gute Möglichkeiten, aber er war zunächst vom Pech verfolgt. Bei einer Flanke von rechts fehlte es ihm an der nötigen Konzentration, während zwei Kopfbälle und ein famoser Drehschuß des Clubmittelstürmers vom Stuttgarter Tormann sicher gehalten wurden. Auch die Gäste warteten mit schnellen Vorstößen auf. Vor allem Rainer, der Preißler oftmals stehen ließ, sowie Geiger zeichneten sich dabei aus. Aber der wegen einer Verletzung als Stopper spielende Roland Wabra gab unserer Abwehr nicht nur einen sicheren Halt, sondern brachte unseren Sturm immer wieder mit präzisen Vorlagen ins Spiel. Das 2:0, das noch vor Halbzeit fiel, erzielte Renner nach Vorlage von Miladinovic.

Unsere Elf sah bereits wie der sichere Sieger aus, doch kurz nach einem feinen Schuß von Flachenecker, der gemeistert werden konnte, kamen die Gäste zum Anschlußtreffer. Toth verfehlte einen Flankenball und der schon sehr behäbig gewordene Geiger vermochte aus 5 m Entfernung unbehindert einzuköpfen. Wenige Minuten vor Schluß ließ Toth einen harmlosen Ball fallen und Rainer nutzte die Gelegenheit zum 2:2.

Unsere Elf: Toth; Heiner Müller, Popp; Preißler, Wabra, Flachenecker; Schöll, Wild, Renner, Miladinovic, Usbeck. - Tore: Miladinovic, Renner.

21. 1. 67: Darmstadt 98 Res. — 1. FCN Res. 0:1. - Eigentlich müßte dieser Bericht mit den Worten „jämmerlich, jämmerlich“ beginnen, denn was unsere Elf in diesem überlegen geführten Spiel an Chancen vergab, kann kaum geschildert werden. Das Tor der Gastgeber, die mit Doppelstopper antraten, wurde fast ständig belagert, aber anstatt über die Flügel zu operieren und den Gegner herauszulocken, wollte jeder Cluberer mit Einzelaktionen glänzen. Der freistehende Nebenmann wurde nur zu oft ignoriert. Kein Wunder, daß unser Spiel erfolglos blieb. Dennoch hätten wir schon nach 10 Minuten mindestens mit 3:0 in Führung liegen müssen. Ein Geschoß von Schöll wurde gehalten, zwei Schüsse von Renner konnten, nachdem der Torwart schon geschlagen war, noch auf der Linie gestoppt werden. Ein Flachenecker-Freistoß ging knapp über das Tor und schließlich vergab Renner drei gute Möglichkeiten. Die wenigen Gegenaktionen der Darmstädter wurden von unserer Hintermannschaft rechtzeitig gebremst. Tasso Wild lieferte als Stopper eine zufriedenstellende Partie und auch der Ex-Fürther Weller wußte zu gefallen. Trainer Vincze beschwor unsere Elf während der Pause, endlich produktiver zu spielen, aber seine Worte wurden überhört. Man rechnete bereits mit einem torlosen Remis, doch kurz vor Schluß konnte Schöll nach Vorarbeit von Heinz Müller den ausgezeichneten Darmstädter Torwart überlisten.

Unsere Elf: Strich; Heiner Müller, Leitzmann; Weller, Wild, Flachenecker; Greif, Schöll, Renner, Heinz Müller, Usbeck. - Tor: Schöll.

28. 1. 67: 1. FCN Res. — Opel Rüsselsheim Res. 7:0. - Die Opel-Reserve entpuppte sich als harmloser Gegner. Unsere Elf konnte nach Belieben auftrumpfen und lag schon bei Halbzeit mit 6:0 in Front. Nach der Pause schaltete die Clubreserve einen Gang zurück. Zudem verstärkte Rüsselsheim die Deckung und war nur noch darauf aus, den Kasten reinzuhalten. Es schlug deshalb nur noch einmal im Gäste-Gehäuse ein.

Die Torfolge: 1:0 durch Renner, dessen Schuß von der Innenkante ins Netz sprang. 2:0 durch Reisch nach Vorlage von Wild. 3:0 durch Flachenecker, der eine feine Kombination mit einem tollen Schuß abschloß. 4:0 durch einen Prachtschuß von Schöll. 5:0 durch Renner. 6:0 durch einen am durchgebrochenen Heiner Müller verursachten und von Schöll verwandelten Foulelfmeter. 7:0 durch ein Flachenecker-Geschoß alter Güte.

Unsere Aufstellung: Toth; Großhauser, Leupold; Heiner Müller, Ferschl, Reisch; Flachenecker, Schöll, Renner, Wild, Exenberger. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurmannschaft

Ungeschickte Termingestaltung!

Der Übergang vom alten ins neue Jahr war für unsere 1. Amateurelf sehr strapaziös. Zwei Nachholspiele, hervorgerufen durch eine nicht gerade glückliche Termingestaltung, mußten zum Abschluß der ersten Runde noch unter Dach und Fach gebracht werden. So ergab sich, daß unsere Mannschaft innerhalb von acht Tagen dreimal reisen mußte, kurioserweise auch an Silvester. Wir haben Verständnis für notwendig gewordene Anordnungen der Spielleitung, aber wenn Schiedsrichter wegen der leidigen Terminnot Spiele anpfeifen, die normalerweise wegen katastrophaler Platzverhältnisse ausfallen müßten, so bestehen unsererseits berechtigte Zweifel, ob das mit Amateursport noch etwas zu tun hat.

31. 12. 66: VfB Helmbrechts — 1. FCN 4:0 (2:0). - Schnee, Eis und Wasser bedeckten den Platz, als der Schiedsrichter das Spiel anpiff. Unsere Elf wurde von vornherein auf die Verliererstraße gedrängt, da sie überhaupt keine Einstellung zu den Gegebenheiten fand. Anders die Heimmannschaft, die sichtlich vertraut mit solchen Umständen durch weiträumiges Spiel das richtige Konzept gefunden hatte. Der frühe Führungstreffer der Platzherren, dem bald darauf ein zweites Tor folgte, ließ unsere Lage bei Halbzeit ziemlich hoffnungslos erscheinen. Die Chance, das Blatt in der zweiten Hälfte doch noch zu wenden, war endgültig dahin, als ein heftiger Schneesturm gegen unser Tor brauste und unsere tapfer kämpfende Abwehr vor eine unlösbare Aufgabe stellte. Kein Wunder, daß Helmbrechts noch zu zwei Toren kam. Ein Resultat, das nach unserer Ansicht nicht die wahre Spielstärke beider Mannschaften zum Ausdruck brachte. Das Rückspiel, das demnächst in Nürnberg stattfindet, wird sicher diese Behauptung bestätigen.

Die Clubamateure spielten mit: Ruff; Deml, Haas; Kopp, Kugler, Schießl; Meyer, Buß, Ebenhöf, Rubenbauer, Meisel.

6. 1. 67: SpVgg Plattling — 1. FCN Amateure 4:5 (1:4). - Die Clubamateure übernahmen sofort die Initiative und konnten durch produktive Spielweise innerhalb einer halben Stunde durch Ebenhöf, Meisel und Meyer vier Tore vorlegen. Weitere klare Gelegenheiten wurden bis zur Pause etwas leichtsinnig vergeben. Ebenso hätte das Gegen-tor der Plattlinger bei mehr Aufmerksamkeit verhindert werden können. Turbulente Szenen spielten sich nach Wiederbeginn vor unserem Tor ab, als die Platzherren mit aller Macht auf eine Verbesserung des Resultates drängten. Unsere Hintermannschaft zeigte sich abermals nicht von ihrer stärksten Seite, als Plattling durch ein Tor aus nächster Nähe und durch einen Elfmeter auf 3:4 herankam. Sehr wichtig war das fünfte Tor, das Sigi Meyer erzielte, denn dadurch bekamen unsere Amateure etwas Luft. Ein viertes Tor, das der Gegner kurz vor Spielende schoß, konnte unseren knappen aber verdienten Sieg nicht mehr beeinflussen.

Unsere Mannschaft: Ruff; Deml, Schießl; Kopp, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Buß, Ebenhöf, Grimm, Meisel. - Tore: Meyer (3), Ebenhöf, Meisel.

8. 1. 67: Helios München — 1. FCN Amateure 1:4 (1:2). - Verletzte und erkrankte Spieler machten die Aufstellung zu einem Problem, aber aus der Not wurde eine Tugend. Unsere Elf, die man als das letzte Aufgebot betiteln konnte, lieferte eine überraschend starke Partie. Konsequente Manndeckung und rasche Ballstafetten unserer Stürmer mit mutigen Schüssen auf das gegnerische Tor verwirrten den Platzverein offensichtlich. So konnte das Führungstor von Helios rasch egalisiert werden und als unser „Benjamin“ Schuster auf rechtsaußen frei angespielt wurde, ließ er sich die Gelegenheit nicht entgehen und verwandelte mit schönem Schuß ins lange Eck zum wichtigen 2:1. Mit diesem Resultat wurden die Seiten gewechselt. Während sich bei der Mannschaft von Helios im Verlaufe der zweiten Halbzeit Konditionsschwächen bemerkbar machten, konnte sich unsere Mannschaft trotz des schwer bespielbaren Schneebodens noch steigern. Als Peter Meisel das dritte Tor gelang, spielten unsere Akteure nach Belieben auf und überzeugten damit auch den letzten Zuschauer. Ein 4. Treffer von Erich Wagner rundete die gute Gesamtleistung unserer Elf ab.

Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Schießl; Buß, Kugler, Wießmeyer; Schuster, Grimm, Ebenhöf, Wagner, Meisel. - Tore: Ebenhöf, Schuster, Meisel und Wagner.

Am 14. 1. 67 fuhren unsere Amateure nach Schwandorf, um sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen, daß der Schiedsrichter wegen der vorherrschenden Platzverhältnisse das Spiel nicht durchführen lassen konnte.

Auch das am 22. 1. 67 im Nürnberger Stadion angesetzte Spiel gegen SpVgg Bayreuth mußte aus demselben Grund ausfallen.

Unsere Amateurreserve verlor in Helmbrechts 1:2 und gewann in Plattling 4:1.

Schlechter Start nach dreiwöchiger Zwangspause.

28. 1. 67: MTV Ingolstadt — 1. FCN Amateure 2:1 (1:0). - Die unfreiwillige Pause von drei Wochen ist den Clubamateuren anscheinend schlecht bekommen.

Im Spiel gegen MTV Ingolstadt jedenfalls vermochte unsere Elf nicht wie gewohnt aufzutrumphen. Die ersten 45 Minuten gehörten eindeutig den Platzherren, die besonders in kämpferischer Hinsicht überlegen waren. Schon nach sieben Minuten mußten die Clubamateure den ersten Treffer kassieren, als ein völlig freistehender Stürmer vom MTV einköpfen konnte. Die wenigen Entlastungsangriffe unserer Stürmer endeten meistens in der Abseitsfalle der Gastgeber.

Die erhoffte Wendung zu unseren Gunsten trat in den zweiten 45 Minuten nicht ein, da das Sturmspiel weiterhin Stückwerk blieb. Deprimierend auf unsere Elf wirkte zudem das zweite Tor für Ingolstadt, das in seiner Entstehung und Vollstreckung zu verhindern war. Das Aufkommen unserer Mannschaft in der letzten Viertelstunde war mehr dem Nachlassen des Gegners, als einer kleinen Umstellung in unserem Sturm zuzuschreiben.

Nach mehrmaliger Abwehr des Ingolstädter Schlußmannes konnte Sigi Meyer wenigstens das Anschlußtor erzielen. Zum 2:2 reichte dann die Zeit nicht mehr.

Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Schießl; Kopp, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Buß, Ebenhöf, Grimm, Meisel. - Tor: Meyer.

Unsere Amateur-Reserve verlor in Ingolstadt 2:0.

Geist

Sporthumor: **Zu alt.**

Mit einem Schreiben an die Jugendheime warb der Concord-Badmintonklub in Boston um neue Mitglieder. „Wir unterrichten Sie kostenlos, lassen Sie unter guter Anleitung üben und sind überzeugt, daß einige bei uns bleiben und Freude an Wettkämpfen finden“, hieß es in der Zuschrift.

Es kamen viele Jugendliche. Aber eines Nachmittags hielt ein Bus vor der Vereinstür, dem eine seltsame Schar entstieg. Die Ankömmlinge waren im Sportdress, mit Badmintonschlägern bewaffnet — alles Damen und Herren zwischen 65 und 80 Jahren. Laut schimpfend und mit den Schlägern fuchtelnd ließen sie sich kurze Zeit später wieder in den Bus verfrachten und fuhren davon. Die Klubsekretärin hatte die Werbeschreiben nicht an das neue und alte Jugendheim, sondern an das Jugend- und an das Altersheim geschickt.

(NP)



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschrittaste, Setztastulator

DM 990.—

Werkvertretung

FRANZSNIDERO

Inh. Heinz Berendmeyer
Nürnberg - Fernruf 44 64 65
Forsthausstraße 36

Untere Vollmannschaften

Aufgrund der schlechten Platzverhältnisse konnten nur einige Meisterschafts- und Privat-spiele absolviert werden, die folgende Ergebnisse brachten:

1a-Mannschaft: — SpVgg Kleeblatt 4:1 (dort), — Zabo Eintracht IIa 1:0 (dort).

1b-Mannschaft: — ASN/~~S~~feil 1b 1:0 (dort), — Altenfurt Reserve 1:2 (dort).

2. Mannschaft: — ASN Schwarzgelb 4:2 (dort), — Altenfurt III 1:2 (dort), — West Z komb. 4:2 dort.

2a-Mannschaft: — Tuspo Nürnberg Privat (mit Kennemann Senior und Junior) 0:10 (dort), — Zabo Eintracht III 2:1 (dort).

1. Junioren: — Ost Blauweiß 3:1 (dort), — Cadolzburg III 9:0 (dort), — Ost Siemens 1:0 (dort).

1. AH-Mannschaft: — Gostenhof Rotweiß II 3:2.

2. AH-Mannschaft: — Bayern Kickers III 2:3 (dort), — DJK Süd 3:2 (dort), — Gleißhammer AH 2:3.

F. Rupp

Fußball-Jugend

Mehr Spielausfälle als Spiele!

Es tat sich nicht viel im Monat Januar. Der Winter war bisher zwar außergewöhnlich mild, aber auch außergewöhnlich naß. Die Mehrzahl der geplanten und angesetzten Spiele fiel deshalb ins Wasser. Doch das muß in Kauf genommen werden und so schwer es zuweilen auch fällt, es ist besser, Sportplätze unverrichteter Dinge wieder zu verlassen, als bei miserablen Verhältnissen anzutreten und Spielfelder zu ramponieren. Die 1. Clubjugend konnte nur ein Treffen absolvieren. Sie schlug am 15. 1. 83 Johannis 1. Jgd. 6:0 und steht damit bereits mit einem Bein in der Nürnberg-Fürther Vorschlußrunde.

Mit dem gleichen Ergebnis wartete auch unsere 1. Schülerelf im ersten Endrundenspiel gegen Falkenheim auf. Doch sie hat, sofern sie erneut das Endspiel erreichen will, noch schwere Hürden zu nehmen.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

1a-Jugend: — Elektra 1 5:0.

2. Jugend: — SpVgg Fürth B 1 1:2.

B 1-Jugend: — Boxdorf 1 1:5.

B 2-Jugend: — Boxdorf 2 1:3.

B 3-Jugend: — Ost 2 1:0, — Cadolzburg B 1 3:1.

2. Schüler: — Jahn 63 1 3:1.

3. Schüler: — Schwaig 1 0:4.

4. Schüler: — Falkenheim 2 1:0.

5. Schüler: — 46 Nürnberg 1 1:3, — DJK Süd 1 3:3.

6. Schüler: — 46 Nürnberg 2 6:1, — Falkenheim 3 3:1.

Clubjugend am Oberjoch.

„Ja mancher lernt's nie
dös Fahrn mit die Schi,
aber die Clubjugend lernt's!“

Was heißt, sie lernt's? Sie kann's ja schon! 2½ Skitage am Oberjoch ließen aus „Säuglingen“ respektable Anfänger, aus Anfängern wahre Fortgeschrittene und aus Fortgeschrittenen olympiaverdächtige Kanonen werden.

Und wenn der eine oder andere „Brettlrutscher“ nicht ganz dem Geschwindigkeitsrausch verfiel und vorsichtshalber die Gesäßbackenbremse gebrauchte, so nur deshalb, weil er der beschwörenden Worte des dahèimgebliebenen Trainers Fritz Kreißel gedachte: „Boum, riskiert net zuviel!“ Nun, es ging alles gut. Nur einer kehrte mit lädiertem Haxen in die Noris zurück, aber der zählt nicht zu Kreißel's Schützlingen.

Kurzum, es hat genau den Richtigen erwischt! Doch nun wird's Zeit, daß ich der Reihe nach erzähle.

17 Mann, genauer gesagt, die halbe 1. und die halbe 1a-Jugend sowie „Skilehrer“ Christian Schmidt, einige Freunde der Clubjugend und ich starteten am Freitag, dem 27. 1., morgens um 3 Uhr, mit vier Pkw's zum Oberjoch. Es war eine Fahrt durch Nacht und Regen. Erst kurz vor dem Ziel sah die Landschaft winterlich aus. Es schneite, doch der weiße Segen, der in großen Flocken vom Himmel fiel, und die dicke Schneedecke, die auf den Nordhängen des Iselers und des Kühgundkopfes bis herunter zur Paßstraße lag, war naß und schwer. Dennoch, wir hatten endlich Schnee unter den Füßen.

Der Weg vom Parkplatz zur „Unteren Ochsenalpe“ war zwar nicht weit, trotzdem kamen etliche ins Schwitzen. Kein Wunder, denn der „Schnerpfer“ scheint bei manchen aus der Mode gekommen zu sein, allein, so elegant Koffer und Reisetasche auch sind, für einen Hüttenanstieg eignet sich der gute, alte Rucksack eben doch besser.

Schorsch, der Hüttenwirt, hatte uns bereits erwartet und servierte heißen Kaffee. Der möbelte auf und auch der Enzian (nur für ältere Semester) gab starken Auftrieb.

„Skimaster“ Schmidt marschierte mit jenen, die weder Skier noch Stiefel hatten, in die entsprechenden „Leihhäuser“ und die komplett Ausgerüsteten begaben sich auf die Piste. Aber, o mei, fahren konnte man zunächst nur auf einem leichten Übungshang und auch das lediglich im Schuß und nur dort, wo der Pistenroller über die Strecke gegangen war. Das war ein langweiliges Skilaufen, doch dann wurde auch der Lift zum Iseler in Betrieb gesetzt und die „Stars“ waren, obwohl sich das Wetter zusehends verschlechterte, nicht mehr zu halten. Freilich, ein Genuß war die Waldabfahrt an diesem Tag nicht. Man mußte bei schlechter Sicht, bei Schneetreiben und Regen verflixt aufpassen, um nicht von der Spur abzukommen. Aber es ging, doch es ging nicht so gut, wie ich es mir vorgestellt hatte. Deshalb hörte ich auch nicht auf den Rat eines Gescheiterten, der sagte: „Gema ham, vielleicht werd's morg'n besser!“

Nein, ich mußte es nochmals probieren und freute mich königlich, daß es beim zweiten Male schon wesentlich besser lief. Aber ich freute mich zu früh. Am letzten Hang machte ein Skihaserl zunächst Anstalten, mich vorbeizulassen, dann aber hatte die Maid anderes im Sinn. Ich mußte aus der Spur und in den schweren Tiefschnee, stürzte nach vorn, die Bindung des linken Ski's ging nicht auf, es knackste im linken Haxen, und aus war der Traum.

Ein kleiner Trost war, daß es am Freitagnachmittag Bindfaden regnete. Wir blieben alle in der Hütte und es ging sehr zünftig zu. Dazu trug auch der Besuch von Herrn Schott bei, der seinen Winterurlaub um einen Tag verlängerte, als er davon hörte, daß die Clubjugend auf der „Unteren Ochsenalpe“ aufkreuzen würde.

Umstands-Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Am anderen Morgen schien die Sonne. Der Föhn hatte über Nacht den Himmel blank gefegt. Ein herrlicher Skitag brach an und die Clubjugend zog los. Ich aber humpelte in der Hütte auf und ab und um die Hütte herum. Ich humpelte, gestützt auf zwei Ski-stöcke, sogar soweit, bis ich „Skilehrer“ Schmidt unterrichten sah. Er machte seine Sache großartig. Dann und wann bauten seine Schüler zwar noch tolle Stürze, aber ihre Fortschritte waren unverkennbar. Die Anfänger Karl, Gerd, Otmar usw. fuhren in Pflug wie der Teufel den Übungshang herunter. Die Fortgeschrittenen Richard, Hans und Reinhard probierten bereits den Stemmschwung mit Stockeinsatz und das „As“ Günter beherrschte den Parallelschwung fast ebenso gut wie der Silbermedaillengewinner von Squaw Valley Hanspeter Lanig, der gleichfalls mit einer Gruppe am Iseler übte. Lang zuschauen allerdings konnte ich nicht, denn bei dem Wetter und dem g'führigen Schnee im „Krankenstand“ zu sein, war zum Haarausreißen. Deshalb humpelte ich zur „Ochsenalpe“ zurück und sonnte mich vor der Hütte.

Auch am Nachmittag war die Clubjugend sehr aktiv. Doch ab 16.10 Uhr war Fußball Trumpf. Das Radio wurde eingestellt und dann, ja dann rutschte uns allen vor Schreck das Herz in den Hosensack. Wir hofften bis zuletzt auf ein Dementi, doch Oskar Klose hatte sich nicht versprochen, der Club hatte gegen Schalke 04 tatsächlich 0:4 verloren. 0:4, „Kruzitürk'n!“ Diese Hiobsbotschaft vermochte keiner zu verdauen und das Stimmungsbarometer sank.

Es stieg erst wieder am Sonntagmorgen als die Brettl'n angeschnallt werden konnten, und zum Glück hielt das gute Wetter an. Auch ich verbrachte ein paar schöne Stunden, denn Hans Göppel, unser treuer Freund aus Oberstaufen, kam. Herrschaft, wie schön wär's, wenn auch alle Nürnberger Fußballfreunde so zum Club hielten wie Oberstaufens 2. Bürgermeister.

Am Nachmittag wurde die Heimfahrt angetreten. Und so kurios es klingt, das Ostrachtal sah an diesem 29. Januar wie im Vorfrühling aus. Die Südhänge um Hindelang und Sonthofen waren nicht nur aper, sondern hatten bereits einen grünen Schimmer. Aber ich pfeife derzeit auf den Lenz. Winter soll's noch einmal werden, mein Haxen soll bald heilen, auf daß ich nachholen kann, was ich am Oberjoch versäumt habe, und vor allem, auch der Club möge in Bälde wieder gesunden! A. Weiß

Boxen

Meisterschaftstermine 1967.

Senioren: 18./19. 2. 67: Bezirksmeisterschaften in Ansbach.
4./5. 3. 67: 1. Vorrunde zur Bayerischen Meisterschaft in Coburg.
11./12. 3. 67: 2. Vorrunde zur Bayerischen Meisterschaft in Augsburg.
19. 3. 67: Bayerische Meisterschaft, Endkämpfe in München.

Junioren: 18./19. 3. 67: Vorrunde zur Bayerischen Meisterschaft in Neumarkt/Opf.
Termin und Ort für die Junioren-Endkämpfe stehen noch nicht fest.
Außerdem findet am 11. 2. 67 in Neumarkt/Opf. ein Sichtungsturnier für Schüler, Jugendliche und Junioren statt.

Wir wünschen unseren Teilnehmern viel Erfolg!

Delegiertentagung in Nürnberg.

Auch in diesem Jahr fand am 6. Januar der mittelfränkische Bezirkstag statt, zu dem Delegierte und Kampfrichter geladen wurden. Ferner nahm als Ehrengast der Präsident des BABV Dr. Fritz (München) teil. Nach einleitenden Worten schilderte der 2. Landes-sportwart Strauß die Situation in unserem Bereich. Dann ergriff Dr. Fritz das Wort. Kernpunkt seiner interessanten Ausführungen waren die Olympischen Spiele 1972.

Dr. Fritz sagte u. a., daß der BABV der einzige Landesverband sei, der hinsichtlich der Olympiavorbereitungen schon klare Richtlinien getroffen habe.

Der BABV strebe an, einen Kader von ca. 60 Nachwuchsleuten zu bilden. Aus diesem Grund sollen in allen Bezirken unter Aufsicht von Verbandsdelegierten Schüler-, Jugend- und Junioren-Sichtungskämpfe durchgeführt werden. Zur Förderung des Nachwuchses werde der Verband schon in diesem Jahr 10 000 DM zur Verfügung stellen. Diese Summe soll in den folgenden Jahren noch erhöht werden. Außerdem sei, wie schon aus Fernsehen und Rundfunk bekannt, in Inzell ein ideales Sportzentrum geschaffen worden. Dort sollen die Talente in Wochenend- und 14tägigen Lehrgängen weitergeschult werden.

Der BABV-Präsident erhielt für seine Ausführungen großen Beifall und alle Delegierten hoffen, daß das Vorhaben des Bayerischen Verbandes bei unserer Jugend entsprechenden Anklang findet und die gewünschten Früchte trägt.

V. Werner

Handball

1. Herrenmannschaft in akuter Abstiegsgefahr!

Unsere 1. Mannschaft nahm an einem Turnier um den Georg-Mühlfellner--Gedächtnis-Pokal teil und erzielte folgende Ergebnisse: — TV Münchberg 17:5; — 1860 Bamberg 7:8; — SpVgg Fürth 17:6 und gegen 1861 Zirndorf 7:11. Damit wurde hinter Zirndorf der 2. Platz belegt.

Im nächsten Meisterschaftsspiel gegen TSV Allach lag der Gegner von Beginn an in Führung. Der Rückstand betrug zwar lange Zeit nur ein Tor, bei Halbzeit aber führte Allach bereits mit 9:6. Nach Seitenwechsel konnten die Gastgeber ihre Führung sogar bis auf 12:7 ausdehnen, ehe wir auf 12:10 herankamen. Leider wurde aber auch dieses Spiel nicht mehr aus dem Feuer gerissen und zwei wichtige Punkte blieben nach dieser 16:11-Niederlage in München. Dabei war für uns die Möglichkeit gegeben, endlich wieder einmal ein Spiel zu gewinnen, denn allein zwei 7-m-Bälle konnten nicht verwandelt werden. Andererseits muß aber auch erwähnt werden, daß unser Torwart Hans Hübner durch ausgezeichnete Abwehrarbeit eine höhere Niederlage verhinderte.

Im vorletzten Punktespiel gegen Coburg-Neuses ging es darum, durch einen Sieg den Klassenerhalt aus eigener Kraft möglich zu machen. Doch nach unserer 2:0-Führung erreichte Neuses einen 2:5-Vorsprung. In den folgenden Minuten gelang es unserer Mannschaft nur mühsam, das Ergebnis ausgeglichen zu gestalten. Die Nervosität war übergroß, die Deckung arbeitete nicht zufriedenstellend und auch im Angriffsspiel blieben Wünsche offen. Doch in den letzten 5 Minuten der 1. Halbzeit wurde ein 7:9-Rückstand in einen 11:9-Vorsprung umgewandelt. Mit dem Halbzeitpfiff jedoch konnte Neuses einen unnötigen Siebenmeter verwandeln. Halbzeitstand 11:10. Nach Seitenwechsel gelang uns noch einmal ein 2-Tore-Vorsprung, der aber nicht ausgebaut werden konnte. Gerade in dieser Phase des Spieles wurden mehrere Chancen überhastet vergeben, und Neuses nutzte unsere große Nervosität schonungslos aus. Ein Glück, daß wenigstens Torwart Hübner die Nerven behielt, einige Male gut abwehrte und sogar einen Siebenmeter halten konnte. Doch in der Schlußphase bahnte sich die Entscheidung an, als Neuses auf 15:18 davonzog. Auch die dann vorgenommene Manndeckung brachte nichts mehr ein, und so wurde dieses für den Abstieg wohl vorentscheidende Spiel, das auf keinem besonders hohen Niveau stand, mit 17:19 verloren. Es zeigte sich auch an diesem Tag, daß wir nicht über genügend Leute verfügen, die eine Deckung durch Würfe aus der zweiten Linie aufreißen können. Torschützen: Brixner, Riedel und Schmidt (je 4), Müller I (2), Beck, Müller II und Krebs (je 1).

2. Herrenmannschaft.

Einen Tag vor dem Heiligen Abend mußten die „roten Teufel“ in Fürth gegen ESV West I antreten. Bei Spielbeginn waren nur 7 Mann zur Stelle, und erst im Laufe der 1. Halbzeit ergänzte sich die Mannschaft, so daß das Halbzeitergebnis von 3:4 nicht verwundern kann. Zu Beginn der 2. Spielhälfte zog West auf 8:4 davon, und trotz ständiger Überlegenheit unserer Mannschaft in den Schlußminuten gelang ihr es nicht mehr, den Vorsprung wettzumachen. Das Treffen endete 9:8 für West.

Nach dem Spiel gegen West mußte unsere Mannschaft 1½ Stunden warten, ehe sie gegen ASV Zirndorf I antreten konnte. Diese ungeschickte Einteilung, eine Mannschaft das erste

und letzte Spiel eines Abends austragen zu lassen, war aber wohl kaum ein Grund, weshalb es auch gegen Zirndorf nicht zum ersten Saisonsieg reichte. Zwar konnte in der 1. Halbzeit das Spiel noch ausgeglichen gestaltet werden, doch in den ersten 10 Minuten der 2. Halbzeit bahnte sich eine Parallele zu dem vorangegangenen Spiel an. So machte Zirndorf aus einer 6:4-Führung einen 11:4-Vorsprung und damit war das Spiel praktisch entschieden. Einige Leichtsinnsfehler des Gegners erlaubten den „roten Teufeln“ noch auf 8:12 heranzukommen, doch täuscht dies nicht darüber hinweg, daß die 2. Mannschaft derzeit kein geschlossenes Team darstellt. So mußten in 4 Spielen 21 Spieler eingesetzt werden. Auch das mangelnde Trainingsinteresse macht deutlich, warum die „roten Teufel“ in dieser Saison eine so schwache Rolle gespielt haben.

Im letzten Punktespiel gegen TV Weißenburg I gab es zwar doch noch einen hart umkämpften 10:8-Erfolg, doch dieser Sieg kam zu spät. Mit nur 3 Pluspunkten belegte die 2. Mannschaft den letzten Platz in der Kreisklasse A und muß absteigen.

Jugend.

Die 1. Jugend nahm an einem Turnier um den Wanderpokal der SpVgg Fürth teil und belegte den 3. Platz. Die Ergebnisse: — SpVgg Fürth 3:3, — TV Münchberg 7:2, — TB Erlangen 7:4, — Tuspo Nürnberg 2:10 und gegen 46 Nürnberg 5:6.

Bei den ersten 3 Spielen um die Bezirksmeisterschaft konnte unsere 1. Jugend nicht wie gewohnt aufspielen. Sie verlor gegen Tuspo Nürnberg mit 6:18 und gegen 46 Nürnberg mit 11:16. Gegen den 1. FC Hersbruck trennte man sich mit 11:11.

Die 2. Jugend verlor gegen 46 Nürnberg III 6:7 und gegen ASV Fürth II 8:10.

*

Aus der Abteilung sind wieder einige erfreuliche Ereignisse zu berichten. So meldet Ludwig Glasser die Geburt eines Sohnes Stefan und Roland Streicher bekam am 29. 12. 66 ein Brüderchen Jörgen. Den beiden Elternpaaren herzlichen Glückwunsch und den Söhnen alles Gute! Wenn das so weitergeht, brauchen wir uns um den Handballnachwuchs keine Sorgen mehr zu machen.

Den Lebensweg gemeinsam gehen seit dem 7. 1. unsere Renate Then und Fritz Steinmüller. Auch hierzu gratulieren wir herzlich und wünschen alles Gute. Gert Glaubrecht

Hockey

Zu der am Donnerstag, dem 16. März 1967 stattfindenden

GENERALVERSAMMLUNG

der Hockey-Abteilung des 1. FC Nürnberg, im Clubhaus Zabo, ergeht an unsere aktiven und passiven Mitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, herzliche Einladung. Beginn: 20.00 Uhr.

T a g e s o r d n u n g :

1. Verlesen der letzten Niederschrift.
2. Bericht des Abteilungsleiters.
3. Kassenbericht.
4. Entlastung der Vorstandschaft.
5. Neuwahl der Vorstandschaft.
6. Anträge.
7. Verschiedenes.

Anträge zur Generalversammlung sind spätestens bis 10. März 1967 schriftlich beim Abteilungsleiter einzureichen.

Hallenhockey-Turnier des MTV München.

Wie alljährlich nahm der 1. FCN am 7./8. Januar mit seiner 1. Damen- und 1. Herrenmannschaft am Hallenturnier des MTV München teil. Unsere Herren trafen in den Gruppenspielen auf SSV Reutlingen, Rotweiß Stuttgart und Eintracht Frankfurt. Ihr erster Gegner am Samstagnachmittag war die Mannschaft aus Reutlingen. Beide Teams ließen den nötigen Zusammenhang vermissen. Es wurde sehr hart und teilweise viel zu planlos operiert. Unsere Mannschaft behielt zwar mit 5:2 die Oberhand, doch der Sieg fiel unseren Herren schwerer, als es dem Ergebnis nach zum Ausdruck kommt.

Am Samstagabend fand der traditionelle Faschingsball statt. Es ging wiederum recht turbulent zu und das Tanzbein wurde eifrig geschwungen. Es ist eigentlich unnötig, zu erwähnen, daß das als Prämie für die am besten und originellsten maskierte Mannschaft ausgesetzte Fäßchen Bier einmal mehr vom 1. FCN gewonnen wurde. Dieses Mal siegten die Clubdamen, so daß dieser Wettbewerb innerhalb von 6 Jahren fünfmal vom 1. FCN gewonnen wurde. Das ist zweifellos auch ein Rekord!

Da das Faschingstreiben kein Ende nehmen wollte, mußte etwas schneller geschlafen werden, zumal unsere Herren am Sonntagmorgen schon um 8 Uhr gegen Rotweiß Stuttgart anzutreten hatten.

Dennoch verlief das Spiel schnell und abwechslungsreich und wies auf beiden Seiten schöne Spielzüge auf. Es endete 2:2 und nahm insofern einen etwas glücklichen Ausgang für uns, als die Stuttgarter bis wenige Sekunden vor Schluß 2:1 führten, ehe eine Strafecke den Ausgleich erbrachte. Das Ergebnis entspricht jedoch durchaus dem Spielverlauf.

Im letzten Gruppenspiel gegen Eintracht Frankfurt spielte unsere Mannschaft hervorragend auf und gewann glatt mit 5:0. Damit wurden unsere Herren mit 5:1 Punkten Gruppensieger. Dieser Erfolg gab natürlich Auftrieb und das bekam auch unser erster Endrundengegner, der TSV Ludwigsburg zu spüren. Schon nach relativ kurzer Spielzeit führten unsere Herren 3:0 und die Partie schien entschieden zu sein. Doch die Ludwigsburger fingen sich und konnten auf 3:2 herankommen, ehe unser Team mit einem 4. Treffer das Endergebnis herstellen konnte. Dieser Sieg brachte uns in die Gruppe der „letzten Vier“ und nun trat ein, was wir alle befürchtet hatten. Wir trafen auf die TSG Pasing, unserem Angstgegner in der Halle. Es kam, was beinahe zwangsläufig kommen mußte. Pasing gewann mit 3:2, warf uns aus dem Rennen und wurde später Turniersieger. Es war ein begeisterndes Spiel. Es war schnell, hart und brachte herrliche Spielzüge und phantastische Torwartparaden. Die Pasinger siegten keineswegs unverdient, aber auch unsere Mannschaft hatte genügend Chancen, um gewinnen zu können. Doch diese Möglichkeiten wurden zum Teil etwas überhastet oder unkonzentriert vergeben. Außerdem hatte der Münchner Keeper eine Sternstunde erwischt. Er hielt die gefährlichsten Schüsse und brachte unsere Stürmer schier zur Verzweiflung.

Abschließend darf jedoch gesagt werden, daß unsere 1. Herrenmannschaft, ansonst Sorgenkind der Abteilung, bei diesem Turnier angenehm überrascht hat. Sie lieferte gute Spiele und kämpfte enorm. Erwähnt sei noch, daß unser Torwart Pausch, unterstützt von den fehlerlos spielenden Verteidigern A. Haberstroh und H. Nesselmann, die ihm viel Arbeit abnahmen, sehr stark war.

Unsere 1. Damenmannschaft, die sich bekanntlich auf dem Feld viel wohler fühlt als in der Halle, konnte in München nicht besonders überzeugen. Eintracht Frankfurt wurde zwar nach recht ordentlichem Spiel 3:1 geschlagen, aber gegen Rotweiß München reichte es nur zu einem 0:0. Rotweiß spielte allerdings weitaus stärker als erwartet und war über weite Strecken des Spiels sogar überlegen, doch unsere ausgezeichnete Torhüterin Werner ließ sich nicht überwinden. Die als weiterer Gegner vorgesehene Mannschaft von Villingen hatte kurzfristig abgesagt, so daß unsere Damen mit 3:1 Punkten in die Endrunde kamen. Ihr nächster Gegner war die starke Mannschaft von Rotweiß Stuttgart.

Obwohl die Württembergerinnen ihre gefährlichste Spielerin Massa schon kurz nach Beginn wegen Verletzung verloren, gelang den Clubdamen kein Tor. Rotweiß gewann verdient mit 2:0.

Es ist keine Schande gegen diese Mannschaft zu verlieren, doch es soll nicht verschwiegen werden, daß unsererseits viele Torchancen vergeben wurden und daß nach dem Ausscheiden der Stuttgarter Spielmacherin bei uns der nötige Druck fehlte. Abschließend und zum Trost sei noch gesagt, daß auch unsere Damen erst gegen den späteren Turniersieger die Segel gestrichen haben.

V. Rückert

Hallen-Hockey-Turnier in der Sporthalle an der Siedlerstraße.

Das vom Club am 14./15. 1. 67 veranstaltete Hallen-Hockeyturnier war insgesamt gesehen ein voller Erfolg. Dank der intensiven Vorbereitung durch Ewald Schmeckenbecher konnten selbst die kurz vor dem Turnier auftretenden Schwierigkeiten, insbesondere bedingt durch eine kurzfristige telegrafische Absage der Herrenmannschaft des Münchner Sport-Clubs, überwunden werden. Für den MSC sprangen freundlicherweise unsere Forchheimer Sportkameraden ein. Auch die sportlichen Ergebnisse vermochten von unserer Warte aus gesehen größtenteils zu befriedigen. Nur unsere Herren enttäuschten auf der ganzen Linie. Nach ihrem hervorragenden Abschneiden am vorhergehenden Wochenende in München, das zu den besten Hoffnungen berechtigte, klappte es zu Hause überhaupt nicht. Unsere Herren wurden nach 3 knappen Niederlagen (2:3 gegen Pasing-Obermenzing, 1:2 gegen Würzburger Kickers und 3:5 gegen TV Schwabach 04) Gruppenletzter. Erst das Spiel um den 7. Platz gegen die sympathischen Forchheimer erbrachte einen 6:1-Erfolg. Ja, wenn unsere Herren auch in den vorausgegangenen Treffen so gespielt hätten! Die Torhüter (Erni Pausch und R. Nesselmann) konnten jedoch nicht für die Niederlagen verantwortlich gemacht werden. Um so mehr glänzten dieses Mal unsere Damen. Souverän fegten sie den MSC mit 3:1, den alten Rivalen Würzburger Kickers sogar mit 4:0 und die SpVgg Fürth mit 2:1 vom „Parkett“. Allerdings bereitete ihnen ausgerechnet der schwächste Gegner Siemens Erlangen, der nur mit 1:0 besiegt wurde, einige Schwierigkeiten. Der Ball wollte trotz vieler Chancen einfach nicht ins gegnerische Tor. Damit wurden unsere Damen mit 8:0 Punkten Turnier-Sieger vor Würzburg (5:3), MSC (3:5) Fürth (3:5) und Siemens (1:7).

Bei den Herren machten die Pasinger, die in unserem früheren Spieler Horst Knorr ihren besten Mann hatten, vor Siemens Erlangen, TV Schwabach, CaM, Würzburg, Fürth, 1. FCN und Forchheim das Rennen.

Bei der weiblichen Jugend siegte der Club vor Hanau, CaM, HG Sigena-Schule. (Wir danken unseren Gästen aus Hanau nochmals herzlich, daß sie den weiten Weg nach Nürnberg nicht gescheut haben.) Anzuerkennen sind auch die großen Fortschritte, die die junge Mannschaft des Ca Marienberg unter unserer Anni Gruber gemacht hat.

In den Rahmenspielen gewannen unsere Junioren gegen Pasing-Obermenzing 7:2 und CaM 6:1. Unsere Mädchen (unter 16) verloren zweimal gegen Marienberg. Die Jugend A spielte 0:0 und 4:2 gegen Marienberg, wobei nicht unerwähnt bleiben soll, daß wir infolge Erkrankungen B-Jugendliche und Knaben stellen mußten. Unsere AH verlor zweimal (1:2 und 3:5) gegen Marienberg. Das Turnier war, obwohl die Halle erhebliche Mängel aufwies, ein voller Erfolg. Wir hoffen, daß das nächste Turnier in unserer eigenen Halle und unter wesentlich besseren Voraussetzungen steigen kann.

Ursula und Walter Nesselmann.

Leichtathletik

Vom Gehsport kurz notiert.

Kurz vor Saisonschluß hatten unsere Geher noch zweimal Gelegenheit die Vereinsbestleistung zu verbessern. Durch Kurt Vorbrugg und Reinhard Kozmiensky geschah dies beide Male recht deutlich: Kurt Vorbrugg unterbot die von James Henderson (jetzt wieder Australien) aufgestellten 1:44:21 Std. auf glatte 1:44:00 Std. Diese Steigerung hatte man im Lager der bayerischen Geher nicht für möglich gehalten, zumal in der letzten Saison mit Henderson der beste „bayerische“ Geher Abschied nahm. Sehr erfreulich ist es, daß die neuen Bestleistungen seit einiger Zeit immer in den Reihen der FCN-Geher aufgestellt werden. Reinhard Kozmiensky erreichte über 10000 m ebenfalls seit Jahren als einziger in Bayern, wieder eine Leistungsserie unter der 50-Minuten-Grenze: 49:46,0; 49:26,4; 48:41,0 Min. Vorbrugg wie Kozmiensky stehen mit ihren Leistungen in der diesjährigen Bayerischen Bestenliste an erster Stelle. Die auf Bezirksebene registrierten 5000-m-Bahngehen verbesserte Kozmiensky auf 23:37,4 Min.

Neuer Stand der Vereinsbestleistungen:

5000-m-Bahngehen 23:37,4 Min. (im Vorjahr 23:50,2 Min.);
10000-m-Bahngehen 48:41,0 Min. (im Vorjahr 53:28,8 Min.);
20-km-Straßengehen 1:44:00 Std. (im Vorjahr 1:44:21 Std.).

Eine erfreuliche Verstärkung hat die Gehertruppe des 1. FCN durch den Zugang des Badischen Meisters Karl-Heinz Adam erhalten. Mit den Gehern Adam, Kozmiensky, Lenz und Vorbrugg hat der Club jetzt berechnete Aussichten für die Süddeutschen und Deutschen Meisterschaften.

*

Auch erfreute sich die Winter-Waldlaufserie großer Beliebtheit. Recht gut schnitten dabei wieder unsere Mittel- und Langstreckler ab. Sie belegten meist vordere Plätze und konnten zudem fast stets den 1. Platz in der Mannschaftswertung für sich entscheiden.

Wieder sehr stark Heinz Diem, der auf der Langstrecke bereits zweimal siegreich blieb und einmal Zweiter wurde. Auch Klaus Löwe, der meist über zwei Distanzen, Lang- und Mittelstrecke, ging, scheint schon recht gut in Schuß zu sein.

Ergebnisse im einzelnen:

1. Lauf am 12. 11. 66 in Erlenstegen:

Langstreckler (8000 m): 2. H. Diem 28:11,0 Min., 8. G. Fajeruzoff 29:08,0 Min., 9. K. Löwe 29:40,0 Min.

Mannschaften: 2. Diem - Fajeruzoff - Löwe 11 Punkte, 3. Vorbrugg - Seitz - Müller 24 Punkte.

Mittelstreckler (4000 m): 2. K. Löwe 13:48,0 Min., 4. V. Lange 13:51,0 Min., 8. H. Griechenbaum 14:37,0 Min.

Mannschaften: 1. Löwe - Lange - Griechenbaum 11 Punkte.

Alte Herren (1927—34): 2. J. Hoba 14:52,0 Min., (ab 1926): 2. K. Leupold 16:37,0 Min., 3. J. Preßl 18:08,0 Min.

Jugend (4000 m): 1. W. Legath 14:22,0 Min.

2. Lauf am 17. 12. 66 in Zirndorf:

Langstreckler (8000 m): 1. H. Diem 32:29,0 Min. 6. K. Löwe 34:08,0 Min.

Mannschaften: 1. Diem - Löwe - Vorbrugg 11 Punkte.

Mittelstreckler (3000 m): 3. V. Lange 11:10,0 Min., 4. K. Löwe 11:16,0 Min., 5. W. Donat 11:19,0 Min.

Mannschaften: 1. Lange - Löwe - Donat 9 Punkte.

Alte Herren - Mannschaften: 2. Winkelmann - Hoba - Leupold 15 Punkte.

3. Lauf am 14. 1. 67 in Ammerndorf:

Langstreckler (7500 m): 1. Diem H. 27:16,0 Min., 6. W. Donat 28:52,0 Min.

Mannschaften: 1. 1. FCN 10 Punkte.

Mittelstreckler (3000 m): 3. V. Lange 10:06,0 Min., 4. K. Löwe 10:11,0 Min., 5. W. Donat 10:13,0 Min.

Mannschaften: 1. 1. FCN 9 Punkte.

G. Schwarz

Eschen-Ski verl. mit Bindung, Stahlkanten	DM 63.50
mit Polyäthylenbelag, Sicherheitsbindung	DM 89.50
Jugendski mit Bindung u. Stahlkanten z. B. 130 cm	DM 33.50
Stahlstock mit Teller	DM 15.75
Skistiefel ab DM 54.50, 5-Schnallenstiefel	DM 129.—
für Kinder Schnallenstiefel ab	DM 43.—
Skihose , superelastisch durch Lycra-Wolle Herren	DM 69.—
Damen	DM 57.—
Nylon-Anoraks und Pullover in neuen Formen und Farben. Bogner Skimoden	
Eislauf-Complets Damen DM 43.50, Kinder	DM 39.80
Eishockey-Complets Herren DM 41.—, Kinder	DM 39.—



Club-Bestenliste 1966:

Frauen:

100 m:

Vereinsrekord 11,6 Sek.
Bestleistung 1965 13,0 Sek.
13,2 Fleischmann
13,3 Stärker
13,4 Weißmann

200 m:

VR 23,9 Sek. Bestl. 65 28,2 Sek.
26,8 Weißmann
28,6 Stärker

80 m Hürden:

VR 11,0 Sek. Bestl. 65 14,3 Sek.
12,5 Weißmann
13,6 Stärker
14,1 Körner

4 x 100 m:

VR 47,1 Sek. Bestl. 65 53,6 Sek.
52,5 Friedmann — Weißmann
— Stärker — Fleischmann
52,9 Körner — Weißmann —
Stärker — Brüssow
Juniorinnen

Weitsprung:

VR 6,15 m Bestl. 65 5,18 m
5,12 Stärker
5,06 Weißmann
4,74 Körner

Hochsprung:

VR 1,62 m Bestl. 65 1,50 m
1,49 Weißmann
1,43 Körner
1,41 Weber
1,40 Morgen

Kugelstoßen:

VR 13,48 m Bestl. 65 13,30 m
12,30 Klute
11,30 Körner
11,17 Stärker
10,95 Raab

100 m:

VR 10,8 Sek. Bestl. 65 10,9 Sek.
11,4 Basel
11,6 Trambauer
11,8 Schwarzenborfer
Schmude

200 m:

VR 22,2 Sek. Bestl. 65 22,4 Sek.
23,0 Basel
24,0 Schmude

400 m:

VR 49,4 Sek. Bestl. 65 49,4 Sek.
51,8 Basel Bez.-Meister
54,5 Legath

800 m:

Vereinsrekord 1:57,8 Min.
Bestleistung 1965 2:00,3 Min.
2:00,1 Basel
2:03,5 Legath

Diskuswerfen:

VR 48,61 m Bestl. 65 39,85 m
38,88 Stärker Bayr. Jun.-Mstr.
35,85 Raab
35,79 Klute
32,90 Weißmann

Speerwerfen:

VR 48,23 m Bestl. 65 41,46 m
38,21 Körner
36,10 Simolka

Fünfkampf:

VR 4510 Punkte Bestl. 65 3518 Pt.
3779 Weißmann
3499 Stärker
3203 Körner

Mannschaften:

12484 Punkte Bestl. 65 8785 Pt.
10201 Weißmann — Stärker —
Körner

Weitsprung:

VR 7,07 m Bestl. 65 6,47 m
6,49 Basel
6,04 Wiesner
5,86 Schmude

Hochsprung:

VR 1,78 m Bestl. 65 1,75 m
1,70 Wiesner
1,65 Adler
Basel

Stabhochsprung:

VR 3,33 m Bestl. 65 3,10 m.
2,80 Wiesner
Rasp

Kugelstoßen:

VR 13,92 m Bestl. 65 12,34 m
12,12 Rasp
10,97 Schneider
10,77 Wiesner

Männliche Jugend A:

1000 m:

Vereinsrekord 2:33,2 Min.
Bestleistung 1965 2:41,8 Min.
2:40,6 Basel
2:41,6 Legath
2:53,1 Kunze
2:55,8 Rasp

1500 m:

Vereinsrekord 4:15,4 Min.
Bestleistung 1965 4:29,1 Min.
4:15,7 Legath

3000 m:

Vereinsrekord 9:25,4 Min.
9:39,6 Legath

300 m Hürden:

VR 39,9 Sek. Bestl. 65 40,3 Sek.
39,9 Basel Bez.-Meister

Diskuswerfen:

VR 43,88 m Bestl. 65 40,25 m
37,43 Rasp
34,02 Schneider

Speerwerfen:

VR 64,89 m Bestl. 65 50,22 m
44,11 Schneider
36,96 Rasp

Hammerwerfen:

VR 51,25 m Bestl. 65 41,16 m
44,68 Rasp Bez.-Meister

Fünfkampf:

VR 3256 Punkte Bestl. 65 2918 Pt.
2690 Basel
2537 Wiesner
2508 Trambauer
2494 Rasp

Mannschaften:

VR 14269 Pt. Bestl. 65 13172 Pt.
12203 Basel — Trambauer —
Rasp — Adler — Legath

Zehnkampf:

VR 5799 Pt. Bestl. 65 5799 Pt.
5195 Basel
4980 Rasp

Mannschaften:

VR 15431 Pt. Bestl. 65 15431 Pt.
14548 Basel — Rasp — Adler

Sechskampf:

VR 4392 Pt. Bestl. 65 4392 Pt.
4363 Stärker
4161 Weißmann
3864 Körner

4 x 100 m:

VR 43,4 Sek. Bestl. 65 43,8 Sek.
46,0 Schachtner — Weiner —
Schwarzenborfer — Basel

Olympische Staffel:

Vereinsrekord 3:38,8 Min.
Bestleistung 1965 3:39,3 Min.
3:41,1 Legath — Schwarzenborfer —
Schmude — Basel Bayr. Meister

3 x 1000 m:

Vereinsrekord 8:05,0 Min.
8:38,4 Rasp — Basel — Legath

Roll- u. Eissport

Durch ein Mißgeschick der Hauptgeschäftsleitung wurde leider im Januarheft unser Bericht nicht veröffentlicht. Wir bitten dies zu entschuldigen.

Eiskunstlauf.

Bei dem Verbands-Junioren-Wettbewerb für Damen Klasse A im Rahmen der Bayerischen Meisterschaften im Eiskunstlauf am 17. Dezember 1966 in Füssen konnte Hannelore Bindl unter 16 Teilnehmerinnen einen ausgezeichneten 2. Platz belegen. Nach der Pflicht lag Hanne mit der Platzziffer 19 und 244,2 Punkten noch an vierter Stelle. Durch eine hervorragende, sicher und exakt gelaufene Kür gelang es ihr, sich ganz knapp hinter der Siegerin Annemarie Stahl vom ERC München, Platzziffer 8 und 479,5 Punkte, mit Platzziffer 9 und 477,3 Punkte zu plazieren. Damit sicherte sich Hanne die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften, die vom 4.—8. Januar in Berlin stattfanden. Wir gratulieren Hanne zu diesem Erfolg recht herzlich.

W. Puff

Weihnachtsfeier.

Auch 1966 fand unsere Weihnachtsfeier im Clubheim Zabo statt. Viele Mitglieder, einen Teil davon sieht man leider nur sehr selten, waren erschienen und trugen mit ihrem Gesang zur vorweihnachtlichen Stimmung bei. Herr Rippel begrüßte die Mitglieder und gab einen kurzen Jahresrückblick, wobei er besonders die Leistungen der einzelnen Abteilungen würdigte. Leider ist nun, wie Herr Rippel bekanntgab, unsere alte Bahn schon ganz den Bauplänen zum Opfer gefallen. Dafür wird uns der Stadionvorhof zur Verfügung gestellt, der noch einen Hartasphaltbelag bekommen soll.

Bekannte Weihnachtslieder erfreuten uns immer wieder und leiteten zu den nächsten Programmpunkten über. Besonders freuten wir uns, daß wir den 1. Vorstand des Hauptvereins, Herrn Luther, begrüßen konnten, der versprach, sich für eine kombinierte Eis- und Rollsportanlage innerhalb des neuen Clubgeländes einzusetzen. Wir können nur hoffen, daß dies bald verwirklicht wird, denn die letztjährigen Bedingungen geben unseren Aktiven künftig kaum noch Erfolgchancen.

Anschließend erfreute uns ein Weihnachtsspiel, das von Frau Radda, Frl. Grete und Frau Hollweck einstudiert und von unseren Kleinsten reizend gespielt und getanzt wurde. Es ist immer wieder schön, die Rollsportabteilung wie eine Familie versammelt zu sehen.

Der Nikolaus war natürlich, wie alljährlich, zur Freude von groß und klein erschienen und packte freigebig seine Geschenke aus, nicht ohne manche zum fleißigeren Training zu ermahnen.

Wenn man rückblickend das vergangene Jahr betrachtet, muß man sagen, daß es sehr erfolgreich für unsere Abteilung war und wir hoffen, daß das nächste Jahr ebensogut verläuft und wünschen allen ein erfolgreiches 1967!

Christa Bindl

Der Roll- und Eissportabteilung haben Weihnachts- und Neujahrswünsche übermittelt:

Oberbürgermeister Dr. Urschlechter, Bürgermeister Franz Haas, Präsident Kurt Schambach vom BRV, Präsident Ferdinand Baumer vom BEV, Fraktionsvorsitzender Willy Pröls, Otto Schartiger, BRV, Kunstlaufobmann, Georg Beil vom Städt. Sportamt Nürnberg, Walter Hofer aus Füssen, Frl. Ruth Bernhard, Münchener Eislauf-Verein von 1883, EV Füssen.

Der Regionalleiter Nord, Ernst Formanek und Gattin wünschen unserem Verein recht viele sportliche Erfolge.

► **Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen!** ◀

Mitglieder, besucht auch die Spiele unserer Amateure

Deutsche Meisterschaften im Eiskunstlauf und Eistanz in Berlin.

Nach einem herrlichen Flug landeten unsere Aktiven am 3. 1. 67 mit vielen guten Vortritten in Berlin-Tempelhof.

Am Mittwoch wurde das Training bereits nach dem Trainingsplan abgewickelt. Am Abend fand dann im Restaurant des Sportpalastes die Auslosung der Pflichtfiguren (= Gruppen) sowie der Startreihenfolge statt. Donnerstag, Freitag und Samstag versuchten unsere Läufer, die einer großen nervlichen Belastung ausgesetzt waren, ihr Bestes zu geben. Am Samstagabend standen die endgültigen Ergebnisse fest.

Unsere Teilnehmerinnen konnten folgende Plätze belegen: Heide Tyrassek, die das erste Mal in Meisterklasse Damen antrat, belegte den 21. Platz.

Unser Tanzpaar Traudl Hollweck/Fred Schulz (ECL) erreichten einen beachtlichen 4. Platz in der Juniorenklasse, das bedeutet für beide den Aufstieg in die Meisterklasse der Tanzpaare.

Hannelore Bindl konnte durch eine gute Kür den 8. Platz erringen.

All unseren Aktiven die herzlichsten Glückwünsche und weiterhin recht guten Erfolg.
Werner Puff

Schwimmen

Rückblick auf 1966.

Das Jahr 1967 ist zwar schon über ein Monat alt, dennoch dürfte ein kurzer Rückblick auf 1966 noch immer aktuell sein.

Als Anhaltspunkt hierzu liegt mir zunächst eine 10-Bestenliste des Süddeutschen Schwimmverbandes vom Sommer 1966 vor. Hierin sind wir mit 2 Schwimmern insgesamt siebenmal vertreten. Fast unnötig zu erwähnen, daß es sich dabei um Ursula Lindner (5 Plazierungen) und Karlheinz Zeller (2 Plazierungen) handelt. Ursula erscheint mit folgenden Zeiten: 100 m Kraul 1:07,8, Platz 7; 400 m Kraul 5:28,2, Platz 5; 800 m Kraul 11:35,8, Platz 5; 100 m Rücken 1:19,2, Platz 10, und 100 m Delphin 1:15,9, Platz 2. Es sind sehr gute Leistungen, besonders auf der 100-m-Delphinstrecke, wo „Usch“ nur 3 Zehntelsekunden von der Erstplatzierten trennen. Karlheinz nimmt über 100 m Delphin (1:05,0) und 400 m Lagen (5:29,7) einen 9. und 10. Platz ein.

Gehen wir von den Einzel- zu den Mannschaftswertungen. Hier wurden wie in jedem Jahr die MWJ- und MWS-Kämpfe ausgetragen. Der Endstand 1966 auf bayerischer Ebene sieht hier folgendermaßen aus: Unsere weibliche Jugend erkämpfte in ihrer Klasse einen 4. Platz, die männliche Jugend einen neunten. Die Schülerinnen landeten auf dem 14., die Schüler auf dem 15. Rang. Unsere Jugendlichen benahmen sich also wieder einmal wie echte Kavaliere und ließen beide Male den Damen den Vortritt.

Auf dem Sektor Wasserball finden wir unsere 1. Mannschaft in der Winterrunde an 1. Stelle, die 2. Garnitur im Mittelfeld.

Der Rückkampf des im November im Volksbad ausgetragenen Schwimmfestes mit Regensburg wird voraussichtlich Mitte Februar in Regensburg abrollen. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Unsere Wasserballsieben nimmt auch heuer wieder an der Dr.-Schürger-Pokal-Runde teil. Ein Pokalgewinn ist natürlich sehr erstrebenswert, erfordert aber mehr Kondition und Kampfkraft als augenblicklich vorhanden. Wir lassen uns aber gerne angenehm überraschen, denn auch ich berichte viel lieber von Siegen als von Niederlagen. Ede Reinel

Ehrenvolle Berufung.

In der ersten Ausgabe des Schwimmsports wurden die Schwimmer aufgezählt, die für DSV-Lehrgänge einberufen werden und gleichzeitig den Nationalmannschaftskader darstellen. Darunter befindet sich auch unser Karlheinz Zeller. Warum man allerdings Ursula Lindner nicht zu diesem Kader zählt, ist uns unverständlich. Aufgrund ihrer zwei deutschen Jugendmeisterschaften und der in Berlin erzielten Zeit über 100 m Rücken 1:15,9 müßte sie normalerweise auch zum engeren Kreis gehören, denn im Verhältnis zur deutschen Spitzenklasse sind die Leistungen von Ursula Lindner besser als die von Karlheinz Zeller, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Damen des DSV, mit Ausnahme von Heike Hustede, gegenüber der Weltelite stark im Rückstand sind. Ich glaube doch, daß nach Überprüfung unsere Ursula Lindner noch nachträglich zu diesen Lehrgängen berufen wird.

Hopf

Nachlese zu den Deutschen Jugendmeisterschaften in Köln.

Bei den am 5. und 6. November 1966 stattgefundenen Deutschen Jugendmeisterschaften konnten wir beachtliche Erfolge erzielen. Bei sieben Starts wurden zwei 1., drei 2. und zwei 3. Plätze erreicht. Die zwei 1. Ränge belegte Ursula Lindner in ihrem Jahrgang und wurde gleichzeitig auch Gesamtjugendbeste in den Disziplinen über 400 m Lagen (6:04,2) und über 100 m Delphin (1:15,2).

Auf Platz 2 kamen U. Lindner über 100 m Rücken (1:18,1), Karlheinz Zeller über 200 m Delphin (2:23,2) und über 400 m Lagen (5:22,5). Außerdem wurde K. H. Zeller über 400 m Kraul (4:44,2) und 100 m Kraul (0:58,1) jeweils Dritter.

Bei den zweiten Plätzen von K. H. Zeller ist zu bedenken, daß vor ihm jeweils der Teilnehmer an den Europameisterschaften von 1966, Werner Krammel, lag, so daß seine Leistungen und Plazierungen recht beachtlich sind.

Wir wollen nur hoffen, daß beide Schwimmer weiterhin so trainingsfleißig und ehrgeizig sind, damit eine Leistungssteigerung und die Berufung zu höheren Aufgaben nicht ausbleiben.

Hopf

Schülerklasse.

In der Schwimmklasse C werden ab 1967 auch Mannschaftswettkämpfe durchgeführt und zwar jeweils über die halben Strecken der Schülerklassen A und B. Es sind also zu schwimmen:

Brust und Kraul: 25 — 25 — 50 — 50 — 25 — 25 m.

Rücken und Delphin: 25 — 25 — 25 — 25 m.

In den drei ersten Schwimmmarten dürfte es uns kaum Schwierigkeiten bereiten, eine Mannschaft zu nominieren. Wo aber sind unsere Delphinschwimmer? Das wird noch einige Arbeit geben. Den anderen Vereinen dürfte es allerdings kaum besser ergehen.

Zunächst aber können alle Jungen und Mädchen der Schwimmklassen B (55/56) und C (57 und jünger) beim Schwimm-Dreikampf am 25. Februar unter Beweis stellen, ob sie wenigstens 3 Schwimmmarten gut beherrschen (je 50 m). Da die Schwimmklasse A nicht startet, wird ein Mammutprogramm vermieden. Wir hoffen, die Wettbewerbe unserer Jüngsten ab 17.30 Uhr zügig abwickeln zu können. Einige Einlagen für Anfänger sind auch vorgesehen. Für die besten Mannschaften gibt es süße Preise. Vielleicht können wir alle Süßigkeiten einheimen.

Am Schluß steigt ein Wasserballspiel unserer *Schüler* gegen SpVgg Fürth. Unser Heinz Primus hofft auf eine gute Premiere seiner jungen Mannschaft.

He. Le.

● **W e r b t n e u e M i t g l i e d e r !** ●

Am 6. 1. 1967 trug die Skiabteilung einen vereinsinternen Torlauf in zwei Durchgängen auf der Königsheide in Warmensteinach aus. Bei idealen Schneeverhältnissen wedelten 20 Cluber durch die von Dr. Kratzert mit 40 Toren ausgeflaggte Piste. Den Wanderpokal gewann Herbert Dauscher mit der Gesamtzeit von 61,3 Sek. vor Gerhard Weidner (63,2), Dr. Kratzert, AK (64,7), Frieß (65,3), Koch, Jgd. (80,6) und Zumpf, Jgd. (86,2). Wie erwartet machten also die „Leitner-Schüler“ den Sieg unter sich aus. Der Wanderpokal für die beste Dreier-Mannschaft einer Club-Abteilung konnte nicht vergeben werden. Die guten Schneeverhältnisse in allen Skigebieten und der etwas ungünstige Zeitpunkt hielten wohl viele Skiläufer von der Teilnahme ab. Bedauerlich nur für die Organisatoren, die eigens Torlaufstangen anfertigten und heranschafften, die Strecke steckten und den Hang in eine einwandfreie Rennstrecke verwandelten.

Am 8. 1. starteten 5 „Nordische“ beim Eröffnungstorlauf in Etzelwang. Gemessen an den Leistungen der 120 Teilnehmer konnte das Abschneiden des Clubs in keiner Weise befriedigen: die Konkurrenz hatte sich weit besser vorbereitet. Nur der Jugendliche Pfister, der in seinem 1. Lauf auf der 8-km-Strecke einen 6. Platz erreichte, und Theo Förster (6. Platz in der Allgem. Kl. II) erreichten ansprechende Leistungen. Harald Erben belegte auf der 12-km-Loipe in der AK II den 3. Platz, Walter Baier wurde 8. in der AK I und G. Mötsch 21. der Allgem. Kl. III. Gewiß befanden sich die drei Letztgenannten noch nicht unter „ferner liefen“, der Abstand zur Spitze war — gegenüber früher — aber schon beachtlich. Beim Eröffnungssprunglauf am gleichen Tage belegte Theo Förster den 4. Rang.

Den Alpinen verhalf dagegen ihre (bislang noch einzige) Aktive Anita Wißmeyer zu einem schönen Erfolg. Beim Torlauf der Gaumeisterschaft Werdenfels in Unterammergau (8. 1.) kam sie in der Damenklasse auf den 3. Rang. Unter den 88 Teilnehmern hätten wir jedoch auch gerne den einen oder anderen unserer Herren gesehen.

Über die Ergebnisse der alpinen Konkurrenzen in Schwarzenbach, Warmensteinach und Oberammergau wird in der nächsten Ausgabe ausführlich berichtet. Mötsch

Aus der Clubfamilie

Frau Anne Betti Weiß begeht am 13. 2. ein besonderes Wiegenfest.

Martin Danninger, Clubmitglied seit 1904, ehemaliger Fußballer und als bewährter Spieldausschußvorsitzender der zwanziger Jahre beinahe ebenso legendär geworden wie die von ihm betreuten Meistermannschaften, wird am 14. Februar 80 Jahre alt.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 51 23 88

Adam Reißmann, Clubmitglied seit 1916, und Anton Fuchs, Clubmitglied seit 1904, feiern am 12., bzw. 27. 2. ihren 78. Geburtstag.

Ludwig Lehmann, Mitbegründer der „Z-Mannschaft“ und dem Club seit 1906 die Treue haltend, begeht am 2. Februar sein 77. Wiegenfest.

Martin Lippmann (Braunschweig), dessen Herz weitaus mehr für den Club als für die derzeit so erfolgreiche Braunschweiger Eintracht schlägt, und Otto Bergner, der Vater unseres getreuen Gerhard, feiern am 8., bzw. 15. 2. ihren 76. Geburtstag.

Dr. Heinrich Ricken wird am 9. Februar 75 Jahre alt.

Fritz Künneth, Clubmitglied seit 1910, begeht am 16. Februar sein 74. Wiegenfest.

Consul Hanns Porst (9. 2.) und Friedrich Lutz (28. 2.), Clubmitglied seit 1920, werden 71 Jahre alt.

Friedrich Jäger, Clubmitglied seit 1925 und Angehöriger der Schwimm-Abteilung, feiert am 2. Februar seinen 65. Geburtstag.

Leonhard Herring (4. 2.) und Heinrich Schlötter (12. 2.) begehen das 60. Wiegenfest. Heinrich Schlötter gehört dem 1. FCN seit 1920 an und war einer unserer bekanntesten Schwimmer und Wasserballer.

Karl Zink wird am 27. Februar 50 Jahre alt.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren Glück und Gesundheit und gratuliert zugleich allen Geburtstagskindern des Monats Februar.

*

Nach Redaktionsschluß für die Januar-Ausgabe erreichten uns noch Neujahrswünsche von Hans Göppel (Oberstausen), Schorsch Reuthelshöfer (Gotha), F. Habermeier (Karlsruhe), Fam. Alfred Brendel (Schwörstadt), Julius Ukrainczyk (Paris), Rudi Bast (Reutlingen), Clemens Brendel (Frankfurt/M.), Heiner Kugler (früher DSC Dresden, jetzt Coburg), Margit Schuster (München), Fam. Josef Böhler (Wehr), Albert Stadler (Erling-Andechs), Gerhard Stich (Würzburg), VfL Bochum und AS St. Etienne.

Kartengrüße übersandten unsere Mitglieder aus Küps und Josef Geisberger aus Weil am Rhein.

Herzlichen Dank!

A. W.

Jugend, Sport und öffentliche Mittel

Finanznot von Bund, Ländern und Gemeinden wirkt sich negativ aus!

(sid) Die Millionenbewegung der deutschen Turner und Sportler finanziert sich zu etwa 60 Prozent aus eigener Kraft. Das Beitragsaufkommen der Vereinsmitglieder dürfte in der Bundesrepublik zwischen 80 und 120 Millionen im Jahr liegen. Aus diesen Geldern finanzieren die Klubs einen erheblichen Teil ihres Übungsbetriebes und ihrer Sportstätten. Weitere 200 Millionen Mark etwa gehen in Form von Eintrittsgeldern an die Kassierer. Dem gegenüber stehen rund 120 bis 150 Millionen aus Zuweisungen der öffentlichen Hand. Diese Mittel kommen in erster Linie den Verbänden, zu einem geringeren Teil der Jugend und in Form von Zuschüssen zu Sportstättenbauten sowie in manchen Bundesländern als kleine Honorare für Übungsleiter auch den Vereinen zugute.

Bisher wuchsen seit 1949 diese öffentlichen Mittel nahezu überall von Jahr zu Jahr. Entsprechend stark hat sich auch die Zahl der in Klubs verankerten Menschen steil nach oben entwickelt. Während in der Mitgliederbewegung diese Aufwärtskurve für 1967 mit Sicherheit anhalten wird, gibt es einen Stillstand oder gar einen deutlich erkennbaren Rückschritt in Bezug auf öffentliche Hilfe für den Sport.

Ungünstige Ausgangsbasis.

Dabei war vielfach die Ausgangsbasis von vornherein ungünstig. Wenn man weiß, daß die Deutsche Sportjugend aus dem Fonds der Jugendverbände des Bundesjugendplanes nur 15 Prozent aller von der Bundesregierung bereitgestellten Mittel erhielt, lassen sich die Startbedingungen nicht anders als „schlecht“ bezeichnen. 1967 soll dies zwar besser werden, doch könnte erst ein Anteil von 30 Prozent als angemessen und richtig gelten. Von dieser Quote aber bleibt man, da es im Bundesjugendring nicht zu einer für die Sportjugend befriedigenden Klärung kam, noch sehr weit entfernt. Dabei nehmen internationale Begegnungen aller Art in erfreulichem Umfang weiter zu, genau so wie die Zahl der jugendlichen Mitglieder steil ansteigt.

Unterschiede in den Ländern.

Der Bundesjugendplan war von seiner Struktur her das Vorbild für Finanzierungsmöglichkeiten in den Ländern. Hier werden für 1967 deutliche Abstriche gegenüber 1966 erkennbar. Zwar schwankt der Anteil der Sportjugend an den entsprechenden Fonds der Landesjugendpläne von völlig unbefriedigenden zwölf bis zu sehr erfreulichen 45 Prozent, doch werden auch im günstigsten Falle Sparmaßnahmen kommen. Es fragt sich nun, ob die dringend notwendigen Aufgaben, die bisher kaum in erforderlichem Umfang erledigt werden konnten, entweder reduziert oder durch weitere Steigerung der Eigenleistungen finanziert werden sollen. Das Fehlen des von der Sache her erforderlichen Stabes hauptamtlicher Kräfte in den Landessportbünden macht sich wahrscheinlich durch eine weiterhin zunehmende Belastung der ehrenamtlichen Jugendleiter bemerkbar. Es gibt erhebliche Sorgen, die nicht bestünden, wenn von vornherein der Anteil der Sportjugend aus Mitteln der Länder höher gelegen hätte. Die unvermeidlichen Kürzungen wären leichter zu ertragen gewesen.

Auch für die Hilfen aus den Etats der Städte und Landkreise lassen sich keine verbindlichen Normen erkennen. Die Kürzungen aber wirken sich besonders für die Vereine negativ aus. Sie gelten sowohl für den Bau von Jugendheimen als auch für Zuschüsse zu Sportbegegnungen jeder Art. Das Geld ist knapper als bisher, obwohl das Preisniveau weiterhin ansteigt. 1967 ist das erste große Jahr der Finanzierungskünstler. Man wird sich, so schwer das auch fallen mag, mit kleineren Beträgen auf allen Sektoren zurechtzufinden haben ...

Werner Höllein

Sporthumor: Blaue Augen.

„Gefahrenzulage“ verlangten die Ordner des San-Matteo-Sportklubs (Venezuela) seit längerer Zeit vergebens. Sie wurde schließlich doch bewilligt, als immer mehr beim „Schlichten“ zugezogene Schrammen und Beulen, gebrochene Finger und verrenkte Füße vorgewiesen werden konnten. Inzwischen wurde die Gefahrenzu-

lage jedoch wieder gestrichen. Vier Ordner hatten mit blauen Augen, zerkratzten Gesichtern und lädierten Rippen nach dem letzten Spiel beim Kassenwart ihr Schmerzensgeld eingestrichen. Hinterher stellte sich heraus: Die vier Platzordner hatten sich untereinander geprügelt! (NP)

J 6907 E

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 3

MÄRZ 1967

**C
I
T
Y**

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

R A T T O R I A

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 221809

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

PHOTOHAUS SEITZ

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

*Rose
Schlegl
nur am Aufseßplatz 7*

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Anfänger:

Freitag,	17. 3.	19—21 Uhr
Freitag,	31. 3.	19—21 Uhr
Samstag,	1. 4.	18—20 Uhr
Dienstag,	2. 5.	19—21 Uhr

Fortgeschrittene:

Samstag,	1. 4.	16—18 Uhr
----------	-------	-----------

Ehepaar-Anfänger:

Freitag,	31. 3.	21—23 Uhr
----------	--------	-----------

Ehepaar-Fortgeschr. u. Berufstätige:

Dienstag,	4. 4.	21—23 Uhr
-----------	-------	-----------

Schlußball für alle Kurse:

Sonntag, 11. Juni im Lessingtheater

Tanzclub Noris - Aufseßplatz 7, Tel. 44 60 53



● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Dr. Hermann Wortner 60 Jahre

Am 10. März 1967 begeht der 2. Vorsitzende des 1. FCN, *Dr. Hermann Wortner*, seinen 60. Geburtstag.

Vorstandschafft und Mitglieder des Clubs reihen sich in die große Zahl der Gratulanten ein und wünschen ihm von Herzen alles Gute.

1921 in den Club eingetreten, begann der Jubilar seine sportliche Laufbahn in einer Fußball-Jugendmannschaft und als Leichtathlet. Nach studienbedingter Abwesenheit zum Club zurückgekehrt, verschrieb er sich dem Tennissport. Für den Wiederaufbau dieser Abteilung nach dem Kriege setzte sich Dr. Hermann Wortner ganz besonders ein. Seit 1947 als 2. Vorsitzender und seit 1950 als Leiter der Tennisabteilung tätig, konnte er das sportliche Ansehen der Abteilung in einem Maße steigern, daß von ihr leistungsfördernde Impulse auf den gesamten heimischen Tennissport ausgingen. Die wiederholte Erringung der süddeutschen Mannschaftsmeisterschaft der Herren und der Damen, der Start so bekannter Tenniskönner wie Branovic (deutscher Meister) und Foldina unter dem Zeichen des Clubs waren die besonderen sportlichen Höhepunkte der von ihm geleiteten Tennisabteilung. Darüber hinaus blieb weder dem Verwaltungsrat noch der Mitgliedschaft verborgen, daß der 1. FCN in Dr. Wortner einen Mann besitzt, der stets bereit ist, den Interessen des gesamten Clubs zu dienen. Er wurde 1962 in die Hauptvorstandschafft berufen, in welcher er seit 1964 das Amt des 2. Vorsitzenden in vorbildlicher Weise ausübt.

Der 1. FCN dankt dem Jubilar herzlich und verbindet damit nochmals alle guten Wünsche für sein weiteres persönliches Wohlergehen.

Walter Luther

ABR

auch Ihr Reisebüro!

**Sämtl. Fahrkarten für In- und Ausland, Platzkarten, Schlafwagen - Liegewagen, Flugscheine für sämtl. Gesellschaften
Schiffbuchungen für alle Linien, Touropa-, Scharnow-Hummelreisen, ABR-Einzelreisen, Pauschalaufenthalte für Selbstfahrer**

Amtliches Bayerisches Reisebüro GmbH.

Nürnberg im Hauptbahnhof, Telefon 20 32 82, am Hauptmarkt, Telefon 22 70 66, Gostenhofer Hauptstraße 12, Telefon 6 16 36 - Fürth/Bay., Bahnhofstraße 4 - Erlangen, Hauptstraße 24

Das Clubhaus war überfüllt

Bericht über die am 22. Februar 1967 stattgefundene Quartalsversammlung.

Die erste Quartalsversammlung des Jahres 1967 stand zur Freude aller Cluberer nicht mehr im makabren Zeichen der „roten Laterne“. Zwei gute Spiele der 1. Lizenzspielermannschaft ließen Vorstandschaft und Mitglieder erleichtert aufatmen. Doch obwohl alles darauf hindeutet, daß mit der Verpflichtung Max Merkels die bessere Zukunft bereits begonnen hat, ist die Lage des 1. FCN noch immer prekär. Dieser Umstand oder, besser gesagt, die Sorge um den Club war es wohl, der bei vielen bislang viel zu passiven Mitgliedern das Interesse am Besuch einer turnusmäßigen Quartalsversammlung geweckt hat. Kurz, der große Saal des Clubhauses und auch das angrenzende Nebenzimmer waren brechend voll, als Walter Luther die erste Mitgliederversammlung des Jahres 1967 eröffnete.

Ein durchaus positives Novum, und es wäre nur zu wünschen, daß das Interesse an derartigen Veranstaltungen auch dann anhält, wenn das runde Leder wieder in gewünschter Weise rollt. Erfreulich war ferner, daß die meisten Cluberer anerkannten, daß auch Vorstände nur Menschen sind und daß ihnen, zumal sie ein gerüttelt Maß an Arbeit zu verrichten haben, Fehlerquoten zugestanden werden müssen.

Die Aussprache, die nach einem umfassenden Lagebericht und einer Stellungnahme des 1. Vorsitzenden zu einem in der Februarausgabe veröffentlichten Diskussionsbeitrag von Dr. Brömse sowie einem Bericht des Hauptkassiers folgte, verlief daher, von wenigen „Explosionen“ abgesehen, in durchaus sachlicher Weise. Natürlich wurde auch Kritik geübt, doch es geschah zumeist in konstruktiver und fairer Art. Und das, obwohl genügend Zündstoff vorhanden war. Die Gemüter erhitzten sich erst in Sachen Wiederverpflichtung Csaknady und Weiterverpflichtung des jetzigen Trainers Max Merkel. Manchen Mitgliedern ging es im Fall Csaknady darum, ob das erneute Engagement des Ungarn gegen den Willen einiger Vorstandsmitglieder erfolgt sei. Doch man hätte sich diesbezüglich alle Anfragen ersparen können, denn Walter Luther hatte bereits in seinem Lagebericht klar zum Ausdruck gebracht, daß er Csaknady im Gegensatz zur Meinung einiger Vorstandskollegen zunächst für den richtigen Mann gehalten habe. Aus seiner ersten Tätigkeit war ihm sein Fleiß und seine profimäßige Härte in der Leitung der Mannschaft bekannt, seine Wiederverpflichtung erfolgte unter der Zusage der Praktizierung eines modernen und publikumswirksamen Erfolgsstiles. Man durfte ihm auf Grund seiner während eines Jahres in Italien, Frankreich und England zusätzlich gesammelten Erfahrungen die Verwirklichung dieser Pläne zutrauen. Während in der Saison 65/66 ein befriedigender Tabellenplatz und die Pokalvorschlußrunde in oft ausgezeichnete spielerischer Manier erreicht wurde, war es unübersehbar, daß seit Saisonbeginn 1966/67 die spielerische Linie stark nach unten ging und die Ablösung des Trainers unter dem Druck schwindender Zuschauerzahlen unvermeidbar war.

Dem Interimstrainer Jenö Vincze sprach der Vorsitzende für seine faire, sportliche Haltung während seiner Tätigkeit für die Lizenzspielermannschaft den Dank des Clubs aus.

In Sachen Max Merkel, dessen Weiterverpflichtung von nahezu allen Anwesenden als unbedingt notwendig erachtet wurde, konnte der 3. Vorsitzende RA. Dr. Braun mitteilen, daß die Vorstandschaft bereits entsprechend gehandelt und einen Grundsatzvertrag abgeschlossen habe, der Merkel zunächst bis zum 30. 6. 1968 an den Club binde. Diese Nachricht löste spontane Begeisterung aus, doch der Jubel verstummte jäh, als Zweifel darüber aufkamen, ob dieser Vertrag auch rechtswirksam sei. Die Ungläubigen meldeten sich auch dann noch zu Wort, als Walter Luther und Alv Riemke versicherten, daß Merkel auch in der nächsten Saison beim 1. FCN bleibe.

Es ist wohl nicht nötig, alle Anfragen, Ratschläge und Debatten an dieser Stelle wiederzugeben. Sie haben gezeigt, daß Satzungsänderungen und Reformen notwendig sind.

Walter Luther, der an diesem Abend auch die Gelegenheit wahrnahm, dem heimischen Fußballpublikum und der um den Club ebenfalls besorgten Nürnberg-Fürther Sportpresse für erwiesene Treue und Unterstützung herzlich zu danken, sagte u. a.: „Wir sollten nun weniger in die Vergangenheit sehen, sondern in die Zukunft blicken!“ Ein Wort, das für alle gilt, die Anspruch darauf erheben, gute Cluber zu sein.

Zum Fortschritt der Bauarbeiten am Valznerweiher teilte der 1. Vorsitzende mit, daß die Bemühungen um die baldige Fertigstellung aller Anlagen derzeit durch eine Verzögerung der Zusagen über die Zuteilung öffentlicher Zuschußmittel beeinträchtigt werden. Infolge der Finanzlage von Bund, Land und Stadt Nürnberg wird die Bestätigung der in Aussicht gestellten Zuschüsse um Monate verzögert. Die Vorstandschaft bemüht sich um Verkürzung dieser unerwartet aufgetretenen Fristen. Sie muß aber um Verständnis dafür bitten, daß der Bau einzelner Anlagen erst nach Vorliegen rechtskräftiger Bescheide über die Zuschußgewährung weitergeführt werden kann.

Walter Luther gedachte in Verbindung mit dem Projekt Valznerweiher unseres Vorstandsmitgliedes Hans Betzold, den der Tod am 22. 11. 66 aus unserer Mitte abberufen hat. Hans Betzold stellte seine ganze Schaffenskraft in den Dienst dieses Projekts. Sein Name wird mit der neuen Heimat des Clubs stets eng verbunden bleiben. Alle Clubmitglieder sind dem leider allzu früh Verstorbenen zu großem Dank verpflichtet.

Dann nahm Walter Luther zu den einzelnen Punkten des Artikels von Dr. Karl Brömse Stellung:

1. Der Club war nicht begeistert von der Einführung der Bundesliga und seine Bedenken haben sich zwischenzeitlich in mancherlei Hinsicht bestätigt. Die Bundesliga wurde für die Mehrzahl der Vereine nicht zum prophezeiten Geschäft. Auch erfolgreiche Bundesligaver-eine haben mehr Ausgaben als Einnahmen. Doch es wäre falsch, zu behaupten, der Club habe sich wegen seiner negativen Einstellung nicht genügend auf die Bundesliga vorbereitet. Das wäre nicht nur fahrlässig, sondern gleichsam eine Art Selbstmord gewesen. Der Club war stolz darauf, auf Anhieb in die oberste Spielklasse eingereiht zu werden und wußte schon auf Grund seiner oftmaligen Teilnahme an Deutschen Endrundenspielen, daß ein Bestehen in der Bundesliga ausgezeichnetes Spielermaterial erfordere. Der Club glaubte darüber zu verfügen, denn er besaß eine junge und entwicklungsfähige Mannschaft. Eine Elf, die 1961 Deutscher Meister, 1962 Deutscher Vize- und Deutscher Pokalmeister wurde und von der noch ein halbes Jahr vor Einführung der Bundesliga namhafte Experten schrieben, sie sei in Süddeutschland allen Konkurrenten um Längen voraus. Auch die 1963 getätigten Spielereinkäufe (Ossi Schmidt, Marchl) können wohl kaum als totale Mißgriffe bezeichnet werden. An Ossi Schmidt waren weitere Bundesligisten interessiert. Er entschied sich für den Club, weil er in Fürth beheimatet war und keinen Wohnsitzwechsel vornehmen wollte. Ein chronisches Fußleiden setzte seiner hoffnungsvollen Laufbahn ein Ende. Marchl, der schon mit Steff Reisch in der Deutschen Jugendländermannschaft spielte,

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
FUNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche, gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ Alle Leistungen steuerfrei

NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG | Seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18



**SCHUTZ und
SICHERHEIT**
im Zeichen
der Burg

wurde bei einem Amateur-Auswahlspiel von Fachleuten so gut beurteilt, daß man dem Club eher eine Nichtverpflichtung hätte ankreiden können. Daß Marchl mehr kann, als er in Nürnberg zeigen konnte, wird seit seinem Weggang zu Fürth offenbar.

Im übrigen ist festzustellen, daß auch Vereine, deren Vorbereitungen auf die Bundesliga als vorbildlich bezeichnet wurden, und die in den letzten Jahren außergewöhnliche finanzielle Aufwendungen für den Spielereinkauf auf sich nahmen, keine Garantie für die dauernde Belegung eines Spitzenplatzes in der Bundesliga erzwingen konnten. Bei der Ausgeglichenheit der Spielstärke in der Bundesliga bedarf es dauernder Anstrengungen, um sich in dieser harten Konkurrenz zu behaupten.

2. Es wird keineswegs bestritten, daß auch in den folgenden Jahren eine Reihe von Spielerverpflichtungen nicht den Erwartungen entsprachen. Der Erwerb und der Einbau fremder Spieler in das Mannschaftsgefüge ist bis zu einem gewissen Grade auch vom Glück und von der Anpassungsfähigkeit des einzelnen Spielers abhängig; selbst der beste Experte kann keine Garantie für den absoluten Erfolg einer Spielerverpflichtung übernehmen. Es entspricht nicht den Tatsachen, daß der Club lediglich den Betreuer der Lizenzspieler mit einer gefüllten Briefftasche losschickte, um Spieler aus dem Katalog zu erwerben. Es wurden alle Möglichkeiten der Information über die Kandidaten ausgeschöpft. Spielerbeobachtungen durch Sachverständige oder Einholung von Auskünften bei Fachleuten, sportärztliche Untersuchungen und Probetraining gingen je nach Sachlage den Verpflichtungen voraus. So wurde der 26fache jugoslawische Internationale Miladinovic, der mit Partizan Belgrad noch das Europapokalspiel bestritt, vom Trainer gründlich getestet und sein Engagement dringend empfohlen, ebenso wie Torwart Strich, der in Kaiserslautern und in Holland bereits als Spitzenkönner galt. Auch Usbeck wurde von vielen Experten als bundesligareif bezeichnet, obwohl er diesen Nachweis in Nürnberg noch nicht voll erbringen konnte. Der Vorwurf leichtsinnig eingekauft zu haben, trifft die Vorstandschaft deshalb zu Unrecht. Sie erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß die Clubgeschichte eine Reihe großer Fußballernamen nennt, die in Nürnberg nicht Fuß fassen konnten, aber später in anderen Clubs ganz groß herauskamen. Denken wir an Pörtgen, Ahlbach, Skiba u. a. Selbst unser jetziger Trainer Max Merkel bekennt freimütig, daß auch er mit der Verpflichtung des hervorragenden Spielers Lutz für München Pech gehabt habe. Alle Vereine mußten auf diesem Gebiete Lehrgeld zahlen und es gilt, aus diesen Enttäuschungen die richtigen Folgerungen für die Zukunft zu ziehen.

Mit unserem Trainer Merkel steht uns ein Fachmann zur Seite, der entscheidend in der Frage der Spielerverpflichtung wirken soll, unterstützt durch eine noch verbesserte Jugend- und Amateurförderung und eine Talenterfassung, in deren Rahmen sich die dem Verwaltungsrat angehörigen Fußballexperten mit betätigen werden.

3. Die Vorschläge der sogenannten „Rebellen“, die bereits vor Jahren auf eine Satzungsänderung hinzielten, um einerseits die Vereinsführung zu straffen und andererseits durch entsprechende Fachausschüsse die Vorstandschaft zu entlasten, wurden bereits vor einiger Zeit von der Satzungskommission aufgegriffen. Die Satzung wird geändert und auf die jetzigen Erfordernisse umgestellt. Eine neue Satzung wäre vermutlich schon in Kraft, wenn nicht die Ausklammerung der Lizenzspieler im Raum gestanden hätte. Diese Maßnahme würde tiefgreifende Änderungen im Gefolge haben, so daß es der Vereinsleitung richtig erschien, das Ergebnis der umfangreichen Untersuchungen des DFB über die Vereins- und steuerlichen Konsequenzen und Gestaltungsmöglichkeiten abzuwarten. Nach Abschluß dieser Untersuchungen wird die neue Satzung noch in diesem Jahr zur Diskussion gestellt.

4. Es besteht kein Zweifel, daß die ehrenamtlichen Kräfte der Vorstandschaft bei dem Umfang des augenblicklichen Arbeitsgebietes überfordert sind, und daß sie eine Verminderung der Last an Arbeit und Verantwortung sehr begrüßen würden.

Berichte und Reportagen

Fußballtheater

Unser „Star“ führte wieder ausgezeichnet „Regie“, leider wurde er in der zweiten Halbzeit verletzt, so daß er nur mehr als „Statist“ mitwirken konnte, trotzdem hatte er kurz vor Spielschluß noch ein paar große „Szenen“.

Zahlenmäßig unterlegen

Der Schiedsrichter war eindeutig der zwölfte Feldspieler des Gegners, dazu kam, daß unser linker Verteidiger mit seinen Fehlpässen den gegnerischen Sturm verstärkte und unser Torwart nur halb auf der Höhe war.

Dreckig oder nicht?

Die Lateinamerikaner spielten „unsauber“ und gewannen nur durch ein „Abstaubertor“.

Gelernter Schneider

Vom Abstoß ab merkte man bereits: Der neue Linksaußen war aus einem anderen „Stoff“, er konnte sich immer wieder der „Tuchföhlung“ seines Gegenspielers entziehen, „fädelte“ stets neue Angriffe mit „seidenweicher“ Ballföhlung ein, und als er mit einem prächtigen „Scherenschlag“ sein Tor machte, riß der „Faden“ beim Gegner endgültig.

Frostig

Er verwandelte den fälligen Strafstoß „eiskalt“, so daß der Torwart wie „festgefroren“ auf der Linie stand, als der Ball hinter ihm einschlug.

Lautsprecherblickfeld

Wie wir vom Streckenlautsprecher erfahren, der ja eine ausgezeichnete Sicht über das ganze Feld hat, führt jetzt Wagen Nummer 3.

Radabstand

Beide Maseratifahrer trennen bei einer Geschwindigkeit von 250 Stundenkilometern nur eineinhalb Sekunden, ein spannendes Rennen „Rad an Rad“.

Verstopfung

Nach diesem letzten „Einlauf“, der ohne jeden „Gegenwind“ erfolgte, verabschieden wir uns von den „Ausscheidungen“ der Ruderer.

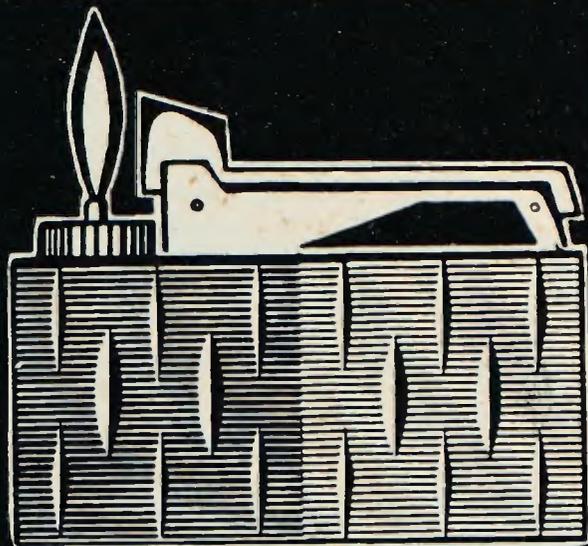
Beschränkung

Wir sind heute leider sehr „beschränkt“, deshalb müssen wir die Sportübertragung vorzeitig abbrechen. Hans Stadlinger

Wer

CONSUL

hat ...



...hat

Feuer


CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften

Die Anstellung eines hauptamtlichen „Clubdirektors“, der über die Tätigkeit des jetzigen Geschäftsbereiches dem Vorstand wichtige Aufgaben repräsentativer und verhandlungstechnischer Art abnimmt, ist eine Persönlichkeitsfrage, ebenso wie das Wunschbild des „Fußballmanagers“. Durch die Verpflichtung von Max Merkel, der Trainer und Manager in einer Person ist, dürfte die hauptamtliche Betreuung der Lizenzspieler sehr befriedigend gelöst sein. Die Schaffung von Ausschüssen zur Entlastung der Vorstandschaft im Rahmen einer neuen Satzung verspricht nur dann Gutes, wenn sich genügend ehrenamtliche und verantwortungsfreudige Mitarbeiter zur Verfügung stellen. Die Kritik und der Ruf nach Ablösung von tätigen Mitgliedern der Verwaltung kann nur sinnvoll sein, wenn entsprechende personelle Alternativen geboten werden können, d. h. es genügt nicht, Kritik zu üben, man muß auch bereit zur konstruktiven Mitarbeit sein.

5. Der frühzeitige bzw. rechtzeitige Einbau junger Talente wurde zweifellos oft vernachlässigt. Diese Tatsache war häufig Streitgegenstand zwischen Vorstandschaft und den jeweiligen Trainern, die nur ungern das Risiko der Verwendung von in der Entwicklung befindlichen jungen Spielern in den schweren Spielen der Bundesliga eingingen. Beispiele wie Volkert und Adelman zeigen jedoch, daß wirklich brauchbare Talente schnell den Anschluß an die 1. Mannschaft finden.

6. Mag sein, daß die Vorstandschaft gegen Spieler, deren Lebensführung nicht immer der eines hochbezahlten Leistungssportlers entsprach, nicht streng genug verfuhr. Doch das gerechte Strafmaß in allen Fällen zu finden, ist keineswegs leicht. Die Vorstandschaft ließ zuweilen Gnade vor Recht ergehen, weil die „Sünder“ reumütig waren und Besserung versprochen. Die Vereinsführung hat sich jedoch nie gescheut, von den Strafmöglichkeiten Gebrauch zu machen, die das Lizenzspielerstatut vorsieht.

7. Die Frage Csaknady wurde im Rahmen des Lageberichtes des Vorsitzenden erschöpfend behandelt.

Die wichtigsten Zahlen aus dem Bericht des Hauptkassiers:

Adam Winkler gab bekannt, daß die 18 Bundesligaspiele des Jahres 1966 von 375.000 Zuschauern besucht wurden und 1,56 Millionen DM Einnahmen gebracht haben. Das 1. Halbjahr 1966 ergab mit 218.772 Besuchern und einer Einnahme von 920.700.— DM einen neuen Rekord. Leider sanken die Zuschauerzahlen und Einnahmen im 2. Halbjahr 1966 beträchtlich (156.920 Zuschauer und 639.000.— DM Einnahmen).

Die 1966 bezahlten Ablösesummen für Neuverpflichtungen betrugen 258.000.— DM, die Hand- und Treuegelder 260.000.— DM. Ihr enormes Ansteigen ist auf die vom DFB beschlossenen und genehmigten Erhöhungen zurückzuführen.

Das Jahr 1967 hat sich gut angelesen. Das Spiel Club — HSV wurde von 44.000 zahlenden Zuschauern besucht. In der im Mai stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung wird Adam Winkler einen weiteren, ausführlichen Kassenbericht geben.

Der Käufer des Zabo-Geländes hat bisher 5,6 Millionen DM an den Club bezahlt, und damit die vertraglichen Vereinbarungen über die Zahlungsbedingungen voll erfüllt.

A. Weiß

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Es gab auch andere Stimmen!

So trüb die letzten Wochen auch waren, so sehr sich auch manche „Sportfreunde“ über die Mißerfolge des deutschen Rekordmeisters freuten oder Gift und Galle gegen den 1. FCN spießen, es gab auch andere Stimmen. Dazu zählt vornehmlich die Richard Kirns, des großen Meisters der Feder, der seiner Zuneigung zum Club im Sportmagazin (siehe Ausgabe 5B) erneut Ausdruck verlieh.

Da anzunehmen ist, daß viele Clubmitglieder das „Sportmagazin“ lesen, dürfte sich eine Wiedergabe seiner Stenogramme erübrigen.

Stellvertretend für alle Fußballfreunde aus nah und fern jedoch, die in vielen Zuschriften den Club ermunterten und sich zum 1. FCN bekannten, soll ein Brief veröffentlicht werden, der uns in diesen Tagen aus München zuing. Er lautet:

„Seit der ersten Deutschen Meisterschaft des Clubs gehört meine ganze Sympathie dem 1. FCN. In dieser schweren Zeit des Clubs will ich mich ganz zu ihm bekennen und mich als Mitglied eintragen lassen. Mein Monatsbeitrag soll 10.— DM betragen. Sofern dieser Antrag nicht genügt, bitte ich, mir einen Anmeldevordruck zugehen zu lassen.“

Ergo, die Treue ist doch kein leerer Wahn, und das freut uns alle!

A. W.

An alle Abteilungen

Betr.: Termin für Vorschläge zur Auszeichnung mit dem Verdienstehrenzeichen des 1. FC Nürnberg.

Wir bitten um Einreichung evtl. Vorschläge zur Auszeichnung mit dem

Verdienstehrenzeichen des 1. FCN

bis zum 5. April 1967, an den Ehrungsausschuß (über die Geschäftsstelle Zabo).

i. A. Dr. Pelzner

Konditionstraining

Erstaunt blieb ein Polizist am späten Abend in einem Park von Saloniki stehen, als er einen jungen Mann in Sportkleidung sah, der auf einem Bein hin- und herhüpfte. Die Frage des Polizisten, ob er verletzt sei, beantwortete der junge Mann mit einem lauten „Nein, ich bin kerngesund!“, lief aber im nächsten Augenblick zu einer großen Eisenpforte und rammte seinen Kopf mehrmals gegen einen der gemauerten Torpfeiler. Der Polizist dachte sich sein Teil über den „Kerngesunden“, denn zehn Minuten später war er mit drei Kollegen zur Stelle und schleppte den sich heftig wehrenden, überaus kräftigen Burschen in eine Zelle des nächsten Polizeireviere. Hier stellte sich aber schnell heraus, daß der junge Mann wirklich kerngesund war. Es handelte sich um den Boxer Constantino Patoulis, der sich für seinen Kampf gegen den hart schlagenden Adrea Caridis in Kondition bringen und abhärten wollte. (NP)



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschrittaste, Setztastulator

jetzt zum Nettopreis

DM 798.50

steuerlich voll abschreibbar

Werkvertretung

FRANZSNIDERO

Inh. Heinz Berendmeyer

Nürnberg - Fernruf 44 64 65

Forsthausstraße 36

Club hätte mehr als nur 1 Punkt verdient!

11. 2. 67: 1. FC Kaiserslautern — 1. FCN 1:1 (1:1). - 1. FC Kaiserslautern: Schnarr; Kiefaber, Schwager; Schneider, Rehhagel, Krautzun; Reitgaßl, Kentschke, Ankovic, Kamenike, Braner. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Adelman, Wenauer, Reisch; Wild, Brungs, Strehl, Heiner Müller, Volkert. - SR: Horstmann (Hildesheim). - Zuschauer: 10 000. - Tore: 1:0 Kamenike (1. Min.), 1:1 Brungs (33. Min.).

Das 0:0, das eine Woche zuvor Kickers Offenbach am Betzenberg erzielt und die ansteigende Form, die der Club zum gleichen Zeitpunkt beim Freundschaftsspiel in Hof gezeigt hatte, ließen das Nürnberger Aufgebot dieses Mal nicht ohne Hoffnungen in die pfälzische Fußballmetropole reisen. Aber es schien erneut schief zu gehen, denn schon in der 1. Minute gelang dem 1. FCK der Führungstreffer. Ein abgefälschter Flankenball traf den Querbalken des Clubtores und der Lauterer Kaminke hatte wenig Mühe, den Ball im Nürnberger Gehäuse unterzubringen. Zum Glück wirkte dieser Treffer auf die Nürnberger Elf alles andere als schockierend. Im Gegenteil, sie nahm das Heft fest in die Hand und stürmte unentwegt gegen das Tor der Pfälzer. Die brenzlichen Situationen im Lauterer Strafraum häuften sich. Schnarr mußte wiederholt sein großes Können unter Beweis stellen, um den Ausgleich zu verhindern. Doch in der 35. Minute war es soweit. Volkert gab eine präzise Flanke zu Brungs und der Nürnberger Innenstürmer ließ Schnarr keine Chance.

Nach der Pause erfolgte zunächst der erwartete Generalansturm der Gastgeber, aber die sichere Clubabwehr blieb Herr der Lage. Die Lauterer hatten genau genommen nur noch eine reelle Chance, während sich die Torgelegenheiten des 1. FCN häuften. Kurz nach Wiederbeginn vergab Volkert einen an Strehl verschuldeten Foulelfmeter, dann stand Brungs allein vor Schnarr und schob das Leder um Zentimeter am Tor vorbei. Ein andermal traf Strehl mit einem Gewaltschuß nur den Pfosten. Zwei weitere Gelegenheiten wurden vergeben, weil Adelman und Strehl zu lange zögerten.

Das Treffen stand eindeutig im Zeichen des 1. FCN, seine Formsteigerung war unverkennbar. Ein besonderes Lob verdient Heiner Müller, der immer anspielbar war und seine Kameraden gut ins Spiel brachte. Am Ende der Begegnung waren die Nürnberger nicht zu Unrecht mehr traurig als froh, daß sie nach einer so hervorragend geführten Partie nur einen Punkt vom gefürchteten Betzenberg entführen konnten.

Kann der Club diese Leistung konservieren, dann braucht ihm um den Erhalt der Bundesligazugehörigkeit nicht bang zu sein.

Dr. Lobenhofer

Der Bann wurde gebrochen!

18. 2. 67: 1. FCN — Hamburger SV 1:0 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Adelman, Wenauer, Reisch; Wild, Heinz Müller, Strehl, Brungs, Volkert. - Hamburger SV: Schwerin; Sandmann, Kurbjuhn; Giesemann, Horst, Schulz; Rohrschneider, Bähre, Seeler, Pohlschmidt, G. Dörfel. - SR: Niemeyer (Bad Godesberg). - Zuschauer: 44 000. - Tor: 1:0 Brungs (90. Min.).

Schier 40 Jahre ist das Nürnberger Stadion alt, doch alle Jubelstürme, die diese weithin bekannte Arena schon erlebt hat, wurden am 18. 2. 67 überboten! Die Ursache war ein Tor, das für den 1. FCN notwendig war wie das tägliche Brot, ein Tor, das bei aller Überlegenheit des nahezu pausenlos stürmenden Clubs nicht fallen wollte, ein Tor, das mehrmals in der Luft hing und doch nicht Wirklichkeit zu werden schien, da sich zur cleveren und rechenhaften HSV-Deckung auch noch Fortuna gesellte. Doch just als

die 44 000 auf den Rängen bereits resignierten und zu Fatalisten wurden, als keiner mehr an ein „happy end“ zu glauben wagte, fiel jener heiß ersehnte Treffer, der den Club nach 12 sieglosen Bundesligaspielen endlich wieder triumphieren ließ.

Er fiel buchstäblich in letzter Sekunde und er mußte fallen, weil auf dem grünen Rasen eine Clubelf kämpfte, deren Einsatzfreude und Siegeswillen gerechterweise nur mit einem Sieg belohnt werden konnte.

Als es soweit war, gerieten alt und jung, Clubspieler und mehr als 40 000 Fußballfreunde in einen wahren Freudentaumel. Der Siegesruf „Tor“ ließ das Stadion erzittern, wildfremde Menschen umarmten sich, der Torschütze Franz Brungs wurde von seinen Kameraden schier erdrückt, man sah Purzelbäume, Freudentänze und Freudentränen.

Der Ablauf dieser bedeutenden Begegnung allerdings kann mit wenigen Sätzen geschildert werden, denn es war mehr oder minder ein Spiel auf ein Tor. Doch vor diesem Tor standen Köhner wie Schwerin, Schulz, Horst, Kurbjuhn und Sandmann. Zudem waren die Hanseaten von Beginn an auf ein Unentschieden bedacht. Ihr Sturm trat, trotz Uwe Seeler und Gerd Dörfel, kaum in Erscheinung. Uwe wurde von Tasso Wild, der nur auf dem Papier als Rechtsaußen nominiert war, hervorragend bewacht und der in letzter Zeit so sehr gerühmte Gerd Dörfel machte gegen Horst Leupold kaum einen Stich. Lediglich in der 75. Minute hatte der Hamburger Linksaußen nach einer schnellen Quer-Steil-Kombination plötzlich freie Bahn, aber sein Schuß ging an die Außenkante des rechten Torbalkens. Doch das war genau genommen die einzige Chance, die sich dem HSV bot. Ansonst ließ sich die aufmerksame Clubabwehr, die in Nandl Wenauer einen großartigen und souverän spielenden Ausputzer besaß, nicht überlisten.

Der 1. FCN hingegen hatte eine Reihe guter Torchancen. Auch das Eckballverhältnis von 13:2 für den Club unterstreicht, daß es vor dem Hamburger Tor oftmals turbulent zugeht. Doch etliche Schüsse der Nürnberger, vor allem die des glänzend aufspielenden Reinhold Adelman, verfehlten knapp das Ziel oder wurden eine Beute des ausgezeichneten HSV-Torhüters Schwerin. Außerdem drückte SR Niemeyer einmal beide Augen zu, als der durchgebrochene Adelman regelwidrig im Hamburger Strafraum zu Fall gebracht wurde. Ferner retteten Kurbjuhn und Sandmann je einmal auf der Torlinie für ihren bereits geschlagenen Keeper.

Eine weitere große Möglichkeit bot sich dem Club, als ein flacher Paß von Adelman am leeren HSV-Gehäuse vorbeistrich und Heinz Strehl um eine Zehntelsekunde zu spät kam. Allein, das wichtige 1:0 fiel schließlich doch noch. SR Niemeyer sah bereits auf die Uhr, als Steff Reisch gefühlvoll einen Freistoß vor das Hamburger Tor hob und Franz Brungs, der sich bis dahin schon als einer der besten seiner Elf erwiesen hatte, mit dem Kopf das Leder ins Netz dirigierte.

Vielleicht wäre das Spiel schon eher entschieden worden, wenn Heinz Müller den erkrankten Heiner Müller in etwa hätte ersetzen können, doch dem jungen Heinz ging zuviel daneben. Auch Georg Volkert ließ einige Wünsche offen, aber vorbildlich gekämpft haben alle Cluber und das war eine der wesentlichen Voraussetzungen, daß der Bann, der seit dem 8. 10. 1966 auf dem 1. FCN lastete, endlich gebrochen werden konnte. A. W.



Juwelier **BAER**
NÜRNBERG

Ecke Königstraße / Theatergasse • Telefon 22 47 50

Erster Bundesligasieg in Dortmund

25. 2. 1967: Borussia Dortmund — 1. FCN 0:1 (0:1). - Borussia Dortmund: Wessel; Cyliax, Peehs; Kurrat, Paul, Groppe; Libuda, Wosab, Held, Emmerich, Neuberger. - 1. FC Nürnberg: Wabra; Leupold, Hilpert; Adelman, Wenauer, Reisch; L. Müller, Ferschl, Strehl, Brungs, Volkert. - SR: Regely (Berlin). - Zuschauer: 25 000. - Tore: 0:1 Strehl (5. Minute).

Rund 25 000 Zuschauer in der Kampfbahn „Rote Erde“ staunten über den 1. FC Nürnberg. Unter der meisterhaften Regie des Trainers Max Merkel stellte sich eine „neue“ Clubmannschaft vor, die von Spielbeginn an wenig Respekt vor dem Europacupsieger Borussia Dortmund zeigte. Die Anweisungen des Trainers wurden konsequent befolgt. Ludwig Müller mit der Rückennummer 7 folgte wie ein Schatten dem Torjäger der Dortmunder, Emmerich, und gab ihm keine Chance zu einem erfolgreichen Torschuß. Der Halbrechte Ferschl ließ Sigi Held nicht aus den Augen und Adelman verfolgte Wosab auf Schritt und Tritt. Die Trumpfkarten der Borussen kamen nicht zum Stechen. Dagegen war der Nürnberger Drei-Mann-Sturm stets gefährlich, wenn aus der „elastischen Defensive“ nicht nur die Außenläufer, sondern zeitweise sogar die beiden Verteidiger Leupold und Hilpert mit nach vorne stürmten, um den Angriff zu unterstützen. Bereits nach 5 Minuten tauchte Strehl völlig ungedeckt im Dortmunder Strafraum auf. Reisch gab aus der Linksaußen-Position eine Maßvorlage, die der Clubmittelstürmer aus etwa 13 Metern Entfernung unhaltbar unter die Latte donnerte.

Die Freude bei dem kleinen Clubanhang war groß. Vier Minuten später hatte es den Anschein, als hätte Leupold gegen Emmerich im Strafraum die „Notbremse“ gezogen. Die Entscheidung des Schiedsrichters war eindeutig: Elfmeter! Emmerich wollte sein Torkonto aufbessern, aber sein Ehrgeiz wurde ihm zum Verhängnis. Nach einer alten Fußballregel soll niemals der Gefoulte den Strafstoß selbst ausführen. Sie wurde wieder bestätigt. Wabra flog in die rechte untere Ecke und konnte den nicht allzu scharf getretenen Schuß von Emmerich fast mühelos halten. Damit waren die Borussen entnervt, denn auch im weiteren Spielverlauf parierte Wabra, der am Samstag zum 100. Mal im Bundesligator des 1. FC Nürnberg stand, großartige Schüsse von Wosab, Neuberger und Emmerich. Er fing jeden der 14 Dortmunder Eckbälle (3 auf Seiten der Nürnberger) absolut sicher. Er war der überragende Spieler seiner Mannschaft und sorgte zusammen mit Wenauer für Ruhe und Ordnung in der Hintermannschaft. Wenn auch in der Folgezeit die Dortmunder im Mittelfeld oftmals überlegen spielten, so fanden doch ihre konsequent markierten Stürmer niemals eine Lücke zum erfolgreichen Torschuß. Der Club war spielerisch und vor allem taktisch überlegen. In seinem Abwehrsystem befand sich kein schwacher Punkt. Dadurch, daß der Club aus der Defensive konterte, war er dem 2. oder gar 3. Tor näher als die Borussia dem Ausgleich. Strehl hätte in der 38. Minute das 0:2 erzielen können. Er schloß freistehend aus etwa 12 Metern Entfernung neben das Tor. In der 67. Minute legte Strehl dem jungen Außenläufer Adelman den Ball vor. Dessen Scharfschuß konnte Wessel im letzten Augenblick noch stoppen.

Die Platzherren dagegen fanden keine taktische Einstellung zu ihren Gästen. Je mehr die Zeit davonlief, desto zerfahrener wurden ihre Aktionen. Eine westdeutsche Zeitung gab über die Abwehr der Dortmunder folgendes Urteil: „Franz Brungs, der Ex-Borusse, und Metzgermeister Strehl, dazu Linksaußen Volkert — diese drei genügten, um die Dortmunder Abwehr nach Tanzbärenart vorzuführen.“ Jedenfalls hat der Club eine spielerische Leistung gezeigt, die erhoffen läßt, daß das Abstiegsgespenst bald endgültig verbannt sein wird.

Dr. Braun

Geplatzte Hülle

Hartnäckig im Schneidersitz blieb die Mittelläuferin vom South-Pandey-Club, Belinda Shore, nach dem Sturz während eines Hockeyspiels in Baltimore sitzen. Der Schiedsrichter unterbrach den Kampf und fragte die Mittelläuferin, ob sie verletzt sei. Ein Kopfschütteln war die Antwort. Als auch die Aufforderung des Schiedsrichters, endlich aufzustehen, nicht befolgt wurde, packten drei Mädchen und der Unparteiische zu und hoben Belinda hoch. Ein lautes Gelächter von den Zuschauerrängen ertönte. Die Spielerinnen stimmten mit ein. Plötzlich wußten sie, warum Belinda nicht aufgestanden war: Sie hatte ein großes Loch in der Sporthose, beim Sturz war die stramme Hülle geplatzt. (NP)

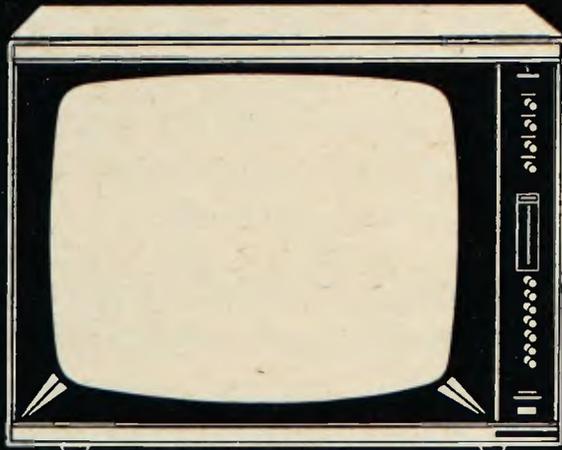
Pferdefreundlich

Freudig, dankbar und voller Hochachtung werden heute und in Zukunft alle Pferde den Stadtvätern von Elmshorn zuwiehern. Sie haben nämlich in einem Neubauviertel die Straßen nach berühmten Springpferden Fritz Tiedemanns benannt. Es gibt eine Meteor-, Godewind-, Diamant- und Retinastraße, auch einen Finalweg. Auf jedem Straßenschild steht unter dem Pferdenamen eine kurze Erläuterung. (NP)

Farbiges Spiel

Den Mitgliedern der Damenmannschaft des St. Raphael-Hockeyklubs in Boston (USA) war es seit längerer Zeit ein Dorn im Auge, daß die Mittelstürmerin Cecilia Lucuano als einzige Spielerin pechschwarzes Haar hatte, während alle anderen hellblond waren. Cecilia fiel doppelt auf, erstens, weil sie die bei weitem beste Spielerin war, dann aber auch als „die hübsche Schwarze“ in der Schar der Blondinen. Als vor einem Spiel wieder einmal in der Zeitung stand, daß die überragende Spielerin durch ihre Haarfarbe sofort zu erkennen sein würde, gingen zehn Mädchen vor dem Spiel zum Friseur und ließen sich die Haare pechschwarz färben. Am Spieltag aber blieb ihnen vor Staunen die Sprache weg: Die beste Spielerin war doch an ihrer Haarfarbe zu erkennen. Cecilia hatte sich nämlich ihr Haar ebenfalls färben lassen, jetzt als einzige Blondine zwischen zehn Schwarzhaarigen! (NP)


SIEMENS



Im Bilde sein mit
einem Siemens-
BILDMEISTER FT 95

Die Welt kommt in Ihr Heim.
Interessante Ereignisse,
aktuelles Weltgeschehen,
anregende Unterhaltung,
Sportübertragungen
und vieles mehr, das alles
können Sie miterleben –
mit einem Siemens-
BILDMEISTER sind Sie immer
im Bilde.

**SIEMENS-
BILDMEISTER
.... überall in
guten Fach-
geschäften**

Beide Punkte wanderten an die Isar

4. 3. 67: 1. FCN — Bayern München 0:1 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Adelman, Wenauer, Reisch; L. Müller, Ferschl, Strehl, Brungs, Volkert. - Bayern München: Maier; Kupferschmidt, Olk; Roth, Beckenbauer, Rigotti; Nafziger, Ohlhauser, Müller, Koulmann, Brenninger. - SR: Tschenscher (Mannheim). - Zuschauer: 61 000. - Tor: 0:1 Roth (68. Min.).

Die Zuschauerkulisse stimmte, die Kasse stimmte, doch die Rechnung des Clubs, mit dem „Dortmunder Aufgebot“ und der dort praktizierten Taktik auch die Münchner Bayern zu schlagen, ging leider nicht auf. Schuld daran war weniger der Umstand, daß die Rothosen gleichfalls der Devise „Safety first“ huldigten, sondern daß etliche Clubspieler ihre Dortmunder Form nicht konservieren konnten. Das gilt vor allem für Ferschl, Adelman, Reisch, Ludwig Müller und Volkert.

Die Gäste hingegen hatten keinen Ausfall zu verzeichnen, waren spielerisch besser, und das gab letzten Endes den Ausschlag, daß beide Punkte an die Isar wanderten.

Genau genommen stellten nur Brungs und Strehl die Bayern-Abwehr dann und wann vor Probleme. Doch was vermögen zwei Stürmer gegen Sepp Maier, Beckenbauer und Co. schon auszurichten? Ja, wenn die beiden, wie geplant, von den Mittelfeldspielern effektiv genug unterstützt worden wären! Doch darauf wartete man 90 Minuten lang vergeblich. Die sogenannte zweite Linie des Clubs stand faktisch nur auf dem Papier. Das war bei den Bayern wesentlich anders. Die Münchener gefährdeten das Clubtor zwar auch nicht allzu oft, doch ihre Aktionen waren durchdacht. Sie hatten in Gerhard Müller und Nafziger zwei ausgezeichnete Sturmspitzen, in Koulmann einen cleveren Regisseur und in Roth einen Außenläufer, der sich blitzschnell in den Angriff mit einzuschalten verstand. Leider ließ das Spiel, dem auch Bundestrainer Helmut Schön beiwohnte, über weite Strecken jeden Glanz vermissen. Es gab Fehlpässe und Ruppigkeiten am laufenden Band. Reisch und Brenninger waren aufgrund eines unsportlichen Privatduells sogar einem Platzverweis nahe, doch SR Tschenscher ließ Gnade vor Recht ergehen.

Der Club hatte, ehe die Bayern in der 68. Minute durch Roth zum Tor des Tages kamen, die besseren Torchancen. Die klarsten boten sich Strehl und Ferschl.

Doch der Clubmittelfeldstürmer zielte in der 1. Halbzeit nach einer Kurzpaß-Kombination nicht in die lange, sondern in die kurze Ecke, so daß Maier noch retten konnte, und Ferschl vermochte nach der Pause aus einer Bravourleistung von Brungs kein Kapital zu schlagen. Er schaltete zu spät, wurde bedrängt und schoß am leeren Bayern-Gehäuse vorbei. Wenig später schob Strehl das Leder zu Brungs, anstatt aus kurzer Distanz abzufeuern. Tragisch für den Club war, daß das 0:1 einer durchaus harmlosen Situation entsprang. Die Nürnberger Abwehr rechnete bei einem Münchner Angriff damit, daß der nach vorn gelaufene Roth seinen Mittelstürmer Müller anspielen würde, doch der Münchner Außenläufer wagte ein Solo, umspielte Leupold und lenkte die Kugel am herauslaufenden Wabra vorbei ins Netz.

Wenig später hätte es 0:2 heißen können, als der an der Mittellinie lauernde Müller einen weiten Paß aufnahm und ungehindert dem Clubtor entgegengog. Aber der ansonst so gefährliche Torjäger hatte nicht die Nerven, den herauseilenden Wabra zu umspielen und zielte daneben. Der Club versuchte zwar bis zur letzten Minute, wenigstens einen Punkt zu retten, doch es gab kein „happy end“ wie unlängst gegen den HSV. A. W.

► **Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen!** ◀

Bundesliga-Reserve

Clubreserve weiterhin an der Spitze!

Auch der Monat Februar verlief erfolgreich. Unsere Reserve buchte in drei Auswärtsspielen zwei Siege und ein Unentschieden und nimmt in der Runde der süddeutschen Bundes- und Oberligareserven weiterhin den 1. Platz ein.

12. 2. 67: *SpVgg Fürth Res. — 1. FCN Res. 2:2*. Dieses Spiel wurde zu einem der spannendsten Treffen der alten Rivalen. Vor allem unsere ehemaligen Spieler Albrecht und Billmann taten alles, um die hohe Vorspielniederlage der Fürther wettzumachen. Insgesamt gesehen, hatte unsere Elf mehr vom Spiel. Die Kleeblatt-Abwehr konnte sich über Arbeit nicht beklagen, doch unser Sturm operierte meistens zu engmaschig. Zudem stand den Platzherren mehrmals das Glück zur Seite. So konnte ein Fürther Verteidiger noch auf der Torlinie retten, als Renner nach einer Flanke von Usbeck den Tormann bereits ausgeschaltet hatte. Weitere gute Möglichkeiten wurden von Usbeck und Greif vergeben. Dann folgte eine unliebsame Überraschung. Der nach vorn laufende Billmann wurde nicht angegriffen, sein Scharfschuß aus 20 Meter Entfernung sauste an die Innenkante des Querbalkens und sprang von dort Tormann Strich ins Gesicht und ins Netz. Strich mußte verletzt ausscheiden. Für ihn ging der erstmals wieder eingesetzte Ludwig Müller ins Tor. In der zweiten Halbzeit war unsere Mannschaft wieder komplett. Hubert Schöll setzte einen Freistoß an den Querbalken und der nach vorn geeilte Fritz Popp konnte das zurückspringende Leder zum Ausgleich eindrücken. Mitte der 2. Spielhälfte überlief Brzuske unsere Abwehr und sein Schuß aus spitzem Winkel ergab das 2:1. Den erneuten Ausgleich besorgte Schöll durch Verwandeln eines Handelfmeters. Ein schöner Schuß von Preißler sowie ein Kopfball von Schöll, der von einem Verteidiger abgewehrt wurde, hätten noch zum Sieg der Clubreserve führen können, aber es hat nicht sollen sein.

Unsere Elf: Strich; Graßhauser, Popp; Preißler, L. Müller, Flachenecker; Greif, Schöll, Renner, Heinz Müller, Usbeck. — Tore: Popp, Schöll.

19. 2. 67: *Offenbacher Kickers Res. — 1. FCN Res. 1:8*. Die Kickers wurden unter Wert geschlagen, denn ihr Torwart Mühlschein, der schon oft mit Erfolg das Tor der 1. Mannschaft hütete, hatte einen rabenschwarzen Tag und hätte mindestens drei Treffer halten müssen. Unsere Elf war klar überlegen, dennoch kamen die Platzherren, nachdem unsere Abwehr nicht rechtzeitig eingriff, durch ihren Halbrechten zum Führungstreffer. Dieses Tor war nicht unhaltbar.

Das 1:1 erzielte Renner nach Vorlage von Flachenecker. Dann brachte Greif, von Schöll gut bedient, die Clubreserve in Führung. Das 1:3 besorgte Grässel. Ein Direktchuß von Renner ergab das 1:4 und noch vor der Pause erhöhte Usbeck nach einer Flanke von rechts auf 1:5. In der 2. Halbzeit schaltete unsere Elf einen Gang zurück. Trotzdem gelangen Usbeck zwei schöne Tore. Schließlich stellte Schöll, der in gewohnt sicherer Manier einen Elfmeter verwandelte, das Endresultat her.

Unsere Elf: Toth; Schumann, Leitzmann; Reichel, Popp, Flachenecker; Greif, Grässel, Renner, Schöll, Usbeck. — Tore: Usbeck (3), Renner (2), Greif, Grässel, Schöll.

Umstands-Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

25. 2. 67: Schweinfurt 05 Res. — 1. FCN Res. 0:5. In der 1. Halbzeit ließ unsere Mannschaft viele Wünsche offen. Es wurde zu sehr „gescheiberlt“ und in die Breite gespielt, anstatt mit langen Pässen die massierte Schweinfurter Deckung aufzureißen. Zu dieser unproduktiven Spielweise gesellte sich noch, daß eine Reihe guter Chancen versiebt wurden. Lediglich ein von Miladinovic raffiniert angeschnittener Freistoß schlug im Schweinfurter Gehäuse ein.

Nach der Pause besann sich unsere Elf eines besseren. Fast sämtliche Angriffe wurden über die Flügel vorgetragen, und der Erfolg stellte sich zwangsläufig ein. Nicht weniger als 4 Kopfballtreffer brachten der Clubreserve einen klaren 0:5-Erfolg. Zunächst war „Milo“ nach einer Flanke von Flachenecker an der Reihe. Dann erhöhte Schöll auf 0:3, und 0:4 hieß es, als Greif eine Flanke von Usbeck ins Netz köpfte. Das 0:5 buchte Schöll mit einem herrlichen Kopfball nach Zuspiel von Greif.

Unsere Elf: Toth; Schumann, Leitzmann; Grässel, Graßhauser, Flachenecker; Greif, Schöll, Renner, Miladinovic, Usbeck. — Tore: Miladinovic (2), Schöll (2), Greif. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurmannschaft

„Heimkomplex“ noch nicht überwunden!

Die unterschiedlichen Leistungen unserer 1. Amateurmannschaft in den letzten Spielen wirkten sich auch in den Ergebnissen aus. Außerdem konnte der bereits sprichwörtlich gewordene Heimkomplex nicht abgelegt werden.

Kein Wunder, daß nunmehr schon das 8. Heimspiel einen unentschiedenen Ausgang nahm.

Aufgrund der Chancen hätte unsere Elf mindestens die Hälfte dieser Spiele gewinnen müssen. Wo sie dann in der Tabelle stünden, ist leicht zu errechnen. So stützt sich der gute Tabellenplatz auf eine großartige Auswärtsbilanz. Nur der derzeitige Spitzenreiter Jahn Regensburg kann diesbezüglich mithalten.

4. 2. 67: 1. FCN Amateure — VfB Helmbrechts 2:2. Unsere Mannschaft begann mit großem Elan und bestimmte eindeutig das Spielgeschehen. Leider konnten unsere Stürmer aus vielen Gelegenheiten kein Kapital schlagen. Erst als ein Helmbrechtser Abwehrspieler die Hand zu Hilfe nahm und der Schiedsrichter auf den Elfmeterpunkt deutete, konnte Sigi Meyer den Führungstreffer erzielen. Beim 2:0 leistete unser Rechtsläufer Andi Buß die Vorarbeit, während Linksläufer Schießl den zugespielten Ball aus 16 Meter Entfernung im Dreieck des gegnerischen Tores unterbrachte. Als das 3:0 für die Clubamateure nur eine Frage der Zeit zu sein schien, gelang den Gästen der Anschlußtreffer.

Nach der Halbzeit spielten die Oberfranken unsere Mannschaft an die Wand. Die Clubamateure hatten entweder Konditionsmängel oder eine zu defensive Einstellung. Ihre Fehlpässe mehrten sich und verursachten kritische Situationen vor dem Clubtor. Unsere Abwehr, bei der eigentlich nur die beiden Verteidiger klaren Kopf behielten, konnte bis zwei Minuten vor Schluß ihr Tor reinhalten. Durch ein Mißverständnis zwischen Mittelläufer Kugler und Torwart Adi Ruff kamen unsere Gäste zum Ausgleich, der als absolut gerecht bezeichnet werden muß.

Die Clubamateure: Ruff, Deml, Kopp, Buß, Kugler, Schießl, Meyer, Grimm, Ebenhöf, Wießmeyer, Meisel. — Tore: Meyer, Schießl.

12. 2. 67: SpVgg Büchenbach — 1. FCN Amateure 1:6. Die Clubamateure lieferten eine ausgezeichnete Partie. Nur in der ersten halben Stunde konnten die Platzherren das Tempo mithalten und durch einen verwandelten Freistoß mit 1:0 in Führung gehen. Als aber unser Andi Buß nach einem prächtigen Solo den Ausgleich erzielt hatte und Sigi Meyer einen Abwehrfehler geschickt zum 1:2 ausnützte, erhielt die Moral der Gastgeber einen Knacks.

Die beste Zeit hatte unsere Elf nach der Pause. Zuerst schoß der an diesem Tage besonders gut aufgelegte Buß das 1:3, dann erhöhte Peter Meisel mit einem Bombenschuß auf 1:4. Auch der erstmals spielende Heinz Weller, der kluge Aufbauarbeit leistete, konnte sich in die Torschützenliste eintragen. Schließlich stellte Sigi Meyer mit einem unhaltbaren Schuß das Endergebnis her.

Unsere Elf: Ruff, Deml, Kopp, Buß-Kugler, Schießl, Meyer, Weller, Ebenhöf, Wießmeyer, Meisel. — Tore: Buß (2), Meyer (2), Weller, Meisel.

19. 2. 67: 1. FCN Amateure — FC Lichtenfels 1:1. Beide Mannschaften bestritten das Vorspiel der Bundesliga-Begegnung 1. FCN — HSV und lieferten sich einen spannenden Kampf. Die ins Auge fallende technische Überlegenheit unserer Amateure glich Lichtenfels durch großen Kampfgeist aus. In der 14. Minute war Mittelstürmer Ebenhöf mit einem plazierten Schuß erfolgreich. Leider ließ der Ausgleich nicht lange auf sich warten. Während Lichtenfels immer brandgefährlich blieb, vollzogen sich die Aktionen unserer Elf schleppend und ließen keine Begeisterung aufkommen. Daran änderte sich auch in der zweiten Hälfte nichts, zumal etliche Clubamateure weit unter Form spielten. Erst in der letzten Viertelstunde, als unsere Mannschaft stark aufkam, wurde das Spiel farbiger. Erich Wagner hatte zweimal Gelegenheit, das Siegestor zu erzielen, aber beide Male versagten seine Nerven. Daß auch Lichtenfels dem Siegestreffer nahe war, soll keineswegs verschwiegen werden.

Unsere Aufstellung: Ruff, Deml, Buß, Kugler, Schießl, Meyer, Weller, Ebenhöf, Wießmeyer, Wagner Erich. — Tor: Ebenhöf.

26. 2. 67: FC Wacker München — 1. FCN Amateure 3:1. Zwei technisch beschlagene Mannschaften standen sich in München gegenüber. So sahen die Zuschauer, die ins Dantestadion gekommen waren, eine überdurchschnittliche Partie. Unsere Amateure hatten einen guten Start und der Führungstreffer, den Manfred Ebenhöf Mitte der ersten Halbzeit erzielte, war durchaus verdient. Allerdings hatte unsere Elf Mühe, diesen Vorsprung bis zur Halbzeit zu halten. Gleich nach Wiederbeginn bot sich Rainer Wießmeyer die Chance, auf 2:0 zu erhöhen, doch dem entschlossenen Wacker-Torwart stand das Glück zur Seite. Leider verletzte sich Wießmeyer bei dieser Aktion und Wacker kam zum Ausgleich. Den Ausschlag für den späteren Sieg der Münchner gab deren besserer Sturm, der in der 75. Minute das 2:1 schoß. Das nochmalige Aufbäumen unserer Elf, die nun mit allen Mannen stürmte, brachte zwar einige Gelegenheiten zum 2:2, aber das Glück war uns nicht hold. Da unsere Mannschaft physisch stark nachließ, konnten die Gastgeber in den Schlußminuten noch auf 3:1 erhöhen.

Unsere Mannschaft: Ruff, Deml, Kopp, Buß, Kugler, Schießl, Meyer, Weller, Ebenhöf, Wießmeyer, Meisel. — Tor: Ebenhöf.

Unsere Amateurreserve, die große Aufstellungssorgen hat, verlor gegen Helmbrechts 0:2, gewann in Büchenbach 3:1 und zog gegen Wacker mit 0:3 den kürzeren. Geist

Die restlichen Meisterschaftsspiele unserer 1. Amateurm Mannschaft.

- 19. 3.: SpVgg Weiden — 1. FC Nürnberg.
- 27. 3.: 1. FC Nürnberg — SpVgg Bayreuth.
- 2. 4.: 1. FC Nürnberg — SpVgg Kaufbeuren.
- 9. 4.: TSV Straubing — 1. FC Nürnberg.
- 16. 4.: 1. FC Nürnberg — FC Bamberg.
- 23. 4.: Jahn Regensburg — 1. FC Nürnberg.
- 29. 4.: 1. FC Nürnberg — SpVgg Plattling.
- 1. 5.: FC Schwandorf — 1. FC Nürnberg.
- 4. 5.: 1. FC Nürnberg — SpVgg Hof.
- 7. 5.: ESV Ingolstadt — 1. FC Nürnberg.
- 14. 5.: 1. FC Nürnberg — FC Haßfurt.

Untere Vollmannschaften

Die Meisterschaftsrunde, die sehr spannend zu werden verspricht, wurde fortgesetzt. Unsere Mannschaften liegen noch gut im Rennen und es scheint, daß sie bei der Titelvergabe ein Wort mitsprechen können.

Die letzten Resultate:

1a-Mannschaft: — ATV Nürnberg Blauweiß 3:2 (dort), — 63 Jahn IIa 2:2, — ASN Fortuna 4:3.

1b-Mannschaft: — ASV Fürth Grünrot 4:1, — SpVgg Fürth Union (Privatspiel) 1:5 (dort), — SpVgg Fürth IIIb 2:0, — Italia II 14:0.

2. Mannschaft: — Zabo/Eintracht III 4:2 (dort), — ASV Zirndorf IIa 0:2 (dort), — SpVgg Fürth IV 3:2 (dort).

2a-Mannschaft: — Sack III 4:1, — ATV Nürnberg Blauweiß 8:0, — Tuspo Fürth III 2:1 (dort).

1. Junioren: — FC Stein III 6:1 (dort), — SC Schwabach III 3:4, — SpVgg Fürth Westphal 3:4 (dort), — SpVgg Fürth IVa 0:5 (dort).

1. AH-Mannschaft: — Moorenbrunn Privat 3:2 (dort), — 63 Jahn Privat 6:1 (dort), — Grashoppers Lichtenhof 6:2.

2. AH-Mannschaft: — Heroldsberg AH 0:0 (dort), — 83 Johannis AH (mit unserem ehemaligen Vertrags- und Lizenzspieler Heinz Kreißel) 0:5 (dort), — Post AH 1:4 (dort).

F. Rupp

Fußball-Jugend

Endspiel Club — Fürth in Sicht.

Für die Vorschlußrunde der Nürnberg-Fürther A-Jugendmeisterschaft qualifizierten sich: ASV Vach, 1873 Nürnberg-Süd, SpVgg Fürth und 1. FCN.

Das Los ergab folgende Paarungen: ASV Vach — SpVgg Fürth und 1873 Nürnberg-Süd — 1. FCN. Die Vorschlußrunde wird in Vor- und Rückspielen ausgetragen und nachdem die ersten Begegnungen einen klaren 0:6-Erfolg der 1. Clubjugend und einen 1:3-Sieg der 1. Kleeblatt-Jugend erbrachten, zeichnet sich ein Endspiel Club — Fürth ab. Die Frage nach dem diesjährigen Meister allerdings ist offener den je.

Sowohl die Clubjugend als auch die Fürther haben sich eine Woche vor Beginn der Vorschlußrunde harten Prüfungen unterzogen.

Die Clubjugend gastierte am 19. 2. beim voraussichtlichen Hessenmeister Kickers Offenbach und unterlag mit 3:1. Die Fürther erzielten am gleichen Tag in Fürth gegen Bayern München ein hochverdientes 2:2.

Daß in Offenbach die Trauben sehr hoch hängen würden, war vorauszusehen. Zwei Kickers-Jugendliche zählen zum Kader der DFB-Jugendauswahl und eine Reihe weiterer vertrat die Farben des hessischen Verbandes. Das kommt nicht von ungefähr, denn die Lederstädter, die aufgrund ihrer führenden Rolle in der Süddeutschen Oberliga derzeit keine finanziellen Probleme kennen, investieren viel Geld in die Fußballjugend. Die 1. Kickers-Jugend verfügt über Talente aus ganz Hessen und mißt sich, sofern sich dazu nur immer Gelegenheit bietet, mit namhaften Jugendmannschaften aus ganz Deutschland. Sie bezog bislang noch keine Niederlage und behielt auch gegen die Clubjugend verdient die Oberhand. Vor allem in der 1. Halbzeit hatte der Clubnachwuchs nicht viel zu bestellen.

Nach der Pause änderte sich das Bild und als „Gebi“ Wetzka auf 2:1 verkürzen konnte, lag ein Unentschieden durchaus im Bereich des Möglichen. Doch kurz vor dem Schlußpfiff kamen die Gastgeber zum leicht vermeidbaren 3:1.

Nun, dieses Ergebnis ist schon insofern kein Unglück, als eine ältere Elf eine wesentlich jüngere besiegt hat. Die Zeit großer Erfolge kann für die 1. Clubjugend, die sich fast ausnahmslos aus jüngeren A-Jugendlichen und B-Jugendspielern zusammensetzt, normalerweise erst im nächsten Jahr kommen. Das bedeutet natürlich keineswegs, daß der „Griff nach den Sternen“ nicht schon heuer versucht wird. Und vielleicht übertreffen sich unsere Jugendlichen selbst, zumal ihr Talent und Ehrgeiz außer Frage steht.

„B 2“ ließ gegen eigene „B 3“ Federn!

Ausgerechnet die „B 3“ trotzte der hoch favorisierten „B 2“-Jugend ein 2:2 und damit einen wichtigen Punkt ab. Und das völlig verdient! Es bleibt daher nur zu hoffen, daß sich die „B 2“ keinen Ausrutscher mehr erlaubt, bzw. daß die „B 3“ auch anderen Meisterschaftsanwärtern Punkte abknöpft. Denn man könnte nachträglich von einem „Brudermord“ sprechen, wenn die „B 2“-Jugend des Clubs aufgrund jenes Unentschiedens nicht Meister werden würde.

Im übrigen gewann die „B 2“ gegen Tuspo Nbg. B 1 3:1, gegen Falke B 1 9:0 und gegen DJK Eibach 1. Jgd. (Privatspiel) 1:0.

Die „B 3“ unterlag gegen ASV Fürth B 1 2:3, gegen West B 1 1:6! und schlug MTV Fürth B 1 5:0.

1. Schülermannschaft vorerst abgeschlagen.

Unsere 1. Schülerelf verlor das erste, vorentscheidende Spiel gegen die 1. Schülerelf der SpVgg Fürth, das am 18. 2. auf dem Platz des Neuen Gymnasiums ausgetragen wurde, knapp mit 1:2. Der Sieg der Fürther Buben war zwar glücklich, aber nicht unverdient. Damit sind die Clubbuben im Kampf um die Qualifikation für das Endspiel zunächst abgeschlagen. Doch noch besteht die Möglichkeit, im Rückspiel alles wettzumachen.

In weiteren Meisterschaftsspielen siegte die 1. Schülerelf gegen Viktoria Nürnberg 2:0, gegen ASV Vach 6:0 und gegen SV Laufamholz 5:0.

*

Ewald Schöffner, der „Kapitän“ der 1. Clubjugend, dürfte sich einen Stammplatz in der DFB-Jugendauswahl gesichert haben. Er wurde erneut in die deutsche Jugendländermannschaft berufen. Wir wünschen ihm und der deutschen Jugendauswahl für das am 2. 3. stattfindende Qualifikationsspiel gegen Holland viel Glück!

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

1a-Jugend: — Morgenrot 1 1:0, — VfL Nürnberg 1 4:4, — Tuspo Nürnberg 1 9:0.

2. Jugend: — Wacker Nürnberg 1 10:1, — 1873 Süd 1 0:3.

3. Jugend: — 1873 Süd 2 1:7, — Zabo/Eintracht 1 6:4, — 1873 Süd 2 0:10.

B 1-Jugend: — VfL Nürnberg 2 2:2, — Falkenheim 1 5:4, — Sparta Noris 1 5:0.

2. Schüler: — Gleißhammer 1 3:1, — Heroldsberg 1 2:0, — VfL Nbg. 1 1:6, — MTV Fürth 1 1:1.

3. Schüler: — Flügelrad 1 5:3, — Fischbach 1 2:0, — Tuspo Fürth 1 1:0, — West 1 0:1.

4. Schüler: — Viktoria 2 0:3, — Heroldsberg 2 6:0, — Tuspo Fürth 2 4:0, — Ost 1 6:0.

5. Schüler: — Gleißhammer 2 1:2, — Fischbach 2 12:0, — VfL Nbg. 2 5:2, — Elektra 1 4:0.

6. Schüler: — Viktoria 3 0:0, — VfL Nbg. 4 8:0, — VfL Nbg. 3 4:1, — West 2 1:0.

A. W.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Die Alpinen Meisterschaften des Skigaus Frankenjura bedeuten seit Jahren den Höhepunkt des Skiwinters für unsere Abteilung. Sie brachten uns auch in diesem Jahr schöne Erfolge und Stunden. Die Aktiven erlebten harte Wettkampftage und die sehr zahlreich erschienenen älteren Abteilungsmitglieder Tage der Entspannung auf der Piste und am Abend frohe Stunden beim Postwirt Preisinger.

Mit den Leistungen unserer Aktiven dürfen wir sehr zufrieden sein. Es zeigt sich immer deutlicher, daß ein geregeltes gemeinsames Training unter Anleitung eines erfahrenen Trainers Früchte trägt.

Die Meisterschaftswettbewerbe begannen mit dem Riesentorlauf, der bei strömendem Regen durchgeführt wurde.

Bei dieser Disziplin wurde unser Michael Schmohl durch eine nicht ganz klare Entscheidung disqualifiziert und so um einen der besten Plätze in der Dreierkombination gebracht.

Ergebnisse Riesentorlauf: *Damenklasse*: 1. Anita Wissmeyer. *Herren*: 13. Weidner. *Altersklasse*: 1. Sepp Pröller. *Jugend*: 7. Michael Koch.

Beim Abfahrtslauf war das Wetter weitaus besser, aber die Piste war so schnell, daß das Rennen der Herren, nachdem 5 Läufer gestartet waren, abgebrochen werden mußte, da nur ein Läufer das Ziel erreichte, während alle anderen in der ersten Kurve aus der Bahn getragen wurden und schwer stürzten.

Die Ergebnisse auf der verkürzten Strecke:

Damenklasse: Wissmeyer 7. *Herrenklasse*: Schmohl 5., Friess 9., Weidner 13. *Jugendklasse*: Koch 6., Zumpf 12.

In der Dreierkombination wurden folgende Plätze erreicht: *Damen*: Wissmeyer 5. *Herren*: Weidner 5. *Jugend*: Koch 2.

Nach Beendigung der Wettkämpfe wurden Anita Wissmeyer und Michael Schmohl auf Grund ihrer guten Leistungen vom Gau für die Bayrischen Alpinen Skimeisterschaften gemeldet.

Spezialtorlauf: *Damen*: 1. Wissmeyer. *Herren*: 6. Schmohl, 9. Fries, 15. Weidner.

Bayerische Alpine Skimeisterschaften.

Anita Wissmeyer wurde Meisterin der Damenklasse II im Riesentorlauf!

Beim Abfahrtslauf bestätigte Schmohl seine guten Leistungen von Oberammergau und belegte im 90 Mann starken Feld einen guten Mittelplatz. Eine große Überraschung war für uns Anita, die im Spezialtorlauf der Damen in ihrer Klasse einen 4. Platz erreichte. Auf Grund dieses Ergebnisses wurde ihr eine Startgenehmigung durch den Sportwart des BSV für den Riesentorlauf erteilt. In diesem schweren Lauf gelang es ihr „Meisterin“ der Klasse II zu werden. Hierzu unseren herzlichsten Glückwunsch. Dieser Erfolg freut uns besonders, denn gerade wir Skiläufer aus Franken müssen ja immer in der Höhle des Löwen antreten und sind gegenüber den Gebirgläufern von vornherein im Nachteil.

Aber noch ist der Winter in den höheren Lagen nicht zu Ende. Die erreichten Leistungen sollten ein Ansporn sein, um noch weiter nach vorn zu kommen. W. Baier



Ihr Sporthaus

für Ski-, Berg- und Wanderausrüstung

Boxen

Nachwuchs-Veranstaltung.

Am 10. 2. 67 kamen in Neumarkt bei einem Sichtungskampf folgende Boxer zum Einsatz:

- Jugend Fliegen:* Hopf I, 1. FC Nürnberg gegen Ritter, Neumarkt,
- Junioren Leicht:* Forster, 1. FC Nürnberg gegen Meier, Neumarkt,
- Junioren Halbschwer:* Werner H., 1. FC Nürnberg gegen Werner, Neumarkt,
- Junioren Welter:* Hasselbacher, 1. FC Nürnberg gegen Graf, Neumarkt,
- Senioren Halbschwer:* Lindner, 1. FC Nürnberg gegen Lang, Neumarkt.

Gerhard Hopf gewann durch Aufgabe in der 3. Runde, obwohl er in Runde 2 nicht voll aus sich herausging. Forster zeigte, was er im Training gelernt hat. Er erhielt für seinen schönen Kampf viel Beifall und beide Punkte. H. Werner machte gegen seinen Namensvetter aus Neumarkt wohl eine gute Figur, doch ohne Treffer gibt es keinen Sieg.

Hasselbacher stand dem besten Neumarkter Techniker gegenüber und brachte diesen in der 2. Runde zwar öfters in Verlegenheit, unterlag aber nach Punkten. Lindner, zum ersten Mal im Clubdreß, zeigte im Hauptkampf, daß er nicht nur ein guter Techniker ist, sondern auch gute Schlagkraft hat. Er erntete viel Beifall und wurde einstimmig Punktsieger. Gut vorbereitet für ihre ersten Kämpfe, aber ohne Gegner, blieben Jochum, Maurus und Nähr. Bei all unseren Nachwuchskräften ist eine steigende Tendenz zu verzeichnen. Wir hoffen, daß die Erfolge nicht lange auf sich warten lassen.

Mittelfränkische Meisterschaften 1967.

Die Mittelfränkischen Senioren-Meisterschaften fanden am 18. und 19. 2. in Ansbach statt. Von fünf gemeldeten Aktiven unserer Abteilung gingen nur Seiler und Lindner an den Start. Geißler erhielt vom Ringarzt wegen einer Knöchelverletzung keine Startgenehmigung, Ittner sowie Brunner glänzten durch Abwesenheit. In der Zwischenrunde kletterte „Oldtimer“ Seiler gegen Nievenecker ESV-West in den Ring. Seiler, der seinen 33. Geburtstag feierte und somit der älteste Boxer dieser Meisterschaft war, zeigte in der 1. und zu Beginn der 2. Runde, daß er noch nichts verlernt hat. Doch er ließ wenige Sekunden vor Schluß der 2. Runde die Deckung außer acht, so daß sein Gegner einen Körpertreffer anbringen konnte, der ihn zur Aufgabe zwang. Er verschenkte dadurch den möglichen Titel, da Gomolka (Ansbach) wegen einer Verletzung am Endkampf nicht teilnehmen konnte. Das Finale am Sonntagmorgen erreichte als einziger Cluberer nur noch Lindner. Er erfüllte unsere Hoffnungen gegen Knörr (Stein) dank seiner sauber und hart schlagenden Führungshand. Lindner war im besten und schönsten Kampf dieser Meisterschaft ständig überlegen und wurde neuer Mittelfränkischer Halbschwergewichtsmeister. Der Oberbürgermeister der Stadt Ansbach, Herr Dr. Schönecker, überreichte dem neuen Meister als besten Techniker einen Bildband der Stadt Ansbach. Wir wünschen Lindner für die Vorrunde der Bayerischen Meisterschaft, die am 11./12. 3. in Augsburg stattfindet, viel Glück und Erfolg!

Vinzenz Werner

Eternit - Wellplatten

für Dacheindeckung von Wohn- und Hallenbauten,
Garagen, Gartenhäuser

Eternit - Tafeln

für Wand- und Deckenverkleidung

Eternit - Blumenkästen

formschön, unverwüstlich

Solnhofer Gartenplatten

und alle sonstigen Baustoffe für Haus und Garten
empfiehlt

MAX LEUBE

Baustoff-Großhandlung - Nürnberg-Dutzendteich
Regensburger Straße 250 Fernsprecher 406061

Am letzten Spieltag der Landesliga Nord mußte unsere 1. Damenmannschaft ohne ihre etatmäßige Torhüterin antreten, doch machte Babette Geiß als Vertreterin ihre Sache ausgezeichnet. Siemens Erlangen wurde diesmal klar mit 4:0 geschlagen. Gegen MTV/NO Fürth und Bayern Hof gab es jeweils einen 7:1-Sieg und gegen DJK Würzburg — entgegen anderslautenden Presseberichten — gewannen unsere Damen 10:4. Mit einem Punktekonto von 20:0 und einem Torverhältnis von 76:15 wurde unsere 1. Damenmannschaft einmal mehr Nordbayerischer Hallenhandballmeister. Wir gratulieren!

Dieser Erfolg berechtigte zur Teilnahme an der Endrunde um die Bayerische Meisterschaft, die heuer in Nürnberg ausgetragen wurde. Unser erster Gegner, Post München, ließ bis zur Pause zwar nur eine 1:0-Führung zu, doch wir hatten das Spiel jederzeit in der Hand. In der 2. Hälfte führten unsere Damen bereits 4:0, ehe Post bis auf 4:3 herankommen konnte, dann aber sorgte Gerda Reitwießner mit dem 5. Tor wieder für klare Verhältnisse. Der nächste Gegner hieß Siemens Erlangen. Auch hier stand die Partie zur Pause nur 1:0 und auch bei diesem Spiel gab es noch einen klaren 4:0-Sieg. So hätte uns im letzten Treffen gegen den BC Augsburg bereits ein Unentschieden gereicht, um Meister zu werden. Die Verwunderung war aber groß, als nach ca. 8 Minuten der BCA 2:0 vorne lag. Jetzt glaubte Augsburg bereits an den Meistertitel, aber innerhalb von 3 Minuten warfen Lydia Bauer, Gerda Reitwießner und Irene Herchenbach eine 3:2-Führung für uns heraus. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause. In der 2. Halbzeit konnte Gerda Reitwießner unsere Führung auf 4:2 ausbauen, ehe der BCA ein 3. Mal erfolgreich war. Lydia Bauer stellte, zum Ärger der nicht sehr sportlichen Begleiter des BCA, das Endergebnis von 5:3 her.

Unsere „Meisterschafts-Torschützen“ waren: Bauer und Reitwießner (5), Herchenbach (2), Leinfelder und Tauch (1). Unsere 1. Damenmannschaft wurde damit zum 6. Male Bayerischer Hallenmeister. Herzlichen Glückwunsch allen, die zu diesem schönen Erfolg beigetragen haben. Hoffentlich kann über die in der Zwischenzeit stattgefundenen Süddeutschen Meisterschaften in der nächsten Vereinszeitung ähnlich Erfreuliches berichtet werden.

Am 17. 2. trug unsere 1. Damenmannschaft ein Vorbereitungsspiel zur Süddeutschen Meisterschaft aus und gewann gegen eine Bezirksauswahl 16:6, wobei einige unserer Spielerinnen zeitweise die gegnerische Mannschaft verstärkten. Unsere Damen scheinen also gut gerüstet in die nächsten schweren Spiele zu gehen, wozu wir viel Erfolg wünschen.

Clubdamen zum 5. Mal Süddeutscher Meister!

Nach Redaktionsschluß erfuhren wir, daß unsere tüchtigen Handballdamen zum 5. Mal Süddeutscher Hallenmeister wurden. Sie schlugen beim Endrundenturnier in Augsburg SV Waldhof 8:2, FC Freiburg 7:2 und SV Fellbach 7:3. Turnier-Endstand: 1. FCN 6:0 Punkte, 23:7 Tore, 2. FC Freiburg 4:2 Punkte, 13:12 Tore, 3. SV Fellbach 2:4 Punkte, 10:16 Tore, 4. SV Waldhof 0:6 Punkte, 7:18 Tore. Herzlichen Glückwunsch!

2. Damenmannschaft.

Nachdem unsere 1. und unsere 1b-Mannschaft schon zu Meisterehren gekommen sind, rundet auch die 2. Damenmannschaft das Bild der bisher so erfolgreichen Clubhandballerinnen ab. (Ganz im Gegensatz zu den Herren!). Gegen Schwabach 04 II gab es einen 3:2-Sieg, doch schienen sich unsere Mädchen gesagt zu haben, daß Gegentore etwas störend wirken. So haben sie dann auch in den nächsten Treffen keine Gegentore mehr zugelassen und dafür immer 1 Tor mehr geworfen als im vorausgegangenen Spiel. ASV Zirndorf II wurde 3:0, DJK Falke II 4:0 und ASV Fürth II 5:0 besiegt. Wenn das so weiter geht!

1. Herrenmannschaft.

Das letzte Spiel der Bayernliga gegen Post Regensburg mußte Aufschluß darüber geben, ob unsere Mannschaft den Klassenerhalt aus eigener Kraft noch schaffen konnte, denn nur ein Sieg gab ihr die Möglichkeit, mit 09 Landshut gleichzuziehen und damit ein Entscheidungsspiel zu erzwingen. Nach anfänglich ausgeglichenem Spiel zog jedoch Regens-

burg auf 2:5 davon, ehe durch Schmitt und Müller I der 5:5-Ausgleich hergestellt wurde. Die Brüder Müller sowie Schmitt schraubten dann das Ergebnis auf 9:5. Nach Seitenwechsel war zunächst Riedel zweimal erfolgreich. Dann konnte unser Vorsprung auf 14:7 ausgebaut werden. Doch unsere Abwehr zeigte Schwächen, so daß Post 5 Tore hintereinander erzielte, ehe Riedel durch sehr großen Einsatz den Bann brach und unser 15. Tor warf. Von da an hatte unsere Mannschaft das Spiel wieder fest in der Hand und kam durch Tore von Müller I, Jünger, Hagen und Brixner zu einem klaren 20:13-Sieg.

Damit hatte unsere Mannschaft ein Entscheidungsspiel gegen den punktgleichen TV 09 Landshut erwirkt, das in Augsburg ausgetragen wurde. In den ersten 12 Minuten gelang keiner Mannschaft ein Tor. Unsere dann erzielte 1:0-Führung wurde durch das Landshuter „Sturm-As“ Meier in einen 1:5-Rückstand umgewandelt. Bei Halbzeit stand die Partie 3:7. Nach der Pause konnte Landshut nach einem Zwischenstand von 4:8 zwei 7 m verwandeln, womit das Spiel bereits entschieden schien. Unsere Mannschaft schaffte jedoch noch das schier Unmögliche und erzielte 7 Minuten vor dem Abpfiff den Ausgleich. Damit war ein Erfolg nochmals in greifbare Nähe gerückt. Schmitt brachte uns sogar mit 13:12 in Führung, dann glich Landshut aus, und wieder war es Fritz Schmitt, der das 14:13 warf. Doch die Turner hatten in diesen letzten Minuten die besseren Nerven und siegten schließlich mit 15:14. Schade, daß es nicht gelang, Landshut bereits in den ersten 12 Minuten entscheidend zurückzuwerfen, denn in dieser Periode hatten wir viele und gute Chancen. Daß es dann in den letzten Minuten und Sekunden nicht mehr richtig klappte, ist aufgrund der großen nervlichen Beanspruchung eher zu entschuldigen.

Doch ich bin der Meinung, daß dieses Entscheidungsspiel vermeidbar gewesen wäre, wenn unsere Mannschaft bereits in den ersten Punktspielen so gekämpft hätte, wie sie es am Schluß tat. Denn dann wäre das eine Tor mehr erzielt worden, das uns bei der Endabrechnung fehlte, nämlich der Treffer der aus einer Niederlage gegen Milbertshofen ein Unentschieden oder aus einem Unentschieden gegen Laim einen Sieg hätte werden lassen. Trotzdem darf auch in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden, daß unsere Mannschaft aufgrund der mangelhaften Trainingsmöglichkeiten in den letzten Jahren immer nur als Außenseiter anzusehen war. Hoffen wir, daß durch den Bau unserer neuen Sporthalle dieses Handicap beseitigt ist, so daß wir wieder entscheidend mitmischen können. Ob unsere Mannschaft endgültig aus der Hallen-Bayernliga absteigen muß, hängt jetzt vom Abschneiden des TSV Ansbach bei den Aufstiegsspielen zur Bundesliga ab.

Reserve.

Ein Privatspiel gegen Röthenbach wurde zwar mit 16:16 beendet, doch das letzte und entscheidende Punktspiel gegen TV Roßtal ging mit 4:11 verloren und der Klassenerhalt wurde nicht geschafft.

3. Herrenmannschaft.

Unsere „AH“ ist weiter auf der Siegesstraße. Gegen Röthenbach Reserve wurde 19:12, gegen Heroldsberg II 12:9, gegen Roßtal II 7:2 und gegen TV 46 Nbg. II 9:1 gewonnen.

Jugend.

Bei weiteren Spielen um die Bezirksmeisterschaft siegte unsere 1. Jugend gegen TB Erlangen 11:9, verlor aber gegen TSV Windsheim 13:19.

Schüler.

Bei einem Turnier der SpVgg Fürth mußte die 1. Schüler gegen den Veranstalter eine etwas unglückliche 3:4-Niederlage hinnehmen. Gegen TB Mögeldorf reichte es zu einem 4:3-Sieg und gegen den Erzrivalen TSV 46 Nbg. wurde ein bemerkenswerter 5:4-Erfolg errungen. Das Spiel gegen 46 war wohl das beste des Tages, wobei sich besonders unser Torwart Gerhard Kalcher auszeichnete. Nachdem es gegen 04 Schwabach einen nie gefährdeten 8:0-Sieg gab, belegten unsere Schüler einen achtbaren 2. Platz. Gerhard Glaubrecht

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurmansschaft!

Zum zweiten Mal wurden heuer die Bayerischen Hallenhockey-Meisterschaften für Jugend-A-Mannschaften ausgetragen. Am 5. 2. 67 standen sich die zehn besten Vereine in Regensburg gegenüber. Obwohl unserer Mannschaft der Betonboden gar nicht behagte, konnten die Spiele innerhalb der Fünfer-Gruppe erfolgreich gestaltet werden. Gegen den Münchner Sportclub (Südbayerns Vizemeister) wurden mit 3:2 die ersten Punkte geholt. Der Hausherr, TS Regensburg, leistete zwar energischen Widerstand, aber auch hier dominierte unsere Mannschaft mit 4:3.

Im nächsten Spiel gegen Rosenheim legte unsere Jugend alle Hemmungen ab und gewann 7:0. Das letzte Treffen gegen TG Würzburg wurde dann noch einmal zu einer „Nervensäge“, doch mit 1:1 reichte es gegen die körperlich deutlich überlegenen Unterfranken zum notwendigen Punkt und damit zum Gruppensieg, der mit 7:1 Punkten und 15:6 Toren errungen wurde. In der anderen Gruppe ließ der Club am Marienberg von Anbeginn keine Zweifel darüber aufkommen, daß er in diesem Jahr Bayerns stärkste Jugendmannschaft besitzt. Mit 8:0 Punkten und 16:2 Toren erreichte die CaM-Jugend das Endspiel, das damit zu einer rein Nürnberger Angelegenheit wurde. Wir rechneten uns zwar gegen die an diesem Tage hervorragend aufspielenden Marienberger nicht viel aus, hofften aber doch auf ein einigermaßen günstiges Abschneiden. Der erste Angriff des Gegners brachte diesem bereits das Führungstor ein, und unsere Mannschaft brauchte eine ganze Weile, bis dieser Schock überwunden war. Unser Ausgleich und die 2:1-Führung des CaM erbrachten das Halbzeitergebnis, das dem Spielverlauf nach absolut gerecht war. Kurz nach der Pause paßte unsere Hintermannschaft nicht auf und innerhalb von zwei Minuten gelangen dem Gegner 3 Tore. Alles Aufbäumen half nicht mehr viel, selbst unsere sonst so sicheren Strafeckenspezialisten konnten dem sich selbst übertreffenden CaM-Torwart keine Bälle ins Netz setzen. Kurz vor Spielschluß, als die gesamte Clubmannschaft im gegnerischen Schußkreis auftauchte und eine Ergebnisverbesserung versuchte, mußten wir sogar noch ein weiteres Tor hinnehmen. — Vielleicht ist das Ergebnis etwas zu hoch ausgefallen, verdient hat der CaM die Bayerische Meisterschaft auf jeden Fall. Sein Sturm mit dem überragenden Günther Weber „zauberte“, wie man es von einer Jugendmannschaft sonst kaum sieht. Die bessere Verteidigung (R. Woesch — Brigola) hatten zwar wir, aber sie allein konnte es auch nicht schaffen. Für unsere Mannschaft bedeutet dieser zweite Platz aber zweifellos einen großen Erfolg und Ansporn zu „neuen Taten“.

Am 18. 2. 67 fand dann in Nürnberg die Bayerische Meisterschaft der weiblichen Jugend statt. Nachdem im vergangenen Jahr unsere Mannschaft den zweiten Platz belegen konnte und sich an ihrer Aufstellung nicht viel geändert hatte, hofften wir heuer auf ein ähnlich gutes Abschneiden. Im ersten Spiel gelang gegen den Bayerischen Feldmeister, HG Sigena Nürnberg, ein 3:1-Erfolg. Doch bereits das nächste Spiel machte alle Hoffnungen zunichte: Kickers Würzburg — die jüngste aller Mannschaften — zeigte einen bei Mädchenmannschaften seltenen Kampfgeist und gab unseren Mädchen viele Rätsel auf. Wir verloren mit 1:3 — der Traum auf einen der vorderen Plätze war aus. Im letzten Spiel gegen die HGN (Vorjahresmeister) steigerte sich unsere Mannschaft zwar, aber hier war das Glück gegen sie. Durch ein Tor der oft ungedeckten besten Spielerin des Gegners ging auch dieses Spiel verloren, und mit 2:4 Punkten reichte es so „nur“ zum dritten Platz hinter den punktgleichen Vereinen Kickers Würzburg und HG Nürnberg (je 5:1).

Am 19. 2. 67 spielten wir mit 4 Mannschaften in Würzburg. Besonders erfreulich war, daß unsere Mädchen hier dem neuen Meister Kickers Würzburg ein sehr schönes Spiel lieferten und mit einem 2:0-Sieg Revanche für die Vortagesniederlage nehmen konnten. Die ganze Mannschaft spielte ausgezeichnet und gibt — da nur eine Spielerin im nächsten Jahr nicht mehr eingesetzt werden kann — für die neue Hallensaison zu berechtigten Hoffnungen Anlaß. — Unsere Knaben wurden Turniersieger (sie gewannen ihre Spiele mit 7:3, 4:1 und 5:0) und die Jugend B zeigte einmal mehr, daß sie vermutlich nur wenige Gegner zu fürchten braucht. Marktbreit wurde 7:0, TSG Darmstadt 3:0 und Eintracht Frankfurt gar 9:1 überfahren. Im Endspiel gegen den Hausherrn TG Würzburg hieß es am Schluß 6:1 für den 1. FCN. Die Jugend A — durch Krankheit der älteren Spieler stark verjüngt — gewann ein Spiel gegen Marktbreit und mußte sich der TG Würzburg geschlagen bekennen.

Nach Abschluß der Hallensaison können wir nun Bilanz ziehen:

Der 1. FCN hat mit Abstand die erfolgreichsten Jugendmannschaften in Bayern!

Die vier in diesem Winter ausgetragenen Bayerischen Meisterschaften für Jugendmannschaften brachten folgende Ergebnisse:

Jugend A: 1. CaM, 2. 1. FCN, 3. Regensburg.

Jugend B: 1. 1. FCN, 2. Regensburg, 3. Fürth.

Knaben: 1. 1. FCN, 2. Fürth, 3. CaM.

Mädchen: 1. Würzburg, 2. HGN, 3. 1. FCN.

Zwei Meisterschaften, ein zweiter und ein dritter Platz sind eine kaum erhoffte „Ausbeute“. Zusammen mit den vielen Turniererfolgen beweist dies einmal mehr, daß wir beim 1. FCN auf dem richtigen Weg in der Jugendarbeit sind. Ewald Schmeckenbecher

Leichtathletik

*Wertvolle Verstärkung
der Frauen- und Jugendmannschaft!*

Fast die komplette 4x100-m-Staffel des TSV 1846 Nürnberg, die im vergangenen Jahr bei den Deutschen Meisterschaften den 4. Platz belegte, verstärkt in dieser Saison unsere Frauenmannschaft. Es sind dies Monika Geier, Renate Heitzer und Anita Künzel. Die Einzelleistungen von Monika Geier, mit denen sie in Mittelfranken mit an der Spitze liegt, sprechen für sich: 100 m: 12,1 Sek. 200 m: 26,5 Sek. 400 m: 62,6 Sek. Renate Heitzer lief die 80 m Hürden schon in 12,1 Sek. und stieß die Kugel 11,65 m weit. Wir hoffen, daß dieser Zuwachs unserer Frauenmannschaft den nötigen Aufschwung verleihen kann, um sich doch wieder etwas mehr in den Vordergrund zu schieben.

Nachdem auch Trainer Rudi Höfer, der diese Juniorinnen bisher betreute, mit zu uns übergewechselt ist und hier das Amt des Frauensportwartes versieht, ist zudem das leidige Problem des Trainers und Betreuers gelöst.

Ebenfalls vom TSV 1846 sind zu uns gekommen: Kuno Baldauf sowie die Jugendlichen Hans Pfister, ein sehr erfolgversprechender Fünfkämpfer (100 m in 11,5 Sek.; Hochsprung: 1,71 m; Weitsprung: 6,64 m) und Majngarten.

Nicht zuletzt darf noch Günter Diem erwähnt werden, der von VfL Nbg. zu uns gestoßen ist (Sprinter und Weitspringer).

Gefesselte Leidenschaft

Sicherungsgurte wird es vielleicht bald nicht nur in Autos, sondern auch auf dem Fußballplatz geben. In Brasilien will ein Fabrikant diese Neuerung einführen. Die Gurte sollen an den Bänken der Fußballplätze befestigt werden und das störende Aufspringen der Fußballfans verhindern, die es bei packenden Situationen von ihren Sitzen reißt. Ausgerechnet während der aufregendsten Szenen versperren sie die Sicht und sind meistens nur schwer zu bewegen, sich wieder hinzusetzen.

Der Erfinder glaubt außerdem, zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen zu können, denn er meint, viele Hitzköpfe würden daran gehindert, sich auf den Nebenmann zu stürzen, wenn dieser anderer Meinung ist. Dann wäre sogar der Name „Sicherungsgurt“ berechtigt. (NP)



Tucher
Siechen

das grosse Bier
Nürnberger Tradition

4. Waldlauf am 19. 2. 67 „Rund um den Silbersee“.

Bereits nach dem 4. und vorletzten Lauf der diesjährigen Waldlaufserie steht mit Heinz Diem der Sieger in der Langstreckenklasse fest. Zum 4. Male war er auf seiner Strecke siegreich, wenn auch dieses Mal hinter dem außer Wertung startenden Cluberer Alfred Reichel. In der Mannschaftswertung mußten sich unsere Langstreckler allerdings mit dem 2. Platz begnügen, im Gegensatz zu den Mittelstrecklern, die hier wiederum siegreich waren. Den 3. Platz belegte in dieser Klasse Klaus Löwe.

Anschließend ein Bericht von Ludo Dörrbecker über die „Fahrt ins Blaue“ vom 28. 1. 67 sowie der Schluß der Bestenliste.

G. Schwarz

„Fahrt ins Blaue“.

Die Abteilungsleitung hatte, wie schon fast zur Tradition geworden, die große Leichtathletik-Familie des Clubs zur diesjährigen „Fahrt ins Blaue“ eingeladen. Was für eine Resonanz dieser Ausflug hervorrief, ging aus der großen Teilnehmerzahl hervor. Wir benötigten, sage und schreibe, 2 Omnibusse!

Die Abfahrt erfolgte um 16 Uhr am Nürnberger Opernhaus und alle Teilnehmer waren gespannt und erwartungsvoll. Das große Rätselraten um das Ziel der Fahrt blieb ungeklärt und um die Verwirrung noch etwas zu vergrößern, fuhr man zur Irreführung der Fahrgäste einige Male kreuz und quer durch das Nürnberger Gelände, ehe es dem eigentlichen Endziel entgegenging. Die gute Stimmung erfuhr zu aller Leidwesen jedoch einen Dämpfer. Da zur gleichen Zeit das sogenannte „Vorentscheidungsspiel“ gegen Schalke 04 im Nürnberger Stadion abrollte, harrten alle gespannt der Reportage von Oskar Klose. Die Meldung vom 0:3-Rückstand wirkte daher wie eine kalte Dusche. So konnten auch wir mitfühlen, wie es Andreas Weiß mit seiner Clubjugend am Oberjoch bei der Durchsage dieses Ergebnisses erging. Aber Trübsal blasen, stand nicht auf dem Programm und munter ging es weiter durch das landschaftlich schöne Hersbrucker Tal, bis zu dem uns unbekanntem Ziel Alfalter. Eine kurze Steigung hinauf und wir waren an Ort und Stelle. „Herzlich willkommen“ hieß es im Straßenbahner-Erholungsheim auf der Höhe von Alfalter, das sich extra für uns ein faschingsmäßiges Gewand angelegt hatte. Die Kapelle baute in der Mitte des Saales ihre Musikinstrumente auf und wir verteilten uns auf die einzelnen Tische. Da keine rechte Stimmung aufkam und sie noch in Nähe des Nullpunktes herumkurvte, sorgte unsere Abteilungsleitung für etwas Auflockerung. Die Damen mußten sich dem 1. und 2. Vorsitzenden anschließen und treppauf zog die lange Schlange zu einem Umtrunk in ein Schlafzimmer des Hauses, das in eine zwar einfache und kleine, dafür aber gemütliche und romantische Bar umgewandelt worden war. Bei moderner Musik zu fortgeschrittener Stunde hatte der Barkeeper Mühe, mit dem Nachschenken der Trinkenden Gleichschritt zu halten.

Nach anfänglichem Zögern wagte endlich das erste Paar ein Tänzchen und somit war der Bann gebrochen und das „Parkett“ ständig belegt. Zu aller Freude verteilte man Verzehrbonns und da der Appetit bei den Leichtathleten bekannt ist (siehe Bericht Grundsteinlegung Valznerweiher), gab es zur rechten Zeit noch eine zünftige Portion Stadtwurst. Die Stimmung besserte sich zusehends und mit fortschreitender Zeit fanden sich Werfer, Sprinter, Mittel- oder Langstreckenläufer mit der Jugend zusammen und das Ziel der Abteilung, die Kameradschaft zu fördern und die verschiedenen Gruppen wieder einmal etwas näher zusammenzubringen, erfüllte sich. Viel zu schnell vergingen diese schönen Stunden und als erste mußten die jugendlichen Akteure aufbrechen. Aber auch für die „Erwachsenen“ der Leichtathleten kam die Stunde der Rückfahrt. Teilweise munter und teilweise müde wurden die Plätze im Omnibus eingenommen und zurück ging es in das heimische Nürnberg.

Als Resümée sei dem Schreiber die Feststellung gestattet, daß es ein gelungener Abend und somit eine gelungene Fahrt ins Blaue war. Deshalb möchten wir an dieser Stelle unserer Abteilungsleitung ein herzliches Dankeschön für diese Stunden sagen. Selbstverständlich gilt dieser Dank auch der Vorstandschaft des 1. FCN, die im Endeffekt unserer Abteilung diesen Ausflug ermöglichte.

Dörrbecker

Club-Bestenliste 1966

Männliche Jugend B:

100 m: Vereinsrekord 11,1 Sek. Bestleistung 1965 11,6 Sek. 12,5 Weiner 12,8 Loof	Weitsprung: VR 6,33 m Bestl. 65 6,21 m 5,34 Loof 5,16 Weiner	Hochsprung: VR 1,70 m Bestl. 65 1,70 m 1,60 Loof 1,55 Weiner
---	--	--

Weibliche Jugend A:

100 m: VR 11,8 Sek. Bestl. 65 12,8 Sek. 12,7 Walter 13,7 Heinimann	Weitsprung: VR 5,63 m Bestl. 65 5,17 m 5,05 Walter 4,78 Heinimann 4,64 Wirth	Fünfkampf: VR 3705 Pt. Bestl. 65 3705 Pt. 3374 Meyer 3318 Heinimann 3161 Walter 3056 Kraft 2882 Müser 2804 Beck 2716 Mar
80 m Hürden: VR 11,6 Sek. Bestl. 65 12,6 Sek. 12,9 Heinimann	Hochsprung: VR 1,50 m Bestl. 65 1,50 m 1,46 Heinimann 1,38 Walter	Mannschaften: VR 16543 Pt. Bestl. 65 14486 Pt. 15791 Meyer — Heinimann — Walter — Kraft — Müser Bez.-Meister
4 x 100 m: VR 48,4 Sek. Bestl. 65 51,0 Sek. 50,1 Weber — Kraft — Walter — Meyer	Kugelstoßen: VR 11,33 m Bestl. 65 11,33 m 8,71 Friedrich 8,63 Heinimann	

Weibliche Jugend B:

100 m: VR 12,0 Sek. Bestl. 65 12,6 Sek. 12,4 Kraft (Bez.-Meister) 12,9 Meyer 13,2 Weber 13,5 Beck	Weitsprung: VR 5,32 m Bestl. 65 4,92 m 5,10 Meyer 5,00 Beck 4,90 Kraft 4,82 Dummert 4,77 Müser	Diskuswerfen: VR 35,49 m Bestl. 65 28,31 m 27,61 Steinkohl 26,28 Wich
80 m Hürden: VR 12,0 Sek. Bestl. 65 13,0 Sek. 12,8 Meyer 13,4 Müser 13,6 Mar	Hochsprung: VR 1,47 m Bestl. 65 1,47 m 1,40 Meyer 1,37 Zippel 1,31 Steinkohl Strauß	Speerwerfen: VR 36,50 m Bestl. 65 33,21 m 36,16 Wich (Bez.-Meister) 27,86 Leigeber 27,22 Beck 27,05 Vollmeier
4 x 100 m: VR 51,0 Sek. Bestl. 65 53,7 Sek. 52,2 Weber — Kraft — Beck — Meyer	Kugelstoßen: VR 10,59 m Bestl. 65 8,76 m 8,43 Meyer 8,29 Kraft 8,20 Steinkohl	Fünfkampf: VR 3086 Punkte Bestl. 65 2905 P. 2692 Meyer 2680 Dummert 2545 Beck 2470 Vollmeier
		Ballweitwerfen: VR 65 m Bestl. 65 47 m 42,00 Beck 39,40 Wich

Schüler A:

Vierkampf: Bestleistung 1965 3076 Punkte 2042 Grunert 1942 Hambauer	Weitsprung: Bestleistung 1965 5,22 m 3,74 Hambauer 3,57 Grunert	Ballweitwerfen: Bestleistung 1965 77 m 48,00 Kraft 47,00 Grunert
75 m: Bestleistung 1965 9,7 Sek. 11,7 Kraft Grunert 11,7 Hambauer	Hochsprung: Bestleistung 1965 1,45 m 1,25 Grunert 1,20 Hambauer	

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Schüler B:

Dreikampf:

Bestleistung 1965 1461 Punkte
1706 Liebing
1171 Becker
1123 Sache, G.
1044 Schiffert

50 m:

Bestleistung 1965 7,9 Sek.
8,0 Liebing
8,5 Becker

Weitsprung:

Bestleistung 1965 4,10 m
4,09 Liebing
3,52 Becker
3,39 Schiffert

Ballweitwerfen:

Bestleistung 1965 54 m
48,50 Liebing
39,65 Becker

Schülerinnen A:

Vierkampf:

Bestleistung 1965 2301 Punkte
3274 Dummert, St.
3153 Leigeber
3106 Meyer, Chr.
2970 Zippel
2850 Vollmeier
2837 Stöckel, G.
2817 Strauß
2460 Hermet
2408 Greiner
2362 Kipp
2323 Vogt
2182 Kirsch

75 m:

Bestl. 1965 10,3 Sek.
10,1 Meyer
10,4 Dummert
10,5 Leigeber
10,7 Zippel
Kipp

Hochsprung:

Bestl. 1965 1,30 m
1,40 Meyer
1,37 Zippel
1,31 Strauß
1,30 Dummert
Vollmeier

60 m Hürden:

Bestl. 1965 10,9 Sek.
10,3 Meyer
10,6 Greiner
10,8 Dummert
11,2 Stöckel

Ballweitwerfen:

Bestl. 1965 54 m
55,00 Leigeber
50,00 Dummert
45,00 Vollmeier
36,00 Strauß

Mannschaften:

Bestl. 1965 16052 Punkte
23349 Dummert — Leigeber —
Meyer — Zippel —
Stöckel — Strauß — Voll-
meier — Hermet

Weitsprung:

Bestl. 1965 4,93 m
5,10 Meyer
4,82 Dummert
4,61 Zippel
4,59 Leigeber
4,52 Stöckel

4 x 75 m:

Bestl. 1965 41,9 m
40,5 Meyer — Dummert, St. —
Leigeber — Strauß

4 x 100 m:

Bestl. 1965 —
54,7 Dummert, St. — Meyer —
Strauß — Leigeber

Schülerinnen B:

Dreikampf:

Bestl. 1965 1051 Punkte
1911 Dummert, M.
1548 Stöckel, K.
1377 Mar, B.
1335 Binder
1272 Müller, M.
1131 Hejczek
1105 Puff
1079 Werner

Mannschaften:

Bestl. 1965 —
10111 Dummert — Stöckel —
Mar — Müller — Wer-
ner — Puff — Binder —
Reiß

50 m:

Bestl. 1965 7,9 Sek.
7,8 Dummert
8,2 Stöckel
8,4 Mar
8,6 Puff

Weitsprung:

Bestl. 1965 3,71 m
4,05 Dummert
3,75 Stöckel
3,65 Mar
3,50 Müller

Ballweitwerfen:

Bestl. 1965 34,00 m
40,20 Dummert
30,00 Müller
29,20 Binder
28,00 Stöckel

Roll- u. Eissport

*Traudi Hollweck und Fred Schulz
Bayerische Meister im Eistanz.*

Bei den Bayerischen Meisterschaften im Eiskunstlauf, die vom 10. bis 12. Februar in München in der „Neuen Eishalle - Oberwiesenfeld“ ausgetragen wurden, konnte Traudi Hollweck mit ihrem Partner Fred Schulz vom ECL einen großartigen Erfolg erringen. Sie starteten zum ersten Mal in der Meisterklasse Eistanz. Nachdem sie in der Pflicht mit Platzziffer 8 und 90,1 Punkten noch hinter ihren Rivalen Edeltrud Rotty/Joachim Iglowstein von EC Oberstdorf (Platzziffer 7, 90,4 Punkte) lagen, sicherten sie sich durch eine prächtige, elegant gelaufene Kür verdient den begehrten Titel. Zu dieser hervorragenden Leistung unseren herzlichsten Glückwunsch.

Heike Tyrassek, die ebenfalls in dieser Saison zum ersten Male in der Meisterklasse Damen startete, konnte mit Platzziffer 44 und 1033,4 Punkten den 10. Platz erreichen.

Rollhockey.

Die Zwangspause während der Wintermonate nützten unsere „Hockerer“ unter der Leitung ihres Obmannes Günter Kuhn zu einem intensiven Konditionstraining in der Halle. Günter und sein „Medizinball“ sorgen dafür, daß unsere Kämpen zum Saisonbeginn am 18./19. März in Rheinhausen zu einem Freundschaftsspiel gegen den TUS e. V. Rheinhausen topfit antreten werden. Wir wünschen unserer Mannschaft für die neue Saison viel Erfolg.

wp

Schwimmen

Schüler-Schwimmfest im Volksbad.

Um einer frühzeitigen Spezialisierung unserer Jüngsten vorzubeugen, hatten wir uns etwas Neues einfallen lassen. Die Schüler der Schwimmklassen B und C des Bezirks Mittelfranken mußten in 3 verschiedenen Schwimmmarten je 50 m schwimmen. Dabei zeigte sich, daß wir uns mit unserer Nachwuchsarbeit sehen lassen können. Die Mädchen der Schwimmklasse C belegten im Jahrgang 1957 die drei 1. Plätze, im Jahrgang 1958 den 2. Platz. Die Buben brachten es auf Platz 2 bis 4 und Platz 6 beim Jahrgang 1957 und beim Jahrgang 1958 auf den 1. Platz. So war es denn kein Wunder, daß sowohl den Buben, als auch den Mädchen der Mannschaftssieg zufiel. Die fällige Bonbonniere wurde am Montag darauf beim Training gemeinschaftlich vertilgt.

Die B-Buben mußten sich hinter Bayern 07 mit dem 2. Platz der Mannschaftswertung begnügen. Hier gab es folgende Einzelplätze: Jahrgang 1955: 9.; 1956: 2., 4. und 6. Bei den Mädchen belegten wir den 5. bzw. 3. Platz. Zu einer Mannschaftswertung kam es nicht, da kein Verein mehr als 2 Schwimmerinnen aufbieten konnte. — Hier mangelt es also überall an Breite.

Im großen und ganzen können wir zufrieden sein. Im abschließenden ersten Wasserballspiel unserer neu gebildeten Schülermannschaft kam es zu einem 3:3 Unentschieden gegen unsere Fürther Nachbarn. Als Auftakt kein schlechtes Ergebnis!

Le.

Hinweis für die Eltern unserer Jüngsten.

Für die Trainingsstunden am Montag im Volksbad muß der Verein an die Stadtverwaltung für jeden Schwimmer, aber auch für jeden Zuschauer, eine Gebühr zahlen. Zu unserer Entlastung müssen wir daher leider von unseren Eltern pro Person (Zuschauer) 20 Pf. Eintritt erheben. Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.

Le.

Wasserball.

In den letzten Monaten kamen unsere Wasserballer ganz gut in Fahrt. In der Winterrunde lagen wir — wie berichtet — an vorderster Position und im Dr.-Schürger-Pokal konnte unser Team Schweinfurt mit 9:6 besiegen. Vielleicht macht sich hier die neue Trainingsmethode, die probeweise am Rosenmontag gezeigt wurde, bemerkbar: ein Spiel jeder gegen jeden, streckenweise mit 2 Bällen und am Beckenrand ein frisches Faß Bier, aus dem während des „Kampfes“ kräftig nachgetankt wurde. Allerdings wäre anzuregen, die Verantwortlichen mal nach Weihenstephan zu einem Kurs für Anzapfen zu schicken, denn diese Hürde bereitete sichtlich Schwierigkeiten. Doch nun wieder Spaß beiseite. Am 26. und 27. August finden die Aufstiegsspiele zur Süd-Oberliga statt. Bis dorthin hoffen wir, daß wir wieder die nötige Kampfstärke und Kondition besitzen, um entscheidend mitreden zu können.

Rei.

● Werbt neue Mitglieder! ●

Anlässlich des 20jährigen Bestehens des Bayerischen Tennis-Verbandes wurden verschiedene Ehrungen durchgeführt. Eine besondere Auszeichnung wurde hierbei unserer Uta Koch zuteil. Sie erhielt für ihre außergewöhnlichen Verdienste als Angehörige der bayerischen Poensgen-Mannschaft sowie für ihr erfolgreiches Mitwirken bei Repräsentativspielen die Silberne Ehrennadel des BTV. Eine Auszeichnung, mit der nur 3 Damen und 3 Herren bedacht wurden.

Außerdem würdigte der Verband die wertvolle und stetige Unterstützung seitens unserer Abteilung, insonderheit bei der Durchführung von Länderkämpfen. Die Tennisabteilung des 1. FCN erhielt hierfür die Ehrenurkunde des BTV. Auch diese Auszeichnung hat besonderen Wert, da sie bisher nur an selbständige Tennisvereine verliehen wurde. Die mit dem großen Siegel des BTV versehene Urkunde wird im neuen Clubhaus einen würdigen Platz finden.

*

Der Beginn der Verbandsspiele wurde vom Sportwart auf den 6. Mai 1967 festgesetzt. Da uns noch bis etwa Juli/August das bisherige Tennishaus und die alten Plätze zur Verfügung stehen, sind ausreichende Trainingsmöglichkeiten gegeben, um wieder fit zu werden und in Form zu kommen.

*

Unser Gerd Schwarz hat sich am 22. 2. 67 mit Fräulein Ingrid Fetsch verlobt. Wir gratulieren herzlich und wünschen dem jungen Paar viel Glück für den kommenden, gemeinsamen Lebensweg!
Dr. W.

Vom Tisch der Alten

Die Zusammenkünfte im neuen Jahr wiesen bisher starken Besuch auf. Sie standen zumeist im Zeichen der prekären Lage unseres Clubs und mancher mag gefühlt haben, daß die dadurch hervorgerufene Unruhe im Kreis gleich besorgter Kameraden am ehesten ertragen werden kann.

In der Faschingszeit wurde ein „Nachmittag des Frohsinns“ eingelegt, den Franz Schaefer mit seiner Künstlertruppe hervorragend gestaltete. Hans Schaller als Sänger, Robert Fleischmann als Klampfenspieler sowie weitere Kameraden ernteten viel Beifall. Zu bedauern war nur, daß Dr. Hans Pelzner, der große Bänkelsänger des Tisches der Alten, wegen Krankheit fernbleiben mußte.

Am 10. Februar hielt Andreas Weiß einen Lichtbildervortrag über „Obergurgl im Sommer und Winter“. Der dem Ötztal verfallene Schriftleiter der Clubzeitung hatte vor, dem Tisch der Alten plausibel zu machen, weshalb Obergurgl zu seiner zweiten Heimat geworden ist. Sein Bemühen war von Erfolg gekrönt. Mehr noch, alle Anwesenden konnten verstehen, daß Andreas Weiß mit den Worten schloß: „Wenn ich nicht ein Cluberer wäre, dann möchte ich ein Ötztaler sein!“

Und mancher vom Tisch der Alten trägt sich mit dem Gedanken, seinen nächsten Urlaub in Obergurgl zu verbringen.

Im übrigen freuen wir uns schon auf den 31. März, denn an diesem Tag wird Andreas Weiß mit Lichtbildern aus unserer fränkischen Heimat aufwarten.

Im Terminkalender ist der „Frühjahrsausflug“ vorsorglich für den 5. Mai vorgemerkt.

H. H.

Aus der Clubfamilie

Unser lieber Benedikt Seidl wird am 15. März 80 Jahre alt. Er gehört dem Club seit 1910 an und übt seit Jahrzehnten das Amt des Mitgliederassistenten in vorbildlicher Weise aus. „Hauptmann“ Willi Rupprecht, gleichfalls seit 1910 Mitglied des 1. FCN, begeht am 21. März sein 77. Wiegenfest.

Fritz Reinshagen (Schweinfurt), dem Club seit 1919 die Treue haltend, feiert am 20. März seinen 75. Geburtstag.

Richard Röder (4. 3.), Clubmitglied seit 1935, Luitpold Popp (7. 3.), einer der unvergeßlichen Meisterspieler des 1. FCN, und Ludwig Wunschel (11. 3.), Clubmitglied seit 1910, werden 74 Jahre alt.

Lorenz Eckert begeht am 23. März sein 73. Wiegenfest.

Peter Schlauch, Clubmitglied seit 1926, wird am 5. März 72 Jahre alt.

Georg Marksteiner (15. 3.), Clubmitglied seit 1925, und Heinz Streicher (26. 3.) feiern ihren 71. Geburtstag.

Georg Volz, seit 1930 Mitglied des 1. FCN, begeht am 14. März sein 60. Wiegenfest.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren sowie allen Clubern, die im Monat März Geburtstag feiern, Glück und Gesundheit!

*

Carola und Jürgen Kalfelder melden die Geburt eines Sohnes Thorsten.

Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für den jungen Erdenbürger!

*

Der 1. FCN wünscht auch von dieser Stelle aus seinem bewährten Archivar und Gesellschaftsobmann Hans Kießwald, der erneut das Krankenhaus aufsuchen mußte, von Herzen baldige Genesung!

*

F. Finger grüßt aus Mainz, Werner Krippner aus Kaufbeuren, Alfred Bebert (Wangen) aus Zürich, Ewald Schäffner aus Mönchenglöbich vom Jugend-Länderspiel Deutschland — England. Zum Sieg über den HSV gratulierten: Clubfreund Käfer aus Schwabach, Harry Aurednik aus Griechenland, Schorsch Reuthelshöfer aus Gotha. Glückwünsche zum Sieg über Dortmund übersandten: Philipp Herrmann (Burgkunstadt), Alfons Vasold und Frau Lydia (Forchheim), Anton Strak (Kirchheim/Teck).

Vielen Dank!

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 51 23 88

IN MEMORIAM ERICH KUNTZ

Unerwartet und unfassbar für uns alle wurde am 13. Febr. 1967 Erich Kuntz im Alter von 54 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben gerissen. Noch vor Jahresfrist leitete er die Geschicke der Schwimmabteilung, um dann aus gesundheitlichen Gründen, es zeichneten sich seinerzeit die ersten Anzeichen einer Abnutzungskrankheit ab, das Amt eines 1. Vorsitzenden, welches er 3 Jahre inne hatte, abzugeben.

Erich Kuntz war ein Kamerad, erfüllt von den Idealen des Sportes, und ein Vorbild in seiner Gesinnung und Auffassung zum Sport.

Unter seine Ägide fiel das 50jährige Bestehen der Schwimmabteilung. Mit seinen Mitarbeitern zeichnete er für die festliche Ausrichtung verantwortlich und alle Teilnehmer an diesem gesellschaftlichen Ereignis werden sich noch gerne an diese Jubiläumsveranstaltung erinnern.

Viele auswärtige Schwimmfeste und Meisterschaften sahen Erich Kuntz als interessierten, sachverständigen Begleiter und Betreuer.

Nun ist Erich Kuntz nicht mehr.

Eine stattliche Zahl junger und älterer Abteilungsmitglieder folgten bei der Beisetzung seinem Sarge, um ihm die letzte Ehre zu erweisen. Der Sprecher des Hauptvereins würdigte am offenen Grabe mit bewegten Worten die Verdienste des Verblichenen für den Verein und für die Abteilung. Unser Ehrenmitglied Hans Wagner übermittelte den letzten Gruß der Schwimmer.

Der 1. FCN und seine Schwimmabteilung trauern mit allen Hinterbliebenen. Wir werden Erich Kuntz nicht vergessen!

F. Holzer

Die Kunst, Appetit zu haben

Von Jürgen Palm.

Der Hunger ist der beste Koch — sagt ein Sprichwort. Es ist noch nicht allzulange her, daß wir die Wahrheit dieses Wortes am eigenen Leibe und am eigenen Gaumen erfahren haben. In jenen schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren schmeckten uns Bratkartoffeln, die mit einem Quentchen Fett zubereitet waren, als sei es ein Kalbsrahmgulasch aus dem besten Restaurant. Damals war ein Pfund Mehl fast eine Goldmünze wert, und mit dem Wort Schinken verbanden sich Vorstellungen vom Schlaraffenland. Heute kann man vor einem Feinkostgeschäft stehen und all die Herrlichkeiten fast unbeteiligt betrachten.

Ein König speist Erbsensuppe.

Wie kommt das eigentlich? Aus unserer Kinderzeit kennen wir vielleicht noch jene Geschichte, die das Rätsel löst, warum unser Appetit so schwierig hervorzulocken ist. Die Erzählung handelt von einem König, der täglich an reicher Tafel alle Leckereien in Fülle vor sich hatte. Bei einer Jagd kam er eines Tages vom Weg ab und verirrte sich. Stundenlang lief er kreuz und quer durch den Wald. Er rannte auf seinen trägen und bewegungs-entwöhnten Beinen, daß ihm der Schweiß auf der Stirn stand und ihm die Muskeln von der ungewohnten Anstrengung schmerzten. So traf er schließlich auf einen Bauern. Der arme Mann nahm ihn mit in sein bescheidenes Haus und ließ ihn an der kargen Tafel mitessen. Mit Heißhunger verzehrte der König die ihm gereichte Erbsensuppe. So etwas Leckeres meinte er noch nie gegessen zu haben. Er dankte dem Bauern, ließ sich zurückbringen ins Schloß und ordnete als erstes an, daß ihm in Zukunft die Erbsensuppe nach jenem so köstlichen Rezept zubereitet werden solle. Aber schon nach wenigen Malen schmeckte es ihm nicht mehr. Der König lebte wieder wie zuvor, und der Appetit verzog sich. Es war eben der Hunger gewesen, der bei ihm den besten Koch gespielt hatte.

Bewegung macht hungrig.

Die wahren Lebenskünstler sind deshalb nicht diejenigen, die mit raffinierten orientalischen Gewürzen den Speisen noch etwas mehr Kitzel für den Gaumen abgewinnen, es sind vielmehr die, welche sich den rechten Appetit durch Bewegung geholt haben. Das bewegungsarme Leben, an das wir uns heute gewöhnt haben, ist der eigentliche Feind gesunden Hungers und gesunder Lebensweise. Glücklicherweise ist dem leicht abzuhelfen. Es gibt eine einfache Faustregel dafür. Man sollte etwa die gleiche Zeit, die man beim Frühstück und Mittagessen, beim Nachmittagskaffee und bei der Abendmahlzeit verbringt, an Bewegung vorsehen. Wenn wir davon ausgehen, daß wir ruhig und mußevoll am Tisch sitzen, dann brauchen wir für das Speisen doch 1½ bis 2 Stunden täglich. Diese Zeitspanne — verteilt auf den ganzen Tag — füllen wir mit bewegungsreicher Tätigkeit aus. So können wir z. B. auf dem Wege zum Betrieb morgens ein Teilstück von rund 20 Minuten zu Fuß gehen (früher aus dem Bus steigen), nach dem Mittagessen uns die Füße vertreten und nach Feierabend einen entsprechend langen Spaziergang oder eine Gymnastik einrichten.

Diesen Koch kann sich jeder leisten.

Unser Leben ist so bequem geworden, daß es höchste Zeit wird, sich wieder auf einige alte und einfache Ratschläge zu besinnen. Den Hunger als erstklassigen Koch wirken zu lassen, ist ein solcher Ratschlag. Wer sich viel bewegt, hat keine Last mit dem Appetit.

Und um die schlanke Linie braucht er sich wenig Sorge zu machen. (DSB-Information)

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 55 27 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 44 07 31



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80



Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA

Wir werben für Sie



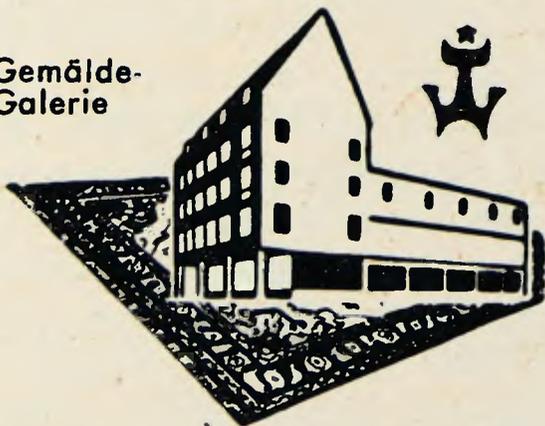
auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Werbemittlung - Anzeigenverwaltung

Bitte rufen Sie uns an

Werbeagentur ADW - Nürnberg - Ludwigstr. 46 - Telefon 22 58 82

Gemälde-
Galerie



Orient - Teppiche

und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

85 Nürnberg - Karolinenstraße 8

Eigener PARKPLATZ hinterm Haus

— Fernruf: 20 37 47 —

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend

In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

Mitglieder

zahlt Euere Monats-
Beiträge pünktlich!

J 6907 E

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 4

APRIL 1967

**C
I
T
Y**

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

R A T T O R I A

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 221809

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

**PHOTOHAUS
SEITZ**

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

**Rose
Schlegl**
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Anfänger:

Dienstag, 2. 5. 19—21 Uhr
(2x wöchentlich, Dienstag u. Donnerstag)

Ehepaar-Tanzkreis:

jeden Mittwoch 21—23 Uhr

Turnier-Klassen-Training:

Montag 19—21 Uhr
Mittwoch 18—20 Uhr

Übungsabende:

Samstag und Mittwoch 20—23 Uhr

Beatparty:

Jeden ersten Mittwoch
des Monats 20—23 Uhr

Tanzclub Noris - Aufseßplatz 7, Tel. 446053



● PREISGÜNSTIG ●

FRITZ STADLER

NÜRNBERG 13, POSTFACH 2

TELEFON 77167

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Einladung zur Gründungsfeier und zur ordentlichen Mitgliederversammlung

Wegen erheblicher Schwierigkeiten in der Terminfestlegung der Gründungsfeier hat der Verwaltungsrat beschlossen, diese Veranstaltung mit der ordentlichen Mitgliederversammlung 1967 zu verbinden.

Es ergeht hiermit Einladung an alle Vollmitglieder zu der diesjährigen

ordentlichen Mitgliederversammlung

am Freitag, den 12. Mai 1967, 19.30 Uhr, im großen Saal des Hotels „Deutscher Hof“ (Eing. Lessingstr.)

T a g e s o r d n u n g :

1. Gedenkworte anlässlich des 67. Gründungstages des 1. FC Nürnberg.
2. Verlesung der Gründungsgeschichte.
3. Verleihung der Ehrenzeichen an langjährige und verdiente Clubmitglieder.
— K u r z e P a u s e —
4. Eröffnung der ordentlichen Mitgliederversammlung — Verlesung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung.
5. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
6. Rechnungsbericht des Kassiers und Entgegennahme des Berichtes der Kassenprüfer.
7. Entlastung der Vorstandschaft.
8. Satzungsänderungen.
9. Neuwahl des Ehrenrates und des Ehrungsausschusses.
10. Beschlußfassung über vorliegende Anträge.
11. Verschiedenes.

Schriftliche Anträge sind bis spätestens 3 Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung bei der Geschäftsstelle einzureichen.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1967 sind am Saaleingang vorzuzeigen.

Jugendliche Mitglieder aller Abteilungen sind nicht teilnahmeberechtigt.

Nürnberg, den 5. April 1967.

1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG E. V.
Verein für Leibesübungen
W a l t e r L u t h e r
1. Vorsitzender

Am Rande vermerkt!

Max Merkels verständlicher Wunsch nach einem Trainer-Assistenten sowie sein Vorhaben, in Bälde eine Fohlenelf ins Leben zu rufen, entfachte unlängst viel Lärm um nichts. Aufregung und Lärm deswegen, weil man im Lager der Clubamateure glaubte, daß Jenö Vincze von Stund an seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen müsse und daß die Bildung einer Fohlenmannschaft gleichbedeutend mit dem Ende der 1. Amateurelf sei. Doch weder das eine noch das andere ist der Fall.

Jenö Vincze, seit nunmehr drei Jahren als hauptamtlicher Fußballtrainer für den Club tätig, soll zwar künftig Max Merkel assistieren und die Fohlenelf betreuen, aber das bedingt auf keinen Fall, daß er ab sofort von der 1. Amateurmannschaft lassen muß.

Vincze kann sein bisheriges Aufgabengebiet sicherlich beibehalten, falls sich die Spiele der Fohlenelf und die der 1. Amateurmannschaft zeitlich nicht allzu oft überschneiden. Diese Möglichkeit besteht durchaus, denn laut Max Merkel ist die Fohlenelf identisch mit der jetzigen Bundesligareserve. Es wird demnach keine neue Mannschaft gebildet, sondern allenfalls einer bereits bestehenden ein neuer Name verliehen. Fohlenelf deshalb, weil der schon seit Jahren zu große und kostspielige Lizenzspielerkader verkleinert und die bisherige Bundesligareserve aus jungen entwicklungsfähigen Amateuren ergänzt werden soll. Natürlich kann das zunächst zu einer Schwächung der 1. Amateurmannschaft führen, aber ein eventueller Aderlaß muß keinen Abstieg aus der jetzigen Spielklasse im Gefolge haben. Das umso weniger, als der Club alles daransetzen wird, um mit seinen Amateuren auch in Zukunft in der Bayernliga vertreten zu sein.

Auch Max Merkel hat daran großes Interesse. Er sieht in der 1. Amateurmannschaft ein geeignetes Sammelbecken für Talente, die physisch und spielerisch noch etwas reifen müssen, aber keineswegs abzuschreiben sind.

Kein Clubvorstand hat je daran gedacht, die 1. Amateurmannschaft aufzulösen oder ihr die Möglichkeit zu nehmen, in der Klasse zu spielen, die sie sich zur Freude aller Cluberer erkämpft hat. Der 1. FCN wurde als Fußballverein gegründet. Es gibt genau genommen keine Fußball-Abteilung des Clubs, sondern jeder Fußballer ist Mitglied des Hauptvereins!

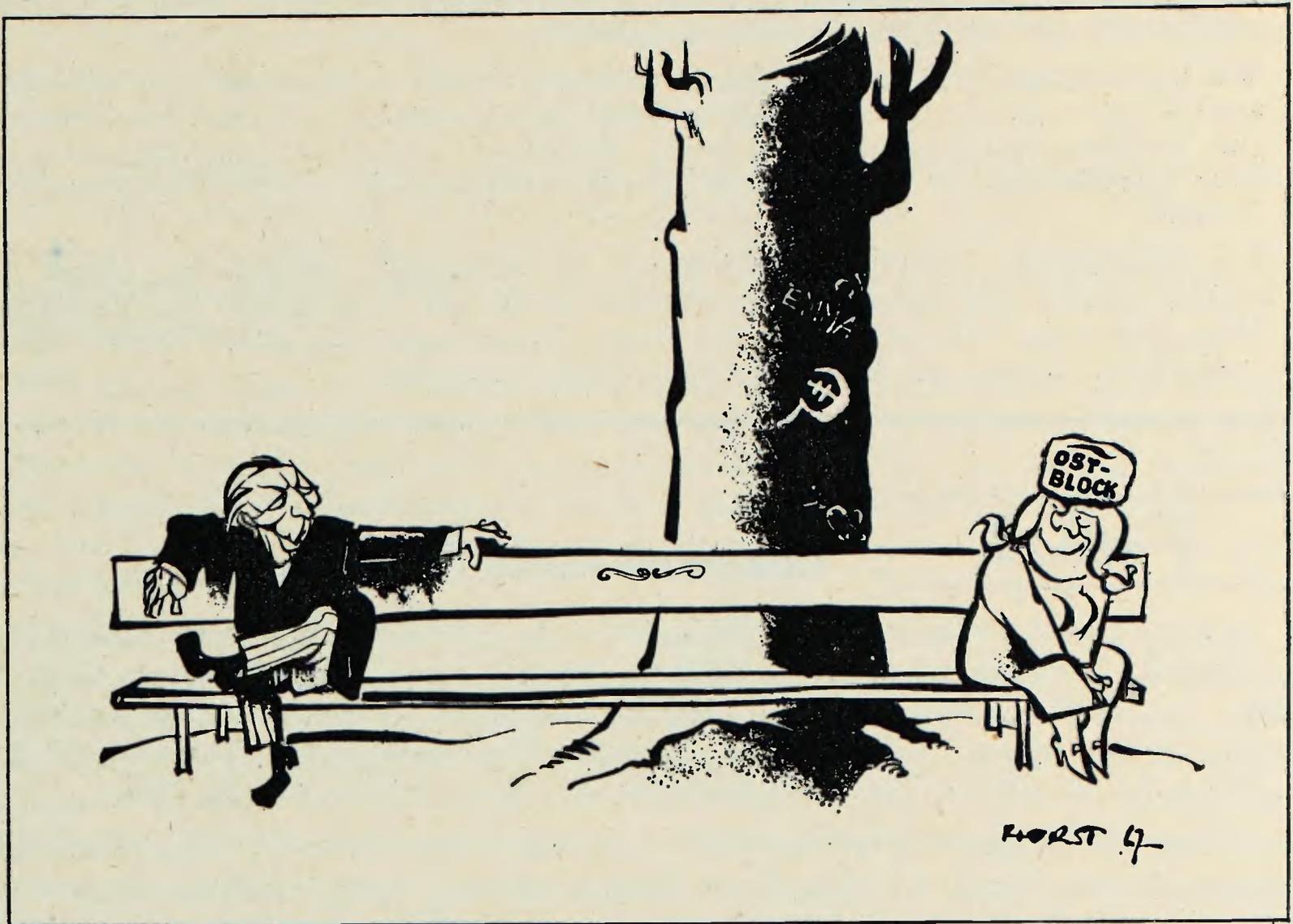
Der Umzug des 1. FCN vom zu klein gewordenen Zabo nach dem Valznerweiher, die Errichtung von nicht weniger als 8 Fußballfeldern wäre absurd, wenn nicht Fußball beim 1. FCN nach wie vor groß geschrieben würde. Der Club wird immer bestrebt sein, viele Schüler-, Jugend- und Amateurmannschaften zu stellen. Er wird deshalb auch stets eine 1. Amateurmannschaft haben.

*

Laut „Sportmagazin“ erhielten die Jugendbetreuer des 1. FCN von Trainer Max Merkel Anweisung, bei Spielen ihrer Mannschaften auch unter den Gegnern Ausschau nach förderungswürdigen Talenten zu halten. Diese Meldung, die anmuten muß, als wäre nunmehr ein strikter Befehl zu „Seelenkäufen“ erlassen worden und dazu führen kann, daß die ohnehin nicht allzu gute Atmosphäre zwischen dem Club und den kleineren Vereinen noch mehr vergiftet wird, ist unwahr. Denn Takt und Klugheit allein verbieten derartige „Anweisungen“. Es bleibt daher nur zu hoffen, daß jene Meldung allerorts als unglaubwürdig aufgenommen wird.

A. W.

Frühlingserwachen?



Neue Kontakte in der Politik entstehen nicht von heute auf morgen. Oft sind sie das Ergebnis einer jahrelangen Entwicklung. Rechtzeitig die Zeichen der Zeit zu erkennen, ist also für eine Zeitung lebensnotwendig, wenn sie ihre Leser so umfassend wie möglich informieren will. Deshalb sichern wir uns nicht nur die Dienste aller drei

großen Nachrichtenagenturen, sondern beschäftigen dazu eine Reihe von namhaften Korrespondenten im In- und Ausland. So kann unsere Zeitung schon heute darüber berichten, was für morgen zu erwarten ist. Kein Wunder also, daß immer mehr Abonnenten sich für diese aktuelle Informationsquelle entscheiden:

NÜRNBERGER
Nachrichten

Die Geschäftsstelle meldet:

1. Trotz wiederholter Hinweise und Bitten wurden uns in der letzten Zeit erneut Sportunfälle mit mehrwöchiger Verspätung gemeldet.

Wir machen deshalb unsere Mitglieder nochmals darauf aufmerksam, daß alle *Sportunfälle sofort an die Geschäftsstelle gemeldet* werden müssen, da sonst kein Anspruch auf Versicherungsschutz besteht. Direkte Meldungen an die Versicherungsgesellschaft, ohne Einschaltung der Geschäftsstelle, werden grundsätzlich von der Versicherung abgelehnt.

2. Um zeitraubendes Anstehen an den Kassen zu vermeiden, verweisen wir unsere Mitglieder darauf, daß ermäßigte *Sitzplatzkarten für die Gegengerade* bei Bundesliga-Heimspielen nur am Schalter 33 des neuen Kassenhauses abgegeben werden. Selbstverständlich können nur Mitglieder diese Karten erwerben. Kallert
-

Fußball

Überharte Partie in Düsseldorf

11. 3. 67: Fortuna Düsseldorf — 1. FCN 2:2 (1:2). - Fortuna Düsseldorf: Krüssenberg; Hellingrath, Jestremski; Lungwitz, Wünsche, Strauß; Hesse, Hoffer, Meyer, Gerhardt, Koch. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; Adelman, Wenauer, Reisch; L. Müller, Fersch, Strehl, Brungs, Volkert. - SR: Deuschel (Ludwigshafen). - Tore: 0:1 Volkert (1. Min.), 0:2 Strehl (14. Min.), 1:2 Gerhardt (22. Min.), 2:2 Hoffer (82. Min.).

Schon nach 15 Minuten führte der Club durch einen Kopfball von Volkert und einen Bogenschuß von Strehl mit 0:2. Beide Punkte schienen nach Nürnberg zu wandern. Dann aber wurde Reisch böse zusammengetreten. „Steff“ konnte nur noch als Statist weitermachen. Leider unterlief ihm kurz darauf ein Fehlpaß, der den Düsseldorfern zum Anschlußtreffer verhalf.

Zu allem Unglück wurde wenig später Roland Wabra vom Platz gestellt. Der Club hatte somit nur noch neun vollwertige Spieler auf dem Feld. Doch dank des vorbildlichen Einsatzes aller konnte wenigstens ein Punkt gerettet werden. Auch Adelman, der für Wabra ins Tor ging, hatte großen Anteil daran. Fred Böhm



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler und Drogisten

Jetzt auch als Paste – noch einfacher

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis unter Telefon Nbg. 203744

Ausgleich in der 88. Minute

18. 3. 67: 1. FCN — Hannover 96 1:1 (0:1). - 1. FCN: Strich; Leupold, Hilpert; Ludwig Müller, Wenauer, Fersch; Adelman, Heiner Müller, Strehl, Brungs, Volkert. - Hannover 96: Podlasly; Bena, Breuer; Laszi, Bohnsack, Mühlhausen; Straschitz, Poulsen, Heiser, Siemensmeyer, Rodekamp. - Zuschauer: 12 000. - SR: Baumgärtel (Hagen). - Tore: 0:1 Rodekamp (38. Min.), 1:1 Ludwig Müller (88. Min.).

Rund 12 000 Zuschauer froren und bangten! Denn was der Club drei Tage vor Frühlingsanfang zeigte, erinnerte nur zu sehr an die Zeit, da es beim 1. FCN zu „herbsten“ begann. Oder noch präziser ausgedrückt, der Club spielte, obwohl ihm zwischenzeitlich einige verheißungsvolle Auswärtserfolge gelangen, kaum anders als an jenen trüben November- und Dezembertagen.

Das freilich kam nicht von ungefähr, denn die Hannoveraner warteten mit einer betont defensiven Marschroute in Nürnberg auf, während der 1. FCN gleichfalls einem System huldigte, das entweder einen offensiv spielenden Gegner oder eine Clubelf voraussetzt, deren Mittelfeld- und Abwehrspieler stürmen und schießen können. Spieler dieser Art aber sind beim 1. FCN nach wie vor Mangelware. Das 4—3—3 des Clubs war daher zur Erfolglosigkeit verurteilt.

Gewiß, der 1. FCN dominierte nicht nur im Mittelfeld, sondern berannte nahezu pausenlos das Hannoveraner Tor. Doch seine Aktionen waren zu durchsichtig und zu ideenlos, um die vielbeinige Gäste-Abwehr ernsthaft in Verlegenheit zu bringen. Außerdem überboten sich etliche Nürnberger im Danebenschießen, und das selbst in guter und unbedrängter Lage. Wäre dies nicht der Fall gewesen, dann hätte der Club längst in Führung liegen müssen, ehe Tormann Strich zum bedauernswertesten Akteur auf dem Feld wurde.

Der Schlußmann des Clubs, der aufgrund der in Düsseldorf erfolgten Hinausstellung Wabras erneut Gelegenheit zu einer Bewährungsprobe erhielt, hatte bis zur 38. Minute einen durchaus sicheren Eindruck gemacht und zwei brenzlige Situationen großartig bereinigt. Dann aber geschah das für Freund und Feind nahezu Unfaßbare. Ein harmloser Roller Rodekamps entglitt seinen Händen und kullerte über die Torlinie. Verzweifelt und geknickt kniete Strich am Boden, doch zum Glück hielt sein Schock nicht lange an. Das Clubspiel allerdings wurde nach diesem Treffer noch verkrampfter. Selbst Senior Heiner Müller, der bis dahin mit klugen Pässen glänzte, verlor zuweilen die Übersicht. Freilich, nur zu oft hatte der fleißige Heiner überhaupt keine Abspielmöglichkeit, da seine Kameraden immer wieder in die gegnerische Abwehrmauer hineinrannten, anstatt sich vom Gegner zu lösen.

Die alte Fußballweisheit, daß eine massierte Deckung nur über die Flügel und mit gezielten Weitschüssen aufgebrochen werden kann, schien in der 2. Halbzeit vollends in Vergessenheit geraten zu sein. So war es denn kein Wunder, daß bereits eine Viertelstunde vor dem Schlußpfiff viele Zuschauer verärgert abwanderten und erst zu Hause erfuhren, daß der Club doch noch einen Punkt ergattern konnte.

Das kaum noch erwartete 1:1, das in der 88. Minute fiel, besorgten Heiner und Ludwig Müller. Heiner trat einen Eckball und Ludwig lenkte das Leder mit dem Kopf ins Netz. Dieses Tor war zwar rein zeitlich gesehen ein Glückstreffer, doch es war verdient, denn der Ausgleich hätte bereits fallen können, als Volkert mitte der zweiten Halbzeit mit einem tollen Schuß nur den Querbalken traf.

A. W.

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

Club verpaßte möglichen Sieg

25. 3. 67: 1. FC Köln — 1. FCN 2:0 (1:0). - 1. FC Köln: Soskic; Rausch, Pott; Weber, Rumor, Sturm; Magnusson, Overath, Jendrossek, Hemmersbach, Löhr. - 1. FCN: Strich; Leupold, Hilpert; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Schöll, Heiner Müller, Strehl, Brungs, Volkert. - SR: Herden (Hamburg). - Tore: 1:0 Jendrossek (33. Min.), 2:0 Löhr (84. Min.).

Diese Begegnung war für den Club ein Spiel der verpaßten Gelegenheiten. Die Kölner machten aus allenfalls 4 Chancen 2 Tore, der Club hatte deren 10 und ging leer aus. Das Eckballverhältnis stand am Schluß 10:4 für Nürnberg! Selbst die Einheimischen mußten zugeben, daß der 1. FCN seit Bestehen der Bundesliga in Köln einem Sieg noch nie so nahe war. Doch es hat nicht sollen sein. Aufgrund der vielen vergebenen Möglichkeiten konnte man nur noch fragen, waren die Clubstürmer zu nervös? Klebte an ihren Stiefeln Pech oder waren sie tatsächlich unfähig, den einen oder anderen Ball ins Kölner Netz zu bugsieren?

Im übrigen war die Clubelf nach ihren guten Spielen gegen Kaiserslautern, Hamburg und Dortmund nicht wieder zu erkennen. Lediglich Wenauer bot eine bundesligareife Leistung. Die anderen gaben sich zwar Mühe, aber ihr Können reichte an diesem Tag nicht aus, um wenigstens einen Punkt zu holen. Hoffentlich findet die Clubmannschaft in den nun folgenden „Entscheidungsspielen“ gegen den KSC und Rotweiß Essen wieder das nötige Selbstvertrauen und zugleich auch die Form, die ihr sogar in Dortmund einen Sieg eingebracht hat.

Dr. W.

Strehls Kopfball brachte zwei goldene Punkte

1. 4. 67: Karlsruher SC — 1. FCN 0:1 (0:0). - Karlsruher SC: Keßler; Dürschnabel, Marx; Weidlandt, Kafka, Ehmann; Wild, Zaczyk, Dobat, Müller, Cieslarczyk. - 1. FCN: Toth; Leupold, Hilpert; Ludwig Müller, Wenauer, Reisch; Ferschl, Heinz Müller, Strehl, Brungs, Volkert. - SR: Ohmsen (Hamburg). - Zuschauer: 30 000. Tor: 0:1 Strehl (74. Min.).

Das für den Erhalt der Bundesliga vielleicht entscheidende Spiel gewann der Club im Karlsruher Wildpark-Stadion zwar glücklich, aber nicht unverdient mit 0:1.

Beide Mannschaften warfen ihre letzten Kraftreserven in die Waagschale und kämpften um jeden Fußbreit Boden. Natürlich wurde beiderseits nervös und verkrampft gespielt, doch zum Glück behielt ein Akteur die Nerven. Dieser eine, bislang 3. Torhüter des Clubs, spielte das Spiel seines Lebens und brachte die Karlsruher Stürmer zur Verzweiflung. Es war Gyula Toth, dem die Note 1 zugesprochen werden muß. Er stand oftmals schwer unter Druck, hütete sein Tor dennoch fehlerfrei und war am Schluß der vermutlich glücklichste Mann auf dem Spielfeld.

Freilich ein bitterer Tropfen fiel in den Nürnberger Freudenbecher, denn Helmut Hilpert erlitt kurz vor Schluß einen Schlüsselbeinbruch. Das goldene Tor erzielte auf Vorarbeit von Heinz Müller Mittelstürmer Heinz Strehl durch einen prächtigen Kopfball. Damit dürfte der Club dem rettenden Ufer ein großes Stück nähergekommen sein.

F. Böhm

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
FUNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche, gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ Alle Leistungen steuerfrei

NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG | Seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18



**SCHUTZ und
SICHERHEIT**
im Zeichen
der Burg

Sporthumor:

Tell-Schuß.

Sonntag für Sonntag erschüttert war der aus der Schweiz stammende Trainer Vaegi vom italienischen Fußballklub Vassia über die miserable Zielsicherheit seiner Stürmer. „Ihr trefft nicht einmal ein sieben Meter breites Tor“, meinte er kopfschüttelnd, „dabei müßtet ihr es fertigbringen, euch gegenseitig einen Apfel vom Kopf zu schießen!“

„Vormachen!“ riefen die Spieler. Vaegi schritt sofort zur Tat. Er legte seinem zwölfjährigen Jungen einen Apfel auf den Kopf und schoß ihn schon beim ersten der ihm zugebilligten drei Versuche aus zehn Meter Entfernung herunter. Die Spieler üben seitdem eifrig, um es ihrem Trainer gleichzutun. Einigen gelang das Kunststück bereits. In den Punktspielen macht sich das Üben im Scharfschießen sehr bemerkbar. Es wird nicht mehr wild darauflos geknallt. Durch genaues Platzieren des Balles gab es bereits eine ganze Reihe von Toren und Siegen. Trainer Vaegi aber hat nach seinem Apfelschuß einen neuen Namen, er heißt in ganz Vassia: Wilhelm Tell. (NP)

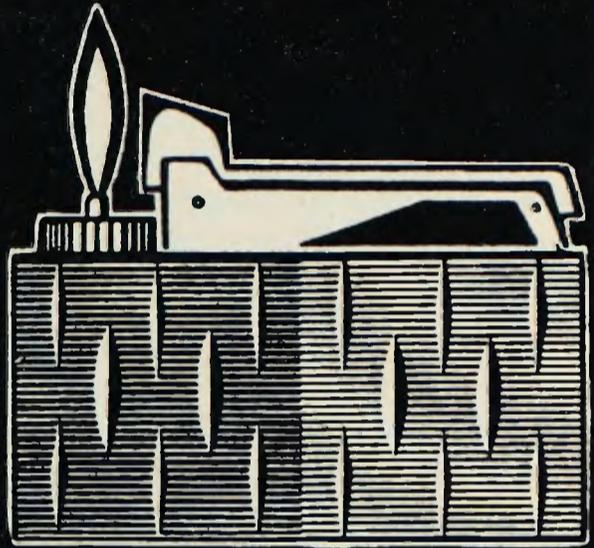
Fußball-Brötchen.

Riesenbrötchen, die dreimal so groß sind wie die sonst üblichen, gibt es ohne Preisaufschlag seit 1958 einmal im Jahr beim Bäcker Giovanni Penticini aus Carletta in Italien. Der Meister bäckt diese Brötchen seit jenem Tag, an dem er im Fußballtoto eine große Summe gewann. Die „Toto-Brötchen“ sind immer sehr schnell ausverkauft. Alle Kunden hoffen, daß Penticini, der anscheinend ein Glückspilz ist und inzwischen schon wieder zweimal kleinere Beträge gewann, bald noch einmal einen großen Fischzug macht. Dann soll es nämlich, wie Giovanni versprach, einmal im Jahr Brötchen geben, die so groß sind wie ein Fußball. (NP)

Wer

CONSUL

hat ...



...hat

Feuer


CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften

Bundesliga-Reserve

4. 3. 67: 1. FCN Res. — Bayern München Res. 3:1. - Elf Lizenzspieler vertraten die Farben des Clubs, aber auch in der Bayern-Reserve standen so bekannte Spieler wie Kunstwadl, Borutta, Drescher, Grosser, Werner usw. Damit waren alle Voraussetzungen für einen packenden Punktekampf gegeben.

Nachdem sich geraume Zeit beide Angriffsreihen vergeblich um einen Torerfolg bemüht hatten, konnten die Gäste nach einer feinen Kombination den Führungstreffer erzielen. Zehn Minuten später gelang Renner nach schöner Vorarbeit von Greif der Ausgleich. Von diesem Zeitpunkt an wurde die Clubreserve klar überlegen, aber Usbeck, Miladinovic und Renner hatten kein Glück. Auch in der 2. Halbzeit diktierte unsere Elf das Spielgeschehen. Zunächst vergab Greif eine gute Möglichkeit, dann gingen Schüsse von Preißler und Flachenecker knapp am Ziel vorbei, doch wenig später konnte Greif eine Flanke von Usbeck zum 2:1 einschieben. Nachdem Schöll mit einem Prachtschuß nur um Zentimeter das Ziel verfehlt hatte, schoß Greif nach einer Flanke von Renner das vielumjubelte 3:1. Unsere Elf: Strich; Preißler, Popp; Schöll, Wild, Flachenecker; Greif, Heinz Müller, Renner, Miladinovic, Usbeck. - Tore: Greif (2), Renner.

18. 3. 67: 1. FCN Res. — FSV Frankfurt Res. 8:0. - Die Clubreserve war von Beginn an eindeutig überlegen. Umso bedauerlicher war es, daß sich Linksaußen Usbeck in der 58. Minute beim Stande von 4:0 zu einem Revanche-Akt hinreißen ließ und vom Platz gestellt wurde. Dabei soll nicht verschwiegen werden, daß Usbeck zuvor von seinem Gegenspieler wiederholt gefoult worden war, ohne daß der Schiedsrichter eingriff. Für unsere 3:0-Halbzeitführung sorgten Renner und Schöll. Nach der Pause schraubten Preißler, Flachenecker, Greif und Schöll das Ergebnis auf 8:0.

Unsere Elf: Toth; Leitzmann, Pörzel; Preißler, Popp, Flachenecker; Greif, Schöll, Renner, Heinz Müller, Usbeck. - Tore: Schöll, Renner, Flachenecker (je 2), Preißler und Greif.

25. 3. 67: 1. FCN Res. — VfR Mannheim Res. 3:2. - Die wenigen Zuschauer zogen enttäuscht von dannen, denn die Clubreserve bot eine äußerst schwache Leistung. Vor allem unser Sturm war mehr als harmlos. Die schnörkellos spielenden Mannheimer hingegen verfügten nicht nur über eine gut gestaffelte Abwehr, sondern verstanden es blitzschnell zu kontern.

Nachdem Flachenecker, Renner und Heinz Müller mehrmals klare Chancen versiebt hatten, lenkte ein Mannheimer Verteidiger einen von Greif getretenen Freistoß ins eigene Netz. Nach Seitenwechsel kamen die Gäste binnen kurzer Zeit zum Ausgleich und zum 1:2. Ihre zumeist über den rechten Flügel vorgetragenen Angriffe brachten ständig Verwirrung in unsere Hintermannschaft. Schließlich gelang Greif das 2:2, und als Flachenecker dem jungen Ebenhöf einen feinen Paß in den freien Raum servierte, mußte der Mannheimer Torhüter das Leder zum 3. Mal aus dem Netz holen. Ebenhöfs schöner Schuß war unhaltbar und brachte der Clubreserve einen glücklichen Sieg.

Unsere Elf: Toth; Leitzmann, Popp; Preißler, Kugler, Flachenecker; Ebenhöf, Weller, Renner, Heinz Müller, Greif. - Tore: Greif, Ebenhöf und 1 Eigentor. F. Rupp

Amateur-Fußball

1. Amateurmannschaft

1. Amateurmannschaft ins Mittelfeld zurückgefallen!

Zwei Niederlagen und zwei am grünen Tisch verlorene Punkte ließen unsere Amateure ins Mittelfeld der Tabelle zurückfallen.

5. 3. 67: 1. FCN Amateure — Kickers Würzburg 0:1. - Die Würzburger Kickers, die zur Zeit nicht zu den stärksten Mannschaften der Bayernliga zählen, gaben gegen unsere Amateure einen ebenbürtigen Gegner ab. Das kennzeichnet bereits deutlich, in welcher mäßiger Verfassung sich unsere Mannschaft präsentierte. So konnten unsere vielbeschäf-

► Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen! ◀

tigten Läufer keinen Kontakt mit der eigenen Angriffsreihe herstellen, die ihrerseits viel zu wenig tat, um das Kickerstor ernsthaft in Gefahr zu bringen. So endeten die ersten 45 Minuten torlos. Zu der unzulänglichen Leistung unserer Elf gesellte sich gleich nach Wiederbeginn noch das Pech, daß Linksverteidiger Graßhauser ohne Verschulden des Gegners verletzt wurde und für die weitere Folge des Spieles ausfiel.

Gegen Mitte der zweiten Halbzeit erzielte Würzburgs Mittelstürmer mit einem Bombenschuß das 0:1.

Angesichts der drohenden Niederlage erwachten unsere Spieler aus ihrem Dornröschenschlaf und zeigten nun endlich, wie man Fußball spielen muß. Aber wie zumeist geht es dann nicht mehr nach Wunsch und mit dem Schlußpfiff war unsere Niederlage perfekt.

Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Graßhauser; Buß, Kugler, Schießl; Meyer, Weller, Ebenhö, Wießmeyer, Meisel.

19. 3. 67: SpVgg Weiden — 1. FCN Amateure. - Auf tiefem, kräftezehrenden Boden sah man eine farbige Partie, in der die Clubamateure eine gute Rolle spielten. Die Szenen wechselten ständig, wobei unsere Stürmer die besseren Torgelegenheiten hatten. Mit leichten Vorteilen für uns endete die erste Halbzeit 0:0.

Nach Wiederbeginn konnte Rubenbauer ein gutes Zuspiel von Wießmeyer zum 0:1 verwerten. Als nun Weiden, unterstützt vom Publikum, stark drängte und dabei die Deckung sträflich vernachlässigte, versäumten es unsere Stürmer den Sieg endgültig zu sichern.

Geschickter dagegen waren die Stürmer der Gastgeber, die schließlich den Ausgleich erzielten.

Ausgesprochenes Pech war, daß unsere Elf, die aufgrund ihrer guten Gesamtleistung ein Unentschieden verdient hätte, das Spiel kurz vor dem Abpfiff noch verlor, als ein verrirter Ball über die Torlinie kullerte.

Es spielten: Ruff; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Weller, Ebenhö, Rubenbauer, Meisel. - Tor: Rubenbauer 1.

Unsere Amateurreserve schlug Kickers Würzburg Res. 3:2 und gewann in Weiden 5:3.

Geist

Mitglieder ◀

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!



Tucher
Siechen

das grosse Bier
Nürnberger Tradition

Untere Vollmannschaften

Verbissen wurde in den letzten Wochen um Sieg und Punkte gekämpft. Drei unserer Mannschaften liegen noch sehr gut im Rennen und wir hoffen, daß sie auch beim nunmehr beginnenden Meisterschafts-Endspurt mithalten können.

Die letzten Resultate:

1a-Mannschaft: — Phönix II 9:2.

1b-Mannschaft: — ASV Zirndorf 2:0, — Sack III 4:1 (dort).

2. Mannschaft: — Tuspo Fürth III 2:0 (dort), — SpVgg Nürnberg komb. 1:4 (dort), — Elektra III 3:1 (dort).

2a-Mannschaft: — SpVgg Nbg. Res. 4:3 (dort), — VfL Nbg. Privat 5:0 (dort), — ASV Zirndorf 2a 1:3.

1. Junioren: — Stadeln III 4:1, — Altenfurt Res. 1:3 (dort), — Süd 1873 Blauweiß 6:2.

1. AH-Mannschaft: — Heroldsberg AH 2:7.

2. AH-Mannschaft: — Stein IV 3:0 (dort), — Zabo Eintracht Privat 0:1 (dort).

F. Rupp

Fußball-Jugend

Clubjugend wieder Kreismeister!

Das prophezeite Endspiel Club — Fürth wurde Wirklichkeit. Die 1. Clubjugend gewann auch das Rückspiel gegen ASV Süd klar mit 8:0 und die 1. Jugend der SpVgg Fürth behielt gegen ASV Vach sogar mit 10:0 die Oberhand. Damit hatten sich die in diesem Jahr zweifellos stärksten Nürnberg-Fürther Jugendmannschaften für das Kreismeisterschafts-Endspiel qualifiziert. Als Favorit jedoch galt nicht der Titelverteidiger, sondern die seit 1952 erfolglos gebliebene Kleeblattjugend. Und das nicht zu Unrecht, denn die Fürther konnten nahezu das gleiche Aufgebot wie im Vorjahr stellen, während in der neuformierten und wesentlich jüngeren Clubjugend mit Ewald Schöffner und Franz Zimmert nur noch zwei „alte Hasen“ standen.

Kurz, der 12. 3. 1967, der Tag des Nürnberg-Fürther Jugendendspieles, das vor rund 1200 Zuschauern auf dem Platz des FSV Gostenhof ausgetragen wurde, schien eine Wachaablösung zu bringen. Doch die Clubjugend „forcht sich nit“! Sie kam topfit aufs Spielfeld und lag faktisch schon in Führung, ehe der Schiedsrichter das Spiel anpfiff. Denn der Fürther „Kapitän“ entschied sich dafür, zunächst gegen den starken, böigen Westwind zu spielen. Das rächte sich bereits in den ersten Minuten, als ein von Georg Schwemmer getretener Eckball das 1:0 erbrachte. Das rächte sich auch weiterhin, denn das weiträumige Fürther Spiel wurde vom Wind völlig verweht, während die technisch perfektere Clubjugend sowohl vor als auch nach der Pause klug genug war, mit kurzem Flachpaß-Spiel den widrigen Windverhältnissen Rechnung zu tragen.

Mit anderen Worten, ihr Spiel lief, und so war es kein Wunder, daß die Clubjugend nach einem Abstaubertor von Slatko Biondic und nach einem großartigen Solo von Ewald Schöffner bei Halbzeit mit 3:0 in Führung lag. Dieser Vorsprung genügte, um der Clubjugend zum 16. Mal in ununterbrochener Folge den Titel eines Nürnberg-Fürther Jugendmeisters zu sichern. Denn auch nach dem Seitenwechsel, als der Wind in Richtung Clubtor blies, spielten die jungen Cluberer begeistert auf und hatten das Heft fest in der Hand. Die Fürther kamen zwar etwa 10 Minuten vor dem Schlußpfiff durch einen überraschenden Weitschuß zum Anschlußtreffer, doch bis dahin hätte die Clubjugend mit etwas Glück weitere Tore erzielen können.

Aber nicht nur der Wind kam dem Clubnachwuchs entgegen. Ausschlaggebend war auch, daß die Fürther Trümpfe Ballmann, Nöth und Krimm nicht stechen konnten. Ewald Schöffner und Franzl Zimmert nahmen Ballmann und Nöth aufs Korn und der quick-

lebendige Clubsturm, der im Gegensatz zu der meist stehenden und lediglich auf der Lauer liegenden Kleeblatt-Angriffsreihe ständig in Bewegung war, ließ Krimm nebst Kameraden kaum zum Aufbauen kommen. Außerdem besaß die Clubjugend auch den weitaus besseren Torhüter. Ein verdienter 3:1-Erfolg der Clubjugend also, und hierzu herzlichen Glückwunsch!

Die Kreismeisterschaft 1967 erspielten: Walter Dimler; Reinhard Heydenreich, Franz Zimmert; Ewald Schöffner, Otmar Mußgiller, Martin Schmidt; Gebhard Wetzka, Günther Gerling, Slatko Biondic, Georg Schwemmer, Roland Popp sowie Reiner Heinzl und Horst Bosch.

Unerwartete Pokal-Niederlage der 1a-Jugend.

Und wieder hat es die „1a“ schon in der 1. Pokalrunde erwischt! Sie kam in Buch weder mit den miserablen Platzverhältnissen noch mit der denkbar einfachen Spielweise der 1. Jugend des TSV Buch zurecht. Sie wollte „zaubern“ und blieb dabei im Morast stecken. Das kann mitunter passieren, doch es entschuldigt keineswegs, daß der technisch weit unterlegene Gegner am Ende mit 5:0 die Nase vorne hatte!

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

1. Jugend: — SpVgg Uehlfeld 1 11:1.

1a-Jugend: — MTV Fürth 1 0:5, — Laufamholz 1 7:1.

2. Jugend: — 1846 Nbg. 1 5:1, — Falkenheim 1 2:1, — Gleißhammer 1 1:0.

3. Jugend: — Buchenbühl 2 8:4, — Stein 2 3:1, — Buch 2 3:3.

B 1-Jugend: — Buchenbühl 1 1:2, — Stein 1 2:2, — Schwaig 1 2:2.

B 2-Jugend: — Cadolzburg B 1 3:2, — 88 Johannis 1 5:2.

B 3-Jugend: — 1873 Süd B 1 2:3, — Falkenheim 2 3:3, — Gleißhammer 2 9:0.

1. Schüler: — Laufamholz 1 8:0.

2. Schüler: — Jahn 63 1 1:1, — 1860 Fürth 1 10:0.

3. Schüler: — DJK Süd 1 4:0.

4. Schüler: — Jahn 63 2 0:2, — 1860 Fürth 2 4:0.

5. Schüler: — 1846 Nürnberg 1 3:3, — Reichelsdorf 1 0:4.

6. Schüler: — 1846 Nürnberg 2 10:0, — DJK Süd 2 2:1.

*

Ewald Schöffner, der Spielführer der 1. Clubjugend und der DFB-Jugendauswahl, hat allen Grund zur Freude. Die deutsche Jugendländerelf gewann an Ostern auch das Rückspiel gegen Holland mit 2:1 und hat sich damit für das an Pfingsten in der Türkei stattfindende UEFA-Jugendturnier qualifiziert.

Ewald ist der 8. Jugendnationalspieler des 1. FCN. Als erster wurde Siegfried Wagner in die deutsche Jugendauswahl berufen. Dann folgten Helmut Wagner, Horst Meyer, Gustav Flachenecker, Kurt Haseneder, Stefan Reisch und Manfred Ebenhöf.

Franz Zimmert und Günter Gerling wurden für die süddeutsche Jugendauswahl nominiert, die am 1. und 2. 4. in Mannheim Sichtungsspiele gegen Hessen bestreitet. A. W.

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Osterreise der 1. Fußball-Jugend

Am Karsamstag, pünktlich um 7.30 Uhr starteten wir mit dem Omnibus Richtung Donauwörth — Ulm — Ertingen (Württ.). In Unterfahlheim legten wir eine kurze Frühstückspause ein, um alsdann, wie vereinbart, gegen 12 Uhr am Zielort zu sein. Im Vereinslokal Gasthof zum Engel wurden wir begrüßt und nahmen anschließend das Mittagessen ein. Die Quartierverteilung war schnell erledigt. Um 16 Uhr traten wir zum ersten Spiel gegen den Turn- und Sportverein 1864 Ertingen e. V. an. Da der Hauptplatz nicht bespielbar war, wurde von den Mitgliedern innerhalb von 48 Stunden ein Ersatzplatz erstellt (Größe 90 x 60 m). Leider hatte der Wiesenboden den Nachteil, daß er sehr uneben war. Wir spielten in folgender Aufstellung: Gunkel; Heinzl, Heydenreich; Zimmert, Mußgiller, Schmidt; Wetzka, Gerling, Biondic, Popp, Schwemmer. In der 1. Halbzeit konnten Zimmert und Popp je einmal erfolgreich sein. Nach der Pause erzielte Biondic das 3. und 4., Gerling das 5. und wiederum Biondic das 6. Tor. Während wir noch 2 Pfofenschüsse zu verzeichnen hatten, war es dem Gegner nicht geglückt, den Ehrentreffer zu erzielen. Eckenverhältnis 8:2.

Im zweiten Spiel, am Sonntag, stellten wir die gleiche Mannschaft gegen eine Bezirksauswahl. Hier ging es schon etwas härter zu, wie aus dem Eckballverhältnis 5:5 hervorgeht. In der 16. Minute gab es einen Elfmeter gegen uns, der aber verschossen wurde. In der 22. Minute erzielte Wetzka das 1:0 und in der 38. Minute erhöhte Biondic auf 2:0. Nach Halbzeit trafen in der 20., 33. und 34. Minute Biondic, Gerling und Schaluschke ins Schwarze.

In beiden Spielen wurden während der Halbzeit Popp und Schwemmer gegen Schwab und Schaluschke ausgewechselt. Die Schiedsrichter hatten kein schweres Amt, da sehr fair gespielt wurde.

Am Sonntagabend war die Jugend zum Tanz eingeladen. Zuvor gab es kalte Platte als gemeinsames Abendessen. Nicht allzu spät ging es in die Quartiere, da am Ostermontag eine Omnibusfahrt nach Sigmaringen gestartet wurde. Die Schloßbesichtigung dauerte ca. 1 Stunde. Unser Walter (mit der Gipshand) war nicht dabei, weil er angeblich verschlafen hatte. Er hat sich scheinbar beim Tanz überanstrengt. Nach Rückkunft ging es in die Quartiere, wo sich für die Heimfahrt gestärkt wurde. Abfahrt 13 Uhr, Ankunft in Nürnberg 17 Uhr.

Reiseteilnehmer waren: Kreißel, Lohmüller, Biondic, Dimler, Gerling, Gunkel, Heinzl, Heydenreich, Mußgiller, Popp, Riederle, Schaluschke, Schmidt Mart., Schwab, Schwemmer, Wetzka und Zimmert.

Im großen und ganzen gesehen, war diese Reise ein voller Erfolg für Gastgeber und Gäste. Wir möchten nicht versäumen, auch an dieser Stelle dem TSV Ertingen für die Gastfreundschaft herzlichst zu danken. Rolo.

Bezirksmeisterschaftstermine:

- 9. 4., 10.30 Uhr: ATSV Erlangen 1. Jgd. — 1. FCN 1. Jgd.
- 16. 4., 10.30 Uhr: 1. FCN 1. Jgd. — TSV Neustadt 1. Jgd.
- 23. 4., 10.30 Uhr: 1. FCN 1. Jgd. — SK Lauf 1. Jgd. (voraussichtlich in Schwaig).

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Gottesurteil.

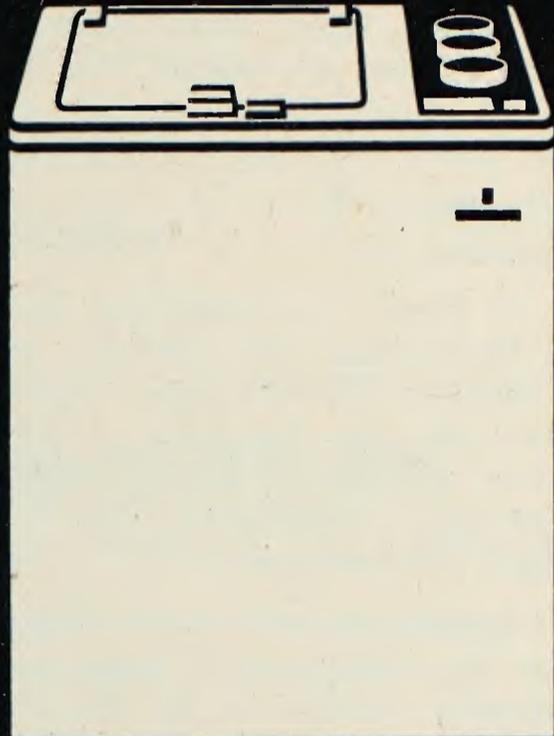
„Nur die unfairen und hinterhältigen Fußballer haben ein Gewitter zu fürchten, den anständigen Spielern tut es nichts“, beruhigte ein Lehrer in Tourillon (Bordeaux) eine Schar ängstlicher kleiner Schuljungen, mit denen er beim Fußballspielen auf dem Sportplatz von einem Unwetter überrascht worden war. Einen Augenblick später stürzte der Lehrer zu Boden und mußte, eine dicke Beule auf dem Kopf, von den Schuljungen wieder auf die Beine gestellt werden. Der Lehrer war von einem Ast getroffen worden, den eine Gewitterbö von dem Baum abgerissen hatte, unter den die Fußballer vor dem Regenguß geflüchtet waren. (NP)

Pechvögel.

Von besonderem Pech verfolgt waren die Fußballspieler des Sportklubs Le Royal, die an einem Pokalturnier in Bourillac (Westfrankreich) teilgenommen hatten. Sie gewannen kein einziges Spiel. Im Umkleideraum fanden sie nach dem Turnier ihre Anzüge nicht mehr vor, sie waren gestohlen worden. Der Bus, mit dem sie in Sportkleidung die Heimfahrt antraten, hatte unterwegs Panne. Die Fußballer machten sich auf den Weg, um die restlichen 15 Kilometer zu Fuß zurückzulegen. Um den Weg abzukürzen, marschierten sie über ein Feld. Der Bauer, dem die Felder gehörten, dachte, die Burschen in den blau-weiß gestreiften Hemden seien aus der in der Nähe liegenden Strafanstalt ausgebrochene Häftlinge. Er beschloß sie mit seiner Jagdflinte. Zwei Stunden hockten die Fußballer in voller Deckung in einer Ackermulde, dann klärte eine alarmierte Polizeistreife alles auf. Das Happy-End fehlte aber nicht: Die Polizei fuhr die geplagten Sportler nach Hause. (NP)


SIEMENS

Wasch- vollautomat SIWAMAT



Der erste Waschvollautomat, der sogar unter den Tisch paßt. Nur 64 cm hoch. Faßt bis zu 4 kg Wäsche auf einmal. Wäscht, spült und schleudert vollautomatisch.

... in allen
guten Fach-
geschäften

Skilaut

Gute Plazierungen bei alpinen Wettbewerben.

Nachdem sich der Winter in Franken bereits vorzeitig verabschiedet hat, blieb uns keine andere Wahl, als in die Berge zu fahren, um noch bei einigen Wettbewerben starten zu können.

Anfang März waren unsere Alpinen in Bodenmais bei einem Torlauf am Start.

Bei den Damen wurde Anita Wißmeyer Klassensiegerin. In der Herrenklasse II belegte Gerhard Weidner den 7. Platz. In Klasse III wurde Rechingen Vierzehnter.

Eine Woche später nahmen wir mit einer Damen- und einer Herrenmannschaft bei den Bayerwald-Meisterschaften im Mannschafts-Riesentorlauf teil. Leider mußten wir infolge Erkrankung und Urlaub unsere Mannschaften ändern und bei den Herren und Damen auf je einen Gast zurückgreifen, um starten zu können.

Die Damenmannschaft Wißmeyer/Engelhardt belegte den 2. Platz unter 6 Mannschaften. Die Herren mit Stark/Weidner/Dauscher erreichten unter 55 Mannschaften einen hervorragenden 3. Rang.

Die Ski-Gymnastik im Scharrerschulhaus endete mit Beginn der Osterferien. Bis zur Fertigstellung der Umkleideräume am Valznerweiher, die in den nächsten Wochen erfolgen dürfte, haben wir leider keine Trainingsmöglichkeiten.

Zu dem am 16. April stattfindenden Internationalen Städterennen im Dammkar bei Mittenwald werden wir wieder eine Mannschaft in der Herrenklasse stellen. W. Baier

Boxen

Bayerische Meisterschafts-Vorrunde.

Am 4./5. 3. fanden in Augsburg die Vorrunden-Kämpfe zur Bayerischen Meisterschaft statt. Am Sonnabend traf Lindner, der einzige Teilnehmer des Clubs, durch Losentscheid auf den starken Pfarrkirchner Pitschenda. Bei der Gegenüberstellung beider Kämpfer hatte es zunächst den Anschein, als hätte Lindner keine Chance, gegen den um Kopfgröße überragenden Gegner zu einem Erfolg zu kommen. Jedoch die technische Schwäche des Gegners geschickt ausnützend, war Lindner drei Runden lang Chef im Ring und wurde einstimmiger Punktsieger.

Gründlich getestet wurde unser Mann in einem spannenden und technisch hochstehenden Kampf am darauffolgenden Sonntagmorgen von dem physisch stärkeren Schübl (Hof). Beide Kämpfer wurden in all ihren Aktionen mit viel Beifall bedacht und ließen unter dem fachkundigen Publikum große Begeisterung aufkommen. Schübl wurde Sieger nach Punkten und dürfte der derzeit stärkste Halbschwergewichtler Bayerns sein. Für den noch jungen, sehr talentierten Lindner ist der 3. Platz bei der diesjährigen Meisterschaft ein großer Achtungserfolg. Er dürfte in nächster Zeit noch mehr von sich reden machen.

Sichtungskämpfe.

Daß sich die Arbeit unseres Trainers Theo Hasselbacher beim Nachwuchs lohnt, zeigte sich am Samstag, den 18. 3. gegen eine zum Teil schon fortgeschrittene Staffel in Kitzingen. Es standen sich gegenüber:

Jun. Mittel: Forster, 1. FCN gegen Huth, Kitzingen.

Jun. Halbmittel: Jochum, 1. FCN gegen Kempf, Kitzingen.

Jun. Halbschwer: Seidemann, 1. FCN gegen Dobresku, Kitzingen.

Jun. Mittel: Dotzauer, 1. FCN gegen Karpf, Kitzingen.

Jun. Schwer: Jeschke, 1. FCN gegen Fiedler, Kitzingen.

Sen. Leicht: Maurus, 1. FCN gegen Dopf, Kitzingen.

Sen. Mittel: Kaminski, 1. FCN gegen Lochner, Kitzingen.

Sen. Schwer: Huck, 1. FCN gegen Buchwald, Kitzingen.

Sen. Halbschwer: Nähr, 1. FCN gegen Krauß, Kitzingen.

Sen. Halbmittel: Ittner, 1. FCN gegen Wirth, Kitzingen.

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Gegen den starken Huth hatte Forster einen guten Start, verlor jedoch in der 3. Runde die Linie und damit beide Punkte. Durch einen Körpertreffer in der 1. Runde gehandicapt, hatte Jochum in den darauffolgenden Runden leichte Vorteile und holte sich noch ein Unentschieden. Entsprechender Mut und Härte sowie etwas Selbstvertrauen fehlten Seidemann und Dotzauer. Beide verloren durch Abbruch. Konditionsgeschwächt ging Junior Jeschke in den Ring. Ansonst hätte aus dem Unentschieden für ihn leicht ein Sieg werden können. Souverän beherrschte Maurus im schönsten Kampf des Abends drei Runden lang seinen Gegner und holte sich damit einen verdienten Punktsieg. Kaminski und Huck erkämpften sich je einen Punkt, wobei ersterer von den Kampfrichtern etwas benachteiligt wurde. Das gleiche Schicksal ereilte Nähr. Auch er hätte eine Punkte- teilung durchaus verdient. Eine über 3 Runden gehende Ringschlacht lieferten sich Ittner und Wirth. Letzterer war des öfteren am Rande eines Knockout, so daß Ittner klarer Punktsieger wurde. Nach gutem Schmaus und zufrieden über das gute Abschneiden fuhr unser Aufgebot wieder in die Noris zurück.

Länderkampf Bayern — Italien.

Alles was im Bayerischen Boxsport Rang und Namen hat, wird bei dem am 3. Mai 1967 in der Nürnberger Messehalle stattfindenden Länderkampf gegen die starke italienische Vertretung durch die Seile klettern. Wir laden schon jetzt unsere Mitglieder sowie alle Freunde des Boxsports zu dieser Veranstaltung herzlich ein. Vinzenz Werner

So sollte man beginnen



Auch 10 Pfennig- oder Markstücke, beharrlich in einer Spardose gesammelt, ergeben eines Tages eine Summe, die es lohnt, auf ein Sparbuch einzuzahlen.

Es ist schon so: Ein Sparbuch bleibt die Grundlage jeder Vermögensbildung.

Übrigens, wenn Sie mehr über die vielfältigen Formen des Sparens – auch des prämi- enbegünstigten Sparens – wissen wollen, fordern Sie bitte unser Informationsmaterial an.

DRESDNER BANK

AKTIENGESELLSCHAFT

IN NÜRNBERG

85 Nürnberg 1, Karolinenstraße 16, Telefon 20151

Zweigstellen in allen Stadtteilen



Wie bereits in der letzten Vereinszeitung kurz angedeutet, gelang es unseren Damen erneut die Süddeutsche Hallenmeisterschaft zu erringen. In der für derartige Veranstaltungen gut geeigneten neuen Sporthalle in Augsburg war die Mannschaft des SV Fellbach der erste Gegner. Obwohl Fellbach in Führung gehen konnte, hatten unsere Damen das Spiel jederzeit in der Hand, was sich auch im Halbzeitstand von 4:1 ausdrückte. Nach Seitenwechsel kam Fellbach zum 2. Treffer, worauf wir nach schönen Kombinationen auf 7:2 erhöhen konnten, ehe der Gegner mit einem 3. Tor für das Endergebnis sorgte.

Im nächsten Spiel trafen unsere Damen auf den SV Waldhof Mannheim. Waldhof war an diesem Tag überraschend schwach und konnte unserer Mannschaft in keiner Phase Paroli bieten. Bereits bei Halbzeit stand die Begegnung 5:0 für uns. Das Endresultat lautete 9:2. Im letzten Spiel gegen den Freiburger FC ließen unsere Damen von Beginn an ebenfalls keine Zweifel an ihrem späteren Sieg aufkommen. Reitwießner, Bauer, Herchenbach und nochmals Reitwießner warfen als Abschluß ausgefeilter Kombinationen bis zur Pause einen beruhigenden 4:0-Vorsprung heraus. Freiburg kämpfte zwar verzweifelt, aber vergebens. Denn immer wenn es gelang, unsere sehr sichere Hintermannschaft auszuspielen, scheiterten die Freiburger Damen an unserer Torhüterin, die sich jeder Situation gewachsen zeigte. Allerdings kam der FC Freiburg nach Seitenwechsel auf 4:2 heran, aber damit war das Pulver der Badenserinnen schon verschossen. Bauer und Reitwießner erhöhten schließlich auf 7:2, womit die Meisterschaft endgültig zu unseren Gunsten entschieden war.

Unsere Tore in Augsburg warfen Reitwießner (9), Bauer (8), Herchenbach (3), Buchner, Greif und Leinfelder (je 1).

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß unsere Damen kaum einen ernsthaften Konkurrenten hatten, so daß sie klarer als je zuvor Südmeister werden konnten. Unser Team stellte sich in Angriff und Abwehr in ausgezeichneter Form vor, wozu noch als weiterer Pluspunkt kam, daß beim Auswechseln — im Gegensatz zu den anderen Mannschaften — kein Leistungsabfall zu verzeichnen war.

Mit dem 7:2 gegen den Freiburger FC gewannen unsere Damen zum 5. Male die Süddeutsche Hallenmeisterschaft und stellten darüber hinaus noch einen bemerkenswerten Rekord auf. Denn dieser letzte Meistertitel war gleichzeitig der 30. *Titelgewinn seit 1960*, wobei aber — und das ist besonders hervorzuheben — nur Bayerische-, Süddeutsche- und Deutsche Hallen- und Feldmeisterschaften mitgezählt sind. Zu diesem außergewöhnlichen Erfolg gratulieren wir allen Beteiligten sehr herzlich.

Im Halbfinale gescheitert.

Drei Wochen nach dem Süddeutschen Titelgewinn traten unsere Damen im Halbfinale um die Deutsche Meisterschaft in der Grundig-Halle in Fürth gegen ETV Eimsbüttel-Hamburg an. Im Vorspiel unterlag ein aus unserer 1b- und 2. Mannschaft gebildetes Team gegen Siemens Erlangen I mit 1:12. Sollte dies ein schlechtes Omen sein? Es schien nicht so. Denn Herchenbach, Bauer und wieder Herchenbach warfen als Abschluß feiner Kombinationen einen beruhigenden 3:0-Vorsprung heraus. Als das Treffen bei Seitenwechsel gar 4:1 zu unseren Gunsten stand, glaubte jeder an einen sicheren Sieg des 1. FCN. In diesen ersten 20 Minuten war unsere Mannschaft klar überlegen. Die Abwehr arbeitete einwandfrei, dem Angriff gelangen exakte Spielkombinationen, denen die Deckung der Hamburgerinnen nicht gewachsen war. Dabei verhinderte die Eimsbütteler Nationaltorhüterin Heuer einen noch höheren Rückstand ihrer Mannschaft. Nach der Pause gelang es dem ETV durch Siebenmeter auf 4:2 zu verkürzen, doch Herchenbach und Bauer bauten bis zur 27. Minute unseren Vorsprung auf 6:2 aus. Das Rennen schien gelaufen zu sein, aber binnen kurzer Zeit kamen die Norddeutschen auf 6:4 heran, während Bauer nur den Pfosten des gegnerischen Gehäuses traf. Unsere Mannschaft verlor mehr und mehr den Faden und geriet schließlich vollkommen aus dem Rhythmus. Es klappte überhaupt nichts mehr. Sie bot zwar technisch weiterhin ein gutes Spiel, doch sie kam nicht mehr zu pla-

zierten Torwürfen und das nützten die Hamburgerinnen aus. Sieben Minuten vor dem Abpfiff stand die Partie 6:6. Zwei Minuten später konnten die Gäste einen Siebenmeter verwandeln und das Spiel stand 6:7. In den letzten 5 Minuten retteten die Norddeutschen ihren knappen Vorsprung clever über die Zeit, während unsere, zu diesem Zeitpunkt natürlich übernervösen Damen nicht mehr die Kraft hatten, eine Verlängerung oder gar den Sieg zu erzwingen. So wurde ihnen der bereits sicher geglaubte Sieg noch in den letzten 13 Minuten entrissen. Damit ist für dieses Jahr der Traum von einer erneuten Deutschen Meisterschaft ausgeträumt.

*

Eine unserer Damen war in den letzten Wochen auch international tätig. Irene Herchenbach nahm als Mitglied der Deutschen Nationalmannschaft an der Juniorinnen-Weltmeisterschaft im Hallenhandball in Holland teil.

2. Damenmannschaft.

Unsere 2. Damenmannschaft hat sich zwischenzeitlich noch Besseres einfallen lassen. Jeweils nur ein Tor mehr zu erzielen als in den vorausgegangenen Treffen ging ihr zu langsam und so wurde nach ihrem letzten 5:0-Sieg die Torquote gleich verdoppelt und das abschließende Punktspiel mit 10:0 gewonnen.

1. Herrenmannschaft.

Leider hat der TSV Ansbach den Aufstieg zur Hallenhandball-Bundesliga nicht geschafft, so daß unsere Herren in der nächsten Hallensaison eine Klasse tiefer spielen müssen. Aber vielleicht schaffen sie im nächsten Jahr den Wiederaufstieg und eine längere Zugehörigkeit zur Hallen-Bayernliga.

Für dieses Jahr aber ist die Hallensaison vorbei und die ersten Probespiele für die neue Feldsaison wurden bereits absolviert.

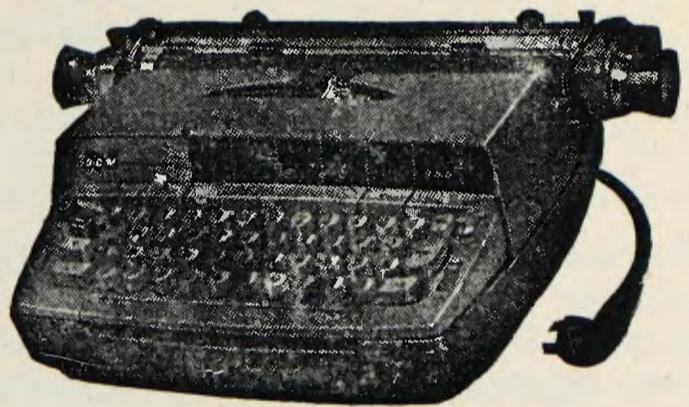
Gegen SpVgg Fürth gab es einen klaren 15:7- (7:1-) Sieg, während gegen Coburg-Neuses mit 15:11 (10:5) eine Niederlage hingenommen werden mußte. Gegen den TSV Ansbach unterlag unsere Mannschaft mit 10:14.

Gerächter Boxer

Genau zwei Minuten nach Beginn des Boxkampfes zwischen Jimmy Craigh aus Winchester (USA) und Josua Hamilton war Jimmys Schicksal bereits besiegelt. Um 20.32 Uhr lag er auf den Brettern. Mit einem dick geschwellenen Auge begab er sich, verärgert und wütend, sofort nach Hause.

Dort hellten sich seine Mienen aber auf. Während er im Ring augezählt worden war, hatte seine Frau Mabel einen K. o.-Sieg errungen. In der Annahme, daß die Frau des Boxers dem Kampf ihres Mannes beiwohnen würde, war ein Einbrecher durch ein Fenster in das Häuschen der Craighs eingestiegen. Mabel hatte Geräusche gehört, sich mit einer Teigrolle bewaffnet und den Eindringling mit einem gewaltigen Hieb niedergestreckt.

„Es war genau zwei Minuten nach halb neun“, sagte Mabel stolz. (NP)



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschrittaste, Setztastulator

jetzt zum Nettopreis

DM 798.50

steuerlich voll abschreibbar

Werkvertretung

FRANZSNIDERO

Inh. Heinz Berendmeyer

Nürnberg - Fernruf 44 64 65

Forsthoferstraße 36

Reserve.

Die Vorbereitungsspiele der Reserve für die Feldsaison brachten folgende Ergebnisse: — Siemens Nbg. I 11:11; — ESV West I 9:9 und gegen TSV Ansbach Reserve 8:6.

2. Herrenmannschaft.

Die „roten Teufel“ gestalteten ihre beiden Vorbereitungsspiele unentschieden. Sie spielten gegen SpVgg Fürth Reserve 10:10 und gegen SpVgg Zabo-Eintracht I 6:6.

Jugend.

Treffpunkt zum Training ist jeden Donnerstag 18 Uhr, Sportanlage Valznerweiher.

Schüler.

Die Bezirksmeisterschaft ließ sich für unsere Schüler recht erfolgversprechend an, denn ESV Rangierbahnhof wurde in einem guten Spiel klar mit 10:4 distanziert. Der Erzrivale TSV 46 Nbg. aber wollte sich für die letzte Niederlage revanchieren, was auch gelang. 46 war an diesem Tag, an dem wir leider einen unserer stärksten Spieler wegen Erkrankung ersetzen mußten, die einwandfrei bessere Mannschaft und siegte 7:0. Gegen 04 Feucht kamen unsere Buben zu einem nicht voll überzeugenden 6:3-Sieg, mußten aber dann gegen TV Erlangen-Bruck eine vermeidbare 5:8-Niederlage hinnehmen.

Im letzten Treffen hatten wir gegen den neuen Bezirksmeister TV Rothenburg mit 4:9 das Nachsehen. Zweiter wurde TSV 46 Nbg. vor Erlangen-Bruck und 1. FCN.

Gert Glaubrecht

Roll- u. Eissport

*Vereinsmeisterschaft ECL — 1. FCN
im Eiskunstlaufen.*

Am 5. März wurde die von unserem Nachwuchs mit Spannung erwartete Vereinsmeisterschaft zwischen dem ECL und dem 1. FCN durchgeführt. Bereits um 7 Uhr begann das Pflichtlaufen und jeder versuchte sein Bestes zu geben. Wenn es auch hinterher einige Tränen oder böse Gesichter gab, weil nicht alles nach Wunsch lief, so wurden im großen und ganzen doch recht gute Leistungen geboten.

Nach einer langen Nachmittagspause wurde um 18 Uhr das Programm mit der Kür fortgesetzt. Es herrschte soviel Aufregung und Nervosität bei Eltern und Kindern, daß man sich in die Atmosphäre einer großen Meisterschaft versetzt fühlte. Und unsere Kleinen wagten auch alles, vom Dreiersprung bis zum Axel, ja sogar bis zum Doppelsalchow. Wenn wir Bilanz ziehen, so kann man sagen, daß sich einige große Talente unter unserem Nachwuchs befinden.

Von unseren Läufern wurden folgende Plätze belegt:

Neulinge - Damen unter 10 Jahren:

1. Pfister Judith 65.23 Punkte. 3. Schramm Claudia 59.42 Punkte.

Neulinge - Damen über 10 Jahren:

3. Janker Sylvia 61.77 Punkte. 4. Hardt Doris 62.50 Punkte. 5. Winkler Uta 61.49 Punkte. 8. Schmidt Ulrike 58.98 Punkte. 9. Wetzell Monika 57.80 Punkte. 12. Britting Sonja 52.17 Punkte.

Neulinge - Herren über 10 Jahren:

2. Mulligan Richard 60.45 Punkte.

Anschließend fand im Café Linde-Stadion die Siegerehrung statt, die vom ECL sehr nett gestaltet und allerseits sehr gelobt wurde.

Wir wünschen unseren Aktiven weiterhin viel Erfolg!

Uschi Bindl

Rollhockey.

Die Rollhockeysaison 1967 hat begonnen. Trotz ungünstiger Trainingsbedingungen hat unsere Mannschaft weder den Mut noch den Humor verloren. Manfred Hau schrieb zum Saison-Auftakt folgenden Bericht:

1967 wird es auch eine Rollhockey-Bundesliga geben. 8 Vereine aus Süd- und Westdeutschland werden sich um den Titel eines deutschen Meisters bewerben. Aus dem süddeutschen Raum sind dies Frankfurt, Darmstadt und Stuttgart. Durch die Neueinführung dieser Liga entfällt die Ausspielung der süddeutschen Meisterschaft, an der auch der bayerische Meister teilgenommen hatte. Er kann sich jetzt an den Aufstiegs Spielen zur Bundesliga beteiligen.

Am 4. 3. fand in Nürnberg der Verbandstag des BRV statt. Hierbei wurden die Rollhockey-Termine für die Spiele um die Bayerische Meisterschaft 1967 bekanntgegeben. Für uns sieht der Spielplan folgendermaßen aus:

22. 4.	ESV Ansbach	—	1. FC Nürnberg	18.00 Uhr
20. 5.	RSC Bayreuth	—	1. FC Nürnberg	18.00 Uhr
27. 5.	EV München	—	1. FC Nürnberg	18.00 Uhr
4. 6.	1. FC Nürnberg	—	ERSC Bamberg	11.00 Uhr
18. 6.	1. FC Nürnberg	—	ERV Schweinfurt	11.00 Uhr
25. 6.	ERSC Bamberg	—	1. FC Nürnberg	15.00 Uhr
1. 7.	ERV Schweinfurt	—	1. FC Nürnberg	18.00 Uhr
8. 7.	1. FC Nürnberg	—	EV München	18.00 Uhr
15. 7.	1. FC Nürnberg	—	ESV Ansbach	18.00 Uhr
22. 7.	1. FC Nürnberg	—	RSC Bayreuth	18.00 Uhr

Wir hoffen, daß unsere Mannschaft auch heuer ein wichtiges Wort im Kampf um die Meisterschaft mitsprechen kann.

Es wurde beschlossen, die Spieldauer auf 2 x 25 Minuten effektive Spielzeit zu ändern, d. h., daß — wie beim Eishockey schon lange praktiziert — Spielunterbrechungen abgestoppt werden.

Am 15./16. 4. wird in Ansbach der „Länderpokal 1967“ ausgetragen und wir hoffen, daß dabei auch einige unserer Spieler die bayerischen Farben würdig vertreten werden.

Am 9. 4. findet ebenfalls in Ansbach ein Trainingslehrgang statt, der dazu dienen soll, eine schlagkräftige bayerische Equipe zu bilden.

Am 9. 3. begannen wir im asphaltierten Vorhof im Stadion mit dem Freilufttraining. Stocktechnische sowie läuferische Übungen lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt leider schlecht durchführen, so daß wir uns dazu entschlossen, am 13. 3. auf eigene Kosten zu einem Trainingsspiel nach Ansbach zu fahren.

führend EIGENE WERKSTATTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

13. 3.: *ESV Ansbach* — *1. FC Nürnberg* 6:11 und 2:3.

In diesen Spielen ging es vor allem darum, die Füße wieder an die Rollschuhe und die Hand an den Schläger zu gewöhnen, denn ein halbes Jahr Zwangspause macht sich doch bemerkbar. Wir lagen deshalb auch schon nach wenigen Minuten mit 0:3 im Rückstand. Bis zur Pause konnten wir jedoch noch einen 5:5-Gleichstand erreichen und nach Halbzeit zunächst auf 10:5 davonziehen. Am Ende lautete das Ergebnis 11:6 für uns. Anschließend trugen wir ein weiteres Spiel über 2 x 10 Minuten aus, das von uns mit 3:2 gewonnen wurde. Die Tore in Ansbach erzielten Ranzenberger (5), Endres (5) und Hau (4).

18./19. 3.: *TuS Rheinhausen* — *1. FC Nürnberg* 2:3 und 6:1.

TuS Rheinhausen hatte uns zu zwei Freundschaftsspielen eingeladen. Nach 6½stündiger Fahrt — ein Umweg über Darmstadt mußte in Kauf genommen werden, um einigermaßen gute Schläger für die neue Saison zu bekommen — wurde Rheinhausen bei Duisburg, eine Stadt mit ca. 70 000 Einwohnern, erreicht. Unsere Gastgeber hatten für uns eine Zechenbesichtigung sowie eine Hafentrundfahrt geplant. Die Zechenbesichtigung fiel den Sparmaßnahmen der Zechenleitung, die Hafentrundfahrt per Schiff den ungünstigen Witterungsbedingungen zum Opfer. Doch ließ man es sich nicht nehmen, uns wenigstens per Auto den größten europäischen Binnenhafen zu zeigen.

Am Samstag wurde dann das erste Spiel gegen die der Oberliga Nordrhein/Westfalen angehörende Mannschaft ausgetragen (5 Vereine aus NRW spielen in der Bundesliga, 8 in der Oberliga und weitere in einer Landesliga). Vor 2 Wochen mußte sich die Bundesligamannschaft von Heringen mit einem knappen 4:3-Sieg zufriedengeben, am letzten Wochenende wurde ein Spiel gegen eine holländische Mannschaft ausgetragen, während wir praktisch ohne Training in diese beiden Spiele gingen. So fiel denn auch nach 13 Minuten das 1:0. Doch der Ausgleich nach einer Kombination Endres-Hau durch Hau ließ nicht lange auf sich warten. In der 23. Minute erzielte Endres das 1:2, das aber bereits in der 26. Minute durch ein unglückliches Eigentor von Ranzenberger egalisiert wurde. Unser 3. Treffer in der 41. Minute, abermals durch Endres, brachte dann die Entscheidung und uns einen unerwarteten 2:3-Erfolg.

Der Samstag klang aus mit einem gemütlichen Beisammensein im „Tanzcafé Europa“, wobei wir feststellen konnten, daß es sich bei unseren Gegnern auch privat um eine „Pfunds-Truppe“ handelte.

Das 2. Spiel wurde dann am Sonntagvormittag ausgetragen. Hierbei besannen sich unsere Gastgeber ihres Könnens und hielten uns sicher mit 6:1 (2:0) nieder. Unser Ehrentreffer fiel beim Stand von 4:0 durch Endres, der noch die Möglichkeit hatte, einen Penalty zu verwandeln. Doch er vergab diese Chance.

Trotz unserer Niederlage glauben wir, einen guten Eindruck hinterlassen zu haben, denn wir wurden bereits für Pfingsten 1968 zu einem 3tägigen Turnier mit deutschen und holländischen Mannschaften eingeladen. Vorher jedoch, und zwar im Herbst, werden unsere Rheinhausener Freunde nach Nürnberg kommen.

Wir möchten unseren Gastgebern nochmals für die schönen Stunden danken. Daß der Wettergott kein Einsehen hatte, konnte unserer Stimmung keinen Abbruch tun. Wir würden uns freuen, wenn für unser Team die Fahrt ins Ruhrgebiet und das jeweilige Rückspiel in Nürnberg zu einer ständigen Einrichtung werden könnte. wp

● **W e r b t n e u e M i t g l i e d e r !** ●

Leichtathletik

Wenig ist dieses Mal zu berichten. Die ersten größeren und bedeutenderen Wettkämpfe stehen noch bevor, die Waldlaufserie hat schon fast ihren Abschluß gefunden und so sind die Aktiven noch weitgehend damit beschäftigt, sich vom Wintertraining auf das Sommer- und Bahntraining umzustellen, um für die kommenden Aufgaben gut gerüstet zu sein.

In diesem Zusammenhang darf gleich darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Aktiven möglichst regelmäßig zu den üblichen Trainingszeiten in Erscheinung treten sollten, damit so langsam ein gewisser Überblick gewonnen werden kann, wer dieses Jahr den einzelnen Mannschaften zur Verfügung steht. Das allmählich schöner werdende Frühlingswetter wird sicher das Seine tun, den Trainingsbetrieb noch mehr zu beleben.

Für die Schüler und Schülerinnen ist u. a. der Montag als Übungstag vorgesehen. Die sonstigen Trainingstage, Dienstag, Donnerstag und Samstag, dürften mittlerweile allen wohlbekannt sein.

Bei einem Hallensportfest der weibl. Jugend und der Schüler und Schülerinnen wurden folgende Leistungen erzielt:

Weibliche Jugend - Hoch: 1. Heinemann 1,40 m, 2. Dummert 1,30 m, 3. Müser 1,30 m.
35 m Hürden: 1. Meyer 5,6 Sek., 2. Müser 6,4 Sek., 3. Heinemann 6,4 Sek. *35 m flach:* 1. Meyer 5,0 Sek., 2. Müser.

Schülerinnen A - Hoch: 1. Hermet 1,35 m, 2. Zippel 1,30 m. *35 m Hürden:* 1. Parpat, 2. Hermet, 3. Franz. *35 m flach:* 1. Hermet, 2. Franz, 3. Parpat.

Schülerinnen B - 35 m flach: 1. Mar. *Hoch:* 2. Mar.

Schüler - 35 m flach: 1. Knappe 4,9 Sek.

4 x 1 Runden Staffel - Schülerinnen: 1. 1. FCN (Hermet, Zippel, Franz, Papst).

4 x 1 Runden Staffel - Schüler: 1. 1. FCN.

Die Ergebnisse der Bezirks-Waldlaufmeisterschaften:

Männer - Mittelstrecke: 3. Alfred Reichel, 4. Klaus Löwe, 5. Heinz Griechenbaum.

Langstrecke: 2. Heinz Diem, 3. Alfred Reichel, 6. Gerd Fajeruzoff.

Mannschaften - Mittelstrecke: 1. 1. FCN. *Langstrecke:* 2. 1. FCN.

Alte Herren: 2. Johannes Hoba.

G. Schwarz



... zwischendurch
und als Dessert

Schöller

EISKREM

Hockey

Generalversammlung der Hockey-Abteilung
am 16. 3. 1967.

Nachdem Prof. Franz Ruff einen Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Jahr gegeben und die wichtigsten sportlichen Ereignisse gestreift hatte, wurde der bisherigen Vorstandschaft einstimmig Entlastung erteilt. Die anschließenden Wahlen ergaben für das Jahr 1967 folgende Vorstandschaft:

1. Vorsitzender: Dr. Adolf Haberstroh,
- Beisitzer für Herren: Georg Brendel,
- Beisitzer für Damen: Frau Gertrud Fleischmann,
- Beisitzer für Jugend: Ewald Schmeckenbecher,
- Beisitzer für Organisation: Walter Nesselmann,
- Schatzmeister: Frau Betty Werner,
- Schriftführer: Frau Hanne Kiderlin.

Die Ämter eines 2. Vorsitzenden und Sportwarts — in der Satzung ohnehin nicht vorgesehen — wurden aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht mehr besetzt. Sch.

Nachdem mich die Hockey-Abteilung beauftragt hat, künftig ihre Geschicke zu leiten, möchte ich den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern für ihre in den letzten Jahren geleistete Arbeit danken. Besonderer Dank gilt Herrn Prof. Franz Ruff, der drei Jahre lang den Vorsitz führte und seine Freizeit und Arbeitskraft in besonderem Maße zur Verfügung gestellt hat. Ich hoffe, daß wir auch künftig auf ihn als Freund der Hockey-Abteilung rechnen können.

Der außerordentliche Verbandstag des Bayerischen Hockey-Verbands am 18./19. 3. 1967 in Würzburg brachte eine Klärung über das Spielsystem für die nächsten Jahre: Die Damen spielen bereits 1967 in einer 6er-Oberliga (1. FCN, Rotweiß München, HC Kickers Würzburg, HGN, MSC und Jahn München), die Herren erst ab 1968. Die derzeitigen 12 Oberligavereine tragen 1967 ihre Spiele in einer gemeinsamen Runde (Vor- und Rückspiele) aus, der Tabellenstand ergibt dann die neuen Oberligisten bzw. die Vereine der als 2. Klasse spielenden Bayernliga. Wir haben jetzt die Möglichkeit, unsere junge Mannschaft aufzubauen und brauchen vorläufig keine Angst vor dem „Abstiegsgespenst“ zu haben. — In der noch nicht zu Ende gespielten Bayerischen Meisterschaft der Damen 1966 haben wir die Punkte aus dem Spiel gegen Kickers Würzburg kampflos erhalten und müssen nun nur noch am 15. 4. 67 in München zum letzten (entscheidenden) Spiel gegen Rotweiß München antreten. Vor diesem Spiel lautet die Tabellenspitze:

1. 1. Fußballclub Nürnberg	8:2 Punkte	9:3 Tore	
2. Rotweiß München	7:3 Punkte	9:7 Tore	
3. Kickers Würzburg	6:6 Punkte	5:5 Tore.	Sch.

Schwimmen

Der Monat April bringt eine Reihe interessanter Veranstaltungen, zu denen wir herzlich einladen.

9. 4.: Wasserballspiel um den Dr.-Schürger-Pokal.
15. 4.: Bezirksschwimmfest in Erlangen.
23. 4.: Clubkampf 1. FCN — SSV Ulm im Nürnberger Volksbad, in der Zeit von 14.00—17.00 Uhr. Diese Begegnung (mit Wasserball) dürfte sehr spannend werden, da unsere Gäste einen Olympioniken von Tokio in ihrer Mannschaft haben.
29. 4.: Bezirksoffener Staffeltag, veranstaltet vom 1. FCN. Die Wettbewerbe finden von 17.00—20.00 Uhr statt.
- 29./30. 4.: Endrunden-Turnier um den Dr.-Schürger-Pokal.

Es ist demnach allerhand los, so daß es an Abwechslung kaum fehlen wird.

Zu der am Samstag, den 22. April 1967 im Clubhaus Zabo stattfindenden

ordentlichen Mitgliederversammlung

der Schwimmabteilung des 1. FC Nürnberg ergeht hiermit an alle Vollmitglieder herzliche Einladung. Beginn: 17.30 Uhr.

T a g e s o r d n u n g :

1. Verlesung der Niederschrift der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung.
2. Bericht des Vorsitzenden und der Fachwarte.
3. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer.
4. Aussprache zu den Berichten.
5. Entlastung der Vorstandschaft.
6. Neuwahl der Vorstandschaft.
7. Behandlung von Anträgen.
8. Verschiedenes.

Anträge zur Mitgliederversammlung sind bis 16. 4. 1967 beim Abteilungsleiter, Fritz Holzer, Nürnberg, Chamer Straße 8, einzureichen.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die Abteilungsleitung

Große Cluberfolge bei den Mittelfränkischen Meisterschaften!

Am 4. und 5. März, als der Bezirk Mittelfranken zu den alljährlichen Meisterschaften aufrief, herrschte im Nürnberger Volksbad wieder Hochbetrieb. Die „Mittelfränkischen“ hatten ja noch nie unter mangelnder Beteiligung zu leiden und so folgten 13 Vereine mit rund 270 Meldungen diesem Aufruf. Mit einigen Ausnahmen waren alle „Stars“ erschienen und legten eine imposante Leistungsschau ab. Kein Wunder, denn die Leistungen waren zum Teil ausschlaggebend für die Fahrkarten zu den Bayerischen Meisterschaften, die am 8. und 9. April in Regensburg stattfinden.

18 Meistertitel wurden im Volksbad vergeben, 12 davon holte sich unser fleißiges Schwimmer-Team. Ein Erfolg, auf den wir mit Recht stolz sein dürfen. Zu den Clubsiegen, die nicht selten nach packenden Rennen herausgeschwommen wurden, zählen 3 Staffelerfolge. In den Einzelrennen schöpfte Karlheinz Zeller, obgleich gesundheitlich nicht ganz auf der Höhe, mit 5 Titeln souverän den Rahm ab. Traudl Schorn schlug dreimal als Erste an und ein weiterer Cluberfolg geht auf das Konto unseres Altmeisters Dieter Dick, der dank enormer Wasserverdrängung und großer Muskelkraft die 100 m Brust in 1:16,7 Min. gewann. Angenehm überrascht hat uns Michael Plietz, der mit guten Zeiten über 400 m Kraul (5:09,2; Sieger Zeller 5:09,1) und 100 m Delphin (1:11,7) hinter Zeller jeweils Zweiter wurde und in den Staffelrennen unserer Mannschaft sehr gute Dienste leistete. Man kann schon heute von einem zweiten Zeller sprechen. Noch ein paar Talente wie Michael und wir haben wieder eine Klassemannschaft. Das wäre wirklich prima und wünschenswert. Michaels Konterfei war nebenbei bemerkt in allen mittelfränkischen Ausgaben der „NN“ zu sehen und jeder freute sich über diese Glanzleistung des Bildreporters. Und was tat sich sonst bei den Bezirksmeisterschaften? Nun, da wären noch einige zweite Plätze zu melden. „Datschi“ Dangelmeier schwamm auf der 200-m-Bruststrecke eine Zeit von 2:57,2 Min. heraus und kam mit Zielentscheid auf Platz 2. Günter ist im Augenblick Mitglied der Wasserball-Nationalmannschaft, die unter anderem auch in Neapel trainiert. Man sieht, es lohnt sich also, ein guter Torkeeper zu sein. Zwei Vizemeistertitel gab es für Andrea Gäbler über 100 und 200 m Brust. Unsere Damenmannschaft erntete schließlich noch einen dritten Platz über 4 x 100 m Kraul mit Stadler, Pfeuffer, Schorn und Kuntz. Soweit die „Mittelfränkischen“. Ich sage für heute „Auf Wiedersehen“ bei den „Bayerischen“ in Regensburg. Ede Reinel

Dank des eifrigen Einsatzes von Jonny Windisch und Herrn Pfister und unter tüchtiger Mithilfe von Monika Hammerich konnten die Plätze soweit fertiggestellt werden, daß bereits am Karsamstag die ersten Spiele ausgetragen werden konnten. Auch das Tennis- haus, in dem die „Zeugen großer Vergangenheit“, wie Urkunden und Wimpel wieder an- gebracht wurden, steht für 1967 erneut zur Verfügung. Lediglich in der Bewirtschaftung ergab sich eine Änderung. Auf Wunsch von Herrn Seiderer, der von seinem Arbeitgeber aufgefordert wurde, auf die Bewirtschaftung 1967 zu verzichten, wurde die Betreuung der Kantine Herrn Grimm übergeben, bzw. überlassen. Herr Grimm wird für unsere Kantine einen Jungkoch zur Verfügung stellen. Ich glaube im Namen aller Abteilungs- mitglieder zu sprechen, wenn ich der Familie Seiderer unseren allerherzlichsten Dank übermittle! Familie Seiderer verstand es durch gute Küche und durch nette Abende, seien es Grill- oder Bowlen-Abende gewesen, immer wieder die Mitglieder auch gesellschaftlich zusammenzuführen! Daher nochmals der aufrichtige Dank der Vorstandschaft für all die Jahre guter Zusammenarbeit, gleichzeitig aber auch der Dank an Herrn Grimm, der sich sofort bereit erklärte, die Kantinenführung für 1967 zu übernehmen.

Mit Eröffnung der Saison liegen bereits einige Termine vor, welche für die Abteilung von Interesse sind.

So wird am 22./23. 4. 67 in Nürnberg ein Clubkampf gegen den TC Athen ausgetragen. dem später ein Rückkampf in Athen folgen wird. Der TC Athen verkörpert die Davis- Mannschaft von Griechenland, die zu Testspielen nach Deutschland und Holland kommt. Die Spiele werden noch im Zabo durchgeführt. Am 29. 4. 67 folgen unsere Herren einer Einladung des TC Erlangen zu einem Freundschaftskampf, der für uns als Test für die 8 Tage später beginnenden Verbandsspiele gewertet wird.

Besonders freut es uns, daß wir das 1. Verbandsspiel der Oberliga auf den neuen Plätzen des TS Noris am 6. Mai 67 austragen können und somit Gelegenheit haben, dem TC Noris als erste zu der neuen Anlage aufrichtig zu gratulieren! Unsere Damen werden gleichzei- tig in Erlangen gegen den TC Erlangen antreten. Während unsere Herren am 7. 5. spiel- frei sind, treten unsere Damen erstmalig im Zabo am 7. 5. 67 gegen den TC Grün-Weiß Luitpoldpark an. Die weiteren Termine sind im Schaukasten unserer bisherigen Anlage zu ersehen.

Unsere Senioren, die heuer erstmalig in der neu geschaffenen Oberliga der Senioren ihre Kräfte messen werden, beginnen ihre Spiele ebenfalls am 6. 5. 67 in Kulmbach gegen den dortigen TC, um am 7. 5. 67 im Zabo gegen TC Grün-Weiß Luitpoldpark anzutreten.

Inzwischen werden unsere Angehörigen im Besitz der Einladung zu der am 7. 4. 67 im Clubhaus stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung sein.

Diese Einladung enthält die genaue Tagesordnung. Da es wahrscheinlich sein dürfte, daß es verschiedenen Angehörigen der Abteilung nicht möglich sein wird, zu erscheinen, möchte ich hier auf Punkt 3 der Tagesordnung eingehen: Finanzierung der Tennishaus-Einrichtung. Bei der Mitgliederversammlung und in der Clubzeitung sowie in der Tagespresse wurde seitens der Hauptvorstandschaft betont, daß für den Ausbau der neuen Anlage am Valznerweiher Mittel vom Bund, von Bayern und von der Stadt zwar fest zugesagt, aber entgegen den Erwartungen nicht im November oder Dezember 1966 zugeteilt wurden, sondern daß dies erst im Frühjahr oder Sommer 1967 geschehen soll. Es ist selbstver- ständlich, daß sich nunmehr die Vorstandschaft, wenn auch schweren Herzens, entschloß, mit dem Ausbau der Tennisanlage und dem Ausbau der Schwimmanlage so lange zu warten, bis die „amtlichen Zusagen“ für diese Gelder auch wirklich vorliegen. Alle Stellen haben jedoch zugesichert, daß die Mittel in voller Höhe gegeben werden. Auch das Sport- forum der olympischen Spiele hat dafür garantiert, so daß es sich lediglich darum han- delt, wann im Jahre 1967 die Zuweisung erfolgen wird. Damit aber der Ausbau des neuen

Tennishauses keine Verzögerung erleidet, haben sich erfreulicherweise Angehörige der Abteilung bereit erklärt, eine Bürgschaft in Höhe von DM 100 000.— zu übernehmen, um dem Hauptverein die Möglichkeit zu geben, in Fortsetzung der bisherigen Bauarbeiten auch das Tennishaus im Rohbau zu erstellen. Diese Summe, gegeben von einer Bank, wird verzinst. Diese Zinsen tragen Angehörige der Abteilung und teilweise die Abteilung selbst. Um für diese Opferbereitschaft einen Ausgleich zu finden, bzw. um Mittel zur Ausgestaltung des Tennishauses zu beschaffen, soll Punkt 3 der Tagesordnung dienen. Außerdem soll darüber befunden werden, was von den Mitgliedern zusätzlich getan werden kann.

Ein ähnlicher Fall lag bereits 1951 vor. Damals galt es den Wall zwischen den Plätzen 2 und 3 abzutragen, um die Anlage besser gestalten sowie den Platz vor dem Tennishaus ebnen und mit Platten belegen zu können. Für diesen Zweck wurden 1951 (!!) aus den Reihen der Abteilung über DM 3000.— gespendet. Darüber hinaus haben Abteilungsmitglieder in der Spendenaktion 1966/67 rund 30% des bisherigen Aufkommens gegeben. Wenn es galt, der Abteilung oder dem Hauptverein zu helfen, wurde dies seitens der Tennisabteilung stets getan. Unverständlich ist daher die Einstellung einiger Stammische, die immer wieder glauben, mit Fingern auf die Abteilung zeigen zu müssen und davon reden, was angeblich alles für Tennis aufgewendet wird. Daß dem nicht so ist, wissen alle maßgebenden Stellen des Clubs. In der Tennisabteilung sind ebenso gute „Cluberer“ wie in anderen Abteilungen, ohne jedoch mit Neid auf jene herabblicken zu wollen, die einer anderen Sportart huldigen.

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, all jenen Bürgen, die ungenannt sein wollen, für ihre spontane Hilfsbereitschaft herzlich zu danken! Dr. W.

Da Jan Foldina z. Z. in Griechenland weilt, nimmt evtl. Wünsche in Tennissachen Herr Pfister entgegen.

Aus der Clubfamilie

Ostergrüße übersandten A. Hilpert (Zell-Wiesental), Peter Mattern (Singen), Florenzia Stark (München), Jürgen Lorenz (Manching), Hanne van de Sandt und Frau (Braunschweig), Günter Sommer (Schwabach), Fam. Hans Münster (Heidelberg), Gerhard Hindelang (Köln), G. Finger (Mainz), Herbert Neugart.

Aus Seefeld grüßt Adolf Doll, aus Riezlern Theo Schwab (Stuttgart), aus Oberstdorf E. Bemmer (Schwäbisch Gmünd), aus Fischbachau Dr. Hans Pelzner.

Herzlichen Dank!

A. W.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 51 23 88

Christof Schraml wird am 10. April 81 Jahre alt.

Albin Hübner begeht am 16. 4. sein 78. Wiegenfest.

Unser Ehrenmitglied Regierungspräsident a. D. Dr. Hans Schregle feiert am 7. April seinen 77. Geburtstag.

Dr. Hans Hertrich vom „Tisch der Alten“ (15. 4.) und Marquardt Finkler (25. 4.), Clubmitglieder seit 1907, werden 76 Jahre alt.

Wilhelm Kohlmann, der sich als Kassier große Verdienste um die Roll- und Eissportabteilung erworben hat, begeht am 8. April sein 75. Wiegenfest.

Alois Hiemer (23. 4.) Clubmitglied seit 1912, und Chordirektor Willy Esche (29. 4.), Clubmitglied seit 1934, feiern ihren 73. Geburtstag.

Fritz Scherm (5. 4.), Clubmitglied seit 1910 und Seniorchef des Sporthauses Scherm, sowie Otto Höck (16. 4.) werden 71 Jahre alt.

Jean Schmitt (3. 4.), Clubmitglied seit 1941, Carl Reif (13. 4.), Josef Fröba (18. 4.), Clubmitglied seit 1918, und Wilhelm Prötzl (26. 4.) begehen ihr 65. Wiegenfest.

Dr. Otto Ziegler aus Obernzenn (9. 4.), Karl Hackl (13. 4.), Otto Wilhelm Wahl aus Gießen (24. 4.), Rudolf Wander (27. 4.) und Erich Swoboda (29. 4.) feiern ihren 60. Geburtstag.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren sowie allen Geburtstagskindern des Monats April Glück und Gesundheit!

Der alte Mann und der Sport

von Edgar

„Sie kennen gewiß den berühmten Scherz jenes deutschen Musikkritikers, der um die Jahrhundertwende das Aufkommen von Richard Strauß mit den Worten kommentierte: Wenn schon Richard, dann Wagner, und wenn schon Strauß, dann Johann“, begrüßte mich der alte Mann. „Es gibt Leute, die in ähnlicher Form vom Handballspiel sagten: Wenn schon Hand, dann Rugby, und wenn schon Ballspiel, dann Fußball.“

„Haha“, sagte ich.

„Das hat der Beliebtheit des Handballspiels in sehr vielen Ländern keinen Abbruch getan“, fuhr der alte Mann fort, „wogegen Rugby sich außerhalb der Grenzen Großbritanniens und Frankreichs in Europa kaum hat durchsetzen können. Es wäre auch töricht, dem Handball seinen sportlichen Wert absprechen zu wollen. Ich für meine Person ziehe dieses Spiel dem recht beliebten Basketball vor. Schließlich kann kein Mensch alle Sportarten lieben.“

„Allerdings“, sagte ich.

„Es ist daher mein gutes Recht, die Entwicklung zu bedauern, die der Handball genommen hat“, fügte der alte Mann hinzu. „Ballspiele gehören nach meiner bescheidenen Ansicht ins Freie, das Spiel in der Halle war auch ursprünglich nur als Ersatz während der kalten Jahreszeit gedacht. Vielleicht darf ich auch an Versuche erinnern, den Fußball mit beschränkter Spielerzahl in die Halle zu verpflanzen.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Da hat's zwar nicht geklappt, aber beim Handball hat die Bequemlichkeit gesiegt, und das vereinfachte Siebenerspiel in der Halle hat dem Elferspiel im Freien den Rang abgelaufen“, führte der alte Mann weiter aus. „Ich würde diese Änderung des sportlichen Geschmacks nicht weiter tragisch nehmen, wenn die Entwicklung nicht gar zu weit gegangen wäre. Jetzt sind wir so weit, daß das Hallenspiel dem Feldhandball den Garaus macht. Nun gehören schon Mut und Selbstverleugnung dazu, dieses Spiel im Freien zu

betreiben, wo es hingehört. Und warum? Weil Siebener-Handball bequemer, weniger anstrengend ist? Weil das Publikum leichter in die Halle zu bringen ist? Weil es fernsehgerechter ist? Fragen, auf die ich keine Antwort weiß. Aber über den Geschmack läßt sich nicht streiten.“

„In der Tat“, sagte ich.

„Lassen Sie es mir geradeheraus sagen: der Verzicht auf die großen internationalen Wettbewerbe im Feldhandball ist gewissermaßen ein Verrat an diesem Spiel“, bekräftigte der alte Mann. „Ich betrachte den Sport als eine Beschäftigung im Freien und jede Verpflanzung in die Halle als einen klimatisch bedingten, und sonst nicht zu rechtfertigenden Ersatz. So wie etwa beim Tennis.“

„Sehr richtig“, sagte ich.

„Natürlich weiß ich auch, daß es Sportarten gibt, die in den bedeckten Raum gehören, etwa Fechten, Boxen, Ringen und Gewichtheben“, hub der alte Mann wieder an. „Aber schon beim Schwimmen mache ich einen Vorbehalt, denn das ideale Schwimmen ist für mich immer noch das im Freibad. Ballspiele jedoch gehören in die freie Luft, und die Leichtathletik auch. Wundern Sie sich daher nicht, wenn ich der Hallenleichtathletik nur wenig Geschmack abgewinne, obwohl sie nun schon zu Europameisterschaften hintreibt. Man spürt immer wieder das Bestreben, weder die Aktiven noch das Publikum zur Ruhe kommen zu lassen.“

„Zweifellos“, sagte ich.

„Ob ein echter Bedarf an all diesen Hallenveranstaltungen besteht, vermag ich nicht zu sagen“, schloß der alte Mann, „mir aber scheint, als komme es vornehmlich darauf an, eine Kundschaft jahraus, jahrein bei der Stange zu halten. Weil ja doch der Sport in erster Linie für das Publikum da ist und ihm mundgerecht gemacht werden muß. Womit dann bisweilen, wie beim Handball, dem Sport nicht unbedingt gedient ist.“

„Leider“, sagte ich.

(DSB-Information)

Massage fördert die Leistung

Der Sportler besteht nicht nur aus inneren Organen, sondern auch aus Sehnen, Muskeln und Gelenken. Diese Teile sind es, die die Bewegung im Sport auslösen. Zur Förderung der Leistung steht an erster Stelle das Training mit seinen Trainingsformen. Es gibt aber auch im Sport sogenannte Hilfsmittel. Eines der wirkungsvollsten Mittel, um die Leistung zu fördern, ist die Sportmassage. Diese Massage ist nicht nur eine handwerkliche Tätigkeit, sondern oft eine Kunst. Die Massage im Sport ist nämlich eine Massage, die sich grundsätzlich von einer Massage in der Heilbehandlung unterscheidet und auch eine ganz andere Zielsetzung hat. Während die Heilmassage einen kranken Menschen meistens nur wieder gehfähig oder arbeitsfähig machen will, soll die Sportmassage den Sportler „Zerreißproben“ bestehen lassen und ihm zur persönlichen Höchstleistung verhelfen. Es gibt verschiedene Massagearten, die man spezifisch für einzelne Sportarten anwenden kann.



*Wir freuen uns wieder
auf den Sommersport*

Alle Sportgeräte und Bekleidung
finden Sie in Ihrem Sportfachhaus

Breite Gasse 46 Ruf 22 51 22

Das Mißverhältnis zwischen Belastung und Erholung kann man mit der Massage überbrücken helfen. Wir können, was ein Hauptziel der Sportmassage ist, die Qualität der Muskeln verbessern. Zwar kann man nur durch Training die Leistung, die Kraft, die Schnelligkeit und die Ausdauer erhöhen, aber mit Massage die Qualität des Muskels verbessern.

Ein Muskel kann eine gewisse Kraft haben, aber er kann doch nicht seine volle Leistungsfähigkeit ausspielen, wenn er nicht die höchste Elastizität und Geschmeidigkeit hat. Durch eine Belastung des Muskels wird die Muskulatur härter und fester, wie man das in Form des Muskelkaters immer wieder feststellt und fühlt. Diese größere Spannung im Muskel wirkt hemmend. Der Muskel arbeitet durch Spannung und Entspannung. Hierbei muß der Widerstand im Gegenmuskel jeweilig überwunden werden. Dann arbeitet die Muskulatur praktisch gegen einen Widerstand, wie vergleichsweise eine angezogene Handbremse beim Auto. Wenn ich diesen erhöhten Widerstand nun behebe, dann kann ich mit weniger Kraft die gleiche Leistung erzielen und gegebenenfalls auch eine viel größere Ausdauer entwickeln.

Weich und elastisch.

Auch auf die Stoffwechselverhältnisse in der Muskulatur hat die Massage eine besonders gute Wirkung. Je besser, je weicher und elastischer der Muskel ist, desto besser kann er ausgequetscht werden und desto besser kann er sich entspannen und wieder frisches Blut und frische Lymphe ansaugen. Und davon hängt zum großen Teil auch der Grad der Leistungsfähigkeit der Muskulatur ab.

Es kommt darauf an, eine gezielte Massage zur Anwendung zu bringen, um die leistungsmindernden Zustände in der Muskulatur zu erfühlen und zu beseitigen. Das ist mit einer bestimmten Technik ohne weiteres möglich. Hierbei muß man sich natürlich auch die modernen Erkenntnisse der Massage zunutze machen; dazu reicht eine normale 08/15-Massage nicht aus, vor allen Dingen nicht mit Klatschen usw., wie sie heute leider noch üblich ist. Wichtig ist es, das Gewebe aus der Tiefe heraus anzugehen und, wenn notwendig, auch reflektorisch zu arbeiten. Auch kann man durch Massage von Nervenpunkten entsprechende Muskelgruppen, die verspannt sind, zur Entspannung bringen. Hat man die Stellen entspannt, so kann man sie mit klassischen Massagegriffen „mechanisch“ verarbeiten und sie in kurzer Zeit weich und geschmeidig machen.

Durch die Entwicklung der inneren Organe hat der Sportler erst die organische Kraft, die Kondition, um seine Muskulatur mehr zu beanspruchen, als das sonst der Fall ist. Damit kann er ja auch eine höhere Trainingsleistung vollbringen. Aber Bewegungsorgane sind gegen eine langanhaltende und hohe Belastung viel empfindlicher. Um dieses Minus gegenüber den inneren Organen auszugleichen, haben wir ein Mittel in der Hand, das ist die Sportmassage. Die gezielte Sportmassage kann alle möglichen Härten und Konsistenzveränderungen im Gewebe erfühlen; das kann man nicht mit Apparaten, auch nicht mit Massagegeräten. Es ist natürlich gut, wenn ein Sportler von Zeit zu Zeit getestet wird. Man soll nicht warten, bis ein Sportler derartige Schwierigkeiten hat, sondern man kann schon in den Anfängen feststellen, ob Konsistenzveränderungen in der Muskulatur vorliegen. Gegebenenfalls soll man diese schon beseitigen, ehe es zu Leistungsverminderungen kommt.

Erich Deuser, Düsseldorf

(Dem „Vereinsdienst“ entnommen)

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 5

MAI 1967

**C
I
T
Y**

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

TRATTORIA

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 221809

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 552763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport

Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport

**PHOTOHAUS
SEITZ**
NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

*Rose
Schlegl*
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Anfänger:

Dienstag, 9. 5. 19—21 Uhr
(2 x wöchentlich, Dienstag und Freitag)

Schlußball am 11. Juni im Lessingtheater

Turnier-Klassen-Training: immer

Montag und Mittwoch 19—21 Uhr

Ehepaar-Tanzkreis:

jeden Montag 21—23 Uhr

Übungsabende:

Samstag und Mittwoch 20—23 Uhr

Tanzclub Noris - Aufseßplatz 7, Tel. 44 60 53



QUALITÄTSPRODUKTE

HEIZÖL EL

— mit Rostschutz —

Dieselmotortreibstoff — Benzin
Super — Schmierstoffe

• preisgünstig •

individuelle Bedienung

FRITZ STADLER

TELEFON 777167

moderne Tankwagen · eigene Tanklager

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Hiermit ergeht nochmals Einladung an alle Vollmitglieder

zur Gründungsfeier und zur ordentlichen Mitgliederversammlung

Beide Veranstaltungen, die wie bereits bekanntgegeben aus terminlichen Gründen ausnahmsweise zusammengelegt werden, finden am Freitag, dem 12. Mai 1967, im großen Saal des Hotels „Deutscher Hof“ statt. Beginn: 19.30 Uhr.

T a g e s o r d n u n g :

1. Gedenkworte zum 67. Gründungstag des 1. FC Nürnberg.
2. Verlesung der Gründungsgeschichte.
3. Verleihung der Ehrenzeichen an langjährige und verdiente Clubmitglieder.

— K u r z e P a u s e —

4. Eröffnung der ordentlichen Mitgliederversammlung. Verlesung der Niederschrift der letzten Mitgliederversammlung.
5. Jahresbericht des 1. Vorsitzenden.
6. Rechnungsbericht des Kassiers und Entgegennahme des Berichtes der Kassenprüfer.
7. Entlastung der Vorstandschaft.
8. Satzungsänderungen.
9. Neuwahl des Ehrenrates und des Ehrungsausschusses.
10. Beschlußfassung über vorliegende Anträge.
11. Verschiedenes.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1967 sind am Saaleingang vorzuzeigen.

1. FC NÜRNBERG
Verein für Leibesübungen
Walter Luther
1. Vorsitzender

Am Rande vermerkt!

Der ideale Umzugsplan des 1. FCN konnte nicht verwirklicht werden. Keinem Zeltabbruch im alten Zabo folgte ein Einzug am Valznerweiher. Noch gleicht die neue Heimat des Clubs einer riesigen Baustelle, noch sind die meisten seiner Aktiven auf „Notwohnungen“ angewiesen. Doch dafür kann wohl niemand verantwortlich gemacht werden. Oder vermochte auch nur ein Clubmitglied anzunehmen, daß der noch vor einem Jahr so freigebige und Zuschüsse versprechende Vater Staat, daß Bund, Land und Stadt, gezwungen sein würden, die Hähne zuzudrehen?

Nur phänomenale Hell- oder notorische Schwarzseher können glaubhaft machen, ähnliches geahnt zu haben. Doch Menschen dieser Art sind in den Führungsgremien des Clubs nicht vorhanden. Deshalb herrscht beim 1. FCN auch nach wie vor Optimismus. Alle Vorstandsmitglieder sind davon überzeugt, daß die zugesagten Mittel, wenn auch später als versprochen, zugeteilt werden, so daß der Umzug nach dem Valznerweiher in absehbarer Zeit erfolgen kann.

Freilich, Geduld ist noch immer vonnöten. Doch erfreulicherweise haben die meisten Abteilungen bisher viel Verständnis aufgebracht. Zur Kategorie der Einsichtigen zählen zweifellos auch die Fußballer. Sie hatten, angefangen von der 1. Amateurmansschaft bis zur untersten Schülerelf seit Monaten unzulängliche Trainingsmöglichkeiten. Ihre Übungsstätten waren alles andere als ideal. Wahrscheinlich ist das Nachlassen der Clubamateure und das in diesem Jahr so enttäuschende Abschneiden der 1. Clubjugend auch darauf zurückzuführen, denn wäre dem nicht so, würden sich bessere Trainingsplätze erübrigen.

Darüber hinaus ließen die zur Verfügung stehenden Ersatz-Spielfelder zumeist viel zu wünschen übrig. Genau genommen haben die Fußballer seit Herbst vergangenen Jahres keine Heimat mehr. Die meisten konnten sich nur noch bei Auswärtsspielen warm waschen und duschen.

Mannschaftssitzungen der Schüler mußten in ungeheizten Umkleidekabinen abgehalten werden. Unlängst kam es sogar soweit, daß die 1. Schülerelf unverrichteter Dinge vom Platz des Neuen Gymnasiums abziehen mußte, weil der Leiter einer anderen „Fakultät“ des 1. FCN ohne Wissen der Geschäftsstelle einen Alleingang beim Sportamt der Stadt Nürnberg unternahm und das Spielfeld kurzfristig zugunsten seiner Schützlinge sperren ließ. Zum Glück ließ sich der bereits anwesende Gegner darauf ein, ins Stadion auszuweichen, ansonst wären wichtige Meisterschaftspunkte flöten gegangen.

Allein, trotz aller widrigen Umstände gab es im Fußball-Lager noch kein Murren. Umso mehr sollten sich auch jene in Geduld üben, die bislang vor Ungeduld zu platzen schienen und deren Horizont anscheinend nur bis zur eigenen Abteilung reicht.

*

Jugendleiter, Trainer und Betreuer der Clubjugend freuen sich über jeden, der besonderes Interesse am Jugendfußball zeigt. Doch dieser Anteilnahme sollte nicht dadurch Ausdruck verliehen werden, Talente nach guten Leistungen in den Himmel zu heben und nach schwarzen Tagen zu verdammen. Damit ist weder der Clubjugend noch dem 1. FCN gedient. Im übrigen gibt es beim Club noch keine „Jungprofis“. Der Sport ist deshalb für unsere Fußballjugend noch immer die herrlichste Nebensache der Welt!

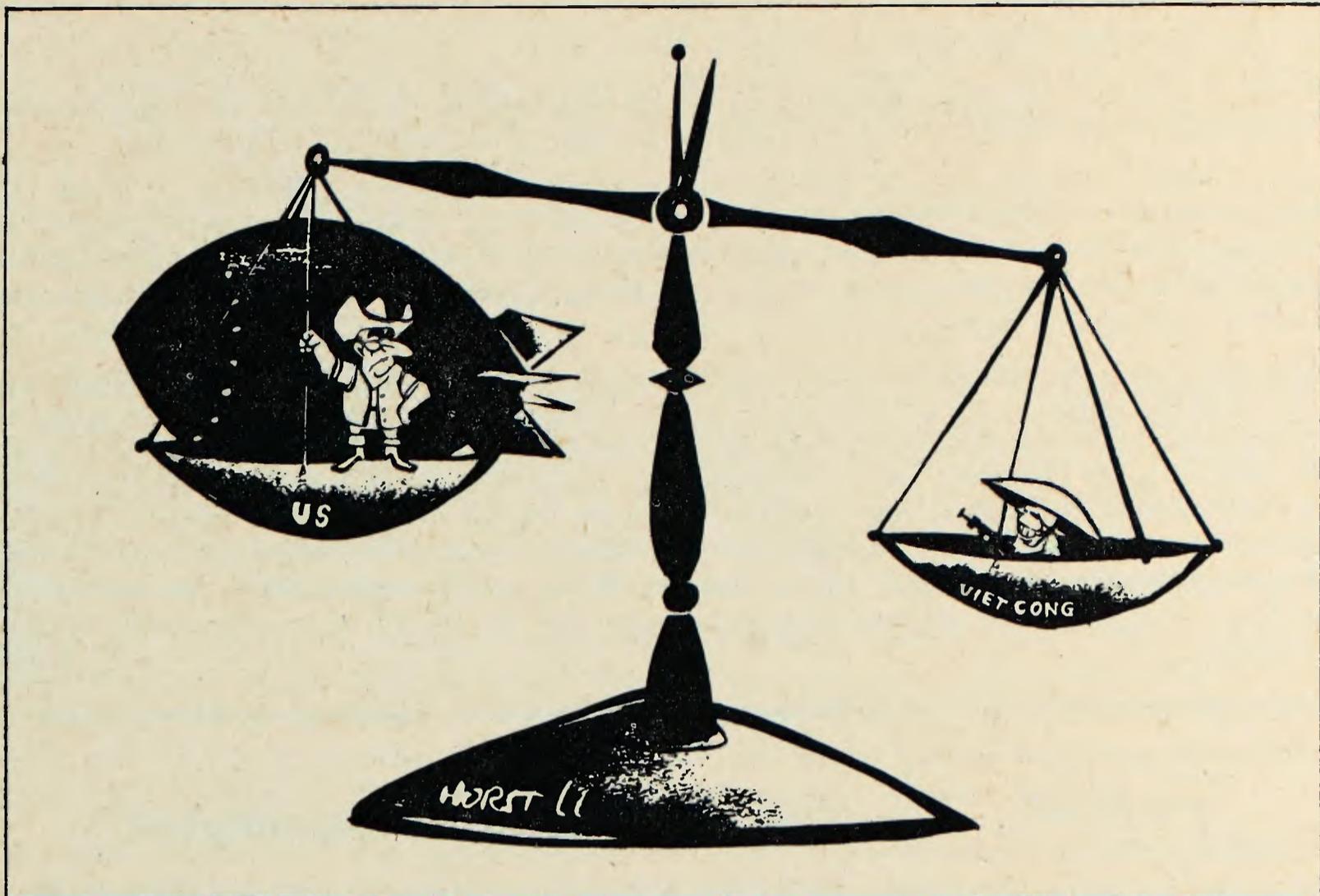
*

Nürnberg hat endlich eine Heiner-Stuhlfauth-Straße. Die Verlängerung der nahe des ehemaligen Sportparkes Zabo gelegenen Torwartstraße trägt laut Stadtratsbeschuß nunmehr den Namen des Mannes, der sich wie kein zweiter Sportler um den 1. FCN und die alte Noris verdient gemacht hat.

Der Club und ungezählte Fußballfreunde in aller Welt haben mit Genugtuung vernommen, daß die Stadt Nürnberg dem unvergeßlichen Heiner diese posthume Ehrung zuteil werden ließ.

A. W.

Gleichgewichtsstörung.



Tausende von Kilometern liegen zwischen uns und dem Krisenherd Vietnam. Doch die Auswirkungen des Konflikts sind auch bei uns zu spüren. Geradezu lebensnotwendig ist es also, über das dortige Geschehen ausführlich Bescheid zu wissen. Für eine Tageszeitung von Rang bedeutet das, alle erdenklichen Informationsquellen zu nutzen. Unser Blatt hat sich die Meldungen der drei großen Nachrichtenagenturen

gesichert. Doch nicht genug damit: ein Mitglied unserer Redaktion reiste um die halbe Erde nach Vietnam und sprach mit einfachen Bauern ebenso wie mit Staatspräsident Ho Tsch Minh, um auch im Norden des Landes die Lage zu erkunden. So können wir unsere Leser über dieses Kapitel der Weltpolitik umfassend unterrichten. Kein Wunder, daß immer mehr Abonnenten sich diese tägliche Information sichern:

NÜRNBERGER
Nachrichten

Die Geschäftsstelle meldet:

Liebe Clubmitglieder!

Wir haben bereits im vergangenen Jahr durch verschiedene Artikel in der Vereinszeitung auf das generelle Verbot und die Gefahren des sog. „Wildspiels“ hingewiesen.

Trotz dieser Belehrungen sind uns in letzter Zeit Fälle bekannt geworden, wonach Mitglieder anderer Vereine versuchen, als „Gastspieler“ bei verschiedenen Abteilungen und Mannschaften des Clubs mitzuwirken. Da wegen des Versicherungsschutzes Unklarheiten bestanden, haben wir uns direkt an die Sportversicherung gewandt, die uns nachstehende Antwort zukommen ließ:

„Der BFV hat grundsätzliche Satzungsbestimmungen hinsichtlich der Spielberechtigung von aktiven Spielern. *Es gibt nur ein aktives Spielrecht für einen Verein. Die gastweise Mitwirkung eines Spielers bei einer Unterabteilung Ihres Vereines ist nicht statthaft, hierfür gibt es auch keinerlei Versicherungsschutz.* Dasselbe gilt auch für AH-Spieler. Es ist undenkbar, daß ein Spieler bei mehreren Vereinen Gastspiele gibt, es sei denn, er erhält in Einzelfällen die Sondergenehmigung des Verbandes. *Auch hier muß Versicherungsschutz abgelehnt werden.* Es handelt sich in den von Ihnen aufgezeigten Fällen um sog. „Wildspielen“. Wir dürfen in diesem Zusammenhang auf die §§ 58, 61 und 67 unserer RVO hinweisen.“

Kallert

Fußball

Club wahrscheinlich „schneiderfrei“!

15. 4. 67: 1. FCN — Borussia Mönchengladbach 1:0 (1:0). - 1. FCN: Toth; Leupold, Popp; Ferschl, Wenauer, L. Müller; Greif, Heinz Müller, Strehl, Brungs, Volkert. - Borussia Mönchengladbach: Danner; Kempers, Vogts; Wittmann, Milder, Durkovic; Schollbach, Rupp, Heynckes, Laumen, Wimmer. - SR: Seekamp (Bremen). - Zuschauer: 24 000. - Tor: 1:0 Brungs (32. Min.).

Das große Zittern um den 1. FCN hat zunächst ein Ende, der Altmeister ist aller Wahrscheinlichkeit nach „aus dem Schneider“! Doch ehe es soweit war, ehe rund 24 000 Zuschauer erleichtert aufatmen konnten, hatte der 1. FCN bange Minuten zu überstehen. Mehr noch, bis zum Schlußpfiff bewegte sich der Club auf einem verteuft schmalen Grat. Aber die Nürnberger, endlich einmal vom Glück begünstigt, stürzten nicht.

Doch wer Fortunas Mithilfe erwähnt, muß auch bestätigen, daß die Mannen um Heinz Strehl bis zum Umfallen kämpften und nahezu zwei Drittel der Begegnung feldüberlegen waren. Auch in spielerischer Hinsicht ließ die Clubelf Fortschritte erkennen. Vor allem vor der Pause wurde weitaus zielstrebig und steiler kombiniert als in den letzten Wochen. Freilich, in punkto Schnelligkeit, technischer Perfektion und Fußballwitz hatten die Gäste ein deutliches Übergewicht. Sie besaßen in Heynckes, Wimmer und Rupp Stürmer, die man nur zu gern im Clubdreß sehen würde. Doch abgesehen von Manfred Greif, der bereits nach einer halben Stunde konditionell stark abbaute, versagte kein Cluberer.

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Toth hielt schier noch besser als in Karlsruhe, Wenauer verdiente sich einmal mehr die Note 1, Ferschl, Heinz Müller und Volkert spielten überraschend stark, während Strehl und Brungs nicht minder zu überzeugen wußten.

Apropos, Brungs! „Goldköpfchen“ Franz machte seinem Beinamen alle Ehre und war zugleich schnellster und gefährlichster Stürmer des Clubs. Das soll nicht heißen, daß der Ex-Mönchengladbacher Brungs allein Borussia Mönchengladbach schlug, aber seine Behendigkeit wäre etlichen Clubspielern nur zu wünschen.

Das Spiel, das an Niveau und Spannung nichts zu wünschen übrig ließ, unterstrich immer wieder, daß selbst die Zeit der langsamen Techniker vorbei ist. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß an diesem Tag die langsamere Elf gewann. Denn die ohne Netzer und Elfert angetretenen Gäste erspielten sich die klareren Chancen.

Das Tor des Tages fiel in der 32. Minute nach einer Musterflanke des nach rechts rochier-ten Strehl. Brungs war zur Stelle, dennoch wäre sein Kopfball eine sichere Beute des gut reagierenden Danner geworden, wenn nicht Kemper das Leder mit dem Oberschenkel be-rührt und in die andere Ecke abgefälscht hätte. Dieser Treffer schien die Borussen, die vorher dem Führungstor weitaus näher waren als der Club, zu schockieren, aber sie fingen sich wieder und kurz vor der Pause brannte es nochmals lichterloh vor dem Clubtor.

Nach Seitenwechsel diktierte zunächst der Club das Spielgeschehen. Strehl hatte nach einem feinen Solo von Volkert eine gute Möglichkeit, doch er schoß zu überhastet. Wenig später riskierte der völlig freistehende Greif einen „in den Wolken landenden“ Volleyschuß, anstatt das Leder aufzunehmen und in Richtung Borussen-Tor zu spazieren. Dann hatte Danner alle Mühe, ein Geschoß von Strehl über den Querbalken zu lenken.

Etwa eine Viertelstunde vor Schluß setzten die Gäste alles auf eine Karte. Ihre Offensive brachte die Clubabwehr ins Wanken. Zunächst vergab Heynckes eine klare Chance, dann traf Laumen nur den Pfosten und in der 84. Minute hatte Rupp freie Bahn. Doch Gyula Toth warf sich ihm entgegen und bannte die Gefahr. Kein Wunder, daß der Clubanhang den Schlußpfiff herbeisehnte. Doch es passierte nichts mehr und Borussia Mönchengladbach, die Mannschaft, von der man nicht zu Unrecht sagt, daß sie die Elf der Zukunft sei, mußte sich geschlagen geben. Der Club aber dürfte dem rettenden Ufer ein bedeutendes Stück näher gekommen sein.

A. W.

Sporthumor:

Plakat-Werbung.

Zwei kleine Jungen liefen mit einem großen Plakat auf den Rasen, bevor das Fußballspiel Porto Sassio — Varranza angepfiffen wurde und die Spieler sich formiert hatten. Lautes Gelächter ertönte ringsum von den Zuschauerrängen. Auf dem Plakat, das die beiden Buben in Richtung der Spieler hochhielten, stand in großen Buchstaben: „Spielt endlich besser, wir wollen nicht jeden Sonntag einen brummigen Vati!“ Die beiden Jungen waren die Kinder des Sassio-Vorsitzenden Fronzoni. Die Mutter hatte auf Wunsch der Jungen das Plakat geschrieben.

(NP)



**Tucher
Siechen**

**das grosse Bier
Nürnberger Tradition**

Club holt in Essen einen Punkt!

22. 4. 62: Rotweiß Essen — 1. FC Nürnberg 1:1 (1:0). - Rotweiß Essen: Bockholt; Steinig, Trankowski; Fetting, Kik, Simmet; Dörre, Weinberg, Littek, Koslowski, Lippens. - 1. FC Nürnberg: Toth; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Reisch; Ferschl, Heinz Müller, Strehl, Brungs, Volkert. - SR: Schulenburg (Hamburg). - Zuschauer: 20 000. - Tore: 1:0 Lippens (13. Min.), 1:1 Strehl (63. Min.).

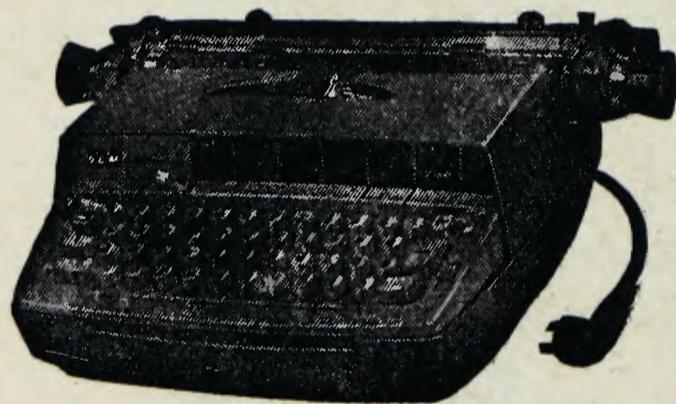
Der Club fuhr mit gemischten Gefühlen nach Essen. Erwartet wurde eine ähnliche harte Auseinandersetzung wie vor Wochen in Düsseldorf, zumal die Essener als Tabellenletzter unbedingt gewinnen mußten, um der akuten Abstiegsgefahr zu entrinnen.

Das Spiel begann auch dementsprechend. Wütende Essener Angriffe rollten gegen das von Toth wieder hervorragend gehütete Clubtor, doch sie brachten zunächst nichts ein. Erst ein krasser Deckungsfehler der rechten Nürnberger Abwehrseite verhalf den Gastgebern zum billigen Führungstreffer. Ende der 1. Halbzeit hatten die Essener Gelegenheit, die Führung auszubauen, aber ihr bester Stürmer Littek vergab in aussichtsreicher Position. Während der Halbzeit änderte Clubtrainer Merkel seinen taktischen Plan. Die Nürnberger griffen nach Seitenwechsel mit 5 Stürmern und bisweilen mit 2 Offensivläufern an. Diese Maßnahme erwies sich bald als richtig. Fast eine Viertelstunde lang wurden die Essener eingeschnürt, so daß der Ausgleichstreffer, den Heinz Strehl erzielte, nicht ausbleiben konnte. Dann aber kamen die Rotweißen immer mehr auf, ohne jedoch das Clubtor nochmals ernsthaft gefährden zu können. Der 1. FCN verstand es, in den Schlussminuten geschickt den Ball in den eigenen Reihen zu halten. Das Ergebnis ist insgesamt gerecht, wenn auch der Club spielerische Vorteile hatte. Besonders ausgezeichnet haben sich Wenauer und Heinz Müller. Dr. Lobenhofer

Sporthumor:

Toto-Gespenst.

In Ohnmacht fiel in einem Vorort Roms die Inhaberin einer Toto-Annahmestelle mit einem kurzen Aufschrei, als die Tür aufgerissen wurde und eine gespenstische Gestalt mit einem weißen Umhang und einem schneeweißen Gesicht, in dem zwei große, dunkle Augen funkelten, in den Laden stürzte. Die unheimliche Gestalt setzte die Frau jedoch hilfsbereit in einen Sessel und beruhigte sie mit einer sehr sympathischen Stimme, als sie wieder zu sich kam. Gleich darauf bediente die junge Frau denn auch lachend ihren Kunden, denn um einen solchen handelte es sich. Das „Gespenst“ war der Taxifahrer Enzo Ritelli, ein Fußballenthusiast, dem beim Friseur gegenüber plötzlich eingefallen war, daß er vergessen hatte, seinen Totozettel abzugeben. Er war, als der Figaro ihn gerade eingeseift hatte, aufgesprungen und im Friseurumhang mit seinem Wertschein zur Toto-Annahmestelle auf die andere Straßenseite gelaufen. (NP)



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschrittaste, Setztastulator

jetzt zum Nettopreis

DM 798.50

steuerlich voll abschreibbar

Werkvertretung

FRANZSNIDERO

Inh. Heinz Berendmeyer

Nürnberg - Fernruf 44 64 65

Forsthausstraße 36

Schiris Selbsthilfe.

Sehr drastisch beendete der 55jährige Schiedsrichter Patoulis eine Rauferei bei einem Fußball-Freundschaftsspiel in Valames bei Saloniki. Als er einige Spieler, die sich nach voraufgegangenen Unsportlichkeiten in Ring- und Faustkämpfe verwandelten, nicht auseinanderbringen konnte, eilte er zum Spielfeldrand, wo der Schlauch zum Rasensprengen lag. Er drehte den Hahn voll auf und hielt den Wasserstrahl in die Gruppe der Kampfhähne. Die plötzliche Abkühlung wirkte Wunder. Die Spieler ließen voneinander ab, und das Treffen ging überaus fair und ruhig zu Ende. (NP)

Fußballer-Freuden.

Kochkurse für Männer hat der dänische Fußballklub Sykkelby eingerichtet. Vor jedem Training ist anderthalb Stunden Unterricht, theoretisch und praktisch. Ein Fachmann leitet ihn kostenlos: der Klubwirt. Er ist von Beruf Koch. „Wir gewinnen nicht mehr“, jammerte der Klubvorsitzende, „jeder Spieler ist ein Koloß, die Ehefrauen kümmern sich nicht um die schlanke Linie ihrer Männer. Sie freuen sich, wenn's ihnen schmeckt. Man hat mitunter sogar den Eindruck, sie hätten es darauf abgesehen, daß ihre Männer Bäuche bekommen, damit sie früher mit dem Sport Schluß machen!“ In den Kochkursen soll den Fußballtretern nun beigebracht werden, Kraftkost zu bereiten, die nicht dick macht. (NP)

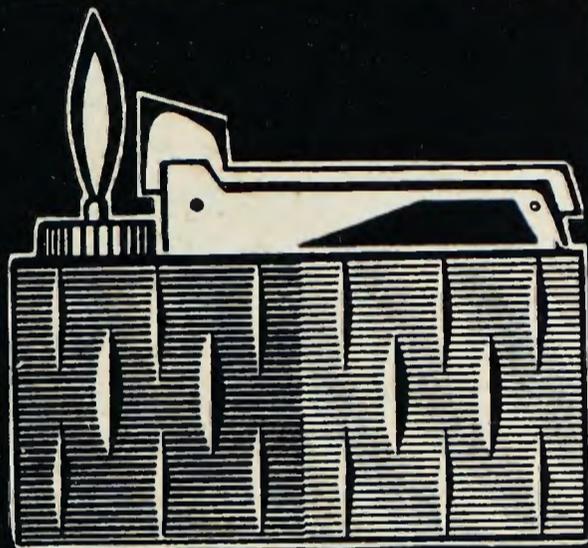
Ring-Wut.

Ihren Sitzplatz am Ring mußte Rosa Pradona bei einem Boxkampftag in Caratinga (Brasilien) auf Anweisung des Ringrichters um drei Reihen nach hinten verlegen. Vier Runden lang hatte sie den Schwergewichtler Eugenio lautstark angefeuert, aber es half nichts, Eugenio stand dauernd in Doppeldeckung und zeigte wenig Kampfgeist, dafür umso mehr Respekt vor seinem Gegner. Als sich der schwarzgelockte Eugenio vor der enttäuschten Rosa wieder einmal am Seil festnageln ließ, sprang die temperamentvolle Zuschauerin auf und spießte ihrem Favoriten ihre Anstecknadel tief ins Hinterteil. (NP)

Wer

CONSUL

hat ...



...hat

Feuer


CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften

Eintracht-Fans gerieten außer Rand und Band

29. 4. 67: Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg 1:4 (0:2). - Eintracht Frankfurt: Kunter; Jusufi, Lindner; Blusch, Schämer, Friedrich; Huberts, Grabowski, Bechtold, Solz, Lotz. 1. FC Nürnberg: Toth; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Fersch; H. Müller, Adelman, Strehl, Brungs, Volkert. - SR: Seiler (Schmieden). - Zuschauer: 29 000. - Tore: 0:1 Fersch (30. Min.), 0:2 Strehl (34. Min.), 0:3 Strehl (51. Min.), 0:4 Volkert (63. Min.), 1:4 Solz (76. Min.).

Das Spiel Eintracht Frankfurt — Club war in zweierlei Hinsicht bemerkenswert. Einmal, weil die optisch überlegene Mannschaft glatt 4:1 verlor (es hätte den klaren Torchancen nach sogar 7:1 heißen können), und zum andern, weil disziplinelose Zuschauer in der zweiten Halbzeit wie Ameisen auf das Spielfeld stürmten und den Schiedsrichter lynchen wollten. Nur die Besonnenheit der meisten Akteure, insbesondere der Nürnberger Spieler, und das Eingreifen der Polizei verhinderten einen möglichen Spielabbruch. Was war nun wirklich passiert?

Der Schiedsrichter, Herr Seiler aus Schmieden, durchschaute von Anfang an die „Fallkunststücke“ der Frankfurter Stürmer im Strafraum des Clubs. Sie wollten partout Strafstoße „schinden“, aber wohl keine Attacke der Nürnberger hätte einen klaren Elfmeter gerechtfertigt. Obwohl Tausende von Eintracht-Fans außer Rand und Band gerieten, obwohl in Sprechchören „Schieber“ und „Schiedsrichter raus“ gerufen wurde, ja trotz bedrohlicher Gesten und Angriffe einiger Frankfurter Spieler gegen seine Person ließ sich der Unparteiische zu keiner Konzessionsentscheidung verleiten. Im übrigen zeichneten sich Huberts und Solz durch häßliche, versteckte Fouls am laufenden Band aus. Nur gut, daß die Nürnberger klaren Kopf behielten. So bleibt die traurige Tatsache, daß die Frankfurter an diesem Tage sehr schlechte Verlierer waren. Fanatiker haben den Nürnberger Omnibus bei der Abfahrt aus dem Stadion bespuckt, mit Steinen beworfen sowie mit Fahnenstangen und Fäusten traktiert.

Doch nun zum Spielverlauf. Die Frankfurter begannen mit heftigen Angriffen, aber der Club konnte mit Glück und Geschick einen frühen Rückstand vermeiden. Einmal, in der 24. Minute, strich ein von Solz abgefeuerter Ball nur um Zentimeter am Nürnberger Tor vorbei. Danach kreuzte der Clubsturm häufiger in der Hälfte der Eintracht auf. In der 30. Minute hechtete Fersch in eine Musterflanke von Adelman und erzielte das schönste Tor des Tages. Fünf Minuten später hieß es durch einen raffinierten Kopfball von Strehl bereits 0:2 und gleich darauf vergaben Strehl und Brungs das mögliche 0:3, nachdem sie die gesamte Eintracht-Deckung aufgerollt hatten.

Nach Halbzeit startete Brungs ein verheißungsvolles Solo, scheiterte aber an Kunter. Besser machte es Strehl, der einen weiten Abschlag von Toth aufnahm und den Ball unhaltbar ins Frankfurter Gehäuse schoß. Das 0:4 durch Volkert machte die Frankfurter Spieler vollkommen konfus. Es kam zu den bereits erwähnten Szenen. Sogar Bierflaschen flogen gegen die Nürnberger Trainerbank. Das 1:4 in der 76. Minute resultierte aus einem Mißverständnis zwischen Wenauer und Toth.

Der Clubelf gebührt ein Gesamtlob für ihr kluges Spiel. In der Abwehr haben sich Toth, Wenauer, Ludwig Müller und Fersch besonders ausgezeichnet. Im Sturm sah man einige prächtige Kombinationszüge zwischen Strehl und Brungs. Mit diesem Sieg stieß der 1. FCN ins Mittelfeld vor. Der Aufschwung unter Max Merkel ist unverkennbar. Dr. Lobenhofer

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

Verdächtiger Spieleifer.

Hoherfreut waren bei einem Basketballturnier in Marseille die Trainer zweier Damenmannschaften, als nach Halbzeit das langweilige Getändel und lange Ballhalten aufhörte und plötzlich blitzschnell abgespielt wurde. Mit Windeseile wanderte der Ball von Hand zu Hand. Aber die Mädchen rümpften immer heftiger die Nasen, warfen schließlich das Leder dem Schiedsrichter vor die Füße und weigerten sich, weiterzuspielen. Der Unparteiische nahm den Ball, roch daran und beförderte ihn schleunigst an die frische Luft. Nicht der Ehrgeiz und Siegeswille hatte die Mädchen veranlaßt, schnell abzuspielen, sondern der Ball. Er stank erbärmlich. Zwei Schuljungen hatten in der Pause auf dem Leder Stinkbomben zerdrückt. (NP)

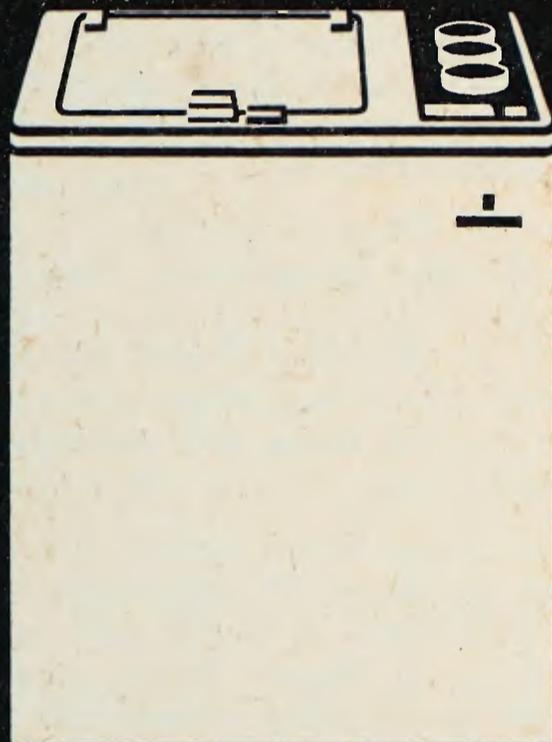
Kauzige Wette.

Gute Nachbarn sind die Bauern Carini und Cassini in Süditalien. Ihre Ansichten stimmen überein wie ihre Namen, und immer helfen sie einander. So bekommt Carini stets seine Milch von Cassini, weil dieser eine Kuh besitzt, und Cassini bekommt Carinis Pferd für die Feldarbeit. Nur wenn es um Fußball geht, sind die Nachbarn verschiedener Meinung. Es gibt im Wirtshaus hitzige Debatten. Carini meint, daß Inter Meister wird. Cassini lacht darüber. Schließlich wetteten sie. Carini setzte sein Pferd, Cassini seine Kuh dagegen. Doch wie die Wette auch ausgeht, nach wie vor soll jeder seine Milch, respektive die Arbeitskraft des Pferdes bekommen; das wurde abgemacht. Im Dorf Pandolfino schmunzelt und spöttelt man über die beiden Wetter. Denn der Gewinner wird den „Vorteil“ haben, in Zukunft nicht nur ein Pferd oder eine Kuh, sondern beides, Pferd und Kuh füttern und warten zu müssen. (NP)



SIEMENS

**Wasch-
vollautomat
SIWAMAT**



Der erste Waschvollautomat, der sogar unter den Tisch paßt. Nur 64 cm hoch. Faßt bis zu 4 kg Wäsche auf einmal. Wäscht, spült und schleudert vollautomatisch.

**... in allen
guten Fach-
geschäften**

Bundesliga-Reserve

Clubreserve winkt „Meisterschafts-hat-trick“!

Unsere Lizenzspielerreserve erzielte in den letzten drei Spielen 6:0 Punkte und 14:0 Tore. Sie ist damit auf dem besten Weg zum 3. Mal in ununterbrochener Folge Meister zu werden. Und das, obwohl unsere Bundesligareserve oftmals mit jungen Amateuren ergänzt werden mußte. Erfreulicherweise schlugen sich diese Spieler zumeist hervorragend, so daß auch ihnen großes Lob gebührt.

Von den noch auszutragenden Spielen dürften die Auswärtstreffen gegen Eintracht Frankfurt und 1860 München am schwersten werden. Zu Hause erwarten wir noch den FC Freiburg und Germania Wiesbaden.

1. 4. 67: *Karlsruher SC Res.* — *1. FCN Res.* 0:2. - Zwei nahezu gleichwertige Mannschaften standen sich gegenüber. Beide konnten mit je 9 Lizenzspielern antreten und lieferten sich in der 1. Halbzeit eine ausgeglichene Partie. Sowohl die Karlsruher als auch wir hatten einige gute Möglichkeiten, die jedoch vergeben wurden.

Nach der Pause konnte unsere Elf mehr und mehr das Kommando übernehmen. Nachdem Schöll zunächst mit einem schönen Kopfball nur den Pfosten traf, vermochte der gleiche Spieler kurz darauf das 0:1 zu markieren. Initiator dieses Treffers war der eifrige Fritz Popp, der sich geschickt in den Angriff mit eingeschaltet hatte und dem Torschützen eine Maßflanke servierte. Dann hatte Schöll nochmals Pech, als ein Prachtschuß von ihm bravourös gehalten wurde. Auch unser junger Torhüter Hans Dorn konnte sich mehrmals auszeichnen. Kurz vor Schluß schoß Herbert Renner auf Vorlage von Hubert Schöll das alles entscheidende 0:2.

Unsere Elf: Dorn; Leitzmann, Popp; Preißler, Adelman, Flachenecker; Heiner Müller, Schöll, Renner, Miladinovic, Greif. - Tore: Schöll, Renner.

9. 4. 67: *SV Waldhof Mannheim Res.* — *1. FCN Res.* 0:7. - Die Waldhöfer gaben trotz der hohen Niederlage einen achtbaren Gegner ab. Ihre betont defensive Spielweise stellte unseren Angriff lange Zeit vor schier unlösbare Probleme. Erst kurz vor Halbzeit konnte Flachenecker eine Flanke von Popp mit einem Direktschuß zum 0:1 verwerten.

Nach der Pause fielen unsere Tore wie reife Früchte. Das 0:2 markierte Greif mit einem unhaltbaren Schuß ins obere Toreck. Für das 0:3 sorgte Miladinovic, dessen Geschloß von einem Waldhöfer abprallte und ins Netz sprang. Den nächsten Treffer erzielte Greif. 0:5 hieß es, als Heiner Müller den Torhüter täuschte und überlegt einschob. Volkert erhöhte mit einem Bombenschuß auf 0:6 und schließlich stellte Flachenecker das Endresultat her.

Unsere Elf: Toth; Leupold, Popp; Preißler, Reisch, Flachenecker; Greif, Heiner Müller, Heinz Müller, Miladinovic, Volkert. - Tore: Flachenecker (2), Greif (2), Miladinovic, Heiner Müller, Volkert.

Mitglieder ◀

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend

In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

15. 4. 67: 1. FCN Res. — Bayern Hof Res. 5:0. - Auch die Hofer suchten ihr Heil in der Abwehr, so daß unser Sturm anfänglich wiederum viel Mühe hatte, um zu Torerfolgen zu kommen. Zunächst vergab unser bislang so sicherer Elfmeterschütze Hubert Schöll einen Strafstoß, ehe er nach einer feinen Kombination doch den Führungstreffer erzielen konnte. Das 2:0 markierte Miladinovic und kurz vor dem Pausenpfeiff verwertete Tasso Wild eine Vorlage von Gustl Flachenecker zum 3:0.

Nach Seitenwechsel hielt der Hofer Schlußmann einen prächtigen Freistoß von Steff Reisch in hervorragender Manier. Dann wurde ein Fallrückzieher von Renner mit viel Beifall bedacht, während Tasso Wild mit einem Kopfball nur den Querbalken traf. Preißler gelang mit einem feinen Schuß das 4:0 und nachdem Herbert Renner das Leder ebenfalls nur an den Pfosten köpfen konnte, brachte ein herrlicher Kopfball von Schöll das 5:0.

Unsere Elf: Strich; Heiner Müller, Przel; Flachenecker, Adelman, Reisch; Schöll, Wild, Renner, Miladinovic, Preißler. - Tore: Schöll (2), Miladinovic, Wild, Preißler.

22. 4. 68: ASV Pegnitz I — 1. FCN Res. 0:5. - Die abstiegsgefährdeten Pegnitzer zogen sich in diesem Freundschaftsspiel eine Halbzeit lang durchaus achtbar aus der Affäre und dürften neues Selbstvertrauen gewonnen haben. Bis zur Halbzeit stand die Partie, nachdem seitens der Clubreserve klare Chancen versiebt wurden, noch 0:0.

Nach der Pause jedoch erfüllte unsere Elf alle Erwartungen des Publikums und erzielte fünf schöne Tore.

Unsere Elf: Strich; Schießl, Leitzmann; Flachenecker, Adelman, Heiner Müller; Schöll, Wild, Renner, Miladinovic, Preißler. - Tore: Wild (3), Flachenecker, Renner. F. Rupp

Untere Vollmannschaften

Unsere 1t- und unsere 1b-Mannschaft haben es geschafft. Sie konnten sich für die in 14 Tagen beginnenden Spiele um die Bezirksmeisterschaft qualifizieren. Wir wünschen beiden Mannschaften weiterhin viel Erfolg!

Die letzten Meisterschaftsergebnisse:

1a-Mannschaft: — Viktoria III 6:0, — ATV Nürnberg Ib 3:1, — Laufamholz III 1:1 (dort).

1b-Mannschaft: — 1873 Süd Iib 1:0, — MTV Fürth III 3:0 (dort), — SpVgg Fürth III 0:3, — Altenberg Iia 3:1 (dort).

2. Mannschaft: — Sack III 2:0 (dort), — DJK Süd Privat 6:1, — SpVgg Fürth Iia 3:2.

2a-Mannschaft: — SpVgg Fürth Iib 5:1, — Ost III 1:2 (dort), — Altenfurt III 2:2.

1. Junioren: — SpVgg Fürth Iia 3:2, Falke Iia 3:4, 1973 Süd Privat 4:4 (dort), — Wolkersdorf III 2:3.

1. AH-Mannschaft: — Moorenbrunn AH 1:4, Jahn 63 Privat 5:4 (dort), — ATV Nürnberg AH 2:4 (dort).

2. AH-Mannschaft: — Gebersdorf Privat 6:2 (dort), — Zabo/Eintracht AH 1:1 (dort), — Buchenbühl AH 4:3 (dort), — Worzeldorf AH 5:0 (dort).

1. Privatmannschaft: — Frankonia Privat 10:3 (dort), — Dresdner Bank 4:5. F. Rupp



Wir freuen uns wieder
auf den Sommersport

Alle Sportgeräte und Bekleidung
finden Sie in Ihrem Sportfachhaus

Fußball-Jugend

Der Außenseiter schlug den Favoriten!

Seit 1952 heißt der mittelfränkische Jugendmeister 1. FC Nürnberg. Diese 15 Jahre lang anhaltende Vorherrschaft ging am 23. 4. 67 zu Ende. Der Außenseiter SK Lauf schlug die 1. Clubjugend in Schwaig 2:1 und konnte sich damit für das mittelfränkische Endspiel qualifizieren.

Nun, es gibt auch im Jugendfußball keine Meisterschaftsprivilegien. Niemand kann Erfolge auf Jahrzehnte hinaus pachten. Selbst haushohe Favoriten sind nicht gegen rabenschwarze Tage gefeit. Die Niederlage der Clubjugend in einem Wettbewerb, dessen bisheriger Austragungsmodus keine schwache Stunde erlaubt hat, kann deshalb nicht als völlig abnorm oder blamabel bezeichnet werden. Im Gegenteil, ein Thronwechsel lag schon mehrmals im Bereich der Möglichkeit, denn auch die erfolgreichsten Jugendmannschaften des Clubs hatten schwarze Tage. Man denke nur an die des Jahres 1960, die trotz Reisch, Haseneder, Leupold, Billmann, v. Kummant usw. im Qualifikationsspiel um die Stadtmeisterschaft gegen ATV Nürnberg drei Minuten vor dem Schlußpfiff noch mit 1:2 im Rückstand lag und bereits ausgebootet schien. Doch ihr Gegner, der keineswegs Bäume herausriß, wußte die Gunst der Stunde zu nutzen.

Am 23. 4. 67 jedoch hatte der SK Lauf allem Anschein nach eine Sternstunde. Darauf deuten u. a. die Ergebnisse der diesjährigen Qualifikationsrunde hin.

Die Clubjugend gewann in Erlangen gegen den ATSV glatt mit 4:0 und überfuhr Neustadt mit 10:0.

Der SK Lauf aber hatte alle Mühe, um sich in Neustadt mit 2:0 durchzusetzen und konnte trotz eines 5:1-Heimsieges gegen eine ersatzgeschwächte Erlanger Jugend, der erst nach der Pause durch einige glückliche Treffer zustande kam, nicht überzeugen. Kurz, vieles spricht dafür, daß die wackeren Laufer Buben in Schwaig tatsächlich das Spiel ihres bisherigen Fußball-Lebens gespielt haben.

Sie begannen zwar sehr vorsichtig und zogen sofort ihren Halbrechten in die Deckung zurück, aber sie merkten gar bald, daß an diesem Tag der große Favorit nur mit Wasser kochte. Alle Clubjugendlichen, Mittelläufer Otmar Mußgiller ausgenommen, spielten weit unter Form. Der Clubabwehr unterliefen nur zu oft grobe Fehler, die Mittelfeldspieler ließen jegliches Konzept vermissen und vom Sturm war über weite Strecken überhaupt nichts zu sehen. Die Clubjugend fand auch dann nicht zu ihrem gewohnten Spiel, als Georg Schwemmer mit einem überraschenden Effetschuß den Führungstreffer erzielte. Aber so tonangebend die schnörkellos operierenden Laufer auch waren, es blieb bis zur Pause beim 1:0.

Nach Seitenwechsel, als allgemein damit gerechnet wurde, daß nunmehr die Clubjugend das Kommando übernehmen würde, stürmten die Buben aus dem Pegnitzgrund mit noch größerem Elan. Der Ausgleich fiel daher zwangsläufig, das alles entscheidende 1:2 jedoch überraschte Freund und Feind. Etwa 8 Minuten waren noch zu spielen, als der Clubjugend kurz vor dem Laufer Strafraum ein direkter Freistoß zugesprochen wurde. Es war keinerlei Veranlassung zu einem komplizierten Ausführungsmanöver gegeben. Doch Ewald Schäffner wollte partout, daß ihm das Leder kurz zugespielt würde, und das sollte sich rächen. Die Laufer kamen in Ballbesitz und ihr Gegenangriff führte, auch wenn er statt mit einem gezielten Schuß nur mit einem weiten Schlag in Richtung Clubtor ab-

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
FUNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche, gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönliche Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ Alle Leistungen steuerfrei

**NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG | Seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18**



**SCHUTZ und
SICHERHEIT
im Zeichen
der Bur**

geschlossen werden konnte, zum 1:2. Der Ball setzte vor dem bereits knieenden Walter Dimler auf und sprang über seine Schulter hinweg ins Netz. Ein „dummes, dummes“ Tor also, aber es zählte und damit war das Spiel entschieden. Die Clubjugend versuchte zwar mit Gewalt zu retten, was zu retten war, aber sie spielte um keinen Deut klüger als zuvor. Dabei hätte nur ihr in vielen vorausgegangenen Begegnungen gezeigter Fußballwitz noch Wunder herbeiführen können.

Der SK Lauf gewann verdient. Die Elf der „Namenlosen“ schlug die Mannschaft der Auswahlspieler. Eine bittere Pille für die Clubjugend, bitter auch für Jugendleiter und Trainer, doch kein Grund zum Resignieren. Auf ein „Neues“ also, und die Vorbereitungen dazu haben bereits begonnen!

„1a“ wahrt ihre Chancen im Gräbner-Pokal!

Nach ihrem unerwarteten Ausscheiden aus dem Kreispokal-Wettbewerb versucht sich die „1a-Jugend“ mit gutem Erfolg im Gräbner-Pokal. Der Gruppensieg ist ihr nach Siegen über Morgenrot 1 (2:0), 1846 Nürnberg 1 (7:0) und Gleißhammer 1 (2:0 und 4:1) kaum noch zu nehmen, so daß zumindest die 1. Pokal-Hauptrunde erreicht werden dürfte.

B 2-Jugend verlor einen wichtigen Punkt!

Seit Wochen führte die „B 2“ des Clubs mit einem Punkt Vorsprung vor SpVgg Fürth B 2. Gute Leistungen und Erfolge über West B 1 (3:1), 1873 Süd B 1 (4:1) und über die eigene B 3-Jugend (8:1) berechtigten zur Hoffnung, daß die Ronhöfer abgeschlagen bleiben würden, aber es lief anders. Im vorletzten Meisterschaftsspiel gegen ASV Fürth B 1 mußte sich unsere B 2-Jugend mit einem 0:0 begnügen und es scheint, daß es zu einem Entscheidungsspiel zwischen Club und Kleeblatt kommt.

1. Schüler im Fürther Ronhof gescheitert.

Obwohl sich die 1. Schülerelf in den letzten Wochen gewaltig steigern konnte und durch Siege über den TSV Lauf (4:0) und Falkenheim (9:0) aufhorchen ließ, war für die Club-Buben im Fürther Ronhof nichts zu erben.

Das heißt, besser gespielt haben die Clubschüler, aber zwei leicht vermeidbare Treffer verhalfen den Fürthern zu einem denkbar glücklichen 2:1-Erfolg. Damit ist der Titelverteidiger aus dem Meisterschafts-Wettbewerb ausgeschieden. Doch vielleicht kann statt des Meistertitels der nicht minder begehrte Heiner-Stuhlfauth-Pokal nach Zabo geholt werden.



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler und Droglisten

Jetzt auch als Paste – noch einfacher

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis unter Telefon Nbg. 203744

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

1. *Jugend:* — SpVgg Weigendorf 14:0.
2. *Jugend:* — 1846 Nürnberg 2 12:2, — West 1 7:1.
3. *Jugend:* — Morgenrot 2 2:3, — Ost 2 1:1, — Jahn 63 2 0:2, — Gleißhammer 2 7:0.
- B 1-Jugend:* — ATV Nürnberg 2 14:1, — Jahn 63 1 3:1 und 4:3.
- B 3-Jugend:* — SpVgg Fürth B 2 0:8, — Gleißhammer 2 9:1, — Jahn 63 2 0:5.
1. *Schüler:* — Viktoria 1 7:0.
2. *Schüler:* — Tuspo Fürth 1 2:1, — VfL Nürnberg 1 1:6, — Gostenhof 1 8:1.
3. *Schüler:* — Buchenbühl 1 2:0, — Zabo/Eintracht 1 2:1, — SpVgg Fürth 3 8:0, — DJK Franken 1 4:0.
4. *Schüler:* — Rangierbahnhof 2 12:0, — Falkenheim 2 6:0, — Buchenbühl 2 3:2, — Viktoria 3 11:0.
5. *Schüler:* — DJK Franken 1 5:1, — Bayern Kickers 1 0:3, — Buchenbühl 1 2:2, — Gostenhof 2 16:1.
6. *Schüler:* — Ost 2 1:1, — Zabo/Eintracht 2 2:0, — VfL Nürnberg 3 0:3, — Viktoria 4 4:2.
A. W.

Skillauf

Auszeichnung durch den Skigau „Frankenjura“.

Am Samstag, den 22. 4. 1967 fand die Siegerehrung des Skigaues Frankenjura statt, bei der auch einige Läuferinnen und Läufer unserer Abteilung für beachtliche Erfolge ausgezeichnet wurden. Die Skiabteilung nimmt dies zum Anlaß, alle Preise, die in der Wintersaison 1967 errungen wurden, in einer Winterabschlußfeier am Freitag, den 26. Mai 1967 im Fürstenzimmer des Nürnberger Hauptbahnhofs zu verteilen, und alle erfolgreichen Skiläufer nochmals besonders zu ehren.

Nach Fertigstellung des Valznerweihergeländes, die alle Cluberer sehnsüchtig erwarten, treffen wir uns jeden Montag zu sportlicher Betätigung. Neben Faustball- und Fußballspielen wird Gelegenheit zu Gymnastik und Waldlauf unter fachkundiger Aufsicht gegeben sein.

Vorschau:

Am 17./18. Juni soll eine Bergfahrt nach Gries (i. Sellrain) zum Gedenken an die am 23. April 1923 am Längentaler Ferner verunglückten Clubmitglieder Schmied, Berthold und Rehm stattfinden. Anmeldung möglichst rechtzeitig bei der Geschäftsstelle oder im Sporthaus Baier.

Die Skiabteilung des 1. FCN veranstaltet am 1./2. Juli am Stilsfer Joch ein „Sommertreffen Fränkischer Skiläufer“. Die Ausschreibung erfolgt durch den Skigau Frankenjura. Damit die vorgesehenen 2 Busse auch voll werden, erbitten wir auch hierzu möglichst rechtzeitige Anmeldung.
Mötsch



BERG

**Sportgeräte
für die Jugend der Welt**

Boxen

Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung!

Zu der am 24. Mai 1967 stattfindenden außerordentlichen Mitgliederversammlung der Boxabteilung des 1. FCN im Clubhaus Zabo ergeht an alle aktiven und passiven Abteilungsangehörigen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, herzliche Einladung. Beginn 20.00 Uhr.

Tagesordnung:

1. Lagebericht der Vorstandschaft.
2. Sportbericht des techn. Leiters.
3. Verschiedenes und Aussprache.

Leiter der Boxabteilung
A. Meisenbach

*

Aus technischen Gründen erfolgt der Sportbericht des Monat April in der nächsten Ausgabe der Clubzeitung. V. Werner

Handball

Mißglückter Bayernliga-Auftakt unserer 1. Herrenmannschaft.

Anders als erwartet verlief der Auftakt zur Bayernliga-Saison gegen Post München in München. Bereits der erste Angriff unseres Sturmes war kennzeichnend für den weiteren Spielverlauf. Völlig frei am Kreis stehend, traf einer unserer Stürmer nur den gegnerischen Torwart und fast alle weiteren Vorstöße verliefen in ähnlich negativer Weise. So war es nicht verwunderlich, daß in der ersten Spielhälfte nur 3 Tore erzielt werden konnten gegenüber 2 Treffern von Post. Dazu kamen noch 10 Pfosten- bzw. Lattenwürfe. Zu Beginn der zweiten Halbzeit nahmen die Zuschauer an, daß jetzt der Club besser ins Spiel kommen würde, aber weit gefehlt. 22 Minuten vergingen, bis unser Sturm ein weiteres Tor erzielte. Immer seltener wartete unser Angriff mit guten Kombinationen auf. Jeder verfiel in nichts einbringende Einzelaktionen. Kein Wunder also, daß die Münchner leichtes Spiel hatten und durch einige glückliche Würfe zu Toren kamen. Dies verdarb unserer Mannschaft völlig das Konzept. Erst in den Schlußminuten fielen einige weitere Tore für uns, die jedoch nur noch der Resultatsverbesserung dienten. Endstand: 9:7.

BESSER GEHEN

Leichtbergstiefel in oliv Velourleder Gr. 28—35 9.90
Gr. 36—39 10.50

sandfarben Cordsamt 17.90

BESSER WANDERN

11.50
Gr. 40—46



darum: am besten gleich zu

pöhlmann

nürnberg · fürth

Wesentlich besser verlief dagegen das erste Heimspiel gegen München-Laim. Sorgen bereiteten nur die ersten Minuten, in denen unser Sturm wieder in den Fehler des Vorsonntags verfiel und zu engmaschig operierte. Man besann sich dann aber darauf, ein relativ gutes Laufspiel aufzuziehen, so daß auch die nötigen Chancen erspielt und Tore erzielt wurden. Nachdem mit 7:5 die Seiten gewechselt wurden, baute der ESV in seiner Sturmleistung stark ab, während unser Angriff sich immer besser in Szene setzen konnte. Erfreulich war, daß eine wesentliche Steigerung gegenüber dem Vorsonntag verzeichnet werden konnte, so daß der Endstand von 14:7 als gerecht anzusehen ist.

Reserve.

Das erste Meisterschaftsspiel der neuen Feldsaison führte unsere Reserve mit dem TV 1860 Bamberg zusammen. Unsere Mannschaft verpaßte bis zum Seitenwechsel eine durchaus mögliche Führung, da einerseits die Würfe nicht plaziert genug waren und andererseits manches Abspiel beim Gegner landete. Nach einem Pausenstand von 5:5 legte die Reserve 3 Tore vor und dieser Abstand blieb bis zum Abpfiff erhalten; Endstand: 13:10. Unsere Mannschaft zeigte eine zufriedenstellende Leistung, selbstverständlich muß noch die eine oder andere Schwäche behoben werden.

Im Heimspiel gegen TSV 61 Hof hatte unsere Mannschaft einen schwachen Start und mußte innerhalb kürzester Zeit einen 1:5-Rückstand hinnehmen, der bis zur Pause auf 6:8 verkürzt werden konnte. Nach Seitenwechsel gelang zweimal der Ausgleich zum 8:8 und 9:9, doch zur Führung reichte es wegen nachlassender Konzentration und aufgrund mangelnden Einsatzes nicht mehr. Dazu kam, daß Spielmacher Oechler etwas zu eigensinnig operierte, so daß sich kein richtiges Mannschaftsspiel entwickeln konnte. Hof entführte mit 11:14 beide Punkte.

Bei der TG Würzburg sollte natürlich die Scharte des Vorsonntags ausgewetzt werden. In der ersten Hälfte schien dies auch zu gelingen, zumal unsere Mannschaft das Heft einigermaßen in der Hand hatte. Nachdem mit 5:7 für den Club die Seiten gewechselt wurden, kamen die Mainstädter besser zum Zuge, glichen aus und gingen in Führung. Doch unsere Mannschaft gab nicht auf und schaffte noch ein 12:12. Dabei muß festgehalten werden, daß die Reserve zwei Vierzehnmeter nicht verwandeln konnte und weitere klare Torchancen ausließ. Am Abend war unsere Reserve in Randersacker, wo in gemütlicher Runde Gerd Plenk und Frau verabschiedet wurden, die in Kürze nach Amerika auswandern.

2. Herrenmannschaft.

Im letzten Vorbereitungsspiel unterlagen zwar die „roten Teufel“ gegen TV 61 Zirndorf Reserve 9:10, errangen aber bei den ersten Meisterschaftstreffen der Kreisklasse Mittelfranken Ost klare Siege. Hersbruck Reserve mußte sich mit 17:10 und Winkelhaid Reserve mit 17:8 geschlagen geben.

3. Herrenmannschaft.

Unsere „AH“ gewann die ersten Meisterschaftsspiele gegen 73 Nürnberg-Süd II 10:9 und gegen TV 60 Fürth II 9:6.

1. Jugend weilte an Ostern in Berlin.

Auf Einladung der Berliner Turnerschaft verbrachte die 1. Jugend die Osterfeiertage in Berlin. Karfreitag um 4 Uhr startete die Reisegruppe mit 3 PKW's und erreichte gegen 11 Uhr, nach einer Fahrt durch Schneegestöber und Dauerregen, die alte Reichshauptstadt. Am Abend traf man sich mit den Berliner Freunden in deren Vereinslokal und verbrachte dort nette Stunden. Der Samstag stand zur freien Verfügung, wobei eine Gruppe Westberlin und eine andere Gruppe den Ostsektor der Stadt unsicher machten. Am Oster Sonntag wurden 4 Spiele in der herrlichen Sporthalle Charlottenburg ausgetragen. In dem stark besetzten Turnier belegte unsere Jugend den 3. Platz und erzielte dabei folgende Ergebnisse: — TS Berlin I 3:4; TS Berlin II 7:7; — Preußen Berlin I 6:2 und gegen Rudow I 4:8. Am Montag mußte gegen 11 Uhr die Rückfahrt angetreten werden. Nach siebenstündiger Fahrt traf die Reisegruppe wieder wohlbehalten in der alten Noris ein. Berlin war für unsere Jugend ein schönes Erlebnis, an das sie sich stets gerne zurück-

► Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen! ◀

erinnern wird. Die Jugend bedankt sich daher bei allen, die dazu beigetragen haben, die Fahrt durchzuführen; vor allem bei den Herren Horst, Gerhard und Hermann, die ihre Wagen zur Verfügung stellten. Außerdem danken wir alle herzlich unseren Berliner Freunden, die sich sehr um unsere Handballjugend bemüht haben.

*

Die Feldrunde begann für die 1. Jugend nicht gerade verheißungsvoll. Sie mußte gleich im ersten Spiel beim Favoriten Tuspo Nürnberg antreten. Tuspo spielte seine größere technische Stärke aus, und unsere Jugend kam mit 5:24 bedenklich unter die Räder. Allerdings konnte unsere stärkste Wurfkanone wegen Verletzung nicht mitwirken. Doch im zweiten Spiel besann sich unsere Mannschaft auf ihr Können. Der alte Rivale TSV 46 Nürnberg wurde mit 11:10 geschlagen, nachdem wir fast aussichtslos mit 1:7 im Rückstand lagen.

2. Jugend.

Die 2. Jugend verlor ihr letztes Vorbereitungsspiel gegen Heroldsberg I 6:10 und auch das erste Meisterschaftsspiel ging mit 5:9 gegen 73 Nürnberg-Süd verloren. Dagegen wurde im zweiten Punktspiel die 2. Jugend von SpVgg Fürth mit 13:7 besiegt.

1. Schüler.

Die neu formierte 1. Schüler gewann ihr erstes Punktspiel gegen Tuspo Nürnberg verdient 7:5. Dabei ist zu erwähnen, daß aufgrund der Erreichung der Altersgrenze nur noch zwei Spieler aus der 1. Schülermannschaft des Vorjahrs zur Verfügung stehen. Es bleibt deshalb für Dieter Prange noch viel Arbeit, um wieder eine schlagkräftige Mannschaft zusammenzustellen.

2. Schüler.

In der 2. Schüler standen gegen Tuspo II einige Jungen, die zum ersten Mal Handball spielten. Ihre 3:4-Niederlage stellt daher ein achtbares Ergebnis dar. Eine höhere Niederlage mußte allerdings gegen TSV 46 Nürnberg I mit 1:13 (0:3) hingenommen werden. Unsere Mannschaft war aber, hervorgerufen durch Impfungen, nicht komplett. Im übrigen ist die diesjährige Gruppeneinteilung unverständlich, da 2. Schülermannschaften, die sich zum großen Teil aus Anfängern zusammensetzen, gegen starke 1. Mannschaften antreten müssen. Vielleicht kann man sich doch noch dazu entschließen, die 1. und 2. Mannschaften zu trennen, denn mit der jetzigen Einteilung ist weder den starken 1. Schülermannschaften gedient und noch weniger den Schwächeren oder Anfängern, denen man womöglich die Freude am Handballspielen nimmt.

1. Damenmannschaft.

Unsere 1. Damenmannschaft absolvierte nur ein Privatspiel und gewann gegen ESV Nürnberg-West 13:6.
Gert Glaubrecht

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Bevor auf die zum Teil recht erfreulichen Ergebnisse der ersten Wettkämpfe unserer Aktiven eingegangen wird, darf noch kurz das Ergebnis bzw. die Gesamtwertung der Waldlaufserie 1966/67, die nun ihren Abschluß gefunden hat, genannt werden.

Beständig und erneut erfolgreich war auf der Langstrecke Heinz Diem, der in der Gesamtwertung 40 Punkte erreichte und so unangefochten Erster wurde. Den 8. Platz erreichte Ludwig Müller mit 15. Punkten. In der Mannschaftswertung mußten sich unsere Langstreckler, knapp geschlagen, mit dem 2. Platz „begnügen“. Besser machten es die Mittelstreckler, die mit 40 Punkten auf Platz 1 kamen, wobei in der Einzelwertung Klaus Löwe Zweiter (35 Pkt.) wurde, während Viktor Lange den 3. (35 Pkt.), Walter Donat den 5. (27 Pkt.) und Heinz Griechenbaum den 7. Rang (20 Pkt.) belegten.

Johannes Hoba, der erstmals in der Altersklasse I startete und Karl Leupold (Altersklasse II) wurden mit 37 bzw. 36 Punkten jeweils Zweiter.

Ein, wie man sieht, durchaus respektabler Erfolg für unsere Männer. Leider waren sie die einzigen Cluberer, die an diesem Wettbewerb teilnahmen. Wie immer wurde die Jugend sehr vermißt.

Unsere Werfer hatten inzwischen ihren Winterschlaf beendet, sich von ihrem Bärenfell erhoben und mit noch etwas Winterschlaf in den Augen die ersten Versuche unternommen. Diese fielen zum Teil schon recht gut aus, obgleich eine noch größere Steigerung und Verbesserung erwartet werden darf. Bei allem Phlegma und aller Gemütsruhe unserer starken Männer (und Frauen) darf zuversichtlich in die Zukunft gesehen werden.

Die Ergebnisse des Werfertages vom 8. 4. 67 beim 1. FCN (in Klammern etwaige Ergebnisse des Werfertages vom 15. 4. 67 bei SG Siemens Erlangen):

Männer - Kugel: 1. Manfred Stepan 14,30 m — 2. Peter Stärker 14,21 m — 3. Hermann Blank 12,98 m. *Diskus:* 1. Hermann Blank 44,65 m — 3. Manfred Stepan 40,63 m. *Hammer:* 1. Peter Stärker 52,86 m — 3. Hermann Blank 46,94 m.

Frauen - Kugel: 1. Christa Stärker 10,68 m (10,81 m) — 2. Marianne Körner 10,23 m (9,79 m) — 3. Hedwig Friedrich 8,70 m. *Diskus:* 1. Christa Stärker 37,49 m (38,55 m) — 2. Waltraud Simolka 30,13 m (28,71 m). *Speer:* 1. Marianne Körner 36,54 m (34,81 m) — 2. Christa Stärker 33,53 m (35,94 m) — 3. Waltraud Simolka 31,01 m (28,93 m).

Weibliche Jugend A - Kugel: 2. Ingrid Heinemann 8,96 m — 3. Selma Steinkohl 8,03 m — 4. Margarethe Wich 7,81 m. *Diskus:* 2. Selma Steinkohl 26,56 m — 3. Ingrid Heinemann 20,56 m. *Speer:* 1. Margarethe Wich 32,10 m — 3. Karin Beck 27,58 m.

Weibliche Jugend B - Kugel: 1. Stella Dummert 6,81 m — 2. Gaby Leigeber 6,38 m. *Speer:* 1. Gaby Leigeber 25,05 m.

Dazu kommen noch die Ergebnisse des Gehertages vom 9. 4. 67 im Stadion. Einmal mehr zeigten sich unsere Geher, die mittlerweile zu dem stärksten Mannschaftsteil der Abteilung zählen, von ihrer besten Seite. Gerade von ihnen darf bei dem enormen Wintertraining, das sie absolviert haben, noch einiges erwartet werden.

10 km: 5. Gert Sommer 61:49,0 Min. *20 km:* 1. Kurt Vorbrugg 1:44:35,0 Std. — 2. Reinhard Kozmiensky 1:51:19,0 Std. und Karl-Heinz Adam 1:51:19,0 Std. — 11. Fritz Sommer 2:08:50,0 Std. — 12. Peter Sommer 2:09:16,0 Std. *Mannschaften:* 1. 1. FCN (Vorbrugg—Kozmiensky—Adam) 5:27:13,0 Std.

Bahneröffnung am 23. 4. beim TSV Ansbach.

Bei den schon traditionellen Bahneröffnungswettkämpfen in Ansbach schnitten unsere Aktiven sehr erfolgreich ab. Allein 13 erste Plätze waren die Ausbeute des Clubs. Wenn es auch auf Grund des kühlen und regnerischen Wetters kaum überragende Leistungen gab, so konnte man im großen und ganzen gesehen mit den erzielten Ergebnissen doch recht zufrieden sein.

Ganz ausgezeichnet lief unsere erst 15jährige Christa Meyer, die im 100-m-Vorlauf der B-Jugend hervorragende 12,3 Sek. erzielte, wofür sie den Ehrenpreis der Stadt Ansbach für die beste Leistung des Tages erhielt.

Weitere Ergebnisse:

Männer - 100 m: 2. Barthel 11,2 Sek. — 3. Jahn 11,2 Sek. *400 m:* 2. Braumandl 51,5 Sek. *1000 m:* 1. Löwe 2:34,9 Min. — 2. Lange 2:41,0 Min. — 3. Diem 2:41,5 Min. *3000 m:* 2. Diem 9:14,2 Min. — 3. Griechenbaum 9:16,4 Min. *Weitsprung:* 3. Vogel 6,24 m. *Kugel:* 1. Stärker 14,51 m — 2. Stepan 14,08 m. *Diskus:* 1. Rzehak 41,59 m — 2. Stepan 40,96 m. *Speer:* 1. Rzehak 62,28 m — 2. Lindner 52,61 m. *Hammer:* 1. Stärker 52,58 m — 2. Rzehak 47,18 m.

Frauen - 100 m: 1. Weiß 13,4 Sek. — 2. Stärker 13,4 Sek. 3. Weißmann 13,7 Sek. *Weitsprung:* 2. Stärker 4,69 m — 3. Körner 4,68 m. *Kugel:* 1. Stärker 10,81 m — 2. Körner 9,88 m. *Diskus:* 1. Stärker 37,34 m.

Männliche Jgd. A: 1000 m: 1. Legath 2:39,8 Min. *Weitsprung:* 2. Basel 6,01 m — 3. Schmude 5,92 m. *Hoch:* 3. Wiesner 1,65 m.

Weibliche Jgd. A: 100 m: 1. Beck 13,4 Sek. — 2. Heinimann 13,8 Sek. — 3. Müser 13,8 Sek. *Weit:* 1. Müser 4,70 m — 2. Beck 4,66 m — 3. Heinimann 4,66 m.

Weibliche Jgd. B: 100 m: 1. Meyer 12,5 Sek. — 2. Dummert 13,3 Sek. *Weit:* 1. Meyer 5,17 m. *Kugel:* 2. Leigeber 6,91 m.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß unsere Frauen- und Herrenmannschaft schon recht gut in Schwung und für den über Pfingsten stattfindenden Freundschaftskampf mit Prag gerüstet ist. Von diesem Ereignis kann in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitung hoffentlich viel Erfreuliches berichtet werden.

Zum Abschluß ein Bericht von Heinz Griechenbaum von den Bayerischen Waldlauf-Meisterschaften am 2. 4. 67 am Silbersee:



Es lohnt sich:

HYPOTHEKEN-UND WECHSELBANK
SPAREN!

IN NÜRNBERG - KÖNIGSTRASSE 1-3

AN DER MUSEUMSBRÜCKE

UND 10 STADTZWEIGSTELLEN

Unsere Mittelstreckler-Mannschaft Bayerischer Waldlaufmeister.

Ihren „großen Tag“ hatten die Mittel- und Langstreckenläufer am Sonntag, dem 2. 4., wurden doch auf der Strecke „Rund um den Silbersee“ die Bayerischen Waldlaufmeisterschaften ausgetragen. Besonders unsere sehr trainingsfleißigen Mittelstreckler vertraten dabei die Clubfarben recht erfolgreich. Unsere erste Mannschaft wurde Bayerischer Meister, das zweite Team immerhin noch Fünfter. In der Einzelwertung schlugen sich alle unsere Leute in dem fast 70köpfigen Mammutfeld achtbar, wenn auch der eine oder andere erhofft hatte, noch weiter vorne zu landen. Als bester Cluberer kam Heinz Diem auf Platz 9. Vor allem, er hätte die große Chance gehabt, besser abzuschneiden, lag er doch auf der Zielgeraden, ca. 150 m vor dem Ziel, noch an 3. Stelle, doch da zeigte sich, daß es ihm noch sehr an Schnelligkeit mangelt, denn er mußte sich von 6 Gegnern überspurten lassen. Dann folgten Alfred Reichel an 13. Stelle, Viktor Lange (16.), Heinz Griechenbaum (20.), Klaus Löwe (22.) und Walter Donat (24.). Von dem Mannschaftssieg unserer Mittelstreckler erfuhren jedoch weder die erfreulich zahlreichen Zuschauer am Silbersee, noch die Zeitungsleser am nächsten Tag etwas. Zum Meister gekürt wurde nämlich der TSV Unterhaching, der übrigens in der Einzelwertung die beiden ersten Plätze belegt hatte, während die Clubläufer mit der Silbermedaille vorlieb nehmen mußten. Erst später entdeckte man den Fehler, der darauf beruhte, daß unser 6. Mann, Walter Donat, auf Grund einer Verwechslung der Startnummern laut Einlaufliste nicht ins Ziel gekommen sein sollte. Dadurch hatten die Läufer unserer 2. Mannschaft für die Mannschaftswertung nicht berücksichtigt werden können. Nach Richtigstellung dieses Irrtums rückte der 3. Mann des ursprünglichen Siegers, der erst nach dem 3. Läufer unserer 2. Mannschaft ins Ziel gekommen war, 3 Plätze nach hinten. Aus den 20 Punkten des TSV Unterhaching wurden jetzt 23 und somit hatten unsere Mittelstreckler mit 22 Punkten den Titel erkämpft, vor dem Vorjahressieger TSV 1860 München.

Es darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß diese Meisterschaft ein Sieg der Kameradschaft und des Kampfgeistes jedes einzelnen war. Man war sich von vornherein darüber im klaren, daß der Titel nicht unerreichbar sei, es aber auf jeden einzelnen Punkt ankäme. Da wir nur 6 Leute stellen konnten, hieß die Devise: Durchhalten um jeden Preis, und um jeden Platz kämpfen. Nun die Rechnung ging auf und die Sieger dürfen sich vor allem bei ihren Kameraden der 2. Mannschaft bedanken, denn ohne sie wären sie, wie ja das ursprüngliche falsche Ergebnis zeigt, nie die Ersten geworden.

Auf der Langstrecke war klar, daß wir nicht allzuviel zu bestellen hatten. Dennoch überraschte unser Geher Kurt Vorbrugg mit dem 26. Platz, der damit den besten „Spezialisten“ Gerd Fajeruzoff (30.) bezwingen konnte. Hans Adam wurde 36., Ludwig Müller 40. Recht gut hielt sich unser „Alter Herr“ Hannes Hoba, der als 6. der Altersklasse I noch mit aufs Treppchen klettern durfte.

Obwohl diese Ergebnisse als recht positiv zu bewerten sind, darf andererseits nicht übersehen werden, daß der Club, einer der größten Leichtathletikvereine Bayerns, nicht einen Jugendlichen an den Start brachte. Das ist beschämend und es muß mit allen Mitteln versucht werden, Nachwuchs auf die Beine zu bringen, denn die meisten unserer Mittel- und Langstreckler haben schon 26 bis 29 Jahre auf dem Buckel. (Unsere beiden Mannschaften auf der Mittelstrecke waren mit Abstand die ältesten.) Sie werden sicherlich nicht „ewig“ um die Aschenbahn und durch die Wälder bolzen.

G. Schwarz

Roll- u. Eissport

Hessen Sieger im Länderpokalturnier.

Am 9. 4. wurde in der Ansbacher Rezathalle ein Lehrgang des BRV abgehalten, an dem Endres, Hau, Belschner und Kempe teilnahmen.

Am 15./16. 4. fand an gleicher Stelle das alljährlich ausgetragene Länderpokalturnier statt. Beteiligt waren die beiden favorisierten Mannschaften aus Hessen und Nordrhein-Westfalen sowie Württemberg, Saarland und Bayern. Den 1. Sturm der Bayern-Auswahl bildeten Hau und Endres, wobei letzterer gleichzeitig als Kapitän fungierte.

Die Bayerische Vertretung, die Vierter wurde, gewann gegen Saarland 7:0 und unterlag gegen Hessen 1:7, gegen Nordrhein-Westfalen 0:4 und gegen Württemberg 1:3. Turniersieger wurde Hessen vor Nordrhein-Westfalen und Württemberg.

22. 4. 67: *ESV Ansbach* — *1. FC Nürnberg* 1:10 (0:2).

Das 1. Verbandsspiel begann sehr verheißungsvoll, denn bereits der 1. Angriff auf das gegnerische Tor ergab durch Endres unsere 0:1-Führung. Dann dauerte es allerdings bis zur 13. Minute, ehe wiederum Endres auf 0:2 erhöhen konnte. Bis zur Pause änderte sich am Ergebnis nichts mehr, obwohl wir noch Pfoffen- und Lattenschüsse von Endres, Hau und Belschner zu verzeichnen hatten. Die 2. Halbzeit wurde zu einem wahren Schützenfest. Endres (5) und Hau (3) erzielten die restlichen Tore, wobei beide das Kunststück fertigbrachten in je 1 Minute zweimal erfolgreich zu sein. Das Gegentor für Ansbach war ein Geschenk des Schiedsrichters. Bei der Abwehr eines Schusses berührte Torsteher Marko das Tornetz mit dem Rollschuh. Der „Unparteiische“ sah, daß sich das Netz bewegte und entschied auf Tor. Der Start in die neue Runde verlief somit befriedigend, obwohl es noch einiges zu bemängeln gab. Wir hoffen nur, daß wir unser 1. Heimspiel gegen den ERSC Bamberg am 5. 6. auch auf eigener Bahn austragen können! MaHa

Rollschnellauf.

Am 6./7. Mai 1967 findet im Vorhof des Städtischen Stadions ein bundesoffener Verbandslehrgang im Rollschnellauf unter Leitung des Bundestrainers Heinz Brechtel statt.

Beginn des Lehrgangs: Samstag, 6. 5. 67, 9 Uhr.

Eistanz.

Unsere Bayerischen Meister im Eistanz Traudi Hollweck/Fred Schulz belegten bei dem „Internationalen Tanzwettbewerb“ am 24. März in Oberstdorf den 11. Platz. wp

Schwimmen

Neuer Vereinsrekord unserer 4mal-100-m-Freistilstaffel.

Im April herrschte ein ungewöhnlich reger Schwimmbetrieb. Es gibt demnach viel zu berichten, doch vorangestellt sei eine Glanzleistung von Karlheinz Zeller, der beim kurz vor Redaktionsschluß stattgefundenen Clubkampf gegen Ulm als Schlußmann unserer 4mal-100-m-Freistilstaffel die Klassezeit von 56,9 Sek. schwamm und damit dem 1. FCN zum Sieg verhalf. Die von Pliß, Lindner, Kuntz und Zeller erreichte Gesamtzeit von 4:04,0 Min. bedeutet neuen Vereinsrekord. Hierzu herzlichen Glückwunsch! Über die Veranstaltung selbst wird in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitung ausführlich berichtet werden.

Eine ebenfalls feine Sache war auch der Clubkampf gegen Mülhausen. Die französischen Gäste besuchten uns mit einer sehr kampfstarken Mannschaft. Wir boten ebenfalls unsere besten Kräfte auf, mußten aber eine 75:65-Niederlage hinnehmen. Von unseren 5 Siegen — siebenmal waren die Elsässer erfolgreich — gehen 4 auf das Konto unserer Schwimmerinnen.

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Bei den Herren hatten die Gäste einen Landesmeister in ihren Reihen. Lediglich Karlheinz Zeller konnte einmal die Siegesserie der Mülhausener unterbrechen. Er gewann die 100 m Delphin in 1:06,9 Minuten. Die Siege unserer Damen verteilen sich auf Ursula Lindner (100 m Rücken in 1:16,9, 100 m Kraul in 1:08,6 und 100 m Delphin in 1:17,7) und Traudl Schorn, die auf der 100-m-Bruststrecke 1:30,4 erzielte.

Am darauffolgenden Sonntag fuhr ein kleines Aufgebot nach Regensburg zu den „Bayerischen“. Ursula Lindner wurde gemeinsam mit Heidi Reineck (Bayreuth) in 5:51,3 Meisterin über 400 m Lagen. Über 100 m Rücken wurde „Usch“ Zweite in 1:17,6 Minuten. Karlheinz Zeller erreichte in 59,4 Sekunden einen 4. Platz auf der 100-m-Kraulstrecke.

In Erlangen fand erstmals ein bezirksoffenes Freistil-Leistungsschwimmen statt. Es wurden lediglich 100 m und 400 m geschwommen. Wir konnten durch Michael Pließ 2 Siege erringen. Auf der 400-m-Strecke kam er unter 5 Minuten und erzielte hervorragende 4:59,4 Minuten. Über 100 m gewann er in 1:00,4 Minuten. Helmut Suckfüll sorgte in 1:11,0 für den einzigen 2. Platz unserer kleinen Expedition.

Unsere Jugendwasserballer hatten bei den bayerischen Hallenmeisterschaften der Winterunde wieder das Pech, mit einer durch Krankheit dezimierten Mannschaft antreten zu müssen. Hinter SV Würzburg II und dem SV Augsburg reichte es nur zu einem 3. Platz. Ergebnisse: gegen Würzburg III 9:1, gegen Würzburg II 2:11 und gegen SV Augsburg 2:8.

Unsere Bayernligamannschaft bestreitet mit dem SV Coburg und dem ESV West das Pokalendturnier, das voraussichtlich im Mai in Nürnberg durchgeführt wird.

*

Im Hause Schönberger ist ein Töchterchen angekommen. Herzlichen Glückwunsch!

Ede Reinel

Schwimmklasse C.

Nachdem unsere Jüngsten in der Bundes-Bestenliste 1965 schon zweimal vertreten waren, haben 1966 sogar drei dieses Ziel erreicht. In der Liste werden aufgeführt:

Jahrgang 1957: Hans-Herbert Steiner 1. Platz 50 m Brust (47,2); Frank Lehmann 2. Platz 50 m Rücken (47,6); 3. Platz 50 m Brust (49,5).

Jahrgang 1958: Helga Kellermann 9. Platz 25 m Brust (25,3).

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg! Natürlich wird es von Jahr zu Jahr schwerer, in der Spitze vertreten zu sein. Wer in der Bestenliste genannt sein will, muß in diesem Jahr etwa folgende Zeiten über 50 m schwimmen:

	Brust	Kraul	Rücken
Jungen Jahrgang 1957	43—48 Sek.	34—38 Sek.	41—46 Sek.
Jungen Jahrgang 1958	47—52 Sek.	37—42 Sek.	45—60 Sek.
Mädchen Jahrgang 1957	42—48 Sek.	38—41 Sek.	43—47 Sek.
Mädchen Jahrgang 1958	47—52 Sek.	40—46 Sek.	47—52 Sek.

Wer wird es schaffen? — Ohne Fleiß kein Preis!

H. Le.

*

Unsere Generalversammlung am 22. April 1967, die im Clubhaus stattfand, brachte folgende Zusammensetzung der Vorstandschaft:

1. Vorsitzender: Fritz Holzer, 2. Vorsitzender: Jakob Ackermann.

Kassier: Karl Rudolph — Schriftführer: Rudi Brendl — Sportleiter: Georg John — Jugendleiter: Hans Pfeuffer — Frauenwartin: Liesl Fürsich — Vergnügungswart: Dieter Dick — Pressewart: Ede Reinel — Zeugwart: Norbert Köhn — Kassenprüfer: Herren Schlötter und Böttcher — Beisitzer: Herren Hopf, Primus, Ruffershöfer, Schorn, Suckfüll.

E. R.

Tennis

Umlage zur Ausgestaltung des neuen Clubhauses.

Aus dem Rundschreiben vom 24. 4. 67, das allen Mitgliedern zugestellt worden ist, konnte entnommen werden, daß in der am 7. 4. 67 stattgefundenen außerordentlichen Mitgliederversammlung einstimmig eine zweckgebundene Umlage zur Ausgestaltung des neuen Clubhauses beschlossen wurde. Bei dieser Versammlung wurden auch Fragen zur sportlichen Situation sowie vereinsinterne Angelegenheiten von den zahlreich erschienenen Mitgliedern erörtert.

*

Zwischenzeitlich sind von unseren an Verbandsspielen teilnehmenden Mannschaften einige Treffen absolviert worden.

Wir beteiligten uns in diesem Jahr mit 9 Mannschaften an den Meisterschaftswettbewerben. Nach längerer Pause wurde wieder eine Mädchen-Mannschaft gemeldet.

Während sich unsere Herren durch Zugänge verstärken konnten, dürften unsere Damen kaum die Stärke des Vorjahres erreichen, da Heidi Kandler aus beruflichen Gründen nur dann und wann mitwirken kann.

Wir wünschen unseren Mannschaften schöne Erfolge und viel Glück!

*

Vor Beginn der Verbandsrunde gewannen unsere Herren ein Privatspiel gegen den uns befreundeten TC Erlangen mit 8:1.

*

Ein Grill-Abend im Tennishaus, durchgeführt vom Clubwirt Sigi Grimm, wurde für seine Küche zur besten Empfehlung. Leider ließ der Besuch, bedingt durch mehrmalige Terminänderungen, zu wünschen übrig. Dieses Manko dürfte sich durch bessere und rechtzeitige Planung jedoch beheben lassen. Im übrigen wird niemand die Teilnahme an künftigen Grill-Abenden zu bereuen haben.

*

Die Vorstandschaft bittet dringend, Beiträge nur auf die nachstehend angeführten Konten der Tennisabteilung zu überweisen: Postscheck Nürnberg Nr. 178 14. Bankkonto: Bayerische Hypobank Nr. 24 902. Zahlungen auf das Konto des Hauptvereins haben zusätzlichen Arbeitsaufwand im Gefolge.

Dr. W.

Tennis-Moden

in- u. ausländischer Spitzenfabrikate

Schläger, Schuhe, Saiten und Zubehör

in großer Auswahl

Bademoden

Heinzelmann-Orchidee-

und Triumph-„happy-days“-Modelle

Alles für **Camping, Touristik, Wasser-, Rasen- und Rollschuhsport und Leichtathletik**



Vom Tisch der Alten

Die wöchentlichen Zusammenkünfte waren erfreulicherweise gut besucht.

Am 31. März hielt Andreas Weiß einen interessanten Lichtbildervortrag über unsere engere Heimat. Bei einer Fülle ausgezeichneter Aufnahmen sind den eifrig mitgehenden Zuhörern manche Probleme beim Erkennen der zu bestimmenden Landschaften, Orte und Kirchen aufgegeben worden. Weiß hat zweifellos den Beweis erbringen können, daß auch die engere Heimat an Werten und Schönheiten unerschöpflich ist. Für diesen Heimatdienst herzlichen Dank.

Am 14. April ist Ludwig Müller dankenswerterweise an Stelle eines Vortrages, der kurzfristig abgesetzt werden mußte, eingesprungen. Er hat uns mit sehr guten Aufnahmen aus „London“ überrascht und erhielt starken Beifall.

Am 28. April wird Oberstud.-Rat Wetzels, sicherlich in bewährter Weise, anhand von Lichtbildern über eine Reise nach England berichten.

Am 5. Mai trifft sich die Runde zum Ausflug ins Fichtelgebirge. Bad Berneck, Bischofsgrün, Fichtelsee, Warmensteinach werden Ziel und Besuchspunkte sein. Gößweinstein (Café „Zur Sonne“) und Kirchröttenbach sind für Kaffee-Pause bzw. Abendessen auf der Rückfahrt vorgesehen. Abfahrt: 8 Uhr bei Römching, hinter der Lorenzkirche. H. H.

Aus der Clubfamilie

Adolf Zähe, Clubmitglied seit 1914 und zugleich einer der Väter und Organisatoren des heimischen Schwimmsports, wird am 9. Mai 77 Jahre alt.

Dr. Wilhelm Kempf, Clubmitglied seit 1925 und früherer Hauptkassier, begeht am 15. Mai sein 76. Wiegenfest.

Hans Seitz (18. 5.), Franz Glas (21. 5.) und Ernst Stamm (27. 5.) feiern ihren 75. Geburtstag. Hans Seitz, Senior-Chef des Photohauses Seitz, hält dem Club seit 1924 die Treue, Franz Glas ist seit 1932 Mitglied des 1. FCN, Ernst Stamm gehört dem Club seit 1909 an.

Georg Plettner, Clubmitglied seit 1949 sowie Chef unserer „Hausdruckerei“, wird am 12. Mai 70 Jahre alt.

Auch Fritz Reuschel (29. 5.), dem 1. FCN seit 1913 die Treue haltend, begeht sein 70. Wiegenfest.

Harry Göschel (19. 5.) und Willy Haas (24. 5.) feiern ihren 65. Geburtstag. Harry Göschel gehört dem 1. FCN seit 1949 an. Willy Haas, dessen „Café am Ring“ jahrzehntelang Treffpunkt vieler Cluber war, ist seit 1928 Mitglied des 1. FCN.

Leonhard Rauscher, Clubmitglied seit 1936, wird am 2. Mai 60 Jahre alt.

Unser auswärtiges Mitglied Rudolf Wilnewski aus Bingen-Büdesheim begeht am 7. Mai sein 50. Wiegenfest.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren von Herzen Glück und Gesundheit und gratuliert zugleich allen Clubmitgliedern, die im Monat Mai Geburtstag feiern.

*

Aus Neapel grüßen Franz Gmeiner und Frau, aus Prag Familie Kindermann, aus Lech am Arlberg Paul Jetter, aus den Sextener Dolomiten Reinhard Rau, aus Schloß Reinsberg bei Freiberg/Saale Schorsch Reuthelshöfer.

„Poidl“ Popp dankt für die ihm anlässlich seines 74. Geburtstages übermittelten Wünsche und hofft auf einen Verbleib seines 1. FCN in der Bundesliga. Zum Sieg über den KSC gratulierten Anton Stark (Kirchheim/Teck), Ernst Müller und weitere Clubanhänger aus Heidelberg sowie Michael Morr aus Ober-Flockenbach in Baden.

Herzlichen Dank!

A. W.



Reinhold Adelman, unser Lizenzspieler, vermählte sich am 8. April in der Gustav-Adolf-Kirche mit Hannelore Bardroff. Die Schülerelf des Clubs, in welcher der Bräutigam mit 10 Jahren das Fußballspielen begann und über die Jugend- und Amateurelf in die heutige Bundesligamannschaft gelangte, bildete dem jungen Paar nach der Trauung Spalier. Die Clubfamilie wünscht dem jungen Paar alles Gute.

Foto: K. Schmidpeter

Schwelkoks
 Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
 Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
 KOHLENHANDLUNG
 NÜRNBERG Rollner-
 straße 175

RUF 51 23 88

Sinn für Realität und Diplomatie tut not!

von Horst Röder

Im Wiener Prater drehte sich am Ostersonntagabend das Riesenrad zum letzten Male, aus den Lautsprechern des Kettenkarussells schepperte das Harry-Lime-Thema vom „Dritten Mann“ und auf einer etwas außerhalb der Legalität gelegenen Parkbank drückte der schmalgesichtige Konditorlehrling Franz-Josef aus dem k. u. k.-Haus Sacher seine Hände auf die „Kücherln“ der Zimmerlinde Franzi vom Hotel „Liebeseck“, da erlebte, nur wenige Kilometer entfernt, im Eisstadion die Bundesrepublik Deutschland einen heftigen sportpolitischen Tiefschlag. Gesenkten Hauptes mußte die Vertretung der Bundesrepublik nach dem vorletzten Spiel der Gruppe A um die Eishockey-Weltmeisterschaft der sowjetzonalen Becherhymne die Ehre erweisen. Zwar wurde hinter der Bande tüchtig gepfiffen, allein was half's? Die DDR-Auswahl hatte unsere Vertretung mit 8:1 überfahren und als wichtigen politischen Erfolg erreicht, daß ihre vor Jahren zum Nationalsong erkorene Melodie aus vielen Fernsehgeräten in Europa drang. Ein weiterer Mosaikstein war dem Wunschbild der DDR-Anerkennung hinzugefügt. Nur die westdeutschen Sender hatten, wohl in richtiger Einschätzung der Spielstärke beider Teams, von vornherein auf eine Fernsehübertragung verzichtet.

Die erste Niederlage gegen das Ostzonen-Team war für die Cracks aus der Bundesrepublik ein schmerzlicher Bodycheck, für die westdeutsche Sportführung aber ein vernichtender Penalty. Wenn Daume & Co. nicht Dauergäste auf der Strafbank des internationalen Sports werden wollen, müssen sie sich neben Kondition und Kampfkraft auch 'Sinn für Realität und Diplomatie aneignen. In der jetzigen Position stehen sie klar im Abseits, verärgern internationale Verbände und führen uns in die sportliche Isolation.

Die DDR ist eine Realität, sie wird schon heute von einem großen Teil unserer Politiker hingenommen, warum also verschanzen sich die Sportler noch immer hinter der Mauer? Im Westen und im Osten? Die Kluft zwischen beiden deutschen Staaten könnte viel eher überwunden werden, würde man sich in unserer Sportführung mehr Gedanken um einen gesamtdeutschen Spielverkehr machen, als daran herumzurätseln, ob für die Olympischen Spiele 1972 in München eine Oper geschrieben werden oder Popkunst geboten werden soll.

Der Sport erfaßt unwahrscheinlich viele Menschen. Seine Brücke wäre größer als die von Politik und Handelsbeziehungen. Wann endlich erkennen unsere Funktionäre die große Chance? Wann werden wir einmal Mannschaften nach Leipzig, Halle und Chemnitz begleiten dürfen, und uns über den Besuch von Turnern oder Schwimmern aus Rostock, Jena oder Ost-Berlin freuen dürfen? Wahrscheinlich müssen wir so lange darauf verzichten, wie sich unsere Funktionäre an die Beschlüsse von 1961 halten oder gestorben sind.

Bei dieser Situation lobe ich mir den Kohlenhändler Meier, der in Anbetracht des Ölruns sein Geschäft rechtzeitig umgestellt hat, heute Heizbares im Kanister und nicht mehr Briketts im Sack verkauft, und so seinen Laden vor dem Ruin gerettet hat. Der Unterschied: Meier lebt auf eigenes Risiko, er braucht Initiative, Verbände und Funktionäre leben von den stattlichen Abgaben der Vereine.

„Manche Entscheidungen internationaler Körperschaften, die uns mißfallen haben und unseren politischen Vorstellungen nicht entsprachen, hängen unmittelbar mit der steigenden sportlichen Leistung der anderen Seite (DDR) zusammen“, stellte kürzlich Berlins aufgeschlossener Senator für Jugend und Sport *Kurt Neubauer* fest. Er deutete damit an, daß in ganz kurzer Zeit alle Sportverbände der DDR von den internationalen Gremien anerkannt sein werden. Ostdeutschland hat diese Anerkennung nicht auf dem Weg über die Politik, sondern über die Leistung erreicht. Einen Lahmen kann man übersehen, ein Zweimeter-Hochspringer fällt auf.

Man soll sich in der Bundesrepublik nicht hinter dem Argument verschanzen, die andere Seite würde den Sportverkehr schwierig gestalten. Initiative ist noch immer belohnt worden.

Merke: Wer einem Mädchen unter den Rock greifen will, muß die Hände aus der eigenen Tasche nehmen!
(Dem „Fränkischen Echo“ entnommen)

Auch im Ausland stets in Form

Große Wirkung mit einfachen Mitteln bei Sportreisen.

Von Dr. Joseph Keul.

Wetterumstellung (warm, kalt, feucht, trocken), Sonneneinwirkungen (Ultraviolettbestrahlung), veränderte Ernährung, Umstellung des Tag- und Nacht-Rhythmus, Höhenlage und besondere Erkrankungen sind die Faktoren, die von Sportlern bei Auslandsreisen besonders beachtet werden müssen.

Bei der klimatischen Umstellung ist vor allem die Hitzeeinwirkung hervorzuheben. Bei starker Hitzeeinwirkung, besonders bei Dauerleistungen, kommt es zu großen Flüssigkeitsverlusten, die unbedingt ersetzt werden müssen. Ist die Flüssigkeitszufuhr nicht ausreichend, tritt eine Verminderung der körperlichen Leistungsfähigkeit ein. Wenn bei starker Schweißabgabe größere Mengen Salz — es handelt sich hier vornehmlich um Kochsalz — durch die Haut ausgeschieden werden, ist es unbedingt notwendig, die verlorenen Salz-mengen zu ersetzen. Anderenfalls wird die Leistungsfähigkeit eingeschränkt, und schließlich kann der Zusammenbruch eintreten, als dessen charakteristisches Zeichen Krämpfe auftreten. Es ist daher notwendig, bei länger dauernden Wettkämpfen Salztabletten zu geben, die während des Wettbewerbs eingenommen werden können. Weiterhin bedingt die starke Hitze einen erhöhten Vitaminverbrauch. Das stellt kein besonderes Problem dar, da es eine Fülle von guten Vitamin-Kombinationspräparaten gibt, die alle wesentlichen Vitamine enthalten. Es ist jedoch völlig unnötig und überflüssig, die Vitamine zu spritzen. Beim Gesunden werden die Vitamine ausreichend durch die Magen- und Darmschleimhäute resorbiert. Bei der Verabreichung von Vitaminspritzen, vor allen Dingen, wenn sie nicht vom Arzt erfolgen, werden häufig die Vorschriften hygienischer Maßnahmen nicht beachtet, und es treten Infektionen auf.

Häufig ist bei heißem Klima die Luft sehr trocken. Bei den Athleten stellt sich dann nach wenigen Tagen Aufenthalt ein starker Hustenreiz ein, es tritt ein rauhes, schmerzendes Gefühl beim Atmen im Hals auf. Typisch ist, daß mit der Trainingsintensität diese Be-



... zwischendurch
und als Dessert

Schöller

EISKREM

schwerden zunehmen. Bei einer längeren Reise in sehr trockenen Gegenden ist zu überlegen, ob ein Verdampfungsgerät mitgenommen werden soll, mit dem man zumindest während der Nacht die Luft im Schlafraum anfeuchten kann. Eine einfache Möglichkeit, um eine gute Luftfeuchtigkeit zu gewährleisten, ist, in einem Raum zu schlafen und zu wohnen, in dem viele Pflanzen stehen, die große Mengen an Wasser an die Luft abgeben. Häufig treten als Folge der trockenen Luft Entzündungen der Schleimhaut auf, und beim Husten wird der Schleim ein wenig rötlich gefärbt. Dann sollte man in jedem Falle eine Behandlung einleiten, die am besten durch entzündungshemmende Halstabletten begonnen wird. Weiterhin empfiehlt sich Gurgeln und Spülen des Halses mit Kamillentee. Es ist notwendig, daß man bei sehr wechselhaftem feuchtwarmem Wetter durch die Kleidung dafür sorgt, daß man nicht unnötig Erkältungskrankheiten erleidet.

Zur Sonneneinwirkung ist zu sagen, daß sich Sportler sehr häufig uneinsichtig verhalten. Es ist bekannt, daß geringere Dosen von ultravioletten Strahlen zu einer Leistungssteigerung führen, und es wäre klug, einen solchen Effekt zu nutzen. Andererseits führt eine stärkere Sonneneinwirkung, die zu einem Sonnenbrand führt und somit auf der Haut eine Entzündung hervorruft, immer zu einer Leistungsminderung. Ganz gleich an welcher Stelle des Organismus, ob bei chronischen Halsentzündungen, bei einem entzündeten Blinddarm oder bei einer entzündeten Haut, ist eine Störung der Regulationsfähigkeit des Organismus fast immer gegeben, und als Folge tritt eine Reduktion der Leistungsfähigkeit auf. Wenn also jemand aus unseren Breitengraden in südliche Länder fährt, in denen es viel wärmer ist und viel stärkere Sonneneinwirkungen bestehen, dann muß er darauf achten, daß er sich in begrenztem Maße der Sonne aussetzt und nicht noch vor dem Wettkampf einen Sonnenbrand hat. Weiterhin sollte er sich vor stärkeren Sonneneinwirkungen durch ein Sonnenschutzmittel schützen.

Die andersartige Ernährungsweise des Gastlandes führt oft zu einer Belastung des Magen-Darm-Traktes, die eine Störung der Resorption und des Stuhlgangs zur Folge haben kann. Gerade bei den Ausdauersportlern, die große Mengen an Kalorien verbrauchen, ist eine Störung des Magen-Darm-Traktes zugleich eine Störung der Leistungsfähigkeit. Der Sportler sollte daher darauf achten, möglichst die zu Hause geübten Eßgewohnheiten einzuhalten und auch einige Lebensmittel von zu Hause mitnehmen.

Die Umstellung des Schlafrhythmus bringt fast bei jedem Schwierigkeiten mit sich, denn die Reise auf die andere Seite des Erdballs mit dem Flugzeug innerhalb von wenigen Stunden muß zu einer Störung des Schlafzyklus führen, da die Tagstunden zu Nachtstunden geworden sind beziehungsweise umgekehrt. Oft handelt es sich jedoch auch nur um die Verschiebung von wenigen Stunden, die auch nicht — gerade für negativ labile Menschen — bedeutungslos ist. Diese Schwierigkeiten sind sehr unterschiedlich. Manche Menschen haben sich in wenigen Tagen an den veränderten Schlafrhythmus gewöhnt, andere haben länger darunter zu leiden und wachen nachts immer wieder auf. Bei vielen Trainern und Sportlern besteht eine Abneigung gegen ein Schlafmittel, aber diese Abneigung ist völlig unberechtigt, da es Schlafmittel gibt, die eine Wirkungszeit von sechs bis acht Stunden haben, dann völlig abgebaut sind und zu keinen Nachwirkungen führen. Sie haben also keine Beeinflussung der Leistungsfähigkeit am nächsten Tag zur Folge. Eine Leistungseinbuße ist jedoch zu erwarten, wenn ausreichender Schlaf vor dem Wettkampf nicht möglich ist. Deshalb sollte man die Umstellung des Schlafrhythmus möglichst schnell erzwingen, damit auch der Trainingsablauf durch einen mangelnden Schlaf nicht noch gestört wird.

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Vor allem in vielen außereuropäischen Ländern werden mit der Nahrung Bakterien aufgenommen, die unserem Organismus fremd sind. Es kommt damit zu einer Darmstörung, und als deren Folge werden sehr häufig Durchfallerkrankungen beobachtet. Dieses sehr häufig zu beobachtende Symptom ist nicht von besonderem Krankheitswert, aber für einen Sportler, der auf die optimale Einstellung aller Funktionskreise angewiesen ist, bewirkt eine derartige Darmstörung einen solchen Leistungsrückgang, daß er in der Regel nicht mehr in der Lage ist, sein Training auszuführen oder auch nur noch annähernd seinen normalen Leistungsstand zu halten. Es handelt sich bei diesen Durchfällen fast nie um schwerwiegende Erkrankungen, wie sie zum Beispiel durch Typhus oder durch eine Amöbenruhr ausgelöst werden. Eine Prophylaxe mit Mexaform kann auch vom Trainer oder von den Sportlern selbst vorgenommen werden, wenn sie ins Ausland reisen. Diese Medikation ist völlig harmlos und trägt keine Risiken in sich. Eine Einschränkung der Leistungsfähigkeit durch Mexaform, wie gelegentlich behauptet wurde, gibt es nicht, und es sind auch sonst keine Störungen zu erwarten. Die Durchfallerkrankungen selbst sind erfolgreich mit Paraxin, einem sehr wirksamen Antibiotikum, behandelt worden. Das Paraxin ist eine sehr wirksame und eingreifende Substanz, und sie sollte nur von dem Arzt verabreicht werden. Beim Paraxin kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob eine Einschränkung der Leistungsfähigkeit eintritt. Ganz entscheidend im Gastland ist jedoch die Lebensweise. Gegebenenfalls muß es verboten werden, Leitungswasser zu trinken oder sich damit die Zähne zu putzen und Salate oder Obst zu essen. Es sollte auch kein Eis genossen werden. Bei Säften ist Zurückhaltung geboten, wenn nicht entschieden werden kann, ob diese Säfte mit Leitungswasser angesetzt wurden.

Auszug aus einem Vortrag vor den Trainern der Bundesfachverbände in Köln.

Haltung: Schlüssel zum Wohlbefinden

Von Dr. Martin Mehl.

Es ist dem deutschen Sport gar nicht hoch genug anzurechnen, daß er sich um die Aktivierung der breiten Öffentlichkeit unseres Volkes für den Zweiten Weg bemüht und so gegen die Drohung der Bewegungsarmut ankämpft. Handelt es sich doch dabei um die Verwirklichung der Erkenntnis, daß eine bewußt gepflegte Körperkultur einen gesunden, durchgebildeten und leistungsfähigen Körper erschließt und daß neben dem durchaus berechtigten Streben nach Wettkampfsiegen und Weltrekorden der Satz steht: Gesundheit hat Vorfahrt. Es ist ja allgemein bekannt, kann aber doch nicht oft genug in den Blickpunkt der Allgemeinheit gerückt werden, daß durch den Mangel an körperlicher Betätigung ein Verfall der Haltung eintritt. Die Bedeutung der guten, aufrechten Haltung muß noch viel mehr zum Bewußtsein aller Menschen gebracht werden, und aus dem Zweiten Weg sollte ein Strom werden, der zum Meer der „Selbstvollendung“ führt, wie Altmeister Diem sagt. Gesundheit und Wohlergehen sind ja nicht nur eine Gabe, sondern auch eine Aufgabe — aber diese Aufgabe muß erkannt und an ihrer Erfüllung gearbeitet werden. Die meisten Menschen von uns leiden an dem Verfall der Haltung, der sich im runden Rücken und im Hohlkreuz offenbart. Dieser Haltungsverfall schreitet wie ein Teufelskreis — ein *circulus vitiosus* — von Verfallserscheinung zu Verfallserscheinung, eine die andere auslösend. Die schlaffen Muskeln der Schultern lassen den Brustkorb verfallen und ermöglichen keine tiefe Atmung mehr, ebenso lassen die erschlafften Bauch- und Beckenmuskeln das Becken nach vorn kippen und die Hohlkreuzbildung erscheinen; die Folge ist die „Bauchbildung“, der Ausfall des Zwerchfells als wichtigster Ausatemungsmuskel, die mangelhafte Ausatmung, ungenügende Sauerstoffversorgung besonders auch die Muskeln, Unlust zu körperlicher Arbeit, Stockung des Blutkreislaufes, Kreislaufstörungen, Krampfadern, Venenentzündungen — Herzinfarkt. Wie man sieht, ist die Haltung der Schlüssel zu unserer Vitalität!

Aber dieser Teufelskreis ist keine Notwendigkeit — daraus gibt es ein Entrinnen. Wenn durch „gezielte“ Übungen mit richtiggestellten Becken die schlaffen Muskeln gekräftigt und die verkrampften Muskeln gelockert werden, dann beginnt ein *circulus faustus*, bei dem es wie auf einer Wendeltreppe aufwärts geht — die gekräftigten Schultermuskeln lassen die Brust sich wieder weit wölben, das Herz bekommt freien Raum zur kräftigen Pumparbeit, die Versorgung des Blutes mit Sauerstoff wird verbessert, die Muskeln bekommen Lust zur Betätigung, die Stimmung hebt sich, und es wird eine Lust zu leben. Wie lohnend ist also die Arbeit an der Verbesserung der Haltung im Rahmen des Zweiten Weges!

„Kein Stop im Sportstättenbau“

Köln. (sid) Der Deutsche Sportbund mit seinem Institut für Sportstättenbau und die Deutsche Gesellschaft für das Badewesen führten am 4./5. April in der Deutschen Sporthochschule Köln eine Sportstätten-Informationstagung durch, die sich mit den Entwicklungen im Turn- und Sporthallenbau, im Bäderbau und Sportplatzbau befaßte. Im Mittelpunkt der zahlreichen Referate stand ein Podiumsgespräch zum Thema „Kein Stop im Sportstättenbau“, zu dem sich unter der Leitung des Rektors der Deutschen Sporthochschule, Frau Prof. Liselott Diem, die Vorsitzenden der Sportbeiräte der im Bundestag vertretenen Parteien, eine Anzahl von Kommunalpolitikern und Vertreter des Sports angesagt hatten.

(DSB-Information)

Wohlstand birgt Gefahren

Anfälliger durch Mangel an körperlicher Bewegung.

Als Menschen dieser technisierten Zeit benützen wir selbstverständlich die zahlreichen durch diese Zeit geborenen Möglichkeiten, wie sie uns Maschine, Auto, Flugzeug, Fahrstuhl, Rolltreppe und Automaten bieten. Diese Techniken haben sich den Menschen untertan gemacht; er ist bequem geworden, er droht körperlich zu verkümmern. So kann technischer Fortschritt für den Menschen auch seine Schattenseiten haben. Unsere Lebensweise ist weiterhin durch eine überfeinerte Ernährung, durch Genußmittel ungünstig beeinflusst worden. Da große Mediziner des 19. Jahrhunderts auf die Notwendigkeit der Hygiene hingewiesen haben und diese für den einzelnen wie für die Gesamtheit der Menschen erreichen konnten, hat sich die allgemeine Lebenserwartung des Menschen im 20. Jahrhundert erheblich verlängert.

Diese positive Entwicklung droht besonders durch das Zeitalter wirtschaftlicher Konjunktur mit allen technischen Begleiterscheinungen diese Lebenserwartung des Menschen wieder zu verkürzen, indem durch dauernde Reizüberflutung, wie sie Lärm, Hast, Unruhe, unnatürliche Ernährung und fehlende Erholung darstellen, der menschliche Organismus übermäßig belastet wird. Bequemlichkeit, Luxus, Völlerei, aber auch ständige Unruhe, die Jagd nach dem vermeintlichen Glück, haben bestimmte Krankheiten in geradezu beängstigendem Umfange zunehmen lassen. Wir denken an die vielen Herz- und Kreislaufkranken, an die Geschädigten durch Stoffwechselstörungen, wie sie Leber und Bauspeicheldrüse hervorrufen können. Wir müssen aber auch an alle die Fälle denken, die durch Schäden am Skelettsystem vorzeitig altern oder frühinvalidisieren.

● **W e r b t n e u e M i t g l i e d e r !** ●

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Mangel an körperlicher Arbeit und Übung sowie nervöse Überlastungen spielen also im Krankheitsgeschehen der Zivilisationsschäden eine ursächliche oder bedingende Rolle. Daraus ist zu folgern, daß natürliche Übungen des Leibes, aktive Übung und Steigerung der funktionellen Leistungsfähigkeiten dem Menschen unserer Tage zur Erhaltung, Förderung und Wiedererlangung seiner Gesundheit gut tun. Die Sportbewegung ist der eine Weg, um durch ständige körperliche Übung Gesundheit, aber auch Lebensfreude zu erhalten bzw. zu gewinnen. Aber auch außerhalb der Sportvereine hätte die Bevölkerung Gelegenheit, sich körperlich zu betätigen und zu stärken. Auf den vielen Sportplätzen oder Grünflächen wie auch in den zahlreichen Sport- und Schwimmhallen können Bürger jeden Alters unter sachgerechter Führung sich körperlich betätigen.

Es kommt ja nicht darauf an, körperliche Leistungen im Sinne von Rekorden zu erbringen, sondern den Körper beweglich, besser durchblutet zu halten. Dieser körperlich geübte Mensch ist in der Lage, allen vorher nicht erkennbaren körperlichen Forderungen, die durch Erbringung einer körperlichen Leistung, aber auch durch Witterungseinfluß entstehen können, leichter zu entsprechen. Er ist abgehärtet und widersteht z. B. einer möglichen Erkältungskrankheit eher als der körperlich ungeübte Mensch.

Gesundheit und Lebensfreude sind der wahre Reichtum in unserem Leben. Das ist sowohl im übertragenen Sinne wie auch wörtlich zu nehmen. Denn allein vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus erscheint die Erhaltung und Förderung der Gesundheit jedes einzelnen weniger aufwendig als alle die vielen Heilmaßnahmen, die zur Wiederherstellung derselben nötig sind. Jeder einzelne kann dazu beitragen, wenn er sich auf seinen Körper wieder besinnt und sich stärker als in der Vergangenheit zu den Leibesübungen bekehrt. Auch ein ausgedehnter Spaziergang kann ihm zu seinem Wohlbefinden und zu seiner Gesundheit verhelfen. Darum sollte jeder versuchen, nicht alle die vielen technischen Errungenschaften unserer Zeit ständig zu benutzen; auch sollte er sich dabei hüten, durch falsche Ernährungsweise und fehlende Erholungspausen sich körperlich zu ruinieren.

Dr. H. K.

(DSB-Information)

Brundages Fragen nach der Wahrheit

Geht es um olympisches Sein oder Nichtsein? — IOC will sein Regelwerk neu fassen. — Der Report für Teheran. — Keine Gehälter-Schnüffelei.

Düsseldorf. (sid) Geht es um das olympische Sein der Eishockeyspieler, Eiskunstläufer, alpinen Skisportler, Basketballspieler, Reiter, Boxer und Radsportler? Das Internationale Olympische Komitee hat sieben Welt-Fachverbänden einen Fragebogen zugeschickt, der Antwort darauf erheischt, wie es um Leistungsstärke, Beruf, sportlichen Einsatz und Gewinnpreise bei der olympischen Elite bestellt ist. Zur laut vorgetragenen Entrüstung des Internationalen Eishockey-Verbandes, der Avery Brundages sieben Fragen schlicht als Eingriff in die Intimsphäre bezeichnete, besteht indes nicht der geringste Anlaß. Der Fragebogen aus Lausanne dient als Arbeitsunterlage für die 65. Session des Internationalen Olympischen Komitees vom 4. bis 9. Mai in Persiens Hauptstadt Teheran. Die Olympischen Regeln sollen modernen Ansprüchen angepaßt werden. Von olympischen Ausschluß ist keine Rede. Das IOC will sich orientieren, und es hat einen Anspruch auf diese Unterrichtung.

Die sieben Fragen.

Die sieben Fragen, die vom Büro des IOC in Lausanne verschickt worden sind, lauten:

1. Wie heißen Ihre zehn besten Athleten (oder Mannschaften)?
2. Wie alt sind sie?
3. Welche Nationalität besitzen sie?
4. Welchen Beruf üben sie aus?
5. An welchen Wettbewerben haben sie während der Saison 1966/67 teilgenommen? Welche Plätze belegten sie dabei?
6. Welche Preise und welche Geschenke wurden von diesen Athleten in dieser Zeit gewonnen?
7. Wie viele Tage wurden sie durch Veranstaltungen oder Wettkämpfe beansprucht, an denen sie 1966/67 teilgenommen haben?

IOC-Generalsekretär Johann Westerhoff will die — hoffentlich 49 — Antworten zu einem Report zusammentragen, der dem Exekutiv-Komitee des IOC in Teheran vorgelegt wird.

Verantwortlich: wer?

Es ist dem IOC in den letzten Jahren immer wieder vorgeworfen worden, über den Wolken der olympischen Wirklichkeit zu schweben. Ging indes Avery Brundage den Realitäten nach, und sagte er, die Eishockeyspieler, die Eiskunstläufer oder die Reiter seien keine Amateure im olympischen Sinn, dann mußte er sich herbe Kritik der Betroffenen gefallen lassen. Denn: verantwortlich für den Amateurstatus der Olympiateilnehmer ist nicht das Internationale Olympische Komitee, sondern sind die nationalen Verbände. Daß Amateurismus als Zeugnis sportlicher Einstellung unteilbar ist, bestreitet niemand, hinderte allerdings die Sowjets nicht, den Staatssportler, die Amerikaner nicht, den Studentensportler, die Franzosen nicht, den Armeesportler zu erfinden. Auf der anderen Seite stellt heute der Leistungssport Anforderungen, die vom Amateur seliger Provenienz gar nicht mehr erfüllt werden können. Dennoch gibt es noch einen sehr großen Unterschied zwischen dem unterstützten Amateur und dem vertraglich gebundenen Berufssportler. Wenn Avery Brundage nun über das IOC den professionell gefährdeten internationalen Fachverbänden die Frage nach der sportlichen Wahrheit stellt, dann kann nicht das olympische Scherbengericht Sinn seines Trachtens sein, sondern nur der Versuch, auch die olympischen Regeln den Gegebenheiten unserer Zeit anzupassen.

K. A. Scherer

(DSB-Information)

S P O R T H U M O R

Pensionärs-Hobby.

Fast alle Insassen eines Altersheims für ledige, pensionierte Postbeamte in Briales bei Rosario in Argentinien, die laut ärztlichem Rat auch etwas Sport betreiben sollten, entschieden sich — für Fußball! „Wenn wir abends vor dem Fernsehapparat saßen und sahen die Fußball-Übertragungen, dann hatten wir den Wunsch, auch mal so auf's Tor zu knallen, oder Angriffe abzuwehren“, sagten die 42 Alten. Sie bauten eine kleine Sportplatzan-

lage. „Es ist herrlich“, schwärmten sie, als ein Zeitungsmann sie aufsuchte. „Wir wollen jetzt versuchen, daß auch andere Altersheime das Fußballspiel einführen, dann machen wir Wettkämpfe.“

„Sie sind alle schon durch den Fußball jünger geworden“, meint der Leiter des Heims lachend, „sie haben sich ihre Bärte, vor allem die Vollbärte, abnehmen lassen, weil im Übereifer und im Gewühl daran gezogen worden war.“ (NP)

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

C
I
T
Y

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

R A T T O R I A

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 221809

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

PHOTOHAUS
SEITZ

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

*Rose
Schlegl*
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Anfänger:

Samstag, 22. 7. 18—20 Uhr
Donnerstag, 7. 9. 19—21 Uhr

Fortgeschrittene:

Donnerstag, 20. 7. 21—23 Uhr
Samstag, 9. 9. 16—18 Uhr

Turnier-Klassen-Training: immer

Montag und Mittwoch 19—21 Uhr

Ehepaar-Tanzkreis:

jeden Montag 21—23 Uhr

Übungsabende:

Samstag und Mittwoch 20—23 Uhr

Tanzclub Noris - Aufseßplatz 7, Tel. 44 60 53



QUALITÄTSPRODUKTE

HEIZÖL EL

— mit Rostschutz —

Dieselmotortreibstoff — Benzin
Super — Schmierstoffe

• preisgünstig •

individuelle Bedienung

FRITZ STADLER

TELEFON 777167

moderne Tankwagen · eigene Tanklager

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Aufwärts in Eintracht

Ein Bericht von der Gründungsfeier und Mitgliederversammlung vom 12. Mai 1967.

Der Club wurde 67.

Andreas Weiß sprach die Gedenkworte zur 67. Gründungsfeier des Clubs. Das zurückliegende Jahr, sagte er, sei ein Jahr schwerster Sorgen gewesen, wenn freilich auch früher nicht alles Gold gewesen sei. Sich in der Bundesliga zu behaupten, sei nun bereits gelungen, aber die Trauben der Meisterschaft hingen in der konzentrierten Spielklasse nun einmal sehr hoch. Für die Zukunft bestimmend sei, wie weit man aus den Erfahrungen des harten Jahres zu lernen verstehe. Aus dem Fußball als der „köstlichsten Nebensache der Welt“ sei nun einmal an der Spitze ein wahrer Existenzkampf geworden. Nach wie vor aber bleibe der Fußball primäre Aufgabe des 1. FCN. Unter den jetzigen Anforderungen, sagte Weiß weiter, seien die ehrenamtlichen Vereinsfunktionäre oft nahezu überfordert und vielleicht gehe die Ära der ehrenamtlichen Führungskräfte zu Ende. In jedem Fall wünsche sich die Clubvorstandschaft eine rege und opferbereite Mitgliederschaft.

Nach einem Gedenken an die Toten des Jahres, zu denen, wie alle wissen, unser unvergeßlicher *Heiner Stuhlfauth* zählt, nahm der 1. Vorsitzende *Walter Luther* die traditionellen Ehrungen vor.

Der Poidl war da!

Für 60jährige Treue zum Club wurden ausgezeichnet: *Marquard Finkler* von der Hockeyabteilung, *Carl Speckhardt* vom „Tisch der Alten“ und unser früherer 1. Vorsitzender, das Ehrenmitglied *Dr. Hans Schregle*.

Das Ehrenzeichen für 50jährige Clubmitgliedschaft nahm unser unverwüstlicher *Luitpold Popp* entgegen, der mit donnerndem und herzlichem Beifall begrüßt wurde. Wurde doch in seiner Person die Erinnerung wach an die größten Jahre der Clubgeschichte! 870mal trug der Poidl das Clubtrikot, zuerst als Halbrechter, dann als eiserner Verteidiger. 19 Jahre spielte er für den Club, fünfmal vertrat er die deutschen Farben in der Nationalmannschaft. Das Ruhmesblatt, in dem die deutschen Meistermannschaften aufgezeichnet sind, weist seinen Namen 1920, 1921, 1925 und 1927 auf und noch 1934 stritt er mit im ersten Endspiel gegen Schalke 04. 74 ist der Poidl inzwischen geworden, aber noch immer von ungebrochener Kraft.

Das Ehrenzeichen für 40jährige Clubzugehörigkeit erhielten *Hertha Gutbrod*, lange bewährt als Leichtathletin, Hockeyspielerin und Handballerin, *Edgar Lades*, Leichtathlet, *Lina Schaaf* von der Schwimmabteilung, *Richard Schwab*, Mitglied der Fußballmannschaft, die 1936 die 6. Deutsche Meisterschaft für den Club errang, und *Loni Weiß*, ebenfalls früher Spieler der 1. Mannschaft und 1931 Nationalspieler.

Dies sind die Männer mit 25 Jahren Clubzugehörigkeit: Manfred Braun von der Tennisabteilung, Wolfgang Brügel von der Handballabteilung, Willi Hübner, Willy Kallert, von dem der „Waschzettel“ meldete: „früher treuer Anhänger der 1. Mannschaft, jetzt Geschäftsführer“, wobei die Geschäftsführung sicher der Anhänglichkeit an die 1. Mannschaft keinen Abbruch getan hat, und schließlich noch Heinz Strehls Bruder Ernst Strehl.

Mit dem Verdienst-Ehrenzeichen schließlich wurden ausgezeichnet: Manfred Braun von der Tennisabteilung, Georg Hümmer, Vorstand des Ordnungsausschusses seit 1959, und Carl Rudolph von der Schwimmabteilung, Mitglied seit 42 Jahren, früher Fußballer, 5 Jahre lang 2. Kassier und mit vielen Sonderaufträgen befaßt.

Von Csaknady zu Max Merkel.

Die anschließende ordentliche Mitgliederversammlung verlief reibungslos und in beinahe pfingstlichem Frieden. Ja, wenn's die 1. Mannschaft nicht gepackt gehabt hätte ...!

Nochmals legte Walter Luther in seinem Rechenschaftsbericht die Gründe dar, die den Club nötigten, sich vorzeitig von Trainer Csaknady zu trennen. Ausgerechnet der Club habe als „Maurermannschaft“ nicht nur an Popularität und Anziehungskraft verloren, sondern sei auch in ernsthafte Abstiegsgefahr geraten. Alle der Sorge um den Verein entspringenden Versuche, Csaknady zu einer Änderung seiner erstarrten Methoden zu bewegen (Alv Riemke stand da immer wieder „an der Front“) seien gescheitert. So habe man gerade noch rechtzeitig gehandelt und Csaknady mit 3 Monatsgehältern abgefunden.

Erfreulicherweise sei es gelungen, mit Max Merkel einen hervorragenden Trainer und einen Mann von Autorität zu verpflichten. Die Erwartungen, die man an diesen Schritt geknüpft habe, hätten sich bisher voll erfüllt. Gewiß sei manche harte Maßnahme notwendig geworden und die vorgesehene Konzentration des Lizenzspielerstamms mache manchen schmerzlichen Schritt erforderlich. Aber man könne heute nur bestehen, wenn man über Spieler verfügt, die 90 Minuten und eine volle Saison lang die Höchstleistung in jeder Hinsicht brächten. Man sei überzeugt, daß die kontinuierliche Arbeit Max Merkels dem Lizenzfußball im Club neue Impulse gebe. Merkel genieße das volle Vertrauen der Vorstandschaft. Man wolle auch über die nächste Spielzeit hinaus beieinander bleiben. Ein systematischer Aufbau erfordere einen längeren Zeitraum.

Laßt ihn arbeiten!

Und da der Verfasser dieses Berichts sich nicht nur als ablaufendes Tonband betätigen möchte, darf er daran einen kleinen Kommentar knüpfen.

Anders als Csaknady verfügt Max Merkel über eine lange und erfolgreiche Laufbahn als Trainer. Darüber hinaus bringt er die im modernen Fußballbetrieb so unerläßlichen Managerqualitäten mit. Auch die Einzelgänger, die schon wieder das eine oder andere Haar in der Suppe finden, sollten sich darüber höchstens im stillen Kämmerlein mokieren. Was der Club jetzt braucht, ist vor allem einmal Ruhe und Kontinuität in der Trainerfrage. Jede Persönlichkeit vom Format Merkels hat ihre Eigenheiten. Man muß sie in Kauf nehmen, wenn man sich die Werte der Persönlichkeit nutzbar machen will. Und jeder, der sich vielleicht dann und wann einmal auf den Schlips getreten fühlt oder den eigenen Ehrgeiz eingeengt sieht, sollte sich, bevor er Zeter schreit, daran erinnern, in welchem Dreck wir zur Zeit des Trainerwechsels steckten und wie bescheiden wir dabei geworden waren.

Das leidige Geld.

Keine Angst: ich will jetzt keineswegs sagen, daß es durchaus wirtschaftlicher sein kann, für einen wirklichen und bewährten Spitzenfußballer für eine Schlüsselposition einmal einen höheren sechststelligen Betrag hinzulegen als drei Krampen „billig“ zu erwerben. Es geht vielmehr um die Baumaßnahmen am Valznerweiher. Und dazu berichtete Walter Luther (nachdem er den Mitarbeitern und Betreuern für ihre aufopfernde Arbeit gedankt hatte), daß die erwarteten und zugesagten Zuschüsse leider langsamer fließen als das angekündigt war. Das bedeutet eine unliebsame Verzögerung der Bauarbeiten. Insbesondere die Rollschuhabteilung und die Schwimmabteilung müßten da leider erhebliche Opfer bringen. Das Umkleidehaus werde im Juni fertiggestellt werden, die Sporthalle werde bald folgen, das Clubhaus gegen Ende des Jahres.

Franken und Nürnberg

stehen im Mittelpunkt der Bücher unseres Verlages. Sie zeigen anschaulich das Typische an Land und Leuten.

Der „Fränkische Bestseller“

EUGEN KUSCH

Nürnberg, Lebensbild einer Stadt

Von der Sigena-Urkunde des Jahres 1050 bis zum Nürnberg des Jahres 1966 spannt sich der Bogen der Geschichte 4., erweiterte Auflage, Ganzleinen, 446 Seiten, DM 32,—

CONRAD SCHERZER

Franken I

Land, Volk, Geschichte, Kunst und Wirtschaft

Eine wissenschaftliche, sehr anschauliche Studienreise durch Franken

428 Seiten, über 100 Zeichnungen, 50 Kunstdrucktafeln, achteilige Falzkarte zur Besiedelung Frankens. 2. Auflage, Ganzleinen DM 28,50.

HERBERT MAAS

Wou di Hasn Hosn un di Hosn Husn haßn

Wörterbuch 2. Auflage
der Nürnberger Mundart

104 Seiten, Ganzleinen mit illustriertem Schutzumschlag DM 8,50

GERTRUD GERARDI

Bilder aus Franken

104 Seiten, 96 ganzseitige Kunstdrucktafeln im Format 20×26 cm, Ganzleinen mit illustriertem Schutzumschlag DM 13,50

ANTON LEIDINGER

Nürnberger Wanderziele I

55 der schönsten Wandervorschläge
4. überarbeitete Auflage

200 Seiten mit vielen Wegekärtchen, Plastikeinband DM 5,60

ANTON LEIDINGER

Nürnberger Wanderziele II

48 neue Wandervorschläge

208 Seiten mit vielen Wegekärtchen, Plastikeinband DM 5,60

GEORG MÖRSBERGER

Man sagt ja nix, man red't ja bloß!

17 Jahre Glossen
in den Nürnberger Nachrichten
100 Seiten, kartoniert DM 4,60

PETER LUGINSLAND

Das war'n halt noch Zeiten!

Ein alter Nürnberger schildert humorvoll das Leben in der alten Noris um die Jahrhundertwende
200 Seiten, zahlreiche Fotos und Zeichnungen, 2. Auflage
Ganzleinen DM 11,—

HANS MAX VON AUFSESS

Fränkische Impressionen

Der fränkische Aristokrat hat dieses Buch mit aller Sorgfalt aus seinen beliebten Rundfunksendungen und Vorträgen zusammengestellt.

Ganzleinen, mit vielen ein- und mehrfarbigen Kunstdrucktafeln
178 Seiten, DM 14,80

GOTTLOB HAAG

Förderungspreisträger der
Stadt Nürnberg 1965

Mondocker

„Ich versuche Formeln zu schaffen, die Bilder wachrufen sollen.“

Gedichte, 97 Seiten
Ganzleinen, DM 8,50

In Verbindung mit GRAPHIKUM
Dr. Heinrich Mock, MÜNCHEN:

HANNA NAGEL

25 Zeichnungen zu Dostojewskijs

Die Sanfte

Hanna Nagel ist eine Graphikerin, die in ihrer Themenwelt und Ausdrucksform mit einer ganz persönlichen Note den Bereich des Weiblichen gestaltet.

Broschiert DM 6,—

Sprechen Sie doch einmal mit Ihrem Buchhändler! Er wird Ihnen gerne die Bände vorlegen, für die Sie sich interessieren.

Verlag Nürnberger Presse

Spenden!

Die *Spendenaktion* zur Förderung des Bauvorhabens Valznerweiher ist bis Ende des Jahres *verlängert*. Sie wird etwa einen Betrag von 200.000 DM erbringen. Besonderen Dank sprach Walter Luther neben allen großen und kleinen Spendern Herrn Dipl.-Ing. *Karl Diehl* für einen besonders großzügigen Beitrag anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres aus. Man sucht einen Weg, um sich allen Spendern und den anderen Förderern des Vorhabens noch besonders dankbar zu erweisen. Wer es noch nicht gemerkt haben sollte: Auch *künftige* Spender gehören dazu.

Schließlich gab Walter Luther noch bekannt, daß der Leiter der Handballabteilung Ehrh für den verstorbenen Kameraden Hans Bezold vom Verwaltungsrat provisorisch in die Vorstandschaft zugewählt und daß anstelle Heiner Stuhlfauths Notar *Franz Weber* in den Verwaltungsrat gewählt worden sei.

Wir brauchen eine neue Satzung!

Ja so, die *Satzung* vergaß Walter Luther auch nicht. Man hoffe, eine neue, den jetzigen Zeitläufen angemessene Fassung bis zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung vorlegen zu können. Die Gründe für die Verzögerung sollen nicht nochmals erörtert werden. Aber auch hier kann der Verfasser *einen* Hinweis nicht unterschlagen: Wie der nachfolgende kurze Kassenbericht ausweist, ist der Fußball auch heute noch die wirtschaftlich tragende Kraft des Vereins. Der Club hat, wie wir alle wissen, eine ganze Reihe von Unterabteilungen verschiedener Sportarten. Eine „*Fußballabteilung*“ hat er *nicht*. Der „Hauptverein“, wie ihn die jetzt noch gültige Satzung nennt, und der Fußball im Club sind identisch. Auch dieser Tatsache wird die neue Satzung klar Rechnung tragen müssen.

Kein Adams-Turm, aber gesicherte Finanzlage!

Hauptkassier *Adam Winkler* wartete mit dem *Kassenbericht* für 1966 auf.

Die wichtigsten Zahlen:

Gesamteinnahmen	2.493.702,57	DM
Gesamtausgaben	2.502.927,79	DM
Mehrausgaben	9.225,22	DM.

Interessant ist eine Gegenüberstellung der Zahlen aus dem *Bundesligabetrieb*:

Einnahmen aus der Bundesliga	2.232.514,40	DM
Ausgaben für die Bundesliga	1.959.588,50	DM
Mehreinnahmen	272.925,90	DM

Die Bundesligaausgaben im einzelnen:

Personalkosten	1.054.500.—	DM
Sachaufwand	302.400.—	DM
Steuern und Abgaben	601.100.—	DM
<i>Andere</i> Vereinseinnahmen	261.188,17	DM
<i>Andere</i> Vereinsausgaben	543.339,29	DM.

Ein paar *Einzelheiten* zu den Ausgaben:

Kosten f. Amateur- u. Jugendmannschaften	138.500.—	DM
Zuschüsse an die Abteilungen	95.800.—	DM
Personalkosten	151.800.—	DM
Verwaltungskosten und Sachaufwand	82.600.—	DM
Steuern und Abgaben (außer Bundesliga)	26.500.—	DM
Grundbesitzkosten	34.500.—	DM.

Das *Vereinsvermögen*

betrug am 31. Dezember 1966 7.391.000.— DM.

Einstimmig!

In einem Zug wurden nach diesem immerhin erfreulichen Bericht Hauptkassier Winkler und die übrige Vorstandschaft von der Versammlung einstimmig entlastet. Der Leiter der Abstimmung erklärte, die Vorstandschaft möge darin den Dank für ihre umfangreiche und aufopfernde Tätigkeit erblicken, unter anderem auch für die Tatsache, daß man die Trainermisere entschlossen gelöst habe. In den Dank solle insbesondere auch der technische Leiter *Alv Riemke* einbezogen sein, der leider schon wieder in der Klinik liege, der aber maßgeblichen Anteil an der Lösung des Problems und an der Verpflichtung Max Merkels gehabt habe.

*

Im Hinblick auf den unverkennbaren Wiederanstieg der Leistung unserer ersten Mannschaft waren sichtlich alle (mehr oder weniger) zufrieden. Ob es auch der Hotelier war, ist ungewiß. Denn angesichts des schnellen und harmonischen Ablaufs des Gesamtprogramms gingen die Teilnehmer zu einer fast unanständig frühen Stunde auseinander. Ob nach Hause oder anderswohin, die Frage wurde sicherlich individuell gelöst.

Dr. K. Brömse

Tribünen-Dauerkarten 1967/68

Es wird gebeten, Bestellungen von Tribünen-Dauerkarten bis spätestens Montag, den 5. Juni zu tätigen. Termingemäß bestellte Dauerkarten können ab 10. Juli in der Geschäftsstelle abgeholt und bezahlt werden. Säumige Interessenten wollen sich bitte umgehend an die Geschäftsstelle wenden. Die Dauerkarten bleiben im Preis unverändert und haben Gültigkeit für alle Heimspiele der Bundesliga.

<i>Haupttribüne</i>	DM 210,—	Mitglieder	DM 180,—
<i>Haupttribüne-Oberblock</i>	DM 180,—	Mitglieder	DM 150,—
<i>Sitzplatz Mitte-Gegengerade</i>	DM 100,—	Mitglieder	DM 70,—
<i>Sitzplatz Seite-Gegengerade</i>	DM 80,—	Mitglieder	DM 50,—

Kallert

Mitglieder ◀

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!



***Tucher
Siechen***

**das grosse Bier
Nürnberger Tradition**

13. 5. 67: 1. FCN — Werder Bremen 2:1 (1:1). - 1. FCN: Toth; Leupold, Popp; Ludwig Müller, Wenauer, Ferschl; Heinz Müller, Adelman, Strehl, Brungs, Volkert. - Werder Bremen: Lambertz; Piontek, Bordel; Schimeczek, Hänel, Lorenz; Zebrowski, Ferner, Danielsen, Schütz, Görts. - SR: Malka (Herten). - Zuschauer: 14 000. - Tore: 1:0 Volkert (30. Min.) mit Schrägschuß, nachdem ein Schuß von Brungs abgeprallt war; 1:1 Lorenz (44. Min.), der nach überraschendem Vorstoß unbehindert ins rechte obere Toreck knallte; 2:1 Brungs (84. Min.) mit Kopfball nach Flanke von Heinz Müller, die Lambertz unterlaufen hatte.

Ende gut, alles gut? Na ja, ein wenig gewöhnt sind wir es ja, auf die Folter gespannt zu werden, auch wenn uns auf der Folterbank jetzt wenigstens nicht mehr wie noch vor wenigen Monaten die Knochen zerlegt werden. Natürlich, das Ende war gut — und darüber hinaus die erste Spielhälfte. Sie war spielerisch und nach den Chancen sogar so gut, daß unsere Männer da mit wenigstens drei Treffern schon hätten reinen Tisch machen müssen. Aber es blieb bis zur Pause nun einmal bei dem von Volkert in blitzschneller Erfassung der Situation erzielten einen Tor, nachdem Heinz Strehl in der 25. Minute sogar einen Strafstoß neben den Kasten gesetzt hatte (wann bloß wird die Ausbeute des Clubs aus Elfm Metern wieder größer?). Dabei schrieten die Unsicherheiten des Ersatztorhüters Lambertz, der den Ball mehrfach unterließ oder fallen ließ, geradezu nach dem „Abstauber“ und nach Schüssen aus allen Lagen. Aber sachte: alles kommt eben nicht auf einmal. Jedenfalls stellte man bis zur Pause eine weitere Verbesserung der spielerischen Linie fest und allmählich begreift auch der letzte Besucher, was für ein Unterschied zwischen dem modernen Spiel besteht, in dem sich Abwehr und Angriff sinnvoll ineinandergliedern, und dem sturen Abwehrgekick, das wir vor der Ära Merkel vorgesetzt bekamen.

Freilich, nach der Pause wurden die Helden müde, zum Teil wenigstens, und im Gefolge des Erlahmens einiger Youngster ging die Verbindung zwischen Abwehr und Angriff schleifen. Es war ein Glück, daß auch in den Reihen des Gegners keine Meisterschützen standen, mit bloßen Schaltstationen ist es auch nicht getan, wenn es nach der Schalterei nicht funkt und einschlägt. Wo es wirklich einmal gefährlich wurde, stand Toth ruhig und sicher seinen Mann. Kein Zweifel, daß er sich nach der bösen Affäre Wabra verdient gemacht hat. Gegen den Sonntagsschuß von Lorenz war wohl kein Kraut gewachsen, nachdem ein paar Abwehrspieler wohl gerade von der soeben erfolgten Eröffnung des Stadionbads geträumt hatten. Denn das muß zum Verständnis auch festgehalten werden: es herrschte eine wirklich drückende Schwüle; auf ihr Konto ging wohl in erster Linie das Nachlassen einiger weniger robuster Spieler nach der Pause. Acht Tage später gegen 1860 bewiesen unsere Männer ja, daß sie sich auch an Kondition nicht mehr so leicht übertreffen lassen.

Wer eigentlich redet noch davon, daß wir noch vor gar nicht so langer Zeit am Tabellenende herumkrebsten? Aber vielleicht sollten wir uns gelegentlich daran erinnern, um zu würdigen, was seitdem an spielerischem Vermögen, Teamverständnis, Kameradschaft, Verschwohenheit und Selbstvertrauen aufgebaut wurde! Wenn wir, wie am 13. Mai, einmal zittern und bangen, dann jedenfalls nur um den Sieg, nicht mehr aus Sorge, in das Gras beißen zu müssen, auf dem wir jetzt in aller Regel doch wieder recht genießbare Fußballkost vorgesetzt bekommen. Diesen Club schaut keiner mehr von oben herab an!

K. Brömse

► **Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen!** ◀

Auch hier sind Tore Mangelware.

*In 338 Meisterschaftsspielen genau
1000 Treffer | Von Lothar Langoth.*

Ein Jubiläum besonderer Art konnte die Fußball-Oberliga Mitteldeutschlands in der Spielzeit 1966/67 feiern: Die 14 Oberligisten erzielten in ihren insgesamt 338 Meisterschaftsspielen genau 1000 Treffer.

So großartig diese Zahl auf den ersten Blick auch erscheinen mag, schon der zweite Blick beweist, daß Tore auch im anderen Teil Deutschlands zu jenen Dingen gehören, die unter den Begriff „Mangelware“ fallen. Errechnet man nämlich den Durchschnitt der 338 Begegnungen, so erhält man ein schon fast „italienisches“ Ergebnis: nicht einmal drei Tore pro Spiel.

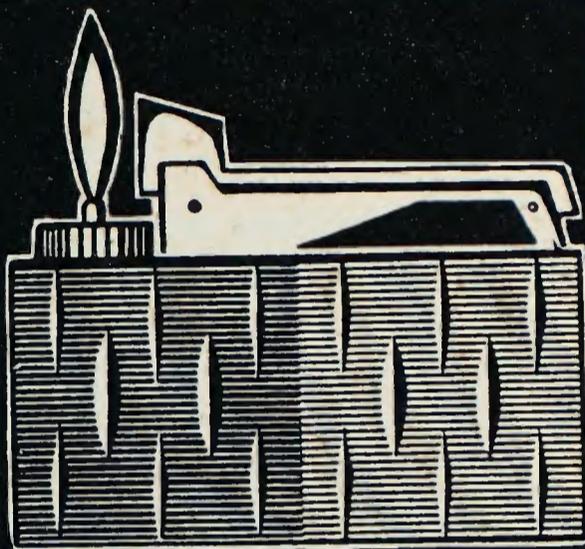
Diese Tatsache drückt sich allein schon in den Torzahlen der Abschlußtabelle aus. Keinem Verein gelang es in seinen 26 Punktspielen, im Durchschnitt zwei Tore pro Begegnung zu schießen. Am nächsten kam diesem gewiß nicht hohen „Soll“ noch der Tabellenneunte, Wismut Aue. Die Erzgebirgler erzielten immerhin 45 Treffer — bei 43 kassierten. Daneben kamen nur noch Vorjahresmeister Vorwärts Ostberlin als Achter (43 Treffer) und Motor Zwickau, der Dritte der diesjährigen Meisterschaft und zugleich auch Pokalsieger, über die 40-Tore-Grenze. Meister FC Chemnitz begnügte sich ebenso mit 39 Erfolgen wie der Tabellenzweite Lok Leipzig und der Siebente, Lok Stendal.

Die Abschlußtabelle Mitteldeutschlands bringt außerdem einen weiteren interessanten Aufschluß über die Gleichwertigkeit der 14 Mannschaften. Außer Meister Chemnitz, der mit sieben Punkten Vorsprung vor Lok Leipzig durchs Ziel ging, und den beiden Absteigern Dynamo Ostberlin (21:31) und Wismut Gera (12:40) liegen zwischen dem Dritt- und Zwölftplazierten ganze zwei Punkte. Dabei rangieren punktgleich mit je 27:25 Punkten fünf Mannschaften (Motor Zwickau, Dynamo Dresden, FC Carl Zeiß, Jena, Union Ostberlin und Lok Stendal) auf den Plätzen drei bis sieben, dahinter folgen mit je 26:26 Punkten auf den Rängen acht bis elf vier weitere punktgleiche Klubs (Vorwärts Ostberlin, Wismut Aue, Hansa Rostock und Chemie Halle). (NP)

Wer

CONSUL

hat ...



...hat

Feuer


CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften

Probegalopp in Untermenzing

18. 5. 67: SV Untermenzing — 1. FCN 0:9 (0:2). - Schon mehrmals hatte der SV Untermenzing seine schöne Sportanlage dem Club zu Trainingszwecken zur Verfügung gestellt. Der 1. FCN entsprach deshalb gern dem Wunsch des Münchener Vorstadtvereins einen Tag früher an die Isar zu reisen, um anlässlich der Begegnung mit 1860 München einen Probegalopp zu absolvieren. Nach anfänglich hartem Widerstand der Gastgeber gewann der Club durch Tore von Wild (2), Ebenhöf (2), L. Müller, Heinz Müller, Greif, Strehl und Reisch 0:9. Für den 1. FCN spielten: Wabra; Leupold (Preißler), Popp (Hilpert); Adelman (Flachenecker), L. Müller (Reisch); Heinz Müller (Renner), Wild, Ebenhöf, Strehl (Heiner Müller), Greif.

F. Böhm

Sieg in der Höhle der „Löwen“!

20. 5. 67: 1860 München — 1. FCN 1:2 (1:0). - 1860 München: Radenkovic; Patzke, Steiner; Brunnenmeier, Zeiser, Perusic; Heiß, Küppers, Konietzka, Grosser, Rebele. - 1. FCN: Toth; Leupold, Popp; Ferschl, Wenauer, Ludwig Müller; Adelman, Heinz Müller, Ebenhöf, Strehl, Volkert. - SR: Weyland (Oberhausen). - Zuschauer: 35 000. - Tore: 1:0 Eigentor durch Ferschl (30. Min.), 1:1 Ebenhöf (60. Min.), 1:2 Volkert (81. Min.).

Eine prickelnde Atmosphäre lag schon vor dem Anpfiff über dem Stadion. Standen sich doch zwei Kontrahenten gegenüber, die zwar nicht als feindliche Brüder anzusehen waren, deren Zusammentreffen jedoch aufgrund nicht alltäglicher Umstände besonderen Reiz erhielt.

Die „Sechziger“ machten sich noch berechtigte Hoffnungen auf eine erfolgreiche Titelverteidigung. Gleich dem Club hatten auch sie mitten in der Saison den Trainer gewechselt. So standen sich erstmals der Exnürnberger Baumann als „Löwen“- und der ehemalige „Löwencoach“ Merkel als Clubtrainer gegenüber. Die Münchner mußten unbedingt gewinnen, während der 1. FCN, der in den letzten 8 Wochen einen erstaunlichen Formanstieg zu verzeichnen hatte, unbeschwert aufspielen konnte. Zwar waren die Aussichten des Clubs, bei dem Brungs wegen einer eitrigen Mandelentzündung ausfiel, nicht sehr rosig, aber Max Merkel verstand es, der Mannschaft die nötige Kampfmoral einzuimpfen.

Die Gastgeber begannen ganz im Stil eines alten und neuen Meisters. Mit technischer Brillanz wanderte der Ball durch ihre Reihen, aber die ausgezeichnete Clubabwehr gebot ihren Angriffen zumeist schon vor der 16-m-Linie Einhalt. Was dann noch durchkam, wurde eine sichere Beute des ausgezeichneten Torhüters Toth. Die Münchner Hintermannschaft konnte sich trotzdem über Arbeit nicht beklagen. Heinz und Ludwig Müller jagten ein paar saftige Schüsse auf Radis Gehäuse, die der berühmte Torsteher nur mit Glück und Geschick meistern konnte. Hier wurde schon offenbar, daß sich der Club an diesem Tage unter keinen Umständen besiegen lassen wollte. Das Tempo des Spiels war enorm. Die „Löwen“ gingen durch ein Mißgeschick des ansonst sehr guten Ferschl, der einen Eckball ins eigene Tor abfälschte, in Führung. Wer geglaubt hatte, daß die Münchner nunmehr den Club vollends verspeisen würden, sah sich bald eines besseren belehrt. Mit ungebrochenem Mut inszenierten die Nürnberger eine Reihe von Gegenangriffen, wobei auch mit saftigen Schüssen nicht gegeizt wurde. Beide Mannschaften erhielten bei Halbzeit viel Beifall.

Nach Seitenwechsel bliesen die Münchner nochmals für etwa 10 Minuten zur Generaloffensive, die aber nur einige Eckbälle einbrachte. Sie hatten dann praktisch ihr Pulver verschossen. Nun übernahm der Club das Kommando und schnürte die „Sechziger“ minutenlang in ihrer Hälfte ein. Jetzt wurde allen klar, daß die Gastgeber zwar teilweise noch über die besseren spielerischen Mittel, aber nicht über die bessere Kondition verfügten. Ausgerechnet der junge Amateur Ebenhöf konnte in der 60. Minute den Ausgleichstreffer erzielen. In der Folgezeit wurde der Club noch überlegener. Er vermochte das an sich schon

schnelle Tempo noch zu steigern. 10 Minuten vor Schluß krönte Volkert ein gekonntes Dribbling mit einem Kanonenschuß, bei dem auch Radi keine Abwehrmöglichkeit mehr hatte. Die Entscheidung war damit gefallen. Die Münchner hatten nicht mehr die Kraft, dem Spiel eine entscheidende Wende zu geben.

Der Clubelf gebührt ob ihres hervorragenden Spiels und ihres vorbildlichen Einsatzes ein Sonderlob. Max Merkel hat seiner früheren Mannschaft wohl endgültig einen Strich durch die Meisterschaftsrechnung 1967 gemacht. Dr. Lobenhofer

Knapper Sieg in Straubing

21. 5. 1967: TSV Straubing — 1. FCN 1:2 (1:2). - Obwohl der Club nicht weniger als 8 Spieler jener Elf aufbot, die tags zuvor 1860 München besiegt hatte, reichte es gegen den Bayernligisten nur zu einem knappen 1:2-Erfolg.

Natürlich waren die Nürnberger in diesem Freundschaftsspiel, das vor rund 2500 Zuschauern ausgetragen wurde, technisch klar überlegen, doch ihr Sturm spielte viel zu unproduktiv. Dabei sah es zunächst nach einem eindeutigen Clubsieg aus, denn schon in der 9. Minute klingelte es im Straubinger Gehäuse. Volkert war im Strafraum regelwidrig gebremst worden und Schöll verwandelte den fälligen Elfmeter. Aber dieser Treffer löste nicht die erwartete Torlawine aus. Die Clubstürmer verzettelten sich mehr und mehr im „Klein-Klein-Spiel“. In der 30. Minute gelang Kunstmann, der sich als bester Spieler der Gastgeber erwies, mit einem unhaltbaren Schuß der Ausgleich. Kurz vor dem Halbzeitpfeiff erzielte Schöll das 1:2. Bei diesem Ergebnis blieb es.

Für den Club spielten: Toth (Wabra); Leupold, Popp (Hilpert); Ferschl, Wenauer, Reisch; Usbeck, Adelman, Heinz Müller, Schöll und Volkert.

Fast alle bedauerten Gyula Toth!

27. 5. 67: 1. FCN — 1. FC Köln 1:1 (1:0). - 1. FCN: Toth; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Heinz Müller, Adelman, Brungs, Strehl, Volkert. - 1. FC Köln: Soskic; Rausch, Regh; Weber, Pott, Hemmersbach; Magnussen, Neumann, Thielen, Overath, Hornig. - SR: Link (Kiel). - Zuschauer: 25 000. - Tore: 1:0 Heinz Müller (32. Min.), 1:1 Regh (87. Min.).

Sechsmal nacheinander konnte Gyula Toth das Spielfeld freudestrahlend verlassen, sechsmal hatte der vor zwei Monaten noch als dritter Torhüter des Clubs geltende Exil-Ungar entscheidenden Anteil am verblüffenden Höhenflug seiner Elf, doch drei Minuten bevor der sympathische Schlußmann des 1. FCN zum 7. Mal jubelnd die Arena hätte verlassen können, kam ein Schuß, der Wasser auf die Mühlen seiner wenigen Kritiker brachte.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren

DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92



Gyula Toth, bis zu diesem Zeitpunkt im Gegensatz zu manchem Akteur im weinroten Dreß fehlerlos spielend und etliche Schüsse parierend, die Freund und Feind schon im Netz gesehen hatten, ließ einen zwar scharf, aber keineswegs plaziert getretenen Ball durch Hände und Füße gleiten, so daß der nachsetzende Kölner Regh kaum Mühe hatte, die Lederkugel ins Tor zu stoßen.

Wohl mehr als 90% der rund 25 000 Zuschauer trauerten in diesem Augenblick weniger einem bereits sicher geglaubten Clubsieg nach, sondern nahezu alle Clubfreunde bedauerten in erster Linie Gyula Toth. Ihre Reaktion kam nicht von ungefähr, denn zu den wenigen Kritikern Toth's zählt Max Merkel. Der derzeitige „Maestro“ des 1. FCN, dessen große Verdienste zu erwähnen Eulen nach Athen tragen hieße, und der Feldspielern gegenüber durchaus tolerant sein kann, billigt nun einmal Goalkeepern kaum Fehlerquoten zu.

Allein, wo in aller Welt sind fehlerlose Torhüter zu finden? Selbst der vielgerühmte und nun im Tor des 1. FC Köln stehende Jugoslawe Soskic gehört nicht zu dieser Kategorie. Kurz, das letzte Heimspiel, das der Club in der Saison 1966/67 austrug, endete mit einem tragischen Akzent. Doch ehe es soweit war, wurde oftmals applaudiert. Vor allem in der 1. Halbzeit boten beide Mannschaften trotz hochsommerlicher Temperaturen gute Fußballkost. Der Club, bei dem Volkert und Heinz Müller im Sturm, Ludwig Müller im Mittelfeld sowie Wenauer und Popp in der Abwehr überragten, war schon in den ersten 45 Minuten zumeist tonangebend. Aber der Held der 1. Halbzeit hieß Gyula Toth! Er war es, der in einer kurzen Drangperiode der Kölner seine Mannschaft vor einem entscheidenden Rückstand bewahrte. In der 21. Minute warf sich Toth dem durchgebrochenen Neumann im richtigen Moment entgegen. 60 Sekunden später parierte Gyula einen Scharfschuß von Thielen. In der 25. Minute machte der Clubtorhüter einen tollen Drehschuß Overaths unschädlich und kurz darauf wiederholte er das gleiche Kunststück bei einem nicht minder gefährlichen Geschoß Neumanns.

Das 1:0 fiel in der 34. Minute, als ein Schuß von Heinz Müller von Pott ins eigene Netz abgefälscht wurde. Kurz vor der Pause verpaßte Adelman das 2:0.

Nach Seitenwechsel diktierte der Club noch eindeutiger das Spielgeschehen. Besonders Volkert und Heinz Müller sorgten immer wieder für brenzlige Situationen vor dem Kölner Gehäuse, aber es fehlte am Vollstrecker. Zudem wurde auch aus der sogenannten 2. Linie zu wenig und zu spät geschossen. Dennoch schien das 2:0 perfekt zu werden, als Georg Volkert einmal mehr ein feines Solo mit einer präzisen Flanke abschloß. Doch der darauffolgende Kopfball von Brungs landete auf dem Hinterkopf eines auf der Torlinie stehenden Abwehrspielers.

Mit zunehmender Spieldauer gebärdeten sich etliche Kölner nicht nur wie Komödianten, sondern brachten auch eine sehr harte Note ins Spiel. Leider mischten auch einige Nürnberger wacker mit, anstatt weiterhin gut Fußball zu spielen. Kein Wunder, daß die Begegnung mehr und mehr verflachte. Der knappe Vorsprung des Clubs freilich war nie gefährdet. Erst die bereits erwähnte ominöse 87. Minute brachte den Kölnern ein unverdientes Unentschieden. Doch bis dahin hätte der Club längst klar in Führung liegen müssen.

A. W.

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
FUNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche, gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ Alle Leistungen steuerfrei

**NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG** | Seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18



**SCHUTZ und
SICHERHEIT**
im Zeichen
der Burg

Sporthumor:

Lebensmüder Schiedsrichter?

Entsetzt stürzten einige Spieler während eines Fußballtreffens in dem Städtchen Agyos (Griechenland) zu dem Schiedsrichter und entrissen ihm eine Pistole, die er plötzlich aus der Tasche gezogen hatte und sich an die Schläfe setzen wollte. Doch aufatmend gaben die Fußballer dem Unparteiischen seinen Revolver wieder zurück. Die „Waffe“ war eine Spritzpistole, wie sie Kinder benutzen, um sich mit einem Wasserstrahl zu beschießen. Der Schiedsrichter Candiari hatte sie mit einer erfrischenden Essenz gefüllt, um sich, wie er es schon an einigen Spieltagen vorher getan hatte, auf dem sonnenüberfluteten Sportplatz sein Haupt zu benetzen. „Das Ding ist sehr praktisch“, sagte er, „es gehört meinem Jungen, der hat es aus Athen mitgebracht.“ (NP)

Zu Stuhl gekommen ...

Weil er nicht beschäftigt wurde, hielten Zuschauer bei einem Fußballtreffen in Cartagena dem Linksaußen Carlos Playtas lachend einen Stuhl hin. Der wütende Carlos nahm den Stuhl, stellte ihn auf die Mittellinie und setzte sich darauf.

Er konnte bis zum Spielschluß auf seinem Stuhl sitzen bleiben. Allerdings nicht auf dem Rasen, denn der Schiedsrichter verwies ihn wegen unsportlichen Verhaltens vom Platz. Weil er nicht gehen wollte, trugen ihn die beiden Linienrichter mit samt seiner Sitzgelegenheit vom Spielfeld. (NP)

Football-Diät.

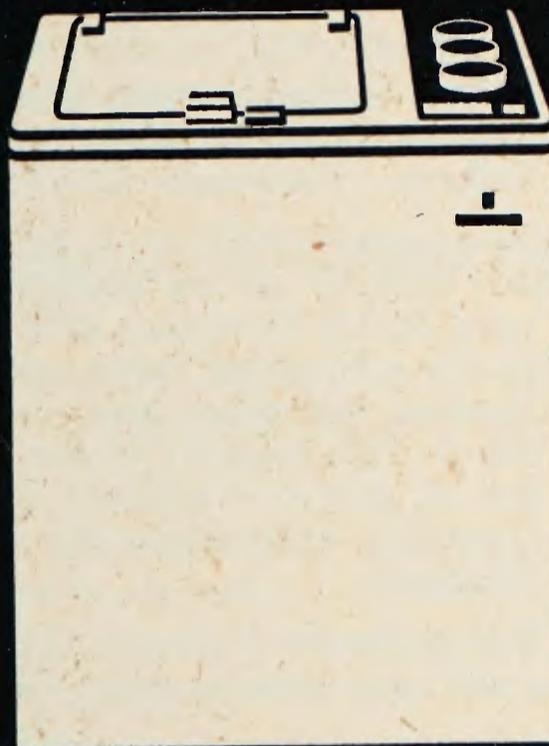
Zum Training der Footballspieler werden beim St. Thomas-Sportklub in Pittsburgh (USA) auch deren Ehefrauen gebeten. Sie bekommen jede Woche zweimal einen Küchenplan mit, nach dem sie sich beim Kochen richten sollen, damit ihre Männer gut essen und dennoch nicht dicker werden. Die Gewichtszunahme war bis vor einigen Monaten beträchtlich gewesen.

Zuerst sträubten sich die meisten Frauen, die Anordnungen des „Schlankheitskochs“ zu befolgen, jetzt aber tun sie's gern. Erstens brauchen sie nicht mehr mit anzusehen, wie ihre zu schweren Ehegatten jedes überflüssige Pfund in hartem Training herunterschwitzen, und zweitens haben sie festgestellt, daß die Kost auch ihrer schlanken Linie sehr zuträglich ist. (NP)



SIEMENS

Wasch- vollautomat SIWAMAT



Der erste Waschvollautomat, der sogar unter den Tisch paßt. Nur 64 cm hoch. Faßt bis zu 4 kg Wäsche auf einmal. Wäscht, spült und schleudert vollautomatisch.

... in allen
guten Fach-
geschäften

Jubiläumsspiel in Haßfurt

28. 5. 67: FC Haßfurt — 1. FCN 2:4 (1:2). - FC Haßfurt: Huber; Schöner, W. Müller; Zierer, Endriß, Schober; Oehm, Bayer, Kreh, Landeck, Louda. - 1. FCN: Toth (Wabra); Leupold, Popp (Hilpert); Schäffner, Wenauer, Ferschl; Heinz Müller (Schöll), L. Müller, Brungs, Strehl (Ebenhöh), Volkert (Adelmann). - Zuschauer: 5000. - Tore: 0:1 L. Müller (22. Min.), 1:1 Landeck (31. Min.), 1:2 Brungs (42. Min.), 1:3 Ebenhöh (55. Min.), 1:4 Ebenhöh (57. Min.), 2:4 Landeck (87. Min.).

Einen Tag nach dem Spiel gegen den 1. FC Köln trat der Club beim FC Haßfurt an, der sein 50jähriges Bestehen feierte. Leider herrschte kein Fußball-, sondern Badewetter. Die enorme Hitze beeinflusste natürlich die Leistungen der Akteure. Trotzdem kamen die rund 5000 Zuschauer auf ihre Kosten, da die Haßfurter, aus deren Reihen L. Müller hervorging, ehrgeizig mitmischten. Der Club, der erstmals mit Jugendnationalspieler Ewald Schäffner antrat, ging in der 22. Minute durch L. Müller in Führung. 9 Minuten später glich der Haßfurter Halblinke Landeck aus. Kurz vor Halbzeit besorgte Brungs das 1:2. Nach der Pause machte zunächst Wabra zwei gute Möglichkeiten der Gastgeber zunichte, ehe Ebenhöh binnen kurzer Zeit das Ergebnis auf 1:4 schrauben konnte. Drei Minuten vor dem Schlußpiff verkürzte Landeck auf 2:4. F. Böhm

Flutlicht-Einweihung in Linz

30. 5. 67: Linzer ASK — 1. FCN 0:0. - LASK: Harreither; Trübrig, Pichler; Leitner, Viehböck, Chico; Sturmberger, Liposinovic, Kondert, Köglberger, Würdinger. - 1. FCN: Toth; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Heinz Müller, Adelmann, Brungs, Strehl, Volkert. - Zuschauer: 10 000.

Mit der Begegnung LASK — 1. FCN wurde die neue Flutlichtanlage des Linzer Stadions eingeweiht. Obwohl die bei strömendem Regen durchgeführte Partie torlos endete, wurden die rund 10 000 Zuschauer nicht enttäuscht. Der Club bestach vor allem in der 1. Halbzeit durch feine Kombinationen und gute Balltechnik. Die Nürnberger hatten eine Reihe klarer Chancen, die jedoch ungenützt blieben. Nach der Pause kamen die Gastgeber, die derzeit den 5. Tabellenplatz in der österreichischen Staatsliga einnehmen, mehr und mehr auf. In der 57. Minute allerdings schien das 0:1 fällig zu sein. Adelmann hatte sich durchgesetzt, Tormann Harreither war bereits ausgeschaltet, aber Verteidiger Pichler rettete auf der Torlinie.

In den Schlußminuten drängten die Gastgeber, doch Toth erwies sich als ausgezeichneter Torhüter und war nicht zu schlagen.

Gastspiel in Walsrode

1. 6. 67: FC Walsrode — 1. FCN 0:6 (0:3). - 1. FCN: Toth (Wabra); Hilpert, Popp (Preißler); L. Müller, Schäffner, Ferschl; H. Müller, Adelmann, Brungs, Strehl, Volkert. - Zuschauer: 2 500.

Zur Einweihung einer neuen Platzanlage spielte der Club zwei Tage vor der Begegnung mit Eintracht Braunschweig nördlich von Hannover gegen den FC Walsrode. Dabei wurde Schäffner als Mittelläufer eingesetzt.

Die Gastgeber hatten dem Angriffsschwung der Nürnberger nicht viel entgegenzusetzen. Die Tore schossen in regelmäßigen Abständen Strehl (3), L. Müller, Volkert und Brungs.

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Der neue Meister gewann zu hoch

3. 6. 67: Eintracht Braunschweig — 1. FCN 4:1 (2:0). - Braunschweig: Wolter; Meyer, Moll; Schmidt, Kaack, Bäse; Gerwien, Ulsaß, Dulz, Sabrowski, Maas. - 1. FCN: Toth; Hilpert, Popp; Leupold, L. Müller, Ferschl; H. Müller, Adelman, Strehl, Brungs, Volkert. - Schiedsrichter: Regely, Berlin. - Zuschauer: 37 000. - Tore: 1:0 Ulsaß (28. Min., Elfmeter), 2:0 Saborowski (30. Min.), 2:1 Strehl (55. Min.), 3:1 Ulsaß (88. Min.), 4:1 Moll (90. Min.).

Im letzten Spiel der Saison unterlag der Club dem neuen Deutschen Meister zwar im Ergebnis eindeutig, gab aber die beste Vorstellung seit Bestehen der Bundesliga in Braunschweig.

Der Club mußte erstmals auf seinen bewährten Stopper Wenauer verzichten. Für ihn übernahm L. Müller den Posten im Abwehrzentrum.

Die Eintracht zeigte in der ersten Hälfte ein „königliches“ Meisterspiel, zog elegant die Fäden und besaß in Saborowski und Ulsaß unerbittliche Scharfschützen. Zu diesem Zeitpunkt wurde deutlich wie die Braunschweiger Deutscher Meister geworden sind. Trotz der pausenlos anrollenden Angriffe hielt sich die Clubhinterreihe bravourös. Nach dem Wechsel bekamen Heinz Strehl u. Co. den „zweiten“ Wind. Sie machten das Spiel und standen nach dem Anschlußtreffer mehrfach vor dem Ausgleich. Ein Quentchen Glück und oft auch etwas Übersicht fehlten indessen zur Vollstreckung. Hinzu kam, daß H. Müller sich bereits frühzeitig verletzt hatte und so nicht so kraftvoll wie gewohnt sein Mittelfeldspiel aufziehen konnte.

Braunschweig erreichte in den Schlußminuten noch eine Erhöhung des Resultats, als bei der Nürnberger Hintermannschaft die Konzentration nachließ.

Braunschweigs Meisterkrönung wurde auch von Clubtrainer Max Merkel als verdient bezeichnet. „Im nächsten Jahr wollen auch wir die Luft im Oberhaus atmen“, meinte er abschließend optimistisch.

Nürnbergers Mannschaft und ihre Betreuer wurden beim Festbankett stürmisch gefeiert. Ihr Auftreten und die Gratulationsrede von Präsident Walter Luther hatten beeindruckt. Die humorvollen und herzlichen Worte des Clubvorsitzenden sprengten die Reihe der phrasendreschenden Reden einiger Funktionäre. Als Gastgeschenk überreichte Walter Luther seinem Eintracht-Kollegen Fricke einen wertvollen Silberteller. H. Röder



... zwischendurch
und als Dessert

Schöller

EISKREM

The advertisement features a large, stylized star logo on the left with the brand name 'Schöller' written across it. To the right, there is an illustration of a dessert dish, possibly a cake or ice cream, garnished with fruit and a glass of ice cream. The text '... zwischendurch und als Dessert' is positioned above the illustration, and 'EISKREM' is written in large, bold letters below it.

Bundesliga-Abschlußtabelle / Spielzeit 1966/67

Eintracht Braunschweig	34	17	9	8	49:27	43:25
1860 München	34	17	7	10	60:47	41:27
Borussia Dortmund	34	15	9	10	70:41	39:29
Eintracht Frankfurt	34	15	9	10	66:49	39:29
1. FC Kaiserslautern	34	13	12	9	43:42	38:30
Bayern München	34	16	5	13	62:47	37:31
1. FC Köln	34	14	9	11	48:48	37:31
Borussia Mönchengladbach	34	12	10	12	70:49	34:34
Hannover 96	34	13	8	13	40:46	34:34
1. FC Nürnberg	34	12	10	12	43:50	34:34
MSV Duisburg	34	10	13	11	40:42	33:35
VfB Stuttgart	34	10	13	11	48:54	33:35
Karlsruher SC	34	11	9	14	54:62	31:37
Hamburger SV	34	10	10	14	37:53	30:38
Schalke 04	34	12	6	16	37:63	30:38
Werder Bremen	34	10	9	15	49:56	29:39
Fortuna Düsseldorf	34	9	7	18	44:66	25:43
RW Essen	34	6	13	15	35:53	25:43

Bundesliga-Reserve

Clubreserve vollbringt „Meisterschafts-hat-trick“.

29. 4. 67: Eintracht Frankfurt Res. — 1. FCN Res. 5:1. - Eine unerwartet hohe Niederlage mußte der Meisterschaftsanwärter in Frankfurt einstecken. Anscheinend fühlte sich die Clubreserve zu sicher, denn aufs Decken wurde völlig vergessen. Unsere Außenläufer spielten nur offensiv und das mußte sich rächen. Schon bei Halbzeit führten die Gastgeber durch zwei unhaltbare Schüsse ihres Linksaußen Bronnert mit 2:0.

Nach der Pause kamen wir zwar durch einen von Reisch verwandelten Foulelfmeter auf 2:1 heran, aber bald darauf konnte Bronnert den alten Trefferabstand wieder herstellen. 4:1 hieß es, als Krafczyk mit einem Freistoß ins Schwarze traf. Schließlich sorgte der Frankfurter Rechtsaußen, der unsere Abwehr aussteigen ließ, für das Endresultat.

Unsere Elf: Strich; Schießl, Heiner Müller; Flachenecker, Wild, Reisch; Greif, Schöll, Renner, Miladinovic, Preißler. - Tor: Reisch (Elfmeter).

1. 5. 67: SK Lauf I — 1. FCN Res. 0:9. - Das Freundschaftsspiel in Lauf stand ganz im Zeichen unserer Elf. Die Gastgeber hatten es nur ihrem ausgezeichneten Torhüter zu verdanken, daß es beim 0:9 blieb. Unser Schlußmann Strich hingegen mußte kaum eingreifen. Unsere Mannschaft: Strich; Heiner Müller, Popp; Flachenecker, Wenauer, Reisch; Wild (Preißler), Brungs, Strehl, Heinz Müller, Greif. - Tore: Strehl (3), Reisch (3), Brungs (2), Greif.

13. 5. 67: 1. FCN Res. — FC Freiburg 1. Amateurelf 8:1. - Die Gäste boten ihre komplette 1. Amateurmansschaft auf, die sich die Teilnahmeberechtigung an der Deutschen Amateurmeisterschaft erspielt hatte.

Man muß zugeben, daß sich die jungen Freiburger bis zur Pause sehr gut aus der Affäre zogen. Sie lagen bis zu diesem Zeitpunkt, dank eines hervorragenden Torhüters und einer klug organisierten Abwehr, nur mit 2:0 im Rückstand. Für das Halbzeitergebnis hatten Flachenecker und Greif gesorgt. Letzterer konnte einen Elfmeter unhaltbar verwandeln. Nach Seitenwechsel ließ die Kraft der Amateure bald nach. Schöll schloß einen Alleingang erfolgreich ab. Dann kamen die Gäste nach einer Flanke von rechts zum durchaus halt-

baren Ehrentreffer. Das 4:1 besorgte Preißler mit einem schönen Schrägschuß. Nicht weniger als 3 Kopfballtore von Tasso Wild auf Flanken von Greif und Preißler sowie ein Treffer von Greif nach guter Vorarbeit von Wild ergaben schließlich einen klaren 8:1-Erfolg der Clubreserve. Ein besonderes Lob gebührt auch unserem alten Schiedsrichter Karl Port, der kurzfristig einsprang und das Spiel ausgezeichnet leitete.

Unsere Elf: Wabra; Leitzmann, Schießl; Flachenecker, Heiner Müller, Reisch; Schöll, Preißler, Renner, Wild, Greif. - Tore: Wild (3), Greif (2), Flachenecker, Schöll, Preißler.

20. 5. 67: 1860 München Res. — 1. FCN Res. 0:3. - Mit diesem Erfolg sicherte sich die Clubreserve zum 3. Mal in ununterbrochener Folge die Meisterschaft der süddeutschen Bundes- und Oberligareserven. Doch die „Sechziger“, von Gunther Baumann entsprechend eingestellt, waren ein schwerer Gegner. Sie hatten neben bekannten Spielern auch einen sehr talentierten Torwart in ihren Reihen. Bei Halbzeit stand das Spiel, das auf einem Nebenplatz ausgetragen werden mußte, noch 0:0. Nach der Pause drückten unsere Stürmer noch mehr aufs Tempo, so daß die Münchener Abwehr ins Wanken geriet. Herbert Renner erzielte nach einer schönen Vorlage von Schöll den Führungstreffer. Das 0:2 resultierte aus einem Flachenecker-Freistoß alter Güte. Für das alles entscheidende 0:3 sorgte Hubert Schöll mit einem technischen Kabinettstückchen.

Unsere Elf: Wabra; Flachenecker, Hilpert; Preißler, Heiner Müller, Reisch; Usbeck, Schöll, Renner, Wild, Greif. - Tore: Renner, Flachenecker, Schöll.

27. 5. 67: 1. FCN Res. — Germania Wiesbaden Res. 5:0. - Obwohl es im letzten Spiel der Reserverunde an sich um „nichts“ mehr ging, waren beide Mannschaften bestrebt, mit guten Leistungen zu glänzen. Die Clubreserve war von Anfang an klar überlegen. Doch die starke Wiesbadener Abwehr, zu deren Stützen noch immer unser ehemaliger Vertragsspieler Walter Zeitler zählt, ließ bis zur Pause nur einen Treffer zu, den Schöll nach guter Einzelleistung erzielte. In der 2. Halbzeit erlahmte der Widerstand der zum Teil sehr jungen Gästemannschaft, so daß Ebenhöf (2), Wild und Flachenecker noch 4 weitere Tore buchen konnten.

Vor Beginn der zweiten 45 Minuten fand die Meisterehrung durch den Ehrenvorsitzenden des Süddeutschen Fußball-Verbandes Paul Flierl statt. Er überreichte der Clubreserve einen großen Nelkenstrauß. Der begehrte Meisterwimpel folgt in Bälde nach.

Das letzte Meisterschaftsspiel bestritten: Wabra; Flachenecker, Hilpert; Preißler, Heiner Müller, Reisch; Usbeck, Wild, Ebenhöf, Schöll, Greif. - Tore: Ebenhöf (2), Schöll, Wild, Flachenecker.

Die besten Torschützen der Clubreserve während der Meisterschaftsrunde waren: Schöll (22 Treffer), Renner (20), Greif (17), Preißler (12), Wild (12), Flachenecker (11).

Fritz Rupp

BESSER GEHEN

Leichtbergstiefel in oliv Velourleder Gr. 28—35 9.90
Gr. 36—39 10.50

sandfarben Cordsamt 17.90

BESSER WANDERN

11.50
Gr. 40—46



darum: am besten gleich zu

pöhlmann

nürnberg · fürth

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Großartiger Schlußspurt der Clubamateure.

Mit einem imponierenden Endspurt haben unsere Amateure die Meisterschaftsspiele der Bayernliga beendet. Sie bewiesen dabei ein beachtliches Stehvermögen, denn innerhalb von acht Tagen mußten vier Spiele absolviert werden. Ihr 5. Tabellenplatz verdient größte Anerkennung.

2. 4. 67: 1. FCN Amateure — SpVgg Kaufbeuren 3:1.

Kaufbeuren hatte gegen die frei und ungehemmt spielenden Clubamateure nichts zu bestellen. Durch uneigennützigere Vorarbeit seiner Kameraden erzielte Mittelstürmer Manfred Ebenhöf drei prächtige Tore, ehe Kaufbeuren kurz vor Schluß der Ehrentreffer gelang. Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Rubenbauer, Ebenhöf, Weller, Meisel. - Tore: Ebenhöf (3).

9. 4. 67: TSV Straubing — 1. FCN Amateure 0:4.

Eine hervorragende Leistung bot unsere Elf in Straubing. Während unsere Hintermannschaft die erfahren spielenden Platzherren in Schach hielt, konnten unsere Stürmer durch gekonnte Aktionen vier Treffer erzielen. Eine Torausbeute, die auf Straubinger Boden einer kleinen Sensation gleichkam.

Unsere Elf: Ruff; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Rubenbauer, Ebenhöf, Weller, Meisel. - Tore: Ebenhöf (2), Rubenbauer, Meyer.

16. 4. 67: 1. FCN Amateure — 1. FC Bamberg 1:2.

Die Clubamateure konnten nicht an die guten Leistungen der letzten Spiele anknüpfen. Allerdings muß erwähnt werden, daß Bamberg überraschend stark war. Vor allem der Angriff des FC Bamberg mit Nationalspieler Zettelmeier spielte ausgezeichnet, während unser Sturm aus vielen Chancen kein Kapital zu schlagen vermochte. Allerdings war der im Gästetor stehende Standow ein fast unüberwindliches Hindernis.

Die Clubamateure: Dorn; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Rubenbauer, Ebenhöf, Weller, Meisel. - Tor: Ebenhöf.

22. 4. 67: Jahn Regensburg — 1. FCN Amateure 1:0.

Die Clubamateure überzeugten in Regensburg durch eine feine spielerische Leistung. Den krönenden Abschluß ließen unsere Stürmer leider vermissen, sonst wären die Regensburger, die durch ein Mißverständnis unserer Abwehr zum alles entscheidenden 1:0 kamen, nicht als Sieger vom Platz gegangen. Unsere Mannschaft mußte damit ihre Meisterschaftshoffnungen begraben.

Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Rubenbauer, Ebenhöf, Weller, Meisel.

29. 4. 67: FC Schwandorf — 1. FCN Amateure 1:1.

Auch bei diesem Spiel hatten die Clubamateure klare spielerische Vorteile. Das 1:1 war daher sehr schmeichelhaft für die Platzherren. Rechtsläufer Andi Buß erzielte das 0:1. Der Ausgleich fiel in der 2. Halbzeit.

Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Wießmeyer; Schuster, Rubenbauer, Ebenhöf, Weller, Meyer. - Tor: Buß.

1. 5. 67: 1. FCN Amateure — SV Plattling 6:1.

Die zum Abstieg verurteilten Plattlinger vermochten gegen unsere gut aufgelegten Amateure nicht Schritt zu halten. Sie kassierten in gleichmäßigen Abständen sechs Tore, denen sie nur einen Treffer entgegensetzen konnten. Mittelstürmer Ebenhöf traf nicht weniger als viermal ins Schwarze.

Unsere Mannschaft: Ruff; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Wießmeyer; Schuster, Rubenbauer, Ebenhöf, Weller, Meyer. - Tore: Ebenhöf (4), Weller, Buß.

Mitglieder, besucht auch die Spiele unserer Amateure

4. 5. 67: 1. FCN Amateure — SpVgg Hof 3:0.

Auch die SpVgg Hof mußte unsere Überlegenheit anerkennen. Der Widerstand der Gäste wurde aber erst in der zweiten Halbzeit gebrochen, als in kurzen Abständen drei Tore für klare Verhältnisse sorgten.

Unsere Elf: Ruff; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Wießmeyer; Schuster, Rubenbauer, Ebenhö, Weller, Meyer. - Tore: Ebenhö (2), Deml.

7. 5. 67: ESV Ingolstadt — 1. FCN Amateure 3:1.

In Ingolstadt war unsere Elf in der ersten Hälfte ein ebenbürtiger Gegner. Die Partie stand bei Halbzeit 1:1. Nach Seitenwechsel machten sich bei unseren Spielern Ermüdungserscheinungen bemerkbar. Kein Wunder, denn sie bestritten das 4. Spiel innerhalb von 8 Tagen. Ingolstadt wurde überlegen und erzielte noch zwei Tore.

Unsere Aufstellung: Ruff; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Rubenbauer, Ebenhö, Weller, Meisel.

14. 5. 67: 1. FCN Amateure — FC Haßfurt 5:1.

Gut erholt traten die Clubamateure zum letzten Verbandsspiel gegen Haßfurt an. Nachdem die Partie beim Pausenpfeiff noch 0:0 stand, brach über unsere Gäste in den zweiten 45 Minuten eine wahre Torflut herein, wobei Manfred Ebenhö innerhalb von zehn Minuten den Hat-Trick erzielte. Somit bot unsere Elf zum Abschluß noch ein gutes, wenn nicht überhaupt das beste Spiel auf eigenem Gelände.

Unsere Mannschaft: Ruff; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Wießmeyer; Meyer, Rubenbauer, Ebenhö, Weller, Schuster. - Tore: Ebenhö (3), Weller, Meyer.

21. 5. 67: ATSV Erlangen — 1. FCN Amateure 0:14.

Die Gastgeber mußten in diesem Freundschaftsspiel viel Lehrgeld zahlen. Ihre Niederlage fiel jedoch etwas zu hoch aus.

Die Clubamateure: Ruff; Schießl, Deml; Buß, Kugler, Grimm; Schuster, Rubenbauer, Meyer, Weller, Meisel. - Tore: Meyer (4), Weller (3), Buß (3), Schuster, Rubenbauer, Grimm, Meisel.

*

Adi Ruff und Manfred Ebenhö wurden für die Bayern-Auswahl nominiert, die am 1. 6. nach Amerika fliegt, um dort einige Spiele auszutragen. Unsere besten Wünsche begleiten beide Spieler.

Die Resultate der Amateurreserve:

Gegen Straubing 1:2, — Bamberg 4:3, — Regensburg 3:3, — Schwandorf 1:1, — SpVgg Hof 3:1, — Haßfurt 3:1, — Ingolstadt 2:4. Geist

Umstands-Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Bayernliga - Abschlußtafel / Spieljahr 1966/67

1.	Jahn Regensburg	36	21	9	6	75:35	51:21
2.	ESV Ingolstadt	36	14	11	6	86:47	49:23
3.	SpVgg Weiden	36	20	8	8	70:47	48:24
4.	Wacker München	36	14	15	7	92:65	43:29
5.	1. FCN Amateure	36	15	11	10	78:52	41:31
6.	FC Haßfurt	36	15	11	10	86:66	41:31
7.	SpVgg Büchenbach	36	16	9	11	69:60	41:31
8.	SpVgg Bayreuth	36	16	7	13	76:66	39:33
9.	TSV Straubing	36	16	4	16	68:67	36:36
10.	Helios München	36	13	10	13	56:58	36:36
11.	FC Lichtenfels	36	13	8	15	69:72	34:38
12.	Kickers Würzburg	36	14	6	16	66:73	34:38
13.	FC Schwandorf	36	12	9	15	61:65	33:39
14.	VfB Helmbrechts	36	12	9	15	54:61	33:39
15.	FC Bamberg	36	11	10	15	75:83	32:40
16.	MTV Ingolstadt	36	8	14	14	53:76	30:42
17.	SpVgg Kaufbeuren	36	10	6	20	59:89	26:46
18.	SpVgg Hof	36	7	9	20	35:83	23:49
19.	SpVgg Plattling	36	4	6	26	60:123	14:58

Untere Vollmannschaften

Da zwei Gruppenmeister (SpVgg Fürth 2a und ASV Zirndorf 2) noch einige Spiele zu bestreiten haben, beginnt die Bezirksmeisterschaft, die in K. o.-Runden durchgeführt wird, erst am 4. Juni. Aus diesem Grund standen für unsere Mannschaften lediglich Privatspiele auf dem Programm. Dabei wurden folgende Ergebnisse erzielt:

1a-Mannschaft: — Falke III 2:0, — SpVgg Fürth Ib 3:1. (Bei einem Pokalturnier der SpVgg Fürth belegte unsere „1a“ den 2. Platz.)

1b-Mannschaft: — Shell Privat 4:0, — SpVgg Fürth III 1:0, — SpVgg Fürth Privat 16:1.

2. Mannschaft: — eigene „2a“ 4:2, — Buch III 1:2 (dort), — Schopfloch I 2:2 (dort).

2a-Mannschaft: — eigene 2. Mannschaft 2:4, — SpVgg Fürth III 2:1.

1. Junioren: — Schwabach III 2:5 (dort), — Katzwang IIa 2:5. (Bei einem von Germania Schniegling durchgeführten Pokalturnier trafen unsere Junioren auf sehr starke Gegner und konnten nur den letzten Platz belegen.)

2. AH-Mannschaft: — Ost AH 1:2 (dort).

1. Privatmannschaft: — Elektra III 3:3 (dort), — Ost Blauweiß 3:1 (dort). F. Rupp

Fußball-Jugend

13. Internationales Jugendturnier des BC Augsburg

Gustav-Joanni-Pokalspiele.

Zum 13. Mal gab sich die europäische Fußballjugend, vertreten durch den Nachwuchs prominenter Vereine, in Augsburg ein Stelldichein. Zum 13. Mal sah die alte Fuggerstadt ein Fest der Fußballjugend, das weithin seinesgleichen sucht. Es gab zwar Sieger und Besiegte, es gab Mannschaften, die mit großen Hoffnungen ins Rosenau-Stadion gekommen waren und am Ende unter „ferner liefen“ rangierten, aber es gab keine Elf, die am Schluß des Turniers nicht spontan den Wunsch geäußert hat, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. Kurz, das Vorhaben des nunmehr 60jährigen Ballspiel-Clubs Augsburg, den Fußball

in den Dienst der Völkerverständigung zu stellen und die Jugend Europas zu einen, gelang einmal mehr. Die Palme des Turniers gebührt daher zunächst dem BCA, gebührt Paul Renz und seinen getreuen, uneigennütigen Helfern! Die Clubjugend kam zum 9. Mal in ununterbrochener Folge nach Augsburg und erlebte zum 9. Mal, daß sich die Veranstalter zu steigern wußten.

Schon die Eröffnungsfeier, die am Abend des 12. Mai im Rosenau-Stadion stattfand, war ein großartiger Auftakt. Zunächst spielte die Altliga des BCA (mit Platzer, Biesinger, Hampel, Schuller usw.) gegen eine Süddeutsche Prominentenelf, deren Kapitän kein geringerer als Fritz Walter war.

Dann folgte die offizielle Begrüßung durch den Augsburger Oberbürgermeister Wolfgang Pepper und den 1. Vorsitzenden des BCA Paul Müller. Anschließend wurde die Nacht zum Tag. Augsburgs Pyrotechniker ließen ein Feuerwerk von Stapel, das die Bezeichnung brillant zu Recht verdiente.

Außerdem trugen zur Ausgestaltung des Abends die Musikband der 24. US-Infanterie-Division, der Fanfarenzug des TSV 1871 Augsburg und der Männerchor des Deutschen Sängerkreises Augsburg mit gelungenen Darbietungen bei.

Weitere Höhepunkte des Turniers waren der Delegierten-Abend in Hohenreichen, die Gedenkfeier für den unvergeßlichen Geschäftsführer des BCA, Gustav Joanni, die Gedenkrede von Pfarrer Dörflinger und nicht zuletzt das Kräftemessen der Fußballjugend im Rosenau-Stadion sowie der Ausklang mit Siegerehrung und Sängerpokal in der festlich geschmückten Teehalle des Palast-Hotels „Drei Mohren“.

Doch nicht vergessen seien auch der „Mohrensepp“ und seine dienstbaren Geister, die wie stets die Clubjugend vortrefflich bewirteten.

Die Besetzung des Turniers ließ nichts zu wünschen übrig. Es war erneut ein Turnier der berühmten Namen. Hajduk Split, Westham United, Inter Mailand, Vienna Wien, Bayer Leverkusen, Schwaben Augsburg, BC Augsburg und der 1. FCN waren bemüht, möglichst weit im Vorderfeld zu landen.

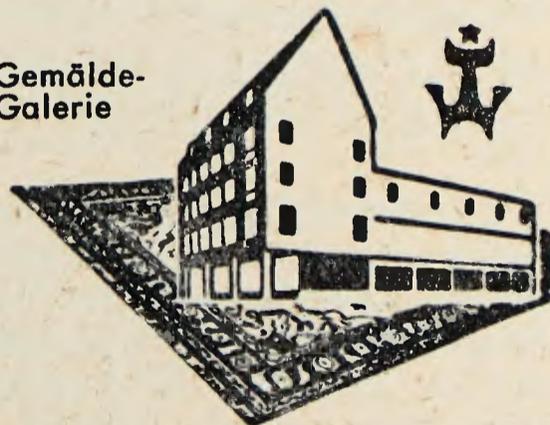
Als Favoriten galten der Vorjahressieger Hajduk Split, Inter Mailand und Westham United. Doch schon die ersten Begegnungen am Pfingstsonntag zeigten, daß etliche Vorschußlorbeeren verteilt worden waren. Die Jugoslawen schlugen Westham verdient mit 2:0, während sich Inter Mailand gegen Vienna Wien mit einem schmeichelhaften 1:1 zufrieden geben mußte. Die Clubjugend kam gegen Schwaben nach einer guten 1. Halbzeit über ein 0:0 nicht hinaus und der BCA besiegte Bayer Leverkusen mit 3:0.

Sporthumor:

K. o. durch Kochtopf.

Schon mit 24 Jahren gab der hochtalentierte Boxer Francesco Caniz aus La Cantana (Linares) seinen Sport auf. Der nur 1,62 m große spanische Mittelgewichtler war in zwei Jahren rund wie eine Tonne geworden. Seine Frau, die ihn gleich nach der Hochzeit vergebens gebeten hatte, mit dem Boexn aufzuhören, kannte seine große Schwäche für gutes Essen und Schleckereien. Sie nutzte ihre Chance, nahm an einigen Koch- und Backkursen teil und bereitete ihrem Mann die leckersten Sachen. Francesco konnte nicht widerstehen. „Im Ring konnte ihn keiner auf die Bretter zwingen“, sagten seine Sportkameraden kopfschüttelnd, „aber der Kochtopf hat ihn K. o. geschlagen“. (NP)

Gemälde-
Galerie



Orient - Teppiche

und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

85 Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eigener PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —

Die Spiele am Pfingstsonntag hatten bereits vorentscheidenden Charakter. Zunächst unterlag Bayer Leverkusen gegen Westham United 0:2, dann trotzte Schwaben Augsburg Inter Mailand ein 0:0 ab.

Anschließend bezwang die erneut großartig aufspielende Jugend von Hajduk Split den wacker mithaltenden BCA 1:0. Im letzten Spiel des Tages standen sich die Clubjugend und Vienna Wien gegenüber. Aufgrund der ausgezeichneten Leistungen der Wiener gegen Inter Mailand wurden dem 1. FCN kaum Gewinnchancen eingeräumt. Aber die Clubjugend, die sich gegenüber dem Vortag wesentlich zu steigern verstand, ließ sich weder „ausschei-berln“ noch austricksen. Im Gegenteil, die Wiener mußten alle Kräfte aufbieten, um ihren Kasten reinzuhalten. Doch nach einer Energieleistung von Franzl Zimmert war es soweit. Helmut Hack konnte den Ball aus kurzer Distanz ins Netz bugsieren. Nach der Pause setzte Vienna alles auf eine Karte, aber es blieb beim verdienten 1:0-Erfolg der Clubjugend. Nun war „weinrot“ wieder Trumpf. Der 1. FCN hatte die besten Aussichten, Gruppensieger zu werden, doch noch stand das Spiel gegen Inter Mailand bevor.

Die Entscheidung fiel am Vormittag des 2. Pfingstfeiertages. Zunächst qualifizierte sich Hajduk Split durch einen 2:0-Sieg über Leverkusen für's Finale, dann gewann Vienna Wien gegen Schwaben 1:0 und anschließend behielt Westham United gegen BC Augsburg mit 1:0 die Oberhand.

Am Ausgang der Begegnung Inter — Club waren alle Mannschaften der Gruppe II interessiert. Die Clubjugend mußte gewinnen oder zumindest unentschieden spielen, um das Endspiel zu erreichen. Ein Clubsieg mit 2 Toren Unterschied hätte die ehrgeizigen Mailänder Gruppenletzter, Schwaben Gruppendritter und Vienna Gruppenzweiter werden lassen. Bei einem Erfolg Inters wäre für die Clubjugend allenfalls ein Spiel um den 5. und 6. Platz herausgesprungen, während Mailand das Finale erreicht hätte. Mit anderen Worten, noch war alles drin und auf den Rängen knisterte es förmlich vor Spannung. Die Italiener, die u. a. auch vom Altinternationalen Meazza betreut wurden, versuchten sofort mit allen erlaubten und unerlaubten Raffinessen, das Kommando zu übernehmen. Doch wie ein Blitz aus heiterem Himmel schlug ein 30-m-Freistoß von Franzl Zimmert im Mailänder Gehäuse ein und wenig später hatte Helmut Hack sogar das 2:0 auf dem Fuß.

Auch nach dem Seitenwechsel hatten die Inter-Zöglinge kaum eine reelle Chance, die clever spielende Clubabwehr zu überwinden. Erst als der Schiedsrichter 8 Minuten vor Schluß auf die Schauspielkünste eines Inter-Knaben hereinfiel und den Mailändern einen Elfmeter schenkte, mußte Walter Dimler den Ball aus dem Netz holen. Nun wurde es kritisch, aber mit Glück und Geschick hielt die Clubjugend das 1:1 und ehe der Unparteiische zum letzten Mal trillerte, hätte es gut und gern 2:1 für den 1. FCN heißen können, aber die beste Chance des Spiels wurde überhastet versiebt.

Am Nachmittag schlug Bayer Leverkusen Schwaben Augsburg überraschend mit 2:1, der BCA gewann gegen Inter Mailand 1:0, während sich Vienna Wien und Westham United 0:0 trennten.

Um 16.35 Uhr folgte das Endspiel Hajduk Split — 1. FCN. Eine Halbzeit lang mischte die Clubjugend hervorragend mit, dann aber war Hajduk Split Herr auf dem Spielfeld. Allein, erst in der 8. Minute der Verlängerung gab sich der Clubnachwuchs geschlagen. Ein blitzschnell abgefeuerter Schrägschuß des ausgezeichneten jugoslawischen Halbrechten sauste unhaltbar ins Netz. Die Clubjugend versuchte nochmals alle Kräfte zu mobilisieren, aber es blieb beim Versuch. Hajduk Split, die einwandfrei beste Elf des Turniers, siegte verdient mit 1:0.

Die Clubjugend jedoch, wesentlich jünger als ihr großer Gegner, in dessen Reihen viele mit einem Monatsalär von 600.— DM bedachte „Halbprofis“ standen, hat alles gegeben und wahrlich mehr als ihr Soll erfüllt.

Dennoch dürfte mancher Clubjugendliche die Grenzen erkannt haben, die ihm derzeit noch gesteckt sind. Augsburg war wiederum ein Prüfstein, im Rosenau-Stadion mußte Farbe bekannt werden und nun gilt es, zu lernen und nochmals zu lernen!

Der Sängerwettstreit wurde von Inter Mailand und Schwaben Augsburg gewonnen. Auch die Clubjugend versagte nicht. Im Gegenteil, Nürnbergs alte Meistersinger hätten ihre helle Freude am Gesang der Nürnberger Fußballbuben gehabt. Kein Wunder, Manfred

Ebenhöh ließ es sich nicht nehmen, mit seinem Akkordeon in Augsburg aufzukreuzen, um seine ehemaligen Kameraden zu begleiten. Schade, daß Manfred ansonst passiv bleiben mußte und das nur deshalb, weil er um etliche Wochen zu früh das Licht der Welt erblickt hat. Denn mit ihm als Mittelstürmer wäre vielleicht der begehrte Gustav-Joanni-Pokal doch nach Zabo gewandert.

Im übrigen wurden Walter Dimler als bester Torhüter und Otmar Mußgiller als jüngster Spieler des Turniers sowie Franzl Zimmert als bester Spieler der Clubjugend ausgezeichnet.

Der Turnier-Endstand lautete: 1. Hajduk Split, 2. 1. FC Nürnberg, 3. Westham United, 4. Vienna Wien, 5. BC Augsburg, 6. Inter Mailand, 7. Bayer Leverkusen, 8. Schwaben Augsburg.

Der Club und seine Jugend danken dem BCA und Paul Renz sowie allen, die sich um das Aufgebot des 1. FCN bemüht haben, aufs herzlichste und freuen sich schon jetzt auf das 14. Internationale Jugendturnier!

Die Gedenkansprache Pfarrer Dörflingers beim 13. Internationalen BCA-Jugendturnier.

Das mag ein großes Erlebnis am Abend des 12. Mai 1967 im Augsburger Rosenaustadion für alle Beteiligten gewesen sein — das Prominentenspiel war vorausgegangen, alte berühmte Namen leuchteten wieder auf, der Abend dämmerte, die Sterne begannen zu leuchten, die Fahnen um das Stadion wehten im Wind, dann begann das Großfeuerwerk.

Ist solch ein Großfeuerwerk nicht ein herrliches Sinnbild für die *Koexistenz*? Farbenprächtige Lichtbündel blühen am samtenen Himmel auf, jedes dieser Lichtbündel hat seine eigene Farbe und Form. Jedes ist gegen die anderen scharf abgegrenzt und doch ohne Grenzen. Jedes legt Wert auf eigene Existenz ohne die anderen zu beeinträchtigen. Will und kann uns ein solches Großfeuerwerk nicht sagen: Ein Kontinent erstrahlt im Glanze seiner Nationen?

So ist es auch mit den teilnehmenden Mannschaften. Da ist einmal jede Mannschaft voll individueller Eigenart und doch sind sie alle geeint in der Zielrichtung ihres Kommens. Als alter Fußballer möchte ich sie auch in meinem Namen begrüßen und willkommen heißen:

Dem Alphabet nach Hajduk Split, sehr stark, schon einmal Sieger, gefolgt von Inter Mailand, der Jugend des Welpokalsiegers, gefolgt von Vienna Wien, der traditionsreichen Mannschaft und dann Westham United, das schon dreimal Sieger sein und den Pokal dieses Turniers an sich bringen konnte, — dann die deutschen Jugendmannschaften Bayer Leverkusen. Wir müssen diesen Spielern danken, daß sie eingesprungen sind für die Jugend des FC Köln. Ein dunkler Schatten hat sich über die Mannschaft gelegt, ein Unglück hat sie getroffen. Bei einem Verkehrsunfall entriß ihnen der Tod einen Spieler und verletzte mehrere. So sahen sie sich gezwungen fast im letzten Augenblick zu ihrem Leidwesen abzusagen. Unsere besten Wünsche und Grüße gelten ihnen von hier aus und heute.

Nach Bayer Leverkusen nennen wir die Elf des vielfachen deutschen Meisters FC Nürnberg, dem es mit Energie und Können gelang, sich dem Abstiegsgepenst in der Bundesliga zu entziehen. Endlich wie jedes Jahr die Jugendmannschaften der hiesigen Regionalliga-Vereine Schwaben Augsburg und BCA. Ihnen allen gelten unsere Grüße und besten Wünsche.



BERG

**Sportgeräte
für die Jugend der Welt**

Die genannten Jugendspieler werden es empfinden: Man lernt bei einem solchen Turnier neue Freunde kennen. Man mißt die Kräfte in friedlichem Wettstreit, man sprengt den engen Rahmen der eigenen Heimat und spürt die größeren Grenzen einer Völkerfamilie, der wir schicksalhaft alle zugehören. Das ist der Sinn eines solchen Jugendturniers, der den Einsatz aller geldlichen Mittel, der jegliches Risiko rechtfertigt. Großfeuerwerk der Teilnehmer: Ein Kontinent erstrahlt im Glanze der verschiedenen Nationen.

Großfeuerwerk! Das Lichtbündel, in die Nacht geschossen, erstrahlt einige Sekunden, steht im Zenith des Glanzes, dann verblaßt es und versinkt im Dunkel. Aber das Erlebnis des Lichtes wirkt nach, prägt sich ein, bleibt gegenwärtig.

So ist es mit jedem guten Menschen, der für seine Mitmenschen sich einsetzte und opferte, der ein guter Kamerad, ein aufrichtiger Betreuer war — solch ein Leben steigt auf, leuchtet im Glanze der guten Eigenschaften, dann verblaßt es und sinkt ins Dunkel zurück. Aber die Nachwirkung des Lichtglanzes bleibt bei allen die dieses Leben kannten, schätzten, liebten.

So ist es mit Gustl Joanni, dem einstigen Geschäftsführer des BCA. Ihm zum ehrenden Gedächtnis trägt dieses Turnier den Namen. Früh mußte er von hinnen, noch nicht 40 Jahre alt. Aber sein Andenken wird hochgehalten, das Bild seiner Persönlichkeit hat sich mit leuchtenden Konturen der Nachwelt eingepägt.

Großfeuerwerk! Wenn man die Feuerwerkskörper abschießt, dann knallt und kracht es. Aber es ist keine bedrohliche, keine gefährliche Schießerei. Es sind Schüsse des Friedens und der Freude. Während wir hier feiern, wird in Vietnam scharf geschossen, sterben und fallen Menschen im Krieg. Auch im Rosenaustadion werden wir an den Krieg erinnert, ist diese Sportstätte friedlichen Kampfes doch aus den Trümmern des zerbombten Augsburg errichtet.

Wir denken bei dieser Gelegenheit an die 60jährige Vereinsgeschichte des BCA, an alle Gefallenen der beiden Weltkriege, an alle lebendigen Bausteine während dieser Zeit, die dem Verein durch den Tod entrissen wurden. Besonders eines Mannes sei gedacht, der noch 1966 Betreuer der Jugendmannschaft gewesen war und plötzlich sterben mußte.

Wie belebend und erfrischend ist es doch, wenn junge Menschen ihre Kräfte im Turniere messen und mit scharfen Schüssen das gegnerische Tor bombardieren! So ungehemmt und unbekümmert, wie es gerade jungen Menschen eigen ist, die sich durch nichts belastet fühlen!

Welch ein Feuerwerk fußballerischen Könnens wird gerade bei solchen Gelegenheiten zur Freude der Zuschauer und Teilnehmer abgebrannt! Mögen sie in friedlichen Turnieren recht viele solcher scharfen Schüsse abgeben können und möge es uns und ihnen erspart bleiben, daß jemals wieder andere scharfe Schüsse fallen!

Großfeuerwerk! Dieses Turnier findet ausgerechnet an den Pfingstfeiertagen statt. Der Termin ist bestimmt auch mit Bedacht gewählt. Ich will kühn sein und den Vergleich auf die Spitze treiben: Ich erinnere an ein weltgeschichtliches Feuerwerk, das vor knapp 2000 Jahren stattgefunden hat, ein göttliches Großfeuerwerk, das die Weltgeschichte entscheidend beeinflusst und verändert hat, das pfingstliche Großfeuerwerk des Heiligen Geistes. Nicht nur als Priester sondern auch als Sportler mahne ich euch, Sportfreunde — seid ritterliche und mutige Kämpfer im Weltturnier des Heiligen Geistes gegen den Unheiligen Geist! Mögen wir 70, 80, 90 Jahre alt werden — unser Leben ist bis zum letzten Atemzug nichts anderes als ein Kampf zwischen dem Heiligen Geist und dem Unheiligen Geist! Es ist gleichsam eine Mannschaft Gottes gegen eine Auswahlmannschaft des Bösen. Der Kampfplatz befindet sich überall: im Herzen, in der Familie, auf dem Arbeitsplatz, im Rahmen des Volkes und im Vereinsgeschehen. Seid mutige, unbeirrbar Kämpfer auf Seiten des Heiligen Geistes! Wehret dem Bösen, der schlechten Gesinnung, der Unmoral, dem Unglauben, der Lieblosigkeit den Eintritt in eure Herzen, in eure Familien! Wir Erwachsene sind aufgerufen, der Jugend auf diesem Sektor des Kampfes mit gutem Beispiel voranzugehen! So wirkt das Großfeuerwerk des Heiligen Geistes auch im Jahre 1967 noch nach, wenn wir uns entschließen, Lichtreklame Gottes zu sein!

So wünschen wir dem 13. Jugendturnier des BCA einen guten Verlauf! Möge Paul Renz, der alle die Mühen des Veranstalters auf sich genommen hat, belohnt werden durch das

Bewußtsein: wir tun der Jugend ein gutes Werk. Sie gewinnt neue Freunde, sie mißt ihre Kräfte in friedlichem Wettstreit, sie sprengt die Grenzen kleinlichen nationalen Denkens. Ein Kontinent erstrahlt im Glanz seiner Nationen. Möge auch dieses internationale Jugend-Fußballturnier dem Geiste friedlichen, völkerverbindenden Sportes dienen!

1a-Jugend Zweiter in Ulm-Söflingen.

Auch die 1a-Jugend, die zum 3. Mal am Internationalen Pfingstturnier der TSG Ulm-Söflingen teilnahm, schlug sich ausgezeichnet. Sie erreichte nach einem 1:1 gegen die 1. Jugend des gastgebenden Vereins, die erst vor einigen Wochen Bezirksmeister wurde, nach einem 5:1-Erfolg über SV Wieblingen 1. Jgd. und einem 1:0-Sieg über Wacker Wien 1. Jgd. das Endspiel und traf dann auf die 1. Jugend des FK Pirmasens.

Die Pfälzer spielten zunächst hervorragend auf. Sie erzielten den Führungstreffer, dann aber kam die „1a“ in Schwung. Der Ausgleich fiel und wer weiß wie alles gelaufen wäre, wenn nicht St. Peter die Himmelsschleusen geöffnet hätte. Kurz gesagt, der „große Regen“ kam und das Spiel mußte unterbrochen werden. Nach Wiederbeginn fand die „1a“ nicht mehr den richtigen Rhythmus, die Pfälzer waren wieder obenauf und schossen das Siegestor.

Der Endstand des Turniers:

1. FK Pirmasens 1, 2. 1. FC Nürnberg 1a, 3. TSG Ulm-Söflingen 1, 4. SV Zürich 1, 5. Bayern München 1a, 6. Wacker Wien 1, 7. SV Wieblingen 1, 8. ESC Ulm 1.

Aufnahme und Verpflegung ließen wiederum keinerlei Wünsche offen. Die „1a“ dankt daher der TSG Ulm-Söflingen nochmals herzlich!

1. Schüler Turniersieger in Mering.

Es war alles andere als eine „zweitrangige“ Veranstaltung. Im Gegenteil, die Fußballbuben namhafter Vereine kamen zum Pfingstturnier des SV Mering und erlebten ein Fußballfest, das alle Erwartungen übertraf.

Die Auslosung ergab folgende Gruppeneinteilung:

Gruppe I: Bayern München, Viktoria Augsburg, SV Mering.

Gruppe II: VfR Mannheim, FC Kissing, 1. FC Nürnberg. (Dauer der Vorrundenspiele jeweils 2mal 15 Minuten.)

Das Turnier wurde mit einem Standkonzert auf der Freitreppe des Meringer Schulhauses eröffnet. Dann zogen die beteiligten Mannschaften im Sportdress mit klingendem Spiel durch die Straßen der schmucken schwäbischen Marktgemeinde zum Sportplatz, wo Merings 1. Bürgermeister, Herr Heinrich, allen Teilnehmern herzliche Willkommensgrüße entbot. Er gedachte zugleich auch des verstorbenen Ehrenvorsitzenden des SV Mering, Xaver Wagner, der sich große Verdienste um die Jugend erworben hat und dem zu Ehren die Veranstaltung Xaver-Wagner-Turnier benannt wurde.

Die Club Schüler trafen zunächst auf die Buben des VfR Mannheim und scheiterten trotz klarer Überlegenheit immer wieder an dem sich selbst übertreffenden Mannheimer Torhüter. Doch sie galten, obwohl für sie nur ein 0:0 heraussprang, schon nach dieser Vorstellung als Favorit.

Für Sport und Freizeit

Tennis

Rasensport

Wassersport

Reitsport

Angelsport

Bergsport

SPORT
Stenzel
NÜRNBERG · BREITE GASSE 46

Im 2. Spiel schlugen die jungen Cluber den FC Kissing 9:0 und nachdem die Mannheimer gegen den gleichen Gegner nur ein 2:0 erzielen konnten, war der Weg ins Endspiel frei. In der anderen Gruppe qualifizierte sich Bayern München nach einem 0:0 gegen SV Mering und einem 1:0-Sieg über Viktoria Augsburg für das Finale. Gruppensieger wurden die Augsburger Schüler aufgrund eines 1:0-Erfolges über Mering.

Der Pfingstsonntag, der Höhepunkt des Turniers, begann mit einem eindrucksvollen Feldgottesdienst. Nicht nur die Fußballbuben einschließlich Betreuer, sondern rund 1000 Besucher nahmen daran teil. H. H. Pfarrer Engelhardt verstand es, die jungen und alten Zuhörer zu packen und die Bedeutung des Pfingstfestes darzulegen.

Über das Endspiel, das die Clubschüler bei regulärer Spielzeit gegen Bayern München 4:0 (2:0) gewannen, schrieb die Meringer Zeitung u. a.:

„Das Spiel bestätigte die Sonderklasse des Club, den man, gemessen an seiner bisherigen Spielweise, von vornherein zu Recht als Favoriten abgestempelt hatte. In überzeugender Manier, mit der Routine von „alten Hasen“ und dem technischen Rüstzeug von Profis ließen sie den Bayern zu keiner Zeit eine Chance, hatten den Gegner jederzeit im Griff und demonstrierten ausgezeichneten Jugendfußball. Das Ergebnis hätte bei etwas weniger Schußpech noch höher ausfallen können.“

In den vorausgegangenen Spielen gewann Mering gegen Kissing 6:2 und Viktoria Augsburg gegen VfR Mannheim 2:1. Somit ergab sich folgender Endstand:

1. 1. FC Nürnberg, 2. Bayern München, 3. Viktoria Augsburg, 4. VfR Mannheim, 5. SV Mering, 6. FC Kissing.

Unsere Fußballbuben kehrten nicht nur aufgrund ihres Erfolges begeistert in die alte Noris zurück. Sie erlebten in Mering unvergeßliche Pfingsttage und danken nochmals herzlichst dem gastfreundlichen SV Mering.

*

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

1. *Jugend:* — Jahn Forchheim 1:0, — SV Langensendelbach 6:2, — SV Diepersdorf 8:1, — Auswahl Ipsheim 6:0, — 83 Johannis 3:1.

1a-*Jugend:* — Morgenrot 1 4:1, — MTV Fürth 1 9:0, — 1860 Schweinau 1 2:1.

2. *Jugend:* — MTV Fürth 2 2:3, — Gostenhof 1 5:3.

3. *Jugend: Turnier in Osternohe:* — SV Achteltal 1 3:2, — Osternohe 0:1 (Endspiel); — DDK Süd 2 8:0, — West 1 2:5, — Flügelrad 1 0:6.

B 1-*Jugend: Turnier in Wiesental:* — SC Ludwigshafen 1:2, — Darmstadt 98 0:0, — VfB Stuttgart 2:0, — 1860 Schweinau 1 2:1, — DJK Süd 1 7:2, — Falkenheim 1 1:1, — Altenfurt 2 9:0.

B 2-*Jugend:* — Leinburg 1 1:1, — FC Winterhausen 1 0:2, — Falkenheim 2 5:1, FC Winterhausen 3:2.

B 3-*Jugend:* — Morgenrot 2 3:2, — ATV Nürnberg 3 12:1.

B 4-*Jugend:* — Flügelrad 2 6:0.

1. *Schüler:* — Vach 2:0, — ATV Nürnberg 3:0, — 83 Johannis 11:0.

2. *Schüler:* — VfL Nürnberg 1 2:2, Tuspo Nürnberg 1 5:1, Mühlhof 1 2:1, — Ost 1 7:0.

3. *Schüler:* — SpVgg Fürth 3 10:1, — Altenfurt 1 1:4, — DJK Franken 1 9:0.

4. *Schüler:* — Vach 2 3:1, — Altenfurt 2 4:1, — Mühlhof 2 4:0, — 83 Johannis 2 10:0.

5. *Schüler:* — Buchenbühl 1 2:2, — Gostenhof 1 1:5.

6. *Schüler:* — Buchenbühl 2 4:0, — Gostenhof 2 2:2, — Flügelrad 3 17:0.

7. *Schüler:* — VfL Nürnberg 4 1:3, — West 3 3:1.

A. W.

Boxen

Länderkampf in Nürnberg!

Durch ein umstrittenes Unentschieden im Schwergewicht sowie aufgrund des Fehlens von Bantamgewichtler Kaltner (Dachau) endete der mit Spannung erwartete Boxländerkampf Bayern — Italien (Nord) am 3. Mai in der Nürnberger Messehalle vor rund 2500 Zuschauern mit einem 11:9-Sieg der Gäste. Nachfolgend die einzelnen Paarungen:

Sen. Fliegen: Tengatini, Italien gegen Pichl, Bayern	1:1
Sen. Bantam: Congas, Italien gegen kampflös an Italien	2:0
Sen. Feder: Buzzoni, Italien gegen Pfeffer, Bayern	1:1
Sen. Leicht: Compiani, Italien gegen Schröck, Bayern	0:2
Sen. H.-Welter: Lai, Italien gegen Kretschmar, Bayern	2:0
Sen. Welter: Talaia, Italien gegen Brunner, Bayern	2:0
Sen. H.-Mittel: Foroni, Italien gegen Meier, Bayern	0:2
Sen. Mittel: Adinolfi, Italien gegen Jarmer, Bayern	0:2
Sen. H.-Schwer: Varoni, Italien gegen Lindner, Bayern	2:0
Sen. Schwer: Picinali, Italien gegen Koschemann, Bayern	1:1

Schon die ersten Kämpfe im Fliegen- und Federgewicht ließen in der Messehalle große Begeisterung aufkommen. Pichl und Pfeffer, die beiden Jüngsten der bayerischen Staffel, zeigten keinen Respekt vor ihren Gegnern und holten je einen Punkt nach kampflös- und schlagreichen Auseinandersetzungen. Im Bantamgewicht gingen beide Punkte kampflös an Italien. Dann siegte Schröck (Schweinfurt), als alter Haudegen und Routinier bekannt, nach Punkten. Im H.-Welter- und Weltergewicht hatten Kretschmar (Gunzenhausen) und Brunner (1. FCN) keine Chance. Zu bemerken ist jedoch, daß Brunner in Talaia, der bereits über 200 Kämpfe austrug, den stärksten Mann der italienischen Staffel zum Gegner hatte.

DENKT

BEI

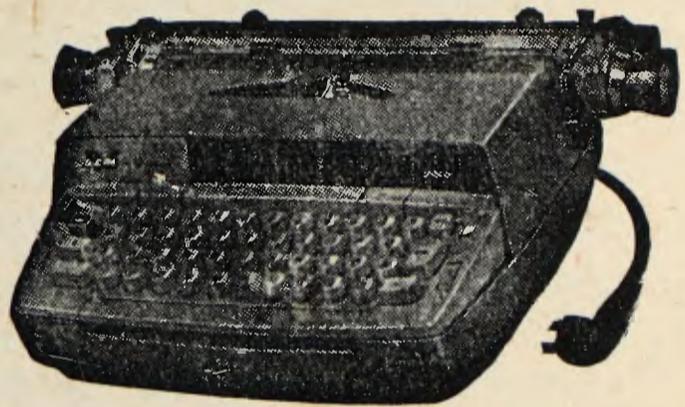
EUEREM

EINKAUF

AN

UNSERE

INSERENTEN



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschrittaste, Setztastulator

jetzt zum Nettopreis

DM 798.50

steuerlich voll abschreibbar

Werkvertretung

FRANZSNIDERO

Inh. Heinz Berendmeyer

Nürnberg - Fernruf 44 64 65

Forsthoferstraße 36

Die nächsten Kämpfe versetzten das fachkundige Publikum in helle Begeisterung. Die zum Olympiakader zählenden Meier (Schongau, früher Nürnberg-West) sowie Jarmer (Selb) stellten den Ausgleich wieder her und wurden dank ihres Könnens mit reichem Beifall bedacht. Lindner (1. FCN) bestach zwar durch seine Führungshand, brachte aber die Rechte wenig zum Einsatz und erhielt in der 3. Runde wegen Haltens und Schlagens, bedingt durch Konditionsschwächen, eine Verwarnung, so daß ihm das mögliche Unentschieden versagt blieb. Mit einem langanhaltenden Pfeifkonzert endete die Schwergewichtsbegegnung zwischen dem ebenfalls zum Olympiakader zählenden Koschemann (Sulzbach) und Picinali. Kein Wunder, denn ein Fehlurteil brachte die Bayerische Staffel nach einem schnellen Schwergewichtskampf um die verdiente Punkteteilung. Insgesamt gesehen brachte dieser Länderkampf überdurchschnittlichen Boxsport und die Begeisterung des Publikums gab uns Auftrieb für weitere Großveranstaltungen. Wir danken allen, die sich um die Durchführung dieser Veranstaltung verdient gemacht haben.

Ehrungen beim Länderkampf!

Für besondere Verdienste im Boxsport erhielt unser 2. Vorstand Fred Vorderer vom 2. Landessportwart Georg Strauss die goldene und Herr Dr. Rudolf Schönberger, seit 15 Jahren Mitglied unserer Abteilung, für die sportärztliche Betreuung der Clubstaffel die silberne Ehrennadel des BABV. Außerdem wurde unser Halbschwergewichtler Lindner als mittelfränkischer Meister sowie für seinen 50. Kampf geehrt. Herzlichen Glückwunsch! Bereits 4 Tage nach dem Länderkampf boxte unser Halbschwergewichtler Lindner wieder in Sulzbach und vertrat die bayerischen Farben mit großem Erfolg gegen Popp (Salzgitter). Er gewann im besten Kampf des Tages vor 2000 Zuschauern glatt nach Punkten.

Sichtungskampf in Berching!

Unser Nachwuchs schlug am Freitag, dem 12. 5., in Berching eine dortige Nachwuchsmannschaft mit 13:9 Punkten. Damit bestanden unsere jungen Kämpfer vor rund 1000 Zuschauern ihre Feuertaufe. Weinmann, Jeschke, Lindner II, Mehringer, Nähr und Pokuschinskyi holten für den Club je 2 und der Schüler Müller 1 Punkt. Im Hauptkampf standen sich Brunner (1. FCN) und der schlagstarke, mehrfache bayerische Meister Walter (Eichstätt) gegenüber. Nach einer ausgeglichenen 1. Runde wurde Egon gegen Ende der 2. Runde hart am Magen und Kinn getroffen und mußte aufgeben.

Hier die Paarungen:

<i>Schüler</i>	<i>Papier:</i>	Powels, Berching gegen Müller, 1. FCN	1:1
<i>Jugend</i>	<i>Feder:</i>	Lachermeier, Berching gegen Weinmann, 1. FCN	0:2
<i>Jugend</i>	<i>Leicht:</i>	Ossiander, Berching gegen Hopf I 1. FCN	2:0
<i>Junior</i>	<i>Leicht:</i>	Langer, Berching gegen Forster, 1. FCN	2:0
<i>Junior</i>	<i>H.-Mittel:</i>	Beck, Berching gegen Kirschke, 1. FCN	2:0
<i>Junior</i>	<i>Schwer:</i>	Lichtenegger, Berching gegen Jeschke, 1. FCN	0:2
<i>Senior</i>	<i>Leicht:</i>	Huber, Berching gegen Lindner II, 1. FCN	0:2
<i>Senior</i>	<i>H.-Mittel:</i>	Baumer, Berching gegen Mehringer, 1. FCN	0:2
<i>Senior</i>	<i>H.-Schwer:</i>	Eberle, Berching gegen Nähr, 1. FCN	0:2
<i>Senior</i>	<i>Schwer:</i>	Brandl, Berching gegen Pokuschinskyi, 1. FCN	0:2
<i>Senior</i>	<i>Welter:</i>	Walter, Berching gegen Brunner, 1. FCN	2:0.

V. Werner

*

FRED VORDERER 50 Jahre!

Unser langjähriger 2. Vorstand *Fred Vorderer* feierte am Montag, dem 5. 6., sein fünfzigstes Wiegenfest. Der Jubilar, ehemals ein erfolgreicher Kämpfer, ist auch heute noch aufgrund seiner sportlichen Gesinnung und Haltung ein großes Vorbild für die Jugend. Wir wünschen ihm ein dreifaches „Ring frei“ und für die Zukunft alles Gute! Wir hoffen, daß uns Fred Vorderer auch in den nächsten 50 Jahren mit Rat und Tat beiseite stehen wird.

Das Lokalderby HGN — Club entschied unsere Mannschaft klar für sich. Die Gastgeber waren an diesem Tage in sehr schwacher Verfassung, was durch nur je einen Treffer in jeder Spielhälfte deutlich wird. Dagegen konnte unser „Schütze vom Dienst“, Fritz Schmitt, schalten und walten wie er wollte. Er brachte es auf sage und schreibe 11 Treffer. Die weiteren Tore zum 16:2 (6:1)-Erfolg steuerten Mittag (2), Effenberger, Müller II und Riedel (je 1) bei.

Durch diesen Kantersieg hatte unsere Mannschaft den 2. Tabellenplatz erreicht, der am nächsten Sonntag gegen TG Landshut verteidigt werden sollte. Doch den Zuschauern wurde seitens der Turngemeinde nahezu vollendeter Sicherheitshandball vorgeführt. Das bedeutete, daß Landshut den Ball minutenlang in den eigenen Reihen führte und nur dann einen Torwurf riskierte, wenn ein Treffer sicher schien. Aufgrund dieser Spielweise konnten natürlich nicht viele Tore fallen, zumal auch unser Sturm wenig Ideenreichtum erkennen ließ. Bei Halbzeit stand die Partie 6:7 für Landshut. Als die Gäste kurz vor Schluß mit 3 Toren in Front lagen, schien das Spiel gelaufen zu sein, doch durch zwei gut herausgespielte Treffer und durch einen unmittelbar vor dem Schlußpfiff verwandelten Vierzehnmeter kamen wir noch zu einem 12:12 Unentschieden.

Die Torschützen waren: Schmitt (6), Brixner und Müller II (je 2), Hagen und Müller I (je 1).

Das nächste Spiel mußte unsere Mannschaft beim VfB Coburg bestreiten. Mehrere tausend Zuschauer verfolgten das Treffen, an das sich ein Fußballspiel zwischen VfB Coburg und Bayern München anlässlich des 60jährigen Bestehens des VfB anschloß. Im ersten Spielabschnitt sah es ganz danach aus, als sollte Coburg die 1. Saisonniederlage einstecken müssen, denn unsere Mannschaft gab klar den Ton an. Unseren 0:3-Vorsprung verkürzte zwar Coburg durch Verwandeln eines Vierzehnmeters, doch zog unsere Mannschaft auf 1:5 und 2:6 davon, ehe die Oberfranken auf 4:6 herankamen. Nachdem wir nach Seitenwechsel sogar nochmals mit 6:9 führten, riß bei uns der Faden. Dem VfB gelangen 6 Treffer, womit die Vorentscheidung zu Gunsten der Platzherren gefallen war. Erst gegen Spielende fand unser Sturm wieder Mittel und Wege zum Ziel zu kommen, doch es war zu spät. Mit 12:11 behielt Coburg beide Punkte, während unsere Elf auf den 4. Tabellenplatz zurückfiel. Die Torschützen: Müller I und Schmitt (je 3), Effenberger und Brixner (je 2) und Hagen (1).

Beim nächsten Treffen in Milbertshofen zeigten unsere Stürmer endlich einmal, daß nicht nur Fritz Schmitt ins Schwarze treffen kann. Eine, wie ich meine, erfreuliche Tatsache. In dem sehr abwechslungsreichen Spiel lag Milbertshofen bis zum 4:4 immer mit einem Tor in Front, ehe unsere Mannschaft aufholen konnte. Etwa Mitte der 1. Halbzeit gingen wir erstmals in Führung und nun zog Milbertshofen postwendend gleich. Doch bis zur Pause stand die Partie 5:8 für uns. In den zweiten 30 Minuten konnte dieser Vorsprung im wesentlichen gehalten werden, so daß wir mit 9:11 die Oberhand behielten. Die Torschützen waren: Brixner (4), Hagen (3), Doerner, Müller I, Riedel und Schmitt (je 1).

Reserve.

Unsere Reserve befindet sich leider auf dem Weg zum Tabellenende. Gegen TV 48 Erlangen gab es mit 10:11 noch eine knappe Niederlage, aber die nächsten Spiele gingen weitaus klarer verloren. So gewannen TSV 04 Feucht mit 17:13, TSV 46 Nürnberg — obwohl nicht in stärkster Aufstellung — gar mit 18:7 und SpVgg Fürth mit 18:9.

2. Herrenmannschaft.

Die „roten Teufel“ bleiben weiterhin auf der Siegerstraße und stehen nach ihrem 10:5-Sieg gegen Wendelstein an der Tabellenspitze. Im Spiel gegen TSV 04 Feucht Reserve hatte die Hintermannschaft in der 1. Halbzeit nicht immer die richtige Einstellung und da auch im Sturm einige sichere Torchancen vergeben wurden, lag Feucht bei Seitenwechsel mit

7:6 in Führung. In der 2. Spielhälfte jedoch war unsere Abwehr besser im Bild, während die Sturmleistung des TSV stark nachließ. Unsere Stürmer nutzten ihre Gelegenheiten entschlossener aus und so kamen die „roten Teufel“ zu einem verdienten 15:9-Sieg. Auch der nächste Gegner, TV Altdorf, bereitete der „Seeger-Truppe“ keine Schwierigkeiten. Mit 14:3 unterstrichen die „roten Teufel“ klar ihre bisher dominierende Stellung in der Kreisklasse Mittelfranken Ost.

3. Herrenmannschaft.

Unsere „Jung-AH“ konnte zu Beginn des Spieles gegen 04 Schwabach II ihre zahlenmäßige Überlegenheit nicht in Treffer ummünzen, da mehrere 100%ige Gelegenheiten vergeben wurden. Erst Ende der 1. Halbzeit wurde konzentrierter geworfen, so daß das Endergebnis von 21:5 (8:0) vollkommen verdient war. Das nächste Treffen gegen eine vermutlich verstärkte 2. Mannschaft aus Roßtal verlief bedeutend abwechslungsreicher. Roßtal konnte einen 3-Tore-Vorsprung herausholen, obwohl Torwart Dolansky erneut einige sichere Treffer verhinderte. Als kurz vor Schluß der 10:10-Ausgleich geschafft wurde, lag auch noch das Siegestor im Bereich des Möglichen, aber Roßtal war glücklicher und kam in den letzten Sekunden zum 11. Tor.

Jugend.

Die 1. Jugend spielte mit wechselndem Erfolg. *Ihre Ergebnisse:* — TSV Ansbach 8:11, — 61 Zirndorf 15:19, — ASV Fürth 13:9.

Die 2. Jugend gewann gegen Post SV Nürnberg 1. Jgd. mit 15:13, mußte aber gegen die 3. Jugend von 46 Nbg. eine 7:11-Niederlage einstecken.

Unsere auf dem Kleinfeld spielende 3. Jugend erzielte gegen 46 Nbg. IV ein 5:5 und schlug zwei Wochen später die gleiche Mannschaft mit 4:3.

Schüler.

Die noch im Aufbau begriffene 1. Schülermannschaft verlor das Meisterschaftsspiel gegen HGN etwas unglücklich mit 4:5, nachdem sie etliche Chancen ausgelassen hatte. Der nächste Gegner, Jahn 63 Nbg., war unserer Mannschaft körperlich, technisch und taktisch klar überlegen, so daß unsere Schüler keine Gewinnchancen hatten. Das Spiel endete 4:21. Die 2. Schülermannschaft erreichte gegen Jahn 63 Nürnberg ein 3:3-Unentschieden.

1. Damenmannschaft.

Das Meisterschaftsspiel gegen VfL Neustadt brachte zwei grundverschiedene Halbzeiten. Während sich unsere Damen vor der Pause nicht zurechtfinden und nur knapp mit 2:1 führten, fielen nachher die Tore wie reife Früchte. Endstand 12:1. Auch der ASV Fürth konnte unseren Damen den Sieg nicht streitig machen und zog klar mit 4:17 den Kürzeren, während 04 Schwabach eine 2:16-Niederlage einstecken mußte.

1b-Damen.

Unsere „1b“ blieb weiterhin siegreich. Sie schlug ASV Zirndorf 3:1, Tuspo Nürnberg 8:4 und Altenfurt 7:4.

2. Damenmannschaft.

Auch unsere Mädchen blieben dem guten Ruf der Clubhandballerinnen nichts schuldig und besiegten Post 1 5:4 und 46 Nbg. 2 7:0. Somit würden in den letzten 4 Wochen von unseren Damenmannschaften alle Spiele gewonnen.

Sonnwendfeier.

Am Samstag, dem 24. Juni findet die traditionelle Sonnwendfeier der Handballabteilung in Diepoltsdorf statt. Der Treffpunkt ist wie immer der Gasthof Taufert.

Es würde uns sehr freuen, viele junge und alte Abteilungsangehörige begrüßen zu können.

Gert Glaubrecht

Bei dieser seit Jahren größten Sportveranstaltung der Jugend trafen sich über 2 000 Jugendliche aus 11 Landesverbänden und fast 40 Sportarten. Im Schweinfurter Stadiongelände rollte in der Woche nach Pfingsten (15.—20. 5. 67) eine eindrucksvolle Demonstration der Sportjugend ab. Wettkämpfe (selbst Deutsche Meisterschaften), Spiele, Vorführungen auf der einen Seite, kulturelle Veranstaltungen (einschließlich eines Beat-Abends für 1 000 Jugendliche!) auf der anderen Seite brachten „für jeden etwas“. — Die Hockeyspieler waren mit 3 (bei den Mädchen) bzw. 4 Verbandsmannschaften (bei der Jugend) vertreten. Als Bayern II startete bei der Jugend eine Nürnberger Kombination. Ihr gehörten vom 1. FCN an: Fuhrmann, Rudi Woesch, Brigola, Förster, Aldebert, Dubiel und Wasner. Diese Mannschaft besaß zwar die beste Abwehr aller Mannschaften (die Presse urteilte: R. Woesch und Brigola überragten), der Sturm konnte sich jedoch nicht im gleichen Maße durchsetzen. Immerhin können sich die Ergebnisse 2:3 gegen Hamburg, 1:2 gegen Niedersachsen und 1:2 gegen Bayern I sehen lassen! Bei den Mädchen wirkten vom 1. FCN mit: Haas, Brigola und Neber. Auch sie machten ihre Sache sehr gut und waren an den Ergebnissen Bayern — Hamburg 0:1, gegen Niedersachsen 1:0 maßgeblich beteiligt. — In einer kaum zu überbietenden Abendveranstaltung wurden u. a. vor 2 500 Zuschauern unter Flutlicht auf der Rollschuhbahn Hallenhockey-Spiele gezeigt, die die Zuschauer zu wahren Begeisterungstürmen hinrissen. Nach einem 1:4-Rückstand gegen Niedersachsen holte die Nürnberger Kombination Tor um Tor auf und konnte schließlich unter einem ohrenbetäubenden Beifall der (meist jugendlichen) Zuschauer durch herrliche Strafeckentore von Rudi Woesch noch mit 5:4 gewinnen. — Bei dem gleichfalls in Schweinfurt durchgeführten Hockey-Fünfkampf wurde der jüngste Teilnehmer (!), Rudi Woesch (1. FCN) Gesamtsieger, Rolf Brigola (1. FCN) belegte einen ausgezeichneten 3. Platz in der Gesamtwertung. Ingrid Haas (1. FCN) errang bei den Mädchen ebenfalls einen beachtlichen 4. Platz. Insgesamt gesehen schnitten die Club-Hockeyspieler bei dieser Veranstaltung wieder ausgezeichnet ab und einige dürften sich sicher im „Notizbuch“ des Bundesjugendwarts ein „Sternchen“ verdient haben! Sch.

Austragungsmodus der Bayerischen Meisterschaft.

Die Bayerische Meisterschaft 1967 wird wie folgt ausgetragen:

Damen: 6 Vereine bilden die Bayerische Oberliga und ermitteln in Vor- und Rückspielen den Bayerischen Meister (in dieser obersten Spielklasse ist unsere 1. Mannschaft vertreten). Die übrigen Mannschaften (u. a. auch unsere 2. Mannschaft) spielen in der Nord-, bzw. Südbayerischen Landesliga.

Herren: 12 Vereine gehören der Bayerischen Oberliga an und ermitteln in einer Gruppe den Meister. Dazu kommen die 6 Vereine (darunter unsere 1. Mannschaft), die ab 1968 die neue Oberliga bilden. Die übrigen Vereine spielen in der Nord- bzw. Südbayerischen Landesliga. Unsere 1b-Mannschaft ist ebenfalls an den Punktspielen beteiligt.

Jugend: 6 Vereine (darunter unsere Jugend) tragen die Nordbayerische Meisterschaft in einer Gruppe aus, der Sieger bestreitet das Endspiel gegen den Südbayerischen Meister.

Oberliga Damen.

Das 1. Oberligaspiel dieser Saison mußte unsere Mannschaft in München gegen den MSC bestreiten. Dabei stellte sich heraus, daß der Gegner im Gegensatz zu den Vorjahren wesentlich stärker geworden ist. Das spürte vor allem unsere Abwehr. Allerdings hatten einige Spielerinnen einen schwachen Tag. So mußten wir gleich in den ersten Minuten ein Tor durch die hervorragende Mittelstürmerin der MSC-Damen hinnehmen. Durch eine Strafecke wurde der Ausgleich erzielt. Die Freude hierüber dauerte nicht lange, denn der gegnerischen Mittelstürmerin gelang nach einem Alleingang das 2:1. Durch eine erneute Strafecke vermochte Frl. Fleischmann auszugleichen.

In der 2. Halbzeit kam unsere Mannschaft, dank der stärkeren Kondition, besser ins Spiel. Doch wiederum ging der MSC in Führung. Dann trieb Frl. Wolf unsere Mannschaft durch

kämpferischen Einsatz mächtig an. Frau Krauß gelang daraufhin der Ausgleich. In den letzten Minuten war es Frl. Wolf, die den Endstand und damit den Sieg für unsere Mannschaft durch überlegtes Handeln herausspielte. Der Sieg unserer Damen war etwas glücklich, die Gesamtleistung mangelhaft, jedoch die bessere Kondition gab den Ausschlag.

Oberliga Herren.

Gegen die HGN gelang der 1. Herrenmannschaft erneut kein Punktgewinn. Obwohl unsere Mannschaft mit 1:0 in Führung ging, mußte sie noch eine 5:1-Niederlage hinnehmen. In den Vorbereitungsspielen gegen den NHTC (0:1 und 1:4) und HGN (0:3) wurde bereits offenbar, daß das Training forciert werden müßte. Dies ist jedoch wegen Platzschwierigkeiten kaum möglich. Auf dem Übungsgelände beim Neuen Gymnasium, das unseren Mannschaften nur 1 mal wöchentlich in der Zeit von 17—19 Uhr zur Verfügung steht, befinden sich keine Hockey-Tore, so daß weder Torhüter noch Stürmer intensiv trainieren können. Kein Wunder, daß die erwünschten Erfolge ausbleiben. Wir hoffen daher, daß wir bald wieder ein Zuhause haben.

Gertrud Fleischmann

Reise der 1. Herren- und 1. Damenmannschaft zum 27. Internationalen Bruchsaler Pfingst-Hockey-Turnier.

Am Samstag, dem 13. 5. 1967, starteten die 1. Herren- und 1. Damenmannschaft zum Pfingst-Hockey-Turnier der TSG Bruchsal.

Leider hatte die Ersatztorhüterin der Damenmannschaft in letzter Minute abgesagt, so daß wir die Reise ohne Torwart antreten mußten. Wir freuten uns jedoch um so mehr, als wir hörten, daß Margot Beyer aushelfen würde.

Auch bei den Herren gab es Aufstellungsschwierigkeiten und so wurde hier ebenfalls ein „älterer“ Spieler, nämlich Herbert Buchner, gebeten, auszuhelfen.

Als Reiseroute wurde die Strecke über Crailsheim, Schwäbisch-Hall, Heilbronn gewählt, die als besonders reizvoll gilt (am besten können dies wohl unsere Dauerkartler beurteilen). Wir erreichten Bruchsal gegen 15 Uhr. Dazwischen hatten wir uns an unwahrscheinlichen Portionen Spätzle, Flädle — aber auch Fleisch, gestärkt.

Bereits um 16 Uhr stand das erste Spiel unserer Herren gegen Offenburg auf dem Programm. Es endete 1:1.

Anschließend standen sich — im Tor mit Ingrid Haas — unsere Damen und TV 46 Heidelberg gegenüber. Wir konnten das Spiel überlegen mit 4:0 zu unseren Gunsten entscheiden.

Am Samstagabend hatte die TSG Bruchsal sämtliche Teilnehmer des Turniers zu einem gemütlichen Beisammensein in ihrem Clubhaus eingeladen. Die Gastgeber hatten sich allerhand einfallen lassen und so wurde es wirklich ein gelungener Abend. Bis tief in die Nacht hinein wurde getanzt, gesungen und getrunken — woran allein die hochsommerlichen Temperaturen schuld waren.

Am Pfingstsonntag hatten unsere beiden Mannschaften je zwei Spiele auszutragen. Am Vormittag erzielten die Herren in einem recht flotten Spiel einen verdienten 1:0-Sieg über Rotweiß Stuttgart.

Die Damen kamen gegen Offenburg trotz ständiger Überlegenheit über ein 1:0 nicht hinaus. In diesem Spiel auf ein Tor bekam Hanne Wolf, die diesmal im Tor stand, nicht einen Ball zu halten. Während dieser Begegnung wurde leider unsere Rechtsaußen, Gertraud Biermann, am linken Auge verletzt, so daß sie ins Krankenhaus geschafft und genäht werden mußte.

Der Sonntagnachmittag brachte das „Walter-André-Gedächtnisspiel“ bei den Herren. Unsere Mannschaft und die Herren der TSG Bruchsal lieferten ein gutes, spannendes Spiel, das die Gastgeber kurz vor dem Ende etwas glücklich mit 1:0 für sich entscheiden konnten.

Die Damen traten am gleichen Nachmittag gegen die Mannschaft des DHC Basel an, in der einige schweizer Nationalspielerinnen vertreten sind, und gewannen 2:0. Margot Beyer, die am Vormittag pausierte, ließ uns in diesem Spiel wieder einmal einen Blick in ihre „Trickkiste“ tun. Leider konnte Gertraud Biermann wegen ihrer Verletzung nicht mehr

mitmachen, so daß wir — ganz gegen unsere Gewohnheiten — gezwungen waren, uns eine Spielerin auszuleihen. Die Offenburger Torhüterin stellte sich freundlicherweise sofort zur Verfügung.

Am Sonntagabend fand dann der offizielle Turnierball mit Begrüßungsansprachen und Überreichung der Geschenke (!) statt. Auch dieser Abend war wieder sehr harmonisch und ... sehr lang.

Am Pfingstmontag versuchten wir, die für 11.30 und 13 Uhr festgesetzten Spiele wegen der langen Heimreise vorverlegen zu können. Leider wurde uns dieser Wunsch abgeschlagen. Die Herren spielten an diesem Tag gegen Preußen Duisburg und erzielten ein 1:1.

Unsere Damen hatten ihr schwerstes Spiel am Ende des Turniers zu bestreiten, nämlich gegen HC Heidelberg. Dank des Einsatzes jeder einzelnen Spielerin konnte gegen die favorisierten Heidelbergerinnen (mit Nationalspielerin Schleicher) das Spiel jederzeit offen gestaltet werden. Fast hätte die Begegnung abgebrochen werden müssen, aber nach einem kräftigen Regenguß konnten beide Mannschaften weiterspielen. Das Spiel stand am Ende gerechterweise 0:0.

Zu allen Damen- und Herrenspielen muß noch erwähnt werden, daß sie auf einem Hartplatz ausgetragen wurden, was natürlich für uns eine große Umstellung bedeutete.

Wir verließen Bruchsal am Montag gegen 15.30 Uhr und waren bereits um 19,30 Uhr wieder wohlbehalten in Nürnberg, wo die Kondition sogar noch zu einem Besuch der Zabo-Kirchweih reichte.

Abschließend sollte nicht unerwähnt bleiben, daß diese Reise nach Bruchsal sehr harmonisch und ohne jeden Mißton verlief und sicher jedem Einzelnen in guter Erinnerung bleiben wird.

Reise der Alt-Mannschaft nach Prag.

Bei herrlichem Maienwetter trat unsere Alt-Mannschaft am Himmelfahrtstag ihre traditionelle Herrenreise nach Prag an. Sie durfte vier herrliche Tage in der goldenen Stadt verbringen, die kameradschaftlich gesehen einmalig waren, sportlich jedoch viele Wünsche offen ließen.

Obwohl 2 Spiele abgeschlossen waren, ging nur eines über die Bühne, und das auf einem, für Hockey unzumutbaren Platz. Der Gegner, Bohemiens Prag, war eine Mannschaft, die sehr hart spielte und oft über die Grenze des Erlaubten hinausging. So konnte sich kein schönes Spiel entwickeln; die Schiedsrichter mußten sehr oft eingreifen, um das Match über die Zeit zu bringen. Unsere 1:0-Führung in der 40. Minute durch Perl konnte Prag in der 60. Minute ausgleichen. Mit 1:1 wurde die Partie beendet, ein Ergebnis, das als gerecht bezeichnet werden darf. Unsere Mannschaft hatte ihre stärksten Spieler in Perl, Metzner und Berger. Die rechte Sturmseite war weit stärker als die linke Flanke, geschlossen wirkte die Hintermannschaft.

Die Alt-Mannschaft wird nächstes Jahr wieder auf Reise gehen, allerdings dürfte Prag für die nächste Zeit passé sein.

Allen Damen und Herren, die uns halfen diese Reise zu ermöglichen, gilt unser herzlichster Dank.

An der Reise nahmen teil: Süß, Kugler, Kelz, Metzner, Maas, Berger, Buchinger, Schreiner, Perl, Buchner, Westenburg, Volckammer, Sperber, Zeller.

Weitere Ergebnisse: AH — NHTC 4:4, Jugend — NHTC 5:0, Knaben — MSC 2:2, 2. Damen — NHTC 0:1, 2. Damen — Würzburg 0:2, 1b-Herren — Würzburg 0:3, 1b-Herren — CaM 1:1.

● **W e r b t n e u e M i t g l i e d e r !** ●

Dank der Initiative der Abteilungsführung und der bereitwilligen Vermittlung durch Joe Kaiser, konnte der schon lange geplante und von Jahr zu Jahr verschobene Freundschaftskampf unserer Frauen und Männer doch endlich stattfinden. Gegner oder besser gesagt Gastgeber war Slavia Prag, nach Dukla Prag der stärkste Sportverein der tschechischen Metropole. Etwa 30 Männlein und Weiblein wurden also am Freitag in den Omnibus verfrachtet und nach etwas Verspätung und einiger Aufregung glückte dann doch noch der Start gen Osten. Damit keine allzu große Langeweile und Müdigkeit aufkommen konnte, wohl auch, um ihre vorherige Verspätung wieder gutzumachen, verkürzten unsere Schwerathleten, Rzehak und Blank, die Fahrt mit einigen recht unterhaltsamen Liedchen. Tat sich letzterer mehr durch eine überraschend gute Stimme hervor, so wußte ersterer zum Ausgleich hierzu einige Texte und Liedchen, die unsere Damen nur mit großer Geduld über sich ergehen lassen konnten. Man denke nur an das mit viel Beifall aufgenommene Lied vom „Seemann Lydian“ etc. So ging es lustig weiter bis zur Grenze, wo uns freundlicherweise bereits zwei Herren des gastgebenden Vereins erwarteten, ins Schlepptau nahmen und sicher nach Pilsen brachten. Hier schlossen wir bei einem eigens für uns bereits bestellten Abendessen die erste nähere Bekanntschaft mit dem berühmten Pilsener Bier. Es sollte uns die nächsten Tage ein treuer Begleiter sein. Spät nachts kamen wir dann in Prag an, und auch hier erwartete uns wieder eine Aufmerksamkeit unserer Gastgeber in Form eines kalten Buffets. Vorweg kann dazu gesagt werden, daß wir wohl selten oder noch nie auf einer derartigen Fahrt so großartig und entgegenkommend behandelt worden sind, sei es nun im Hinblick auf unser leibliches Wohl, unser Unterkommen, unsere Sonderwünsche oder nicht zuletzt in Bezug auf die aufopfernde und bereitwillige Führung durch und in Prag. Daneben verblaßte fast etwas das eigentliche sportliche Geschehen. Leider hatten wir, durch einige Absagen in letzter Minute entscheidend dezimiert, nicht gerade die stärkste Mannschaft dabei. Trotz einiger guter Einzelleistungen schnitten wir daher unseren sehr starken Gastgebern gegenüber doch nicht ganz so erwartungsgemäß ab. Immerhin liefen Karl Braumandl und Lutz Imhof 50,0 bzw. 50,2 Sek. über 400 m, Klaus Löwe 1:54,7 Min. über 800 m, Rüdiger Wurzbacher sprang 6,79 m weit und Heinz Griechenbaum siegte über 5000 m bei drückendem, schwülem Wetter in guten 15:35,0 Min. Bei den Frauen war Monika Geier sowohl über 100 m als auch über 200 m siegreich (12,8 bzw. 26,2 Sek.). Bei dem abendlichen Bankett hatten unsere Gastgeber eine besondere Darbietung für uns vorgesehen. Ein wenn auch nicht mehr aktives Mitglied des Vereins zeigte uns die hohe Kunst der Pantomime in einigen ganz hervorragenden und entzückenden Szenen. Der herzliche Beifall belohnte diesen großartigen tschechischen Marcel Marceau.

Bis Montag blieb der Equipe dann noch reichlich Zeit, die Sehenswürdigkeiten von Prag, d. h. wenigstens einige dieser an Sehenswürdigkeiten so reichen Stadt anzusehen und in der Erinnerung künftig ein wenig Platz freizumachen für diese Stadt, die allein schon ein Erlebnis ist.

Ein letzter Ausflug entführte uns dann am Sonntagnachmittag nach Burg Karlstein. Manche Mitglieder der mittlerweile schon recht müden Mannschaft blieben bei dem steilen Aufstieg der Burg jedoch schon im ersten Wirtshaus hängen, manche schafften es immerhin bis zum zweiten und einige ganz konditionsstarke erreichten dann die Burg mit Mühe und Not, ohne Bier und halbtot (frei nach Schiller). Die Rückreise verlief ohne größere Schwierigkeiten. Selbst die Grenze wurde dank reichlich gegebener Clubnadeln rasch passiert.

Es verbleibt uns hier noch, unseren Gastgebern aus Prag herzlichst zu danken für ihre Gastfreundschaft, die wir in so hohem Maße genossen haben. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im September in Nürnberg und werden dann nicht nur auf sportlichem Sektor alles tun, um unsere Gäste zufriedenzustellen. Sicher werden wir dann bei der Vorstandschaft unseres Vereins auf offene Ohren stoßen, wenn es gilt, unsere Gäste aus Prag gleichermaßen aufzunehmen.

Auch unsere Jugendlichen waren über Pfingsten auf großer Fahrt. Anschließend ein Bericht von Hans Pfister:

Frankreichfahrt der Leichtathletikjugend.

Am Donnerstag um 1/2 4 Uhr sollte es endlich so weit sein. Seit Monaten schon hatten wir uns auf diese Fahrt gefreut und vorbereitet. Da kam am Opernhaus Erhard plötzlich auf die Idee nach seinem Ausweis zu sehen. Doch der lag zu Hause auf dem Schreibtisch. So fuhren wir mit einer halben Stunde Verspätung, aber trotzdem gutgelaunt ab und erreichten Lyon nach einer langen Nacht im Omnibus morgens um 9 Uhr.

Dort erwartete uns bereits die erste Überraschung. Wir wohnten im Universitätsgelände und unsere Mädchen waren in einem Block etwa 1000 Meter von uns entfernt einquartiert. Untergebracht waren wir in Zweibettzimmern, in denen wir uns, was die Ordnung betrifft, schon bald wie zu Hause fühlten. Je zwei Zimmer hatten einen Dushraum, der ausgiebig benutzt wurde. Manche verbrachten darin fast mehr Zeit als in ihren Betten.

Die nächste Überraschung stand uns bevor, als wir zum Mittagessen in die Mensa kamen. Auf den Tischen stand ein Topf Leitungswasser, über dessen Verwendung wir uns nicht ganz im klaren waren. Erst nachdem einige bereits ihre Radieschen oder Hände in dem Wasser gewaschen hatten, bemerkten wir, daß es zum Trinken gedacht war.

Grundsätzlich kann über das Essen folgendes gesagt werden: wenn es auch manchmal nicht ganz nach unserem Geschmack war, so war es dennoch reichlich und selbst unsere Werfer wurden satt. Zu jeder Mahlzeit gab es Käse und Weißbrot.

Ein wesentlicher Teil der Fahrt sollte dem Kennenlernen Frankreichs und seiner Bevölkerung dienen. Wir besichtigten die Altstadt von Lyon, eine Seidenweberei und ein Teil unternahm eine Rhonefahrt. Persönliche Bekanntschaften wurden bereits beim ersten Essen in der Mensa geschlossen. Außerdem unternahmen wir einen Einkaufsbummel. Vom Stockschirm über Socken bis fünfzehn Flaschen Wein wurde alles gekauft. Am meisten Spaß jedoch machte uns allen die Unterhaltung auf dem Sportplatz. Wer kein Französisch konnte, versuchte es mit Englisch, und wenn alle Stricke rissen, dann wurde mit Händen und Füßen geredet. Es war ulkig anzusehen, wie einzelne um Trikots oder seidene Sprinthosen feilschten. Manche von uns brachten dadurch eine Vielzahl von Adressen mit nach Hause.

Im Mittelpunkt der Fahrt standen natürlich die beiden Sportfeste in Lyon am Pfingstsonntag und in St. Etienne am Montag. Dabei mußten die 18jährigen erstmals in der Männer- bzw. Frauenklasse starten. Dennoch schnitten wir zum Teil sehr gut ab, und die meisten von uns stellten neue persönliche Bestleistungen auf. Herauszuheben sind die Sprintzeiten von Christa Meyer, die die 150 m in 19,4 Sek. und die 200 m in 26,2 Sek. ganz überlegen gewann. Wenn es auch bei der männlichen Jugend im Sprint nicht so klappte, so lassen die 44,5 Sek. über 4 x 100 m auf völlig aufgeweichter Bahn dennoch einiges erwarten. Ebenso können sich auch Erhard Basel über 400 m in locker gelaufenen 50,2 Sek. und Wolfgang Legath mit 2:00,0 und 1:59,7 Min. über 800 m noch verbessern. Überhaupt kann festgestellt werden, daß unser Mittelstreckennachwuchs gar nicht so schlecht ist, wie immer behauptet wird. Hinter Wolfgang folgen mit Kuno Baldauf (2:02,0) und Jürgen Porst (2:04,9) zwei weitere Läufer, die heuer die 800 m noch um 2 Minuten laufen können.

Bei den Technikern sind die Leistungen von Bernd Trambauer im Kugelstoßen mit 12,25 m und 12,41 m, sowie von Axel Loof im Hochsprung (1,65 m) und Diskuswerfen (34,40 m) zu erwähnen. Sogar eine neue Clubbestleistung kann gemeldet werden, die Gaby Leigeber über 800 m mit 2:34,2 Min. aufstellte.

Abschließend möchte ich mich im Namen aller Teilnehmer bei der Vorstandschaft des Hauptvereins und der Leichtathletikabteilung, sowie bei den Betreuern Frau Bindl, Herrn Schiller und Werner Thiemann nochmals recht herzlich für das Erlebnis „Frankreich“ bedanken.

Hans Pfister

Mittelfränkische Jugend-Mehrkampfmeisterschaften am 20./21. 5. 67.

Nein, unsere Jugend ist wirklich nicht so schlecht wie ihr Ruf. Das bewies sie einmal mehr bei diesen Meisterschaften. Überlegener Sieger im Fünfkampf der männlichen A-Jugend wurde Hans Pfister mit 3085 Punkten (11,3—6, 38—10, 94—1270—2:53,2). Auch den 2. Platz belegte mit Günther Diem ein Cluberer (3023 Pkt.). Es konnte daher nicht verwundern, daß der Mannschaft in der Reihenfolge Pfister—Diem—Wiesner—Legath—Schmude der Sieg und damit die Mittelfränkische Meisterschaft nicht zu nehmen war. Auch unsere weibliche A-Jugend war nicht minder erfolgreich. Mittelfränkische Meisterin wurde Christa Meyer mit 3540 Punkten (12,8—7, 60—1, 37—5, 08—12,8), 2. Ingrid Heinemann mit 3335 Punkten. Die Mannschaft siegte mit 15 383 Punkten (Meyer—Heinmann—Müser—Dummert-Beck).

Weitere Ergebnisse: männl. Jgd. Zehnkampf:

4. Hans Pfister 5087 Pkt. — Mannschaft: 2. Pfister—Parusel—Schneider.

Weibl. Jugend B: Fünfkampf: 3. Gitta Stöckel 2690 Pkt., 4. Ulli Strauß 2675 Pkt.; *dazu: Fünfkampf Frauen:* 2. Moni Weißmann 3523 Pkt., 3. Renate Heitzer 3216 Pkt., 4. Marianne Körner 3205 Pkt.

Weitere gute Ergebnisse aus den letzten Wettkämpfen:

Männer: 200 m: Jürgen Kalfelder 22,1 Sek., Joh. Kaiser 22,5 Sek. *1500 m:* Heinz Griechenbaum 4:10,4 Min. *3000 m:* Heinz Diem 8:57,8 Min., Heinz Griechenbaum 8:58,8 Min.

Kugel: Manfred Stepan 14,99 m. *Diskus:* Hermann Blank 45,40 m, Manfr. Stepan 42,22 m. *Speer:* Karl-Heinz Adrian 63,34 m, Richard Rzehak 61,83 m. *Stabhoch:* Klaus Basalla 4,20 m, Herbert Voll 3,90 m.

Frauen: 400 m: Monika Geier 59,9 Sek. (neuer Club-Rekord!). *Diskus:* Christa Stärker 36,50 m, Renate Heitzer 34,24 m.

Männl. Jugend: 100 m: Erhard Basel 11,2 Sek., Henry Mayngarten 11,4 Sek. *200 m:* Erhard Basel 22,9 Sek., Günther Diem 22,9 Sek. *Weit:* Hans Pfister 6,34 m. *Diskus:* Herb. Schneider 35,66 m. *1500 m:* Wolfgang Legath 4:14,3 Min. (Club-Bestleistung).

Weibl. Jgd. A und B: 100 m: Christa Meyer 12,4 Sek. (B), Karin Beck 13,0 Sek., Stella Dummert 13,1 Sek. (B). *80 m Hürden:* Christa Meyer 12,1 Sek. (B), Angelika Müser 12,8 Sek. *Weit:* Christa Meyer 5,14 m (B), Angelika Müser 4,74 m. *Hoch:* Ingrid Heinemann 1,40 m.

G. Schwarz

Roll- u. Eissport

Rollschubbahn im Stadion in Bälde fertig!

Endlich ist es so weit!!! Nach langwierigen Verhandlungen mit Stadt und Behörden wird unsere Rollschubbahn Mitte Juni im Vorhof des Stadions fertiggestellt. Wir danken unseren Aktiven für ihre Geduld und ihr Verständnis und vor allem unseren „Hockerern“, die es trotz ungünstiger Trainingsverhältnisse verstanden haben, sich in Form zu halten und bereits großartige Erfolge erzielten.

Rollhockey.

7. Mai: ERV Heilbronn — 1. FCN 7:6 (1:3). - Wir nutzten das spielfreie Wochenende zu einem Freundschaftstreffen mit den Titelaspiranten der Oberliga Südwest, deren Gruppensieger gegen den Sieger der Regionalliga Süd, also gegen den bayerischen Meister, um den Aufstieg in die Bundesliga spielt. Wir begannen furios und konnten von der 11. bis zur 14. Minute durch einen Direktschuß von Hau, ein Selbsttor des Gegners und durch Ranzenberger mit 0:3 in Führung gehen. In den ersten 25 Minuten kamen die Gastgeber nur zu einem Gegentreffer. Nach der Pause jedoch ließen sich unsere Stürmer in die eigene Hälfte zurückdrängen und die Kugel konnte nicht mehr in den eigenen Reihen gehalten werden. So kam, was kommen mußte. In der 31., 33. und 34. Minute mußten wir 3 Tref-

fer hinnehmen, wobei sogar noch ein Penalty durch unseren Keeper großartig gemeistert wurde. Nach diesem 3:4-Rückstand wollten wir es nochmals „wissen“. In der 36. Minute glichen wir durch ein Eigentor des Gegners aus. Eine Minute später erzielte Ranzenberger das 4:5 und es schien so, als ob wir uns wieder gefangen hätten. Aber leider wurden einige gute Chancen und ein Penalty vergeben. In der 40. Minute fabrizierten wir ein Eigentor und dann ließ unsere Kondition stark nach. Das Fehlen einer geeigneten Übungsstätte machte sich bemerkbar. Durch 2 weitere Treffer gerieten wir mit 5:7 in Rückstand. Trotz aller Bemühungen gelang Hau in der 48. Minute nur noch der Anschlußtreffer.

20. Mai: RSC Bayreuth — 1. FCN 2:6 (1:3). - Im zweiten Meisterschaftsspiel mußten wir gleich die Hürde „Bayreuth“ nehmen. Wir fuhren mit gemischten Gefühlen nach Oberfranken, denn unser Gegner hatte uns 1964 mit 5:1 geschlagen und um die Meisterschaft gebracht. 1965 und 1966 nahmen die Bayreuther aus verbandsinternen Gründen nicht an den Pflichtspielen teil. Wir hatten zu Beginn auch viel Arbeit, um unseren „Kasten“ rein zu halten. Als unsere Stürmer jedoch merkten, daß auf die Hintermannschaft Verlaß war, begannen auch sie mitzumischen. In der 10. Minute fiel nach Vorarbeit von Endres durch Hau unser Führungstreffer. In der omniösen 13. Minute konnten die Gastgeber einen 6-m-Ball zum Ausgleich verwandeln. Bereits 2 Minuten später brachte uns Hau erneut in Führung. Nun bekamen wir unseren Gegner fest in den Griff. Eine Minute vor Beendigung der 1. Halbzeit konnte „Kapitän“ Endres einen Konterangriff zum 1:3-Pausenstand verwerten, als er bei einem Alleingang den Bayreuther Torsteher raffiniert ausspielte. Bayreuth griff nach Seitenwechsel zwar verstärkt an, doch unsere Stürmer hatten aus der Heilbronner Partie gelernt. Sie konnten viele gegnerische Angriffe abfangen und selbst kontern. Außerdem hatten sich die Bayreuther nunmehr auf die beiden Stürmer Hau und Endres konzentriert und unseren Verbinder Belschner außer Acht gelassen. Dies sollte sich bitter rächen, denn „Heinzi“ roch Lunte. Er erzielte alle Treffer der 2. Halbzeit. Das 2:6 resultierte aus einem unglücklichen Eigentor.

Leider müssen in Ermangelung einer eigenen Rollschuhbahn wiederum Spielverlegungen vorgenommen werden. Die nächsten Treffen werden am 27. Mai in München und am 4. oder 11. Juni in Bamberg ausgetragen. MaHa

Rollkunstlauf.

Die Bayerischen Meisterschaften im Rollkunstlauf finden nicht wie vorgesehen am 22./23. Juli, sondern bereits am 15./16. Juli 1967 in Inzell statt. wp

Schwimmen

Aus dem Abteilungsleben — Die gegenwärtige Situation.

Nachdem die Schwimmabteilung auch in der diesjährigen Sommersaison über kein eigenes Freibad verfügt, trifft sich die Schwimmerfamilie — ob alt oder jung — wiederum am Langsee. Mit dem TV 1846 konnte auch heuer eine Regelung vereinbart werden, die unseren Abteilungsmitgliedern unentgeltlich Zutritt zum Schwimmbad ermöglicht. Die Abteilung empfiehlt allen Mitgliedern, von dieser Möglichkeit regen Gebrauch zu machen, damit die im beiderseitigen Einvernehmen festgesetzte Mindestpauschalsumme ausgenützt wird.

Das Freiwassertraining der Wettschwimmer und Wasserballer wird in ähnlicher Weise wie im Vorjahr den gegebenen Möglichkeiten entsprechend in anderen Bädern abgewickelt werden. Um sicherzustellen, daß auch bei schlechtem Wetter der Nachwuchs (insbesondere Schwimmklasse C) nicht nur montags üben kann, wird versucht, im Volksbad eine zusätzliche Übungsstunde an einem Werktag von 17—18 Uhr oder von 18—19 Uhr zu bekommen.

Die Ausrichtung der diesjährigen Bayerischen Schwimmmeisterschaften hat der Bezirk Mittelfranken übernommen. Die Veranstaltung findet vom 30. 6. bis 2. 7. 1967 im Freibad West statt. Damit ist Nürnberg nach 17 Jahren wieder einmal Austragungsort der Bayerischen Schwimmmeisterschaften. Im Jahre 1950 war unser Zabobad Schauplatz dieser Wettbewerbe, mit deren Durchführung unsere Abteilung beauftragt war. Herausragender Teilnehmer war seinerzeit noch der damalige Weltrekordmann Herbert Klein. Auch dieses Mal wird wieder ein Teil der deutschen Spitzenklasse in Nürnberg vertreten sein.

Für unsere Aktiven stehen in nächster Zeit weitere Clubkämpfe bevor. Im Juni treten sie in Regensburg an, am 4. Juli, einem Dienstag, wird eine tschechische Vereinsmannschaft erwartet und am 8. Juli folgt die Schwimmannschaft einer Einladung des SSV Ulm. Außerdem stehen noch die Bezirksmeisterschaften für Senioren und Jugend im Juni/Juli in Schwabach bzw. Erlangen auf dem Terminkalender. Wie man sieht, brauchen sich unsere Schwimmer und Schwimmerinnen über mangelnde Betätigung nicht zu beklagen. Es liegt nunmehr an ihnen, trotz der erschwerten Umstände durch erhöhten Trainingsfleiß und restlosen Einsatz die Farben des Clubs gut zu vertreten.

Unsere 1. Wasserballmannschaft spielt heuer in der Bayernliga. Wie sich die mangelnden Trainingsmöglichkeiten auswirken werden, bleibt abzuwarten. Auch die 2. Mannschaft soll beschäftigt werden. Sie wurde daher für die Landesliga gemeldet.

Abschließend möchte ich noch einmal daran erinnern, mir für die Vereinszeitung vorgesehenen Berichte über sportliche Veranstaltungen und andere Beiträge so rechtzeitig zu übergeben, daß ich sie spätestens am 25. jeden Monats an den Schriftleiter der Vereinszeitung weiterleiten kann.

*

R. Brendl

Wie ich nachträglich noch erfahren habe, hat uns die Schwimmabteilung des TSV 46 Nürnberg offiziell zu ihrem diesjährigen Strandfest am Langsee eingeladen, das für den 24. 6. 1967 geplant ist. Dabei sollen auch einige Staffeln geschwommen werden. Wir nehmen die Einladung dankend an und erwarten, daß unsere Mitglieder diesmal vollzählig vertreten sind.

R. B.

*

Clubkämpfe im Volksbad.

Im Laufe des April rollten im Nürnberger Volksbad 3 Clubkämpfe unter unserer Regie ab. Der erste und interessanteste war die Begegnung mit dem Schwimmverein Ulm. Die zahlreichen erschienenen Zuschauer sahen einige nicht alltägliche Leistungen. Dank der Stärke beider Mannschaften wurden viele Bestzeiten erzielt. Die Gäste siegten zwar mit 100:92 Punkten, doch die Tatsache, daß die Partie nach 8 von 11 Staffelfrennen noch 64:64 stand, zeigt wie ausgeglichen der Wettkampf verlief.

Höhepunkt der Veranstaltung war die 4 x 100-m-Freistilstaffel der Herren. Nach 300 m hatte der Club einen kleinen Vorsprung von einem Meter und auf den Startblöcken standen als Schlußleute Horst Löffler, der Olympionike von Tokio, und Karlheinz Zeller. Jedermann glaubte, daß der Ulmer unseren Schlußmann „abhängen“ würde, doch Zeller spurtete sofort großartig und das Unglaubliche erfüllte sich: Karlheinz schlug mit 2 Metern Vorsprung in der hervorragenden Einzelzeit von 56,9 Sekunden an! Das bedeutete Sieg und neuen Vereinsrekord (4:04,0 Minuten) zugleich. Eine derartige Leistung hatte das Volksbad noch nicht gesehen. Auch Michael Pließ, zweitletzter Schwimmer unserer Staffel, kam mit 59,7 Sekunden unter die Minutenmarke. Ferner starteten in unserer Mannschaft Wolfgang Lindner und Gerhard Kuntz. Unsere Herrenmannschaft siegte auch über 4 x 100 m Brust (5:18,8 Minuten). Pließ, John, Lindner und Dick holten in dieser Konkurrenz die Punkte. Unsere Damen (Knahn, Gäbler, Lankisch, Husse, Lindner und Schorn) behielten über 6 mal 50 m Brust (4:15,9) und über 6 mal 50 m Rücken (4:04,7) die Oberhand.

Den Abschluß des gelungenen und leistungsmäßig auf hohem Niveau stehenden Freundschaftskampfes bildete ein Wasserballspiel, das von uns mit 7:4 gewonnen wurde.

*

Beim zweiten Vergleichskampf hatten wir 6 mittelfränkische Vereine zu Gast. Auf dem Programm standen Staffelfrennen für alle Altersklassen. In 15 Wettkämpfen konnten unsere Schwimmer 5mal als Sieger anschlagen und ebenso oft den 2. Rang belegen. Im einzigen Einlagewettbewerb des Abends sorgte Michael Pließ für eine kleine Überraschung. Er ließ auf der 200-m-Lagenstrecke in 2:37,9 Minuten Karlheinz Zeller (2:39,4 Min.) hinter sich.

*

Ein weiterer Wettkampf wurde gegen Itzehöhe bestritten. Die Gäste kamen allerdings mit einem sehr kleinen Aufgebot, so daß nur wenige Wettbewerbe ausgetragen werden konnten. Dabei waren unsere Jugendlichen nicht zu schlagen.

Auch die 8 x 50-m-Kraulstaffel konnten unsere Aktiven in 4:05,4 Minuten souverän für sich entscheiden. Die Itzehoer Gäste, die in 4:09,7 Minuten unterlagen, hatten vor allem aufgrund des Einsatzes von Michael Pließ und Karlheinz Zeller keine Chance.

Das Wasserballspiel gewann unsere Mannschaft trotz einer mäßigen Vorstellung 10:5. Besonders schwach wurde im dritten Spielviertel operiert, so daß die Gäste innerhalb kurzer Zeit noch 4 Treffer erzielen konnten.

Wasserball-Bayernliga — Sommerrunde 1967.

Für unsere 1. Mannschaft gelten nachstehende Spieltermine: 4. 6.: München - Dantestadion, 18. 6.: Nürnberg - Frankenbad, 25. 6.: Augsburg - Sportbad, 9. 7.: Regensburg - Schwimmstadion, 16. 7.: Schweinfurt, 30. 7.: Coburg - Hindenburgbad. Ede Reinel

Günter Dangelmeier berichtet vom Internationalen Osterturnier in Neapel.

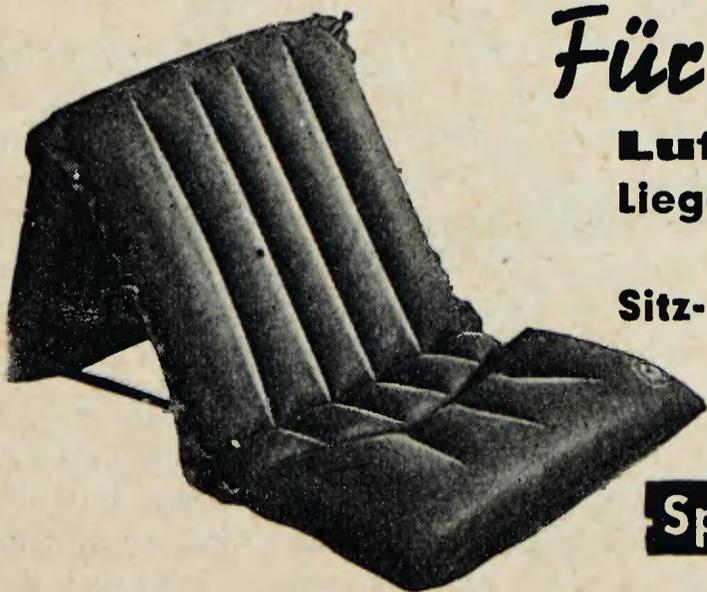
Jugendwasserballer aus 5 Nationen trafen sich in der Zeit vom 23. 3. — 28. 3. 1967 bei einem Turnier in Neapel. Unterkunft und Verpflegung waren ausgezeichnet. Da der erste Tag spielfrei war, konnte die Millionenstadt besichtigt werden. Außerdem stand ein zweimaliges Training im modernen Hallenbad auf dem Programm.

Am Ostersonntag wurde das Turnier mit Aufmarsch der Nationen und Abspielen der Nationalhymnen feierlich eröffnet. Wir gewannen zunächst gegen Holland 9:3 und anschließend gegen Frankreich 7:4. Die Entscheidung über den Turniersieg schien daher nur noch zwischen Deutschland und Italien zu liegen, doch eine unerwartete 1:2-Niederlage gegen Spanien zerstörte unsere Hoffnungen. Mit einer großen Wut im Bauch traten wir gegen den späteren Turniersieger Italien an und erreichten ein 3:3, und das, obwohl wir sehr unter dem fanatischen Publikum und noch mehr unter einer äußerst parteiischen Schiedsrichterleistung zu leiden hatten. Da Spanien und Frankreich sich mit dem gleichen Ergebnis trennten, reichte es für uns international gesehen zu einem beachtlichen 2. Platz.

Nach Beendigung der Turnierspiele besichtigte die deutsche Mannschaft die entfernt gelegenen Ruinen von Pompeji. Diese historische Stätte hinterließ auf uns einen nachhaltigen Eindruck. Den Abschlußabend verbrachten alle Jugendlichen gemeinsam und trotz vieler Sprachschwierigkeiten wurden viele Freundschaften geschlossen. Was aus sportlichen Gründen während des Turniers nicht erlaubt war, wurde uns nunmehr gestattet. Wir durften einen nahegelegenen Rummelplatz besuchen.

Noch in der gleichen Nacht traten wir die Heimreise an. Mit Skatspielen und allerlei Unfug wurde die lange Reisezeit überbrückt. Kurioserweise gab es zwischen uns, das heißt, zwischen Bayern, Hessen und Rheinländern des öfteren mehr Sprachschwierigkeiten als mit Jugendlichen anderer Nationen.

Zum Schluß möchte ich noch den guten Kameradschaftsgeist loben; denn viele von uns kannten sich erst seit zwei Wochen, während z. B. die französische Mannschaft einige Monate im Trainingslager verbrachte. Datschi



Für Bad u. Camping

Luftmatratzen

Liege blau/orange 21.90

Schotten in Kastenform . . . 35.— u. 42.—

Sitz- u. Liege blau/orange 24.90

Schotten 26.90, 28.90 u. a.

Boote 79.— 98.— 144.— u. a.

Sporthaus Riemke Nürnberg

Die Verbandsspiele wurden bislang mit wechselndem Erfolg bestritten. Unsere Damen konnten trotz des Ausfalls von Heidi Kandler die Begegnungen mit Pasing, TC Augsburg und MSC München für sich entscheiden und nehmen zur Zeit einen guten Mittelplatz ein.

Weniger erfolgreich und etwas unglücklich kämpfte unsere 1. Herrenmannschaft. Just mußte gegen MSC München nach gewonnenem ersten Satz infolge Rückenzerrung aufgeben und konnte auch im Doppel nur mit halber Kraft spielen. So wurde aus einem erwarteten Sieg eine knappe Niederlage. Ähnlich erging es unseren Herren gegen Burghausen. Auch hier behielt der Gegner wider Erwarten mit 4:5 die Oberhand. Eine Niederlage, die durchaus zu vermeiden gewesen wäre.

In München gegen den TC Grünweiß Luitpoldpark wurde zwar mit 6:3 der erste Sieg errungen, aber die Partie gegen den Meisterschaftsfavoriten TB Erlangen mußte beim Stand von 4:4 und bei Satzgleichheit im 2. Doppel wegen Dunkelheit abgebrochen werden, so daß die Entscheidung noch aussteht.

Auch die übrigen Mannschaften melden Siege und Niederlagen. Über ihre Begegnungen wird noch gesondert berichtet werden.

*

Bei den Mittelfränkischen Jugendmeisterschaften, die im Anschluß an die Pfingstfeiertage durchgeführt wurden, konnte der Club erfreuliche Erfolge verzeichnen. Wolfgang Petry wurde Meister, Heidi Eisterlehner, die erst im Endspiel unterlag, kam auf den 2. Rang und Marion Schick siegte bei den „Bambinos“, das heißt bei den Jugendlichen bis zu 13 Jahren. Nachdem die ersten Stufen erklommen wurden, wünscht die Abteilung weiterhin schöne Erfolge!

*

Zwischenzeitlich konnten unsere Junioren ihr erstes Meisterschaftstreffen auf den sechs neuen Plätzen am Valznerweiher austragen. Gegner war der TB Erlangen. Da wir mit Ersatz antreten mußten, ging die Partie zwar verloren, dennoch war der Start auf der neuen Anlage für alle ein Erlebnis.

Kurz, wir nehmen an, daß so mancher der heute etwa 14jährigen Junioren an dem Tag, da er das Treuezeichen für 50jährige Mitgliedschaft erhält, in frohen Erinnerungen schwelgen und sagen wird: „Als wir vor 50 Jahren erstmals am Valznerweiher spielten, ja, da war ...“ (die Fortsetzung dieses Satzes steht jedem Mitglied frei!).

Dr. W.

Vom Tisch der Alten

Freund Wetzels, der länderkundige Oberstudienrat, schloß die Reihe der Wintervorträge mit einem Bericht über eine England-Reise ab.

Der Lichtbilder-Ausflug führte über die Straße von Dover nach London und Umgebung, anschließend in die Süd-Ost-Grafschaften Kent, Sussex, Devon und Cornwall, kurz, in den gesamten Bereich der Kanalküste. Dieser Vortrag zeigte, daß sich die Inselbewohner, das heißt, unsere „Vettern“, die doch so vieles mit uns gemeinsam haben sollen, in Lebensgewohnheiten und Überlieferungen beträchtlich von uns unterscheiden. Dabei hat die Bilderauswahl erneut bestätigt, daß Kamerad Wetzels das Kunststück fertigbringt nicht Alltägliches aufzuspüren und das Wesentliche der Objekte in überzeugender Weise einzufangen. Bilder und Vortrag sprechen dadurch den Zuhörer unmittelbar an.

Der Maiausflug am 5. Mai war wieder ein „Haupttreffer“. Es herrschte schon am frühen Morgen herrliches Wetter, so daß Traditions-Fahrer Herdegen pünktlich den „Römmer-Bus“ mit 46 Mann aufgeschlossener Besatzung in Richtung Fichtelgebirge lotsen konnte. Trotz eingelegtem „Ausscherer“ Friedrich'scher Art nach schönen Aussichtspunkten hatten die Teilnehmer noch hinreichend Zeit nach Ankunft in Bad Berneck wie alteingewohnte Kurgäste durch den Ort zu schlendern. Die „Hoyer-Baude“ bei Bischofsgrün — nächster

Zielpunkt — ließ an herrlicher Aussicht, Trank und Speise, behaglicher Ruhe und Spielgelegenheit nichts zu wünschen übrig. Aus diesem Grund wurde das Programm geändert. Ein Großteil „Verwegener“ nützte die Gelegenheit zum Gipfelsturm auf den Ochsenkopf bis zur Kaffee-Zeit.

Der Rückfahrt erster Teil über Bayreuth, Gößweinstein brachte schöne Landschaftsbilder im abendlichen Farbenwechsel. So war es gut, daß am Abend in Kirchröttenbach die geistig und seelisch gebotene Überfülle durch Einnahme leiblicher Zutaten und eingestreuter feinsten „Bänkelweisen“ unseres lieben Hans Pelzner etwas ausgeglichen werden konnte.

Fahrtteilnehmer waren: Bachmeyer, Bernhardt, Dorschky, Ettinger, Fleischmann, Dr. Friedrich, Glas, Häffner, Hagen, Heinsen, Dr. Hertrich, Kerscher, Köpplinger, Krempl, Kritschgau, Künneht, Lauer, Lehmann, Mengert, Ludwig Müller, Dr. Pelzner, Port, Pühler, Reißmann, Reuschel, Karl Riegel, Rögner, Schaefer, Schaller, Schraml, Dr. Schregle, Seidl, Seitner, Snidero, Speckhart, Trapp, Ulm, Vatter, Volk, Wankerl, Heinr. Wolf, Zeiser sowie als Gäste: Heinsen's Bruder, Prectl, Schroll. H. H.

Aus der Clubfamilie

Georg Vatter (10. 6.), Clubmitglied seit 1945 und ehemaliger Fußball-Schiedsrichter, Verlagsdirektor Heinrich Wolf (27. 6.), Clubmitglied seit 1905, und Carl Reichel (30. 6.), Clubmitglied seit 1904, begehen ihr 78. Wiegenfest.

Stephan Vogt (Gürzenich) wird am 20. Juni 73 Jahre alt.

Dr. Eugen Stocke aus Oeslau bei Coburg (27. 6.) und Hans Sutor (28. 6.), der hervorragende Linksaußen der großen Meisterelf des 1. FCN und 12facher Nationalspieler, feiern ihren 72. Geburtstag.

Otto Arnold, der 2. Vorsitzende der Tennisabteilung, und Friedrich Hagen werden am 10., bzw. 30. Juni 65 Jahre alt.

Heinrich Wild (8. 6.), der Vater unseres Lizenzspielers Tasso Wild, Eduard Zipp aus Kirchzell (11. 6.), Georg Glückler (15. 6.), seit Jahren bewährter Betreuer unserer Amateurreserve, und Sozialgerichtsrat Dr. Karl Brömse (23. 6.) als Mitglied des Verwaltungsrates und Meister der Feder von allen Cluberern hochgeschätzt, feiern ihren 60. Geburtstag.

Alfred Vorderer (5. 6.), nunmehr 1. Vorstand der Boxabteilung, und Heinz Erwe begehen ihr 50. Wiegenfest.

Der Club wünscht seinen Jubilaren sowie allen Geburtstagskindern des Monats Juni Glück und Gesundheit!

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 51 23 88

Herzliche Grüße, zumeist verbunden mit Glückwünschen zu den Erfolgen der 1. Fußballmannschaft übersandten Fam. Josef Geisberger aus Rothenburg, Hildegard und Gerhard Bauerreiß (Erlangen) aus Warmensteinach, Fam. Heinz Geiß aus Detroit, Klaus Viereckl aus Landshut, Luitpold Popp aus Geisenfeld/Hallertau, Fam. H. van de Sandt aus Braunschweig, E. Finger aus Mainz, Franz Snidero und Fam. Berendmeyer aus Garmisch, Jürgen Lorenz aus Neustadt/Donau, Edith Tichowitz und Florenzi Stark aus München, Anhänger des FC Bayern München, Fam. A. Vasold (Forchheim), Margit Schuster aus München, Manfred Grab aus Adelsheim, Ernst Staffort, Hermann Bungwerler aus Mailand, Rudolf Wilmenski (Bingen) aus London.

Herzlichen Dank!

*

Der frühere Spieler unserer 1. Handballmannschaft Horst Bermüller und seine Frau Christa, nunmehr in Bötzingen beheimatet, melden die Geburt eines Sohnes Harry.

Den Eltern und dem jungen Erdenbürger gelten unsere besten Wünsche! A. W.

Die Vorgeschichte der „Heiner-Stuhlfauth-Straße“

Als wesentliche Ergänzung zu unserer in Nr. 5/1967 der Clubzeitung veröffentlichten Notiz bringen wir nachstehend einen interessanten, von „Ofi“ verfaßten und in der „Fränkischen Tagespost“ erschienenen Beitrag:

„Was lange währt, wird endlich gut! Ein wahres Sprichwort? Sagen wir, gelegentlich eine Wahrheit. Für die Erfüllung eines Versprechens, das Nürnberger Stadtväter im Jahre 1927 dem unerreichten Meistertorwart des 1. FC Nürnberg, Heinrich Stuhlfauth, nach Erringung der 5. deutschen Meisterschaft (ohne Gegentor bei einer Endspielquote von 12:0) gegeben hatten, wurden vier Jahrzehnte benötigt. Immerhin ist es, mit leichter privater Nachhilfe, nun doch gelungen. Der Bauausschuß der Stadt bestätigte den Beschluß von 1927 und die durch die Straßenbenennungs-Kommission geleistete Vorarbeit zur Umänderung der bisherigen „Sportparkstraße“ in Zerzabelshof. Sie wird, nach Abzwacken eines Teilstücks, künftig „Heiner-Stuhlfauth-Straße“ heißen.

Wie sich die Sache entwickelte, sei hier aufgezeigt. Als die Elf des 1. FC Nürnberg im Jahre 1927 mit dem Siegeslorbeer der zum 5. Male errungenen DFB-Meisterschaft heimgekehrt war, faßte der Rat der Stadt unter dem damaligen Oberbürgermeister Dr. Hermann Luppe (gefallen 1944 in Kiel durch Fliegerbomben) den Beschluß, die Mannschaft durch Ehrung ihres unvergleichlichen Torwarts Stuhlfauth besonders auszuzeichnen. Nach ihm sollte in Zerzabelshof, kurz Zabo genannt, eine Straße benannt werden, doch erst nach Beendigung der aktiven Sportlerlaufbahn. Es entstand im Zabo gerade ein neues Wohnviertel. Dort benannte man einen Straßenzug als „Torwartstraße“. Diese Straße sollte einst dem Heiner Stuhlfauth gewidmet werden. Es vergingen viele Jahre.

*

Da war nämlich inzwischen 1939 ein Weltkrieg ausgebrochen. Waren Menschen dahingerafft und Bauten, Dokumente und Akten zerstört worden. Wie allenorts, gab es nach Kriegsende auch im Nürnberger Rathaus durchgreifende personelle Veränderungen. Vielleicht hatten die Flammen der Feuerstürme, die über Nürnberg brausten, auch die Akte „Stuhlfauth-Straße“ vernichtet. Es waren inzwischen Oberbürgermeister Ziegler, die Bürgermeister Landgraf und Loßmann gestorben.

*

Wer dachte nach dem Krieg noch an den Ratsbeschluß von 1927? Es gab den Mann, nämlich einen Arbeitskameraden Stuhlfauths. Der Heiner war damals Leiter des Shell-Filmdienstes von Süddeutschland. Sein Arbeitskamerad wußte von der Sache, aus dem Munde Stuhlfauths selbst und aus anderer Quelle. Man schrieb inzwischen 1953. Das Amt des Oberbürgermeisters von Nürnberg bekleidete nun Otto Bärnreuther.

Im Juli 1953 weilte die Mannschaft des 1. FCN auf ihrer 1. Amerikareise in den Staaten. Ex-Meistertorwart Heinrich Stuhlfauth gehörte auf ausdrücklichen Wunsch des einladenden Verbandes (Deutsch-Amerikanischer Fußball-Bund) der Nürnberger Expedition an. Der bewußte Arbeitskamerad Stuhlfauths schrieb am 23. Juli aus dem Hause Shell an Nürnbergs Oberbürgermeister, er möchte sich doch dafür einsetzen, den Stadtratbeschuß von 1927 zu realisieren. Stuhlfauth sei, wie es im Beschuß gefordert worden war, längst nicht mehr aktiver Spieler, wohl aber „soeben in Amerika als Botschafter des deutschen Sports und der Stadt Nürnberg“ eine gefeierte Persönlichkeit. OBM Bärnreuther erwiderte dem Briefschreiber u. a.: „Es ist in Nürnberg prinzipiell Übung, Straßen nach bewährten Personen, die bereits verstorben sind, zu benennen“. Das stand allerdings nicht im 1927 gefaßten Stadtratsbeschuß . . .

*

Es trat wieder eine lange Pause ein. Am 12. September 1966 erlag Stuhlfauth einer Herz-attacke. Er war 70 Jahre und 8 Monate alt geworden. Der Mann, der 5 Endspiele für seinen Verein mitgewinnen half, was kein Torwart eines Vereins in einem anderen Land der Erde nachweisen kann, der 21mal den Dreß der deutschen Nationalmannschaft in Länderspielen getragen hatte, der zu Lebzeiten einen Rekord an Ehrungen und an Popularität erreicht hatte, konnte die 1927 versprochene Ehrung nicht mehr erleben . . .

Der Arbeitskamerad Stuhlfauths hatte dem Meister versprochen, nicht zu rasten, bis der Ratsbeschuß von 1927 ausgeführt werde. Es begann ein neuer Briefwechsel mit dem jetzigen sportfreudigen Oberbürgermeister Dr. A. Urschlechter und mit zuständigen Behörden. Als Antwort hörte man vom Bauamt, daß die Torwartstraße nicht umbenannt werden könne, weil sie ein Begriff in der Bevölkerung geworden sei.

Hartnäckig setzte der Briefschreiber seine Anfragen fort. erinnerte die Stadtverwaltung an ihre Ehrenschild, an die Stuhlfauth zu Lebzeiten erwiesene seltene Ehrung durch Verleihung der goldenen Bürgermedaille und an die einmalige Tatsache, daß die Weimarer Republik im Jahre 1930 dem Heiner Stuhlfauth die Adlerplakette zuerkannt hatte, damals die höchste Auszeichnung, die Deutschland einem Sportler übergeben konnte!

Endlich schrieb die Stadtbaubehörde, die Straßenbenennungs-Kommission habe das Ja-Wort gegeben und der Bauausschuß werde es sanktionieren. Das ist nun am 17. April 1966 erfolgt. 40 Jahre nach einem gegebenen Versprechen wurde es eingelöst! Wahrscheinlich waren die Kriegswirren und deren Folgeerscheinungen der Grund dieser Odyssee einer Sportler-Ehrung.

*

Die „Sportpark-Straße“ führt von der Zerzabelshofer Hauptstraße in westlicher Richtung zum ehemaligen Sportpark des 1. FCN; knickt an der Ecke, an der noch das bald verschwindende Clubhaus mit Gaststätte steht, nach Süden ab und führt zum Aussiger Platz, früher Metthingstraße. Unterwegs, an schmucken Villen im Grünen vorbei, knickt das Sträßlein nochmals ab in einen Wohnhof. Der 1. Abschnitt der Straße wird künftig „Kachlet-Straße“ heißen, wie der angrenzende neue Straßenzug im Wohnbauviertel auf dem einstigen Zabo-Sportgelände. Die „Heiner-Stuhlfauth-Straße“ beginnt also an der Ecke des alten Sportheims und verläuft in Nord-Süd-Richtung. Sie ist nicht lang, aber reizvoll. Heiner hätte bestimmt seine Freude daran.

*

Frau Liesel Stuhlfauth, die Witwe des Meistersportlers, hütet im geschmackvollen Eigenhaus in Unterbürg liebevoll Hunderte von Trophäen und Erinnerungsstücke Heiners aus aller Welt. Darunter sind auch die erwähnten Auszeichnungen Bürgermedaille und Adlerplakette. Es ist ein kleines Museum des Sportes. An den Bau des Hauses hat Meister Stuhlfauth

als gelernter Fachhandwerker vormals selbst eifrig Hand angelegt. Auf Wunsch Heiners und seiner Gattin wird das Haus nach Ableben der Witwe in den Besitz der Stadt übergehen. Stuhlfauths bestimmten, daß es künftig ein Heim für die Sportjugend werden möge. Die Stadt Nürnberg löst eine alte Dankesschuld ein. Sie hat einen Würdigen ausgezeichnet mit seinem Namen auf dem Straßenschild im Zabo, wo einst die Massen dem Torwart und seinen Kameraden vom 1. FCN zujubelten bei meisterlichen Kämpfen gegen stärkste internationale Klassemannschaften.

*

Otto Fischer“

Wir wie wir erfahren haben, wurde die längst beschlossene Ehrung Heiner Stuhlfauths auf Grund der Initiative der Herren Max Neuhäuser (Shell AG.) und Otto Fischer (Sportredakteur) verwirklicht. Der 1. FCN dankt beiden Sportkameraden herzlich.

Wie München 1972 aussehen soll:

Keine Dekorationen, Attrappen, Fassaden

Visuelle Gestaltung — großes Wort mit handfesten Zielen. -

Otl Aicher: „Hypothek von Berlin 1936 bedeutet Belastung und Verpflichtung.“

München. (sid) Der Mann, der das Bild der Olympiastadt München in den kommenden fünf Jahren entscheidend bestimmen soll, wohnt im zehnten Stock eines zum Teil noch im Bau befindlichen Wolkenkratzers draußen am Rande Schwabings. Weiß sind die Wände, die Vorhänge, der große Tisch, die schalenförmigen Stühle. Der Eindruck wäre antiseptisch, wenn nicht der bunte Umschlag einer Jazz-Schallplatte da läge. Und wenn nicht jener Mann da wäre, Mitte vierzig, untersetzt: Otl Aicher, Grafiker, Dozent und Initiator der Hochschule für Gestaltung in Ulm, Gastdozent an den Universitäten in Yale und Rio de Janeiro, Verantwortlicher für das Erscheinungsbild verschiedener Weltfirmen und seit genau zwei Monaten Gestaltungsbeauftragter der Olympischen Spiele 1972 in München. Seine persönliche Bindung zum Sport geht auf die Kickerei in der Schule zurück. „Es sei denn“, er lacht, „Sie zählen noch ein bißchen Eishockey dazu. In den Ferien im Allgäu auf dem Dorfteich mit den Schuljungen.“

Die Welt erwartet eine Korrektur.

Visuelle Gestaltung — das ist ein großes Wort, dem man im kritischen Bayern bestimmt mißtrauisch gegenübersteht. Will man Spruchbänder aufhängen oder die fünf Ringe an die Häuser pinseln? „Was wir wollen, ist genau das Gegenteil. Keine Dekorationen, Attrappen, Fassaden, die nachher wieder abgeräumt und verbrannt werden. Es beginnt mit den Hinweisschildern auf den Straßen und soll bis zu den Souvenirs führen. Dazu kommt die Hypothek von Berlin 1936, die gleichzeitig belastet und verpflichtet. Das Erscheinungsbild der Olympischen Spiele in München“, und nun wird Otl Aicher Dozent, „muß den positiven Aspekten von Berlin standhalten und zugleich die negativen gegenstandslos machen. Die Welt, die sich zum Teil Sand in die Augen streuen ließ, erwartet eine Korrektur!“ Und: „Es wird darauf ankommen, den Spielen einen heiteren, strahlenden, sportlichen und nichtpolitischen Charakter zu geben!“

Entsprechen all' diese Attribute denn nicht sowieso dem Charakter der Kunststadt München? „Die Kultur in München findet in den Ateliers, Museen und Theatern statt. Und wenn man das grafische Bild jeder Schweizer Stadt zum Vergleich heranzieht, ist die ‚Kultur der Straße‘ in München in einem bedauerlichen Zustand. Unsere Aufgabe ist es nur, zu zeigen, wie es heute ist — eine offene, lebendige, jung gewordene Stadt!“

Zeigen, wie es heute ist.

Der Mann, der in seiner Hochschule in Ulm mit Erfolg dafür sorgte, daß ein Eßbesteck, ein Plastikeimer, in Telefongehäuse oder ein Radiokasten heute anders aussieht, als vor zwanzig Jahren, will verhindern, daß die rot-goldenen Farben der Diktatoren dominie-

ren, er will auch nicht weiß-blau, obgleich die oberbayerische Landschaft miteinbezogen wird, er will den unvermeidbaren Miniatur-Bierkrügen und Kitsch-Postkarten etwas anderes entgegensetzen. „Wir werden die Bilder einer Ausstellung nicht aussuchen, aber wir werden sie aufhängen!“

Ihm zur Seite steht der Gestaltungsausschuß, Professoren, Architekten, Werbefachleute von Weltruf. Willi Daume, der Präsident des Organisations-Komitees, charakterisierte: „Wir wollten keine Organisation, sondern Persönlichkeiten!“ Otl Aicher erklärt fast bedauernd: „Man hängt heute noch ein wenig in der Luft. Wenn einem erst einmal das Emblem der Spiele in die Augen fällt, sieht es schon anders aus. Man wird erinnert, inspiriert!“ Wann wird das sein, oder ist es bereits fertig? Aicher lacht so, wie er es wahrscheinlich tut, wenn er mit den Dorfjungen Eishockey spielt: „Für mich ist es fertig, und es wird gar nicht mehr lange dauern, bis es bekannt wird!“

Ulrich Kaiser

(DSB-Information)

Zukunft liegt im Jugendsport

Wichtigstes Projekt: Sportgymnasien | Deutscher Sport-Bund und seine Verbände ringen um weitere Fortschritte im Leistungssport.

Duisburg. (sid) Neue Fortschritte in den manchmal schon etwas zähflüssig gewordenen Problemen sind das Ziel des Deutschen Sport-Bundes und seiner Fachverbände nach der Sitzung des Hauptausschusses am zurückliegenden Wochenende in der Sportschule Duisburg-Wedau. „Unsere Zukunft liegt in der weiteren Entwicklung des Jugendsports. Hier müssen wir alle Hebel ansetzen, um der künftigen internationalen Entwicklung in jeder Beziehung gewachsen zu sein“, resümierte Prof. Josef Nöcker, der Vorsitzende des Bundesausschusses zur Leistungsförderung, nach der Tagung. Prof. Nöcker entwickelte dabei den in Zusammenarbeit mit anderen Experten des Jugendsports erarbeiteten Gedanken, durch die Schaffung von Sportgymnasien („zunächst nur als Modellfall gedacht“) voranzukommen. Greifbare Resultate gibt es noch nicht, doch steht man diesem wichtigsten Projekt in einigen Bundesländern (Hessen, Nordrhein/Westfalen) durchaus positiv gegenüber. „Es wäre natürlich sehr schön, wenn auch Bayern in Hinblick auf die Olympischen Spiele 1972 in München hier aktiv sein könnte“, ergänzte Sportpräsident Willi Daume.

Forderung an die Öffentlichkeit.

Dem Schulsport wurde dann in der einstimmig angenommenen Resolution des Hauptausschusses des DSB in Duisburg-Wedau der wichtigste Platz eingeräumt. So heißt es: „Leistungsstreben und Wettkampf liefern einen wesentlichen Bestandteil zur Bildung und Erziehung junger Menschen und erweitern die Möglichkeiten schulischer Leibeserziehung.“ Im ersten Punkt der Resolution sind die wichtigsten Erkenntnisse zu einer eindringlichen Forderung an die Öffentlichkeit zusammengefaßt:

„Der Schulsport ist in der Praxis in Stoff und Methode noch nicht differenziert genug, um den Anforderungen eines individuellen Leistungstrainings gerecht zu werden. Die moderne Erkenntnis, daß hohe Lernbereitschaft schon in frühen Lebensjahren besteht und die Grundformen der Bewegungsabläufe deshalb bereits im Alter von acht bis zehn Jahren erlernt werden sollten, muß in der Praxis Anwendung finden. Die Schaffung von Sportgymnasien zunächst als Modellfall und Einrichtungen von sogenannten Sportzügen würde diese methodischen Erfahrungen und damit die frühe Entfaltung der sportlichen Begabungen nachdrücklich fördern. Auch die Jugendordnungen sind der Entwicklung anzupassen. In Zusammenarbeit von Schule und Verein ist der Sport in Neigungsgruppen wirkungsvoller zu fördern als bisher, wo von der Jugend gewünschte Sportarten nicht in Vereinen ausgeübt werden können.“

Die internationalen Beispiele der jüngsten Zeit mahnen den Sport in der Bundesrepublik, hier nicht den Anschluß zu verlieren. Der Schwimmsport wird immer stärker vom „Teenager-Zeitalter“ geprägt. Ähnliche Tendenzen sind in anderen Sportarten, beispielsweise in der Leichtathletik in bestimmten Wettbewerben, bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio und den internationalen Meisterschaften der letzten Jahre deutlich geworden. Prof. Josef Nöcker sagte deshalb zum Abschluß: „Wir beobachten diese Entwicklungen sehr genau und sind entschlossen, uns hier anzupassen . . .“ H. V. (DSB-Information)

Sport macht das Leben spannender

Von Jürgen Palm.

Der volltransistorisierten, pauschalreisenden und farbig fernsehenden Freizeitgesellschaft droht ein schreckliches Schicksal. Sie kann die langweiligste Gesellschaft werden, die es je gab.

Sie bietet alle Arten von Vergnügen — und sogar frei Haus. Aber sie läßt den Konsumenten nicht mehr mitspielen. Er bekommt nur noch Fertigprodukte. Vom Fernsehen bis zur vorprogrammierten Urlaubsreise, von den Hobbymaschinen bis zur Heimelektrik breitet sich die kostspielige und reizlose Soße perfektionierter Langeweile aus.

Das Problem der Freizeitgesellschaft ist: Sie läßt nicht mehr jedermann mitspielen, Abenteuer werden im Fernsehstudio produziert. Für den Zuschauer bleibt nur noch das Nachvollziehen. Die vollkommene Sättigung des Menschen mit vorfabrizierten Erlebnissen könnte den kunstvollsten Stumpfsinn aller Zeiten auslösen.

Wo sind Auswege? Dort, wo noch jedermann mitspielen kann. Zum Beispiel im Sport.

Damit hat der Sport für die Gesellschaft eine neue Funktion gewonnen. Definierte man ihn früher als Ausgleich zur Arbeitswelt, so wird er nun einzuschätzen sein als ein Ausweg aus dem Freizeitsystem. Es ist vielleicht nicht einmal mehr seine hauptsächliche Aufgabe, jene Mängel auszugleichen, die eine einseitige, reizarme Industriewelt schafft. Wichtiger wird das Gegengewicht zu einer industrialisierten Freizeitproduktion.

Gemeint ist natürlich der aktive Sport. Zuschauen ist immer nur Ersatz, ist bloß eine innere Vorspiegelung eigener Aktivität. Denn der Erlebniswert eines selbstgeschossenen Fußballtores in einer Zweiter-Weg-Gruppe ist weit größer als das Torerlebnis von der Tribüne aus.

Die Qualitäten menschlichen Erlebens hängen ja viel stärker von der eigenen Bewegung, von einfachen Körperfunktionen ab, als man gemeinhin glaubt. Was ist denn „der Raum“? Wie spürt man denn „die Zeit“? Nicht mehr in der Boeing jedenfalls — der sie umgebende Raum ist keine menschliche Bezugsgröße. Nicht mehr bei 130 Stundenkilometern auf der Autobahn — denn sie sind menschlicher Zeiterfahrung nicht einfügbar. Aber beim einfachsten Hochsprung, da spürt man den „Raum“ sozusagen mit der Haut. Und beim schlichten 15-Minuten-Lauf, da verrinnt die Zeit spürbar mit der Anstrengung des klopfenden Herzens.

Sport macht das Leben spannender, weil bei ihm nie feststeht, wie es ausgeht. Der Mitspieler hat eine Chance. Es ist immer sein eigenes Spiel. (DSB-Information)

Der alte Mann und der Sport

von Edgar.

„Soll der Staat sich um den Sport kümmern?“ fragte mich der alte Mann. „Diese Frage ist neulich von Frankreichs Sportminister Missoffe aufgeworfen worden. Eine Verstaatlichung des Sports lehnt der Minister ebenso ab wie einen direkten Eingriff in die bestehenden Initiativen, wohl aber gesteht er ihm das Recht und die Pflicht zu, gewisse Kontrollen auszuüben und Mißbräuchen zu steuern, was in erster Linie einer finanziellen Rolle und auch einer technischen Beratung entspricht. Das ist unter den heutigen Verhältnissen nicht unvernünftig, wenn der Staat sich auch wirklich damit bescheidet. Ich halte es für richtig, wenn der Staat sich der Leibeserziehung in den Schulen annimmt und den Verbänden dabei hilft, hingegen sich um den Leistungssport nicht kümmert und die immer mehr um sich greifende Züchtigung von Meistern privater Initiative überläßt.“

„In der Tat“, sagte ich.

„Voraussetzung ist daher, daß diese reinliche Trennung beibehalten wird“, fuhr der alte Mann fort. „Dazu bedarf es aber auch einer modernen Sportführung, die, um mit den Worten des Ministers zu sprechen, vom Staat unabhängig sein, aber mit ihm zusammenarbeiten muß. Daran hat es bisher in Frankreich gefehlt. Ich muß gestehen, noch nie eine so scharfe Kritik an einer nationalen Sportführung vernommen zu haben wie die des Ministers an der bisherigen Arbeit des französischen Olympischen Komitees und der obersten Sportbehörde, denen er Verkalkung, überholte Vorstellungen und Bedeutungslosigkeit vorwarf. Eine gesunde Autorität im liberalen Sinne braucht durchaus nicht in Autoritarismus auszuarten, und es gibt keinen besseren Weg, die Staatskontrolle herauszufordern, als Direktionslosigkeit.“

„Stimmt“, sagte ich.

„Herr Missoffe hat auch recht, wenn ihm ein gemäßigter Amateurismus vorschwebt“, fügte der alte Mann hinzu. „Die heutigen Athleten müssen, wenn sie mithalten wollen, ein so intensives Training betreiben, daß es von ihnen Opfer verlangt, die man ihnen kaum noch zumuten kann. Daher soll man, meint der französische Sportchef, ihnen bei ihren Studien oder ihrer Berufsausbildung behilflich sein, denn der Sport sei ein Beitrag zum sozialen Aufstieg und zur Erhöhung des Lebensstandards. Daß man einem Amateur für seine Leistung Bargeld gibt, lehnt der Minister jedoch ab. Doch gerade das ist ja gang und gäbe und macht alle gutgemeinten Dogmen hinfällig.“

„Sehr wahr“, sagte ich.

„Für den deutschen Sport ist bei jener Pressekonferenz Missoffes auch etwas abgefallen“, nahm der alte Mann wieder auf. „Der Minister zitierte nämlich Deutschland als Musterbeispiel für die Zahl der aktiven Sportler im Verhältnis zur Bevölkerung, womit er durchblicken lassen wollte, Deutschland sei eine echte Sportnation. Ein Kompliment.“

„Zweifellos“, sagte ich.

„Zugegeben“, schloß der alte Mann, „das wiegt zwar in den Augen der meisten keinen Weltmeistertitel, oder den zweiten Fußballplatz in London und die Frage nach der Gültigkeit des berüchtigten dritten Tores nicht auf, aber man täte Unrecht daran, das moralische Ansehen des deutschen Sports zu unterschätzen.“

„Allerdings“, sagte ich. (sid)

WALCH, FLEINERT & CO.

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Ruf 44 12 57

- T A P E T E N
- T E P P I C H E
- T E P P I C H B O D E N
- B O D E N B E L Ä G E

BLUMEN-

 *Schaat*

Brautbindereien-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73
TELEFON 44 09 80



Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA

Wir werben für Sie



auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Werbemittlung - Anzeigenverwaltung

Bitte rufen Sie uns an

Werbeagentur ADW - Nürnberg - Ludwigstr. 46 - Telefon 225882



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler und Drogisten

Jetzt auch als Paste - noch einfacher

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis unter Telefon Nbg. 2037 44

J 6907 E

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG

e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 7

JULI 1967

**C
I
T
Y**

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

TRATTORIA

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 221809

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 55 27 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 44 07 31



Möbeltransport

Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport

**PHOTOHAUS
SEITZ**
NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

*Rose
Schlegl*
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Anfänger:

Samstag, 22. 7. 18—20 Uhr
Donnerstag, 7. 9. 19—21 Uhr

Fortgeschrittene:

Donnerstag, 20. 7. 21—23 Uhr
Samstag, 9. 9. 16—18 Uhr

Turnier-Klassen-Training: immer

Montag und Mittwoch 19—21 Uhr

Ehepaar-Tanzkreis:

jeden Montag 21—23 Uhr

Übungsabende:

Samstag und Mittwoch 20—23 Uhr

Tanzclub Noris - Aufseßplatz 7, Tel. 44 60 53



QUALITÄTSPRODUKTE

HEIZÖL EL

— mit Rostschutz —

Dieselmkraftstoff — Benzin
Super — Schmierstoffe

• preisgünstig •

individuelle Bedienung

FRITZ STADLER

TELEFON 777167

moderne Tankwagen · eigene Tanklager

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Die Situation am Ende des Spieljahres 1966/67

Die Bundesligamannschaft des Clubs belegte in der Spielzeit 1966/67 den 10. Rang. Unser sehnlicher Wunsch, weit vorne zu landen, ging auch dieses Mal nicht in Erfüllung.

Wenn wir trotzdem mit großem Optimismus in das Bundesligajahr 1967/68 hineingehen, so gründen sich unsere Hoffnungen auf die Fortführung der in den letzten Monaten bereits sehr erfolgreichen Tätigkeit unseres Trainers Max Merkel, dessen Überlegungen und Maßnahmen bedingungslos dem großen Ziel der Leistungssteigerung unserer Mannschaft gewidmet sind.

Eine der Voraussetzungen für diese Leistungssteigerung ist im Hinblick auf das unbefriedigende Abschneiden unserer Mannschaft im bisherigen Verlauf der Bundesliga eine wesentliche Veränderung in der personellen Zusammensetzung unseres Lizenzspielerkaders. Entsprechend den Vorstellungen von Max Merkel wurden eine Reihe von auslaufenden Verträgen nicht verlängert bzw. bestehende Verträge in gütlicher Vereinbarung aufgehoben, sowie nach sorgfältiger Begutachtung 8 Spieler neu verpflichtet.

Mit Tasso Wild, Heiner Müller, Gustl Flachenecker und Stefan Reisch scheiden langjährige Mitglieder unserer 1. Mannschaft aus, die an der Erringung der Deutschen Meisterschaft 1961 bzw. der Deutschen Pokalmeisterschaft 1962 großen Anteil hatten. Ihnen gilt der Dank des 1. FCN, der sich zugleich mit den besten Wünschen für ihre weitere Laufbahn verbindet. Auch Manfred Greif, Reinhold Adelman, Edwin Preißler und Herbert Renner sowie Jovan Miladinovic, Dieter Strich und Ingo Usbeck haben sich bemüht, die in sie gesetzten Erwartungen zu erfüllen, selbst wenn es ihnen nicht gelungen ist, sich für

ABR

auch Ihr Reisebüro!

**Sämtl. Fahrkarten für In- und Ausland, Platzkarten, Schlafwagen - Liegewagen, Flugscheine für sämtl. Gesellschaften
Schiffbuchungen für alle Linien, Touropa-, Scharnow-Hummelreisen, ABR-Einzelreisen, Pauschalaufenthalte für Selbstfahrer**

Amtliches Bayerisches Reisebüro GmbH.

Nürnberg im Hauptbahnhof, Telefon 20 32 82, am Hauptmarkt, Telefon 22 70 66, Gostenhofer Hauptstraße 12, Telefon 6 16 36 - Fürth/Bay., Bahnhofstraße 4 - Erlangen, Hauptstraße 24

die kommende Saison einen Stammplatz in der 1. Bundesligamannschaft des Clubs zu sichern. Wir werden mit großem Interesse ihren künftigen sportlichen Werdegang verfolgen und wünschen — insbesondere unseren früheren Jugendspielern — viel Erfolg bei ihren neuen Vereinen.

Ebenso gilt unser Dank dem bisherigen Trainer der Amateurm Mannschaft Jenö Vincze, der um vorzeitige Auflösung des bestehenden Vertrages gebeten hat, um das Training des Regionalligavereins FC Schweinfurt 05 zu übernehmen. Während seiner dreijährigen Tätigkeit für den 1. FCN konnte er die von ihm betreute 1. Amateurm Mannschaft trotz häufigen Aderlasses (Abgabe von talentierten Spielern an den Lizenzspielerkader) in der Spitzengruppe der Bayernliga halten. Auf diese Erfolge sind wir mit Recht sehr stolz und wir wünschen Jenö Vincze in seinem neuen Aufgabenbereich alles Gute.

Die neuverpflichteten Spieler werden in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitung vorgestellt. Wir hoffen, daß Max Merkel und seine Helfer eine glückliche Hand bei der Auswahl der Neuzugänge hatten. Mit der Verpflichtung von 4 Stürmern — Gustl Starek (Rapid Wien), Zvezdan Cebinac (PSV Eindhoven), Klaus Braun (SpVgg Erkenschwick) und Manfred Ebenhöf aus unseren eigenen Reihen — sollte der Sturm die erforderliche Verstärkung erfahren, ebenso wie die Zugänge Hermann Bredenfeld (Schwarz-Weiß Essen), Horst Blankenburg (SV Heidenheim), Ewald Schäffner und Adi Ruff (eigener Nachwuchs) neue Möglichkeiten der Zusammensetzung einer sehr stabilen Hintermannschaft eröffnen.

Wir würden uns freuen, wenn sich alle neuverpflichteten Spieler in Nürnberg und beim Club gut einleben und im Zusammenwirken mit unseren Stammspielern, mit dem Trainer und den Betreuern zu einer erfolgreichen Saison 1967/68 beitragen könnten. W. Luther

A m R a n d e v e r m e r k t !

Eintracht Braunschweig und Bayern München haben im Fußballjahr 1966/67 bewiesen, daß auch andere Wege nach „Rom“, das heißt, zum Erfolg führen, als jener, der sich auf das Rezept stützt: „Man nehme eine dicke Briefftasche und kaufe fremde Stars!“

Noch vor Jahren war der Weg der Bayern auch der des Clubs, doch er schien seit Einführung der Bundesliga nicht mehr gangbar zu sein. Diese Auffassung machte sich umso mehr breit, je mehr etliche Bundesligisten, die bis dato auf den eigenen Nachwuchs und auf heimische Talente gebaut hatten, ins Hintertreffen gerieten. Der Sprung von einer Amateur- oder Jugendelf in eine Bundesligamannschaft wurde als nahezu unmöglich bezeichnet. Gefragt waren nur noch „fertige“ Spieler und zu dieser Kategorie wurden vornehmlich die gezählt, die bereits im Blickpunkt der Sportöffentlichkeit standen. Doch vor allem das Beispiel der Münchner Bayern zeigt, daß mancherorts das Kind mit dem Bad ausgeschüttet wurde, daß es keiner neuen Marschroute, sondern lediglich einer intensiveren Nachwuchsarbeit und Talentsuche sowie der nicht minder notwendigen Geduld bedurft hätte.

Auch die Bayern haben die Flinte nicht ins Korn geworfen, als ihr erster Anlauf zur Bundesliga mißlang. Sie vertrauten dem gleichen Spielermaterial und wurden nicht enttäuscht. Ergo, der alte Weg kann selbst im Zeitalter des Profitums zu erstaunlichen Erfolgen führen. Erfreulicherweise ist auch Max Merkel gewillt, diesen Weg zu beschreiten, und was den Bayern gelang, müßte unter seiner Regie dem Club nicht minder gelingen. Das umso mehr, als beim 1. FCN nach Fertigstellung der neuen Sportanlagen am Valznerweiher ideale Voraussetzungen zur Verwirklichung der „Merkel'schen Pläne“ gegeben sind. Mehr noch, der Club ist in dieser Hinsicht vielen Konkurrenten um Längen voraus, und das muß genutzt werden!

*

Der International Bord, die gesetzgebende Regelbehörde der FIFA, hat beschlossen, daß künftig auch bei Pflichtspielen zwei Spieler ausgewechselt werden dürfen, wobei der Austausch keine Verletzungen voraussetzt. Eine durchaus vernünftige Regelung, denn wer kann darüber befinden, ob ein Spieler wirklich lädiert ist oder aus anderen Gründen ausgetauscht wird? Doch noch hat der DFB zum Fußball mit zwei Auswechslspielern nicht

ja gesagt. Erst der im Herbst stattfindende Bundestag wird darüber entscheiden und im Fall einer Bejahung wird sich erst erweisen müssen, inwieweit diese Regeländerung, die rein sportlich gesehen nur zu begrüßen ist, dem bisher vergeblich gesuchten Ei des Kolumbus gleichkommt. Denn, so bedauerlich es auch war, wenn Spiele infolge eines verletzten Torhüters oder Feldspielers irregulär endeten, so wenig darf übersehen werden, daß die meisten Akteure mit heilen Knochen die Spielfelder verlassen haben. Wäre es anders, dann würde unser geliebter Fußballsport ein umstrittenes Vergnügen darstellen. Doch das nur nebenbei, jedenfalls bringt die Möglichkeit für ein Fußballspiel 13 Spieler aufzubieten neue Probleme mit sich.

Spielen können nach wie vor nur 11 und zuschauen oder warten, bis was passiert, dürfte, wenn wunschgemäß lange Zeit nichts passiert, dem 12. und 13. Mann schwerfallen. Vor allem dann, wenn es sich um Amateure, Jugendspieler oder Schüler handelt, die für's Warten kein Salär erhalten. Der 12. und 13. Mann kann zudem nicht irgendwer sein, wenn einer aus dem Kreis der zunächst auserlesenen 11 gut ersetzt werden soll. Das bedeutet, daß bei kleineren Vereinen, die qualitativ über kein großes Spielermaterial verfügen, zumeist die gleichen Spieler auf der Wartebank sitzen müssen. Es sei denn, daß das Spielen mit 13 Mann freie Bahn für neue Systeme schaffen würde, daß ähnlich wie beim Eishockey laufend ausgewechselt wird. Aber, ob das im Fußball gut geht? Die Erfahrungen, die damit bei Freundschaftsspielen gewonnen wurden, waren bis jetzt zumeist negativ. Im übrigen müßten die Auswechselspieler Alleskönner sein, ansonst würde ihr Einsatz Umstellungen bedingen, und das war noch immer ein fragwürdiges Unterfangen. Doch freuen wir uns zumindest darüber, daß in Bälde verletzte Torhüter ausgesucht werden können, denn das ist wirklich vonnöten!

A. W.

Fußball

Club absolvierte noch 5 Freundschaftsspiele.

4. 6. 67: SpVgg Pymont — 1. FCN 1:5 (1:3). - Bereits 24 Stunden nach dem etwas mißglückten Bundesliga-Abschluß 1966/67 beim neuen Deutschen Meister Eintracht Braunschweig gastierte der Club in Bad Pymont. Rund 3000 Zuschauer sahen einen drückend überlegenen Altmeister, der den Chancen nach auch zweistellig hätte gewinnen können.

Der Club spielte mit: Wabra (Toth); Hilpert (Leupold), Schäffner; Popp, Adelman, Ferschl; Heinz Müller, Preißler, Strehl, Brungs, Volkert (Wabra). - Tore: Heinz Müller (2), Preißler, Hilpert, Wabra.

6. 6. 67: FC Münchberg — 1. FCN 1:4 (0:4). - Etwa 3500 Zuschauer kamen nur vor der Pause auf ihre Rechnung. Bei Halbzeit lagen die Nürnberger durch Tore von Strehl, Adelman, Brungs und Ferschl bereits mit 0:4 in Front. Leider ließ ihr Tatendrang nach Seitenwechsel merklich nach. Beim Club wurde erstmals Jugendtorhüter Walter Dimler eingesetzt.

Für den 1. FCN spielten: Toth (Dimler); Hilpert, Popp; Ludwig Müller (Preißler), Leupold (Schäffner), Ferschl; Adelman, Schöll, Strehl, Brungs (Wabra), Volkert.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

9. 6. 67: *Stadtauswahl Bayreuth* — 1. FCN 2:8 (1:4). - Der Club spielte vor ca. 4500 Zuschauern begeistert auf und war der Bayreuther Auswahl eindeutig überlegen. Die Torfolge: 0:1 Schöll (13. Min.), 0:2 Leupold (19. Min.), 0:3 Brungs (22. Min.), 1:3 Größler (33. Min.), 1:4 Strehl (36. Min.), 2:4 Fuchs (53. Min.), 2:5 Brungs (76. Min.), 2:6 Strehl (88. Min.), 2:7 Strehl (89. Min.), 2:8 Volkert (90. Min.).

Der 1. FCN spielte mit: Toth (Dimler); Hilpert, Popp; Schäffner, Ferschl, Ludwig Müller; Leupold (Preißler), Schöll, Strehl, Brungs, Volkert.

11. 6. 67: *FV Ebingen* — 1. FCN 0:1. - Nur ein mageres 0:1 und das erst 13 Minuten vor Schluß sprang für den Club beim überaus hart spielenden württembergischen Amateurligisten FV Ebingen heraus. Kein Wunder, daß die rund 5000 Zuschauer mehr oder minder enttäuscht von dannen zogen. Das Tor des Tages erzielte Volkert in der 77. Minute.

Für den Club traten an: Toth; Hilpert, Popp; L. Müller, Schäffner, Leupold; Preißler, Brungs, Strehl, Wabra, Volkert.

14. 6. 67: *DJK/FC Franken Nürnberg* — 1. FCN 3:13 (2:6). - Das Platzeinweihungsspiel beim Bezirksligisten DJK/FC Franken, das trotz Dauerregens ca. 1500 Zuschauer angelockt hatte, wurde zu einem Schützenfest. Doch zunächst mischten die wackeren Platzherren erstaunlich gut mit. Sie konnten innerhalb einer Minute sogar zwei Treffer erzielen und auf 2:2 aufholen, dann aber fielen die Clubtore wie reife Früchte.

Für den 1. FCN spielten: L. Müller; Hilpert, Popp; Adelman, Schäffner, Leupold; Greif, Flachenecker, Strehl, Heiner Müller, Volkert. - Tore: Strehl (6), Adelman (3), Volkert (2), Greif, Flachenecker.

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Saison-Ausklang 1966/67.

Mit 6 Freundschaftsspielen ließen unsere Amateure die Saison ausklingen. Drei Wochen Spiel- und Trainingspause werden ihnen gut tun. Die neue Spielzeit dürfte nicht leicht werden, zumal unserer 1. Amateurm Mannschaft aufgrund des Übertritts von Manfred Ebenhöf und Adi Ruff ins Lizenzspielerlager erneut schwer zur Ader gelassen wird.

Der Nachwuchs aus der eigenen Jugend fließt diesmal sehr spärlich, da der gute Jugendauswahlspieler Schäffner gleich für den Lizenzspielerkader in Beschlag genommen wurde. Dazu kommt, daß sich Rainer Wießmeyer als Spielertrainer bei einem anderen Verein versuchen will und Peter Meisel zum FC Stein wechselt. Letzteres erscheint uns nicht ganz verständlich, es sei denn, es wurden dabei „krumme Sachen“ gedreht.

Außerdem verläßt uns auch der bisherige Trainer Jenö Vincze, dessen Verdienste unbestritten sind. Wir hoffen deshalb auf einen ebenso guten Nachfolger.

Die bereits erwähnten Freundschaftsspiele, die ohne Ausnahme auswärts ausgetragen wurden, endeten alle zu unseren Gunsten und brachten folgende Resultate:

4. 6. 67: gegen ASN-Pfeil 4:2. 11. 6. 67: gegen SpV Schwaig 2:1. 14. 6. 67: gegen TSV Röthenbach 4:1. 17. 6. 67: gegen FC Wilhermsdorf 6:1. 21. 6. 67: gegen TV Weißenburg 5:0. 25. 6. 67: gegen FC Zell 7:1.

In diesen Spielen wurden 18 Spieler eingesetzt.

Die Tore schossen: Meyer (5), Weller (4), Schuster (4), Rubenbauer (3), Grimm (3), Wießmeyer (3), Schwemmer (2), Decker (2), Buß (1), Meisel (1). Geist

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

Charles' Verhängnis

Denise Vaillets Vorliebe für Erdbeereis kostete ihrem Gatten den Sieg bei einem Rundstrecken-Radrennen in Ychoux im Bezirk Les Landes. Als noch drei Runden zu fahren waren, führte Charles Vailet so klar, daß er nicht mehr einzuholen war. Seine junge Frau, die dicht vorm Ziel am Chausseerand saß, ihrem Charles nach jeder Runde strahlend zuwinkte und ihn nach dem Sieg vor aller Augen fest in die Arme schließen wollte, holte sich dann jedoch die fünfte Portion Erdbeereis von der anderen Straßenseite, und das war Charles' Verhängnis. Er landete einen Augenblick später wirklich in den Armen seiner Frau, aber nicht als Sieger, sondern mit einem gewaltigen Purzeltbaum. Er war gestürzt, ausgerutscht auf einer halb geschmolzenen Portion Erdbeereis. Denise hatte, als sie vom Erfrischungsstand gegenüber eilig zurückkehrte, mitten auf der Chaussee ihre Eiswaffel verloren. (NP)

Schwimmers Leiden

Verärgert, weil sie nicht ins Wasser konnten, waren zehn Sportler des Schwimmvereins Ilborg wieder auf die Motorfähre geklettert. Diese hatte sie nach Kagerup gebracht, wo sie einen Klubkampf austragen wollten. Doch die Ilborger mußten unverrichteter Dinge umkehren. Die Klubleitung hatte irrtümlich einen falschen Termin notiert. Die zehn jungen Dänen, fünf Mädchen und fünf Jungen, kamen aber doch noch ins Wasser — allerdings mit Kleidung. Die alte Holzfähre bekam ein Leck, und die Fahrgäste mußten hundert Meter schwimmen, um an Land zu kommen. (NP)

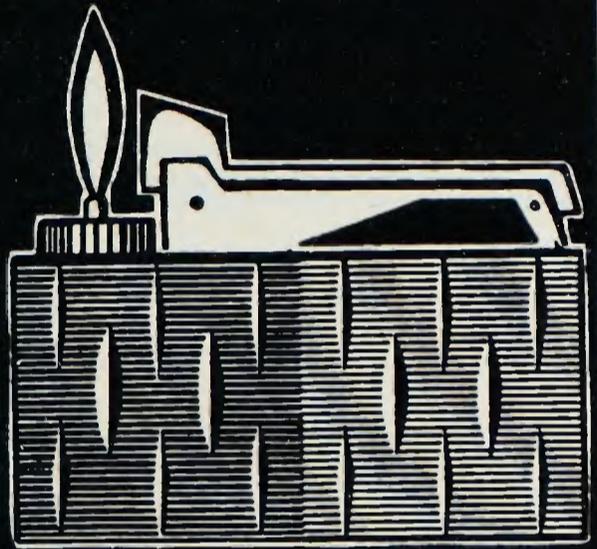
Fußball-ABC

Stolz auf seine Drillinge ist Luigi Verotti aus Saviola (Neapel). Sie sind jetzt zehn Jahre alt und spielen im Sportverein Fußball. Vater Verotti schaut zu, ermuntert, gibt Ratschläge, beruhigt. Aber er konnte sie nie richtig auseinanderhalten. Jetzt hat Luigi ein Mittel gefunden. Seine Frau mußte auf die dunkelblauen Sporthemden der Jungen die aus weißem Tuch groß ausgeschnittenen Anfangsbuchstaben des Vornamens nähen. Alles schmunzelt nun über Vater Verotti und sein „Fußball-ABC“. Die drei Jungen heißen nämlich Antonio, Benito und Cesare. (NP)

Wer

CONSUL

hat ...



...hat

Feuer


CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften

Altliga auf Pfingstfahrt

Unmittelbar nach Erringung der Deutschen Meisterschaft im Jahr 1948 gastierte der Club beim TSV Berchtesgaden. Seit dieser Begegnung — das Spiel fand damals vor einer mächtigen Zuschauerkulisse statt — erfreut sich der 1. FCN auch in der Gegend des Königssees großer Sympathien. Kein Wunder, daß unsere Altliga, in der noch etliche Akteure der „achtundvierziger“ Meisterelf spielen, eine Pfingstfahrt nach Berchtesgaden unternahm.

Wir wohnten in der Pension Waldesruh. Dort fand auch ein Kameradschaftsabend statt, bei dem viele Erinnerungen ausgetauscht wurden.

Das Spiel im Berchtesgadener Stadion, das zahlreiche Zuschauer angelockt hatte, endete mit einem 8:0-Sieg unserer Elf.

Herrlich war die Bergfahrt zum Jenner. Im Tal herrschte sonniges und warmes Wetter. Wir kleideten uns deshalb dementsprechend. Nur Edi Schaffer und Gemahlin trugen Bundhose, Anorak und Gebirgshut. Zunächst lachten wir, doch je näher wir dem Jennergipfel kamen, desto mehr lachten die „Schaffers“. Denn oben lag noch viel Schnee und die Kälte machte uns zu schaffen. Es war ein komisches Bild, als Helmut Herbolsheimer in „Badelatschen“ umherstieg. Wenn er wenigstens seine Fußballschuhe angezogen hätte! Kurzum, wir „Schmausenbucktiroler“ waren die Lackierten.

Edi Schaffer und Gerhard Bergner konnten noch einen Tag länger bleiben. Sie wurden nebst Frauen als Ehrengäste ins Berchtesgadener Bauerntheater eingeladen.

Wir haben uns natürlich sehr darüber gefreut, daß Gerhard die Fahrt mitmachen konnte. Schade, daß ihn das Schicksal nach Mainz verschlagen hat!

Es erübrigt sich beinahe zu sagen, daß alle Fahrtteilnehmer bekannten: „Zünftig war's in Berchtesgaden!“

*

Am 17. 6. spielte die Altliga in Erbdorf gegen eine oberpfälzische AH-Auswahl und gewann 7:2. 4 Tage später wurde Südwest AH in Röthenbach mit 6:0 geschlagen.

Folgende Spieler wirkten mit: Schaffer, Büttner, Heimbucher, Mirsberger, Vetter, Bergner, Ucko, Schober, Herbolsheimer, Lehrrieder, Neubig, Fischer, Bauer, Weidel, Wittl, Hohnbaum, Opitz. Günter Heimbucher

Mitglieder ◀

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!



**Tucher
Siechen**

**das grosse Bier
Nürnberger Tradition**

Margarets Kummer

Die Scheidungsklage reichte Margaret Mc Curren aus Durham in Carolina (USA) ein, weil sie von ihrem Mann Pat, einem eingewanderten Schotten, vor allen Sportsendungen, die von Rundfunk oder Fernsehen übertragen wurden, aus dem Zimmer geschickt worden war. Wenn sie nicht freiwillig ging, hatte Pat sie gepackt und eingeschlossen. „Dann mußte ich in der kalten Küche unseres kleinen Appartements hocken“, klagte Margaret, „und mitunter waren drei oder vier Sportsendungen pro Tag!“

„Die Frau störte mich und regte mich auf“, sagte Pat, „das unsachliche Gefrage und das Erzählen während der Sportsendungen konnte sie einfach nicht lassen!“ Über den Vorschlag des Richters, für die Küche eine Heizsonne und einen zweiten Fernsehapparat zu kaufen, entrüstete sich Pat zunächst. Als der Richter betonte, daß dies auf die Dauer billiger sei, als Unterhalt für die geschiedene Frau zu zahlen, nahm Pat Mc Curren an, weil Margaret ja „sonst eigentlich ganz in Ordnung“ sei.
(NP)

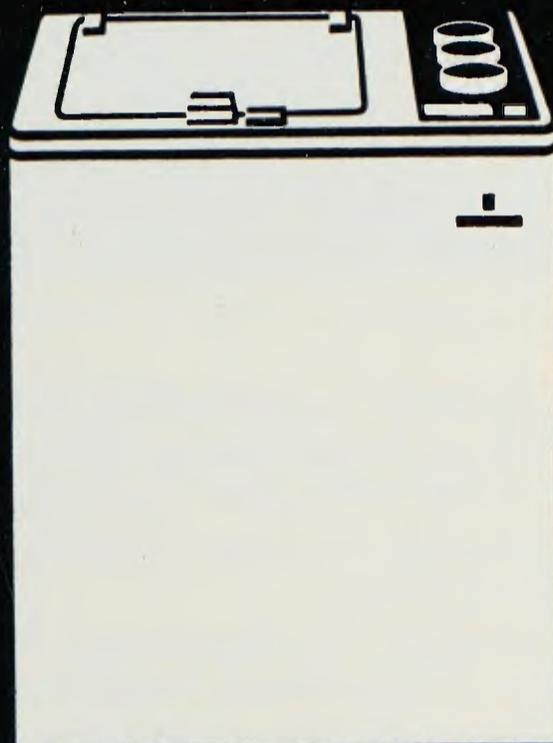
Rettender Hockeyschläger

Einen Brief schrieb Sven Berendson aus Lundsvall (Schweden) dem Sportverein in seiner Heimatstadt, in dem er sich dafür bedankte, daß es der Hockeyabteilung gelungen war, seine Frau als Mitglied zu werben.

Anlaß zu diesem Schreiben war ein durch Frau Birgit Berendson verhinderteter Einbruch während einer geschäftlichen Abwesenheit ihres Mannes. Die wichtigste Rolle bei diesem versuchten Einbruch spielte Frau Birgits Hockeyschläger. Als die junge Frau eines Nachts Geräusche am Küchenfenster vernahm, schlich sie aus dem Schlafzimmer, ergriff den Hockeyschläger und stellte sich neben das Küchenfenster, das jemand von draußen zu öffnen versuchte. Es gelang auch. Aber als ein Mann sich in die Küche schwingen wollte, sauste der Hockeyschläger ein paarmal auf seinen Schädel nieder. Der Eindringling stürzte zu Boden und lag noch regungslos in der Küche, als Frau Birgit den Nachbarn und die Polizei gerufen hatte.
(NP)


SIEMENS

Wasch- vollautomat SIWAMAT



Der erste Waschvollautomat, der sogar unter den Tisch paßt. Nur 64 cm hoch. Faßt bis zu 4 kg Wäsche auf einmal. Wäscht, spült und schleudert vollautomatisch.

... in allen
guten Fach-
geschäften

Untere Vollmannschaften

„1a“ erstmals Kreismeister, „1b“ Vizemeister!

Nach Schluß der Meisterschafts-Vorrunde, in der vier Gruppensieger ermittelt wurden, ergab das Los für die Vorschlußrunde folgende Paarungen: SpVgg Fürth 2a — 1. FCN 1b und 1. FCN 1a — ASV Zirndorf 2.

Wir hatten also zwei Eisen im Feuer und unsere geheimen Wünsche erfüllten sich. Die „1b“ schlug Fürth mit 2:0 und die „1a“ behielt gegen Zirndorf mit 1:0 die Oberhand. Das Endspiel stand somit ganz im Zeichen des Clubs! Doch die Meisterkrönung fand erst nach 180 Minuten Spielzeit statt. Kurz, die 1. Begegnung, die auf dem Jahn-Platz ausgetragen wurde, endete 2:2. Dieses Ergebnis war für unsere „1a“ sehr schmeichelhaft, so daß unsere jüngere „1b“ als Meisterschaftsanwärter Nr. 1 galt. Allein, es kam ganz anders. Unsere „1a“ zeigte sich in der zweiten Begegnung, die im Stadion zum Austrag kam, von ihrer besten Seite. Ein schöner Schuß von Kobel auf Flanke von Mazek und ein herrlicher Kopfball von Friedel brachten die „1a“ mit 2:0 in Front. Zwar konnte die „1b“ noch vor der Pause durch einen von Meisel verwandelten Foulelfmeter auf 2:1 herankommen, doch wieder war es Friedel, der für seine Elf ins Schwarze traf. Dennoch gab die „1b“ nicht auf. Siegl verkürzte mit einem feinen Schuß auf 3:2. Dann aber machte die „1a“ alles klar. Friedel erhöhte auf 4:2 und Kobel stellte nach einer Flanke von links das Endresultat (5:2) her.

Herzlichen Glückwunsch unserer „1a“, die nach wiederholtem Anlauf Kreismeister wurde! Herzlichen Glückwunsch aber auch unserer „1b“, die in der ersten Begegnung dem Erfolg so nahe war!

Beide Mannschaften zeigten in den Endspielen gute Leistungen und warben für den Fußballsport.

Weitere Resultate:

1a-Mannschaft: — Zabo/Eintracht Res. 3:2 (dort), — SpVgg Fürth III 3:3 (dort).

1b-Mannschaft: — Südwest I 1:1 (dort), — SpVgg Fürth IIa 2:0 (dort), — Forth I 1:1 (dort), — Wilhelmsdorf I 1:2 (dort).

2. Mannschaft: — SpVgg Fürth II 1:2, — Zabo/Eintracht Privat 2:1 (dort), — 1846 Nürnberg I 0:2 (dort).

2a-Mannschaft: — Heroldsberg Privat 7:2, — Iphofen I 8:4 (dort), — Maiach II 11:1 (dort), — Tuspo Fürth Privat 6:3 (dort), — SC Stirn I 4:3 (dort).

1. Junioren: — Gostenhof III 4:1, — West „Z“ 3:5 (dort), — 1846 Nürnberg III 3:5 (dort), — Hersbruck Privat 6:6 (dort).

1. AH-Mannschaft: — Ochenbruck 3:7.

2. AH-Mannschaft: — Hüttenbach AH 1:0 (dort), — Rangierbahnhof AH 3:2 (dort), — Morgenrot AH 1:0 (dort), — SK Lauf AH 0:3 (dort), — Tuspo Fürth AH 4:2 (dort), — ASV Fürth AH 0:0 (dort).

1. Privat: — Süd Blauweiß 0:0 (dort), — Ost Siemens 2:4 (dort).

F. Rupp



BERG

Sportgeräte
für die Jugend der Welt



Zwei Clubmannschaften, unsere „1a“ und „1b“, qualifizierten sich für das Endspiel um die Kreismeisterschaft der unteren Vollmannschaften.

Oben von rechts die „1a“ mit Mätzler I, Lautenschlager, Haucke, Kobel, Matuska, Enghardt I, Enghardt II, Schäfer, Friedel, Müller, Prey, Schug, Mazek und Spielleiter F. Rupp. Unten von rechts die „1b“ mit Meisel, Hacker, Siegl II, Thierbach, Galli, Mätzler II, Ebert, Siegl I, Stumptner, Schorn, Höllerer.

Fußball-Jugend

1. Jugend viel gefragt und viel beschäftigt.

Der „schwarze Tag“ von Schwaig hat dem guten Ruf der 1. Clubjugend keinerlei Abbruch getan. Sie steht nach wie vor hoch im Kurs und müßte, sofern sie allen Einladungen Folge leisten wollte, wöchentlich drei- oder viermal spielen.

Am Samstag, dem 3. Juni, gastierte die 1. Clubjugend in Uhlfeld und gewann gegen eine Auswahl des Kreises Neustadt 4:0.

Bereits einen Tag später folgte ein Gastspiel beim TSV Lauf. Der Clubnachwuchs wartete auch im Pegnitzgrund mit einer guten Leistung auf und siegte mühelos mit 8:1.

Eine Woche darnach maß sich die Clubjugend einmal mehr mit einer Mannschaft, die dem neuen mittelfränkischen Meister SK Lauf alles abverlangt hatte. Es war der Pokalmeister des Kreises Neustadt, ASV Siegelsdorf. Die jungen Cluberer trafen 6mal ins Schwarze und mehrmals das Torgebälk. Kurz, ihr 6:0-Erfolg war für die tapferen Siegelsdorfer noch schmeichelhaft.

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

Am 17. Juni ging's in die Holledau, genauer gesagt nach Mainburg, das seit dem „Transfer“ Gebhard Wetzka's zum 1. FCN zu einer Clubfiliale geworden ist. Vor Jahresfrist gelang den Nürnbergern nur ein 1:1. Dieses Mal wollte es der Clubnachwuchs und der Ex-Mainburger „Gebi“ wissen. Schon bei Halbzeit lag die Holledauer Auswahl mit 0:5 im Rückstand. Nach der Pause ließ der Tatendrang der bis dahin blendend aufspielenden Clubjugend etwas nach. Nur der „Gebi“ wollte unbedingt noch sein „Goal“ machen und er schaffte es auch, nachdem es kurz zuvor zum 6. Mal im Holledauer Gehäuse geklingelt hatte. Endstand 0:7, aber das Ergebnis spielte keine Rolle. Wichtig war, daß die 2. Begegnung zwischen der Holledauer und der Nürnberger Fußballjugend den Wunsch nach weiteren hervorrief. Nach dem Spiel lud der FC Mainburg zu einem schmackhaften Spanferkelessen ein. Und wenn die dargereichten Portionen in Mainburg üblich sind, dann kann man verstehen, daß „Gebi“ in Nürnberg oftmals stöhnt: „Mei, mit drei Radl'n Wurscht kannst koa Ries' wer'n!“ (Nun wir wollen dafür sorgen, daß aus drei Radl'n mehr werden!).

Am 24. Juni, dem bis dahin heißesten Tag des Jahres, folgte die 1. Jugend einer Einladung des VfB Rehau. Auch diese Begegnung war ein interessanter Test, denn die Rehauer Fußballbuben waren dem FC Bayreuth, der am gleichen Tag Bayerischer Jugendmeister werden konnte, nur mit 1:3 unterlegen. In den Reihen der Gastgeber standen einige beachtliche Talente. Ihr Können und ein mitunter böartiger Gegenwind machten der Clubjugend vor der Pause mehrmals zu schaffen. In der 2. Halbzeit jedoch dominierte der 1. FCN und gewann klar mit 8:1.

Die 1. Clubjugend war, das darf abschließend festgestellt werden, bei allen Freundschaftsspielen ein guter Sendbote des nach wie vor populären 1. FCN, und das muß auch sein, denn „noblesse oblige!“

1a-Jugend begeisterte in Heigenbrücken!

Aus Heigenbrücken erreichte uns nachstehendes Schreiben:

„Der 18. Juni 1967 geht in die Chronik der Spielvereinigung ein.

Die 1a-Jugend des 1. FC Nürnberg hinterließ einen hervorragenden Eindruck in Heigenbrücken!

SpVgg Heigenbrücken (verstärkt) — 1a-Jugend 1. FC Nürnberg 2:6.

Anläßlich der Einweihung des neuen Sportplatzes im „Lohrtal“ hatte der Luftkurort Heigenbrücken im Spessart die Clubjugend zu Gast.

Vor ca. 1 600 Zuschauern, darunter viele Kurgäste aus ganz Deutschland, bot der 1. FC Nürnberg beste Fußballkost. Vom Anpfiff weg gab es keinen Zweifel, daß der Club als Sieger vom Feld geht. Die technisch versierten und in der Ballbehandlung fast perfekten Nürnberger waren gegen die kleine Spessartauswahl stets feldüberlegen, obwohl sich der Gastgeber die erdenklich beste Mühe gab. Besonders der Jugoslawe Biondic in den Reihen des 1. FC Nürnberg hatte es den Zuschauern angetan. Er war auch der erfolgreichste Torschütze (4 Treffer) seiner Elf. Den Rest steuerten Fischer und Singer bei.

Auf diese disziplinierte Jugendelf des 1. FC Nürnberg kann der Club sowie Herr Christian Schmidt als Betreuer und Trainer stolz sein. Da es ja nicht das erste Mal ist, daß eine Clubjugend in Heigenbrücken zu Gast ist, freuen wir uns schon auf das nächste Treffen im Spessart.

Die SpVgg Heigenbrücken bedankt sich auf diesem Wege beim 1. FC Nürnberg und läßt viele Grüße an alle Sportfreunde, die schon in Heigenbrücken weilten, überbringen.

Mit sportlichen Grüßen

SpVgg 1948 Heigenbrücken e. V.

Ph. Kunkel“

► **Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen!** ◀

Club Nürnberg-Fürther B-Jugendmeister!

Nach Abschluß der diesjährigen Meisterschaftsrunde standen die alten Rivalen Club B 2 und SpVgg Fürth B 2 punktgleich an der Tabellenspitze. Ein Entscheidungsspiel war deshalb fällig. Die Fürther ließen von vornherein keinen Zweifel darüber aufkommen, daß sie ihre „B 1“ stellen würden. Aus diesem Grunde sahen wir uns veranlaßt, ebenfalls unser stärkstes B-Jugend-Aufgebot zu nominieren. Somit standen sich am 25. 6. am Germania-Platz die derzeit besten Nürnberg-Fürther B-Jugendmannschaften gegenüber. Vor der Pause konnten die Ronhöfer Buben noch mitmischen. Die Partie stand bei Halbzeit 2:2. Nach Seitenwechsel jedoch spielte die B-Jugend des Clubs überzeugend auf und behielt mit 6:2 die Oberhand. Herzlichen Glückwunsch!

2. Schüler Pokalsieger in Etzelsdorf.

Auch unsere 2. Schülermannschaft kam im Spieljahr 66/67 noch zu Pokalehren. Sie nahm an einem Turnier des SV Etzelsdorf teil und konnte diesen Wettbewerb dank guter Leistungen und nach Siegen über SV Rasch 1 (8:1) und SV Etzelsdorf (3:1) für sich entscheiden.

Der Lohn war nicht nur ein feines Erlebnis, sondern auch ein Satz Trikots. Ein „Bravo“ der Mannschaft und ihrem Betreuer Herrn Lauterbach!

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

1a-Jugend: — SC Feucht I 3:1, — FC Stein I 6:2, — DJK Eintracht I 0:0.

2. Jugend: — Flügelrad I 6:4, — 1873 Süd 1a 3:0, — 1846 Nürnberg komb. 8:0.

3. Jugend: — 83 Gostenhof II 4:1, — FC Stein II 3:3, — 1873 Süd 1b 1:4.

B1-Jugend: — Puschendorf I 6:0, — West I 8:1, — MTV Fürth I 3:5.

B2-Jugend: — Viktoria I 2:2, — Buchenbühl I 2:2, — Elektra I 2:3, — Fischbach I 3:5.

B3-Jugend: — Wacker B1 1:2, — 1846 Nürnberg II 1:5, — Wacker B1 1:5, — MTV Fürth II 1:1.

B4-Jugend: — Ost II 1:4, — Flügelrad II 6:1, — MTV Fürth II 2:6, — Bayern Kickers II 3:2.

B5-Jugend: — Viktoria II 6:0.

1. Schüler: — Zabo-Eintracht I 5:0, — Schwagi I 8:1, — West I 3:0, — Falke I 9:0, — Falkenheim I 8:0.

2. Schüler: — Ost I 11:1, — Falkenheim II 4:1.

3. Schüler: — Falke II 3:0, — Falkenheim III 11:0.

4. Schüler: — Falke III 9:0, — 1873 Süd IV 11:0.

5. Schüler: — Falke IV 12:0, — 1873 Süd V 10:1.

6. Schüler: — 1873 Süd VI 13:0.

A. W.



... zwischendurch
und als Dessert

Schöller

EISKREM

The advertisement features a large, stylized star logo on the left with the brand name 'Schöller' written across it. To the right, there is an illustration of a bowl of ice cream topped with a cherry and a glass of ice cream. The text '... zwischendurch und als Dessert' is positioned above the bowl, and 'EISKREM' is written in large, bold letters below it.

Kurios begann der Kampfabend am Samstag, dem 20. 5., in Bayreuth, zu dem sich Nachwuchsboxer aus Nürnberg, Bamberg, Münchberg und Bayreuth eingefunden hatten. Denn beim Aufbau des Boxringes stellte der Veranstalter fest, daß die Ringseile gestohlen worden waren, so daß erst für Ersatz gesorgt werden mußte. Nach dieser Panne, die von den Zuschauern jedoch nicht bemerkt wurde, stieg mit kleiner Verspätung Forster (1. FCN) im Jun.-Leicht gegen den unterfränkischen Meister in den Ring. Trotz aller Bemühungen kam der Cluberer mit der längeren Reichweite seines Gegners nicht zurecht und verlor in der 3. Runde durch Abbruch. Alles was beim Boxen unterbleiben sollte, tat im Jun.-Mittel der Bayreuther Ott gegen Jochum (1. FCN). Letzterer verschaffte sich durch kluges Boxen eindeutige Vorteile und ließ den wild um sich schlagenden Ott noch schlechter aussehen. In der 3. Runde wurde Jochum sogar gebissen und Sieger durch Disqualifikation. Im Senioren-Mittel und Schwergewicht gingen die Punkte an Bayreuth, da sich Mehringer und Pokuschinsky (beide 1. FCN) von ihren Gegnern überrumpeln ließen. Ein schönes Distanzgefecht lieferten sich Kaminsky (1. FCN) und Weber (Bayreuth). Dieser Kampf ging über 3 Runden und brachte dem kampffreudigen und genauschlagenden Cluberer einen verdienten Punktsieg.

Mannschaftskampf in Neumarkt am 3. 6.

Am 3. 6. boxte der ESV-West gegen den ASV Neumarkt. Die „Wester“, in deren Reihen drei Cluberer standen, unterlagen 18:2. Hopf (1. FCN) und Huf (ESV) erreichten je ein Unentschieden. Manfred Hopf, der nicht seinen besten Tag hatte, zeigte in den ersten beiden Runden bedenkliche Mängel in punkto Körperhaltung und ging zu oft in die Defensive. Erst gegen Ende der 3. Runde nahm er sein Herz in beide Fäuste und kämpfte ohne Hemmungen. Unter seinem tatsächlichen Wert mußte sich Forster (1. FCN) gegen den starken Langer (Neumarkt) in der letzten Runde geschlagen geben, da er wieder sein Selbstvertrauen verlor. Beachtliche Größe und Reichweite brachten im Jun.-Schwergewicht Jeschke (1. FCN) gegen Werner (Neumarkt) in den Ring, wobei Werner seine Reichweite besser zu nutzen verstand und Sieger nach Punkten wurde.

Werbeveranstaltung in Heroldsberg.

Anlässlich des traditionellen Gauturnfestes und des 40jährigen Jubiläums des Tuspo Heroldsberg, fand am 15. Juni eine Boxwerbeveranstaltung statt, die von der Trachtenkapelle „Eghalanda Gmoi“ musikalisch umrahmt wurde. Es standen sich Boxer aus Schwandorf, Weißenburg, Gunzenhausen und Nürnberg gegenüber. Hopf (1. FCN) hatte gegen Weinmann (Gunzenhausen) alle Hände voll zu tun, um einen Punkt zu gewinnen. Hopf II mußte beide Punkte an Huf (ESV) abgeben. Für Forster (1. FCN) war das Unentschieden gegen Copoani (Weißenburg) ein Erfolg. Beide Kämpfer erhielten berechtigten Applaus. Nicht ganz einverstanden war das Publikum mit der Punkteteilung im Jun.-Weltergewicht. Pätzold (Schwandorf) hatte leichte Vorteile, da der tapfer mitmischende Kirschke (1. FCN) durch starkes Nasenbluten behindert war. Seidemann und Mehringer (beide 1. FCN), verloren im Jun.-Halbschwer, bzw. Sen.-Mittel durch Aufgabe gegen Walter (ESV) und Münnich (Gunzenhausen). Ein guter Boxer verspricht Wisinger (1. FCN) zu werden. Er hatte zwar noch Konditionsschwächen in der letzten Runde und benötigt eine schnellere Führungshand, doch sein Punktsieg über Zirngibel (ESV-West) war klar. Daß diese Veranstaltung ein großer Erfolg war, geht schon daraus hervor, daß die Vorstandschaft von Tuspo Heroldsberg großes Interesse an einem in Bälde durchzuführenden Mannschaftskampf hat.

A. Meisenbach Ehrenvorsitzender der Boxabteilung.

Aus Altersgründen trat Andreas Meisenbach von seinem Amt als 1. Vorstand der Boxabteilung zurück. Aufgrund seiner großen Verdienste wurde A. Meisenbach zum Ehrenvorsitzenden mit Sitz und Stimme ernannt.

Die Neuwahlen ergaben folgende Besetzung der Vorstandschaft:

1. Vorstand und Abteilungsleiter: Fred Vorderer; 2. Vorstand und technischer Leiter: Werner Geißler; Kassier: Jürgen Seidemann; Schriftführer: Vinzenz Werner; Gerätewart: Richard Dietz; Jugendleiter: Willi Hopf; Revisoren: Clemens Kinseher, Ludwig Wolf. Als Trainer wurde wieder unser altbewährter Theo Hasselbacher eingesetzt. V. Werner

Handball

1. Herrenmannschaft weiter in guter Position.

Im Spiel gegen den Spitzenreiter der Bayernliga TSV Allach machte sich erstmals die geleistete Trainingsarbeit bemerkbar. Da Fritz Schmitt pausierte, glaubten die Allacher leichtes Spiel zu haben; aber weit gefehlt. Denn um dieses Handicap auszugleichen, setzte sich jeder Cluberer besonders ein. Dazu kam, daß einige Spieler, die in den vorausgegangenen Treffen etwas gehemmt wirkten, endlich selbstbewußt auftrumpften und die Leistung zeigten, die man bisher von ihnen erwartet hatte. So kam es, daß am Ende nicht der Favorit, sondern unsere Mannschaft dank ihres vorbildlichen Einsatzes mit 13:11 die Oberhand behielt. Unsere Torschützen: Müller I (4), Brixner (3), Hagen und Riedel (je 2) sowie Effenberger und Mittag (je 1).

Leider wurde 8 Tage später in Landshut gegen den TSV 09 eine unbefriedigende Leistung geboten. Unsere Stürmer versuchten stets mit dem Ball durch die gegnerische Deckung zu laufen und das konnte bei der kompakten Hintermannschaft des TSV nichts einbringen. Außerdem wurden einmal mehr am Anfang und in der entscheidenden Phase des Spiels gute Torchancen versiebt. Die Gastgeber konnten sich daher allmählich einschließen, zumal unsere Abwehr aufgrund des Ausbleibens eigener Torerfolge immer nervöser wurde. Daß auch der Schiedsrichter einen schwachen Tag hatte, soll zwar nicht unerwähnt bleiben, entschuldigt aber nicht, daß wir mit 16:10 unterlagen. Unsere Tore erzielten: Schmitt (4), Müller I (3), Brixner, Effenberger und Hagen (je 1). —→

Fußball-Mäzen.

Jedes Jahr erscheinen am ersten Maionntag im Klubhaus des Sportvereins in Välla (Schweden) 25 Mitglieder mit einer Visitenkarte, auf der „John F. Anderson, Chikago“ steht. Diese 25 Vereinsmitglieder erhalten für insgesamt 500 Kronen Speisen und Getränke gratis.

Bezahlt wird die Zeche von John F. Anderson, Inhaber einer Fleischwarenfabrik in Chikago, der in Välla geboren wurde und mit seinen Eltern nach USA auswanderte. Er weilte 1952 zu Besuch in seinem Heimatstädtchen und verlor am letzten Tag auf dem Sportplatz seine Geldtasche mit 3 000 Dollars. Nur das Geld war darin, kein Papier mit der Anschrift. Ein paar Fußballer fanden die Tasche, der Vereinswirt bewahrte sie auf. Als Anderson nach vier Jahren zurückkam, erhielt er sie unangetastet ausgehändigt. Zum Dank dafür übergab er allen im Lokal anwesenden Vereinsmitgliedern (es waren 25) seine Visitenkarte als „Verzehrbon“ für 20 Kronen. Auf seinen Wunsch sollten die Karten jedes Jahr neu verteilt werden. Anderson wollte regelmäßig 500 Kronen schicken. Er hat Wort gehalten.

Außen klein – innen groß
zum Mitnehmen in die Kabine

ab DM 64,50

MÄDLER

Nürnberg, Karolinenstraße 49



Das Treffen gegen den BCA in Augsburg vermochte eher zu befriedigen. Nach beiderseits gleich verteiltem Spiel und leichter Überlegenheit der Gastgeber sah es zunächst danach aus, als sollte auch diese Partie verlorengehen. Bei Seitenwechsel führte der BCA 9:7 und lag 5 Minuten vor Schluß mit 13:10 in Front. Unsere Mannschaft raffte sich aber in den letzten Minuten zu einer Energieleistung auf, wobei uns die Augsburger durch unkonzentrierte Ballabgaben entgegenkamen. Der BCA wurde nicht zuletzt durch die gute Torwartleistung von Sigi Pabst nervös, so daß wir effektvolle Gegenangriffe inszenieren konnten. Hierbei deckte insbesondere Otto Brixner die Schwäche des BCA-Torhüters auf. Die Folge davon war, daß wir noch ein 14:14 erzielten und einen Punkt mitnahmen.

Unsere Torschützen: Brixner (6), Müller I (3), Mittag und Müller II (je 2) sowie Riedel (1).

Dem Spiel gegen die HG Nürnberg wurde auf Grund der letzten Ergebnisse unseres Lokalrivalen mit einiger Skepsis entgegengesehen. Doch es stellte sich schnell heraus, daß sich die Ziegelsteiner gegenüber dem Vorspiel kaum verbessert hatten. Unser Sturm vermochte mit einfachem Wechselspiel die HGN-Abwehr völlig aus dem Konzept zu bringen. Zudem hatte der gegnerische Torwart einen schwachen Tag. Unsere Abwehr machte teilweise einen sehr sicheren Eindruck, vergaß aber oftmals darauf, rechtzeitig anzugreifen, so daß der Gegner immer wieder mit gefährlichen Weitwürfen aufwarten konnte. Trotzdem lagen wir stets in Führung und gewannen nach einem Pausenstand von 10:5 klar mit 19:11. Für die Tore sorgten: Hagen, Müller II und Schmitt (je 4), Brixner, Mittag und Müller I (je 2) und Riedel (1).

Reserve.

Bei der Reserve ist nach wie vor „der Wurm drin!“ Es gab nur Niederlagen. Kein Wunder, daß unsere Reserve in der Landesklasse an letzter Stelle steht. Dabei sah es gegen den TSV Weitramsdorf nicht einmal so schlecht aus. Bei Seitenwechsel führten wir noch mit 5:3, dann aber wurde auch dieses Spiel aus der Hand gegeben und mit 9:11 verloren. Ähnlich war es in Schwabach. Nach anfänglicher Führung gab es am Ende noch eine etwas unglückliche 16:15-Niederlage. 8 Tage später wurde das Rückspiel gegen die gleiche Mannschaft mit 5:10 verloren und in Hof behielt der TSV Hof mit 12:10 das bessere Ende für sich.

2. Herrenmannschaft.

Die „roten Teufel“ schlugen SpVgg Fürth Reserve sicher mit 11:8. Doch in Schwabach gab's eine unangenehme Überraschung. Erstens war kein Schiedsrichter da, so daß ein Schwabacher Spieler die Begegnung leiten mußte, und zweitens lag unsere Mannschaft binnen 10 Minuten mit 4:0 im Rückstand. Es gelang ihr zwar bis zur Pause auf 4:3 heranzukommen, doch dann wurde ein Vierzehnmeter vergeben und prompt zog der Gegner bis auf 9:4 davon. Da unser Sturm nicht seine gewohnte Form fand und auch die Abwehr einige sonst ungewohnte Schwächen zeigte, siegten die Schwabacher mit 10:6.

Im nächsten Spiel trafen die „roten Teufel“ auf den Spitzenreiter TSV Röthenbach. Abermals fehlte der Unparteiische, aber „Aushilfsschiri“ Sepp Jünger bot eine einwandfreie Leistung. In der 1. Halbzeit zog Röthenbach, begünstigt durch einige krasse Abwehrfehler, auf 4:8 davon. Nach Seitenwechsel kam der erhoffte Umschwung zu unseren Gunsten. Obwohl der gegnerische Vorsprung bereits 5 Tore betrug, konnten wir den Gleichstand erzwingen und sogar mit 12:11 in Führung gehen. Doch die physisch starken Röthenbacher vermochten auch in den letzten Minuten noch gut mitzuhalten, so daß es mit 13:13 ein leistungsgerechtes Unentschieden gab.

In Lauf gegen TV 77 gelang uns eine schnelle 2:0-Führung, dann aber war 20 Minuten lang „Sendepause“. Die harte Manndeckung der Laufer ließ unseren Sturm nicht richtig zur Entfaltung kommen, zudem wurden unsererseits schwache Wurfleistungen geboten. Nachdem beim Stand von 2:3 die Seiten gewechselt wurden, konnten wir auf 2:5 davonziehen. Trotzdem schaffte Lauf den Ausgleich, doch der Rest der Spielzeit gehörte unserer Mannschaft. Mit 6:8 wurden zwei wertvolle Punkte ergattert und somit die Chance auf den 1. Tabellenplatz gewahrt.

3. Herrenmannschaft.

Die „Jung-AH“ gewann gegen Buchenbühl I 9:6, verlor jedoch gegen Lauf II 6:12. Groß in Form war beim nächsten Spiel in Winkelhaid wiederum Torwart Dolansky. Er zeigte einige prächtige Paraden und hatte großen Anteil daran, daß wir bis zur Halbzeit stets mit mindestens 2 Treffern in Front lagen, nachdem unsere Stürmer viele klare Tormöglichkeiten ausgelassen hatten. In der 2. Halbzeit klappte es besser und unsere „Jung-AH“ gewann noch deutlich mit 6:14.

Anlässlich des 40jährigen Bestehens des TSV Heroldsberg trug unsere 3. Mannschaft in Heroldsberg ein Freundschaftsspiel aus. Dabei machte die Hintermannschaft in der 1. Halbzeit keinen starken Eindruck. Auch einige unserer Stürmer hatten ihr Visier nicht richtig eingestellt. Kein Wunder, daß der Jubilar mehrmals klar in Führung lag. Doch im Endspurt waren unsere „Alten“ stark und so gab es noch ein verdientes 14:14.

1. Jugend.

Die Vorrunde wurde mit den Spielen gegen SpVgg Fürth und Windsheim abgeschlossen. Fürth stellte eine starke und ausgeglichene Mannschaft, so daß es vor allem unserer „Wurfkanone“ bedurfte, um noch ein gerechtes 17:17 zu retten. Aber gegen Windsheim stach auch dieser Trumpf nicht mehr, denn die „Trauben“ hängen dort sehr hoch. So ging dieses Treffen mit 15:20 verloren, obwohl auswärts 15 Tore zum Sieg reichen müßten. Dagegen besann sich unsere 1. Jugend gegen ASV Fürth auf ihr Können und siegte sicher mit 16:10.

2. Jugend.

Die 2. Jugend schlägt sich weiterhin gut; so konnten die starken Süder zwar knapp aber verdient mit 12:11 geschlagen werden. Im nächsten Spiel gegen SpVgg Fürth III gab es, bedingt durch schwache Stürmerleistungen, eine relativ niedrige Torquote. Es endete mit einem 7:3-Erfolg unserer 2. Jugend. Das Treffen gegen Post Nbg. I ging 9:11 verloren, obwohl es den Umständen nach (der Gegner hatte nur 9 Spieler) klar für uns hätte entschieden werden müssen.

D E N K T

B E I

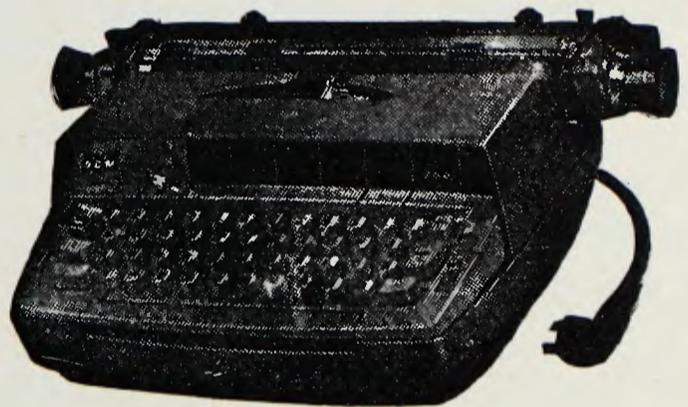
E U E R E M

E I N K A U F

A N

U N S E R E

I N S E R E N T E N



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschrittaste, Setztabulator

jetzt zum Nettopreis

DM 798.50

steuerlich voll abschreibbar

Werkvertretung

FRANZSNIDERO

Inh. Heinz Berendmeyer

Nürnberg - Fernruf 44 64 65

Forsthoferstraße 36

3. Jugend.

Beachtliche Erfolge verzeichnet unsere „jüngste“ Jugendmannschaft. Sie steht ungeschlagen an der Tabellenspitze und gewann in Roßtal 12:10 und gegen SpVgg Fürth IV 16:10. Im Rückspiel, das 7:7 endete, mußte den Fürthern allerdings ein Punkt überlassen werden.

1. Schüler.

Post II und SpVgg Fürth II wurden 8:2 bzw. 14:6 geschlagen, ehe unsere Buben im Rückspiel gegen Fürth mit 7:8 nach einer schwachen Leistung etwas unerwartet Federn lassen mußten. Von ihrer besten Seite zeigte sich unsere 1. Schülermannschaft, als sie die 1. Herrenmannschaft nach Landshut begleiten durfte und gegen die Buben des TSV 09 eine gute kämpferische Leistung bot. Die Landshuter waren körperlich überlegen, aber unsere Schüler hielten wacker mit und erzielten ein leistungsgerechtes 5:5. Das nächste Spiel gegen Tuspo Nbg. wurde erneut gewonnen, dagegen konnte die Vorspielniederlage gegen HGN nicht wettgemacht werden. Unsere Schüler unterlagen 4:6.

2. Schüler.

Über die unmögliche Einteilung der Schülermannschaften wurde bereits berichtet. In der Zwischenzeit hat sich bestätigt, daß es den Fortgeschrittenen keinen Spaß macht, gegen Mannschaften zu spielen, die einfach noch zu schwach sind, um wenigstens einigermaßen Paroli bieten zu können. So trägt es sicher kaum zur Freude eines Torwards bei, wenn er in 3 Spielen nahezu 100 Tore einstecken und zusehen muß, daß sein eigener Sturm fast keine Treffer erzielt. Da auch andere Vereine mit der diesjährigen Einteilung nicht einverstanden sind, zumal schon jetzt etliche Buben keine Lust am Handballspiel mehr haben, ist zu hoffen, daß im nächsten Jahr eine vernünftige Regelung gefunden wird. Unsere 2. Schüler unterlag gegen Post I 0:25, gegen SpVgg Fürth I 2:36 und 0:32 und erzielte zur allgemeinen Freude gegen Tuspo Nbg. II mit 4:2 ihren ersten Sieg.

1. Damenmannschaft.

Unsere Damen haben erwartungsgemäß auch die weiteren Spiele der Landesklasse Nord sicher gewonnen und nehmen den 1. Tabellenplatz ein. Die Ergebnisse sprechen für sich: — VfB Bayreuth 16:0 (8:0); — ATS Kulmbach 21:2 (13:2) und gegen DJK Bayern Nbg. 12:0.

1b-Damen.

Die „1b“ unterlag gegen ESV Nbg. West I 2:4, spielte gegen ESV Rangierbahnhof Nbg. I 3:3 und gegen TSV 46 Nbg. I 10:10.

2. Damenmannschaft.

Unsere jüngste Damenmannschaft besiegte Röthenbach I klar 6:0 und deklassierte Flügelrad I mit 13:1. Gegen die körperlich und wurfmäßig überlegene Mannschaft des TSV Landshut verloren unsere Mädchen in Landshut 0:5. Gegen Heroldsberg I sah es zunächst zwar nicht besonders gut aus, doch später arbeiteten Abwehr und Angriff sehr zufriedenstellend, so daß unser 10:2-Sieg als gerecht anzusehen ist. Der Angstgegner Post Nbg. I wurde klar mit 6:2 geschlagen. Die gute Torwartleistung von Brigitte gab der Abwehr starken Rückhalt und im Sturm führten Renate und Rosi klug Regie. Die nächste Begegnung gegen 46 Nbg. II wurde 3:0 gewonnen, wobei der Sieg noch höher hätte ausfallen können.

*

Die Geburt einer Tochter Karin meldet unser Handballehepaar Ursula und Horst Seitz.
Wir gratulieren herzlich!

Gert Glaubrecht

● **W e r b t n e u e M i t g l i e d e r !** ●

Am 17./18. Juni 1967 weilten drei Nürnberger Jugend-Auswahlmannschaften in Berlin. Sie spielten gegen die Verbandsmannschaften des Berliner Hockey-Verbandes und gaben erste Hinweise auf die Spielstärke der Länderauswahlen für die in wenigen Wochen beginnenden Pokalwettbewerbe.

Nach einer sehr strapaziösen Fahrt — aufgrund der „aufmerksamen Behandlung“ an den Zonengrenzen dauerte die Reise 10 Stunden — kamen wir am Olympiastadion an und richteten uns dort „häuslich“ ein. Schon nach einer Stunde Ruhe begann eine Stadtrundfahrt, die uns sehr eindrucksvoll das Berlin von heute zeigte. Es war zwar sehr gut gemeint von unseren Gastgebern, aber nach dieser dreistündigen Stadtfahrt war so ziemlich alles K. o., und nach dem Abendessen spielte sich nicht mehr viel ab! Am Sonntagmorgen fanden auf den Plätzen des SC Brandenburg die Freundschaftsspiele statt. Zuerst spielten die Mädchen. Vom 1. FCN waren beteiligt: Irma Lutz, Ingrid Haas, Karin Neber, Ursel Weiß, Ulli Brigola und Heide Schwarm, demnach mehr als die Hälfte der Mannschaft. Durch den Ausfall von zwei der stärksten Spielerinnen rechneten wir uns nicht allzu viel aus. Was uns aber die Berlinerinnen zeigten, verblüffte doch einigermaßen! Sie legten ein ausgezeichnetes Spiel hin und vor allem ihre Strafecken waren „eine Schau!“ Nur den besonders guten Leistungen unseres „Torfräuleins“ Irma Lutz und auch der Verteidigerin Ingrid Haas war es zu verdanken, daß wir nur 0:3 verloren. Es war zuviel „Leerlauf“ in der Mannschaft und die wenigen überdurchschnittlichen Spielerinnen konnten es allein nicht schaffen. Wenn im Oktober die Bayernauswahl gegen Berlin antreten muß — unsere Mädchen werden wieder in der Mannschaft stehen — wird sie wohl auch kaum mehr als ein achtbares Ergebnis erzielen; unser „Reservoir“ ist halt doch wesentlich kleiner! — Fast zur gleichen Zeit traten die Nürnberger Knaben gegen die Berliner „Schüler“ an. Die Gastgeber stellten im allgemeinen ältere Spieler, unsere Knaben wogen dies durch ihre bessere Technik auf. Es war wirklich eine Freude, zuzuschauen. Gerald Metzner glänzte als Halblinks und war der beste Spieler auf dem Platz. Erich Woesch als Außenläufer und Günter Wittmann als Verteidiger ragten ebenfalls aus den übrigen heraus. Auch Peter Bonhag verdiente sich als linker Läufer eine gute Note, nur Rudi Frisch als Torwart lehrte uns manchmal „das Gruseln“. Ein von ihm gehaltener Siebenmeter machte aber vieles wieder wett! Am Schluß lautete das Ergebnis 3:1 für Nürnberg, ein verdienter und auch in dieser Höhe gerechter Sieg. — Zum Schluß standen sich die A-Jugendmannschaften von Berlin und Nürnberg gegenüber. Wir hofften auf ein ehrenvolles Abschneiden, der Respekt vor den Gastgebern war ziemlich groß. Von Beginn an war das Spiel sehr schnell und vor allem die direkten Ballstafetten der Berliner verblüfften. Nachdem unser Torwart (Böhm, CaM) gleich in der ersten Minute eine tolle Reaktion zeigte, und auch später wiederholt Beifall erhielt, und in der Abwehr besonders Verteidiger Rudi Woesch (1. FCN) glänzte, festigte sich unsere Abwehr zu einem unüberwindlichen Bollwerk. Der Berliner Sturm schuf viele gefährliche Situationen, aber alle konnten von der aufopfernd spielenden Hintermannschaft bereinigt werden. Als dann dem Halbrechten Weber (CaM) das „goldene Tor“ gelang und die Gastgeber noch einen Zahn zulegten, mobilisierten unsere Jungen ihre letzten Reserven. Jeder kämpfte bis zum Umfallen und

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

gab sein Bestes. Berti Wasner zeigte sein bisher wohl bestes Spiel als Halblinker, alle anderen Clubspieler (Verteidiger Günter Förster, Mittelläufer Rolf Brigola, rechter Läufer Gerhard Aldebert, Rechtsaußen Thomas Gruber, Mittelstürmer Roman Glorim und Linksaußen Peter Dubiel) spielten ebenfalls hervorragend. Es war ein glücklicher Sieg, aufgrund des großen Einsatzes aller aber verdient. Wenn man überlegt, daß „fast“ eine Vereinsmannschaft des 1. FCN auf dem Platze stand (nur der Torwart, der linke Läufer und der Halbrechte gehörten anderen Vereinen an!), ist die Leistung noch höher anzuerkennen. Lassen wir uns überraschen, wie die „Bayernauswahl“ im Oktober abschneidet!! — Nach einer etwas kürzeren Heimfahrt — sie wurde durch ein Bratwurstessen kurz nach der Zonengrenze unterbrochen — kamen alle am Sonntag noch kurz vor Mitternacht nach Hause. Ein erlebnisreiches und sportlich sehr erfolgreiches Wochenende war zu Ende, alle Teilnehmer werden noch lange und gerne daran zurückdenken!

Jugend- und Knabenspiele: fast Fehlanzeige, da wir noch immer nicht über einen eigenen Platz verfügen. In Würzburg gewann die Jugend ihr Punktspiel gegen die TG mit 1:0, in Augsburg siegte eine stark verjüngte Mannschaft gegen den TSV Schwaben mit 4:0.

ESch.

Leichtathletik

Bezirksmeisterschaften am 17./18. 6. im Stadion.

Selten wohl war der Club bei Bezirksmeisterschaften mit einem derart starken Aufgebot vertreten wie dieses Jahr. Der Erfolg ließ denn auch nicht auf sich warten. Waren es bei den Kreismeisterschaften am 4./5. 6. noch 24 erste Plätze, die an den Verein fielen, so konnten unsere Aktiven an diesen beiden Tagen, lautstark unterstützt durch die diesmal recht homogene Mannschaft, sogar 26 Meisterschaften erringen. Dazu kamen noch 16 zweite und 15 dritte Ränge. Begünstigt durch das nach der längeren Schlechtwetterperiode ausnehmend schöne Wetter wurden dabei eine ganze Reihe von guten, zum Teil hervorragenden Ergebnissen erzielt. So ganz „nebenbei“ fielen 2 neue Clubrekorde und ein neuer bayerischer Rekord an, ersterer durch Klaus Basalla mit 4,32 m im Stabhochsprung und durch Wolfgang Legath (Jugend A) mit 4:06,4 Min. über 1500 m, letzterer durch Legath—Pfister—Schmude—Diem in der Olympischen Staffel mit 3:35,0 Min., wobei sie den alten Rekord um über 2 Sekunden verbesserten.

Überhaupt schlugen sich unsere Jugendlichen beiderlei Geschlechts in letzter Zeit recht erfolgreich. In ihren Reihen stehen mit Christa Meyer, Günther Diem, Hans Pfister, Wolfgang Legath, Erhard Basel, der allerdings längere Zeit pausieren muß, sowie weiteren Jugendlichen ausgesprochene Talente, die sich zudem ausgezeichnet in das Mannschaftsgefüge einpassen, wobei ein gewisser gesunder Teamgeist beiden Mannschaften zuerkannt werden muß. Das ist letztlich wohl mit auf die Trainingsbetreuung durch Werner Thiemann zurückzuführen, der sich neben seinem Sportstudium und seinem eigenen aufwendigen Training die Zeit genommen und sich des Jugendtrainings angenommen hat (um Irrtümer zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß dies selbstverständlich nur bezüglich der männlichen Jugend gilt, die weibliche ist ja bei Frau Bindl in den besten Händen).

Die weitaus eindrucksvollsten Leistungen erzielte Christa Meyer (B-Jugend!), die trotz aller Erfolge und Vorschußlorbeeren erstaunlich unbekümmert und natürlich geblieben ist. Ihre bisherige 100-m-Zeit von 12,2 Sek., bzw. ihre beste Weitsprungleistung von 5,76 m lassen aufhorchen.

Bei der männlichen Jugend sollen nur einige wenige Zahlen angegeben werden, um den Leistungsstandard aufzuzeigen:

200 m: Diem 22,6 Sek.; 400 m: Diem 49,9 Sek., Basel 50,2 Sek.; 800 m: Legath 1:57,6 Min. (Clubrekord); 1000 m: Legath 2:35,3 Min.; Weit: Pfister 6,75 m; 4 x 100 m: 44,5 Sek. Diese Leistungen sprechen für sich und lassen etwaige Nachwuchssorgen vergessen.

Was brachten die Bezirksmeisterschaften nun noch mit sich? Einen Alleingang unserer Geher und Hammerwerfer, Anzeichen dafür, daß die alte Clubschwäche in den technischen Disziplinen bald keine Schwäche mehr sein wird, dazu das erfreuliche Gefühl, daß hier

so langsam eine Mannschaft, ein Team heranwächst, und als schönstes Bild (wenigstens für einen Cluberer) der beiden Tage der 800-m-Lauf, der zu einer Demonstration unserer Mittelstreckler wurde, die, den 5. Platz ausgenommen, die ersten 7 Ränge belegten, wobei allein 6 Läufer unter der 2-Minutengrenze blieben.

Die Ergebnisse der Bezirksmeisterschaften 1967:

Männer: 100 m: 3. Klaus-Dieter Jahn 10,8 Sek., 4. Karl Braumandl 11,1 Sek. *200 m:* 3. Jürgen Kalfelder 22,1 Sek. *400 m:* 1. Werner Thiemann 49,8 Sek. *800 m:* Klaus Löwe 1:55,7 Min., 2. Ludwig Dörrbecker 1:56,8 Min., 3. Alfred Weber 1:57,6 Min., 4. Viktor Lange 1:58,4 Min., 6. Heinz Griechenbaum 1:59,2 Min., 7. Walter Donat 1:59,6 Min. *1500 m:* 1. Klaus Löwe 3:57,3 Min. *10 km Gehen:* 1. Kurt Vorbrugg 52:09,2 Min. 2. K. H. Adam 53:41,4 Min., 3. Reinhard Kozmienski 55:13,2 Min. *400 m Hürden:* 1. Paul Grasser 58,8 Min. *3000 m Hürden:* 1. Heinz Diem 10:38,6 Min. *4 x 400 m:* 1. Braumandl — Imhof — Thiemann — Kalfelder 3:17,8 Min. *3 x 1000 m:* 1. Griechenbaum — Weber — Lange 7:52,4 Min., 2. Grasser — Diem — Dörrbecker 7:59,8 Min. *Weit:* 1. Rüdiger Wurzbacher 6,64 m. *Hoch:* 2. Eike Thorey 1,85 m. *Stabhoch:* 1. Klaus Basalla 4,32 m (Club-Rekord), 3. Werner Deuerlein 3,70 m. *Drei:* 1. Rüdiger Wurzbacher 13,71 m. *Kugel:* 1. Manfred Stepan 14,75 m. *Diskus:* 1. Hermann Blank 45,93 m, 2. Manfred Stepan 44,23 m. *Speer:* 1. Richard Rzehak 63,19 m. *Hammer:* Paul Hannberger 51,77 m, 2. Hermann Blank 51,24 m, 3. Peter Stärker 51,09 m, 4. Richard Rzehak 49,81 m, 5. Hermann Rasp 49,12 m.

Frauen: 100 m: 2. Monika Geier 12,3 Sek., 5. Karin Weiß 12,8 Sek. *200 m:* 1. Monika Geier 25,5 Sek., 4. Karin Weiß 27,0 Sek. *80 m Hürden:* 3. Renate Heitzer 12,4 Sek. *4 x 100 m:* 2. Weiß — Geier — Heitzer — Stärker 50,9 Sek. *Weit:* 4. Monika Geier 4,94 m, 5. Christa Stärker 4,85 m. *Kugel:* 3. Renate Heitzer 11,23 m, 4. Christa Stärker 10,84 m. *Diskus:* 2. Christa Stärker 37,37 m, 3. Renate Heitzer 33,27 m. *Speer:* 2. Christa Stärker 36, 58 m.

Männliche Jugend: 100 m: 1. Hans Pfister 11,2 Sek. *200 m:* 1. Günther Diem 22,6 Sek. *400 m:* 1. Günther Diem 51,8 Sek. *1500 m:* 1. Wolfgang Legath 4:06,4 Min. (Club-Rekord). *110 m Hürden:* Hans Pfister 15,7 Sek. *Olympische Staffel:* 1. Legath — Pfister — Schmude — Diem 3:35,0 (Bayer. Rekord). *Weit:* 1. Hans Pfister 6,60 m. *Drei:* 2. Franz Parusel 12,47 m. *Diskus:* 2. Bernd Trambauer 36,55 m, 4. Herbert Schneider 35,60 m.

Weibliche Jugend: 100 m: 1. Christa Mayer 12,3 Sek. (Zwl. 12,2), 3. Stella Dummert 13,2 Sek. *80 m Hürden:* Christa Meyer 12,2 Sek., 3. Ingrid Heinemann 13,1 Sek., 4. Angelika Müser 13,2 Sek. *4 x 100 m:* 1. Dummert — Meyer — Stöckel — Heinemann 51,4 Sek. *Weit:* 1. Christa Meyer 5,40 m, 3. Angelika Müser 4,88 m, 4. Ingrid Heinemann 4,86 m. *Kugel:* 2. Ingrid Heinemann 9,41 m. *Diskus:* 3. Selma Steinkohl 26,79 m. *Speer:* 1. Margarethe Wich 32,87 m, 2. Ingrid Heinemann 29,59 m.

Weibliche Selbsthilfe

Nicht stattfinden konnte das Fußballtreffen La Cuarda — Pantarel (Portugal), weil sich auf dem Sportplatz keine Tore befanden. Sie lagen zerkleinert und aufgeschichtet zu einem Haufen Feuerholz mitten auf dem Spielfeld.

Wie sich bald herausstellte, hatten die Frauen einiger Spieler die Tore sonabends vor dem Spiel zersägt, während die Ehemänner ihrer Arbeit nachgingen. Die ärgerlichen Fußballfrauen hatten es getan, weil ihr Wunsch, den Ehemann dann und wann sonntags mal für sich zu haben, wie „normale“ Frauen, nie in Erfüllung gegangen war. (NP)

Lederer-Biere

**Immer gleichbleibend
in Qualität und Charakter**

Lederer-Biere

Wann endlich fällt die Schallmauer?!

Zwei Durchgänge zur Deutschen Mannschafts-Meisterschaft haben die Männer nun hinter sich gebracht. Ergebnis: durchaus akzeptable 34 746 Punkte, aber das erhoffte Nahziel, endlich über 35 000 Punkte zu kommen, wurde nicht erreicht. War Ende Mai in Stuttgart die Mannschaft durch einige Ausfälle dezimiert und ließ die Form bei manchen noch einiges zu wünschen übrig, so konnte man doch immerhin für den am 24./25. 6. in Fürth-Dambach angesetzten Durchgang im Hinblick auf das so nahe Ziel grundsätzlich optimistischer sein. Nun, die Erwartungen erfüllten sich auch dieses Mal nicht.

Das Ergebnis von Stuttgart wurde noch um ganze 9 Punkte unterboten. Dabei hatte es so gut begonnen. Die Hammerwerfer präsentierten sich in hervorragender Form und sorgten für einen entsprechenden Auftakt. Den Vogel schoß dabei Senior Paul Hannberger ab, der mit 54,38 m die „Jugend“ Peter Stärker (53,56 m), der erst kürzlich mittelfränkischen Rekord mit 54,66 m warf, Hermann Blank (53,36 m) und Richard Rzehak (52,40 m) erneut auf die Plätze verwies. Auch im Diskuswerfen, im Kugelstoßen und mit Einschränkung im Speerwerfen waren die Leistungen beachtlich und rechtfertigten unsere Hoffnungen. Hier kamen zu den schon Genannten Helmut Lindner, Manfred Stepan und Knut-Heinz Adrian hinzu. Doch ausgerechnet auf den sonst so verlässlichen Laufstrecken wurden entscheidende Punkte verloren. Dabei haben wir eine Läufergarde, die sich sehen lassen kann. Doch auf der 100-m- und 400-m-Strecke fehlten mit Jürgen Kalfelder, Joe Kaiser und Lütz Imhof einige der besten Leute, teils verletzt, teils gerade im Urlaub. Über 800 m und 1500 m ist Klaus Löwe im Augenblick noch ungefährdet und weitgehend ohne die sonst so starke Konkurrenz der anderen Mittelstreckler, die jedoch noch einiges zulegen werden können. Immerhin lief Klaus dieses Jahr bereits Zeiten von 1:52,5 Min. und 3:57,8 Min., wobei er am 1. Tag des Mannschaftskampfes ein Jubiläum besonderer Art feiern konnte, seinen 100. 800-m-Lauf. Doch das überaus heiße Wetter und die nicht allzu starke Konkurrenz ließen gute Zeiten nicht zu. Das bekamen auch Ludo Dörrbecker, Viktor Lange, Alfred Weber, Heinz Diem und Heinz Griechenbaum, letzterer noch dazu über 5000 m, zu spüren. Ludo war zudem der Pechvogel dieses Wettkampfes. Hatte er sich ein paar Tage zuvor noch beim Barfußlaufen den Fuß aufgeschnitten und war dadurch schon gehandicapt, so passierte ihm im 1500-m-Lauf noch das Malheur, daß ihm ein Konkurrent mit den Spikes in die Ferse des anderen Fußes stieg und ihm dabei den Schuh fachgerecht auszog. Über eine Runde versuchte Ludo barfuß weiterzulaufen, dann zollte er der rauhen Aschenbahn seinen Tribut und beendete den Lauf mit zerschundenen Füßen.

Die schon bis dahin eingebüßten Punkte konnten auch gute Leistungen im Weitsprung (Knapp und Braumandl 6,74 m) nicht mehr ausgleichen, da zudem die Hürdenstrecken und der Hochsprung (Peter Friedrich und Eike Thorey sprangen immerhin 1,83 m) nicht gerade eine Stärke des Clubs sind.

Alles in allem gesehen ein etwas mißglückter Versuch, der jedoch wieder einmal gezeigt hat, daß bei einer Mannschaft von vielleicht 30 Mann immer mit dem Ausfall von 3 oder 4 Aktiven gerechnet werden muß, ebenso wie mit einem Ausfall in wenigstens einer oder zwei Disziplinen. Ohne dieses Manko und unter entsprechenden Bedingungen ist eine Punktzahl zwischen 35 000 und 36 000 Punkten beileibe keine Utopie. Die Zukunft wird es (hoffentlich!) erweisen.

Noch einige Ergebnisse in Kürze:

Bayerischer Meister im Fünfkampf der Junioren wurde in Augsburg Karl Braumandl mit 3242 Punkten (6,53 m - 48,45 m - 22,8 Sek. - 36,42 m - 4:38,0 Min.). Fünfte bei den Juniorinnen wurde Renate Heitzer mit 3487 Punkten; die Juniorinnenmannschaft belegte in der Besetzung Heitzer — Körner — Walter den 2. Platz.

Weibliche Jugend: 2. Christa Meyer 3855 Pkt. (12,3 Sek. - 7,55 m - 1,38 m - 5,76 m - 12,4 Sek.). Die Mannschaft wurde ebenfalls 2. mit 16084 Pkt. (Meyer — Heinemann — Dummert — Müser — Stöckel).

Ergebnisse unserer Frauen:

Diskus: Chr. Stärker 38,55 m; L. Klute 37,11 m. *Kugel:* L. Klute 13,30 m. *400 m:* M. Geier 59,9 Sek. *4 x 100 m Staffel:* (Heitzer — Geier — Walter — Weiß) 50,4 Sek. Gerade durch ihre Leistung im Kugelstoßen steht L. Klute in Bayern mit an der Spitze.

Hierbei ist besonders anzuerkennen, daß sie bisher noch stets zur Stelle war, ohne irgendwelche Mühen zu scheuen, wenn sie von unserer Frauenmannschaft dringend gebraucht wurde, und dann auch konstant ihre Leistung brachte.

Clubrekord über 3000 m Hindernis lief Heinz Diem mit 9:31,5 Min. Heinz ist inzwischen auch Vater eines jungen Nachwuchsläufers geworden, der auf den erfolgversprechenden Namen Harald (s. Norpoth) getauft wurde. Den glücklichen Eltern die herzlichsten Glückwünsche der Abteilung.

Am 19. Mai haben Hermine Fleischmann und Karl-Heinz Knoche, unser „Alterssprinter“, geheiratet. Wenn auch etwas verspätet, so sind die Glückwünsche zu diesem Ereignis und zur weiteren gemeinsamen Zukunft nicht minder herzlich gemeint. G. Schwarz

Roll- u. Eissport

Manfred Zenker

Bayerischer Meister über 1000 und 3000 Meter

Am 17. und 18. Juni 1967 wurden bei hochsommerlichen Temperaturen im Vorhof des Nürnberger Stadions die Bayerischen Meisterschaften im Rollschnellauf ausgetragen.

Manfred Zenker, der durch seinen dynamischen Laufstil begeisterte, zog seinem alten Rivalen Jürgen Traub aus Schweinfurt bereits 4 Runden vor dem Ziel des 3000-m-Laufes im Endspurt davon. Jürgen Traub konnte das unerhörte Tempo nicht durchhalten und mußte dem konditionsstarken Manfred Zenker Sieg und Titel überlassen.

Über 1000 m sicherte sich Manfred ebenfalls im prächtigen Stil die Meisterschaft.

Denkbar knapp mit 0,8 Sekunden Rückstand kam Manfred hinter Jürgen Traub über 10 000 m auf den 2. Platz und beim 5000-m-Lauf hinter Traub und seinem Vereinskameraden Wetterich auf den 3. Rang. Die Schweinfurter liefen taktisch klug, Wetterich hetzte unser Team Zenker/Anders ständig zu Zwischenspurts und überließ ihnen die Führung. Jürgen Traub lief kräfteschonend am Schluß des Feldes und setzte sich erst beim Endspurt an die Spitze.

Helmut Rippel (1. FCN) und Günther Traub (Schweinfurt) waren wegen Trainingsrückstand nicht am Start.

In der Jugendmeisterklasse war Hannelore Bindl (1. FCN) nicht zu schlagen. Sie gewann überlegen über 500 m, 1500 und 3000 m. Monika Wetzler (1. FCN) wurde über 1500 und 3000 m Zweite und über 500 m Dritte.

In der Schülerklasse Mädchen holte sich Sigrid Zankl vor Helga Seeberger und Liane Wasner (alle 1. FCN) über 500 m und 1000 m überlegen den Titel.

Herbert Ullmann mußte sich in der Schülerklasse Knaben gegen ein überraschend starkes Schweinfurter Aufgebot mit dem 4. Platz begnügen.

Wir beglückwünschen unsere Meister und danken allen Teilnehmern für ihre guten Leistungen.

Resultate:

Meisterklasse Herren 5000 m: 1. Jürgen Traub (Schweinfurt) 12.07,8, 2. Herbert Wetterich (Schweinfurt) 12.07,9, 3. Manfred Zenker (Nürnberg) 12.09,9, 4. Peter Anders (Nürnberg).

Probieren Sie meine Sitzmöbel aus!

Eine reiche Auswahl finden Sie bei

Stuhl-Probst, Nürnberg, Kaiserstrasse 8



Jugendmeisterklasse Damen 1500 m: 1. Hannelore Bindl (Nürnberg) 4.51,5, 2. Monika Wetzler (Nürnberg) 5.21,5, 3. Ingrid Röhner (Nürnberg) 5.18,2, 4. Hannelore Materne (Nürnberg) 5.21,7.

Meisterklasse Herren 10 000 m: 1. Jürgen Traub (Schweinfurt) 24.26,0, 2. Manfred Zenker (Nürnberg) 24.26,8, 3. Herbert Wetterich (Schweinfurt) 24.43,0, 4. Peter Anders (Nbg.).

Jugendmeisterklasse Damen 3000 m: 1. Hannelore Bindl (Nürnberg) 9.25,4, 2. Monika Wetzler (Nürnberg) 9.40,1, 3. Ingrid Röhner (Nürnberg) 9.59,0.

Schülerklasse Mädchen 500 m: 1. Sigrid Zankl (Nürnberg) 1.23,6, 2. Helga Seeberger (Nürnberg) 1.24,3, 3. Liane Wasner (Nürnberg) 1.24,5, 4. Petra Kronski (Nürnberg) 1.25,7, 5. Judith Pfistner (Nürnberg) 1.28,1.

Schülerklasse Knaben 500 m: 1. Reiner Wieland (Schweinfurt) 1.07,9, 2. Kurt Kopp (Schweinfurt) 1.08,0, 3. Konrad Mühlhauser (Schweinfurt) 1.08,5, 4. Herbert Ullmann (Nürnberg) 1.15,7.

Meisterklasse Herren 3000 m: 1. Manfred Zenker (Nürnberg) 7.26,1, Herbert Wetterich (Schweinfurt) 7.27,5, 3. Jürgen Traub (Schweinfurt) 7.32,0, 4. Peter Anders (Nürnberg).

Schülerklasse Mädchen 1000 m: 1. Sigrid Zankl (Nürnberg) 3.01,0, 2. Helga Seeberger (Nürnberg) 3.01,2, 3. Liane Wasner (Nürnberg) 3.01,7, 4. Petra Kronski (Nürnberg), 5. Judith Pfistner (Nürnberg).

Schülerklasse Knaben 1500 m: 1. Konrad Mühlhauser (Schweinfurt) 3.39,4, 2. Kurt Kopp (Schweinfurt) 3.39,6, 3. Reiner Wieland (Schweinfurt) 3.39,9, 4. Herbert Ullmann (Nbg.).

Jugendmeisterklasse Damen 500 m: 1. Hannelore Bindl (Nürnberg) 1.11,8, 2. Ingrid Röhner (Nürnberg) 1.19,5, 3. Monika Wetzler (Nürnberg) 1.20,9.

Meisterklasse Herren 1000 m: 1. Manfred Zenker (Nürnberg) 2.01,0, 2. Herbert Wetterich (Schweinfurt) 2.06,5, 3. Jürgen Traub (Schweinfurt) 2.06,6, 4. Peter Anders (Nürnberg) 2.10,6. wp

27. 5.: EV München — 1. FCN 3:3 (2:3)

Nach den beiden klaren Erfolgen in Ansbach und Bayreuth fuhr unsere Mannschaft zu siegessicher an die Isar. Unsere Stürmer Endres und Hau brachten an diesem Tag kein Bein auf den Boden. Glücklicherweise konnte unsere Hintermannschaft in etwa ihrer Aufgabe gerecht werden, allen voran Torsteher Marko, der erneut eine ausgezeichnete Partie bot. Trotzdem mußte er in der 11. Minute einen Penalty zum 0:1 passieren lassen, doch gelang es Verteidiger Ranzenberger bereits im Gegenzug den Ausgleich herzustellen. In der 20. Minute vermochte Endres, die in der 15. Minute erzielte 2:1-Führung der Münchner erneut zu egalisieren. Im Anschluß an diesen Treffer mußten Ranzenberger und Hau nach einem Wechselfehler für 2 Minuten die Strafbank drücken. In dieser Spielphase gelang Endres trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit nach einer guten Einzelaktion das 2:3. Nach Seitenwechsel versuchten wir das Ergebnis zu halten, doch konnten die Münchner eine zu spät erfolgte Abgabe von Hau hinter dem Tor abfangen und zum verdienten Ausgleich verwerten.

4. 6.: ERSC Bamberg — 1. FCN 4:7 (2:2)

Das Spiel sollte in Nürnberg ausgetragen werden, wurde jedoch in Ermangelung einer Bahn nach Bamberg verlegt. Was die Kulisse anbelangt, konnte man durchaus von einem Heimspiel unserer Mannschaft sprechen, denn überraschend viele Schlachtenbummler wollten das Duell der beiden ungeschlagenen Mannschaften und natürlich „unseren“ Sieg miterleben. Ermuntert durch das rege Interesse seitens der Abteilung besannen sich unsere Spieler auf ihr Können. Doch zunächst fabrizierte Heinz Belschner ein „prächtiges“ Selbsttor. In der 17. Minute konnte Hau eine hohe Torwartabwehr aus der Luft fangen und zum Ausgleich einsenden. Zwei Minuten vor Halbzeit ging Bamberg erneut in Führung, doch postwendend kam durch Hau nach einer überraschenden Kombination mit Endres das 2:2. Vom Wiederanpfiff weg umspielte Endres die gesamte gegnerische Mannschaft und brachte uns mit 2:3 in Führung. 6 Minuten später erhöhte Endres auf 2:4, und

das Spiel schien bereits entschieden zu sein. Bamberg steckte jedoch nicht auf und erreichte eine Minute später den Anschluß- und zwei Minuten danach den Ausgleichstreffer. Acht Minuten vor Schluß stand es noch 4:4, als Endres, Hau nach einem Alleingang und erneut Endres durch Verwandeln eines 6-m-Balles unseren Sieg innerhalb von vier Minuten sicherstellten.

10. 6.: ERSC Bamberg — 1. FCN 2:6 (1:3)

Bereits acht Tage nach unserem überraschenden 4:7-Erfolg hatte Bamberg Gelegenheit, sich zu revanchieren. Die Domstädter mußten gewinnen, um ihren Titel verteidigen zu können. Sie stellten auf zwei Positionen um und rechneten damit, daß wir — unserer sonstigen Gewohnheit folgend — das Spiel recht langsam angehen würden. Aber bereits nach 5 Minuten führten wir nach Treffern von Hau und Endres mit 0:2. In der 8. Minute führte ein Fernschuß zum Anschlußstreffer, doch 3 Minuten später konnte Hau einen 6-m-Ball zum 1:3-Pausenstand verwerten. Zu Beginn der zweiten Hälfte drückte die gegnerische Mannschaft stark aufs Tempo und warf alles nach vorn. Diese Taktik kam jedoch unseren Stürmern entgegen. Einer unserer Konterangriffe konnte nur auf Kosten eines Penaltys abgewehrt werden, und diese Chance ließ sich Endres nicht entgehen. Durch Verwandeln einer Ecke kam Bamberg noch einmal bis auf zwei Tore heran, doch zwei weitere Treffer unseres aufgerückten Verteidigers Ranzenberger ergaben unseren 2:6-Erfolg und somit die Bestätigung des letzten Ergebnisses. Bamberg erhielt in diesem Spiel 8 (!) Sechsmeterbälle zugesprochen, von denen Marko 5 hielt, während 3 am Tor vorbeigingen. Man kann ohne zu übertreiben sagen, daß er auf Grund der letzten Spiele der derzeit beste bayerische Torsteher ist. Die Hintermannschaft hatte ihren Gegner noch besser im Griff als 8 Tage vorher und unsere Stürmer konnten mit spielerischen Mitteln selten vom Ball gedrängt werden. Damit wurde der Nachweis erbracht, daß wir heuer durchaus in der Lage sind, nach vierjähriger Unterbrechung wieder Bayerischer Meister zu werden.



DEHN

das leistungsfähige Elektro-Unternehmen

DEHN & SÖHNE

RENNWEG 11-15

Gewarnt durch die Tatsache, daß die an sich noch junge und unerfahrene Mannschaft aus Schweinfurt gegen München immerhin 5 Gegentreffer erzielte, gnigen wir mit dem Vorsatz ins Spiel, zweistellig und ohne Gegentor zu gewinnen, um unser Torverhältnis so weit auszubauen, daß uns bei Punktgleichheit der Titel nicht mehr genommen werden kann. Dieses Vorhaben gelang, wenn auch in spielerischer Hinsicht nicht alles nach Wunsch lief. Erst in der zweiten Hälfte kam Linie in unser Spiel. Die Treffer erzielten: Endres (8), Hau (5) und Ranzenberger (2).

Damit hat unsere Mannschaft alle Auswärtsbegegnungen ohne Niederlage bei nur 1 Unentschieden überstanden und wir hoffen, daß diese Serie auch in den letzten 4 Begegnungen nicht abreißt. Es wäre zu schön, wenn wir in der nächsten Ausgabe der Clubzeitung von der Erringung der Bayerischen Mesiterschaft 1967 bzw. vom Gruppensieg in der Regionalliga Süd berichten könnten!

Die Tabelle vom 18. 6.:

1.	1. FC Nürnberg	6	47:12	11:1
2.	EV München	7	66:27	11:3
3.	ERSC Bamberg	6	42:23	8:4
4.	RSC Bayreuth	5	22:26	2:8
5.	ESV Ansbach	5	15:35	2:8
6.	ERV Schweinfurt	5	10:81	0:10

MaHa

Skilaut

Abschlußfeier fand großen Anklang.

45 Mitglieder und Freunde der Skiabteilung kamen zu der am 26. 5. in den Nürnberger Hauptbahnhof-Gaststätten erstmals durchgeführten Winterabschlußfeier. Abteilungsleiter Walter Baier erinnerte in seiner Ansprache an die großen Leistungen früherer Clubskiläufer, an die anzuknüpfen Ziel aller Aktiven sein und bleiben sollte. Im Rahmen einer würdigen Feier überreichte er an den Vereinsmeister 1967, Herbert Dauscher, den Wanderpokal der Fa. Auto-Neuser; Gerhard Weidner erhielt als bester Alpiner in der Dreierkombination bei den Fränkischen Meisterschaften in Oberammergau den von Hans Issmayer gestifteten Pokal und an die Siegerin im Riesentorlauf der Damenklasse II bei den bayerischen Meisterschaften, Anita Wißmeier, wurde ein Pokal des Bayerischen Skiverbandes übergeben. Außerdem konnten zahlreiche Plaketten, Urkunden und Preise des Skigaus Frankenjura an die erfolgreichsten Teilnehmer alpiner Konkurrenzen überreicht werden. Erfreulich an der Veranstaltung, die musikalisch vom kleinen Tanzorchester unserer Skikameraden von 60 Fürth getragen wurde, war, daß sie vor allem bei den älteren Mitgliedern großen Anklang gefunden hat und die ganze Abteilung als große Familie vereinte.

*

Zum Gedenken an unsere im Jahr 1923 am Längentalferner im Stubai verunglückten Clubkameraden Rehm, Berthold und Schmied trafen sich am 17./18. Juni zahlreiche Abteilungsmitglieder in Gries im Sellrain und legten Kränze an den Gräbern der Verunglückten und des inzwischen verstorbenen Bergführers Schöpf aus Praxmar, der damals die Bergung einleitete und durchführte, nieder. Im Kreise der Einheimischen wurde am Samstag ein feuchtfröhlicher Heimatabend veranstaltet und der Sonntagvormittag bei herrlichem Wetter zu den ersten kleineren Bergtouren genutzt.

*

Die Teilnehmer der Sommer-Gymnastik, die sich dem Fußball verschrieben haben, melden den ersten Punktgewinn und 4 Torerfolge. Nach einem 1:1 gegen die Skifahrer von 60 Fürth gab es eine 3:4-Niederlage gegen die Handballer vom TV Eibach, denen das mannshohe Gras im Gegensatz zu unseren Flachpaßspezialisten besser gelegen hat. In den Rückspielen auf heimischem Gelände dürfte der Spieß wohl umgedreht werden.

Mötsch

Schwimmen

Traudl Schorn immer schneller!

Im Mai und Juni herrschte sowohl in der Halle als auch im — noch recht kalten — Freiwasser Hochbetrieb. Am 20. Mai fand in der Erlanger Halle ein Brustleistungsschwimmen des TB 88 Erlangen statt. Anschließend wurde „einarmiges Stemmen“ auf der Bergkirchweih geübt. Wir konnten in Erlangen gut mithalten. Davon zeugen sieben Siege und vier 2. Plätze. Am bemerkenswertesten war wohl der Erfolg von Traudl Schorn, die über 100 m Brust in der neuen mittelfränkischen Rekordzeit von 1:27,7 Min. als Erste an schlagen konnte. Herzlichen Glückwunsch! Auf der 200-m-Bruststrecke gewann Traudl in 3:13,4. Auch „Datschi“ siegte in diesen Disziplinen. Er gewann in 1:21,0 bzw. 3:01,9 Minuten. Weitere Siege erkämpften Ingrid Husse (3:29,0 über 200 m), Karin Heydolph (2:05,9 Minuten über 100 m Schülerinnen) und Hans-Herbert Steinert (1:41,7 über 100 m Schüler).

Karlheinz Zeller und unser mittlerweile ebenso berühmt gewordener Michael Pließ starteten am 20. und 21. Mai im Stuttgarter Leo-Vetter-Bad beim 2. Internationalen Jugendschwimmfest. An dieser Veranstaltung nahmen 83 deutsche und 14 ausländische Jugendliche teil.

Über 100 m Delphin wurde Karlheinz in 1:06,2 Zweiter. Michael belegte über 400 m Kraul (4:56,5 Min.) den gleichen Rang und schlug über 200 m Lagen in 2:39,2 Minuten als Sechster an. Karlheinz wurde in seiner Altersklasse über 400 m Freistil in 5:07,9 Siebter und über 200 m Lagen in 2:35,5 Achter. Eine gute Ausbeute also!

Um Bezirksmeistertitel ging es am 10. und 11. Juni im Schwabacher Parkbad. Leider wurde aufgrund des schlechten Wetters aus dieser Veranstaltung eine unangenehm kühle Angelegenheit. Zudem gab es einige Ausfälle, so daß der erhoffte Leistungsvergleich nicht zustande kam. Der Club errang trotz ungünstigster Startbedingungen 9 Meisterschaften. Da das kalte Wasser (knapp 18 Grad) keine guten Zeiten zuließ, kann auf deren Veröffentlichung verzichtet werden. Nachdem Karlheinz Zeller durch Krankheit verhindert war, ging der für die 100 m Kraulbestzeit ausgesetzte Pokal heuer an Michael Pließ. Karlheinz hätte den „Becher“ bei nochmaligem Gewinn endgültig behalten können.

Etwas bessere Bedingungen herrschten bei den Spielen der Wasserball-Bayernliga am 17./18. Juni im Frankenbad. Unsere Mannschaft gewann beide Spiele und zwar gegen Delphin Augsburg mit 7:4 und gegen München 99 mit 8:5. Gegen München lag unsere Sieben im ersten Viertel bereits mit 0:4 im Rückstand und vermochte das Spiel erst im Endspurt für sich zu entscheiden. Da unser Team mit 20:9 Toren ein schlechteres Torverhältnis als der ESV West und SV Coburg aufwies, reichte es nur zum dritten Tabellenplatz. Aber das kann sich noch ändern. Das Spiel gegen Regensburg fiel wegen „Nichtantretens“ der Gäste aus und wurde mit 5:0 für den Club gewertet. Für die Regensburger ist die Runde gelaufen; sie wurden ausgeschlossen!

In der bayerischen Zehnbestenliste der Wintersaison für Vereine ohne Sommerbad ist der 1. FCN nicht so oft vertreten wie in früheren Zeiten. Dennoch liegen wir in der Gesamtwertung auf dem 6. Platz (8.638 Punkte; 1. Platz 43.967 Punkte!). Unsere Herren kamen mit 4.528 Punkten auf den 5. Rang, unsere Damen mit 4.110 Punkten auf den 8. Platz.

Für Sport und Freizeit

Tennis

Rasensport

Wassersport

Reitsport

Angelsport

Bergsport

SPORT
Stenzel

NÜRNBERG · BREITE GASSE 46

Einzelergebnisse (in Klammern die bayerischen Bestzeiten):

Herren: 400 m Freistil: 9. Zeller 4:44,2 (Hetz 4:18,1). *200 m Delphin:* 4. Zeller 2:23,2 (Lotter 2:10,3). *400 m Lagen:* 5. Zeller 5:22,6 (Hetz 4:45,7). *4 x 100 m Freistil:* 6. 1. FCN 4:04,0 (Wasserfreunde München 3:44,8). *4 x 100 m Lagen:* 10. 1. FCN 4:37,1 (Wasserfreunde München 4:08,0).

Damen: 100 m Brust: 3. Schorn 1:27,7 (Eberle 1:20,3). *100 m Delphin:* 4. Lindner 1:15,2 (Reineck 1:13,0). *100 m Rücken:* 3. Lindner 1:15,9 (Meister 1:13,0). *400 m Lagen:* 1. Lindner 5:48,5, zugleich Bestzeit. *4 x 100 m Lagen:* 10. 1. FCN 6:09,1 (SV Wacker Burghausen 5:17,7).

Bevorstehende Veranstaltungen: 4. Juli Jugend-Clubkampf im Nürnberger Frankenbad gegen Roter Stern Kosc. Außerdem findet am 8. Juli der Rückkampf gegen den SV Ulm in Ulm statt. Hoffen wir, daß das Wetter mitmacht, gute Leistungen kommen dann von selbst.
Ede Reinel

Tennis

1. Herrenmannschaft hat noch eine Chance!

Die Verbandsspiele 1967 sind bis auf ein Treffen, das unsere 1. Herrenmannschaft entweder gegen TC Bad Wörishofen oder gegen TC Selb auszutragen hat, abgeschlossen. Es folgen dann die Mittelfränkischen und Bayerischen Meisterschaften sowie die Süddeutschen Mannschaftsmeisterschaften.

Unsere Herren sind durchaus in der Lage, das noch ausstehende und für den Klassenerhalt wichtige Spiel für sich zu entscheiden. Sie erreichten in der Oberliga mit 2 gewonnenen Begegnungen zwar nur den 7. Rang, haben aber, wie im letzten Bericht schon erwähnt, 3 Spiele „verschenkt“. Nun, wer derart großzügig ist, braucht sich über die Folgen nicht zu wundern.

*

Unsere 1. Damenmannschaft konnte in der Oberliga einen kaum erwarteten 5. Platz belegen. Das ist umso erfreulicher, als aufgrund des Fehlens von Heidi Kandler zunächst mit dem „Schlimmsten“ gerechnet wurde.

*

Auch unsere Senioren, die erstmals in der Bayerischen Oberliga spielten, kamen auf einen guten 5. Rang, so daß der Klassenerhalt gewahrt blieb.

*

Sehr erfreulich schlug sich unsere Jugend. Schade, daß unsere Junioren im entscheidenden Spiel gegen TB Erlangen mit Ersatz antreten mußten, sonst wäre ihnen die Mittelfränkische Meisterschaft nicht zu nehmen gewesen. Unsere Mädchen scheiterten gleichfalls nur an der Erlanger Konkurrenz. Auch sie hielten sich in allen Spielen prächtig und hatten in Vater Seiderer einen ausgezeichneten Betreuer.

*

Unsere 2. Herrenmannschaft mußte aufgrund einer unnötigen Niederlage zusehen, wie die zwar punktgleiche aber nach Ergebnissen besser stehende Mannschaft des ATV Nürnberg an den Aufstiegsspielen teilnahm.

*

Die 2. Damenmannschaft verblieb trotz vieler Aufstellungssorgen in der Bezirksklasse! Vor allem Tilde Brütting als Mannschaftsführerin trug dazu bei, daß oftmals noch in letzter Minute ein spielstarkes Team nominiert werden konnte.

*

Unsere 3. Herrenmannschaft wurde Gruppensieger, verlor aber das Aufstiegsspiel gegen TC Grünweiß Fürth. Vermutlich wäre die Mannschaft, in der Max Morlock, Schmidt und Schmitt spielen, im Fußball unschlagbar gewesen.

Uta Koch und Monika Hammerich vertraten die bayerischen Farben bei den Poensgen-spielen, Hellmuth Bonnländer und Richard Bauer bei den Meden- und Schomburgkspielen. Unsere Spielerinnen und Spieler siegten und trugen dazu bei, daß die bayerischen Mannschaften im September in der Endrunde stehen.

Außerdem blieb Heidi Eisterlehner als Angehörige der bayerischen Mädchenmannschaft bei den Cilly-Aussem-Spielen siegreich.

Der Club war somit in nicht weniger als 4 Auswahlmannschaften vertreten.

Zu diesen Berufungen und Erfolgen herzlichen Glückwunsch!

Dr. W.

Aus der Clubfamilie

Johann Vogel, Clubmitglied seit 1908, wird am 7. Juli 83 Jahre alt. August Kund, der Vater unseres Altinternationalen Willy Kund, begeht am 30. 7. sein 80. Wiegenfest. Der Jubilar hält dem Club seit 1908 die Treue.

Dr. Max Oberst (27. 7.), Clubmitglied seit 1906 und in den zwanziger Jahren 1. Vorsitzender des 1. FCN, sowie Konrad Ulm (30. 7.), Clubmitglied seit 1909 und viele Jahre „Maitre de plaisir“ des Vereins, feiern ihren 77. Geburtstag.

Willi Meier, Clubmitglied seit 1947, und Konrad Pfaffenberger werden am 2. bzw. 15. Juli 74 Jahre alt.

Hans Kettmann (2. 7.), Clubmitglied seit 1922 sowie unentbehrlicher Mitarbeiter und Schriftführer der Handball-Abteilung, ferner Georg Schmidt (2. 7.) und Hermann Feldmann (15. 7.) begehen ihr 72. Wiegenfest.

Karl Oed (2. 7.), Clubmitglied seit 1913, und Martin Weidt (6. 7.), Clubmitglied seit 1920, feiern ihren 71. Geburtstag.

Ludwig Ettner wird am 15. Juli 65 Jahre alt.

Hans Schels (6. 7.), Jean Meier (7. 7.) und Konrad Sperber (30. 7.), genannt „Speckers“, begehen ihr 60. Wiegenfest. Letzterer hat sich nicht nur um die Tennis-Jugend außergewöhnliche Verdienste erworben, sondern steht dem Club auch als Mitglied des Bau-Ausschusses mit Rat und Tat zur Seite.

„Fünfziger“ werden: Bernhard Heckel (6. 7.), Clubmitglied seit 1929, unser auswärtiges Mitglied Otto Jung aus Leihgestern/Gießen (7. 7.), Erich Rosenlehner (26. 7.), Clubmitglied seit 1947, und Rudolf Böbel (29. 7.).

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren Glück und Gesundheit und gratuliert zugleich allen Clubern, die im Monat Juli Geburtstag feiern!

*

Aus Budapest grüßen Heinz Berendmeyer und Frau, aus Bibione Fritz Frischeisen nebst Frau, aus Tunesien Tony Allemann und Familie, aus Triesdorf Josef Geisburger, aus Innsbruck Stephan Vogt nebst Frau, aus Sylt F. W. Schulz (Bebenhausen), aus Bad Nau-

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
FUNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche, gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ Alle Leistungen steuerfrei

**NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG** | Seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18

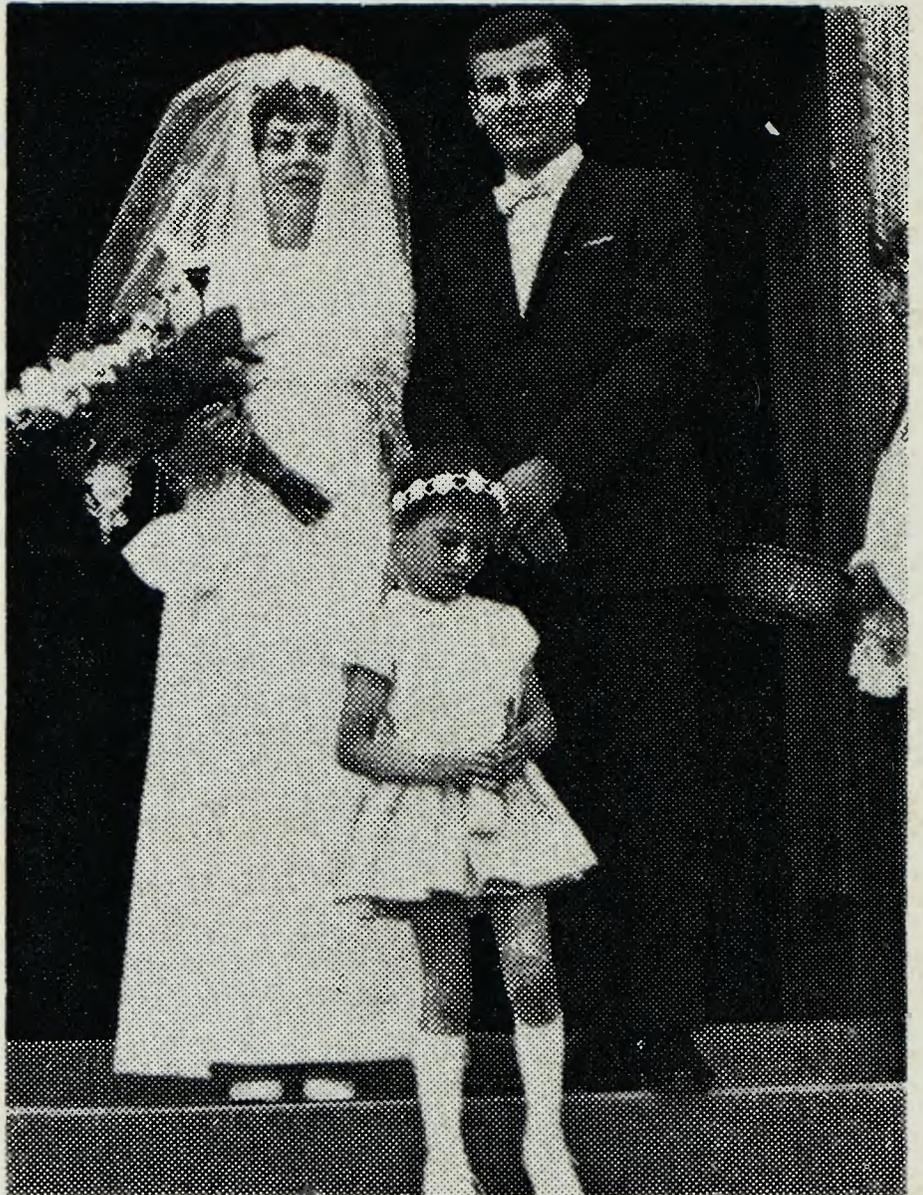


**SCHUTZ und
SICHERHEIT**
im Zeichen
der Burg

heim Hans Kieswald, aus New York H. Müller und weitere Clubfreunde, aus Bad Homburg Willi Ullrich (Buttenheim), aus dem Loferer Tal Peter Steinmetz und Frau, aus Römlinghoven b. Bonn Karl Konradi, aus Würzburg nach zwei feinen Siegen unsere Hockeydamen und -knaben, aus Berlin unsere Hockey-Jugendauswahlspieler und aus Gries im Sellrain anlässlich eines Ausflugs zum Gedenken an unsere 1924 verunglückten Clubkameraden Rehm — Berthold — Schmied, Fritz Michel, Luise Jacob, Dr. Ernst Braune und weitere Mitglieder unserer Ski-Abteilung, aus Toblach Robert Lohmüller nebst Frau und Luise Renner.

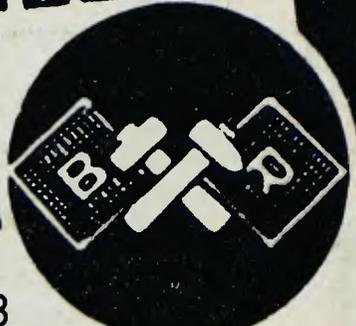
Herzlichen Dank!

Unser Lizenzspieler Ludwig Müller vermählte sich am Samstag, dem 24. 6. 67, mit der Textilgeschäftsinhaberin Margot Zehe aus Haßfurt. Die kirchliche Trauung fand in der Wallfahrtskirche Maria Limbach statt. Es war für Unterfranken die „Hochzeit des Jahres“. Die ganze Clubfamilie gratuliert herzlichst!



Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175



RUF 51 23 88

Paavo Nurmi - Mythos und Legende

Der Finne war der größte Leichtathlet der zwanziger Jahre.

Fast zwei Dutzend Weltrekorde von 1921—1931 | Sieben Gold-, drei Silbermedaillen.

Düsseldorf. (sid) Paavo Nurmi, der größte Leichtathlet der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts, vollendete am 13. Juni in Helsinki sein 70. Lebensjahr. Der finnische Sport hatte ihm wegen seiner einmaligen Verdienste schon zu Lebzeiten ein Denkmal gesetzt. Nurmi brach zwischen 1921 und 1931 fast zwei Dutzend Weltrekorde. Alle Höchstleistungen auf den Strecken zwischen 1500 und 20 000 m befanden sich in seinem Besitz. Als Teilnehmer der Olympischen Spiele 1920, 1924 und 1928 gewann er sieben Gold- und drei Silbermedaillen. Paavo Nurmi wurde zum Leitbild einer Generation und zum Inbegriff menschlicher Ausdauer.

Seinen Höhepunkt als Läufer erreichte der Finne 1924. Was er damals leistete, faszinierte die junge, aufstrebende Sportwelt.

Die Parallele Helsinki—Paris.

Am 19. Juni 1924 lief Nurmi innerhalb von zwei Stunden zwei Weltrekorde: über 1500 m in 3:52,6 und über 5000 m in 14:28,2 Minuten.

Kaum vier Wochen später wiederholte er diesen Modellfall bei den Olympischen Spielen in Paris: Innerhalb von zwei Stunden sicherte er sich zwei Goldmedaillen, über 1500 m in 3:53,6, wobei er das Tempo von der Spitze aus sorgsam mit der Stoppuhr kontrollierte, und 75 Minuten danach über 5000 m in 14:31,2 im Endspurt vor seinem Landsmann Ville Ritola.

Zwei weitere Goldmedaillen gewann Nurmi im 3000-m-Mannschaftslauf und im 10 000-m-Querfeldeinlauf, der als „Sonnenschlacht von Colombes“ in die Geschichte eingegangen ist. Zwei Drittel aller Teilnehmer brachen zusammen. Wer ankam, war von den Anstrengungen schwer gezeichnet. Nur Nurmi nicht. Er hatte anderthalb Minuten Vorsprung vor dem völlig erschöpften Zweiten Ville Ritola.

Einen großen Teil seines legendären Ruhms verdankte Nurmi seinen zahlreichen Starts in Deutschland. Hier siegte er in unzähligen Rennen, hier aber verlor er auch eines von ganz wenigen: am 11. September 1926 in Berlin, wo ihn Dr. Peltzer in der damaligen Weltrekordzeit von 3:51,0 Minuten über 1500 m und Edwin Wide (3:51,4) schlugen.

Weltrekordserie brachte Dollarkredit.

Im Winter 1925, also einige Monate nach dem Triumph von Paris, startete Nurmi bei Hallensportfesten in den USA. Eine Hetzjagd ohnegleichen! Nurmi war nicht nur der „große Schweiger“, ein menschenscheuer Athlet, er hatte auch sehr wenig Vertrauen zu dem damals am Anfang stehenden Flugwesen. So legte er die langen Wege quer durch den amerikanischen Kontinent per Bahn zurück. In 95 Tagen startete der Finne bei 55 Wettkämpfen. Sein Ruhm ging nach einer einmaligen Rekordserie über metrische und Yards-Distanzen weit über den Sport hinaus. Das Repräsentantenhaus der USA gewährte dem kleinen finnischen Volk einen millionenschweren Dollarkredit, eben weil dieser Übermensch Paavo Nurmi ein Finne war.

Kurz vor den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles, wo der inzwischen 35jährige die Goldmedaille im Marathonlauf gewinnen wollte, endete die sportliche Laufbahn des Finnen. Er wurde wegen eines Verstoßes gegen die Amateurparagraphen gesperrt. Die Anklageschrift nahm von Königsberg aus ihren Weg. In Finnland wies man die internationale Sperre empört, doch vergeblich zurück. Als „nationaler Amateur“ wurde der 36jährige Paavo Nurmi 1933 finnischer 1500-m-Meister! Die Finnen ehrten ihren großen Sohn 1952 bei den Spielen in Helsinki, als er die olympische Fackel als Schlußläufer ins Stadion trug.

Erst 1945 fiel Nurmis letzter Weltrekord. Revolutionäre Trainingsmethoden ließen seinen Namen inzwischen in den Ranglisten in den Hintergrund rücken. Die Entwicklung, an deren Anfang er stand, ging über ihn hinweg, doch der Ruhm Paavo Nurmis ist bis zum heutigen Tage unvergänglich geblieben ... (DSB-Information) Heinz Vogel

Walter Wehrle

Teilnahme nicht mehr wichtiger

Baron Coubertins Leitsatz „Teilnahme ist wichtiger als siegen“ hat ausgerechnet in jenem Lande, wo der große Schöpfer der modernen olympischen Idee seinen reichlich fließenden philosophischen Quell der letzten Lebensjahre sprudeln ließ, eine höchst unkonventionelle Abwandlung erfahren. Das Schweizer Olympische Komitee erklärte nämlich in aller Offenheit, daß Coubertins Leitsatz bei Berücksichtigung aller Faktoren heute und in naher Zukunft keine Gültigkeit mehr haben könne. Es dürfe jedenfalls nicht mehr vorkommen, daß sich schweizerische Olympiateilnehmer lächerlich machten (wie z. B. in Innsbruck, als die Biathlonwettkämpfer mit den Mongolen um den letzten Platz kämpften!). Mit dieser Tatsache müßten sich all jene nationalen Sportverbände abfinden, deren Leistungsstandard weit unter dem Niveau von Welttitelkämpfen stehen.

Viele Sportler empfanden diese Erklärung als diktatorische Einschränkung der sportlichen Bewegungsfreiheit. Es sei nicht richtig, daß sich Athleten gewisser Sportarten jahrelang systematisch und unter großen persönlichen Opfern vorbereiteten, aber wenn der Aufruf zu den Olympischen Spielen erfolge, schiebe das NOK mit einem Federkielstrich einen Riegel. Das NOK habe vielmehr die Aufgabe, möglichst vielen Verbänden und Aktiven die Teilnahme durch großzügige Subventionierung der Vorbereitungen zu ermöglichen.

Die große Mehrheit allerdings steht hinter dem SOK und meint: Ein rechtes Wort sei zur richtigen Zeit gesprochen worden. Gerade die Reise nach Mexiko, der offensichtlich unumgängliche Akklimationsaufenthalt und die Vorbereitungen in speziell hergerichteten Höhentrainingszentren erfordern einen derart großen Finanzaufwand, daß nur Athleten mit echten Medaillenchancen in die engere Wahl kommen. Zur Zeit enthält der Fonds für die Olympiabeschickung nur 370 000 Franken, und selbst wenn noch die Quote pro 1967 mit einer Viertelmillion dazukommt, muß der Sparschneider noch kräftig mit der großen Schere hantieren, zumal der Betrag auch für die Expedition nach Grenoble reichen muß.

Die seit einem Jahr im Amt stehende neue Leitung des schweizerischen NOK mit Dr. Raymond Grafner an der Spitze, erwartete einen Generalangriff der „Opposition“ an der Jahrestagung, aber die Aktion versandete in einer „kleinen Anfrage“. Das NOK konnte sich auf das zusammen mit den Fachverbänden ausgearbeitete „Reglement für die Organisation der Schweizer Beteiligung an den Spielen der XIX. Olympiade“ stützen, wo es ausdrücklich heißt, daß nur Konkurrenten und Mannschaften zur Anmeldung vorgeschlagen werden dürfen, deren Resultate dem internationalen Leistungsstandard oder den von den internationalen Verbänden aufgestellten Minima entsprechen. In diesem Sinne hat das NOK auf Grund einer Aussprache mit dem Nationalkomitee für Elitesport auch bereits eine Vorwahl getroffen: Für elf Sportarten wurde die definitive Zulassung einer Schweizer Delegation verfügt; für sechs Sportarten gilt die provisorische Verfügung mit der Auflage, 1967 die entsprechenden Leistungsbeweise zu erbringen. Inzwischen haben die Sportler aus drei Sparten ihre Qualifikationsmöglichkeit verpaßt, nämlich die Eishockeyaner (durch ihre Relegation aus dem B- ins C-Turnier anläßlich der Weltmeisterschaft in Wien), die Eiskunstläufer und die Eisschnellläufer. Vier Verbänden ist hingegen offiziell nahegelegt worden, auf eine Olympiateilnahme zu verzichten: Biathlon, Schlitteln, Gewichtheben und Basketball.

Die Maßnahmen mögen hart erscheinen. Aber die Schweiz hat nach dem sogenannten Debakel von Innsbruck entschieden, die Weichen neu zu stellen, den Leistungssport auf eine neue Basis zu stellen. Nun muß man sich auch mit den entsprechenden Konsequenzen befreunden.
(Der Zeitschrift „Olympisches Feuer“ entnommen)

Sport deutsches As für Afrikas Jugend

Mit geringfügigen Mitteln größte Wirkung / Trainer Papes großer Sieg.

Von Ernst N a u m a n n

Düsseldorf. (sid) Der Sport sollte im Rahmen der deutschen Entwicklungshilfe in Zukunft eine größere Rolle spielen. In dieser Feststellung ist man sich nicht nur im Sportreferat der Bundesregierung, im Deutschen Sportbund und in den Sportfachverbänden einig. Auch die meisten jener deutschen Diplomaten haben genau die Bedeutung des Sports erkannt, die namentlich in den afrikanischen und asiatischen Ländern die Auswirkungen der deutschen Entwicklungshilfe am unmittelbarsten erleben. Sofern der deutsche Sport sich gezielter Maßnahmen bedient, schlägt er alle Rekorde, auch wenn vergleichsweise nur sparsamste Mittel aufgewandt werden. Die Wirkungen solcher „billiger“ Beiträge kann nur der richtig ermessen, der die elementare Sportbegeisterung der Menschen Afrikas und Asiens aus eigener Anschauung kennt.

Mehr Wirkung als 20 Millionen.

Diese Erkenntnis brachte Botschafter Dr. Seldis zum Ausdruck, der die Bundesrepublik im westafrikanischen Sierra Leone vertritt. Dort ist der deutsche Sportlehrer Burkhard Pape als Fußball-Nationaltrainer tätig; er führte sein Team zum ersten Länderspielsieg in der Geschichte des Landes. „Dieser Mann“, sagte Dr. Seldis, „ist das größte deutsche As auf afrikanischem Boden. Er hat eine weitaus größere Publikumswirkung für Deutschland erzielt als jene 20 Millionen Mark, die die Bundesregierung für den Straßenbau von Sierra Leone zur Verfügung stellte!“

Dieses spontane Lob für die Starthilfe, die die Bundesregierung und der deutsche Sport vor allem der Jugend in Afrika und Asien gewähren, stellt noch keinen Einzelfall dar: Denken wir an Heinz Murach und Dettmar Cramer, die als Fußballtrainer in Asien ebenso erfolgreich wirkten wie ihre Kollegen Otto Westphal und Burkhard Pape in Afrika. Hanna Reitsch, der Braunschweiger Karl Eckert und der Göttinger Gustav Löhr machten sich um den Aufbau des Segelflugsports in Ghana verdient. Der Kölner Diplomsportlehrer Günter Münch trainierte 1965 vor und während der ersten Afrikaspiele die tunesische Nationalmannschaft; gerade in Tunesien rangiert Kleinfeldhandball hinter Fußball als Sportart Nummer zwei. Arthur Achenbach aus Frankfurt ist als Boxtrainer in Burma tätig. Der Darmstädter Reinhard Künkel befindet sich auf dem besten Wege, der Afrika-Kontaktmann des deutschen Schwimmsports zu werden. Er wird in diesen Tagen aus Kenia zurückerwartet und soll demnächst eventuell die Spitzenschwimmer des Sudans betreuen.

Lehrer für Sport-Einmaleins.

Der deutsche Beitrag zum Sport in Afrika und Asien stellt in erster Linie eine Ausbildungshilfe dar. So werden an den Sportschulen in Köln und Mainz Sportlehrer und Übungsleiter aus über 40 Nationen ausgebildet. Der prominenteste ausländische Gast hält sich zur Zeit an der Frankfurter Landessportschule auf: Der 32jährige Chalifa Abdullah. Der Chef der Auswahl von Tansania bei den Commonwealthspielen in Kingston (Jamaika) hat sehr konkrete Vorstellungen über die Starthilfe für den Sport in den Entwicklungsländern: „Wir brauchen Sportlehrer, die uns das kleine Einmaleins des Sports beibringen und uns außerdem helfen, den Sport in unseren Ländern zu organisieren.“

(DSB-Information)

Die Kunst, Appetit zu haben

Von Jürgen Palm.

Der Hunger ist der beste Koch — sagt ein Sprichwort. Es ist noch nicht allzu lange her, daß wir die Wahrheit dieses Wortes am eigenen Leibe und am eigenen Gaumen erfahren haben. In jenen schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren schmeckten uns Bratkartoffeln, die mit einem Quentchen Fett zubereitet waren, als sei es ein Kalbsrahmgulasch aus dem besten Restaurant. Damals war ein Pfund Mehl fast eine Goldmünze wert, und mit dem Wort Schinken verbanden sich Vorstellungen vom Schlaraffenland. Heute kann man vor einem Feinkostgeschäft stehen und all die Herrlichkeiten fast unbeteiligt betrachten.

Ein König speist Erbsensuppe.

Wie kommt das eigentlich? Aus unserer Kinderzeit kennen wir vielleicht noch jene Geschichte, die das Rätsel löst, warum unser Appetit so schwierig hervorzulocken ist. Die Erzählung handelt von einem König, der täglich an reicher Tafel alle Leckereien in Fülle vor sich hatte. Bei einer Jagd kam er eines Tages vom Weg ab und verirrte sich. Stundenlang lief er kreuz und quer durch den Wald. Er rannte auf seinen trägen und bewegungs-entwöhnten Beinen, daß ihm der Schweiß auf der Stirn stand und ihm die Muskeln von der ungewohnten Anstrengung schmerzten. So traf er schließlich auf einen Bauern. Der arme Mann nahm ihn mit in sein bescheidenes Haus und ließ ihn an der kargen Tafel mitessen. Mit Heißhunger verzehrte der König die ihm gereichte Erbsensuppe. So etwas Leckeres meinte er noch nie gegessen zu haben. Er dankte dem Bauern, ließ sich zurückbringen ins Schloß und ordnete als erstes an, daß ihm in Zukunft die Erbsensuppe nach jenem so köstlichen Rezept zubereitet werden solle. Aber schon nach wenigen Malen schmeckte es ihm nicht mehr. Der König lebte wieder wie zuvor, und der Appetit verzog sich. Es war eben der Hunger gewesen, der bei ihm den besten Koch gespielt hatte.

Bewegung macht hungrig.

Die wahren Lebenskünstler sind deshalb nicht diejenigen, die mit raffinierten orientalischen Gewürzen den Speisen noch etwas mehr Kitzel für den Gaumen abgewinnen, es sind vielmehr die, welche sich den rechten Appetit durch Bewegung geholt haben. Das bewegungsarme Leben, an das wir uns heute gewöhnt haben, ist der eigentliche Feind gesunden Hungers und gesunder Lebensweise. Glücklicherweise ist dem leicht abzuhelpfen. Es gibt eine einfache Faustregel dafür. Man sollte etwa die gleiche Zeit, die man beim Frühstück und Mittagessen, beim Nachmittagskaffee und bei der Abendmahlzeit verbringt, an Bewegung vorsehen. Wenn wir davon ausgehen, daß wir ruhig und mußevoll am Tische sitzen, dann brauchen wir für das Speisen doch 1½ bis 2 Stunden täglich. Diese Zeitspanne — verteilt auf den ganzen Tag — füllen wir mit bewegungsreicher Tätigkeit aus. So können wir z. B. auf dem Wege zum Betrieb morgens ein Teilstück von rund 20 Minuten zu Fuß gehen (früher aus dem Bus steigen), nach dem Mittagessen uns die Füße vertreten und nach Feierabend einen entsprechend langen Spaziergang oder eine Gymnastik einrichten.

Diesen Koch kann sich jeder leisten.

Unser Leben ist so bequem geworden, daß es höchste Zeit wird, sich wieder auf einige alte und einfache Ratschläge zu besinnen. Den Hunger als erstklassigen Koch wirken zu lassen, ist ein solcher Ratschlag. Wer sich viel bewegt, hat keine Last mit dem Appetit. Und um die schlanke Linie braucht er sich wenig Sorge zu machen. (DSB-Information)

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Sinn oder Unsinn?

Psychologen, Soziologen und Meinungsforscher wüßten, wenn man sie fragen würde, sicher treffliche Antworten zu geben. Sie könnten die Motive herausfinden, die so manchen Mitbürger bewegen, nach Jahren sportlicher Abstinenz das Sportzeug hervorzukramen und in einem Pulk Fremder acht bis zwölf Kilometer weit zu laufen oder aber, angetan mit derbem Schuhzeug, in der Gesellschaft Unbekannter einen langen Marsch anzutreten — für einige Mark und mit der Aussicht auf eine kleine Medaille.

Fest steht: Volkswettbewerbe aller Art, vor wenigen Monaten hierzulande kaum dem Namen nach bekannt, werden immer beliebter, was augenscheinlich überall dort wird, wo die fleißigen Hände findiger Leute die Strecken markiert haben. Auch ohne gesicherte Statistiken steht fest: viele Menschen fühlen sich von Volkswettbewerben aller Art angesprochen, und die Teilnehmer werden vielerorts nicht nach Hunderten, sondern nach Tausenden gezählt. Der Fantasie von Veranstaltern, die sich auf dieses neue Gebiet wagen, sind keine Grenzen gesetzt: wer zum Mitmachen anregen will, muß sich etwas einfallen lassen. Dabei kommt es darauf an, die Bedingungen für alle Wettbewerbe so zu fassen und zu differenzieren, daß Rücksicht auf das körperliche Leistungsvermögen des sportlichen „Normalverbrauchers“ genommen wird. Ohne Training geht es nicht, in Zweifelsfällen auch nicht ohne das Einverständnis des Arztes. Darauf muß jeder Veranstalter aufmerksam machen, und er sollte es als seine Pflicht ansehen, die Gelegenheit zum Üben zu geben, können doch viele Menschen die Beschleunigung ihres Autos bei einem Überholvorgang besser einschätzen als die Kraft von Herz und Kreislauf.

Volkswettbewerbe sind wertvoll als Mittel gegen die Gefahren der Bewegungsarmut und als Anreiz, ständig Sport zu treiben. Ihr Sinn würde verkehrt werden, wenn jener Vorschlag durchkäme, wonach deutsche Meister der Volkswettbewerbe ermittelt werden sollen.

K. B.

(DSB-Information)

SPORTHUMOR

Schwerwiegender Schiri

Mit einem Bruch dreier Rippen und Lungenquetschungen mußte beim Fußballklub Antequas in Südspanien Linksaußen Francesco ausscheiden, als er kaum fünf Minuten gespielt hatte. Er war nicht gefoult worden, sondern mit dem Schiedsrichter zusammengeprallt. Beide waren gestürzt, der Schiedsrichter mit seiner

Kehrseite auf den Rücken des nach vorn gefallenen Francescos. Eigentlich war es ein recht harmloser Zwischenfall, aber Pech hatte der flinke Linksaußen, weil das Spiel ausgerechnet von Antonio Heraldes geleitet wurde. Antonio ist mit 260 Pfund der wohl schwerste Unparteiische der Halbinsel. (NP)

WALCH, FLEINERT & CO.

Nürnberg, Schweiggerstr. 6, Ruf 44 12 57

- T A P E T E N
- T E P P I C H E
- T E P P I C H B O D E N
- B O D E N B E L Ä G E

BLUMEN-

Schaaf

Brutbinderelen-Arrangements
Dekorationen - Brauchtums-
binderel - Kraatzbinderel

NÜRNBERG, Voltastraße 73

TELEFON 44 09 80



Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA

Wir werben für Sie



auf allen einschlägigen Gebieten zeitgerechter Wirtschaftswerbung

Werbeberatung - Werbemittlung - Anzeigenverwaltung

Bitte rufen Sie uns an

Werbeagentur ADW - Nürnberg - Ludwigstr. 46 - Telefon 225882



Kinder-leicht ist das!

Das Selbststreichen mit

ERBARAN

Fertigfarben

Zu haben bei Ihrem
Farben-Fachhändler und Droglsten

Jetzt auch als Paste - noch einfacher

Wo nicht erhältlich, Bezugsquellennachweis unter Telefon Nbg. 203744

J 6907 E

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 8

AUGUST 1967

C
I
T
Y

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

R A T T O R I A

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 221809

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

*Rose
Schlegl*
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Herbstkurse:

Anfänger:

Donnerstag,	7. 9.	20—22 Uhr
Freitag,	29. 9.	19—21 Uhr
Samstag,	30. 9.	18—20 Uhr
Donnerstag,	30. 11.	19—21 Uhr

Anfänger-Schnellkurs:

Samstag, 29. 10. (Samstag, Donnerstag)

Fortgeschrittene:

Samstag,	9. 9.	16—18 Uhr
Samstag,	4. 11.	15.30—18 Uhr

Ehepaar-Anfänger:

Freitag,	6. 10.	21—23 Uhr
----------	--------	-----------

Ehepaar-Fortgeschrittene:

Dienstag,	3. 10.	21—23 Uhr
-----------	--------	-----------

Tanzclub Noris - Aufseßplatz 7, Tel. 44 60 53



QUALITÄTSPRODUKTE

HEIZÖL EL

— mit Rostschutz —

Dieselmotoren — Benzin
Super — Schmierstoffe

• preisgünstig •

individuelle Bedienung

FRITZ STADLER

TELEFON 777167

moderne Tankwagen · eigene Tanklager

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerkabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Jahresbilanz der 1. Fußballmannschaft 1966/67

Für die Freunde der Statistik veröffentlichen wir nachstehend noch eine Reihe interessanter Zahlen:

In insgesamt 58 Spielen (Vorjahr 54), davon 34 Bundesliga-, 1 DFB-Pokal-, 2 Messe-Pokal-, 1 Sportmagazin-Pokal- und 20 Privatspielen wurden 24 Lizenz- und 4 Amateurspieler (Vorjahr: 21 Lizenz- und 5 Amateurspieler) eingesetzt.

Spielereinsatz getrennt nach Spielen:

SPIELER:	Spiele insg.:	davon: Bundesliga	DFB-Pokal	Messe-Pokal	Sportm.-Pokal	Privatspiele
Strehl, Heinz	53	31	1	1	1	19
Volkert Georg	52	31	—	2	1	18
Brungs, Franz	50	33	1	2	1	13
Leupold, Horst	48	28	1	1	1	17
Hilpert Helmut	46	26	1	2	1	16
Müller, Ludwig	44	27	1	2	1	13
Ferschl, Karl-Heinz	43	25	—	2	1	15
Wenauer, Ferdinand	42	26	1	1	1	13
Popp, Fritz	38	20	—	2	1	15
Wabra, Roland	34	17	—	2	1	14
Adelmann, Reinhold	30	15	—	—	1	14
Reisch, Steff	29	17	1	—	1	10
Müller, Heinz	25	15	1	—	—	9
Greif, Manfred	22	11	—	2	1	8
Wild, Tasso	22	14	—	1	—	7
Toth, Gyula	18	8	—	—	—	10
Strich, Horst-Dieter	17	9	1	—	—	7
Usbeck, Wulf-Ingo	15	9	1	—	1	4
Miladinovic, Jovan	13	5	—	1	1	6
Schöll, Hubert	10	1	1	—	—	8
Müller, Heiner	9	4	—	1	—	4
Preißler, Edwin	9	1	—	—	—	8
Schäffner, Ewald*)	7	—	—	—	—	7
Renner, Herbert	6	—	—	—	—	6
Flachenecker, Gustl	5	—	—	—	1	4
Ebenhöh, Manfred*)	3	1	—	—	—	2
Dimler, Walter*)	2	—	—	—	—	2
Exenberger, Willy*)	1	—	—	—	—	1
Spielereinsatz insgesamt:	28	23	11	14	16	28

*) Amateurspieler

Wie in der Saison 1965/66 nahm auch 1966/67 kein Spieler an sämtlichen Begegnungen teil.

In den 58 Spielen wurde bei 29 Siegen, 12 Unentschieden und 17 Niederlagen ein Torverhältnis von 132:74 erzielt. (Vorjahr: 54 Spiele, 30 Siege, 13 Unentschieden, 11 Niederlagen, Torverhältnis 116:58.)

Bei der Torwertung sämtlicher Spiele (Bundesliga, DFB-Pokal u. a.) steht Heinz Strehl mit 35 Toren an der Spitze. Die weiteren Treffer erzielten: Brungs 23, Volkert 18, Adelman 7, Heinz Müller 7, Greif 6, Wild 6, Ebenhöf 5, Ludwig Müller 5, Leupold 4, Hilpert 3, Schöll 3, Ferschl 2, Reisch 2, Renner 2, Flackenecker 1, Preißler 1, Usbeck 1, Wabra 1.

Zahl der Einsätze auf den einzelnen Posten unter Berücksichtigung von Umstellungen:

Torwart: Wabra 32, Toth 18, Strich 17, Adelman 2, Dimler 2, Ludwig Müller 1
(= 6 Spieler)

RV: Hilpert 35, Leupold 21, Popp 3, Preißler 1, Wild 1 (= 5 Spieler)

LV: Popp 34, Ferschl 14, Hilpert 11, Leupold 4, Preißler 1, Schöffner 1 (= 6 Spieler)

RL: Ludwig Müller 21, Leupold 16, Adelman 12, Ferschl 6, Flackenecker 2, Schöffner 2, Exenberger 1, Miladinovic 1, Popp 1, Preißler 1, Reisch 1, Wabra 1
(= 12 Spieler)

ML: Wenauer 42, Ludwig Müller 10, Schöffner 4, Ferschl 2, Adelman 1, Greif 1, Leupold 1 (= 7 Spieler)

LL: Reisch 27, Ferschl 17, Ludwig Müller 8, Leupold 6, Preißler 2, Wild 1
(= 6 Spieler)

RA: Greif 18, Heinz Müller 10, Adelman 9, Usbeck 8, Strehl 5, Ludwig Müller 3, Wild 3, Preißler 2, Schöll 2, Ferschl 1, Leupold 1, Heiner Müller 1, Renner 1, Volkert 1 (= 14 Spieler)

HR: Wild 9, Adelman 7, Brungs 7, Heinz Müller 7, Miladinovic 6, Heiner Müller 6, Schöll 5, Strehl 5, Ferschl 3, Flackenecker 2, Ludwig Müller 1, Preißler 1, Reisch 1, Renner 1, Volkert 1 (= 15 Spieler)

MSt: Strehl 27, Brungs 25, Renner 4, Ebenhöf 2, Flackenecker 1, Heinz Müller 1, Preißler 1, Schöll 1 (= 8 Spieler)

HL: Brungs 18, Strehl 16, Wild 8, Miladinovic 7, Heinz Müller 7, Heiner Müller 2, Schöll 2, Wabra 2, Adelman 1, Ebenhöf 1, Greif 1, Reisch 1 (= 12 Spieler)

LA: Volkert 50, Usbeck 7, Greif 2, Adelman 1, Wabra 1 (= 5 Spieler)

Bundesliga-Bilanz 1966/67:

Im 4. Bundesligajahr belegte der Club nach 34 Spielen mit 12 Siegen, 10 Unentschieden und 12 Niederlagen bei einem Torverhältnis von 43:50 und 34:34 Punkten (Borussia Mönchengladbach und Hannover 96 gleiche Punktzahl bei besserem Torverhältnis) den 10. Tabellenplatz. (Vorjahr: 34 Spiele, 14 Siege, 11 Unentschieden, 9 Niederlagen, 54:43 Tore, 39:29 Punkte, 6. Tabellenplatz.)

	Spiele	Siege	Unentsch.	Niederl.	Tore	Punkte
<i>Heimspiel-Bilanz:</i>	17	6	6	5	24:26	18:16
<i>Auswärtsspiel-Bilanz:</i>	17	6	4	7	19:24	16:18

Tabellenplätze der Vorrunde: 15-6-10-15-12-6-6-3-6-6-9-10-12-12-11-14
(Vorrundenspiel gegen FC Köln wurde auf 25.3.67 verlegt)

Tabellenplätze der Rückrunde:

11-16-18-18-16-13-15-15-14-15-14-12-12-11-11-10-8-10

Die Tore in Bundesligaspielen erzielten:

Brungs 12, Strehl 10, Volkert 9, Heinz Müller 3, Greif 2, Hilpert 2, Ebenhöf 1, Ferschl 1, Leupold 1, Ludwig Müller 1, Wild 1.

In den 306 Spielen der Saison 1966/67, bei denen 49 Schiedsrichter eingeteilt waren, wurden von den 18 Vereinen 340 Spieler eingesetzt. Der Club liegt mit 23 Spielereinsätzen an der Spitze. Die wenigsten Spieler benötigten Eintracht Braunschweig und MSV Duisburg mit je 16.

Seit der Bundesliga-Premiere am 24. August 1963 wurden insgesamt 613 Spieler aufgeboden.

Im abgelaufenen Spieljahr konnte mit rund 7 Millionen Zuschauern (Schnitt 23 000) in etwa die Zahl des Vorjahres erreicht werden.

Die Clubspiele wurden im Nürnberger Stadion von rund 375 000 Zuschauern (Schnitt 22 000) besucht. Bei einem Vergleich mit den anderen Bundesliga-Vereinen steht der 1. FCN mit der Zuschauerzahl (Heimspiele) an zwölfter Stelle. Die meisten Besucher hatte der VfB Stuttgart mit rund 493 000 (Schnitt 29 000).

Die Auswärts Spiele des Clubs wurden von 398 000 Zuschauern (Schnitt 23 400) besucht.

Interessant ist ferner, daß der 1. FCN bei einer Gesamtzusammenstellung der vier Bundesliga-Jahre (insgesamt 1092 Spiele) mit 128 Spielen, davon 48 Siegen, 38 Unentschieden und 42 Niederlagen bei einem Torverhältnis von 186:187 mit 134:122 Punkten den 7. Tabellenplatz einnehmen würde.

Heinz Strehl bestritt 121 Bundesligaspiele und erzielte dabei 53 Tore (6. Platz in der „ewigen“ Torschützenliste mit Huberts, Eintracht Frankfurt).

Einsatz in der 1. Fußball-Mannschaft:

Die abschließende Statistik zeigt noch, wie oft die 24 Lizenzspieler des Clubs bis zum 30. Juni 1967 in der 1. Fußball-Mannschaft gespielt haben. Bei dieser Zusammenstellung sind die Spieleinsätze als Amateur inbegriffen:

Wabra 452, Wenauer 416, Strehl 411, Hilpert 337, Heiner Müller 312, Reisch 277, Wild 261, Flachenecker 225, Leupold 218, Ferschl 149, Popp 127, Ludwig Müller 116, Greif 102, Brungs 97, Volkert 72, Adelman 30, Toth 27, Heinz Müller 26, Strich 17, Usbeck 15, Miladinovic 13, Schöll 13, Preißler 10, Renner 10.

Hans Kieswald

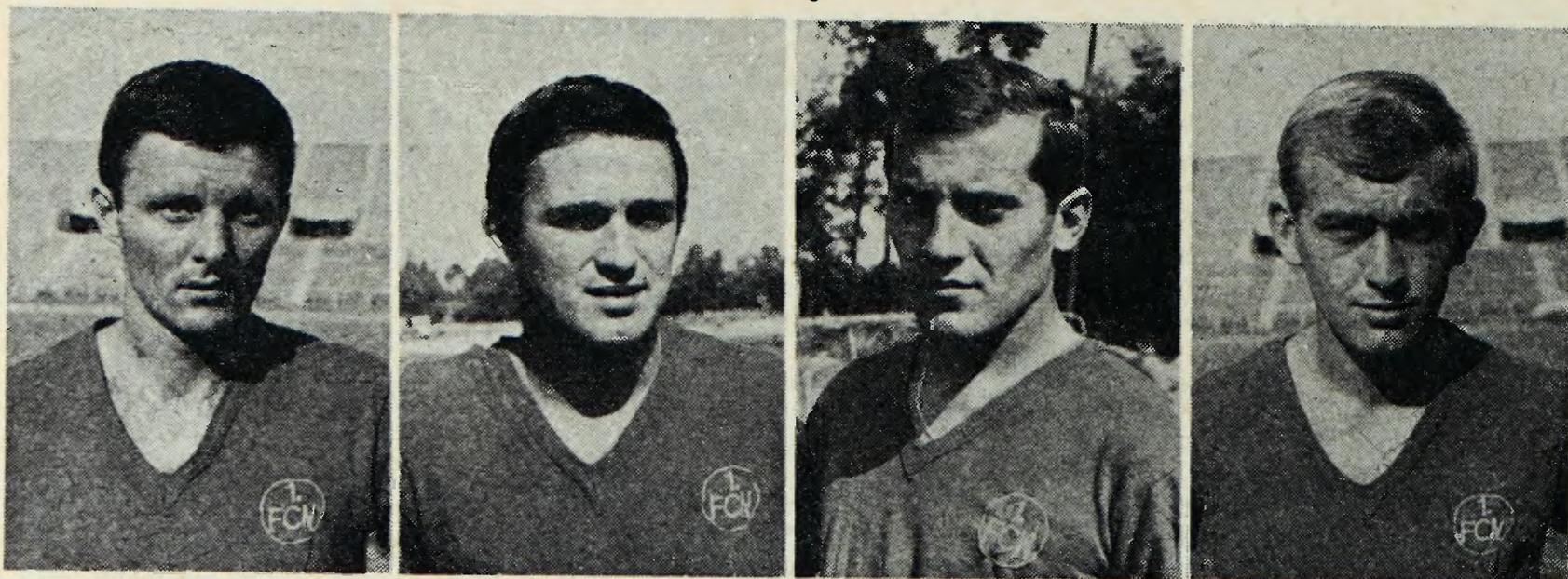
... zwischendurch
und als Dessert

Schöller

EISKREM

The advertisement features a large, stylized star logo on the left with the brand name 'Schöller' written across it. To the right, there is an illustration of a bowl of ice cream topped with fruit and a small cup of ice cream. The text '... zwischendurch und als Dessert' is positioned above the bowl, and 'EISKREM' is written in large, bold letters at the bottom.

Die neuen Lizenzspieler des Clubs



Zvezdan Cebinac

Gustl Starek

Claus-Jürgen Braun

Horst Blankenburg

Stürmer Zvezdan C e b i n a c , geb. am 8. 12. 1939, begann seine Laufbahn bei Partizan Belgrad und wechselte später zu Roter Stern Belgrad über. Cebinac wurde dann von 1860 München verpflichtet, erhielt jedoch keine Freigabe und ging deshalb zum PSV Eindhoven. Zvezdan, der auch die deutsche Sprache beherrscht und am liebsten am rechten Flügel stürmt, spielte 21mal in der jugoslawischen A-Nationalmannschaft, 3mal in der B-Elf und 8mal in der Jugendauswahl. Er ist 1,74 m groß und wiegt 69 kg.

Stürmer Gustl S t a r e k , geb. am 16. 2. 1945, kam vom Simmeringer SC zu Rapid Wien und schloß im letzten Jahr in 17 Punktspielen 21 Tore. Gustl stand 10mal in der österreichischen Jugendauswahl und einmal in der Juniorennelf. Er spielt am liebsten Innenstürmer, ist 1,77 m groß und wiegt 76 kg. Gustl Starek hat erst kurz vor seiner Übersiedlung nach Nürnberg geheiratet.

Claus-Jürgen B r a u n , geb. am 4. 2. 1945, spielte zunächst bei Germania Datteln und dann drei Jahre bei Spvgg Erkenschwick. Er war einer der schußkräftigsten Mittelstürmer der westfälischen Amateurliga und stand mehrmals in der Amateurauswahl Westfalens. Claus-Jürgen ist 1,79 m groß und wiegt etwa 72 kg.

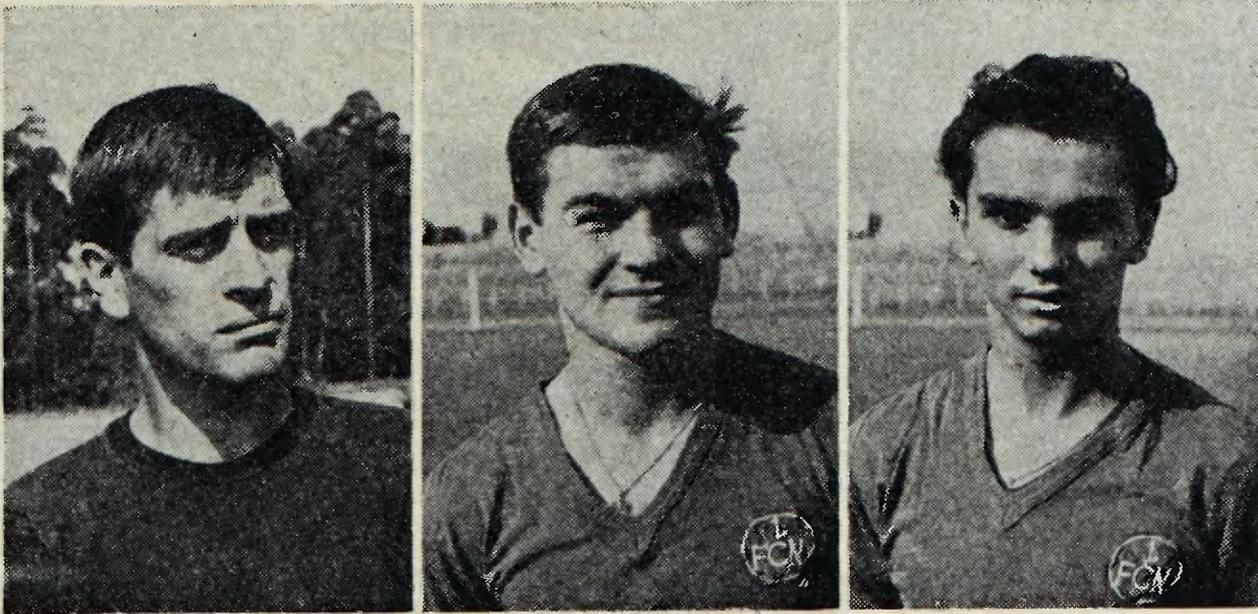
Horst B l a n k e n b u r g , geb. am 10. 7. 1947, wuchs beim VfL Heidenheim auf und spielte schon 1964 beim Endrundenturnier um die Süddeutsche Jugendmeisterschaft gegen die Clubjugend. Bereits damals war Horst einer der stärksten Abwehrspieler. Kein Wunder, daß er für die deutsche Jugendauswahl nominiert wurde. Er folgte zunächst dem Ruf von 1860 München, doch als Max Merkel nach Nürnberg kam, wechselte Horst zum Club über. Er erlitt im Frühjahr kurz nach seinem ersten Einsatz in der Clubreserve einen schweren Autounfall, der von ihm erfreulicherweise gut überstanden wurde.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 • KAROLINENSTR. 27 • RUF 22 64 92



Adolf Ruff

Ewald Schöffner

Manfred Ebenhöb

Adolf Ruff, geb. am 24. 10. 1940, vertrat schon als Torhüter der 1. Schülerelf, der B1-Jugend und der 1. Jugendmannschaft, mit der er 1958 in Kassel die Süddeutsche Jugendmeisterschaft errang, die Farben des 1. FCN. „Bimbo“ Binder nannte ihn nicht umsonst „Jaschin“, aber Adi Ruff konnte sich als Vertragsspieler nicht durchsetzen und wechselte zur TSG Ulm über. Doch dort stand Ruff im Schatten Fahrians. Er kehrte deshalb zum Club zurück, ließ sich reamateurisieren und stellte in der 1. Amateurelf sein Können unter Beweis. Ruff wurde nicht zu Unrecht oftmals in die Bayerische Auswahl berufen. Adi, seit Jahren verheiratet, ist 1,84 m groß und wiegt ca. 80 kg.

Ewald Schöffner, geb. am 17. 11. 1948 in Kirchheim bei Würzburg, kam vor vier Jahren zur Berufsausbildung (er lernte als Zahntechniker) nach Nürnberg und wurde von Fritz Rupp der Jugendleitung des 1. FCN bestens empfohlen. Ewald spielte zunächst in der B-Jugend und nahezu drei Jahre in der 1. Jugend, mit der er 1965 in Passau die 5. Süddeutsche Jugendmeisterschaft errang. Er stand bereits 1966 mehrmals in der deutschen Jugendelf und qualifizierte sich 1967 für die DFB-Auswahl, die Deutschland beim UEFA-Jugendturnier in der Türkei vertrat. Ewald Schöffner spielte in der Clubjugend als Außenläufer, ist 1,77 m groß und wiegt 76 kg.

Manfred Ebenhöb, geb. am 10. 5. 1948, wurde 1964 bei einem Spiel der Clubjugend gegen den TSV Langenzenn „entdeckt“ und kam kurz darauf zum 1. FCN. Der figurlich kleine „Manni“ machte schon in der 1. Jugendelf des Clubs als gefährlicher Mittelstürmer von sich reden und steuerte seinen Teil zur Erringung der 5. Süddeutschen Jugendmeisterschaft mit bei. Er wurde auch in die deutsche Jugendländermannschaft berufen und stand als Amateur mehrmals in der Bayerischen Auswahl. Manfred Ebenhöb mißt zwischenzeitlich 1,70 m und wiegt 67 kg.

*

Außer diesen Neuverpflichtungen hat der Club einen Lizenzspielervertrag mit dem 19jährigen UEFA-Auswahlspieler Hermann Bredenfeld aus Essen abgeschlossen.

Die Gültigkeit dieses Vertrages und damit die Spielberechtigung von Hermann Bredenfeld für den 1. FC Nürnberg ist in Frage gestellt durch eine Entscheidung des DFB-Vorstandes, der auf Einspruch des ETB Schwarz-Weiß Essen die vom DFB-Vertragsspielausschuß erteilte Freigabe widerrufen hat.

Die Vorstandschaft des Clubs ist entschlossen, alle legalen Möglichkeiten zur Aufhebung dieses DFB-Vorstandsbeschlusses auszuschöpfen, um Hermann Bredenfeld Spielmöglichkeit in der Lizenzspielergruppe des 1. FCN zu verschaffen.

Zur Abwicklung und Überwachung des Betriebes in dem neuen Umkleidehaus und der Sporthalle Valznerweiher sucht der 1. FC Nürnberg zum sofortigen Eintritt

einige zuverlässige Mitarbeiter

(Bewerbungen von Rentnern oder Pensionisten werden gern berücksichtigt.)

Auskünfte über Schichteinteilung, Arbeitszeit und Vergütung erfolgen auf der Geschäftsstelle des 1. FC Nürnberg, Cachlethstraße 12 (früher Sportparkstraße 12).



Die Lizenzspieler des 1. FCN in der Saison 1967/68

Stehend von links: Nachwuchstrainer Robert Körner, Ludwig Müller, Hilpert, Blankenburg, Braun, Strehl, Wenauer, Schöll, Popp, Max Merkel; mitte: Brungs, Leupold, Heinz Müller, Starek, Volkert, Ferschl; knieend: Schöffner, Cebinac, Toth, Wabra, Ruff, Ebenhöb, Seifert.

Sämtliche Fotos: K. Schmidpeter

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Kleiderpuppe im Tor

Alle Zuschauer lachten, als der älteste Schiedsrichter in der französischen Provence, Henry Pedelle, in St. Auban ein Damen-Handballspiel anpiff. Der Unparteiische konnte sich das Gelächter nicht erklären und kümmerte sich auch nicht darum. Er freute sich, daß er nicht so viel zu laufen brauchte, weil die einheimische Elf haushoch überlegen spielte. Nach einer Viertelstunde, als es schon 4:0 stand, bekam St. Auban den ersten Ball aufs Tor. Die Torsteherin fiel dabei um und blieb regungslos liegen. Das Gelächter wurde jetzt noch lauter. Der Schiri eilte herbei, und im nächsten Moment wußte er, warum die Zuschauer so vergnügt waren. Die Mädchen von St. Auban hatten, weil eine Spielerin fehlte, eine alte Kleiderpuppe ins Tor gestellt.

Henry Pedelle zeigte Humor, er lachte herzlich mit. Es war ja nur ein Freundschaftsspiel. Die Torsteherin aber ließ er nach ihrem „Unfall“ vom Platz tragen. (NP)

Falscher „Tip“

Zwei Monate Spielsperre hat Torwart Ibrahim Abouh vom ägyptischen Hockeyklub Fayba aufgebrummt bekommen, der auch für eine Wochenzeitung Sportberichte verfaßt. Er hatte sich, weil er in einem Pokaltreffen, an dem er teilnahm, nichts zu tun bekam, zwanzig Minuten vor Schluß neben dem Tor an seine Reischreibmaschine gesetzt und den Bericht über das Pokalspiel getippt. Nur zweimal war er aufgestanden, als der harmlos gegnerische Angriff in die Nähe seines Tores kam. (NP)

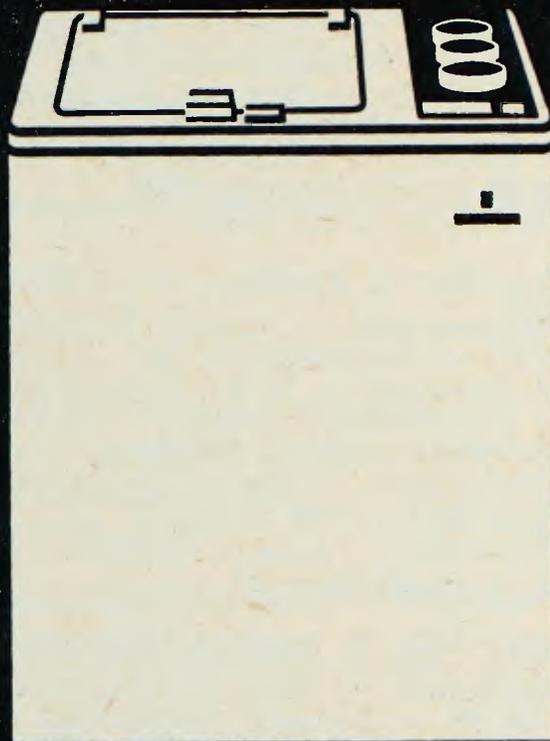
Ausgestochen

Nach sechs Stunden beendet wurde ein Wettkampf von Sportanglern, der an einer besonders günstigen Fangstelle an der Garonne bei Griselles (Frankreich) ausgetragen wurde. Siegerin wurde Madame Vatteur mit ganzen vier Fischen. Neun der fünfzehn Teilnehmer hatten überhaupt nichts gefangen. Nach der Siegerehrung gab es abends dennoch das gewohnte Fischessen. Die 45 frischen Fische, die für die Wettkampfteilnehmer im Ausflugslokal gebraten wurden, lieferte ein zwölfjähriger Zigeunerjunge. Er hatte sie in anderthalb Stunden gefangen. (NP)



SIEMENS

Wasch- vollautomat SIWAMAT



Der erste Waschvollautomat, der sogar unter den Tisch paßt. Nur 64 cm hoch. Faßt bis zu 4 kg Wäsche auf einmal. Wäscht, spült und schleudert vollautomatisch.

... in allen
guten Fach-
geschäften

Terminliste für die Bundesliga - Spieljahr 1967/68 - Vorrunde

19. August, 1. Spieltag:

TSV München 1860 — Eintracht Braunschweig
Alemannia Aachen — Bayern München
FC Schalke 04 — Borussia M.-Gladbach
MSV Duisburg — Borussia Dortmund
VfB Stuttgart — Eintracht Frankfurt
1. FC Nürnberg — Karlsruher SC
Werder Bremen — Hamburger SV
1. FC Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen
Hannover SV 96 — 1. FC Köln

26. August 1967, 2. Spieltag:

Eintracht Braunschweig — FC Schalke 04
Bayern München — Hannover SV 96
Borussia M.-Gladbach — VfB Stuttgart
Karlsruher SC — MSV Duisburg
Eintracht Frankfurt — Werder Bremen
Borussia Neunkirchen — 1. FC Nürnberg
Hamburger SV — 1. FC Kaiserslautern
1. FC Köln — TSV München 1860
Borussia Dortmund — Alemannia Aachen

2. September 1967, 3. Spieltag:

VfB Stuttgart — Eintracht Braunschweig
Hannover SV 96 — Borussia Dortmund
Werder Bremen — Borussia M.-Gladbach
MSV Duisburg — Borussia Neunkirchen
1. FC Kaiserslautern — Eintracht Frankfurt
1. FC Nürnberg — Hamburger SV
Alemannia Aachen — Karlsruher SC
FC Schalke 04 — TSV München 1860
Bayern München — 1. FC Köln

9. September 1967, 4. Spieltag:

Eintracht Braunschweig — Werder Bremen
Karlsruher SC — Hannover SV 96
Borussia M.-Gladbach — 1. FC Kaiserslautern
Hamburger SV — MSV Duisburg
Eintracht Frankfurt — 1. FC Nürnberg
Borussia Neunkirchen — Alemannia Aachen
TSV München 1860 — VfB Stuttgart
Borussia Dortmund — Bayern München
1. FC Köln — FC Schalke 04

13. September 1967, 5. Spieltag (Mittwoch):

1. FC Kaiserslautern — Eintracht Braunschweig
Hannover SV 96 — Borussia Neunkirchen
1. FC Nürnberg — Borussia M.-Gladbach
MSV Duisburg — Eintracht Frankfurt
Alemannia Aachen — Hamburger SV
Werder Bremen — TSV München 1860
Bayern München — Karlsruher SC
VfB Stuttgart — FC Schalke 04
Borussia Dortmund — 1. FC Köln

16. September 1967, 6. Spieltag:

Eintracht Braunschweig — 1. FC Nürnberg
Hamburger SV — Hannover SV 96
Borussia M.-Gladbach — MSV Duisburg
Eintracht Frankfurt — Alemannia Aachen
TSV München 1860 — 1. FC Kaiserslautern
Borussia Neunkirchen — Bayern München
FC Schalke 04 — Werder Bremen
Karlsruher SC — Borussia Dortmund
1. FC Köln — VfB Stuttgart

20. September 1967 Länderspiel der Amateure Deutschland — Österreich

23. September 1967, 7. Spieltag:

MSV Duisburg — Eintracht Braunschweig
Hannover SV 96 — Eintracht Frankfurt
Alemannia Aachen — Borussia M.-Gladbach

1. FC Nürnberg — TSV München 1860

Bayern München — Hamburger SV
1. FC Kaiserslautern — FC Schalke 04
Borussia Dortmund — Borussia Neunkirchen
Werder Bremen — VfB Stuttgart
Karlsruher SC — 1. FC Köln

27. September 1967 Länderspiel in Berlin Deutschland — Frankreich

30. September 1967, 8. Spieltag:

Eintracht Braunschweig — Alemannia Aachen
Borussia M.-Gladbach — Hannover SV 96
TSV München 1860 — MSV Duisburg
Eintracht Frankfurt — Bayern München
FC Schalke 04 — 1. FC Nürnberg
Hamburger SV — Borussia Dortmund
VfB Stuttgart — 1. FC Kaiserslautern
Borussia Neunkirchen — Karlsruher SC
1. FC Köln — Werder Bremen

7. Oktober 1967 Europa-Meisterschaft in Hamburg Länderspiel Deutschland — Jugoslawien

14. Oktober 1967, 9. Spieltag:

Hannover SV 96 — Eintracht Braunschweig
Bayern München — Borussia M.-Gladbach
MSV Duisburg — FC Schalke 04
Borussia Dortmund — Eintracht Frankfurt
1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart
Karlsruher SC — Hamburger SV
1. FC Kaiserslautern — Werder Bremen
Borussia Neunkirchen — 1. FC Köln
Alemannia Aachen — TSV München 1860

21. Oktober 1967, 10. Spieltag:

Eintracht Braunschweig — Bayern München
TSV München 1860 — Hannover SV 96
Borussia M.-Gladbach — Borussia Dortmund
VfB Stuttgart — MSV Duisburg
Eintracht Frankfurt — Karlsruher SC
Werder Bremen — 1. FC Nürnberg
Hamburger SV — Borussia Neunkirchen
1. FC Köln — 1. FC Kaiserslautern
FC Schalke 04 — Alemannia Aachen

25. Oktober 1967 Olympia-Qualifikation in Augsburg Deutschland — Großbritannien

28. Oktober 1967, 11. Spieltag:

Borussia Dortmund — Eintracht Braunschweig
Hannover SV 96 — FC Schalke 04
Karlsruher SC — Borussia M.-Gladbach
MSV Duisburg — Werder Bremen
Borussia Neunkirchen — Eintracht Frankfurt
1. FC Nürnberg — 1. FC Kaiserslautern
Hamburger SV — 1. FC Köln
Alemannia Aachen — VfB Stuttgart
Bayern München — TSV München 1860

4. November 1967, 12. Spieltag:

Eintracht Braunschweig — Karlsruher SC
VfB Stuttgart — Hannover SV 96
Borussia M.-Gladbach — Borussia Neunkirchen
1. FC Kaiserslautern — MSV Duisburg
Eintracht Frankfurt — Hamburger SV
1. FC Köln — 1. FC Nürnberg
Werder Bremen — Alemannia Aachen
TSV München 1860 — Borussia Dortmund
FC Schalke 04 — Bayern München

8. November 1967 Olympia-Qualifikation in England Großbritannien — Deutschland

► **Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen!** ◀

11. November 1967, 13. Spieltag:

Borussia Neunkirchen — Eintracht Braunschweig
 Hannover SV 96 — Werder Bremen
 Hamburger SV — Borussia M.-Gladbach
MSV Duisburg — 1. FC Nürnberg
 Eintracht Frankfurt — 1. FC Köln
 Alemannia Aachen — 1. FC Kaiserslautern
 Karlsruher SC — TSV München 1860
 Bayern München — VfB Stuttgart
 Borussia Dortmund — FC Schalke 04

18. November 1967, 14. Spieltag:

Eintracht Braunschweig — Hamburger SV
 1. FC Kaiserslautern — Hannover SV 96
 Borussia M.-Gladbach — Eintracht Frankfurt
 1. FC Köln — MSV Duisburg
1. FC Nürnberg — Alemannia Aachen
 TSV München 1860 — Borussia Neunkirchen
 Werder Bremen — Bayern München
 FC Schalke 04 — Karlsruher SC
 VfB Stuttgart — Borussia Dortmund

22. November 1967 Länderspiel in Bukarest
 Rumänien — Deutschland und
 Deutschland — Rumänien „unter 23“
 in Saarbrücken

25. November 1967, 15. Spieltag:

Eintracht Frankfurt — Eintracht Braunschweig
Hannover SV 96 — 1. FC Nürnberg
 1. FC Köln — Borussia M.-Gladbach
 MSV Duisburg — Alemannia Aachen
 Hamburger SV — TSV München 1860
 Bayern München — 1. FC Kaiserslautern
 Borussia Neunkirchen — FC Schalke 04
 Borussia Dortmund — Werder Bremen
 Karlsruher SC — VfB Stuttgart

2. Dezember 1967, 16. Spieltag:

Eintracht Braunschweig — Borussia M.-Gladbach
 MSV Duisburg — Hannover SV 96

TSV München 1860 — Eintracht Frankfurt

1. FC Nürnberg — Bayern München
 FC Schalke 04 — Hamburger SV
 1. FC Kaiserslautern — Borussia Dortmund
 VfB Stuttgart — Borussia Neunkirchen
 Werder Bremen — Karlsruher SC
 Alemannia Aachen — 1. FC Köln

9. Dezember 1967, 17. Spieltag:

1. FC Köln — Eintracht Braunschweig
 Hannover SV 96 — Alemannia Aachen
 Borussia M.-Gladbach — TSV München 1860
 Bayern München — MSV Duisburg
 Eintracht Frankfurt — FC Schalke 04
Borussia Dortmund — 1. FC Nürnberg
 Hamburger SV — VfB Stuttgart
 Karlsruher SC — 1. FC Kaiserslautern
 Borussia Neunkirchen — Werder Bremen

17. Dezember 1967 Europa-Meisterschaft in Tirana
 Länderspiel Albanien — Deutschland

27. Dezember 1967 bis 18. Januar 1968 Asienreise
 der Amateur-Nationalmannschaft mit Länderspielen gegen Burma, Thailand, Malaysia, Hongkong, Korea und Japan.

Anfangszeiten:

Sonnabend:	16.00 Uhr
Mittwoch, 13. 9. 1967:	20.00 Uhr
Heimspiele Borussia Neunkirchen:	
August — Oktober u. März—Mai	16.00 Uhr
November/Februar	14.30 Uhr
Dezember/Januar	14.00 Uhr

Mitglieder ◀

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!



Tucher
Siechen

das grosse Bier
Nürnberger Tradition

29. 7. 67: „Sportmagazin-Pokal“: Spvgg Fürth — 1. FCN 0:3 (0:1). - Spvgg Fürth: Löwer (Krüssenberg); Derbfuß, Schmid; Rauh (Emmerling), Ehrlinger, Marchl; Kamp (Boden), Brunner (Krimm), Täuber (Flachenecker), Albrecht, Perras (Klier). - 1. FCN: Toth (Ruff); Leupold, Ferschl; Heinz Müller (Popp), Wenauer, Ludwig Müller; Cebinac, Schöll (Brungs), Strehl, Starek, Volkert. — SR: Klauser (München). — Zuschauer: 20 000. — Tore: 0:1 Volkert (35. Min.), 0:2 Starek (Foulelfmeter, 74. Min.), 0:3 Strehl (75. Min.).

Es war zwar keine berauschende Premiere, aber immerhin ein weitaus verheißungsvollerer Auftakt als im Vorjahr. Der Club dominierte vor allem in der 2. Halbzeit und hätte bei etwas mehr Schußglück noch klarer gewinnen können. Das Hauptaugenmerk der nach Fürth gepilgerten Clubfreunde richtete sich vornehmlich auf die Neuerwerbungen Starek und Cebinac. Ersterer erwies sich auf Anhieb als wertvolle Verstärkung, während Cebinac seinem Ruf, ein zweiter Garrincha zu sein, noch nicht gerecht werden konnte. Doch ein Spiel ist kein Spiel und selbst der berühmte Alec James benötigte bei Arsenal eine geraume Anlaufzeit, ehe er das Sturmspiel der „Gunners“ wie erhofft beleben konnte. Gleichwohl wurde offenbar, daß „Cebi“ ein excellenter Fußballer ist.

Im übrigen zeigten sich auch einige der „Alten“ nicht von ihrer stärksten Seite. Das gilt besonders für die Abwehrspieler Leupold und Ferschl, während Toth und Ruff sowie Wenauer eine nahezu fehlerlose Partie lieferten.

Der Clubsturm war nach Seitenwechsel, als der schnellere Brungs den keineswegs enttäuschenden Schöll ersetzte und Heinz Strehl zumeist auf den rechten Flügel auswich, gefährlicher als vor der Pause. Doch genug der Kritik, denn schon jetzt alle Akteure des Clubs in Glanzform sehen zu wollen, wäre zuviel verlangt.

Zudem hieß der Gegner Spvgg Fürth, und es muß „Zapf“ Gebhardt bescheinigt werden, daß er trotz zahlreicher Abwanderungen gute Vorarbeit für die neue Saison geleistet hat.

Kurz, eine erstaunlich starke Kleeblatt-Mannschaft verstand es vor Halbzeit, dem Bundesligisten alles abzuverlangen. Die Fürther begannen respektlos und sorgten dafür, daß Toth öfters eingreifen mußte als Löwer. Der Club benötigte zuviel Stationen, um das Mittelfeld zu überbrücken, und scheiterte immer wieder an der aufmerksamen und konsequent deckenden Kleeblatt-Abwehr. Erst eine Viertelstunde vor dem Pausenpfeiff wurde das Angriffsspiel der Nürnberger zielstrebig, und als Volkert in der 35. Minute das Leder aus 16 Metern Entfernung ins Fürther Gehäuse wuchtete, bekam der Club Oberwasser. Lediglich zwei sonderbare Entscheidungen des äußerst schwachen Schiedsrichters verhinderten, daß der 1. FCN bei Halbzeit nicht mit 0:3 in Führung lag. Zunächst annullierte der Unparteiische einen von Volkert erzielten Treffer, da Starek den herauslaufenden Fürther Schlußmann behindert haben soll, und wenig später übersah der Schiedsrichter ein klares Handspiel von Ehrlinger.

Die zweiten 45 Minuten standen, wie schon erwähnt, im Zeichen des 1. FCN. Starek erhöhte in der 74. Minute durch einen verwandelten Foulelfmeter, den Marchl am durchgebrochenen Brungs verschuldet hatte, auf 2:0, und Heinz Strehl stellte mit einem feinen Kopfball nach Flanke von Brungs das Endresultat her.

Damit waren die Fürther noch gut bedient, denn Strehl hatte zuvor mit zwei Pfostenschüssen gehöriges Pech. Außerdem versiebt den Nürnberger eine Reihe klarer Möglichkeiten, während die Gastgeber den nunmehr für Toth spielenden Ruff kaum ernsthaft zu prüfen vermochten. In der 85. Minute klingelte es nochmals im Fürther Gehäuse, aber erneut blieb einem von Volkert erzielten Treffer die Anerkennung versagt, weil der Fürther Torhüter regelwidrig angegangen worden sein soll.

Der Sieg des Clubs im 194. Lokalderby bedeutet, daß der vom „Sportmagazin“ gestiftete Wanderpokal für ein weiteres Jahr in Nürnberg verbleibt.

Die Statistik der bisher ausgetragenen Begegnungen verzeichnet nunmehr 109 Clubsiege und 52 Fürther Erfolge. 33 Spiele endeten unentschieden. Torverhältnis: 474:271 für den 1. FCN.

A. W.

Rettende Feuerwehr

Aus einem offenen Fenster schrie eine junge Frau an einem Sonntagvormittag in Partica (Neapel) um Hilfe. Ein Polizist kam angelaufen, holte schleunigst die Feuerwehr. Die fuhr eine Leiter aus, ein Feuerwehrmann stieg zum offenen Fenster im zweiten Stock hinauf. Er wurde mit einem Jubelschrei empfangen und umarmt. Gleich darauf trug er die junge Frau, die einen Sportdreß trug und einen Hockeyschläger in der Hand hielt, behutsam auf die Straße.

Es war Anna Collone, Mittelstürmerin des Saviono-Sportklubs. Sie sollte um elf Uhr spielen, ihr Mann, der schon früh zum Fußballspielen losgezogen war, hatte die Wohnungstür und die Haustür abgeschlossen und aus Versehen beide Schlüssel mitgenommen. Anna kam rechtzeitig zum Spiel, sie wurde sogar von der Feuerwehr zum Sportplatz gefahren. (NP)

Der richtige Ton

Ein Merkblatt, betitelt „Der richtige Ton“, wurde an viele nordspanische Vereine geschickt. Der Verfasser war Schiedsrichter Ribas, der in der Broschüre das Pfeifen des Unparteiischen auf den Fußballplätzen behandelte. Seiner Meinung nach mußten die Spielleiter „ausdrucksvoller“ pfeifen. Langgezogene, gleichmäßige, ruhige oder schrille, kurze oder ganz harte, abgehackte Töne mußten sofort erkennen lassen, weswegen die Spielunterbrechung erfolgte. (NP)

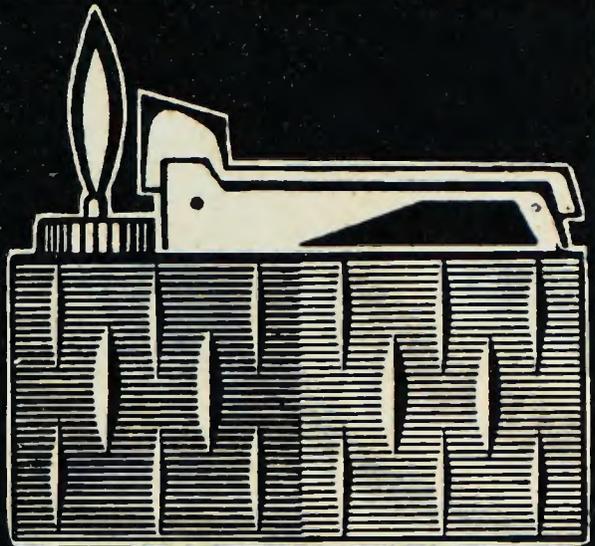
Schmerzhaftes Ironie

Mit großem Tempo fuhr Maurice Rouffe bei einem Querfeldein-Radrennen in der Nähe von Poitiers (Frankreich) einen Abhang hinunter. Er streifte einen Baum und prallte dann am Straßenrand gegen einen dicken Pfahl, der ein Reklameschild trug. Das Rad von Rouffe war verbogen und unbrauchbar, er selbst blieb mit Prellungen und einer Platzwunde an der Stirn einige Augenblicke bewußtlos liegen. Als er wieder zu sich kam, fiel sein erster Blick auf das Reklameschild, gegen das er gerast war. Eine Fahrradfabrik hatte es aufgestellt, und obwohl Maurice Schmerzen hatte, mußte er lachen. Auf dem Schild standen nämlich groß die drei Worte: *Radfahren hält gesund!* (NP)

Wer

CONSUL

hat ...



...hat

Feuer


CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften



Der vielfache österreichische Nationalspieler Robert Körner betreut künftig, assistiert von Heiner Müller, neben der Fohlenelf auch die Clubamateure. Er nahm bereits Kontakt mit seinen Schützlingen auf. Von links: Robert Körner, Heiner Müller, sowie die Amateure Deml, Schießl, Decker, Siegfried Grimm, Schwemmer und Rubenbauer.

Bayernliga - Terminliste 1967/68 - Vorrunde

Sonntag, 6. August 1967:

SpVgg Büchenbach — FC Bayern München Am.
 BC Augsburg — VfB Coburg
 SpVgg Helios München — SpVgg Weiden
 SpVgg Bayreuth — TSV Straubing
 FC Bamberg — FC Schwandorf
 VfB Helmbrechts — ESV Nürnberg-West
 FC Lichtenfels — FC Wacker München
 FC Haßfurt — Würzburger Kickers

Mittwoch, 9. August 1967, 18.30 Uhr:

1. FC Nürnberg Am. — ESV Ingolstadt

Sonntag, 13. August 1967:

Bayern München Am. — Würzburger Kickers
 Wacker München — Haßfurt
 Nürnberg-West — FC Lichtenfels
1. FC Nürnberg — Helmbrechts
 Schwandorf — ESV Ingolstadt
 Straubing — Bamberg
 Weiden — Bayreuth
 Coburg — Helios München
 Büchenbach — Augsburg

Sonntag, 20. August 1967:

Augsburg — Bayern München Am.
 Helios München — Büchenbach

Bayreuth — Coburg

Bamberg — Weiden

ESV Ingolstadt — Straubing

Helmbrechts — Schwandorf

Lichtenfels — 1. FC Nürnberg

Haßfurt — Nürnberg-West

Würzburger Kickers — Wacker München

Sonntag, 27. August 1967:

Bayern München Am. — Wacker München

Nürnberg-West — Würzburger Kickers

1. FC Nürnberg — Haßfurt

Schwandorf — Lichtenfels

Straubing — Helmbrechts

Weiden — ESV Ingolstadt

Coburg — Bamberg

Augsburg — Helios München

Büchenbach — Bayreuth

Sonntag, 3. September 1967:

Helios München — Bayern München Am.

Bayreuth — Augsburg

Bamberg — Büchenbach

ESV Ingolstadt — Coburg

Helmbrechts — Weiden

Lichtenfels — Straubing

Haßfurt — Schwandorf

Würzburger Kickers — 1. FC Nürnberg

Wacker München — ESV Nürnberg-West

Sonntag, 10. September 1967:

Bayern München Am. — Nürnberg-West
1. FC Nürnberg — Wacker München
Schwandorf — Würzburger Kickers
Straubing — Haßfurt
Weiden — Lichtenfels
Coburg — Helmbrechts
Büchenbach — ESV Ingolstadt
Augsburg — Bamberg
Helios München — Bayreuth

Sonntag, 17. September 1967:

Bayreuth — Bayern München Am.
Bamberg — Helios München
ESV Ingolstadt — Augsburg
Helmbrechts — Büchenbach
Lichtenfels — Coburg
Haßfurt — Weiden
Würzburger Kickers — Straubing
Wacker München — Schwandorf
Nürnberg-West — 1. FC Nürnberg

Sonntag, 24. September 1967:

Bayern München Am. — 1. FC Nürnberg
Schwandorf — Nürnberg-West
Straubing — Wacker München
Weiden — Würzburger Kickers
Coburg — Haßfurt
Büchenbach — Lichtenfels
Augsburg — Helmbrechts
Helios München — ESV Ingolstadt
Bayreuth — Bamberg

Sonntag, 1. Oktober 1967:

Bamberg — Bayern München Am.
ESV Ingolstadt — Bayreuth
Helmbrechts — Helios München
Lichtenfels — Augsburg
Haßfurt — Büchenbach
Würzburger Kickers — Coburg
Wacker München — Weiden
Nürnberg-West — Straubing
1. FC Nürnberg — Schwandorf

Sonntag, 8. Oktober 1967:

Länderpokal (Hinspiele)
DFB-Vereinspokal — Bayernpokal

Sonntag, 15. Oktober 1967:

Bayern München Am. — Schwandorf
Straubing — 1. FC Nürnberg
Weiden — Nürnberg-West
Coburg — Wacker München
Büchenbach — Würzburger Kickers
Augsburg — Haßfurt
Helios München — Lichtenfels
Bayreuth — Helmbrechts
Bamberg — ESV Ingolstadt

Sonntag, 22. Oktober 1967:

ESV Ingolstadt — Bayern München Am.
Helmbrechts — Bamberg
Lichtenfels — Bayreuth
Haßfurt — Helios München
Würzburger Kickers — Augsburg
Wacker München — Büchenbach
Nürnberg-West — Coburg
1. FC Nürnberg — Weiden
Schwandorf — Straubing

Sonntag, 29. Oktober 1967

Bayern München Am. — Straubing
Weiden — Schwandorf
Coburg — 1. FC Nürnberg
Büchenbach — Nürnberg-West
Helios München — Würzburger Kickers
Bayreuth — Haßfurt
Bamberg — Lichtenfels
ESV Ingolstadt — Helmbrechts
Augsburg — Wacker München

Sonntag, 5. November 1967:

Helmbrechts — Bayern München Am.
Lichtenfels — ESV Ingolstadt
Haßfurt — Bamberg
Würzburger Kickers — Bayreuth
Wacker München — Helios München
Nürnberg-West — Augsburg

1. FC Nürnberg — Büchenbach

Schwandorf — Coburg
Straubing — Weiden

Sonntag, 12. November 1967:

Bayern München Am. — Weiden
Coburg — Straubing
Büchenbach — Schwandorf
Augsburg — 1. FC Nürnberg
Helios München — Nürnberg-West
Bayreuth — Wacker München
Bamberg — Würzburger Kickers
ESV Ingolstadt — Haßfurt
Helmbrechts — Lichtenfels

Sonntag, 19. November 1967:

Lichtenfels — Bayern München Am.
Haßfurt — Helmbrechts
Würzburger Kickers — ESV Ingolstadt
Wacker München — Bamberg
Nürnberg-West — Bayreuth
1. FC Nürnberg — Helios München
Schwandorf — Augsburg
Straubing — Büchenbach
Weiden — Coburg

Sonntag, 26. November 1967:

Länderpokal (Rückspiele)
DFB-Vereinspokal
Bayernpokal

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Sonntag, 3. Dezember 1967:

Bayern München Am. — Coburg
Büchenbach — Weiden
Augsburg — Straubing
Helios München — Schwandorf
Bayreuth — 1. FC Nürnberg
Bamberg — Nürnberg-West
ESV Ingolstadt — Wacker München
Helmbrechts — Würzburger Kickers
Lichtenfels — Haßfurt

Sonntag, 10. Dezember 1967:

Haßfurt — Bayern München Am.
Würzburger Kickers — Lichtenfels
Wacker München — Helmbrechts
Nürnberg-West — ESV Ingolstadt
1. FC Nürnberg — Bamberg
Schwandorf — Bayreuth
Straubing — Helios München
Weiden — Augsburg
Coburg — Büchenbach

Spielbeginn an Sonntagen:

August, September, Oktober	15.00 Uhr
November	14.30 Uhr
Dezember	14.15 Uhr

Spielbeginn an Samstagen:

August, September	17.00 Uhr
Oktober	15.30 Uhr
November, Dezember	14.30 Uhr

Die Vorspiele der Reserven beginnen 1¼ Stunden vor dem Hauptspiel.

Altliga als Taufpate in Eschenbach

Anlässlich der Neugründung des SC Eschenbach spielte die Altliga am 9.7.67 auf dem neuen Platz am Eingang des Hirschbachtals. Viele Zuschauer, darunter alte Cluber, umsäumten das Spielfeld. Große Begeisterung herrschte, als der Platzlautsprecher auch Max Morlock ankündigte. Maxl bedankte sich bei seinen nach wie vor begeisterten Anhängern mit 5 Toren.

Nach einem schönen, fairen Spiel siegte unsere Altliga gegen die 1. Mannschaft des SC Eschenbach mit 9:0.

Zwei weitere Spiele, und zwar gegen eine Privatmannschaft von Tuspo Fürth und gegen Gochsheim (dort), wurden mit 6:1 bzw. 5:1 gewonnen. G. Heimbucher

Fußball-Jugend

1. Jugend Turniersieger in Lohr.

Das 2. Nationale Jugendturnier des TSV Lohr, das am 1. und 2. Juli stattfand, war für die 1. Clubjugend ein willkommener Prüfstein. Es wies zwar, sofern man nach berühmten Namen sucht, keine Galabesetzung auf, doch deren Träger sind im Jugendfußball nach wie vor nicht immer identisch mit Meistermannschaften. Auch der Nachwuchs kleinerer Vereine kann nach den Sternen greifen und von jenen, die dies schon wiederholt vermochten, waren in Lohr der diesjährige Bayerische Vizemeister FV Würzburg 04, der vorjährige Bezwinger der Clubjugend FC Schweinfurt 05 und der mehrfache unterfränkische Meister Viktoria Aschaffenburg vertreten. Außerdem bewarben sich FV 04 Frankfurt und die tüchtige Jugend des Veranstalters um den Turniersieg.

Die Spielzeit der Qualifikationsspiele, die am Samstagnachmittag ausgetragen wurden, betrug zweimal 20 Minuten, die der am Sonntagnachmittag angesetzten Endspiele zweimal 40 Minuten.

Die Clubjugend traf zunächst auf den TSV Lohr. Alle Zuschauer, darunter der große Freund und Gönner des 1. FCN Herr Georg Schürr, erwarteten einen deutlichen Sieg des Clubnachwuchses. Doch aus dem „Schützenfest“ wurde nichts. Die Lohrer kämpften trotz sengender Sonnenstrahlen wie die Löwen, während die Clubjugend Sieg und Punkte im Schongang einheimen wollte. Kein Wunder, daß für sie nur ein knapper 1:0-Sieg herausprang, so daß die Aktien des 1. FCN gewaltig sanken. Sie sanken noch mehr, als Schweinfurt gegen Lohr klar mit 4:0 gewann. Die Grünweißen aus der Kugellagerstadt sahen sich aufgrund dieses Resultats schon als Gruppensieger, aber sie hatten die Rechnung ohne die Clubjugend gemacht. Eine hervorragend aufspielende Nürnberger Jugend ließ den Schweinfurtern im entscheidenden Treffen keine Chance und siegte 5:0. Nun stand der Club wieder hoch im Kurs und galt als Turnier-Favorit.

In der anderen Gruppe hatte sich Würzburg 04 durchgesetzt. Die Clubjugend traf somit wie erhofft auf den Bayerischen Vizemeister, aber ehe es soweit war, ehe König Fußball erneut das Szepter schwang, war der Spessart Trumpf! Dank des Entgegenkommens unserer Lohrer Freunde konnte am Sonntagvormittag eine Fahrt nach Schloß Mespelbrunn durchgeführt werden. Wildschweine wurden zwar nur auf Wirtshauschildern gesichtet, doch das tat der Freude am Spessart keinen Abbruch.

Leider wurde das Endspiel zu einer rauhbeinigen Angelegenheit. Die Clubjugend versäumte es vor allem in der 1. Halbzeit aus ihrer technischen und spielerischen Überlegenheit Kapital zu schlagen. Sie ließ klare Torchancen aus, während die Würzburger durch einen Sonntagsschuß, dem ein Foul an Otmar Mußgiller vorausging, den Führungstreffer erzielen konnten. Nach der Pause glich Franzl Zimmert durch einen Foulelfmeter aus und binnen weniger Minuten lag der Club durch zwei Treffer von „Gebi“ Wetzka mit 3:1 in Führung. Bedauerlicherweise waren die Würzburger schlechte Verlierer. Sie brachten eine überaus harte Note ins Spiel und durften heilfroh sein, daß der äußerst schwache Schiedsrichter nicht weitere Strafstöße gegen sie verhängte. Etwa 10 Minuten vor Schluß, als eine Reihe von Clubjugendlichen längst humpelte, konnte Würzburg auf 3:2 verkürzen, und bei diesem Ergebnis blieb es. Die Clubjugend wurde somit Turniersieger vor Würzburg 04, FV 04 Frankfurt, Schweinfurt 05, TSV Lohr und Viktoria Aschaffenburg.

Aufnahme, Betreuung, Unterkunft und Verpflegung ließen keinerlei Wünsche offen. Herzlichen Dank daher dem TSV Lohr und Herrn Georg Schürr!

1a-Jugend übertraf sich selbst!

Eines vorweg: nur unverbesserliche Optimisten konnten den Höhenflug der „1a“ beim Gräbner-Pokal-Wettbewerb vorausahnen, denn 14 Tage vor dem Endrundenturnier erzielte die gleiche Mannschaft auf eigenem Gelände gegen DJK Eintracht 1. Jgd. nur ein 0:0. Damit schienen die Felle bereits davongeschwommen zu sein, zumal die „1a“ am Tag des Rückspiels einer anderen Spielverpflichtung nachkommen mußte. Doch die B1-Jugend brachte das Kunststück fertig, für die „1a“ die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Das heißt, sie schlug DJK Eintracht 6:4, und der Weg ins Endrundenturnier, das am 8. und 9. Juli im Fürther Ronhof ausgetragen wurde, war frei.

Und nun wollte es die bereits abgeschriebene „1a“ wissen.

Ihre Konkurrenten waren zunächst: 1873 Süd 1. Jgd., MTV Fürth 1. Jgd. und 83 Johannis 1. Jgd. Drei respektable Gegner also, aber alle Hürden wurden bei einer Spieldauer von jeweils zweimal 20 Minuten übersprungen. Die „1a“ schlug Süd 2:0, MTV Fürth 1:0 und 83 Johannis 2:0. In der anderen Gruppe landete der Pokalverteidiger und haushohe Favorit SpVgg Fürth 1. Jgd. nur auf Platz 3, während sich der Außenseiter Jahn 63 1. Jgd. vor Tuspo Fürth 1. Jgd. für das Finale qualifizieren konnte.

Das Endspiel sowie die Begegnung um den 3. und 4. Rang fanden auf dem A-Platz statt, dessen Ausmaße und gepflegter Rasen der technisch überlegenen Clubjugend sehr zustatten kamen. Lediglich in den ersten Minuten sah es danach aus, als ob die Jahn-Elf für eine weitere Überraschung sorgen könnte. Dann aber diktierte die „1a“ das Spielgeschehen, wartete mit feinen Kombinationen auf und lag bereits bei Halbzeit durch Tore von Schaluschke (2), Biondic und Zankl mit 4:0 in Front. Nach der Pause ließ der Tatendrang der Clubjugend etwas nach. Ihr bis dahin so zielstrebiges Spiel wies nunmehr zuviel Schnörkel auf, dennoch sorgte Biondic mit einem weiteren Treffer für einen klaren 5:0-Endspielsieg.



BERG

**Sportgeräte
für die Jugend der Welt**

Der Endstand des Richard-Gräbner-Pokalwettbewerbes 1967 lautete: 1. 1. FCN 1a, 2. Jahn 63 1, 3. Tuspo Fürth 1, 4. MTV Fürth 1, 5. SpVgg Fürth 1, 6. 83 Johannis 1, 7. 1860 Schweinau 1, 8. 1873 Süd 1.

Ein großartiger Erfolg der Schützlinge von Christian Schmidt und Anton Seitner, der noch dadurch an Bedeutung gewinnt, daß sich der jeweilige Pokalsieger für das nächste Endrundenturnier bereits qualifiziert hat und diesen Wettbewerb ausrichten kann. Davon wird der Club gern Gebrauch machen.



Die 1a-Jugend des Clubs gewann in überzeugender Manier den Richard-Gräbner-Pokal. Die begehrte Trophäe wurde von Frau Irmgard Gräbner, der Gattin des leider allzu früh verstorbenen BFV-Bezirksvorsitzenden, überreicht. Von links: Paul Hesselbach, Richard Schwab, Frau Gräbner, Werner Zankl, Helmut Lohbauer, Gerd Schaluschke, Bernd Singer, Theo Springer und Slatko Biondic.

1. Schülerelf holt Heiner-Stuhlfauth-Pokal nach Zabo!

Das gesteckte Ziel wurde erreicht. Die 1967 erstmals ausgetragenen Spiele um den Heiner-Stuhlfauth-Pokal sahen die Fußballbuben erfolgreich, die dem gleichen Verein angehören, wie der längst legendär gewordene, unvergeßliche Meistertorhüter.

Natürlich kennen die Fußballknirpse des Clubs Heiner Stuhlfauth nur noch vom Hörensagen, doch was sie auch vernahmen, mußte in ihnen zwangsläufig den Ehrgeiz erwecken, die von der Shell-AG gestiftete Trophäe nach Zabo oder genauer gesagt, in Stuhlfauths zweite Heimat zu holen. Ein Unterfangen, das zunächst keinerlei Probleme mit sich brachte. Erst die Boxdorfer Buben boten im Vorschlußrundenspiel, das die Clubschüler mit 3:0 für sich entscheiden konnten, heftigen Widerstand.

Dann aber wurde es kritisch, denn nicht weniger als 4 Fußballbuben des Clubs sollten 3 Tage vor dem Endspiel zum 3 Tage währenden Sportfest der Bayerischen Volksschulen nach München reisen. Aus vieren wurden dann zwar nur drei, da einer wegen Krankheit zu Hause bleiben mußte, aber auch dieser „Aderlaß“ hätte bei einem Endspiel trotz der zur Verfügung stehenden Ersatzleute kaum verkraftet werden können. Es blieb daher keine

andere Wahl, als die Buben am Samstag gegen elf Uhr, kurz nachdem sie die Nürnberger Farben im Finale gegen Augsburg erfolgreich vertreten hatten, durch einen „Fußballvater“ abholen und per Pkw nach Nürnberg bringen zu lassen. Natürlich sagen wir von Herzen „ja“ zum Schulsport, doch wir glauben, daß bei Terminüberschneidungen den Interessen der Vereine mehr Rechnung getragen werden müßte, zumal in Deutschland noch immer die Vereine und nicht die Schulen für eine gute sportliche Ausbildung der Schüler sorgen. Doch zurück zum Heiner-Stuhlfauth-Pokal. Endspielgegner war die 1. Schülerelf des ASV Fürth und zunächst schienen unsere Buben einem klaren Erfolg entgegnenzusteuern. Sie führten durch Tore von Linhardt, Franz und Popp bereits 3:0, dann aber kam ein Wolkenbruch und das Spiel mußte unterbrochen werden. Nach Wiederbeginn war der Faden bei den Clubschulern gerissen. Die Fürther kamen auf 3:2 heran und erst als Peter Franz einen Handelfmeter zum 4:2 verwandelte und damit das Endresultat herstellte, waren die Würfel gefallen. Der Club gratuliert seinen Schülern sowie den Betreuern Helmut Wagner und August Beck herzlich und hofft, daß viele Fußballbuben Heiner Stuhlfauth nacheifern!



Der neugeschaffene Heiner-Stuhlfauth-Pokal, von der DEUTSCHEN SHELL AG zur Erinnerung an den unvergeßlichen Meistertorhüter des Clubs gestiftet, wurde von der Schülerelf des Clubs im Endspiel gegen ASV Fürth — 4:2 — gewonnen. Links: Emil Muhr, Leiter der Verkaufsniederlassung Nürnberg, der den Wanderpreis überreichte. Rechts neben dem Spielführer der Club-Schülerelf Peter Franz: Frau Liesl Stuhlfauth, die als Ehrengast dem Endspiel beiwohnte. Ganz rechts: Kreisspielleiter Ludwig Schneider.

Probieren Sie meine Sitzmöbel aus!

Eine reiche Auswahl finden Sie bei

Stuhl-Probst, Nürnberg, Kaiserstrasse 8



Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

1. Jugend: — TV Diespeck 22:0, — FC Wallerstein 13:0.

1a-Jugend: — DJK Weigelshofen 1:2.

2. Jugend: — Bayern Kickers 1 2:3, — Ost 1 2:6.

3. Jugend: — Bayern Kickers 2 1:4.

B 1-Jugend: — VfL Neustadt b. Coburg 1 6:0.

B 2-Jugend: — TV Wildenheid 0:2, — West B 1 3:2.

B 3-Jugend — Bayern Kickers B 1 1:1.

B 4-Jugend — 1873 Süd 3. Jgd. 2:3.

2. Schüler: — West 1 5:0 und 2:0

4. Schüler: — West 2 4:0.

5. Schüler: — West 3 4:0, West 2 5:1.

6. Schüler: — West 3 1:0.

*

Nicht weniger als 8 Clubjugendliche, und zwar Paul Hesselbach, Reinhard Heydenreich, Franz Zimmert, Otmar Mußgiller, Christoph Unthelm, Gebhard Wetzka, Günter Gerling und Reiner Räbel, standen in der Nürnberg-Fürther Stadtauswahl, die am 16. 7. in Lauf gegen eine Auswahl des Kreises Lauf 11:2 gewonnen hat.

*

Die Spieler unserer 1. Schülerelf Peter Franz, Jan Maykowski, Alfred Neufeld und Heinz Popp nehmen in Duisburg an einem DFB-Lehrgang teil.

Trainingszeiten:

Die ersten Trainingstage nach der Sommerspielpause wurden wie folgt festgelegt:

Dienstag, 15. 8.: 18—20 Uhr: 1. Jugend und 1a-Jugend.

Mittwoch, 16. 8.: 14.30—16.30 Uhr: Schülermannschaften.

Mittwoch, 16. 8.: 18—20 Uhr: B-Jugend und weitere A-Jugendmannschaften.

Freitag, 20. 8.: 18—20 Uhr: 1. Jugend, 1a-Jugend, 2. Jugend und B 1-Jugend.

Das Training findet auf unserer neuen Sportanlage am Valznerweiher statt. A. Weiß

Verheißungsvoller Ausklang!

Jugendleiter, Trainer und Betreuer der Clubjugend träumten zu Beginn der Saison 1966/67 weder von großen Meisterschaftserfolgen noch von glorreichen Pokalsiegen.

Das Spieljahr 1966/67 wurde ihrerseits nicht zum Meisterschafts-, sondern zum Aufbaujahr erklärt. Die Gründe dieser bescheideneren Zielsetzung ergaben sich aus der Tatsache, daß Bayerische oder gar Süddeutsche Jugendmeisterschaften zumeist von Mannschaften errungen wurden, deren Gros länger als nur ein Jahr zusammenbleiben konnte. Eine relativ junge 1. Jugendelf vertrat deshalb die Farben des Clubs. Ihre oft zitierte Niederlage gegen den SK Lauf, die gleichbedeutend mit einem vorzeitigen Ausscheiden aus dem mittelfränkischen Meisterschaftswettbewerb war, enttäuschte daher lediglich insofern, als dieser Ausrutscher, gemessen an der Spielstärke beider Mannschaften, nicht nötig gewesen wäre. Mit anderen Worten, der Himmel stürzte nach dem „schwarzen Tag“ von Schwaig nicht ein, zumal ihm eine Reihe verheißungsvoller Siege folgten.

Die 1. Jugend belegte als jüngste Mannschaft beim Internationalen Jugendturnier des BC Augsburg einen beachtlichen 2. Rang und gewann das Nationale Jugendturnier des TSV Lohr vor dem diesjährigen Bayerischen Vizemeister Würzburg 04.

Ferner ließ die 1a-Jugend im Gräbner-Pokal die stärksten Nürnberg-Fürther Jugendmannschaften hinter sich, während unser B-Jugend-Aufgebot in überzeugender Weise Meister werden konnte. Außerdem gelang es unserer 1. Schülermannschaft den begehrten Heiner-Stuhlfauth-Pokal nach Zabo zu holen.

● Werbt neue Mitglieder! ●

Diese Erfolge berechtigen dazu, erwartungsvoll in das kommende Spieljahr zu blicken. Wenn nicht alles trägt, dürfte die 1966/67 geleistete Aufbau-Arbeit die erhofften Früchte bringen.

Der 1. FCN dankt daher den Herren Lohmüller, Kreißel, Seitner, Christian Schmidt, Frischeisen, Peter Schmidt, Haas, Johanni, Helmsauer, Wagner, Roth, Beck, Lauterbach, Lindner und Horlamus für ihre vorbildliche Betreuer- bzw. Übungsleitertätigkeit aufs herzlichste und freut sich, daß in der neuen Saison auch die Herren Forster und Doll der Clubjugend mit Rat und Tat zur Seite stehen werden.

Fahrt ins „Blaue“

In der ach so schrecklichen, fußballosen Zeit, genau gesagt, am 23. 7., starteten die Amateur- und Jugendbetreuer des Clubs per Omnibus zu einer Fahrt ins „Blaue“. Ziel der Reise war das nördlich Igensdorf und kurz vor Weingarts gelegene Regensberg. Den meisten war diese nur wenige Häuser aufweisende Ortschaft bislang unbekannt, doch alle schworen sich, bei Gelegenheit erneut nach Regensberg zu „pilgern“. Ein Beweis, daß Speis und Trank sowie der herrliche Blick aufs Walberla alle zufriedenstellten. Natürlich wurde das Walberla nicht nur von der Wirtshaustrasse aus betrachtet, sondern auch gestürmt! Allerdings hatten es die kühnen Gipfelstürmer nicht allzu schwer, denn der Weg vom Gaspedal, das heißt vom Omnibus-Parkplatz zum Gipfelkreuz war nicht weit. Das Betreuer-Corps des Clubs kehrte deshalb, obwohl das Unternehmen an einem heißen Sommertag durchgeführt wurde, wieder „topfit“ in die alte Noris zurück. A. W.

Ausgebootet

Eine Reisegesellschaft von 50 Engländerinnen beschwerte sich nach Beendigung einer Rundfahrt in Nordspanien über den Busfahrer Antonio Amaraz. Als die Gesellschaft auf dem Weg nach Pontevedra war, hatte Antonio sein Fahrzeug neben einem Bus gestoppt, der wegen einer Panne festsaß. Es war der Bus eines Fußballvereins. Kurz entschlossen und energisch hatte Antonio die 50 Damen zum Aussteigen aufgefordert, hatte die Fußballmannschaft und deren Anhang dafür einsteigen lassen und war mit den Sportlern zum 50 Kilometer entfernten Caltado gefahren, wo sie rechtzeitig eintrafen und ihr Spiel austragen konnten. Die fünfzig Damen saßen drei Stunden im Chausseegraben, dann war Antonio wieder zur Stelle und setzte die Rundfahrt fort.

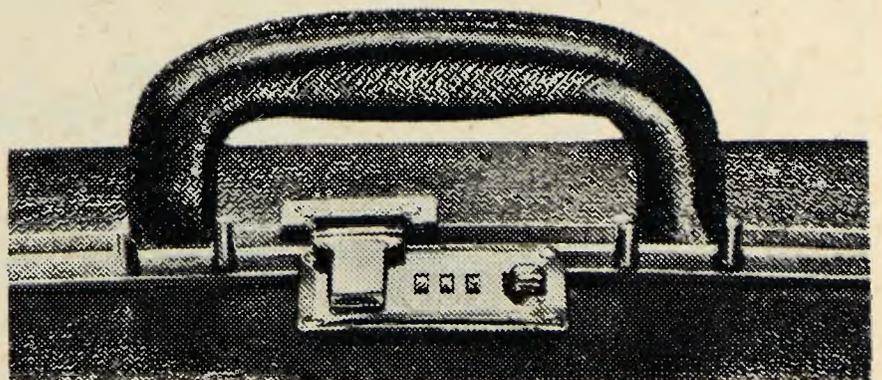
Die Beschwerde der Damen hatte übrigens keinen Erfolg, der Besitzer der Rundfahrt-Busse ist nämlich der Vorsitzende des Fußballklubs von Caltado. (NP)

Mädler's New Yorker-
und Futura-Koffer
haben magische Schlösser:
drei geheime Zahlen
öffnen sie.

ab DM 125,-

MÄDLER

Nürnberg, Karolinenstraße 49



Boxen

Mannschaftskampf in Erding

Aufgrund des verspäteten Eintreffens einiger Kämpfer sowie durch das Fehlen von Burger und Ittner hatten wir Schwierigkeiten bei der Mannschaftsaufstellung. Nach dem Wiegen und der ärztlichen Untersuchung durch Sportarzt Dr. Funke (BABV) standen sich in einem Einlagekampf ohne Wertung Hopf I (1. FCN) und Huff (ESV West) gegenüber, wobei sich Hopf in der dritten Runde leichte Vorteile verschaffte.

Nachfolgend die einzelnen Paarungen:

Junioren-Leicht: Dietzing (Erding) — Forster (1. FCN) 2:0 Punkte.

Junioren-H.Welter: Brenninger (Erding) — Kirschke (1. FCN) 2:0 Punkte.

Senioren-Feder: Schötz (Erding) — Pawel (1. FCN) 0:2 Punkte.

Senioren-Leicht: Fischer (Erding) — Zöpfel (1. FCN) 2:0 Punkte.

Senioren-H.Mittel: Pröls (Erding) — Kaminski (1. FCN) 2:0 Punkte.

Senioren-Mittel: Haselbeck (Erding) — Behr (1. FCN) 0:2 Punkte.

Senioren-Mittel: Christof Ant. (Erding) — Neitsch (1. FCN) 2:0 Punkte.

Senioren-H.Schwer: Zeitler (Erding) — Sebauer (1. FCN) 0:2 Punkte.

Senioren-H.Schwer: Christof Ambr. (Erding) — Marciano (1. FCN) 1:1 Punkte.

Senioren-Schwer: Müller (Erding) — Nähr (1. FCN) 2:0 Punkte.

Forster, Zöpfel und Neitsch verloren durch Aufgabe, wobei letzterer, in Führung liegend, bei einem Kopfstoß eine Platzwunde erlitt und dadurch den Kampf beenden mußte. Kirschke, diesmal mit viel Herz boxend, erhielt zu Beginn der 1. Runde eine unberechtigte Verwarnung und verlor deshalb nach Punkten. Kampflös gewann Pawel, da Schötz nicht antrat. Überhastet und die Deckung außer acht lassend begann Kaminski. Er lief in einen Konter seines Gegners und mußte bis „10“ auf die Bretter. Ein schlagreiches Treffen lieferten sich Behr gegen Haselbeck, wobei Behr immer eine Hand mehr drin hatte und seinen Gegner in der 2. Runde zur Aufgabe zwang. Ebenfalls durch Aufgabe siegte Sebauer im schönsten Kampf des Abends gegen Zeitler. Selbst die 2000 einheimischen Zuschauer, die übrigens sehr clubfreundlich waren, konnten sich mit der Punkteteilung im Kampf Marciano gegen Christof nicht ganz einverstanden erklären. Unser Mann wurde dabei sichtlich benachteiligt. Keine Einstellung fand Nähr gegen Müller und verlor durch Abbruch in der 2. Runde. Nach all den Kämpfen setzten wir uns an den Mittagstisch und warteten auf das, was nunmehr kommen sollte. Als das Essen zum Bedauern des Veranstalters zwei Stunden später wie vorgesehen eintraf, hatte man zu allem Übel auch noch darauf vergessen, das hierzu nötige „Handwerkszeug“ mitzuliefern. Doch mit viel Humor wurden die Schnitzel auf altgermanische Art eingenommen. Das alte Sprichwort „Wenn einer eine Reise tut, so kann er was erleben“ war einmal mehr zutreffend.

*

Das Training findet ab sofort montags und freitags ab 19.00 Uhr in der neu-erbauten Sportanlage am Valznerweiher statt. Alle Aktiven werden gebeten, fleißig zu trainieren, um für weitere Veranstaltungen gerüstet zu sein.

V. Werner

Für Sport und Freizeit

Tennis

Rasensport

Wassersport

Reitsport

Angelsport

Bergsport

SPORT
Stenzel

NÜRNBERG · BREITE GASSE 46

Handball

1. Herrenmannschaft nunmehr auf Platz 2!

Unsere Mannschaft mußte in Laim siegen, um Meisterschaftsanwärter zu bleiben. Dieses Vorhaben gelang auch, und da der Tabellenführer Allach bei Post München unterlag, lief an diesem Tage alles zu unseren Gunsten. Unsere Mannschaft, die ohne Müller und Schmitt antreten mußte, bot in Laim eine ausgezeichnete Leistung. Sie lag bei Halbzeit mit 5:7 in Front und führte in der 2. Spielhälfte sogar mit 5:12. Dann aber überraschten die Laimer unsere wieder einmal zu spät angreifende und zu dicht am Kreis stehende Hintermannschaft mit Würfeln aus der zweiten Reihe. Wir mußten deshalb in den letzten Minuten noch 4 Treffer kassieren, doch am verdienten 9:12-Sieg unserer Mannschaft gab es keinen Zweifel. Damit rangieren die Clubhandballer nur aufgrund des schlechteren Torverhältnisses auf Platz 2.

Dieser respektvolle Rang mußte am nächsten Samstag unter etwas ungünstigen Witterungsbedingungen gegen VfB Coburg verteidigt werden. Dabei ging es auch darum, die knappe Vorspielniederlage wettzumachen. Doch der VfB, der ohne seinen etatmäßigen Torhüter antrat, stellte sich etwas besser auf den nassen Valznerweiher-Rasen ein. Er egalisierte zunächst unsere 1:0-Führung und lag wenig später sogar mit 1:3 in Front. Dann aber hatte sich unsere Mannschaft gefangen und erzielte in fast regelmäßigen Abständen ihre Tore. Bei Halbzeit stand die Partie 5:4, und nach Seitenwechsel fielen 6 weitere Clubtreffer, ehe Coburg noch zweimal erfolgreich war. Kurz vor Schluß stellte Müller das Endergebnis (12:6) her. Unsere Tore erzielten: Schmitt (5), Mittag und Müller I (je 2), Brixner, Hagen und Müller II (je 1).

Auch das nächste Treffen wurde am Valznerweiher ausgetragen. Unser Gegner war der Tabellenletzte Post München. Die Landeshauptstädter wehrten sich zwar so gut es ging, konnten aber einen 12:9-Sieg unserer Elf nicht verhindern. Damit liegt unsere Mannschaft weiterhin punktgleich hinter dem Spitzenreiter Allach auf Platz 2.

DENKT

BEI

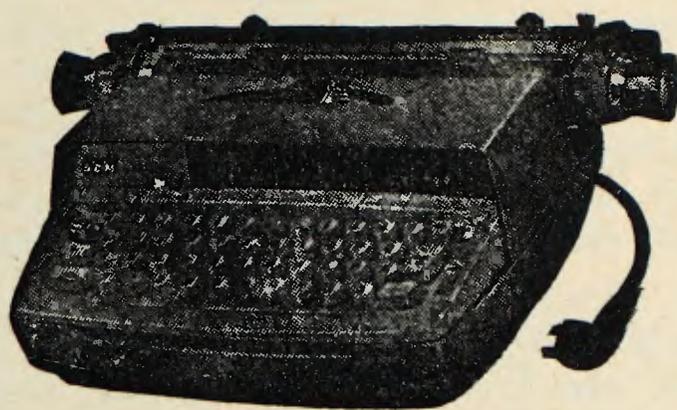
EUEREM

EINKAUF

AN

UNSERE

INSERENTEN



SMITH-CORONA-250

vollelektrische Korrespondenzschreibmaschine mit 31 cm Wagen, 6 Dauerfunktionen, Halbschrittaste, Setztastulator

jetzt zum Nettopreis

DM 798.50

steuerlich voll abschreibbar

Werkvertretung

FRANZ SNIDERO

Inh. Heinz Berendmeyer
Nürnberg - Fernruf 44 64 65
Forsthausstraße 36

Reserve

Aufgrund der vorausgegangenen Niederlagen konnte unsere Reserve nur durch einen Sieg über 46 Nürnberg ihre Chancen auf den Klassenerhalt wahren. Erfreulicherweise überraschte unsere Mannschaft dieses Mal aufs angenehmste. Sie bot eine feine Gesamtleistung, wobei Hintermannschaft und Torwart gut zusammenarbeiteten. Unsere Reserve lag fast ständig mit zwei Toren Vorsprung in Führung und gewann schließlich sogar mit 9:13. Damit konnte die hohe Vorspielniederlage einigermaßen ausgeglichen werden.

Daß das nächste Spiel gegen den Tabellenzweiten Spvgg Fürth nicht leicht werden würde, war vorauszusehen. Unsere Reserve lieferte auch an diesem Tage eine gute Partie, wobei Gerhard Schüssler den Fürther Torjäger erfolgreich bewachte. Unser 2-Tore-Vorsprung ging aber durch unnötige Torwürfe und zu langes Ballhalten in die Binsen, während die Fürther den gleichen Vorsprung herausholen konnten. Zwar gelang es unserer Mannschaft, noch einen Treffer aufzuholen, doch zu mehr reichte es nicht. Mit 10:11 gab es leider eine etwas unglückliche Niederlage, womit die Aussichten auf den Klassenerhalt wieder sinken.

Das letzte Spiel vor der Sommerpause wurde in Weitramsdorf in der 2. Spielhälfte wegen eines Wolkenbruchs, der den Platz unbespielbar machte, beim Stande von 7:5 für die Gastgeber abgebrochen.

2. Herrenmannschaft

Das Spitzenspiel der Kreisklasse Mittelfranken Ost zwischen dem Tabellenführer TSV Röthenbach und dem Tabellenzweiten 1. FCN wurde bei tropischen Temperaturen ausgetragen. In der 1. Halbzeit hatten die Gastgeber zwar leichte Vorteile, doch die „roten Teufel“ holten immer wieder auf. Halbzeitstand 5:5. In der 2. Spielhälfte setzte sich die bessere Kondition unserer Mannschaft (oder war es die bessere taktische Einstellung durch Kurt Seeger?) durch. Allerdings konnten die Gastgeber bis zum 10:10 ständig ausgleichen, aber dem Endspurt der „roten Teufel“ waren die Röthenbacher nicht mehr gewachsen. Mit einem vielleicht etwas zu hohen 10:14-Sieg in der Höhle des Löwen haben die „roten Teufel“ zusammen mit der Spvgg Fürth die Tabellenspitze übernommen.

Auch das nächste Spiel gegen eine verstärkte Winkelhaider Reserve mußte bei großer Hitze ausgetragen werden. Leider waren unsere Stürmer zunächst nicht in der Lage, die herausgespielten Chancen zu verwerten. Nach einem Pausenstand von 6:4 machten sich im Gegensatz zum vorangegangenen Treffen Konditionsmängel bemerkbar (was bei der Trainingsbeteiligung nicht besonders verwunderlich ist), so daß bis zwei Minuten vor Schluß das Spiel auf des Messers Schneide stand. Erst in den letzten Sekunden konnte unsere 2. Mannschaft die Partie mit 12:10 für sich entscheiden.

Der nächste Gegner, Spvgg Fürth, war ebenfalls Titelaspirant, so daß diesem Treffen eine besondere Bedeutung zukam. Doch der Widerstand der Fürther wurde überraschenderweise schnell gebrochen. Die „roten Teufel“ dominierten klar und lagen bei Halbzeit bereits mit 9:5 in Front. In den zweiten 30 Minuten hatten die Fürther noch weniger zu bestellen. Das Spitzenduell endete mit einem 17:7-Erfolg des Clubs.

In Altdorf glaubte unsere 2. Mannschaft das Spiel schon vor Beginn gewonnen zu haben. Das aber war ein gewaltiger Irrtum, denn die Gastgeber waren nicht gewillt, sich im Schongang besiegen zu lassen. Da unsere Elf nicht mit vollem Einsatz spielte, lagen die „roten Teufel“ zur Pause nur mit 6:7 in Führung. Zwar konnte das Ergebnis dann auf 6:12 geschraubt werden, doch die Gastgeber leisteten bis zuletzt starken Widerstand und gaben sich lediglich mit 10:16 geschlagen. Damit belegen die „roten Teufel“ kurz vor der Sommerpause mit 2 Punkten Vorsprung den 1. Rang der Kreisklasse Mittelfranken Ost und sind erster Titelanwärter.

3. Herrenmannschaft

Bei tropischer Hitze spielte unsere „Dritte“ in Schwabach und verlor, nachdem sie zur Pause noch 3:4 geführt hatte, mit 9:6. — Bei einem Kleinfeldspiel in Erlangen gegen SG Siemens sah es wesentlich besser aus. Unsere „Jung-AH“ kam zu einem nie gefährdeten und verdienten 4:14-Sieg. — Leider fehlte am nächsten Tag der etatmäßige Torwart, doch machte „Aushilfskeeper“ Erich Rupprecht seine Sache recht ordentlich. Trotz-

dem lag der Gastgeber Roßtal nach 15 Minuten 5:0 in Führung, ehe sich unser Sturm auf das Torewerfen besann. Über einen Pausenstand von 6:4 für Roßtal und einem 9:9 kurz vor Spielende kam der Gastgeber Sekunden vor dem Abpfiff zu einem etwas glücklichen 10:9-Sieg. — Der nächste Gegner, Buchenbühl, hatte keine Siegeschancen. Obwohl einige Tor Gelegenheiten ausgelassen wurden, war die konditionell sehr starke „Jung-AH“ nicht zu bremsen und gewann 15:1!

Jugend

Leider vermochte die 1. Jugend in den letzten Wochen kein Spiel zu gewinnen. Sie unterlag gegen 46 Nürnberg I 11:22, gegen Tuspo Nürnberg I 14:21, gegen TSV Ansbach I 2:12 und gegen Spvgg Fürth I 14:15.

Unsere 2. Jugend verlor gegen 46 Nürnberg III 4:14 und gewann gegen Spvgg Fürth II klar mit 17:7.

Zwei empfindliche Niederlagen mußte unsere bisher führende 3. Jugend einstecken. Gegen Roßtal hatte sie mit 5:23 und gegen 46 Nürnberg IV mit 6:16 das Nachsehen.

Schüler

Unsere 1. Schüler verlor gegen die starke 1. Schüler-Mannschaft des TV Jahn 63 Nürnberg 4:14 und siegte gegen Post Nürnberg II 11:5.

Die 2. Schüler-Mannschaft mußte sich gegen Jahn 63 Nürnberg II 3:10, gegen Post Nürnberg I 2:14 und gegen 46 Nürnberg I 4:12 geschlagen geben.

1. Damenmannschaft

Ungewohnt schwache Leistungen boten unsere Damen in Neustadt bei Coburg und in Bayreuth, wo sie sich dem mäßigen Spielniveau beider Gegner anghen. Zwar wurden die Spiele gewonnen — gegen VfL Neustadt 5:0 und gegen VfB Bayreuth 10:2 —, doch kannte man unsere Damen kaum wieder.

Zum Glück hielt dieser Formrückgang nicht an, denn gegen ATS Kulmbach und gegen 04 Schwabach trumpten unsere Damen wieder in alter Manier auf. Kulmbach hatte keine Chance, was auch dadurch gekennzeichnet wird, daß der Ehrentreffer erst beim Stande von 21:0 fiel, so daß das Endergebnis 21:1 lautete. Zu diesem Schützenfest trugen bei: Buchner (6 Treffer), Leinfelder (5), Bauer (4), Höfler und Reitwießner (je 3). Auch 04 Schwabach mußte sich hoch mit 19:1 geschlagen geben, wobei Leinfelder 7 mal, Höfler und Reitwießner je 4 mal, Buchner 3 mal und Bloß 1 mal erfolgreich waren.

Unsere komplette 1. Damenmannschaft vertrat im Rahmen der Nürnberger Sportwochen die Farben Mittelfrankens bei einem Spiel gegen eine Berliner Auswahl. Dabei zeigten unsere Damen vor allem in kämpferischer Hinsicht eine sehr gute Leistung und besiegten das starke Berliner Aufgebot mit 10:7 (Halbzeit 4:3). Die Tore erzielten: Reitwießner (5), Höfler und Leinfelder (je 2) sowie Buchner (1).

1b-Damen

Unsere „1b“ gewann gegen ASV Zirndorf I 6:5 und behielt gegen Tuspo Nürnberg I mit 2:1 die Oberhand.

2. Damenmannschaft

Unsere „Jung-Damen“ eilen weiterhin von Sieg zu Sieg. Sie schlugen Röthenbach I 11:3 und Flügelrad I 4:2.

*

Auch außerhalb des Spielfeldes war unsere Abteilung wieder sehr aktiv. Unser z. Zt. auswärtiger Spieler Uli Schwarm verlobte sich mit Frl. Heidi Steinle, Sigi Schwarzbäcker schloß am 29. 7. 67 mit Frl. Gudrun Gundel den Bund fürs Leben und das Ehepaar Krebs meldet die Geburt einer Tochter. Wir gratulieren allen „Betroffenen“ aufs herzlichste.

Gert Glaubrecht

Im Zuge der Arbeitsverteilung innerhalb der Vorstandschaft ist mir die Aufgabe zugefallen, die Berichterstattung für die Clubzeitung zu übernehmen. Ich werde mich bemühen, dies termingerecht zu tun und bringe zunächst einen kurzen Rückblick auf die nunmehr abgeschlossene Vorrunde der Herren- und Damenoberliga. Da die Ergebnisse längst bekannt sind, dürfte sich eine Erörterung der einzelnen Spiele erübrigen. Unsere Herren starteten im Herbst vergangenen Jahres unter denkbar schlechten Vorzeichen. Nur eine kleine Zahl von Spielern stand zur Verfügung, und so war es kein Wunder, daß 4 Spiele verloren gingen und wir mit 0:8 Punkten das Tabellenende „zierten“. Zu Beginn des Frühjahrs war die Situation nicht viel besser, zumal wir zunächst über keinen Spielplatz verfügten. Erst im Laufe des Sommers konnte, nachdem einige ältere Spieler in dankenswerter Weise einsprangen (Herbert Buchner und „Igele“ Schreiner), eine einigermaßen konstante Aufstellung gefunden werden. Dadurch wurden die Ergebnisse besser. Zwei hohen Niederlagen (1:7 gegen Wacker München und 0:5 gegen NHTC) standen zwei Siege (2:0 gegen Fürth und 2:0 gegen Schwaben Augsburg, dort) sowie zwei Unentschieden (jeweils 1:1 gegen CaM und Pasing) gegenüber, so daß wir nunmehr auf dem 10. Tabellenplatz vor Augsburg und Fürth rangieren und noch in Tuchfühlung mit dem Mittelfeld liegen. Sobald wieder entsprechende Trainingsgelegenheiten zur Verfügung stehen, wird es sicherlich weiter aufwärts gehen.

Unter den gleichen Mängeln hatten unsere Damen zu leiden. Sie stehen zwar nach Abschluß der Vorrunde mit nur einem Punkt Rückstand hinter Rot-Weiß München auf Platz 2, aber auch bei ihnen machen sich die bereits angeführten widrigen Verhältnisse bemerkbar.

Die Vorrunde der Damen begann mit einem schwer erkämpften 4:3-Sieg in München gegen MSC. Dreimal mußte gleichgezogen werden, ehe beide Punkte errungen waren. Beim 1:0-Sieg gegen HGN half uns das Glück in Form eines vom Gegner verschossenen Siebenmeterballs. Zwei 4:0-Erfolge gegen Kickers Würzburg (dort) und gegen Jahn München waren Anlaß zu großer Freude. Dagegen war die 0:1-Niederlage gegen Rot-Weiß München absolut überflüssig. Ein frühes Gegentor konnte trotz sehr zahlreicher Chancen nicht mehr aufgeholt werden. Allerdings war die Münchner Torhüterin in Hochform. Erfreulicherweise wirkt Frau Baier wenigstens ab und zu wieder mit.

Clubmädchen Bayerischer Meister!

Die Feldhockeymeisterschaft für Mädchen wurde in diesem Jahr zum zweiten Male ausgetragen. Leider hatten nur 4 Vereine gemeldet. Unsere Mädchen trafen am Samstag, den 8. 7. 67, auf den HC Marktbreit und siegten bei mitunter strömendem Regen mit 5:0. Die Tore erzielten: Schwarm, Haas, Nicolaysen.

Kickers Würzburg gewann gegen CaM 3:0, so daß sich im Bayerischen Endspiel die Mädchen der beiden alten Rivalen gegenüberstanden. Unsere Mannschaft setzte sich neben routinierten Spielerinnen aus 12- und 13jährigen zusammen, und erfreulicherweise fügten sich die noch sehr jungen Mädchen gut ein. In einem temperamentvollen und spannenden Treffen konnte unsere Mannschaft durch Tore von Schwarm und Nicolaysen mit 2:0 gewinnen und die Bayerische Meisterschaft erringen.

Die Abteilung freut sich über diesen Erfolg und gratuliert herzlichst! Wir hoffen und wünschen, daß sich unsere Mädchen auch künftig für den Hockeysport begeistern.

Walter Nesselmann

Mitglieder, besucht auch die Spiele unserer Amateure

Bei den Bayerischen Meisterschaften der Männer und Frauen am 1./2.7.67 in München und den Bayerischen Jugend- und Juniorenmeisterschaften am 8./9.7.67 im Nürnberger Stadion wurden eine Reihe guter und erstklassiger Plätze errungen. Am erfolgreichsten schnitt dabei Monika Geier ab, die in der Juniorenklasse beide Sprintstrecken gewinnen konnte. Ihre Zeiten (12,0 Sek. über 100 m und 25,3 Sek. über 200 m) sprechen für sich. Bei den Frauen gewann Monika sogar in 24,9 Sekunden.

Unsere hochfavorisierte 4x400-m-Männerstaffel mit Kalfelder-Braumandl-Löwe-Thiemann kam trotz neuem Clubrekord von 3:14,9 Min. „nur“ auf Platz 2. Immerhin erlief oder besser gesagt erging Kurt Vorbrugg im 10-km-Gehen ebenfalls einen 2. Rang, dicht gefolgt von Karl-Heinz Adam, der Dritter wurde. Etwas schwach waren ausnahmsweise die Leistungen im Hammer- und Diskuswerfen, bzw. im Kugelstoßen.

Besser machten es die etwas jüngeren Teilnehmer, konnten sie doch 6 Bayerische Meistertitel einheimsen. Neben Monika Geier siegten unsere 4x400-m-Juniorenstaffel mit Jahn-Kandler-Imhof-Braumandl und bei der männl. Jugend Günter Diem über 400 m, Wolfgang Legath über 1500 m sowie die Olympische Staffel mit Legath-Pfister-Schwarzendorfer-Diem. Leider ließ die durch die vorausgegangenen Regenfälle sehr schwere Bahn keine allzu guten Zeiten zu, so daß Günter Diem im Vorlauf wieder einmal vergeblich dem Bayerischen Jugendrekord über 400 m nachjagte. Seine Zeit von 49,8 Sekunden ist jedoch nicht nur aufgrund dieser Voraussetzungen hervorragend. Schwerer tat sich schon Wolfgang Legath, der seinen schärfsten Konkurrenten buchstäblich bis zum Umfallen verfolgte und den gestürzten Gegner erst kurz vor dem Ziel passieren konnte. Die Olympische Staffel letztlich, die erst kurz zuvor bayerischen Jugendrekord gelaufen war, hat in dieser Besetzung durchaus reelle Chancen bei den Deutschen Meisterschaften.

Im Vordergrund, sozusagen im Rampenlicht, stand ein weiterer Jugendlicher, weniger wegen seiner gewiß nicht geringen Schnelligkeit, sondern mehr durch die Art, wie er auf der 200-m-Strecke das lästige Auslaufen nach dem Ziel beträchtlich abkürzte. Mit geschwellter Brust und voll Kampfesfeier stürzte sich Reinhard Schmude dem Ziel entgegen. Es ging ihm gar nicht schnell genug, doch der Geist war willig, das Fleisch aber schwach. Die Beine weigerten sich ganz einfach, ein solches Tempo mitzumachen... Sie liefen sozusagen hinter Reinhard her, und so kam es, daß er nicht mehr dem Ziel entgegen-, sondern ins Ziel stürzte. Er segelte an den Zeitnehmern in gestreckter, fast waagerechter Haltung vorüber und beendete seinen Flug ausgerechnet in der einzigen, jedoch unverschämt großen Wasserlache. Als sich Reinhard nach dieser Rutschpartie mühsam wieder erhob, konnte er nur noch an seiner sauber gebliebenen Startnummer erkannt werden.

Weitere Ergebnisse:

Männer: 3000 m Hindernis: 5. Heinz Diem 9:45,2 Min. 10 km Gehen: 2. Kurt Vorbrugg 50:30,6 Min., 3. Karl-Heinz Adam 51:26,8 Min., 6. Reinhard Kozmiensky 52:37,0 Min. 3x1000 m: 4. Weber-Lange-Dörrbecker. Weit: 6. Rüdiger Wurzbacher 6,95 m. Stabhoch: 5. Herbert Voll 4,10 m, 6. Klaus Basalla 4,00 m. Hammer: 5. Peter Stärker 50,07 m.

Frauen: 100 m: 4. Monika Geier 12,2 Sek. Diskus: 5. Christa Stärker 37,68 m.

Junioren: 100 m: 5. Klaus-Dieter Jahn 11,0 Sek. 400 m Hürden: 2. Karl Braumandl 55,1 Sek. Weit: Karl Braumandl 6,49 m. Hammer: 5. Hermann Rasp 40,71 m.

Juniorinnen: 400 m: 2. Karin Weiß 63,6 Sek. 80 m Hürden: 4. Renate Heitzer 12,3 Sek. 4x100 m: 2. Heitzer-Geier-Weiß-Brüssow 50,7 Sek. Weit: 4. Moni Weißmann 4,79 m. Hoch: Marianne Körner 1,40 m. Diskus: 2. Renate Heitzer 37,22 m. Speer: 3. Marianne Körner 40,33 m.

Männl. Jugend: 200 m: 3. Hans Pfister 23,2 Sek. 400 m: 1. Günter Diem 50,3 Sek. 1500 m: 1. Wolfgang Legath 4:09,4 Min. Weit: Hans Pfister 6,74 m.

Weibl. Jugend: 100 m: 4. Christa Meyer 12,4 Sek. (Zwl. 12,2 Sek.). *Weit:* 5. Christa Meyer 5,33 m. *Diskus:* 5. Selma Steinkohl 28,38 m. *Speer:* 2. Margarethe Wich 35,70 m. *4x100 m:* 2. Duumert-Meyer-Stöckel-Großmann 51,2 Sek., 6. Strauß-Heinimann-Müser-Weber 53,6 Sek.

Bei den Süddeutschen Meisterschaften am 15./16.7.67 in Wetzlar/Lahn setzte Monika Geier ihren Siegeszug fort. Sie siegte über 200 m (25,1 Sek.) und stellte somit ihre Klasse erneut unter Beweis. Klaus Löwe wurde Dritter über 800 m in 1:53,5 Min. und Klaus Basalla Sechster im Stabhochsprung mit 4,30 m.

Bei dem wie jedes Jahr stattfindenden Großstaffellauf im Stadion waren unsere teilnehmenden Mannschaften fast durchwegs siegreich und konnten den stärksten Konkurrenten, Siemens Nürnberg, nach spannenden und harten Kämpfen auf den 2. Platz verweisen. Es siegten neben den Männern und Frauen sowohl die weibl. und männl. Jugend als auch die Schülerinnen. Ein Zeichen für die Leistungsdichte der Abteilung.

DJMM der männlichen und weiblichen Jugend

Leider gelang es nicht, die Endkampfteilnahme zur Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Jugend zu erreichen. Nur knapp verfehlte die weibliche Jugend dieses Ziel. Sie kam im 2., verbesserten Versuch immerhin auf 18 831 Punkte. Aber auch die sehr gute Punktzahl der männlichen Jugend von 20 886 Punkten reichte in diesem Jahr nicht aus, um sich bei der starken Konkurrenz noch mehr in den Vordergrund zu schieben. Dabei sind die Leistungen in den einzelnen Disziplinen erstaunlich ausgeglichen und ein ausgesprochen schwacher Punkt war kaum ersichtlich. Nachdem jedoch die weibliche Jugend im Durchschnitt noch weit unter der zulässigen Altersgrenze liegt und fast alle Mädchen im kommenden Jahr noch in der Jugendklasse starten können, läßt sich hier eine weitere Steigerung und ein noch erfolgreicherer Abschneiden ohne Übertreibung vorhersagen.

Auch unsere Schüler und Schülerinnen waren im zurückliegenden Monat sehr aktiv. So erreichten die Schüler A bei einem Mannschaftsdurchgang 11 792 Punkte, die Schüler B 4429 Punkte und die Schülerinnen A 12 536 Punkte.

Einige besonders gute Ergebnisse sollen nachstehend erwähnt werden. Ein abschließender und umfassender Bericht, der auch die Ergebnisse unserer Jüngsten entsprechend würdigt, ist einem späteren Zeitpunkt vorbehalten.

Schülerinnen A: 100 m: Gertraud Franz 13,8 Sek. *60 m Hürden:* Helga Zippel 10,6 Sek., Birgit Hermeth 10,7 Sek. *Weit:* Birgit Hermeth 4,80 m. *Hoch:* Helga Zippel 1,40 m.

Schüler A: 100 m: Siegfried Knappe 11,8 Sek. *Weit:* Siegfried Knappe 5,76 m. *Hoch:* Franz Ludwig 1,45 m. *Ballweit:* Erich Bruckmüller 67,00 m. *4x100 m:* Knappe-Kütt-Steib-Bruckmüller 51,9 Sek.

Schüler B: 75 m: Johannes Greger 10,8 Sek. *4x75 m:* Greger-Funk-Schiffert-Becker 47,1 Sekunden.

Abschließend weitere erfreuliche Ergebnisse:

Am 17.7.67 bei TSV 1846 Nürnberg blieben Ludo Dörrbecker mit 8:49,4 Minuten und Heinz Griechenbaum mit 8:51,4 Min. weit unter der 9-Minuten-Grenze im 3000-m-Lauf. Seinen Formanstieg stellte Ludo Dörrbecker auch am 18.7. bei Abendwettkämpfen mit der Bundeswehr unter Beweis, wo er über 800 m Erster in 1:55,2 Min. wurde, gefolgt von dem überraschend starken Tolksdorf mit 1:55,4 Min., Alfred Weber (1:57,4) und Walter Donat (1:58,5).

Neuen Clubrekord stellte Karl Braumandl im Internationalen Fünfkampf der Männer mit 3301 Punkten auf. Seine Einzelleistungen: *Weit:* 6,59 m, *Speer:* 48,10 m, *200 m:* 22,5 Sek., *Diskus:* 34,12 m, *1500 m:* 4:28,6 Min. — In der Mannschaftswertung siegte der Club mit 8755 Punkten (Grasser 2837 Pkt., Lange 2617 Pkt.).

G. Schwarz

Es ist geschafft! In bestechender Form und mit großartigem kämpferischen Einsatz sicherte sich unsere Mannschaft ungeschlagen den Bayerischen Meistertitel 1967. Hierzu herzlichen Glückwunsch!

Manfred Hau berichtet über die letzten Spiele wie folgt:

25. 6.: RSC Bayreuth — 1. FCN 2:8 (1:4)

Nachdem unsere Anlage nicht fertiggestellt werden konnte, waren wir gezwungen, die restlichen Spiele auf gegnerischen Bahnen abzuwickeln. Das Treffen Bayreuth — Club begann mit einem Paukenschlag, denn bereits nach 2 Spielminuten lagen wir mit 0:1 im Hintertreffen und es dauerte bis zur 10. Minute, ehe Kapitän Endres in dieser „Sonnen-schlacht“ der Ausgleich gelang. Durch Treffer von Ranzenberger in der 11., Endres in der 19. und Hau in der 22. Minute konnte das Halbzeitergebnis auf 4:1 geschraubt werden. Anfangs der zweiten Hälfte ließen wir unseren Gegner förmlich stehen, so daß wir binnen kurzer Zeit mit 7:1 in Führung lagen. Den 2. Gegentreffer machte Endres wieder wett. Das einzig Bemerkenswerte dieser Begegnung war die unnötige Härte, die von einigen Bayreuthern ins Spiel gebracht wurde. Außerdem zeigte sich erneut, daß weder dem Rollhockeysport noch den Akteuren gedient ist, Spiele in der größten Sonnenglut auszutragen.

2. 7.: ERV Schweinfurt — 1. FCN 2:7 (1:5)

Dieses Treffen scheint vom Ergebnis her eine eindeutige Sache für uns gewesen zu sein. Dennoch standen unserem Trainer zuweilen die Haare zu Berg, denn die jungen Schweinfurter, die bisher alle Spiele zweistellig verloren hatten, verlangten uns mehr ab als uns lieb sein konnte. Da wir ohne Ranzenberger antreten mußten, kam „Benjamin“ Baumgärtner bevorzugt zum Einsatz. Er führte sich gleich zu Beginn mit einem Treffer gut ein und ließ auch Ansätze erkennen, die für die Zukunft einiges erhoffen lassen. Die Tore erzielten: Hau (3), Endres (2), Baumgärtner und Belschner (je 1).

8. 7.: EV München — 1. FCN 6:9 (3:4)

Dieses Spiel, das uns, wie erhofft, den Meistertitel einbrachte, fand in Bamberg statt. Doch zunächst sah es darnach aus, als ob die Entscheidung vertagt werden würde. Bereits in der 1. Minute verschuldete unser Torsteher einen Sechsmeterball, den die Münchner zum 1:0 verwerteten. Belschner glich zwar postwendend aus, aber dann mußten wir innerhalb von 2 Minuten zwei weitere Treffer hinnehmen. Doch wir ließen uns nicht aus der Fassung bringen und konnten bis zur Halbzeit durch 3 Treffer von Endres mit 3:4 in Führung gehen. Kurz nach Wiederbeginn gelang den Münchnern das 4:4. Dann konnte Hau zwei Sechsmeterbälle verwandeln, ehe München auf 5:6 verkürzte. Schließlich sorgte Endres mit drei weiteren Treffern für klare Verhältnisse. Erst in der Schlußminute mußten wir infolge Unachtsamkeit noch einen 6. Gegentreffer hinnehmen. Der Titel ist uns nunmehr selbst bei einer Niederlage in dem noch ausstehenden Spiel gegen Ansbach nicht mehr zu nehmen.

MaHa.

NÜRNBERGER FAMILIEN- FUNDAMENT



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ besonders geeignet für junge Menschen und für Familien ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ alle Leistungen steuerfrei

NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18



SCHUTZ und
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

Rollkunstlauf

In der Meisterklasse Damen konnte Traudi Hollweck hinter Renate von Mutius (OSC Berlin) und Hedi Dillinger (ERC München) den 3. Platz belegen. Nachdem auch dieses Mal die Meisterschaften bundesoffen ausgetragen wurden, sicherte sich Traudi den Titel einer Bayerischen Vizemeisterin.

In der Jugendmeisterklasse Damen war Hannelore Bindl nicht zu schlagen und verwies Margit Hilarius vom OSC Berlin klar auf den 2. Platz.

Weitere Plazierungen unserer Aktiven:

Junioren Damen: Doris Hardt 4. Platz, Monika Wetzel 6. Platz.

Neulinge Mädchen: Helga Seeberger 3. Platz, Sylvia Janker 10. Platz.

Anfänger Mädchen (Gruppe 1): Sigrid Zankl 1. Platz, Liane Wasner 2. Platz.

Anfänger Mädchen (Gruppe 2): Uli Schmidt 2. Platz.

Wir gratulieren unseren Läuferinnen, die unter 94 Teilnehmern aus der ganzen Bundesrepublik trotz ungünstigster Trainingsmöglichkeiten so hervorragende Plätze belegen konnten.

Rollschnellauf

Am 8. Juli wurde im Vorhof des Städt. Stadions ein Rollschnellauf-Länderkampf Deutschland — Frankreich ausgetragen. Manfred Zenker, der wieder durch seinen kraftvollen Stil begeisterte, hatte diesmal auch eine taktisch kluge Einstellung und darf wohl als der beste Mann dieses Länderkampfes bezeichnet werden. Sehr wirksam und uneigennützig unterstützt von seinem Vereinskameraden Peter Anders forderte Manfred unseren französischen Freunden alles an Kondition und Einsatz ab.

In der 5000-m-Staffel nach „Sechstage-Art“ fuhr Manfred zusammen mit Bundestrainer Heinz Brechtel (Heppenheim) ein begeisterndes Rennen, das unser Team klar mit 10:38,0 Minuten vor den Franzosen Peyron/Chapin mit 11:11,7 für sich entscheiden konnte.

In allen Sparten unseres schönen Sportes wurden hervorragende Leistungen erzielt. Wir danken unseren Aktiven, Trainern und ehrenamtlichen Mitarbeitern und hoffen, daß der Tag nicht mehr fern ist, an dem die Roll- und Eissportabteilung des Clubs wieder über eine eigene Anlage verfügt.

Allen Mitgliedern nebst Angehörigen wünschen wir schöne Urlaubstage und eine glückliche Rückkehr!

wp

Schwimmen

Bayerische Jugend- und Juniorenmeisterschaften 1967

Wir vermochten bei beiden Meisterschaften zwar Zeiten zu erzielen, die für unsere Verhältnisse als gut bezeichnet werden können, dennoch wurde einmal mehr deutlich, wie wenig wir auf höherer Ebene mitzureden haben. Die Gründe dürften keineswegs nur darin liegen, daß wir derzeit ein „Verein ohne Sommerbad“ sind. Zwar sind wir dadurch arg gehandicapt, doch muß man bei der Beurteilung unseres sportlichen Abschneidens berücksichtigen, daß wir, von einigen Ausnahmen abgesehen, noch nie zur absoluten Spitzenklasse gezählt haben.

Vier Cluberer starteten am 24. Juni in Landshut bei den Bayerischen Jugendmeisterschaften. Drei 6., sowie je ein 7., 9., 14. und 17. Platz waren die Ausbeute unseres kleinen Aufgebots. Die 6. Plätze erkämpften Michael Pließ auf der 100-m-Freistilstrecke in 1:02,4 (Vorlauf) und 1:02,1 (Endlauf), sowie Traudl Schorn über 200 m Brust in 3:16,4 Minuten, nachdem sie im Vorlauf mit 3:16,8 Minuten Siebte wurde. Einen 9. Platz gab es für Traudl über 200 m Lagen mit der Zeit von 3:15,2 Minuten. In 3:01,7 Minuten erzielte „Datschi“ Dangelmaier einen 14. Platz über 200 m Brust und Helmut Suckfüll kam in 3:00,2 Minuten über 200 m Rücken auf Platz 17. Außer Konkurrenz startete Michael Pließ über 400 m Freistil und erreichte 5:11,8 Minuten, was im Gesamtklassement einem 5. Platz entsprechen hätte.

Schwimmer aus 29 Vereinen waren bei den Bayerischen Seniorenmeisterschaften am Start, die vom 30. 6. bis 2. 7. im Nürnberger Westbad bei herrlichem Wetter ausgetragen wurden. Die Meistertitel gingen auch heuer, wie erwartet, nach Hof, München, Würzburg und Burghausen. Mittelfranken erzielte keinen Titelgewinn. Die beste Platzierung, die ein Teilnehmer unseres Bezirks erkämpfen konnte, war ein zweiter Rang, den Helge Zycha aus Erlangen erreichte. Unsere Plätze erstreckten sich auf die Ränge 4 bis 25. Dabei wäre sogar etwas mehr „drin“ gewesen. Ich frage mich, warum man Ursula Lindner nicht ihren Titel auf der 100-m-Delphinstrecke verteidigen ließ und weshalb Traudl Schorn nicht auch über 100 m Brust gemeldet wurde, wo sie unter Umständen Aussicht auf einen der vorderen Plätze gehabt hätte. Verwundert bin ich ferner darüber, daß unser talentierter und vielseitiger Spitzenschwimmer Karlheinz Zeller außer in den beiden Staffeln lediglich in einer einzigen Disziplin startete. Nachdem der Verein schon einmal die Chance hatte, seine Schwimmer vor heimischem Publikum möglichst zahlreich und ohne besonderen finanziellen Aufwand einzusetzen, hätte er sie nützen sollen. Es ist ein schwacher Trost für uns, daß auch die anderen heimischen Schwimmvereine diese Gelegenheit nicht wahrgenommen haben und noch spärlicher bzw. überhaupt nicht vertreten waren.

Im übrigen wurde die Veranstaltung mustergültig abgewickelt. Den Verantwortlichen sei ein besonderes Lob für die gute Organisation ausgesprochen. Die Kampfrichter, Protokollschreiber, Wenderichter und sonstigen Funktionäre hatten es bei der Hitze im Westbad nicht leicht. Doch die Herren Kaiser und Holzer nebst Helfern leisteten ganze Arbeit.

U n s e r e P l a z i e r u n g e n :

Herren: 1500 m Freistil: 8. Michael Pließ 20:44,4 Minuten.

200 m Freistil: 6. Michael Pließ 2:18,1 Minuten.

4 x 100 m Freistil: 4. 1. FCN (Pließ, Lindner, Kuntz, Zeller) 4:07,6 Minuten.

400 m Freistil: 7. Michael Pließ 5:07,2 Minuten.

4 x 100 m Lagen: 5. 1. FCN (Lindner, Dick, Zeller, Kuntz) 4:42,7 Minuten.

100 m Freistil: 4. Zeller 0:59,5 Minuten.

Damen: 100 m Rücken: 5. Ursula Lindner 1:22,3 Minuten.

4 x 100 m Lagen: 10. 1. FCN (Kuntz, Gäbler, Lindner, Schorn) 5:54,1 Minuten.

100 m Freistil: 8. Ursula Lindner 1:13,1 Minuten.

4 x 100 m Brust: 5. 1. FCN (Knahn, Gäbler, Lindner, Schorn) 6:16,8 Minuten.

Ede Reinel

Internationaler Clubkampf beim SSV Ulm

Mit einem stattlichen Aufgebot fuhr der 1. FCN am 8. 7. 1967 nach Ulm zu einem internationalen Clubkampf anlässlich der Einweihung eines Umbaues der vereinseigenen Schwimmanlage des SSV Ulm. Außer dem gastgebenden Verein waren noch der SV Limmat Zürich und der Turnerbund Stuttgart vertreten. Gleich nach unserem Eintreffen konnten wir uns von der mustergültigen Vorbereitung der Veranstaltung überzeugen. Sehr beeindruckt waren wir auch von der hervorragend gestalteten Schwimmbad-Anlage. Sie hat eine überdachte Zuschauertribüne und eine moderne Badgaststätte mit Dachterrassen. Leider mußten die Wettkämpfe bei anhaltendem Regen abgewickelt werden.

Es war von vornherein klar, daß wir gegen die starke Konkurrenz keine Siegeschancen hatten. Der Verlauf der einzelnen Rennen hat dies auch bestätigt. Obwohl sich unsere Aktiven vorbildlich einsetzten und unter ungünstigen Verhältnissen ihre gewohnten Leistungen brachten, reichte es sowohl bei den Damen als auch bei den Herren nur jeweils zum 4. Platz in der abschließenden Punktwertung. Unseren einzigen Sieg errang Karlheinz Zeller über 100 m Delphin in 1:07,0 Minuten, während er über 100 m Freistil nach einem äußerst schnellen Rennen vom Olympioniken Horst Löffler (0:57,1) geschlagen wurde. Einen nicht ganz erwarteten 2. Platz erreichte Dieter Dick über 100 m Brust. Durch weitere beachtliche Platzierungen (Michael Pließ, Heiko John) konnten wir in den Einzelrennen noch gut mithalten. Die Staffeln freilich ließen uns in der Gesamtwertung zurückfallen.

Wie stark und ausgeglichen die Konkurrenz war, bewies der Verlauf der 10x50 m Freistilstaffel, in der wir beim vorletzten Wechsel noch an der Spitze lagen und erst auf der letzten Bahn von SSV Ulm und Zürich knapp abgefangen wurden. Trotzdem erzielten wir eine neue Vereinsbestleistung (Freiwasser) mit 4:45,7 Minuten.

Bei den Damen belegten wir mit Ausnahme von Traudl Schorn (4. über 100 m Brust) und Gisela Kuntz (5. über 100 m Rücken) nur letzte Plätze. Es muß leider festgestellt werden, daß aufgrund des plötzlichen und nicht einkalkulierten Ausfalls von Ursula Lindner, die auf ärztliches Anraten das Training und die Wettkampfbetätigung einstellen mußte, eine große Lücke in unserer Damenmannschaft entstanden ist. Dadurch können wir vorerst leistungsmäßig über die Bezirksebene hinaus wohl kaum in Erscheinung treten.

Im abschließenden Wasserballspiel zwischen SSV Ulm und unserer Mannschaft revanchierten sich die Gastgeber für die im April in Nürnberg erlittene 7:4-Niederlage. Die Ulmer gewannen nach beiderseits schwachem Spiel glücklich mit 4:2 Toren.

Anschließend fand noch ein geselliger Abend in der vereinseigenen Badgaststätte statt, wobei die Stimmung bei allen Beteiligten nichts zu wünschen übrig ließ und unsere jungen Damen und Herren beim Tanz ihre gute Kondition bewiesen.

Abschließend danken wir unseren Gastgebern für die ausgezeichnete Aufnahme und Betreuung nochmals herzlich und hoffen, daß die gegenseitigen guten Beziehungen auch in Zukunft anhalten mögen.

R. B.

*

Unsere Jugendschwimmerin Inge Kellermann ist am Abend des 12. 7. 1967 auf der Fahrt zum Schwimmtraining (Siemensbad) mit ihrem Fahrrad verunglückt und mußte mit gebrochenem Bein und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden. Wir bedauern dieses Mißgeschick sehr und wünschen ihr recht baldige Genesung!

*

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß das städtische Volksbad in der Zeit vom 7. 8. bis 26. 8. 1967 wegen Betriebsferien geschlossen ist.

*

Unser früherer und langjähriger sportlicher Leiter und jetziger Bezirksschwimmwart Fritz Kaiser verlor seine treue und liebe Lebensgefährtin, die an den Folgen einer schwierigen Operation verstarb. Wir übermitteln Fritz Kaiser sowie seinen Angehörigen zu diesem überaus schmerzlichen Verlust unser tiefes Mitgefühl und unsere aufrichtige Teilnahme!

F. Holzer

Tennis

Mittelfränkische Meisterschaften.

8 Konkurrenzen wurden vor den diesjährigen mittelfränkischen Meisterschaften ausgetragen und mit Ausnahme der Damenklasse B standen in allen Wettbewerben Angehörige des Clubs in den Endspielen.

Monika Hassmann, erstmals mit Sondererlaubnis für den 1. FCN startend, kam, sah und siegte. Nach einem Dreisatzsieg über Uta Koch, schlug Monika Hassmann auch Heidi Eisterlehner und siegte im Endspiel gegen Frl. Wykowski (TC Erlangen) in drei Sätzen. Gleich beim 1. Start eine Meisterschaft also! Herzlichen Glückwunsch! Im Herren-Einzel der Klasse A erreichte Helmuth Bonnländer das Finale und unterlag dann nach technisch hochstehendem Kampf dem Favoriten Scholl nur mit 4:6 und 5:7. Dafür holte Bonnländer mit Just die Meisterschaft im Herren-Doppel der Klasse A. Bonnländer/Just schlugen Dr. Müller/Frank (TB Erlangen) in zwei Sätzen. Scholl/Brunner schieden in der Vorschlußrunde aus.

Im gemischten Doppel verloren Uta Koch/Manfred Wortner gegen die Erlanger Kombination Ina Wykowski/Hannes Mühlenburg in zwei Sätzen.

In der Herrenklasse B, die das größte Teilnehmerfeld aufwies, rechtfertigte Horst Nobis seine Favoritenstellung und kam im Endspiel gegen Schäfer (ATV) zu einem Zweisatz-Sieg.

Bei den Senioren reichte es nur zu 2. Rängen: Im Einzel unterlag Kohl gegen Bär (TC Grünweiß Fürth) und das Doppel Kohl/Dr. Schreiner mußte im Finale den Fürthern Bär/Otto Schmude den Vortritt lassen.

Somit erreichte der Club drei Meisterschaften sowie vier 2. Plätze und schnitt damit am erfolgreichsten ab.

Herzlichen Glückwunsch unseren Meistern und Vizemeistern!

*

Bei den Deutschen Meisterschaften in Braunschweig kamen Uta Koch und Monika Hammerich unter die letzten „Acht“. Die Dreisatz-Niederlage von Monika Hammerich gegen Heidi Orth kann durchaus als Erfolg gewertet werden. Monika Hammerich wurde aufgrund ihrer guten Leistung in die Bayerische Auswahl berufen, die am 11./20. 8. 1967 in St. Gallen gegen die Schweiz spielt. Hals- und Beinbruch!

*

Bei den in Mainz durchgeführten Qualifikationsspielen zur Bildung einer DJK-Ländermannschaft siegte Jonny Windisch im Finale und gehört somit dem DJK-Aufgebot an, das Deutschland in nächster Zeit im Ausland vertreten wird.

*

Unser früheres Mitglied und langjähriger Seniorenspieler Oskar Fichtner verlor durch den Tod seine Gattin. Wir übermitteln ihm auf diesem Weg unsere aufrichtige Anteilnahme!

Dr. W.

Vom Tisch der Alten

Dank der beständigen Sommertage konnten die wöchentlichen Zusammenkünfte im Wirtschaftsgarten des Clubhauses abgehalten werden.

Am 30. Juni haben nahezu 30 Kameraden den Nachmittag zu einer Busfahrt in die südliche Umgebung von Nürnberg genutzt. Bei gemächlichem Tempo führte die Reise über Schwabach, Abensberg, Spalt, Georgensgmünd nach Roth. Es war somit Gelegenheit gegeben, sich an der schönen fränkischen Landschaft zu erbauen. Zu Roth im „Goldenen Schwan“ wurde die Zeit von der Kaffeepause bis zum Abendessen mit Heiner Müller verbracht. — Heimgefahren wurde so rechtzeitig, daß auch die „Heimbewohner“ noch vor Torschluß durch das Hauptportal schlüpfen konnten.

Am 7. Juli versammelte sich die Runde unter den uralten, mächtigen Kastanienbäumen der Konrad Bühler'schen Wirtschaft.

H. H.

Aus der Clubfamilie

Carl Speckhardt (13. 8.), Clubmitglied seit 1907, und Valentin Greb (24. 8.), Clubmitglied seit 1903, werden 81 Jahre alt.

Heinrich Dorschky, Clubmitglied seit 1908, feiert am 12. August seinen 79. Geburtstag.

Robert Jacob (7. 8.), Clubmitglied seit 1910, sowie unser auswärtiges Mitglied Dr. Johannes Kaiser aus Frankfurt (29. 8.) begehen ihr 74. Wiegenfest.

Cornelius Arnold wird am 3. August 73 Jahre alt.

Ludwig Bernritter (4. 8.), Clubmitglied seit 1925, und Jean Pühler (28. 8.), Clubmitglied seit 1914, feiern ihren 71. Geburtstag.

Consul Karl Feldner, Clubmitglied seit 1933, begeht am 31. August sein 70. Wiegenfest.

Herbert Veeck (20. 8.), Boris Douchmann (21. 8.), Schiedsrichter Herbert Flader (27. 8.), Clubmitglied seit 1938, und Hans Rödl (28. 8.) werden 65 Jahre alt.

Ihren 60. Geburtstag feiern: Fritz Burghardt (2. 8.), Otto Schlick (15. 8.), Richard Leube (16. 8.), der ehemalige Vorsitzende unserer Roll- und Eissportabteilung Ernst Rückert (21. 8.), Paul Engelhart (1. 8.), Julius Burzer (23. 8.), sowie unser ehemaliger Handballer Heinrich Schenk (23. 8.).

„Fünfziger“ werden: Der Chef des Hotels „Reichshof“ Ernst Bindl (15. 8.), Heinz Harder (16. 8.), Herbert Vatter (29. 8.) und Hermann Berger (31. 8.).

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren Glück und Gesundheit und gratuliert ferner allen Geburtstagskindern des Monats August.

*

Aus St. Johann in Tirol grüßen Hans Maurer und Frau, aus Lissabon Irene und Franz Schäfer, aus Jugoslawien Gyula Toth und Frau, aus den Dolomiten von der Antonio-Berli-Hütte Reinhard Rau, von der Kampenwand Josef Geisberger, vom Zugspitzgipfel Paul Jetter, aus Cuxhaven Gerhard Engel, aus Mamaia (Rumänien) Klaus und Renate Hahn, aus Stuttgart anlässlich eines Lehrganges des Deutschen Hockey-Bundes Rolf Brigola und vom „Walberla“ die Betreuer unserer Amateur- und Jugendmannschaften.

Herzlichen Dank!

Am 19. Juli 1967 verschied nach einem arbeitsreichen Leben unser treues Mitglied

Oberingenieur Alfred Hübscher

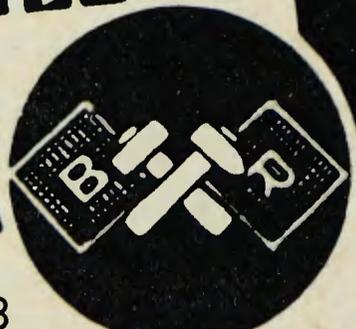
im Alter von 73 Jahren.

Alfred Hübscher gehörte dem Club seit 1947 an und hat sich vor allem um den Wiederaufbau des Sportparks Zabo nach dem 2. Weltkrieg verdient gemacht.

Der 1. FCN übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175



RUF 51 23 88

Belegungsplan der Halle und Übungsräume am Valznerweiher

	Mehrzweckhalle :/: teilbar	Gymnastikraum	Boxraum
Montag	17—22 Uhr: Leichtathletik-Abt. 19—22 Uhr: Tennis-, Ski-Abt.	17—18 Uhr: Gymnastikgruppe Böhm 18—22 Uhr: Leichtathletik-Abt.	17—22 Uhr: Leichtathletik-Abt.
Dienstag	17—22 Uhr: Hockey-Abtlg.	17—22 Uhr: Box-Abtlg.	17—22 Uhr: Box-Abtlg.
Mittwoch	17—18 Uhr: Leichtathletik-Abt. 18—22 Uhr: Handball-Abtlg.	17—18 Uhr: Leichtathletik-Abt. 18—22 Uhr: Handball-Abtlg.	17—18 Uhr: Leichtathletik-Abt. 18—20 Uhr: Schwimm-Abtlg.
Donnerstag	17—19 Uhr: Hockey-Abtlg. 19—22 Uhr: Handball-Abtlg.	19—22 Uhr: Handball-Abtlg.	17—22 Uhr: Roll-Eissport-Abt.
Freitag	17—22 Uhr: Handball-Abtlg.	17—22 Uhr: Box-Abtlg.	17—22 Uhr: Box-Abtlg.
Samstag	8—14 Uhr: Tennis-Abtlg. 14—18 Uhr: Leichtathletik-Abt.	Schwimm- oder Leichtathletik- Abtlg. je nach Absprache u. Bedarf	Schwimm- oder Leichtathletik- Abtlg. je nach Absprache u. Bedarf
Sonntag	8—13 Uhr: Tennis-Abtlg.		

Die Fußballmannschaften trainieren grundsätzlich im Freien. Sollte dies aufgrund schlechter Witterungsverhältnisse nicht möglich sein, steht den Fußball-Übungsgruppen jeweils eine Hälfte der Mehrzweckhalle von 18—20 Uhr zur Verfügung.

Von Wibeton nach Wimbledon

In alten Dokumenten steht von Wibeton, Wymbylton, Wilbaldowne, Wipandune und Wibbas Dune zu lesen. Es soll heißen, daß der Saxone Wibba hier zu Hause war. Außer diesem Herrn, von dem neben der Tatsache seiner Existenz nichts überliefert ist, lebten hier Lord Nelson und Lady Hamilton von 1801 bis 1806, es wurde 1795 der letzte Straßenräuber hier gehängt, und es begab sich 1848 das letzte Duell mit Pistolen zwischen dem Earl of Gardigan und Captain Tuckett.

Über den Ausgang dieser Auseinandersetzung ist ebenfalls nichts bekannt. Heute spricht man vom Londoner Stadtteil SW 15, jährlich einmal 14 Tage lang. Und die Duelle, die dann hier stattfinden, erhalten bedeutend mehr Publizität in der Welt als zum Beispiel die Schlacht von Wimbledon vor genau 1399 Jahren zwischen König Ceawlin, dem Ost-saxonen, und König Ethelberg von Kent.

Einen König von Wimbledon gibt es erst seit 90 Jahren. Die Institution, die ihn führt — damals hieß sie „All England Croquet and Lawn Tennis Club“ — feiert nächstes Jahr ihr 100jähriges Bestehen. Zur Zeit ist man allerdings ohne Monarch; denn der alte Manuel Santana von Spanien kann für sich in Anspruch nehmen, die kürzeste Regierungszeit aller seiner 79 Vorgänger erlebt zu haben. Man hat es längst bemerkt: Es handelt sich nur um Tenniskönige.

Über die dazu gehörigen Königinnen ist zu sagen, daß die Art, in der sie Geschichte zu machen pflegen, meist auf anderem Gebiete liegt. 1919 zum Beispiel kam ein 20jähriges Mädchen aus Frankreich namens Suzanne Lenglen und schlug die siebenmalige Siegerin Dorothy Lambert Chambers. Weit mehr als die Tatsache erregte aber Aufsehen, daß sie es wagte, in Kniestrümpfen zu spielen, was man hin und wieder beim schnellen Lauf sogar bemerken konnte. Zehn Jahre später erschien Billie Tapscott aus Südafrika sogar ganz ohne Strümpfe. Für den Centre Court verbot man es, denn Queen Victoria schaute zu. Bis 1931 dann die Britin Joan Lycett kam und kurzerhand behauptete, sie besäße keine Strümpfe. Seitdem haben Tennisspielerinnen Beine. Heute allerdings wieder mehr als früher, ja — in diesem Jahre mehr als vor zwölf Monaten. Das Ende dieser Aufwärtsentwicklung ist allerdings abzusehen.

Aber so ist das mit Monarchen — sie müssen auch leben. Der Deutsche Wilhelm Bungert, der zu Hause nicht eben über ein besonders starkes Untertanenreich herrscht, aber auf der Welt immerhin einmal hohen Rang in der möglichen Thronfolge einnahm, warf sich auf Sportartikel. Und wer will, kann sich von Kopf bis Fuß mit Produkten, die seinen Namen tragen, einkleiden. Daß er allerdings die Bungert-Schuhe auszog, weil er keinen Halt auf dem recht schlüpfrigen Rasen fand, war wohl kaum ein guter Werbegag. Es sei denn, er wollte für Bungert-Socken Reklame machen. Die waren nach den drei langen Sätzen zwar schmutzig, aber immer noch zu gebrauchen.

Nicht nur Pünktlichkeit, sondern auch Genauigkeit ist die Höflichkeit der Könige. Die elektrischen Anzeigetafeln wurden seit 30 Jahren von Clubangestellten zur vollen Zufriedenheit der Zuschauer bedient. Jetzt holte man erstmals sechs Studenten, vier aus Oxford und zwei aus Cambridge (woher auch sonst?), die die Knöpfchen bedienen. Man suchte sie nicht aus, weil sie zufällig alle Mathematik studieren, sondern weil sie die besten Spieler ihrer Lehranstalten sind. Und siehe da: Es klappt auch dieses Mal...

Ulrich Kaiser (sid)

Wer ist der wahre Sieger?

von Dr. Manfred Hausmann

Wer einen Sport ohne Ethik noch Sport nennt, weiß nicht, wovon er spricht. Sport ist doch ein durch ethische Grundsätze entschärfter und ins Humane gehobener Kampf. Mit der Ethik werden Fairneß, Ungezwungenheit, Freude und Ritterlichkeit in den Wettkampf hineingetragen — lauter Eigenschaften eines hohen und freien Menschentums. Sport bedeutet von vornherein den Triumph der lautereren Kräfte über die zerstörerischen im Innern des Menschen. Das ethische Element findet seinen Ausdruck in den Regeln. Fast hinter jeder sportlichen Regel steht ein ethischer Grundsatz.

Da die Sporttreibenden nur Menschen sind, so finden sich in ihren Reihen Raubbeine wie überall. Sie wollen um jeden Preis gewinnen oder sich selbst durchsetzen und betrachten die Regeln nur als höchst unerwünschte Hindernisse auf ihrem Weg zum Sieg. Deshalb versuchen sie unentwegt, sie durch allerlei Tricks zu umgehen. Sie beweisen dadurch, daß sie von dem, was den Sport zum Sport macht, nichts begriffen haben. Gäbe es solche Unbedenklichkeiten nicht, dann wären die Schiedsrichter und Kampfrichter so gut wie überflüssig, oder sie hätten doch ein wesentlich fröhlicheres Leben. Wir wissen, daß es sich nicht so verhält. Aber weitaus die meisten der jungen und übrigens auch älteren Menschen, die Sport treiben, gehören zu einer anderen Gruppe. Sie haben sich für den Sport überhaupt und für diese oder jene Sportart im besonderen entschieden, weil ihnen die Schönheit, die gerade in ihrer Sportart liegt, Freude macht, weil ihnen ein Sinn für saubere Leistungen angeboren ist, weil sie ordentliche Kameraden sein, weil sie sich vor anderen und vor sich selbst bewähren, weil sie lernen wollen, sich zu beherrschen und Ritterlichkeit zu üben, und weil sie davon träumen, einmal etwas Außergewöhnliches zu vollbringen, einmal einen Sieg und womöglich eine Meisterschaft zu gewinnen.

Aber eine solche aufrechte Gesinnung, die dem tieferen Sinn des Sportes entspricht, wird, wenn es um Sieg oder Niederlage geht, nicht gewertet. Ob der Stürmer, der bei einem Fußballspiel das entscheidende Tor schießt, im Verlauf des Spiels bereits verwart worden ist, ob er die Regeln nur so lange beachtet hat, wie die Augen des Schiedsrichters auf ihm ruhen, oder ob er sich als ein nobler Spieler gezeigt und immer die Grenzen zwischen kämpferischem Einsatz und Rücksichtslosigkeit beachtet hat, fällt nicht ins Gewicht. Nur das Tor zählt und sonst nichts. Das gleiche gilt für den guten oder ungenuten, für den sportlichen oder unsportlichen Geist, der eine ganze Mannschaft beseelt. Daß eine Elf, die zwar fair und mit hinreißender Technik spielt, aber kein Tor zustande bringt, nicht Sieger sein soll, läßt sich allenfalls hören. Daß jedoch eine andere Elf, die offensichtlich darauf aus ist, die besten Spieler des Gegners kampfunfähig zu machen und infolgedessen auch Tore schießt, mit dem Ehrentitel des Siegers bedacht wird, ist geradezu eine Entwürdigung des Sportes. Die so viel geschmähte Masse hat sich, wenn sie auch manchmal, durch die Umstände verführt, fanatisch und grausam sein kann, doch im großen und ganzen ein sicheres Gefühl für ethische Werte bewahrt. Ein tapferer und ritterlicher Verlierer, sei es ein einzelner, sei es eine Mannschaft, kann ihrer Zuneigung gewiß sein. Manchmal bedenkt sie ihn sogar mit mehr Beifall als den Sieger. Wie sie ja auch von einem moralischen Sieger spricht und damit gegen die üblichen Wertungsmethoden protestiert.

Ein Sieg fällt wahrhaftig keinem von ungefähr in den Schoß. Er verlangt Training, und das Training verlangt Willen und Härte. Aber zu einem echten, makellosen Sieg gehört eben beides: der Sieg über den Gegner und der Sieg über sich selbst. In unseren Tagen sind die Verlockungen, sich das Leben leicht und angenehm zu machen, größer als je. Unbedingter Gehorsam, eine verantwortungsbewußte Lebensführung, Verzicht auf Alkohol und Tabak, auf Feste und sonstige Vergnügungen — das allein genügt schon, um 90, ja 99 und 100 abzuschrecken. Vom Training selbst, um das es ja eigentlich geht, gar nicht zu reden. Zum Sieg über sich selbst gehört aber noch mehr als Verzicht, Gehorsam und Arbeit.

Wir leben in Zeiten, in denen sich die Bindungen innerhalb von Familie und Beruf, von Staat und Wirtschaft, von weltlicher und kirchlicher Überlieferung lösen, und der Mut zur persönlichen Verantwortung schwindet. Darum ist es gut, daß es die ethischen Ordnungen des Sportes gibt, die noch etwas von der Zucht in der Freiheit haben, und die junge Menschen dazu erziehen, um des Vorbildes wegen Opfer zu bringen.

Wer sich auf dem Spielfeld bewegt, muß wissen, daß er für die, die den Platz umsäumen, ein Vorbild ist oder sein kann. Und je meisterhafter er spielt, um so stärker ist die erzieherische Wirkung, die von ihm ausgeht. Ein Meister ist immer ein Meister für viele. Wenn man hinter die eigentliche Bedeutung eines Wortes kommen will, muß man seine Herkunft und seinen anfänglichen Sinn erforschen. Die Sprache erinnert sich an vieles, was wir längst vergessen haben. Das Wort „Meister“ ist seinem Ursprung nach kein deutsches, sondern ein Lehnwort. Es kommt vom lateinischen „magister“ her. „Magister“ hat eine Doppelbedeutung. Und etwas von dieser Doppeldeutung schwingt auch in unserem „Meister“ mit. Unter „magister“ versteht man zum ersten einen Menschen, der seine Sache bis zur Vollkommenheit beherrscht, und zum zweiten einen, der sein Können und seine Kunst anderen mitzuteilen vermag, durch Unterweisung und durch Beispiel. Eine meisterliche Leistung beschränkt sich nicht auf den Sportplatz, sie strahlt in die Weite. Wer aber andere Menschen in seinen Bannkreis zieht, übernimmt auch eine gewisse Verantwortung für sie. Das gilt in allen Bereichen.

Darum ist nur derjenige ein wahrer Meister und ein wahrer Sieger, der diese Bewandnis keinen Augenblick außer Betracht läßt und sich dafür entscheidet, nicht Rauhbein, sondern Ritter zu sein, auf dem Rasen wie im Leben, und der durch sein Verhalten zu verstehen gibt, daß er jedenfalls gewillt ist, sich nicht am rücksichtslosen Kampf aller gegen alle zu beteiligen, sondern im anderen immer den Mitmenschen zu sehen. Er will gewiß den Sieg, aber nicht einzig und allein, und nicht den Sieg um jeden Preis. Er will auch das, was nicht unmittelbar zur Erringung eines Sieges vonnöten ist, was aber dem Sieg erst seinen Glanz gibt, und was eine Niederlage zu einem heimlichen Sieg machen kann: Menschlichkeit.

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

SPORTHUMOR

Unheimliche Stille

Vor dem 500. Spiel, das der brasilianische Schiedsrichter Olivero Russas aus Ponte Nova leitete, sollte ihm auf dem Spielfeld eine Ehrung zuteil werden. Während der Vertreter des Fußballverbandes eine Rede hielt und der Abgeordnete des Schiedsrichterausschusses mit einem Geschenk daneben stand, wurde Schiedsrichter Russas immer unruhiger. Er horchte in die Zuschauermenge, wendete den Kopf hin und her und trat von einem Bein auf das andere. Plötzlich lief er, zur Ver-

blüffung aller, mit langen Sätzen davon und verschwand in der Kabine.

„Ich konnte es einfach nicht mehr aushalten“, entschuldigte sich Russas gleich darauf, „kein Laut, kein Pfeifen, kein Gröhlen, kein Zuruf, wie ‚Flasche‘ oder ‚Schieber‘ — mir war die Stille unheimlich!“

Kurze Zeit später hatte Schiedsrichter Russas den gewohnten Rahmen, er leitete sein 500. Spiel im Lärm der johlenden Zuschauer und war die Ruhe selbst.

J 6907 E

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 9

SEPTEMBER 1967

C
I
T
Y

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

R A T T O R I A

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 22 18 09

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

*Rose
Schlegl*
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Herbstkurse:

Anfänger:

Donnerstag,	7. 9.	20—22 Uhr
Freitag,	29. 9.	19—21 Uhr
Samstag,	30. 9.	18—20 Uhr

Fortgeschrittene:

Samstag,	9. 9.	16—18 Uhr
Dienstag,	3. 10.	21—23 Uhr
Samstag,	4. 11.	15.30—18 Uhr

Ehepaare Anfänger:

Freitag,	6. 10.	21—23 Uhr
----------	--------	-----------

Ehepaare Fortgeschrittene:

Dienstag,	3. 10.	21—23 Uhr
-----------	--------	-----------

Für Schülerkurse am 11. und 14. September 18—20
Uhr noch Herrenmeldungen (Gymnasiasten) erbeten.



QUALITÄTSPRODUKTE

HEIZÖL EL

— mit Rostschutz —

Dieselmotorkraftstoff — Benzin
Super — Schmierstoffe

• preisgünstig •

individuelle Bedienung

FRITZ STADLER

TELEFON 777167

moderne Tankwagen • eigene Tanklager

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerkelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 44 16 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Rettet das Spiel

Der Club zählt gewiß nicht zu den Vätern der Bundesliga. Nach ihrer Einführung fanden wir ja auch alle Bedenken und Befürchtungen drei Jahre lang bestätigt. Wir wollen jedoch nicht verhehlen, daß sich seit Jahresfrist einiges getan hat, was unsere Skepsis abbauen könnte, falls der Silberstreifen am Horizont sich verstärkt und weitet.

Die Befürworter hatten damals versprochen, daß die Qualität des Fußballsportes sich heben, die technischen Leistungen sich verbessern würden. In den ersten Jahren konnten wir leider nur allzu oft Abgleiten zu Kraftfußball und steriler Mauertaktik, ja Verschärfung des Kampfstils durch häßliche Derbheiten feststellen.

Bei der WM in England brach endlich der Hoffnungsstrahl durch. Der deutsche Fußball bewährte sich im Kreise der Weltgegner und das sogar unter erfreulichen Begleitumständen, die deutschen Spitzenmannschaften spielen bei den Europacuptreffen eine ausgezeichnete Rolle und schließlich sind die beiden deutschen Meisterschaften 1967 von Mannschaften errungen worden, deren sportliche Haltung, Kameradschaft und Vereinstreue stets eine gute Beurteilung genossen haben. Diese Anerkennung des neuen Bundesligameisters und des deutschen, wie Europacupsiegers soll noch vor die sporttechnische Qualifikation gestellt sein. Möge sie die Richtung weisen für den Marsch der gesamten Bundesliga ins fünfte Jahr!

*

Als um die Jahrhundertwende in Deutschland das Fußballspiel sich ausbreitete, da waren englische Profis Vorbild und Wegbereiter und dieses Vorbild war allenthalben berufen bei uns Ideale zu setzen, die begeisterte Jünger entflamten. Womit bewiesen war, daß sportliche Ideale sich auch mit Professionalismus vertragen. Es müssen andere Keime des Unechten in unsere deutsche Entwicklung gesät sein, die — wie auch in anderen Teilen Europas — den modernen Fußball zu vergiften drohen.

Immer war der Sport ein Kind seiner Zeit, ein Spiegel der Verfassung unsrer menschlichen Gesellschaft. In einer Periode kultureller Verflachung steht er auch heute nicht außerhalb des Zeitgeschehens. Der drastisch wuchernde Zug zu materiellen Ansprüchen und Forderungen, der unsere turbulente, hektische Zeit brandmarkt, steckte auch den Sport an und nicht zuletzt den Fußball.

Muß das nun unbedingt schief gehen?

Dem Fußballspiel eignen doch Qualitäten, die auch heute noch unerschüttert sind, die seine Mission als Volkssport begründet haben und es auch heute noch tun. Im Spitzensport ist die Gefahr akut, daß — durch sportfremde Motive geweckt — schädliche Nebenwirkungen die ursprünglichen Sportziele verfälschen.

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Sport ist nicht denkbar — und nicht haltbar — ohne Ritterlichkeit und Kameradschaft, Kameradschaft auch zwischen den Spielpartnern! Wo die Fairneß zum Teufel geht, ist der Sport zu Ende. Solange die Gefahr nicht gebannt ist, daß rauhbeinige Unart Kunst und Können bedroht, dürfen wir nicht müde werden allen Beteiligten ihre unermessliche Verantwortung ins Gewissen zu hämmern:

Das Beispiel, das Ihr Bundesligarepräsentanten gebt, ist Vorbild für eineinhalb Millionen deutscher Fußballkameraden. Bleibt Euch in allen Lagen bewußt, wieviele auf Euch schauen, daß immer das Spiel wichtiger ist, als der Spieler! Rettet den fairen Sport, rettet das Spiel! Es hat einst unsere Jugendzeit vergoldet. Soll dieser Goldglanz nur noch in Spesendukaten auszumünzen sein? Es geht um mehr als Punkte und Spiele. Es geht um das Prestige des Fußballsportes, um seine Rolle als vertretbarer Volkssport überhaupt!

Dr. Hans Pelzner

ACHTUNG TERMIN!

Der Ehrungsabend für unsere Meister des Sportjahres 1966/67 findet am Dienstag, 21. November 1967 (Tag vor dem Bußtag) im Clubhaus Zabo statt. Vorschläge zu den Ehrenplaketten für Vollmitglieder und Jugendliche werden bis 5. Oktober 1967

über die Geschäftsstelle Zabo an den Ehrungsausschuß erbeten.

Pelzner

Sporthumor:

Vergeßlichkeit

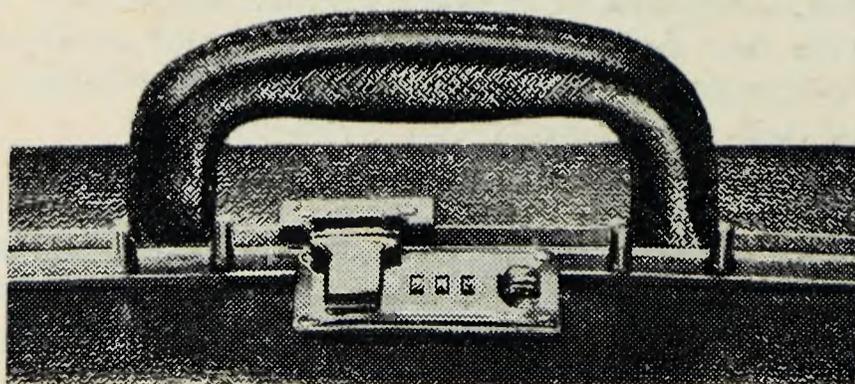
Auf einem Sporthelfer-Treffen in einer Sportschule in Ohio, USA, wurde u. a. auch über das Problem der mangelnden Konzentration, das Nicht-bei-der-Sache-Sein, die Vergeßlichkeit der heutigen Sportjugend debattiert. Alle Anweisungen taktischer Art, die z. B. vor Boxkämpfen oder Rugbyspielen erteilt würden, seien fast immer gleich nach Beginn der Kämpfe schon wieder vergessen. Ein schlechtes, aber doch wohl unabänderliches Zeichen der Zeit, war die einhellige Meinung. — Nach der Abreise der Sportpädagogen fand der Hauswart in den Zimmern der Sportschule, die von den Teilnehmern an dem Treffen bewohnt worden waren, sieben Regenschirme, fünf Paar Handschuhe, drei Selbstbinder, drei Armbanduhren, fünf Haarbürsten und zwei Rasierapparate. Die Sportpädagogen waren so vergeßlich wie ihre Schüler. (NP)

Mädler's New Yorker-
und Futura-Koffer
haben magische Schlösser:
drei geheime Zahlen
öffnen sie.

ab DM 125,-

MÄDLER

Nürnberg, Karolinenstraße 49



Zu dick

Beschwert haben sich die Käufer der Sitzplatzkarten im Football (Rugby)-Stadion von New Bedford (USA): Sie meinen, daß die Sitzplätze nicht mehr dem Körperbau der neuzeitlichen Menschen angepaßt seien. Die Reihen könnten nicht mehr mit so vielen Zuschauern gefüllt werden, wie Zahlen auf den Rückenlehnen stünden. Diese Zahlen hätten einen viel zu geringen Abstand voneinander, viele Sitzplatzkarteninhaber müßten stehen.

Nun, die Zahlen stehen tatsächlich zu dicht beieinander. Der Leibesumfang der Besucher, die zum größten Teil Angehörige von Marineeinheiten sind, führt zu Platznot. Sie werden zu dick! Es wird bald weniger Sitzplätze im New-Bedford-Stadion geben. (NP)

Zu groß

„Mehr als eine Flasche darfst du nicht ausgeben!“ sagte Trainer Ferrand vom französischen Boxklub Saint Arrons konsequent, als der Fliegengewichtler Machard ihn fragte, ob er nach dem Training gemeinsam mit der Boxstaffel seinen Geburtstag feiern dürfe. Als um Mitternacht immer noch Gesang aus dem gemütlichen Vereinslokal ertönte, schaute der Trainer hinein. Er sah auf dem runden Tisch, um den seine Schützlinge herumsaßen, eine Weinflasche stehen. Aber was für eine! Der kleine Machard, im Ring sehr gewitzt, war es auch außerhalb der Seile. Er hatte eine riesige Zwölf-Liter-Reklameflasche, die beim Vereinswirt im Schaukasten stand, mit Rotspon füllen lassen.

Trainer Ferrand will in Zukunft das bewilligte Quantum Wein nicht mehr in Flaschen, sondern in Litern angeben. (NP)

Zu teuer

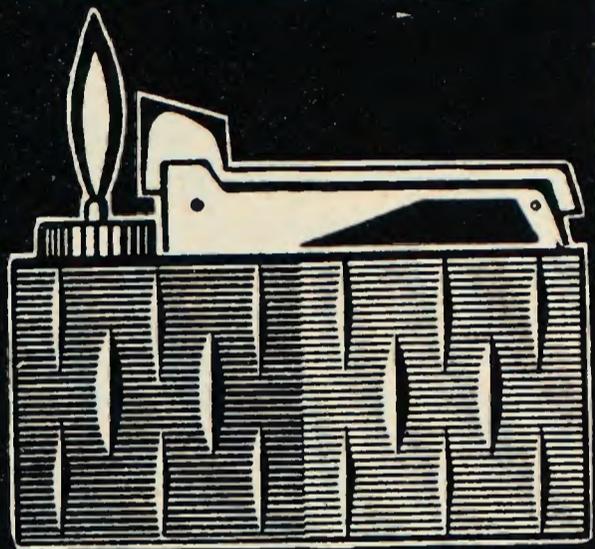
Auf dem festen Ausgabeetat der beiden italienischen Provinzvereine Cattiglia und Vicella steht in jedem Jahre: „Eine Fensterscheibe für den 1. Vorsitzenden.“

Jedesmal, wenn die Lokalrivalen gegeneinander spielen, geht nachts nach dem Fußballkampf beim Vereinsleiter des Gewinners eine Scheibe in Trümmer. Als die Vereine jetzt zum erstenmal unentschieden spielten, glaubte jeder, daß es nun keine Scherben geben werde. Aber die Hoffnung trog, es gab sogar die doppelte Portion. Bei beiden Vorsitzenden wurden die Scheiben zertepert. (NP)

Wer

CONSUL

hat ...



...hat

Feuer


CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften

2. August 1967: 1. FC Nürnberg — Sparta Prag 1:1 (1:0). - Für den Club spielten: Wabra (Toth); Leupold, Ferschl (Popp); Heinz Müller (Ferschl), Wenauer, Ludwig Müller (Blankenburg); Cebinac, Strehl (Braun, Schöll), Brungs (Ebenhöh), Starek, Volkert.

Und für Sparta: Kramerius; Vosta, Mias; Rosicky, Mozis (Koller), Dyba; Vesely, Mraz, Kvasnack, Jurkanin (Vrana), Masek. - Schiedsrichter: Betz - Regensburg.

Erst 1921 traf der tschechische Meister Sparta, der Slavia in der Führung abgelöst hatte, mit dem Club zusammen. Für die friedliche Mission des Sportes waren die ersten Treffen nach dem Weltkrieg von international bedeutsamer Auswirkung. Die beiden Spitzenvereine schrieben mit dem Aufbau ihrer völkerversöhnenden Sportfreundschaft ein Blatt der Geschichte mit.

Als Sparta die Hand über die Grenze reichte, waren beide Prager Meistervereine noch von keiner deutschen Fußballmannschaft besiegt worden. In der denkwürdigen Erstbegegnung konnte der Club — damals zum dritten Male Deutscher Meister — trotz überlegener Spielführung der Gäste ein 0:0 halten. Das Rückspiel in Prag — ohne Bark — ging über die Achsel. Doch hatte der 1. FC Nürnberg vom 8. Juli 1918 bis zum 8. Februar 1922 kein Verbandsspiel verloren und mit dem Siegeszug seiner ersten Spanienreise weltweites Aufsehen erregt. So kam es, daß der 1. Oktober des Jahres 1922 in Prag, also in der Höhle des Löwen, zum Schicksalstag werden konnte. Seit 1917 war Sparta zu Hause unbesiegt und galt — auf dem Gipfel seines internationalen Ruhmes — für unschlagbar.

Mit 3:0 aber errang der Club bei beiderseits bester Mannschaftsbesetzung seinen bis dorthin größten Triumph. Was für Prag und die Fußballwelt der Clubsieg bedeutete, faßte der Verbandskapitän der Tschechen in die Worte: „Man kann Nürnberg als die beste Mannschaft des Kontinents betrachten.“ Bei uns alten Fußballhasen gilt noch heute dieser 1. Oktober 1922 als der größte Tag der nun 67jährigen Geschichte des 1. FCN! Diese Vorrede wollten wir unseren jungen Sportkameraden nicht vorenthalten. Sie begründet die Erwartungen, mit denen der Club die Wiederaufnahme der Beziehungen begrüßt.

Das neuerliche Freundschaftstreffen nun fand — wie zur Zeit immer noch jedwedes Privatspiel — nicht ganz das Interesse der breiten Menge. Ein gewitteriger Himmel mochte ein übriges dazutun, um für ein Werktagsflutlichtspiel — in Nürnberg schon immer wenig gefragt — mit 18 000 eine nur mittelmäßige Kulisse zuzulassen. Die Ausgebliebenen werden vielleicht lange warten müssen, bis ihnen wieder eine derart spiel- und zugleich kampfstärke Klassemannschaft dargeboten wird.

Eine Halbzeit lang erwies sich unsere Streitmacht als gleichwertig. Da Trainer Merkel nur ein paar Testspiele verbleiben, wechselte er ein halbes Dutzendmal aus, was zwar die Zuschauer verschnupfte, aber im Hinblick auf künftiges Bundesligarisiko zur Überwindung verständlichen Lampenfiebers bei den Jungen wohl kaum anders zu machen ist. Routine fällt einem eben nur langsam bei und bei internationaler Prüfung merkt man ihr Fehlen am deutlichsten, nur Blankenburg hielt schon mit. Die Prager wechselten auch, zwar nur zweimal. Vielleicht haben sie damit den Sieg verspielt. Das rettet dem Club das Prestige, um das er, auf internationalem Parkett nicht minder wie in der Bundesligamanege, noch viel kämpfen müssen.

Hinten steht unsere Mannschaft noch nicht. Die Abwehr bedeutete aber im letzten Spieljahr nicht gerade das Sorgenkind, die Probleme werden sich schon lösen lassen, zumal junge Kräfte im Kommen sind. Der neue Clubsturm darf als verstärkt gewertet werden, zumindest auf der linken Seite. Das ach wie lange gerügte Klein-klein war durch weites, raumschaffendes Zuspiel schon bemerkenswert oft abgelöst, die Schußfreudigkeit verbessert. Das Freilaufen der Stürmer und das rasche Abspiel, vor allem an die Flügel — soferne sie draußen bleiben! — wird des Trainers Energie noch „merkelig“ verbessern müssen, manchmal klappte es schon recht schön. An der Kondition fehlt es begreiflicherweise noch.

Der Gegner aus der CSSR bot die reifere Leistung. So einen Sturm werden wir selten wieder einmal sehen und noch seltener eine so pfundige Schußgewalt. Nur zwei tüchtige Torhüter, wie sie uns heute zur Verfügung standen, dazu mit dem nötigen Glück gesegnet, können da bestehen. Die Gästeabwehr war verlässlich und — erfahrener als auf unserer Seite, trotz Wenauers Spitzenleistung. Es heißt schon etwas, wenn des Gegners Kabinettstückchen in Nürnberg mit Beifall auf offener Szene belohnt werden. Ein paar Fouls jedoch — leider von unserer Seite provoziert — hätten beinahe die bewundernde Anerkennung durch die Zuschauer noch zum Umschwung gebracht.

Alles in allem: Wir sind zufrieden mit diesem Tage. Die Hoffnungen auf das fünfte Bundesligajahr wurden nicht verschüttet, wenn auch noch viel, sehr viel zu tun bleibt. Aber Rom ist ja auch nicht an einem Tag erbaut worden! Pelzner

Eine nicht erwartete Niederlage in Reutlingen!

5. August 1967: SSV Reutlingen — 1. FC Nürnberg 3:4 (2:4). - SSV Reutlingen: Diegelmann; Schimmel, Schafstall; Böttle, Kasperski, Kammal; Neuheuser, Kunstmann, Ammer, Braner, Thommes. - 1. FC Nürnberg: Wabra (Toth); Hilpert, Popp; Ludwig Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs (Ebenhöh), Schöll, Volkert. - Schiedsrichter: Binder (Holzgerlingen). - Tore: 7. Minute: Schöll (Foulelfmeter), 26. Minute: 1:1 Braner, 34. Minute: 2:1 Braner, 37. Minute: 2:2 Strehl, 38. Minute 3:2 Braner, 42. Minute: 4:2 Kunstmann, 87. Minute: 4:3 Ebenhöh.

Das Spiel gegen Sparta Prag — wenn es auch unentschieden endete — hat von unserer Elf einen gewissen Spielfluß gezeigt. Bei der Begegnung in Reutlingen war nur sehr, sehr wenig davon zu sehen. Keiner der Spieler zeigte eine überdurchschnittliche Leistung, alles blieb nur mittelmäßig! Darüber kann auch nicht hinwegtäuschen, daß der Club im Mittelfeld Vorteile besaß, die aber bei Annäherung an den Strafraum restlos verloren gingen. Reutlingen, das einen unerhörten Einsatz zeigte, manchmal auch über die Grenze des normalen Einsatzes mit unnötiger Härte spielte, war während der 90 Minuten ein mehr als gleichwertiger Gegner. Die Torfolge zeigte, daß in der Hintermannschaft „nicht alles dicht war“, daß aber auch der Sturm große Mängel zeigte. Nachdem das Spiel zur Halbzeit noch 2:4 stand, war es wenigstens erfreulich, daß kurz vor Spielschluß das Ergebnis noch auf 3:4 „verbessert“ werden konnte. Nach dem Motto: Generalprobe schlecht „Aufführung gut“ müßte gegen den KSC ein sicherer Sieg möglich sein. Dr. W.

Der Club in Wattens in Tirol

6. 8. 1967: FC Wattens — 1. FC Nürnberg 2:2. - Wenn man gute Freunde hat, kommt man immer gerne zu ihnen. Der Club hat sie in dem Tiroler Städtchen Wattens. Seit dem Jahre 1961 sind die Wattener Fußballfreunde mit dem 1. FCN verbunden, damals schon erkoren wir dieses herrliche Stückchen Erde zur Vorbereitung auf ein neues Spieljahr. Dabei waren auch die Wattener dieses Mal unser Gegner auf dem grünen Rasen.

Sie rangen durch ein gutes Spiel dem Club einen Achtungserfolg ab. Wattens ging mit 1:0 in Führung. Leupold und Strehl besorgten das 2:1, am Ende hieß es aber doch 2:2 verdient für den SV Wattens. Böhm

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Die Holländer spielten wie die Bundesliga

9. August 1967: 1. FC Nürnberg — Feyenoord Rotterdam 0:1 (0:0). - Für den Club spielten: Wabra (Toth); Leupold, Ferschl (Popp); H. Müller (Ferschl), Wenauer, L. Müller; Cebinac, Brungs, Strehl, Starek, Volkert. - Für Rotterdam: Graafland; Romeijn, Israel; Kraay, Veldhoen, Boskamp; Haak, Samardzic, Kindvall, Janssen, Moulijn. - Schiedsrichter: Wengenmayer, München. - Tor: Der mehrmals überharte Boskamp kann in der 67. Minute eine von links kommende Flanke ungedeckt aufnehmen und an Toth vorbei einknallen.

Mit holländischen Vereinen hat der Club auch früher schon nur wenig Sportverkehr gepflogen. Wenn es geschah, dann imponierte jeweils die eminente Schnelligkeit der ganz auf individuelles Können abgestellten und schnörkellosen Geradlinigkeit ihrer Spielweise. Das heutige Auftreten ihres siebenfachen Meisters und derzeitigen Vizemeisters bewies, daß sie ihren Sport inzwischen genau so zu dem umgeformt haben, zu dem ihn auch leider so viele andere europäische Spitzenvereine entwerteten — zum Herrerasystem wenig sympathischer Prägung. Solche Taktik und Regie kennen wir dutzendfach aus der Bundesliga. Als sie dem schneidigen Offensivspiel, mit dem unsere Elf eröffnete, nicht mit gleicher Waffe begegnen konnten, überließen die Gäste dem Club das Mittelfeld, verurteilten Wabra zum Zuschauen, und als sie auch so kaum standhalten konnten, steigerten sich einige von ihnen zur berüchtigten Bundesligahärte, die kaum noch mit dieser beschönigenden Bezeichnung belegt werden darf.

Der Clubsturm, noch nicht in voller Kondition und mit noch vielen Mängeln im schnellen Abspiel, verzettelte sich mehr und mehr in die ehemals geübte Umständlichkeit, fand also deshalb auch nicht die Mittel, um solch gekonnte Blockierung aufzureißen. Oft auch blieb der Einsatz der Flügel aus. Je älter das Spiel wurde, umso kälter wurde der Kaffee und schließlich sah man weder freilaufende Stürmer mehr, noch einen langen Paß, der seinen Mann erreicht hätte.

Als die Beweglichkeit der Angreifer — das Spiel ohne Ball — bei uns abhanden kam, warfen im taktisch klug gewählten Augenblick die Holländer, kluge Seeleute wie sie nun einmal sind, das Steuer herum. Nunmehr als fliegende Holländer eroberten sie das Mittelfeld, bewiesen, was ihnen keiner der 12 000 Zuschauer mehr zugetraut hätte, daß sie auch brillante Angriffstaktik beherrschen und — zwar mit einigem Glück — schossen sie den Siegestreffer.

Ein Tor muß man schließlich jeder Abwehr nachsehen, wenn es gegen internationale Spitzenklasse geht. Unser Angriff hätte beizeiten den Sieg sicherstellen müssen. War er nun zu müde von 4 Spielen in 8 Tagen oder noch nicht genügend fit? Es hatte den Anschein, als fehlten uns immer noch die zwei Mittelfeldspieler, die mit der nötigen Spielübersicht fix und gekonnt einen technisch so begabten Sturm zu schicken verstehen. Die wiederaufgetretenen Mängel der letzten Jahre zeigen jedenfalls auf, daß Trainer Merkels Lehren vom modernen Fußball noch lange nicht in Fleisch und Blut übergegangen sind. Der Gesamteindruck unserer Mannschaft wurde so — trotz lange Strecken hindurch sehr guter Leistungen — zuletzt doch zu einer Enttäuschung. Beim Erlöschen der Flutlichtleuchten wurde dies auch akustisch deutlich. Prächtig war das Spartaspiel, bundesligatraurig dieser Rückfall!

Pelzner

Testspiel in Trostberg entscheidet Brungs mit 6 Treffern

13. August 1967: TSV Trostberg — 1. FC Nürnberg 2:7. - Der Club spielte mit Toth (Wabra); Leupold, Ferschl; Ludwig Müller, Wenauer, Heinz Müller; Cebinac, Strehl, Brungs, Schöll, Volkert.

Im letzten Privatspiel vor der Bundesligapremiere zeigte die Clubmannschaft gegen die oberbayerischen Amateure schnelle Kombinationen und ein modernes Spiel, ohne einige Unsicherheiten in der Abwehr verbergen zu können.

Eine solche führte auch bald nach dem von Brungs erzielten ersten Treffer zum Ausgleich, während bei dem zweiten Tor der Gastgeber Heinz Müller einen Schuß des gegnerischen Stürmers ins eigene Gehäuse abfälschte. Bis dahin war es aber schon 4:1 durch zwei weitere Tore von Brungs und einem Einschuß von Schöll gestanden, wobei bemerkenswert ist, daß Schöll, der den erkrankten Starek vertreten mußte, selbst mit Fieber aufs Spielfeld gekommen war.

Nach der Pause wechselte Trainer Merkel nur Toth durch Wabra aus, während die Platzherren durch laufenden Einsatz von neuen, ausgeruhten Akteuren versuchten, die immer stärker werdende Überlegenheit des 1. FCN einigermaßen auszugleichen. Dennoch gelangen dem Club aber, in allen Fällen durch Brungs, drei weitere Tore, die das Ergebnis mit 7:2 dem Spielverlauf entsprechend stellten. Schöll zeigte sich dabei neben Brungs als schußfreudigster Stürmer und bei etwas mehr Schußglück konnte die Partie leicht zweistellig verlaufen.

Das objektive Publikum — etwa 4000 Zuschauer — war von der guten Form der Nürnberger Mannschaft begeistert und zeigte sich ganz besonders über die Slalom-Läufe von Cebinac erfreut, wie auch die Spielübersicht und Einsatzfreudigkeit von Ludwig Müller besonders gefielen. Wenn es Trainer Max Merkel noch gelingt, die Unsicherheiten in der Hintermannschaft zu beseitigen, kann dieses letzte Vorbereitungsspiel des Clubs auf die neue Bundesligasaison doch zu Hoffnungen Anlaß geben.

Mit dem Rest des Spielerkaders reiste der Club dann tags darauf nach Hall, um dort gegen den in der Tiroler Regionalliga spielenden SV anzutreten. Durch ein Tor des früheren Erkenschwicker Braun in der 69. Minute gewann die „Clubreserve“ mit 1:0. Der Torschütze zeichnete sich im Sturm neben Ebenhöf aus, in der Abwehr gefielen besonders der reaktionsschnelle Torhüter Ruff, Verteidiger Hilpert und Mittelläufer Schäffner. Kallert

Bundesliga-Start und -Sieg!

19. August 1967: 1. FC Nürnberg — Karlsruher SC 2:0 (2:0). - Für den 1. FCN spielten: Wabra; Leupold, Hilpert; Ludwig Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, Heinz Müller, Volkert (ab 85. Minute Starek für Heinz Müller). - Für den KSC: Keßler; Ehmann, Marx; Weidlandt, Kafka, Dobat; Koßmann, Müller, Zaczyck, Hermann, Hausser. - Tore: 30 Min. Kopfball, 32. Min. Direktschuß, beidemal durch Strehl, nach Vorarbeit von Cebinac.

Das war ein guter Tag: Prachtwetter, gutes Spiel, 30 000 zahlende Zuschauer und ein Sieg — Herz, was willst du noch mehr? Die Nürnberger waren zufrieden, was gewiß nicht oft vorkommt! Noch bei der Begrüßung bekundete die Galerie ihr Mißfallen über die Nominierung Wabras. Er aber gab erneut eine überzeugende Vorstellung und hat nun wohl endgültig die Sympathien zurückgewonnen. Toth ist damit um kein Jota abgewertet. Es wäre nur zu hoffen, daß beide ihre gute Form behalten und keiner zu lange auf Eis gelegt wird.

Die Erwartung, daß die Clubabwehr mit dem Spielermaterial der letzten Saison bestehen würde, sobald es um die Wurst ginge, hat sich bestätigt. Wäre sie wohl ohne Hilperfs Routine mit dem Karlsruher Flügel Hermann — Hausser auch so sicher fertig geworden? Inzwischen beschäftigen Herrn Merkel wieder Probleme um die Angriffsbesetzung: Ob der Sturm durch Starek jetzt zu verbessern wäre oder ob er so, wie er heute ohne jeden Zweifel einschlug, sich nun einspielen soll?

Genau termingemäß ist die Mannschaft in Kondition. Jeder der Elf hat an Einsatzwillen und kämpferischer Hingabe das äußerste gegeben. Am wenigsten „körperlich“ spielte der neue Flügelstürmer Cebinac. Er bewies dafür jedoch den meisten Spielwitz und richtete durch sein kluges Handeln mehr aus als mancher andere durch Wucht und Kraftaufwand. Sein Spiel erinnerte oft an alte Meisterspieler des 1. FCN und könnte Vorbild sein bei der Überwindung der Mängel, die in manchen Phasen des Mittelfeld- und Angriffsspieles der Clubmannschaft trotz guter Gesamtleistung noch festzustellen sind. Viel hat sich ja schon gebessert, blieb aber spontan und muß noch zu sicherer Zusammenarbeit reifen. Das Freilaufen und Sichanbieten setzt voraus, daß der Ballführende es auch blitzhaft erkennt und seine Vorlage ohne jeden Zeitverlust erfolgt. Wenn unsere Mittelfeldspieler hierin und in

der Genauigkeit der Weitschüsse Wesentliches dazulernen, wird der Ball schneller nach vorne wandern und den Sturm in Aktion setzen, ehe 21 Mann in der Gegnerspielhälfte massiert sind, wie es beim heutigen Betonsystem so oft geschieht.

Der Karlsruher Partner hat zu seinem schon immer großen technischen Repertoire einen harten Kampfstil zugelernt, aber an taktischer Klugheit einiges vergessen, wenigstens es heute daran fehlen lassen. Streckenweise war das Spiel ohne Ball und — dadurch ermöglicht — ein bestechendes Zusammenspiel bildschön, aber es war selten raumschaffend und verführte nur allzuoft zu einem Spiel in die Breite.

In der ersten Spielhälfte konnten sich die Gäste nur schwer gegen den Elan des Clubangriffsspiels behaupten — wie neulich auch die Holländer. Wie diese verlegten sie sich einseitig auf Abwehr, so daß Wabra wieder eine geruhige Halbzeit hatte. Lebhafter ging es darnach vor seinem Tor zu, aber — er räumte sicher und gründlich auf. Der Club blieb nach wie vor am Drücker und der KSC benötigte einiges Glück um vor dem dritten Tor bewahrt zu bleiben. Der Club kassierte verdient die Punkte.

Pelzner

Ausgleich in letzter Minute!

26. 8. 1967: Borussia Neunkirchen — 1. FC Nürnberg 2:2 (1:0). - Borussia Neunkirchen: Kirsch; Regitz, Leist; Schock, Czernotzky, Kuntz; Hermesdorf, Linsenmeier, Gayer, Lang, Fuhrmann. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, H. Müller, Volkert. - Ausgewechselt: Wingert (Borussia) für Hermesdorf. - SR: Eschweiler (Bonn). - Zuschauer: 20 000. - Tore: 1:0 Linsenmeier (44. Min.), 1:1 Strehl (79. Min.), 2:1 Linsenmeier (86. Min.), 2:2 L. Müller (90. Min.).

Man war allseits gespannt, wie der Club, der erstmals seit Bestehen der Bundesliga einen guten Start hatte, in Neunkirchen bestehen würde.

Wie erwartet begannen die Gastgeber mit einem Rieseneifer, doch mit Glück und Geschick konnten zunächst alle Angriffe der Saarländer abgewehrt werden. In der 30. Minute allerdings schien das 1:0 zu fallen. Ein von Wabra zurückgefausteter Ball kam vor die Füße des Neunkirchener Mittelstürmers, der jedoch das Leder aus 11 m Entfernung über das Tor jagte. Die Nürnberger spielten zwar im Mittelfeld gefälliger und schöner, aber ihren Aktionen fehlte der letzte Druck. Cebinac narrete von Anfang an seinen Gegenspieler und konnte wiederholt nur mit regelwidrigen Mitteln gebremst werden. Leider vermochten die Clubstürmer aus „Tschebi's“ feinen Flanken kein Kapital zu schlagen. Kurz vor dem Halbzeitpfeiff gingen die Neunkirchener nach einem Mißverständnis zwischen Hilpert, Wenauer und Wabra in Führung. Max Merkel's „Pausen-Standpauke“ blieb nicht ohne Wirkung. Der Club spielte nach Seitenwechsel weitaus druckvoller. Dennoch dauerte es geraume Zeit, ehe Strehl nach feiner Vorarbeit von Brungs ausgleichen konnte. Nunmehr schien der Club auf der Siegesstraße zu marschieren. Wie eine kalte Dusche wirkte daher der erneute Führungstreffer der Saarländer, den Linsenmeier nach einem Freistoß erzielte. Aber der 1. FCN gab sich nicht geschlagen und bäumte sich nochmals energisch auf. Die Gastgeber wurden minutenlang eingeschnürt. Schließlich gelang L. Müller in der letzten Minute noch das 2:2.

Der Club gab in Neunkirchen keine schlechte Vorstellung, obwohl es bei einigen seiner Akteure am letzten Einsatz gefehlt hat.

Dr. Lobenhofer

Clubsturm war nicht zu bremsen!

2. 9. 1967: 1. FCN — Hamburger SV 4:0 (2:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Hilpert; L. Müller (ab 77. Min. Popp), Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, H. Müller, Starek. - Hamburger SV: Schwerin; Sandmann, Horst; W. Schulz, Kurbjuhn, H. Schulz;

Hönig, B. Dörfel, Krämer, Seeler, Rohrschneider. - SR: Siepe (Köln). - Zuschauer: 50 000. - Tore: 1:0 Brungs (8. Min.), 2:0 Starek (35. Min.), 3:0 Brungs (74. Min.), 4:0 Cebinac (81. Min.).

Der Clubsturm war auch von „World-Cup-Willi“, Horst und Co. nicht zu bremsen. Viermal trafen die Nürnberger Stürmer ins Schwarze und ebensooft sauste der Ball ans Hamburger Torgebälk. Kein Wunder, daß auf den Rängen eine Bombenstimmung herrschte. Der Jubel nahm noch zu, als unmittelbar nach dem Spiel bekannt wurde, daß der Club erstmals seit Bestehen der Bundesliga die Tabellenspitze erobert hat. Freilich, der Weg zur Meisterschaft ist weit und Meister werden kann der 1. FCN nur, wenn sich seine Abwehr zu steigern vermag. Hinten ist der Laden noch lange nicht dicht. Vor allem Hilpert und Leupold sind von ihrer Bestform weit entfernt. Die Schnitzer der Nürnberger Abwehr hätten gut und gern zu einigen Gegentreffern führen können. Das sollte bei aller Freude über das großartige Spiel des Clubangriffs nicht übersehen werden.

König auf dem Spielfeld war erneut der uneigennützigste Cebinac, der den Ball nicht nur wie eine Billardkugel zu behandeln verstand, sondern wie einst Stan Matthews vom rechten Flügel her Angriff auf Angriff inszenierte. Auch Heinz Strehl und Franz Brungs erwiesen sich als Vollblutstürmer, während Starek einige Wünsche offen ließ. Doch enttäuscht hat der Ex-Wiener keineswegs. Beim HSV verdiente sich Uwe Seeler trotz unerbittlicher Beschattung durch L. Müller die „Note 1“.

Die mit Spannung erwartete Begegnung der Altmeister begann mit einer berausenden Ouvertüre des Clubs. Schon in der 2. Minute versetzte Heinz Strehl die HSV-Abwehr, aber Schwerin konnte klären. In der 6. Minute vermochte der Hamburger Schlußmann einen Kopfball von Franz Brungs auf Flanke von Cebinac gerade noch über den Querbalken zu lenken, doch 120 Sekunden später zappelte das Leder erstmals im HSV-Netz. Wieder hatte „Tschebi“ den Ball gefühlvoll vor das Gehäuse der Norddeutschen gehoben und Kopfballspezialist Brungs dirigierte die Kugel hechtend ins Tor.

Unerklärlicherweise schaltete der Club nunmehr einen Gang zurück. Die Hamburger dominierten im Mittelfeld und brachten vor allem Bernd Dörfel gut ins Spiel. Aber seine Flankenläufe führten zu nichts und Gefahr drohte nur, wenn Uwe Seeler zu überraschenden Schüssen ansetzen konnte. Die Gegenangriffe des Clubs wirkten weitaus gefährlicher. Eine klare Möglichkeit hatte Ferschl nach einer Flanke von Brungs, aber der Nürnberger Außenläufer schoß zu überhastet. Wenig später fiel das 2:0. Cebinac trat einen Freistoß, Brungs köpfte den Ball an den Pfosten und Starek lenkte den Abpraller ins Netz. Kurz vor dem Halbzeitpfeiff wurde Sandmann des Feldes verwiesen. Der Hamburger Verteidiger schlug, obwohl das Spiel bereits abgepfiffen war, gegen die Beine des am Boden liegenden Ludwig Müller, der den Ball regelwidrig eingeklemmt hatte. Nach Seitenwechsel knallte zunächst Starek den Ball an den Querbalken, dann jagte Strehl das Leder ans Torkreuz und gleich darauf drosch L. Müller die Kugel aus 5 m Entfernung über das Ziel. Aber auch der HSV vergab in der 70. Minute eine gute Chance. Zwei Minuten später schob Starek nach einem Alleingang den Ball am Hamburger Gehäuse vorbei und unmittelbar darnach mußte L. Müller für den bereits ausgeschalteten Wabra auf der Torlinie klären. In der 74. Minute sorgte Brungs durch Kopfball für das alles entscheidende 3:0. Ehe der Club zu einem begeisternden Schlußspurt ansetzte, versiebt Krämer eine weitere Möglichkeit für den HSV. Die letzten 10 Minuten standen ganz im Zeichen des 1. FCN. Cebinac ging nach einem Steilpaß von Ferschl auf und davon und schoß überlegt mit dem Außenrist am herauslaufenden Schwerin vorbei zum 4:0 ein. Ein 5. Clubtreffer durch Strehl wurde aus unerklärlichen Gründen nicht gegeben, doch das konnte die Freude über den verdienten Erfolg des 1. FCN nicht mehr dämpfen.

A. W.

Amateur-Fußball

1. Amateurmansschaft

Spielerverluste, sei es durch Übernahme ins Lizenzspielerlager oder durch Abwanderungen zu anderen Vereinen, haben unsere 1. Amateurmansschaft ohne Zweifel geschwächt. Bis die neu formierte Mansschaft wieder harmoniert, werden einige Anstrengungen notwendig sein. Daß es zumindest nicht am guten Willen fehlt, davon werden sich unsere Anhänger bald überzeugen können.

Am 5. 8. 67: ASV Kulmbach — 1. FCN Amateure 1:0. - Bevor es wieder um Punkte ging, machten unsere Amateure einen Abstecher nach Kulmbach, um gegen den dortigen ASV ein Freundschaftsspiel auszutragen. Obwohl unsere Elf eine gute Leistung bot, hieß es am Ende des Spieles 1:0 für die Platzherren. Unser Sturm, der die nötige Durchschlagskraft vermissen ließ, hatte nur Platzpatronen in seinen Schußstiefeln, unter anderem konnte nicht einmal ein Elfmeter verwandelt werden. Aber die Kulmbacher waren mit unserer Mansschaft anscheinend zufrieden, denn im nächsten Jahr sollen unsere Amateure wieder kommen.

Am 9. 8. 1967: 1. FCN Amateure — ESV Ingolstadt 1:4. - Das erste Punktspiel brachte unsere Amateure mit dem Vorjahrszweiten ESV Ingolstadt zusammen. Unsere Elf konnte den Ingolstädtern nur in den ersten 35 Minuten Paroli bieten. Die restlichen 10 Minuten der ersten Halbzeit gehörten eindeutig unseren Gästen. Auch in der zweiten Hälfte hatten unsere Jungen mit dem Ausgang des Treffens nichts mehr zu tun, denn ESV Ingolstadt bestimmte das Spielgeschehen. Mit 1:1 wechselte man die Seiten, aber in gleichmäßigen Abständen erzielten die Ingolstädter in der zweiten Halbzeit noch drei Tore, so daß die Niederlage auch zahlenmäßig sehr deutlich ausfiel.

Unsere Elf: Dimler; Deml, Schießl; Buß, Kugler, Kopp; Decker, Weller, Meyer, Gruber, Exenberger. - Tor: Kopp.

Fortsetzung Seite 12



die westfälische Dauerwurst



Original Rügenwalder
Wurstspezialitäten



Werkvertretungen und
Auslieferungslager

GUSTAV IRION

Nürnberg

Oedenberger Straße 47

Telefon 51 25 89

Sporthumor:

Große Begeisterung

Ein Reifen platzte dem spanischen Journalisten Cantoz an seinem Wagen, als er von der Schweiz kommend durch Südfrankreich fuhr. Er schleuderte gegen einen Baum, erlitt starken Blechschaden, Hautabschürfungen und Prellungen. Humpelnd begab er sich nach dem nahegelegenen Saint Quisson, wo gerade ein Fußballspiel stattfand.

An der Polizeistation angekommen, sah er erstaunt ein Schild, auf dem zu lesen stand, daß alle Polizisten von 14 bis 17 Uhr auf dem Sportplatz seien. Auch an der Tür der Apotheke hing ein Schild: „Auf dem Sportplatz“. Ebenso erging es ihm vor einer Gastwirtschaft und der Wohnung des Bürgermeisters. Cantoz gab auf. Er wartete auf der Treppe der Polizeistation fast drei Stunden auf die Rückkehr der Ordnungshüter und versäumte eine Tagung in Marseille. Aber mit seinem Bericht über den von ihm entdeckten Ort, in dem eine sagenhafte Sportbegeisterung herrscht, hatte er einen Riesenerfolg. (NP)

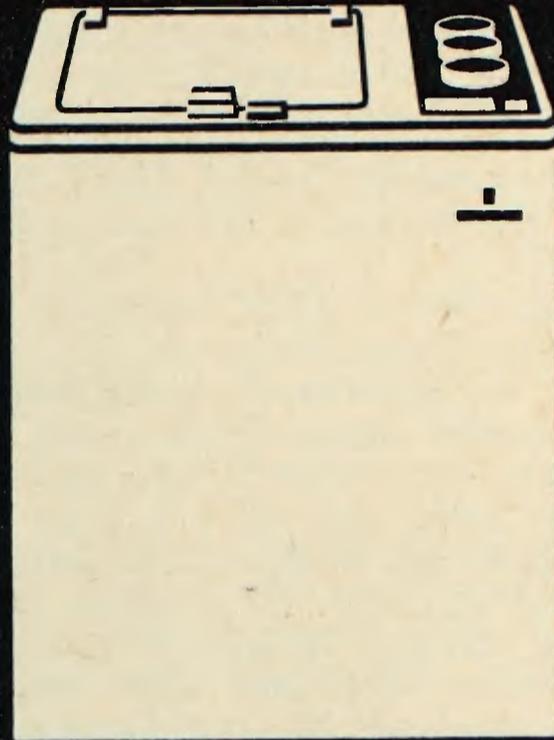
Große Pleite

Durch Telefonanrufe fast zur Verzweiflung gebracht wurde Schiedsrichter Fanti, als er sein erstes großes Fußballspiel in Foggia leiten sollte. Im Abstand von jeweils einer halben Stunde klingelte der Apparat. Zuerst um zehn Uhr abends. „Noch 17 Stunden bis zu Ihrer großen Pleite“, sagte eine Stimme, dann wurde aufgehängt. Um halb elf kam der nächste Anruf: „Noch 16½ Stunden bis zu Ihrer großen Pleite.“ So ging es immer weiter. Nach dem vierzehnten Anruf, morgens um halb fünf, riß Fanti die Schnur aus der Steckdose, aber Schlaf fand er dennoch nicht mehr. Er fuhr hundemüde 150 km nach Foggia. Dort angekommen, erfuhr er, daß das Spiel nicht stattfinden könne, weil starke nächtliche Regengüsse den Platz vollständig aufgeweicht hätten. Man habe Fanti von fünf Uhr morgens an dauernd angerufen, um ihm den Weg zu ersparen, aber keinen Anschluß bekommen, wurde dem Schiri bedauernd erklärt.



SIEMENS

Wasch- vollautomat SIWAMAT



Der erste Waschvollautomat, der sogar unter den Tisch paßt. Nur 64 cm hoch. Faßt bis zu 4 kg Wäsche auf einmal. Wäscht, spült und schleudert vollautomatisch.

... in allen
guten Fach-
geschäften

Am 13. 8. 1967: 1. FCN Amateure — VfB Helmbrechts 2:0. - Im zweiten Punktspiel, wiederum im Nürnberger Stadion, lief es schon bedeutend besser. Langsam aber sicher wurden unsere Gäste aus Helmbrechts auf die Verliererstraße gedrängt. Konnten sie sich noch mit 0:0 in die Halbzeit retten, so besiegelten in der zweiten Hälfte zwei wunderschöne Tore unseres Halbrechten Heinz Weller die Niederlage des VfB Helmbrechts. Bei unserer Elf waren bedeutende Fortschritte in Bezug auf Kondition und Verständnis untereinander festzustellen.

Die Aufstellung: Dimler; Deml, Schießl; Buß, Kugler, Kopp; Meyer, Weller, Gruber, Wagner, Exenberger, ausgewechselt wurde für Wagner, Decker. - Tore: Weller, 2.

Am 20. 8. 1967: 1. FC Lichtenfels — 1. FCN Amateure 2:1. - Der wegen seines fanatischen Publikums von allen Vereinen gefürchtete Lichtenfelser Platz war ein harter Prüfstein für unsere Jungen. Gleich der Beginn des Spieles sah die Platzherren mit stürmischen Angriffen in Front, aber unsere Hintermannschaft stand eisern durch. Bei einem der zahlreichen Gegenstöße spielte ein Hinterspieler von Lichtenfels im Strafraum mit der Hand. Den Elfmeter verwandelte Manfred Kopp sicher zum 1:0. Den Ausgleich, den die Clubamateure bis zur Pause hinnehmen mußten, kann man als gerecht bezeichnen, zumal dazwischen unser Tormann einen Strafstoß von der Elfmetermarke unschädlich machte. 15 Minuten nach Wiederbeginn gingen die Platzbesitzer mit der Vollstreckung eines erneuten Elfmeters mit 2:1 in Führung. Als unser Manfred Kopp wegen einer an und für sich kindischen Affekthandlung Platzverweis erhielt, hatte es den Anschein, als sollte dies den endgültigen Sieg der Lichtenfelser bedeuten. Aber weit gefehlt. Bis zum Schluß des Spieles waren unsere Männer tonangebend und nur ein Quentchen Glück fehlte, um den verdienten Ausgleich zu erreichen.

Die Clubamateure: Dimler; Deml, Schießl; Buß, Kugler, Kopp; Meyer, Waller, Gruber, Wagner, Exenberger. In der zweiten Halbzeit Rubenbauer für Exenberger. - Tor: Kopp, 1.

Am 27. 8. 1967: 1. FCN Amateure — 1. FC Haßfurt 5:1. - Schon in der ersten Minute nutzte unser Heinz Weller eine Unsicherheit in der Haßfurter Hintermannschaft zur 1:0-Führung. Als Rechtsläufer Andi Buß bald darauf einen Mordsschuß losließ, war das 2:0 fällig. Obwohl unsere Gäste in der Folge Feldvorteile zu verzeichnen hatten, spitzelte Halbrechter Weller den Ball zum 3:0 ins Netz. Bis zur Pause erhöhte Erich Wagner durch plazierten Schuß auf 4:0. Das hohe Tempo der ersten Hälfte des Spieles forderte nach dem Wechsel bei einigen Clubspielern seinen Tribut, so daß einiger Leerlauf entstand. Dadurch kam der 1. FC Haßfurt auch zu seinem Gegentreffer, zum 4:1. Dem in den letzten 20 Minuten für Erich Wagner eingesetzten Benno Schuster war es vorbehalten, durch einen schönen Schuß den alten Abstand wieder herzustellen. Der 5:1-Sieg war durch teilweise blendende Mannschaftsarbeit auch in dieser Höhe verdient.

Unsere Aufstellung: Dorn; Deml, Schießl; Buß, Kugler, Gruber; Meyer, Weller, Rubenbauer, Wagner, Exenberger, Schuster. - Tore: Weller 2, Buß 1, Wagner 1, Schuster 1.

Unsere Amateur-Reserve tritt stark verjüngt auf den Plan und hat schon sehr gute Ergebnisse erzielt. Das erste Spiel ging zwar mit 2:0 an Ingolstadt, aber die folgenden Treffen konnte sie mehr oder weniger hoch für sich entscheiden. So wurde Helmbrechts 4:1 nach Hause geschickt, in Lichtenfels 2:1 gewonnen, und Haßfurt mußte mit 5:1 die Segel streichen. Geist

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 55 27 63

Wölckernstr. 69 Ruf: 44 07 31



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

Der im Spessart gelegene Luftkurort Heigenbrücken ist zwar von herrlichen Wäldern umgeben, doch am 30. Juli zeigte das Thermometer auch dort tropische Temperaturen an. Kein Wunder, daß die Stimmung der Altliga auf den Nullpunkt sank, zumal die Begegnung Heigenbrücken I gegen 1. FCN Altliga auf 14 Uhr festgesetzt wurde. Doch das Wiedersehen mit Gerhard Bergner, der eigens aus Mainz gekommen war, ließ die Hitze zeitweilig in Vergessenheit geraten.

Die Sonnenschlacht begann mit einer Offensive der um 15—20 Jahre jüngeren Spieler der Gastgeber. Zum Glück war Edi Schaffer in Glanzform. Leider verletzte sich Edi kurz vor Halbzeit und konnte nach der Pause nicht mehr mitwirken. Aber Artur Wittl vertrat unseren Schlußmann ausgezeichnet und als nach Seitenwechsel der Elan der Heigenbrückener nachließ, machte sich das noch immer große technische Können der alten Cluberer bemerkbar. Schließlich mußten sich die Gastgeber mit 2:4 geschlagen geben. Einige feuchtfrohliche Stunden entschädigten dann die Altliga für den allzu heißen Nachmittag.

Neumarkter freuten sich auf Maxl Morlock.

Anlässlich der Neumarkter Sportwoche gab die Altliga des Clubs ein Gastspiel in der oberpfälzischen Kreisstadt. Rund 1500 Zuschauer freuten sich vor allem auf das Wiedersehen mit Maxl Morlock. Die Neumarkter stellten eine sehr gute Elf und konnten das Spiel über weite Strecken offen gestalten. Etwa 15 Minuten vor dem Schlußpfiff stand die Partie noch 3:3. Die Besucher, die bis dahin schon ihre Erwartungen voll und ganz erfüllt sahen, erlebten dann einen großartigen Endspurt der Nürnberger Altliga, der den Mannen um Maxl Morlock einen 5:3-Sieg einbrachte.

Die Clubtreffer erzielten: Morlock (3), Schober und Opitz.

G. Heimbucher

Fußball-Jugend

Start ins neue Fußballjahr.

Schon am 2. Sonntag nach Beendigung der Sommerspielpause, genauer gesagt, am 27. 8. ging's für die Clubjugend erstmals um „die Wurst“. Ein vorverlegtes Pokalspiel gegen DJK Falke 1. Jgd. stand auf dem Programm und wie erwartet wurde diese Hürde glatt übersprungen. Die 1. Clubjugend gewann unangefochten mit 4:0, obwohl nicht die stärkste Elf nominiert werden konnte.

Ansonst wurden bislang nur vereinsinterne Testspiele absolviert. 4 A-Jugend-, 4 B-Jugend- und 6 Schülermannschaften werden zunächst die Farben des 1. FCN vertreten.

*

Ein Novum im mittelfränkischen Jugendfußball, das sich sicherlich positiv auswirken wird, stellt die nunmehr geschaffene Sonderspielklasse dar. Je 12 der vermutlich stärksten Jugendmannschaften spielen in 2 Gruppen um die mittelfränkische Meisterschaft.



BERG

**Sportgeräte
für die Jugend der Welt**

In die Gruppe Nord wurden eingereiht:

TSV Neunkirchen a. Brand, DJK Franken, ASV Herzogenaurach, SpVgg Fürth, Jahn Forchheim, ASV Pegnitz, SpVgg Erlangen, SpVgg Erlangen-Büchenbach, SK Lauf, SV Neunkirchen a. Sand, Tuspo Fürth und ATSV Erlangen.

In der Gruppe Süd spielen: TSV Weißenburg, Johannis 83 Nürnberg, SC Schwabach, 48 Schwabach, SC Feucht, ESV Ansbach-Eyb, SpVgg Ansbach, DJK Falke Nürnberg, ASV Neumarkt, ASV Fürth, ATV Nürnberg und die 1. Clubjugend. Der Start erfolgt am 10. 9. 1967.

Spieltermine der 1. Clubjugend (Vorrunde):

10. 9.: SC Schwabach — 1. FCN, 17. 9.: 1. FCN — 48 Schwabach, 24. 9.: Ansbach-Eyb — 1. FCN, 8. 10.: 1. FCN — DJK Falke, 15. 10.: ASV Fürth — 1. FCN, 22. 10.: 1. FCN — ATV Nürnberg, 29. 10.: ASV Neumarkt — 1. FCN, 12. 11.: 1. FCN — SpVgg Ansbach, 19. 11.: SC Feucht — 1. FCN, 26. 11.: Johannis 83 — 1. FCN, 10. 12.: 1. FCN — TSV Weißenburg. *Spielbeginn:* Jeweils 10.30 Uhr.

Die 1a, die 2. und die B 1-Jugend beteiligen sich außer Konkurrenz an den Spielen um die Stadtmeisterschaft der A-Jugend.

Die B 2-, B 3- und B 4-Jugend nehmen am Meisterschaftswettbewerb der Nürnberg-Fürther B-Jugendmannschaften teil.

Die A 3-Jugend bestreitet Privatspiele.

Voraussichtlich werden 4 Schülermannschaften des Clubs, und zwar die 1., 2., 3. und 4. Schülerelf, Meisterschaftsspiele absolvieren, während für die 5. und 6. Schülermannschaft Freundschaftsspiele vorgesehen sind.

Der 1. FC Nürnberg hofft, daß alle Mannschaften mit guten Leistungen aufwarten und daß am Ende des Spieljahres 1967/68 von einer erfolgreichen Saison des Clubnachwuchses gesprochen werden kann!

*

Franzl Zimmert, Günter Gerling, Reinhard Heydenreich und Christoph Untheim wurden vom Bayerischen Fußballverband zu einem Lehrgang nach München-Grünwald eingeladen.

A. W.

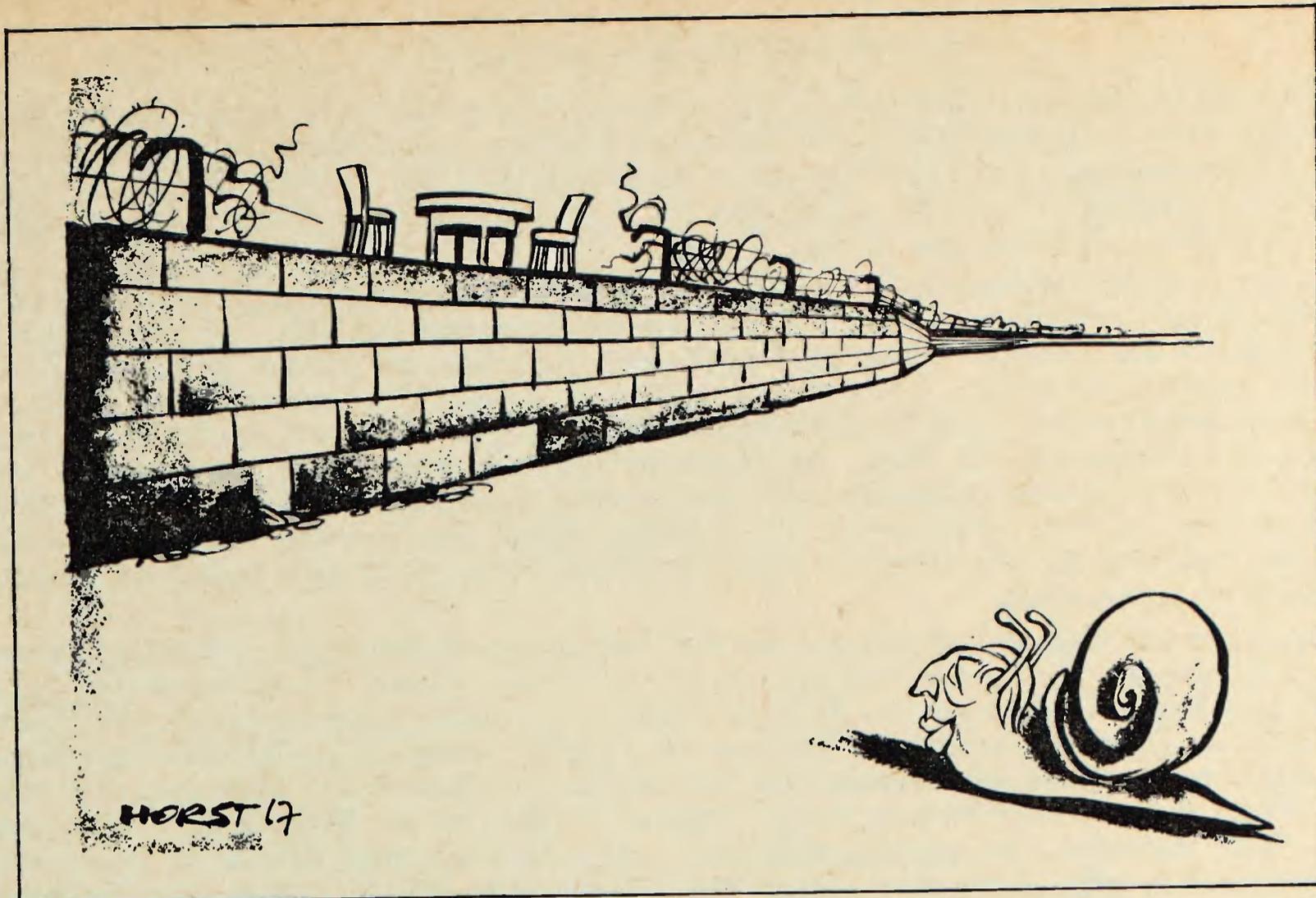
Leichtathletik

Club-Geher Süddeutscher Meister!

Daß die Geher zum stärksten Mannschaftsteil der Club-Leichtathleten gehören, wurde am 19. August in Frankfurt bei den Süddeutschen Meisterschaften offenbar. Sie konnten nach einem erbitterten Kampf dem Favoriten und amtierenden Deutschen Meister Eintracht Frankfurt Paroli bieten. Gleich vom Start weg „kesselten“ die Cluberer den Nationalmannschaftsgeher Nermerich ein und versuchten das zu schnelle Anfangstempo zu drosseln. Bei einer schlechten, mit Rollsplitt versehenen Strecke und bei 30 Grad Hitze war dies die einzig mögliche Taktik. Nermerichs Mannschaftskameraden machten zuerst die Hoffnungen unseres Aufgebots zunichte, indem sie noch schneller vorstießen. Zwar konnte Nermerich sicher gewinnen, seine Mannschaftskollegen wurden aber ein Opfer dieses Unterfangens. So belegten die Geher des 1. FCN in der Reihenfolge Vorbrugg, Kozmiensky und Adam den 2., 3. und 4. Platz der Einzelwertung. Dies reichte mit 8 Sekunden Vorsprung zum Mannschaftstitel. Eine Goldmedaille, eine silberne und eine bronzene waren der verdiente Lohn für einen großen Kampf. Schade, daß sich die Sportkameraden des unterlegenen Vereins nicht als faire Verlierer erwiesen und in einem Artikel in der „Leichtathletik“ die Leistung des Außenseiters 1. FCN durch geschicktes Wortspiel zu verniedlichen suchten.

*

Die Geher des 1. FCN begrüßen in ihren Reihen den Neuzugang Klaus Ingenhaag, Mitglied der ehemaligen deutschen Meistermannschaft Grün-Weiß Essen. Ingenhaag ist nach Nürnberg zugezogen und sofort startberechtigt.



Kurswechsel.

Was gestern noch kaum möglich schien, wird heute offen diskutiert: Gespräche auf Regierungsebene über die Mauer hinweg. Ob es dazu kommt, wann das sein wird, welche Auswirkungen wir davon zu erwarten haben - Fragen über Fragen, die jeden von uns berühren. Eine Tageszeitung von Rang wird ihr Wissen darüber, wie diese Entwicklung

weitergeht, nicht nur aus einer Quelle schöpfen. Unsere Zeitung hat sich deshalb die Dienste aller drei großen Nachrichtenagenturen gesichert. So bekommen unsere Leser durch täglich aktuelle Berichte und Fotos ein zutreffendes Gesamtbild der deutschen Situation. Diese umfassende Information ist durch nichts zu ersetzen:

NÜRNBERGER
Nachrichten

am besten täglich im Abonnement

Zum rechten Zeitpunkt die richtige Form haben. Das praktizierte wieder einmal ganz deutlich Werner Thiemann. Bei den deutschen Studentenmeisterschaften sorgte er für die große Überraschung und wurde im 400-m-Endlauf in 47,3 Sek. Dritter. Mit dieser feinen Leistung qualifizierte er sich gleichzeitig für die Universade in Tokio. Wir wünschen Werner dort viel Glück und Erfolg.

Bei den deutschen Meisterschaften am 4.—6. 8. 1967 in Stuttgart gab es dieses Jahr für die Leichtathleten des Clubs nichts zu holen. Werner Thiemann zog sich eine Oberschenkelzerrung zu und erreichte daher im Vorlauf nur 49,0 Sek. und schied als 6. aus. Klaus Löwe erreichte in seinem Vorlauf über 800 m in 1:53,2 Min. ebenfalls den 6. Platz. Diese Leistung reichte nicht für den Endlauf. Klaus Basalla übersprang im Stabhochsprung 4 m und belegte den 12. Platz. Im Marathonlauf kam Julius Seitz auf 3:12:25,0 Std. Erfreulich war jedoch das Abschneiden von Monika Geier, die den Endlauf über 200 m erreichte und mit 24,8 Sek. den 6. Platz belegte. Diese Zeit bedeutet für sie persönliche Bestleistung und bei den deutschen Juniorenmeisterschaften wird sie sicherlich ein gewichtiges Wort mitsprechen.

Man reiste mit einigen Erwartungen zu den diesjährigen deutschen Jugendmeisterschaften nach Oldenburg. Sie fanden vom 28.—30. 7. 1967 statt. Unsere Olympische Staffel hatte sich berechnete Titelchancen im Endlauf erhofft und mußte bitter enttäuscht die Heimreise nach Nürnberg antreten. Nachdem der Vorlauf sicher in 3:37,7 Min. gewonnen wurde, bereitete man sich intensiv auf den letzten Wettbewerb der Meisterschaften vor. Nach der guten Vorlaufleistung wollten unsere 4 Läufer bei der Vergabe des Meistertitels ein Wort mitreden und mußten wohl zum ersten Mal erfahren, daß es im Sport auch Schattenseiten gibt. Beim Start des ersten Läufers über 800 m gab es eine Kollision, verursacht durch die sofort von außen nach innen drängenden Läufer, und im Nu lag ein Knäuel von 4 Läufern auf der Aschenbahn. Zum Leidwesen unserer Abteilungsleitung auch Wolfgang Legath. Mit einem Rückstand von über 100 m wurde das Rennen wieder aufgenommen und dank der großartigen Leistung von Legath, Pfister, Schwarzendörfer und Diem noch der 6. Platz in 3:41,1 Min. erreicht. Es ist allerdings unerklärlich, warum das Laufschiedsgericht nach einer solchen Karambolage gleich zu Beginn des Startes die Läufer nicht zurückpfeift. Als Fazit für unsere jungen Läufer das einzig Positive daraus zu machen, nämlich für die Zukunft solche Rennen als Lehre zu bewerten.

Im Vorlauf erreichte die 4 x 100-m-Staffel 44,9 Sek. Bei der weiblichen Jugend gab es folgende Resultate: 100 m Vorlauf Christa Meyer 12,7 Sek., Weitsprung 14. Christa Meyer 5,34 m, Speerwerfen Qualifikation Margarete Wich 32,98 m, 4 x 100-m-Staffel mit Großmann — Meyer — Stöckel — Dummert, Vorlauf 50,4 Sek.

Weitere Ergebnisse:

Männer: 5000 m: 2. Ludo Dörrbecker 15:55,6 Min., 5. Walter Donat 16:42,0 Min.
800 m: 1. Alfred Weber 1:56,6 Min., 2. Peter Tolksdorf 1:57,4 Min., 3. Heinz Griechenbaum 1:58,3 Min., 6. Johannes Hoba 2:02,9 Min.

Mittelstreckenläufe am 8. 8. 1967 bei SV Siemens Nürnberg.

Eine Reihe sehr guter Leistungen gab es beim Mittelstreckentag des SV Siemens. Klaus Löwe siegte über 1000 m in der guten Zeit von 2:29,2 Min. knapp vor Ludo Dörrbecker in 2:29,5 Min. Wolfgang Legath (Jugend) 2:31,0 Min. Alfred Weber 2:32,3 Min. und Heinz Griechenbaum 2:33,7 Min. B-Lauf: 1. Paul Grasser 2:39,5 Min. 4. Johannes Hoba 2:45,7 Min.

Noch ein Wort zu Wolfgang Legath. Seine erzielten 2:31,0 Min. über 1000 m sind neuer Clubrekord. Mit dieser Zeit hat er sich auch einen der vorderen Plätze in der bayerischen und deutschen Bestenliste gesichert. Wenn er weiterhin so an sich arbeitet, dürfte er im kommenden Jahr zu den angenehmen Überraschungen werden. Auch über 800 m erreichte er mit 1:57,3 Min. am 15. 8. einen neuen Clubrekord.

Über 400 m ließ Günther Diem seinen älteren Kameraden Klaus Löwe keine Chance. Er siegte sicher in 49,4 Sek. vor Löwe 49,8 Sek. Grasser 51,6 Sek. und Griechenbaum 53,8 Sek. Mit dieser Zeit stellte er den bestehenden Clubrekord ein.

Sportfest am 13. 8. 1967 in Landshut.

Männer:

100 m:	1. Braumandl, Karl	11,1 Sek.
400 m:	4. Imhof, Lutz	51,3 Sek.
800 m:	2. Löwe, Klaus	1:56,0 Min.
1500 m:	4. Dörrbecker, Ludwig	4:07,3 Min.
5000 m:	7. Griechenbaum, Heinz	16:02,6 Min.
Weit:	7. Braumandl, Karl	6,27 m

Männliche Jugend:

100 m:	4. Pfister, Hans	11,3 Sek.
	5. Diem, Günter	12,3 Sek.
1500 m:	1. Legath, Wolfgang	4:10,4 Min.
4x100 m:	1. Pfister — Schwarzendorfer — Basel — Diem	44,3 Sek.
Weit:	1. Pfister, Hans	6,36 m
	2. Diem, Günter	6,30 m

Trainingswettkämpfe am 13. 8. 1967.

Männer:

Stabhoch:	1. Basalla, Klaus	4,20 m
	2. Zech, Rudi	3,60 m
	3. Deuerlein, Werner	3,60 m

Sportfest am 19. 8. 1967 bei SV Siemens Nürnberg.

Männer:

200 m:	2. Thiemann, Werner	22,0 Sek.
	4. Jahn, Klaus-Dieter	22,5 Sek.
	Braumandl, Karl	22,5 Sek.
	6. Pittroff, Klaus	23,1 Sek.
	Imhof, Lutz	23,9 Sek.
	Haberstrumpf, Helmut	25,4 Sek.
800 m:	1. Löwe, Klaus	1:56,1 Min.
	2. Griechenbaum, Heinz	2:00,1 Min.
3000 m:	8. Müller, Ludwig	10:09,6 Min.
Stabhoch:	2. Basalla, Klaus	4,00 m
	4. Zech, Rudi	3,50 m
	5. Deuerlein, Werner	3,40 m

Frauen:

100 m:	2. Weiß, Karin	13,1 Sek.
80 m:	2. Weißmann, Moni	12,6 Sek.
400 m:	1. Weißmann, Moni	63,7 Sek.
	3. Weiß, Karin	65,4 Sek.

Männliche Jugend:

200 m:	1. Basel, Erhard	22,6 Sek.
	6. Majngarten, Henry	23,9 Sek.
Weit:	1. Pfister, Hans	6,81 m
	3. Basel, Erhard	6,39 m
	11. Majngarten, Henry	5,47 m
Speer:	2. Parusel, Franz	45,98 m
110 m H.:	1. Pfister, Hans	15,4 Sek.
	7. Parusel, Franz	17,6 Sek.

Sportfest am 5. 7. 1967 in Lauf.

Männer:

800 m:	1. Hoba, Johannes	2:05,7 Min.
3000 m Hi.:	1. Diem, Heinz	9:58,4 Min.

Frauen:

100 m:	2. Knoche, Hermine	13,6 Sek.
	3. Körner, Marianne	14,3 Sek.
Kugel:	3. Körner, Marianne	10,20 m

Weibliche Jugend:

100 m:	1. Heinemann, Ingrid	13,4 Sek.
Kugel:	1. Heinemann, Ingrid	8,45 m

L. Dörrbecker

Sporthumor:

Eiserne Nerven.

Ein Mann mit eisernen Nerven ist der von Sizilien nach Foggio ausgewanderte Schiedsrichter Octavio Vezzi. „Ich freue mich, wenn es mal Aufruhr auf dem Fußballspielfeld gibt, wenn mich die Spieler aufgeregt gestikulierend umringen“, meinte Octavio dazu. „Dann werde ich erst richtig ruhig und gelassen. Denn dann komme ich mir vor wie zu Hause.“ Octavio Vezzi hat neun Kinder, außerdem wohnt seine Schwiegermutter bei ihm. (NP)

Lederer-Biere

**Immer gleichbleibend
in Qualität und Charakter**

Lederer-Biere

Am 22. 7. fuhren wir mit dem „Doktorswogn“, einem Bus des Reiseunternehmens Arzt, nach Bayreuth. Hier fand ein Vergleichskampf Bayreuth — Slavia Pilsen — 1. FCN/SGS Erlangen statt. Da dieser Clubkampf bereits in die Ferienzeit fiel, befanden sich schon viele Schwimmerinnen von uns in Urlaub. Deshalb halfen die Kameradinnen von der SGS aus. An dieser Stelle sei ihnen nochmals herzlich gedankt. Bei den Herren mußten wir auch ersatzgeschwächt antreten, denn Michael Pließ schwamm zur gleichen Zeit bei den Süddeutschen Meisterschaften in Pforzheim. Kurz gesagt: wir verloren den Vergleichskampf. Mit stärkster Besetzung könnten wir uns aber jederzeit mit diesen zwei Vereinen messen. Die herausragendste Leistung erzielte Karl-Heinz Zeller, als er die 100 m Delphin dem Anschein nach völlig locker in 1:04 Min. gewann. Das anschließende Wasserballspiel gewannen wir gegen Slavia Pilsen mit 3:2 Toren. Obwohl der Clubkampf von unserer Seite aus die sportlichen Erwartungen nicht erfüllte, konnte man ihn trotzdem als gelungen ansehen. Der Schwimmverein Bayreuth war zu bewundern. Es gelang ihm, 200—300 Zuschauer anzulocken. Umrahmt wurden die Wettkämpfe von der Bayreuther Turnerschaft, die ein Trampolinschauspringen veranstaltete, und von einer Bademodenschau, wobei Schwimmer und Schwimmerinnen des SV Bayreuth als Mannequins mitwirkten. Diese Idee fand bei den Zuschauern regen Anklang. Vielleicht könnten auch wir einmal bei Veranstaltungen solch eine Modenschau aufziehen, und sei es nur, um die tristen Wettkampffolgen aufzulockern. hj.

Wasserballregeln reformbedürftig.

Schon immer war die Endrunde der deutschen Wasserballmeisterschaft eine harte Auseinandersetzung und der Höhepunkt einer Spielzeit. Der erste Punkt traf in reichlichem Maße zu, der Höhepunkt fehlte. Was von diesen sechs besten Mannschaften in Turnierform in fünfzehn Spielen im herrlichen Würzburger Dallenbergbad an Härte und Unfairneß geboten wurde, dürfte so schnell nicht mehr zu überbieten sein. Die Hauptursache, daß es so kam, trugen die Schiedsrichter und die im Januar 1967 von der Fina geänderten Regeln. Herr Hahn aus Esslingen als Schiedsrichter des entscheidenden Spieles SC Rote Erde Hamm — Amateur Duisburg war noch tragbar, nicht aber seine beiden anderen Kollegen. Präsident Karg aus München hat bei der Siegerehrung von Kampf und Kameradschaft gesprochen und die Leistungen der Schiedsrichter mit dem Mantel nicht möglicher Unfehlbarkeit gestützt. Die Pfiffe des Publikums gaben eine eindeutige Antwort. Hier sind keine Praktiker, ehemalige Spitzen- oder Nationalspieler mit der Pfeife am Beckenrand, sondern Theoretiker, welche das erste begangene Foul nicht erkennen und das Revanchefoul ahnden.

Mit einer Überraschung begann der Freitag, als der Vorjahrsmeister Hamm und der Südmeister Ludwigsburg aufeinandertrafen. Das Unentschieden schadete beiden Mannschaften. Im weiteren Turnierverlauf schälte sich dann eine Überlegenheit der zwei westdeutschen Spitzenmannschaften Rote Erde Hamm und Amateur Duisburg heraus. Diese Begegnung war es auch, die für die Meisterschaft den Ausschlag gab. Als Hamm eine 3:1-Führung — alle Tore durch Strafwürfe erzielt — erreicht hatte, schien alles gelaufen zu sein. Doch die Amateure schafften im vierten Viertel den Ausgleich. Dieser eine Punkt genügte dann auch den Duisburgern, zum vierten Male glücklich die deutsche Meisterschaft nicht ganz unverdient heimzubringen.

Die im Januar erfolgte Regeländerung mit der Einführung des Strafpunktes und nach drei Strafpunkten einen 4-Meter-Wurf zu verhängen hat zu einer neuen taktischen Linie geführt. Bei den Spitzenmannschaften heißt es Sicherheit zuerst und durch 4-Meter-Würfe das Spiel zu entscheiden. Man sieht keine Angriffe mehr, die mit drei bis vier Mann vorgetragen werden. Durchbrüche einzelner Spieler haben Seltenheitswert und werden im Ansatz schon unfair gestoppt. Das Spiel hat Farbe und technische Höhepunkte verloren. Im letzten Spiel des Turniers Amateur Duisburg gegen Poseidon Hamburg hatte man von dem schon gekrönten neuen deutschen Meister Amateur Duisburg eine Demonstration von Angriffswasserball mit schönen Spielzügen erwartet. Das Spiel war eine einzige Enttäu-

schung. Mit dieser Spielweise verjagt man die letzten Zuschauer. Mag sein, daß das Ausscheiden des Veranstalters SV Würzburg 05 in der Zwischenrunde das Publikumsinteresse negativ beeinflußt hat. Mit dieser taktischen Linie dürfte auch für die Nationalmannschaft der Tiefpunkt erreicht sein und Wasserballmeisterschaften werden Angelegenheiten von wenigen Beteiligten unter Ausschluß von Zuschauern. Heinz Primus

Schwimmklasse C.

Ja, wenn die Ehre des Clubs in Erlangen bei den Bezirksmeisterschaften nicht von unseren Kleinsten gerettet worden wäre! Das waren wirklich Erfolge, die sich sehen lassen konnten und das Punktkonto des Clubs merklich aufbesserten. Nicht nur, daß fast alle Wettbewerbe gewonnen wurden, auch die große Zahl der guten Plätze zeugt davon, daß die Erfolge nicht nur auf den Leistungen einiger weniger Schwimmer beruhen. Die fehlen aber trotzdem nicht:

Besonders hervorragend sind die Zeiten, die Hans-Herbert Steiner und Frank Lehmann mit 47,0 und 47,5 über 50 m Brust in hartem Kampf gegeneinander erzielten. Das dürfte ebenso für die Bestenliste reichen wie die 45,3 von Frank im Rückenschwimmen. Noch zu verbessern dürfte seine Siegerzeit im Kraulschwimmen (40,2) sein, ebenso die Siegerzeiten von Rainer Trinczek (Jahrg. 58) im Brustschwimmen (55,7) und Freistil (58,0). Für Rainer könnte besonders im Brustschwimmen bald die Aufnahme in die Bundes-Bestenliste möglich sein.

Bei den Mädchen verdienen die Siege von Helga Suckfüll im Kraul (56,4) und Rücken (51,9) besondere Erwähnung, ebenso der zweimalige Sieg von Helga Kellermann (Jahrgang 58). Gut verbessert haben sich auch Jutta Probst mit 55,9 (2. Platz) und Reingard Kuhk mit 58,9 (2. Platz, Jahrgang 58) im Brustschwimmen. — Aber die Zehnbestenliste ist wohl von noch keinem Mädchen schon erreicht. Es muß also weiter fleißig trainiert werden.

Nachfolgend eine Übersicht über die von der Schwimmklasse C erzielten Plätze in Erlangen:

		Brust	Kraul	Rücken
Jungen	1957	1.	1.	1.
		2.	3.	2.
		4.	4.	3.
		5.	5.	
		6.	6.	
		9.	7.	
Mädchen	1958	1.	1.	
	1957	2.	1.	1.
		4.	3.	2.
		5.	5.	3.
		6.	6.	4.
		10.	7.	5.
		15.	8.	6.
		17.	10.	
	1958	2.	1.	1.
		4.		2.

Pelzmoden-Cocktail

gemixt vom PELZ-ATELIER **HELMUT STEINHAUSEN**

serviert von KURT HUEMER und ROLF LANSKY vom Opernhaus Nbg.

Donnerstag, 14. Sept., 16 und 20.30 Uhr im Café Kröll am Hauptmarkt

Darüber hinaus starteten noch 3 Jungen über 50 m Delphin. Sie wurden aber leider disqualifiziert, weil sie mit Brustgrätsche schwammen. Das ist zwar schade, denn so gingen ein paar erste Plätze verloren, aber es zeigt uns doch allen, daß mehr Delphinübungen geschwommen werden müssen, wenn es auch nicht immer die Freude unserer Jüngsten ist.

Im Oktober werden wir mit einer Jungen- und einer Mädchenmannschaft nach Würzburg fahren, um dort unseren ersten MWS-Wettkampf der C-Klasse auszutragen. Dann werden wir auch sehen, ob alle den schönen Sommer fleißig zum Training genutzt haben. H. L.

Süddeutsche Meisterschaften in Pforzheim.

Die Süddeutschen Meisterschaften wurden in diesem Jahr vom Club nur mit dem Jugendlichen Michael Pließ beschickt. Seine Leistungen waren hervorragend. Er erzielte über 200 m Kraul 2:15,1, über 400 m Kraul 4:56,4 und konnte so bekannte Schwimmer wie Nowotny - München und Barthel - Regensburg hinter sich lassen.

Diese Leistungen wurden auch vom Deutschen Schwimmverband anerkannt. Michael Pließ wurde deshalb zu einem 14tägigen DSV-Lehrgang in Schloß Neuhaus eingeladen. Auch von dort kam er mit den besten Kritiken und anerkennenden Worten des Verbandstrainers Planert zurück. Th. Hopf

*

Falls die beteiligten Vereine zustimmen und die Witterungsverhältnisse es zulassen, soll das Turnier um die Bayerische Wasserballmeisterschaft der Jugend nach dem Vorschlag des bayerischen Wasserballwarts Eugen Goß am 9. 9. 1967 im Frankenbad nachgeholt werden. Der Spielplan würde dann folgende Paarungen ergeben: 14 Uhr SV Würzburg — 1. FC Nürnberg, 16 Uhr SV Würzburg — SV Augsburg, 18 Uhr SV Augsburg — 1. FC Nürnberg.

*

Inzwischen hat das Volksbad seine Pforten für den Badebetrieb wieder geöffnet. Leider ist nach Mitteilung des Städt. Badeamtes mit der Wiedereröffnung der Schwimmhalle II nicht vor Ende September zu rechnen. R. B.

Handball

1. Herrenmannschaft vorerst abgeschlagen!

Unsere 1. Mannschaft mußte in Landshut gegen die dortige Turngemeinde ihre gute Position verteidigen, um weiterhin in Tuchfühlung mit dem punktgleichen Spitzenreiter Allach zu bleiben. Dieses Vorhaben gelang auch, denn wir konnten diese Partie mit 8:10 (Halbzeit 4:6) gewinnen.

Das nächste Spiel in Allach hatte somit vorentscheidenden Charakter. Leider mußten wir, bedingt durch die Urlaubszeit, mit 6 Ersatzspielern antreten. Aus diesem Grund sahen die zahlreichen Zuschauer einen sicheren und verdienten Sieg der Gastgeber. Unsere Deckung und unser Angriff waren viel zu langsam. Hinzu kam noch, daß unser Torwart in der 45. Minute verletzt ausscheiden mußte. 5:0 hieß es nach zweiundzwanzig Minuten und nach einem 7:1-Pausenstand steuerten die Allacher einem klaren 17:6-Sieg entgegen. Bemerkenswert war eigentlich nur, daß alle Clubtreffer Fritz Schmitt warf, der an diesem Tag unser bester Spieler war. Allach zeigte ein gutes Spiel mit laufendem Ballwechsel, ununterbrochener Bewegung in der Angriffsreihe und wuchtigen Würfen aus der zweiten Linie, wogegen unsere „Notelf“ viele Mängel aufwies. So dürfte für uns der diesjährige Meisterschaftstraum ausgeträumt sein. Allach führt nunmehr mit 2 Punkten, während der Abstand zwischen uns und dem Tabellendritten München-Laim ebenfalls 2 Punkte beträgt.

Reserve.

Nachdem das letzte Spiel vor der Sommerpause in Weitramsdorf wegen eines Wolkenbruchs nicht zu Ende geführt werden konnte, hatte die Reserve eine etwas verkürzte Spielpause. Das Wiederholungstreffen mußte von unserer abstiegsgefährdeten Reserve unbedingt gewonnen werden. Aus diesem Grund war der Einsatz der Clubreserve vor-

bildlich. In dem spannenden Treffen lagen abwechselnd die Gastgeber und wir mit 1 bis 2 Toren in Front. Nachdem beim Stand von 11:10 für Weitramsdorf die Seiten gewechselt wurden, hatten wir in der 2. Halbzeit, obwohl Fischlein des Feldes verwiesen wurde, ein leichtes Übergewicht. Mit 16:19 holte unsere Mannschaft beide Punkte. Die herausragenden Torschützen waren der jungverheiratete Schwarzbäcker (9) und Oechler (8).

Ein Privatspiel gegen ESV Rangierbahnhof I wurde von unserer Reserve mit 9:5 gewonnen.

2. Herrenmannschaft.

Die Spitzenposition unserer 2. Mannschaft war in Wendelstein nicht in Gefahr, da der Gastgeber mit nur 9 Spielern antrat. Die „roten Teufel“ machten auch bald reinen Tisch und gingen mit klarem 5:24-Sieg in die wohlverdiente Sommerpause. Wir hoffen, daß sie dabei soviel Kraft geschöpft haben, um die noch ausstehenden Spiele siegreich gestalten zu können.

3. Herrenmannschaft.

Für die im Vorspiel erlittene 14:4-Niederlage wollte sich SG Siemens Erlangen revanchieren. Doch unsere „Jung-AH“ behielt — obwohl ihr bei diesem Kleinfeldtreffen nur ein Auswechselspieler zur Verfügung stand — dank Giskes und Walk im Sturm, sowie einer guten Torwartleistung von Dietrich Heupel, erneut mit 15:7 die Oberhand.

Jugend und Schüler.

Nach Beendigung der Schulferien findet das Training wieder zu gewohnter Zeit am Valznerweiher statt.

1. Damenmannschaft wiederum Nordbayerischer Meister!

Wie zu erwarten, errang unsere 1. Damenmannschaft einmal mehr den Titel eines Nordbayerischen Feldhandballmeisters in überlegener Manier. Auch die letzten Gegner (DJK Bayern Nürnberg 10:1 sowie ASV Fürth 13:2) konnten klar geschlagen werden.

Als Vorbereitung zu den beiden Endspielen um die Bayerische Meisterschaft nahmen unsere Damen an einem Kleinfeld-Turnier in Bendorf teil und errangen nach Siegen über RSV Mühlheim 1:0, TS Witten 7:1 und TV Bonn 3:1 den 1. Platz.

Im ersten Entscheidungsspiel um die Bayerische Meisterschaft gegen den Südbayerischen Meister Post SV München in München wurden unsere Damen als Titelverteidiger ihrer Favoritenrolle in jeder Beziehung gerecht. Dabei konnte sich Elsbeth Härtle besonders auszeichnen. Die Post-Hintermannschaft fand einfach kein Rezept gegen ihre scharfen und genau platzierten Würfe, so daß Elsbeth allein 7 Tore erzielte. Unsere Damen gewannen 3:9 (Halbzeit 2:5) und haben sich damit eine gute Basis für das Rückspiel in Nürnberg geschaffen.

*

Unsere 1b-Damen unterlagen trotz Verstärkung gegen Altenfurt I 3:5.

*

Die Hochzeitswelle dauert an. Am 8. August 1967 heiratete der Spieler unserer 1. Mannschaft Otto Brixner. Ihm und seiner Frau Christa, geb. Hofbauer, gelten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Gert Glaubrecht

Probieren Sie meine Sitzmöbel aus!

Eine reiche Auswahl finden Sie bei

Stuhl-Probst, Nürnberg, Kaiserstrasse 8



Der ASV Neumarkt startete am 30. Juli in Mühlhausen bei Neumarkt eine Werbeveranstaltung, an der folgende Cluberer teilnahmen: Hopf I, Hopf II, Forster, Spielberger, Bender und Nähr.

Leider nahmen die Gebrüder Hopf vor dem Kampf ein ausgiebiges Sonnenbad und waren dadurch stark gehandicapt. Manfred konnte nicht antreten und Gerhard wirkte im Ring so müde, daß ihn Trainer Hasselbacher vor der dritten Runde aufwecken mußte, um doch noch ein Unentschieden gegen Hermann (Mühlhausen) zu erzielen. Im Junioren-Halbweltergewicht kämpfte Forster gegen Langer (Mühlhausen). Forster sah zwei Runden lang ganz gut aus und mischte kräftig mit. Als jedoch die Zuschauer ihren Mann lautstark anfeuerten, verlor Forster die Übersicht und ließ sich überrennen. Aufgabesieger (Handtuch) in der 3. Runde Langer.

Seinen ersten Gehversuch im Kampfring machte Spielberger im Senioren-Weltergewicht gegen Szlachter 04 Nürnberg. Unser Mann kannte zwar keine Angst, doch sein Gegner war zu stark. Trainer Hasselbacher nahm ihn deshalb aus dem Ring. Das ist kein Unglück, denn noch ist kein Meister vom Himmel gefallen.

Als große Überraschung und Verstärkung für unsere Mannschaft entpuppte sich Mittelgewichtler Bender, der nach langer Pause und hartem Training gegen den bestimmt nicht schlechten Beck (Berching) wieder in den Ring stieg. Mit viel Herz, tadelloser Haltung und schulmäßig geschlagenen Eins-Zwei-Schlägen zermürbte Bender seinen Gegner und gewann in der 1. Runde durch Abbruch.

Mit einem schmeichelhaften Punktsieg verließ Thumshirn (Neumarkt) den Ring, da unser Nachwuchs-Schwergewichtler Nähr in der 3. Runde Nerven und Konzept verlor und dadurch einen möglichen Erfolg verschenkte.

Sehr in Eile war wiederum Trainer Hasselbacher bei der Heimfahrt. Doch er blieb im wahrsten Sinne des Wortes auf der Strecke. Er wurde von unseren Spätheimkehrern Geißler und Seidemann entdeckt und abgeschleppt und konnte nach eingehender Untersuchung mit eigener Kraft endlich die Reise fortsetzen. Ihm sei gesagt, „Eile mit Weile“.

*

Schon jetzt ergeht an alle Aktiven die Bitte, sich für den kommenden Auswärtsstart am 15. September gegen München 1880 vorzubereiten und die Trainingsstunden (jeweils dienstags und freitags 19 Uhr) zu besuchen.

*

Für den Monat Oktober ist ein Mannschaftskampf in der Nürnberger Messehalle vorgesehen. Eine nordbayerische Mannschaft soll auf eine spanische Auswahl treffen.

V. Werner

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

Roll- u. Eissport

Auch Hannelore Bindl qualifizierte sich für die Deutsche Meisterschaft im Rollkunstlauf.

Durch einen hervorragenden 4. Platz unter 24 Teilnehmern konnte sich Hannelore Bindl bei der Juniorenausscheidung in Dortmund die Teilnahme an der Deutschen Meisterschaft sichern, die vom 7.—10. 9. 1967 in St. Ingbert ausgetragen wird. Wir wünschen ihr und unserer Bayerischen Vizemeisterin Traudi Hollweck viel Glück und Erfolg!

Der Kunstlaufobmann gibt folgende Trainingszeiten bekannt:

Montag	17.30 — 19.00 Uhr	Kindertraining
Dienstag	17.00 — 18.30 Uhr	Pflicht
Mittwoch	17.30 — 19.00 Uhr	Freies Laufen
Donnerstag	17.00 — 18.30 Uhr	Pflicht
Freitag	17.30 — 19.00 Uhr	Pflicht
Samstag	16.00 — 19.00 Uhr	Freies Laufen

Rollhockey. — Spannende Partie in Ansbach.

1. 8. 1967: *ESV Ansbach* — *1. FC Nürnberg* 3:9 (0:3). - Nachdem Ansbach kurz vorher gegen Bayreuth einen deutlichen 5:2-Sieg landen konnte, wollte man auch gegen den neuen Bayerischen Meister gut abschneiden. Aber auch unsere Mannschaft war bestrebt, ihren Meistertitel zu rechtfertigen. Sie harmonierte glänzend, so daß immer ein Mann anspielbar war. Die Seiten wurden beim Stand von 3:0 für uns gewechselt, dann konnten wir innerhalb von 10 Minuten unseren Vorsprung auf 7:0 ausbauen. Doch binnen kurzer Zeit vermochte Ansbach unsere leichtfertig gewordene Hintermannschaft dreimal zu überwinden. Als Günter Kuhn seinem Herzen mit lauten Worten Luft gemacht hatte, packte uns nochmals der Ehrgeiz, so daß 2 weitere Treffer erzielt werden konnten. Pfofen- und Lattenschüsse sowie der vorzügliche gegnerische Schlußmann verhinderten einen höheren Sieg. Die Treffer erzielten: Endres (4), Hau und Ranzenberger (je 2), Belschner (1).

Nach dem Spiel wurde dem 1. FCN vom Rollhockeyobmann des Bayerischen Rollsportverbandes ein neuer Wanderpokal überreicht, nachdem der letzte im vergangenen Jahr endgültig in den Besitz von Bamberg übergegangen ist.

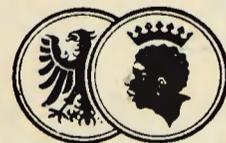
2 Meisterschaftsspiele stehen noch aus, die jedoch auf die Plazierungen keinen Einfluß mehr haben.

Mitglieder ◀

zahlt Euere

Monats-Beiträge

pünktlich!



**Tucher
Siechen**

**das grosse Bier
Nürnberger Tradition**

Die Tabelle:

1.	1. FC Nürnberg	10	9	1	0	80: 25	19: 1
2.	ERSC Bamberg	10	7	1	2	70: 40	15: 5
3.	EV München	10	6	1	3	82: 42	13: 7
4.	ESV Ansbach	9	3	0	6	41: 53	6:12
5.	RSC Bayreuth	9	1	1	7	34: 52	3:15
6.	ERV Schweinfurt	8	0	0	8	13:108	0:16

Unsere Mannschaft hat somit seit 1960 den Titel zum 4. Mal gewonnen (1960, 1962, 1963) und war dreimal Zweiter jeweils hinter Bamberg (1961, 1964, 1966). 1965 nahm der Club an der Bayerischen Meisterschaft nicht teil, da uns keine eigene Bahn zur Verfügung stand und alle Spiele auswärts ausgetragen werden mußten.

Unsere 80 Treffer erzielten: Endres (41), Hau (23), Ranzenberger (8), Belschner (7) und Baumgärtner (1). Unser „Meln“ wurde gleichzeitig Torschützenkönig in Bayern mit 5 Treffern Vorsprung vor dem Bamberger Schiller.

Die Rollhockeymannschaft des Clubs beteiligt sich nunmehr als Gruppensieger der Regionalliga Süd an den Aufstiegs Spielen zur Rollhockey-Bundesliga. Sie trifft dabei im Hin- und Rückspiel auf den Sieger der Regionalliga Südwest, den RSC Darmstadt. Voraussichtliche Termine sind der 10. und 24. September. Das zweite Spiel bestreiten Preußen Hochlarmarck (Westen) gegen den Berliner Schlittschuhclub (Norden). Die Sieger aus diesen Paarungen spielen im kommenden Jahr in der höchsten deutschen Liga. Es wäre zu schön, wenn der 1. FCN darin vertreten wäre.

MaHa.

Rollschnellauf.

Am 2. und 3. September werden in Inzell die Europameisterschaften im Rollschnellauf ausgetragen. Manfred Zenker vertritt die Farben des Clubs und wir wünschen ihm viel Erfolg.

*

Zur Eröffnung der neuen Erlanger Rollsportbahn am 16. 9. 1967 um 15.30 Uhr in Erlangen stehen sich in einem Rollhockey-Freundschaftsspiel Rheinhausen : 1. FCN gegenüber.

Traudi Hollweck, Hannelore Bindl, Doris Hardt und eine Mädchentanzgruppe tragen mit Kunstlaufdarbietungen zum Gelingen der Veranstaltung bei. Näheres ist beim Training vom Kunstlaufobmann zu erfahren.

WP

Skilaut

In Bälde beginnt die Skigymnastik.

Auch unter uns Skiläufern herrscht große Freude über die neuen Sportanlagen am Valznerweiher. Bis zur Eröffnung der Halle wird jeden Montagabend Faustball und Fußball gespielt. In den Herbst- und Wintermonaten haben alle Abteilungsangehörigen Gelegenheit, sich montags von 19—22 Uhr durch spezielle Skigymnastik auf eine hoffentlich lange und schöne Wintersaison vorzubereiten. Gäste sind herzlich willkommen!

*

Am Freitag, dem 15. September 1967, 20 Uhr, werden im Gesellschaftshaus Museum in der Campestraße (Haltestelle Tiergärtnerter) aktuelle Fragen der kommenden Skisaison erörtert. Ein Lichtbildervortrag bzw. Film soll einstweilen einen Vorgeschmack auf den Schnee geben. Außerdem ist satzungsgemäß die neue Vorstandschaft der Skiabteilung zu wählen. Es wird gebeten, sich diesen Abend freizuhalten und insbesondere unseren alpinen Neuzugängen Monika und Johann Feest sowie Josef Brugger (Südtirol) die Geselligkeit und Kameradschaft innerhalb der Skiabteilung zu beweisen.

Nachtrag: Die Balltreter der Skiabteilung spielten gegen die St.-Lukas-Gemeinde und gewannen sehr sicher mit 5:3 (3:0) Toren.

Mötsch

Als besonders erfreuliches Ereignis der letzten Wochen ist der Sieg von Heidi Eisterlehner bei den Bayerischen Jugend-Meisterschaften in Augsburg zu verzeichnen! Sie setzte damit die Tradition fort, nachdem Monika Hammerich ebenfalls Bayerische Meisterin war. Ihr Erfolg ist um so höher zu bewerten, da es ihr gelang in 2 Sätzen ihre Endspielpartnerin Bärbel Wüstl vom TC Erlangen zu schlagen, die für diese Begegnung klare Favoritin war. Heidi vervollständigte ihren Erfolg damit, daß sie auch noch im Doppel die Meisterschaft errang.

Unsrer jungen Meisterin unsere herzlichsten Glückwünsche und weiterhin schöne Erfolge!

Schöne Erfolge gab es auch bei dem Turnier in Bad Kissingen. Helmuth Bonnländer verlor nur knapp im Endspiel dieses gut besetzten Turnieres, aber im Doppel der Herren siegten im Endspiel Windisch/Herrmann gegen ihre eigenen Clubkameraden Bonnländer/Just, so daß das Endspiel vier Clubspieler bestritten.

Allen Genannten unsere besten Wünsche und weiterhin viel Glück!

Aber auch auf familiärem „Gebiet“ zeigten sich im Monat August erfreuliche „Ergebnisse“. So vermählte sich unser B-Meister Horst Nobis am 1. August mit Fräulein Irene Albrecht. Am 18. August verlobte sich unser Bernd Städtler mit Fräulein Irene Lenz.

Am 26. August vermählte sich Fräulein Heidi Jakobi mit Herrn Wieland Vogel und schließlich vermählte sich am 30. 8. 1967 unsere Christa Schmidt mit Herrn Jürgen Staib.

Allen genannten Brautpaaren übermitteln wir auch auf diesem Wege unsere herzlichsten Glückwünsche verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft! Dr. W.

Vom Tisch der Alten

Bei der letzten Freitag-Zusammenkunft sind für die kommenden Wochen folgende Veranstaltungen angesetzt worden:

15. September: Oberstudienrat Kurt Wetzels, „Reisen durch Süd-England“, zweiter Teil; Lichtbildervortrag.
13. Oktober: Tagesfahrt Würzburg — Veitshöchheim; Abfahrt und Rückkunft werden noch bekanntgegeben.
27. Oktober: Regierungs-Amtmann Edgar Lades, „Tiere in freier Wildbahn“; Lichtbilder-Vortrag.
10. November: Oberstudienrat Kurt Wetzels, „Reisen durch Süd-England“, dritter Teil; Lichtbilder-Vortrag.
1. Dezember: Entweder Vorführung eines Farbfilms oder Lichtbilder „Rund um die Karibische See“.

H. H.

Wir sind für den Winter gerüstet

**Ski - Skistiefel - Bekleidung
Eislauf-Complets**

das alles finden Sie in der bekannt großen
Auswahl mit fachlicher Beratung!



Aus der Clubfamilie

Dr. Michael Steinmetz, 12 Jahre lang Mittelstürmer des 1. FCN, nun schon lange zu Dinkelsbühl im Ruhestand lebend, wird am 29. September 79 Jahre. Otto Bachmeier vom „Tisch der Alten“, Pendlers zwischen Paris und Steinbühl, wird nun 77 (20. IX.). Das 72. Jahr vollendet der alte Fußballer Hans Schaller (14. IX.). Michael Scherber (6. IX.) und Robert Fleischmann (23. IX.) werden 71, ebenso die ehemaligen Leichtathleten Wilhelm Krämer (22. IX.) und Friedrich Müller (28. IX.). Robert Trapp, der verdiente Vorkämpfer der Schwimmer, erreicht die runden 70 (5. IX.). 65 Jahre vollenden Luise Renner (3. IX.) von der Schwimmabteilung, sowie Heinrich Munzert (28. IX.). Am 26. erreicht Karl Müller und am 27. September Willy Löffler die 60. Das halbe Hundert feiern Ferdinand Uhmann (9. IX.) und Heinrich Späth (30. IX.).

Alle Jubilare und gleichzeitig alle übrigen Geburtstagskinder des Monats September beglückwünscht der 1. FCN von Herzen.

*

Urlaubsgrüße an den 1. FCN und an ihre Abteilungen sandten:

Jürgen Lorenz (Neustadt) aus Karlsbad; die Kettemänner aus dem Kaisergebirge; Florenzia Stark und Edith Tichowitz aus Lech/Arberg; Rudolf Wilnenski (Bingen) von der Insel Rab; Hannelore Erber (Postau) aus Detroit (USA); Lore und Michael Morr vom Achensee; Clubwirt Sigi Grimm aus Vaduz; Meyer und Potzelt aus Maria Pfarr; Adolf Doll von der Hildesheimer Hütte; Familie Willi Spieß aus Kärnten; Fam. A. Hilpert aus Tiengen; Uschi und Renate Segman aus Ortisei; Dr. Kaiser (Ffm.) aus Bad Buchau; Wolfg. Gleich aus dem Allgäu; Willy Hecht aus Venedig; die Schlachtenbummler Sixt, Schneider, Meidenbauer, Postel und Hammerl aus Kaprun; von eben dort her auch Fam. Bröner (Uttenreuth); Fam. Franz Sutter aus Jesolo; Heyde aus Grafenau; Margit Schuster aus Villach und Fusine (Tarvis); die Creglinger Clubfreunde; Wolfg. Wochinger aus Venedig; Peter Reich aus Ortisei; Dieter Dick aus San Francisco; Gisela Paulig aus Hyannis (USA); Fam. Ernst Basel aus La Baule; Wolf Hofmann aus dem Oberengadin; Otto Helmsauer und Frau aus Riezern; „Japsi“ Spitzer aus Barcelona; Willy Esche aus Bad Heilbrunn; Günter Sommer aus Affaltertal; Josef Geisberger aus Marquartstein; Jakob Finger aus Kostheim-Wiesbaden, Georg Schwemmer, Gerd Schaluschke und Reiner Heinzl aus Port La Nouvelle (Südfrankreich), Fam. Willy Horlamus aus Ranalt im Stubaital.

*

Stephan Vogt aus Gürzenich bei Aachen, einer unserer treuesten auswärtigen Mitglieder, der seit nahezu fünf Jahrzehnten unserem Club verbunden ist, begeht am 22. September mit seiner Frau Maria, geb. Kelleter, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Wir gratulieren unserem Stephan Vogt und seiner sportverständigen Gemahlin herzlichst und wünschen beiden weiterhin Glück und Gesundheit. Vogt, der alle Meisterschaften des Clubs miterlebt hat, ist im Zabo oder neuerdings auf der Tribüne im Stadion ein stets gern gesehener Gast.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 51 23188

Der 1. FC Nürnberg betrauert den Tod seiner treuen Mitglieder

Werner Czöppan, Karl Grießmann, Leonhard Ettinger

Werner Czöppan, geb. am 1. 1. 1940, verstarb am 6. 7. 1967.

Karl Grießmann, geb. am 14. 9. 1913, Mitglied seit 1. 7. 1944, verstarb am 27. 8. 1967.

Leonhard Ettinger, Clubmitglied seit 1919 und Angehöriger des „Tisch der Alten“, verschied völlig unerwartet am 9. 8. 1967 im Alter von 69 Jahren. Der Verstorbene hat sich um den Club viele Jahre als Betreuer der Fußballjugend und als Rollhockey-Obmann verdient gemacht.

Der 1. FC Nürnberg übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Willy Kund zum Gedenken

Aufs tiefste erschüttert uns die Nachricht, daß unser lieber Willy Kund — völlig unerwartet — während seines Urlaubs in Garmisch im Alter von 59 Jahren am 30. August 1967 einem Herzinfarkt erlegen ist. Mit ihm verliert der Fußballsport eine Persönlichkeit, die durch ihre vorbildliche Haltung und die Eleganz ihrer sportlichen Leistung immer und überall ein Vorbild war, auf dem Spielfeld wie im Leben.

Er gehörte der Spielergeneration an, die nach dem Abtreten der großen Clubmannschaft der 20er Jahre zum Erstaunen der Sportwelt deren Erbe antrat, ohne in der Leistung abzufallen.

Willy Kund kam mit 18 Jahren in die Jugendmannschaft des 1. FCN, in der er wegen seiner grazilen Figur und Spielweise ein Zusatzjahr über den Auf-rückungstermin seines Jahrgangs verbleiben durfte. Aber schon 1928 rückte er dann zum Stamm der ersten Mannschaft. In 408 Spielen wirkte er 16 Jahre in dieser und half 1940 mit, dem Club die zweite Deutsche Pokalmeisterschaft zu erringen. Vom Deutschen Fußballbund wurde er 1930 gegen Dänemark und 1931 gegen Österreich in die Ländermannschaft berufen. Der Club verliert in ihm einen seiner Besten.

Seiner lieben Gattin und dem betagten Elternpaar — Herr August Kund ist schon 60 Jahre Clubmitglied — gilt die herzlichste Anteilnahme aller Clubkameraden.

Dr. P.

Olympischer Lorbeer nach dem „Code Moscou“?

(sid) Zwischen Wunsch und Wirklichkeit ist das Internationale Olympische Komitee in der Amateurdefinition immer einen Weg gegangen, der dem Wunsch näher und der Weltfremdheit verwandter war als der rauhen Wirklichkeit. 1955 forderte Avery Brundage in Paris die Nationalen Olympischen Komitees und die Weltfachverbände auf, den Gedanken des Amateurismus zu verwirklichen und „in ehrenhafter Auslegung der Amateur-Regeln“ durchzusetzen. Avery Brundage: „Verstöße werden so immer seltener und unbedeutsamer werden“ (11. 6. 1955). Im Juni 1956 bereits definierte der Internationale Fußball-Verband (FIFA) in Lissabon daraufhin den Amateur kurz und bündig in einem Satz: „Amateure sind Spieler, die ohne jede Entlohnung spielen — ausgenommen der festgelegten effektiven Spesen.“

Die rauhe Wirklichkeit — tägliches Training der Weltelite bis zu vier Stunden, der dadurch erhöhte Kalorienverbrauch und die damit verbundenen Ernährungskosten (für einen Amateur meist unerschwinglich) — forderten eine Überarbeitung der früheren olympischen Amateurdefinitionen.

Amateur ist nicht, wer ...

1962 gab es auf der 59. Session des Internationalen Olympischen Komitees in Moskau tatsächlich einen Fortschritt. Die Olympier Mayer, Massard, Pietri, Taher und Vind legten den „Amateur Code Moscou“ vor. Dieser Code genehmigte eine Zahlung des Verdienstausfalls an Olympiateilnehmer für die Dauer von dreißig Tagen, wenn Abhängige „unter dem Lohnausfall leiden“. Er sprach sich für die tatsächlichen Unkosten-Erstattung im Zusammenhang mit Olympischen Spielen und für kostenfreie Ausrüstung aus, gewährte ein offizielles olympisches Taschengeld, beschränkte die Teilnahme an Trainingslagern auf drei Wochen und ließ Schulsportlehrer weiter Amateur sein (1936 bei den Olympischen Spielen in Garmisch-Partenkirchen und Berlin waren sie es nicht). Die von vielen Kritikern zu gerne herausgelesene Großzügigkeit des IOC wurde indes durch andere Punkte des Code Moscou erheblich eingeschränkt.

Danach war derjenige nicht mehr Amateur — interessant immer wieder die negative Definition —

wer für Geld an Wettkämpfen teilgenommen, oder wer seine Ehrenpreise ohne besondere Erlaubnis in Geld umgesetzt, oder wer Preise im Wert über 50 Dollar angenommen und wer Geschenke erhalten hat, die er in Geld oder andere materielle Vorteile ummünzen kann;

wer andere Athleten trainiert oder betreut;

wer nur aufgrund seiner sportlichen Fähigkeiten bei Behörden, Industrie oder Handel angestellt wird, also einen Scheinberuf ausübt;

wer, gleich auf welche Weise, in Presse, Funk oder Fernsehen, Film oder Theater seinen sportlichen Ruhm kapitalisiert;

wer seinen Namen für Reklamezwecke hergibt;

wer sich für sein Training bezahlen läßt;

wer wegen seiner sportlichen Fähigkeiten ein Stipendium erhält.

Ein umfangreicher Katalog, dieser Moscou-Code. Ihn zu interpretieren, gab es und gibt es viele Möglichkeiten.

Treffen bezahlter Artisten.

„Die Teilnahme an den Spielen setzt den Besitz der Staatsbürgerschaft und die Amateureigenschaft voraus“, schreibt Prof. Carl Diem in „Eine Geschichte des Sports“ (Cotta, 1964). „Dieses Problem begleitet die olympische Arbeit von ihrem Beginn bis heute. Das Olympische Komitee ist immer bemüht, durch erneute Prüfung zu sichern, daß es den sozialen Bedingungen gerecht wird, ohne den heiligen Grundsatz zu verletzen. Es hat seine eigenen Amateurbestimmungen festgelegt, die als Grundregel gelten. Alle Teilnehmer müssen diesen Bestimmungen entsprechen.“

„Es ist ein offenes Geheimnis“, schreibt Carl Diem an gleicher Stelle, „daß trotz dieser Vorsichtsmaßregeln die Amateureigenschaft mancher, vielleicht vieler Teilnehmer zu wünschen übrig läßt, und es wird oft den Olympischen Komitees Doppelzüngigkeit und Weltfremdheit nachgesagt. Es ist leicht zu beweisen, daß in allen jenen Fällen, wo hinreichende Unterlagen nachträglich geboten wurden, ein entsprechendes Verfahren mit nachträglicher Aberkennung der Siege durchgeführt worden ist.“

Diem stellt sich die Frage, ob der Amateurparagraph aufgehoben werden sollte. Er sagt: Nein. „Die Olympischen Spiele wären im Nu nicht mehr ein Hochfest des ‚heiligen Frühlings‘ aller Völker, sondern ein Treffen bezahlter Artisten und verlören im selben Augenblick die bindende Kraft der Feier, deren Magie heute in allen Völkern verspürt wird.“

Wegen der menschlichen Beziehungen

Von Gerhard Seehase.

Es ist leider eine unbestrittene Tatsache, daß ein großer Teil der jungen Menschen zwischen 16 und 19 Jahren den Vereinen den Rücken kehrt. Also ausgerechnet in einem Lebensalter, in dem eine dauerhaft geregelte Sporttätigkeit nach Abschluß der Schulzeit und der Lehre häufig nur über einen Turn- und Sportverein möglich ist. Das Argument, man hätte es hier mit notorischen Nörglern und Querulanten zu tun, die prinzipiell jede Vereinszugehörigkeit ablehnen, verfängt nicht. Denn hier gehen junge Menschen dem Sport verloren, die den Kontakt immerhin gesucht haben. Die Vereine sollten es sich deshalb bei der Suche nach den Gründen dieser Rückwärtstendenz in den entscheidenden Jahrgängen nicht zu einfach machen.

Völlig richtig: In diese Zeit fällt die große Entdeckung des anderen Geschlechts. Man will imponieren, der Bannkreis der Prahler wird zum magischen Zirkel. Maulhelden lassen sich angenehm als Helden feiern. Eine Art Pseudosport, die nach „tollen Erlebnissen“ registriert, verdrängt den Sport um so leichter, desto weniger Erfolge man hier nachweisen kann.

Völlig richtig: Die Reizüberflutung einer Vergnügungsindustrie, die ganz scharf mit dem reichlich vorhandenen Taschengeld der Jugendlichen kalkuliert, findet keine massiven Dämme. Man will etwas gelten. Wer nicht mitmacht, ist schon blamiert.

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
FUNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ besonders geeignet für junge Menschen und für Familien ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ alle Leistungen steuerfrei

NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18



SCHUTZ und
SICHERHEIT
Im Zeichen
der Burg

Völlig richtig: Das Entwicklungsfieber der Vernunft kann für Quecksilberstürze sorgen, die für den Erwachsenen erschütternd wirken.

Trotzdem, oder gerade deshalb, ist zu fragen: Was wird in den Vereinen falsch gemacht, daß so viele Jugendliche in diesen Jahrgängen dem Sport verlorengelassen? Ist es nicht auch ein Vereinsproblem, wenn der Jugendliche sich plötzlich nicht mehr durch den Sport angesprochen fühlt, für den er sich fast schon entschieden hatte?

Fragen wir einmal anders: Weshalb treten Jugendliche überhaupt einem Turn- und Sportverein bei? In einem repräsentativen Test, bei dem diese Frage gestellt wurde, kam es zu einem erstaunlichen Resultat. 61 Prozent der Befragten antworteten: „Wegen der menschlichen Beziehungen“. Nur 8 Prozent entschieden sich bei ihrer Antwort für das Streben nach sportlichen Leistungen.

Dieses Resultat ist ernst zu nehmen. Gewiß, der Jugendliche strebt danach, seine Kräfte und Fähigkeiten in einem wichtig genommenen Einsatz zu erproben und zu messen. Aber selbst für einen Sportverein sollte der Sport nicht das einzige Medium sein, durch das man den Jugendlichen anzusprechen bemüht ist. Die meisten Vereine haben es immer noch nicht begriffen, daß das Erlebnis der Sportgefährtschaft, also eine soziale Funktion, in der Jugendarbeit einen zentralen Raum beansprucht. Statt dessen wird immer noch fleißig so verfahren, als hätten sich 61 Prozent für die sportlichen Leistungen entschieden. Allein aus diesem Grunde kann man den Abfall der Enttäuschten, die sich zurückziehen, weil sie nicht als „Versager“ gelten möchten, so schwer auffangen. Die sportlichen Leistungstabellen lassen zu wenig Raum für Ersatzwerte, mit denen man sich vor den Sportgefährten auszeichnen kann.

Helmut Schelsky hat es in seiner Untersuchung zur „skeptischen Generation“ nachgewiesen: Das Geselligkeitsmotiv spielt bei der Vereinswahl der Jugendlichen die Hauptrolle. Der Wunsch nach sozialen Kontakten ist vor allem bei der weiblichen Jugend wesentlich stärker als das spezifisch sportliche Sachinteresse. Aber gerade in den Formen der Geselligkeit bewegen sich viele Vereine immer noch auf dem holprigen Boden einer Plüschkonvention: „Um Gottes Willen keine gemeinsamen Feierabendveranstaltungen zwischen unserer männlichen und weiblichen Jugend.“

Weshalb eigentlich nicht? Weshalb keine gemeinsamen Tanzabende oder Jazzparties unter der Obhut der Vereine? Wenn man die Entdeckung des anderen Geschlechts als das große Abenteuer dieser Jahrgänge bezeichnet, weshalb will man denn die natürliche Kontaktsuche nicht sorgsam unter dem eigenen Dach steuern? Die Antwort ist in den meisten Fällen: „Das gibt Scherereien. Die Eltern haben ihre Kinder zu uns geschickt, damit sie Sport treiben; und nicht, damit sie tanzen gehen.“

Aber sollten die Eltern denn wirklich so dagegen sein, daß die Kinder sich wohl fühlen in der sportlichen Gemeinschaft?

Der eigentliche Grund dieser Unterbewertung des Geselligkeitsmotivs liegt einfach darin, daß die Vereine ihrem eigenen Talent mißtrauen, auch noch in dieser Rubrik der Jugendarbeit eine angemessene Form der Pädagogik liefern zu können. Wo schon die sportfachlichen Übungsleiter weitgehend fehlen, wird man in einem Sportverein die echten Pädagogen natürlich mit der Lupe suchen müssen.

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Das Problem des Jugendsports ist das Problem, nicht irgendeinen, sondern den richtigen Jugendleiter zu finden. Idealismus allein tut es nicht mehr; wie es nicht genügt, eine Teenagerleistungsmannschaft hübsche Liedchen singen zu lassen, um ein antiquiertes Geselligkeitssoll zu erfüllen. Wer die Jugend von heute bei der Sache halten will, muß nicht nur etwas von der Sache verstehen; etwas vom jungen Menschen zu verstehen, das gehört zweifellos dazu.

Goldener Plan wird neu festgelegt.

Frankfurt. (sid) Acht Jahre nach dem ersten Anstoß zum Goldenen Plan wird die Deutsche Olympische Gesellschaft ihre Initiative vom Jahre 1959 aufgreifen und in neuer Form der Öffentlichkeit vorlegen. Zum Auftakt der Bundestagung der DOG am 9. November sprechen wie 1959 Prof. Dr. Rudolf Hillebrecht (Hannover) und der DOG-Vorsitzende Dr. Georg von Opel auf einer Kundgebung in Hannover gemeinsam über den Goldenen Plan und seine Anpassung an die veränderten Verhältnisse. Die Aktualisierung jenes entscheidenden und leitbildhaften Impulses für den Sportstättenbau in Deutschland wird die gesamte Tagung bestimmen, die am 10. November mit der Mitgliederversammlung endet.

Akzeleration und sportliche Leistung

Von Prof. Otto Neumann

Keine Betrachtung der Entwicklung Jugendlicher kann an dem „Entwicklungswandel“ der Jugend vorbeigehen, der im Verlaufe der letzten fünf Jahrzehnte immer stärker in Erscheinung getreten ist. Wie aus zahlreichen Forschungsberichten aus allen zivilisierten Ländern hervorgeht, zeichnet sich nämlich seit der Jahrhundertwende eine stetige Zunahme der durchschnittlichen Körperhöhe der Jugendlichen und eine deutliche Vorverlegung der geschlechtlichen Reife ab. Die heutigen Jugendlichen unterscheiden sich von der Jugendgeneration der dreißiger Jahre durch eine um 8 bis 10 cm größere Körperhöhe und durch eine Verfrühung des biologischen Reifungsprozesses um etwa zweieinhalb Jahre. Die Ursachen dieses Entwicklungswandels sind noch keineswegs genügend erforscht. Es hat sich jedoch mehr und mehr gezeigt, daß die generelle Gleichsetzung der „Akzelerationserscheinungen“ mit einer krankhaften „Treibhausentwicklung“ nicht zutrifft. Zwar heben sich manche der akzelerierten Jugendlichen durch einen auffälligen Hoch- und Schlankwuchs, mit dem die sonstigen Reifungsvorgänge nicht Schritt halten, von ihren Altersgenossen ab. Gerade im Hinblick auf dieses übersteigerte Längenwachstum bei gleichzeitigem Zurückbleiben der Breitenentwicklung wurde der Sport von manchen Autoren als Gegenmittel gegen die Akzelerationstendenz der heutigen Jugend angepriesen. Wie die oben genannten Untersuchungen beweisen, trifft diese Meinung jedoch nicht zu. Aus den Befunden geht vielmehr eindeutig hervor, daß die Zahl der „frühreifen“ Schüler bei den Sportlern doppelt so hoch liegt wie bei den gleichaltrigen Nichtsportlern. Leibesübungen wirken demnach nicht mäßigend auf das Entwicklungstempo ein. Sie vermögen auch nicht der Reifungsverfrühung ausgesprochen „akzelerierter“ Jugendlicher entgegenzuwirken.

Die segensreichen Wirkungen regelmäßiger, intensiver Leibesübungen liegen nicht in der Mäßigung eines harmonischen Entwicklungsverlaufes. Bei den Untersuchungen der Akzelerationserscheinungen hat sich nämlich gezeigt, daß bei annähernd der Hälfte der „frühreifen“ Jugendlichen eine deutlich erkennbare Disharmonie (Asynchronie) sowohl zwischen Längen- und Breitenwachstum als auch zwischen körperlichen und seelisch-geistigem Reifungsniveau vorliegt. Im psychischen Bereich äußert sich dieser asynchrone Entwicklungsverlauf vornehmlich in einer erhöhten seelischen Labilität, gestörten affektiven Anpassungsfähigkeit, mimosenhaften Empfindlichkeit, erhöhten Kränkbarkeit, verminderten Kontaktbereitschaft und in einem schwachen Leistungswillen. Gerade unter den

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

sportgewohnten akzelerierten Jugendlichen überwiegen jedoch die harmonisch entwickelten, bei denen nicht nur das Längen- und Breitenwachstum, sondern auch die seelisch-geistige Entwicklung synchron verläuft. Bei der mehrfach erwähnten Untersuchung zeigten von 105 akzelerierten Sportlern 87,7% eine synchrone Reifung aller körperlich-geistigen Teilzüge gegenüber 13,3% mit disharmonischem (asynchronem) Entwicklungsverlauf. Diese neun Zehntel zwar übergroßer, aber harmonisch entwickelter, leistungstüchtiger akzelerierter jugendlicher Sportler sprechen nicht nur gegen eine vorschnelle Verallgemeinerung der angeblich rein negativen Folgeerscheinungen des Entwicklungswandels, sondern aus ihnen kann gefolgert werden:

1. Regelmäßige und intensive sportliche Betätigung begünstigt den beschleunigten Entwicklungsverlauf im Sinne einer Synchronie der körperlichen und seelisch-geistigen Reifungsvorgänge.
2. Die sportlichen Jugendlichen scheinen sich leichter den Belastungen der modernen Situation anzupassen.

Im Gegensatz hierzu zeigten bei den nichtsportlichen akzelerierten Jugendlichen nur 12,5 Prozent die Merkmale eines synchronen Reifungsverlaufes, gegenüber 87,5 Prozent mit asynchronem Reifungsverlauf. Kann das harmonische Breiten- und Längenwachstum auf die somatischen Wirkungen körperlicher Übungen zurückgeführt werden, so stammt die überlegene Reizbeantwortungs- und Reaktionsbereitschaft der sportlichen Jugendlichen nicht zuletzt aus den erweiterten zwischenmenschlichen Bezügen, die nun einmal dem Spiel und Sport eigen sind. Hinzu tritt in der krisenträchtigen Zeitspanne vom 16. bis 18. Lebensjahr eine erhöhte Einbeziehung der sporttreibenden Jugendlichen in die Übungsgemeinschaft der Erwachsenen, was die Einordnung in das „Nivellement der sozialen Altersrolle“ erleichtert. Diese Feststellungen befreien den Jugendübungsleiter zwar von einer übertriebenen Furcht beim Training mit akzelerierten Jugendlichen, entheben ihn aber nicht der Pflicht, bei der Beurteilung jedes einzelnen Jugendlichen alle in Frage stehenden Teilzüge (Längen- und Breitenwachstum, Konstitutionstyp, Leistungsfähigkeit des Kreislaufs, Sensibilität und geistiges Reifenniveau) heranzuziehen, um so ein sicheres Maß für die individuelle Belastbarkeit zu gewinnen.

Otto Neumann und Mitarbeiter „Die sportliche Leistung im Jugendalter“, Band I der Schriftenreihe „Leistungssport“, herausgegeben vom Bundesausschuß zur Förderung des Leistungssports im Deutschen Sportbund, Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt (Main), 1967, 136 Seiten, DM 9.60.



... zwischendurch
und als Dessert

Schöller

EISKREM

The advertisement features a large, stylized logo on the left consisting of a circle with a four-pointed star inside, and a banner across it with the word "Schöller". To the right, there is an illustration of a dessert dish with a bowl of ice cream topped with fruit and a small glass of ice cream. The word "EISKREM" is written in large, bold, block letters at the bottom right.

J 6907 E

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 10

OKTOBER 1967

**C
I
T
Y**

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

R A T T O R I A

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 22 18 09

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

**PHOTOHAUS
SEITZ**
NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

*Rose
Schlegl*
nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Schnellkurs für Anfänger:

Donnerstag 2. 11. 20—22 Uhr
2 x wöchentlich Dienstag und Donnerstag

Anfänger:

Donnerstag 30. 11. 20—22 Uhr

Fortgeschrittene:

Samstag 4. 11. 15.30—18 Uhr

Übungsabende:

Samstag u. Mittwoch jeweils 20—23 Uhr
und Sonntag 17—20 Uhr

Ehepaar-Tanzkreis:

jeweils Montag 21—23 Uhr

Turnierklassetraining Montag u. Mittwoch



QUALITÄTSPRODUKTE

HEIZÖL EL

— mit Rostschutz —

Dieselmkraftstoff — Benzin
Super — Schmierstoffe

• preisgünstig •

individuelle Bedienung

FRITZ STADLER

TELEFON 777167

moderne Tankwagen • eigene Tanklager

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze in Zerzabelshof. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Telefon 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 46 36 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ein Jahr nach der Grundsteinlegung

Vor einem Jahr, am 23. September 1966, erfolgte in feierlichem Rahmen die Grundsteinlegung auf dem neuen Gelände des Clubs am Valznerweiher. In der Zwischenzeit, so darf man jedenfalls mit Stolz behaupten, hat sich dort einiges getan. Sicher wird mancher die Frage stellen, warum die Fertigstellung der Gesamtanlage noch immer auf sich warten läßt. Das oder jenes müßte doch, sofern man an die üblichen Bauzeiten denkt, schon vollendet sein. Allein, man sollte dabei auch erwägen, daß bei diesem Projekt verschiedene Komponenten auf einen Nenner zu bringen sind und daß es in seiner Struktur weit vom Herkömmlichen abweicht. Welcher Architekt hat wohl gleichzeitig so verschiedene Bau-massen wie: Sportplätze, Schwimmbad, Sporthalle, Umkleidehaus, Club-Haus mit Gaststätte und Saal, sowie entsprechende Wohnungen und Parkplätze zu bewältigen? Dem Architekturbüro Schwartz und Axt nebst Mitarbeitern sei deshalb auch an dieser Stelle für das bisher Geleistete Dank gesagt.

Nahezu vor dem Abschluß stehen die gesamten Außenanlagen des rund 240.000 qm großen Geländes. Damit ist der größte Engpaß für alle Rasensport treibenden Abteilungen überwunden. Für die Hauptsportart des 1. FCN, dem Fußball, stehen in wenigen Wochen 6 Rasenplätze zur Verfügung. Der siebte Rasenplatz ist gleichfalls fertiggestellt. Er kann jedoch erst im nächsten Jahr freigegeben werden. Für den Trainingsbetrieb der Fußballmannschaften steht mit der Fertigstellung des Hartplatzes das Licht auf grün. Damit fällt der Vorstandschaft ein Stein vom Herzen, denn gerade der Hartplatz mit seinem Rub-Kor-Belag und der Beleuchtungsanlage gab zu manchem Kummer Anlaß.

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
UNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ besonders geeignet für junge Menschen und für Familien ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ alle Leistungen steuerfrei

NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18



SCHUTZ und
SICHERHEIT
im Zeichen
der Burg

War es im vergangenen Jahr der Wettergott, der seine Fertigstellung verhinderte, so folgte in den vergangenen Monaten eine unangenehme Überraschung nach der anderen. Trotzdem — Ende gut alles gut — der Hartplatz kann benutzt werden und damit wurde eine wesentliche Entlastung aller Rasenplätze erreicht. Kurz vor ihrer Vollendung steht die Anlage für die Leichtathleten. Im Rahmen des 3000—4000 Zuschauer fassenden Fußball-A-Platzes, dem Austragungsort der Spiele unserer 1. Amateur- und 1. Jugendmannschaft, wird die Leichtathletikabteilung eine neue Heimstatt finden. Eine Rotgrand-Aschenbahn für Kurz-, Mittel-, Langstrecken einschl. Hindernislauf, Anlagen für Hoch-, Stabhochsprung, Weit- und Dreisprung werden unseren Leichtathleten in der kommenden Saison zur Verfügung stehen. Darüber hinaus erhält die Leichtathletik-Abteilung eine Wurfanlage westlich des A-Platzes. Ebenfalls fertig und bespielbar sind die 2 Rasenplätze für die Hockeyabteilung und der Rasenplatz der Handballabteilung, für die in der Sommersaison auch der Hartplatz mit zur Verfügung steht. Die Tennisabteilung spielt bereits seit Wochen auf 6 Plätzen. Ein weiterer Platz, dank einer Spende Dr. Wortners, als Hartplatz erbaut, kann noch im Herbst benützt werden. Die restlichen 2 Plätze sowie der Turnierplatz mit ca. 2500 Sitzplätzen sollen bis auf die im Frühjahr einzubringende Oberdecke noch vor Einbruch des Winters fertig sein. Die gleiche Zielsetzung, zumindest für die Rohbauten, ist für das Schwimmbad gegeben. (Die Mitglieder der Schwimmabteilung mußten leider sehr lang auf die Fortsetzung der Bauarbeiten warten.) Auch die Rohbauten für die beiden Umkleidehäuser werden in diesem Jahr noch erstellt. Der Innenausbau und die Außenanlagen des Schwimmbades sollen, soweit es die Witterung erlaubt, ebenfalls noch 1967 fertig werden. Damit wäre die Gewähr gegeben, daß die Schwimmabteilung in Zukunft wieder nasse Jahre erleben kann.

Auch die Sporthalle, das von der Baumasse her gesehen größte Gebäude, ist betriebsfertig. Mit ihrer freitragenden Decke und 500 Sitzplätzen ist die Halle zumindest im Nürnberger Raum zur Zeit einmalig. Neueste Erkenntnisse wurden den Zugangswegen zugrunde gelegt. Sämtliche Zuschauer werden durch eine eigene Eingangszone die Halle betreten, während die Aktiven die im Umkleidehaus untergebrachten Turnschuhgänge als Halleneingang benutzen werden.

Ein internationales Spielfeld für die einschlägigen Hallensportarten mit einem der neuesten amerikanischen Hallenböden „Fastrac“ darf ebenfalls als Novität angesehen werden. Eine weitere nutzbringende Neuerung stellt die Teilung der Halle bei Trainingsbetrieb durch den angebrachten unfallfreien Hallenvorhang dar. Das Heizhaus, ein wichtiger Lebensnerv der Anlage, ist bereits in vollem Betrieb. Das gesamte Wasser- und Wärmesystem wird von dieser, dem Auge sich nicht bietenden Gebäulichkeit, zentral gesteuert. Seit wenigen Wochen kann auch das Umkleidehaus mit einer Vielzahl von Umkleideräumen benützt werden. Neben den Räumen für unsere Lizenzspieler sind 23 Mannschaftskabinen, 3 große Umkleideräume sowie 4 Schiedsrichterkabinen mit Duschen vorhanden. Insgesamt können ca. 500 Aktive untergebracht werden. Des weiteren befinden sich in diesem Bauteil die Räume des Platzwartes sowie ein im Parterre liegender Gymnastikraum und ein im Kellergeschoß eingebauter Konditionsraum.

Als Rohbau erstellt, und bereits im Innenausbau begriffen, ist das Club-Haus, das im Erdgeschoß die Gaststätte und den Saal beherbergt. Der Saal mit einer Bühne und einem Aufnahmevermögen von 250 Personen steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Gast-

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

stätte, die wiederum 3 unterteilbare Nebenräume aufzuweisen hat. Insgesamt werden rund 500 Personen in der Gastronomie gleichzeitig verköstigt werden können. Im Keller dieses Bauteiles befinden sich 4 vollautomatische Kegelbahnen, zu denen sich ein weiterer gastronomischer Nutzraum für ca. 70 Personen gesellt. Auf der Westseite der Gaststätte mit dem Blickpunkt über die gesamte Anlage ist ein Freisitz für den sommerlichen Gaststättenbetrieb vorgesehen. Im 1. Stock des Club-Hauses wird die gesamte Club-Verwaltung untergebracht und eine Wohnung erstellt. Das Bindeglied zwischen dem Club-Haus und dem Tennis-Haus beinhaltet die zentrale Küchenanlage, von der aus die gesamte Gastronomie, d. h. also auch die Kantine des Bades versorgt wird.

Das Tennishaus, in dem neben Clubräumen Umkleidekabinen vorhanden sind, schließt diesen Baustrakt nach Norden hin ab. An diesen Gebäudetrakt, und zwar im rechten Winkel zur Valznerweiherstraße gehend, werden zur Zeit die Wohnungen und Appartements für die Angestellten des Clubs errichtet. Ein sehr wesentliches, in seiner Masse jedoch kleines Gebäude ist zwischen dem Clubhaus und dem Fußball-A-Platz fertiggestellt. Hierbei handelt es sich um die Pumpstation, die einen Tiefbrunnen von rund 85 Meter enthält. Durch diese Anlage wird der 1. FCN in der Lage sein, seinen gesamten Wasserbedarf zu decken. Abschließend zu den Baumaßnahmen darf nicht unerwähnt bleiben, daß auf der Ostseite des Clubhauses, des Umkleidehauses und der Sporthalle ca. 300 Parkplätze im Entstehen begriffen sind.

Dieser kleine Überblick soll unseren Mitgliedern zeigen, wie vielschichtig das Bauvorhaben des 1. FCN ist.

Eine der größten Schwierigkeiten, die nach außen hin weniger offenbar wird, ist die gesamte Finanzierung des Projektes. Insgesamt steht nach wie vor für die Erstellung unseres neuen Sportgeländes eine Gesamtsumme von ca. 10 Millionen im Raum. Bekanntlich haben wir für den Verkauf unseres alten Sportparks 7 Millionen erhalten. Die Restsumme von ca. 3 Millionen war und ist in der Planung zum Teil durch Zuschüsse des Bundes, des Landes und der Stadt Nürnberg sowie durch dementsprechende Eigenfinanzierung aufzubringen. Durch das lange Ausbleiben der seit Monaten in Aussicht gestellten öffentlichen Zuschüsse haben sich für die Vorstandschaft und für den Verein große Schwierigkeiten ergeben. Einige wesentliche Baumaßnahmen, die man zu einem früheren Zeitpunkt in Angriff nehmen wollte, mußten aufgrund der nicht rechtzeitig eingetroffenen Zuschüsse zurückgestellt werden. Dadurch trat eine Verzögerung ein, von der wir jedoch jetzt hoffen, daß sie durch bereits bewilligte bzw. fest in Aussicht gestellte restliche Zuschüsse überwunden werden kann. Vom jetzigen Zeitpunkt an gemessen, darf man als Fertigstellungstermin für die gesamte Anlage wohl noch rund 9 Monate rechnen. Ehrh

Noch ist es Zeit

Liebe Clubkameraden!

Vor ein paar Wochen besuchte mich auf der Rückkehr aus dem Urlaub der Redakteur einer namhaften Fußball-Fachzeitschrift aus Köln. Was tut man mit einem Sportler-Besuch?

Nun, ich schleppte den Fachmann klammheimlich ohne Verständigung der Vorstandschaft oder des Architekten auf das Valznerweiher-Gelände, mißtrauisch beäugt von den Platzwächtern, aber wohlgelitten bei den Putzfrauen, die sich im Inneren der Bauanlagen nützlich machten. Der Gast schwieg. Als ich ihn einige Zeit herumgeführt hatte, war er immer noch stumm. Diesem Frieden traute ich nicht recht. Denn wo hat man es schon einmal erlebt, daß ein Sportjournalist oder gar ein Rheinländer die Klappe hält!

Ich fragte den Mann also ein bißchen ängstlich, was denn nun eigentlich los sei. „Ist ja toll“, sagte er und schüttelte den Kopf. Und plötzlich konnte er wieder reden. „Das macht der Club alles allein, ein Verein, eine solch phantastische Anlage?“ meinte er. Es war nur eine rein rhetorische Frage. Denn daß es so ist, wußte er ja längst. Als wir das Gelände wieder verließen, schüttelte er den Kopf immer noch. Er ist ein abgebrühter Bursche, und das wollte schon etwas heißen.

Und da kam mir wieder einmal so recht zu Bewußtsein, daß wir Cluberer uns an diese große Leistung des Clubs, der die mit Abstand größte und schönste Vereinssportanlage der Welt erstellt, fast ein wenig zu sehr gewöhnt haben und daß wir erst wieder eines Anstoßes von außen her bedürfen, um den ganzen Umfang dieser Leistung zu begreifen.

Von da bis zur nächsten Überlegung war nur ein kurzer Weg. Denn, sagte ich mir, der 1. FCN, das sind wir ja alle, und was da ersteht, ist also auch unser aller Werk. Wie peinlich, überlegte ich, wenn da einer über der Hast des Alltags und über der Urlaubsfreude etwa sein Scherflein vergessen hätte und am Ende darüber böse wäre, daß man ihn nicht nochmals erinnerte. Denn schließlich will sich ja jeder einmal sagen, daß da auch ein paar Bausteine aus seinem höchsteigenen Beitrag herumliegen.

So wollen wir uns also daran erinnern, daß (steuerabzugsfähige) Spenden noch bis zum Ende dieses Jahres abgeführt werden können, und ich meine, wir, die es bisher versäumt haben, wollen uns nun ohne weiteren Aufschub doch die Mühe machen. Mit 5 Mark sind Sie dabei. Mit hundert oder tausend natürlich auch. Und sogar, wenn es sein muß, mit einer.

Ich weiß nicht, ob der Club zwischen der Abfassung und dem Erscheinen dieses kleinen „Aufrufs“ vielleicht sogar ein Spiel verloren hat. Das wäre in der großen Konkurrenz der Bundesliga gewiß nichts Ungewöhnliches und einmal werden wir ja auch wieder verlieren. Aber wie dem auch sei, wir alle freuen uns doch, daß der Club jetzt ein echter und vielleicht der zielbewußteste Bundesliga-Verein geworden ist, nachdem wir einige Zeit hinter den Erfordernissen ein bißchen nachzuhinken schienen. Und so wollen wir mit der kleinen Spende auch unseren tüchtigen Lizenzspielern und ihrem Trainer Max Merkel, der sich mit so großer Leidenschaft und so sichtbarem Erfolg seiner Aufgabe widmet, ein Zeichen unseres Dankes abstatten. Es wäre doch gelacht, wenn wir uns lumpen ließen! Sollen doch gerade am Valznerweiher die talentierten „Fohlen“ für künftige Aufgaben unseres Clubs heranwachsen. Jetzt möchte man uns am liebsten sogar da und dort die Anfeuerung unserer Mannschaft verbieten lassen. Einen Pfeifendeckel, nicht wahr? Na also!

Und was unseren Kölner Freund angeht, so soll es ihm die Sprache zum anderen Mal verschlagen, wenn er das Ergebnis der Spendenaktion vernimmt.

Euer Clubkamerad Karl Brömse

P. S. Spenden für den Valznerweiher-Ausbau können mit dem Buchungsvermerk „Ka/E Buchungsstelle 992.4.389 — 1 — Spende für den 1. FCN“ auf das Konto der Stadt Nürnberg Nr. 1094 bei der Stadtparkasse oder auf das Konto der Stadt Nürnberg Nr. 1055 bei der Bayer. Gemeindebank oder auf das Postscheckkonto der Stadt Nürnberg Nr. 5 Postscheckamt Nürnberg eingezahlt werden.

Spenden-Aktion 1967

Die Spendenaktion, die mit Genehmigung des Bayerischen Innenministeriums gestartet wurde und bis einschließlich 31. Dezember 1967 läuft, hat bis jetzt ein beachtliches Ergebnis gebracht. Diese Spenden, die ausschließlich für den Ausbau der neuen Anlage am Valznerweiher Verwendung finden, sind somit zweckgebunden. Es muß hierüber dem Innenministerium Rechenschaft abgelegt werden.

Erfreulich ist nicht nur, daß einige größere Spenden eingingen, erfreulich ist auch die Vielzahl der Gönner mit kleineren Beträgen, die gerade zu einer Zeit überwiesen wurden, als die Lage des 1. FCN keineswegs als rosig bezeichnet werden konnte.

Es ist daher der Vorstandschaft des 1. FCN ein Bedürfnis all jenen zu danken, die sich bereit fanden, dem Club zu helfen. Es sind dies:

- Firma Karl Diehl, Nürnberg, Stephanstraße
Brau AG. Nürnberg
Lederer-Bräu AG. Nürnberg, Bärenschanzstraße
Georg Müller KG. Kugellagerfabrik, Nbg. 30
Dr. Hans Pelzner, Nürnberg, Lange Zeile 17
Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG.,
Rathenauplatz
Firma Kurt Wiesengrund, Nürnberg, Lohengrin-
straße 13
Bayerische Versicherungsbank Allianz, München
Herbert Waltinger, Nürnberg, Elbinger Str. 64
Josef Schmitt, Nürnberg, Schnieglinger Str. 114
A. Schuler, Nürnberg, Grimmstraße 9
Erich Wening, Nürnberg, Wilhelmstraße 2
Notar Franz Weber, Nbg., Marientorgraben 15
Ernst Reime, Präzisions-Werkzeugfabrik, Nbg.,
Bartholomäusstraße 26
Willi Mederer, Nürnberg, Bierweg 101
Bruckbauer & Götz, Nürnberg, Stefanstraße 12
Willi Hübner, Nürnberg, Komotauer Straße 10
Viehmarktbank Evenord eGmbH., Nürnberg,
Rothenburger Straße 118
Heinrich Joh. Barth, Nbg., Oedenberger Str. 52
Zippwerk GmbH., Nbg., Höfener Straße 69
Ernst Braun GmbH., Nbg., Essenweinstraße 3-7
Wolfgang Wochinger, 8261 Neuötting, Rosenweg
Franz Lacher, Nürnberg, Torwartstraße 4
Harald Erben, 8831 Kipfenberg (Altmühltal)
Heribert Rottach, 8462 Neuburg v. Wald,
Pentingen Steig 1
Herbert Vatter, Nürnberg, Fliederweg 13
Vereinigte Margarine-Werke Resi, vorm. Hch.
Lang & Söhne, vorm. Salb & Wohl, Nbg.
Richard Bergner, 854 Schwabach
Dr. Max Oberst, Nbg., Blütenstraße 41
Karl Gründler, Nbg., Vord. Fischergasse 16
Josef Press, Nbg., Valznerweiherstraße 76a
Dr. Hans Steiner, Nbg., Luitpoldstraße 15
Georg Wohlrab, Nbg., Adam-Klein-Straße 114
Johann Vogel, Nbg., Steinheilstraße 7
Paul Lenker, Nbg., Langwasser, Münsterberger
Straße 10/4
Robert Paulus, Erlangen, Wöhrstraße 4 1/2
Günther Lamprecht, 858 Bayreuth, Jean-Paul-
Straße 58
Franz Snidero Inh. Heinz Berendmeyer, Büro-
bedarf, Nbg., Forstthofstraße 36
Leube-Werk KG., Nürnberg, Maybachstraße 21
Michael Hildebrand, 8461 Etmannsdorf, Anger-
straße 2
„Südkraft“ Süddeutsche Kraftwagen Sped., Nbg.,
Goldbachstraße 15
Dieter Dick, 8501 Fischbach, Am Feuchter Brück-
lein
Birgit Kipp, Nürnberg, Schlotfegergasse 40
CARLTON HOTELGESELLSCHAFT H. Rübsamen
KG., Nürnberg, Eilgutstraße
Walter Gerhard, 87 Würzburg, St.-Benedikt-
Straße 15
Fränkisches Überlandwerk AG., Hainstraße 32
Bayerische Staatsbank, Nürnberg, Bankgasse 9
H. Petry, 8501 Schwarzenbruck, Siebenbürgen-
straße 35
VEDAG AG., Vereinigte Bauchemische Werke
Zweigniederlassung Bamberg
Ludwig Bernritter, Steuerbevollmächtigter,
Nürnberg, Theodorstraße 3
Bayerischer Sperrholz- u. Furniervertrieb
GmbH., Nürnberg, Bahnhofstraße 85-89
Georg Bauer, Nürnberg, Scheuffertstraße 14
Ludwig Ullmann, Nbg., Dechsendorfer Str. 26
Georg Bergmann, 4 Düsseldorf, Sybelstraße 20
Wolf Hofmann, 359 Bad Wildungen-W.,
Am Homberg 82
Elektrohaus Felsner, Nbg., Klaragasse 11
Ernst Ludwig Zeitz, 6478 Nidda, Raun 95
Winfried Kohl, 6452 Steinheim, Eppelstr. 49
Hans Eisen, 609 Rüsselsheim, Ostpark 6
Dr. H. Schurrer, 7858 Weil a. Rh., Hauptstr. 2/4a
Konrad Gampert, 2253 Tönning
Eugen Buchfelder, 31 Celle/Han., Nienburger
Straße 10
Peter Pawlik, Nürnberg, Tafelfeldstraße 17
Kurt Klutentreter, Nbg., Wandererstraße 107
Bayerische Vers.-Bank AG., Allianz-Vers. AG.,
Generalagentur
Franz Kühlken, Königstraße 3
Albert Fellerer, 8411 Lappersdorf, Regensburger
Straße 369
Fritz Nestmeier, Nürnberg, Merianstraße 7
Amtliches Bayerisches Reisebüro GmbH. Mün-
chen, Zweigniederlassung Nbg., Hauptbf.
Adolf Schöpfer, 8164 Hausham, Naturfreunde 18
A. Hilpert, 7867 Zell i. W., Wiesenstraße 10
Richard Schwab, Nbg., Hummelsteiner Weg 60
Jakob König, Nürnberg, Ossietzkystraße 35
Helmut Kolb, Nbg., Hummelsteiner Weg 49a
Leonh. Carl Loesch, Nbg., Lorenzer Platz 7-15
Michael Guggenberger KG., Galvanische An-
stalt, Seeleinsbühlstraße 17
H. Arend, 6 Frankfurt-Fechenheim, Duisburger
Straße 17
Fritz Burghardt, Nürnberg, Rankestraße 48
Franz Sutter, Nürnberg, Mögeldorfer Haupt-
straße 53/III
Julius Ohr, 7016 Gertingen, Missenharterweg 32
Bank für Gemeinwirtschaft AG., Niederl. Nbg.,
Kaiserstraße 16
Grand-Hotel Fürstenhof, Dr. Gustav Lotz KG.,
Nürnberg
Gerhard Hindelang, 4 Düsseldorf, Ackerstr. 123
Fränkische Ziegelbetonges. mbH., Langenzenn,
Am Ziegenberg 2
Fred Vorderer, Nürnberg, Okenstraße 26
Billetfabrik Kraus, Inh. Alfons Blümlein KG.,
Pfeifergasse 15
Bayerische Gemeindebank, Girozentrale, Zweig-
niederlassung Lorenzer Platz 27
Hanns Stöcklein, Nürnberg, Dutzendteichstr. 3
Rud. Brendl, Nürnberg, Karl-Bröger-Straße 62

- Riessner-Werke KG., Nbg., Enderleinstraße 7
 Georg Wöttmann, Nürnberg, Schleifweg 52
 Dr. Hans Pelzner, Nbg., Lange Zeile 17
 Josef Geisberger, 8821 Heglau, Post Merken-
 dorf, Bahnposten 33
 Verlag Nürnberger Presse, Druckhaus Nürnberg
 GmbH., Marienplatz 5
 L. Chr. Lauer, Inh. Werner Rockstroh, Münz-
 prägeanstalt, Abzeichen u. Metallwarenfabr.
 Nbg., Kleinweidenmühle 9—12
 Emma Winterstein, Nürnberg, Dianastraße 18
 Peter Reich, 8035 Gauting, Hubertusstraße 82
 Simon Schmidt, 8622 Strössendorf
 Paul Endres OHG., Nbg., Frauentorgraben 43
 Heinr. Joh. Barth, Nbg., Oedenberger Str. 52
 Dresdner Bank Abt. Organis., Karolinenstr. 16
 Deutsche Bank AG. Filiale Nürnberg
 Dieter Heckmann, Hirschau (Opf.), Georg-Schif-
 fer-Straße 44a
 Ludwig Wolf, Nürnberg, Fallrohrstraße 65
 Horneber KG., 854 Schwabach, Rich.-Berger-Str.
 Dr. Paul Hinsel, Nürnberg, Falterstraße 8
 Dipl.-Ing. Heinz Lang, Nürnberg, Wodanstr. 36
 Adolf Zähe, Nürnberg, Bauvereinstraße 13/1
 Fritz Molter, Nbg., Georg-Strobel-Straße 1
 Prof. G. Pliess, Nbg., Rieterstraße 6
 K. Utzelmann, Nürnberg, Nordring 177
 Günther Requardt, 3260 Rinteln, Ritterstraße 30a
 Horst Bosch, Nürnberg, Egererstraße 19
 Hotel Viktoria AG., Nürnberg
 Karl S. Mayr, Fürth i. Bay., Moststraße 27
 Gebr. Markewitsch, Altenfurt, Bahndammstr. 1
 Dr. Philipp Höß, Nbg., Torwartstraße 17
 KLM Königlich Niederländische Luftverkehrs-
 gesellschaft, Nbg., Bahnhofstraße 1—3
 Dr. Ernst Braune, 8401 Tegernheim, Tegern-
 heimer Kellerstraße
 Deutsche Shell AG., Nbg., Rosenastraße 4
 Hans Schwemmer, Nürnberg, Kettelerstraße 4
 Commerzbank AG., Fil. Nbg., Königstraße 21
 Leonhard Loos, Nürnberg, Schuckertplatz 7
 Karl Oed, 8502 Zirndorf, Saarbrückener Str. 5
 Helmut Mühl-Kühner, Nbg., Bertastraße 49
 Inge Mühl-Kühner, Nbg., Bertastraße 49
 Harald Schübel, Nbg., Konstanzenstr. 11
 Vereinigte Armaturen Ges. mbH., Mannheim,
 Nürnberg, Brunecker Straße 55
 Fr. Anni Dorsch, Nbg., Schonbacher Straße 82
 Hans Heidingsfelder, Nbg., Königstraße 23
 Leder-Mayer, Inh. Karl Mayer, Nürnberg,
 Comeniusstraße 10
 Jürgen Lorenz, 8425 Neustadt/Donau, Lebrose-
 nstraße 5
 Gert Hermani, 53 Ippendorf/Bonn, Saalestraße 3
 Bayer. Raiffeisen Zentralkasse e. V. Nürnberg,
 Eilgutstraße 9
 Ing. Hans Wickles, Nbg., Paracelsusstraße 123
 Hansgeorg Klingl, 8 München 13, Zentnerstr. 27
 Kerstin Popp, Nürnberg, Adamstraße 48
 Bayerische Vereinsbank, Nbg., Lorenzer Platz 21
 August Weyell, Nürnberg, Knauerstraße 13
 Fa. Jungwwe, Nürnberg, Knauerstraße 11—15
 Bader Immobilien, Nürnberg, Hauptmarkt 10
 H. Streicher, 8501 Moorenbrunn, Rupert-Mayer-
 Straße 21
 Walter Schießl, Nürnberg, Frankenstraße 137
 Adolf Bauer, Nürnberg, Bärenschanzstraße 8c
 Wilhelm Schmitt, 636 Friedberg, Tannenweg 4
 Apotheke am Attilaplatz, Rudolf Quinke, Päch-
 ter P. Engler, 1 Berlin 42, Manteuffelstr. 32
 Alfons Geisel, 8311 Altfraunhofen b. Landshut
 Aral AG., Nürnberg, Postfach 340
 Richard Schmidt, Nbg., Waldluststraße 125
 Immobilien Fischer KG., Nbg., Hauptmarkt 3/1
 Georg Hufnagel, Nbg., Schweinauer Hauptstr. 1
 Claus Fertl, Nbg., Katzwanger Straße 47
 Georg Trautner, Nbg., Kobergerstraße 21
 Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank,
 Zweigniederl. Nbg., Königstr. 3
 Kaufhof AG., Zweigniederl. Nbg., Königstr. 42-52
 Hch. Wernnger, 415 Krefeld, Hardenbergstr. 96
 Fritz Pietschmann, Nbg., Sündersbühlstraße 8
 Oskar Rupp, Nürnberg, Karolinenstraße 51
 Gustav Beck KG., Nbg., Scharnhorststraße 40
 Heinrich Kühnlein, Nürnberg, Maybachstraße 36
 H. Redle, Nürnberg, Inn. Cramer-Klett-Str. 12
 Robert u. Rainer Schiller, Nürnberg, Rothen-
 burger Straße 183b
 Dipl.-Kfm. Ferdinand Jäcklin, Nürnberg, Hans-
 Sachs-Platz 4
 Baustoff Bär KG., Nürnberg, Leyher Straße 121
 V.K.F. Kugellagerfabriken GmbH., Nürnberg,
 Marientorgraben 7
 DEA u. Rheinpreußen GmbH. Niederl. Mün-
 chen 8, Gaisbergstraße 1
 Anton Aumüller, Nürnberg, Theodorstraße 11
 Leonhard Wolff, Nürnberg, Treitschkestraße 29
 Hans Steuber, i. Fa. Röchling Saarstahl GmbH.,
 Nürnberg
 Max Morlock, Nürnberg, Eisvogelstraße 50
 Hans Weiß, Nürnberg, Wendlerstraße 1
 E. Otto Schmidt, Nürnberg, Zollhausstraße 30
 Willi Bruckmann, Nbg., Rothenburger Straße 496
 Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6
 Siegfried Flockerzi, Nbg., Dutzendteichstr. 31
 Autohaus Krauss GmbH., Nürnberg
 Reinhold Rauh, Olching, Hauptstraße 82
 Overbeck, Nürnberg, Königstraße 40
 Hans Zeller, Nürnberg, Kopernikusplatz 6
 Maria Mayer, Nürnberg, Viatisstraße 30
 Christa Mildenberger, Nürnberg, Fröbelstr. 10
 Karl Schäfer, Nürnberg, Urbanstraße 11
 Jak. Ackermann, Nürnberg, Blütenstraße 52
 Robert Wetzel, Nürnberg, Frühlingshofstraße 21
 E. A. Hofmeister, Altenfurt, Kirchstraße 80
 C.-H. Bach, Nürnberg, Steinbühler Straße 22
 Rolf Weber, München, Artilleriestraße 7/II
 Kreissparkasse Esslingen a. Neckar, Altbach
 Wilhelm Dick & Co., Nürnberg, Ostendstr. 136
 Wilhelm Lerch, Neuenhaslau, Mühlbachstr. 9
 Dr. med. Gustav Lobenhofer, Nbg., Sandstr. 38
 Otto Bachmeier, Nbg., Leopoldstraße 4
 Erich Schulze, Mainz, Freih.-v.-Stein-Str. 5
 Kohlkop, 8848 S.OB., Regensburger Straße 18
 Georg Bingold, Nbg. 13, Postfach 2
 Martin Kaindl, Nbg., Harsdörfferstraße 27—29
 Franz Snidero, Nürnberg, Lichtenhofstraße 6/1
 Stadtreklame Nbg. GmbH., Nbg., Am Plärrer 12
 Deutsche Edelstahlwerke G. g., Verkaufsst. Nbg.,
 Am Plärrer 9
 Robert Fehrle, Nürnberg, Galvanistraße 46/III
 Dr. Karl Brömse, Nürnberg, Postfach 9527
 Fritz Raum, Nürnberg, Laufamholzstraße 108
 Bayerische Treuhand AG. Nbg., Fürther Straße 2
 Hans Maier, Kornwestheim, Lud.-Herr-Straße 10
 Hahn & Kolb, 7 Stuttgart 1, Königstraße 14
 Willi Koller oHG., Bosch-Dienst, Nbg., Klein-
 reuther Weg 58—60
 Wilhelm Haas, Nürnberg, Pirckheimerstraße 56
 Magd. Wild, Nürnberg, Max-Planck-Straße 20

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Johann Vogel, Nürnberg, Steinheilstraße 7
Josef Geisberger, 8821 Heglau, Post i. Merken-
dorf, Bahnposten 33
Fa. Hermann Fildstedt, Nürnberg, Steinbühler
Straße 22
Otto Wolf AG., Nürnberg, Postfach 2820
Fa. Reinhold & Mahla GmbH., Zweigniederlas-
sung Nürnberg, Wiesenstraße 116
Fürst Thurn und Taxis Bank Nürnberg,
Albert Fürst von Thurn und Taxis
Engelhardt & Co. Nürnberg, Klausenburger
Straße 65
Otto Ripka, Nürnberg, Goldbachstraße 103

Johann Dirscherl, Nürnberg, Kachletstraße 45
Hermann Weber, 652 Worms, Friedrich-Ebert-
Straße 40
Gustav Hess, Nürnberg, Peter-Henlein-Straße 48
Lorenz Pöhlmann, 8501 Fischbach, Förstergäß-
chen 11
Robert Lohmüller, Nürnberg, Amannstraße 8
Sandvikstahl GmbH., Nürnberg, Siebenkees-
Straße 28
Josef Geisberger, 8821 Heglau, Post: Merken-
dorf, Bahnposten 33
Elektrohaus Felsner, Nürnberg, Klaragasse 11

Max Merkel und die Gruselkammer

Daß sich manche Sportjournalisten oftmals einer Sprache bedienen, die den Fußball im gefährlichen Licht erscheinen läßt, weiß man im Westen genau so gut wie im Süden. Stürmer werden zu Tanks, Torschüsse zu Bomben und Granaten, Stadien zu Hexenkesseln usw. Dennoch sah sich Borussia Mönchengladbach veranlaßt, einen Artikel im „Mittag“ so ernst zu nehmen, um dem DFB davon Mitteilung zu machen.

In besagter Zeitung war im Hinblick auf die Begegnung 1. FCN — Mönchengladbach zu lesen:

„Undank ist der Welt Lohn. Jene Zuschauer nämlich, die Mönchengladbach anlockt, werden gegen die Borussen Partei ergreifen. Sie werden das Nürnberger Stadion in ein Tollhaus verwandeln, soviel ist sicher. Dafür sorgt schon Max Merkel in Presseinterviews: Wenn Mönchengladbach einläuft, müssen die Spieler das Gefühl haben, sie sind in einer Gruselkammer. Wir brauchen Einpeitscher, wie sie damals die Schweden hatten, um mal richtig Stimmung und Atmosphäre zu machen.“

Der DFB hat daraufhin Max Merkel um Stellungnahme innerhalb einer Woche gebeten und der 1. FCN teilte dem DFB im Auftrag Max Merkels folgendes mit:

„Unser Trainer Max Merkel verwahrt sich entschieden gegen den Vorwurf, er habe aufwiegende Äußerungen vor dem Spiel gegen Mönchengladbach gemacht. Er gab auch keine Presseinterviews mit der Behauptung, wenn Mönchengladbach auf das Spielfeld einlaufe, so müßten die Spieler das Gefühl haben, sie seien in einer Gruselkammer.“

Herr Merkel verwahrt sich auch ganz entschieden dagegen, daß man ihm unterstellt, er und seine Mannschaft bräuchten Einpeitscher wie sie damals die Schweden hatten. Wer für diesen Artikel in der Zeitung „Mittag“ verantwortlich ist, entzieht sich der Kenntnis unseres Trainers.

Gerade das Spiel in Nürnberg gegen Mönchengladbach hat gezeigt, daß beide Mannschaften mit letztem körperlichen Einsatz, aber sehr fair spielten. Auch die Zuschauer folgten sehr objektiv dem Spielverlauf und gaben beiden Mannschaften für das schöne Spiel reichen Beifall.

Die Tatsache, daß nicht eingetreten ist, was in der Zeitung „Mittag“ als Äußerung des Herrn Merkel wiedergegeben wurde, beweist, daß die Behauptung nicht den Tatsachen entspricht.

Wir hoffen, daß damit der Vorgang seine Erledigung gefunden hat, denn wir legen Wert darauf, daß die sportlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu Mönchengladbach nicht getrübt werden. Der 1. FCN und sein Trainer Max Merkel distanzieren sich von diesem Artikel im „Mittag“.

Rein persönlich darf ich dazu bemerken, daß anscheinend nur allzu wahr ist, was Max Merkel unlängst äußerte: „Sag ich was, dann wirds mir falsch ausg'legt, sag ich nichts, dann ist mir die Presse bö!“ Im übrigen ist es ein Unding, von Max Merkel zu verlangen, daß

er nur druckreife Worte von sich gibt. Wer das vermag, werfe den ersten Stein auf ihn! Auch Max Merkel hat das Recht, zu scherzen und zu flachsen. Für einen überheizten Ofen ist nicht der Brennstofflieferant, sondern der Heizer verantwortlich.

Max Merkel aber hat, wenn überhaupt, dazu allenfalls die Holzscheite geliefert. Er sprach beispielsweise nach dem Braunschweiger Spiel lediglich im Scherz von einem „Schützenfest“ gegen die „Sechziger“. Und welcher Betreuer, Trainer oder Manager hat nach einem großen Sieg noch nie Worte gebraucht wie: „Kinder, dem nächsten Gegner hauen wir den Kasten voll!“

Max Merkels Scherz aber wurde als Prophezeiung publiziert.

Übrigens, hätte der Club für bare Münze genommen, was Bundestrainer Schön anlässlich des Spiels Club — HSV in den Mund gelegt wurde, dann hätte der 1. FCN gleichfalls eine Anfrage an den DFB richten können. Doch, Schwamm drüber!

Fußballspiele werden nach wie vor auf dem grünen Rasen entschieden. 1860 München holte nicht nur in Nürnbergs angeblicher „Gruschkammer“ einen Punkt, sondern bezeichnete das Nürnberger Publikum als gut und objektiv. Dabei stehen alle Clubfreunde hinter Max Merkel. Sie staunen darüber, daß der 1. FCN mit der nahezu gleichen Elf des Vorjahrs an der Tabellenspitze steht und lachen hellauf, falls sie in etwa mit dieser erstaunlichen Wandlung in Verbindung gebracht werden. Ergo, Max Merkel hat es nicht nötig, fragwürdige Mittel in Anspruch zu nehmen, um seine Qualitäten unter Beweis zu stellen.

A. W.

Ehrung der Meister des Sportjahres 1966/67

An alle Clubmitglieder ergeht schon jetzt herzliche *Einladung* zum *Ehrenabend* unserer Senioren-, Junioren- und Jugendmeister, am Dienstag, dem 21. November 1967, 19.00 Uhr, im Clubhaus Zabo.

Sporthumor:

Großer Respekt

Fast eine Viertelstunde mußte ein Handballspiel in Martigues in Frankreich unterbrochen werden, weil ein großer Hund auf das Spielfeld gelaufen war, der weder mit guten Worten noch mit Drohungen vertrieben werden konnte. Als er auf den Schiedsrichter losstürzte, der den Ball während der Unterbrechung in der Hand hielt, stieß der Unparteiische in seiner Angst mit aller Lungenkraft in seine Trillerpfeife und rief „Rrraus!!“ Der Hund stand mit einem Ruck still, machte plötzlich kehrt, zog den Schwanz ein und sprang, so schnell er konnte, davon.

Dies war der seltene Fall, daß die Autorität des Schiedsrichters selbst von einem Hund respektiert wurde. (NP)

Gemälde-
Galerie



Orient - Teppiche

und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

85 Nürnberg - Karolinenstraße 8

Eigener PARKPLATZ hinterm Haus

— Fernruf: 20 37 47 —

Der Spitzenclub

A jeder waß nu wöi des woar:
Altmaster Club in Abschtiiegsgfoahr —
Als unterster in der Tabelln,
vo Schpill zu Schpill um Punkte quäl'n —
Der „Schturm“ woar wöi oft ohne „Luft“,
erfolglos isser oft verpufft —
Doch heit dou weht a andrer „Wind“:
Der Schturm im Schturm di Herzn gwinnt, —
Öitz isser schnell als wöi a Blitz
und reißt sugoar di Leit vom Sitz.
Öitz hout er endli widda Kraft,
und schtrömt — wer waß — zur Masterschaft
Doch wünsch ih halt in Club danebn
zu sein moderna Schpillsystem,
daß aa is Glick ins Füllhorn bläst
und oft in „Dust“ mietschpilln läßt !

Hans Stadlinger

Fußball

Das Glück war mit dem Club

9. 9. 1967: Eintracht Frankfurt — 1. FCN 1:2 (1:1). - Eintracht Frankfurt: Tilkowski; Jusufi, Blusch; Schämer, Kraus, Friedrich; Bechtold, Grabowski, Bronnert (2. Halbzeit Abbé), Solz, Lotz. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; Ludwig Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, Heinz Müller, Volkert. - SR: Deuschel (Ludwigshafen). - Zuschauer: 50 000. - Tore: 1:0 Lotz (23. Min.), 1:1 Strehl (45. Min.), 1:2 Brungs (88. Min.).

Der Club, der in Frankfurt noch kein Bundesligaspiel verlor, stellte sich in der hessischen Metropole erstmals als Bundesliga-Spitzenreiter vor. Rund 50 000 Zuschauer erwarteten daher gute Leistungen, doch sie wurden enttäuscht, denn der Club fand nicht zu der in den vorausgegangenen Spielen gezeigten Form. Die Frankfurter berannten pausenlos den Nürnberger Strafraum. Sie hatten auch genügend Torchancen, aber Wabra steigerte sich großartig. Auch die vor ihm stehende Abwehrkette mit Wenauer, L. Müller, Leupold, Ferschl und Popp, wußte zu überzeugen. Ansonst aber war beim Club Sand im Getriebe. Es gab keine Verbindung zum Sturm. Pässe, die das Mittelfeld überbrücken sollten, kamen zumeist nicht an. Als Lotz in der 23. Minute das 1:0 für Frankfurt erzielte, glaubte wohl niemand mehr daran, daß der Club ungeschlagen das Waldstadion verlassen würde.

Doch in der 45. Minute hatte Heinz Strehl einen Moment freie Bahn und schon schlug der Ball unhaltbar im linken Torkreuz ein.

Wider Erwarten blieben die Frankfurter auch in der 2. Halbzeit am Drücker. Sie stürmten und schossen aus allen Lagen, aber Wabra war nicht zu schlagen. In der 55. Minute parierte der Nürnberger Schlußmann eine aus kurzer Distanz abgefeuerte „Bombe“ von Bechtold. Wenig später holte Wabra das Leder vom Fuß des einschußbereiten Jusufi. In der 71. Minute verfehlte Schämer nur knapp das Ziel. Dann lenkte Wabra ein Geschloß von Lotz gerade noch zur Ecke. In der 81. Minute traf Solz nur den Pfosten. Die wenigen Entlastungsangriffe, die der Club vortrug, konnte die Frankfurter Hintermannschaft nicht erschüttern. Kein Wunder, denn zumeist mußte Brungs sein Glück allein versuchen. Als

jedoch der Eintracht die Zeit davonlief und die Hintermannschaft mitstürmte, passierte es. Cebinac gab einen langen Paß zu Brungs. Der Clubmittelstürmer umspielte Schämer und hatte nur noch Tilkowski vor sich. Wie gebannt verfolgten die 50 000 das nun folgende Duell. Brungs schob den Ball am herauslaufenden „Til“ vorbei und die Kugel sprang von der rechten unteren Torkante ins Netz. Das geschah genau zwei Minuten vor Schluß. Die Eintracht und ihr Anhang waren fassungslos. In der 90. Minute gab es für Frankfurt noch einen Eckball. Wabra wollte das Leder abfangen, vier Frankfurter stiegen gleichzeitig hoch und nahmen „Rolly“ unsanft in die Mitte. Wabra konnte zwar klären, doch er bekam dabei etwas ab und stürzte völlig benommen zu Boden. Erst in der Kabine kam der Nürnberger Torhüter wieder zu sich und erfuhr, daß das Glück dem Club bis zum Schlußpfiff treu geblieben war.

Dr. Braun

Klassefußball im ausverkauften Stadion!

13. 9. 1967: 1. FCN — Borussia Mönchengladbach 1:0 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, H. Müller, Volkert. - Borussia Mönchengladbach: Danner; Kempers, Wittmann; Milder, Vogts, Pöggeler; Wimmer, Laumen, Meyer, Netzer, Ackermann. - SR: Fritz (Oggersheim). - Tor: 1:0 Ferschl (70. Min.).

Rund 62 000 Zuschauer erlebten im ausverkauften Nürnberger Stadion neunzig Minuten lang Fußball, wie er seit Jahren in der alten Noris nicht mehr geboten wurde. Der Club, dem das heimische Flutlicht bis dato nur selten gut bekam, vermochte mit einem Gegner zu konkurrieren, der ihm noch vor knapp fünf Monaten an gleicher Stelle eine Lektion in punkto Schnelligkeit und Spielwitz erteilt hat. Der Club behielt zwar auch damals mit 1:0 die Oberhand, aber welch ein Unterschied zwischen der Begegnung von damals und der von heute! Der ehemals „altfränkisch“ spielende 1. FCN verblüffte Freund und Feind. Der Club war am Abend des 13. 9. 67 den „modernen“ Borussen aus Mönchengladbach zumindest ebenbürtig!

Beide Mannschaften boten Klassefußball im Eishockeytempo, beide Teams hätten gewinnen können, dennoch steht wohl außer Zweifel, daß der Sieg des Altmeisters verdient war. Der Club hatte mehr vom Spiel, besaß den längeren Atem und wies keinen schwachen Punkt auf. Nicht nur die Routiniers Wabra, Wenauer und L. Müller, sondern auch die über ihren eigenen Schatten springenden Popp und Ferschl sowie der gleichfalls verbesserte Leupold sorgten dafür, daß der gefürchtete Borussensturm leer ausging.

Das war genau genommen der halbe Sieg, denn wider Erwarten verfügten auch die Gäste über eine ausgezeichnete Abwehr. Von ihrer sogenannten „Achillesferse“ war in Nürnberg nichts zu bemerken. Im Gegenteil, obwohl der Clubsturm schnell und einfallsreich operierte, obwohl Strehl, Brungs, Cebinac und Volkert alle Register ihres Könnens zogen, obwohl Ferschl und H. Müller immer wieder mit vorstießen, schienen Danner, Vogts und Co. unschlagbar zu sein.

Kurz, hüben wie drüben trafen gewitzte Angreifer auf kluge Abwehrspieler. Keine Partei wollte sich eine Blöße geben, dennoch wurde laufend gestürmt. Der Regisseur des Mönchengladbacher Angriffs hieß Günter Netzer. Er dirigierte großartig, obgleich Heinz Müller alles tat, um seine Kreise einzuengen. Aber Netzer völlig kaltzustellen, vermochte auch der Mann mit der Pferdellunge nicht.

Der 1. FCN startete furios, doch die Gäste ließen sich nicht überrumpeln. In der 10. Minute allerdings schien das 1:0 fällig zu sein. Danner konnte einen Kopfball von Brungs gerade noch an den Pfosten lenken, aber der nachsetzende Heinz Müller drosch das Leder weit übers Ziel. Wenig später folgte der erste gefährliche Konterangriff der Borussen.



SICHERHEIT

Während der Spielzeit der Bundesliga gehört mein voller Einsatz dem 1. FCN.

Trotzdem aber steht Ihnen meine Versicherungsagentur jederzeit zur Verfügung.

Mein Geschäftspartner, ein erfahrener Versicherungsfachmann, sowie ich beraten Sie gern und unverbindlich.

GENERALAGENTUR WABRA-LUCE

85 Nürnberg - Knauerstraße 6 - Fernruf 67449/204288



Versicherungsschutz • da hilft die *Mannheimer*

Wimmer wurde auf die Reise geschickt, der Mönchengladbacher Rechtsaußen ließ sogar Wabra aussteigen und schoß aus spitzem Winkel aufs Tor, aber Wenauer stand goldrichtig und konnte klären. In der 20. Minute übersah SR Fritz ein Handspiel von Vogts. Das Publikum reagierte wütend, denn Cebinac hätte freie Bahn gehabt. Dann schloß Volkert ein feines Solo mit einem Flachschuß ab, aber Danner flog rechtzeitig in die bedrohte Ecke. Auch Popp versuchte sich nach einem Alleingang als Schütze und hätte beinahe Erfolg gehabt. Kurz darauf kullerte ein scheinbar harmloser Roller des weit aufgerückten Pöggeler nur knapp am Clubtor vorbei. Das atemberaubende Tempo ließ nicht nach, der Club war zwar öfters im Ballbesitz, doch die Gegenstöße der Borussen hatten es in sich. Wenige Minuten vor Halbzeit mußte Wabra sein ganzes Können aufbieten, um ein Geschoß von Ackermann unschädlich zu machen.

Zur Überraschung der 62 000 gab es auch nach Seitenwechsel keinen Leerlauf und keine Verschnaufpausen. Erneut blies der Club zur Offensive. Ja, die Nürnberger waren sogar in der Lage, das tolle Tempo noch zu steigern. Strehl brachte das Borussentor in Gefahr, Volkert konnte nur noch in letzter Sekunde gebremst werden, Brungs prüfte Danner mit weiteren Kopfbällen und selbst Leupold kanonierte. Aber die kaum minder konditionsstarken Gäste machten sich wieder frei. Den Angriffen des Clubs folgten postwendend blitzschnelle Gegenstöße. Wann endlich und auf welcher Seite würde das vermutlich entscheidende Tor fallen? Zunächst kam Strehl um eine Zehntelsekunde zu spät, um ein Zuspiel von Brungs zum 1:0 verwerten zu können. Dann hielten alle Clubfreunde den Atem an. Torjäger Meyer erwischte einen Steilpaß, umspielte Wenauer und eilte dem Clubtor entgegen. Der Führungstreffer der Borussen schien perfekt zu sein, doch Wabra holte im Hechtsprung die Kugel von Meyer's Fuß. Selbst der „Belauschte“ gratulierte dem Clubtorhüter für diese Glanztat.

Die 70. Minute brach an. Cebinac flankte, Danner faustete das Leder vor Ferschls Füße. Der linke Läufer des Clubs behielt die Nerven, täuschte einen Schuß an und jagte den Ball aus 14 Metern unhaltbar ins lange Eck. Das Stadion stand Kopf! Trotz Verbotes stiegen Raketen zum nächtlichen Himmel empor. Noch war der Jubel nicht abgeklungen, als Strehl nach Flanke von Cebinac um ein Haar das 2:0 erzielt hätte. Doch Danner hielt den Scharfschuß des Clubkapitäns.

Knapp 20 Minuten waren noch zu spielen und nun wurde offenbar, daß der 1. FCN über die größeren Kraftreserven verfügte. Die Gäste gaben sich zwar keineswegs geschlagen, aber der 1. FCN blieb tonangebend. Ein weiterer Clubtreffer lag eher im Bereich des Möglichen als der Ausgleich. Doch „trau, schau, wem!“ Kurz, obwohl die Zeit wie im Flug verging, obwohl das Duell Club — Mönchengladbach alle Erwartungen übertraf, wurde der Schlußpfiff auch auf den Rängen herbeigesehnt. Denn erst als SR Fritz zum letzten Mal trillerte, war für den Club alles „okay“.

A. W.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Club überzeugte in Braunschweig

16. 9. 1967: Eintracht Braunschweig — 1. FC Nürnberg 0:3 (0:2). - Eintracht Braunschweig: Wolter (ab 46. Min. Oeller); Schmidt, Bäse; Kaack, Berg, Grzyb; Dulz, Gerwien, Moll, Saborowski, Maas. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, H. Müller, Volkert. - SR: Malka (Herten). - Zuschauer: 15 000.

Mit einer glänzenden Vorstellung schloß der Club die so erfolgreiche „englische“ Woche beim Deutschen Meister Eintracht Braunschweig ab.

Die Nürnberger gewannen klar mit 3:0 und erreichten eine Leistung, wie sie Braunschweigs Anhang vom „Club“ noch nie geboten bekam. Beim ersten Bundesligasieg in Braunschweig überzeugten Merkels Schützlinge auch die pessimistischen Niedersachsen. Tempo, Kondition und Konterschläge, die eigene Erfolgsdevise Eintrachts, die sie in der letzten Saison so hervorragend beherrschte, führten den Club zum Erfolg.

Dieses großartige Spiel hätte mehr als nur 15 000 Zuschauer verdient gehabt. Der neue Nürnberger Stil Merkelscher Prägung hätte das Stadion an der Hamburger Straße sicher bis zum Bersten gefüllt, wäre man von den Nürnbergern in den letzten Bundesligabegegnungen nicht so arg enttäuscht worden. Diesmal bewies der Club, daß die Zeit der „Csaknadyaden“ endgültig vorbei ist, daß man an der Pegnitz den Weg zum Erfolgsfußball endlich gefunden hat.

Braunschweig begann furios, wollte bereits in den ersten Minuten die Entscheidung erzwingen und lief damit ins eigene Messer. Blitzschnell stießen Heinz Strehl, dessen Kampfgeist wiederum besonders hervorgehoben werden muß, Franz Brungs und „Schorsch“ Volkert durch die entblößte Eintracht-Deckung und versetzten die Braunschweiger Abwehr in einen Dauerschüttelfrost. Die scheinbare Feldüberlegenheit nützte den Gastgebern wenig, der Club war mit zwei, drei Spielzügen wirkungsvoller und durchschlagskräftiger.

Nürnbergers Hinterreihe war klug gestaffelt und besaß den erforderlichen Kampfgeist, um auf fremdem Platz erfolgreich bestehen zu können. „Nandl“ Wenauer bot eine Glanzpartie. Schon allein an seiner Zähigkeit biß sich der Braunschweiger Löwe den halben Kiefer aus. Ludwig Müller, Ferschl und Popp erfüllten ihre Aufgabe ebenfalls mit Bravour. Nur „Leo“ Leupold hatte im ersten Abschnitt mit dem wieselflinken Maas seine liebe Not. Nach dem Wechsel erreichte er jedoch die Form seiner Kameraden.

Torfolge: 1:0 (8. Min.) durch Strehl, der einen Popp-Freistoß aufnimmt und an Wolter vorbei einschießen kann. 2:0 (41. Min.), ein Musterangriff läuft über Ferschl — Volkert — Strehl zu Brungs, eine Körpertäuschung versetzt Bewacher Kaack, halbhoch setzt „Goldköpfchen“ das Leder in die Maschen. 3:0 (88. Min.), wieder durch Brungs, der einen Cebinac-Freistoß direkt mit dem Kopf verwandelt. H. Röder

Umstands - Kleider

im bekannten Fachgeschäft

Erich Fritzsche KG

Nürnberg · Kaiserstraße 40

Mieder

in großer Auswahl

„Löwen“ erzwangen gerechtes Unentschieden

23. 9. 1967: 1. FCN — 1860 München 1:1 (0:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; Ferschl, Wenauer, L. Müller; Cebinac, Strehl, Brungs, H. Müller, Volkert. - 1860 München: Radenkovic; Wagner, Patzke; Steiner, Reich, Perusic; Bründl, Küppers, Kohlars, Grosser, Rebele. - SR: Sturm (Hannover). - Zuschauer: 53 000. - Tore: 1:0 Strehl (58. Min.), 1:1 Bründl (63. Min.).

Auch das bayerische Derby brachte es an den Tag: „Gefährlich ist's den Leu zu wecken!“ — Und wie wurde der Leu geweckt! Das konnte kaum gut gehen und in der Tat, weder die „Anti-Radi-Kampagne“ noch andere den Ehrgeiz der Löwen herausfordernde Äußerungen gereichten dem favorisierten Club zum Vorteil.

Die weißblauen Münchner fuhren gereizter denn je in die fränkische Metropole. Selbst ihre ansonst zarter besaiteten Ballkünstler Grosser und Küppers kämpften bis zum Schlußpfiff wie die Löwen.

Kein Wunder, daß die Begegnung Club — 1860 nicht zur erhofften fußballerischen Delikatesse wurde. Gleichwohl hätten die Nürnberger den Chancen nach gewinnen können, doch die Münchner hatten dank ihrer großartigen Mittelfeldspieler Grosser, Küppers und Perusic insgesamt gesehen mehr vom Spiel. Ergo, das Unentschieden ist gerecht. Vor allem in der 1. Halbzeit waren die Gäste zumeist feldüberlegen, aber ihre Sturmspitzen (Bründl, Kohlars und Rebele) konnten sich gegen die Clubabwehr kaum durchsetzen. In der 17. Minute allerdings erzielte Bründl nach einem Absatzzick Grossers ein „Bilderbuchtor“. Doch der Treffer wurde wegen Abseits zu Recht aberkannt. Die bis dahin schon sehr harten „Sechziger“ reagierten wütend. Leider vergaßen auch einige Cluberer mitunter aufs Fußballspielen. Verständlich, daß SR Sturm auch die kleinsten Vergehen ahndete. In der 28. Minute machte Radenkovic eine gute Möglichkeit des Clubs zunichte. Seine größten Taten jedoch folgten erst nach der Pause.

Wie erhofft, setzte der Club nach Seitenwechsel alles auf eine Karte. Der 1. FCN schien die „Sechziger“ vom Platz zu fegen. Zunächst hatte Brungs eine 100%ige Chance. Doch „Radi“ wirkte auf den Nürnberger Mittelstürmer wie ein Magnet. Kurz, der aus vier Metern Entfernung abgefeuerte Ball landete in „Radis“ fangbereiten Händen. Wenig später jagte L. Müller die Kugel nach einer Cebinac-Flanke am Münchner Gehäuse vorbei. Auch ein Weitschuß von H. Müller verfehlte nur knapp das Ziel. Dann verpaßte Brungs einen weiteren Flankenball. Erneut kanonierte H. Müller, aber wieder strich der Ball übers Gebälk.

Die „Sechziger“ kamen kaum noch über die Mittellinie. Der Führungstreffer des Clubs hing trotz Radenkovic in der Luft und er fiel auch. In der 58. Minute krönte Strehl ein feines Zuspiel von H. Müller mit einem unhaltbaren Schrägschuß. Nun geriet die Löwen-Abwehr vollends ins Wanken. Das 2:0 und die endgültige Entscheidung schien nur noch eine Frage von Minuten zu sein. Aber statt des „K. o.-Schlages“ kam ein unerwarteter Kontertreffer. Küppers gab einen weiten Paß zum nach rechts rochierten Rebele. Der Münchner Linksaußen entwischte und schoß. Wabra konnte den Ball nur abklatschen, der ungedeckte Bründl flitzte herbei und hatte wenig Mühe, die Kugel ins Netz zu lenken. Von diesem Schock erholte sich der Club nicht mehr. Seine begeisternde Offensive war zu Ende. Zwar erspielten sich die Nürnberger erneut einige Möglichkeiten, aber Radenkovic war nicht mehr zu überwinden. Nun, ein 1:1 gegen 1860 München ist kein Unglück, auch wenn das „Heimsoll“ zwei Punkte erheischt. Es gibt Tage, an denen nicht alles nach Wunsch läuft. Tage, die auch dann zufriedenstellen müssen, wenn nur ein Teilerfolg herauspringt und mir scheint, das bayerische Derby fand just an einem dieser Tage statt. A. W.

Kniff in die Wade.

Sehr passiv verhielt sich der Schwergewichtler Eugenio Collo aus Malga bei einem Kampf. Es gab laute Pfiffe. Als er in der dritten Runde in Doppeldeckung an den Seilen stand, sprang plötzlich eine am Ring sitzende junge Frau auf, streckte ihre Hand weit vor und kniff Collo mit aller Kraft in die Wade. Eugenio Collo löste sich vom Seil, konnte den Schlägen ausweichen und ganz unerwartet mit zwei gewaltigen Rechten ins Ziel kommen. Sein Gegner wurde ausgezählt.

„Ich wußte es“, sagte die junge Frau — es war Collos Gattin — mit einem Lächeln, „wenn ich Eugenio kneife, wird er immer furchtbar wütend.“ (NP)

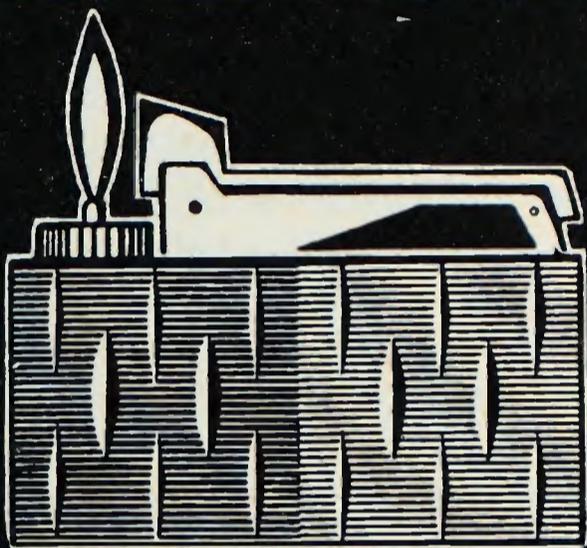
Prügel mit Regenschirm.

Laut über die gewaltigen O-Beine des trefflichen Linksaußen des SC Briache (Montpellier), Charles Outrel, amüsierten sich viele Zuschauer noch vor einem Jahr. Inzwischen ist Charles verheiratet, und alles hat sich geändert. Der Grund: Wohl schon zehnmal hat die 23jährige Denise Outrel auf dem Fußballplatz mit ihrem Regenschirm, den sie immer bei sich hat, Männer verprügelt, die sich über ihren Charles lustig machten. Bald hatte sich die „Gefährlichkeit“ der resoluten Frau bei allen Vereinen herumgesprochen, und heute gibt es keinen Zuschauer mehr, der über Outrels O-Beine Witze macht. Wer es aber doch mal tut, der spricht leise und schaut sich erst heimlich um, ob auch „Denise mit dem Regenschirm“ nicht in der Nähe ist. (NP)

Wer

CONSUL

hat ...



... hat

Feuer

CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften

Punkteteilung in Gelsenkirchen

30. 9. 67: FC Schalke 04 — 1. FC Nürnberg 0:0 (0:0). - FC Schalke 04: Elting; Becher, Rausch; Pliska, Fichtel, Höbusch; Blechinger, Erhoff, Senger, Neuser, Dittrich (ab 50. Min. Klose). - 1. FC Nürnberg: Wabra; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, H. Müller, Volkert. - Zuschauer: 22 000. - Schiedsrichter Redelfs (Hannover).

Obwohl der Club erstmals in der Saison in Schalke ohne Torerfolg vom Platz ging, hinterließ er keinen so schwachen Eindruck wie es das Ergebnis rein optisch ausdrückt. Die Mannschaft spielte allerdings, und das darf nicht übersehen werden, unter ihrer Form, die sie an die Tabellenspitze der Bundesliga geführt hat.

Schalke 04, durch Vorstandswechsel und durch eine Tausendmarkprämie „gedopt“, gab alles, um endlich zum ersten Sieg in dieser Saison zu kommen. Unterstützt von einem fanatischen Publikum wollten es die Knappen wissen. Die Clubabwehr mußte höllisch auf der Hut sein, um Flurschaden zu verhindern. Sie tat dies mit Bravour und Übersicht. Allen voran Wenauer und Wabra. Sie verdienten sich die Note 1. Während Leupold und Ferschl ihre Normalform erreichten, traten bei L. Müller und Popp doch einige Schwächen auf.

Die Sturmreihe trat in Gelsenkirchen zahm auf. Man hatte oft den Eindruck, als würde sie mit angezogener Handbremse spielen. Die Außenstürmer waren keine Offenbarung und im Innensturm fehlte Strehl und Brungs der Spurt in die Gasse, der die Schalker Abwehr hätte in Verlegenheit bringen können. H. Müller scheint mit seinen Sonderaufgaben überfordert zu werden. Er spielte in Schalke weit unter Form. Für viele mag der Punktverlust überraschend gekommen sein, wer aber die Atmosphäre in westdeutschen Stadien kennt, und wer berücksichtigt mit welcher Kampfkraft und welcher Energie der Schalker Altmeister aufspielte, für den bedeutet der eine Punkt aus dem Kohlenpott einen Erfolg.

H. Röder



die westfälische Dauerwurst



Original Rügenwalder
Wurstspezialitäten



Werksvertretungen und
Auslieferungslager

GUSTAV IRION

Nürnberg

Oedenberger Straße 47

Telefon 51 25 89

Die Präsidenten-Invasion

Nur mit Schmunzeln las man dieser Tage den Hofbericht, wonach ein braver bayerischer Amateur-Fußballverein Herrn I. Y. als „Präsidenten“ bestätigte. Mit den Bundesligisten hat es angefangen. Sie verfügten in weitem Umfang sozusagen über Nacht statt über den guten alten Vorsitzenden, wie er den Vereinen seit altersher gebührt, über eben den „Präsidenten“. Das heißt zwar wörtlich übersetzt auch nichts anderes als Vorsitzender, ist aber viel vornehmer und damit gerade dem Fußball angemessen, der hinter dem Golf zweifellos als zweitvornehmste Sportart rangiert. Ist es doch beispielsweise auch wesentlich nobler, an einer Diarrhöe als an dem ordinären Durchfall zu leiden.

Welcher Glanz fällt doch auf den Inhaber der hochtrabenden Titulatur! War sie doch lange Zeit den Staatsoberhäuptern vorbehalten, wenn sie nicht gerade Kaiser, Könige oder Großherzoge waren, und es bedeutete — in Ansehung der Kapitalkraft — auch kaum eine Abwertung, als sich einige Wirtschaftskapitäne des Titels bemächtigten. So fällt das strahlende Licht selbst dann auch auf den Fußballpräsidenten, wenn er seinen Klub statt auf den Olymp in den zuweilen nicht vermeidbaren Abstieg geleitet. Präsident bleibt er doch, es sei denn, er werde zufällig abgeschossen. Aber das ist ja auch schon echten Präsidenten passiert.

Nun mag man ja den Bundesligisten, die immerhin mit Millionenumsätzen wirtschaften, den falschen Ehrgeiz noch zugestehen. Ihr Haushalt ist zwar gegenüber den Staatsetats auch noch ein Pappentier, aber sie haben für die Präsidenterei wenigstens die Andeutung einer Ausrede. Zudem ist der hohe Klang ein kleiner Trost für den mannigfaltigen Ärger, der keinem erspart bleibt, der sich im bezahlten Fußball als Funktionär bestätigt.

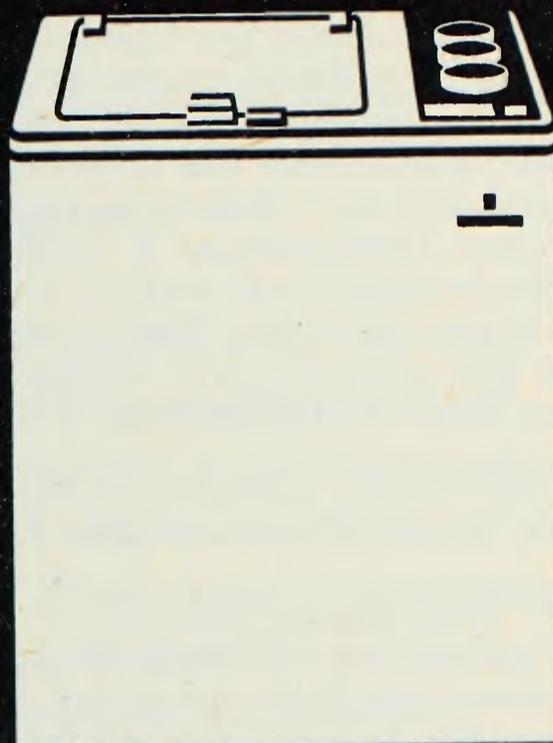
Wenn man nun aber auch schon bei den zwar wichtigen, aber kleinen und nur regional bekannten Amateurvereinen vor einem Präsidenten strammsteht, dann ist das doch leicht übertrieben und — sit venia verbo — sogar doch wohl lächerlich.

Lächerlichkeit aber tötet ... manchmal sogar einen Präsidenten.



SIEMENS

Wasch- vollautomat SIWAMAT



Der erste Waschvollautomat, der sogar unter den Tisch paßt. Nur 64 cm hoch. Faßt bis zu 4 kg Wäsche auf einmal. Wäscht, spült und schleudert vollautomatisch.

... in allen
guten Fach-
geschäften

Bundesliga-Reserve

19. 8. 67: 1. FCN Res. — Darmstadt 98 Res. 2:2. - Der Auftakt zur Runde der süddeutschen Bundes- und Regionalligareserven verlief wenig verheißungsvoll. Unsere Elf glaubte den Gegner im Handumdrehen schlagen zu können und wurde eines besseren belehrt. Die jungen Darmstädter, die nur einige Vertragsspieler in ihren Reihen hatten (darunter den glänzenden Torhüter Rauh), zeigten keine Scheu vor großen Namen. Vor allem ihr Mittelstürmer war sehr gefährlich. Ihm gelang es auch unseren Stopper Schäffner stehen zu lassen und am herauslaufenden Ruff vorbei zum 0:1 einzuschießen. Unsere Mannschaft wurde daraufhin sehr nervös. Nur Heiner Müller glänzte durch Ruhe und Übersicht. Schließlich konnte Ebenhöf noch vor der Pause den Ausgleich erzielen. Nachdem der Gästetorhüter einen herrlichen Schuß von Schöll unschädlich gemacht hatte, brachte der Darmstädter Mittelstürmer seine Elf erneut in Führung. Das 2:2 resultierte aus einem von Schöll verwandelten Elfmeter.

Unsere Aufstellung: Ruff; Reichel, Leitzmann; Blankenburg, Schäffner, Heiner Müller; Kempf, Braun, Ebenhöf, Schöll, Decker. - Tore: Ebenhöf und Schöll.

26. 8. 67: Offenbacher Kickers Res. — 1. FCN Res. 7:1. - Wer hätte gedacht, daß die Clubreserve, die immerhin sieben Lizenzspieler aufbieten konnte, derart eingehen würde? Dabei hatte unsere Mannschaft in der 1. Halbzeit sogar mehr vom Spiel, doch viel Schußpech klebte an den Stiefeln der Cluberer. Unsere 0:1-Führung, durch Ebenhöf nach einer schönen Vorlage von Schöll erzielt, konnten die Platzherren vor Halbzeit ausgleichen. Es sah bis dahin keineswegs nach einer katastrophalen Niederlage der Clubreserve aus, aber nach der Pause beherrschten die Offenbacher Ball und Gegner. Sie bestachen durch glänzende Kombinationen und deckten unsere schwachen Stellen auf. In rascher Folge schoß der Offenbacher Mittelstürmer 4 Tore. Schäffner konnte seinen Freund aus der deutschen Jugendländermannschaft einfach nicht halten, so daß sich Trainer Körner genötigt sah, Schäffner auszuwechseln. Doch es war bereits zu spät. Die Gastgeber waren nicht mehr zu bremsen und erzielten zwei weitere Treffer. Allerdings hatten auch unsere Stürmer etliche Chancen, doch der Offenbacher Torhüter Mühlenschwein war in Hochform.

Unsere Elf: Ruff; Schröder, Decker; Schöll, Schäffner, Blankenburg; Schönauer, Braun, Ebenhöf, Starek, Krause. - Tor: Ebenhöf.

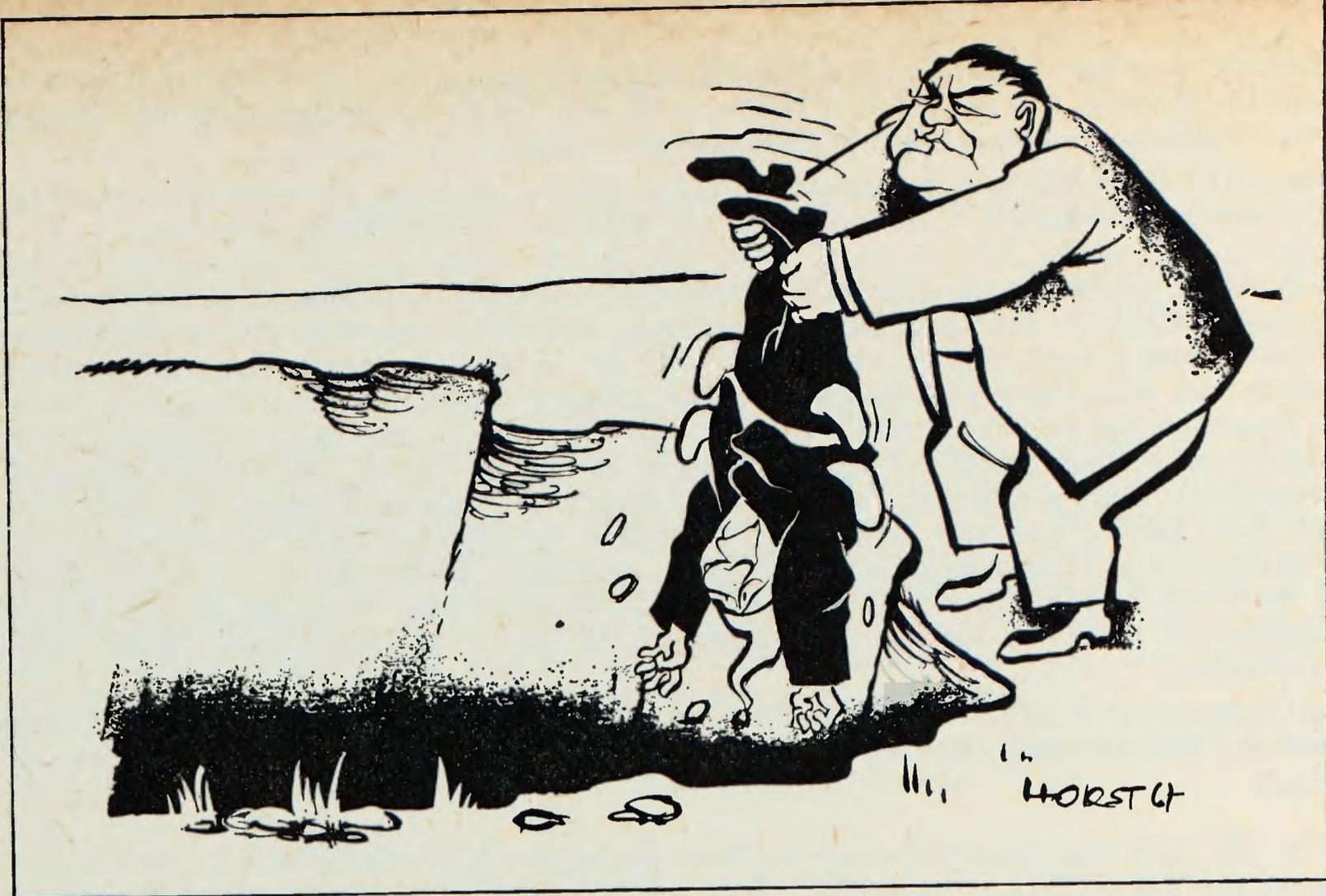
3. 9. 67: Opel Rüsselsheim Res. — 1. FCN Res. 2:4. - Nach einem abwechslungsreichen Treffen gelang der Clubreserve der erste Sieg! Die Gastgeber erzwangen bis zur Pause ein gleichwertiges Spiel und gingen in der 15. Minute durch ihren Rechtsaußen in Führung. Den Ausgleich besorgte der mit nach vorne gelaufene Schäffner. Kurz vor Halbzeit erzielten die Platzherren das 2:1.

Nach Seitenwechsel wollte es die Clubreserve wissen. Schöll dirigierte einen von Volkert getretenen Eckball mit dem Kopf zum 2:2 ins Netz. Dann parierte der Rüsselsheimer Torhüter zwei Bombenschüsse von Volkert in ausgezeichneter Manier. Schließlich verwertete Ebenhöf eine Vorlage von Schönauer zum 2:3 und Schöll stellte mit einem Volleyschuß nach Flanke von Volkert das Endresultat her.

Unsere Mannschaft: Toth; Popp, Decker; Schäffner, Blankenburg, Schröder; Schönauer, Schöll, Ebenhöf, Hacker, Volkert. - Tore: Schöll (2), Ebenhöf (2), Schäffner.

9. 9. 67: Eintracht Frankfurt Res. — 1. FCN Res. 1:5. - Das Spiel stand eindeutig im Zeichen unserer Mannschaft. In der gleichfalls sehr jungen Frankfurter Elf stand mit Lindner nur ein Lizenzspieler, der nach einer halben Stunde verletzt ausscheiden mußte. Bei uns wirkte erstmals Sigi Grimm (früher DJK Franken) mit und bot auf Anhieb eine vielversprechende Leistung. Nach einer schönen Kombination zwischen Grimm, Braun und Ebenhöf köpfte letzterer zum 0:1 ein.

Ein feiner 20-m-Schuß von Blankenburg ergab das 0:2. Dann trug sich Grimm in die Torschützenliste ein. Nach Halbzeit verkürzte Frankfurts Mittelstürmer, der einen Lattenschuß eindrücken konnte, auf 1:3. Dann war unser weit aufgerückter linker Verteidiger



Lückenbüßer?

Zugegeben: Fehlbeträge in Milliardenhöhe lassen sich nur schwer ausgleichen. Die Entscheidung, wer dazu den größten Beitrag leisten soll, verlangt aber auch dann sorgfältigste Überlegung, wenn das Problem auf den Nägeln brennt. Zur Pflicht einer verantwortungsbewußten Tageszeitung zählt es, darüber zu wachen, daß nicht dem „kleinen Mann“

die Hauptlast aufgebürdet wird. Voraussetzung dazu ist jedoch ihre Unabhängigkeit von äußeren Einflüssen. Unser Blatt hat in jüngster Zeit durch sehr ausführliche Berichterstattung und - wo es notwendig erschien - gezielte Aktionen gezeigt, daß es wirklich unabhängig ist. Kein Wunder, daß immermehr Leser durch regelmäßigen Bezug diese Haltung honorieren:

NÜRNBERGER
Nachrichten

am besten täglich im Abonnement

Kirschner mit einem Schuß aus 20 m Entfernung erfolgreich. Das 1:5 markierte Grimm mit einem Direktschuß auf Flanke von rechts. Auch Adi Ruff, der einen von Schöll verschuldeten Foulelfmeter hervorragend hielt, verdient erwähnt zu werden.

Unsere Elf: Ruff; Büttner, Kirschner; Schäffer, Schöll, Schröder; Ebenhöf, Grimm, Braun, Blankenburg, Schönauer. - Tore: Grimm (2), Ebenhöf, Blankenburg, Kirschner.

13. 9. 67: 1. FCN Res. — eigene 1. Amateurm Mannschaft 7:1. - Dieses Spiel, das vor der Begegnung Club — Mönchengladbach stattfand, stand für unsere 1. Amateurm Mannschaft insofern unter einem unglücklichen Stern, als sie nicht in stärkster Besetzung antreten konnte. Vor allem der verletzte Mittelläufer Kugler wurde vermißt. Trotzdem hielten die Amateure bis zur Pause spielerisch gut mit, doch ihr Sturm war zu schwach, um die Mannen um Hubert Schöll vor große Probleme stellen zu können. Bei Halbzeit stand die Partie durch Tore von Braun, Grimm und Ebenhöf 3:0. Dieses Ergebnis entsprach nicht ganz dem Spielverlauf und nahm den Amateuren den Nerv. Zudem konnten sie in der 2. Halbzeit das Tempo nicht mehr mithalten. Ebenhöf, Braun und Lippert (2) schossen die weiteren Treffer für die Clubreserve. Sigi Meier erzielte beim Stand von 4:0 das Ehrentor für unsere 1. Amateurelf. Feststeht, daß unsere Amateure unter Wert geschlagen wurden.

Die Clubreserve: Ruff; Kremer, Kirschner; Schäffner, Schöll, Schröder; Schönauer, Grimm, Ebenhöf, Blankenburg (Braun), Lippert. - Tore: Ebenhöf (2), Braun (2), Lippert (2), Grimm.

16. 9. 67: Jahn Regensburg Res. — 1. FCN Res. 0:7. - Schon bei Halbzeit lag die Clubreserve mit 0:6 in Front. Sie drängte nicht zuletzt deshalb auf eine schnelle Entscheidung, weil die Gastgeber eine Woche zuvor beim VfR Mannheim mit 2:4 die Oberhand behalten hatten. Das Publikum geizte aufgrund der guten Leistungen unserer Mannschaft nicht mit Beifall. Die Torfolge: 0:1 durch einen 20-m-Schuß von Schöll, 0:2 durch Lippert, 0:3 und 0:4 durch Blankenburg, 0:5 durch einen Schuß von Lippert, den der Regensburger Torhüter ins eigene Netz lenkte, 0:6 durch Schöll (Hubert hob einen Freistoß über die Mauer hinweg ins Tor), 0:7 durch einen 16-m-Schuß von Blankenburg. (Bimbo Binder war vor allem vom schußgewaltigen Hubert Schöll begeistert.)

Unsere Elf: Ruff; Kremer, Kirschner; Schäffner, Schöll, Schröder; Schönauer, Grimm, Ebenhöf (Braun), Blankenburg, Lippert.

20. 9. 67: 1. FCN Res. — Mittelfränkische Amateur-Auswahl 5:1. - Die Amateur-Auswahl zog zwar im Mittelfeld mitunter gefällige Kombinationen auf, konnte aber unser Tor kaum gefährden. Leider wurde unsererseits zu eigensinnig gespielt. Vor allem Starek gefiel sich in nutzlosen Einzelaktionen. Dennoch lag die Clubreserve durch drei Tore von Ebenhöf schon bei Halbzeit mit 3:0 in Front. Nach der Pause operierte unsere Elf zielstrebig. Besonders Lippert kam gut zur Geltung. Braun erhöhte auf 4:0 und 5:0, ehe den Amateuren der Ehrentreffer gelang.

Unsere Mannschaft: Toth; Kremer, Hilpert; Schäffner, Blankenburg, Schröder; Schönauer (Braun), Grimm, Ebenhöf, Starek, Lippert. - Tore: Ebenhöf (3), Braun (2). F. Rupp

23. 9. 67: 1. FCN Res. — Bayern Hof Res. 6:1. - Die Clubreserve bestätigte auch in diesem Spiel ihre aufsteigende Form. Vornehmlich in der ersten Halbzeit wurden seitens der Clubfohlen gute Leistungen geboten. Die Hofer durften froh sein, daß es bis dahin nur einmal in ihrem Gehäuse geklingelt hatte.

Nach Seitenwechsel ließ der Tatendrang der Cluberer etwas nach. Die Gäste kamen zeitweilig auf, so daß der Ehrentreffer, der allerdings erst beim Stand von 6:0 fiel, nicht unverdient war.

Die Clubreserve: Ruff; Seifert, Kremer; Schäffner, Schöll, Schröder; Grimm (Schönauer), Blankenburg, Braun, Starek, Lippert. - Tore: Braun (2), Starek (2), Lippert, Schöll.

► **Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen!** ◀

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Clubamateure holten 8 Punkte aus 5 Spielen!

Unsere Amateure haben sich nach anfänglicher Unsicherheit wieder gefangen. Die zuletzt erzielten Ergebnisse sprechen jedenfalls dafür. Auch der 2. Tabellenplatz, den unsere Mannschaft zur Zeit einnimmt, ist mehr als zufriedenstellend.

3. 9. 67: Kickers Würzburg — 1. FCN Amateure 3:3.

Das Spiel, das auf dem neuerstellten Platz der Würzburger Kickers stattfand, sah zunächst die Platzherren in Front. Schon bald nach Beginn gingen sie durch Verwandlung eines von der 16-m-Linie aus getretenen Freistoßes in Führung. Mitte der ersten Halbzeit konnte Heinz Weller im Nachschuß das 1:1 markieren. Bis zur Pause stellten die Gastgeber das Resultat auf 3:1. Unsere Abwehr machte dabei nicht den sichersten Eindruck. Nach Seitenwechsel bestimmten die Clubamateure eindeutig das Spielgeschehen. Nach pausenlosen Angriffen erzielte Heinz Weller den Anschlußtreffer und kurz vor dem Schlußpfiff ergab ein Prachtschuß von Günter Rubenbauer das wohlverdiente 3:3.

Unsere Mannschaft: Dimler; Deml, Schießl; Buß, Kugler, Gruber; Meyer, Weller, Rubenbauer, Wagner, Exenberger (Schuster). - Tore: Weller 2, Rubenbauer.

10. 9. 67: 1. FCN Amateure — FC Wacker München 2:1.

Ausgerechnet gegen den derzeitigen Tabellenzweiten Wacker München mußten wir nicht nur auf den gesperrten Manfred Kopp, sondern auch auf Horst Kugler (verletzt) und Sigi Meyer (erkrankt) verzichten. Das hatte zur Folge, daß die Gäste zunächst alle Register ihres beachtlichen Könnens ziehen konnten. Unsere Hintermannschaft, die in Würzburg nicht sonderlich gut aussah, stand aber wie eine „Eins“ und ließ den Gegner bis zur Pause nur einmal zum Erfolg kommen.

Nach der Pause verdarb unsere mit vorbildlichem Kampfgeist aufwartende Elf den Münchnern vollends das Konzept. Die Clubamateure diktierten das Spielgeschehen und kamen 15 Minuten vor Schluß, als der Wacker-Torhüter einen Scharfschuß Erich Wagners nur abklatschen konnte, durch den nachsetzenden Andi Buß zum Ausgleich. Fast auf die gleiche Weise (erneut wurde ein Geschöß von Erich Wagner zu kurz abgewehrt) erzielte Heinz Weller den Siegestreffer.

Unsere Aufstellung: Dimler; Deml, Schießl; Rubenbauer, Buß, Gruber; Decker (Reichel), Weller, Schuster, Wagner, Exenberger. - Tore: Buß, Weller.

16. 9. 67: ESV Nürnberg-West — 1. FCN Amateure 0:3.

Das Lokaltreffen begann mit stürmischen Angriffen der Platzherren. Doch mit Glück und Geschick konnte unsere Abwehr die „Wester“ Drangperiode überstehen. Allmählich wurde das Spiel ausgeglichen und im Ausnützen der sich bietenden Torgelegenheiten erwies sich der Clubsturm als geschickter. Heinz Weller und Sigi Meyer konnten bis zur Pause einen beruhigenden 0:2-Vorsprung herauschießen. Nach Seitenwechsel versuchten die Gastgeber mit aller Macht das Blatt zu wenden, aber sie scheiterten immer wieder an

Probieren Sie meine Sitzmöbel aus!

Eine reiche Auswahl finden Sie bei

Stuhl-Probst, Nürnberg, Kaiserstrasse 8



unserer gut gestaffelten Abwehr. Die wenigen Konterangriffe der Clubamateure waren weitaus gefährlicher. Kurz vor Schluß sorgte Heinz Weller nach einer famosen Einzelleistung endgültig für klare Verhältnisse.

Unsere Elf: Dimler; Deml, Schießl; Rubenbauer, Buß, Gruber; Kempf, Weller, Meyer, Wagner, Schuster. - Tore: Weller 2, Meyer.

24. 9. 67: Bayern-München Amateure — 1. FCN Amateure 1:1.

Die Bayern-Amateure begannen mit einem Blitzstart und unsere zunächst nicht sattelfeste Abwehr hatte bange Minuten zu überstehen. Aber mit zunehmender Spieldauer wurde unsere Deckung sicherer, so daß auch der Clubsturm in Aktion treten konnte und den Bayern-Torhüter zur Hergabe seines ganzen Könnens zwang.

Bis dahin war es vor allem unserem Schlußmann Walter Dimler zu verdanken, daß die Gastgeber erfolglos blieben. Trotz der guten technischen Mittel, über die beide Mannschaften verfügten, sah man auch in der 2. Halbzeit ein kampfbetontes Treffen. Erfreulich war, daß unsere Elf stark aufkam, obgleich die Bayern Mitte der zweiten Halbzeit das Führungstor erzielten. Wenig später schaffte Weller nach guter Vorarbeit von Schuster den Ausgleich.

Die Club-Amateure: Dimler; Deml, Schießl; Buß, Kugler, Gruber; Schuster, Weller, Meyer, Rubenbauer, Exenberger. - Tor: Weller. Geist

30. 9. 67: 1. FCN Amateure — FC Schwandorf 2:0.

Die Gäste spielten stärker als erwartet, während die Clubamateure einen denkbar schwachen Tag erwischten. Nur wenige der Mannen um Horst Kugler erreichten ihre Normalform. Einer allerdings verdiente sich das Prädikat „ausgezeichnet“. Es war Torhüter Walter Dimler. Er brachte die Gäste zur Verzweiflung und wurde faktisch zum „Match-winner“! Außer ihm zeichneten Toni Schießl und Horst Kugler, die zweimal auf der Torlinie retten konnten, für das „zu null“ verantwortlich. Das 1:0 erzielte Andi Buß in der 22. Minute nach einem Lattenschuß von Günter Rubenbauer. Das 2:0 resultierte aus einem von Heinz Weller in der 78. Minute verwandelten Handelfmeter.

Die Clubamateure: Dimler; Deml, Schießl; Buß, Kugler, Gruber; Schuster, Weller, Meyer, Rubenbauer, Exenberger (Kempf).

Die Resultate der Amateur-Reserve:

— Kickers Würzburg 3:3, — Wacker München 2:0, — ESV Nürnberg-West 1:2, — Bayern München 2:2, — FC Schwandorf 3:0.

Altliga

Altliga viel gefragt!

In den letzten Wochen hatte die Altliga ein reichhaltiges Programm zu absolvieren. Es begann mit einem Kirchweihspiel in Markt-Erlbach gegen die dortige 1. Mannschaft, das 2:2 endete. Am letzten Wochenende im August trug die Altliga gleich zwei Spiele aus. Sie gewannen am 26. August in Neisa bei Bamberg 8:0 und am 27. 8. in Willersdorf 4:0. Bereits drei Tage später gastierten Maxl Morlock, Gerhard Bergner, Gustl Schober und Co. bei DJK Falke und siegten 8:2. Am 9. und 10. September weilte die Altliga in Bergen am Chiemsee. Schade, daß es ausgerechnet an diesem Wochenende in Strömen goß. Dennoch wollten viele Fußballfreunde die alten Cluber sehen. Sie kamen auch voll auf ihre Rechnung und erlebten ein torreiches Treffen. Die Altliga gewann 11:4. Am Abend fand im Kurcafé ein Heimatabend statt, der von den Chiemgau-Spatzen und von einer Schuhplattler-Gruppe umrahmt wurde. Auch diese Fahrt war für alle Teilnehmer ein schönes Erlebnis.

Am 16. 9. gewann die Altliga in Herrieden 6:3. Eine Woche später folgte ein Gastspiel in Hausham. Dieses Mal ließ das Wetter nichts zu wünschen übrig. Das Spiel endete nach 90 Minuten 1:1, das gesellige Beisammensein im „Batzenhäusle“ bei den Harfenspielern „Hans und Hansl Saurer“ dauerte etwas länger.

G. Heimbucher

Fußball-Jugend

Mittelfränkische Sonder-Runde.

Nach drei Spieltagen führt die 1. Clubjugend in der Jugend-Sondergruppe Süd vor der punktgleichen 1. Jugendmannschaft der SpVgg Ansbach.

Die Clubjugend gewann gegen SC Schwabach 5:2 (dort), gegen 48 Schwabach 7:1 und gegen ESV Ansbach/Eyb 10:0 (dort). SpVgg Ansbach schlug Ansbach/Eyb 2:1 (dort), DJK Falke 3:1 und ASV Fürth 3:2 (dort).

Die gleichfalls in der Gruppe Süd spielenden Nürnberg-Fürther Vereine (83 Johannis, DJK Falke, ASV Fürth und ATV Nürnberg) mußten bereits Federn lassen. Das spricht nicht nur für die Provinz, sondern auch für die neugeschaffene Spielklasse. Natürlich ist die Clubjugend Favorit, doch sie dürfte zweifelsohne mehr gefordert werden als früher.

In der Gruppe Nord liegt wider Erwarten nicht die SpVgg Fürth oder der SK Lauf, sondern der ASV Herzogenaurach ohne Punktverlust an der Tabellenspitze.

Gelungener Start der 1a-, der 2. Jugend und der B 1-Jugend.

Wenn nicht alles trügt, haben die 1a-, die 2. Jugend und die B 1-Jugend des 1. FCN einmal mehr gute Aussichten, Gruppenmeister zu werden. Und das, obwohl just diese Mannschaften neu formiert werden mußten. Hoffen wir, daß ihre Siegesserien anhalten.

Die „1a“ gewann gegen VfL Nürnberg 1 4:1 (dort), — Lamfahholz 1 8:0 (dort) und gegen Frankonia 1 4:1.

Die 2. Jugend besiegte Morgenrot 1 4:1 (dort), DJK Eintracht 1 7:0 und Phönix 1 2:0 (dort).

Die „B 1“ schlug DJK Süd 1 7:0, Reichelsdorf 1 2:1 (dort) und Flügelrad 1 6:0 (dort).

Auch die von der 3. Jugend erzielten Resultate können sich sehen lassen (siehe „Weitere Jugend- und Schülerergebnisse“).

B-Jugendmeisterschaft.

Drei B-Jugendmannschaften des Clubs und zwar die „B 2“, die „B 3“ und die „B 4“ stehen 1967/68 im Meisterschaftswettbewerb. Die „B 2“ dürfte, auch wenn sie schon am 1. Spieltag im Fürther Ronhof gegen die angebliche B 3-Jugend der SpVgg Fürth einen Punkt abgeben mußte (die Begegnung endete 3:3), zu den Meisterschaftsanwärtern zählen. Sie unterstrich dies eine Woche später durch einen 11:0-Erfolg über 1846 Nürnberg B 1. Die „B 3“ und die „B 4“ allerdings werden zunächst noch Lehrgeld zahlen müssen! Beide Mannschaften setzen sich ausschließlich aus Buben zusammen, die noch vor wenigen Monaten in Schülermannschaften gespielt haben. Sie können zwar spielerisch mithalten, doch ihre Gegner sind physisch stärker. Doch das körperliche Wachstum kommt von selbst und wir glauben, daß sich in absehbarer Zeit die ersten Erfolge einstellen.

Bislang unterlag die B 3 gegen DJK Fürth B 1 4:1, gegen ASV Fürth B 1 3:0 und gegen TSC Cadolzburg B 1 3:1. Die B 4 verlor gegen ATV Nürnberg B 1 5:1, gegen TSC Cadolzburg 1 8:1 und gegen West B 1 5:2.



BERG

**Sportgeräte
für die Jugend der Welt**

1. Schülermannschaft meldet nur Siege!

Helmut Wagner, seines Zeichens Jugendtrainer und Betreuer der 1. Schülerelf des Clubs, blickt wieder hoffnungsvoll in die Zukunft. Die neu erstellte 1. Schülermannschaft vermochte bisher trotz körperlicher Unterlegenheit alle Gegner zu schlagen. Ihr Spielwitz triumphierte über Kilos und Dezimeter. ASN/Pfeil wurde 4:0, TSV Altenfurt 5:0 und DJK Eintracht 7:0 besiegt.

Für unsere unteren Schülermannschaften freilich hängen die Trauben höher als sonst. Kein Wunder, denn der Club verfügt zwar heuer über eine Vielzahl talentierter Fußballknirpse im Alter von 10—12 Jahren, doch die dreizehn- und vierzehnjährigen „Recken“ fehlen. Die bisherigen Begegnungen der unteren Clubschülermannschaften mit den 1. Garnituren anderer Vereine hatten deshalb einiges mit dem Kampf „David gegen Goliath“ gemein. Aber Fußballspiele werden nicht mit der Schleuder entschieden und daher siegte zumeist der Goliath. — Mancher „Koffer“ mußte hingenommen werden, aber das macht nichts, denn die Zukunft gehört den jüngeren Clubbuben. Im übrigen gelang der 2. Schülerelf nach Niederlagen gegen Stadeln (1:4) und gegen Gleißhammer (1:8) der erste Punktspiel-Erfolg. DJK Süd 1 wurde mit 5:3 besiegt. Sicher wird auch die 3. und 4. Schülermannschaft in Bälde das Siegen lernen.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

1. Jugend: — Tuspo Fürth 1 6:0.

1a-Jugend: — DJK Falke 1 2:0.

2. Jugend: — ASC Boxdorf 2 2:1.

3. Jugend: — Morgenrot 2 2:2, — Falkenheim 2 6:2, — SpVgg Nürnberg 1 3:1.

B 1-Jugend: — SpVgg Nürnberg 1 14:0.

B 2-Jugend: — Tuspo Fürth 2 2:2, — Jahn 63 2 4:1.

B 3-Jugend: — DJK Falke 2 1:5.

1. Schüler: — VfL Nürnberg 1 3:2.

2. Schüler: — DJK Falke 1 5:0.

3. Schüler: — VfL Nürnberg 2 2:4, — VfR Moorenbrunn 1 x:0 (Gegner trat ohne Pässe an), — Mühlhof 1 0:11, — Zabo/Eintracht 1 1:2.

4. Schüler: — VfL Nürnberg 3 0:1, — DJK Franken 1 2:3, — Kalchreuth 1 0:3. — Wacker 1 x:0 (Gegner trat ohne Pässe an).

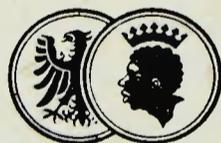
5. Schüler: — ASN/Pfeil 2 3:2, — Altenfurt 2 1:2.

A. W.

Dieser Ausgabe der Vereinszeitung liegt ein Prospekt „Süd-deutsche Klassenlotterie“ der Lotterie-Einnahme und Zigarrenhaus

Seppl u. Fritz Schmitt

Rothenburger Straße 23 (gegenüber Volksbad) bei.



**Tucher
Siechen**

**das grosse Bier
Nürnberger Tradition**

Wie schnell ändern sich doch die Zeiten! Stand in unserer letzten Vereinszeitung noch zu lesen, daß unsere 1. Herrenmannschaft abgeschlagen sei, so kann man heute verkünden, daß sie allen Unkenrufen zum Trotz doch den begehrten Titel errang und sich damit für die Aufstiegs Spiele zur Süddeutschen Oberliga qualifiziert hat. Doch zunächst zu den letzten Spielen:

Am 26. 8. empfing unsere 1. Mannschaft die Elf des TSV Milbertshofen. Von beiden Seiten wurde in der ersten Halbzeit nichts Überzeugendes geboten. Der Halbzeitstand von 3:1 für den Club drückt dies deutlich aus. Etwas besser wurde es, zumindest für unsere Mannschaft, in der zweiten Spielhälfte, wenngleich die restliche Torbeute (Endstand 8:4) nicht begeistern konnte. Dazu dürften allerdings auch die Witterungsverhältnisse beigetragen haben, denn bei aufgeweichtem Boden und ständiger Nässe können keine guten Leistungen geboten werden.

Einer unserer alten Rivalen, der BC Augsburg, dem darüberhinaus das Abstiegsgespenst im Nacken saß, war am 2. 9. unser nächster Gegner. Trotz der teilweise zutage tretenden Härte trug unser Sturm vor allem in der ersten Halbzeit ausgezeichnete Angriffe vor. Dem vermochte der BCA nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Hinzu kam noch, daß die gesamte Hintermannschaft, trotz des Ersatztorwarts (Kasi), sehr sicher den gegnerischen Sturm beherrschte. Mit sechs Toren Vorsprung ging es in die Pause (11:4). Erst in den Schlußminuten kam der BCA etwas auf und konnte das Ergebnis noch einigermaßen verbessern. Endstand: 19:11.

Am 9. 9., dem letzten Spieltag der Saison 1967, trat die Mannschaft des TV 09 Landshut bei uns an. Wesentlich besser als im Vorspiel hatte sich unsere Mannschaft auf diesen Gegner eingestellt. Trotzdem war unser Sturm in der ersten Spielhälfte (Halbzeitstand 6:2) nicht so wirkungsvoll als nach der Pause. Nach Seitenwechsel wurde die gegnerische Hintermannschaft glatt ausgespielt, so daß unser 15:6-Sieg auch in dieser Höhe verdient war.

Damit wurde nach fünfjähriger Unterbrechung unsere 1. Herrenmannschaft bei 12 gewonnenen, 2 unentschiedenen und 4 verlorenen Spielen, einem Torverhältnis von 221:173 (die wenigsten Gegentore der Liga) und einem Punkteverhältnis von 26:10 Bayernmeister im Feldhandball 1967.

Unserer Mannschaft und ihrem Trainer Heiner Beck unsere herzlichsten Glückwünsche für diese mit Sehnsucht erwartete Meisterschaft.

Folgende Spieler wurden eingesetzt:

Joseph Jünger	18 Spiele	
Werner Krebs	18 Spiele	
Günter Müller	17 Spiele	33 Tore
Sigi Pabst	17 Spiele	
Günter Riedel	17 Spiele	14 Tore
Alex Prächt	16 Spiele	
Otto Brixner	15 Spiele	31 Tore
Fritz Schmidt	15 Spiele	74 Tore
Harald Mittag	14 Spiele	17 Tore
„Kulo“ Doerner	13 Spiele	1 Tor
Dieter Effenberger	13 Spiele	12 Tore
Helmut Hagen	11 Spiele	18 Tore
H. D. Müller	11 Spiele	17 Tore
Jürgen Prächt	11 Spiele	

Darüber hinaus unseren herzlichen Dank an unsere „alten Recken“: Heiner Beck, Karlheinz Oechler (3 Tore), Jupp Oberberger und Martin Hack, die, als der Ruf an sie erging, sich sofort der 1. Mannschaft wieder zur Verfügung stellten.

Ein letztes Vorbereitungsspiel zu den bevorstehenden schweren Aufstiegsspielen bestritten unsere Herren gegen den frischgebackenen Meister der Süddeutschen Oberliga TSV 61 Zirndorf am 17. 9. am Valznerweiher. Alles in allem gesehen konnte man mit der Leistung unserer Mannschaft zufrieden sein. Das Unentschieden (15:15) gibt zu erkennen, daß unsere Mannschaft durchaus in der Lage ist, im Konzert der Süddeutschen Oberliga mitzuspielen.

Reservemannschaft

Leider konnte das Ziel, das sich unsere Reserve gesetzt hatte, nicht erreicht werden. Nachdem auch die noch ausstehenden Spiele der Landesklasse Nord nicht gewonnen werden konnten, muß unsere Reserve absteigen. Verschiedene Ursachen, wie mangelnder Trainingsfleiß, Spielauffassung usw., mögen der Hauptgrund des schlechten Tabellenstandes sein. Fest steht darüber hinaus, daß in der nächsten Saison einige junge Spieler die Reserve wenn nicht gleich verstärken, so zumindest verjüngen müssen.

Die Ergebnisse: 26. 8.: 1. FCN Reserve — TV 60 Bamberg 6:6; 9. 9.: 1. FCN Reserve — TV 04 Feucht 9:12; 16. 9.: 1. FCN Reserve — TG Würzburg 7:8; 24. 9.: TV 48 Erlangen — 1. FCN Reserve 19:8.

2. Mannschaft wurde Kreismeister (Mittelfranken-Ost)

Das ist die stolze Bilanz der „Roten Teufel“ vom Zabo. Sie konnten erstmals und darüberhinaus ungeschlagen in der gewiß nicht spielschwachen Kreisklasse Ost den begehrten Titel erringen. Der Mannschaft und ihrem „Coach“ Kurt Seeger unsere herzlichen Glückwünsche!

Ergebnisse: 26. 8.: 1. FCN II — 04 Schwabach Res. 18:7; 3. 9.: FC Hersbruck Res. — 1. FCN II 7:13; 10. 9.: 1. FCN II — TV 04 Feucht Res. 14:7; 16. 9.: 1. FCN II — TV 77 Lauf I 12:8.

Im letzten Spiel der diesjährigen Feldsaison schlug unsere 3. Mannschaft die Reserve des TV Winkelhaid mit 10:8.

Jugend

Sehr unterschiedlich war das Abschneiden unserer Jugendmannschaften. Vor allem die Resultate der 1. Jugend geben zu echter Begeisterung keineswegs Anlaß. Sicher werden die erst heuer aus den Schülern kommenden Jugendlichen im nächsten Jahr etwas kräftiger werden und damit auch wirkungsvoller aufspielen. Dazu gehört jedoch enormer Trainingsfleiß, der bislang nicht von allen aufgebracht wurde. Hoffen wir also, daß es in Zukunft (vielleicht schon in der Halle) aufwärts geht.

Ergebnisse: 9. 9.: 1. FCN 1. Jgd. — TV Windsheim I 12:29, HGN 1. Jgd. — 1. FCN III 20:5; 17. 9.: 1. FCN III — HGN I 6:8, 1. FCN I — TSV 61 Zirndorf I 10:15; 24. 9.: 1. FCN II — TV Heroldsberg I 10:21.

Schüler

Sehr erfreulich schnitten unsere Schülermannschaften ab. So konnte die 1. Schülerelf ein Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft erzwingen, das zur Stunde noch aussteht.

Ergebnisse: 9. 9.: TSV 1846 I — 1. FCN I 7:12; 16. 9.: ESV Rangierbahnhof I — 1. FCN II 0:4.

Mitglieder, besucht auch die Spiele unserer Amateure

Club-Damen Bayerischer und Süddeutscher Meister 1967

Auch das zweite Spiel um die Bayerische Meisterschaft gegen den südbayerischen Titelträger Post SV München wurde am 27. 8. klar mit 11:3 gewonnen. Zwar war dieses Rückspiel keine reine Meisterleistung, aber es reichte trotz einiger Mißverständnisse zu einem auch in dieser Höhe verdienten Sieg. Als durchaus echten Entschuldigungsgrund darf man die nicht gerade idealen Platzverhältnisse gelten lassen. Weshalb sich aber unsere Stürmerinnen zuweilen nicht auf das Spiel ohne Ball besannen, bleibt wie so vieles ein Rätsel. Wesentlich schwerer war das erste Spiel um die Süddeutsche Meisterschaft am 3. 9. gegen unseren alten Rivalen SV Waldhof Mannheim. Aufgrund der zumindest in der ersten Halbzeit kompliziert dargebotenen Raum-Manndeckung unserer Hintermannschaft konnte Waldhof mit 0:1 in Führung gehen. Doch postwendend sorgte unser Sturm für eine Klärung der Verhältnisse. Mit 5:3 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit war für Waldhof nichts mehr drin. Einige Bilderbuchangriffe unseres Sturms wurden erfolgreich abgeschlossen. Vor allem Heidi Leinfelder und die tatendurstige Elsbeth Härtle überzeugten. In der Hintermannschaft war einmal mehr Gerda Reitwießner die wirkungsvollste Spielerin. Unsere Damen gewannen 12:7 und hatten damit eine gute Ausgangsbasis für das am 10. 9. in Mannheim stattgefundene Rückspiel. Dieses Treffen wurde, wie allgemein erwartet, schwerer als das Spiel in Nürnberg. Mit enormem Kampfgeist wollten die Waldhof-Damen die spielerische Überlegenheit unserer Mannschaft ausgleichen. Aber, um es vorwegzunehmen, ihr Eifer reichte nicht aus. Lange Zeit führten unsere Damen nur mit 0:1, und trotz wirkungsvoller Angriffe konnte dieser knappe Vorsprung nicht ausgebaut werden. Selbst ein zu unseren Gunsten verhängter 14-m-Wurf wurde nicht genutzt. Man hatte fast den Eindruck, als hätten Elsbeth Härtle, Lydia Bauer, Irene Herchenbach, Heidi Leinfelder und Co Pech an den Fingern. Schließlich wurden mit 1:3 die Seiten gewechselt.

Nach der Pause hatte Waldhof sein Pulver verschossen. Klar beherrschte unsere Mannschaft den Gegner. Selbst die aufkommende Härte der Gastgeberinnen änderte daran nichts. Mit 3:7 behielt unsere Damenmannschaft die Oberhand und wurde wiederum Süddeutscher Meister.

Wir gratulieren Erika Scharff, Charlotte Oberberger, Ingrid Schmidt, Helga Pohn, Helga Feldlin, Sybille Tank, Gerda Reitwießner, Lydia Bauer, Elsbeth Härtle, Rosemarie Buchner, Irene Herchenbach, Heidi Leinfelder, Heidi Höfler sowie Trainer Erwin Porzner herzlich zur Bayerischen und Süddeutschen Meisterschaft!

Nun gilt es, in diesem Jahr noch zwei Feldspiele zu gewinnen. Gelingt dies, dann wären unsere tüchtigen Damen wieder einmal Deutscher Meister!

1b- und 2. Damenmannschaften

Unsere „1b“ verlor das letzte Feldspiel überraschend mit 3:10. Dafür erzielte unsere 2. Mannschaft ein beachtliches 3:3 gegen die spielstarke erste Garnitur von Landshut 09.

Ehrt



Boxen

Bezirks-Pokalturnier.

Einen großen Erfolg errang die Mittelfranken-Staffel im ersten Kampf des Bezirks-Pokalturniers am 26. 8. in der nur schwach besetzten Maxvorstadthalle gegen die stark eingeschätzte Auswahl der Oberpfalz. Mittelfranken gewann mit 14:6 Punkten! Im Senioren-Halbschwergewicht gewann Lindner (1. FCN) gegen Zierer (Regensburg) durch Abbruch in der ersten Runde. Hoffen wir, daß es beim Rückkampf ebenso gut klappt.

Werbeveranstaltung.

Am 2. September waren mir mit 8 Aktiven in Bayreuth vertreten. Leider kam es zu keinem Mannschaftskampf (Bender war noch in Urlaub, Kaminski erhielt keine Starterlaubnis und Nähr keinen Gegner).

Zunächst standen sich im Jugend-Federgewicht Gerhard Hopf (1. FCN) und Bühner (Bamberg) gegenüber. Durch konditionelle Überlegenheit und ständiges Angreifen wurde Gerhard eindeutiger Punktsieger. Weniger Glück in der gleichen Gewichtsklasse hatte sein Bruder Manfred, der sich wahrscheinlich vom Schnurrbart seines Gegners Hartenstein (Bayreuth) beeindruckt ließ und gleich zu Beginn in Doppeldeckung ging, so daß der Abbruch in der 1. Runde gerechtfertigt war.

Kirschke (1. FCN) zog sich im Junioren-Halbweltergewicht gegen den starken Mildenerger (Bamberg) gut aus der Affäre. Er beeindruckte durch Mut, ohne freilich den Sieg des Bambergers verhindern zu können. Jochum (1. FCN) im Junioren-Mittelgewicht boxend, war in den ersten Runden zu defensiv. Er griff erst in der 3. Runde an und verschenkte dadurch ein mögliches Unentschieden. Gütt (Bayreuth) ein sehr unorthodoxer Boxer, der oft mit der Innenhand schlug und jedesmal verwarnt wurde, kam noch zu einem Punktsieg. Ein schlagreiches Fuß-bei-Fuß-Treffen lieferten sich im Senioren-Weltergewicht Senger (1. FCN) und Färber (Bayreuth). Schade, daß Senger's Rechte zu oft das Ziel verfehlte, sonst hätte unser Mann einen vorzeitigen Sieg landen können. So aber wurde Färber Punktsieger. Aufgrund seiner Übersicht, Schnelligkeit und Konzentration verspricht Wisinger (1. FCN) ein guter Boxer zu werden. Er zwang, beidhändig hart schlagend, seinen Gegner Lang (Münchberg) bereits in der 1. Runde zur Aufgabe. Ein wirklicher Höhepunkt war der Kampf im Senioren-Halbschwergewicht Lindner (1. FCN) gegen Pior (Münchberg). Beide zeigten gutes technisches Können. Der Kampf, bei dem die Zuschauer begeistert mitgingen, endete unentschieden, obgleich Lindner leichte Vorteile hatte.

Als Gast für den TSV Ansbach boxte am 17. 9. unser Mittelgewichtler Wisinger gegen Buchwald II (Kitzingen) und errang gegen seinen Widersacher, der schon viel öfters im Ring stand, einen klaren Punktsieg. Bravo Wisinger!!

Die guten Trainingsmöglichkeiten in der neuen Sporthalle am Valznerweiher machen sich schon jetzt bemerkbar. Wir hoffen, daß davon noch mehr Gebrauch gemacht wird.

In diesem Sinne „Ring frei“!

V. Werner



KERZEN AUGUSTINER STR. 5
ELSÄSSER PILLENREUTHER STR. 7
KUSS. BAYREUTHER STR. 113

Hat was Sie suchen - Qualität!
hat große Kerzenauswahl preiswert

Mitglieder

zahlt Euere Monats-
Beiträge pünktlich!

Die Saison läuft wieder auf vollen Touren. Leider haben sich die Sorgen um unsere 1. Herrenmannschaft nicht gemindert. Die Urlaubswochen und der Ausfall von Bundeswehrangehörigen brachten es sogar mit sich, daß wir zum ersten Meisterschaftsspiel nach der Sommerpause keine Mannschaft zusammenbrachten und unserem Gegner Jahn München die Punkte kampflos überlassen mußten. Hoffentlich kehrt diese Situation nie wieder! Die nächsten Spiele gegen Club am Marienberg und gegen Rot-Weiß München wurden mit 0:2 und 1:3 verloren. Gegen Marienberg mußte, da unser etatmäßiger Schlußmann keinen Bundeswehrurlaub erhielt, einer unserer besten Stürmer das Tor hüten. Dennoch waren Chancen zum Spielgewinn vorhanden, aber unser Rumpfsturm war nicht in der Lage, daraus Kapital zu schlagen. Gegen Rot-Weiß konnten wir nur 10 Spieler aufbieten, da unser Mittelläufer keinen Urlaub bekam und ein weiterer infolge Verletzung ausfiel. Die Mannschaft vermochte bis 10 Minuten vor Schluß ein 1:1 zu halten. Dann aber ließen die Kräfte nach. Ihre kämpferische Leistung verdient uneingeschränkte Anerkennung.

Unsere Damen fingen sehr vielversprechend an und gewannen in München gegen Jahn 5:2. Die beiden Gegentreffer waren vermeidbar. Dann wurde der MSC auf unserem Platz 3:0 besiegt. Unsere Mannschaft war überlegen, doch auch hier traten in der Hintermannschaft Unsicherheiten auf. Gegen die schwach gewordene und abstiegsgefährdete Mannschaft von Kickers Würzburg sprang in Nürnberg ein 7:0-Erfolg heraus, der auch in dieser Höhe verdient war. Eine Woche später folgte in München das Schlüsselspiel gegen Rot-Weiß. Unsere Mannschaft begann sehr nervös, so daß die Münchnerinnen schon in den Anfangsminuten einen harmlosen Roller in unserem Tor unterbringen konnten. Dann aber stand unsere Abwehr eisern und vorne wurden einige Chancen herausgespielt. Ein von Rosi Metzger verwandelter Siebenmeter-Ball brachte das 1:1. Nun lief unser Spiel, doch die Münchner Deckung war nicht mehr zu überwinden. Es muß allerdings gesagt werden, daß das Ergebnis gerecht war. Wir hätten eben das Vorspiel nicht verlieren dürfen. Sehr gut haben sich unsere jungen Spielerinnen Uli Brigola und Ursel Weiß in die Mannschaft eingefügt. Jetzt können wir nur noch auf fremde Hilfe hoffen. Aus eigener Kraft ist die Meisterschaft nicht mehr zu schaffen.

Ergebnisse der übrigen Mannschaften:

Alte Herren: — Passau 2:4, — HC Schweinfurt 0:1, — MSC 2:0.

Jugend: — HC Schweinfurt 0:1, — Marktbreit x:0, — NHTC x:0.

Knaben: — Marktbreit 3:2, — CaM 1:6 (der Gegner trat mit älteren Spielern an).

Mädchen: — CaM 0:5 und 0:2.

Beim Meisterschaftsspiel der Jugend gegen HC Schweinfurt erlitt Rudi Woesch bei einem Zusammenprall mit einem eigenen Spieler einen Schlüsselbeinbruch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Wir wünschen diesem sympathischen und stets fairen Spieler baldige Besserung.

Der eigene Platz und die nunmehr vorhandenen guten Trainingsmöglichkeiten wirken sich allmählich bei allen Mannschaften aus. Unsere Herrenmannschaft soll mit älteren Jugendlichen neu formiert werden und wir hoffen, daß sich in absehbarer Zeit die ersehnten Erfolge einstellen.

*

Ursula Nesselmann (Spielerin unserer 1. Damenmannschaft) hat sich mit Herrn Gerhard Schild vermählt. Bei Herrn Heinz Drei und seiner Frau Traudl, geb. Schönfelder, ist Nachwuchs angekommen. Herzlichen Glückwunsch!

Walter Nesselmann

● Werbt neue Mitglieder! ●

Nachdem es dem Berichterstatter nicht vergönnt war, in der Septemбераusgabe der Vereinszeitung über besonders erfreuliche Achtungserfolge zu berichten, sorgte ein Teil unserer Aktiven in den letzten Wochen für ausgezeichnete Leistungen.

Am angenehmsten überraschte wieder einmal Werner Thiemann. Mit ihm hat die Abteilung erstmals einen Studentenweltmeister in ihren Reihen. Es gelang ihm, mit seinen Staffelnkameraden in der 4 x 400-m-Staffel bei der Universade in Tokio für Deutschland den 1. Platz zu belegen und damit die Goldmedaille zu erringen. Es hat ganz den Anschein, daß für Werner viele Daumen gedrückt wurden. Zu dieser feinen Leistung gratulieren wir Werner recht herzlich!

Karl Braumantel Deutscher Vizemeister.

Bei den Deutschen Mehrkampfmeisterschaften, die am 9./10. 9. in Bochum ausgetragen wurden, belegte Karl Braumantel im Fünfkampf der Junioren mit 3236 Punkten den 2. Platz. Folgende Ergebnisse verhalfen ihm zu dieser ausgezeichneten Plazierung:

Weitsprung: 6,39 m, *Speerwurf:* 49,33 m, *200 m:* 22,5 Sek., *Diskuswurf:* 33,64 m, *1500-m-Lauf:* 4:30,2 Min.

Auch ihm gelten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Frauenvergleichskampf der Bezirke am 2. 9. 1967 in Ansbach.

Beim Vergleichskampf der Bezirke erreichten unsere Mädels folgende Resultate:

80 m Hürden: Monika Weißmann 12,4 Sek. (a. K.). *Hochsprung:* 6. Monika Weißmann 1,40 m (a. K.), Marianne Körner 1,35 m. *Diskus:* 5. Christa Stärker 36,75 m (a. K.), Renate Heitzer 36,24 m. *Speer:* 5. Marianne Körner 38,34 m.

Monika Geier, in der Zwischenzeit zur Abonnement-Siegerin avanciert, siegte über 200 m sicher in 25,3 Sek.

Nachstehend einige Erfolge der letzten Wochen:

DMM-Durchgang bei SVS Nürnberg am 3. 9. 1967:

Frauen: 100 m: 5. Karin Weiß 12,8 Sek. *80 m Hürden:* 3. Moni Weißmann 12,6 Sek.

Sportfest am 2. 9. 1967 in Freising.

Obwohl der Club nur 3 Aktive zu diesem internationalen Meeting schickte, erreichte dieses kleine Grüppchen respektable Leistungen. Karl Braumantel sicherte sich mit 49,6 Sek. über 400 m den 1. Platz und Lutz Imhof mit 50,4 Sek. den 3. Platz. Ein Klassefeld war über 1000 m am Start, so daß Klaus Löwe keine Chance hatte, einen der vorderen Plätze zu belegen. Dafür gelang ihm im Sog einiger Spitzenathleten die sehr gute Zeit von 2:27,3 Min. Er kam damit auf den 6. Rang.

Sportfest am 3. 9. 1967 in Oberkochen.

Unsere intensivere Jugendarbeit hat sich gelohnt. Das bewies einmal mehr das Sportfest in Oberkochen und kommt auch in den anschließend aufgeführten Ergebnissen zum Ausdruck. Für die hervorragende Leistung sorgte Hans Pfister. Seine im Weitsprung erzielten 6,93 m sind für einen Jugendlichen schon große Klasse. Aber auch die anderen Ergebnisse sprechen für sich:

Männl. Jugend A: 100 m: 2. Erhard Basel 11,2 Sek., 5. Hans Pfister 11,6 Sek. (VI. 11,5); *Weit:* 1. Hans Pfister 6,93 m, 3. Erhard Basel 6,44 m. *Hoch:* 6. Hans Pfister 1,60 m. *Drei:* 3. Hans Pfister 12,59 m.

Deshalb beschloß man, unsere gute Jugendbreite auch vor einem größeren Publikum zu demonstrieren, und führte in den letzten Wochen bei Bundesligaspielen im Nürnberger Stadion leichtathletische Disziplinen durch. Wie sehr eine große Publikumskulisse von 50 000 — 60 000 Zuschauern die Leistungen beflügeln kann, zeigen die Ergebnisse zweier Staffelläufe:

2. 9. 1967 Schwedenstaffel (400 m — 300 m — 200 m — 100 m) vor dem Bundesligaspiel gegen HSV:

Mit einer Zeit von 1:58,9 Min. gelang es der Clubstaffel in der Besetzung Diem, Basel, Pfister und Majngarten den 1. Platz zu belegen und gleichzeitig einen neuen bayerischen Jugend-Rekord aufzustellen. Dieser Wettbewerb erfreute die begeistert mitgehenden Zuschauer und rechtfertigt somit die Durchführung solcher Veranstaltungen.

Einmal in Rekordlaune, versuchte man eine weitere Bestleistung aufzustellen:

23. 9. 1967 Olympische Staffel (800 m — 200 m — 200 m — 400 m) vor dem Bundesligaspiel gegen 1860 München.

Auch dieser Rekordversuch gelang. In der Besetzung Legath, Basel, Pfister und Diem wurde mit 3:32,6 Min. nicht nur der seit 1957 bestehende bayerische Jugendrekord um fast 5 ganze Sekunden unterboten, sondern gleichzeitig eine neue deutsche Jahresbestleistung erzielt. So verwundert es keinen, daß die in den letzten Wochen erzielten Leistungen sowohl bei unserer Abteilungsleitung als auch den anderen Aktiven große Freude auslösten.

Nun noch ein Wort zu dem am 25. 9. 1967 auf Seite 18 der NZ erschienenen Artikel „LA-Jugend trotz Ersatz siegreich“. Unter diesem so harmlos und erfreulich anmutenden Titel verbarg sich wieder einmal ein zwar versteckter, dafür umso qualifizierter Angriff des Verfassers (gezeichnet dt) auf unsere LA-Abteilung.

Es ist seit langem bekannt, daß jede Leistung der Club-Leichtathleten von gewissen LA-Kreisen Mittelfrankens mit Mißgunst registriert und nicht nur durch Totschweigen, sondern durch gezieltes Hervorheben anderer Leistungen abgewertet wird. Mit dem Prädikat „fair“ — was der Inbegriff des Sportes sein sollte — kann man dieses Verhalten sicherlich nicht auszeichnen. Dem Verfasser scheint es in seinem Bericht vollkommen entgangen zu sein, daß auch der 1. FC Nürnberg tatkräftig zu dem Erfolg verholfen hat. Ein Blick in die abschließend aufgeführten Ergebnisse zeigt, daß der 1. FCN genau so wie die SVS Nürnberg 3 Sieger stellen konnte. Ein weiterer genauer Blick läßt erkennen, daß eine ganze Reihe von Leichtathleten des 1. FCN die Mannschaft des Bezirkes verstärkte. Bedauerlich ist es weiter, daß die Bezirksvorstandschafft so wenig Verständnis für die eingangs geschilderten Staffelläufe aufbringt, obwohl sie rechtzeitig von dem Staffellauf am 23. 5. unterrichtet und um eine Verschiebung des Vergleichskampfes gebeten worden war. Man sollte annehmen, daß bayerische Jugendrekorde und deutsche Jahresbestleistungen nicht nur für den Verein, sondern auch für den Bezirk ein Aushängeschild darstellen.

Abschließend sei noch mitgeteilt, daß uns eine weniger erfreuliche Nachricht ereilt hat. Unsere beiden aktiven Mitglieder Peter Friedrich und Hermann Knapp verunglückten bei einer Bergtour am Montblanc. Soweit dem Schreiber bekannt ist, sind die Verletzungen Gott sei Dank nicht lebensgefährlich, doch über den Grad der Verletzungen ist noch nichts weiter gemeldet worden. Presseberichten zufolge hat sich Peter Friedrich eine Lungenverletzung und Hermann Knapp eine Schulterverletzung zugezogen. Auf diesem Wege sollen unseren beiden Sportkameraden die Grüße aller Leichtathleten der Abteilung erreichen, verbunden mit den allerherzlichsten Genesungswünschen. L. Dörrbecker

P. S. Die Abteilung erreichte noch rechtzeitig eine Grußkarte aus Tokio von Werner Thiemann, wofür wir ihm danken.

Skilaufen vielleicht schon im November?

Dazu muß Ihre Ausrüstung in Ordnung sein. Für große Auswahl, fachliche Beratung und erstklassigen Service sind wir ja bekannt. Daß wir nur ausgezeichnete Qualitäten zum vernünftigen Preis führen, ist selbstverständlich.

Besuchen Sie uns deshalb bitte bald!



Sportfest des TV Glaishammer am 10. 9. 67 im Stadion.

Männer:

100 m:	1. Klaus-Dieter Jahn	10,8 Sek.
	4. Klaus Pitroff	11,6 Sek.
800 m:	2. Peter Tolksdorf	1:57,6 Min.
1500 m:	3. Gerhard Fajeruzoff	4:28,2 Min.
Kugel:	2. Manfred Stepan	14,13 m
Diskus:	1. Manfred Stepan	43,13 m

Frauen:

100 m:	1. Monika Geier	12,0 Sek.
	2. Karin Weiß	13,1 Sek.
Weit:	2. Monika Geier	4,96 m
Diskus:	1. Renate Heitzer	38,96 m
	2. Christa Stärker	37,03 m
	3. Waltraud Simolka	27,98 m

Männliche Jugend A:

100 m:	2. Günter Diem	11,2 Sek. (VI. 11,1)
	5. Hans Pfister	11,5 Sek.
	2. Bernd Adler	11,5 Sek.
	3. W. Schwarzendorfer	11,6 Sek. (VI. 11,5)
	4. Henry Majngarten	11,7 Sek.
	VI. Jürgen Porst	12,1 Sek.
800 m:	2. Wolfgang Legath	2:00,9 Min.
4x100 m:	1. Greiner – Schwarzendorfer – Pfister – Diem	45,2 Sek.
	2. Schneider – Adler – Tram- bauer – Majngarten	46,1 Sek.
Weit:	1. Hans Pfister	6,69 m
	2. Günter Diem	6,18 m
	5. Bernd Adler	5,90 m
	Franz Barusel	5,42 m
	Günther Bachmann	5,41 m
	Henry Majngarten	5,33 m
	Jürgen Porst	5,00 m
Hoch:	2. Hans Pfister	1,65 m
	3. Bernd Adler	1,65 m
	5. Dieter Wiesner	1,60 m
	Herbert Schneider	1,55 m
	Axel Loof	1,50 m
Kugel:	3. Bernd Trambauer	12,17 m
	6. Franz Barusel	11,31 m
	Herbert Deinhard	11,27 m
	Dieter Wiesner	10,66 m
	Herbert Schneider	10,31 m
Diskus:	2. Franz Barusel	39,49 m
	5. Herbert Schneider	34,12 m

6. Bernd Trambauer	33,97 m
Herbert Deinhard	29,43 m
Günther Bachmann	26,04 m

Männliche Jugend B:

100 m:	1. Ulrich Greiner	11,8 Sek.
	VI. Axel Loof	12,9 Sek.
	VI. Jürgen Baierlein	12,5 Sek.

1000 m:	6. Herbert Pfister	3:10,1 Min.
---------	--------------------	-------------

Weit:	Georg Vogel	3,67 m
-------	-------------	--------

Kugel:	7. Axel Loof	11,32 m
--------	--------------	---------

Weibliche Jugend A:

100 m:	3. Angelika Müser	13,9 Sek.
	4. Ingrid Heinimann	13,9 Sek.

Weit:	1. Christa Meyer	5,08 m
-------	------------------	--------

	2. Angelika Müser	4,96 m
--	-------------------	--------

	3. Ingrid Heinimann	4,82 m
--	---------------------	--------

4x100 m:	2. Strauß – Bahr – Müser – Heinimann	55,0 Sek.
----------	---	-----------

Hoch:	1. Ingrid Heinimann	1,38 m
-------	---------------------	--------

	4. Angelika Müser	1,25 m
--	-------------------	--------

Weibliche Jugend B:

100 m:	1. Christa Meyer	13,0 Sek. (VI. 12,8)
--------	------------------	-------------------------

	2. Gitti Großmann	13,0 Sek.
--	-------------------	-----------

	3. Stella Dummert	13,3 Sek. (VI. 13,2)
--	-------------------	-------------------------

	1. Gerti Bahr	13,7 Sek.
--	---------------	-----------

	4. Gitta Stöckel	13,6 Sek. (VI. 13,5)
--	------------------	-------------------------

VI.	Ulli Strauß	14,3 Sek.
-----	-------------	-----------

VI.	Gisela Greiner	15,0 Sek.
-----	----------------	-----------

4x100 m:	1. Großmann – Meyer – Stöckel – Dummert	51,7 Sek.
----------	--	-----------

Weit:	1. Gitti Großmann	4,89 m
-------	-------------------	--------

	3. Gitta Stöckel	4,64 m
--	------------------	--------

	5. Stella Dummert	4,47 m
--	-------------------	--------

	Birgit Hermeth	4,21 m
--	----------------	--------

	Gisela Greiner	4,13 m
--	----------------	--------

Hoch:	1. Christa Meyer	1,38 m
-------	------------------	--------

	2. Gitti Großmann	1,35 m
--	-------------------	--------

	4. Birgit Hermeth	1,35 m
--	-------------------	--------

	6. Gitta Stöckel	1,35 m
--	------------------	--------

	Stella Dummert	1,30 m
--	----------------	--------

	Ulli Strauß	1,25 m
--	-------------	--------

Diskus:	1. Jutta Hermeth	21,38 m
---------	------------------	---------

Roll- u. Eissport

Hannelore Bindl Deutsche „Vizemeisterin“!

Bei den Deutschen Meisterschaften im Rollkunstlaufen in St. Ingbert konnte Hannelore Bindl in der Juniorenklasse einen hervorragenden zweiten Platz belegen.

Wir gratulieren herzlichst!

Europameisterschaft im Rollschnellauf.

Von den sieben zu vergebenden Titeln errang Deutschland zwei.

Günter Traub gewann die 10 000 m in 18:28,46 und Marlene Bidniak aus Heppenheim konnte die 5000 m in einem erregenden Rennen knapp vor der Spanierin Cuevas in 9:16,42 für sich entscheiden.

Die übrigen fünf Goldmedaillen holte sich Italien. Die äußerst spurtschnellen Azzuris sind auf der schnellen und kräftesparenden Bahn in Inzell kaum zu schlagen.

Manfred Zenker belegte über 5000 m den 10. und über 1000 m den 5. Platz.

Rollhockey.

Am 10. September standen sich in Bamberg der Meister der Südwest-Liga RSC Darmstadt und der Bayerische Meister 1. FCN in einem Bundesliga-Aufstiegsspiel gegenüber.

Das Treffen, das bei strömendem Regen ausgetragen wurde, endete 1:1. Wir wünschen unserer Mannschaft für das am 24. 9. in Darmstadt stattfindende Rückspiel viel Erfolg! wp

Schwimmen

Wasserball-Bayernliga — Sommerrunde 1967.

Unsere Wasserballer spielten in diesem Sommer in der Bayernliga und belegten einen guten 2. Platz. Es gibt zwar Kritiker, die damit nicht zufrieden sind, doch man sollte bedenken, daß wir heuer kein eigenes Bad besaßen. Wir vermochten zwar im Langsee zu schwimmen, doch der See ist für Wasserball ungeeignet. Aus diesem Grunde konnten wir uns nur bei Bezirksspielen auf die Bayernliga vorbereiten. So gesehen ist unser 2. Platz ein Erfolg. Schwimmerisch und konditionell waren wir stärker denn je. Es bleibt für nächstes Jahr nur zu hoffen, daß wir unser Bad erhalten. Dann wird die Sache wesentlich besser klappen. Wenn Kameradschaft und Disziplin nicht nachlassen, können wir damit rechnen, im nächsten Jahr Erster zu werden.

Es spielten: Dick, Hofer, Roßgoderer, Staib, Bucher, John, Meiercak, Köhn, Lenicz, Böttger, Riedel und Kühnel.

Ergebnisse:

Turnier Nürnberg: — Delphin Augsburg 7:4, — München 99 8:5.

Turnier Coburg: — Nürnberg-West 5:2, — Schweinfurt 3:2, — Coburg 4:6.

Turnier Schweinfurt: — Nürnberg-West 4:6, — Schweinfurt 9:2, — Coburg 7:8.

Turnier München: — Delphin Augsburg 5:5, — München 99 4:3.

Endstand: 1. SV Coburg, 2. 1. FC Nürnberg, 3. ESV West Nürnberg.

hj

*

Die Zehnbesten-Liste des Bezirkes Mittelfranken für die abgelaufene Sommersaison liegt nunmehr vor. Die Ergebnisse zeigen, daß wir zwar nach wie vor mehr als die Hälfte der zu vergebenden ersten Plätze belegen konnten, daß aber auch die Vereine aus der Umgebung, insbesondere aus Erlangen, Schwabach und Hersbruck mit ihren Spitzenkräften immer mehr in Erscheinung treten. Die Abteilung wird sich daher anstrengen müssen, um ihre Spitzenposition auch in Zukunft verteidigen zu können.

An geselligen Veranstaltungen steht am 8. Oktober unser diesjähriger Herbstausflug bevor. Dieses Mal ist eine kurze Wanderung in das Gebiet des Norissteigs und des Höhen-glückssteigs geplant. Nach dem Anklang zu schließen, den unser Ausflug im vorigen Jahr gefunden hat, darf wieder mit einer großen Beteiligung gerechnet werden.

Unsere Weihnachtsfeier findet am Sonntag, den 10. 12. 67 im Clubhaus statt. Wir bitten, diesen Termin schon jetzt vorzumerken.

Aus der Schwimmerfamilie ist zu berichten, daß am 10. 10. 1967 unsere treuen Mitglieder und bewährten Mitarbeiter Hans und Juliane Zeller, die in früheren Zeiten zu unseren erfolgreichen Aktiven zählten, Silberhochzeit feiern. Herzlichen Glückwunsch! R. B.

Mannschafts-, Verbands- und Clubmeisterschaften gaben der zu Ende gehenden Tennis-Saison 1967 das Gepräge.

Besonderes Interesse galt naturgemäß den Clubmeisterschaften, die auch heuer in 13 Wettbewerben durchgeführt wurden und manche Überraschung brachten. Innerhalb von 10 Tagen wurden dank einwandfreier Arbeit des Turnierleiters Manfred Wortner, der aufgrund einer Verletzung selbst nicht teilnehmen konnte, folgende Clubmeister ermittelt:

Damen-Klasse A: 1. Monika Hammerich, 2. Uta Koch.

Herren-Klasse A: 1. Jockl Herrmann, 2. Adolf Just, 3. Helmuth Bonnländer und Jonny Windisch.

Damen-Klasse B: 1. Monika Seiderer, 2. Renate Thauer.

Herren-Klasse B: 1. Gernot Berner, 2. Dr. Horst Schreiner, 3. Helmuth Sauernheimer und Geo Langkammerer.

Herren-Doppel A: 1. Helmuth Bonnländer / Adolf Just; 2. Jockl Herrmann / Jonny Windisch.

Herren-Doppel B: 1. Max Morlock / Helmuth Sauernheimer; 2. Gernot Berner / Hans Beyer.

Gemischtes Doppel: 1. Monika Hammerich / Jockl Herrmann; 2. Uta Koch / Jonny Windisch.

Wahl-Mixed: 1. Uta Koch / Klaus Schmidt; 2. Karin Rasp / Hans Beyer.

Senioren-Einzel: 1. Richard Bauer; 2. Luitpold Koch.

Senioren-Doppel: 1. Luitpold Kohl / Dr. Horst Schreiner; 2. Richard Bauer / Helmuth Städtler.

Juniorinnen: 1. Monika Seiderer; 2. Ursel Morlock.

Junioren: 1. Detlev Janetzek; 2. Thomas Braun.

Gemischtes Doppel der Jugend: 1. Monika Geppert / Wolfgang Petry; 2. Monika Seiderer / Detlev Janetzek.

Wir gratulieren unseren Clubmeistern herzlichst und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg!

*

Bei den Bayerischen Verbandsmeisterschaften gelang es Helmuth Bonnländer und seinem Partner Fichtel von TTC Iphitos Bayerischer Meister im Herren-Doppel zu werden. Im Doppel der Damen errang Uta Koch mit ihrer Partnerin Ina Wykowski vom TC Erlangen die Vizemeisterschaft. Das Finale im Gemischten Doppel, für das sich Uta Koch und Jonny Windisch bereits qualifizieren konnten, steht noch aus.

*

Bei den Deutschen Meisterschaften der Verbandsmannschaften siegten die bayerischen Senioren. Unser Richard Bauer stand im bayerischen Aufgebot.

Bei den Herren, den Damen und Juniorinnen, die jeweils Vizemeister wurden, wirkten unsere Clubangehörigen Helmuth Bonnländer, Uta Koch, Monika Hammerich und Heidi Eisterlehner gleichfalls mit viel Erfolg mit.

*

Wir gratulieren zu den ehrenvollen Berufungen und zur erfolgreichen Mitwirkung in den bayerischen Ländervertretungen.

*

Unser Spieler Adolf Just wurde erneut glücklicher Vater! Ehepaar Just zeigt hocheifrig die Geburt eines Sohnes an. Wir gratulieren den Eltern und wünschen dem jungen Erdenbürger das Beste für die Zukunft!

Mit Beendigung der Saison bitten wir alle Mitglieder die Garderobeschränke restlos zu leeren und die Schlüssel an den Schränken stecken zu lassen. Da der endgültige Abbruch unseres bisherigen Tennishauses jederzeit erfolgen kann (evtl. auch in den Wintermonaten), sind wir nicht in der Lage, alle Mitglieder kurzfristig in Kenntnis zu setzen. Wir bitten somit, im Interesse jedes einzelnen obigem Wunsch zu entsprechen.

Der Ehrungsabend für unsere Clubmeister findet wie stets am 1. Samstag im Dezember, das heißt, am 2. 12. 1967 im Hotel Carlton statt. Hierzu sowie zur alljährlichen Generalversammlung der Abteilung wird noch rechtzeitig eingeladen. Dr. W.

Vom Tisch der Alten

Am 15. 9. führte ein Lichtbildervortrag von Oberstudienrat Wetzel noch einmal von London zur südlichen Kornwall-Küste. Anschließend folgte eine prächtige Bilderreihe über Landschaften, Städte, Burgen und Kathedralen des geschichtlich hochinteressanten Wales. Unvergleichlich war die Bilderschau um und über die „Shakespeare-Stadt“, das historische Landstädtchen Stratford on Avon in Warwickshire. Ein fesselnder Vortrag hat den aufmerksamen Zuhörern eine Fülle geschichtlicher und kulturhistorischer Begebenheiten vermittelt. — Herzlichen Dank für das Gebotene.

Am Freitag, den 6. Oktober findet die — nach den dankbar aufgenommenen Aufschlüssen unseres Dr. Hans Pelzner — von unserem Dr. Hagenmiller angeregte Führung durch das neue Sportgelände am Valznerweiher statt. Die Führung wird Hans Ehrt, der Bauausschuß-Vorsitzende, übernehmen. Treffpunkt: 15 Uhr, vor dem Haupteingang der neuen Anlage (Valznerweiherstraße, Ost!). Nach der Führung versammeln wir uns wieder im alten Clubhaus.

Weitere Veranstaltungen:

Freitag, den 13. Oktober 1967: Tagesfahrt Würzburg — Veitshöchheim. Bahnbus bis Würzburg, anschließend Dampferfahrt nach Veitshöchheim; dort Mittagessen, Besichtigung von Schloß und Park; Dampferrückfahrt und Rundfahrt Würzburg mit Besichtigungen; danach gemütliches Beisammensein im Julius-Spital. Heimfahrt gegen 18.30 Uhr, Ankunft in Nürnberg um 20 Uhr.

Achtung! Abfahrt in Nürnberg 8.45 Uhr. Der Bahnbus steht *vor* dem Hauptbahnhof am *Taxistand*, also zwischen Ost- und Haupteingang.

Freitag, den 27. Oktober 1967: Vortrag Edgar Lades, Beginn 15.30 Uhr. H. H.

Aus der Clubfamilie

Frau Margit Roth, Mitglied der Tennis-Abteilung, begeht am 15. 10. ein besonderes Wiegenfest.

Fritz Buheitel feiert am 29. 10. seinen 79. Geburtstag.

Gustav Bark, Ehrenspielführer und einer der längst legendär gewordenen Meisterspieler des 1. FCN, wird am 30. Oktober 78 Jahre alt.

Hermann Kritschgau (8. 10.), Clubmitglied seit 1905, und Konrad Lehner (20. 10.), Clubmitglied seit 1908, begehen ihr 76. Wiegenfest.

Andreas Schnellbögl aus Schnaittach (2. 10.) und Hugo Bauer (9. 10.), Clubmitglied seit 1921, feiern ihren 72. Geburtstag.

Albert Rosenfelder (20. 10.), Erich Muhl (23. 10.), der Meistermannschaft der dreißiger Jahre eng verbunden, und Fritz Swatosch (24. 10.), Clubmitglied seit 1925 und nunmehr in Hammer wohnend, werden 71 Jahre alt.

Hans Lämmermann (2. 10.), Clubmitglied seit 1909, begeht sein 70. Wiegenfest.

Ihren 65. Geburtstag feiern: Fritz Bauer (4. 10.), Clubmitglied seit 1909, Ernst Senze (1. 10.), Franz Hauguth (13. 10.), Clubmitglied seit 1948, Konrad Lindner, Ende der zwanziger Jahre rechter Läufer der 1. Fußballmannschaft und später Angehöriger der Z-Mannschaft, Georg Reiß (22. 10.), Clubmitglied seit 1916, dereinst Spieler der 1. Jugend, der Reserve und der „Blauen Elf“ und nach dem 2. Weltkrieg Hauptkassier des 1. FCN, sowie Richard Laugksch (30. 10.).

Georg Loos (18. 10.) und Willi Emons (30. 10.), Fußball-Obmann von 1959—1962, werden 60 Jahre alt.

Willi Emons, dessen Verdienste um den 1. FCN unbestritten sind, fühlt sich nach wie vor dem Club verbunden und zählt zu den großen Freunden der Clubjugend. Werner Schröder (8. 10.), Clubmitglied seit 1938, und Franz Daiber (24. 10.) aus Simmelsdorf begehen ihr 50. Wiegenfest.

Der 1. FCN wünscht seinen Jubilaren Glück und Gesundheit und gratuliert gleichzeitig allen Clubmitgliedern, die im Monat Oktober Geburtstag feiern!

*

Herzliche Glückwünsche zu den Erfolgen unserer 1. Fußballmannschaft übersandten: Heinrich Kessels (Crailsheim), Erich Geis (Mörfelden), Anton Stark (Kirchheim/Teck), Josef Geisberger (Heglau b. Merkendorf), Dieter und Elvira Hopfensberger aus Cattolica, Dr. Ernst Braune und Familie aus Lugano.

Margit Schuster und Heinz Hölz grüßen vom Oktoberfest, Karl Bauer aus Bad Kissingen, Werner Thiemann und Hans Bickel von der Universiade aus Tokio, Hans Ehrt unsere Handballdamen aus Walldorf nach Erringung der Süddeutschen Meisterschaft, Peter Bitomsky (Haigen) aus Frankfurt. Alfred Bebert und Familie aus Cochem, Ilse und Erick Knopp aus Bad Ischl, Hubert Kramer aus Langendiebach, unsere Jugendspieler Reinhard Heydenreich, Günter Gerling, Christoph Untherm und Franz Zimmert aus der Sportschule Grünwald, Josef Mehl aus Bad Wildungen, Dr. H. Schürer aus Todtnau im Schwarzwald, Dr. Hans Friedrich aus Stauden b. Fischbachau, Hanne und Kurt Oels aus Mexiko, Hans Schatz aus Wiesbaden, Ewald Schmeckenbecher nebst Schützlingen aus Grünwald vom Lehrgang der Bayerischen Hockey-Jugend. Herzlichen Dank!

Fritz Rupp, der bewährte Leiter der unteren Fußballmannschaften und nach wie vor Spieler der 1. AH-Mannschaft, sammelt in Bad Soden neue Kräfte. Der Club wünscht seinem „Fritzla“ gute Erholung!

A. W.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG
Rollner-
straße 175

RUF 51 23 88

Am 23. September 1967 verstarb unser treues Mitglied

WILLY RUPPRECHT

Generalleutnant a. D.

im Alter von 77 Jahren.

Willy Rupprecht, Clubmitglied seit 1910, war Mitbegründer unserer Hockey-Abteilung und einer der Pioniere des Nürnberger Hockeysports. Er nahm bis zuletzt regen Anteil am 1. FCN.

Der Club trauert mit allen Hinterbliebenen.

Mit den Fäusten auf dem Wege nach Mexiko-City

Im Test einer Boulevard-Zeitung lasen wir dieser Tage die Frage: „Sind Sie der Meinung, daß Boxveranstaltungen an die niederen Instinkte appellieren?“ Uns scheint, daß Leute, die die Fighter meiden wie der Teufel das Weihwasser, die Frage gar nicht beantworten können. Wer sich aber unter die Zuschauer mischt und niedere Instinkte angesprochen fühlt, ist selber schuld und dürfte nicht gerade zu den wertvollsten Zeitgenossen gehören. Den Kämpfern selbst jedenfalls geht es um das männliche Messen der Kräfte im ehrlichen, durch sportliche Regeln gebändigten Wettkampf. Wer dabei besteht, muß ein ganzer Kerl sein, nicht nur im Ring, sondern in erster Linie auch in den Forderungen, die er in seiner ganzen Lebensführung an sich selbst stellen muß, will er nicht Schiffbruch oder vielleicht sogar Schaden leiden.

Nur diese Sicht erklärt auch einigermaßen die heutige Lage. Trotz *Willi Quatuor*, der sich auf einen Weltmeisterschaftskampf im Superleichtgewicht in Tokio vorbereitet, trotz des Ex-Europameisters *Conny Rudhof* und trotz des Europameisters im Schwergewicht *Karl Mildenberger*, befindet sich der deutsche Berufsboxsport auf einer Durststrecke, insbesondere nach dem Debakel Mildenbergers in der Weltmeisterschaftsausscheidung gegen den Argentinier Bonavena. Quatuor ist 30 Jahre alt, Rudhof 33 und Mildenberger wird im November 30. Unter den jüngeren Preis-Fightern finden sich zwar ein paar talentierte Burschen, aber bis jetzt hat keiner von ihnen jene beständige Linie gefunden, die erst das höchste Vertrauen begründet. Das Reservoir ist klein; der harte Beruf gedeiht in schlechten Zeiten, in denen man gezwungen ist, sich auf Biegen und Brechen durchzuschlagen, besser als in Zeiten des Wohlstands, die bequemere Wege eröffnen.

Irgendwie macht sich das auch im Amateurboxsport bemerkbar. Die Lockungen und Ablenkungen des „süßen Lebens“ sind zahlreich und es wäre ein Wunder, wenn ihnen nicht gerade auch junge gesunde, kraftstrotzende Burschen erliegen. Wer in einer solchen Umwelt dem sportlichen Ziel treu bleibt, verdient Respekt, auch von jenen, die das Boxen in Grund und Boden verdammen. Gerade in Zeitläufen, wie wir sie erleben, werden die wahren Werte des Boxsports sichtbar.

Vielleicht klingt es allzu skeptisch, wenn man von einer Flaute auch im deutschen Amateurboxsport redet. Holten sich doch bei den Europameisterschaften 1967 in Rom *Horst Rascher* (28) aus Villingen, technischer Angestellter von Beruf, im Bantamgewicht und *Peter Gerber* (22), Polizeibeamter aus Bremen, im Halbschwergewicht die Silbermedaillen.

Aber man kann dabei nicht übersehen, daß deutsche Faustkämpfer in den vorangegangenen 15 Europameisterschaften den Ring 24mal als Sieger verließen und 19 zweite und 24 dritte Plätze belegten.

Peter Gerber ist der Mann, dem man im deutschen Amateurboxsport die größten Zukunftsaussichten einräumt. Er ist 1,86 m groß, mehr Stilist als Schläger, intelligent und überlegt, von Profi-Managern heftig umworben. Aber er zieht das Fortkommen im „bürgerlichen“ Beruf vor und man darf hoffen, daß ihm die Dienstvorgesetzten ausreichende Möglichkeiten der Vorbereitung geben. Denn immerhin stehen die Olympischen Spiele von Mexiko-City von 1968 bevor.

Auch einen weiteren aussichtsreichen Mann im deutschen Trikot wollen wir nicht vergessen, der sich Respekt zu verschaffen weiß, wo immer er mit den Lederhandschuhen antritt: den aus Nürnberg stammenden Unteroffizier und Fallschirmspringer-Ausbilder *Günther Meier* von der Luftwaffenschule Peiting, der freilich längere Zeit durch Verletzungen behindert war. Gleichwohl führt der 26jährige Halbmittelgewichtler, Militär-Weltmeister, die Rangliste seiner Klasse mit einigem Abstand an.

Mit der Verpflichtung von *Dieter Wemhöner* als Cheftrainer hat der deutsche Amateurboxsport einen guten Griff getan. Der 37 Jahre alte Berliner war Europameister der Amateure 1953 im Mittelgewicht, 3mal Deutscher Meister, Olympiateilnehmer 1952 und 1956, er bestritt 15 Länderkämpfe und sammelte Erfahrungen in 43 Kämpfen als Profi, in denen er 1961 die deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft gewann. Er ist zielbewußt, klug und hat Freude an der Aufgabe. Viel wird freilich davon abhängen, ob es gelingt, die oft ein wenig selbtherrlichen Trainer der einzelnen Landesverbände unter einen Hut zu bringen. Denn schwere Kämpfe, insbesondere im Rahmen eines Turniers, verlangen eine einheitliche Vorbereitung, die systematische und heute fast schon als wissenschaftlich zu bezeichnende Förderung des zweckmäßigen und wirtschaftlichen Verhaltens im Ring, in dem mit Mut und Schlagkraft allein keine Lorbeeren mehr zu ernten sind. Keiner unserer Landesmeister ist so weit, daß er nicht mehr auf dem einen oder anderen Gebiet in die Lehre gehen müßte. Das gilt natürlich erst recht für die nicht allzu dicht gesäten entwicklungsfähigen Talente.

Die nicht anfechtbare Vormachtstellung in Europa nimmt immer noch die Sowjetunion ein. Eine Viertelmillion Boxer bilden die Grundlage für diesen Vormarsch. Dabei erleidet der sowjetrussische Amateurboxsport nicht den sonst üblichen Blutverlust; der Profiboxsport ist in der UdSSR geächtet, viele der russischen Spitzenkönner bei den Amateuren hätten das Zeug dazu, auch bei den Profis die höchsten Titel zu holen. Angesichts dieser Tatsachen sollten wir es vor den Olympischen Spielen von Mexiko wenigstens fertigbringen, unseren Amateurboxern unter Überwindung des Verbandsegoismus die bestmögliche Förderung und Vorbereitung angedeihen zu lassen.

K. Brömse

Sportabzeichen macht müde Männer munter

Als das Sportabzeichen 1913 erfunden wurde, war mein Großvater 35. Man erzählt, er hätte Bäume ausreißen, drei Zentner schleppen können und sich morgens um fünf Uhr auf den acht Kilometer weiten Weg zur Arbeit gemacht, ohne daß auch nur an Auto oder Bus zu denken war. Mein Großvater hatte das Sportabzeichen nicht nötig. Ihn hielt seine Lebensweise fit. Wir leben nicht mehr wie 1913. Wir verschleifen keine Schuhsohlen mehr, sondern Motoren. Gelegenheiten, wo wir mal einen Zentner schleppen müssen, sind selten. Unser eigenes Gewicht zieht uns beim vielen Stillsitzen zu krummen Rücken nach vorn, — und vorn wächst der Bauch. 1913 war jeder Ausflug ein Spaziergang auf eigenen Beinen, — heute rollen wir meist auf Rädern. 1913 mußte ein Arbeiter nicht nur Geschick, sondern auch Bizeps haben. Den brauchen wir heute nicht mehr, der schrumpft uns unter dem Jackett wie ein Ballon, dem die Luft ausgeht.

Das Sportabzeichen ist eine Erfindung, die erst 50 Jahre später zur eigentlichen Entfaltung kommt. 1913 konnte man, heute muß man Leibesübungen treiben. Früher eine Exklusivität für an sich schon sportlich Interessierte, ist es heute geradezu ein Anreiz für die Nichtsportler geworden. Das Sportabzeichen heute ist sozusagen ein Beispiel der persönlichen Hygiene: Man gibt dem Körper nicht nur Seifensauberkeit, Nahrung und Vitamine, man hält ihn auch bei guter Leistungsfähigkeit.

Damit dergleichen nicht langweilig ist — Hygiene ist an sich überhaupt nicht spannend —, muß ein Anreiz da sein. Genau das hat das Sportabzeichen: Es kitzelt uns moderne Bequemlichkeitsmenschen an einer entscheidenden Stelle. Wer will schon gerne zugeben, daß er schlapp und schwach ist, daß ihm die Luft wegbleibt und die Zunge heraushängt, wenn er den Bus noch erreichen will! Das Sportabzeichen ist ein Test auf die Frage: Was kann ich?

Wer es also bekommt, weiß über sich selber Bescheid. Und das bißchen Eitelkeit, zu den schnellen, starken, gewandten Leuten zu gehören, ist wohlverdient. Wer das Sportabzeichen hat, der kann was.

Aber das Sportabzeichen ist nicht nur eine psychologisch wertvolle Selbstbestätigung. Es ist auch eine biologisch hochwertige Kur. Genauso wie die Kur, nützt es mit Vorübung und Prüfung immer in dem Jahr, in dem man es erwirbt. Im nächsten Jahr sucht man dann wieder den modernen Kurpark für körperliche Fitness auf, den Sportplatz. Diese Kur empfehlen auch die Ärzte, nicht als Gewaltmaßnahme, sondern als beharrliches Training vom Üben im Frühjahr zur Prüfung im Sommer und mit regelmäßigen Sportstunden zur Form-Bewahrung über den Winter.

Das Herz gewinnt Kraftreserven, die Durchblutung wird günstiger, die Muskulatur leistungsfähiger. Trainierte Menschen sind bewegungsarmen auch am Schreibtisch und am Arbeitsplatz in einem ganz bestimmt voraus: Sie werden durch ihre körperlichen Reserven auch mit besonderer Anspannung und Ermüdungszuständen besser fertig.

Diese Kur verschreibt man sich selbst. Müde müssen munter werden.

(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Wenn man in die Jahre kommt

Altern ist eines der Urphänomene des Lebens. Das Streben nach einem langen und gesunden Leben gehört zu den größten Wünschen bei allen Völkern. In unserer Zeit haben die Verbesserung der hygienischen und sozialen Verhältnisse und die Erfolge, welche die moderne Medizin in der Seuchenbekämpfung aufweisen kann, der zivilisierten Menschheit zu einer Verlängerung der Lebenserwartung geholfen. Mit der Tatsache, daß immer mehr Menschen in das Alter der natürlichen Sterblichkeit gelangen, hielt aber die Gesunderhaltung nicht Schritt. Im Gegenteil zeigen die Aufstellungen der Rentenversicherungen, daß die Frühinvalidität in allen Bevölkerungsschichten zunimmt. Die Bewegungsarmut, deutlichster Ausdruck eines falschen zivilisatorischen Fortschritts, begünstigt in Verbindung mit einer unphysiologischen Ernährung, Genußmittelmisbrauch und Streßeinflüssen die Ausbildung organischer Schäden, die das Altern oft zu einer seelischen und körperlichen Belastung werden lassen.

Dabei hat es der Mensch in der Hand, ein vorzeitiges und krankhaftes Altern zu vermeiden. Geistige und seelische Ausgeglichenheit, richtige Ernährung und ausreichende körperliche Betätigung sind das beste „Elixier“, um jung zu bleiben. Horaz erkannte schon die Altersprophylaxe, als er empfahl: „Aequam memento rebus in arduis servare mentem — Bedenk es, wie du standhaft im Umgang dein Herz bewahrest“ —, und der unvergeßliche Carl Diem prägte schon vor Jahrzehnten den Satz: Ein sportliches Leben macht es möglich, 20 Jahre lang 40 Jahre jung zu bleiben. Carl Diem selbst war der lebendige Beweis dieser These, welche die Medizin in den letzten Jahren wissenschaftlich-experimentell untermauern konnte.

Wir wissen heute durch vergleichende medizinische Untersuchungen, daß regelmäßig und sinnvoll betriebene Leibesübungen ökonomisierend auf Kreislauf und Stoffwechsel, verbessernd auf Atmung und Sauerstoffausnutzung, stärkend auf den Halte- und Bewegungsapparat sowie stabilisierend auf das vegetative Nervensystem wirken. Durch sinnvolle Leibesübungen wird die Leistungsfähigkeit heraufgesetzt, die Erholungsfähigkeit gesteigert und die Ermüdbarkeit verringert, Leibesübungen ist also für den älteren Menschen ein absoluter Bedürfnisgipfel.

Wie aber soll die sportliche Betätigung aussehen, wenn man in die Jahre kommt? Leibesübungen von Jugend an regelmäßig betrieben, machen bei entsprechendem systematischem Training eine Wettkampftätigkeit bis zum 45. Lebensjahr ohne weiteres möglich. Dann sollten jedoch die Anforderungen reduziert werden und eine Umstellung auf solche Sportarten erfolgen, die bis ins hohe Alter betrieben werden können. Als besonders geeignet haben sich die Dauersportarten erwiesen, da sich das Ausdauerleistungsvermögen im Gegensatz zur Kraft und Schnellkraft nur außerordentlich langsam mit zunehmendem Alter vermindert. Waldlauf, Schwimmen, Tourenrudern, Radfahren, Skilanglauf, Gymnastik, Golf und Reiten entsprechen den Forderungen nach einer gesunderhaltenden sportlichen Tätigkeit am besten und sind auch besonders geeignet für denjenigen, der sich jenseits des 40. Lebensjahres nach jahrelanger Trainingspause wieder sportlich betätigen will. — Dem zeitknappen Manager sei dabei der Hinweis gegeben, daß eine tägliche sportliche Übung von fünf Minuten mit 50 Prozent der Maximalkraft ausgeführt, genügt, um die Muskel- und Organkraft zu erhalten.

So braucht niemand das Altern zu fürchten, denn nicht die Zahl der Jahre, sondern der individuelle biologische Zustand des Organismus bestimmt Leistungsfähigkeit und Leistungsvermögen.
(Dem „Fußballtrainer“ entnommen)

Sporthumor:

Scharfer „Platzordner“.

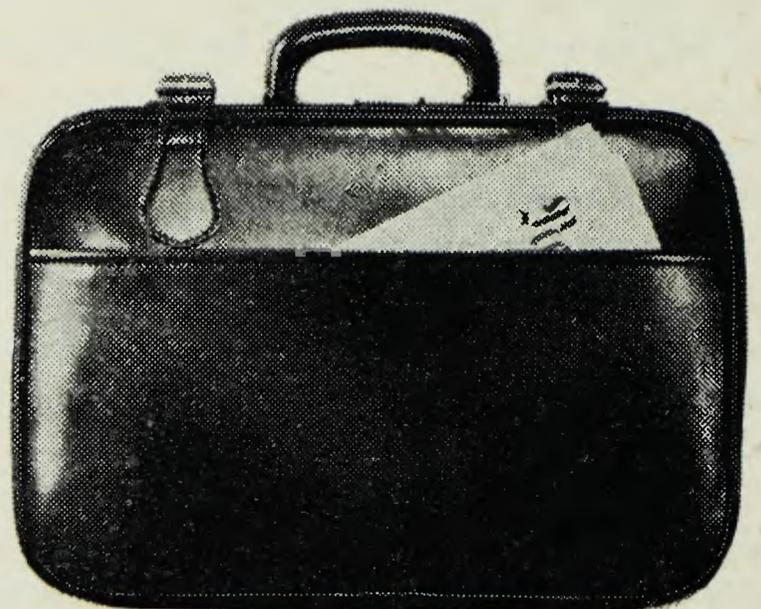
Viermal hat der kleine spanische Sportklub Paleja schon Platzsperrn von einigen Wochen bekommen, weil die Meinungsäußerung der Zuschauer einigen Spielern und Schiedsrichtern blaue Augen und blutige Nasen eingetragen hatten. In letzter Zeit stürmt aber niemand mehr auf den Rasen, denn der Verein hat einen neuen Platzordner, vor dem die Zuschauer gewaltigen Respekt zeigen. Er hält sich hinter dem Tor der einheimischen Mannschaft auf, schaut gelassen, aber mit scharfen Augen umher und macht auch mal eine Runde um das Spielfeld. Es ist eine große dänische Dogge. Der Hund gehört Enrique Vaspez, dem Kassierer, der fast zwei Jahre gebrauchte, um ihn zum „Platzordner“ zu dressieren. Jetzt kann sich der Verein aber fest darauf verlassen, daß kein Zivilist mehr das Spielfeld betritt. (NP)

Außen klein – innen groß
zum Mitnehmen in die Kabine

ab DM 64,50

MÄDLER

Nürnberg, Karolinenstraße 49



J 6907 E

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 11

NOVEMBER 1967

**C
I
T
Y**

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

TRATTORIA

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 221809

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 61396

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

PHOTOHAUS SEITZ

NÜRNBERG

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

Rose Schlegl

nur am Aufseßplatz 7

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Schnellkurs für Anfänger:

Donnerstag 2. 11. 20—22 Uhr
2 x wöchentlich Dienstag und Donnerstag

Anfänger:

Donnerstag 30. 11. 20—22 Uhr

Fortgeschrittene:

Samstag 4. 11. 15.30—18 Uhr

Übungsabende:

Samstag u. Mittwoch jeweils 20—23 Uhr
und Sonntag 17—20 Uhr

Ehepaar-Tanzkreis:

jeweils Montag 21—23 Uhr

Turnierklassetraining Montag u. Mittwoch



QUALITÄTSPRODUKTE

HEIZÖL EL

— mit Rostschutz —

Dieselmkraftstoff — Benzin
Super — Schmierstoffe

• preisgünstig •

individuelle Bedienung

FRITZ STADLER

TELEFON 777167

moderne Tankwagen • eigene Tanklager

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze am Valznerweiher. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Tel. 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 46 36 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Einladung zur außerordentlichen Mitgliederversammlung

Am Mittwoch, den 29. November 1967 19.30 Uhr findet im Clubhaus Zabo eine

außerordentliche Mitgliederversammlung

statt. Alle Vollmitglieder sind hierzu herzlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht der Vorstandschaft.
2. Satzungsänderungen
 - a) Einmalige Verlängerung der laufenden Amtszeit der Vorstandschaft und des Verwaltungsrates um ein weiteres Jahr
 - b) Verlegung der Frist zur Vorlage der neuen Satzung bis Herbst 1968
3. Verschiedenes.

Die Mitgliedskarten für das Jahr 1967 sind am Saaleingang vorzuzeigen.

Jugendliche Mitglieder aller Abteilungen sind nicht zugelassen.

Nürnberg, den 5. November 1967

1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG e. V.

Verein für Leibesübungen

Walter Luther, 1. Vorsitzender

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
FUNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ besonders geeignet für junge Menschen und für Familien ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ alle Leistungen steuerfrei

NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18



SCHUTZ und
SICHERHEIT
Im Zeichen
der Burg

Ein idealer Sportpark entsteht

Die am 6. 10. 67 veranstaltete Führung durch das neue Clubgelände am Valznerweiher hat den Angehörigen des Tisches der Alten unauslöschliche Eindrücke vermittelt. Schon der Rundgang durch die bereits fertiggestellte Sporthalle und die Besichtigung der vielen Umkleide-, Wasch- und sonstigen Räume ließen erkennen, daß modern und zweckmäßig gebaut wurde. Kurz, unsere hochgeschraubten Erwartungen sind samt und sonders übertroufen worden.

Wer von der Höhe des künftigen Verwaltungsgebäudes seinen Blick über die Gesamtanlage gleiten läßt, muß bestätigen, daß ein idealer und auf Jahrzehnte hinaus wohl einmaliger Sportpark seiner Vollendung entgegengeht.

Ich erwähne dies deshalb, weil ich es für angebracht halte, daß immer wieder auf das bisher Geleistete verwiesen wird. Ich berichte über diese Führung aber auch deswegen, weil ich meiner Begeisterung über das Geschauter Ausdruck geben muß und zugleich hoffe, daß mein Beitrag vielleicht manchen zum Valznerweiher pilgern läßt, der bisher das neue Gewand des Clubs noch nicht in Augenschein nahm.

Ich möchte aber auch nicht versäumen, unserer Vorstandschaft Dank zu sagen. Ihr Wagemut und ihr selbstloser Einsatz für den Club kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wer mit offenen Augen durch die neue Sportanlage am Valznerweiher geht, kann kaum noch nörgeln.

Alle Cluberer dürfen mit Recht stolz auf den neuen Sportpark des 1. FCN sein. Er ist auch ihr Eigentum und deshalb möchte ich nicht schließen, ohne daran zu erinnern, daß Spenden nach wie vor hochwillkommen sind. Cluberer, denkt daran: Wir bauen an unserem eigenen Haus! Auch kleine „Steine“ fördern den Bau. H. H.

Ehrung der Meister des Sportjahres 1966/67

An alle Clubmitglieder ergeht nochmals herzliche Einladung zu dem am Dienstag, den 21. November im Clubhaus Zabo stattfindenden Ehrenabend unserer Senioren-, Junioren- und Jugendmeister. Beginn 19.00 Uhr.

Nürnbergers „Fohlenheim“

Der Club läßt seine jungen Spieler nicht versacken.

Das „Fohlenheim“ des 1. FC Nürnberg — nach einer Idee von Max Merkel — ist kein Fohlenhaus. In einem Gebäude vom guten alten Schlag, Guntherstraße 61, unweit der ausgedehnten Grünfläche des Luitpoldhains und nicht allzuweit von der Valznerweiher-Sportparkanlage entfernt, hat der Club das dritte Stockwerk, eine ehemalige Pension, gemietet. Zweck des Unternehmens: Der Club, der keine Bundesligareserve ausgedienter Recken mehr unterhält, sondern eine Nachwuchsmannschaft vielversprechender Talente, will den jungen Burschen, die er aus der näheren oder auch weiteren Umgebung angeheuert hat, ein echtes Zuhause geben. Die Eltern der meist 18- oder 19jährigen sollen wissen, daß ihre Buben gut aufgehoben sind.



In den 10 gediegen ausgestatteten Zimmern sind zunächst sechs „Fohlen“ untergebracht. 3 oder 4 weitere sollen folgen. Sie werden im Heim auch gepflegt, gehen von dort aus zur Arbeit und zum Training. Eine große Küche, ein Speiseraum und ein Aufenthaltsraum mit Radio und Fernsehen gehören zum Heim, das von einer Wirtschafterin betreut wird. Unter den Insassen herrscht eine prächtige Kameradschaft.

Der Assistent Max Merkels, Robert Körner (41), ein Schüler Bimbo Binders bei Rapid Wien, 27facher Nationalspieler, wohnt mit seinen Schützlingen im Heim. Er ist ja in erster Linie mit der Pflege des Bundesliganachwuchses betreut. Ein „Preuße“ wie Max Merkel, wenn es sein muß und wenn er diesen einmal auch bei den Lizenzspielern vertritt, ist er zielbewußt, aber auch kameradschaftlich und mit einem gerade junge Menschen gewinnenden Wiener Charme ausgestattet.



Die junge Reserve (Fohlenmannschaft) des Clubs. Von links: Seifert, Schröder, Grimm, Starek, Lippert, Schäffner, Kremer, Braun, Blankenburg, Ruff, Schöll.

(Beide Fotos „Fußballsport“)

Nach menschlichem Ermessen sollte keiner von den jungen Burschen, die da zusammengekommen sind, das Glück zu erjagen, versacken. Hier nimmt man sich wirklich um sie an, und sie wissen, was man im großen Fußball erreichen kann, wenn man als Talent dem großen Ziel in Selbstzucht dient.

Auch mit der Einrichtung dieses Fohlenheims, das vielleicht später einmal in das weite Valznerweiher-Gelände verlegt wird, hat der Club, der so lange Zeit ein wenig hinterherhinkte, auf die Erfordernisse der Bundesliga umgeschaltet. Max Merkel hat es geschafft. So kommt vielleicht die „Tradition“, die dem Club einige Zeit wie ein Klotz am Bein zu hängen schien, zu neuem Glanz. Denn der Sinn auch der Tradition kann es ja nur sein, aus ihr Ansporn und Kraft für die Gegenwart zu ziehen. Gewiß: Noch ist das Fohlenheim als Neuheit ein Experiment. Uns scheint aber: ein vielversprechendes. Dr. K. Brömse

(Dem „Fußballsport“ entnommen)

Man sollte auch der trüben Zeiten nicht vergessen!

Der als Außenseiter gestartete Club, der sich zu Beginn der Saison zum Ziel gesetzt hat, so gut mitzumischen, um im Endklassement den 3., 4. oder 5. Rang einzunehmen, steht seit dem 3. Spieltag an der Tabellenspitze. Er trägt, um in der Sprache der „Tour de France“ zu reden, seit der 3. Etappe das gelbe Trikot des Spitzenreiters und dürfte es aufgrund seines Vorsprungs zumindest bis zur 15. Etappe behalten. Das bedeutet, daß der Club gute Aussichten besitzt, „Herbst- oder Halbzeitmeister“ zu werden.

Dieser inoffizielle Titel hat zwar keinen sportlichen Wert. Er bringt weder einen neuen Meisterwimpel noch die Teilnahmeberechtigung am Europacup, doch er garantiert, daß bis zum Beginn der Rückrunde die Kasse stimmt. (Nur der Tabellenerste sowie seine schärfsten Rivalen verzeichnen keinen Zuschauerschwund.) Man verachte deshalb die „Herbstmeisterschaft“ nicht und bedenke, daß Max Merkel's Schützlinge schon jetzt mehr erreicht haben, als zu erwarten war.

Im übrigen ist ihr seit Wochen anhaltender Höhenflug vielen Experten noch immer ein Rätsel. Allein, wer sich der Urteile erinnert, die „Tschik“ Cajkovski in trüben Zeiten des Clubs gefällt hat, kommt seiner Lösung vermutlich näher.

„Tschik“ sprach stets vom zwar guten, aber brachliegenden Spielermaterial des 1. FCN. Er deutete damit an, daß ein hervorragender Trainer wohl in der Lage sein könnte, aus dem vorhandenen Kader eine erfolgreiche Elf zu formen.

Nun, dieser Trainer kam. Es war kein geringerer als Max Merkel und er brachte u. a. das Kunststück fertig,

1. die Spreu vom Weizen zu scheiden,
2. die guten Spieler (Wabra, Wenauer, Strehl, Brungs, Volkert usw.) wieder fit zu machen und die physisch starken, aber zum Teil ungeschliffenen „Edelsteine“ fußballerisch zu verbessern.

Das Produkt seiner Bemühungen ergab deshalb keine hochgezüchtete „Konditions- oder Kampfmaschine“, sondern eine Elf, die wieder Fußball zu spielen versteht. Erstaunlich ist allerdings, daß ihm dies in relativ kurzer Zeit gelang. Doch Max Merkel ist eben ein Meister seines Fachs. Er weiß daher auch, daß es noch manches zu verbessern gibt und träumt gleich seinen Schützlingen noch lange nicht vom 9. Meisterwimpel. Mögen deshalb auch alle „Fans“ auf dem Teppich bleiben und sich zuweilen die Zeiten ins Gedächtnis zurückrufen, an die Horst Röder im „Echo“ erinnert, H. Röder schreibt:

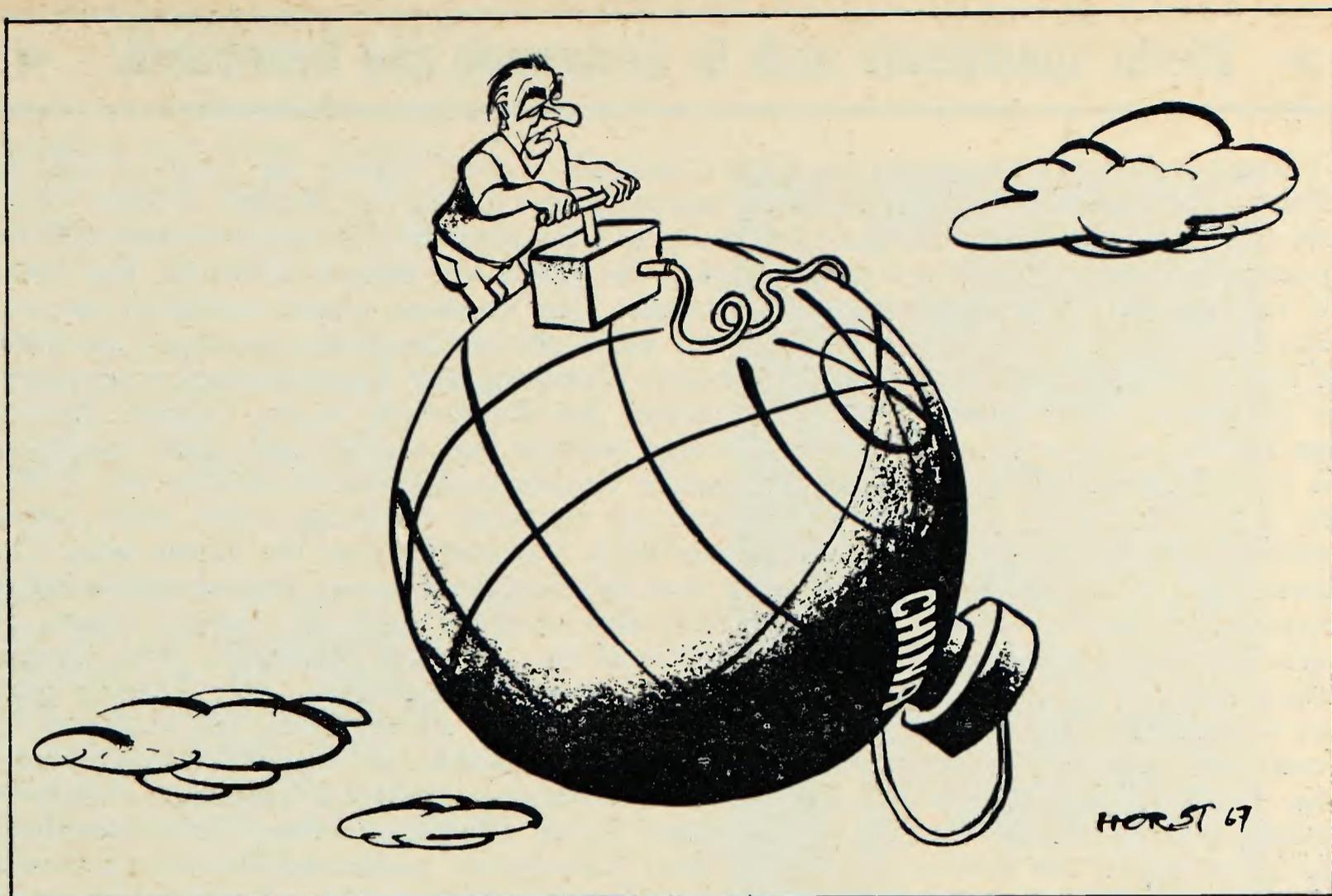


**Tucher
Siechen**

**das grosse Bier
Nürnberger Tradition**

Schiedsrichter gebissen

Für drei Monate wurde die Handballspielerin Denise Louprée aus Coutiers in Ostfrankreich gesperrt. Bevor es zu dieser harten Strafe kam, war Denise schon ein dutzendmal vom Platz gestellt worden und hatte schon dreimal je einen Spieltag aussetzen müssen. Denise hat eine schlechte Eigenschaft: sie beißt! Wenn sie mal gempelt, etwas hart behindert oder gar umgestoßen wird, bekommen ihre Gegnerinnen unter Garantie ihre scharfen Zähne zu spüren. Die jetzt verhängte Strafe fiel deshalb so hoch aus, weil sie, was noch nie vorgekommen ist, den Schiedsrichter gebissen hatte.



Alptraum

Ob sich das Vietnam-Feuer noch austreten läßt oder zum Weltbrand wird - diese Frage entscheidet auch über unsere eigene Zukunft. Jede Nachricht über den Konflikt, die uns aus dem Krisengebiet oder irgendeinem anderen Teil der Welt erreicht, kann ein Schlüssel für die weitere Entwicklung

sein. Geradezu lebenswichtig ist es also, ständig über das gesamte Weltgeschehen unterrichtet zu sein. Keine andere Informationsquelle kann uns das Wissen darüber so schnell und umfassend vermitteln wie die Lektüre einer objektiven Tageszeitung von Rang. Immer mehr Leser verzichten keinen Tag darauf:

NÜRNBERGER
Nachrichten

am besten täglich im Abonnement

► **Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen!** ◀

„Unlängst saß ich zusammen mit Club-Vorstand Walter Luther im Stadion auf der Tribüne. Wir sahen das Spiel der Clubamateure gegen die SpVgg Weiden. Walter Luther zieht es immer zu seinen Amateurmansschaften. Wir saßen da inmitten von etwa 600 Zuschauern und dachten an die dunklen Nächte des Clubs vor einigen Monaten. Ein Häuflein von wenigen Aufrechten waren wir damals. Der Vorstand wurde verhöhnt und verlacht. Man zuckte spöttisch mit den Achseln, wenn wir uns am Samstagmorgen am Bahnhof trafen, um beim Spiel des Clubs in Schalke, Hamburg oder Kaiserslautern mitzuzittern. Die Mienen wurden immer finsterer, je weiter die Mannschaft in der Tabelle absackte. Eine Hiobsbotschaft jagte die andere, Erfolge wollten sich einfach nicht mehr einstellen. Die Club-Vorstandschafft, durch das großartige Valznerweiherprojekt ohnehin mit Problemen eingedeckt, kam aus dem Sitzungszimmer im alten Clubhaus nicht mehr heraus. Familienleben wurde in Kleinstlettern geschrieben. Meldungen über die Misere beim Club jagten sich und findige Reporter schlugen fast täglich Zeilenhonorar aus den Mißerfolgen. Dann kam Max Merkel. Die Punkte behielt aber zunächst noch der Gegner. Einem 3:3 gegen Stuttgart folgte ein 0:4 gegen Schalke und ein 0:2 gegen Meiderich. Doch langsam machte sich die Arbeit des Wiener Heurigen-Charmeurs bemerkbar. Alle Akteure bekamen wieder Selbstvertrauen. Ich erinnere mich noch gut an ein Spiel, das praktisch die Wende einleitete. Wir fuhren zum Spiel gegen Kaiserslautern auf den gefürchteten Betzenberg. Um uns abzulenken und nicht an eine eventuelle weitere Niederlage denken zu müssen, spielten Walter Luther, Schatzmeister Adam Winkler, Clubarzt Dr. Lobenhofer und ich während der ganzen Bahnfahrt Skat. Nur einmal unterbrach Walter Luther das Spiel: „Kinder“, meinte er, „wann werden wir uns endlich wieder einmal richtig freuen können? Wann wird nach dieser langen Polarnacht wieder die Sonne scheinen, und wenn es nur ein paar kleine Strahlen wären?“

In Kaiserslautern kaum angekommen, überfiel uns schon wieder unser gewohnter Dauerschüttelfrost. Das Spiel war erst Zehntelsekunden alt, Max Merkel war noch auf dem Weg zu seiner Trainerbank, da führte Kaiserslautern bereits 1:0. Und dann wurde es doch noch ein ausgezeichnetes Spiel des Clubs. Heinz Strehl sorgte für den Ausgleich und Schorsch Volkert vergab eine Elfmeterchance, damit den Sieg. Trotzdem: Ein Auswärtspunkt! Er wog damals soviel wie heute ein Viertoresieg! Wir reizten vor Übermut auf der Rückfahrt manchen aussichtslosen Grand. Der Bierkonsum stieg und in Stuttgart, wo wir den Zug wechseln mußten, verpaßten wir um ein Haar den Anschluß, weil wir am Bahnhof alle Zeitungen zusammenkauften. Bei der Ankunft in Nürnberg wurden Spieler und Betreuer wieder von ihren engsten Freunden abgeholt.

Das, liebe Freunde, nur zur Illustration der damaligen Situation. Ich meine, wir tun gut daran, uns in Zeiten der Hochkonjunktur an die Flaute zu erinnern. Der Weg vom Hosianna zur Fahnenverbrennung ist kurz — leider. Wir kennen Beispiele.“ A. W.

Lederer-Biere

Immer gleichbleibend

In Qualität und Charakter

Lederer-Biere

Zu schweres Handicap

Ein eigenartiges Fußballspiel wurde in Metz (Lothringen) ausgetragen: Es spielten die Ehefrauen der Profifußballer gegen ihre Männer. Das Spiel endete mit dem sensationellen Ergebnis von 5:2 für die Damen. Erläuternd muß hinzugefügt werden, daß den Herren ein schweres Handicap aufgebürdet wurde: Sie durften den Ball nur mit dem linken Fuß treten und waren zudem an den Händen gefesselt.

WINTERSPORT

Knochen krachen, Schläger splintern,
Publikum tobt hinter Gittern,
Stecken hakeln nach den Beinen,
Spieler glitschen, Bräute weinen,
diese, weil der Feind so roh,
jene auf dem Soundso,
Schenkel, Schultern wie die Bären
(wenn sie nicht von Watte wären)
und der Drittel hat es drei;
Überschrift: Das Eishockey.

*

Beinchen durch die Luft geschwungen
oder auch so hoch gesprungen,
daß man froh die Höschen sieht,
durch die beißend Kälte zieht,
Mann und Weiblein steife Ohren,
selbst das Lächeln festgefroren,
Gleichgewicht hält man mit Müh,
Überschrift: Die Eisrevue.

*

Bogen hin und Bogen her,
„Gnäd'ge, Paarlauf?“ — „Bittesehr!“
Arme eng und warm umschlungen,
Kopf und Beine kühn geschwungen,
Liebe tötet selbst den Winter,
Mütter schauen stolz auf Kinder,
hat man endlich ausgetobt,
ist — zum Teufel — man verlobt,
unnütz ist das Haarausraufen,
Überschrift: Das Schlittschuhlaufen.

*

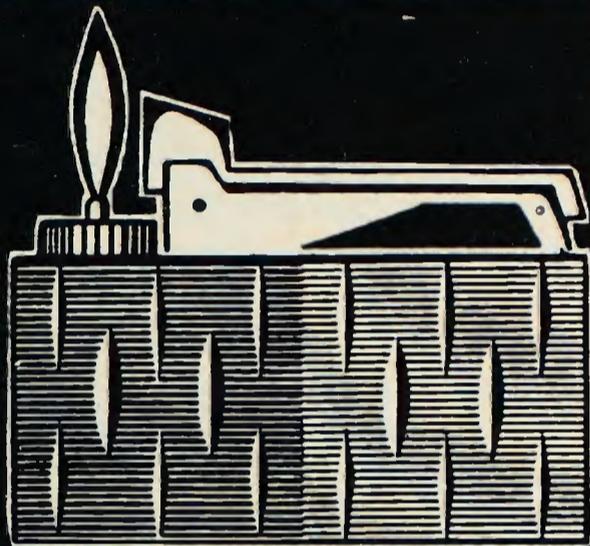
Warm macht auch der Sport auf Brettern,
tut man auf die Berge klettern,
wo die Haserln sich paaren
mit den Hasen, die da fahren
auf den Hölzern oder so,
daß man rutscht auf dem Popo,
Bretter tun nie, wie sie sollen,
Haserln wissen, was sie wollen,
und am Ende — siehe oben —
muß man nolens sich verloben
und das Haserl verlur
jede Freude an der Spur,
Tausend geht es so alljährlich,
Überschrift: Man lebt gefährlich.

K. Brömse

Wer

CONSUL

hat ...



...hat

Feuer


CONSUL

In allen guten
Fachgeschäften

3. 10. 1967: Hertha BSC Berlin — 1. FC Nürnberg 0:0. - Hertha BSC Berlin: Krummow; Groß, Witt; Sangulin, Enders, Wild; Altendorff, Adelman, Kröner, Krafczyk (Lindner), Greif. - 1. FCN: Wabra (Toth); Leupold, Hilpert (Popp); L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, H. Müller (Ebenhöh), Strehl, Starek, Volkert. - SR: Meier (Berlin).

Das Freundschaftsspiel der großen Gegner von einst fand vor etwa 10 000 Zuschauern im Berliner Olympia-Stadion statt. Die erhoffte Zuschauerkulisse blieb aus, weil Berlins Fußballfreunde Hertha BSC noch immer wegen des nicht geschafften Bundesliga-Aufstiegs grollen. Außerdem war ihr Fußballhunger durch das 6 Tage zuvor stattgefundenen Länderspiel Deutschland — Frankreich weitgehend gestillt.

Das Spiel begann mit flotten Angriffen der Gastgeber, die durch die Ex-Nürnberger Greif und Adelman zu zwei Lattenschüssen kamen. Tasso Wild hielt sich als Mittelfeldspieler meist in der Deckung auf. Nach einer Viertelstunde diktierte der Club das Spielgeschehen. Kernschüsse waren allerdings Mangelware, nur Starek prüfte dann und wann den Berliner Hüter, der sich aber als Meister seines Fachs erwies.

Nach Seitenwechsel (Toth, Popp und Ebenhöh kamen neu in die Mannschaft) operierte der Club weitaus druckvoller. Endlich wurden auch die Flügelstürmer mehr eingesetzt. Aber die vielbeinige Berliner Abwehr und der Torpfosten verhinderten einen möglichen Vorsprung des Clubs. So endete das an sich gefällige Spiel mit einem für Hertha BSC schmeichelhaften Unentschieden. Allerdings muß zugegeben werden, daß der Club nicht in bester Form war. Die drei Ex-Nürnberger Wild, Greif und Adelman bedeuten sicher eine wesentliche Verstärkung für den Berliner Meister.

Dr. Lob.

Der Bann wurde gebrochen!

14. 10. 67: 1. FCN — VfB Stuttgart 5:1 (2:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, H. Müller, Volkert. - VfB Stuttgart: Feller; H. Eisele, Seibold; Hoffmann, Sieloff, Menne; Handschuh, Gress, Larsson, Weiß, Köppel. - SR: Ott (Bad Hönningen). - Zuschauer: 38 000. - Tore: 1:0 Strehl (20. Min.), 2:0 Strehl (30. Min.), 3:0 Volkert (59. Min.), 3:1 Sieloff (61. Min., Foulelfmeter), 4:1 Volkert (68. Min.), 5:1 Ferschl (80. Min.).

Und wieder hatten Nürnbergs Fußballfreunde allen Grund zur Freude. Der Club schlug den VfB Stuttgart nach einem begeisternden Spiel verdient mit 5:1, doch es gab zunächst mehr Schatten als Licht.

Mehr Schatten auf Seiten des 1. FCN, dem die Angst vor dem Angstgegner offensichtlich im Nacken saß. Nichts deutete in der ersten Viertelstunde darauf hin, daß die 9. Bundesligabegegnung der alten Süd-Rivalen den ersten Clubsieg bringen würde, denn der Clubmotor stotterte beängstigend. Es gab Fehlzündungen oder besser gesagt, Fehlpässe und Mißverständnisse am laufenden Band. Aber der VfB verstand es nicht, die schwach beginnenden Nürnberger zu überrumpeln. Weder der vielgerühmte Dribbelkünstler Gress noch der schußgewaltige Köppel oder der als Kopfballspezialist gefürchtete Weiß lehrten der Clubabwehr das Fürchten. Die Nervosität der Nürnberger währte daher nicht lang. Als sie schwand, sahen die 38 000 Zuschauer einen großartig auftrumpfenden 1. FCN.

Max Merks Lektionen wurden mehr und mehr in die Tat umgesetzt. Der in den letzten Wochen erfolglos gebliebene Clubsturm stellte die Stuttgarter Deckung vor unlösbare Probleme. Die Mannen um Heinz Strehl schossen aus allen Rohren und sie zielten genau. Der VfB durfte schließlich froh sein, daß Feller nur fünfmal hinter sich greifen mußte.

Die „Asse“ des Nürnberger Angriffs hießen Heinz Strehl und Cebinac. Der Clubkapitän war Ankurbler und Vollstrecker zugleich, während „Cebi“ einmal mehr durch elegante

Läufe, präzise Flanken und kluge Pässe glänzte. Nach der Pause wurde auch Georg Volkert wach. Seine Treffer ließen die an sich geringen Hoffnungen der Gäste, das Blatt doch noch wenden zu können, im Keim ersticken. Franz Brungs kämpfte zwar etwas unglücklich, allein man muß dem Clubmittelstürmer zugute halten, daß sich zumeist zwei Bewacher (Menne und Sieloff) an seine Fersen hefteten. Heinz Müller verrichtete erneut ein gewaltiges Arbeitspensum und als die erste Viertelstunde heil überstanden war, gab es auch an der Clubabwehr nichts mehr auszusetzen. Besonders erfreulich war, daß Heinz Ferschl und Fritz Popp kaum minder stark aufspielten wie gegen Mönchengladbach.

Die Stuttgarter hatten genau genommen nur eine reelle Torchance. Wabra verließ in der 10. Minute sein Gehäuse, ohne die Kugel schnappen zu können, aber der Schuß von Weiß wurde von dem auf der Torlinie stehenden Ludwig Müller abgewehrt. Wenig später übernahm der Club das Kommando. Das 1:0 fiel in der 20. Minute, als Strehl eine von Volkert mit dem Kopf weitergeleitete Cebinac-Flanke aufnahm und mit dem linken Fuß ins lange Eck setzte. Von diesem Zeitpunkt an brannte es immer wieder vor dem VfB-Tor, während Wabra kaum geprüft wurde. In der 30. Minute konnte Feller einen Weitschuß von Ferschl nur abklatschen, Strehl setzte nach und erhöhte mühelos auf 2:0. Kurz vor der Pause reklamierten die Gäste nach feinen Kombinationszügen des Clubs zweimal vergeblich abseits, doch die gut postierten Nürnberger waren selbst zu verblüfft, um daraus Kapital zu schlagen. Aber diese „Unterlassungssünden“ fielen nicht ins Gewicht. Das erwartete Aufbäumen des VfB blieb aus. Der 1. FCN steigerte nach Seitenwechsel das Tempo. Volkert drehte plötzlich auf und schraubte in der 59. Minute das Ergebnis auf 3:0.

Allein die Freude über diesen klaren Vorsprung war von kurzer Dauer. Popp brachte zwei Minuten später Larsson unabsichtlich zu Fall und der ansonst großzügig amtierende Schiedsrichter Ott deutete sofort auf den Elfmeterpunkt. Diese Chance ließ sich Strafstoßspezialist Sieloff nicht entgehen. Die Stuttgarter schöpften nochmals Hoffnung, aber das Wunder von München, als ein bedingungslos stürmender VfB den „Sechzigern“ nach einem 0:3-Rückstand noch einen Punkt abjagte, wiederholte sich nicht. Dazu waren die Nürnberger zu clever. Lediglich einige Weitschüsse brachten das Clubtor in Gefahr.

Der 1. FCN ließ die Gäste getrost kommen und konterte. Volkert schloß in der 68. Minute einen Alleingang mit einem unhaltbaren Schrägschuß ab. Dieser Treffer brachte das „schwäbische Strohfeuer“ vollends zum Erlöschen. In der 80. Minute stellte Ferschl, nachdem der Ball wie am Schnürchen über mehrere Stationen gelaufen war, das Endresultat her.

A. W.



Glanzvoller Clubsieg in Bremen

21. 10. 67: Werder Bremen — 1. FCN 0:4 (0:0). - Werder Bremen: Bernard; Lorenz, Höttges; Schütz, Steinmann, Schimeczek (Schmidt); Goerts, Ferner, Björnmoose, Danielsen, Rupp. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, H. Müller, Volkert. - SR: Rademacher (Siegburg). - Zuschauer: 45 000. - Tore: 0:1 Eigentor (55. Min.), 0:2 Ferschl (58. Min.), 0:3 Brungs (61. Min.), 0:4 Volkert (65. Min.).

Der Club geht zielbewußt seinen Weg nach oben. Selbst Werder Bremen, seit 6 Spielen unter Langners Fittichen unbesiegt, konnte den groß aufspielenden 1. FCN nicht stoppen. Wie selbstbewußt hatte doch der Bremer Trainer vor dem Spiel verkündet: „Wir schlagen den Club; sollte dieser wider Erwarten gewinnen, so wird er Deutscher Meister.“ Gott stärke seine Rede!

Aufgrund der Prognosen des Werder-Trainers hatte man eine stürmende Heimmannschaft erwartet, aber davon war nichts zu sehen. Fast zögernd und sehr vorsichtig begannen die Gastgeber dieses „Spiel der Wahrheit“. Drei Sturmspitzen (Rupp, Björnmoose und Goerts) sollten die Nürnberger Festung sturmreif schießen. Hinten verteidigten die Bremer oft mit 7 Spielern. Trotzdem stifteten die gut aufgelegten Außenstürmer Cebinac und Volkert häufig Verwirrung im Werder-Strafraum, wo die Nationalspieler Höttges und Lorenz wiederholt zu unfairen Mitteln greifen mußten, um den Tatendrang der Clubstürmer zu bremsen. Strehl zog wie ein Meisterregisseur seine Fäden, H. Müller schleppte unermüdlich die Bälle nach vorn und Brungs lehrte Bernard mit seinen Kopfbällen einige Male das Gruseln. In der letzten Minute vor der Halbzeit verfehlte er mit einem tollen Volley-Schuß nur knapp das Ziel. Hier hätte der Bremer Schlußmann nur noch nachsehen können. Dazwischen lagen zwei Torchancen der Gastgeber. Eine davon entsprang einer klaren Abseitsstellung des Bremer Linksaußen Rupp. Zum Glück konnte Leupold knapp vor der Torlinie klären. Das andere Mal war Lorenz nach vorne gespurtet und gab eine Maßflanke zum Elfmeterpunkt, doch der Bremer Mittelstürmer verschoß kläglich. Mit Beifall wurden beide Mannschaften in die Kabine entlassen.

Nach der Pause kamen die Bremer mit einem neuen Konzept auf das Spielfeld. Ihre Parole hieß: Bedingungslos angreifen! Unter lautstarker Unterstützung der 45 000 Zuschauer berannten sie das Clubtor. Doch Wabra im Verein mit seinen Vorderleuten war nicht zu schlagen. Die Bremer kamen zwar zu 5 Ecken innerhalb von 10 Minuten, aber zu keiner torreifen Chance. Ihr Feuer erlosch, als Volkert nach einem herrlichen Slalomlauf, bei dem er nacheinander Lorenz und Steinmann aussteigen ließ, eine Maßflanke zur Mitte schlug, die Schütz ins eigene Tor lenkte. 3 Minuten später markierte Ferschl mit einem 20-m-Schuß, der von einem Bremer Abwehrspieler etwas abgefälscht wurde, das 0:2. Von diesem Schock erholten sich die Platzherren nicht mehr. Brungs erhöhte in der 61. Minute nach einer Musterflanke von Cebinac auf 0:3. Dem 0:4 ging ein Duell des Clubmittelstürmers mit Bernard voraus. Der Bremer Schlußmann wehrte schlecht ab und Volkert traf aus ca. 12 Metern ins Schwarze. Nun fiel die Bremer Mannschaft vollends auseinander, doch der Club gab sich mit dem 0:4 zufrieden.

Die Clubelf spielte wie aus einem Guß und wies keinen schwachen Punkt auf. Selbst Bundestrainer Schön zollte dem 1. FCN hohes Lob. Max Merkel hat hervorragende Arbeit geleistet. Es ist nur zu hoffen, daß die Form des Clubs weiter anhält.

Dr. Lobenhofer

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurm Mannschaft!

Kleiderpuppe im Tor

Alle Zuschauer lachten, als der älteste Schiedsrichter in der französischen Provence, Henry Pedelle, in St. Auban ein Damen-Handballspiel anpiff. Der Unparteiische konnte sich das Gelächter nicht erklären und kümmerte sich auch nicht darum. Er freute sich, daß er nicht so viel zu laufen brauchte, weil die einheimische Elf haushoch überlegen spielte. Nach einer Viertelstunde, als es schon 4:0 stand, bekam St. Auban den ersten Ball aufs Tor. Die Torsteherin fiel dabei um und blieb regungslos liegen. Das Gelächter wurde jetzt noch lauter. Der Schiri eilte herbei, und im nächsten Moment wußte er, warum die Zuschauer so vergnügt waren. Die Mädchen von St. Auban hatten, weil eine Spielerin fehlte, eine alte Kleiderpuppe ins Tor gestellt.

Henry Pedelle zeigte Humor, er lachte herzlich mit. Es war ja nur ein Freundschaftsspiel. Die Torsteherin aber ließ er nach ihrem „Unfall“ vom Platz tragen.

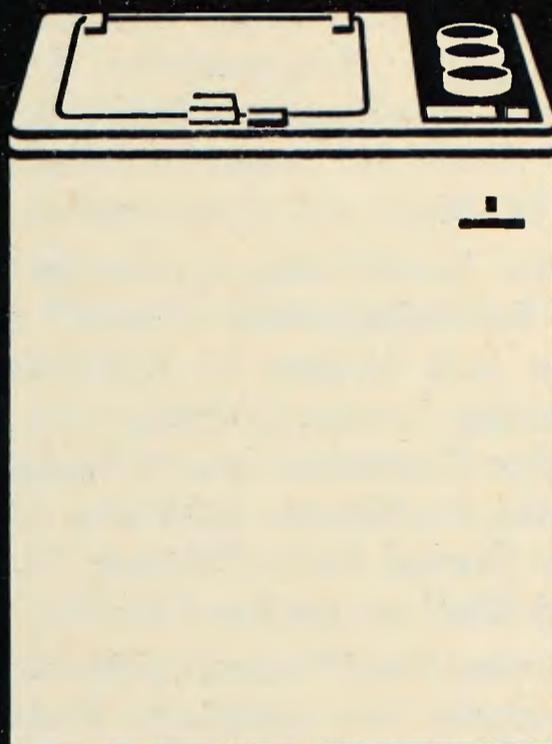
Das auch noch

Durch Telefonanrufe fast zur Verzweiflung gebracht wurde Schiedsrichter Fanti, als er sein erstes großes Fußballspiel in Foggia leiten sollte. Im Abstand von jeweils einer halben Stunde klingelte der Apparat. Zuerst um zehn Uhr abends. „Noch 17 Stunden bis zu Ihrer großen Pleite“, sagte eine Stimme, dann wurde aufgehängt. Um halb elf kam der nächste Anruf: „Noch 16½ Stunden bis zu Ihrer großen Pleite“. So ging es immer weiter. Nach dem vierzehnten Anruf, morgens um halb fünf, riß Fanti die Schnur aus der Steckdose, aber Schlaf fand er dennoch nicht mehr. Er fuhr hundemüde 150 km nach Foggia. Dort angekommen, erfuhr er, daß das Spiel nicht stattfinden könne, weil starke nächtliche Regengüsse den Platz vollständig aufgeweicht hätten. Man habe Fanti von fünf Uhr morgens an dauernd angerufen, um ihm den Weg zu ersparen, aber keinen Anschluß bekommen, wurde dem Schiri bedauernd erklärt.



SIEMENS

Wasch- vollautomat SIWAMAT



Der erste Waschvollautomat, der sogar unter den Tisch paßt. Nur 64 cm hoch. Faßt bis zu 4 kg Wäsche auf einmal. Wäscht, spült und schleudert vollautomatisch.

... in allen
guten Fach-
geschäften

Freundschaftsspiel in Lübeck

22. 10. 67: *Phönix Lübeck* — 1. FCN 1:3 (1:1). Der Club benutzte die Fahrt in den hohen Norden, um nach der Begegnung mit Werder Bremen eine alte Privatspielverpflichtung in Lübeck zu erfüllen. Ca. 8000 Zuschauer füllten die Ränge, als der 1. FCN mit folgender Mannschaft einlief: Toth; Hilpert, Leupold; L. Müller (Wenauer), Blankenburg, Ferschl; Popp, Strehl, Starek, H. Müller, Volkert.

Die Lübecker begannen mit forschem Tempo, ohne jedoch das Clubtor gefährden zu können. In der 6. Minute führte eine Behinderung von Toth zum billigen Führungstreffer der Gastgeber. In der 10. Minute verletzte sich L. Müller ohne Verschulden des Gegners am rechten Knie. Der Club legte in der Folge ein schärferes Tempo vor, so daß die Tore wie reife Früchte fallen mußten. Ferschl glückte in der 30. Minute mit einem scharfen 16-m-Schuß aus. Starek sorgte in der 55. Minute mit einem herrlichen Treffer für das 1:2 und Heinz Müller stellte in der 82. Minute das Endresultat her. Dazwischen hatte Strehl mit einem Direktschuß nur den Querbalken getroffen. So sehr sich die Gastgeber auch anstrengten, es blieb beim 1:3-Sieg des Clubs.

Dr. Lobenhofer

Eine halbe Stunde „Club-Feuerwerk“

28. 10. 1967: 1. FCN — 1. FC Kaiserslautern 4:1 (3:0). - 1. FCN: Wabra; Hilpert, Popp; Leupold, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, H. Müller, Volkert. - 1. FC Kaiserslautern: Schnarr; Koppendorfer, Schwager; Schneider, Klimaschefski, Geisert; Kiefaber, Roggensack, Windhausen, Hasebrink, Hansing. - SR: Thier (Gelsenkirchen). - Zuschauer: 35 000. - Tore: 1:0 Strehl (4. Min.), 2:0 Ferschl (13. Min.), 3:0 Brungs (25. Min.), 4:0 Brungs (58. Min.), 4:1 Klimaschefski (85. Min.).

Eine halbe Stunde lang spielte der Club meisterhaft. Ein Rad griff ins andere. Max Merkel's Schützlinge boten Fußball aus dem Lehrbuch. Sie brillierten nicht nur am Ball, sie waren auch Meister im Freilaufen. Schier mühelos spazierten die Nürnberger durch die verstärkte Lauterer Abwehr und führten schon nach 25 Minuten 3:0. Dann allerdings begann ihre Konzentration nachzulassen. Das Brillantfeuerwerk erlosch, doch was soll's, diese ersten 30 Minuten bewiesen, daß der 1. FCN zu Recht an der Tabellenspitze steht, daß Max Merkel keine Roboter-Elf, sondern ein Ensemble geformt hat, das variantenreichen Fußball zu spielen versteht.

„Feuerwerker Nr. 1“ waren Cebinac, Strehl, Volkert und Brungs. Sie stellten ihre Gegenspieler zumeist vor unlösbare Probleme. Allein, auch ihre Kameraden hatten an der bereits erwähnten halbstündigen Fußballdemonstration großen Anteil. Das Fehlen des verletzten „Luggi“ Müller wurde genau genommen erst bemerkt, als die Nürnberger im Gefühl des sicheren Sieges zu tändeln begannen und den Faden verloren. Bei den Gästen hatte Schnarr eine starke zweite Halbzeit. Seine glänzenden Paraden verhinderten, daß der Club nach Seitenwechsel zu mehr als nur einem Treffer kam. Auch der zunächst auf Cebinac angesetzte Klimaschefski kam später als Mittelfeldspieler gut zur Geltung. Bester Stürmer der Lauterer war Roggensack.

Der Club hatte das Heft sofort in der Hand. Vor allem Cebinac und Volkert brachten die Pfälzer Deckung in Verwirrung. Schon in der 4. Minute mußte Schnarr das Leder aus dem Netz holen. H. Müller servierte dem sich blitzschnell vom Gegner lösenden Strehl den Ball, der Nürnberger Halbrechte versetzte zwei Lauterer und schoß am herauslaufenden Schnarr vorbei zum 1:0 ein. Die Gäste waren perplex und wußten kaum noch, wer wen zu decken hatte. Es schien, als ob mehr Nürnberger als Lauterer auf dem Spielfeld stünden. In der 12. Minute erhöhte Ferschl nach einer feinen Ballstafette auf 2:0. Die Pfälzer hatten bis dahin allenfalls Gelegenheit zu Fernschüssen und ungefährlichen Kopfbällen. Das 3:0 fiel in der 25. Minute, als Brungs einen Flankenball von Volkert mit dem Kopf ins Tor lenkte. Wenig später brandete erneut orkanartiger Beifall auf. Strehl und Cebinac

spielten sich mit traumwandlerischer Sicherheit durch die Lauterer Abwehr und letzterer schloß dieses großartige Duett mit einem gezielten Schuß ab, der jedoch von Schnarr ausgezeichnet pariert wurde. Kurz darauf versiebt Brungs eine weitere Chance. Das glänzende Spiel des 1. FCN verlor nun an Farbe. Vornehmlich im Mittelfeld wurde zuviel gefummelt.

Auch nach der Pause ließ der Club die Zügel schleifen. Die Gäste kamen mehr und mehr auf. Doch ehe die Pfälzer einen Pfofenschuß verzeichnen konnten (Koppenhöfer traf mit einem Effetschuß nur das Holz), stand die Partie längst 4:0. Brungs hatte in der 58. Minute mit einem plazierten Schuß ins Schwarze getroffen. Fünf Minuten vor Schluß erzielten die eifrigen Lauterer aber doch noch den Ehrentreffer. Klimaschefski vermochte aus Fehlern der leichtsinnig gewordenen Clubabwehr Kapital zu schlagen. Das Eckballverhältnis lautete 16:6 für Nürnberg.

A. W.

1. FC Köln — 1. FC Nürnberg 3:3 (1:1)

4. 11. 1967: 1. FC Köln — 1. FC Nürnberg 3:3 (1:1). - 1. FC Köln: Soskic; Rasuch, Regh; Simmet, Rumor, Hemmersbach; Rühl, Flohe, Löhr, Overath, Hornig (ab 62. Min. Pott für Rumor).

1. FC Nürnberg: Wabra; (ab 62. Min. Toth); Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, H. Müller, Volkert.

Schiedsrichter: Ohmsen (Hamburg). - Die Torfolge: 0:1 Strehl (10. Min.), 1:1 Flohe (43. Min.), 1:2 Brungs (53. Min.), 2:2 Rühl (62. Min.), 3:2 Overath (65. Min., Elfmeter), 3:3 Leupold (68. Min.).

In der wohl härtesten Begegnung, die der Club bisher in der Bundesliga zu bestreiten hatte, trennte er sich von seinem Erzrivalen 1. FC Köln im Müngersdorfer Stadion 3:3 (1:1).

Beide Mannschaften hatten sich in den letzten Jahren zwar immer erbitterte Gefechte geliefert, noch nie jedoch wurde ein Spiel so knochenhart und unerbittlich geführt, wie dieses Treffen. Die Kölner wollten um jeden Preis dem Club die erste Niederlage der Saison beibringen, und zeigten sich dabei in der Wahl ihrer Mittel wenig wählerisch. Der Kampf Mann gegen Mann schien ihnen wichtiger, als das Bemühen um den Ball. Clubarzt Dr. Lobenhofer hatte nach Spielschluß alle Mühe, Nürnbergs Blessierte zu versorgen. Besonders schlimm erwischte es Franz Brungs, dessen Verbände an beiden Beinen von der Ferse bis zum Oberschenkel reichten.

Trainer Max Merkel, vor dem Spiel froh über die Einsatzmöglichkeit Ludwig Müllers, zeigte sich nach der Begegnung verbittert und verärgert. Verbittert über die „Alles-oder-nichts“-Atmosphäre im Kölner Stadion und verärgert über seinen Torwart Roland Wabra, der beim zweiten Kölner Treffer mit dem Fuß neben den Ball schlug, den er leicht hätte mit den Händen aufnehmen können. So kam Rühl in Ballbesitz und Köln zum wichtigen 2:2-Ausgleich. Wabra muß allerdings zugute gehalten werden, daß er sich bereits in der ersten Hälfte an der Hand verletzte, und sein glückloser Einsatz beim Ausgleichstreffer wohl in erster Linie auf diese Verletzung zurückzuführen war. Der Club, das sei unterstrichen, lieferte in Köln das beste Spiel seit Jahren. Kölns Anhang zeigte sich überrascht und ließ sich später von der Nürnberger Cleverness und dem zeitweise glänzenden Kombinationsspiel überzeugen. Bei etwas mehr Konzentration hätte der Club erstmals seit Bestehen der Bundesliga beide Punkte aus Köln entführen können. Augenzeugen, die jedes Spiel der Rheinländer in dieser Saison gesehen haben, bescheinigten der Geisbock-Elf die beste Leistung der letzten Spiele. So gesehen ist das Remis für den Club zweifellos als Erfolg zu werten, zumal die Serie der Spiele ohne Niederlage fortgesetzt werden konnte.

H. Röder

Bundesliga-Reserve

30. 9. 1967: 1860 München Res. — 1. FCN Res 2:4. - Die Fohlen des Clubs konnten sich auch in München behaupten und siegten verdient durch Tore von Ebenhöf (2), Schönauer und Lippert.

Für den Club spielten: Ruff; Kremer, Kirchner; Schöffner, Blankenburg, Schröder; Schönauer, Grimm, Ebenhöf, Braun, Lippert.

14. 10. 1967: 1. FCN Res. — SV Wiesbaden Res. 2:1. - Die Gäste entpuppten sich als starker Gegner und machten unserer Elf das Siegen nicht leicht. Sie hatten nicht nur einen baumlangen Mittelläufer, der seine Abwehr hervorragend organisierte, sondern auch einen ausgezeichneten Torhüter sowie schnelle Sturmspitzen, die gefährliche Angriffe vortrugen.

Doch zunächst sah es nach einem klaren Erfolg der Clubreserve aus. Ebenhöf erzielte bereits in den ersten Minuten mit einem schönen Kopfball auf Flanke von Lippert den Führungstreffer. Doch wenig später folgte der Ausgleich. Unsere Abwehr hatte sich bei einem Freistoß schlecht postiert und Ruff mußte hinter sich greifen.

Obwohl wir mehr vom Spiel hatten, blieb es bis zur Pause beim 1:1. Nach Seitenwechsel wurde Schöll in den Sturm beordert und Braun für Schönauer eingesetzt. Schöll war es auch, der eine Flanke von rechts zum 2:1 verwertete. Trotz guter Möglichkeiten mußte sich unsere Elf mit diesem knappen Resultat zufriedengeben.

Für die Clubreserve spielten: Ruff, Kremer, Kirchner, Schöffner, Schöll, Schröder, Schönauer (Braun), Grimm, Ebenhöf, Blankenburg, Lippert. - Tore: Ebenhöf, Schöll.

1. 11. 67: 1. FCN Res. — Eintracht Frankfurt Res. 1:1. - Rund 500 Zuschauer wurden von der Clubreserve arg enttäuscht. Noch vor wenigen Wochen gelang ihr in Frankfurt ein klarer 5:1-Erfolg, doch diesmal sprang lediglich ein schmeichelhaftes Unentschieden heraus. Vor allem Starek konnte die Erwartungen nicht erfüllen.

Das Spiel verlief zumeist ausgeglichen und wies wenig Höhepunkte auf. Ebenhöf hatte bei einem Lattenschuß Pech und Grimm verfehlte zweimal nur knapp das Ziel. Aber auch der junge Eintracht-Stürmer Abbe vergab gute Möglichkeiten. Das 0:1 fiel in der 2. Halbzeit, als Blankenburg, der sich als unser bester Spieler erwies, den Ball verfehlt hatte. Abbe ließ sich diese Chance nicht entgehen. Wenig später wurde Kirchner bei einem Durchbruch regelwidrig zu Fall gebracht und Starek verwandelte den fälligen Strafstoß zum 1:1. Leider erlitt Abbe bei einem Zusammenprall eine so schwere Kopfverletzung, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wir wünschen dem sympathischen Eintracht-Stürmer von Herzen baldige Genesung!

Unsere Aufstellung: Toth (Ruff); Kremer, Kirchner; Schöffner, Blankenburg, Schröder; Schönauer (Braun), Grimm, Ebenhöf, Starek, Lippert. - Tor: Starek (Elfmeter).

F. Rupp

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Amateur-Fußball

1. Amateurm Mannschaft

Clubamateure fielen zurück.

Unsere 1. Amateurelf konnte sich ihres zweiten Tabellenplatzes nicht lange erfreuen. Zwei verlorene Auswärtsspiele ließen sie um einige Plätze zurückfallen. Allerdings hatte unsere Mannschaft insofern Pech, als sie ihren Torschützen vom Dienst Heinz Weller wegen Krankheit ersetzen mußte. Außerdem strahlt Mittelläufer Horst Kugler seit seiner Verletzungsserie noch nicht die Ruhe aus, die ihn sonst ausgezeichnet hat. Hinzu kommt, daß auch andere Spieler nicht in bester Verfassung sind.

14. 10. 1967: TSV Straubing — 1. FCN Amateure 5:3 (2:0). - Der Kampf um den zweiten Tabellenplatz stand im Zeichen der Gastgeber. Besonders in der ersten Halbzeit war die Überlegenheit der Platzherren unverkennbar. Allerdings war ihre 2:0-Halbzeitführung weniger das Produkt besonderer Stürmerleistungen, sondern kam durch die Mithilfe unserer Abwehr zustande. Gleich nach Wiederbeginn erhöhte Straubing durch Verwandlung eines Handelfmeters auf 3:0 und als der gegnerische Rechtsaußen unseren linken Verteidiger stehen ließ, lagen wir sogar mit 4:0 im Rückstand. Erst in der letzten halben Stunde trafen unsere Stürmer dreimal ins Schwarze. Sie konnten jedoch das Blatt nicht mehr wenden, da es zwischenzeitlich zum 5. Mal in unserem Kasten eingeschlagen hatte.

Unsere Aufstellung: Dimler; Deml, Schießl; Graßhauser, Kugler, Gruber; Schuster, Buß, Meyer, Rubenbauer, Kempf. - Tore: Rubenbauer, Meyer, Kempf.

22. 10. 67: 1. FCN Amateure — SpVgg Weiden 4:1 (2:1). - Ein überaus spannendes Treffen lieferten sich beide Rivalen im Nürnberger Stadion. Durch die Nominierung der sogenannten Fohlenspieler Grimm, Schönauer und Schröder konnte unsere Elf wesentlich verstärkt werden. Schon zwei Minuten nach Beginn ließ Grimm seine Bewacher stehen und seine genaue Flanke konnte Rechtsaußen Schuster zum 1:0 einschieben. Dann kam Weiden stark auf und der Ausgleich gegen Ende der ersten Halbzeit war nicht unverdient. Ein gelungener Sololauf Schönauers erbrachte jedoch noch kurz vor dem Pausenpfiff das 2:1. Sehr temperamentvoll verliefen auch die zweiten 45 Minuten, die abwechselnd beide Mannschaften im Angriff sahen. Immer wieder hatte unser Tormann Walter Dimler Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen. Er lieferte erneut eine großartige Partie.

Gemälde-
Galerie



Orient-Teppiche

und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

85 Nürnberg - Karolinenstraße 8

Eigener PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —

Erpfiffene Punkte

Nicht nur die Vereine brauchen im Mutterland des Sports, in England, Punkte, um zu „überleben“, sondern auch die Schiedsrichter. Die Unparteiischen werden von Vertretern der beteiligten Vereine beobachtet. Von diesen Beobachtern erhalten die Spielleiter für ihre Leistungen Punkte, wie die Boxer im Ring. Die beste Bewertung in einem Treffen beträgt vier, die schlechteste null Punkte. Am Ende der Saison wird zusammengezählt. Auf-, Abstieg oder Mittelplatz, darüber entscheidet auch bei den Schiedsrichtern die Anzahl der Punkte. Nur, daß sie nicht, wie von den Mannschaften erspielt, sondern erpfiffen werden.

In der letzten Viertelstunde waren die Clubamateure tonangebend und Siggi Meyer konnte durch zwei schöne Tore das Resultat auf 4:1 schrauben.

Unsere Aufstellung: Dimler; Deml, Schießl; Buß, Kugler, Gruber (Schröder); Schuster, Rubenbauer, Meyer, Grimm, Schönauer. - Tore: Schuster, Schönauer, Meyer (2).

Günter Deml, der bereits in der 1. Schüler- und Jugendelf des Clubs spielte, wurde für sein 200. Spiel in der 1. Amateurm Mannschaft geehrt.

Links Günter Deml, rechts der Trainer der Clubamateure Heiner Müller.



Bild „NZ“ (Schmidtpeter)

28. 10. 1967: VfB Coburg — 1. FCN Amateure 3:2 (1:2). - Die Coburger Hürde wurde von unseren Amateuren nicht übersprungen. Der Aufsteiger kämpfte mit enormem Einsatz und ließ unsere Mannschaft nicht zum Zug kommen. Unser Spiel blieb Stückwerk, obwohl wir schon nach zehn Minuten durch einen von Rubenbauer verwandelten Freistoß in Führung gehen konnten. Doch als sich unsere Verteidigung allzu leicht ausspielen ließ, war der Ausgleich fällig. Dann nützte unser Linksausßen Schönauer eine Unsicherheit des Coburger Schlußmannes geschickt zum 1:2 aus. Während sich die Platzherren in der zweiten Halbzeit noch zu steigern vermochten, ging bei den Clubamateuren langsam aber sicher das Licht aus. Zunächst vergaben die Coburger einen Handelfmeter. Der Schütze traf nur den Querbalken. Doch wenig später konnte der Coburger Mittelstürmer, der völlig freistehend den Ball erhielt, ausgleichen. Man machte sich bereits mit einer Punkte- teilung vertraut, als der Mittelstürmer der Platzherren erneut freie Bahn hatte und unseren Tormann zum dritten Male schlagen konnte.

Unsere Aufstellung: Dimler; Deml, Schießl; Buß, Kugler, Schröder; Schuster, Weller, Meyer, Rubenbauer, Schönauer. - Tore: Rubenbauer, Schönauer.

Die Ergebnisse unserer Amateurreserve: — Straubing 5:1 (dort), — Weiden 5:3, — Co- burg 0:2 (dort). Geist

Probieren Sie meine Sitzmöbel aus!

Eine reiche Auswahl finden Sie bei
Stuhl-Probst, Nürnberg, Kaiserstrasse 8



Untere Vollmannschaften

Schon seit Wochen stehen unsere Mannschaften im Meisterschaftswettbewerb. Unsere „1b“ steht nach sieben Spieltagen mit 14:0 Punkten an erster Stelle. Wir hoffen, daß es weiteren Clubmannschaften gelingt, zur Spitze vorzustoßen.

Folgende Begegnungen wurden ausgetragen:

1a-Mannschaft: — Laufamholz III 3:1 (dort), — Jahn 63 III 1:1 (dort), — Falke III 0:2, — Phönix III 4:1 (dort), — Reichelsdorf III 4:0 (dort).

1b-Mannschaft: — SpVgg Fürth IV 7:1 (dort), — eigene 3. Mannschaft 8:2, — Sack III 1:0 (dort), — Zabo/Eintracht IIa 5:2 (dort), — Gostenhof II 12:2 (dort), — Maiach III 5:0.

2. Mannschaft: — SpVgg Fürth II 2:2, — ATSV Erlangen II 0:3 (dort), — Stein III 1:2, — ASV Zirndorf IIa 0:4 (dort), — MTV Fürth II 2:4 (dort), — Cadolzburg III X:0 (Gegner nicht angetreten).

2a-Mannschaft: — Concordia II 6:0 (dort), — Wolkersdorf III 6:1 (dort), — SpVgg Fürth IIIb 8:1, — Schwabach II 7:3 (dort), — Katzwang III 5:2, — Mühlhof III 4:3 (dort).

3. Mannschaft: — SpVgg Fürth 1:4 (dort), — Viktoria III 0:2 (dort), — Tuspo Fürth III 3:4 (dort), — Buchenbühl III 2:3 (dort), — eigene 1b 2:8.

2. AH-Mannschaft: — Flügelrad AH 4:2 (dort), — Forth AH 3:1 (dort), — Morgenrot III 6:0 (dort), — Zabo/Eintracht AH 2:2 (dort), — ASN Universa 0:4 (dort).

1. Privatmannschaft: — Süd Privat 3:1 (dort), — SpVgg Fürth Privat 1:4 (dort).

Tennis-Abteilung: — 83 Johannes Grünweiß 1:2 (dort), — Schweinau Privat 3:2 (dort).

F. Rupp

Altliga

Am 14. 10. 67 spielte die Altliga des Clubs zu Gunsten des Roten Kreuzes in Höchststadt/Aisch gegen eine AH-Mannschaft und gewann 2:0.

Zwei Tage später, am Montag, den 16. 10. 67 absolvierte die Altliga in Heilsbronn ein „Kirchweihspiel“ und siegte mit 5:1. Das Spiel wurde bei ungünstigsten Bodenverhältnissen ausgetragen. Der anhaltende Regen hatte das Spielfeld in einen See verwandelt. Max Morlock schoß 3 Tore, Schober und Herbolsheimer erzielten je einen Treffer.

Eine AH-Auswahl aus dem Raum Kronach-Coburg-Pressig stand unserer Altligamannschaft am 21. 10. 67 gegenüber. Diese Elf war sehr spielstark. Dank der guten Torwartleistung von Edi Schaffer stand die Partie bei Halbzeit 0:0. Nach Seitenwechsel bekamen wir Oberwasser. Durch Tore von Schober (2), Herbolsheimer und Lehrieder gelang uns noch ein klarer 4:0-Sieg.

Weitere Spiele:

30. 9. 67: — Krotzenberg bei Aschaffenburg 4:0.

7. 10. 67: — Neukirchen bei Sulzbach-Rosenberg 11:1.

Günter Heimbucher

Das schon zur Tradition gewordene

Jahrestreffen der Mitglieder unserer ehemaligen „Z-Mannschaft“

findet am Samstag, den 9. Dezember 1967 im Hotel Busch am Aufseßplatz statt. Beginn: 19.00 Uhr.

Es ergeht hierzu herzliche Einladung. Auch alle Freunde der „Z-Mannschaft“ sind willkommen!

Fußball-Jugend

ATV-Protest macht aus 10:0 ein 0:X

Kaum zu glauben, aber der Jugendleiter des ATV Nürnberg zählte bei der unlängst stattgefundenen Begegnung 1. FCN 1. Jgd. — ATV 1. Jgd. nicht nur die von der Clubjugend erzielten Tore, sondern auch die Minuten, die der junge Cluberer Gerd Schaluschke gespielt haben soll, und konnte dank dieses Unterfangens ein 10:0 in ein 0:X umwandeln.

Gerd Schaluschke wurde nämlich kurz nach Beginn des Treffens 1. FCN 1a — Altenfurt 1. Jgd. aus dem Spiel genommen, um kurz nach Anstoß der Begegnung 1. FCN 1. Jgd. — ATV Nürnberg 1. Jgd. die 1. Clubjugend zu ergänzen, die auf den plötzlich erkrankten Günter Gerling verzichten mußte.

Aufgrund keineswegs präziser Angaben der Schiedsrichter errechnete der „clevere“ Jugendleiter des ATV, daß Schaluschke, anstatt der zulässigen 80 Minuten, 95 Minuten Fußball gespielt habe und beantragte, trotz der eindeutigen 10:0-Niederlage seiner Elf, dem ATV Sieg und Punkte zuzusprechen.

Der Club hat diese „Zeitrechnung“ bezweifelt und zugleich versucht, anhand einer Gegendarstellung das Sportgericht davon zu überzeugen, daß Schaluschke keinesfalls über die in der Jugendordnung vorgesehene Zeit hinaus eingesetzt worden ist.

Dieser Versuch mißlang, obwohl der Schiedsrichter der Begegnung Club 1a — Altenfurt bestätigte, bei der Freistellung Schaluschkes für die 1. Jugend nicht auf die Uhr gesehen zu haben und zudem erklärte, daß sie zwischen der 10. und der 20. Minute erfolgt sein könne. Auch der Schiedsrichter des Spieles 1. FCN — ATV, der auf dem Spielberichtsbogen vermerkt hatte, daß Schaluschke ab der 5. Minute eingesetzt worden sei, schloß die Möglichkeit, daß dies auch einige Minuten später geschehen sein könnte, nicht aus.

Kurz, es ging in diesem Fall buchstäblich um Minuten, und der Club zog in diesem „Minutenkrieg“ zunächst den kürzeren.

Die 1. Clubjugend, die bislang ihre Spiele auf dem grünen Rasen in überzeugender Weise für sich entschieden hat, rangiert deshalb in der Sondergruppe Süd wegen eines auf dem grünen Tisch verlorenen Spiels hinter SpVgg Ansbach mit einem Punkt Rückstand an 2. Stelle. Sie gewann gegen DJK Falke 6:0, gegen ASV Fürth (dort) 7:0, gegen ASV Neumarkt (dort) 9:1 und schlug in einem Pokaltreffen Viktoria Nürnberg 10:0.

„1a“, 2. Jugend und „B 1“ weiterhin in Front

Auch die in den Gruppenspielen der A-Jugend eingesetzten Jugendmannschaften des Clubs konnten ihre früheren Positionen behaupten. Besonders erfreulich ist, daß sie nicht nur aufgrund ihrer Erfolge, sondern auch wegen guter Leistungen von sich reden machen.

Die „1a“ schlug ASN/Pfeil 1. Jgd. 2:0, 1846 Dürnberg 1. Jgd. 7:1, TSV Altenfurt 1. Jgd. 10:1 und Ost 1. Jgd. 11:0.

Die 2. Jugend gewann gegen Zabo/Eintracht I 10:1, gegen Sparta Noris I 9:1 und gegen Gleißhammer I 3:0. Ein Freundschaftsspiel gegen FC Stein I ging allerdings mit 1:3 in die Binsen.

Die „B 1“ siegte gegen Fischbach I mit 3:1, gegen Falkenheim I mit 8:1 und gegen Mühlhof I mit 2:0. Außerdem absolvierte die „B 1“ zwei Privatspiele, und zwar gegen SpVgg Ost I (3:2) und gegen FC Morgenrot I (3:3).

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

B-Jugendmeisterschaft

Obwohl unsere „B 2-Jugend“ gegen 1873 Süd B 1, bedingt durch das vorzeitige Ausscheiden von zwei Spielern, die verletzt wurden, eine 5:1-Niederlage hinnehmen mußte, ist Polen noch lange nicht verloren... Auch die anderen Meisterschaftsanwärter haben zwischenzeitlich Punkte eingebüßt. Erst die Rückrunde dürfte daher die Entscheidung bringen und wir hoffen, daß sich die „B 2“ noch steigern kann. Sie schlug vor ihrem „Ausrutscher“ in der Werderau Bayern Kickers B 1 9:0 und gewann darnach gegen Wacker B 1 5:0, gegen Falke B 1 3:0 und gegen Altenfurt B 1 8:0.

Die B 3- und die B 4-Jugend haben zwischenzeitlich das Siegen gelernt. (Bravo!) Wir sind davon überzeugt, daß beide Mannschaften in der Rückrunde noch manchen Punkt ergattern werden. — Ihre Ergebnisse: B 3: — SpVgg Fürth B 2 0:4, — ATV Nbg. B 1 1:3, — eigene B 4 2:3, — West B 1 0:4, — DJK Fürth B 1 3:2. — B 4: — DJK Fürth B 1 1:3, — ASV Fürth B 1 2:12, — eigene B 3 3:2, — SpVgg Fürth B 2 0:4, — ATV Nürnberg B 1 4:3.

„Halbzeit“ bei den Schülern

Die Vorrunde der Gruppenmeisterschaftsspiele ist beendet. Unsere 1. Schülermannschaft hat ihr Soll erfüllt und liegt ohne Punktverlust an erster Stelle. Doch es sei nicht verschwiegen, daß das letzte Meisterschaftsspiel gegen 1873 Süd, das nur knapp mit 3:2 gewonnen wurde, und die darauffolgenden Freundschaftsspiele keineswegs befriedigen konnten. Gegen VfL Nürnberg reichte es nur zu einem 2:2 und gegen 83 Gostenhof mußte trotz drückender Überlegenheit eine 1:0-Niederlage in Kauf genommen werden. Kurz, von der vor Wochen noch so selbstbewußten und quicklebendigen Spielweise der 1. Club-schülerelf ist derzeit nicht viel zu sehen. Eine der Hauptursachen mag wohl sein, daß der kleine Torhüter der 1. Schülermannschaft gegen hohe Bälle absolut machtlos ist. Die Buben sind deshalb zu sehr darauf bedacht, Treffer zu verhindern, als selbst Tore zu schießen. Zudem fehlt der 1. Schülerelf ein schußgewaltiger „Sturmtank“. Aber was nicht ist, kann noch werden!

Die 2. Schülermannschaft kommt allmählich in Schwung. Auch die „Vierte“ meldet den ersten Sieg, und das müßte der bisher erfolglos gebliebenen „Dritten“ neuen Mut geben.

Die 5. Schülermannschaft war in den letzten Wochen nicht so erfolgreich wie vordem, während die neuformierte 6. Schülerelf gleich mit einem 4:0-Sieg über Frankonia 2 aufwarten konnte.

Weitere Jugend- und Schülerergebnisse:

3. Jugend: — Viktoria II 4:2, — ASN/Pfeil II 9:0, — ASV Fürth II 10:3, — ATV Nürnberg II 1:3, — Mühlhof II 10:0.

1. Schüler: — Flügelrad I 10:1.

2. Schüler: — TSV Buch I 1:2, — ESV Rangierbahnhof I 2:3, — VfL Nürnberg II 9:1, — West I 1:3, — FSV Stadeln I 2:2.

3. Schüler: — Tuspo Nürnberg I 0:11, — SpVgg Ost I 1:3, — Frankonia I 2:4.

4. Schüler: — 1846 Nürnberg I 1:5, — VfL Nürnberg III 0:0, — Elektra I 0:1, — DJK Franken I 2:0.

5. Schüler: — Flügelrad II 0:3, — 1846 Nürnberg II 4:0, — VfL Nürnberg IV 0:2, — 83 Gostenhof II 0:0, — DJK Süd I 1:9.

A. W.

KERZEN AUGUSTINER! STR. 5



ELSÄSSER PILLENREUTHER STR. 7
AUS. BAYREUTHER STR. 113

Hat was Sie suchen - Qualität!
hat große Kerzenauswahl preiswert

Mitglieder

zahlt Euere Monats-

Beiträge pünktlich!

4. Endspiel der Volksschulen um den Max-Morlock-Pokal

Auch in diesem Jahr durften die Endspielteilnehmer um den vom 1. FCN gestifteten Max-Morlock-Pokal das Vorspiel zu einem Bundesligaspiel bestreiten. Da die Zuschauerzahlen bei den Heimspielen des Clubs in dieser Saison Rekordhöhen aufwiesen, strengten sich die Buben besonders an, um das Finale zu erreichen und damit vor einer großen Zuschauerkulisse spielen zu dürfen. So kam es bereits in den Vor- und Zwischenrunden zu ganz knappen Ergebnissen. Ins Endspiel gelangten das Schulhaus an der Schnieglinger Straße (Pokalverteidiger) und das Schulhaus an der Salzbrunner Straße (Langwasser).

Schon lange vor der vereinbarten Zeit waren die Buben im Stadion. Während die „Salzbrunner“ unter ihrem Betreuer, Herrn Fuchs, nach Vorbild der Bundesligamannschaften sich auf der Wiese hinter der Tribüne warm machten, hielt MM (Meistermacher) Verbandsfunktionär Herbert Bär unter Assistenz seines Hilfstrainers, Herrn Bracher, mit seinen „Schnieglingern“ in der Kabine Generalstabsbesprechung.

Das Warmmachen der Salzbrunner schien Früchte zu tragen, denn diese beherrschten zunächst das Spiel, konnten aber ihre Überlegenheit nicht in Tore umsetzen. Erst gegen Ende der 1. Halbzeit erzwangen die „Schnieglinger“ ein gleichverteiltes Spiel. Zu Beginn der 2. Halbzeit waren erneut die „Salzbrunner“ tonangebend. Besonders der kleinste der Mannschaft kurbelte als Außenläufer immer mehr das Spiel seiner Kameraden an und wurde zum Liebling der Zuschauer. Die Schnieglinger kamen nur noch sporadisch durch, waren dann aber stets gefährlich. Etwa 10 Minuten vor Spielende ließ der Salzbrunner Linksaußen mehrere Gegner stehen und drang in den Strafraum ein. Doch in letzter Sekunde trennte ihn der körperlich überlegene „Ausputzer“ der Schnieglinger etwas unsanft vom Ball. Er fiel hin und der Schiedsrichter deutete auf den Elfmeterpunkt. Experten behaupteten, der durchgebrochene Stürmer sei mehr durch mangelnde Kraft als durch das Angehen gestürzt. Nun kam der Wendepunkt des Spiels: Der Elfmeterschütze lief an, schoß auch plaziert in die linke obere Ecke, aber der ausgezeichnete Schnieglinger Torwart lenkte den Ball mit einer wunderbaren Parade zur Ecke. Die Zuschauer klatschten begeistert Beifall und die Schnieglinger erhielten Auftrieb. Sie machten sich immer mehr frei und verlagerten das Spielgeschehen in die Hälfte des Gegners, doch es blieb zunächst beim 0:0.

In der nunmehr notwendig gewordenen Verlängerung wollten es die Schnieglinger genau wissen. Sie stürmten pausenlos und als einer ihrer Angriffe durch eine Regelwidrigkeit gestoppt wurde, mußte der „Schiri“ den Schnieglingern einen Elfmeter zuerkennen. Der Strafstoßschütze schoß nicht nur plaziert, sondern auch scharf, so daß der Ball unhaltbar im Netz landete. Das war die Entscheidung, denn es war vereinbart worden, die Verlängerung nicht voll durchzuspielen. Jubelnd lagen sich die Schnieglinger Schüler, die damit den Pokal erfolgreich verteidigt hatten, in den Armen. Ein schönes Schülerspiel fand damit seinen Abschluß.

Beide Mannschaften traten zur Siegerehrung vor der Tribüne an. Maxl Morlock, nach wie vor das Idol aller alten und jungen Fußballer, fand treffende Worte für die Sieger und vor allem auch für die Verlierer. Der Kapitän der Schnieglinger erhielt von Max den Pokal, den er ganz nach Art der Cup-Sieger freudestrahlend in die Höhe hielt und den Zuschauern präsentierte. Allen Buben wird das Hipp-hipp-hurra der 35 000 Zuschauer noch lange in den Ohren klingen.

Nachdem sich die Buben das Bundesligaspiel des 1. FCN auf reservierten Plätzen anschauen durften, lud der Club anschließend alle am Endspiel beteiligten Schüler und Offiziellen zu einem Imbiß ins alte Clubhaus ein. Dort überreichte Maxl Morlock den Buben schöne Erinnerungsplaketten. Er gab dabei den Buben zu verstehen, daß bei aller Freude am Sport und am Sieg doch die Schule und anschließend die Lehre an erster Stelle stehen müßten. Den etwas niedergeschlagenen Elfmeterschützen der Salzbrunner tröstete er mit den Worten, daß er selbst auch manchen „Elfer“ verschossen habe.

● Werbt neue Mitglieder! ●



Erneut gewannen die Buben des Schulhauses Schnieglinger Straße den Wanderpreis des Clubnationalspielers und Fußballidols Max Morlock. Der Ehrenspielführer des Clubs überreichte dem Kapitän Jürgen Herbst die begehrte Trophäe.

Andreas Weiß ließ in einer kurzen Ansprache vor den Buben das Bild unseres Maxl Morlock in den hellsten Farben leuchten. Jeder Bub ließ sich natürlich die Möglichkeit nicht entgehen, von Frankens größtem Fußball-Idol ein Autogramm zu erhalten. — Zuletzt dankte der Vertreter des staatl. und städtischen Schulamtes, Sportfachberater Oberlehrer Ortegell, dem Club für die wieder vorbildliche Ausrichtung des Endspiels und seinem Mitarbeiter und langjährigem Clubmitglied, Oberlehrer Thumser für die ganze Organisation der Spiele um den Morlock-Pokal. Es gab nur zufriedene Gesichter, als sich die Buben von den Club-Verantwortlichen und den Lehrern mit einem herzlichen „Dankeschön“ verabschiedeten. Man kann gewiß sein, daß die Buben den Tag in bester Erinnerung behalten werden.

otu

Boxen

Mittelfränkischer Sieg im Bezirkspokalturnier.

Die mittelfränkische Staffel schlug im Rahmen des Bezirkspokalturniers am 30. 9. in Kattenhöchstett die Vertretung Unterfrankens klar mit 14:6 Punkten. Zu diesem Erfolg trug auch Lindner (1. FCN) bei, der seinen Gegner Flade (Kickers Würzburg) durch schnelle Schlagserien zur Aufgabe in der 1. Runde zwang. Einen ähnlich eindrucksvollen Sieg verzeichnete Lindner, als er die Staffel des TSV Sulzbach-Rosenberg verstärkte und gegen Warzkopf (Stuttgart-Prag) durch Abbruch in der 1. Runde gewann.

Sichtungskämpfe.

Am 6. 10. fanden in der Halle des SC 04 Nürnberg Sichtungskämpfe statt, an denen sich vier Nachwuchsleute des Clubs beteiligten. Im Junioren-Weltergewicht traf Kirschke (1. FCN) auf Rohmüller (ASV Neumarkt) und konnte nach längerer Zeit wieder einen Sieg erringen. Wir hoffen, daß ihm dieser Erfolg weiteren Auftrieb gibt. Nach einer ausgeglichenen 1. und einer verschenkten 2. Runde holte sich im Junioren-Mittelgewicht Jochum (1. FCN) gegen Lang III (Neumarkt) doch noch einen verdienten Punktsieg. Wiesinger (1. FCN) blieb im Senioren-Mittelgewicht gegen den bereits fortgeschrittenen Münnich (Gunzenhausen) dank guter Führungsarbeit und klugem Boxen ebenfalls klarer Punktsieger. Sehr überzeugend begann im Senioren-Schwergewicht Nähr (1. FCN) gegen Kistner (Stein). Erst im letzten Drittel der 2. Runde kam Kistner in Fahrt und siegte durch Abbruch. Nähr hofft, sich in Bälde revanchieren zu können.

Städtekampf Nürnberg — Mailand.

Der mit Spannung erwartete und in der Nürnberger Messehalle vor rund 1500 Zuschauern ausgetragene Kampf brachte der heimischen Staffel, die sich mit namhaften Boxern verstärken konnte, einen 11:5-Erfolg.

Die einzelnen Paarungen:

Federgewicht:	Riboldi	Mailand	gegen	Schlund	Nürnberg	1:1
Leichtgewicht:	Pasotti	„	„	Schröck	„	2:0
H.-Weltergewicht:	Bergonzi	„	„	Krätschmer	„	0:2
Weltergewicht:	Borghetti	„	„	Scherrle	„	2:0
H.-Mittelgewicht:	Olivari	„	„	Walter	„	0:2
Mittelgewicht:	Zorza	„	„	Schmiedt	„	0:2
H.-Schwergewicht:	Zanola	„	„	Lindner	„	0:2
Schwergewicht:	Piccinali	Mailand	gegen	Koschemann	Nürnberg	0:2

Die Einlagekämpfe bestritten im Jun.-Mittelgewicht Jochum (1. FCN) und im Sen.-Schwergewicht Kistner (Stein) gegen die Würzburger Mauckner und Schindler. Jochum verschaffte sich einige Male mit knallharten Rechten Luft, konnte jedoch den aus den ersten beiden Runden resultierenden Punktevorsprung des Würzburgers nicht mehr wettmachen.

Allen, die für diese gelungene Großveranstaltung Sorge getragen haben, sei nochmals herzlich gedankt.

*

Bereits zwei Tage nach dem Städtekampf stand Lindner abermals im Ring. Er erzielte als Gastboxer des BC Amberg gegen den tschechischen Supertechniker Dolek (Dukla Prag) ein leistungsgerechtes Unentschieden.

V. Werner

Handball

Clubdamen Deutscher Vizemeister 1967.

Nach Erringung der Süddeutschen Feldhandballmeisterschaft trafen unsere Damen im Zwischenrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft auf ihren alten Rivalen Vorwärts Frankfurt. Das Spiel, das auf dem Waldsportplatz des TSV 46 Nürnberg ausgetragen wurde, stand im Zeichen starker Hintermannschaften. Unsere Abwehr arbeitete tadellos, während unser Angriff gute Chancen vergab. Allerdings befand sich die Frankfurter Torhüterin in ausgezeichneter Form. Das 1:0 durch Lydia Bauer konnte Vorwärts ausgleichen, dann brachte uns Irene Herchenbach erneut in Führung. Nach Seitenwechsel erhöhten Rosemarie Buchner und Heidi Höfler auf 4:1, aber das Spiel war damit noch nicht entschieden. Frankfurt kam im Zwischenspurt auf 4:3 heran, ehe Lydia Bauer (Vierzehnmeter) und Irene Herchenbach das 6:3-Endergebnis herstellen konnten. Das Resultat hätte noch höher ausfallen können. Elsbeth Härtle und Gerda Reitwießner vergaben je einen Vierzehnmeter, aber es sei auch vermerkt, daß Erika Scharff einen Strafwurf zu parieren vermochte. Der Sieg unserer Damen und ihr damit verbundener Einzug ins Deutsche Endspiel waren zweifellos verdient.

Das Finale fand eine Woche später im Nürnberger Stadion vor ca. 3 000 Zuschauern statt. Endspielgegner war der Titelverteidiger und fünffache Meister ETV Hamburg. Beide Mannschaften spielten zumeist sehr nervös. Dazu trug sicherlich auch der äußerst schwache Schiedsrichter bei, der in diesem fairen Treffen nicht weniger als 11 „Vierzehnmeter“ verhängt hat. Seine Entscheidungen lösten auf beiden Seiten Kopfschütteln aus. Das Spiel begann mit einem unangenehmen Paukenschlag. Dem ETV gelang bereits beim ersten Angriff das 0:1. Kurz darauf konnte Lydia Bauer durch Verwandeln eines Vierzehnmeters ausgleichen. Aber schon im Gegenzug lagen wir nach einem Flachschuß erneut im Rückstand. Dann erzielte Rosemarie Buchner mit einem Fallwurf das 2:2. Doch nunmehr war ein leichtes Übergewicht der Hamburgerinnen, die schneller wirkten und ihre Chancen entschlossener ausnützten, unverkennbar. Unser Angriff, der das Spiel über die Flügel vernachlässigte, scheiterte immer wieder an der massierten ETV-Deckung. Schade, daß Heidi Leinfelder wegen Verletzung nicht antreten konnte, vielleicht wäre dann unser Sturmspiel besser gelaufen. Im übrigen war auch unsere Abwehr, zumindest in der 1. Halbzeit, nicht immer sattelfest und die ersten ETV-Treffer dürften haltbar gewesen sein. Das 2:3 für die Gäste erzielte deren Ersatztorhüterin durch einen Vierzehnmeter. Dann konnte Irene Herchenbach nochmals ausgleichen. Leider gelang es unseren Damen nicht, selbst in Führung zu gehen. Der ETV markierte das 3:4 und vergab kurz darauf einen Vierzehnmeter. Bis zur Pause geschah folgendes: Vierzehnmeter Nr. 4 wurde gegen uns verhängt — vorbei. 4 Minuten später Vierzehnmeter Nr. 5, wieder gegen uns, und es stand 3:5. Dann erhielten wir einen Strafwurf zugesprochen, den aber Lydia Bauer ausließ.

Nach der Pause konnte Erika Scharff zwei Würfe parieren und dadurch an Sicherheit gewinnen. Auch unsere Hintermannschaft wurde stärker. Elsbeth Härtle verkürzte auf 4:5, doch der Vierzehnmetersegen hielt an. Ein völlig unverständlicher Strafwurf (Nr. 7) verhalf dem ETV zum 6. Tor. Anschließend vermochte Lydia Bauer eine weitere Vierzehnmeter-Chance nicht zu nützen, doch unsere Mannschaft steigerte sich. Pausenlos wurde das gegnerische Tor berannt, aber Nationaltorhüterin Elke Heuer war in Glanzform. Sie hielt in großartiger Manier Würfe von Bauer, Härtle und Herchenbach und hatte am späteren Sieg ihrer Elf großen Anteil. Mitten in die Drangperiode unserer Mannschaft hinein fiel durch einen Weitwurf das 4:7. Damit schien das Spiel entschieden zu sein, aber zwei von Elsbeth Härtle verwandelte Strafwürfe brachten uns nochmals auf 6:7 heran. Wenig später war wieder der ETV mit einem Vierzehnmeter an der Reihe und es hieß 6:8. Sekunden vor dem Schlußpfiff verkürzte Irene Herchenbach zwar noch auf 7:8, doch es war zu spät. Am verdienten Sieg der Hamburgerinnen konnte nicht mehr gerüttelt werden.

Mit der Erringung des Vizemeistertitels durch Lydia Bauer, Rosemarie Buchner, Helga Feldlin, Elsbeth Härtle, Irene Herchenbach, Heidi Höfler, Heidi Leinfelder, Charlotte Oberberger, Helga Pohn, Gerda Reitwießner, Erika Scharff, Ingrid Schmidt, Sybille Tanck und Trainer Erwin Porzner geht wieder eine erfolgreiche Saison zu Ende. Wir gratulieren hierzu herzlich!

Den Aufstieg nicht geschafft.

Das erste Aufstiegsspiel zur Süddeutschen Oberliga trug unsere 1. Herrenmannschaft am Valznerweiher gegen den TSV Oftersheim aus. Das Treffen ließ sich für uns zunächst gut an, denn wir konnten mit 1:0 und mit 2:1 in Führung gehen. Dann aber riß der Faden. Unser Sturm lief sich immer wieder an der massierten Deckung des Nordbadischen Meisters fest. Dazu kam, daß unsere Stürmer ihre Aktionen glücklos abschlossen, während Fortuna auf Seiten des TSV Oftersheim stand. Unsere Hintermannschaft wurde nervös und leider hatte auch unser ansonst so hervorragender Torwart — Sigi Papst — nicht seinen besten Tag erwischt. Kurz, wir verloren auf eigenem Platz 12:16.

Auch beim Rückspiel, das eine Woche später in Oftersheim stattfand, klappte es nicht. Wir lagen zwar Mitte der 1. Halbzeit in Führung, doch unserem Sturm fehlte das nötige Quentchen Glück, diesen Vorsprung entscheidend auszubauen. Viele unserer Würfe landeten entweder am Torgebälk oder gingen knapp vorbei. Schließlich erzielte der Nordbadische Meister, ohne daß uns auch nur ein Treffer gelang, hintereinander fünf Tore und lag bei Halbzeit mit 9:5 in Front. Damit war die Entscheidung bereits gefallen. Der TSV Oftersheim gewann 19:13 und steigt in die Süd-Oberliga auf.

Schade, daß es bei uns just in den entscheidenden Spielen nicht recht klappen wollte, denn wir hatten dieses Mal wirklich ganz reelle Chancen, den Aufstieg zu schaffen.

*

Nach Abschluß der Feldsaison, in der unsere 1. Mannschaft Erster der Bayernliga und unsere 2. Mannschaft Kreismeister wurde, während unsere Reserve um den Abstieg nicht herumkam, geht es nunmehr in die Hallenspielzeit, auf die wir uns dieses Jahr besonders freuen. Steht uns doch mit unserer neuen Sporthalle am Valznerweiher eine ausgezeichnete Trainings- und Spielmöglichkeit zur Verfügung.

*

Unsere Reserve hat bereits ihre ersten beiden Punktspiele in der Halle hinter sich gebracht und dabei Nbg. Süd I 14:3 und 04 Schwabach Reserve 18:8 besiegt. In einem Freundschaftsspiel gegen SpVgg Fürth I unterlag unsere Reserve 13:19.

Die „roten Teufel“ zogen in ihrem ersten Hallen-Freundschaftsspiel gegen SpVgg Fürth Reserve mit 11:15 den kürzeren.

Von der „Jung-AH“ sind noch die letzten Feldspiele nachzutragen. Unsere 3. Mannschaft nahm auch heuer wieder am Turnier der TS Coburg teil, mußte aber deutliche Niederlagen einstecken. Sie unterlag den Gastgebern 3:7 und verlor gegen Weidach und gegen BSV 92 Berlin jeweils mit 2:14. 8 Tage später jedoch zeigte sich die „Jung-AH“ von ihrer besten Seite. Sie schlug, obwohl sie nicht mit kompletter Mannschaft antreten konnte, dank einer großen Energieleistung Kickers Würzburg in Würzburg mit 10:8. Das erste Hallenspiel gewann unsere 3. Mannschaft gegen SpVgg Fürth II klar mit 23:8.

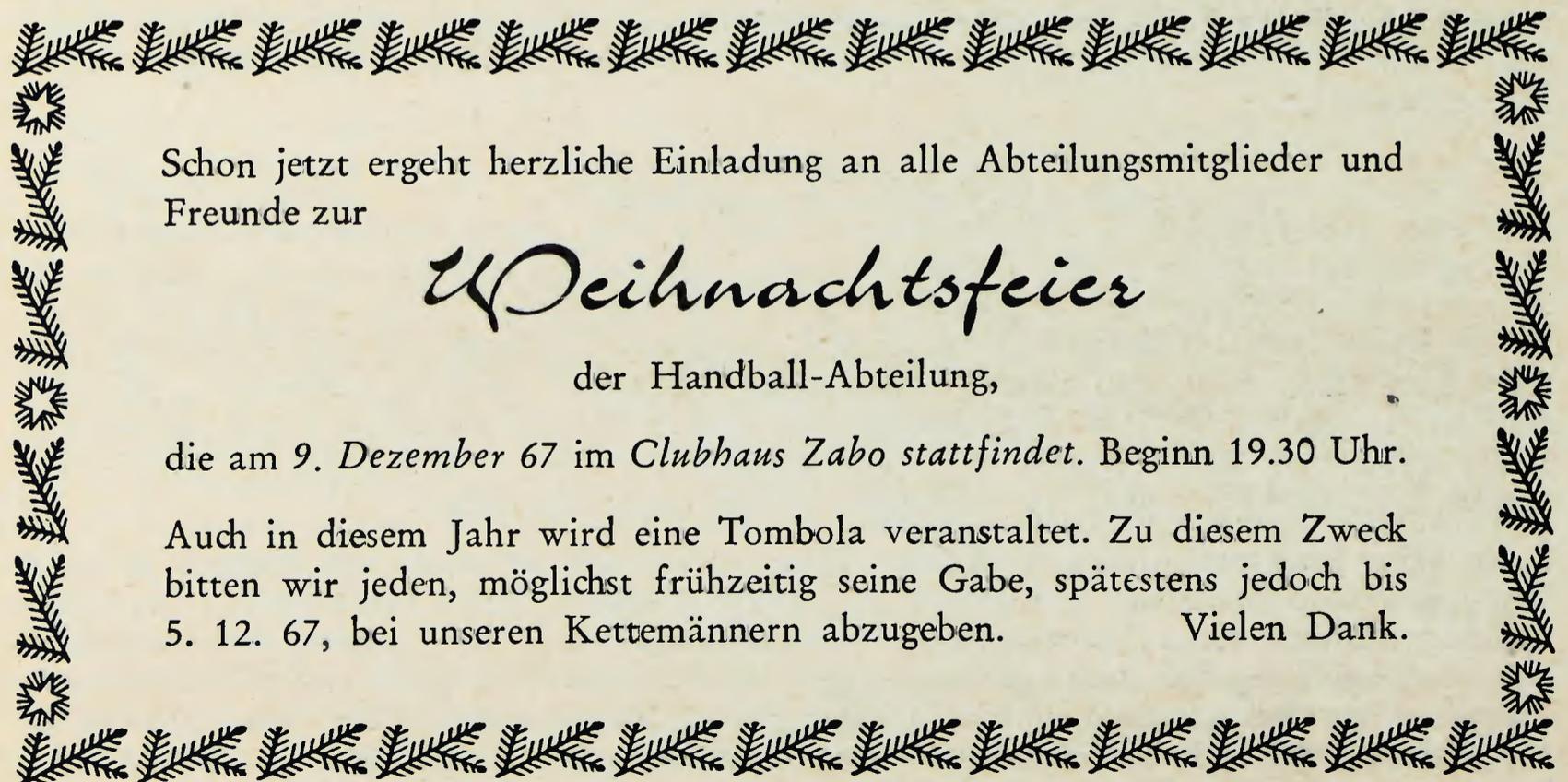
Unsere 1. Jugend nahm mit wechselndem Erfolg am ersten Hallenturnier teil. Sie unterlag der TG Würzburg 2:6, verlor gegen den Bayerischen Jugendmeister Tuspo Nürnberg nur knapp mit 4:5, gewann gegen SpVgg Fürth 7:5 und zog gegen TSV 46 Nürnberg mit 4:7 den kürzeren. In einem Einlagespiel unterlag unsere 1. Schüler gegen Tuspo Nürnberg 1. Schüler mit 1:2.

Die 2. Jugend verlor gegen Heroldsberg I 6:8.

*

Seine Vermählung mit Fräulein Heidi Steinle gibt unser derzeit auswärtiges Mitglied Uli Schwarm bekannt. Wir gratulieren herzlich.

Und wieder haben wir Verstärkung für unsere künftige Damenmannschaft bekommen. Ursula und Dieter Schenk zeigen die Geburt ihrer Tochter Susanne an. Wir gratulieren herzlich und wünschen den Eltern und der Tochter alles Gute.



Schon jetzt ergeht herzliche Einladung an alle Abteilungsmitglieder und Freunde zur

Weihnachtsfeier

der Handball-Abteilung,

die am 9. Dezember 67 im Clubhaus Zabo stattfindet. Beginn 19.30 Uhr.

Auch in diesem Jahr wird eine Tombola veranstaltet. Zu diesem Zweck bitten wir jeden, möglichst frühzeitig seine Gabe, spätestens jedoch bis 5. 12. 67, bei unseren Kettemännern abzugeben. Vielen Dank.

Gert Glaubrecht

Unsere Damen haben die Feldsaison 1967 beendet. Leider hat bei der Endabrechnung ein Punkt zur Meisterschaft gefehlt. Sie wurden mit 17:3 Punkten (8 Siege, 1 Unentschieden und 1 Niederlage) und einem Torverhältnis von 29:7 nur Bayerischer Vizemeister. Ihr Torverhältnis ist weitaus besser, als das des Bayerischen Meisters Rot-Weiß München, der die meisten Spiele nur mit 1:0 für sich entscheiden konnte. Die HGN folgt mit 5 Punkten Abstand auf Platz 3. Wenn das erstrebte Ziel auch nicht ganz erreicht wurde, so dürfen wir dennoch zufrieden sein, zumal die Mannschaft erheblich verjüngt werden mußte. 2 Spielerinnen mit 16 Jahren, 3 mit 18, 2 weitere Spielerinnen unter 18 Jahren zählen zum Stamm unserer 1. Damenelf. Wir freuen uns daher auch über die Vizemeisterschaft und gratulieren herzlich!

*

Unsere Herren erlitten noch einen schweren Rückschlag in Form einer 0:10-Niederlage gegen die HGN, der allerdings durch einige unglückliche Umstände mitverursacht wurde. Unser Verteidiger Kutsch wurde kurz nach Halbzeit verletzt. Zu diesem Zeitpunkt stand das Spiel noch 0:0, und unmittelbar darauf fiel das erste Tor. Nachdem der Schiedsrichter auch noch 4 Abseitstore gab, kam der totale Zusammenbruch. Die HGN ist derzeit zwar bedeutend besser als unsere Mannschaft, aber keinesfalls um 10 Tore. Zum Glück verdauten unsere Herren diesen Schock sehr schnell und konnten in München gegen Pasing bis 2 Minuten vor Schluß einen 2:1-Vorsprung herausspielen, der erst in der letzten Minute (nachdem zwei Minuten über die Zeit gespielt wurde) noch verlorenging. Endstand 2:2. Doch dieses Unentschieden darf mit Recht als Erfolg gewertet werden. Mit nicht weniger als 5 Jugendspielern konnte dann das Spiel gegen SpVgg Fürth 1:0 gewonnen werden. In beiden Treffen mußten der etatmäßige Torwart und Kutsch ersetzt werden. Beide „Ersatzleute“ aber waren beileibe kein Ersatz!

Große Begeisterung

Ein Reifen platzte dem spanischen Journalisten Cantoz an seinem Wagen, als er von der Schweiz kommend durch Südfrankreich fuhr. Er schleuderte gegen einen Baum, erlitt starken Blechschaden, Hautabschürfungen und Prellungen. Humpelnd begab er sich nach dem nahegelegenen Saint Quisson, wo gerade ein Fußballspiel stattfand.

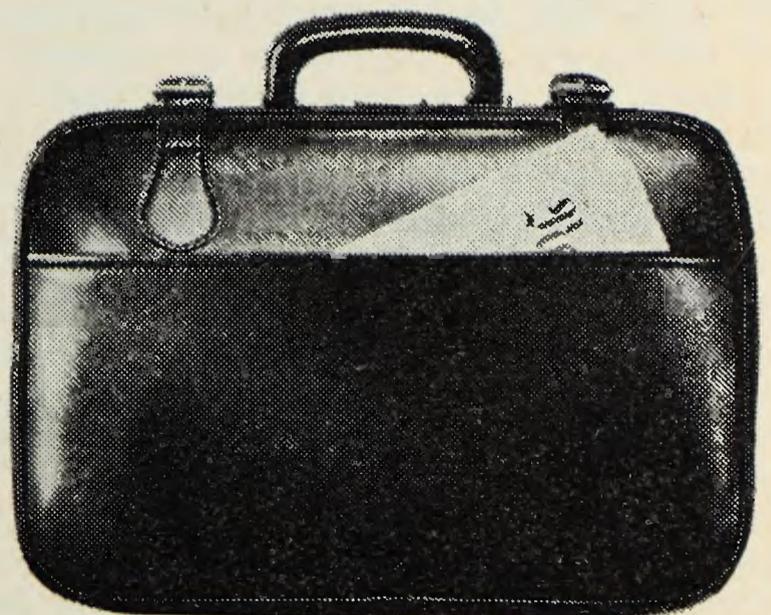
An der Polizeistation angekommen, sah er erstaunt ein Schild, auf dem zu lesen stand, daß alle Polizisten von 14 bis 17 Uhr auf dem Sportplatz seien. Auch an der Tür der Apotheke hing ein Schild: „Auf dem Sportplatz“. Ebenso erging es ihm vor einer Gastwirtschaft und der Wohnung des Bürgermeisters. Cantoz gab auf. Er wartete auf der Treppe der Polizeistation fast drei Stunden auf die Rückkehr der Ordnungshüter und versäumte eine Tagung in Marseille. Aber mit seinem Bericht über den von ihm entdeckten Ort, in dem eine sagenhafte Sportbegeisterung herrscht, hatte er einen Riesenerfolg.

Außen klein – innen groß
zum Mitnehmen in die Kabine

ab DM 64,50

MÄDLER

Nürnberg, Karolinenstraße 49



Weitere Ergebnisse:

2. AH-Mannschaft komb. — HGN 1:2 und 2:3.

Jugend: — NHTC 0:0 (ohne die in der 1. Mannschaft eingesetzten Jugendlichen).

2. Damenmannschaft: — NHTC 5:1.

Mädchen: — CaM 0:2.



Unsere 1. Damenmannschaft gewann nach guten Leistungen ein Freundschaftsspiel gegen den CSR-Meister Slavia Prag 2:0. Wir verbrachten mit unseren sympathischen Gästen nette Stunden.

Nachstehende Clubjugendlichen spielten in der Bayerischen Auswahl: Mädchen: Haas, Brigola, Schwarm, Neber. Männliche Jugend: Brigola, Wasner. W. Nesselmann

Jugend-Länderpokalspiele.

Am 8. Oktober 1967 standen sich auf dem Club-Hockeyplatz die Vertretungen von Bayern und Berlin in Jugend-Länderpokalspielen (weibliche Jugend: Hessenschild; männliche Jugend: Franz-Schmitz-Pokal) gegenüber. In beiden Fällen blieb den bayerischen Vertretungen der Einzug in die Vorschlußrunden versagt: die Mädchen wurden mit 0:8 deklassiert, die männliche Jugend zog sich mit 1:2 ganz achtbar aus der Affäre. Da vom Club auch einige Spielerinnen und Spieler mit von der Partie waren, erscheint es doch angebracht, über die Begegnungen ein paar Worte zu verlieren. Zuerst zu den Mädchen: Vor wenigen Monaten spielte eine Nürnberger Auswahl in Berlin gegen das (fast) gleiche Aufgebot der alten Reichshauptstadt. Schon damals waren die Berlinerinnen dank ihrer herrlichen Sturmkombinationen deutlich überlegen. Ihr 3:0-Erfolg bedeutete für unsere Mädchen immerhin ein achtbares Ergebnis. Ein Sieg war auch für die Bayernauswahl in Nürnberg „nicht drin“. Zu einem 0:8-Debakel hätte es aber nie kommen dürfen! Gibt es in Bayern wirklich keine besseren Hockeymädchen als jene, die am 8. 10. die bayerischen Farben vertraten? Wenn man schon wegen plötzlicher Erkrankung der Clubtorhüterin eine andere nominieren mußte (sie stellte sich bei vielen Aktionen wie eine Anfängerin an, obwohl sie schon öfters als sehr gut und zuverlässiger als die Nürnberger Hüterin angepriesen wurde ...), so bleibt es unverständlich, daß der schwierigste und kräftezehrendste Posten mit einem Mädchen besetzt wurde, das seit Monaten nicht mehr trainieren konnte und folglich keinerlei Kondition besaß! Der linken Läuferin brachten Zuschauer erst die richtige Stockhaltung bei — sie erkundigte sich ständig, was sie eigentlich „machen“ solle ... Man konnte nur Mitleid haben mit *den* Mädchen, die ihr bestes gaben und sich vergeblich gegen die hereinbrechende Katastrophe stemmten. Wenn nicht unsere Spielerinnen mit betroffen wären, sollte man eigentlich den „Mantel der christlichen Nächstenliebe“ über diese Angelegenheit decken, aber in ihrem Interesse muß man schon fragen: wie soll das weitergehen?

Die männliche Jugend machte im allgemeinen ihre Sache recht gut. Bayern erreichte gegen die Gäste, die im Gegensatz zu unserem Aufgebot mehrfach Trainingsspiele absolvieren konnten, ein völlig gleichverteiltes Spiel — ja aufgrund der größeren Strafeckenzahl sogar ein leichtes Übergewicht. Besonders freute uns das überlegte und raumbherrschende Spiel unseres Mittelläufers Rolf Brigola. Eine schöne Einzelleistung des rechten Läufers Gundermann (Wacker München) erbrachte in der zweiten Halbzeit die 1:0-Führung, doch wenig später kamen die Berliner durch ein klares Abseitstor zum Ausgleich. Mehrere Torchancen Bayerns blieben ungenutzt. Das mangelnde Verständnis der Stürmer untereinander gab den Gästen immer wieder die Möglichkeit, Treffer zu verhindern. Kurz vor Schluß waren dann die Berliner glücklicher und errangen einen zwar nicht unverdienten aber kaum mehr erwarteten 2:1-Sieg. Zur Mannschaft selbst ist zu sagen, daß sich zwar jeder gut einsetzte, aber ein derart schweres Treffen ohne Vorbereitungsspiele gegen starke Gegner durchzuführen sollte künftig unterbleiben. Wenn zudem 24 Stunden vor dem Spiel noch „Posten vertauscht“ werden, nur um Vereinsvorständen nicht auf den Fuß zu treten und mehr Köche ihre Zutaten in die Suppe geben als gut ist, dann kommt es eben zu solchen Spielergebnissen. Immerhin hat die Nürnberger Auswahl vor 4 Monaten die gleiche Berliner Elf dort mit 1:0 besiegt ...

In einem Rahmenspiel trafen die B-Jugendmannschaften von Bayern und Berlin auf dem CaM-Platz aufeinander. Unsere körperlich etwas unterlegene Elf machte diesen Nachteil durch großen Kampfgeist wett und gewann durch Tore des mit Abstand besten Spielers Bohner (CaM) verdient mit 2:1. Neben dem hervorragenden Bayerntorwart Schmidt (Regensburg) verdiente sich auch der jüngste Spieler auf dem Platz, unser Günther Wittmann, ein Sonderlob. Er wurde als Verteidiger zum Turm in der Schlacht und rechtfertigte manchen Spöttern zum Trotz seine Aufstellung. ESch.

Leichtathletik

Wir gewannen Freunde

Vergleichskampf mit Slavia Prag und Aargau am 7. 10. 67 im Nürnberger Stadion

Der Monat Oktober war für die Leichtathleten des 1. FCN von einer besonderen Veranstaltung geprägt. Da diese unserer Abteilungsleitung einiges Kopfzerbrechen bereitet und sicherlich auch manche schlaflose Nacht gekostet hat, sei dem Vergleichskampf Club, Slavia Prag und Aargau (Schweiz) ein breiterer Rahmen gewidmet und eine ausführliche Berichterstattung gewährt.

Die Veranstaltung war ausgezeichnet organisiert und verlief reibungslos. Es sei daher dem Schreiber gestattet, im Namen aller Aktiven unserer Abteilungsleitung für ihre Umsicht und Mühewaltung zu danken. Abholung, Begrüßung, Unterbringung, Stadtführung, Wettkampfabwicklung und Gemeinschaftsabend sind in kurzen Stichworten einige der Punkte gewesen, die zum Gelingen des „Meetings“ beigetragen haben. Daß bei den Club-Leichtathleten auch ein guter Mannschaftsgeist herrscht, bewies die Tatsache, daß sich neben unseren Funktionären auch einige Aktive um den Gesamtablauf bemühten.

Obwohl St. Peter gutes Wetter bescherte, geben die nachstehend aufgeführten Ergebnisse zu einigem Nachdenken Anlaß. Es gab zwar Licht, aber auch recht viel Schatten, und es bleibt dem Leser überlassen, sich hierüber sein Urteil zu bilden.

Männer: 100 m: 2. Klaus-Dieter Jahn 11,1 Sek.; 4. Jürgen Kalfelder 11,3 Sek. - 200 m: 3. Erhard Basel (Jgd.) 22,5 Sek.; 4. Johannes Kaiser 22,9 Sek. - 400 m: 3. Karl Braumandl 49,3 Sek. - 800 m: 3. Klaus Löwe 1:57,9 Min.; 4. Peter Tolksdorf 1:59,1 Min. - 1500 m: 5. Alfred Weber 4:13,3 Min.; 6. Viktor Lange 4:14,2 Min. - 5000 m: 5. Heinz Griechenbaum 15:52,6 Min.; 6. Gerhard Fajeruzoff 17:24,0 Min. - 4x100 m: 3. Schwarz-Basel-Pfister-Kaiser 44,0 Sek. - 110 m H.: 4. Nicolaus Weingart 16,6 Sek.; 6. Waldemar Breidenbach 18,7 Sek. - Weit: 1. Hans Pfister (Jgd.) 6,87 m; 5. Günter Diem (Jgd.) 6,20 m; 7. Gerd Schwarz 5,93 m. - Hoch: 4. Eike Thorey 1,80 m; 5. Nicolaus Weingart 1,70 m. - Stabhoch: 3. Klaus Basalla 4,10 m; 5. Werner Deuerlein 3,60 m; 7. Rudolf Zech 3,50 m. - Kugel: 4. Manfred Stepan 14,61 m; 6. Peter Stärker 13,69 m. - Diskus: 3. Hermann Blank 44,56 m; 4. Manfred Stepan 43,30 m; 5. Richard Rzehak 42,85 m. - Speer: 3. Richard Rzehak 61,22 m; 6. Helmut Lindner 54,17 m. - Hammer: 2. Paul Hannberger 54,30 m; 3. Hermann Blank 52,44 m; 7. Peter Stärker 49,89 m; 8. Hermann Rasp 42,31 m.

Frauen: 100 m: 1. Monika Geier 12,2 Sek.; 3. Karin Weiß 13,5 Sek.; 4. Pavlickova 13,7 Sek. - 200 m: 1. Monika Geier 25,4 Sek.; 4. Monika Brüsow 28,2 Sek.; 6. Pavlickova 28,6 Sek. - 4x100 m: 1. Weiß-Geier-Weis-Pavlickova 50,5 Sek.; 2. Heitzer-Brüsow-Körner-Simolka 54,9 Sek. - Weit: 1. Monika Weis 5,63 m; 2. Renate Heitzer 4,87 m;

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller

Rennweg 64 Ruf: 552763

Wölckernstr. 69 Ruf: 440731



Möbeltransport

**Klavier-, Flügel- und Kassen-
schranktransport**

3. Moni Weißmann 4,75 m. - *Hoch*: 2. Marianne Körner 1,45 m; 3. Moni Weißmann 1,40 m. - *Kugel*: 2. Christa Stärker 11,44 m; 3. Renate Heitzer 11,01 m. - *Diskus*: 4. Renate Heitzer 37,97 m; 5. Christa Stärker 37,66 m; 6. Waltraud Simolka 26,47 m. - *Speer*: 2. Marianne Körner 37,88 m; 4. Christa Stärker 35,65 m; 5. Waltraud Simolka 31,25 m.

So verwundert es wohl keinen, daß Slavia Prag diesen Vergleichskampf klar gewinnen konnte. Für die Überraschung sorgten unsere Schweizer Gäste, denen es gelang, sich ganz knapp vor uns zu plazieren.

Es gab viele schöne Szenen bei dieser Veranstaltung, doch würde es zu weit führen, sie alle aufzuführen. Einer der Höhepunkte war der abschließende Gemeinschaftsabend. Hungrig und unternehmungslustig fanden sich die Sportler im Genossenschaftssaal an der Bauernfeindstraße zusammen, und bunt durcheinandergewürfelt wurde noch lebhaft über die Wettkämpfe diskutiert. Für alle Anwesenden wurde ein allerseits mündendes Abendessen serviert, womit man die Leichtathleten schnell zum Verstummen brachte. Wer die Aktiven kennt, kennt auch ihren Hunger und es ist ratsam, diesen erst einmal zu stillen. Selbstverständlich fehlten auch die obligatorischen Ansprachen nicht, doch befließigte man sich, diese so kurz wie möglich zu halten. Für die besten Leistungen gab es Ehrenpreise und es konnte festgestellt werden, daß sich eine herzliche Atmosphäre entwickelte. Es steht fest, daß dieses Treffen bei unseren Sportkameraden aus der Schweiz und vor allem bei unseren Prager Freunden einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen hat.

Besonders erfreulich war es, festzustellen, daß im Kreise der Aktiven und Sportfunktionäre aus Prag von den täglichen Spannungen, die leider die unterschiedlichen politischen Systeme mit sich bringen, nichts zu spüren war. Wir haben vielmehr den Eindruck gewonnen, daß gerade solche Veranstaltungen wie unser Meeting die politische Kluft zwischen den einzelnen Staaten überbrücken helfen. Wir werden versuchen, die einmal geknüpften freundschaftlichen Bande zu festigen und weiter auszubauen.

An dieser Stelle auch unseren herzlichsten Dank an den Hauptverein, der durch seine großzügige Hilfe dieses Treffen erst möglich machte.

*

Nachstehend einige weitere erfreuliche Ergebnisse, bei denen vor allem die ausgezeichnete Leistung von Kurt Vorbrugg hervorgehoben werden muß. Nach seinem süddeutschen Mannschaftstitel holte er sich am 8. 10. sowohl in der Einzelwertung als auch in der Mannschaftswertung die Bayerische Meisterschaft. Ihm und seinen Mannschaftskameraden hierzu die herzlichsten Glückwünsche.

Deutsche Jugend-Mehrkampf-Meisterschaften am 30. 9./1. 10. 67 in Augsburg

Männl. Jugend Fünfkampf: 37. Hans Pfister 11,3, 6,88, 10,35, 1,63, 2:51,8 = 3099 Pkt.; 54. Erhard Basel 11,3, 6,25, 9,63, 1,69, 2:48,2 = 3005 Pkt.; 62. Günter Diem 11,4, 6,18, 10,11, 1,60, 2:43,8 = 2968 Punkte.

Mannschaften: 7. Pfister - Basel - Diem - Adler - Legath = 14 324 Pkt. (Club-Bestleistung)

Weibl. Jugend Fünfkampf: 31. Christa Meyer 12,2, 7,12, 1,46, 5,34, 12,8 = 3747 Pkt.

Mannschaften: 13. Meyer - Großmann - Heinimann - Müser - Dummert = 16 105 Punkte.

Internationaler Donau-Marathonlauf am 30. 9. 67 in Passau

Alte Herren: 42,2 km: 5. Karl Koch 3:56:43,0 Std.

*Jugendvergleichskampf Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz
am 8. 10. 67 in Kulmbach*

Männliche Jugend: 400 m: 1. Günter Diem 51,8 Sek.; 2. Erhard Basel 52,4 Sek. *Weit*: 1. Hans Pfister 6,80 m; 3. Erhard Basel 6,31 m. *Hoch*: 5. Bernd Adler 1,70 m. *Drei*: 5. Franz Parusel 12,51 m. *Kugel*: a. K. Bernd Trambauer 11,34 m. *Diskus*: 2. Franz Parusel 40,57 m; a. K. Bernd Trambauer 32,62 m. *Speer*: 6. Reinhard Schmude 36,95 m.

Weibliche Jugend: 100 m: 1. Christa Meyer 13,1 Sek. *800 m:* 6. Ingrid Keil 2:55,8 Min. *Hoch:* 2. Gitti Großmann 1,46 m; 5. Ingrid Heinemann 1,40 m. *Weit:* 1. Christa Meyer 5,15 m; 2. Stella Dummert 5,06 m. *Kugel:* 3. Gitti Großmann 8,67 m; 4. Ingrid Heinemann 8,59 m. *Diskus:* 5. Margarethe Wich 25,02 m. *Speer:* 1. Margarethe Wich 36,19 m; 5. Karin Beck 25,60 m.

*Bayerische Meisterschaft im 20 km Gehen und 25 km Laufen am 8. 10. 1967
im Tegernseer Tal.*

20 km Gehen: 1. und Bayerischer Meister Kurt Vorbrugg 1:42:24,0 Std.; 3. Ludwig Erras 1:46:08,0 Std.; 4. Reinhard Kozmiensky 1:47:03,0 Std.

Mannschaften: 1. und Bayerischer Meister Vorbrugg — Erras — Kozmiensky 5:15:35,0 Std.
25 km Laufen: Alte Herren: 1. Karl Koch 1:56:57,0 Std.

Schülersportfest am 15. 10. 1967 bei ESV Rangierbahnhof.

<i>Schüler A: Vierkampf:</i>	<i>75 m</i>	<i>Hoch</i>	<i>Weit</i>	<i>Ballweit</i>	<i>Punkte</i>
1. Siegfried Knappe	9,33	1,43	5,56	68,00	3279
3. Erich Bruckmüller	10,4	1,49	4,67	64,00	2825
6. Karl-Heinz Kujawa	10,2	1,49	4,71	50,00	2722

*

Von Dr. med. Günther Obauer und Frau Marianne, geb. Weber, erhielten wir eine Vermählungsanzeige. Wir wünschen unseren beiden Freunden für den gemeinsamen Lebensweg alles Gute.

*

A C H T U N G Leichtathleten!

Am 30. 10. 1967 begann das offizielle Wintertraining. Es wurden folgende Trainingszeiten festgelegt:

Mehrzweckhalle des Clubs am Valznerweiher:

<i>Montag:</i>	17—18 Uhr	männliche Jugend,
	18—19 Uhr	Frauen und weibliche Jugend,
	19—20 Uhr	Männer,
	20—22 Uhr	allgemeines und Spezialtraining.
<i>Mittwoch:</i>	17—19 Uhr	allgemeines Training für Männer, Frauen u. männl. Jugend.
<i>Samstag:</i>	14—18 Uhr	allgemeines Training und Spezialtraining mit den verschiedenen Übungsleitern.

Außerdem steht an diesen Tagen allen Aktiven für die gleichen Zeiten der Gymnastik- und der Gewichtsraum zur Verfügung.

Training in der Halle des Martin-Behaim-Gymnasiums:

<i>Donnerstag:</i>	17.00—18.45 Uhr	Schüler,
	19.00—21.00 Uhr	weibliche Jugend.
<i>Freitag:</i>	17.00—18.45 Uhr	Schülerinnen,
	19.00—21.00 Uhr	Mittelstreckler.

Es wird gebeten, diese ausgezeichneten Trainingsmöglichkeiten voll auszuschöpfen.

L. Dörrbecker

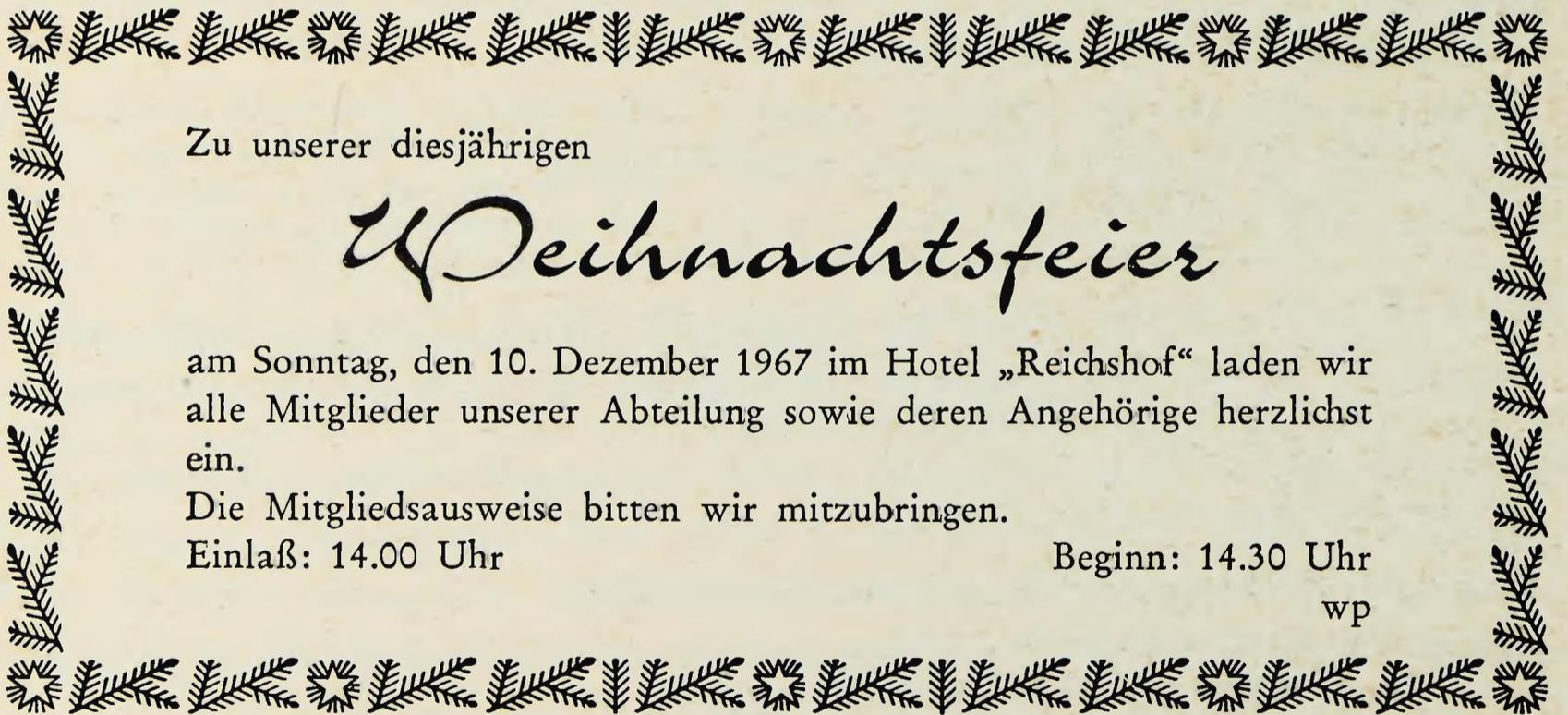
Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

24. 9.: RSC Darmstadt — 1. FCN 3:5 (0:3). - Das alles entscheidende Rückspiel um den Aufstieg zur Bundesliga wurde wie erwartet zu einer harten Auseinandersetzung. Beide Mannschaften spielten mit letztem Einsatz. Die Darmstädter, die sich nach dem Unentschieden in Bamberg reelle Chancen ausgerechnet hatten, überschritten zuweilen die Grenzen des Erlaubten. Vor allem nach unserer 0:3-Führung verloren einige ihrer Spieler die Beherrschung. Leider erwies sich der aus Hessen stammende Schiedsrichter keineswegs als Unparteiischer. Die Gastgeber konnten sich „Fouls“ erlauben, die bei uns sicherlich zu Hinausstellungen geführt hätten. Doch unsere Mannschaft, durch unseren Obmann Günter Kuhn ausgezeichnet auf den Gegner eingestellt, ließ sich nicht provozieren. Sie zog ihr Spiel auf und siegte verdient.

Das 0:1 fiel nach einer Kombination Hau-Schiller. Das 0:2 folgte noch in der gleichen Minute nach einem Duett Schiller-Hau und vier Minuten später ergab ein Zusammenspiel Endres-Schiller das 0:3. Nach Seitenwechsel konnte Hau einen Sechsmeterball zum 0:4 verwandeln. Dann drehte Darmstadt mächtig auf und kam durch einen verwandelten „Penalty“ und einen weiteren Treffer auf 2:4 heran. Eine Belagerung des Clubtores folgte, zumal sich unsere Stürmer zu sehr nach rückwärts orientierten. Doch als Hau einen Alleingang erfolgreich abschließen konnte, war das Rennen gelaufen. Für die Darmstädter reichte es nach einem Abwehrfehler unserer Hintermannschaft nur noch zum 3:5. Ein erneutes Kompliment muß unserem Torhüter Marko gemacht werden, der nicht weniger als 5 Sechsmeterbälle parierte. MaHa

Ab sofort steht uns die Halle in der Schweinauer Kaserne *freitags von 18.30 — 21.30 Uhr* zum Training zur Verfügung. Treffpunkt ist jeden Freitag 18.15 Uhr Endhaltestelle der Linie 2 an der Gustav-Adolf-Straße.

Wir bitten um pünktliches Erscheinen, da die Kaserne nur gemeinsam betreten werden darf.



Zu unserer diesjährigen

Weihnachtsfeier

am Sonntag, den 10. Dezember 1967 im Hotel „Reichshof“ laden wir alle Mitglieder unserer Abteilung sowie deren Angehörige herzlichst ein.

Die Mitgliedsausweise bitten wir mitzubringen.

Einlaß: 14.00 Uhr Beginn: 14.30 Uhr

wp

Eislauf-Complets Damen DM 42.80 bis Gr. 35 DM 39.80
Herren DM 46.— bis Gr. 35 DM 39.80

Eishockey-Complets DM 39.50 bis Gr. 35 DM 37.50

Ski: Wir zeigen Ihnen gern die neuesten und interessantesten Modelle dieses Winters. Ski mit Cell-Oberfläche und Poly-Sohle, Sicherheitsbindung DM 88.50

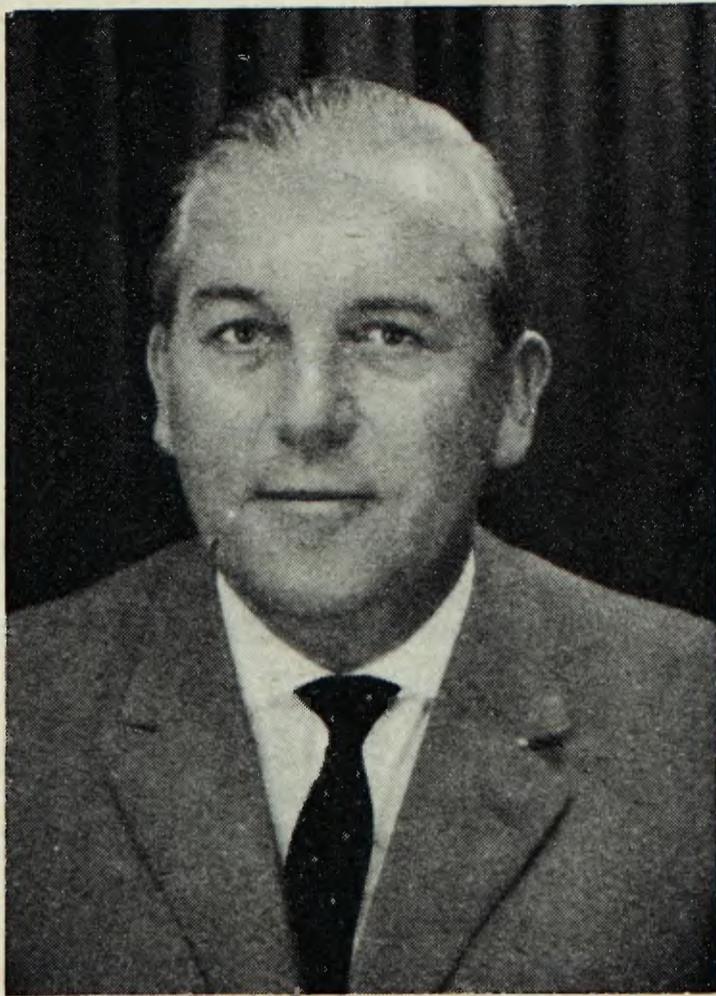
Skistiefel mit 5 Schnallen DM 199.- 169.- 139.- 119.- 99.-

Sport=Stengel - bester Ski=Service



SPORT
Stengel

NÜRNBERG · BREITE GASSE 46



IN MEMORIAM SEPP SCHULZ

Tief erschüttert nahmen wir Abschied von unserem langjährigen Vorstandsmitglied Sepp Schulz.

Als Geschäftsführer oblag ihm neben der Erledigung zahlreicher Terminarbeiten für Roll- und Eiskunstlauf, Rollhockey, Rollschnellauf und Eisschießen noch der gesamte umfangreiche Schriftverkehr der Abteilung mit den Roll- und Eissportverbänden, den Sportvereinen, der Presse, dem Rundfunk und Fernsehen sowie den Behörden und Regierungsstellen.

Von 1960 bis 1963 betreute Herr Schulz außerdem noch als Jugendleiter unsere Kunst- und Schnelläufer bei den Meisterschaften.

Seine angegriffene Gesundheit zwang ihn 1966, sein Amt als Geschäftsführer niederzulegen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Skilaut

Jahresversammlung.

Die am 7. 10. 1967 durchgeführte Jahresversammlung konnte, da keine Neuwahlen stattfanden, rasch abgewickelt werden. Der Vorstand dankte in seinem Jahresbericht allen Aktiven, die sich für die Farben des 1. FCN eingesetzt haben sowie dem Hauptverein für die gute Zusammenarbeit und die stets gern gewährte Unterstützung. Aus dem Bericht des Kassiers war zu entnehmen, daß die Abteilung sehr sparen muß und jeweils nur geringe Zuschüsse an unsere Aktiven leisten kann.

Gustl Stang dankte anschließend im Namen aller für die geleistete Arbeit.

Endlich ist es so weit: „Skigymnastik in der neuen Halle!“

Große Freude herrscht bei den Skiläufern des Clubs. Zwar später als in den vergangenen Jahren, aber dafür in unserer neuen, eigenen Halle, konnte die erste Gymnastik durchgeführt werden. Alle waren vom „Schwingboden“ restlos begeistert. Es besteht nunmehr die Möglichkeit, sich auf die Wintersportsaison intensiv vorzubereiten. Die Gymnastikstunden werden jeweils montags von 19—22 Uhr gemeinsam mit der Tennisabteilung abgehalten. Eine Beteiligung aller Aktiven wird als selbstverständlich angenommen und ist gleichzeitig Voraussetzung für die Teilnahme an Wettkämpfen.

*

Mitte Dezember fahren unsere Aktiven zu einem achttägigen Lehrgang. Näheres darüber ist an unseren Abteilungsabenden zu erfahren, die nunmehr wieder regelmäßig freitags ab 20 Uhr in der Gaststätte Endres (Zabo) stattfinden.

*

Unserem Dr. Herbert Kratzert sowie seiner Frau Waltraud gelten unsere herzlichsten Glückwünsche zur Geburt ihres Sohnes Andreas. W. Baier

Schwimmen

Mannschaftskämpfe der Schwimmklasse C.

Nach nur einmaligem Hallentraining mußten unsere jüngsten Wettschwimmer gleich dreimal kurz hintereinander in harten Wettkämpfen zeigen, was sie im Sommer gelernt haben. Erstmals wurden in diesem Jahr auch für die C-Klasse Mannschafts-Wettkämpfe in den einzelnen Schwimmmarten und folgenden Staffeln ausgetragen:

<i>Kraul:</i>	25—25—50—50—25—25 m
<i>Brust:</i>	25—25—50—50—25—25 m
<i>Rücken:</i>	25—25—25—25 m
<i>Delphin:</i>	25—25—25—25 m.

Nachstehende Schwimmer gingen an den Start:

Buben: Baumann, Birkl, Blümlein, Danzer, Lehmann, Steiner, Süß und Trinczek; *Mädchen:* Ahles, Bauer, v. d. Dunk, Kellermann, Kuhk, Pfeuffer, Probst, Suckfüll und Würsching. Schon am 1. Oktober, bei der Generalprobe in Erlangen, gelangen beachtliche Zeiten. Die Buben erzielten 10:00,6, die Mädchen 10:55,6 Minuten. Der Höhepunkt folgte jedoch am Sonntag, dem 8. Oktober, in Würzburg. Außer den beiden C-Mannschaften und dem A-Aufgebot der Mädchen reisten auch viele „Muttis“ und „Vatis“ in die alte Bischofsstadt und trugen zur psychologischen Betreuung und Aufmunterung bei. Die Fahrt wurde per Omnibus durchgeführt. Der Start erfolgte um 9 Uhr. Eine große Zahl von „Künstlern“ trat ans Bus-Mikrofon und sorgte für gute Stimmung. Bald sang die ganze Busbesatzung mit. Um 11 Uhr wurde die vorgesehene „Mittagsstation“ erreicht, wo eine gewaltige „Schnitzelschlacht“ geschlagen wurde. Dann gings weiter den Main entlang nach Würzburg und zum dortigen Hallenbad.

Unsere A-Mädchen belegten mit 19:42,1 Min. hinter zwei Würzburger Mannschaften, jedoch vor Aschaffenburg und Schweinfurt, den 3. Platz.

Unsere C-Mädchen blieben zwar ohne Gegner, da die anderen Vereine keine volle Mannschaft stellen konnten und nur außer Konkurrenz mitschwammen. Dennoch konnten sich die jüngsten Clubschwimmerinnen um 12,8 Sekunden verbessern und erreichten die gute Gesamtzeit von 10:42,8 Minuten. (Einzelstaffeln: Kraul 3:28,0; Brust 3:39,3; Rücken 1:41,0; Delphin 1:54,5.)

Die Buben hatten Würzburg 05 zum Gegner. Der Kampf war bis zur letzten Staffel spannend. Dank eines großen Vorsprunges in der Bruststaffel konnte der knappe Rückstand in den 3 anderen Staffeln wettgemacht werden. Am Schluß hatten wir mit guten 9:57,5 Min. einen Gesamtvorsprung von 7,2 Sekunden. (Einzelstaffeln: Kraul 3:03,3; Brust 3:18,7; Rücken 1:45,1; Delphin 1:50,4.)

Aufgrund dieser bemerkenswerten Ergebnisse herrschte auch auf der Heimfahrt beste Stimmung.

Am 22. Oktober wurde in Erlangen nochmals versucht, die bisherigen Zeiten zu verbessern. Die A-Mädchen kamen mit 19:42,7 hinter Würzburg, aber vor Bayern 07 auf den 2. Rang. Unsere C-Mädchen erzielten 10:46,3 Min. und büßten 3,5 Sekunden ein. Die Buben hatten SV Bayreuth zum Gegner (außer Konkurrenz startete die nicht vollzählige Mannschaft von Würzburg 05). Mit 9:57,6 wurde (0,1 Sekunden langsamer als in Würzburg) der 1. Platz errungen. Der SV Bayreuth war 26,6 Sekunden langsamer. — Die Zeiten von Würzburg bleiben also für beide C-Mannschaften Bestzeiten. Es bleibt nun abzuwarten, welchen Platz sie uns in Bayern einbringen werden — oder ob es vielleicht noch einen Endkampf gibt? Bis dahin muß fleißig trainiert werden. Die Leistungen im Brustschwimmen sind gut, aber in den anderen Schwimmarten — vor allem im Kraul — müßten noch Verbesserungen möglich sein. H. Le.

Bayerns Schwimmer mit Rekordergebnis.

Zum neunten Male holte sich die stark verjüngte Mannschaft des Bayerischen Schwimmverbandes den Sieg beim süddeutschen Ländervergleichskampf, der in Pforzheim zum 16. Male ausgetragen wurde. Von insgesamt 18 Konkurrenzen wurden 13 von bayerischen Schwimmern und Schwimmerinnen gewonnen. Auch Karlheinz Zeller war mit von der Partie und erzielte in der 4 x 100-m-Lagen-Staffel als Schlußschwimmer mit 57,9 Sek. und als Mitglied der 4 x 100-m-Freistil-Staffel mit 58,3 Sek. beachtliche Leistungen. Als Ersatzschwimmer für 200 m Delphin vorgesehen, mußte Karlheinz wegen Fehlens des deutschen Meisters Stocklasa auch dessen Platz einnehmen. Seine 2:35,1 Min. sind auf mangelndes Training zurückzuführen. Er blieb 13 Sekunden über seiner Bestzeit. Sieger auf dieser Strecke wurde Werner Krammel (Bayern) in sehr guten 2:15,7 Min.

Einige weitere Ergebnisse sollen die derzeit gute Verfassung des bayerischen Nachwuchses herausstellen und gleichzeitig unseren eigenen Aktiven ein weiterer Ansporn für dauerhaften Trainingsfleiß sein:

H e r r e n : 100 m Freistil: 3. Krammel 56,1 Sek.; 200 m Brust: 1. Vogt 2:38,9 Min.; 200 m Lagen: 2. Krammel 2:21,0 Min.

D a m e n : 100 m Freistil: 1. Reineck 1:03,4 Min.; 400 m Freistil: 1. Boxberger 5:12,0 Min.; 200 m Brust: 1. Eberle 2:52,7 Min.; 100 m Rücken: 1. Meister 1:14,1 Min. K/Z

*

Am 14. November feiern Willy Schorn und Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Die älteren Jahrgänge der Abteilung haben mit ihnen schon schöne Stunden in Schwimmkreisen verbracht. Onkel Schorns Hütte und die alljährlich von ihm vorbereiteten Himmelfahrtstouren der Alten Herren sind inzwischen zu einem Begriff geworden. Den beiden gelten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Anläßlich der Herbsttagung des Bayerischen Tennis-Verbandes wurden die Ranglisten für 1967 erstellt. Wir freuen uns, daß der Club in allen Ranglisten (Damen, Herren, Jungen und Mädchen) gut vertreten ist.

Bei den Damen steht Fräulein Ulla Siegling, die im kommenden Jahr unsere Damenmannschaft verstärken wird, auf Platz 3. Dann folgen Uta Koch auf Platz 4 und Monika Hammerich auf Platz 5. Fräulein Hassmann konnte heuer wegen fehlender Ergebnisse noch nicht geführt werden.

Bei den Herren steht Hellmuth Bonnländer an 5. Stelle, während Jonny Windisch unter der Bezeichnung „Ranglistenstärke“ genannt wird. Unsere Bayerische Jugendmeisterin Heidi Eisterlehner nimmt bei den Mädchen zusammen mit Bärbel Wüstl vom TC Erlangen den 1. Rang ein. Wolfgang Petry wird in der Rangliste der bayerischen Jugend als Zehnter geführt.

Wir gratulieren unseren „Ranglistenspielern“ herzlichst!

*

Nachdem unser Tennishaus ab 1. November 1967 endgültig einem anderen Verwendungszweck zugeführt wird, werden alle Mitglieder nochmals ersucht, raschestens die Garderobeschränke zu räumen, da für abhanden gekommene Sachen keine Haftung übernommen werden kann.

Jeweils montags von 17 bis 22 Uhr findet in der neuen Sporthalle des Clubs am Valznerweiher zusammen mit der Ski-Abteilung ein Konditionstraining statt. Alle aktiven Spieler und Spielerinnen sind hierzu eingeladen. Für die Angehörigen der 1. Damen-, 1. Herren- und 2. Herrenmannschaft sollte es eine Selbstverständlichkeit sein, daran teilzunehmen. Auskünfte erteilt Klaus Schmidt.

Wir verweisen nochmals auf den am 2. Dezember 1967 im Hotel Carlton stattfindenden Ehrungsabend für unsere Clubmeister. Beginn: 19.30 Uhr.

Nachdem in diesem Jahr die Fußballrunde für Tennisspieler anscheinend nicht zustandekommt, versucht sich unsere nunmehr mit Spielerpässen versehene Elf in Freundschaftsspielen mit Privatmannschaften anderer Vereine.

Ihre bisherigen Ergebnisse: — Bayern Kickers PM 2:1, — 83 Johannis Grünweiß 1:2, — HGN 6:2.

Um konditionell gut in Schwung zu bleiben, wird jeweils donnerstags ab 19.30 Uhr auf unserer neuen Anlage am Valznerweiher (Hartplatz) ein Fußballtraining durchgeführt.

*

Eine familiäre „Veränderung“ zeigen Dr. Kühlken und Hellmuth Bonnländer an.

Dr. Walter Kühlken vermählte sich mit Fräulein Johanna Putbrese und Hellmuth Bonnländer verlobte sich am 15. 10. 1967 mit Fräulein Heidi Winnefeld.

Dem jungen Ehepaar und dem Brautpaar gelten unsere besten Wünsche!

Herzlichen Glückwunsch auch unseren früheren Clubmitgliedern Christa Reichmann, geb. Hartmann und Jochen Reichmann zur Geburt ihrer Tochter Katharina.

Unserem treuen Mitglied Fritz Feuerbacher, der seit Jahren in München wohnt, gratulieren wir zu seinem 74. Geburtstag (30. 11.) herzlichst und hoffen, daß er uns auch weiterhin die Treue hält.

Unserem 2. Vorsitzenden Otto Arnold, der wegen eines Herzleidens seit einigen Wochen im Krankenhaus liegt, wünschen wir baldige Genesung und Heimkehr! Dr. W.

Vom Tisch der Alten

Die Herbstfahrt nach Unterfranken am 13. Oktober bewies, wie sehr große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen. Viele Fahrtteilnehmer wurden in nächtliche Schlaflosigkeit gestürzt und fanden sich schon Stunden vor der Abfahrt am Bahnhofplatz ein.

Die Omnibusreise begann mit einem Rätselraten, denn niemand vermochte zu sagen, ob Hochnebel oder sonstiges „Gebräu“ den Morgen so grau erscheinen ließ. Doch kurz vor Kitzingen kam die Sonne hervor und vertrieb die grauen Schwaden. So boten sich der majestätische Brückenweg über den in einer Viereckschleife nach Süden ziehenden Main und die mehr und mehr sich häufenden Weinberge in leuchtenden Farben dar.

Am „Alten Kranen“ an der Würzburger Main-Kaimauer wurden wir zeitgerecht in den Vergnügungs-Kreuzer „Germania“ geschleust. Nun begann sich bis zur abendlichen Heimfahrt das Ausflugsleben im Zeichen des Fähnleins der „Drei Würzburger Aufrechten“ abzuspielen. Ins Schlingern des Schiffs, ins plätschernde Spiel der Wellen und in schüchterne Versuche erster Weinproben prasselten ununterbrochen Berichtsalven über Geschichte, Wert und Reifestand sagenumwobener Weinberglagen. An der Lände in Veitshöchheim winkte, völlig unerwartet, die Hand des treuen Freundes Karl Riegel zum Willkommensgruß. Nach dem mittäglichen Ergötzen in der „Blauen Traube“, das keine Wünsche offen ließ, rissen sich die tapferen Männer von all den gebotenen Genüssen los und erschauerten reihenweise in einstündiger Ergebenheit, vor den Lustmolchgestalten im berühmten, barocken Hofgarten und vor den Kulturerzeugnissen priesterlicher Lebensbejahung.

Nach der Dampfer-Rückfahrt legte der staatlich geprüfte Busfahrer ruhig und kaltblütig Proben seines Könnens ab. Es gelang ihm während einer einstündigen Würzburg-Rundfahrt seinen fast „kilometerlangen Bahnbus“ ohne Zwischenfälle und ohne „Eckenkratzen“ durch die schmalsten Straßen und Winkel zu steuern. Dank seiner Fahrkunst konnte der unermüdliche Impresario, Deuter und Erzähler A. Braunschweiger eine eindrucksvolle Stadtbesichtigung bieten.

Viele Steinstufen führten anschließend zu den Sitzplätzen des Bürgerspitals und des „Teufelskellers“. Dort wurden bei Kerzenlicht und jahrzehnteweit zurückgreifenden Sportgesprächen mit den Würzburger Freunden, — köstliche Bratwürste und erlesene Weine eingenommen. Pünktlich um 20.30 Uhr konnten die insgesamt 49 Fahrtteilnehmer am Hauptbahnhof in Nürnberg zwecks rechtzeitiger Ablieferung der Hausschlüssel aus der Gemeinschaft des Tisches der Alten entlassen werden.

Das „Fähnlein der drei Würzburger Aufrechten“ bildeten die Freunde Hugo Brümmer und Ludwig Müller (von der alten Garde „Luft“ genannt!), beide von Würzburg 04, und Arthur Braunschweiger von Kickers Würzburg. Für ihre Vorbereitung, Betreuung und Opferbereitschaft herzlichen Dank. Dem lenkenden Geist aber, gewissermaßen dem unsichtbaren Kapitän mit der Hand am Steuerrad dieser Herbstfahrt, unserem lieben Robert Trapp, gebührt volle Anerkennung!

Der reichlich verbrauchte Raum zwingt uns dazu die Teilnehmerliste zu unterschlagen.

Der 10. November bringt den zunächst für den 27. 10. vorgesehenen Lichtbilder-Vortrag: „Tiere in freier Wildbahn“, von Regierungsamtmann Edgar Lades. Beginn 15.30 Uhr. H. H.

Aus der Clubfamilie

Andreas Röthlingshöfer (Clubmitglied seit 1911), seit Jahrzehnten Angehöriger des Ordnungsausschusses, begeht am 23. November sein 83. Wiegenfest.

Unser lieber Dr. Theodor Haggenmiller, Ehrenmitglied des 1. FCN, dessen große Verdienste um den Fußball und um den Club besonders zu erwähnen sich wohl erübrigen dürfte, wird am 12. November 81 Jahre alt.

Dr. Hans Friedrich, dem 1. FCN seit 1906 die Treue haltend und ihm stets mit Rat und Tat zur Seite stehend, feierte am 1. 11. seinen 77. Geburtstag.

Fritz Feuerbacher, unser auswärtiges, in Grünwald bei München wohnendes Mitglied, begeht am 30. 11. sein 74. Wiegenfest.

Gerhard Häffner (Clubmitglied seit 1909) wurde am 7. November 73 Jahre alt.

Hans Müller (Clubmitglied seit 1910) feiert am 11. 11. seinen 72. Geburtstag.

Schorsch Hochgesang, der seit Jahrzehnten in Düsseldorf lebende einstige Clubstürmer, wurde am 3. November 1967 70 Jahre alt. Der Jubilar spielte sechsmal in der deutschen Nationalelf, errang mit dem 1. FCN drei Deutsche Meisterschaften und hatte großen Anteil daran, daß Fortuna Düsseldorf 1933 Deutscher Meister wurde. Schorsch Hochgesang, ein excellenter Techniker, verstand es meisterhaft, mit dem Körper zu täuschen. Er schwärmt noch immer vom Club und freut sich, daß der 1. FCN wieder an der Spitze ist.

Hans Pedall aus Neunkirchen a. Sand (Clubmitglied seit 1915 und einer der ersten Clubschwimmer) begeht am 11. 11. sein 70. Wiegenfest.

Fritz Schilling aus München wird am 9. November 65 Jahre alt.

Ihren 60. Geburtstag feiern: Hans E. Krause (7. 11.), Georg Hübner (22. 11.), Clubmitglied seit 1931, unser „Altinternationaler“ Leonhard Weiß (26. 11.), Clubmitglied seit 1927 und viele Jahre Flügelstürmer unserer 1. Fußballmannschaft, sowie unser alter „Handballer“ August Oetzel (27. 11.), Clubmitglied seit 1926.

„Fünfziger“ werden: Hans Waldmann (6. 11.), Heinz Staschko (24. 11.) und Josef Preß (30. 11.).

Der 1. FCN gratuliert seinen Jubilaren sowie allen Cluberern, die im Monat November Geburtstag feiern, aufs herzlichste!

*

Geheiratet haben: Dr. med. Günter Obauer und Frau Marianne, geb. Weber.
Herzlichen Glückwunsch!

*

Zu den Erfolgen unserer 1. Fußballmannschaft gratulieren aus New York Artur Disterer nebst Frau sowie Fritz Nestmeier, aus Mannheim Fam. Pötzl, aus Solingen Lothar und Ute Weller, aus Forchheim Alfons Vasold und Frau Zydia, aus Bagdad Ralf Schelter. Fritz Rupp grüßt aus Bad Soden, Stephan Vogt nebst Frau aus Lugano, Gerhard Engel aus dem englischen Seebad Weymouth, Margit Schuster, Gerd Klein und Rudi Weil grüßten aus München.

Herzlichen Dank!

*

Ein außergewöhnliches Dienst-Jubiläum beging unsere liebe Mutter Böhm. Sie und ihr unvergeßlicher Hans traten am 1. 11. 1927 in die Dienste des Clubs. Beide waren als Platzwart-Eheleute nicht nur gute Sachwalter des 1. FCN, sondern wurden von Generationen junger Cluberer zu Recht Mutter und Vater Böhm genannt. Noch heute steht die Böhms-Mutter im Dienst des Clubs.

Wir gratulieren daher herzlichst und wünschen ihr weiterhin alles Gute!

Der 1. Fußball-Club Nürnberg betrauert den Tod seiner treuen Mitglieder

**Josef Schulz,
Konrad Lehner,
Edith Wiesengrund,
Dr. Otto Ziegler**

Josef Schulz verstarb am 3. Oktober 1967 kurz vor Vollendung seines 57. Lebensjahres. Er trat dem Club im Jahr 1954 bei und hat sich vor allem um unsere Roll- und Eissportabteilung, deren Geschäftsführer und Jugendleiter er lange Zeit war, große Verdienste erworben.

Konrad Lehner, Clubmitglied seit 1908 und dereinst aktiver Fußballspieler, verschied am 26. Oktober 1967 im Alter von 76 Jahren.

Frau Edith Wiesengrund, die Gattin unseres dem Verwaltungsrat angehörenden Mitgliedes Kurt Wiesengrund, verstarb am 31. Oktober 1967 im Alter von 53 Jahren. Frau Wiesengrund war seit 1950 Mitglied des Clubs und seiner Tennis-Abteilung.

Dr. Otto Ziegler aus Oberzenn, Clubmitglied seit 1953, verschied am 1. November 1967 im Alter von 60 Jahren.

Der 1. FCN übermittelt allen Hinterbliebenen aufrichtige Anteilnahme.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 51 23 88

Die andere Sportart

Setzt man den Fuß auf den federnden Teppich der prachtvollen Mehrzweckhalle im Valznerweiherportpark oder auf den gar nicht so harten „Hartplatz“, dann könnte man sich vorstellen, daß sich auf ihnen einmal Basketball- und Volleyballspieler tummeln könnten. Wo anders fänden sie derart großartige Möglichkeiten!

Jedenfalls wollen wir uns heute einmal mit zwei Sportarten, dem Basketball und dem Volleyball, befassen, die nicht (oder noch nicht) zu den vielfachen sportlichen Betätigungen gehören, die man beim Club schon betreibt. Es ist ja sicherlich ganz lehrreich, den Blick auch einmal über unseren eigenen Wirkungskreis hinaus zu richten.

Basketball: Mauerblümchen und Riesengeschäft.

In Jugoslawien wurde einmal der Basketballspieler Korac zum Sportler des Jahres gewählt. Ein ähnliches Ergebnis in Deutschland ist gar nicht denkbar. Denn das Blümchen Korbball blüht bei uns im Verborgenen. Dabei ist Basketball eines der verbreitetsten Kampfsportarten der Welt mit mehr als zwanzig Millionen aktiver Spieler; es hat seinen festen Platz an der olympischen Sonne. In Nordamerika gar ist Basketball ein „big money sport“, der nach Besucherzahlen hinter dem American Football (Rugby) und Baseball an dritter Stelle rangiert, noch weit vor dem Berufs- und Amateurboxen, dem Tennis oder der Leichtathletik und dem Schwimmen.

Wer einmal ein gutes Basketballspiel gesehen hat — in Europa bieten es die Jugoslawen, die Russen, Spanier, Italiener und Franzosen — der zerbricht sich den Kopf darüber, warum dieser Sport bei uns immer noch ein Mauerblümchendasein führt. Neben dem Hallenhandball ist der Korbball das schnellste „Land“spiel der Welt. Weil die körperlose Eleganz die Kraft ersetzt, glauben manche Leute, Basketball sei ein Spielchen für höhere Töchter. Aber das ist ein schreiender Irrtum. Da die fünf Feldspieler — ähnlich wie beim Eishockey — ständig in Bewegung sind, ist die körperliche Beanspruchung so groß, daß man regelmäßig sieben Auswechselspieler einsetzt. Geist, Rasse, Einfalls- und Bewegungsreichtum zeichnen dieses Spiel aus, bei dem es sich darum handelt, dem Gegner möglichst viele Bälle in den 3.05 m hochhängenden „Korb“ zu zaubern.

Pfirsiche als Taufpaten.

Der Geburtstag dieses Spiels steht genau fest. Am 20. Januar 1892 ließ der kanadische Turnlehrer Dr. James Naismith an den beiden Galerien des Turnsaals seiner Schule in Springfield zwei leere Pfirsichkörbe befestigen. Es wurmte ihn, daß während des Winters die hergebrachten Spiele wie Cricket, Fußball, Hockey und Rugby fast ganz ruhten. In eine normale Turnhalle ließen sie sich kaum verlegen. So wurde der Basketball erfunden, der — in der Halle betrieben — weder die Fenster- noch die Kniescheiben gefährdet.

Die Regeln waren so fein ersonnen, daß nur *eine* wesentliche Änderung erforderlich wurde. Man brachte eine Bretttafel hinter dem Korb an, weil die Befestigung der Körbe am Geländer der Galerie die Zuschauer dazu verführte, je nach „Farbe“ das Hineinfallen des Balls in den Korb zu verhindern oder ihm nachzuhelfen.

Von den Künsten des Basketballs in seiner höchsten Vollendung haben die „Harlem Globetrotters“ der ganzen Welt einen überwältigenden Eindruck vermittelt. Diese Berufsspieler, die — sich stets wieder verjüngend — nun seit Jahrzehnten unterwegs sind und die weitestgereiste Sportmannschaft der Welt darstellen, sind natürlich in erster Linie Artisten, Zauberkünstler und Darsteller einer „Schau“. Aber sie haben doch wesentlich dazu beigetragen, der Ausbreitung des rein sportlichen Basketballs den Weg zu ebnen. Sie selber füllen die größten Hallen, wo immer sie auftreten und aus ihren Körben rutschen nicht nur die geradezu behexten Bälle, sondern auch höchst reale Dollars in reichlichem Fluß. In den USA ist auch der Basketball der Amateure zu einem solch flotten Geschäft geworden, daß sich, wie etwa auch des Berufsboxens, auch die Gangster seiner „annahmen“. 1951 kam es zu einem gewaltigen Krach, als einigen der berühmtesten Basketballspieler nachgewiesen wurde, daß sie „geschoben“ hatten. Hinter den auf solche Weise verfälschten Ergebnissen stand eine Gangsterbande, die durch die „Steuerung“ erhebliche Wett-

gewinne erzielte. Man entlarvte schließlich ein ganzes Netz von Agenten, die die „Cracks“ bestachen, bedrohten und erpreßten und so die Spielausgänge festsetzten. Ein Mister Salvatore Solazzo war Chef des zweifelhaften Unternehmens. Als die Bombe endlich platzte, war der Vater des Basketballspiels Dr. Naismith bereits tot. So blieb es ihm erspart, einen Skandal mitzuerleben, den er sicher nicht vorausgesehen hatte, als er zum ersten Mal zwei Körbe „höher hängte“.

Aber das war halt ein Malheur im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten und die Geschichte ist ja lange her. Sonst geht es im flotten Basketball auf der ganzen Welt mit Sicherheit ehrlich zu, längst sogar wahrscheinlich auch wieder in den USA.

Stiefkind Nr. 2: Volleyball — hilft die olympische Spritze?

Beinahe kommen die Olympischen Spiele von Mexiko-City 1968 ein wenig zu kurz; allzu sehr, wenn auch verständlicherweise, blickt man bei uns bereits auf München 1972. Schon jetzt trifft man auf vielen Gebieten Vorbereitungen, um beim olympischen Wettstreit auf eigenem Boden möglichst günstig abzuschneiden.

Ob dabei auch eine Spritze für das Volleyballspiel abfällt? Noch führt es bei uns ein Schattendasein, während es in der Welt mit 60 Millionen Aktiven sogar König Fußball übertrifft. Mancherlei Sportarten sind im olympischen Programm gekommen und wieder gegangen. Denken wir beispielsweise an Rugby, an das Feldhandballspiel, an Lacrosse, ein Mannschaftsspiel, bei dem der Ball im Netz eines Schlägers getragen und so an einen günstig postierten Mannschaftskameraden abgespielt wurde, daß möglichst ein Tor dabei herauskam, als Kreuzball um die Jahrhundertwende auch bei uns bekannt und betrieben; oder an Jeu de Paume, einst als Vorgänger von Tennis weithin beliebt und anfangs noch im olympischen Programm.

Volleyball wird den olympischen Platz, den es 1964 eroberte, bestimmt behalten. Es ist einfach zu verbreitet, als daß man es wieder ausstoßen könnte. Übrigens haben es die Bogenschützen jetzt doch noch geschafft. Nach 42 Jahren stehen sie in München wieder auf dem olympischen Kalender, auf dem erstmals auch das Hallenhandballspiel erscheint. Volleyball also ist ein Mannschaftsspiel mit je zwei Mannschaften zu 6 Spielern, die sich auf zwei, durch ein Netz getrennten Feldern von je 9 x 9 m gegenüberstehen. Der Ball muß, ohne den Boden zu berühren, ins gegnerische Feld geschlagen werden. Das Abspielen mit beiden Händen in Kopfhöhe, Pritschen genannt, hat sich dabei als sicherste und genaueste Technik erwiesen. Der Ball muß spätestens mit dem dritten Schlag, wie beim Faustball also, zum Gegner befördert werden. Punkte gibt es immer nur für die Partei, die am Aufschlag ist. Sie gewinnt einen Punkt, wenn sie den Ball so spielen kann, daß er im gegnerischen Feld zu Boden fällt oder wenn ihn der Gegner ins Aus spielt. Mit jedem Fehler der aufgebenden Partei geht der Aufschlag an den Gegner über, der dann also seinerseits daran ist, Punkte zu ergattern.

Sieger eines Satzes ist die Mannschaft, die zuerst 15 Punkte gewonnen hat. Hat der Gegner bereits 14 Punkte erreicht, geht der Satz solange weiter, bis die eine Mannschaft zwei Punkte Vorsprung erzielt hat. Sieger des Spiels ist die Partei, die 3 Sätze gewonnen hat.

Es ist fast ein bißchen witzig, daß der Vater des Spiels, der Amerikaner C. Morgan, es um die Jahrhundertwende als Ersatz für Leute ausdachte, denen das Basketballspiel zu anstrengend war. „Das Spiel besteht darin“, sagte er, „eine Basketballblase über ein hohes Netz von der einen zur anderen Seite und wieder zurückzuschlagen, ohne daß sie dabei zu Boden fällt.“ Aber bald gesellte sich zur gemütlichen Blase wieder die harte lederne Hülle und aus dem bequemen Unterhaltungsspiel wurde ein harter und zäher Kampfsport mit hohen Sprüngen, kraftvollen Schmetterschlägen, blitzschnellen Reaktionen in Abwehr und Angriff und verwirrenden Zügen. So sehr geht die Geschichte an die Puste, daß es gestattet ist, bis zu 6 Auswechselspieler einzusetzen.

In 58 Ländern wird Volleyball gespielt. Führend sind die Ostblockländer und Japan. Die Sowjetunion siegte bei den Olympischen Spielen 1964 vor der Tschechoslowakei, Japan, Rumänien, Bulgarien und Ungarn. Bei den Frauen holte sich Japan die Goldmedaille, gefolgt von der Sowjetunion, von Polen, Rumänien, den USA und Korea. Deutsche Mannschaften waren nicht beteiligt. Schon im Hinblick auf München 1972 sollte das doch wohl

anders werden. Die Auswahl der „DDR“ hat sich die Teilnahme an den Olympischen Spielen von Mexiko bereits gesichert. Sie gewann 1965 den Europapokal der Klubs und belegte 1966 den vierten Platz. Damit hatte sie die Flugscheine in der Tasche. Ob es der Vertretung der Bundesrepublik gelingt, sich zu qualifizieren, ist höchst ungewiß. Denn mit dem Aufwand wie etwa in der Zone kommen wir einfach nicht mit. Dort ließ man den Kader der für große Aufgaben in Betracht kommenden Spieler über ein Jahr lang zusammen trainieren und wird es vor den Olympischen Spielen gewiß wieder tun. Bei unserem tschechischen Nachbarn spielt jeder hundertste Einwohner Volleyball. In der UdSSR wird das Spiel von 2,6 Millionen Aktiven betrieben. Daß da der Deutsche Volleyballverband mit rund 6000 Aktiven nicht mithalten kann, liegt in der Natur der Sache. Wir müßten uns also zunächst einmal aufraffen, das schöne Spiel volkstümlicher zu machen und damit müßte man natürlich schon in den Schulen beginnen, wo jeder Schulhof einen für das Spiel durchaus geeigneten Winkel aufweist, wenn auch keinen so prächtigen, wie ihn der Valznerweiher zu bieten hätte.

Einen ganz kleinen Lichtblick bedeutet es doch schon, daß Deutschland im traditionellen Länderturnier um den Westeuropapokal 1967 wenigstens Finnland und England schlagen konnte und damit Fünfter wurde. Als Turniersieger rangierte Holland vor Israel, Italien und Frankreich. Aber für keinen davon dürften gegen Mannschaften aus dem Ostblock Lorbeeren zu holen sein.

Deutscher Meister 1967 ist der USC Münster. Alemannia Aachen, OSC Frankfurt-Höchst und der Hamburger SV belegen die nächsten Plätze. Bei den Frauen holte sich der Volleyball-Club Hannover den Titel vor VSG Saar, der Freiburger Turnerschaft 44 und dem USC München.

Ob es der Mannschaft der Bundesrepublik gelingt, 1972 in München dabeizusein und vielleicht sogar mit Medaillenchancen, ist ungewiß. Es ist oft eine merkwürdige Sache um die Popularität eines Spiels. Wer von uns könnte sich beispielsweise für das uns fast langweilig erscheinende Baseball begeistern, das in Nordamerika riesige Zuschauerzahlen verzeichnet und beinahe täglich über die Bildschirme geistert. Und wie hart tut sich etwa das Fußballspiel nach unserer Art, sich über dem Teich durchzusetzen!

Berichten wir kurz noch von unserem Rekord-Nationalspieler Jürgen Dahl (28) vom 1. VC Hannover. Beim Westeuropapokalspiel 1966 ging es um den Eintritt in die Endrunde gegen Israel. Der Schiedsrichter buchte einen Ball des Gegners als ausgeschlagen. Dahl bekannte, daß er den Ball noch mit den Fingerspitzen berührt hatte. Das bedeutete einen Fehler und bald darauf den Verlust des Spiels, das auf des Messers Schneide stand. Man zeichnete den Deutschen mit einem Fairneß-Pokal aus. Dr. K. Brömse

Frauen im Sport

Skilauf wird Beruf | Neben dem Haushalt Rennrudern | Freude am Tennis vergangen | Trotz Hindernissen Sportlehrerin geworden | Fechten als Hobby neben der Musik.

Sie war noch nicht ganz drei Jahre alt, da bekam sie zu Weihnachten die ersten Ski. Und schon bald waren das kleine Mädchen und die Bretter unzertrennliche Freunde geworden. Mit acht Jahren nahm Heidi Biebl zum ersten Mal an einem Rennen teil, den Schulwettkämpfen. Sie schlug alle Jungen in ihrer Altersklasse. Danach holte sie sich die ersten Erfolge bei Jugendmeisterschaften und wurde zu Trainingskursen eingeladen. Sie schämte sich, weil sie nicht, wie die anderen Mädchen, mehrere Paar Ski oder einen Lederkoffer und Apres-Skischuhe hatte. Der Vater war im Krieg gefallen, und Heidi war bei der Mutter und den Großeltern aufgewachsen. In einer Skifabrik bekam sie ihre kaufmännische Ausbildung. Und im Winter fuhr sie Ski, bald schon in den großen Rennen.

Im Winter 1960, drei Tage nach ihrem 19. Geburtstag, ließ sie im olympischen Abfahrtslauf von Squaw Valley alle Konkurrentinnen hinter sich und bekam die Goldmedaille. Über Nacht war aus dem kaum bekannten Mädchen eine gefeierte Siegerin geworden. Noch oft stand ihr Name in den Siegerlisten ganz oben. Beim Skisport lernte sie ihren Mann kennen, den Schweizer Werner Schmid, der selbst einmal erfolgreicher Rennläufer

war. Mit ihm zusammen eröffnete sie in ihrem Heimatort Oberstaufen eine Pension und ein Schrothkurheim mit einem Sportgeschäft. Im letzten Winter kam dann auch noch eine Skischule dazu. Aus dem unbekümmerten Mädchen, das so oft als „lausbubenhaft“ bezeichnet wurde, ist eine geschäftstüchtige junge Frau geworden, die ihren Sport, der für sie jahrelang hartes Training, große Erfolge, aber auch Enttäuschungen gebracht hat, zu ihrem Beruf gemacht hat.

*

Jeden Tag arbeitet sie bis zum Mittag, dann macht sie den Haushalt, und abends fährt sie mit ihrem Mann zum Klubhaus am Fluß. Im Winter trifft sie sich einmal in der Woche mit ihren Kameradinnen zur Gymnastik und zum Training an der Hantel; im Sommer trägt sie mit den drei Mädchen ein Boot zu Wasser. Sie ist Ruderin, Rennruderin. Vor einem Jahr hat sie geheiratet. Sie hat ihren Mann im Ruderklub kennengelernt. Schon beinahe zehn Jahre lang rudert sie. Fast an jedem Wochenende fährt sie zu einer Regatta. Und nicht immer ist es die gleiche, die ihr Mann besucht.

Es fiel ihr nicht leicht, sich zu Beginn des Jahres noch einmal für eine Saison dem Training zu verschreiben. Die Zeit, die sie am Fluß verbringt, könnte sie auch zu Hause gut nützen. Aber die Überlegungen, die sie anstellte, wogen das eine nicht auf: den Wettkampf, die Erfolge, die Freude am Training. Noch diese eine Saison möchte sie Rennen fahren, dann soll Schluß sein. Aber sie ist nicht sicher, daß sie im nächsten Winter ablehnen wird, wenn man sie fragt, ob sie nicht doch noch einmal zu der Mannschaft gehören möchte. Und wenn sie auch nicht mehr selbst bei Regatten startet, so wird sie doch eines Tages die jungen Ruderinnen betreuen. Sie wird wieder an jedem Wochenende unterwegs sein, sie wird die Erfolge erleben, die Jüngere erzielen. Und eines Tages, wünscht sie sich, sollen ihre Kinder Ruderer werden.

*

Kurz vor vier Uhr betrat sie zum ersten Mal einen Tennisplatz. Drüben, auf der anderen Seite der Anlage, lief ihre Freundin, in dem kurzen weißen Rock und einer weißen Bluse, hin und her, schlug die Bälle immer wieder zurück, die ihr der Trainer über das Netz schickte. „So, Schluß für heute, bis übermorgen, um die gleiche Zeit. Es hat doch schon ganz schön geklappt eben. Nur daran denken, die Hand ...“ Eine halbe Stunde später waren sie auf dem Weg zum Schwimmbad. Die Freundin erzählte ihr von den Stunden auf dem Tennisplatz, von dem Trainer und den kleinen Turnieren des Vereins.

Ihre Eltern waren sofort einverstanden, als sie fragte, ob sie nicht auch Mitglied in dem Tennisklub werden dürfe. Sie wurde angemeldet, bekam Tenniskleidung, Schläger, Bälle. Und nach der ersten Stunde konnte sie den nächsten Trainingsnachmittag kaum erwarten. Das Spielen machte ihr Spaß. Sie konzentrierte sich ganz darauf, und der Trainer lobte sie. Auch im Herbst und dann im Winter war sie oft im Klubhaus. Es war eine nette Gesellschaft, die dort zusammenkam. Man sprach über die Erfolge der Saison und freute sich auf den nächsten Sommer.

Mit frischer Energie begann sie wieder mit den Unterrichtsstunden. Aber plötzlich schien sie alles verlernt zu haben. Die Fortschritte blieben aus, und sie wurde unwillig. Das Training begann Zwang zu werden. Selten sah man sie nun im Klubhaus und noch seltener auf dem Platz. Als jedoch die Freundin erzählte, sie sei vom Verein für die Kreismeisterschaft nominiert worden, da packte sie noch einmal der Ehrgeiz. Sie begann wieder zu trainieren. Vier Wochen später hängte sie die Tenniskleidung für immer in den Schrank. Sie hatte nicht die Ausdauer, hart zu trainieren, um es eines Tages so weit zu bringen wie die Freundin, durch die sie zum Tennissport gekommen war. Ihre Freude am Tennissport war vergangen; der Sport blieb ihr fremd.

Mit sechs Jahren hatten ihre Eltern sie zur Turnstunde in den Sportverein geschickt. Zusammen mit anderen Kindern machte sie Gymnastik, Spiele und begann auch schon mit Leichtathletik. Nach zwei Jahren Turnunterricht entdeckte sie ihre Vorliebe für den Weitsprung. Bei Bundesjugendspielen wurde sie jeweils Beste ihrer Altersgruppe. Sie lief schneller als die anderen, und im Winter sprang sie leichter über den Bock und war am Stufenbarren sicherer. Turnen wurde ihr Lieblingsfach. Und als die Frage nach dem Beruf gestellt wurde, wußte sie die Antwort, ohne lange zu überlegen: Sie wollte Sportlehrerin werden.

Nach dem Abitur begann sie in der Nachbarstadt zu studieren: Sport und Englisch. Im Verein blieb sie weiterhin aktiv und sammelte Siege. Dann, bei der Vorbereitung zu einer Prüfung, kam sie im Weitsprung unglücklich auf den Absprungbalken, rutschte aus und brach sich das Bein. Zehn Wochen Gipsverband. Die Sportprüfungen konnte sie in dem Semester nicht mehr ablegen. Dafür kam sie mit ihrem Englisch-Studium ein gutes Stück vorwärts, und nachdem ihr der Gipsverband abgenommen worden war, wollte sie sich wieder dem Sport widmen. Doch das Bein war steif. Die Ärzte wußten keine Erklärung und kein Mittel. Sie bekam Massagen, aber sie halfen nicht. Ihr Beruf als Sportlehrerin rückte in weite Ferne. Sie versuchte immer wieder, das Bein zu bewegen, das Knie zu beugen. Sie arbeitete hart an sich. Die Massagen hatte sie in der Zwischenzeit aufgegeben. Nach einem halben Jahr konnte sie wieder normal gehen, und ein Jahr später nahm sie wieder das Sportstudium auf. Sie bestand die Prüfung als eine der Besten in Theorie und Praxis. Und wenn sie heute in den Klassen Turnunterricht erteilt, dann ist sie froh, daß sie sich nicht damit abgefunden hat, nie wieder laufen und springen zu können, sondern daß sie mit dem Sport versucht hat, den Sport für sich zu gewinnen.

*

Am Ende des Jahres 1960 stand sie zusammen mit Ingrid Krämer auf der Bühne des Kurhauses in Baden-Baden, als die erfolgreichsten Sportler geehrt wurden. Das Jahr 1960 hatte den Höhepunkt in ihrer Laufbahn als Sportlerin gebracht: die Goldmedaille im olympischen Fechtturnier von Rom.

Heidi Schmid's Vater ist Trainer der Fechtabteilung des TSV Schwaben Augsburg, ihre Mutter war Turnierfechterin, und auch der Bruder hat sich dieser Sportart verschrieben. So war es selbstverständlich, daß auch die Tochter fechten würde. Als Neunzehnjährige feierte sie ihren ersten großen Erfolg: 1957 wurde sie, als erste Juniorin nach dem Krieg, deutsche Florettmeisterin. Und im selben Jahr belegte sie bei den Weltmeisterschaften den zweiten Platz; mit der Mannschaft erreichte sie 1957 und 1958 die gleiche Platzierung. Als Jüngste im Damenaufgebot reiste sie zum olympischen Fechtturnier nach Rom und stand dann bei der Siegerehrung auf dem Treppchen ganz oben.

Nach Rom kehrte Heidi Schmid für ein Jahr zurück — nicht des Fechtens, sondern der Musik wegen. Sie teilt ihre Zeit zwischen dem Florett und der Violine. Die Musik steht bei ihr an erster Stelle, sie ist ihr Beruf. Bei ihrem Musikstudium hat sie nicht ein Semester versäumt. Die Prüfungen sind ihr sehr wichtig. Für die Musik hat sie schon manches Fechtturnier geopfert. Sie hat es bis zu einer Goldmedaille und einem Weltmeistertitel gebracht. Der Sport bedeutet ihr viel, aber er bleibt für sie eine Freizeitbeschäftigung, ein Hobby neben der Musik.

Christiane Moravetz

(Der „FAZ“ entnommen)

Tokio - drei Jahre danach

Von Dr. Franz Lotz

Ähnlich dem Wiederkehr-Zauber des Münzenwurfes in den Trevi-Brunnen von Rom geht in Japan die Kunde, daß, wer bei seinem Abschied von Tokio den „Fuji“ erblickte, einmal das Land wiedersehen werde. Was ist aus der Olympia-Stadt von 1964 geworden? Die durch die Olympischen Spiele ausgelöste Umgestaltung der größten Stadt der Welt ist mit Riesenschritten weitergegangen. Das Verkehrsnetz wurde weiter durchgreifend verbessert. Ohne Rücksicht auf Bestehendes und Tradition wurden Straßen gebaut, die zum Teil auf drei Ebenen ermöglichen, die Riesenentfernungen schnell zurückzulegen. Die Finanzierung ist zum Großteil dadurch gesichert, daß jedes Fahrzeug für die Benützung der durch die Stadt führenden Schnell- und Hochstraßen eine Gebühr entrichten muß. Der Straßenverkehr im Stadttinnern entspricht in seiner Dichte dem in der Münchner Innenstadt zu den Hauptstoßzeiten.

Gebaut wird überall, bei Tag und Nacht. Industrie-Konzerne, Banken, Versicherungen errichten modernste Hochhäuser, in der Ginza schießen neue Warenhäuser in den Himmel, und während in den oberen Stockwerken erst installiert wird, ist der Geschäftsbetrieb im Erdgeschoß bereits voll im Gange. Noch mehr Menschen hasten in der jetzt die 12-Millionen-Grenze erreichenden Stadt durch die Straßen, und die Luft ist noch stickiger und drückender geworden.

Die für die Olympischen Spiele 1964 errichteten Sportbauten befanden sich während der Universiade in einem ausgezeichneten Zustand. Von Ungepflegtheit oder gar von Bau-fälligkeit (etwa der Schwimmhalle) kann nicht die Rede sein. Die im Schwimmen und in der Leichtathletik erzielten Spitzenleistungen sind ein Beweis dafür, daß diese Anlagen wie schon 1964 höchsten sportlichen Anforderungen gerecht werden.

Erheblich verbessert ist das Olympische Dorf, soweit es für die Unterbringung der Teilnehmer an der Universiade verwendet wurde. Die einzelnen Wohnblocks wurden innen und außen neu verputzt, jeder Raum erhielt eine Klimaanlage, die Dusch- und Badeeinrichtungen wurden modernisiert. Die Speisesäle sind nunmehr in einem festen Gebäude untergebracht, das ebenfalls Gesellschaftsräume, eine Bücherei, Post und Verkaufsstände enthält. Die Frage der Unterbringung und Verpflegung der Wettkämpfer war noch besser gelöst als bei den Olympischen Spielen. Die Ausrichtung der Universiade 1967 und der dafür übernommene erhebliche Aufwand an finanziellen Mitteln können mit als ein Zeichen dafür gewertet werden, welche hohe Einschätzung und welche nachhaltige Förderung sich Sport und Leibeserziehung nach wie vor in Japan erfreuen.

Die japanischen Hochschulen stellten bei den Weltspielen der Studenten nach den USA, aber in weitem Abstand vor allen anderen Nationen, die erfolgreichste Mannschaft und zwar in fast allen Wettkampfsarten. Wenn man die Sporthochschulen und die Sporteinrichtungen der Universitäten besucht, wenn man dem Unterricht in den Leibesübungen in den Schulen beiwohnt, wenn man die vielfältigen Übungsgelegenheiten in allen Stadtteilen sieht, wenn man die trainierenden Läufer und Spieler in und am Rande des Großstadtverkehrs beobachtet, dann beginnt man zu ahnen, daß die sportliche Zukunft Japans erst begonnen hat.

Das japanische Volk ist sich seiner sportlichen Kraft und seiner sportlichen Leistungsfähigkeit bewußt, und spätestens 1972 in Sapporo wird es der Welt zeigen, wie man moderne olympische Winterspiele gestaltet, und was es selbst im Skilauf, Eislauf und im Eishockey zu leisten vermag.

(DSB-Information)

Vom Sieg über sich selbst: Wilfried Dietrich

Das ist die großartige, verwirrende und unvergleichliche Laufbahn des Wilfried Dietrich aus Schifferstadt: 1956 Olympiazweiter, 1960 Olympiasieger, 1961 Weltmeister, 1964 Olympiadritter und 1967 Europameister. Die Zahl seiner internationalen Medaillen in Gold, Silber und Bronze beläuft sich auf neun. Die zehnte könnte sich bei den Weltmeisterschaften dieses Jahres einstellen oder, noch besser, bei den Olympischen Spielen in Mexiko City 1968, die seine vierten wären. 25mal war Wilfried Dietrich seit 1955 Deutscher Meister, und in all diesen Jahren hat ihn keiner seiner deutschen Konkurrenten bezwingen können. In vierzig Länderkämpfen trug er das Nationaltrikot. Es gibt keinen Rekord, den der 33jährige noch zu brechen hätte, und sein größter Erfolg ist der, daß er seine sportlichen Nachrufe nach Tokio 1964 überlebt hat.

Im Jahre 1955 ist Wilfried Dietrich, 21 Jahre jung, bei den Weltmeisterschaften in Karlsruhe erstmals auf die internationale Elite getroffen. Bis auf die Jahre 1965/66, die Zeit seiner Fehde mit dem Deutschen Athleten-Bund, ging er mit ihr über die Matten in fünf Erdteilen. Die Franzosen haben ihn den Siegfried vom Rhein genannt, als er noch den dreißig entgegenschaute, in Deutschland wird er gerne als Kran von Schifferstadt herausgestellt. Dabei ist Wilfried Dietrich, der Schweißer lernte, Kranführer war und heute als Angestellter des Landratsamtes in Speyer arbeitet, trotz seiner Figur und trotz seiner Taten keine Heldengestalt. Ein Sportler von olympischem Zuschnitt ist er, den Erfolge nicht verwöhnten und den Niederlagen nicht aus der Bahn warfen. Er kehrte zurück, als kaum noch jemand mit ihm rechnete. Geschlagen in Minsk, triumphierte er in Istanbul. Eine Europameisterschaft hat ihm in der Laufbahn noch gefehlt. Sie weckte den stillen, doch nicht gestillten Ehrgeiz.

Wilfried Dietrich, der Europameister, hat sie alle in Sieg und Niederlage überdauert: Masur Zaluski, Parfenow, Bogdan, Tsarassow, Roschtschin, Schmakow, Medwedew und Iwanitzki aus der Sowjetunion. Der Türke Kaplan ist vor ihm gegangen, und mit dem Ungarn Istvan Kozma hält er noch Schritt.

Was bleibt im Sport für ihn noch übrig? So lautete die Frage 1965, als Dietrich sich zurückgezogen hatte von Weltmeisterschaften und Länderkämpfen. Schon damals war ihm der Lorbeer gewiß, der vergeben ist für den Ringer mit dem schönsten Griffrepertoire, der schwergewichtigen, doch ausgewogenen Gestalt und der sauberen Technik des Ringens. Vor zehn Jahren wog er 110 kg, jetzt bringt der 33jährige Familienvater höchstens 105 kg auf die Waage. Der größeren Rohkraft der schwereren Gegner setzte er jahrelang seine Schnelligkeit entgegen, seinen Instinkt und sein Talent. Als die Masse die Klasse verdrängte, als die Drei-Zentner-Ringer die Techniker auf der Matte zu ersticken drohten, schien Dietrichs vorbildliche Laufbahn, die dennoch ohne Beispiel ist, ihrem Ende nahe. Vielleicht hat Dietrich damals nach Tokio selbst ein wenig an Verzicht, Rücktritt und ein bequemes Leben gedacht. Aber mit dem neuen Bundestrainer Heinz Ostermann, sieben Jahre jünger als der Meister, kamen frische Luft und ein anderer Ton und wuchs eine neue Liebe zur Matte. Ein Bild aus Minsk vom Mai dieses Jahres zeigt die deutsche Nationalstaffel und Dietrich, wie er den Arm um Ostermann legt. Was blieb ihm im Sport 1965 noch übrig? Dietrich wußte es: der Sieg über sich selbst.

Den Lohn dafür holte er sich in Istanbul. (Der Zeitschrift „Olympisches Feuer“ entnommen)

J 6907 E

Vereinszeitung



1. FUSSBALL-CLUB NÜRNBERG
e. V.

Verein für Leibesübungen

NUMMER 12

DEZEMBER 1967

**C
I
T
Y**

Ristorante Italiano

AUGUSTO PIGNATTI VERWÖHNT SIE MIT
ITAL. SPEZIALITÄTEN UND SPITZENWEINEN

warme Küche von 11 Uhr früh - 1 Uhr nachts

R A T T O R I A

das älteste italienische Speiselokal im Zentrum der Stadt
NÜRNBERG - JOSEPHSPLATZ 9 - TELEFON 221809

Fritz Kreißel

NÜRNBERG

Roonstraße 3 - Telefon 26 13 96

- Büromöbel
- Büromaschinen
- Bürobedarf
- Drucksachen aller Art

**PHOTOHAUS
SEITZ
NÜRNBERG**

PFANNENSCHMIEDSGASSE 3

Wir sind bekannt für erstklassige
Agfacolor-Farbvergrößerungen

Wollen Sie nicht einen Versuch machen?



NÜRNBERGS MODERNES
TANZINSTITUT

*Rose
Schlegl
nur am Aufseßplatz 7*

LEHRT DAS WELT-TANZPROGRAMM

ADTV · DAT

TEL. 44 60 53

Anfänger:

Freitag	12. 1.	19—21 Uhr
Samstag	13. 1.	18—20 Uhr

Ehepaare - Anfänger:

Freitag	12. 1.	21—23 Uhr
---------	--------	-----------

Ehepaare - Fortgeschrittene:

Dienstag	16. 1.	21—23 Uhr
----------	--------	-----------

Fortgeschrittene:

Samstag	13. 1.	16—18 Uhr
---------	--------	-----------

Schülerkurs:

Donnerstag	18. 1.	18—20 Uhr
------------	--------	-----------

Schnellkurs für Anfänger:

Donnerstag	15. 2.	20—22 Uhr
------------	--------	-----------

2 x wöchentlich Dienstag und Donnerstag



QUALITÄTSPRODUKTE

HEIZÖL EL

— mit Rostschutz —

Dieselmotoren — Benzin
Super — Schmierstoffe

• preisgünstig •

individuelle Bedienung

FRITZ STADLER

TELEFON 777167

moderne Tankwagen • eigene Tanklager

1. Fußball-Club Nürnberg e.V.

Verein für Leibesübungen

Deutscher Meister 1920 - 1921 - 1924 - 1925 - 1927 - 1936 - 1948 - 1961

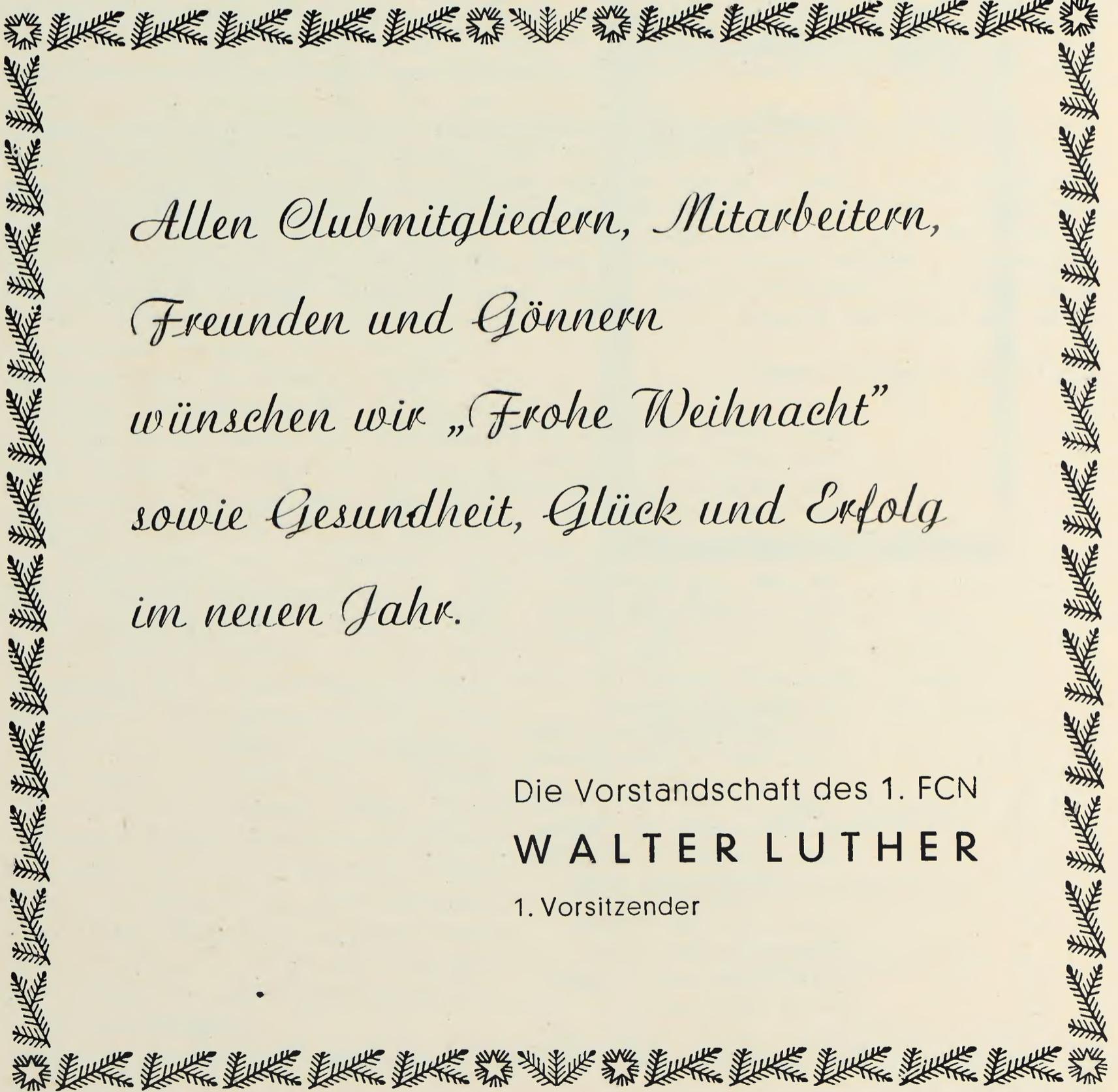
Deutscher Pokalmeister 1935 - 1939 - 1962

Sportplätze am Valznerweiher. - Geschäftsstelle: Nürnberg, Clubhaus Zabo, Tel. 40 55 55

Geschäftszeit: Montag bis Freitag 8—12 und 14—18 Uhr

Bayer. Gemeindebank Nürnberg, Konto 5 028. - Postscheckkonto Nürnberg Nr. 77 28

Verlag: 1. Fußball-Club Nürnberg e. V., Verein für Leibesübungen. - Schriftleiter: Andreas Weiß, Nürnberg, Galgenhofstraße 29 - verantwortl. für den Textteil. - Beauftragte Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Fackler, Nürnberg, Ludwigstraße 46, Telefon 22 58 82. - Auflage 5000. Redaktionsschluß am 25. jeden Monats für die nächste Nummer. Manuskripte bitte einseitig, wenn möglich mit Schreibmaschine schreiben und rechtzeitig an die Schriftleitung senden. - Als Manuskript gedruckt. - Druck: Buchdruckerei Georg Plettner, Nürnberg, Sophienstraße 6, Telefon 46 36 17. - Die Vereinszeitung erscheint monatlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.



*Allen Clubmitgliedern, Mitarbeitern,
Freunden und Gönnern
wünschen wir „Frohe Weihnacht“
sowie Gesundheit, Glück und Erfolg
im neuen Jahr.*

Die Vorstandschaft des 1. FCN

WALTER LUTHER

1. Vorsitzender

„Noch heller leuchtet der Weihnachtsstern!“

Auch wir Cluberer wissen es längst, „Fußball“ kann kaum noch als herrlichste Nebensache der Welt bezeichnet werden. Siege oder Niederlagen, Plus- oder Minuspunkte bestimmen keineswegs nur den Ausgang sportlicher Wettbewerbe. Erfolge und Mißerfolge sind gleichbedeutend mit schwarzen oder roten Zahlen in den Kassenbüchern des 1. FCN geworden.

Mehr noch, Tore und Gegentore bereiten zuweilen schlaflose Nächte und rufen nur zu oft maßlose Freude oder maßlosen Ärger hervor. Doch Maßlosigkeiten sind seit eh und je die Wurzeln alles Übels. Maßlos sind Tyrannen, Habgierige und Rachsüchtige, maßlos sind genau genommen alle, die den Nächsten weniger achten als sich selbst, maßlos sind nicht zuletzt auch jene, die in den Sportarenen über Gebühr „Hosianna“ brüllen oder Fahnen verbrennen.

Nun, derzeit herrscht beim 1. Fußball-Club Nürnberg berechtigte Freude. Das runde Leder rollt seit Monaten besser als zu erwarten war. Just wenige Wochen vor dem Weihnachtsfest leuchtet der Stern des Altmeisters im neuen Glanz. Allein, noch heller als der Stern des Clubs strahlt der Weihnachtsstern. Er kündigt vom bedeutendsten Ereignis der Weltgeschichte. „Welt ging verloren, Christ ist geboren!“ Wer den Weihnachtsstern übersieht, wird auch Sport und Spiel kaum im rechten Licht sehen. Gemessen am Geschehen der Heiligen Nacht ist der Fußball sekundär. Und ob wir an das Kind, das im Stall zu Bethlehem geboren wurde, zu glauben vermögen oder nicht, das Kind lehrt uns das rechte Maß.

Das alte Clubhaus Zabo wird in Bälde nochmals viele Weihnachtsabende erleben. Mögen alle Feiern mehr zu einer „Weihnacht beim Club“ als zu einer Art „Clubweihnacht“ werden. Mögen nicht Dekoration und sonstiges Beiwerk den Kern der Weihnacht völlig in Vergessenheit geraten lassen. Denn alles zu seiner Zeit! „Knecht Rupprecht's Weihnachtswunsch aber, Alte und Junge sollen nun von der Jagd des Lebens einmal ruhn, kann sich nur dann erfüllen und uns und damit auch unserem 1. FCN zum Segen gereichen, wenn Weihnachten im Vordergrund steht. Nicht Sport und Spiel, sondern Weihnacht heißt daher das Gebot der Stunde!

Dr. Owlglass schrieb einmal:

„Du quälst dich und grämst dich
und weißt nicht, wo aus
und ängstigst und schämst dich ...
So komm doch heraus!

Heraus in den Schimmer,
der von oben her bricht,
wie lang sahst du nimmer
der „Nacht“ ins Gesicht.

Die ruht so voll Schweigen
im göttlichen Netz
und der himmlische Reigen
tanzt nach eigenem Gesetz.

Hast du deines erst funden,
auf dich selber den Reim,
dann kannst du gesunden
und findest auch heim.

Hoch oben der Wagen
fährt still seine Bahn,
ohne Zagen und Fragen
hinab und hinan.“

Ich wünsche allen Clubkameraden und Clubfreunden eine frohe Weihnachtszeit sowie ein gutes, neues Jahr!

Andreas Weiß

Die Größten und die Kleinsten

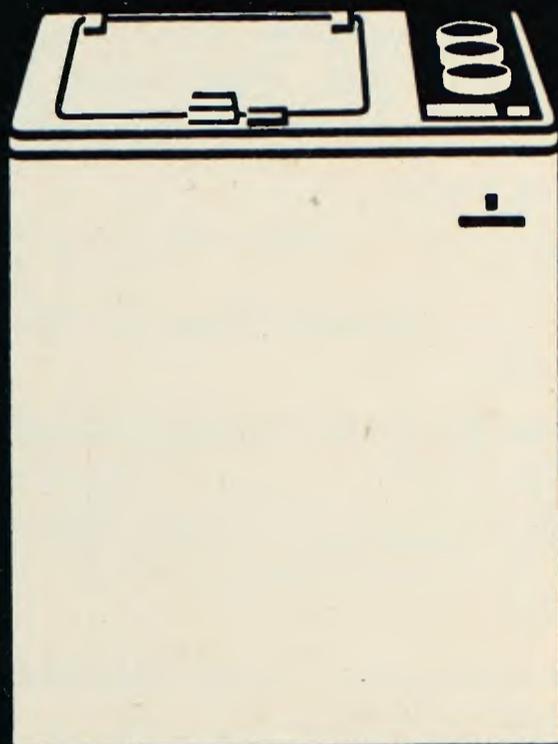
Dieter Feller, der neue Torhüter des VfB Stuttgart, kann sich rühmen, Deutschlands größter Bundesligaspieler zu sein. Der von Preussen Münster nach Stuttgart gekommene Tormann mißt 1,92 m. Er ist damit sogar noch größer als Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger, der stattliche 1,91 m mißt, allerdings einen Zentimeter kleiner als der amerikanische Präsident Johnson, der 1,93 m groß ist. Dieter Feller befindet sich also in guter Gesellschaft der „Großen der Welt“.

Genau 30 cm kleiner ist der kleinste Bundesligaspieler, Dieter Kurrat. Er mißt nur 1,62 m und wiegt 64 kg, Feller bringt dagegen 82 kg auf die Waage. Dieter Kurrat ist den deutschen Fußballanhängern schon seit Jahren durch seine großartigen Spiele bekannt, die ihm den Ehrennamen „Klette“ eingebracht haben. Wie eine Klette hängt er an seinen Gegenspielern und läßt ihnen keine Bewegungsfreiheit. Ein Zeichen dafür, daß die kleinsten Spieler nicht die schlechtesten sind. Dieter Kurrat ist nicht der einzige „Minispieler“ in der Bundesliga. Schalkes Spielmacher Gerd Neuser, der 21mal in der deutschen Amateurnationalelf spielte, ist nur einen Zentimeter größer als Kurrat, aber ein ebenso bekannter Klassemann. 1,64 m messen Wolfgang Grzyb (Eintracht Braunschweig), der Jugslawe Zeljko Perusic (1860 München) und die Zwillingbrüder Hans-Dieter und Klaus-Willi Bauermanns (Borussia Mönchen-Gladbach). 1,67 Meter groß sind Klaus Ackermann (Borussia Mönchen-Gladbach), Rainer Stiller (Hannover 96) und Horst Schaub (Werder Bremen). Zu den Spielern mit 1,67 m gehören einige bekannte Nationalspieler: Heinz Hornig (1. FC Köln), Diethelm Ferner (Werder Bremen), Bertie Vogts (Borussia Mönchen-Gladbach) und Helmut Kapitulski (1. FC Kaiserslautern) sowie Siegfried Bronnert (Eintracht Frankfurt), Oskar Lotz (Eintracht Frankfurt), Franz Peter Neumann (1. FC Köln), Klaus Senger (Schalke 04) und Volker Münz (Borussia Neunkirchen).



SIEMENS

Wasch- vollautomat SIWAMAT



Der erste Waschvollautomat, der sogar unter den Tisch paßt. Nur 64 cm hoch. Faßt bis zu 4 kg Wäsche auf einmal. Wäscht, spült und schleudert vollautomatisch.

... in allen
guten Fach-
geschäften

Ehrenabend der Meister des Sportjahres 1966/67

Zur Ehrung seiner 90 Senioren-, Junioren- und Jugendmeister hatte der 1. FCN am Dienstag, den 21. November 1967 seine Mitglieder zum letztenmal in das traditionsreiche Clubhaus im Zabo eingeladen.

Vor vollbesetztem Haus wies der 1. Vorsitzende Walter Luther in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß der Ehrungsabend für die Sportmeister schon immer zu den Höhepunkten eines Vereinsjahres gezählt habe. Er ging dabei auch auf die großen Schwierigkeiten ein, die die Aktiven gerade im abgelaufenen Jahr durch den Umzug in das Valznerweiher-Gelände zu überwinden hatten. Aufgrund der widrigen Umstände seien die erzielten Erfolge besonders hoch zu bewerten.

Nach Fertigstellung der Valznerweiher-Anlage im kommenden Frühjahr stehe den Abteilungen neben der neuen Halle soviel Raum zur Verfügung, daß in Zukunft der Sportbetrieb reibungslos ablaufen kann. Breitensport verbunden mit Spitzenleistungen sei nach wie vor das angestrebte Ziel des 1. FCN.

Mit Bedauern sprach Walter Luther davon, daß 1972 keine olympischen Veranstaltungen nach Nürnberg vergeben werden. Damit wenigstens ein kleiner Abglanz dieser Olympiade nach Nürnberg falle, hoffe er, daß sich einige Nürnberger Spitzensportler für München qualifizieren können.

Anschließend übergaben die Vorstandsmitglieder Dr. Hermann Wortner und Andreas Weiß mit herzlichen Worten des Dankes und der Anerkennung unseren diesjährigen Meistersportlern die ihnen zugedachten Plaketten.

Es wurden geehrt:

F U S S B A L L :

Große Bronzeplakette: Manfred Ebenhöf, Adolf Ruff (Bayernauswahlspiele, Amerika-reise 1966/67).

Kleine Goldplakette: Ewald Schöffner (UEFA-Turnier 1967), Franz Zimmert (DFB-Jugendpokal 1967).

Kleine Bronzeplakette: Günter Gerling (Jugend-Auswahlspiele 1967).

H A N D B A L L :

Große Goldplakette: Irene Herchenbach (Südd. Feld- und Hallenhandballmeisterschaft, Länderspiele 1967).

Große Silberplakette: Gerda Reitwießner (Südd. Feld- und Hallenhandballmeisterschaft, Länderspiele 1967), Lydia Bauer, Rosemarie Buchner, Helga Feldlin, Elsbeth Härtle, Heidi Höfler, Heidi Leinfelder, Charlotte Oberger, Helga Pohn, Erika Scharff, Ingrid Schmidt, Renate Steinmüller, Sybille Tanck (Südd. Feld- und Hallenhandballmeisterschaft 1967). Babette Geis, Erika Greif (Südd. Hallenhandballmeisterschaft 1967).

Kleine Bronzeplakette: Otto Brixner, Jürgen Dörner, Dieter Effenberger, Helmut Hagen, Josef Jünger, Werner Krebs, Harald Mittag, Günter Müller, Hans-Dieter Müller, Siegfried Pabst, Alexander Prächt, Jürgen Prächt, Günter Riedel, Friedrich Schmidt (Feldmeisterschaft der Bayernliga 1967).

H O C K E Y :

Große Bronzeplakette: Gertrud Biermann, Inge Fleischmann, Eleonore Kraus, Rosemarie Metzger, Hannelore Wolf (Bayerische Auswahlspiele 1967).

Kleine Bronzeplakette (Jugend): Rudolf Brigola, Albert Wasner (Bayer. Jugendauswahlspiele 1966/67). Rudi Wösch (5 Jugendauswahlspiele 1967).

Kleine Bronzeplakette (Mädchen): Margit Bauer, Ulrike Brigola, Helga Frey, Ingrid Haas, Ute Kaufmann, Ulrike Kugler, Irma Lutz, Jutta Maas, Marion Neber, Ursula Nicolaysen, Heide Schwarm (Bayer. Hockeymeisterschaft für Mädchen 1967).

LEICHTATHLETIK:

Große Silberplakette: Monika Geier (Südd. und Bayer. Meisterschaft über 200 m 1967). Karl-Heinz Adam, Reinhard Kozmiensky, Kurt Vorbrugg (Südd. Mannschaftsmeister im 20-km-Gehen 1967; Vorbrugg außerdem: Bayer. Meister im 20-km-Gehen).

Große Bronzeplakette: Ludwig Erras (mit Reinhard Kozmiensky und Kurt Vorbrugg (Bayer. Mannschaftsmeister im 20-km-Gehen).

Heinz Diehm, Viktor Lange, Alfred Reichel (Bayer. Mannschaftsmeisterschaft im Waldlauf 1967).

Kleine Bronzeplakette (Junioren): Karl Braumandl, Lutz Imhof, Klaus-Dieter Jahn, Karl-Heinz Kandler (Bayer. Juniorenmeisterschaft in der 4 x 100-m-Staffel 1967).

Kleine Bronzeplakette (Jugend): Günter Diehm (Bayer. Jugendmeisterschaft über 400 m und in der olympischen Staffel 1967).

Wolfgang Legath (Bayer. Jugendmeisterschaft über 1500 m und in der olympischen Staffel 1967).

ROLL-UNDEISSPORT:

Große Bronzeplakette: Waltraud Hollweck, Fred Schulz (Bayer. Meisterschaft im Eistanz 1967).

Manfred Zenker (Bayer. Meisterschaft im Rollschnellauf über 1000 m und 3000 m 1967). Georg Baumgärtner, Heinz Belschner, Manfred Endres, Manfred Hau, Helmut Kempe, Günter Kuhn, Ingobert Marko, Adolf Ranzenberger (Bayer. Meisterschaft im Rollhockey und Aufstieg in die Bundesliga 1967).

Kleine Bronzeplakette (Jugend): Hannelore Bindl (Bayer. Jugendmeisterschaft im Kunstlauf und Rollschnellauf über 500 m, 1500 m, 3000 m 1967).

SCHWIMMEN:

Kleine Goldplakette (Jugend): Ursula Lindner (Deutsche Jugendmeisterschaft im Schwimmen, Teilnahme 1966; Bayer. Meisterschaft 400 m Lagen 1967).

Günter Dangelmaier (Deutsche Junioren- und Jugend-Länderkämpfe im Wasserball 1967).

Kleine Bronzeplakette (Jugend): Karl-Heinz Zeller (Lagenauswahlkämpfe 1967).

TENNIS:

Große Goldplakette: Richard Bauer (Deutsche Mannschaftsmeisterschaft in den Schomburgkspielen 1967).

Große Silberplakette: Monika Hammerich, Uta Koch (Endspielteilnahme an den Poensgen-spielen 1967).

Helmut Bonnländer (Endspielteilnahme an den Medenspielen, Bayer. Meisterschaft im Herrendoppel 1967).

Kleine Silberplakette (Jugend): Heidi Eisterlehner (Endspielteilnahme an den Cilly-Außen-Spielen, Bayer. Jugendmeisterschaft 1967).

Mit den Worten „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft, und wer die Zukunft hat, dem gehört die Jugend“ und mit einem dreifachen „Hipp hipp, hurra“ auf unsere Meister des Sportjahres 1966/67 sowie auf unseren Club beendete Andreas Weiß die Ehrungen.

Für die musikalische Umrahmung des Abends sorgten die „4 Bellos“ unter der Leitung von Balduin Braunreiter. In einem fröhlichen Ausklang erfreuten sich bis 24 Uhr alte und junge Cluberer noch reichlich an modernen Tanzweisen. Haki.

► **Bleibt Sportsleute auch in Gesinnung und Benehmen!** ◀

29. November: Mitgliederversammlung

*Amtszeit der Vorstandschaft verlängert — Satzungsreform vertagt —
(Verständlicher) Lärm um Eintrittskarten.*

Wenn unsere Bundesligamannschaft nicht so erfolgreich aufspielen würde, wäre die außerordentliche Mitgliederversammlung so ruhig und eintönig verlaufen wie ein Friedensfest gewaltloser indischer Pazifisten. Aber da das Spiel gegen Bayern München bevorstand, bewegte der leidige Mangel an Eintrittskarten die Gemüter erheblich. *Adam Winkler* stand zwar im Getümmel wacker seinen Mann, aber das konnte den Ärger der Mitglieder nicht ausräumen, die sich für das Spiel schon draußen vor der Tür sahen, weil sie kein Ticket hatten ergattern können, wobei ein paar Seitenhiebe auf jene Salonbesucher abfielen, die sich nur zu ganz großen Festen einfinden und dann — wer weiß wie — stolzgeschwellt auf der Tribüne aufkreuzen.

Adam Winkler legte dar, wie schwer es ist, eine alle befriedigende Lösung zu finden. Die Übung, verbilligte Karten für Mitglieder ausschließlich an den Stadionschaltern abzugeben, mußte auf Drängen vieler Cluberer, die sich schon im Vorverkauf „absichern“ wollen, aber auch auf Veranlassung der Polizei aufgegeben werden, die argwöhnte, daß dann gegebenenfalls mehr Besucher Einlaß begehrten als das Stadion aufnehmen darf. Auch waren wiederholt letzten Endes für Mitglieder reservierte Karten übriggeblieben, durften aber aus steuerlichen Gründen nicht an andere Besucher abgegeben werden. Jeweils 900 Sitzplatz- und 2500 Stehplatzkarten werden im Vorverkauf ermäßigt für Mitglieder bereitgestellt. Man will Vorkehrungen treffen, daß sie auch ausschließlich von Mitgliedern benutzt werden. Der Schatzmeister erklärte dazu weiter, das Kartenkontingent könne noch am Mittwoch oder Donnerstag aufgestockt werden, wenn die erste Zuteilung nicht ausreiche. Jedenfalls will man alles tun, um sicherzustellen, daß alle Mitglieder mit Karten versorgt werden, wenn sie sich wenigstens bis Mittwoch oder Donnerstag vor dem Spiel darnach umtun. Irgendwie muß das ja auch gewährleistet sein, auch wenn es kaum eine Ideallösung geben dürfte. Jedenfalls: Wer wollte einen Rückfall in die Zeiten Csaknadys, wo man sich auf den Sitzbänken querlegen konnte!

„Der Club schwimmt im Geld“.

Mit seinem Bericht zur sportlichen Lage tat sich *Walter Luther* natürlich leicht. Wem wäre der Dank an unsere *Lizenzspieler* und an *Trainer Max Merkel* nicht aus der Seele gesprochen gewesen! Da sich auch über die Fohlen-, Amateur-, Jugend- und Schülermannschaften sowie über die Unterabteilungen (mit einer Ausnahme) nur Erfreuliches berichten ließ, wurde der bereits geschilderte — in absolut erträglichen Formen geäußerte — Lärm immerhin durch einen weichen Teppich allgemeiner Zufriedenheit im übrigen gedämpft.

Freilich ist der Teppich im Gegensatz zur Meinung vieler nicht aus Tausendmarkscheinen gestückelt. Zwar hat sich in der laufenden Vorrunde die Zuschauerzahl je Heimspiel auf durchschnittlich 42 000 erhöht. Aber da sind ja noch ein paar rote Ziffern aus den Vorjahren zu tilgen, der Ausbau Valznerweiher kostet Geld und — das hob *Walter Luther* einmal mehr mit Recht hervor — von jeder D-Mark Bruttoeinnahme schluckt der Abgaben-, Steuer- und Unkostenmoloch 37 Pfennig, ein Happen, der sich nach der Einführung der Mehrwertsteuer ab 1. Januar auf mindestens 43 Pfennig erhöht. Vom Rest hat der Club seinen gesamten Lizenzspieler- und sonstigen Vereinsbetrieb zu finanzieren.

Deshalb — hoffte *Luther* — würden die Zuschauer auch für die zwar unpopuläre, aber unvermeidliche Erhöhung der Eintrittspreise Verständnis aufbringen. Jahrelang seien die Preise in Nürnberg mit die niedrigsten in der Bundesliga gewesen, außerdem würden rund 8000 Eintrittskarten jeweils zu ermäßigten Preisen abgegeben. Bitterer Reis — aber man wird ihn schlucken müssen, solange es gut geht.

Einstimmig verlängerte die Versammlung die *Amtszeit der Vorstandschaft* im Hinblick auf die umfangreichen Aufgaben am Valznerweiher um ein Jahr, ebenso einstimmig verlängerte man die Frist für die *Reform der Satzung* bis zum Herbst des kommenden Jahres, damit auch wirklich Nägel mit Köpfen gemacht werden können, was gar nicht so leicht ist, wie diejenigen wissen, die die Satzungsreform mit vorbereiteten.

Der Pressereferent Horst Röder wurde als Pressereferent vorgestellt. Das Amt dient der regelmäßigen und richtigen Information der Presse und damit der weiteren Förderung der guten Zusammenarbeit mit den in Betracht kommenden Journalisten. Auch das ist ein weiterer Schritt in der Richtung, die man beim Club eingeschlagen hat: Auf dem Weg zu einem der modernsten und den Erfordernissen der Entwicklung aufgeschlossensten Bundesligavereine. Für alle, die nicht dabei waren: Der Pressereferent ist keine hauptamtliche Kraft des Clubs. Horst Röder hat seinen bürgerlichen Beruf als Industrievertreter. Seine bisher nebenberuflich genutzten Fähigkeiten und Beziehungen als Journalist stellt er aber nach der Berufung ganz in den Dienst des Clubs. Daß er bei seinen vielfältigen Aufgaben, die einen erheblichen Zeitaufwand erfordern, eine Aufwandsentschädigung erhalten muß, liegt ja wohl auf der Hand. Das Amt soll ja nicht nur auf dem Papier stehen, vielmehr soll der Pressereferent all die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit leisten, auf die ein Unternehmen wie der Club, das nicht zuletzt auch auf Publikumswirkung angewiesen ist, nicht verzichten kann. Damit werden Trainer und Vorstandsmitglieder endlich von einer zusätzlichen Belastung frei, die sie manchmal halb umbrachte. Denn Journalisten sind nun einmal von berufswegen äußerst wissensdurstig und obendrein in aller Regel keineswegs schüchtern. Es dient Ihnen, dem Club und der Allgemeinheit, wenn man Sie umfassend informiert und damit „Enten“ erst gar keinen Lebensraum gibt.

Das wär's also und wir hoffen, daß jene Clubkameraden, die am Mittwoch noch Anlaß zur Klage hatten, dann am Samstag beim Spiel gegen Bayern doch dabei waren. Sonst müßte man eben das nächste Mal ein paar von den Schwarzhändlern umbringen, die da immer wieder einmal mit ganzen Kartenbündeln aufkreuzen und denen man nun auch, soweit das überhaupt möglich ist, das unsaubere Handwerk legen möchte. K. B.

Liebe Mitglieder!

In der letzten Zeit hatten wir mehrfach ein ausverkauftes Stadion. Die Kartenbeschaffung führte in diesen Fällen immer zu Mißhelligkeiten, von denen auch unsere Mitglieder betroffen wurden.

Wir haben uns deshalb entschlossen, unseren Kartenverkauf neu zu organisieren und werden näheres hierzu in unserer nächsten Vereinszeitung bekanntgeben.

Bereits jetzt nennen wir Ihnen die neuen Eintrittspreise:

Haupttribüne, gedeckt	DM 16,—
Haupttribüne, Oberblock	DM 14,—
Sitzplatz Gegengerade, Mitte	DM 10,— (Block B—F)
Sitzplatz Gegengerade, Seite	DM 8,— (Block A u. G)

Mitglieder haben auf allen Sitzplätzen DM 2,— Ermäßigung. Versehrte zahlen auf der Haupttribüne DM 7,—, auf der Gegengerade, Seite DM 4,—.

Der Stehplatz kostet DM 4,50. Studenten, Mitglieder, Versehrte und Bundeswehr zahlen DM 3,50. Der Preis für Jungen bis 18 Jahren bleibt bei DM 1,50.

Probieren Sie meine Sitzmöbel aus!

Eine reiche Auswahl finden Sie bei

Stuhl-Probst, Nürnberg, Kaiserstrasse 8



Kein kalter Krieg Nürnberg-Köln

Dies ist der Wortlaut eines Manuskripts, das unser Clubkamerad Dr. K. Brömse dem „Fußball-Sport“ Köln, dessen ständiger Mitarbeiter er ist, mit der Bitte übersandte, es in der Ausgabe vom 20. November 1967 zu veröffentlichen. Die Redaktion der Fachzeitschrift konnte sich offenbar dazu nicht entschließen. So bringen wir die Abhandlung unseren Lesern in ganz Deutschland auf diesem Wege zur Kenntnis.

Andreas Weiß

Den 1. FC Köln und den 1. FC Nürnberg verbindet eine alte Sportkameradschaft, in der es schon eine ganze Reihe sportlich wertvoller Begegnungen gab. Gerade in Nürnberg, wo man sich lange Zeit hart tat, die Tradition mit den neuen Erfordernissen zu verbinden, hat die Nachricht von dem plötzlichen Tod *Franz Kremers* wie eine Bombe eingeschlagen. Man weiß an der Pegnitz, was die Bundesliga und damit auch der „neue“ Club diesem großen, fortschrittlichen Mann des deutschen Fußballs zu verdanken haben.

Um so beeindruckender ist es, daß eine der wohl letzten Unterschriften *Franz Kremers* unter einem Brief an den 1. FCN steht, in dem er zu den Vorgängen während des letzten Kölner Spiels und darnach Stellung nimmt. Man sollte es aber geradezu als Vermächtnis des „Boß“ begreifen, wenn er im Schlußsatz betonte, es müsse doch möglich sein, die Mißverständnisse intern zwischen beiden Clubs auszuräumen.

Es ist verständlich, daß die Begegnung in einer heißen Atmosphäre stattfand, wobei für die stärksten Hitzegrade freilich nicht einmal die beiden Vereine verantwortlich zu machen sind. Dem Tabellenführer will nun einmal begreiflicherwise jeder an den Kragen und so sollte man auch davon absehen, die blauen Flecken am Körper der Akteure zu zählen. Der kalte Krieg wäre wohl gar nicht erst entstanden, wenn der Club auf dem achten oder neunten Tabellenplatz stünde.

Nun weiß jeder, daß *Max Merkel* eine deutliche Aussprache hat und daß er seine Bon- oder Malmots nicht immer auf die Goldwaage legt. Er ist ja kein Diplomat, sondern ein Fußballtrainer aus Leidenschaft. Aber ein bißchen muß man dazu auch einmal hinter die Kulissen schauen. Man muß einmal während eines Auswärtsspiels neben MM auf der Trainerbank gesessen haben, um zu wissen, welche Flut von Beschimpfungen da oft über ihn hereinbricht. Natürlich fällt sie nicht den Vereinen zur Last. Sie kommt aus der untersten Sorte jenes Teils des Publikums, den wir lieber anderswo als auf den Rängen sähen. Gewiß gleiten sie an einem Goach ab, was anders bliebe ihm auch übrig. Eine gewisse Erregung bleibt aber doch. Berücksichtigt man dann noch die Anspannung, die das Spiel selbst für einen verantwortlichen Mann bedeutet, dann wird man zugeben müssen, daß auf den Trainerbänken Männer mit Kälberstricken als Nerven sitzen müßten, wenn sich die Anspannung nicht auch einmal in ihren Erklärungen äußern würde. Dazu kommt leider ein bedauerlicher Umstand: Die gleiche echte oder angebliche Äußerung wird in so vielfältiger Gestalt wiedergegeben, daß das, was wirklich gesagt wurde, oft kaum noch zu erkennen ist. Dafür nur ein Beispiel — ein Beispiel deswegen, weil es nicht der Zweck dieser Zeilen ist, zu rechnen und aufzurechnen —: *Max Merkel* stellte die ironische Frage, ob man wohl Kopfprämien ausgesetzt habe. Mancherorts las man das so. Andernorts waren daraus plötzlich Prämien geworden, die der Nürnberger Trainer seinen Spielern im Rückspiel zahlen wolle, wenn sie es den Gegnern heimzahlten. Soll man es noch deutlicher sagen: Nach dem Duisburger Spiel las man in einer Fachzeitschrift eine lange Epistel darüber, wie pressefeindlich sich der 1. Vorsitzende des Clubs, *Walter Luther*, nach dem Spiel aufgeführt habe. Der Haken dabei ist bloß der, daß *Walter Luther* gar nicht in Duisburg war. Will nur besagen: Nicht alles, was schwarz auf weiß gedruckt wird, ist Evangelium, und die Phantasie einiger Journalisten ist bewundernswert. Daß darüber leicht Mißverständnisse entstehen, liegt auf der Hand. Wenn da etwa vom *DFB-Schiedsrichterobmann*, einem — wie jeder Kenner weiß — absolut integren Mann und einem von seiner Anwesenheit beeindruckten Unparteiischen die Rede ist, warum muß das als böartige Unterstellung aufgefaßt werden? Kann nicht etwa jene unmeßbare und unfäßbare unbewußte und unterbewußte Reaktion gemeint sein, die etwa den Junglehrer in Anwesenheit seines Oberschulrats befällt, ohne daß er etwa anders sein möchte als sonst auch?

Max Merkel hat viele Neider, wie jeder Erfolgreiche. Im Sturm kippt er schon auch einmal aus den Pantinen. Aber daß er jemanden beleidigen wollte? Wenn er dem Verfasser sagte, das liege ihm fern und es tue ihm leid, wenn sich der oder jener gekränkt fühlte, dann nehme ich ihm das ab, weil ich ihn besser kenne als viele andere. Und dazu muß eine Feststellung getroffen werden, die voraussichtlich im Blätterwald von Nord bis Süd, von Ost bis West nur Hohngelächter hervorrufen wird. Richtig bleibt sie trotzdem. Die Öffentlichkeit kennt nur den harten, rücksichtslosen Trainer Max Merkel, den resoluten Recken, der Forderungen stellt und austellt. Aber Härte und erforderlichenfalls Rücksichtslosigkeit sind nur Bestandteile seines beruflichen Handwerkzeugs, der Leidenschaft, mit der er an seinem Beruf hängt. Wer den anderen Max Merkel kennen will, die menschliche Seite, der muß vielleicht einmal dabei gewesen sein, wenn und wie er von seiner alten Mutter in Wien Abschied nimmt, wie er auf der Rückfahrt lange Zeit kaum ansprechbar ist, um endlich spontan zu erklären, am liebsten kehre er um. Oder er muß gesehen haben, wie er mit einem Spieler umgeht, der mit einem wirklichen Leid zu ihm kommt. Das ist die andere Seite.

Noch eins, auch auf die Gefahr hin, daß man das im Westen nicht ganz versteht. Der gleiche Ausspruch aus dem Mund eines Wieners stellt sich ganz anders dar, je nachdem, ob man ihn mit süddeutschen Ohren aufnimmt, oder ob man ihn — mehr oder weniger richtig wiedergegeben und halbwegs ins Hochdeutsche übersetzt — mit west- oder gar norddeutschen Augen liest. Das kann einen Unterschied ausmachen, wie er zwischen Lackshuhen und Knobelbechern besteht.

Freilich werden nun einige Leser fragen, wie der „Fußball-Sport“ dazukomme, seine Spalten einer Philippika für den abscheulichen Max Merkel zu öffnen. Doch darum geht es nicht. Ich bin nicht MM's Advokat. Es geht darum, daß wir um des Fußballs, dem wir uns alle verschrieben haben, willen vom Papierkrieg wieder zum Spiel, vom Zank wieder zur Kameradschaft kommen. Darum, daß wir uns über echten oder eingebildeten Ärger, über Mißverständnisse und Mißgünste und vielleicht auch über Unbedachtsamkeiten hinweg wieder die Hand des Sportsmannes reichen, gerade am Grab Franz Kremers. Der 1. FC Köln und der 1. FC Nürnberg bedeuten in der Sportgeschichte zuviel, als daß sie sich auf die Dauer auseinanderreden dürften. Im Rückspiel sollen wieder Sportkameraden in ehrlichem Kampf miteinander um die Palme des Sieges ringen. Oder wäre das nichts?

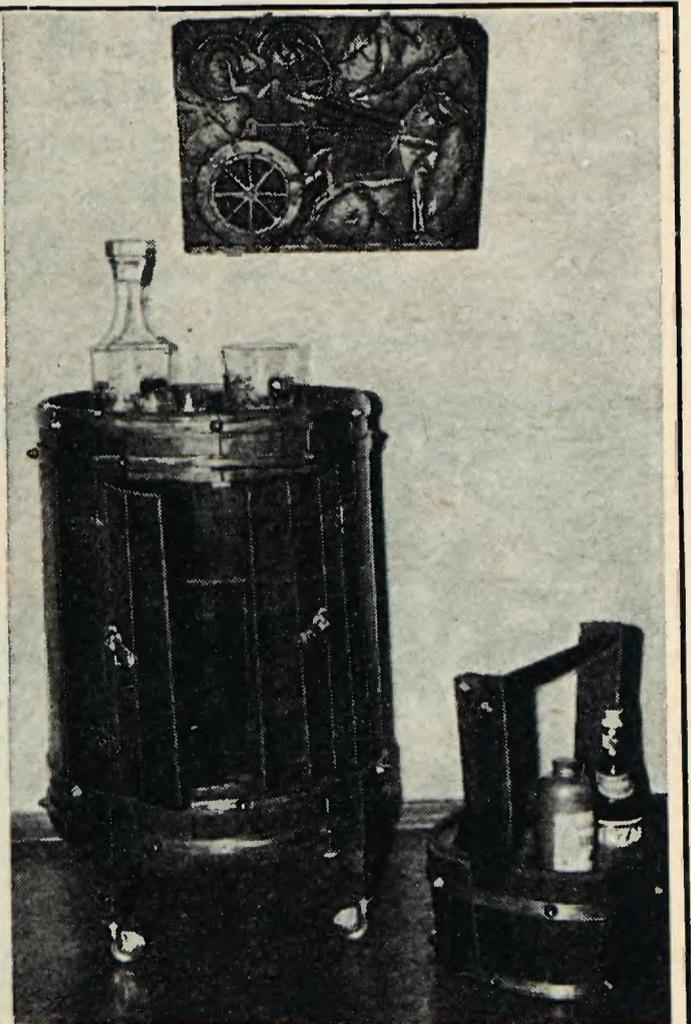
Dr. K. Brömse

Ostermayr GESCHENKE

beweisen, daß der Geber mit Umsicht gewählt hat aus einem Sortiment, das mit Liebe und Fachkenntnis zusammengestellt wurde.

*Glas - Porzellan - Tafel- und Haushaltgeräte - Schmuck - Lederwaren - Kunstgewerbe
Kleinformöbel*

KÖNIGSTRASSE 33/37



Der Herbstmeister...

Mer koh scho halmi grataliern —
Wenns weiter suh wöi öitz marschiern,
wenn alles suh wöi bisher laft,
kummts uns entgegn: die Masterschaft —
Allah, es schpillt in jedn Schpill
suvill miet, — daß ih's aafzilln will:
Dou schpillt di Form miet und di Zeit,
der Budn, af di Räng di Leit;
di Hitz, di Kält, Regn, Wind und Schnöi,
di Wout, di Lust, di waachn Knöi,
der Schiri und döi zwaa am Striech,
is Floutlöicht und da Sunnastiech,
di Sorgn, da Neid, a schlechter Mogn,
di Presse — no ih mog nix sogn —
di Angst, is Geld, di Foußballbraut,
Der Träner wou af alles schaut,
di letzte Nacht — Kasernquartier
(nix Maadla, Zigaretn, Bier),
der Gegner tout an drangsaliern
(döi möchtn schließli net verliern),
mol schmerzt a seelischer Verdruß
und mol a klaner Pferdekuß.
Der Jubl schpillt miet und is Gschrei,
bam Kerzschlogn di Pfeiferei,
is Glick, is Pech, di Kondition,
bam drittñ Fehlpaß nou der Hohn,
der psychologische Moment,
der Zufall und is Temperament,
su manches freche Lästernaul
und ach, suh manches böise Faul,
die Nervn und gwieß woar, ih waß:
der letzte Einsatz und der Schwaß,
is Latndreieck und vur alln
der unberechnboare Balln.
Bei all dem nou nu Master wärn,
des will wos haßn, meine Herrn! ...

Hans Stadlinger



11. 11. 1967: MSV Duisburg — 1. FC Nürnberg 2:0 (0:0). - Duisburg: Manglitz; Heide-
mann, Pirsig, Müller, Bella, Lotz, van Haaren, Gecks, Wild, Kostedde, Pavlic.
1. FC Nürnberg: Wabra, Leupold, Popp, L. Müller, Wenauer, Ferschl, Cebinac (ab 76.
Min. Schöll), Strehl, Brungs, H. Müller, Volkert. - Schiedsrichter: H. Fritz (Oggersheim). -
Zuschauer: 25 000. - Tore: 1:0 (62. Min.) Wild nach direktem Freistoß, der gegeben
wurde, als ein Schuß Wenauer am Unterarm traf. 2:0 (88. Min.) Eigentor Popp.

Ausgerechnet am 13. Spieltag endete die Erfolgskette des Clubs. Die Rotschwarzen, seit
Wochen ohne Niederlage, wurden von einer Duisburger Elf gestoppt, die ihre bisher
beste Leistung in dieser Saison bot. Ausgerechnet am 11. 11., dem Beginn des lustigen Trei-
bens im Rheinland, gelang der Duisburger Elf ein Erfolg, auf den viele Bundesligavereine
so sehnlich gewartet hatten. „Jede Serie geht einmal zu Ende. Es mußte ja einmal pas-
sieren“, stellte Trainer Merkel am Schluß der spannenden neunzig Minuten fest, als er
den Presseraum betrat. Trotz provozierender Sprechchöre während des Spiels blieb MM
sachlich und beantwortete gelassen bohrende Fragen der Journalisten.

Für den Club gab es auch in Duisburg, bei aller Anerkennung der gegnerischen Leistung,
die Möglichkeit seine Erfolgsserie fortzusetzen. Chancen boten sich genug, doch sie wur-
den nicht verwertet. Franz Brungs und Heinz Strehl in der ersten, und wieder Brungs
in der zweiten Hälfte hatten die Möglichkeit den Club in Führung zu schießen. Auch
Cebinac vergab in den ersten Minuten eine glasklare Chance.

Je mehr Möglichkeiten vergeben wurden, um so mehr kamen die Duisburger zu ihrem
Spiel. Bella und van Haaren im Mittelfeld und Kostedde und Gecks als Angriffsspitzen
waren die gefährlichsten Duisburger Waffen. Spielerisch konnte der Club trotz der
Niederlage überzeugen. Der Leistungsunterschied zwischen der vorjährigen Partie (die ja
auch mit 0:2 verloren wurde) war riesengroß. Selbst westdeutsche Stimmen erkannten
einen Klassenunterschied. Hätte Schiedsrichter Fritz nicht die umstrittene Freistoßentschei-
dung gefällt, dann wäre der Club ganz sicher mit einem Zähler nach Hause gefahren. So
aber erhielt er kurz vor Schluß, als er alles nach vorn geworfen hatte, um noch zu einem
Unentschieden zu kommen, den Fangschuß durch das Eigentor von Popp. Pech für den
Fritz, der in Duisburg bester Akteur der Hintermannschaft war. Hubert Schöll, der ab
der 76. Minute für den durch eine Grippe geschwächten Cebinac ins Spiel kam, hatte
zwei Minuten vorher das Pech, daß sein Gewaltschuß an den Querbalken klatschte. Das
Glück blieb dem Club in Duisburg versagt. Daß Torhüter Manglitz zu einer wahren
Superform auflief, erklärt wohl auch die Erfolglosigkeit seines Sturms.

Erfreulich und deshalb erwähnenswert: Es gab nach dieser Niederlage kein Jammern
und Klagen, keine Vorwürfe untereinander. Der doppelte Punktverlust wurde mit sport-
lichem Anstand hingenommen.

H. Röder

TRINKGLÄSER in reicher
AUSWAHL

HINTER DER LORENZKIRCHE

VITAvit ein
Schnellkochtopf
von besonderer Art
ERHÄLT VITAMINE • SPART
ARBEIT.

HINTER DER LORENZKIRCHE
Ihr Fachgeschäft

Freundschaftsspiel VfL Osnabrück — 1. FCN

12. 11. 67: VfL Osnabrück — 1. FCN 1:1 (1:0). - 1. FC Nürnberg: Toth, Hilpert, Popp, L. Müller (Blankenburg), Wenauer, Ferschl, Cebinac, Strehl, Schöll, Starek, Volkert. - Tore: 1:0 (10. Min.) Spiekerkötter, 1:1 (53. Min.) Strehl. - Schiedsrichter: Lutz, Bremen. - Zuschauer: 11 000.

24 Stunden nach dem schweren Bundesligaspiel in Duisburg trat der Club beim Tabellenelften der Regionalliga Nord, VfL Osnabrück, an. Die Gastgeber übertrafen alle Erwartungen. Sie spielten mit großem kämpferischen Ehrgeiz und beschäftigten die Club-Hintermannschaft mehr als ihr lieb sein konnte.

Trainer Körner, der Nürnbergs Elf in Osnabrück betreute, ließ Wabra, Leupold, Heinz Müller und Brungs auf der Reservebank, und wechselte nach Halbzeit L. Müller gegen Blankenburg aus. Zwar war man auf Clubseite bemüht, den erwartungsvollen Zuschauern ein gutes Spiel zu bieten, man scheiterte aber an der Kompromißlosigkeit der Norddeutschen, die dem Duisburger Erfolg am Vortag nacheifern wollten. Von den eingesetzten Reservisten konnte Blankenburg am besten gefallen. „Gustl“ Starek, auf den die Trainer ja ein besonderes Augenmerk legen, um ihn bei einem eventuellen Ausfall eines Stammspielers einsetzen zu können, bemühte sich in Osnabrück nach besten Kräften, durch zu langes Ballhalten nahm er seinen Aktionen aber einen Großteil an Wirkung.

Während Freundschaftsbegegnungen früher schönen Fußball boten, arten sie heute durch den Erfolgswillen der unterklassigen Mannschaft häufig aus. Auch in Osnabrück waren die Schlußminuten überhart, so daß die Frage offen bleibt, ob man nach einem schweren Bundesligatreffen in einem Freundschaftsspiel die Gesundheit der Lizenzspieler aufs Spiel setzen soll.

H. Röder

Franz Brungs gelang der „hat trick“

18. 11. 1967: 1. FC Nürnberg — Alemannia Aachen 4:1 (3:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl (Starek), Brungs, H. Müller, Volkert. - Alemannia Aachen: Prokop; Hermandung, Pawellek; Troche, Martinelli, Walter; Klostermann (Krott), Hoffmann, Glenski, Bechmann, Gronen. - SR: Deuschel (Ludwigshafen). - Zuschauer: 28 000. - Tore: 1:0 Brungs (2. Min.), 2:0 Brungs (31. Min.), 3:0 Brungs (38. Min.), 3:1 Glenski (50. Min.), 4:1 Strehl (55. Min.).

Rund 28 000 Zuschauer sahen eine nahezu 100%ige Kopie des Treffens Club — Kaiserslautern. Erneut sorgten die hervorragend aufspielenden Clubstürmer dafür, daß bereits bei Halbzeit klare Verhältnisse herrschten, erneut verdarb ein schwungvoll startender Club dem Gegner das Konzept und erneut verblaßte nach Seitenwechsel der Glanz des Nürnberger Angriffsspieles. Allein, trotz der enttäuschenden 2. Halbzeit haben sich Strehl, Brungs, Cebinac und Volkert gute Noten verdient. Sie versuchten auch nach Seitenwechsel den Faden wieder zu finden, aber die mit Ausnahme von Wabra keineswegs sattelfeste Clubabwehr wurde, obwohl aufgrund eines beruhigenden Vorsprungs kein Grund zur Aufregung vorhanden war, immer nervöser. Die schwächere Tagesform des Abwehrstrategen Wenauer übertrug sich auf die gesamte Nürnberger Deckung. Kurz, die Verbindung zum Sturm klappte nicht mehr, so daß das 4:1, das die Aachener im 2. Akt erzwangen, durchaus gerechtfertigt war.

Aachens Präsident Leo Führen sagte nach dem Spiel: „Der Clubsturm ist wirklich große Klasse, doch hinten muß, falls der 1. FCN Meister werden will, noch einiges getan werden!“



Juwelier **BAER**

N Ü R N B E R G

Königstraße 45, Ecke Theatergasse · Telefon 22 47 50

Nun, es ist beruhigend, zu wissen, daß die Mannen um Nandl Wenauer schon weitaus stärkere Angriffsreihen gebändigt haben als die der Aachener. Doch Respekt vor diesem Bundesliganeuling, seine bisherigen Leistungen kommen nicht von ungefähr. Die Alemannen, deren herausragender Spieler Martinelli war, glänzten durch gute Ballbehandlung und enormen Kampfgeist. Ihre vielgerühmte Abwehr jedoch sah in den ersten 45 Minuten schlecht aus. Sie war noch gar nicht recht zur Besinnung gekommen, als Franz Brungs die erste Lücke erspähte. Der Clubmittelstürmer traf bereits in der 2. Minute im Anschluß an einen Eckball ins Schwarze. Nach diesem Paukenschlag ging es vor dem Gästetor zumeist turbulent zu. Kurz vor dem 2:0, das Brungs nach großartiger und selbstloser Vorarbeit von Cebinac erzielte, schied Klostermann aus und wurde durch Kotter ersetzt. In der 38. Minute ergab ein Spielzug, wie er „moderner“ kaum demonstriert werden kann, das 3:0. Strehl hatte ein Zuspiel von Wenauer direkt an Brungs weitergeleitet, letzterer schoß sofort und erzielte damit den „hat trick“. Bis zur Halbzeit lag das 4:0 förmlich in der Luft.

Eine Minute nach Wiederbeginn verließ Torhüter Prokop wegen einer Prellung für kurze Zeit das Spielfeld. Doch ehe der Club daraus Kapital schlagen konnte, überlistete Glenski die Nürnberger Abwehr und verkürzte auf 3:1.

In der 55. Minute stellte Heinz Strehl mit einem wuchtigen Schuß, der genau unter dem Querbalken einschlug, den alten Trefferabstand wieder her. Trotzdem steckten die Gäste nicht auf und hatten gute Möglichkeiten das Resultat zu verbessern. Freilich, auch der Club versiebt klare Torchancen. Etwa zwanzig Minuten vor dem Schlußpfeiff wurde Heinz Strehl von Pawellek gefoult und mußte ausscheiden. Für ihn kam Starek ins Spiel, doch ehe der Ex-Wiener richtig warm wurde, erfolgte der Schlußpfeiff. A. W.

Privatspiel im Südwest-Stadion

22. 11. 67: *Kombination Südwest Ludwigshafen/SV Waldhof* — 1. FC Nürnberg 1:2. Rund 12 000 Zuschauer wollten im Ludwigshafener Südwest-Stadion den Bundesliga-Spitzenreiter sehen. Der Club gewann dieses Privatspiel, das bei herrlichem Wetter ausgetragen wurde, durch Tore von Strehl und Starek. Die Treffer des Clubs fielen in der 37. und in der 68. Minute. Kurz vor Schluß konnte Schwarzfischer auf 2:1 verkürzen. Der 1. FCN bot über weite Strecken eine gute Leistung und siegte ohne sich voll auszugeben.

Für den Club spielten: Wabra (Toth); Leupold (Hilpert), Popp; L. Müller (Blankenburg), Wenauer, Ferschl; Cebinac (Usbeck), Strehl, Brungs, H. Müller, Starek. F. Böhm

Club war dem Sieg näher als Hannover

25. 11. 67: *Hannover 96* — 1. FC Nürnberg 1:1 (0:0). - Hannover 96: Podlasly; Hellingrath, Breuer; Laszig, Stiller, Siemensmeyer; Strachitz, Poulsen, Heynckes, Skoblar, Rodekamp. - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, Starek, Volkert. - SR: Niemeyer (Bad Godesberg). - Zuschauer: 55 000. - Tore: 1:0 Poulsen (55. Min., schlenzt Heynckes-Flanke ins kurze Eck), 1:1 Starek (66. Min., einen Cebinac-Freistoß verlängert der aufgerückte Leupold zu Starek, der aus kurzer Distanz vollendet).

KERZEN
ELSÄSSER NACHF. H.BAER

Augustinerstr. 5
Pillenreuther Str. 7

Äußere
Bayreuther Str. 113

Spez. Kosmetik
ELLEN BETRIX
Marbért
Rosl Heim
Coty
Max Factor

55 000 Zuschauer wollten sich im Niedersachsenstadion davon überzeugen, ob der Club zu Recht an der Tabellenspitze steht. Sie kamen mit hohen Erwartungen und wurden nicht enttäuscht. „Das ist die beste Mannschaft, die wir in den letzten drei Jahren hier in Hannover gesehen haben“, war die einstimmige Meinung nach Schluß der Begegnung.

Für 96 war das Unentschieden schmeichelhaft. In den letzten zwanzig Minuten war der Club die eindeutig überlegene Elf, die bei etwas mehr Schußglück leicht noch hätte zwei oder drei Tore schießen können.

Dabei waren die Hannoveraner mit viel Ehrgeiz diese Begegnung angegangen. Sie wollten dem Club unter allen Umständen die zweite Saisonniederlage beibringen, und wußten sich einig mit allen anderen Bundesligacclubs.

Das Spiel in Hannover bedeutete eine Rehabilitation für „Gustl“ Starek. Er vertrat Heinz Müller, der sich einen Tag vor dem Treffen beim Training einen Knieschaden zuzog. Damit war die Nürnberger Elf seit elf Spieltagen erstmals gesprengt. Um so erfreulicher ist die Feststellung, daß Starek die in ihn gesetzten Erwartungen nicht nur erfüllte, sondern sogar weit übertraf. Er war bester Mann auf dem Feld und leistete ein außerordentliches Arbeitspensum. Daß er schließlich auch den Ausgleichstreffer erzielte, kam nicht von ungefähr und krönte seine Leistung. Max Merkel vermerkte den Formanstieg seines Landsmanns mit zufriedener Miene.

Die Herausstellung der Leistung von Starek soll die der anderen Nürnberger Akteure keineswegs schmälern. Heinz Strehl leistete ebenfalls ein großes Pensum. Brungs und Cebinac profitierten von seinen genauen Pässen.

Hätte die 96er Abwehrkette nicht so aufopferungsvoll gekämpft, wäre es kaum bei einem Unentschieden geblieben.

H. Röder

Willkommener Probegalopp

28. 11. 67: 1. FC Nürnberg — Bundeswehrelf 4:1 (1:1). - 1. FCN: Toth; Hilpert, Popp; Blankenburg, Wenauer, Ferschl; Brungs (Ebenhöh), Strehl, Pfeiffer (Brungs), Starek, Volkert. - Bundeswehr: Behrens (Lüner SV); Leupold (1. FCN), Rießkamp (Preußen Münster); Gersch (FC Stein), Schöll (1. FCN), Billmann (Freiburger FC), ab 70. Min. Kolb (FC Stein), Skrotzki (Bayern Hof), Klier (SpVgg Fürth), Gerstner (Lüner SV), Tauchmann (SpVgg Fürth), Wagner (TSV Marl-Hüls). - Tore: 0:1 Skrotzki (30. Min.), 1:1 Strehl (Elfmeter, 41. Min.), 2:1 Brungs (64. Min.), 3:1 Brungs (76. Min.), 4:1 Starek (81. Min.).

Für den 1. FCN war die Bundeswehrelf, die gutes Regionalligaformat besaß, ein willkommener Prüfstein für die vier Tage später ablaufende entscheidende Begegnung gegen die Münchner „Bayern“.

Im ersten Abschnitt reichte es für den Club, der sich naturgemäß kämpferisch nicht voll verausgabte, nur zu einem Unentschieden. Die Soldatenelf konnte bis zu diesem Zeitpunkt spielerisch mithalten und lieferte einige Spielzüge, die ihr sofort die Sympathien der etwa 3 000 Zuschauer einbrachten.

In der zweiten Hälfte spielte der Club, trotz zweitem Gang, seine Routine aus und kam noch zu drei Treffern.

H. Röder

Schont eure Plätze und Sportgeräte !!!

Club „Herbstmeister“ nach einem Spiel der Superlative!

2. 12. 1967: 1. FC Nürnberg — FC Bayern München 7:3 (3:0). - 1. FCN: Wabra; Leupold, Popp; L. Müller, Wenauer, Ferschl; Cebinac, Strehl, Brungs, Starek, Volkert. - Bayern München: Maier; Kupferschmidt, Schwarzenbeck; Roth, Beckenbauer, Olk; Nafziger, Ohlhauser, Müller, Koulmann, Brenninger. - SR: Malka (Herten). - Zuschauer: 65 000. - Tore: 1:0 (26. Min.) durch Strehl, der unhaltbar einknallte, als ihm nach einer Blitzkombination Leupold den Ball schußgerecht servierte. 2:0 (28. Min.) durch Volkert, der direkt einschloß, als ihn Brungs per Kopfball bediente. 3:0 (37. Min.) durch Brungs, der sich einen Ball mit letztem Einsatz erkämpfte, den Maier nicht festhalten konnte. 4:0 (50.), 5:0 (57.), und 6:0 (62. Min.) durch Brungs, der jeweils in hervorragender Manier Flanken von Cebinac und Starek verwandelte. 6:1 (72. Min.) durch Müller, 7:1 (74. Min.) durch Brungs, der eine Cebinac-Flanke direkt einknallt. 7:2 (79. Min.) durch Brenninger nach Vorlage von Beckenbauer, 7:3 (89. Min.) wieder durch Brenninger. Der Linienrichter hatte auf Abseits erkannt, Schiedsrichter Malka deutete jedoch zur Mittellinie.

Der Kampf um die Entscheidung der Herbstmeisterschaft 1967/68 wurde zum größten Fußballfest der letzten Jahre. Wohl selten hat eine Begegnung so fasziniert, so mitgerissen wie dieses Treffen. Es war eine Fußballkost für Gourmets, selbst der verwöhnteste Fußballfreund kam auf seine Kosten. Dem Chronisten, der sachlich kühl bleiben soll, fällt es schwer die Reihe der Superlative zu begrenzen.

Zehn Tore in einem Bundesligaspitzenkampf, wann hat es das schon einmal gegeben? Daß davon sieben für den Club fielen, füllt den Freudenbecher bis zum Rand. Und daß sämtliche Nürnberger Treffer glänzend herausgespielt waren, läßt uns noch hoffnungsfroher in die Zukunft blicken.

Dieser 2. Dezember wird ein unvergeßlicher Tag in der Clubgeschichte bleiben. Daß neben 65 000 Zuschauern auch zahlreiche Prominenz, unter ihr Bundestrainer Helmut Schön, die Nürnberger Fußballdemonstration sah, erfüllt uns mit Genugtuung. Vielleicht revidiert der Bundestrainer nun doch seine Meinung über die Nürnberger Spielweise und über einige Club-Akteure. Hat Herr Schön erkannt, daß Nürnberg jetzt nicht nur eine ausgezeichnete Abwehrkette, sondern auch hervorragende Stürmer besitzt?

Diese Begegnung erwies erneut, daß es eine Mär ist, daß Spieler mit 30, 31 oder 32 Jahren in die Reserve und nicht in die 1. Mannschaft gehören. Die sogenannten „alten Recken“ Strehl, Wenauer, Wabra und ganz besonders Brungs gehörten zu den Garanten des Erfolgs über den Europacup-Sieger. Und ich bin der Meinung, sie werden auch noch zwei, drei Jahre die Korsettstangen unserer Lizenzspielerelef bilden. Max Merkel hat es meisterlich verstanden, sie schnell zu machen und ihre Spiellust zu wecken.

führend EIGENE WERKSTÄTTEN
in feinen juwelen
gold+silberwaren



DER GOLDSCHMIED SCHOTT

8500 NÜRNBERG 1 · KAROLINENSTR. 27 · RUF 22 64 92

Besucht auch die Spiele unserer 1. Amateurmansschaft!

Wenn an dieser Stelle Brungs besonders herausgehoben wird, dann ist es keine Herabsetzung der Leistung aller übrigen Akteure. Aber ein Mann, der in solch einem wichtigen Spiel fünfmal erfolgreich ist, muß besonders genannt werden. Zwei Tage vor seinem 31. Geburtstag erlebte der Franz einen seiner größten Tage in seiner gesamten Laufbahn. Schlagartig ist er wieder in den Mittelpunkt gerückt. Situationen, bei denen er noch vor einem Jahr ängstlich das Leder vom linken auf den rechten Fuß schob und damit zahllose Chancen vergab, hält er heute selbstbewußt das Schußbein hin oder segelt durch die Luft, um eiskalt zu vollenden. Er ist Rennpferd und Vollstrecker zugleich geworden.

Nicht nur der Club, auch die „Bayern“ werden diesen Tag lange Zeit in Erinnerung behalten. Sie werden ihn allerdings unter negativen Aspekten sehen. Wann ist diese sympathische Mannschaft schon einmal so „vorgeführt“ worden? Welcher Mannschaft ist es bisher gelungen, den Tabellenzweiten so zu deklassieren? Ein Spielrausch und der eiserne Wille aller Clubspieler verzauberte die Männer um Beckenbauer und Gerd Müller. Kopfschüttelnd und völlig demoralisiert saßen einige „Bayern“-Akteure noch lange nach dem Spiel in ihrer Kabine. Sie waren fasziniert vom Club und gaben diese Ansicht auch in ihren Kommentaren wieder. Man suchte nicht nach Entschuldigungen, das ehrt die Einstellung dieser Mannschaft.

Auf Club-Seite zeigte man sich natürlich erfreut über die vorzeitige Entscheidung der Herbstmeisterschaft. Nun kann die Mannschaft in Dortmund gelöst aufspielen und läuft nicht Gefahr, den inoffiziellen Titel am letzten Tag der Vorrunde eventuell doch noch zu verlieren. Solche Spekulationen waren ja von „befreundeter“ Seite schon angestellt worden. „Was wir brauchen ist Aktion“, forderte Trainer Max Merkel immer wieder von seinen Schützlingen. „Wir müssen einen Wirbel machen, damit die Zuschauer noch lange etwas zu reden haben.“

Nun, der Wirbel des 2. Dezember dürfte Gesprächsstoff für lange Wochen bilden.

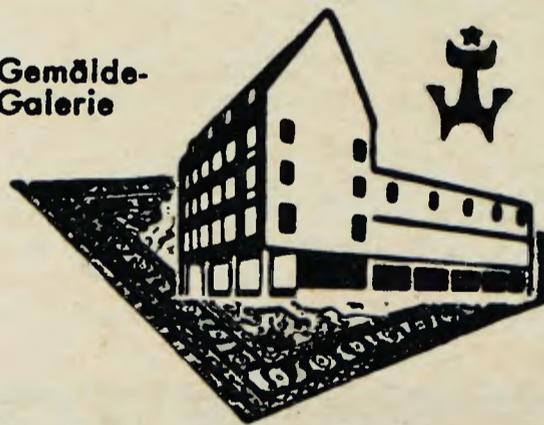
H. Röder

Rettende Feuerwehr

Aus einem offenen Fenster schrie eine junge Frau an einem Sonntagvormittag in Partica (Neapel) um Hilfe. Ein Polizist kam angelaufen, holte schleunigst die Feuerwehr. Die fuhr eine Leiter aus, ein Feuerwehrmann stieg zum offenen Fenster im zweiten Stock hinauf. Er wurde mit einem Jubelschrei empfangen und umarmt. Gleich darauf trug er die junge Frau, die einen Sportdreß trug und einen Hockeyschläger in der Hand hielt, behutsam auf die Straße.

Es war Anna Collone, Mittelstürmerin des Saviono-Sportklubs. Sie sollte um elf Uhr spielen, ihr Mann, der schon früh zum Fußballspielen losgezogen war, hatte die Wohnungstür und die Haustür abgeschlossen und aus Versehen beide Schlüssel mitgenommen. Anna kam rechtzeitig zum Spiel, sie wurde sogar von der Feuerwehr zum Sportplatz gefahren.

Gemälde-
Galerie



Orient - Teppiche

und deutsche Teppiche

Alle Größen und Preislagen
Groß- u. Einzelhandel
Verlangen Sie bitte Angebot!

Teppichhaus Wormser

85 Nürnberg - Karolinenstraße 8
Eigener PARKPLATZ hinterm Haus
— Fernruf: 20 37 47 —

Bundesliga-Reserve

15. 11. 67 Tauberbischofsheim: Taubertal-Auswahl — 1. FC Nürnberg Reserve 1:8 (1:2). Rund 2000 Zuschauer sahen eine gut aufspielende Clubreserve. Bis zur Halbzeit konnten die „Taubertaler“ noch einigermaßen mithalten, dann aber fielen die Clubtreffer am laufenden Band.

Die Aufstellung der Clubreserve: Toth (Ruff); Hilpert, Kremer; Schäffner (Schröder), Schöll, Starek; Usbeck (Schönauer), Grimm, Braun (Ebenhöh), Blankenburg, Lippert. - Tore: Schöll (3), Braun (2), Ebenhöh, Starek, Kremer.

18. 11. 67: 1. FCN Res. — FSV Frankfurt Res. 5:0. - Das Spiel stand eindeutig im Zeichen der Clubreserve. Die mit einem Doppelstopper operierenden Frankfurter waren vornehmlich darauf bedacht, eine hohe Niederlage zu verhindern. Leider drängten unsere Außenstürmer sehr oft nach innen, so daß die Gäste bis zur Halbzeit nur zwei Treffer hinnehmen mußten. Das 1:0 resultierte aus einem von Schöll plaziert getretenen Freistoß. 2:0 hieß es, als der Frankfurter Schlußmann das Leder fallen ließ und Ebenhöh blitzschnell reagierte. Unser Tor wurde lediglich durch einen Lattenschuß in Gefahr gebracht.

Nach Seitenwechsel erhöhte Schönauer auf 3:0. Den Rest besorgte Braun, der zunächst den Ball unhaltbar ins lange Eck setzte und dann nach guter Vorarbeit von Usbeck das Endresultat herstellte. Weitere schöne Schüsse von Schäffner, Lippert, Grimm und Braun verfehlten knapp das Ziel oder konnten vom Frankfurter Torhüter pariert werden.

Unsere Elf: Ruff; Usbeck, Kremer; Schäffner, Blankenburg, Schröder; Ebenhöh, Grimm, Braun, Schöll (Schönauer), Lippert. - Tore: Braun (2), Schöll, Ebenhöh, Schönauer.

25. 11. 67: VfL Heidenheim — 1. FCN Res. 2:4. - Der VfL Heidenheim, der Stammverein unseres Lizenzspielers Horst Blankenburg, war ein überraschend starker Gegner. Vor allem unsere Abwehr sah sich zeitweilig vor schwierige Probleme gestellt. So war es auch kein Wunder, daß die in der württembergischen Amateurliga spielenden Gastgeber nach etwa 10 Minuten zum Führungstreffer kamen, dem ein schöner Kombinationszug vorausging. Unsere Elf steigerte nunmehr das Tempo und konnte durch Schöll ausgleichen. Wenig später erzielte Grimm mit einem schönen Kopfball nach Flanke von Braun das 1:2. Doch noch vor der Halbzeit konnten die Heidenheimer, nachdem der Schiedsrichter ein klares „Abseits“ übersah, das 2:2 markieren. Kurz vor dem Pausenpfeiff vergab Schöll nach einem großartigen Dribbling eine 100%ige Chance.

Etwa 20 Minuten vor Spielschluß traf Schöll mit einem Freistoß ins Schwarze. Das 2:4 besorgte unser Linksaußen Lippert, als er sich nach innen durchgespielt hatte und mit dem rechten Fuß einen überraschenden Schuß abfeuerte.

Unsere Aufstellung: Ruff; Usbeck, Kremer; Schäffner, Blankenburg, Schröder; Ebenhöh (Schönauer), Grimm, Braun, Schöll, Lippert. - Tore: Schöll (2), Grimm, Lippert. F. Rupp

ABR

auch Ihr Reisebüro!

Sämtl. Fahrkarten für In- und Ausland, Platzkarten, Schlafwagen - Liegewagen, **Flugscheine** für sämtl. Gesellschaften
Schiffbuchungen für alle Linien, **Touropa-, Scharnow-Hummelreisen, ABR-Einzelreisen, Pauschalaufenthalte** für Selbstfahrer

Amthliches Bayerisches Reisebüro GmbH.

Nürnberg im Hauptbahnhof, Telefon 2 06 81, am Hauptmarkt, Telefon 22 70 66, Gostenhofer Hauptstraße 12, Telefon 26 16 36 - Fürth/Bay., Bahnhofstraße 4 - Erlangen, Hauptstraße 24

Amateur-Fußball

1. Amateurmannschaft

Magere Punkteausbeute.

Mit zwei Punkten aus drei Spielen mußten sich unsere Amateure zufrieden geben. Dadurch rutschten sie um einige Plätze zurück. Auch ihre Leistungen waren alles andere als überzeugend. Um so mehr bleibt zu hoffen, daß in der nächsten Zeit wenigstens der kämpferische Einsatz gesteigert wird.

5. 11. 67: 1. FCN Amateure — SpVgg Büchenbach 3:3. - Büchenbach war von Beginn an tonangebend und führte nach einer halben Stunde verdient mit 1:3. Bis zu diesem Zeitpunkt zeigte sich, daß unsere Abwehr zu langsam ist. Gegen Ende der ersten Halbzeit hatte sich unsere Elf besser auf den Gegner eingestellt und konnte durch Schönauer auf 2:3 verkürzen. Nach der Pause dominierten die Clubamateure. Der Ausgleichstreffer durch Rubenbauer schuf berechtigte Siegeshoffnung, doch die Clubstürmer hatten ihr Pulver ebenso verschossen wie die Büchenbacher, so daß es beim 3:3 blieb.

Unsere Elf: Dimler; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Gruber; Meyer, Weller, Rubenbauer, Grimm, Schönauer (ab 83. Min. Schuster). - Tore: Buß, Schönauer, Rubenbauer.

12. 11. 67: BC Augsburg — 1. FCN Amateure 2:2. - Unsere Mannschaft hatte gegen den BC in Augsburg einen schweren Stand. In der ersten Halbzeit waren die Platzherren überlegen und gelangten durch einen abgefälschten Ball zum Führungstreffer. Unser Sturm war zwar nicht untätig, aber seine Aktionen waren zu durchsichtig, um den Gegner zu überraschen. In den zweiten 45 Minuten lief das Spiel der Clubamateure bedeutend besser und im gleichen Maße wie die Augsburger abbauten, kam unsere Elf auf. Bei zahlreichen Situationen vor dem BCA-Tor fehlte nur ein Quentchen Glück, um zu Erfolgen zu kommen. Als die Gastgeber unerwartet auf 2:0 erhöhten, schien die Partie gelaufen zu sein. Aber unsere Amateure steckten nicht auf. Sigi Grimm schoß den Anschlußtreffer und Andi Buß schaffte den Ausgleich. Die restlichen Minuten reichten leider nicht mehr zum Siegestreffer.

Unsere Aufstellung: Dimler; Deml, Kopp; Buß, Kugler, Gruber; Meyer, Weller, Rubenbauer, Grimm, Schuster. - Tore: Grimm, Buß.

29. 11. 67: 1. FCN Amateure — Helios München 0:2. - Auf heimischem Gelände lieferten die Clubamateure eine sehr schlechte Partie. Obwohl die Mannschaft von Helios durchaus keine Superleistung bot, war sie unserer Elf in punkto Einsatz haushoch überlegen. Die Clubamateure, die in den ersten 15 Minuten ihre beste Zeit hatten, vergaben dabei einige Gelegenheiten, die vielleicht das Spiel entscheidend beeinflußt hätten. So wechselte man mit 0:0 die Seiten.

Während die Helios-Mannschaft auch in der zweiten Hälfte mit einer erstaunlichen Kondition überraschte, blieb unser Spiel weiterhin matt. Durch einen verwandelten Elfmeter und durch ein weiteres Tor konnten die Gäste einen verdienten Sieg mit nach Hause nehmen.

Unsere Amateure: Dimler; Deml, Schießl; Graßhauser, Kugler, Kopp; Meyer, Weller, Rubenbauer, Buß, Schuster (Gruber).

Unsere Amateur-Reserve schlug Büchenbach 4:3, verlor in Augsburg 1:2 und gewann ein Trainingsspiel gegen eine Mannschaft von ASV Süd mit 5:2. Geist

Mitglieder denkt beim Einkauf an unsere Inserenten!

Untere Vollmannschaften

„1b“ und „2a“ liegen in Führung.

Drei Wochen vor Beendigung der Meisterschaftsvorrunde konnte unsere „2a“ vor SpVgg Fürth III die Tabellenspitze übernehmen, während unserer schon länger führenden „1b“ die „Halbzeitmeisterschaft“ kaum noch streitig gemacht werden kann. Hoffen wir, daß in der Rückrunde auch unsere „1a“ und unsere 2. Mannschaft noch aufzuholen vermögen. Unsere junge 3. Mannschaft (Junioren) hat sich nach einigen Teilerfolgen die ersten Punkte gesichert.

Folgende Begegnungen wurden ausgetragen:

1a-Mannschaft: — ASN Fortuna II 2:3 (dort), — Post III 1:4, — VfL Nürnberg III 1:3, — Buch Privat 2:1 (dort).

1b-Mannschaft: — Buch III 3:1 (dort), — Tuspo Fürth III 5:2, — SpVgg Fürth IIa 3:2 (dort), — Sportfreunde Gostenhof II 11:0 (dort).

2. Mannschaft: — Zabo Eintracht II 0:1 (dort), — Altenberg IIa 3:4, — ASV Fürth Grünrot 4:0 (dort), — Stadeln Privat 2:1.

2a-Mannschaft: — SpVgg Fürth III 1:0 (dort), — Schwabach 04 III 4:1, — ASV Zirndorf III 4:1 (dort), — Sack IV 4:1.

3. Mannschaft: — Sack III 2:2, — West III 1:1 (dort), — ATV Nürnberg Blauweiß 3:2.

1. AH-Mannschaft: Morgenrot AH 2:2.

2. AH-Mannschaft: — 1873 Süd Blaugelb 1:1 (dort), — Post AH 2:4 (dort), — Forth AH 4:1.

1. Privatmannschaft: — Frankonia Privat 6:2, — 1846 Nürnberg AH 3:7 (dort).

2. Privatmannschaft (Hypobank): — Rotschwarz Berlin 3:3.

Tennis-Abteilung: — Gostenhof Privat 1:0 (dort), — Tuspo Nürnberg Res. 1:5 (dort), — Jahn 63 Res. 5:1 (dort).

F. Rupp

ADTV
**TANZ
SCHULE**



Studio 1: Weinmarkt 1
Studio 2 und Büro:
Rathenauplatz 10
Telefon 55 68 60

MELLIN

Neue Kurse

Für Schüler:

Montag, 15. Januar 1968	18.00 Uhr
Dienstag, 16. Januar 1968	18.15 Uhr
Samstag, 20. Januar 1968	14.30 Uhr

Für Berufstätige:

Montag, 22. Januar 1968	19.00 Uhr
Mittwoch, 24. Januar 1968	20.00 Uhr
Donnerstag, 25. Januar 1968	18.45 Uhr

Für Fortgeschrittene:

Freitag, 26. Januar 1968	19.00 Uhr
Samstag, 17. Februar 1968	16.45 Uhr

Modekurs für Ehepaare:

Donnerstag, 25. Januar 1968	21.00 Uhr
-----------------------------	-----------

Außen klein – innen groß
zum Mitnehmen in die Kabine

ab DM 64,50

MÄDLER

Nürnberg, Karolinenstraße 49



Am 18. 11. bestritt die Altliga in Heilbronn ihr voraussichtlich letztes Spiel in diesem Jahr. Die Begegnung mit einer wesentlich jüngeren Heilbronner Elf im wunderschönen, am Neckar gelegenen Stadion wurde zu einem Höhepunkt des reichhaltigen Spielprogramms der letzten Monate. Das Spiel endete mit einem gerechten 1:1-Unentschieden.

Weitere Ergebnisse im November: — Röttenbach 9:1, — Ermreuth 11:2.

Die Altliga absolvierte im Jahre 1967 31 Spiele. Sie gewann 26mal, erzielte 3mal ein Unentschieden, unterlag 2mal, und erreichte ein Torverhältnis von 177:41.

Am 16. 12. findet die Weihnachtsfeier der Altliga statt.

Am Jahreswechsel weilt die Mannschaft nebst Familienangehörigen in den Chiemgauer Bergen.

Schon heute wünscht die Altliga allen Mitgliedern und Freunden des 1. FCN ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes und glückliches neues Jahr und übermittelt vor allem der 1. Fußballmannschaft die besten Wünsche für 1968! Günther Heimbucher

Fußball-Jugend

1. Jugend verlor in Heidenheim

1. Jugend: Verbandsspiel gegen ASV Neumarkt (dort) 9:1; Pokalspiel gegen SV 1873 Süd 3:0; Verbandsspiel gegen SpVgg Ansbach 6:1; Verbandsspiel gegen SC Feucht (dort) 9:1; Privatspiel gegen VfL Heidenheim (dort) 2:3; Verbandsspiel gegen 83 Johannis (dort) 8:0. Kommentar: Hauptsächlich beim Spiel gegen Heidenheim wurde offenbar, daß besser gedeckt, weit schneller abgepielt werden muß. Außerdem werden zuviel Chancen vergeben. Spielverlauf: Der Gegner hatte Anstoß und konnte gleich in der 1. Minute das 1:0 buchen. In der 30. Minute erzielte Unthem den Ausgleich. Beim Stande von 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß war die Clubjugend zumeist drückend überlegen, doch infolge von Deckungs- und Torwartfehlern konnte der Gegner in der 17. und 20. Minute auf 3:1 erhöhen. In der 32. Minute verkürzte Wetzka auf 3:2, wobei es bis zum Schlußpfiff blieb.

1a-Jugend: Freundschaftsspiel gegen ASC Boxdorf 1 (dort) 9:0; Verbandsspiel gegen TV Jahn 63 1 6:0; Verbandsspiel gegen Post SV 1 (dort) 8:1; Verbandsspiel gegen VfL Nürnberg 1 10:1.

A 2-Jugend: Freundschaftsspiele gegen FC Stein 1 3:3; gegen TSV Heroldsberg 1 (dort) 2:2; gegen TSV Heroldsberg 1 4:0; gegen FC Morgenrot 1 2:2.

A 3-Jugend: Freundschaftsspiele gegen FC Stein 2 7:0; gegen TSV Heroldsberg 2 (dort) 11:3; gegen TSV Heroldsberg 2 13:0; gegen FC Morgenrot 2 (dort) 5:1.

B 1-Jugend: Verbandsspiel gegen TSV Mühlhof 1. Jgd. 2:0; Freundschaftsspiel gegen DJK Fürth 1. Jgd. (dort) 0:1; Verbandsspiel gegen ESV Rangierbahnhof 1. Jgd. (dort) 3:1; Verbandsspiel gegen TSV Südwest 1. Jgd. 3:0, gegen DJK Süd 1. Jgd. 7:0.

B 2-Jugend: Verbandsspiele gegen SpVgg Fürth 3 2:1; gegen TSV 1846 1 (dort) 8:0; gegen TSV Altenfurt 1 6:0; gegen Bayern Kickers 1 (dort) 3:0.

B 3-Jugend: Verbandsspiele gegen ASV Fürth 1 0:2; gegen TSC Cadolzburg 1 (dort) 0:2; gegen SpVgg Fürth 2 (dort) 0:4; gegen ATV Nürnberg 1 5:0.

B 4-Jugend: Verbandsspiele gegen TSC Cadolzburg 1 4:1; gegen ESV West 1 (dort) 0:6; gegen DJK Fürth 1 1:3; gegen ASV Fürth 1 (dort) 1:2.

1. Schüler: Verbandsspiele gegen TSV Altenfurt 1 7:0; gegen DJK Eintracht 1 8:0; gegen ESV Flügelrad 1 6:1; gegen SV 73 Süd 1 (dort) 3:0.

2. *Schüler*: Verbandsspiel gegen TV Gleißhammer 1 (dort) 0:4; Freundschaftsspiel gegen SV Reichelsdorf 1 (dort) 5:4; Verbandsspiel gegen TSV Buch 1 (dort) 3:1; Verbandsspiel gegen ESV Rangierbahnhf 1 3:1.

3. *Schüler*: Verbandsspiele gegen TSV Mühlhof 1 2:5; gegen Zabo/Eintracht 1 0:5; gegen Frankonia 1 1:6; gegen Tuspo Nürnberg 1 (dort) 0:11.

4. *Schüler*: Verbandsspiele gegen FC Kalchreuth 1 (dort) 2:4; gegen SC Wacker 1 (dort) 1:3; gegen SSV Elektra 1 2:3; gegen TSV 1846 1 (dort) 0:8.

5. *Schüler*: Freundschaftsspiele gegen TSV Altenfurt 2 3:2; gegen DJK Eintracht 2 9:2; gegen ESV Flügelrad 2 8:1; gegen TSV 1846 2 6:1.

6. *Schüler*: Freundschaftsspiele gegen TSV Altenfurt 3 2:1; gegen SV Reichelsdorf 2 (dort) 4:4; gegen Frankonia 3 2:3; gegen SV 1873 Süd 3 (dort) 4:0. Kolo



Weihnachtsfeiern der Fußballjugend

Dienstag, 19. Dezember 1967, für Schüler und B-Jugend; Beginn 19.00 Uhr.

Donnerstag, 21. Dezember 1967, für A-Jugend; Beginn 19.30 Uhr.

Die Weihnachtsfeiern finden im Clubhaus Zabo statt.

Zur Aufführung gelangt

„DIE WEIHNACHTSGANS“

Ein spannendes Spiel in vier Aufzügen

frei gestaltet nach Conan Doyle's Erzählung „Der blaue Karfunkel“ von A. Weiß.



Es lohnt sich:

HYPOTHEKEN-UND WECHSEL-BANK
HYPOTHEKEN-UND WECHSEL-BANK
SPAREN!

IN NÜRNBERG - KÖNIGSTRASSE 1-3

AN DER MUSEUMSBRÜCKE

UND 10 STADTZWEIGSTELLEN

Boxen

Cluberer verstärkten ESV West.

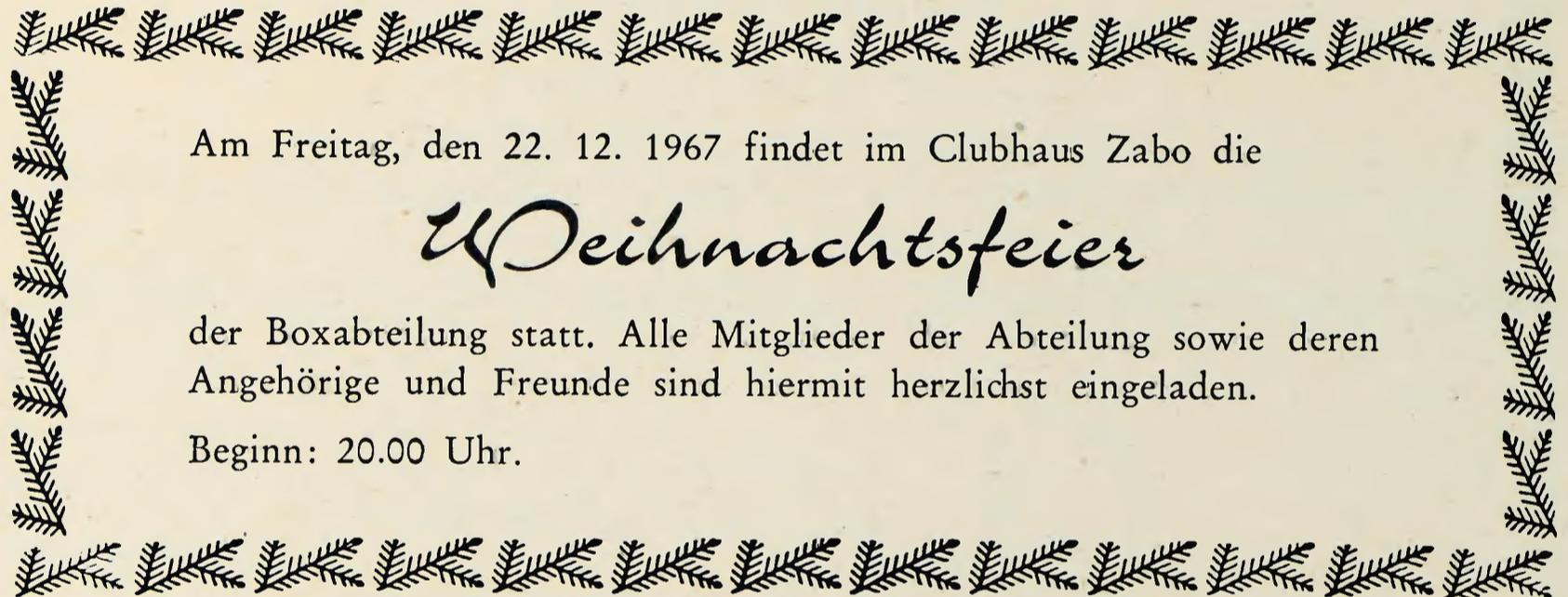
Wisinger Gerhard und Manfred Hopf verstärkten am 5. 11. die Staffel des ESV West in Kulmbach. Kaum daß der Gong zur 1. Runde erklungen war, kam Wisinger nach schnellen und harten Links-rechts-schlägen zu einem Abbruchsieg über den fortgeschrittenen Lutz (Kulmbach). Manfred Hopf schlug Bühner (Kulmbach) klar nach Punkten. Weniger Glück hatte sein Bruder Gerhard, der dem Kulmbacher Erl III in Runde 2 durch Abbruch unterlag.

In einem Junioren-Vergleichskampf boxte am 12. 11. in Neumarkt unser Weltergewichtler Kirschke gegen den Bezirksmeister Karpf (Amberg) und verlor knapp nach Punkten. Gerhard Hopf startete auch beim Rückkampf ESV West — Kulmbach, der am 17. 11. in Fürth ausgetragen wurde. Er hatte in den ersten beiden Runden leichte Vorteile, lief aber in der dritten Runde in eine gestochene Rechte seines Gegners Hartenstein und mußte alles aufbieten, um noch über die Zeit zu kommen. Sieger Hartenstein.

Sattler bestritt seinen ersten Kampf im Clubdreß im Senioren-Halbwelter in der neuerbauten Halle in Eichstätt. Er erwies sich als Boxer mit Herz und viel Kraft in den Fäusten und zwang Oberbauer (Eichstätt) in der 2. Runde zum Abbruch.

Der derzeitige Stand des Bezirkspokal-Turniers:

Bezirk Oberpfalz 8:2, Mittelfranken 8:2, Oberfranken 2:8, Unterfranken 2:8 Punkte.



Am Freitag, den 22. 12. 1967 findet im Clubhaus Zabo die

Weihnachtsfeier

der Boxabteilung statt. Alle Mitglieder der Abteilung sowie deren Angehörige und Freunde sind hiermit herzlichst eingeladen.

Beginn: 20.00 Uhr.

V. Werner

Handball

1. Herrenmannschaft noch nicht in Form.

Unsere 1. Herrenmannschaft kann noch nicht die gewünschten und erhofften Erfolge aufweisen. Sie verlor zwar ein Trainingsspiel gegen den TSV Ansbach I nach verlängerter Spielzeit nur 26:30, doch hatte man den Eindruck, daß auch der TSV noch nicht in Bestform war. 10 Tage später nahm unsere Mannschaft an einem Turnier des TV Kitzingen-Et washausen teil und unterlag zunächst gegen Offenbach 3:4 und gegen Ahorn 3:5, um dann gegen Rödelsee mit 6:1 und gegen HG Nürnberg mit 6:3 die Oberhand zu behalten. Das erste Hallenmeisterschaftsspiel gegen TV 48 Erlangen hätte beinahe eine unliebsame Überraschung gebracht. Bei Seitenwechsel lag unser Team zwar noch mit 6:4 in Führung, doch änderte sich das Bild in der 2. Spielhälfte grundlegend. Kurz vor Schluß führte Erlangen 11:12 und sah bereits wie der Sieger aus. Doch Sekunden vor dem Abpfiff gelang uns noch der Ausgleich, so daß wenigstens ein Punkt gerettet wurde. Leider war uns beim 2. Meisterschaftstreffen das Glück nicht mehr hold. In Hof mußte gegen den dortigen TSV eine 11:15-Niederlage (Halbzeit 6:9) eingesteckt werden. Darüber hinaus trug unsere 1. Mannschaft noch zwei Trainingsspiele aus. Sie besiegte SpVgg Fürth I 18:15 und verlor gegen 61 Zirndorf I 6:23.

Reserve.

Unsere Reserve absolvierte ein Platzeinweihungsspiel auf Kleinfeld beim TV Stadeln und gewann klar mit 8:28. Da in der Zwischenzeit keine Meisterschaftsspiele auf dem Programm standen, bestritt die Reserve zwei Trainingsspiele, wobei SpVgg Fürth Reserve mit 24:18 geschlagen werden konnte und gegen 61 Zirndorf Reserve ein 16:16 erzielt wurde.

Jugend.

Nachdem unsere 1. Jugend das letzte Spiel gegen den Bayerischen Jugendmeister Tuspo Nürnberg nur knapp verlor, mußte sie dieses Mal eine deutliche 3:19-Niederlage hinnehmen. Der ASV Fürth wurde mit 11:10 besiegt und auch gegen 61 Zirndorf gab es, dank einer guten kämpferischen Leistung in der 2. Spielhälfte, einen 11:9-Erfolg. Gegen SpVgg Fürth verlief die 1. Halbzeit ausgeglichen, doch zogen die Ronhöfer davon und das Aufbäumen unserer 1. Jugend kurz vor Schluß kam zu spät. Mit 11:14 gingen beide Punkte in die Nachbarstadt.

Unsere 2. Jugend gewann gegen SpVgg Fürth II 17:14 und unsere 3. Jugend zog gegen SpVgg Fürth III mit 3:6 und gegen TV Stein I mit 3:11 den kürzeren. In einem weiteren Spiel gegen SpVgg Fürth III gab es dann mit 16:6 eine klare Revanche für die erlittene Vorspielniederlage.

Schüler.

Unsere 1. Schülermannschaft hat die beiden ersten Meisterschaftsspieltage bereits hinter sich. Sie unterlag den körperlich und spielerisch stärkeren Mannschaften von Jahn 63 Nürnberg und Post Nürnberg mit 4:12 und 0:9. Gegen die physisch etwa gleichstarken Mannschaften von SpVgg Fürth II und TB Mögeldorf I siegte unsere 1. Schüler 5:3 bzw. mit 6:2 Toren. Das punktspielfreie Wochenende wurde mit der Teilnahme an einem Privatturnier in Ansbach genutzt. Dabei unterlagen unsere Buben im 1. Spiel gegen Marktstef mit 5:9, fingen sich aber in den weiteren Begegnungen und besiegten Gunzenhausen 6:4 und die 2. Mannschaft des Veranstalters TSV Ansbach 6:3. Im Entscheidungsspiel um den 3. Platz gab es dann aber eine 1:9-Niederlage gegen SpVgg Fürth.

1. Damen gewinnen den Coca-Cola-Wanderpokal.

Das schon traditionelle Coca-Cola-Pokalturnier des TSV 46 Nürnberg war auch heuer gut besetzt. Für unsere Damen war diese Veranstaltung, die bereits eine Woche nach dem Endspiel um die Deutsche Feldhandball-Meisterschaft stattfand, ein willkommener Test. Sie erfüllten auch die in sie gesetzten Erwartungen und wurden nach Siegen über FC Bamberg 12:0, Siemens Erlangen 4:2 und TSV Ansbach 10:2 Gruppenerster. Im Zwischenrundenspiel hieß ihr Gegner einmal mehr Waldhof Mannheim. Die Waldhof-Damen lagen zur Pause zwar mit 1:2 in Front, mußten sich dann aber noch mit 5:2 geschlagen geben. Somit standen die Club-Frauen im Endspiel und trafen auf den Vorjahressieger Siemens Erlangen. Erneut gab die 2. Halbzeit den Ausschlag. Nach einem 2:2-Pausenstand siegte unsere 1. Damenmannschaft klar mit 7:4 und gewann damit den Wanderpokal.

3 Wochen später beteiligten sich unsere Damen an einem gut besetzten Turnier der DJK Würzburg. Nach Siegen über Siemens Erlangen (2:0), Vorwärts Frankfurt (3:1) und einem hart umkämpften 4:4 Unentschieden gegen Greven 09 wurde unsere Mannschaft Gruppensieger. Im Zwischenrundenspiel schalteten die Club-Damen souverän den RSV Mühlheim aus. Erst nach einem „hat-trick“ durch Bauer und einem weiteren Zähler durch Tanck kam Mühlheim zu zwei Gegentreffern. Dann schraubte Reitwießner das Ergebnis auf 6:2. Damit war eine weitere Endspielqualifikation erreicht. Und wie hieß der Gegner? Nun, es war der TV Eimsbüttel Hamburg, und somit standen sich 4 Wochen nach dem Endspiel um die Deutsche Meisterschaft auf dem Feld beide Mannschaften in der Halle erneut in einem Finale gegenüber. Die 0:2-Führung des ETV konnte zwar Bauer verkürzen, doch legten die Hamburgerinnen ein weiteres Tor vor, ehe wir durch Höfler einen 2:3-Pausenstand erreichten. Nach Seitenwechsel gelang durch Reitwießner der Ausgleich und als uns Härtle sogar mit 4:3 in Führung brachte, schien die Revanche zu gelingen. Doch im Endspurt kam der ETV noch zu 2 Treffern und zu einem etwas glücklichen 4:5-Sieg. Die Revanche fiel somit ins Wasser. Nun, sicherlich klappt es beim nächsten Mal.

In einem Punktspiel besiegten unsere Damen Siemens Erlangen klar mit 14:8, Halbzeit 8:4.

1b-Damen.

Unsere „1b“ hatte bei der Spieleinteilung besonderes Glück. Sie konnte alle Punktespiele an zwei Spieltagen und zwar binnen einer Woche absolvieren. Tuspo Nürnberg wurde 3:0 besiegt und gegen ESV Nürnberg West ein 0:2-Halbzeitrückstand noch wettgemacht. Gegen TSV 46 Nürnberg gab es eine knappe 3:4-Niederlage, während HG Nürnberg mit 3:2 und Ansbach mit 4:3 besiegt wurden. Damit nimmt unsere „1b“ im Konzert starker 1. Mannschaften einen achtbaren 3. Platz in der Abschlußtafel ein. Gert Glaubrecht

Hockey

Die Weihnachtsfeier der Hockey-Abteilung

findet am Freitag, den 15. Dezember 1967 im Clubhaus Zabo statt. Beginn 19.00 Uhr

Alle Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.

Leichtathletik

Das Sportamt der Stadt Nürnberg gibt für 1968 folgende Termine bekannt:

Die Nürnberger Sportwochen finden in der Zeit vom 21. 6. mit 14. 7. statt.

Als weitere Veranstaltung bitten wir die „Meisterehrung mit Sportlerball“ am 19. 1. 1968 vorzumerken.

Erfreulicherweise werden die sportärztlichen Untersuchungen wieder aufgenommen. Zunächst können jeweils mittwochs, in der Zeit von 18—20 Uhr, 25 *Leistungssportler* und *Leistungssportlerinnen* untersucht werden.

Meldungen mit Angabe der Teilnehmerzahl bitten wir ab sofort an die Geschäftsstelle zu richten. Kallert

Neue Trainings-Impulse am Valznerweiher.

Nachdem die Wettkampfsaison ausgeklungen ist und die Aktiven ihre wohlverdiente Ruhepause schon hinter sich gebracht haben, wurde der Trainingsbetrieb in vollem Umfang wieder aufgenommen. Erfreulich ist, daß unsere Mannschaft, im letzten Winter durch den Verkauf des Sportparks Zabo zersplittert, das Wintertraining 67/68 gemeinsam absolvieren kann. Mit den idealen Trainingsmöglichkeiten, die sich durch die Schaffung des Valznerweiher-Sportzentrums bieten, können die Aktiven mit neuen Impulsen an die Arbeit gehen. Zur Freude unserer Abteilungsleitung haben sich verschiedene erfahrene Kämpen zur Verfügung gestellt, um ein gezieltes Training zu ermöglichen. In der Zwischenzeit konnte sich der Berichterstatter ein Bild über den augenblicklichen Stand machen, und es bleibt zu hoffen, daß der gute Eindruck, der dabei gewonnen wurde, erhalten bleibt, das heißt, daß junge und alte Aktive beiderlei Geschlechts auch weiterhin mit Elan einem regelmäßigen, systematischen Training nachgehen. Wenn ja, wird die Saison 1968 sicherlich gute Erfolge bringen.

Wie alljährlich, lud die Vorstandschaft des Hauptvereins auch heuer zu einem Ehrenabend für die Meister des abgelaufenen Sportjahres ein. Wie immer, wurden auch viele Leichtathleten geehrt. Ihnen allen gelten unsere herzlichsten Glückwünsche!

Nachtrag: Herbstwettkämpfe am 15. Oktober 1967 an der Bezirkssportanlage.
Fünfkampf weibliche Jugend:

	80 m Hü.	Kugel	Hoch	Weit	100 m	Pkt.
1. Meyer, Christa	12,4	7,15	1,40	5,50	12,4	= 3771
2. Großmann, Gitti	13,1	8,40	1,46	5,11	12,9	= 3665
3. Dummert, Stella	13,8	7,54	1,30	4,87	13,2	= 3204
4. Beck, Karin	14,5	7,52	1,25	4,85	13,7	= 2974
5. Stöckel, Gitta	13,9	6,19	1,25	4,36	13,6	= 2808

In der Mannschaftswertung erreichten unsere Mädchen die erfreuliche Gesamtzahl von 16118 Punkten. Sie liegen damit in Bayern an erster Stelle.

Besonders zu erwähnen ist die Leistung von Birgit Hermeth, die bei der gleichen Veranstaltung im Vierkampf für Schülerinnen A im Hochsprung 1,44 m übersprang. Es sei betont, daß Birgit noch sehr jung ist (Jahrgang 1953). Wir freuen uns deshalb um so mehr.

*

Abschließend einige statistische Zahlen über die Wettkämpfe des abgelaufenen Jahres:

Der 1. FCN nahm 1967 an 81 Veranstaltungen teil. Davon wurden 16 vom Club ausgerüstet. Es erfolgten insgesamt 1400 Teilnahme-Meldungen für 2307 Übungen, bei denen folgende Plazierungen erreicht werden konnten:

1. Plätze	356	2. Plätze	366	3. Plätze	239
4. Plätze	185	5. Plätze	161	6. Plätze	134

Nüchtern betrachtet, lassen diese nackten Zahlen dem Leser den Aufwand an Arbeit, der dahinter steckt, nicht erkennen. Es sei daher der Abteilungsleitung im Namen aller herzlich für die uneigennützig geleistete und aufopfernde Tätigkeit gedankt. Ihr Bestreben und ihre Bemühungen waren immer dahin gerichtet, daß sich alle Aktiven im Verein wohlfühlen und daß ihnen jegliche Wettkampfmöglichkeit geboten wurde. Natürlich ging nicht alles wunschgemäß, aber man sollte nicht vergessen, daß irren menschlich ist. Dörrbecker

Roll- u. Eissport

Ehrung der Meister

Zur Ehrung seiner diesjährigen Meister hatte der 1. FCN am 21. November 1967 seine Mitglieder in das alte Vereinshaus im Zabo eingeladen.

Trotz aller widrigen Umstände konnte die Roll- und Eissportabteilung auch 1967 einige Meistertitel nach Nürnberg holen.

Mit der großen Ehrenplakette in Bronze dankte der Hauptverein unserer Rollhockeymannschaft, die unter der Leitung ihres Trainers und Obmannes Günter Kuhn trotz Fehlens einer eigenen Bahn, (sämtliche Spiele mußten auswärts ausgetragen werden), die Bayerische Meisterschaft erringen, die Süddeutsche Regionalmeisterschaft für sich entscheiden und in die Bundesliga aufsteigen konnten. Eine hervorragende Leistung.

S K I von denen man spricht

Vöstra Perfektion	DM 390.—
Fischer Alusteel RS	DM 429.—
Fischer Superglass, der neue Kunststoffski	DM 474.—
Ski mit Polyäthylenbelag und Sicherheitsbindung	DM 89.50
Metallski m. Sicherheitsbdg. komplet	DM 265.—
Stahlstöcke	DM 13.90

BOGNER - SKIMODEN



SPORT
Stenzel
NÜRNBERG · BREITE GASSE 46

Ausgezeichnet wurden: Günter Kuhn, Kapitän Manfred Endres, Manfred Hau, Ingo Marko, Heinz Belschner, Helmut Kempe, Adolf Ranzenberger, Georg Baumgärtner.

Ebenfalls mit der großen Ehrenplakette in Bronze würdigte der Ehrenausschuß die Leistungen von Traudi Hollweck/Fred Schulz, die als Tanzpaar die Bayerische Meisterschaft im Eistanz errangen, und unseren Schnellläufer Manfred Zenker, der im Rollschnellauf den Bayerischen Meistertitel über 1000 m und 3000 m nach Nürnberg holen konnte und über 10.000 m nach einer knappen Niederlage Bayerischer Vizemeister wurde.

Unsere Bayerische Jugendmeisterin und zweite Deutsche Juniorenmeisterin im Rollkunstlauf, Hannelore Bindl, die sich außerdem noch den Titel einer Bayerischen Jugendmeisterin im Rollschnellauf über 500 m, 1500 m und 3000 m sicherte, wurde mit der kleinen Ehrenplakette in Bronze ausgezeichnet.

Wir gratulieren hierzu herzlichst!

Rollkunstlauf.

Bei den am 1. 10. 67 in Bamberg abgehaltenen Klassenläufen konnten unsere Läuferinnen Doris Hardt die Klasse 2, Sigrid Zankl die Klasse 3 und Sonja Britting die Klasse 4 mit Erfolg ablegen. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch!

Ski-Urlaub.

Die Jugendleitung des Bayerischen Rollsportverbandes hat uns die Ski-Freizeiten für 1968 bekanntgegeben.

Folgende Termine sind noch frei:

BLSV Jugendheim Fichtelberg-Neubau

Kurs Nr. 4 vom 14. Januar bis 21. Januar 1968. Die Kosten betragen mit Verpflegung pro Woche DM 73.50.

BLSV Sport- und Jugendferiendorf Inzell

- Kurs Nr. 12 vom 17. bis 24. März 1968
- Kurs Nr. 13 vom 24. bis 31. März 1968
- Kurs Nr. 14 vom 31. März bis 7. April 1968
- Kurs Nr. 15 vom 7. April bis 14. April 1968
- Kurs Nr. 16 vom 14. April bis 21. April 1968.

Die Kosten für diesen Urlaub einschließlich Ski-Kurs, Verpflegung, Bus- und Seilbahnfahrt zum Rauschberg betragen pro Woche DM 95.—.

Die Preise verstehen sich ohne Hin- und Rückreise.

Herr Kriesten, der Leiter des Ferienlagers Inzell, teilte auf Anfrage mit, daß auch im März und April noch für einwandfreie Schneeverhältnisse im Rauschberggebiet garantiert werden kann.

**NÜRNBERGER
FAMILIEN-
FUNDAMENT**



Vorsorgekombination mit hoher Dividende ■ besonders geeignet für junge Menschen und für Familien ■ baut Vermögen auf bei doppelter Sicherheit ■ gegen finanzielle Folgen von Invalidität und Tod ■ garantiert durch ertragreiche gesetzlich geregelte Kapitalanlagen ■ geringer persönlicher Aufwand ■ anpassungsfähig ■ steuerbegünstigt während der „Bauzeit“ ■ alle Leistungen steuerfrei

NÜRNBERGER
LEBENSVERS.-AG seit 1884
85 Nürnberg 10, Rathenaupl. 16/18



**SCHUTZ und
SICHERHEIT**
Im Zeichen
der Burg

Jugendliche (bis zu 18 Jahren) der Roll- und Eissportabteilung, die Ski-Freizeiten belegen wollen, bitten wir um *umgehende* Meldung (spätestens bis 12. 12. 67) an unseren Geschäftsführer Werner Puff, Nürnberg, Leobschützer Straße 10, Telefon 64 06 80.

Es wird empfohlen, wegen der großen Nachfrage einen Ausweichtermin anzugeben.

Weihnachtsfeier.

Wir möchten nochmals erinnern, daß unsere Weihnachtsfeier am Sonntag, den 10. Dezember 1967 um 14.30 Uhr, im Hotel Reichshof stattfindet.

Die Vorstandschaft wünscht allen Mitgliedern und ihren Angehörigen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches erfolgreiches neues Jahr. wp

Skilaut

Vergeßt nicht auf Beiträge zur Weihnachtstombola!

Am Samstag, dem 9. 12. 1967, Beginn 19.30 Uhr, findet im Fürstenzimmer der Hauptbahnhofgaststätten die Weihnachtsfeier der Skiabteilung statt. Es wird nochmals darum gebeten, sich an der Bereicherung und Verschönerung der Tombola zu beteiligen.

Jeden Montag wird in der neuen Clubhalle Skigymnastik durchgeführt. Beginn: 20 Uhr. Die Faust- und Fußballer haben schon vorher — unter Flutlicht und mit anderem Schuhwerk (!) — Gelegenheit, sich auf dem Hartplatz auszutoben. Nach der etwa einstündigen Gymnastik wird in der Halle noch Handball gespielt.

In der Zeit vom 13.—20. 12. 1967 trainieren die Alpinen im Kitzbühler Skigebiet auf der Ehrenbachhöhe. Prominenter Trainer ist, wie in den Vorjahren, Hias Leitner.

Die Skiläufer, die sich in dieser Zeit nicht vom Geschäft oder von der Schule freimachen können, üben — gute Schneelage vorausgesetzt — samstags und sonntags im Skigebiet um den Hohenstein (Algersdorfer Hang), das nahezu gleiche Bedingungen wie das Fichtelgebirge aufweist. Näheres hierzu ist jeweils freitags beim Abteilungsabend (20—22 Uhr) in der Gaststätte Endres in Zabo zu erfahren. Mötsch

SKI - MODEN

Bogner

BERGMANN

anba

SPORTHAUS

Riemke

NÜRNBERG

Karolinenstraße 5 - Telefon 20 42 24



Die Hallensaison hat begonnen. Schon im Oktober und November fand eine Reihe von Wettkämpfen statt, bei denen vor allem unsere männliche und weibliche Jugend zum Einsatz kam. Nachstehend wird kurz vom Abschneiden unseres Nachwuchstalentes Michael Pließ bei den deutschen Jahrgangsmesterschaften in Krefeld am 21./22. 10., vom 3. Internationalen Jugend-Einladungsschwimmfest in Mainz (28./29. 10.) und vom Rücken-Leistungsschwimmen am 3. 11. 1967 im Nürnberger Volksbad berichtet. Ferner berichtet unser sportlicher Leiter Herr John von einem Jugend-Clubkampf am 12. 11. in Schweinfurt, an dem unsere männliche Jugendmannschaft mit großem Erfolg teilgenommen hat. Vorweg aber soll besonders herausgestellt werden, daß Traudl Schorn bei den Jahrgangsmesterschaften des Bezirks Mittelfranken am 19. 11. in Erlangen mit einer neuen persönlichen Bestzeit von 3:08 Min. über 200 m Brust, die gleichzeitig eine neue Vereinsbestleistung darstellt, aufwarten konnte. Nachdem sie schon unlängst in Mainz über 100 m Brust mit ausgezeichneten 1:25,7 Min. einen neuen Vereinsrekord zu erzielen vermochte, hat sie damit erneut bestätigt, in welcher hervorragender Verfassung sie sich zu Beginn der Hallensaison befindet. Damit haben wir endlich wieder eine Brustschwimmerin, die in der Lage ist, an die unvergessenen Leistungen unserer Altmeisterin Marie Schmidt anzuknüpfen. Herzlichen Glückwunsch! Doch nun die Berichte im einzelnen:

Deutsche Jugend-Jahrgangsmesterschaft in Krefeld 21./22. 10. 1967.

Leider konnten wir in diesem Jahr nur einen Teilnehmer entsenden. Wie zu erwarten war, schnitt Michael Pließ in den Krauldisziplinen über 100 und 400 m, sowie über 100 m Lagen aufgrund mangelnden Trainings nicht besonders gut ab. Um so mehr überraschte, daß er sich über 100 m Delphin erneut verbessern konnte. Mit der für ihn guten Zeit von 1:10,2 Min. (50-m-Bahn!) erreichte er gegen starke Konkurrenz einen achtbaren 3. Platz.

3. Internationales Jugend-Einladungsschwimmfest in Mainz am 28./29. 10. 1967.

Mit Traudl Schorn und Michael Pließ durften wir auf gute Plätze hoffen. Doch es kam noch besser als erwartet. Gleich am ersten Wettkampftag sorgte Traudl für eine große Überraschung: Sie belegte mit 3:01,2 Min. über 200 m Lagen den 3. Rang und kam über 100 m Brust in der hervorragenden Zeit von 1:25,7 Min. auf den 2. Platz. Michael Pließ zeigte sich in einer wesentlich besseren Verfassung als acht Tage zuvor in Krefeld. Er siegte über 400 m Kraul in 5:00,3 Min., belegte über 100 m Kraul den 4. Platz (1:01,5 Min.) und verbesserte sich über 100 m Delphin auf 1:08,9 Min., womit er den 3. Rang einnehmen konnte.

Rücken-Leistungsschwimmen des Bezirks Mittelfranken im Nürnberger Volksbad am 3. 11. 1967.

Besonders erfreulich war, daß sich unsere Jüngsten (Jahrgang 1956) zahlreich beteiligten und gut abschnitten. Dies gilt vornehmlich für Beatrice Ahles, Jutta Probst, Karin Heydolph und Irmgard Pfeuffer sowie für Frank Lehmann, Werner Kuntz, Karlheinz Birkner, Heinz-Jürgen Fischer, Dieter Birkl, Thomas Baumann, Frank Blümlein, Hans Süß und Rainer Trinczek. Auch die Schülerinnen der Klasse A (Renate Pfeuffer, Ingrid Roch, Evi Geb und Ursula Trinczek) verdienen erwähnt zu werden. Erwartungsgemäß belegten Karlheinz Zeller, Michael Pließ und Helmut Suckfüll in ihren Klassen die ersten Plätze. Allerdings wurden, insgesamt gesehen, keine überragenden Zeiten erzielt. Schnellster über 100 m Rücken war Walter Ryschka (Schwabach) in 1:14,6 Min. Karlheinz Zeller benötigte 1:15,1 und Michael Pließ 1:17,8 Min.

Jugend-Clubkampf in Schweinfurt am 12. 11. 1967.

Der 1. Schwimmclub 1913 Schweinfurt hatte zu einem Jugend-Clubkampf eingeladen. Unsere Gegner waren der 1. Frankfurter Schwimmclub, der Rüsselsheimer Schwimmclub und der gastgebende Verein.

Schon die erste Staffel (6 x 50 m Freistil) brachte uns die Führung vor dem Rüsselsheimer SC. Es schwammen: Oelschlegel 31,2, Suckfüll 30,0, Datzer 29,6, Nepf 29,2, Pliß 28,7 und Zeller 28,3 Sek. Gesamtzeit 2:57,0. In der 6 x 50-m-Bruststaffel kamen wir nur auf den letzten Rang (Zeit: 4:02,4). Lipka erreichte 40,0, Suckfüll 42,8, Oelschlegel 45,4, Nepf 40,0, Pliß 36,4 und Zeller 37,3 Sek. Nach jeder Staffel war Lagebesprechung. Die 6 x 50-m-Rückenstaffel war am härtesten umkämpft. Unsere Mannschaft kämpfte vorbildlich und siegte in 3:39,6 Min. Nepf benötigte 39,5, Oelschlegel 41,7, Datzer 37,9, Pliß 33,5, Suckfüll 35,2 und Zeller 31,4 Sek. Zweiter wurde Rüsselsheim in 3:39,7 Min. Auch bei der 6 x 50-m-Delphinstaffel wurde uns nichts geschenkt. Mit der Besetzung Suckfüll 34,9, Oelschlegel 36,4, Nepf 37,0, Datzer 32,3, Pliß 31,3 und Zeller 29,5 erreichten wir eine Gesamtzeit von 3:21,9. Der 1. Frankfurter SC kam in 3:24,1 auf den 2. Rang. Die letzte Staffel (8 x 50 m Lagen) brachte uns den 2. Platz und damit den Gesamtsieg. Die Einzelzeiten: Rücken: Suckfüll 35,6, Zeller 32,4, Brust: Lipka 42,4, Nepf 39,8, Delphin: Pliß 31,9, Datzer 32,3, Freistil: Weikert 34,0, Oelschlegel 31,9. Gesamtzeit: 4:39,5.

Endergebnis: 1. FCN 19, Rüsselsheimer SC 16, 1. Frankfurter SC 13, SC Schweinfurt 7 Punkte.

Natürlich herrschte auf der Heimfahrt im Ford-Transit eine Bombenstimmung. Dafür sorgten schon unsere „Klumpfenspezialisten“ Harald und Jogi.

Im übrigen habe ich als Mannschaftsbetreuer kaum gemerkt, daß ich schon „65“ bin. Ergo, wer jung bleiben will, melde sich als Jugendbegleiter!

*

Wie eingangs schon erwähnt, fanden am 19. 11. in Erlangen mittelfränkische Jugend-Jahrgangsmeisterschaften statt. Einzelheiten darüber können in Ermangelung eines Protokolls leider nicht veröffentlicht werden, doch neben dem bereits erwähnten Erfolg von Traudl Schorn sei festgehalten, daß der Club mit 15 Einzelsiegen vor SG Siemens Erlangen mit 10 Siegen mit Abstand die erfolgreichste Mannschaft gestellt hat.

*

Unsere Wasserballer haben die Hallensaison mit den Spielen um den Dr.-Schürger-Pokal begonnen, doch der Start mißlang. Sie verloren beim 1. Turnier in Nürnberg gegen SV Coburg und ESV Nürnberg-West und haben keine Aussichten mehr, in diesem Wettbewerb noch eine Rolle zu spielen. Doch wir hoffen, daß auch hier eine Wende eintritt, wenn wir wieder ein eigenes Bad besitzen.

Weitere Wasserballtermine:

Dr.-Schürger-Pokalrunde

1. Mannschaft:

3. 12.	in Würzburg	13.00 Uhr	1. FCN — Würzburg II
		15.00 Uhr	1. FCN — Schweinfurt
9./10. 12.	in Nürnberg	17.00 Uhr	1. FCN — Schwabach
		15.30 Uhr	1. FCN — 1. FCN II
17. 12.	in Nürnberg	10.00 Uhr	Fürth — 1. FCN
		14.45 Uhr	1. FCN — Franken

2. Mannschaft:

9./10. 12.	in Nürnberg	18.30 Uhr	1. FCN — Post
		9.45 Uhr	1. FCN — Franken
		13.45 Uhr	1. FCN — Schwabach
		15.30 Uhr	1. FCN — 1. FCN I
17. 12.	in Nürnberg	10.45 Uhr	1. FCN — West
		13.45 Uhr	1. FCN — Fürth.

Beim Ehrungsabend des Hauptvereins wurden unsere Jugendlichen Ursel Lindner, Günter Dangelmaier und Karl-Heinz Zeller für ihre im vergangenen Jahr errungenen Erfolge durch die Verleihung der goldenen und bronzenen Ehrenplaketten des 1. FCN ausgezeichnet. Die Abteilung gratuliert herzlichst und hofft, daß weitere Jugendliche in ihre Fußstapfen treten.

*

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß unsere diesjährige

WEIHNACHTSFEIER

am Sonntag, den 10. Dezember 1967 stattfindet.

*

Demnächst werden verdiente Mitglieder der Schwimmabteilung 65 Jahre alt. Den Anfang macht unser „Christkind“ Georg John mit seinem 65. Geburtstag am 24. 12. 1967. Am 3. 1. 1968 folgt ein nicht minder prominentes Mitglied, nämlich unser langjähriger 1. Vorsitzender Richard Waltinger. Wir gratulieren unseren Jubilaren recht herzlich und hoffen, daß sie bei bester Gesundheit noch viele Jahre im Kreise der Schwimmabteilung für ihren Club wirken können.

R. B.

Tennis

5 Aktive erhielten die Ehrenplakette.

Sehr erfreulich gestaltete sich der Ehrungsabend des Hauptvereins für die Tennisabteilung. Konnten doch nicht weniger als 5 unserer Aktiven mit der Ehrenplakette des 1. FCN ausgezeichnet werden!

Richard Bauer erhielt die große goldene Plakette für seine Mitwirkung in der Schomburg-Mannschaft, die Deutscher Mannschaftsmeister wurde.

Mit der großen silbernen Plakette wurden Uta Koch, Monika Hammerich und Helmut Bonnländer, die in der Poensgen-, bzw. Medenmannschaft mitwirkten und jeweils die Deutsche Vizemeisterschaft errangen, bedacht. Heidi Eisterlehner erhielt die kleine silberne Plakette als Angehörige der Cilli-Aussem-Mannschaft, die ebenfalls Deutscher Vizemeister wurde. Hierzu herzlichen Glückwunsch!

Inzwischen ist unsere alte Tennis-Anlage zu einer großen Baustelle geworden. Dort, wo früher viele, viele Schweißtropfen den roten Boden „näßten“, wurden zwischenzeitlich die Kellerfundamente für ein Hochhaus errichtet. Die Vorstandschaft dankt nochmals allen Mitgliedern aufrichtig für das große Verständnis, das allseits aufgebracht wurde. Weder die zwangsläufige Reduzierung unserer Plätze noch der Baulärm und sonstige mit den Baumaßnahmen verbundene Widerwärtigkeiten riefen Unwillen hervor.

Nachdem die neue Anlage bis spätestens 1. April voll betriebsfähig sein soll, dürfte so das Schlimmste überstanden sein.

Die Spielerin unserer Damenmannschaft Christl Ruland vermählte sich am 25. 11. 1967 mit Herrn Detlef Domke. Karin Rasp verlobte sich am 1. 12. 1967 mit Herrn Norman Vogel. Dem jungen Ehepaar und dem jungen Brautpaar wünschen wir alles Gute für die Zukunft!

Gratulieren kann man auch Helga Brütting, die ihr Diplomexamen an der Handelshochschule bestand und so zum „Diplomkaufmann“ avancierte. Herzlichen Glückwunsch dem jungen Diplomkaufmann und den Eltern!

Nachdem dieser Bericht der letzte des Jahres 1967 ist, möchte die Vorstandschaft nicht versäumen, allen Mitgliedern herzlich für das erwiesene Vertrauen zu danken und frohe Weihnachtsfeiertage zu wünschen. Möge das Jahr 1968 allen Glück und Erfolg bringen!

Dr. W.

Aus der Clubfamilie

Frau Martha Doppelhammer, Clubmitglied seit 1940, begeht am 21. 12. ein besonderes Wiegenfest.

Wilhelm Lauer feiert am 16. 12. seinen 81. Geburtstag.

Karl Knoll (2. 12.), Clubmitglied seit 1909 und dereinst Spieler unserer 1. Fußballmannschaft, Franz Snidero (17. 12.), Clubmitglied seit 1912 und bekannter Leichtathlet, sowie Generalkonsul Wilhelm Klein (24. 12.), Clubmitglied seit 1924 und langjähriges Mitglied des Verwaltungsrates, werden 76 Jahre alt.

Hans („Bumbas“) Schmidt, Nationalspieler und Außenläufer unserer großen und schon legendär gewordenen Meisterelf, feiert am 23. 12. seinen 74. Geburtstag.

Ludwig Schmied (Ski-Abteilung) begeht am 8. 12. sein 73. Wiegenfest.

August Weyell (21. 12.), Clubmitglied seit 1948, und Andreas Meisenbach (24. 12.), Clubmitglied seit 1919 und Ehrenvorsitzender unserer Box-Abteilung, werden 71 Jahre alt.

Emil Köpplinger (19. 12.), Clubmitglied seit 1909, Nationalspieler und rechter Läufer jener großartigen Clubelf, die 1927 zum 5. Mal Deutscher Meister wurde, sowie Willi Hübner (23. 12.), Clubmitglied seit 1942, feiern ihren 70. Geburtstag.

Das 65. Wiegenfest begehen: Fritz Schneider (7. 12.), Gustav Bauer (23. 12.), Georg John (24. 12.), Sportwart und getreuer Jugendleiter der Schwimmabteilung, sowie Ernst Speidel (24. 12.) aus Würzburg.

Jakob Nerb (19. 12.), Peter Schnellbögl (24. 12.), Alfred Hormann (25. 12.) und Stani Büchner (29. 12.) aus Ebern werden 60 Jahre alt.

Fritz Würth aus Dinkelsbühl feiert am 16. 12. seinen 50. Geburtstag.

Der Club wünscht allen Jubilaren Glück und Gesundheit und gratuliert ferner allen Mitgliedern, die im Dezember Geburtstag feiern.

*

Franz Helmis, Ehrenpräsident des Deutschen Tennis-Bundes und seit vielen Jahren Mitglied des 1. FCN, wurde wegen seiner Verdienste um den Tennissport mit dem großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Der Club freut sich über diese große und verdiente Würdigung des Wirkens von Franz Helmis und gratuliert herzlichst!

*

Aus Wien grüßt Florenzia Stark.
Vielen Dank!

A. W.

Schwelkoks
Das Beste für Küchenherd u. Zimmeröfen!
Garantiert russ- und schlackenfreier Brand!

B. ROSENMÜLLER
KOHLENHANDLUNG
NÜRNBERG Rollner-
straße 175

RUF 51 23 88

So wird man eventuell 100 Jahre alt

Nützt die Möglichkeiten der neuen Platzanlage!

In einem halben Jahr wird der „Club“, wie die Fachleute sagen, über die schönste Sportanlage Deutschlands, ja vielleicht Europas verfügen. Dem Augenschein nach ist das nicht übertrieben. Nürnberger Jugend, nütze nun auch dieses Kleinod, um das Dich viele Städte beneiden werden!

Wer will — natürlich nicht als Zittergreis — in unserem Lande, wo es sich wieder so gut lebt, nicht 100 Jahre alt werden? Auf jeden Fall will er die durchschnittliche Lebenserwartung, die bei etwas über 70 Jahren liegt, in leidlich guter Verfassung übertreffen. Das ermöglicht ihm der „Club“.

Nehmen wir an, der Junge verschreibt sich dem Fußball. Er tritt dann etwa 12 Jahre alt dem Verein bei, schlägt sich über eine Schüler- und Jugendelf bis zur Seniorenabteilung durch. Hier kann er sich etwa ein Dutzend Jahre im Kreise gleichgesinnter Freunde tummeln. Langeweile kennt er nicht, er weiß, was er mit seiner freien Zeit anzufangen hat, er wird körperlich robust, jammert nicht über jeden Puff, muß denken und sich in der Gemeinschaft unterordnen. Auch das Gemüt kommt nicht zu kurz, wenn nach den Spielen das Clublied oder andere Gesänge steigen und frohe Reden die Stunde würzen. In den dreißiger Jahren kommt dann die Zeit der Alte-Herren-Spiele. Man hat an Schnelligkeit und Beweglichkeit einiges eingebüßt, die Körperkraft wird nun angewendet, es geht nicht immer sehr sanft zu. Aber, wer hart im Nehmen geworden ist, der übersteht auch diese etwas robuste Zeit. Bist Du in die Vierzig gekommen, dann steht die Alte-Herren-Gymnastik im Freien oder in unserer einzigartigen neuen Sporthalle für Dich bereit. Auch hier wird Dein Körper tüchtig durcheinandergeschüttelt und insbesondere die lebenswichtigen inneren Organe, wie es sich gehört, tüchtig beansprucht. Die Pfunde die Du dabei verlierst, kannst Du nachher in den anheimelnden Räumen des Clubhauses wieder aufholen. Rückt das Pensionsalter heran, dann ist das Zeitalter des Schwimmers angebrochen. Im Sommer winkt Dir unser neues, modernes Schwimmbad, im Winter steht Dir das Volksbad offen, in absehbarer Zeit auch die Neuanlage an der Gustav-Adolf-Kirche in Lichtenhof. Vergesse dabei aber die Wechselbäder nicht! Heiß und kalt duschen vor dem Schwimmen und nachher. Im Becken drehst Du 5—6 Runden, wenn möglich ohne Unterbrechung. Du wirst Dich nachher wie neugeboren fühlen. Wenn Du dann noch viel spazieren gehst und in der ozonreichen Luft des Waldes tiefe Atemübungen machst, dann hast Du Dein Soll erfüllt. Wenn man Dir noch rät, mäßig zu rauchen und zu trinken, dann heißt das beileibe nicht, daß Du auf alle Genüsse des Lebens verzichten sollst. Im Alter gehört dann noch etwas für das Gemüt dazu. Das verschafft Dir der „Tisch der Alten“ des 1. FCN, der wöchentlich 1 mal an einem Nachmittag im Clubhaus zusammentritt und wo es immer interessant und fröhlich zugeht. Auf diesen Freitagnachmittag freuen sich jede Woche 30—40 alte Freunde. Bist Du Kartenspieler, dann findest Du in dieser Runde stets genügend Gleichgesinnte, die bereit sind an irgendeinem Nachmittag sich mit Dir in dieser Kunst zu messen.

Das Vorstehende ist nicht etwa ein Roman aus einem anderen Stern, sondern aus der Erfahrung geschöpft. So mancher hat diesen Weg durchgemacht und er erfreut sich einer körperlichen und geistigen Frische, die ihn befähigt, im Urlaub zum Beispiel noch als fast Achzigjähriger weite Wanderungen über Berg und Tal durchzuführen. Solltest Du nicht das Gleiche erreichen können? Die Möglichkeiten hierzu sind vorhanden, nötig ist nur der Wille, sie zu nützen. Die äußeren Umstände sind heute ideal, im hochmodernen Umkleidegebäude stehen helle, geheizte Räume fast in Überfluß mit allem Raffinement zur Verfügung, Du mußt Dich nicht mehr wie ehemals in einer kalten Baracke oder in einem ungeheizten Nebenzimmer einer Wirtschaft umziehen, wo auch im Winter nur kaltes Wasser zum Reinigen des erhitzten Körpers zur Verfügung stand.

Dr. Friedrich

Max Merkel und das Rugby-Spiel

Lieber Max Merkel!

Du hast also nach einem harten Fußballkampf Deinem meist vollen Herzen Luft gemacht und erklärt, es sei das reinste Rugby gewesen. Zwar sagtest Du „amerikanisches Rugby“, aber das Adjektiv haben die meisten Berichter vergessen. Dazu sieht es so aus, als hättest Du in Wahrheit den amerikanischen „Football“ gemeint, und der ist ja nun wirklich eine mörderische Geschichte. Aber darüber wollen wir uns erst im Januarheft einmal unterhalten, weil der „Football“, der kein Fußball ist, in eine Zeitung im Weihnachtsmonat gewiß nicht recht hineinpaßt. Begnügen wir uns also damit, daß sich der Rugby-Verband feierlich über Deinen Kurzkomentar beschwerte.

Aber sei nicht traurig! Das ist mir auch schon einmal passiert. Da rührte ich also einmal die dichterische Ader und so veröffentlichte ich ein paar „Sport-Gesänge“, darunter diese:

1. Ohren werden ausgerissen,
Zentner durch die Luft geschmissen,
Kopfsprünge in die Magengegend,
Männer stöhnen herzbewegend,
Beine werden ausgedreht,
Sieger ist, wers übersteht,
Alle Englein hört man singen,
Überschrift: das Catcher-Ringen.
2. Gibts statt einer sieben Leichen
Oder zwanzig, ists ein Zeichen,
Daß man diesen Freistil-Sport,
Treibt an einem andern Ort,
Wo sich wütend eine Menge
Mit Gebrüll stürzt ins Gedränge,
Tor und Tote sind das Ziel,
Überschrift: das Rugbyspiel.

Und was geschah? Meine Freunde, die Catcher, klatschten sich auf den Bauch und lachten. Vom Rugby-Verband aber erhielt die Redaktion einen Brief, in dem ihr und mir eingehend erläutert wurde, daß man da über die Stränge geschlagen habe und daß das Rugbyspiel eine brave Geschichte sei.

Das wußte ich vorher auch schon, aber ich dachte halt, die Leute hätten ein bißchen Sinn für Humor. Wie hätte ich einen Sport verächtlich machen sollen, mit dem unser lieber 1. FCN seinerzeit angefangen hat! Hatte ich doch im gleichen Atemzug auch unseren schönen Fußball „bedichtet“ und das hieß damals so:

Eine Blase, eine Hülle,
Auf den Rängen Schimpfen, Fülle,
Auf dem Rasen Männleinlaufen,
Vor den Kästen wüste Haufen,
Einen sieht man kläglich sterben
Und so für Elfmeter werben,
Schiri trägt man maustot fort,
Überschrift: der Fußballsport.

Der DFB hat sich nicht beschwert und der „Club“ hat mich nicht hinausgeschmissen. Die Menschen sind halt verschieden.

Und die Moral von der Geschicht? Manchmal muß man sich eben schütteln und es ist gut, daß wir einen breiten Buckel haben.

Wenns keine anderen Staatsaktionen gibt, als daß sich ein Verband beschwert, der brave Burschen und rechte Sportler umfaßt und im Gegensatz zu ihnen hyperempfindliche Funktionäre, dann ist das kein Beinbruch. Das nächste Mal sagst Du eben von vorne herein: „Wie im american football“. Seine Bosse jammern darüber bestimmt nicht.

Herzlich

Dein Karl Brömse

Das Weihnachtsgeschenk des Billy Miskes

Weihnachten steht vor der Tür — auch der Sport macht eine kleine Atempause und das mag Anlaß sein, den sportlichen Kampf einmal von der menschlichen Seite zu sehen, gerade da, wo er in seiner Erscheinung am härtesten ist.

Billy Miskes trug nie einen Meistertitel, obwohl er sich als Berufsboxer mit den stärksten Schwergewichtlern seiner Zeit begeisternde Kämpfe lieferte und in über 150 Profigefechten nur einmal Knockout ging — gegen den sagenhaften Weltmeister Jack Dempsey. Mit 18 Jahren fing Billy an; als er 19 war, sagten ihm die Ärzte, daß er an der Bright'schen Krankheit leide — unheilbar. Wenn er den Berufssport aufgebe, könne er noch etwa 5 Jahre leben. Das war 1914. In den nächsten 6 Jahren trug Billy noch über 70 Kämpfe aus. Im Frühjahr 1920 mußte er kapitulieren, die Krankheit warf ihn nieder. Er legte seine beträchtlichen Ersparnisse in einem Autosalon an. Es war ein Fehlschlag; in 5 Monaten waren 55.000 Dollar verloren. Da sagte Billy dem unerbittlichen Schicksal Fehde an und schloß einen come-back-Kampf gegen Jack Dempsey ab, den gleichaltrigen Weltmeister aller Klassen. Es kam, wie es kommen mußte. Billy Miskes wurde nach heroischem Widerstand zum ersten und letzten Mal in seinem Leben knockout geschlagen. 25.000 Dollar betrug die Börse. 7.000 Dollar hatten die Vorbereitungen verschlungen.

Seine Frau Mary und die Freunde bestürmten Bill, die verbliebenen 18.000 Dollar nicht auch noch in den unrentablen Laden zu stecken, sondern Konkurs anzumelden. Billy lehnte das Ansinnen ab, zahlte alle Gläubiger auf Heller und Pfennig aus und war arm wie eine Kirchenmaus.

Ein Jahr nach dem Dempseykampf stieg er erstmals wieder zwischen die Seile und bestritt noch 18 Kämpfe, bis ihn im Januar 1923 die Krankheit wieder niederschlug. Billy hatte gute Gagen erhalten, aber einen großen Teil verschlangen die Arztrechnungen, mit dem verbleibenden Betrag hatte er seiner Frau und seinen drei Kindern ein neues Häuschen gekauft. Unfähig, zu kämpfen oder auch nur einem anderen Erwerb nachzugehen, versuchte er seine Umgebung über seinen wahren Zustand zu täuschen. Das Weihnachtsfest 1923 stand bevor. Billy hatte noch ein paar Dollar in den Händen, es reichte nicht einmal zu einem anständigen Weihnachtsbraten. Dabei schauten ihn 6 Kinderaugen erwartungsvoll an. In dieser Not bestürmte Billy seinen früheren Manager, ihm einen Kampf zu verschaffen. Der lehnte rundweg ab und erklärte ihm, daß das seinen sofortigen Tod bedeuten könne. „Das weiß ich besser als du“, erwiderte Bill, „aber ich möchte, daß die Kinder noch einmal ein fröhliches Weihnachtsfest feiern.“

Am 7. Dezember 1923 gewann Billy Miskes seinen letzten Kampf nach vier Runden durch Knockout. Die Börse betrug 2400 Dollar. Der Manager verzichtete auf seinen Anteil und Bill rüstete für seine Frau und die drei Kinder ein Weihnachtsfest, bei dem nichts fehlte, was das Herz begehrte. Während er unter unerträglichen Schmerzen litt, scherzte er mit den lachenden Sprößlingen.

Am zweiten Weihnachtstag 1923 brachte man ihn ins Krankenhaus St. Marien in Minneapolis. Am 1. Januar 1924 schloß er für immer die Augen. Er war 28 Jahre alt.

Die Fäustlinge.

Heute ist Bill Miskes fast vergessen. Aber alle kennen *Max Schmeling*, den Mann, der als einziger Deutscher den Titel eines Weltmeisters aller Klassen eroberte. Max war nicht von Anfang an der erfolgreiche Geschäftsmann von heute. Als er 1905 zur Welt kam, war Schmalhans Küchenmeister im Hause Schmeling. Der Vater fuhr als Bootsmann auf

allen Meeren und war nur selten zu Hause. Mit 19 Jahren wurde Schmeling, der sich mit Gelegenheitsarbeiten schlecht und recht durchschlug, Berufsboxer. Die ersten Börsen waren verständlicherweise klein. Es war anfangs Dezember 1924, als Max das Haus verließ, um einer Kampfstätte zuzueilen. Vor seinen Füßen lag ein kleiner Kinderhandschuh, ein Fäustling. Max hob ihn auf, rannte in der Nachbarschaft herum, konnte ihn aber nicht an den Mann — nein, an das Kind bringen. Max stieg in den Ring, schlug den Gegner knockout und kassierte 100 Mark. Was für Gedanken mögen dem jungen Faustkämpfer wohl durch den Kopf gegangen sein? Am anderen Morgen nahm er 50 Mark von der Gage, eilte in ein Warenhaus, kaufte ein Mordspaket Kinderfäustlinge und brachte sie zur Caritas — zur Verteilung.

14 Köpfe am Tisch.

Oder nehmt *Max Resch*, der als Mittelgewichtsprofi in einem Siegeslauf ohnegleichen den Himmel zu stürmen schien, bis ihn 1958 Bubi Scholz in einem Kampf um die Deutsche Meisterschaft stoppte. Der Vater des Stuttgarters ist ein kleiner Eisenbahnangestellter. Aber zu dem Ältesten Max gesellten sich nach und nach noch 11 Geschwister, 5 Buben und 6 Mädels. 21 Jahre war der Malergeselle alt, als er 1958 Profi wurde.

Daheim warteten die Geschwister jahrelang sehnsüchtig auf die Rückkehr des großen Bruders, denn der Max kehrte nie heim, ohne zwei prallgefüllte Koffer anzuschleppen und den Inhalt strahlend auszuteilen. Inzwischen ist Max Resch längst inaktiv und lebt mit seiner Familie als kleiner Geschäftsmann in Hamburg-Duvenstedt.

Aber vielleicht sollte man an Weihnachten nicht mit den harten Männern aufhören! Wie oft sagt man unseren Sportfrauen nach, der Leistungssport morde die Fraulichkeit, er vermännliche und töte den Charme und die Mütterlichkeit. Zweifache Mutter war die 1926 in Danzig geborene *Ursula Happe*, vielfache Deutsche Meisterin und Rekordschwimmerin, als sie in Melbourne 1956 eine olympische Goldmedaille holte. Inzwischen hat sich ein dritter Sprössling dazugesellt und die Olympiasiegerin ist eine wahrhaft vorbildliche Hausfrau und Mutter.

Nein, der Sport braucht sich auch an Weihnachten nicht zu verstecken.

K. Brömse

Stilblüten

„Kein bekanntes Gesicht, das sich irgendwo blicken ließ, kam ungeschoren davon...“

„Die Sonne ist nur zum Atemholen unter den Horizont getaucht...“

„Im Gegenteil: Das weinende Auge Fußball-Europas hätte sich sicher in ungläubigem Staunen zu einem zufriedenen Lächeln geweitet...“

„Eigentlich ist das Spiel längst zu Ende, aber der Schiedsrichter hat sicher eine andere Uhr als wir...“

„Das Tor war tatsächlich gar kein Tor, obwohl es gut ein Tor hätte sein können...“

„In verzweifelterm Spurt überholt der letzte Läufer des Feldes seinen Vordermann. Wir meinen: Das ist sportliche Geste...“



Tucher
Siechen

das grosse Bier
Nürnberger Tradition



Allen Club-Mitgliedern wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr

Sporthaus *Max Morlock*
 Pillenreuther Straße - Telefon 44 20 02
 Besonders große Auswahl in moderner Strickbekleidung



TOTO- u. LOTTO-
 Annahme
 mit Kartenvorverkauf
 jetzt 20m nebenan

Hotel Reichshof Johannesgasse 16-20 - Tel. 203717
 BESITZER: ERNST BINDL
 120 Betten in ruhigster Lage - Gesellschaftsräume für 20-170 Personen

KONFITOREI - CAFÉ

Helmut Büttner

Marienstraße / Ecke Gleisbühlstraße - Telefon 40 49 54
 Geöffnet von 8 bis 19 Uhr, sonntags von 13 bis 18 Uhr

Seppl u. Fritz Schmitt AM PLÄRRER 13 - RUF 26 18 10
 Tabakwaren - Groß- und Einzelhandel - Toto- und Lotto-Annahme
 Staatl. Lotterie-Einnahme Rothenburger Straße 23

FERDINAND ZELLER - NÜRNBERG

Inhaber Ferdinand und Fritz Zeller
 Rennweg 64 Ruf: 55 27 63
 Wölckernstr. 69 Ruf: 44 07 31



Möbeltransport
Klavier-, Flügel- und Kassen-
schränktransport

MEIER & SOHN

STAHL-METALLBAU - GITTERROSTE
NÜRNBERG
 RÖTHENSTEIG 5 . RUF 3 50 6 1

BLUMEN-

Schaaf

Brautbindereien-Arrangements
 Dekorationen - Brauchtums-
 binderei - Kranzbinderei

NÜRNBERG, Voltastraße 73
 TELEFON 44 09 80



Mitglied der FLEUROP-INTERFLORA

